



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



198.40



Griechische  
**G r a m m a t i k**

von

Philipp Buttmann, Dr.

---

Siebzehnte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

---

Berlin.

Mylius'sche Buchhandlung.

1845.





## V o r r e d e .

Obwohl auch diese Auflage gegen die früheren nicht unbedeutend vermehrt ist, so bin ich doch dabei zugleich auf eine zweckmäßige Beschränkung des Materials bedacht gewesen. Denn nicht in dem Herbeiziehen aller und jeder grammatischen Einzelheit, sondern in der Sonderung und Sichtung des Stoffes für den praktischen Gebrauch, in der Entfernung alles dessen, was nicht zum Verständniß der griechischen Sprache insbesondere, noch zur Belebung grammatischer Anschauung überhaupt beitragen konnte, wollte ich dem Buche und damit der lernenden Jugend nützlich sein. Wenn ich dabei den attischen Dialekt nicht allein im Auge hatte, sondern fortwährend namentlich den epischen und ionischen mit berücksichtigte, sowohl was die Formen als das syntaktische Gebiet betrifft, so geschah dies, besonders aus zwei Gründen: erstlich aus dem mehr äußerlichen, um auf die fast in allen Schulen vorzugsweise gelesenen Schriftsteller frühzeitig vorzubereiten, so wie die Lesung und das Verständniß derselben zu erleichtern; zweitens aber, und dies ist der wesentlichere, weil eine Trennung nach Dialekten meines Dafürhaltens der Auffassung der ganzen Sprache, insofern sie sich wie jedes organische Ganze fortentwickelt, mehr hinderlich als förderlich ist. Nur durch innige Verbindung aller wichtigen grammatischen Erscheinungen im ganzen Verlauf der Sprache bis zu einem gewissen Grenzpunkte, etwa den attischen Rednern,

wird ein lebendiges Gesamtbild der griechischen Sprache gewonnen. Eine Sprachlehre, die namentlich auf dem syntaktischen Gebiete nur das attische Idiom erläutert, würde zum großen Theil der Begründung entbehren, die erst durch Vergleich mit der Ausdrucksweise anderer, besonders der älteren Dialekte, erlangt wird. Mag auch die Syntax der attischen Schriftsteller regelmäßiger und konsequenter durchgebildet sein, so ist doch die ungezwungene Sprache des Homer, Hesiod, Herodot in vieler Hinsicht für den denkenden Schüler anregender und gerade in ihrer einfachen Natürlichkeit lehrreicher, so daß er nicht früh genug mit derselben sich vertraut machen kann. Auch dürfen nach meiner Ueberzeugung Gründe, wie sie in der lat. Grammatik in Hinsicht auf den ciceronianisch-klassischen Stil (schwerlich zum Vortheil des tiefern grammatischen Verständnisses) herrschen, in der griechischen nicht vortwalten.

Nach diesen Grundsätzen hat auch diesmal wieder die Syntax manche wesentliche Veränderungen erfahren, zu denen ich mich, nach dem was ich bereits bei Gelegenheit früherer Ausgaben gesagt, um so mehr veranlaßt fühlte, als der gleichzeitige Gebrauch der verschiedenen Ausgaben dadurch nicht wesentlich behindert wird. Denn der noch unerfahrene und ungeübte Anfänger hat es ja zunächst mit der Formenlehre zu thun, bis er die Reife erlangt, das in der Syntax dargebotene Material mehr selbständig, ohne spezielle Anleitung des Lehrers, zu benutzen. Es war daher unausbleiblich, daß innerhalb der einzelnen Paragraphen manche Verstärkung und Umarbeitung vorgenommen werden mußte, wo das Bedürfnis nach reichhaltigerem Stoff allzu dringend gefühlt wurde. Es sind dies besonders die §§. 123. 124. 127., die vom Substantiv, Adjektiv, Artikel und den Pronominibus, §. 129. der von der Verbindung zwischen Subjekt und Prädikat, §. 130 — 133. die von den Kasus handeln, in welchen allen ein Festhalten an der ersten, nur für die mäßigsten Anforderungen berechneten Form, dem Ganzen schädlich gewesen wäre. Neu hinzugekommen ist nur Einer, §. 129 a. vom Nominativ und Vokativ, ohne die



Reihesfolge der §§. zu stören. Die Abschnitte vom Passivo, Medium und den Temporibus (§. 134 — 138.) sind ziemlich unverändert geblieben, die von den Modis (§. 139.) und den Propositionen (§. 146. 147.) haben bereits in den früheren Ausgaben eine Umarbeitung erfahren. Vielsach bereichert sind die Abschnitte vom Infinitiv und Particip (§. 140 — 145.), da diese ganze Lehre für die Erfassung der antiken Sprachen überhaupt zu wesentlich ist, als daß man sich bei dem Wenigen in den früheren Auflagen begnügen konnte. Auch der §. 143. von den Relativsätzen erforderte eine durchgreifende Bearbeitung. Ebenso mußten in die §§. 149 — 151. noch manche wichtige syntaktische Punkte, z. B. der von den Fragepartikeln, der persönlichen Konstruktion und anderer allgemeiner Verbindungsarten und Ausdrucksweisen nachgetragen werden. Zwar muß ich gestehen, daß trotzdem die Anordnung des Ganzen mir noch immer manches zu wünschen übrig läßt, gern möchte ich hie und da noch ganze Abschnitte und §§. auslassen, umstellen, hinzufügen; indessen durfte ich darin aus andern praktischen Gründen nicht zu weit gehn, sondern mußte mich begnügen, ohne gewaltsames und plötzliches Durcheinandertwerfen das Ganze zu ordnen und allmählich festzustellen.

In der Formenlehre beschäftigte mich besonders die Umarbeitung der §§., die von der Unregelmäßigkeit des Verbi handeln, nemlich die Revision der Deponentia passiva, der Verba mit dem euphonischen *o* im Passiv, und eine übersichtlichere Darstellung der Analogien des unregelm. Verbi (§. 86. 92. 110 — 113.). Das alphabetische Verzeichniß §. 114. habe ich aus mehrfachen Gründen nicht geändert, aber genau durchgesehen. Auch im Uebrigen ist, so viel in meinen Kräften stand und das Bedürfnis es erforderte, nachgetragen und gebessert, aber auch vereinfacht, Veraltetes beseitigt worden; doch habe ich mich auch diesmal nicht von der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Umarbeitung dieses Theiles überzeugen können. Es versteht sich, daß ich dabei stets die neuern grammatischen Werke, wie die von Matthiä, Kost, Kühner, Krüger u. (Mehlhorn's

neueste Arbeit erschien leider erst, nachdem diese Auflage bereits gedruckt war) vor Augen gehabt und was sie geben dankbar benutzt habe, so weit es dem Zwecke und dem besondern Charakter dieser Grammatik, welchen zu bewahren ich für meine Pflicht halte, entsprach.

Aufs sorgfältigste und für den Gebrauch zugänglicher sind ferner die Register umgearbeitet worden, die alfabetischen Verzeichnisse der Verba zu Ende des Buches so eingerichtet, daß sie zugleich als Sammlung von Übungsbeispielen und als Register benutzt werden können; so daß jetzt auch der weniger mit dem Buche Vertraute mit Hülfe des allgemeinen Registers und der alfabetischen Verzeichnisse der regelmäßigen und unregelmäßigen Nomina und Verba sich leicht in allen Theilen des Buches wird orientiren können.

Potsdam, im Juni 1845.

Alexander Buttman.

Oberlehrer am Gymnasium zu Potsdam.

# I n h a l t.

- §. 1. Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.  
 §. 2. Von den Buchstaben.  
 §. 3 — 5. Von der Aussprache. (Diphthongen. Iota subscriptum.)  
 §. 6. Spiritus. (Digamma.) §. 7. Prosodie.  
 §. 8 — 14. Accente. §. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen.  
 §. 16 folg. Von Veränderung der Buchstaben.  
 §. 16 — 25. Veränderung der Konsonanten. §. 17. 18. Aspiratae.  
 §. 19 — 25. Häufung der Konsonanten.  
 §. 26. Bewegliche Endbuchstaben (*ν ἐπελαυσισιόν*).  
 §. 27. 28. Veränderung der Vokale und Zusammenziehung.  
 §. 29. 30. Hiatus. Kasis. Apostroph.  
 §. 31. Von den Theilen der Rede.

## V o m N o m e n.

- §. 32. Vom Genus.  
 §. 33 folg. Deklination. §. 34. Erste Deklination.  
 §. 35 — 37. Zweite Deklination. Contracta. Attische zweite Deklination.  
 §. 38 folg. Dritte Deklination.  
 §. 38. Genus. §. 39 — 42. Flexion. §. 43. Paradigmen.  
 §. 44. Akkus. Sing. §. 45. Vokativus. §. 46. Dat. Plur.  
 §. 47. Synkope einiger auf *η*.  
 §. 48 — 55. Zusammenges. (dritte) Dekl. Attischer Genitiv *ι*.  
 §. 56 folg. Anomalische Deklination. Heteroklita. Metaplasmus *ι*.  
 §. 57. Defektiva. Indeflinabilia *ι*.  
 §. 58. Verzeichniß der unregelmäßigen Nomina.  
 §. 59 folg. Von den Adjektiven.  
 §. 65 — 69. Vergleichungsgrade (Gradus Comparationis).  
 §. 70. 71. Zahlwörter.  
 §. 72 f. Pronomina und (§. 75.) Artikel.  
 §. 78. 79. Pronomina und Adjectiva *Correlativa*.  
 §. 80. Anhängungen; *ι* demonstrativum.

## V o m V e r b u m.

- §. 81. Vom Verbum überhaupt; Eintheilung der Tempora (Haupt- und historische Tempora).  
 §. 82 — 86. Augment.  
 §. 87. Abwandlung durch Numeri und Personen.  
 §. 88. „ „ Modi und Participia.  
 §. 89. „ „ Aktivum, Passivum, Medium.  
 §. 90 — 92. Abw. durch Tempora. Charakter. Doppelte Themen.  
 §. 93 folg. Bildung der Tempora. §. 95. Futurum Act.  
 §. 96. Aoristus 1. und 2. Act. §. 97. Perfectum 1. u. 2.  
 §. 98. Perfectum Passivi. §. 99. Futurum 3. §. 100. Aoristus 1. u. 2. Pass. §. 100. a. Tabelle. §. 101. Verba auf *λυω*.  
 §. 102. Verbalia auf *τέος* und *τός*.  
 §. 103. Verbum Barytonon. Paradigma *τύπτω*. Paradigmen von andern Verbis nach ihrem Gebrauch. Paradigma *ἀγγέλλω*.  
 §. 104. Gebräuchliche und ungebräuchliche Tempora.  
 §. 105. Zusammengezogene Konjugation.



## Unregelmäßige Konjugation.

- §. 106. 107. Verba auf *μι*.  
 §. 108. *ἔμει, ἤμα, ἔννυμι, εἶμι, εἶμι*. §. 109. *φῆμι, κείμαι, οἶδα (ἴσθμι)*.  
 §. 110 — 113. Uebersicht der Anomalie: Synkopirte Formen u. Metathesis (§. 110.), Neue Themen aus Temporibus (§. 111.), Wandelbarkeit des Stammes und die einzelnen Analogien des unregelm. Verbi (§. 112. Das euphonische *σ* im Passiv. S. 227.), Anomalie der Bedeutung: Kausativa und Immediativa (§. 113. Perfect. 2. als Intransit., Depon. passiva, Futurum Medii).  
 §. 114. Verzeichniß der unregelmäßigen Verba.  
 §. 115 folg. Partikeln und deren Vergleichungs-Grade.  
 §. 116. *Particulae Correlativae*.  
 §. 117. Wandelbarkeit anderer Partikeln. Anastrophe.  
 §. 118. 119. Wortbildung durch Endungen. (I. Verba. II. Substantiva. III. Adjektiva. IV. Adverbia.)  
 §. 120. 121. Wortbildung durch Zusammensetzung.

## S y n t a x.

- §. 122. Uebersicht.  
 §. 123. Nomen. Substantiv und Adjektiv.  
 §. 124 — 127. Artikel und Pronomina.  
 §. 128. Vom Neutro der adjektivischen Wortarten überhaupt.

## Vom Nomen in der Verbindung zum Satz.

- §. 129. Subjekt und Prädikat. §. 129. a. Nominativ und Nominativ.  
 §. 130. Objekt. Casus obliqui. §. 131. Akkusativ. §. 132. Genitiv. §. 133. Dativ.

## Vom Verbum.

- §. 134. Passiv. (Verbalia auf *τεος* und *τος*.) §. 135. 136. Medium.  
 §. 137. 138. Tempora. Aorist (in Vergleichung mit den übrigen Präteritis und dem Präsens). §. 138. Futurum 3.  
 §. 139. Modi. §. 139. A. Bedingungssätze. B. Relativsätze. C. Sätze mit den Zeitpartikeln. D. Kausalsätze. E. Finalsätze. F. Folgerungssätze. G. Transitive Sätze mit *ὅτι, ὥς* (daß). H. Direkte und indir. Fragesätze.  
 §. 140 — 142. Infinitiv nebst der Attraktion.  
 §. 143. Konstruktion mit dem Relativum, und dessen Attraktion.  
 §. 144. Konstruktion mit dem Particip.  
 §. 145. Casus absoluti.

- §. 146 folg. Partikeln. §. 147. Präpositionen. §. 148. Verneinungswörter. §. 149. Andere Partikeln; Expletivae etc.  
 §. 150. Noch einige Nebensarten.  
 §. 151. Besondere Konstruktionen. I. Attraktion (die persönliche Konstruktion von *λέγομαι, δηλός εἰμι* etc.). II. Anacoluth. III. Umstellung. IV. Ellipse. V. Aposiopesis. VI. Pleonasmus. VII. Eperegesis. VIII. Zeugma. IX. Anaphora.

Anhang von Nominal-Verzeichnissen S. 474 ff. — Grammatische Kunstausdrücke S. 478. — Abbreviaturen und Schriftzüge S. 479. — Verbal-Verzeichnisse und Register S. 480 ff.

mu).  
Me.  
11.),  
un-  
7.),  
13.

§. 1.

Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache (*φωνή ἑλληνική*) hatte, wie alle Sprachen, verschiedene Mundarten (*διαλέκτοι*), welche sich aber sämmtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den Dorischen (*ἡ δωρική, δωρίς*) und den Ionischen (*ἡ ἰωνική, ἰάς*), zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupt-Stämmen angehörten.

2. Der Dorische Dialekt herrschte fast im ganzen innern Griechenland, in Italien und Sicilien. Er war rauher, machte auf das Ohr, durch das darin vorwaltende lange *α* (s. unt. §. 27. Anm. 5.), einen Eindruck, den die Griechen *πλατειασμός* (breite Aussprache) nennen, und war im Ganzen weniger ausgebildet. Ein Nebenzweig davon war der Aeolische (*ἡ αἰολική, αἰολίς*), welcher besonders in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln (Lesbos u.) schon früh zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung gelangte, die aber wol nicht aus der Poesie heraustrat.

3. Der Ionische Stamm bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrige Griechen, sich vielseitig ausbildeten, so blieb die Benennung Jonier, ionisch, ihnen und ihrem Dialekt vorzugsweise und endlich ausschließend; und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen Attiker, Athener. — Der ionische Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weichste. Allein der attische (*ἡ ἄρρική, ἄρδης*) übertraf bald an Verfeinerung alle übrigen Dialekte, indem er sowohl die dorische Härte, als die ionische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied.

Anm. 1. Andere Nebenzweige dieser Dialekte, als den böotischen, lakonischen, thessalischen u. kennt man nur nach einzelnen Wörtern und Formen, und aus zerstreuten Nachrichten, aus Inschriften u. d. g.

4. Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln, oder, richtiger zu sagen, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und

unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus denselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Atticismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, auch wenn es in andern Dialekten einzeln vorkam. So muß man sich also die sogenannten Dorismen bei den Attikern, z. B. das dorische Futur auf *σοῦμαι*, *ξοῦμαι*, und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern, z. B. die attische Deklinationsendung auf *ως*, erklären.

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten dichterischen Formen und Freiheiten. Es ist zwar gewiß, daß der Dichter auch selbst Sprachbildner ist, ja daß die Sprache nur erst durch ihn zur kultivirten Sprache, das heißt, zu einem wohlklingenden, ausdrucksvollen und reichhaltigen Ganzen wird. Aber dennoch wird der Dichter die Neuerungen, die er nöthig findet, niemals bloß aus sich selbst nehmen; denn das wäre der sicherste Weg zu mißfallen. Die ältesten griechischen Sänger wählten nach ihren Bedürfnissen unter den mannigfaltigen wirklichen Redeformen, die sie vorfanden, oder bildeten wenigstens neue den vorhandenen analog. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichtum nun nicht mehr rauben. Und so ward freilich dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird.

6. Bei allen gebildeten Nationen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu ihnen, als sie noch in mehre von einander durch Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wohl vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisten, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist. Vergl. jedoch Text 10. 11.

**Ann. 2.** Zum ionischen Dialekt gehören die ältesten Dichter, namentlich Homer, Hesiod, Theognis u. a., deren Sprache aber mehr jene gemischt scheinende, der ältesten Sprache näher kommende ist, die nachher Dichter Sprache in den meisten Gattungen blieb. Der eigentliche, aber jüngere, ionische Dialekt ist in den Prosaisten, worunter Herodot und Hippokrates die vornehmsten sind, obgleich beide ihrer Herkunft nach Dorier waren. Denn der ionische Dialekt hatte damals wegen seiner vorzüglichen Weichheit und frühen Ausbildung doch schon einen Grad von Allgemeinheit, auch außer der Poesie, besonders in Klein-Asien erlangt.

**Ann. 3.** Unter den Dichtern jener Zeit waren die Lyriker in allen Dialekten einheimisch. Die ältesten und berühmtesten waren jedoch die äolischen, und an ihrer Spitze Sappho und Alkäus, von welchen aber nur sehr geringe Reste als Bruchstücke auf uns gekommen sind.

Anakreon (auch von ihm sind nur wenige, theils zerrissene, theils bezweifelte Reste vorhanden) dichtete ionisch; die meisten übrigen dorisch; indem sie aus den mannichfaltigen Formen dieses weit verbreiteten Dialekts, nach eignen Wahl gleichsam jeder seine Sprache sich schufen. Pindar ist der einzige von diesen Leptern, von welchem etwas ganzes auf uns gekommen ist.

Anm. 4. In dorischer Prose ist nur sehr wenig, meist mathematischen und philosophischen Inhaltes, noch vorhanden.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschaft (Hegemonie) in Griechenland behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Die demokratische Verfassung, die nirgend so ungemischt war, verschaffte der attischen Rednerbühne und der attischen Schaubühne jene Freiheit, welche, verbunden mit andern Vorzügen, allein im Stande war, nicht nur diese Zweige der Litteratur, sondern auch andre damit verwandte, namentlich die Historie und die Philosophie, auf ihren Gipfel zu erheben, und zugleich der attischen Sprache eine Vollendung und eine Umfassung zu geben, die kein andrer Dialekt erreichte.

Anm. 5. Die prosaischen Schriftsteller (denn von den Dichtern wird sogleich besonders gesprochen werden) dieser goldenen Zeit der attischen Litteratur sind vorzüglich Thukydides, Xenophon, Plato, Lysias, Isokrates, Demosthenes und die übrigen Redner.

8. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialekt bald darauf in den aus der macedonischen Monarchie entstandenen Reichen nach unserer Art zu reden Hörsprache und allgemeine Büchersprache ward; in welcher die Prosaischen aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Diese Sprache ward von nun an in Schulen gelehrt, und die Grammatiker entschieden, nach jenen attischen Mustern, was echt oder nicht echt attisch sei. Der Mittelpunkt aber dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern zu Alexandrien in Aegypten.

9. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialekts, fing indessen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beimischten, theils andere Aenderungen sich erlaubten. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker (man nennt diese Klassen derselben Attikisten), öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den von ihnen getadelten, oder doch für minder schön gehaltenen, Ausdrücken andere aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ; die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr κοινή, die allgemeine oder ἑλληνική (die griechische, d. h. ge-

meingriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun *οἱ κοῖνοι* oder *οἱ Ἕλληνες* im Gegensatz der echten Attiker.

**Ann. 6.** Man kann leicht denken, daß unter diesen Umständen die Benennung *κοινός*, *κοινόν* selbst zum Label ward, und obgleich es eigentlich das bedeutet, was allen Griechen, den echten Attiker selbst nicht ausgeschlossen, gemein war, es vielmehr in dem Munde der Grammatiker das bezeichnere, was nicht rein attisch war. Auf der andern Seite aber ist nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließlich attische Form, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. *φιλοτή* mit *φιλοῖ*, *ἔιν* mit *σύν*), auch waren viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden (z. B. nicht zusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen), deren daher auch die Schriftsteller, welche überall ihr Ohr befragten, sich bedienen konnten. Indessen gibt diese Annäherung zum Ionismus das Haupt-Kriterium des ältern Atticismus im engern Sinne ab, wozu z. B. Thucydides gehört, so wie Demosthenes zum neuern Atticismus, der den Uebergang zu der spätern *κοινή* macht.

**Ann. 7.** Um genau und zweckmäßig abzutheilen, muß man die spätere Zeit oder die *κοινός* mit dem ersten Nicht-Athener, der doch attisch schrieb, anfangen. Es gehören also dahin Aristoteles, Theophrast, Polybius, Diodor, Plutarch, und die übrigen Spätern; worunter jedoch manche waren, welche die alte attische Sprache mit größerm Fleiße sich zu eigen zu machen suchten, wie dies besonders von Lucian, Aelian und Arrian bekannt ist.

**Ann. 8.** Zu den Landesdialekten, welche sich in die spätere griechische Sprache vielfältig einmischten, gehört besonders der macedonische, den man auch wol den alexandrinischen nannte, weil Alexandria der Hauptsitz der spätern griechisch-macedonischen Bildung wurde. — Aber auch die ungrischen Bewohner solcher Länder fingen nun an griechisch zu sprechen (*ἑλληνίζειν*), und ein solcher griechisch redender Asiat, Syrer 2c. hieß daher *ἑλληνηστής*. Hieraus ist der neue Sprachgebrauch entstanden, daß man die mit vielen ungrischen Formen und orientalischen Wendungen gemischte Schreibart von Schriftstellern dieser Art die Hellenistische Sprache nennet. Hierzu gehört z. B. die Sprache der Siebzig Dolmetscher, des Neuen Testaments und der Kirchenväter. — Neue Barbarismen aller Art traten im Mittelalter hinzu, als Konstantinopel, das alte Byzantium, der Sitz des griechischen Kaiserthums und der Mittelpunkt der damaligen Literatur war; woraus die Sprache der byzantinischen Schriftsteller, und endlich die noch jetzt gangbare neugriechische Sprache entstand.

**10.** Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Fache Muster, dem dramatischen; so daß nachher alle andere griechische Schaubühnen den attischen Dialekt beibehielten (vgl. Ann. 3.). Auch erlaubten sich diese Dichter im dia-logischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien bestehenden, Theile des Dramas, außer einem freiem Gebrauch des Apostrophs und der Kontraktion, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten, und Formenverwechselungen.

**Ann. 9.** Am wenigsten, wie sich denken läßt, thaten dies die Komiker; dahingegen dem tragischen Senarius manche homerische Formen immer ziemten. — Uebrigens haben sich im dramatischen Fache nur echte

und alte Attiker erhalten, nemlich die Tragiker Aeschylus, Sophokles, Euripides, und der Komiker Aristophanes.

11. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die, welche in Hexametern abgefaßt waren, die epische, didaktische, elegische, blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man in den Schulen las, fortdaurend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache, mit den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen. Am besten begreift man alles hierher gehörige unter dem Ausdruck Epische Sprache; da alles von der epischen Poesie ausging.

Anm. 10. Die bekanntesten der hieher gehörigen Dichter sind in der alexandrinischen Periode Apollonius, Kallimachus, Aratus, und späterhin Nikander, Oppian, Quintus u. a.

12. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in den spätern Zeiten nicht. Vielmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten.

Anm. 11. Dorisch sind daher die Werke der Idyllendichter Theophrast, Moschus und Bion, deren neuerer Dorismus aber sehr von dem des Pindar abweicht. Die alten Epigramme waren theils ionisch theils dorisch; doch war der Dorismus in dieser Gattung weit einfacher und edler, und beschränkte sich auf eine geringe Zahl charakteristisch-dorischer Formen, die dem gebildeten Dichter jedes Stammes geläufig waren.

13. Noch ist zu bemerken, daß man auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas, den Chören und affectvollen Reden, herrscht, dorisch zu nennen pflegt; aber dieser Dorismus bestand in wenig mehr als der Vorwahrung des langen  $\alpha$ , besonders für  $\eta$ , welche der alten Sprache überhaupt gehörte, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war. Im übrigen näherte sich diese lyrische Sprache auch in manchen Stücken der erst beschriebenen epischen.

## Erster Theil. Formenlehre.

### §. 2. Schriftzeichen.

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phöniciern erhalten, welches auch die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekannt waren, bezeugen. Es sind folgende:

		Ausspr.	Namen.	
A	α	a	Ἀλφα	alpha
B	β	b	Βῆτα	beta
Γ	γ	g	Γάμμα	gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	delta
E	ε	e (kurz)	Ἐ ψιλόν	epsilon *)
Z	ζ	ds	Ζῆτα	zeta
H	η	e (lang)	Ἡτα	eta
Θ	θ	th	Θῆτα	theta
I	ι	i	Ἰώτα	iota (nicht jota)
K	κ	k	Κάππα	cappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
M	μ	m	Μῦ	my
N	ν	n	Νῦ	ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	xi
O	ο	o (kurz)	Ὅ μικρόν	omīcron (d. h. kurzes o)
Π	π	p	Πῖ	pi
P	ρ	r	Ρῶ	rho
Σ	σ, ς	s	Σίγμα	sigma
T	τ	t	Ταῦ	tau
Υ	υ	û	Υ ψιλόν	ypsilon *)
Φ	φ	f	Φῖ	phi
X	χ	ch	Χῖ	chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	psi
Ω	ω	o (lang)	Ὠ μέγα	omēga (d. h. langes o).

Ann. 1. Das σ wird, ähnlich unserm f, zu Anfang und in der Mitte; das ς (nicht zu verwechseln mit s, s. die folg. Ann.) wie unser s, zu Ende der Wörter gebraucht. Jedoch bedient man sich des ς auch häufig in der Mitte, aber nur bei Zusammensetzungen, wie οὐστῖνας, προσφῆρας, εἰρήνευκε, deren erster Theil aus Wörtern besteht, die unverändert auch außerhalb der Zusammensetzung geläufig sind. Dagegen schreibt man besser δυσθανής, φερσίβιος, σακέσπαλος. Bei nicht zusammengesetz-

\*) Ἐ ψιλόν und Υ ψιλόν haben den Beisatz ψιλόν d. h. leue, nicht aspirirt, deswegen, weil in ältern griechischen Schriftarten die Figur des ε zugleich eine der Bezeichnungen des Spir. asper (h) war, und υ zugleich eine Schreibart des Digamma (oder lat. v, s. unten §. 6. Ann. 3.); von welchen beiden Aspirationen man sie daher, als Vokale, durch jenen Beisatz unterscheiden wollte.

ten Wörtern schreibt man durchaus  $\sigma$ , z. B. κόσμος nicht κόσμος  $\kappa$ . — In einigen (meist älteren) Drucken findet man ohne Unterschied statt  $\beta$  auch  $\epsilon$ ,  $\gamma$  und  $\zeta$ ,  $\xi$  und  $\zeta$ ,  $\theta$  und  $\theta$ ,  $\pi$  und  $\omega$ ,  $\tau$  und  $\gamma$ .

**Anm. 2.** Aus diesen Buchstaben ist eine große Menge von Abkürzungen und Schriftzügen entstanden, die zum Theil weitläufiger sind, als die dadurch vertretene gemeine Grundschrift selbst. Man hat daher deren Gebrauch in neuern Zeiten sehr eingeschränkt, und schon in ältern Editionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man sich etwa folgende merkt:

$\sigma$ steht für $ou$	$\Theta$ für $os$	$\varsigma^*)$ für $or$
$\sigma\theta$ für $os\theta$	$\chi$ für $ox$	$\chi'$ für $oxl$ .

Ein ziemlich vollständiges Verzeichniß der sonst üblichen Abkürzungen s. im Anhang.

**Anm. 3.** Die Griechen bedienten sich ihres Alphabets auch zu Zahlzeichen; schalteten aber, um auszureichen, nach dem  $\epsilon$  noch das  $\varsigma$  (hier namens Βαυ, Vau, nicht  $or$ ) für 6, nach dem  $\pi$  das  $\eta$  (Κοππα) für 90, und nach dem  $\omega$  das  $\mathcal{N}$  (Σαμνι) für 900 ein <sup>\*\*</sup>). Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art:  $\alpha'$  1,  $\beta'$  2,  $\epsilon'$  6, —  $\iota'$  10,  $\kappa'$  11,  $\lambda'$  20,  $\mu'$  26, —  $\rho'$  100,  $\sigma'$  200,  $\sigma\lambda\sigma'$  232  $\kappa$ . Die Tausende fangen wieder von  $\alpha$  an, aber mit einem Striche unterhalb:  $\alpha$  1000,  $\beta$   $\kappa$ .  $\sigma\lambda\sigma$  2232. — S. §. 70. bei den Zahlwörtern.

### §. 3. Ausssprache.

1. Die alte Ausssprache läßt sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen. Unter den Arten, wie in neuern Zeiten das Griechische ausgesprochen wird, unterscheiden sich hauptsächlich zwei, welche man die Reuchlinische und die Erasimische nennt. Wir folgen hier der letztern, weil sie am meisten innere Gründe für sich hat, und durch die Art, wie griechische Namen und Wörter von den Lateinern (s. Anm. 1.), und lateinische von den Griechen geschrieben werden, größtentheils bestätigt wird. Die Reuchlinische folgt hauptsächlich der Ausssprache der heutigen Griechen, welche von diesen fortdauernd als die alte und wahre verfochten wird.

**Anm. 1.** Die lateinisch-griechische Schreibart ist oben aus den lateinisch geschriebenen Buchstaben-Namen, verbunden mit dem was in diesem §. und in §. 5. u. 6. beigebracht ist, zu erkennen. — Der gemeine Gebrauch der Reuchlinischen Ausssprache ist dieser, daß das  $\eta$  wie  $i$  ausgesprochen wird, daß ferner der Diphthong  $ai$  wie  $ä$  klingt; die Laute  $ei$ ,  $oi$ ,  $v$  und  $vi$  alle gleichfalls vom  $i$  nicht unterschieden werden; und endlich das  $v$  in den übrigen Diphthongen ( $ou$  ausgenommen) wie  $w$  oder  $v$  oder  $f$  ausgesprochen wird, z. B. αὐτός avtos, Ζεύς Zevs <sup>\*\*\*</sup>). Es ergibt sich

<sup>\*)</sup> Man pflegt diesen Schriftzug  $\Sigma i$ , auch wol  $\Sigma i$ gma zu nennen.

<sup>\*\*</sup>) Diese drei Zahlzeichen, wovon das erste die Form des alten Digamma ist und nur zufällig jetzt mit der neuern Abkürzatur  $\varsigma$  übereinstimmt, sind ursprüngliche Buchstaben eines veralteten Alphabets.

<sup>\*\*\*</sup>) Man nennet diese Ausssprache, weil sie so viele Laute dem Iota gleich macht, heut zu Tage den Iotacismus oder (von Ita für Eta) den Itacismus, die Erasimische aber den Etacismus.



übrigens aus vielen Spuren, daß diese Aussprache in ihren Hauptpunkten wirklich auf alte Aussprache sich gründet; nur kann dies damals die in der herrschenden Mundart gebräuchliche nicht gewesen sein. Dies erhellet unwidersprechlich aus der Art, wie die Lateiner griechische und die Griechen lateinische Wörter und Namen in ihrer Schrift ausdrückten; z. B. *Θήβη* Thebe; *Πομπήιος* Pompejus \*); *Κλαύδιος* Claudius. Wäre die neue griechische Aussprache des *οι* als *ι* recht, so hätten weder die Lateiner aus *Ποτας* Poetas noch die Griechen aus *Κλοῖα* Cloelia machen können: und selbst *Καίλλιος*, *Καῖσαρ* für Caecilius, Caesar entscheidet nicht für die Aussprache *ä* für *αι*, da wir über die Aussprache auch des lateinischen Diphthongen keinesweges auf dem reinen sind.

2. Von einzelnen Buchstaben merken wir noch folgendes an:

*β* wurde vermuthlich weicher ausgesprochen als unser *b*, daher das lat. *v* durch *β* gegeben wird, z. B. *Σεβήρος*, *Βάρβρον* \*\*).

*γ* lautet vor einem andern *γ* und vor den übrigen Gaumbuchstaben (*κ*, *χ*, *ξ*) wie ng. z. B. *ἐγγύς* eng: gūs (oder wie im lat. *angustus*), *σύγκρισις* syncrisis, *Ἀγγίσις* Anchises (spr. Ang: chis: ses), *Σφίγξ* Sphinx.

*ζ* muß man nicht wie unser aus *ts* zusammengesetztes *z*, sondern *ds* aussprechen. Später lautete es noch weicher, wie das französ. *z*. In einigen Dialekten sprach und schrieb man es (und schreibt zum Theil noch jetzt in den Ausgaben) *σδ*.

*η* wird gemeiniglich wie ein gedehntes *s* (*ee* oder *eh*), von etnigen auch wie *ä*, ausgesprochen.

*θ* wird von uns gewöhnlich nicht vom *τ* unterschieden; bei den Alten aber gehörte es zu den aspirirten Buchstaben (S. 4, 3.), und wird noch von den heutigen National: Griechen auf eine lispelnde Art, wie das englische *th*, ausgesprochen.

*ι* ist bloß der Vokal *i*, nicht der Konsonant *j*, und *ιαμβος*, *Ιωνία* muß daher *i:ambos*, *J:onia* ausgesprochen werden. Doch bedienen sich die Griechen desselben in fremden Namen statt des *j*; z. B. *Ιούλιος* Julius; *Πομπήιος* Pompejus.

*κ* wird im Lateinischen, auch vor *e* und *i*, immer durch *c*, und so auch das lat. *c* im Griechischen durch *κ* ausgedrückt, z. B. *Κίμων* Cimon, Cicero *Κικέρων*; weil nemlich die Römer ihr *c* vor allen Vokalen wie *k* aussprachen.

*σ* ist im ganzen für unser sogenanntes scharfes *s* (*ß*, *ç*) anzunehmen.

*τ* vor *ι* mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateinischen jetzt gewöhnlich ist, wie *z* ausgesprochen werden; also *Γαλατία* Galatia, nicht Galazia, *Κριτίας* Kritias, *Βυζάντιον* Byzantion, *Παναίτιος* Panaitius lat. Panætius, nicht Panæzcius; und so also auch in *Τερέντιος* Terentius.

*υ* vertritt in lat. Namen oft die Stelle des im Griechischen fehlenden kurzen *u*, z. B. *Ρωμύλος* Romulus. Vgl. S. 5. A. 3.

*φ*. Obgleich die Griechen das lat. *f* immer durch ihr *φ* geben

\*) Auch die Stimme der Schafe wird bei dem Komiker Kratinus durch *βη* nachgeahmt; s. Steph.

\*\*) Auch *ου* ersetzt in lat. Namen das fehlende *v*, oft mit *β* wechselnd: *Οκταώνιος*, *Στευήρος* etc.

(z. B. *Φάβιος* Fabius), so kehren dies doch die Lateiner niemals um, sondern schreiben immer ph (z. B. *Phaedrus*).  
 σχ wird nicht wie unser deutsches sch, sondern getrennt ausgesprochen, z. B. *σχολή* spr. s-chole.

#### §. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität eingetheilt werden; s. §. 7.

2. Von den Konsonanten sind zunächst abzusondern die drei Doppelbuchstaben

ψ, ξ, ζ,

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22. und vom ζ den vor. §.

3. Die einfachen Konsonanten, vierzehn an der Zahl, werden zwiefach eingetheilt:

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nemlich

β, π, φ, μ Lippenbuchstaben (labiales)

δ, τ, θ, ν, λ, ρ, σ Zungenbuchstaben (linguales)

γ, κ, χ Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften \*):

1) semivocales, halblaute, und zwar

liquidae (flüssige) . . . . . λ, μ, ν, ρ

der einfache Zischlaut . . . . . σ

2) mutae, stumme und zwar

aspiratae (hauchende) . . . . . φ, χ, θ

mediae (mittlere) . . . . . β, γ, δ

tenues (hauchlose) . . . . . π, κ, τ

Es erhellt hieraus, daß jede der drei Unterabtheilungen der mutae aus jedem Organ einen Buchstaben hat, daher also diese neun Buchstaben, wie oben gestellt, in der einen Richtung nach den Eigenschaften, in der andern nach den Organen mit einander verwechselt sind.

\*) Was diese Eintheilung betrifft, so bedient man sich am besten der lateinischen Benennungen. Die Art der Verwandtschaft liegt am Tage. Die Alten fanden nämlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben λ, μ, ν, ρ, σ einen Uebergang zu den lauttönenden Vokalen, und nannten sie daher halblaute, und die vier ersten davon, wegen ihrer Beweglichkeit und der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen, flüssige. Alle übrigen Konsonanten hießen sie, zum völligen Gegensatz der Vokale, stumme. Von diesen schieden wieder die, welche mit einem Hauch begleitet oder aspirirt sind, dadurch etwas dickes oder rauches (*δασύ*) zu bekommen, welches drei andern ganz fehlte, die daher dünn oder fahl (*ψαλά*, *tenues*) genannt wurden; und zwischen diesen und jenen stehen die drei mediae allerdings in der Mitte.

4. Man kann noch ein viertes Organ, das Nasenorgan aufstellen, zu welchem drei Buchstaben  $\mu$ ,  $\nu$ ,  $\gamma$  gehören, die aber wiederum schon alle zugleich mit einem der übrigen Organe ausgesprochen werden. Daher kommt es, daß z. B. der Nasenlaut  $\nu$  in der Präp.  $\epsilon\nu$  vor Lippenbuchst. in den zum Lippenorgan gehörenden Nasenlaut  $\mu$ , vor Gaumbuchst. in den zum Gaumorgan gehörenden Nasenlaut  $\gamma$  (§. 3, 2.) übergeht; daher bleibt er aber vor den (vier ersten) Zungenbuchstaben, zu welchem Organ er selber gehört, unverändert:  $\epsilon\mu\alpha$ -  $\epsilon\gamma\alpha$ -  $\epsilon\tau\alpha$ -. S. über die Veränderungen des  $\nu$  §. 25.

5. Kein echt-griechisches Wort kann auf einen andern Konsonanten, als auf einen dieser drei semivocales ausgehn

$\sigma$ ,  $\nu$ ,  $\rho$

denn die auf  $\xi$  und  $\psi$  ausgehenden endigen sich eigentlich auf  $\nu\sigma$  und  $\nu\psi$ . Bloß  $\epsilon\nu$  und  $ο\nu$  machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes, sondern nur vor andern Wörtern, woran sie in der Aussprache sich so innig anschließen, daß sie fast ein Wort damit ausmachen, und ihren Ton verlieren; s. §. 13, 4. u. §. 26, 5. 6.

## §. 5. Diphthongen.

(4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten gewiß; daher man die meisten am besten ganz distinct, doch einsilbig ausspricht. Die Art, wie die Lateiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

$\alpha\epsilon$  spricht at.  $\Phiαῖδρος$ , Faidros, Phaedrus.

$\epsilon\iota$  — ei.  $Νεῖλος$ , Neilos, Nilus.  $Λυκαῖον$ , Lúkeion, Lycæum.

$οι$  — oi.  $Βοιωτία$ , Boiotia, Boeotia.

$υι$  — ui (wie das franz. ui oder uy in lui, tuyau.).  $Εἰλεῖθνια$ , Eileithúia, Ilithyia.

$\alphaυ$  — au.  $Γλαῦκος$ , Glaukos, Glaucus.

$\epsilonυ$  — }  $Εὐρος$ , Eúros, Eurus \*).

$\etaυ$  — } eu.  $ἠὺξον$  (von  $αὖξω$ ), euron.

$ου$  — u.  $Μοῦσα$ , Músa, Musa (lang u).

$οω$  ist bloß ionisch, z. B.  $οὐτός$ , outos.

Num. 1. Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphth.  $\epsilon\iota$ . Dies zeigen die Schreibarten  $Ἰφιγένεια$  Iphigenia,  $Μήδεια$  Medea,  $Ἡρακλειτος$  Heraclitus,  $Πολύκλειτος$  Polycletus. — Einige wenige auf  $\alpha\iota\alpha$ ,  $\sigma\iota\alpha$  bleiben im Lat. unverändert, nur daß das  $\epsilon$  wahrscheinlich in den Laut j überging:  $Μαῖα$ , Troia, Maja, Troja.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden die, welche durch das untergeschriebene Jota, *iota subscriptum*

\*) Daß man  $\alphaυ$  und  $\epsilonυ$  vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem  $v$  schreibt und spricht, z. B.  $Αγαυή$  Agave,  $Εὐαν$  Evan, ist nur ein aus der Ruchlinischen Aussprache übrig gebliebener Mißbrauch; richtig ist nur Agave, Evan u. s. w.

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

den Laut dieser Vokale jetzt zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe, und in der gradlinigen Schrift ist dies auch jetzt noch gebräuchlich. Z. B. *THI ΣΟΦΙΑΙ*, τῇ σοφίᾳ, τῷ Αἰδῷ oder αἰδῷ.

**Ann. 2.** Die alten nationalgriechischen Grammatiker rechnen auch ηυ, ωυ und υι zu den uneigentlichen Diphthongen, welche sie als solche definiren, die aus einer Länge und einer Kürze bestehen, da alle übrigen bloß zwei gleich schnell gesprochne Kürzen enthalten. Hienach kann man alle Diphthongen auch bequem in

sechs eigentliche: αι, ει, οι; αυ, ευ, ου und

sechs uneigentliche: υι, ηυ, ωυ; α, η, ω

eintheilen. Für die Aussprache der letztern geht aus jener Definition hervor, daß man, um ηυ von ευ zu unterscheiden, das e mehr vortönen lassen, und daß man eben so bei ωυ und υι verfahren muß. Auch ist sehr einleuchtend, daß es sich eben so mit α, η, ω verhielt, als das ι noch miträute, was noch durch die ganze eigentliche klassische Zeit muß gangbar gewesen sein, wie die lat. Schreibart tragoedus, comoedus für τραγωδός, κομωδός beweist. Aber eben so erhellet aus den später aufgenommenen Wörtern prosodia, ode für προοῦδια, ὠδή, daß man zu dieser Zeit ω von ο nicht mehr unterschied; welcher Aussprache wir jetzt durchgängig folgen.

**Ann. 3.** Das ου tönt freilich auch nur als Ein Vokal, und ist also unstreitig kein wahrer Diphthong. Doch schließt er sich, als Diphthong betrachtet, seiner Natur nach mehr den eigentlichen an, weil keiner der beiden Vokale, woraus er besteht, vortönt, wie es bei den uneigentlichen der Fall ist. — Auch das kurze u war in der ältesten Sprache, und blieb im äolischen Dialekte, und der damit zunächst verwandten lateinischen Sprache. Zur Bezeichnung dienten die verwandten Buchstaben o und v. Das homerische βόλεσθε gehört dahin; s. Verb. anom. βούλομαι.

## §. 6. Spiritus.

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

— Spiritus lenis (πνεῦμα ψιλόν, der dünne Hauch)

— Spiritus asper (πνεῦμα δασύ, der dicke Hauch).

Beide Spiritus stehn der Regel nach nur über Vokalen zu Anfang eines Wortes. Der spir. asper ist unser h, z. B. Ὀμηρος Homeros. Der lenis steht auf jedem nicht aspirirten Vokal zu Anfang eines Wortes, z. B. ἐγώ ego. Beiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehen, die mit einem Vokal anfangen: so beim Apostroph (§. 30.) und beim beweglichen ν (§. 26.).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehn, so wird er, so wie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. Ἐννιίδης, οἶος. Doch gilt dies nicht von den drei Diphthongen α, η und ω, wenn man das ι nicht subscribirt, z. B. Αἰδῷς (αἰδῷς) spr. Hades. Dagegen Αἶμων spr. Haimon.

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein

Wort anfängt; und zwei  $\rho$  in der Mitte werden  $\rho\rho$  bezeichnet. \*) Dies gründet sich auf eine Eigenheit der alten Aussprache, daher die Latetner in griechischen Wörtern es nicht vernachlässigten, z. B.

$\rho\acute{\eta}\tau\omega\rho$ ,  $\Pi\rho\acute{\rho}\rho\omicron\varsigma$ , rhetor, Pyrrhus.

4. Das  $v$  zu Anfang der Wörter nimt in der gewöhnlichen Sprache nur den Asper an.

Num. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eigem Ansfang aus der Kehle bringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will \*\*), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß eingeführt: welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Num. 2. Die Aeolier nahmen häufig, und auch die Jonier zuweilen, den Spir. asper nicht an: daher kommen, in der epischen Sprache, solche Formen, wie  $\upsilon\mu\mu\upsilon\nu$  für  $\epsilon\mu\upsilon\nu$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\tau\omicron$  von  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\eta\epsilon\lambda\iota\omicron\varsigma$  für  $\eta\lambda\iota\omicron\varsigma$  u. s. w.

Num. 3. Neben diesen beiden Spiritus hatte die älteste Sprache noch eine andere Aspiration, welche sich am längsten bei den Aeoliern erhielt. Diese heißt  $B\acute{\alpha}\upsilon$ , Vau (s. §. 2. bei den Zahlzeichen); aber am gewöhnlichsten, von der Gestalt des Zeichens derselben: F

#### Digamma

d. h. doppeltes  $\Gamma$ , und war eigentlich ein wahrer Konsonant, der wie  $w$  oder das lat.  $v$  ausgesprochen ward, und kam mehrern Wörtern zu, welche in den bekannteren Dialekten theils den Spir. asper, theils den lenis haben. Was aber insbesondere das in neuern Zeiten so häufig erwähnte Homerische Digamma betrifft, so beruht dies auf folgender merkwürdigen Beobachtung. Eine gewisse Anzahl mit einem Vokal anfangender Wörter, worunter die bekanntesten sind das Pronomen  $\omicron\iota$ ,  $\omicron\lambda$ ,  $\epsilon$ , ferner  $\acute{\alpha}\gamma\eta\nu\mu\iota$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\iota\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\omega\nu\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda$ ,  $\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\rho\omega$ ,  $\acute{\alpha}\rho\alpha\iota\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\rho\eta\alpha$ ,  $\acute{\alpha}\varsigma\upsilon$ ,  $\iota\alpha\rho$  (ver),  $\iota\delta\omicron\nu\omicron$ ,  $\iota\delta\epsilon\upsilon\eta\alpha$ ,  $\iota\delta\omicron\nu\omicron\varsigma$  (video),  $\epsilon\iota\kappa\omicron\sigma\iota$ ,  $\epsilon\iota\lambda\omega$  ( $\acute{\alpha}\lambda\eta\gamma\eta\alpha\iota$ ),  $\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\tau$ ,  $\epsilon\iota\rho\omega$  (sero),  $\epsilon\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\alpha\varsigma\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\eta\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\eta\tau\iota$ ,  $\epsilon\kappa\upsilon\rho\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\omega\nu$ ,  $\epsilon\lambda\delta\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\lambda\lambda\omicron\sigma\omega$ ,  $\epsilon\lambda\pi\omega$ ,  $\epsilon\gamma\eta\nu\mu\iota$ ,  $\epsilon\omicron\iota\kappa\alpha$ ,  $\epsilon\gamma\gamma\omicron\nu$ ,  $\epsilon\gamma\gamma\omega$ ,  $\epsilon\gamma\gamma\omega$ ,  $\epsilon\gamma\gamma\omega$ ,  $\epsilon\sigma\theta\eta\varsigma$  (vestis),  $\epsilon\sigma\pi\epsilon\rho\omicron\varsigma$  (vesper),  $\epsilon\tau\eta\varsigma$ ,  $\epsilon\tau\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\tau\omega\sigma\iota\omicron\varsigma$ ,  $\eta\delta\upsilon\varsigma$ ,  $\eta\theta\omicron\varsigma$ ,  $\eta\eta\alpha$ ,  $\eta\eta\alpha$ ,  $\eta\eta\chi\eta$ ,  $\iota\alpha\chi\eta$ ,  $\iota\lambda\iota\omicron\varsigma$ ,  $\iota\omicron\nu$  (viola),  $\iota\upsilon\tau\iota\varsigma$ ,  $\iota\varsigma$  (vis),  $\iota\phi\epsilon\iota$ ,  $\iota\sigma\omicron\varsigma$ ,  $\iota\tau\upsilon\varsigma$ ,  $\omicron\iota\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\iota\eta\omicron\varsigma$  (vinum),  $\omicron\iota\lambda\alpha\mu\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\lambda\lambda$ , sämtlich mit ihrer Verwandtschaft, haben im Homer so häufig den Hiatus (s. §. 28.) vor sich, daß wenn man diese Wörter überall wegnimmt, der im Homer jetzt so häufige Hiatus äußerst selten wird, und in den meisten noch übrigen Fällen seine sehr natürliche Entschuldigung hat. Eben diese Wörter haben, in Vergleichung mit den andern, nur sehr selten den Apostroph vor sich, und die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale und Diphthongen werden ungleich seltener, als vor andern Wörtern, kurz gebraucht (s. §. 7, 16.); so daß man auf etwas im Anfang jener Wörter befindliches schließen muß, wodurch dieses beides gehindert, und der Hiatus aufgehoben ward. Da nun auch Kürzen, die auf einen Konsonanten aus-

\*) Neuere fangen an, beim doppelten  $\rho$  in der Mitte die Spirituszeichen wegzulassen:  $\acute{\alpha}\rho\eta\eta\nu$  etc.

\*\*) Z. B. wenn man Ab-art deutlich von A-art unterscheiden, oder die beiden e in geehrt recht deutlich trennen, nicht in einander schleifen will.

gehn, (z. B. *os, ov*) vor jenen Wörtern auch außer der Cäsar öfters lang werden, gleich als wenn eine Position statt fände; so ergibt sich, daß alle jene Wörter in Homers Mund diesen Hauch (*w*) mit der Kraft eines Konsonanten noch vor sich gehabt, ihn aber zu der weit spätern Zeit der schriftlichen Abfassung von Homers Gedichten bereits verloren hatten. Da nun aber innerhalb dieser Zeit, und selbst nachher, diese Gesänge anerkannter Weise so viele Aenderungen und Zusätze erhalten haben; so erklären sich hieraus wieder sehr natürlich die Fälle, wo eben diese Spuren des Digamma im Homer verwißt sind.

## §. 7. Prosodie.

(107)

1. Unter Prosodie begreift der jetzige Sprachgebrauch bloß die Lehre der Quantität, d. h. Länge (*productio*) oder Kürze (*corruptio*) der Silben \*).

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe, mit wenigen Ausnahmen, feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

**Ann.** 1. Von der sogenannten dichterischen Quantität werden wir unten Text 12. fg. das wichtigste beibringen.

3. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende zwei Zeichen über dem Vokal, (—) lang, (·) kurz; z. B.

ᾱ kurz α,      ᾶ lang α,

ᾑ unbestimmt oder schwankend.

4. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie kurz sei.

5. Lang ist eine Silbe entweder I. von Natur, oder II. durch Position.

6. Eine Silbe ist I. von Natur lang, wenn ihr Vokallaut lang ist, wie z. B. im Lateinischen die Mittelsilbe von *amare, docere*. Im Griechischen wird dies zum Theil schon durch die Schrift selbst bestimmt: denn von den einfachen Vokalen sind

η und ω immer lang

ε und ο immer kurz.

Diese bedürfen demnach keiner weitern Vorschriften. Die drei übrigen hingegen

α, ι, υ

sind wie im Lateinischen alle, sowohl lang als kurz, und heißen daher schwankende, lat. *incipites*.

**Ann.** 2. Der Ausdruck schwankend darf nicht mißverstanden werden. Für die Töne ε und ο gab nemlich der griech. Schriftgebrauch besondere Zeichen für Länge und Kürze, für die drei andern nicht. Wenn aber einer dieser, nur im ganzen genommen schwankenden, Vokale auch in gewissen einzelnen Wörtern wirklich schwankt, z. B. das α in *καλός*, das ι

\*) Die alte nationalgriechische Grammatik begreift nemlich unter dem Namen *προσῳδια* alle Affectionen des Silbenlauts, also namentlich auch die Accente und Spiritus.

in *ἀρτα*; so ist dies derselbe Fall, wie bei den Tönen *e* und *o* mit der doppelten Sprech- und Schreibart, z. B. in *τροχᾶω* und *τρωγᾶω*, *σῶος* und *σῶος*, *ῥῆας* und *ῥεας*, welche Fälle in der ältesten Schrift ebenfalls nicht unterschieden werden.

7. Zu der Naturlänge gehört noch folgende allgemeine Regel. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen, bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, ohne Ausnahme, z. B. die vorletzte Silbe in *βασιλῆιος*, *ἐπᾶδω*

2) alle Zusammenziehungen; und in diesem Falle sind also auch die schwankenden Vokale immer lang, z. B. das *α* in *ἄκων* für *ἀέκων*, das *ι* in *ἰρός* für *ἰερός*, das *υ* im Akkus. *βότρυν* für *βότρυνος*. S. §. 28.

Ann. 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die Elisionen (z. B. *ἀπᾶω* für *ἀπο-άω*) wohl unterschieden werden, wie §. 28—30. gelehrt wird.

8. Eine Silbe ist lang II. auch bei kurzem Vokal, durch Position, das heißt, wenn auf denselben zwei oder mehr Konsonanten, oder ein Doppelbuchstab folgen, z. B. die vorletzte in *λέγεσθαι*, *καθελκω*, *βέλεμνον*, *ἄπορότος*, *καθεῖξω*, *νομίζω*.

Ann. 4. Sehr oft kommt ein langer Vokal mit der Position zusammen, da dann der Vokal in der Aussprache gedehnt werden muß, z. B. *Λημνος* (spr. *Lehmnos*), ὄρηξ, *Χαρῶνδας*, *μᾶλλον*, *πράξις*; so auch in *πράττω*, *πράξω*, deren langes *α* aus den verwandten Formen, die den Circumflex annehmen (*πράξις*, *πράγμα*) erhellt; dagegen *τάττω*, *τάξω*, ein kurzes *α* haben, wie *τάξις*. Und eben so wie man die Endsilben von *Κύκλωψ* und *Κέκροψ* unterscheidet, so muß es auch geschehen in *θώραξ*, wo sie lang ist (Gen. *θώρακος*), gegen *αῦλαξ*, wo sie kurz ist (Gen. *αὐλάκος*).

9. Muta vor liquida (§. 4.) macht jedoch in der Regel keine Position: also ist die vorletzte Silbe kurz in *Περικλῆς*, *ἄτεκνος*, *δίδραχμος*, *γενέθλη*, *δύσποτος* u. Nur bei Dichtern zum Theil werden diese Silben auch lang gebraucht (*positio debilis*).

Ann. 5. Ist der Vokal in einem solchen Worte von Natur lang, alsdann versteht es sich von selbst, daß er lang bleibt; wie z. B. in *πέταλος* (von *ἄθλος*), in *ψυχρός* (von *ψῦχω*, s. Ann. 8.). Nichts ist gewöhnlicher als daß die Lehrlinge denken, Muta vor liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

10. Von der vorigen Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Position, die mediae (*β*, *γ*, *δ*), wenn sie vor diesen drei liquidis *λ*, *μ*, *ν*, stehn. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang (nur nicht mit gedehntem Vokal zu sprechen): *πέπλεγμα*, *τετράβιβλος*, *εὐδομος*; aber in folgenden kurz: *χαράδρα*, *Μελέαγρος*, *μολοβρός*.

11. Alle Silben mit *α*, *ι*, *υ*, deren Quantität durch die bisherigen Regeln nicht bestimmt wird, werden bloß durch den Gebrauch, für uns durch den der Dichter, vorzugsweise der attischen, bestimmt. Dies ist die Bestimmung der Quantität *ex auctoritate*. Soweit dies nun die Stammsilbe der Wörter betrifft, muß eigene Beobachtung oder Angabe im Wörterbuch die Quantität leh-

ren. Die Quantität solcher Silben aber, die zu Formation und Flexion der Wörter gebraucht werden, und die Fälle wo die Stammsilbe selbst in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität ändert, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Ort bemerflich gemacht.

**Ann. 6.** Was die Quantität der Flexions- und Formations-Silben betrifft, so wird jedoch überall (nach Voraussetzung von Text 4.) in der Regel nur angegeben werden, wo die schwankenden Vokale lang sind; und jede Silbe, von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in *πράγματος*, *εὐψάμην*, und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen, *ἐλλινος*, *δικαιοσύνη* &c.

**Ann. 7.** Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der vorletzten Silbe in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so setzen wir die nothwendigsten davon hieher, und zwar bloß solche, deren vorletzte Silbe lang ist.

ὁ φλύαρος Gewäsch  
ἀναγός betrübend  
τιάρα Turban  
ὁπαδός Begleiter  
ιατρός Arzt

αὐθάδης stolz  
κόβαλος Schelm  
ἄκρατος lauter  
σίγαπῃ Senf  
ἡ σιαγών Kinnlade

nebst den von *ἄγω* und *ἄγνῃμι* kommenden auf *αγός*, als *λοχαγός* Hauptmann, *ναυαγός* Schiffbrüchiger;

ἡ κάμνος Ofen  
ὁ χαλινός Zügel  
σέλιον Cypich  
κίμνον Kummel  
συκάμνον Maulbeere  
κυκλάμιον (Pflanzengatt.)  
δωτήνη Gabe  
ἄξινη Art  
ἔρθεμος stark

ὀητήνη Harz  
ὁ ὄμιλος Menschenmenge  
ὁ στρόβιλος Fichtenzapfen  
πέδιλον Schuh  
ἡ χελιδών Schwalbe  
ἐργιός Arbeiter  
ἀκριβής genau  
ἀκόντιον (Giftart)  
ἐπιπή Drohung

τὸ τάριχος

Pöfelsfisch

ὁ κίνδυνος Gefahr  
ὁ βόθυνος Grube  
εὐδότης Rechenhaft  
αἰσχύνη Schande  
πρεσβύτης Greis  
ὁ ψευσθος Bleiweiß  
τὸ κέλφος Hülse  
ἡ πάπυρος Papyrus  
λάφυρον Beute

πίτυρον Kleie  
ἄγκυρα Anker  
γέφυρα Brücke  
ὄλνρα Spelt  
κολλύρα Art Brod  
λέπυρον Kinde  
ἄστυλον Aßhl  
ἄντη Geschrei  
ἄμυνα Abwehr

ἀμύμων untadlich.

So auch *ισχυρός*, stark, (von *ισχύω* ich vermag; dagegen *ἐκτός* und *ὀκνός*, sicher (von *ἔχω* ich halte) wie die übrigen Adjektive auf *τός* ein kurzes *υ* haben. — Auch spricht man

μυρική Tamariske  
πλημμυρίς Flut

κορύνη Keule  
τορύνη Kelle

sicherer lang aus; wiewohl sie auch kurz vorkommen.

Lang sind ferner die Eigennamen

*Στύμφαλος*, *Φάρσαλος*, *Πρίαπος*, *Ἄρατος*, *Δημάρατος*, *Ἀχάτης*,



*Δευράτης, Εὐφράτης, Νιφάτης, Θεανό, Ἰάσων, Ἀμασις, Σά-  
ραπης (Serapis) \*)*  
*Εὐριπος, Ἐνipeυς, Σέριφος, Γράνικος, Κάϊκος, Φωώκη, Ὀσίρις,  
 Βοΐσιρις, Ἀγγλῆς, Αἴγυα, Καμάρινα, Ἀφροδίτη, Ἀμφιτρίτη  
 Διόνυσος, Ἀμφρυσός, Καμβύσης, Ἀρχύτας, Κωνυτός, Βηρυτός,  
 Ἄβυδος, Βιθυνός, Πάχυνον, Κέρκυρα oder Κόρκυρα.*

Das Verzeichnis der Wörter 3. Decl. die im Genitiv (nebst den übrigen casibus) die vorletzte Silbe lang haben s. unten im Anhang, bei der dritten Declination.

Ann. 8. Aber auch die erste Silbe der Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die hörbarere Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

ψιλός fahl	μικρός klein
δ χιλός Futter	τιμή Ehre
δ λιμός Hunger	νίκη Sieg
ῆ ϐινός Fell	κλίνη Bett
λιτός gering	δίνη Strudel
δ θυμός Gemüth	ἐνός gemein
δ ϐυμός Deichsel	κυφός gekrümmt
δ χυμός Saft	ψυχή Seele
δ χυλός Nahrungsaft	φυλή Junft
δ τυρός Käse	ὕλη Wald, Stoff
δ πυρός Weizen **)	λύπη Trauer
δ χρυσός Gold	πυγή Hintere
λυμή Schmach	μύνη Vorwand
ἄτη Verderben	φράτωρ Genosse
δ δαλός Feuerbrand	ῆ σφραγίς Siegel
	τραχύς rauh.

Von den Verbis, die auf ein bloßes dem Wortstamm angehängtes *ω* ausgehen, ist im allgemeinen zu merken, daß *ι* und *υ* in denselben durchaus lang ist (z. B. in *τρέπω, σφρω, ψύχω* ic.), ausgenommen in *γλίφω* ich schneide. Das *α* hingegen (z. B. in *ἄγω, γράφω*) ist kurz. — Von den auf *άνω, ίνω, ύνω* ausgehenden s. §. 112. Ann. 8. — Von den der Zusammensetzung unterworfenen Verbis sind als solche, deren erste Silbe lang ist, besonders zu merken

κινέω bewege	σιγάω schweige	συλάω plündere
ρίγέω schaudere	διφάω tauche	φυσάω blase
	ρίγώ friere	

Die Kenntnis aller dieser Wörter ist nützlich nicht allein für gewöhnliche Ableitungen, wie *ἄτιμος, ἄψυχος, ἔριβον, διατρέβω, ἐμβριθής* ic., sondern auch für viele Eigennamen, wie *Hermotimus, Demonicus, Eriphyle* ic.

Ann. 9. Alle mit einem Worte nah und deutlich verwandte oder davon abgeleitete Wörter sind mit demselben in der Regel von gleicher Quantität. Nur unter den von Verbis abgeleiteten Nominibus gibt es einige Formen, welche nicht den langen Vokal des Präsens, sondern den kurzen des Aor. 2. annehmen. Dies geschieht

- bei einigen Substantiven auf *η*: *τρέβῃ, διατρέβῃ, ἀναψύχῃ, παραψύχῃ*. Dagegen *ψύχῃ, Seele*.
- bei einigen Adjektiven auf *ης* G. *έως*: *εικρινής, ἀτριβής, παλι-  
τριβής*, u. Subst. *παιδοτριβής*.

Ann.

\*) Ein Erinnerungsmittel gewährt für das *α* häufig der Ionismus, der statt *α* oft *η* hat, z. B. *Στύμφηλος, Πόληπος*.

\*\*) Dagegen *πῦρος* Genitiv von *τὸ πῦρ* Feuer.

**Num. 10.** Die im Lateinischen schon unsichere Regel, daß Vokal vor Vokal kurz sei, läßt sich im Griechischen noch weniger geben. Indessen ist der lange Vokal vor einem Vokal doch weit seltener, als vor einem einfachen Konsonanten; und besonders die vielen Nominalformen auf *ιος*, *ιον* und *ια* sind immer kurz, mit Ausnahme von

*ιός* Pfeil \*)

*αῖνλα* Leid

*αἰνλα* Schimpf

*καλία* Nest

*κονλα* Staub

*Αναδηγυλα*

und auch von diesen kommen *αῖνλα* und *κονλα* bei Epitern zc. kurz vor. Ueberhaupt war Vokal vor Vokal in vielen Fällen wol gewiß selbst im gewöhnlichen Gebrauch unbestimmt: noch freier behandelten diesen Fall die Dichter, und vor allen die epischen \*\*). Schwer zu bestimmen ist besonders die Präsens-Endung der Verba auf *ίω* und *εω*, die wir größtentheils eigner Beobachtung überlassen müssen. Wir merken nur an, daß viele, jedoch wol nur von denen, die den Vokal im Futur lang haben, auch im Präsens im att. Senarius durchgängig lang gebraucht werden, namentlich *δακρύω*, *μηνίω*, *ισχύω*, *αἰνώ*, *δίδω*, *θίω*, *φίω*, *λίω*, *τίω*, *πρίω*, *χρίω*. In den übrigen Dichtungsarten schwanken viele von diesen und den übrigen. — Als lang verdient noch besonders gemerkt zu werden, das *α* in

*ὁ λαός* Volk

*ὁ ναός* Tempel

*κῆω* (für *καίω*) brenne

*κλῆω* (für *κλάω*) welne;

ferner die vorletzte Silbe in *λεην* oder *λῆων* sehr, *Ἐννῶ*, Bellona, und von denen auf *ων* und *ῶων* alle die im Genitiv ein *ο* bekommen, also die Komparative (z. B. *βελτεων*) und viele Eigennamen, z. B. *Ἀμφίων*, *ὑπερίων*, *Μαχάων*, *Μυθῶων* G. *ωνος*: dagegen *Λευκαλίων*, *Φογυλίων* G. *ωνος* das *ι* kurz haben. Daß die Propria auf *αος* lang seien, versteht sich von den mit *λαός* zusammengesetzten von selbst; außerdem merke man *Ἀμφιτάραος* lang, *Οινόμαος* kurz.

**12.** Bisher handelten wir von den prosodischen Grundgesetzen der Sprache und der Quantität der Silben in grammatischem Sinne. Es muß nun noch Etwas über den Theil der Prosodie beigebracht werden, den wir den

### Gebrauch der Dichter

nennen, und zum Theil der Metrik angehört. Als Regel ist zwar zu merken, daß die Dichter an die natürliche Quantität der Silben, wie sie in der gemeinen Sprache stattfand, gebunden waren. Jedoch hat die Verschiedenheit der Dichtungs- und Versarten großen Einfluß auf die Prosodie, und namentlich findet zwischen dem Hexameter der ionischen Epopöe und dem iambischen Trimeter oder Senar, als dem Hauptvers des attischen Drama, nach welchem sich denn überhaupt die iambischen und trochaischen Verse dieser Poesie richten, große Verschiedenheit statt.

**Num. 11.** Die attische Poesie hatte weniger dichterische Freiheiten, und richtete sich im wesentlichen nach der wirklichen Aussprache des athenischen Volkes; dahingegen der Hexameter, welcher von der alt-ionischen Aussprache ausging, dem Dichter in einzelnen Fällen viel Freiheit ließ. Die andern Dichtungsarten lagen zwischen beiden in der Mitte: daher auch in dem Drama selbst wieder diejenigen Theile, welche bei steigendem Affekt von dem gewöhnlichen Gespräch sich entfernten, vor allen die lyrischen Stel-

\*) Dagegen *τὸ ἰον* (ι) das Weissen.

\*\*) Diese konnten daher, des Metri wegen, das *ι* selbst in *Ἀσκληπιδίῳ*, *Ἰλλῶν*, *ἀντιμῆ* zc. verlängern: s. Num. 14.

ten und die Chöre, mehr oder weniger nebst den Formen, auch die Freiheiten der epischen Sprache sich aneigneten. Selbst der tragische Senar unterschied sich noch in solchen Stücken von dem der Komödie, der sich am nächsten an die Sprache des gewöhnlichen Lebens angeschlossen.

**Ann. 12. (14.)** Zu der Eigenthümlichkeit des Hexameters in Absicht der Natur-Quantität (Text 6. 7.) gehören besonders zwei Wörter, die in der attischen Sprache durchaus kurz gebraucht werden:

*καλός* schön, *ἴσος* gleich  
in der epischen Sprache hingegen lang, wo daher *ἴσος* geschrieben wird \*). Andere haben bei den Epikern völlig schwankende Quantität, so besonders

*ἀνὴρ* Mann, *ἄρης* Mars  
deren erste Silbe sonst immer kurz ist. Daher selbst dicht hintereinander in dem bei Homer mehrmals vorkommenden Ruf *Ἄρης, Ἄρης*.

**Ann. 13. (12.)** Der Unterschied beider Dichtungsarten zeigt sich auch deutlich in Absicht auf die Position. Dem weichern ionischen Dialekt ist die Zusammenkunft Muta vor liquida schon hart genug; daher bei den Epikern, besonders den ältern, dieser Fall fast durchgängig Position macht. Bei den Attikern hingegen geben die oben (Text 9. 10.) für die Kürze bestimmten Fälle im ionischen Senarius immer eine kurze Silbe; während die Tragiker oft auch dem epischen Gebrauch folgen.

**13.** In vielen Fällen bewirkte bei den Dichtern der bloße Rhythmus Abweichungen von den gewöhnlichen Quantitätsgesetzen der Sprache. Dies sind die eigentlichen dichterischen Freiheiten, weil sie eben nur durch das Bedürfnis des Verses hervorgerufen sind, und nicht in der Sprache selbst wurzeln, und weil die Natur einer solchen willkürlich behandelten Silbe dadurch nicht wirklich verändert wird.

**Ann. 14. (15.)** Doch muß man sich in dieser Freiheit so wenig als in allen andern eine ganz ungebundene vorstellen, wodurch der Reiz des Kunstwerkes verschwunden wäre. Ihr eignes Gefühl beschränkte jene alten Sänger so, daß meist nur gewisse Wörter und Formen, oder bestimmte Fälle es waren, wo diese Freiheiten statt fanden. So besonders

1. in Eigennamen: *Ἀπάλλωνος* mit verlängerem α, *Ἐλευσινίδαο* mit verkürztem ersten ι (Hymn. Cer. 105. cf. 97.)
2. in Wörtern von zuviel Kürzen, wie in *ἀπονέεισθαι*, *ἄθανατος*, deren erste Silbe verlängert ward; daher dieser Rhythmus von *ἄθανατος* nachher auch bei allen Dichtern fest ward
3. zu Anfang des Hexameters, wo Homer sogar *Ἐπει-* | *δῆ* —, und *ὦλε κα-* | *σίγη* — | *τε* — setzt.

**14. (Ann. 13.)** Endlich gelten für den Vers, namentlich den homerischen, noch folgende allgemeine Regeln. Wenn zwei Wörter auf einander folgen, von denen das erste mit einem Konsonanten schließt, das folgende mit einem Konsonanten anfängt, so findet jedesmal Position statt. Wenn aber die beiden Konsonanten das zweite Wort anfangen, so ist zwar die Position rechtmäßig (z. B. Homer: *Ἐνθα* | *σφιν κατὰ* —, *Καίρις* | *ξεῖν* — II. ζ, 73. *αὐτε* | *ἱπῶσσι*), aber nicht eben häufig, außer wenn der Iktus zu Hülfe kommt, s. Ann. 15, 1. Bei Attikern wird sie genauer beobachtet,

\*) Man merke noch daß *ἀρά*, episch *ἀρή*, Fluch, bei den Attikern kurz, bei den Epikern lang; dagegen *ἀρή*; Glend, überall kurz ist.

nur daß auch in diesem Falle Muta vor liquida gewöhnlich keine macht, z. B. Eur. I. T. 1317. *Πῶς φῆς; | τί πνεῦ- | μα;*

15. Fällt die letzte Silbe eines Wortes im daktyl. Hexameter auf die Arsis (männliche Cäsur), so wird häufig durch die Kraft des Ittus eine kurze Silbe lang. Man nennt dies die Verlängerung durch die Cäsur; z. B. Il. ε, 359. *Φίλε κα- | σίγνη- | τῆ κόμῃ- | σαι.* α, 51. *βέ- | λος ἔχε- | πυνκὲς ἐ- | φαις.*

Ann. 15. (A. 16. 17. 18.) So ganz einfach wie in diesen Beispielen ist jedoch diese Art der Verlängerung nicht häufig; wohl aber, wenn

1) das folgende Wort mit zwei Konsonanten anfängt, welche Art der Position nach Text 14. ohne diesen Ittus in der Regel keine lange Silbe macht; z. B. *ὅτι ῥᾷ θρησκοντας ὄρατο;* — oder wenn

2) das folgende Wort mit einer liquida anhebt, weil eine solche in der Aussprache sich leicht verdoppeln läßt, z. B. Il. ε, 748. *Ἥρη | δε μά- | ρι; —; δ, 274. ἄμα | δὲ νέφος | εἶπετο —,* spr. demmastigi, dennephos. Insbesondere das ρ verdoppelt sich in solchem Falle in der Aussprache so leicht, daß auch die attische Poesie, in der Thesis sowohl als in der Arsis, sehr gewöhnlich den kurzen Vokal vor dem ρ lang braucht (z. B. in der Arsis des Senarius — *τοῦ | προσώ- | που τᾷ | ῥάκη* Aristoph. Plat. 1065. und in der Thesis des Spondeus unter Anapästien: *αἰται | δὲ ῥῆ- | ρας ἔχου- | σιν* id. Nab. 343.); und wo eine kurze Silbe nöthig ist, das ρ sogar vermeidet.

3) auch wenn das folgende Wort das Digamma hatte, dessen Hauch sich ebenfalls leicht verstärken ließ. Daher so oft homerische Verse mit dem Possessivo ὃ; von ε auf diese Art schließen: *θιγατέ- | ρα ἦν, — πόσε- | ῖ ῥῃ.*

16. (A. 19.) Für den daktyl. Hexameter gilt ferner noch die Regel, daß der lange Vokal oder Diphthong, womit ein Wort schließt, vor einem folgenden Vokal kurz gebraucht wird; z. B. *ἐνλεν ᾗ- | ρισος, — ἔσσεται | ἄλγος, — σο- | φωτέρῃ | ἄλλων.* Trifft aber dieser Fall in die Arsis, so behält die Silbe ihre Länge; außer derselben aber nur selten, die Fälle mit dem Digamma ausgenommen, wie schon §. 6. A. 3. bemerkt ist. Im attischen Senarius hingegen galt diese Verkürzung der Längen gar nicht; sondern der Fall kam, als Hiatus, nicht vor.

Ann. 16. (A. 19.) Auch in der Mitte eines Wortes kommt die Verkürzung eines langen Vokals oder Diphthongen vorm Vokale vor, aber nur in gewissen Wörtern und Formen, die in ihrer Aussprache etwas dahin führendes müssen gehabt haben, wie in ποιεῖν (häufig auch ποεῖν geschrieben), ποιος und dessen Korrelaten, u. a. Immer verkürzt wird jeder solcher Vokallaut vor dem demonstrativo (§. 80.), also in *τὸν τούτ, αὐτῇ, αὐταὶ* u., und in dem epischen *ἐπειρή* für *ἐπειδή*.

## Von den Accenten.

### §. 8.

(7)

1. Neben der Quantität der Silben beobachtet die griechische Sprache noch den Ton, oder die von uns so genannten Accente. \*). Der griechische Accent trifft aber eben so oft eine kurze

\*) Es ist verkehrt zu glauben, daß die Accente eine Erfindung der Gram-

als eine lange Silbe, und muß daher häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. *τις* *τις*, *τοῦτος*. Wie indeß dieser Fehler zu vermeiden, darü-  
ber s. die Anmerkungen zum folg. §.

2. Die Kenntniß aber der Accente im Ganzen und im Einzelnen ist für jeden, der die Sprache gründlich erlernen will, unerläßlich, und auch für den gemeinen Gebrauch nicht ohne praktischen Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden; und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, muß ihre Bezeichnung dazu dienen, die Gesetze des Tones anschaulich zu erhalten.

### §. 9. Akutus und Cirkumflex. (8)

1. Jedes griechische Wort hat, für sich betrachtet, der Regel nach auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist von zweierlei Art: Akutus und Cirkumflex. Der Akutus, *ὀξεῖα* (verstehe *προσῳδία*, Accent) ist der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist *´*.

2. Der Cirkumflex, *περισπωμένη*, d. h. der gewundene oder geschleifte Ton, dessen Zeichen ist *˘*, kann nur auf einer von Natur langen Silbe stehen.

Ann. 1. Nach der Theorie der Alten ruht auf jedem Vant, der nach unserer Art zu reden den Ton nicht hat, der schwere, d. h. nieder sinkende Ton (*βαρεῖα* lat. *gravis*), dessen Zeichen *—* jedoch in unserer Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird, und von dem *Gravis*, von welchem §. 13. die Rede sein wird, wohl zu unterscheiden ist. Nach derselben Theorie ist ein mit dem Cirkumflex betonter langer Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander geschleiften Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den *Gravis* hat: also z. B. aus *ὦ* entsteht *ω*. Wenn hingegen zwei so *ὦ* betonte Kürzen in eins übergehn, so hat der lange Vokal nur den Akutus *ω*.

Ann. 2. Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Wir begnügen uns also vor zwei Hauptfehlern zu warnen. Man gewöhne sich nehmlich jede betonte Länge (*ω* oder *ω*) vor der unbetonten (*grave*, *ω*) z. B. in *ἀσθῶνος* zu unterscheiden, ohne dieses doch wie eine Kürze (*ο*) zu lesen \*). Eben so ver-

matiker seien. Allerdings haben die ältern Schriftsteller noch keine Tonzeichen gehabt, ihrer auch nicht bedurft. Erst als sich in die Sprache des gemeinen Lebens immer mehr falsche Betonungen einschlichen, führten aufmerksame Grammatiker die noch jetzt üblichen Bezeichnungen ein, und zwar nicht wie in andern Sprachen nur hie und da in besondern Fällen, sondern nach einem besonnenen System durch die ganze Sprache, wie es nachmals die Masorethen mit dem hebräischen Text des a. T. machten. Für diese Bemühungen sind wir ihnen bei der großen Beweglichkeit des griechischen Tones nicht geringen Dank schuldig.

\*) Man kann nehmlich die erste Silbe in *ἀσθῶνος* betonen und doch die zweite dehn'n, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in *altväter*, *almosen* thun

meide man aber auch den entgegengesetzten Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. ὄπερ nicht eben so aus wie ὦπερ \*).

### §. 10. Benennung der Wörter nach Accenten. (9)

1. Jedes Wort kann nur auf einer der drei letzten Silben den Accent haben, und zwar den Akutus auf jeder derselben, den Circumflex aber nur auf einer der beiden letzten.

Ann. 1. Daß ὄφιν u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Ann. 2.

2. Die Beschaffenheit der letzten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nemlich dieselbe 1) den Akutus, 2) den Circumflex, oder 3) gar keinen Ton hat, heißt das Wort

1. Oxytonon — z. B. ὄρη, θεός, ὄς, τετυφώς

2. Perispomenon — φιλῶ, νοῦς

3. Barytonon — τύπτω, πράγμα, πράγματα.

3. Alle zwei- oder mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Circumflex auf der vorletzten Silbe haben

1. Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος

2. Proparoxytona — τυπτόμενος, ἄνθρωπος

3. Properispomena — πράγμα, φιλοῦσα.

Ann. 2. Von den scheinbaren Barytonis, z. B. ὄρη, τετυφώς u., und von den Atonis oder tonlosen Wörtern, s. §. 13.

### §. 11. Allgemeine Accentregeln.

Wo nun jedes Wort den Ton hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Uebung. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen beiden Tonarten statt.

1. Der Circumflex erfordert eine von Natur d. h. durch den Vokal, nicht durch bloße Position lange Silbe: z. B.

κῆδος, φῶς, τεῖχος, οὗτος, σμῆγμα·

τιμᾶτε, ἡμῖν, πῦρ

weil in diesen drei letzten Wörtern die schwankenden Vokale lang

\*) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnen; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Allen ὄτι und ὄττι, βᾶλε und βᾶλλε unterschieden, ohne den Vokal zu dehnen. Um sich dies deutlich zu machen, vergleiche man das Wort Σωκράτης mit diesen drei ähnlichen deutschen ein silbigen so hat er, wovon das mittlere kurz ist und doch den Ton bekommen kann. Offenbar ist dies sehr verschieden von so thät' er und fast ganz ähnlich mit so hau' er. Schwieriger ist σοφία zu sprechen, ohne das i zu dehnen, und es gehört einige Uebung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

find. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. ἕτερος, μένος, ἵνα, πρὸς, πολύ, πλέγμα.

Ann. 1. Auf σιγήμα steht demnach der Circumflex nur wegen des η, nicht wegen der Position γη. Da nun z. B. πράγμα, μάλλον den Circumflex haben, so erkennet man daran, daß das α hier an sich, nicht durch γη und λλ lang ist: spr. prahgma, mahllon, s. §. 7. A. 4.

2. Der Akutus kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. σοφώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμή, βασιλεύς, ὥρ.

3. Wenn die von Natur lange letzte Silbe den Ton hat, so kann es zwar der Circumflex sein, und im Falle der Zusammenziehung, z. B. ἀληθείος ἀληθοῦς, ποιέω ποιῶ, ist er es nach §. 28, 6. fast immer: außerdem aber im ganzen genommen seltner. Unter den Einsilbigen haben ihn viele, z. B. πῦρ, βῶς, πᾶς, οὖν, ὦν. Unter allen mehrsilbigen aber, außer der Kontraction, bekommen, wenn der Ton auf der Endsilbe liegt, den Circumflex nur folgende;

- a. Die Adverbial-Endung ως s. §. 115.
- b. Die Genitiv- und Dativ-Endungen s. §. 33, 7.
- c. Die Vokativ-Endungen εὔ und οἶ s. §. 45.

4. Wenn aber die von Natur lange vorletzte Silbe den Ton hat, so muß es jedesmal der Circumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Position lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. ἄκος).

Ann. 2. Diese Regel gilt nicht für die mit Enclitice in eins geschriebenen Wörter; daher εἶτε, οὔτε, ὥσπερ, ἦτις, τούδε u. d. g.: s. §. 14. Ann. 2. — Eigentliche Ausnahmen sind nur die durch Verlängerung aus εἰ und val entstandenen Partikeln εἶθε und valχι. (Denn valχι ist falsche Betonung.)

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist, so kann auf der vorletzten der Circumflex nicht stehn, sondern nur der Akutus; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἶη, ψύχω, θώραξ (G. ἄκος).

6. Auf der drittletzten Silbe kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehn. Ist aber die letzte Silbe lang, gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Position, so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht liegen: also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Lautes: also schreibt man

τρίαιναι, προφηται, πῶλοι, ἄνθρωποι, Plurale (von τρίαίνα, προφήτης, πῶλος, ἄνθρωπος)

τῖπτομαι, τῖπτεται, τῖπτεσθαι, τέτυπαι, Passivformen des Verbt

ποιῆσαι, στήσαι, θεῖναι, Infinitive

ποιήσαι, στήσαι, Imperative des Medii.

Ann. 3. Ausnahmen hievon machen

1) die dritte Person des Optativs auf οι und αι, z. B. φείγοι, ποιήσαι;

2) das Adverb οἶκος zu Hause (dagegen Plur. οἶκοι Häuser);

3) die mit Enclitica (§. 14.) zusammengeschriebenen Wörter; also mit μοι, τοι: οἶμοι (weh mir), ἤτοι, sowohl wenn dies aus ἤ (gewiß), als aus ἦ (oder) entsteht.

8. Auch das ω in den sogenannten Attischen Deklinationen verträgt den Ton in der drittletzten Silbe, z. B. πόλεως, πόλεων (§. 51.) und ἀνώγειν (§. 37.).

Anm. 4. Eben so auch das ω in dem ionischen Genitiv auf εω der ersten Decl. z. B. δεσπότηω für δεσπότηον, §. 34. A. IV, 5.

Anm. 5. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger mit Hülfe der Accente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennt nicht nur

1) aus dem Circumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist; sondern auch

2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie χαλκός, βάρβαρος &c., daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4.): ferner

3) aus dem Accent solcher Wörter wie πείρα, ἀρουρα, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.); und

4) aus dem Akutus auf χώρα, Ἀθήνα, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Man wird ferner αἶστος lang aussprechen und θεόφιλος kurz, weil αἶστος den Circumflex hat, und φίλος den Akutus. Und auch in δίκη, ἄδικος wird man das kurze α erkennen, weil der Plural δίκαια oft genug vorkommt, daß der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Circumflex gesehen zu haben (Text 7.).

Anm. 6. Nur der Circumflex auf einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Decl. immer lang sind (§. 41. A. 3. u. §. 42. A. 3.), z. B. πῦρ, μῦς Gen. πύρος, μύος.

## §. 12. Veränderung und Versetzung des Accents.

Wenn ein Wort durch Deklination, Konjugation oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Accent Einfluß; und zwar

1) notwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Accent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird

aus dem Circumflex ein Akutus, z. B. οἶκος Gen. οἶκου (§. 11, 5.), ἥμα Gen. ἥματος (§. 10, 1.)

aus dem Akutus ein Circumflex, z. B. τιμή Gen. τιμῆς (§. 11, 3. b.), γένωω Imperat. γένωε (§. 11, 4.)

oder der Accent tritt aus der drittletzten Silbe in die vorletzte, z. B. ἀνθρώπος G. ἀνθρώπων, ἀρουρα G. ἀρουράς (§. 11, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht notwendig wäre, wird der Accent in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) Zurückgezogen wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art vorn einen Zusatz erhält, z. B. τῶντων,



ἐνπε — ἐνπε· ὁδός — σύνοδος· παιδευτός — ἀπαιδευτός; 2) wenn die Ursach, welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 11, 6.), wegfällt, z. B. παιδεύω Imperat. παίδευε. Das genauere geben die Anmerkungen unter I. zu §. 103. und die Lehre von der Zusammensetzung §. 121.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine der Endungen bekommt, welche den Ton immer auf sich nehmen, wie z. B. das Part. Perf. auf ως: τέτυχα, part. τέτυχώς; die Genitive Einsilbiger nach der Dritten (§. 43. A. 4.), wie θῆρ G. θηρός; und viele Endungen in der Wortbildung, wovon §. 119.

Ann. Von der Wanderung des Tons in der Anastrophe f. §. 117, 3.; beim Apostroph §. 30. Ann. 1.; bei Abwerfung des Augments Ann. I. 2. zu §. 103.

### §. 13. Gravis. — Aktona.

(10)

1. Bisher haben wir nur vom Ton gesprochen, insofern er jedem Wort und jeder Form, für sich betrachtet, zukommt. Allein auch die Verbindung der Wörter zur zusammenhängenden Rede hat Einfluß auf den Ton, und zwar in zwei Hauptfällen. Der Ton wird nemlich modificirt durch Abhängigkeit eines Wortes entweder von den folgenden oder von den vorhergehenden Theilen der Rede; welches wir ausdrücken als A. Hinneigung des Tones zum Folgenden 1) durch Dämpfung des Akutus; 2) durch Abwerfung des Tons; B. als Hinneigung zum Vorhergehenden oder Inclination.

A. Hinneigung des Tones zum Folgenden.

2. Wenn ein Oxytonon vor andern Worten im Zusammenhang steht, so dämpft sich der Akutus, d. h. er geht in den Gravis über, wodurch die letzte Silbe ihre scharfe Betonung verliert. Das Zeichen dieses gedämpften Akutus ist —. Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon \*), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὅρῃ δὲ πολλὰ ὄρεν ἀναγκάζει κακὰ.

Ann. 1. Nach der §. 9. A. 1. aufgestellten Theorie sollten eigentlich alle unbetonten Silben (graves) dies Zeichen bekommen. Da dies unterblieb, so wählte man dasselbe Zeichen für solche betonte Endsilben, deren Ton man abschwächte, um die schnellere Verbindung mit andern Wörtern in der Rede zu erleichtern. Deshalb heißen jedoch im grammatischen Vortrag solche Wörter nicht Barytona, sondern bleiben Oxytona.

Ann. 2. Das fragende Pronomen τίς, τί (§. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Von dem Akutus vor Encliticiis f. §. 14.

\*) Durch Mißverständnis des alten Grundsatzes wird jetzt von den meisten auch vor jedem Komma der Akutus gezeichnet.

3. Folgende einsilbige Wörtchen, die sämtlich mit einem Vokal anfangen,

οὐ (οὐκ, οὐχ) nicht, ὡς wie, εἰ wenn

ἐν in, εἰς (ἐς) in, ἐξ (ἐκ) aus

und diese Nominative des Articuli praepositivi (§. 75.)

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ

erscheinen in der Rede gewöhnlich ganz unbetont, indem sie sich dem folgenden Worte innig anschmiegen, und haben daher den Namen Atona, tonlose Wörter. 3. B.

ὁ νοῦς· ἦλθεν ἐξ Ἀσίας· ὡς ἐν παρόδῳ· οὐ γὰρ παρῆν.

4. Sobald indessen solche Wörtchen außer Verbindung mit dem Verfolg sind, indem sie entweder allein, oder zu Ende, oder hinter den von ihnen registerten Worten stehn, so erhalten sie ihren Ton. 3. B. Οὐ, Nein. πῶς γὰρ οὐ; warum nicht? θεὸς ὡς ἐτίετο (wie ein Gott). οὐδὲ κακῶν ἐξ (für ἐκ κακῶν).

Ann. 3. Weil also diese Wörtchen zu dem folgenden Worte im Tone sich ungefehr so verhalten, wie die Encliticae zu dem vorhergehenden; so werden sie, nach Hermanns Vorgang, jetzt häufig Procliticae genannt. S. ausf. Sprachl. §. 13, 5. Note.

## §. 14. Encliticae.

(13)

### B. Hinneigung des Tones zum Vorhergehenden.

1. Diese äußert sich in der Inklination desselben (ἐγκλίσις). Es gibt nehmlich eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen. Weil also, wenn dies geschieht, diese Wörter in Absicht ihres Tones auf das vorhergehende Wort sich gleichsam lehnen oder stützen (ἐγκλίνεσθαι), so heißen sie Encliticae; dahingegen jedes für sich betonte Wort, und so auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (ὀρθοτονούμενον) gleichsam ein Wort mit aufrechtem Tone) genannt wird.

### 2. Solche Encliticae sind:

- 1) das unbestimmte Pronomen τις, τι (jemand, etwas) durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen τοῦ, τῷ (im Gegensatz zum fragenden Pronomen τίς; τί; wer? was? welches stets den Akutus behält: s. §. 77.)
- 2) folgende Casus obliqui der Personal-Pronomina: μοῦ, μοί, μέ· σοῦ, σοί, σέ· οὐ, οἱ, ἐ· μίν, νίν, und ein Theil der mit σϝ anfangenden (§. 72. Ann.)
- 3) das Präsens Indik. von εἶμι und φημί mit Ausnahme der einsilbigen 2. Pers. des Sing. (§. 108. IV. §. 109. I.)
- 4) die unbestimmten Adverbien πῶς, πῇ, ποί, πού, ποδί, ποθέν, ποῦ, welche sich bloß durch ihren enklitischen Ton von den gleichlautenden Fragewörtern (πῶς; πότις; u. s. w.) unterscheiden (§. 116.)

5) die Partikeln *αἰ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέρ* oder *κέ, νόν* oder *νύ* \*), *πέε, ῥά*, nebst der ganz untrennbaren *δε* (s. Anm. 2).

3. Ist nun, wo die Inflexion eintritt (vgl. unten 7.), das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort ein Proparoxytonon (*ἄνθρωπος*), oder ein Properispomenon (*σῶμα*), so wirft die Enclitica ihren Accent, doch jedesmal als Akutus, auf die Schlußsilbe desselben, folgendermaßen:

*ἄνθρωπος ἐστὶ σῶμά μου*

und wenn ein tonloses Wort, z. B. *εἰ*, vorhergeht, auf dieses: *εἰ τις*.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe schon für sich einen Accent, oder auf der vorletzten bloß den Akutus, so dient dieser Accent zugleich für die Enclitica; und zwar wird der Akutus auf einer solchen Endsilbe in diesem Falle nicht wie sonst in den Gravís gedämpft (§. 13, 2.); z. B.

*ἀνὴρ τις καὶ σοί*

*φιλῶ σε· γυναικῶν τινῶν· ἄνδρα τέ· λέγεις τι.*

5. Folgt auf eine Enclitica eine andere, so nimmt in der Regel die erste, während sie ihren Ton auf das vorhergehende Wort wirft, selbst den der folgenden Enclitica, doch immer als Akutus, auf; und so fort, wenn mehrere auf einander folgen, bis auf die letzte, die allein tonlos bleibt; z. B. *εἰ τις τινά φησί μοι παρῆναι*.

6. Die Encliticae behalten ihren Ton (werden orthotonirt, s. 1.) wenn die Inflexion gehindert ist: nemlich:

1) wenn auf ein Paroxytonon eine zweisilbige Enclitica folgt; z. B. *λόγος ποτε ἐχάσκει· ἐναντίος σοί·*

2) wenn die Silbe, worauf der Ton der Enclitica geworfen werden müßte, durch den Apostroph hinweg genommen ist; z. B. *πολλοὶ δ' εἰσίν*.

Anm. 1. Der Anfänger kann zur Erleichterung die Regeln der Inflexion auf die der Accentuation der einzelnen Wörter, in Hinsicht auf Silbenanzahl, zurückführen, jedoch abgesehen von jedem Einfluß, den die Quantität der letzten Silbe auf den Accent hat. Denkt man sich nemlich durch die Inflexion zwei Wörter in eins verschmolzen (was sie wirklich nur in der Schrift nicht sind), so muß *ἄνθρωπος ἐστὶ* einen zweiten Accent bekommen, weil der Accent auf der fünften Silbe vom Ende, und ebenso *σῶμά μου*, weil der Cirkumflex auf der drittletzten nicht für das ganze Wort ausreicht. Dagegen reicht er aus in *ἀνὴρ τις, φιλῶ σε, ἄνδρα τέ*: und nur die Art, wie man zweisilbige Wörter nach Perisp. inflectirt, weicht von der Regel ab, weshalb auch Fälle, wie *γυναικῶν τινῶν* und *δυνάμει* von neuern Grammatikern nicht als entklitisch bezeichnet werden. Im dem Fall, daß auf ein Paroxyt. eine zweisilbige Enclitica folgt, heißt es, sei die Inflexion gehindert, d. h. der Ton des parox. kann nicht mehr für die Enclitica nach der Regel mitgeteilt (z. B. *λόγος ποτε*); und *λόγος ποτε* zu accentuiren, verbietet das rhythmische Gesetz der Hebung und Senkung, welches durch zwei auf einander folgende gleich scharf betonte Silben aufgehoben wird.

7. Außerdem wird eine Enclitica in der Regel nur dann

\* ) Diese Partikel (nun, ja, also) unterscheidet sich in dieser Bedeutung von dem Zeit-Adverb *νῦν* (nun, jetzt).

orthotonirt, wenn auf ihr ein in dem Gedanken selbst, besonders durch einen Gegensatz, gegründeter Nachdruck ruht; und wenn sie den Satz anfängt. Doch können viele dieser Wörter (besonders die unter 2, 5.) ihrer Natur nach nie in diesen Fall kommen, und erscheinen daher immer enklitisch \*).

**Ann. 2.** Manche Wörter, die mit einer Enklitika sehr gewöhnlich zu bestimmtem Sinn verbunden sind, werden in der That auch in eins mit derselben geschrieben, z. B. *ὅτε, οὔτε, μέντοι, ὅστις, ὅτινων* (s. §. 77.). — Die Enclitika *δε* (ganz verschieden von *δέ* aber) kommt bloß auf diese Art vor, z. B. *ὅδε, τοσάδε, ὡδε, δόμορδε* u. (s. §. 76. u. 79. §. 116, 2. u. 7.). — Eine solche Enklitika nimt den Ton einer neuen folgenden nur da auf, wo es die allgemeinen Regeln erfordern (*οὐτινὲς εἰσιν, ὡδέ τε*), außerdem gewöhnlich nicht, *οὔτε τε*. — Doch herrscht in den meisten zu dieser Anmerkung gehörigen Gegenständen in den Ausgaben wenig Gleichförmigkeit: namentlich auch, wo das erstere Wort einer solchen Zusammenfügung (nach Text 3.) zwei Accente erhalten müßte. In diesem Falle findet man bald vollständig geschrieben *Ἐπεσάδε, οἰόσσε*, bald den zweiten Accent allein, *Ἐπεσάδε, οἰόσσε*.

**Ann. 3.** Die Demonstrativa, welche durch *δε* verstärkt werden (§. 79. und §. 116, 7.), rücken in jedem Falle, sobald dies eintritt, ihren eignen Ton auf ihre Endsilbe, z. B. *τόσος, τοῖος — τοσάδε, τοιόσδε — τηλικός — τηλικόσδε — ἔνθα — ἐνθάδε — τοῖαι — τοῖσδε*. Da also dies des Hauptwortes eigner Accent ist, so erhalten auch die Genitive und Dative, nach §. 33, 7. auf langem Vokal ihren Circumflex, z. B. *τοσούδε, τοσῷδε, τοιοῖάδε;* dagegen Nom. und Acc. *τοσῷδε, τοιοῖάδε*.

## §. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen. (14)

1. Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Das Kolon wird durch einen Punkt oberhalb (z. B. *οὐκ ἤλθεν· ἀλλὰ —*) bezeichnet. Das Frageszeichen ist (;).

**Ann.** Das Ausrufszeichen (!) haben nur ganz Neuere erst einzuführen angefangen.

2. Mit dem Komma ist die Diastole oder Hypodiatole (,) nicht zu verwechseln, welche dazu dient, einige enklitisch zusammenhängende Wörtchen deutlicher zu trennen, damit man sie mit anderen nicht verwechsle, z. B. *ὅ,τι* (episch *ὅ,τι*), Neutrum von *ὅστις*, und *τό,τε* (d. h. und da), zum Unterschied von den Partikeln *ὅτι* (ep. *ὅτι*) und *τότε*.

3. Zeichen, die sich bloß auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch

— der Apostroph, wovon §. 30.

— die Koronis oder das Zeichen der Krasis §. 29.

— das Zeichen der Diáresis (Tréma der Franzosen) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, z. B. *ὁῖς οῖς, πρᾶς πρᾶς*.

\*) Einiges genauere über die Inflection und Orthotonirung der Personalpronomen, wie auch von *μοῦ* und *ἐμοῦ* u. s. §. 72. A. 2. 3. — und eben so über *εἰμὲν, ἐστέν* und *ἐσιν* §. 108. IV, 3.

## Von Veränderung der Buchstaben.

## Konsonanten.

## §. 16.

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griechischen Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wohllauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von anerkannten Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zunächst im allgemeinen zu beobachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind, auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehen, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

**Num. 1.** Die Dialekte verwechseln am häufigsten \*)

- a. die aspiratas unter einander; z. B. für *φλάν* quetschen, att. *φλάν*; *φῆρ* Centaur (Thiermensch) ist nur eine ältere Form für *ὄφρ* Thier; *ὄφρ* hat im Gen. gewöhnlich *ὄφριδος*; dor. *ὄφριχος*.
- b. die medias; z. B. für *γλήχων* (Polei) att. *βλήχων* für *γῆ* altdorisch *δᾶ* für *ὀβελός* (Speiß) dor. *ὀδελός*.
- c. die tenues; so haben die Frage- und die damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen *π* (*πὺν*, *πῶς*, *ποῖος*, *ὁποῖος*, *πῶ* ic.) bei den Joniern immer *κ* (*κοῦν*, *κῶς*, *κοῖος*, *ὁκοῖος*, *κῶ* ic.); — so ist ferner für *πότε* (wann) dor. *πόκα* — für *πέντε* (fünf) äol. *πέμπε*.
- d. die liquidas; so sagen die Dorier für *ἡλθον*, *βέλτιος*, *φλυτατος* — *ἦνθον*, *βέντιος*, *φλύτατος*; die Jonier und Attiker für *πνεύμων* (Lunge) *πλείμων*; für *κλίβανος* (Backofen) ist eine attische Form *κρίβανος*; — *μὲν* und *νὺν* f. bei den Pronom. §. 72. Num. 6.
- e. die Buchstaben eines Organs; z. B. die Attiker sagen lieber *κραφεύς* (Walker) als *κραφεύς* *τάπις* (Teppich) ward eben so wohl gesprochen als *δαπις* — und die Jonier verwandeln zuweilen die aspiratas in deren tenues; z. B. *δέκμαι* für *δέχομαι* (nehme), *αὐνίς* für *αὐδρίς* (wieder), *ἀσπαράγος* att.; *ἀσπάραγος* ion. (Kohlschoß).
- f. das *σ* besonders mit den übrigen Zungenbuchstaben, mit *τ* — für *σὺν*, *πληστόν* (nahe), *Ποσειδᾶν*, dor. *τὺν*, *πλατῶν*, *Ποτειδᾶν*  
mit *θ* im Iaton. Dialekt durchaus, z. B. für *θεός*, *θεῖος* (Gott, göttlich) — *σιός*, *σεῖος*  
mit *ν* — die Endung *μεν* dor. *μες* (z. B. *τύπτομεν*, *τύπτομες*)  
mit *ρ* — so brauchten viele dorische Stämme für die Endungen aller Arten auf *ας*, *ης*, *ος*, *ως*, — *αρ*, *ηρ*, *ορ*, *ωρ*.
- g. die Doppelbuchstaben mit den verwandten einfachen, besonders *δ* mit *ζ*, z. B. *ζόρς* eine Nebenform für *δορς* (Reh); *μάζδα* dor.

\*) Man hüte sich, die folgenden Verwechslungen als durchgängige anzunehmen; vielmehr sind die beigefügten Beispiele oft die einzigen, worin der Fall vorkommt.

für μαζα (Leig). — In vielen Wörtern hatte die alte Sprache und der äolische Dialekt, statt ε und ψ, beide einfache versetzt, z. B. σκένος, σπαλλς für ξένος (fremd), ψαλλς (Scheere). Und besonders gebrauchen die Dorier für ζ in der Mitte gewöhnlich σδ, z. B. σιν-οισδα für σινφζω, μέσδων für μέζων oder μεζζων ic. (vgl. §. 3.)

**Num. 2.** Daß Buchstaben, die gar nicht auf die obige Art mit einander verwandt sind, mit einander verwechselt werden, ist höchst selten, z. B. μόρις und μόλις (mit Mühe), ποεῖν eine ionische Form für ποιεῖν (denken), κελαινός, κελαινὴ dichterisch für μέλας, μέλαινα (schwarz)\*).

**Num. 3. (4)** Zwei, im obigen schon gegründete, Verwechslungen sind so häufig, daß sie besonders gemerkt zu werden verdienen, nemlich

ττ und σσ  
ρρ und ρσ.

Hieron findet die erste Verwechslung bei den meisten Wörtern statt, wo diese Buchstaben vorkommen, und die andere bei sehr vielen; und zwar sind die Formen ττ und ρρ hauptsächlich den Attikern, σσ und ρσ aber den Joniern eigen; z. B.

Att.	Jon.	Att.	Jon.
τάττειν — τάσσειν	ordnen	ἄρρην — ἄρσρην	männlich
γλώττα — γλώσσα	Zunge	κόρρη — κόρση	Baden

doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern, und bei den älteren sogar vorzugsweise. (§. 1. A. 6.)

## Von den Aspiraten.

### §. 17.

1. Eine jede Aspirata (§. 4.) ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart ph, th, ch.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus; z. B. die Wörter ἐπὶ, δέκα, αὐτός, nach Abwerfung ihrer Endungen, mit ἡμέρα (Tag) zusammengesetzt, geben ἐφ'ἡμερος, δεχ'ἡμερος, αὐθ'ἡμερος.

3. Eben dies geschieht auch in getrennten Worten, z. B. (οὐκ) οὐχ ὁσίως und mit Zutretung des Apostrophs (§. 30.) ἀπό, ἀπ' — ἀφ' οὐ: ἀντί, ἀντ' — ἀνθ' ὧν

**Num. 1.** Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenuis, z. B. ἐπ' ὅσον, οὐκ ὥς, ἰσῆναι — μετιῆναι, κατὰπερ für καθάπερ (aus καθ' ἅπερ). Vergl. §. 16. A. 1. e.

**Num. 2.** Merkwürdig ist die Veränderung der Tenuis, wenn zwischen ihr und dem Spiritus noch ein Buchstab steht, wie in τέθριππον, Biergespann, von τετρα- und ἵππος, und in einigen attischen Zusammenziehungen, θοιμάτιον für τὸ ἱμάτιον (s. §. 29. A. 4.), φροῦδος von πρό und ὁδός\*\*).

\*) S. über diese und ähnliche Fälle Perilogus II. 109.

\*\*) Indessen zeigt die Form φροῦμιον (für προῦμιον) von πρό und οἶμη, verglichen mit θράσσω verkürzt aus ταρασσω, daß auch ohne Spir. asp. vor dem ρ die Tenuis sich leicht aspiriren.

## §. 18. Verwandlung der Aspiraten in Tenues. (17 b.)

1. In der griech. Sprache bemerkt man ein Gesetz, vermöge dessen, wenn zwei auf einander folgende Silben mit Aspiraten anfangen sollten, die eine davon, gewöhnlich die erstere, in die Tenues desselben Organs übergeht. Ohne Ausnahme findet dies statt bei allen Reduplikationen, z. B.

πεφίληκα, κερωόρηκα, τίθημι — statt πεφ. κερ. τίθ.

Außerdem wird in der Flexion und in der Ableitung dieses Gesetz nur in wenigen Fällen beobachtet.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel schon eigentlich zwei Aspiraten, wovon also die erste zur Tenues ward. Sobald nun aus andern Formations-Gründen die zweite sich verändert, so tritt dafür die erstere wieder hervor. Z. B.

Wurzel *OPEΦ*: Praes. τρέφω, nähre, Fut. θρέψω, Ableitungen τροφή, θρεπτήριον, θρέμμα.

Solche Formationsgründe können aber schon in der Hauptform, die in den Wörterbüchern steht (Nominativ oder Präsens), eingetreten sein, und in einigen abgeleiteten Formen nicht; woher also der jenem scheinbar entgegengesetzte Fall (τρέφω, θρέψω — θρίξ, τριχός) entsteht, der aber im Wesen derselbe ist:

Wurzel *OPIX*: Nom. θρίξ, Haar, Gen. τριχός, Dat. plur. θριξίν, Ableitung τριχώ.

Hierher gehören indeß nur noch einige Verba (s. im Verzeichniß der Verba Anom. θάπτω, ΘΑΨ-, θρύπτω, τρέχω, τίρω), und das Adj. ταχός wegen des Kompar. θάσσων (§. 67.).

3. Selten wird von zwei zusammenkommenden Aspiraten die zweite verwandelt. Regel ist dies jedoch in den Imperativen auf *θι*, z. B. Imp. aor. 1. p. τήθητι für τήθηθι. S. Anm. 2.

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite, und umgekehrt, z. B. χιτών (Leibrock) ion. κιθών; ἐρτεύθεν, ἐρταυθα ion. ἐρθευτεν, ἐρταυτα (§. 116.).

Anm. 2. Auch die passive Endung *θην* und was davon herkommt, wirkt auf das vorhergehende *θ*, aber nur bei zwei Verbis:

θύειν (opfern), θείναι (setzen),

θύσθην, θέσθην, τεθείς. In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. ἔχυσθην, ὠρθάσθην (von ὀρθώω), θαφθείς, ἐθρέφθην, ἐθαχθην. — Von der Imperat. Endung *θι* — *τι* ist der Imp. Aor. 1. pass. der einzige sichere Fall. (S. unt. beim Verbo τίθημι §. 107. A. I. h.) Der Imp. φάθι von φημί, und das homerische τέθραθι (s. θνήσχω) weichen davon ab. — Alle andere Endungen geben gar kein Beispiel zu der Regel dieses §, denn man sagt θίσθε, Κορινθόθι, παρταχόθεν u.

Anm. 3. Unter den Zusammensetzungen befolgen die Regel nur ἐκχεεργία (Waffenstillstand) von ἔχω und χεῖρ, ἀμπέχω s. das Verb. Anom. ἔχω, ἐπαφή, ἀπεφθοός, wo die nach §. 17, 2. nöthige Aspirirung des *π* vor dem Spir. asp. (ἀφή, ἐφθός) unterblieben ist. In allen übrigen geht keine Aenderung vor, wie ἐρυφαίω, ἀμφιχυθείς, ἀρθοφόρος u. s. w.

**Ann.** 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den lenis verwandelte. Hieron ist noch das deutlichste Beispiel in folgendem Verbo:

Wurzel EX: Praes. ἔχω (habe), Fut. ἔξω, Ableit. ἔκτιξός. Gewöhnlich aber bleibt der Spiritus unverändert, z. B. ἀφή, ὑγαίρω, ἔξι, ἔθερ.

## Häufung der Konsonanten.

### §. 19.

(18)

1. Durch die unmittelbare Zusammenkunft der Konsonanten entstehen mancherlei Härten, welche die griechische Sprache vermeidet.

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstab, können (außer der Komposition z. B. δύσφρατος, ἐκπτώσις, ἐκρύχω) nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder der letzte eine Liquida, oder γ vor Gaumlauten ist, z. B. πεμψθεῖς, σκληρός, τεγξω. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstab weichen: die Fälle s. unten beim Perf. Pass. §. 98, 2., z. B. ἐσφαλ-σθαι, ἐσφαλθαι.

3. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

**Ann.** 1. In einigen seltenen Fällen erleichtert sogar die Einschaltung eines dritten Konsonanten die Aussprache. Wenn z. B. die Liquida μ oder ν, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die Liquida λ oder ρ tritt, so wird die der ersten verwandte media (β, δ) eingeschaltet; z. B. von ἡμεῖς kommt μεσημβρία (Mittag); aus μεμνηται entstand das epische μέμβλεται: ἀνήρ hat im Genit. ἀνδρός.

**Ann.** 2. Zuweilen, jedoch eben so selten, bringt auch die Versetzung einen Konsonanten an eine bequemere Stelle. So entsteht der Nom. πρύξ aus der Wurzel ΠΥΚΝ, die sich in den Kasusformen πύκρος, πυκνὸν erhalten hat (s. §. 58.). Allein auch ohne solche Gründe treten zuweilen Versetzungen ein, z. B. der Formation wegen im Aor. 2.: πέρθω, ἔπραθον: oder des Metri wegen: καρδία für καρδα: aber auch umgekehrt: ἀταρπός für ἀιρατός, βαρδίζος für βράδισος; u. d. g.

**Ann.** 3. In der alten Sprache kommen noch öfter zwei Konsonanten zusammen, deren einer nachher wegfiel, von den Dichtern aber, des Metri oder kräftigern Klanges wegen, noch oft beibehalten ward (Epenthesis), z. B. πόλεμος, πόλις und deren Zusammensetzungen, für πόλεμος, πόλις. So begreift man auch wie χαῖαι (auf der Erde) und χαθαμάλος (niedrig) zusammen gehören.

**Ann.** 4. Dagegen schleicht sich das σ gern vor andern Konsonanten ein (Prosthesis): z. B. das ionisch-attische σμικρός für μικρός und so entstanden die Formen σμίλαξ, σκεδάω, σίλω, ὀπισθεν und andre, aus den älteren μίλαξ, κεδάω, ΜΙΩ (woher μυγέ; ις.), ὀπισθεν u. s. w.



## §. 20. Assimilation der Mutae. (19)

1. Zwei mutae von verschiedenen Organen können im Griechischen nur dann dicht zusammenkommen, wenn die zweite ein Zungenbuchstab ist. Dabei ist die feste Regel:

Vor einer Tenuis kann nur eine Tenuis, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

3. B. ἐπτά, πικτός· ἄχθος, φθίνω· βδελυρός, ἐρίγδονπος.

2. Wenn in der Formation zwei mutae von verschiedener Eigenschaft zusammenkommen, so muß die erstere die Eigenschaft der letzteren annehmen. 3. B. durch Anhängung der Silben τος, δην, θεῖς wird

aus γραφω (schreibe) — γραπτός, γραβδην

aus πλέκω (flechte) — πλεχθεῖς.

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber kann nie einer allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide. Also aus ἐπτά, ὀκτώ wird ἑβδομος, ὄγδοος, und wenn von zwei Tenuis die zweite wegen Zutritt des Spir. asper (nach §. 17, 2. 3.) in eine Aspirata übergeht, so folgt die erste mit, z. B.

ἐπτά, ἡμέρα — ἑπταήμερος (siebentägig)

νύκτα — νύχθ' ὅλην (die ganze Nacht).

4. Bloß das x der Präposition ἐκ bleibt vor allen Konsonanten unverändert, z. B. ἐκθεῖναι, ἐκδοῦναι, ἐκβάλλειν, ἐκγενέσθαι, ἐκφύγειν: s. §. 26, 6.

## §. 21. Verdoppelung der Konsonanten. (20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als z. B. im Deutschen, und außer den semivocales λ, μ, ν, ρ und σ erscheint noch am häufigsten das τ verdoppelt.

2. Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Formation oder Komposition ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, z. B.

ῥῥήεπον, ἄρῥεπής — von ῥέπω mit ῥ und ᾱ

περίρροος — von περὶ und ῥέω

s. §. 83, 2. u. §. 120, 6. Bei Diphthongen hingegen geschieht dies nicht, z. B. εὔρωστος von εὖ und ῥώννυμι.

3. Die Aspiraten stehn niemals doppelt, sondern haben das für die verwandte Tenuis vor sich, z. B.

Σαρκώ, Βάκχος, Πιτθεῖς.

Ann. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metri wegen (διπλασιασμός), z. B. ὄσπον, ὅτι, ὀππότε, ἐννεπε, für ὄσπον ιτ.; so also auch ὄκκος, σκύππος für ὄκος, σκύπος. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft, und dagegen in andern (z. B. ἐτι, ἔτερος, ἅμα, ἀνεμος) nie; am häufigsten immer mit semivocalibus. (S. noch von diesen Verdoppelungen unten §. 27. Ann. 14. folg.)

Ann.

**Num. 2.** Im entgegengesetzten Bedürfnis, aber weit feltner, bedienen sich dieselben des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεὺς, Ὀδυσσεύς (für Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς), — und unterlassen daher auch die Verdoppelung des ρ, z. B. ἔρεε von ῥέζω.

## §. 22. Die Doppelbuchstaben ψ u. ξ. (21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, κ, χ vor ein σ zu stehn kommen, so gehn sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über; z. B. durch die Endung σω des Futuri wird aus

τρίβω τρίψω, λείπω λείψω, γράφω γράψω

λέγω λέξω, πλέκω πλέξω, σείχω σείξω

und durch die Endung σι, σιν des Dat. Plur. wird aus

Ἀραβες Ἀραβι, κόρακας κόραξιν, ὄνυχες ὄνυξι.

2. Auch hiervon ist die Präp. ἐκ ausgenommen, z. B. ἐκσώζω.

**Num. 1.** Man muß sich wohl vor der Darstellungsart hüten, als wenn das ψ, wenn es aus βσ und φσ, und das ξ, wenn es aus γσ und κσ entstanden ist, auch jedesmal wie bs oder fs, gs oder ks ausgesprochen worden wäre. In diesem Falle wären die Doppelbuchstaben eine schlechte Erfindung. Die richtige Vorstellung ist, daß vor dem σ die Buchstaben γ und κ in π, β und φ in π verwandelt, und alsdann in ξ und ψ zusammengeschrieben werden. Einen deutlichen Beweis dafür gibt die Vergleichung des lat. scribo, scripsi.

**Num. 2.** Obgleich das ζ auch ein Doppelbuchstab, und zwar aus σδ entstanden ist (§. 3.), so kommt doch in der gewöhnlichen Flexion und Wortbildung der Fall, daß es aus diesen Buchstaben erwächst, hauptsächlich nur in einigen Total-Adverbien vor, welche durch Anhängung der Silbe δε entstehen, als Ἀθήναζε für Ἀθήνασδε (§. 116.).

## §. 23. Veränderungen vor μ. (22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

τρίβω τρίμ-μα, λείπω λείμ-μαι, γράφω γραμ-μή.

2. Auch die Gaumen- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar κ und χ in γ, z. B.

πλέκω πλέγ-μα, τέυχω τέτυγ-μαι

und δ, τ, θ, ζ in σ, z. B.

ἄδω ἄσ-μα, πείθω πέπεισ-μαι, ψηφίζω ψήφισ-μα.

**Num.** In der allgemeinen Wortbildung finden sich jedoch die Gaumen- und Zungenbuchstaben vor dem μ auch häufig unverändert, z. B. ἀκμή, ἔχμα, ὠμων, κενθμών, πότμος; andre Fälle sind den Dialekten eigen, z. B. von ὄζω (ΟΔΩ) wird ion. ὀδμή gew. ὀσμή.

## §. 24. Veränderungen der Zungenbuchstaben. (23)

1. Die Zungenbuchstaben δ, θ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn; nur daß vor μ, nach dem vor. §. gewöhnlicher σ daraus wird.

2. Vor andern Zungenbuchstaben wird ein  $\sigma$  daraus, z. B.  
ἦδω ἦσ-θην, πείθω πεισ-τέον.

3. Vor einem  $\sigma$  werden sie abgeworfen, z. B.  
ἄδω ἄ-σω, πείθω πει-σω, σώματα σώμα-σι  
φράζω φρά-σις.

Ann. Von den Veränderungen des  $\tau$  in den Abkürzungen aus κατά s. §. 117. Ann. 2.

## §. 25. Veränderungen des $\nu$ . (24)

1. Das  $\nu$  pflegt, unverändert, nur vor  $\delta$ ,  $\theta$  und  $\tau$  zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in  $\mu$ , und vor den Gaumbuchstaben in das wie  $ng$  ausgesprochene  $\gamma$  über. S. hierüber §. 4, 4. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus  $\sigma\nu\nu$  und  $\epsilon\nu$   
συνπάσχω, ἐμβαίνω, συμφέρω, ἐμπνυχός  
ἐγκάλω, συγγενής, ἐγγειρίζω, ἐγξέω.

Ann. 1. Die Anhängung der Encliticae (§. 14. A. 2.) macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im Schreiben; z. B. τόνγε, ὄνπερ (spr. τόνγε, ὄμπερ). Vgl. Ann. 4.

2. Vor liquidis geht das  $\nu$  in denselben Buchstaben über, z. B.

συνλλέγω, ἐλλείπω, ἐμμένω, συρράπτω  
doch bleibt die Präp.  $\epsilon\nu$  vor  $\rho$  gewöhnlich unverändert, ἐνράπτω.

3. Vor  $\sigma$  und  $\zeta$  wird das  $\nu$  in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in  $\sigma$  verwandelt, theils weggeworfen (s. Ann. 2.); in der Flexion aber fällt  $\nu$  vor  $\sigma$  gewöhnlich weg, z. B. im Dat. pl.

δαίμον-ες δαίμο-σι· μῆν-ες μῆ-σιν.  
Auch hier bleibt die Präp.  $\epsilon\nu$  durchaus unverändert: ἐνσεΐω, ἐνξέω.

4. Wenn hinter dem  $\nu$  auch noch ein  $\delta$ ,  $\theta$  oder  $\tau$  (nach §. 24.) vor dem  $\sigma$  weggefallen ist, so wird der kurze Vokal dafür lang, z. B.

πάντ-ες πᾶ-σι, τῦψαντες τῦψᾶσι (§. 46.)  
zu welchem Ende (nach §. 27, 2.)  $\epsilon$  in  $ει$ , und  $ο$  in  $ου$  übergeht, z. B.

σπένδ-ω Fut. σπεί-σω· ἐκόντ-ες Dat. ἐκούσιν.

Ann. 2. Ausnahmen von diesen Bestimmungen machen Verbalformen wie πέφανσαι (2. perf. p. von φαίνω), πέπανσις subst. verb. von πεπαίνω; und die Nominative der Wörter nach der Dritten, die im Gen.  $\nu\theta\omicron\varsigma$  haben, als ἡ ἑλμινς Regenwurm, ἡ πείρινς Wagenkorb, Τίγρινς.

Ann. 3.  $\Sigma\nu\nu$  und  $\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$  verwandeln ihr  $\nu$  vor einem bloßen  $\sigma$  auch in  $\sigma$  (συσσιτία, παλίσσυτος); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor  $\zeta$ , wirft  $\sigma\nu\nu$  es ganz weg (σύστημα, συσκιάζω, σύζυγλα),  $\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$  aber behält es gewöhnlich bei (παλινάκιος). —  $\Lambda\gamma\alpha\nu$  wirft das  $\nu$  überall, wo keine Verdoppelung (wie ἀγάννιφος, ἀγάγχοος) statt findet, bloß ab: ἀγασθενής, ἀγακλυτος.

Ann. 4. In der Aussprache der Alten ward das  $\nu$  auch am Ende eines Wortes, wenn das folgende mit einem Konsonanten anfing, nach

den Grundfäßen dieses §. ausgesprochen, besonders im Artikel und in Präpositionen. Man sprach also z. B. τὸν βωμόν, ἐν πυρὶ, σὺν καρπῷ ἢ αὐτῷ: τομβωμόν, ἐμπυρὶ, συγκαρπῷ; und in alten Monumenten, welche die Worte nicht trennen, findet man auch häufig so geschrieben.

§. 26. Bewegliche Endbuchstaben.      (29)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, wovon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das  
bewegliche ν

oder griechisch sogenannte ν ἐφελκυστικόν (s. A. 2.) welches die Dative des Plur. auf σιν, und in den Verbis alle dritte Personen auf σι und σι, abwerfen und annehmen können; z. B. πᾶσιν εἶπεν αὐτό, πᾶσι γὰρ εἶπε τοῦτο. — ἔτυπεν ἐμέ, ἔτυπε σέ. — λέγουσιν αὐτό, λέγουσι τοῦτο. — τίθησιν ὑπὸ, τίθησι κατὰ.

3. Eben ein solches ν haben auch folgende Wortformen:

- 1) die aus dem Dat. pl. entstandene Lokalendung σιν z. B. Ὀλυμπιάσιν zu Olympia (§. 116.)
- 2) die ep. Endsilbe φιν (§. 56. A. 9.)
- 3) das Zahlwort εἴκοσιν, zwanzig, bei welchem aber die Form ohne ν auch vor Vokalen stehn kann
- 4) die Adverbia πένονσιν vorm Jahre, und νόσφιν außer.
- 5) die enklit. Partikeln κέν und νύν (§. 14.)
- 6) das ἰ demonstr. zuweisen (§. 80. A.)

4. Ganz eben so verhält sich das σ in οὕτως, οὕτω (so); und in μέχρις, ἄχρις (bis), nur daß diese zwei häufig auch vor Vokalen ohne σ stehn.

**Num. 1.** Die Jonier lassen das ν auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter, um Position zu bewirken, vor einem Konsonanten, sondern selbst die attische Prose zuweilen, um dem Tone Kraft zu geben. Außerdem steht es in korrekten Ausgaben, ohne Rücksicht auf das folgende Wort, am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, kurz überall, wo die Rede sich nicht sogleich an die Folge anschließt. Aus metrischen Gründen wird dies ν auch am Ende der meisten Versarten gesetzt, wenn gleich der folgende Vers mit einem Konsonanten anfängt.

**Num. 2.** Dies alles zeigt übrigens deutlich, daß dieses ν nicht, wie man es gewöhnlich vorstellt, eine des Wohlklangs wegen erst gemachte Erfindung ist; sondern daß dies sowohl, als die andern Endbuchstaben der Art, durchaus ältere Form war, die erst bei Abglättung der Sprache vor den Konsonanten wegfiel. Daher gibt es denn auch andre Formen, welche ihren Endbuchstaben bei Joniern oder dem Metrum zu liebe, abwerfen, wie die Adverbial-Endungen σεν und κισ, z. B. ἄλλοτε für ἄλλοθεν, πολλάκι für πολλάκις, ἀτρέμα und ἀτρέμας. — Ganz von eben der Art wie das bewegl. ν ist auch in der Komposition das ν bei dem alpha privativum, z. B. ἀραττός (s. unten §. 120.).

5. Die Partikel *οὐ*, nicht, nein, hat vor Vokalen ein *κ*, und folglich vor dem Spir. asp. ein *χ*, z. B.

*οὐ πάρεστιν, οὐκ ἔνεστιν, οὐχ ὑπέστιν.*

Wenn aber diese Partikel am Schlusse des Sinnes steht, so fällt das *κ* weg, z. B. *τοῦτο δ' οὐ*, dieses aber nicht. *Οὐ. ἀλλ' ὅταν* — Nein. Aber wenn —.

6. Die Präposition *ἐξ*, aus, hat diese Form bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, z. B.

*ἐξ ἐμοῦ, ἐξ ὅτου, κακῶν ἐξ.*

vor allen Konsonanten aber fällt das in *ξ* steckende *σ* weg, und es bleibt *κ*; also

*ἐκ τούτου, ἐκ θαλάσσης, ἐκ γῆς.*

Auch in der Zusammensetzung bleibt *κ* unverändert, s. §. 20. 22.

### Von Veränderung der Vokale.

#### §. 27.

(25)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und nächsten Ableitung der Vokal in einen andern Laut übergeht, so heißt dies der Umlaut, z. B. *τρέπω* ich wende, *ἐτραπον* ich wandte, *τρόπος* Wendung.

2. Zu der Wandelung gehört aber auch die Verkürzung und Verlängerung eines Lautes: die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung desselben (z. B. *α* in *η*) paaret. So wird ferner, wenn aus irgend einer Ursach *ε* und *ο* sich verlängern, selten *η* und *ω* daraus, sondern

aus *ε* wird *αι*, aus *ο* wird *ου*

Vgl. Anm. 1. §. 25, 4. §. 41, 4. u. §. 46, 2.

3. Viele solcher Vokalveränderungen bieten die Dialekte; wovon die Anmerkungen eine Uebersicht geben.

#### Anmerkungen.

1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das *ε* und *ο* der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn eine semivocalis darauf folgt, z. B. *ξένος*, *ἐνεκα*, *ὑπέκ*, für *ξένος* fremd, *ἐνεκα* wegen, *ὑπέκ* über: *νοῦσος*, *οὔνομα*, *πολύς*, *κόρη* für *νόσος* Krankheit, *ὄνομα* Name, *πολύς* viel, *κόρη* Mädchen, oder wenn auf das *ε* ein andrer Vokal folgt, z. B. *λέλουσι* Löwen, *σπέιος* Höhle, *χρύσειος* für *-εος* golden, welcher Freiheiten sich theils nur die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verdoppelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei *πόλις*, *ὄνος*, *μένος*, *περί* u. a. m.

2. Wenn *α* und *ο* vor einem Vokal im Jonismus sich verlängern, so wird *αι* und *οι* daraus, z. B. *αἰτός* Adler, *αἶς* immer, ion. *αἰετός*, *αἰεῖ* πόα Gras, ion. *πολή*.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. *ἰδέε* für *ἰδέεε* (von *διδυνμι*), *μέζων*,

κρέσσων, χερός (Genit. von χεῖρ), für μέλλων u.; für βούλεσθε steht altion. βόλεσθε, und für den Aft. auf ους dor. ος (s. 2. Dett.)

4. Sonst haben die Dorier und Aeolier für o und ου häufig ω, und vor einem σ auch οι für ου. J. B. κῶρος für κόρος oder κοῖρος Knabe, δῶλος für δούλος Sklav, ὦν (dies auch ionisch) für οἶν, Μῶσα und Μοῖσα für Μοῦσα, ἀκόλω für ἀκούω (von ἀκούω).

5. Das η ist meistens aus dem α entstanden, welches in der alten Sprache herrschte, und auch nachher der charakteristische Laut der Dorier blieb, die für η gewöhnlich lang α haben, J. B. αἰέρα für ἡμέρα Tag, γάμα für γάμη Ruf, εἶραι für εἴραι und eben dies geschieht zum Theil in der feierlichen Poesie tragischer Dichter. (S. §. 1, 2. u. 13.)

6. Wenn dagegen auch die Jonier (in einigen einzelnen Fällen) das η in α verwandeln, so ist dies α kurz, wie in ἀράρνια für ἀρηρνῖα, τεθαλνῖα u.; daher in den ionischen Formen λλάσμαι (von λήθω), μεσαμβόλα für μεσημβόλα, das α in der Aussprache nicht wie im Dorischen gedehnt werden darf.

7. Sonst lieben die Jonier durchaus das η, und brauchen es gewöhnlich statt des langen α, J. B. ἡμέρη, σοφῆ für -α, ἡῆρ, ἡέρος für ἀῆρ, ἀέρος; ἡτρός, θώρηξ für ἰατρός Arzt, θώραξ Gen. ἄκος Panzer; πρήσσω, πρήγμα für πρᾶσσω, πρᾶγμα. — Daher auch ρῆς, γρῆς für ραῖς, γραῖς; und selbst η für αι im Dat. Pl. auf ης, ησι der 1. Dett.

8. Für ε brauchen die Jonier das η nur in einigen Flexions-Fällen (wie βασιλῆα), und im Diphth. ει, den sie häufig in ηι auflösen, J. B. κληῖς für κλεις, ἀγγῆιον für ἀγγεῖον, βασιλῆη für βασιλεία (§. 28. A. 3.). — Die Dorier haben statt ει vor Vokalen η; σαμῆον für σημεῖον.

9. Sonst verwandeln die Jonier auch wol α vor liquidis oder vor Vokalen in ε, J. B. τέσσαρες für τέσσαρες vier, ἰσσην für ἄσσην männlich, ὕελος für ὕαλος Glas, μνέα für μνῆα Wine, und in den Verbis auf ᾰω (s. §. 105. Anm. 8.). In andern Fällen steht bei ihnen α für ε wie τραᾶπω, τᾶμω für τρέπω, τέμνω; μέγαθος für μέγεθος.

10. Ein besonderer ionisch-attischer Gebrauch ist, daß wenn lang α vor o steht, jenes in ε, dies in ω verwandelt wird: J. B. für λαός Volk, ναός Tempel, ist att. λεώς, νεώς, für χρᾶμαι (brauchen), ion. χρεώμαι; und so erklärt sich der ion. Genitiv auf εω aus der ältesten Form auf αο (s. 1. Dett. \*).

11. Die Jonier verwandeln in den Compositis von αὐτός und in den Wörtern θαῦμα Wunder (θαυμάζω u.) und τραῦμα Wunde, das αυ in ου und ωι: ἐμειωντόν, ἰωντόν (s. §. 74. 3.), θάωιμα, τραώιμα. Das einfache αὐτός ist bei den echten Joniern unverändert; und ωὐτός steht bloß für ὁ αὐτός (s. §. 29. A. 6.).

12. Beispiele von andern Vokalwandlungen seien: πάρδαλις dor. πόρδαλις; ὄνομα äol. ὄνυμα; — ἱεῖη ion. ἱεῖω (Herb).

### Anmerkungen über die Verlängerung der Silben überhaupt (zu §. 21. und 27.).

13. Die bloß dichterische Verlängerung von o in ω ist nur sehr selten, wie δῶω, Διώνυσος für διο, Διόνυσος. — Wenn α, ι, υ in der ge-

\*) Diese Aenderung findet auch statt im Adj. λεώς, ων für λαός, ον; im Gen. νεώς für ναός von ναῖς; und in mehrern Eigennamen auf αος wie Μενελαός, Ἀμφιάραος oder -εως; aber nicht in denen auf αος wie Οἰνόμαος.

wöhnlichen Sprache kurz, in der alten oder Dichtersprache aber lang sind, z. B. *ἴλιον* mit langer Mittelsilbe, *ἀνήρ* mit langem α, u. a. m., so erscheint dies nicht in der Schrift; außer zuweilen am Accent, wie in *ἴσος* für *ἴσος*.

14. In der ältesten Schrift war aber keine Art der Verlängerung einer Silbe sichtbar, da theils die Buchstaben ε und ο zugleich für η und ι, für ω und ου galten, theils die Konsonanten nicht (nach §. 21. A. 1.) doppelt geschrieben wurden.

15. Erst die alten Grammatiker brachten die Bezeichnung der metrischen Verlängerungen durch Verdoppelung, oder durch lange Vokale und Diphthongen in die alten Dichter. Aber hier wurde der Gebrauch nie ganz fest. Vielfältig schrieb man solche Wörter ganz auf gewöhnliche Art, und überließ die versgerechte Aussprache dem gebildeten Leser \*). Hievon sind in den Dichtern, so wie sie auf uns gekommen sind, noch viele Ueberreste, wie *ὀλοῖσι* (Il. α, 342. χ, 5.) mit langer zweiter Silbe, und *διεμοιράτο* (Od. ξ, 434.), eben so wie z. B. in *ἐμμάθεν* auch geschrieben wird. Und wenn die Epiker die erste Silbe von *Ἀπόλλωνος*, *ἀπονεσθαι*, *συνεχῆς*, *ῥοις* lang brauchen, so läßt sich zweifeln, ob dies durch Dehnung des Vokals oder Verdoppelung des Konsonanten geschah.

16. In neuern Zeiten haben manche den alten Gebrauch darin wieder herstellen wollen, daß sie die Konsonanten nicht verdoppelten; dies geschah aber auf eine sehr schwankende und unsichere Art; daher die Anfänger hievon benachrichtigt werden mußten, damit es sie nicht irre, wenn sie bald *ἀπολλῆγειν* bald *ἀπολήγειν* bei gleicher Quantität geschrieben, und in manchen Ausgaben die Verdoppelung bei einigen Wörtern beobachtet finden, bei andern nicht.

17. Uebrigens findet auch öfters nach einem langen Vokal ein doppelter Konsonant statt, z. B. *μᾶλλον*, *ἥσων*, *ἥτων*, *Κνωσός*, *Υμητιός*, *λεῖσσω*, *κρείσσω*, *κρείττων*; und eben dies ist der Fall in *πράσσω* (ion. *πρήσσω*), *Πατρασσός* (ion. *Πατρησσός*), *κνίσσα*, *Κηφισσός*, die mit gedehntem Vokal zu sprechen sind. Auch hier ziehen mehr Herausgeber die ältere Orthographie vor, und schreiben *Κνωσός*, *Πατρησός*, *κνίσσα*, *Κηφισσός*, *Πισός* u. Die Ortsnamen auf -οῦσσα sind entstanden aus -έσσα; also *Σκοτοῦσσα*, *Πιθηκοῦσαι*, *Αργυροῦσαι* u. Jedoch *Συρακονοῦσαι*, -οῦσιος, nebst der Verkürzung *Συρακόσιος* waren schon im Alterthum gebräuchlich. S. ausführl. Sprachl. §. 21. A. 9.

## §. 28. Zusammenziehung.

(26)

1. Ein Vokal, unmittelbar vor welchem im selbigen Worte ein anderer Vokal steht, heißt *Vocalis pura*. Er tönt nehmlich rein, d. h. ohne von einem Konsonanten eingeführt zu sein. Und besonders heißen die mit einem Vokal anfangenden Endungen, wie α, ος, ω u. reine, wenn noch ein Vokal vorhergeht; wie in *σοφία*, *διπλόος*, *φιλέω*.

2. Der charakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie größtentheils vermeidet. (S. jedoch Anm. 1. u. 5.)

\* ) Denselben Gebrauch im entgegengesetzten Fall, bei Verkürzung der Längen, s. §. 7, 16. u. Anm. 16.

## 3. Die gewöhnlichen Mittel dagegen sind

1) die Elision, da ein Vokal ausgestoßen wird und der andere unverändert bleibt. Dies geschieht hauptsächlich beim Zusammenstoß einzelner Wörter und in der Zusammensetzung; §. 30. 120.

2) Die Kontraktion, da mehrere Vokale in Einen langen Mischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht nach folgenden Hauptgrundsätzen:

a. Zwei Vokale bilden schon durch sich selbst einen Diphthongen: so entsteht

ει und οι aus εῖ und οῖ, z. B. *τείχει* *τείχει*, *αἰδοῖ* *αἰδοῖ*, (§. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen

α, η, ω aus αῖ, ηῖ, ωῖ, z. B. *γῆραι* *γῆρα* (§. 54.), *Θρηῖσσα* *Θρηῖσσα*, *λῶϊσος* *λῶϊσος* (§. 68.)

b. Zwei Vokale gehn in einen verwandten langen Laut über: und zwar entsteht gewöhnlich

η aus εα — *τείχεα* *τείχη*, *κέαρ* *κῆρ* §. 49.

ει aus εε — *ποιεε* *ποιει*, *ῥέεθρον* *ῥεῖθρον* §. 105.

ω aus { αο und αου — *τιμάομεν* *τιμῶμεν*,  
τιμάον *τιμῶ* §. 105.

οα und οη — *αἰδόα* *αἰδῶ*, §. 49.  
μισθόητε *μισθῶτε* §. 105.

οο — *πλόος* *πλοῦς*, §. 36. *μισθόομεν* *μισθοῦμεν*

ου aus { οε — *ἐμίσθοε* *ἐμισθου* §. 105.

εο — *τείχεος* *τείχους*, *ποιέομεν* *ποιούμεν*.

c. Die schwankenden Vokale (α, ι, υ) verschlingen, wenn sie kurz sind, den darauf folgenden und werden dadurch lang, z. B.

ion. *ἄεθλος* (kurz α) att. *ἄθλος* (Kampf); *τίμας* *τίμα*

*Χίος* *Χίος* (einer aus *Χίος*); *Ἰφι* *Ἰφι* (Dativ)

*ἰχθύες* u. *ας* (kurz υ) *ἰχθῦς* (vom Sing. *ἰχθῦς*).

d. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung; dies geschieht besonders dem

α, ε, ο

vor und nach jedem verwandten langen Laut und vor dem ω, z. B. *φιλέω* *φιλῶ* (§. Anm. 7.), *τιμῆντος* *τιμῆντος*, *τιμάω* *τιμῶ*, *Ποσειδάων* (lang α) *Ποσειδῶν*, *λαας* *λας* (Stein), *μισθόουσι* *μισθοῦσι*, *πλόοι* *πλοῖ*.

4. Wenn ein mit ι zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahiert werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das ι entweder untergeschrieben, z. B.

*τύπτ-εαι* *τύπτ-η* (Anm. II. zu §. 103.)

*ἀεῖ-δω* *ᾗ-δω*, *ᾗ-δῃ* *ᾗ-δῃ*,

*τιμ-άει* und *τιμ-ᾗ* — *τιμ-ᾗ*



oder es fällt, wenn der Mißlaut das untergeschr. : nicht annimmt, ganz weg, z. B.

μισθ-όων μισθ-ούν, Ὀπόεις Ὀποῦς (§. 41. Anm. 5.).

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmäßige und analoge Zusammenziehung. Verschiedene Ausnahmen und Besonderheiten kommen unten bei den Deklinationen und Konjugationen vor; und von der Krasis s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung, auch bei den Attikern, nicht in allen Fällen statt, wo sie nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten ergeben wird.

Anm. 2. Dagegen versäumen die Jonier, wie schon oben bemerkt, die Kontraktion gewöhnlich, und lösen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Uebung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2. pass. τύπτται für τύπτῃ; selbst φιλέται, ἐπαινέται u. d. g. für φιλέῃ, φιλεῖ (att. τύπτει, φιλεῖ §. 103. n. 18.). — Uebrigens hat auch der dorische Dialekt viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührt auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. παῖς für παῖς, ὄταμαι, εὐτροχος, wohin auch gehört ἀγγήιον für ἀγγεῖον u. d. g.; ferner die Zerdehnung eines Vokals, z. B. φάανθεν, κρήνον für φάνθεν, κρήνον, und die ionische Einschiebung eines ε, z. B. ἡέ für ἡ, ἡέλιος für ἥλιος, εἰκοσι für εἰκοσι, ἀδελφεός, τούτεόν u. \*)

Anm. 4. Zuweilen auch befördern die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Ausstoßung eines Konsonanten z. B. τέρας für τέρατος (§. 54.). Vgl. auch τύπτται u. in Anm. III. zu §. 103.

Anm. 5. Es gibt indessen auch Fälle wo die Jonier zusammenziehen, und die Attiker nicht, z. B. ἱρός mit langem ι, ion. für ἱερός. Auch haben die Jonier gemeinschaftlich mit den Doriern, eine eigne Kontraktion von εο und εον in εν, z. B. πλεῦνες für πλέονες, ποι-εύμενος aus -εόμενος, ποι-εῦσι aus ποι-έουσι (vgl. bes. §. 105. Anm. 13.). — Endlich ist zu merken, daß der Jonismus der alten Epiker sich der Zusammenziehung viel häufiger bedient, als die spätere ionische Prose.

Anm. 6. Die Alten schrieben sehr häufig die Vokale aus, und überließen die Zusammenziehung der Aussprache. Dieser Gebrauch, welcher

Synizese (συνίησις) oder Synalöphe (συναλοιφή)

genannt wird, ist in vielen Fällen in der schriftlichen Abfassung der alten Dichter beibehalten, besonders bei den Epikern, z. B. II. 2, 282. Ἄφρον δὲ εἴθεα, wo die Ausgänge φρον und θεα als Eine Silbe auszusprechen sind: ἄφρων δὲ εἴθη: θ, 763. χαλκεον (spr. ονν) δὲ οἱ ἦτορ. Bei Attikern findet sich auf diese Art sehr oft das sonst nie als Contractum vorkommende θεός, θεόν, und einige Propria, wie Νεοπτόλεμος. — Von der Synizese zwischen zwei Worten s. §. 29. letzte Anm.

Anm. 7. Die unter d. aufgeführte Art der Zusammenziehung (φιλῶ, φιλῶ u. d. g.) könnte als Elision (Ausstoßung, nemlich des ε) an-

\*) Hierbei ist jedoch wohl zu merken, daß die Grammatik zwar alles dergleichen als Trennungen und Einschiebungen darzustellen pflegt, weil man immer die gewöhnliche Form vor Augen hat; daß aber eben so gut die gewöhnliche auch wol eine aus der getrennten erst zusammengezogene Form sein kann, ja gewiß in den meisten Fällen ist. Dies läßt sich bei manchen beweisen, z. B. bei εὖ- für εὖ aus εὖς, da εὖς nicht existirt.

gesehen werden. Allein in der Mitte der Wörter trifft solche Ausstoßung (außer den Zusammensetzungen, wie ἐπαίω für ἐπι-αίω) vorzüglich nur bei einigen ionischen Abfärbungen ein, wie ποβέο für ποβίεο (§. 103. Anm. 7.). In den erst berührten Fällen hingegen bezweckte die Sprache — wie die Analogie der übrigen Fälle, und der Circumflex, wo er statt findet (unten 6.), beweisen — offenbar einen Mißlaut, nahm aber dazu den einen schon vorhandenen langen Laut.

### Accent und Quantität.

5. (A. 8.) Wenn von den zwei zusammenzuziehenden Silben keine den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mißlaut nicht, z. B. περίπλοος, ἐτίμαον ἴσθι. περίπλους, ἐτίμων.

Anm. 8. Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel sind selten und anomalisch, wie die Kontraction von χρύσεος in χρυσοῦς u. (§. 60.)

6. (A. 9.) Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mißlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder drittletzte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. 11.) bestimmt. Trifft es die letzte Silbe, so bekommt sie den Circumflex (νόος νοῦς, φιλέω φιῶς u.); wenn nicht etwa die ursprüngliche Form den Akutus auf der letzten Silbe hatte, welches aber selten eintrifft; in diesem Falle bleibt der Akutus, z. B. εἰν — ἦν, ἐσαῶς — ἐσῶς, δαῖς — δᾶς. Vgl. hierzu §. 9. Anm. 1. Ausnahmen sind selten, z. B. der Akkus. ἤχῳ §. 49.

Anm. 9. Zuweilen findet bei der Kontraction eine Versetzung des Accents statt, z. B. in δέλητος, φρητός §. 41. A. 7., αἰργός ἀργός §. 121. A. 6. und die Flexion von εὔρους §. 60.

Anm. 10. (11.) Obgleich jeder Mißlaut wesentlich lang ist, so hat doch die Aussprache in einigen Declinationsformen, die aus ein zusammengezogenes α oder ι ausgehn, diesen Mißlaut wieder verbunkelt, so daß man ihn zuweilen kurz findet. So besonders das Neu. pl. auf α, z. B. τὰ γέρα (s. §. 54. A. 3.), und einige Dative, wie Κλέοβι, von Κλέοβης, ιος (bei Herodot), womit man dat. (i) für datd. und einige ähnliche epische Formen zusammenstellen muß (s. §. 56. A. 5.). Daß man jedoch wenigstens einige solche Fälle auch als Elision des ersten Vokals betrachten kann, wird aus den Anm. zu §. 53. erhellen.

### §. 29. Hiatus. — Krasis.

(27)

I. Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erste mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, der asper so wohl als der lenis, eine Wirkung, welche man den Hiatus nennt, und welche dem Ohre, dem attischen besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Wortes. Dieser Hiatus kam daher in der Poesie wenig, in der attischen aber fast gar nicht vor. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern.

**Ann. 1.** Der attische Vers gestattete den Hiatus hauptsächlich nur nach dem fragenden  $\tau\iota$ , nach den Partikeln  $\delta\tau\iota$  und  $\kappa\alpha\theta\iota$ , und in den Redensarten  $\alpha\upsilon\delta\delta\epsilon\ \epsilon\iota\varsigma$ ,  $\mu\eta\delta\epsilon\ \epsilon\iota\varsigma$  (§. 70, 1.),  $\epsilon\upsilon\ \alpha\upsilon\delta\alpha\ \tau\epsilon$ .

2. Das natürliche Hülfsmittel gegen den Hiatus ist die Verebnung beider Silben in eine \*); welche auf zweierlei Art geschieht: 1) durch die Elision mittelst des Apostrophs (§. 30.) 2) durch die Verschmelzung beider Silben in einen Wischlaut, oder die Krafsis ( $\kappa\rho\alpha\sigma\iota\varsigma$  Mischung, von  $\kappa\rho\acute{\alpha}\nu\eta\mu\iota$ ). Diese Krafsis, oder Verschmelzung zweier Silben in verschiedenen Wörtern der Schrift und Aussprache nach, weicht von der gewöhnlichen Kontraktion im Innern eines Wortes zuweilen wesentlich ab, erstreckt sich jedoch, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen, die wir in den Anmerkungen zu diesem §. vortragen wollen.

**Ann. 2.** Bei der Krafsis ist zunächst dreierlei zu beobachten:

a. Jede Krafsis macht einen langen Laut (§. 7, 7.). Hiedurch unterscheiden sich mehrere Fälle derselben von der Elision durch den Apostroph, z. B.  $\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\varsigma$ ,  $\kappa\alpha\theta\epsilon\tau\eta$  (für  $\tau\acute{o}\ \alpha\lambda.$ ,  $\kappa\alpha\iota\ \alpha\theta.$  mit kurzem  $\alpha$ ). Daher muß man auch solche wie  $\tau\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{o}\varsigma$  in der Aussprache dehnen, und  $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$  (für  $\tau\acute{\alpha}\ \alpha\lambda\lambda\alpha$ ) circumflektiren: was aber einige nach §. 9. A. 1. n. 28, 6. doch lieber  $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$  betont wissen wollen. Andre Fälle aber, wie  $\tau\acute{\alpha}\nu\tau\acute{o}$ ,  $\tau\acute{\alpha}\nu\tau\acute{\alpha}$  (für  $\tau\acute{o}\ \alpha\upsilon\tau\acute{o}$ ,  $\tau\acute{\alpha}\ \alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}$ ) müssen der Gleichförmigkeit wegen hieher gezogen werden (vgl. §. 28. A. 7.).

b. Das untergeschriebene  $\iota$  findet nur statt, wenn unter den zusammenzuziehenden Vokalen das  $\iota$  die letzte Stelle einnimmt; also in  $\kappa\alpha\tau\alpha$  von  $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\iota\tau\alpha$ , aber nicht in  $\kappa\alpha\upsilon$  von  $\kappa\alpha\iota\ \alpha\upsilon$  \*\*).

c. Auf die Krafsis wird gewöhnlich ein  $\text{—}$  gesetzt, welches *Ronionis* ( $\kappa\rho\omega\mu\acute{o}\nu\iota\varsigma$ ) heißt.

**Ann. 3.** Am gewöhnlichsten ist die Krafsis beim Artikel, z. B.

$\omicron\iota\kappa$ ,  $\omicron\iota\pi\iota$  für  $\delta\ \epsilon\kappa$ ,  $\delta\ \epsilon\pi\iota$

$\tau\omicron\iota\upsilon\alpha\upsilon\tau\iota\omicron\nu$ ,  $\tau\omicron\iota\upsilon\pi\omicron\varsigma$  für  $\tau\acute{o}\ \epsilon\upsilon\alpha\upsilon\tau\iota\omicron\nu$ ,  $\tau\acute{o}\ \epsilon\pi\omicron\varsigma$

$\tau\omicron\iota\upsilon\nu\omicron\mu\alpha$  für  $\tau\acute{o}\ \omicron\nu\omicron\mu\alpha$

$\tau\acute{\alpha}\mu\alpha$ ,  $\tau\acute{\alpha}\pi\iota$  für  $\tau\acute{\alpha}\ \epsilon\mu\acute{\alpha}$ ,  $\tau\acute{\alpha}\ \epsilon\pi\iota$

$\tau\acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$ ,  $\tau\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$  für  $\tau\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}$ ,  $\tau\acute{\alpha}\ \alpha\lambda\lambda\alpha$

$\tau\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\varsigma$ ,  $\tau\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\omicron\nu$  für  $\tau\acute{o}\ \alpha\lambda.$ ,  $\tau\acute{o}\ \alpha\delta.$

$\acute{\omega}\pi\alpha\iota\tau\acute{\omega}\nu$ ,  $\acute{\alpha}\nu\eta\eta$  für  $\delta\ \acute{\alpha}\pi\alpha\iota\tau\acute{\omega}\nu$ ,  $\delta\ \acute{\alpha}\nu\eta\eta$  \*\*\*)

mit langem  $\alpha$ , s. die  
vor. Ann. a.

womit die (seltnern) Krafsen des Artic. postpos. oder *Pronom. Relat.* neutr. übereinkommen, wie

$\acute{\alpha}\delta\omicron\zeta\epsilon$  für  $\acute{\alpha}\ \epsilon\delta\omicron\zeta\epsilon$ ,  $\acute{\alpha}\nu$  — für  $\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\nu$  —  $\tau\epsilon$ .

\*) Daß das bewegliche  $\nu$  nicht als Mittel gegen den Hiatus anzusehen ist, davon s. §. 26. A. 2.

\*\*) Von dieser Regel wird durch einen unnöthigen Trieb nach Deutlichkeit vielfältig abgewichen, und  $\kappa\alpha\upsilon$ ,  $\kappa\acute{\alpha}\pi\epsilon\iota\tau\alpha$  u. d. g. geschrieben.

\*\*\*) Nach einer unverwerflichen Kritik ist jedoch, wenigstens in den geläufigeren Fällen, wie bei  $\acute{\alpha}\nu\eta\eta$ ,  $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{o}\varsigma$ , die bei Attikern einzig gewöhnliche Zusammenziehung die von  $\delta$  mit  $\alpha$  in lang  $\acute{\alpha}$ , z. B.  $\acute{\alpha}\nu\eta\eta$  (spr. häner): und man nimmt an, daß alle Fälle, wo in unsern Exemplaren bloß  $\acute{\alpha}\nu\eta\eta$  steht, und der Sinn den Artikel zu verlangen scheint, so geschrieben werden müssen; was man auch in neueren Ausgaben meistens geschieht.

**Ann. 4.** Unkenntlicher werden diese Krassen durch Verschlingung der Diphthongen, z. B.

οὐμολ für οἱ ἐμολ

ᾠπαντῶντες oder ἀπαντῶντες für οἱ ἀπαντῶντες

τάνδρος, τάνδρῃ für τοῦ ἀνδρός, τῷ ἀνδρὶ (s. A. 2. a.); und

so auch ταύτου, ταύτῳ (§. 74.), ἀπὸ ταυτομάτου u. d. g.

τᾷτιον für τὸ αἷτιον

oder wenn das τ des Artikels wegen des Spir. asp. auf dem zweiten Worte, nach §. 17. A. 2., in θ übergeht, z. B.

θαλαμῆτιον pl. θαλαμᾶτια für τὸ ἱμ., τὰ ἱμ.

θημετέρου für τοῦ ἡμετέρου.

**Ann. 5.** Mit ἑτερος werden die Vokale des Artikels gewöhnlich in α zusammengezogen, welches von der alten und dorischen Form ἄτερος (kurz α) für ἑτερος herkommt; also

ἄτερος, ἄτεροι für ὁ ἑτερος, οἱ ἑτεροι

θατέρου, θατέρῳ, θάτερα für τοῦ, τὸ, τὰ ἑτ.

**Ann. 6.** Selbst die Jonier haben solche Krassen, ziehen aber ο α immer in ω zusammen, z. B. τῳγαλμα, τῳλῆθές, τῳπό τούτου für τὸ ἀπὸ τούτου; und verwandeln dabei den Spir. asper in den lenis, doch nur in den drei Fällen

ᾠριςος, ᾠλλοι, ᾠντός für ὁ ἄριςος, οἱ ἄλλοι, ὁ αὐτός.

So also auch τῳντό für τὸ αὐτό (ταυτό): s. §. 27. A. 11.

**Ann. 7.** Auch καί, dessen κ gleichfalls, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, in χ übergeht, macht häufig eine Krafsis, z. B.

κάν für καὶ ἐν, — κᾶν für καὶ ἄν und καὶ ἐάν

κᾶπειτα, κᾶκείνος, κᾶγῶ für καὶ ἔπειτα u. s. w. S. A. 2. b.

κᾶτα für καὶ εἰτα

κᾶρετή, κῖσος für καὶ ἀρετή, καὶ ἴσος

κῳνος, κῳκία für καὶ οἶνος, οἰκία

χᾶτερος für καὶ ἑτερος, — χῶ für καὶ ὁ —.

Andre lange Silben bleiben unverändert:

κεῖ, καὺ, κεῖ- für καὶ εἰ, οὐ, εὐ-, κείχον für καὶ εἶχον.

Die Jonier und Dorier brauchen η für α, z. B. κῆν, κῆπειτα.

**Ann. 8.** Auch die Partikeln τοι, μέντοι, ἤτοι machen mit den Partikeln ἄν und ἄρα ein langes α und müssen daher als Krassen τάν, τᾶρα, μεντάν geschrieben werden; sehr gewöhnlich aber findet man τ' ἄν, τ' ἄρα oder τ' ἄρα ι., da dann τοι nicht mit τέ zu verwechseln ist.

**Ann. 9.** Unter manchen andern Krassen, die der Beobachtung überlassen bleiben, heben wir nur noch aus

ἐγῶμαι, ἐγῶδα für ἐγὼ οἶμαι, νῖδα

μουεῖν, μουδωκεν u. d. g. für μοι ἐσιν, ἰδωκεν

προῦργου, προῦλλγου für πρὸ ἔργου, ὀλλγου

οὐγῶλεγον für ὃ ἐγὼ λέγων (Aristoph.).

**Ann. 10.** Zu der Krafsis müssen aber auch alle Fälle gerechnet werden, wo der erste Vokal eines Wortes vom vorhergehenden langen Laute nur verschlungen wird, z. B.

οὐνεκα für οὐ ἐνεκα

ὀδοῦνεκα für ὅτου ἐνεκα (vgl. Ann. 4.), welches noch vielfältig irrig ὀδ' οὐνεκα geschrieben wird

ᾠνθρωπε, ᾠνερ, ᾠναξ für ὁ ᾠνθρωπε, ᾠνερ, ᾠναξ.

Der Deutlichkeit wegen werden jedoch die meisten dieser Art als Elision mit dem Apostroph bezeichnet, z. B.

ὦ γαθέ (ἀγαθέ) — τῇ ρημῇ (ἐρημῇ)

ποῦ εἰν (ἐσιν) — ἐγὼ ν τοῖς (ἐν);

daher andere Grammatiker diese Fälle sowohl von denen der eigentlichen Elision (§. 30.) als denen der Kraß unterschieden unter dem Namen Aphäreſis (ἀφαίρεσις d. i. Wegnahme des ersten Vokals im zweiten Worte \*).

Ann. 11. Viele andre Zusammenziehungen wurden nie durch Buchstaben ausgedrückt, sondern, als Synizesis (hier auch συνεκφώνησις genannt; vgl. §. 28. Ann. 6.), der Aussprache überlassen, die jedoch für uns nicht immer leicht zu bestimmen ist, z. B. ἐπεὶ οὐ als Iambus (Soph. Philoct. 446.), μὴ οὐ in der attischen Poesie immer als eine Silbe. So auch bei Homer ἡ εἰσόκεν als Daktylus (Il. ε, 466.), — ἀσβε- | σψ οὐδ' ὄν — Il. ε, 89.

### §. 30. Vom Apostroph.

(28)

1. Durch die Elision wird, wie in andern Sprachen, der kurze Vokal am Ende eines Wortes, vor einem andern Vokale, hinweggenommen, worauf über die leere Stelle der Apostroph — als Zeichen gesetzt wird, z. B.

ἐπ' ἐμοῦ für ἐπὶ ἐμοῦ

und wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, die etwa vorhergehende Tenus (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, z. B.

ἀφ' οὐ für ἀπὸ οὐ.

2. In Prosa sind gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders

1) alle zweisilbigen auf einen Vokal ausgehende Präpositionen (§. 115, 2.), mit Ausnahme von περί;

2) viele Partikeln, als ἀλλά, ἄρα und ἄρα, εἴτα, ἄμα, ἔτι, ἵνα; δέ, τέ, γάρ mit ihren Zusammensetzungen ὥστε u.

3) gewisse häufige Verbindungen, wie καὶ Δία (καὶ Δί'), πάντ' ὅσα, ὅσθ' ὅτι, τοῦτ' ἐστὶ u. Sehr gewöhnlich findet man endlich

4) vor ἄν den kurzen Vokal des vorhergehenden Wortes elidirt, z. B. μάλιστ' ἄν, ταῦτ' ἄν, θαυμάζοιμ' ἄν u.

Am seltensten elidirt die ionische Prose. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Nur das kurze ν, und die einsilbigen auf α, ι, ο (das epische ῥά ausgenommen) werden niemals elidirt.

Ann. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Accent, so geht er bei den Präpositionen und Konjunktionen immer mit verloren, z. B. ἀπ' von ἀπό, ἀλλ' von ἀλλά, οὐδ' von οὐδέ. Bei allen andern

\*) Daß alle diese Fälle wirkliche Kraßen sind, so wie φιλέω, φιῶ eine wirkliche Kontraktion, zeigt die Analogie vieler anerkannten Kraßen wie ἄδοξε, τὰπ, θῆτερά (τῇ τέρα), und der Umstand, daß eine solche Elision sich nie nach einem kurzen Vokale findet. — Die deutliche Schreibart solcher Kraßen hat oft Schwierigkeit, besonders wenn die verschlungene Silbe den Accent hatte, den man alsdann häufig über der leeren Stelle beibehalten sieht, z. B. εἰ μὴ χοίμι (ἐχοίμι). Alle solche Fälle, auch die obigen, muß man ansehen als stünde μῆχοιμι, τῆρημα, u. s. w.

Wortarten aber tritt derselbe, und zwar immer als *Alutus*, auf die vorhergehende Silbe, z. B.

(κακὰ) καὶ ἔφη, (δινὰ) δεινὸν ἔπαθον, (φημί) φημὶ ἔγω,  
(τάγαθα) τὰγάθ' αὖξεται, (ἐπτά) ἑπτ' ἔσται.

Ann. 2. Wann die Elision in der Prose gebraucht wird, und wann nicht, ist sehr schwer zu bestimmen, da selbst *δέ, ἀπό* u. d. g., oft ohne Apostroph gefunden werden. Die Untersuchung ist desto schwieriger, da es erwiesen ist, daß die Alten sehr oft den im Sprechen wirklich elidirten Vokal dennoch schrieben.

Ann. 3. Der Dativus Sing. auf *ι* und die Partikel *ὅτ* werden von Antikern niemals, in der epischen Sprache aber hauptsächlich nur dann elidirt, wenn keine Verwechselung mit dem gewöhnlicher elidirten Aff. auf *α* und der Partikel *ὅτε* dadurch entsteht, z. B. *ἐν δατῇ* —, *ἀσέβῳ ὁπωρινῷ* —, *γινώσκων, ὅτ' ἀναλκις*.

Ann. 4. Die dritten Personen, die das bewegliche *ν* annehmen, können von den Dichtern nach Bedürfnis auch apostrophirt werden. So auch die Dative des Plurals; nur daß die Formen der 1. und 2. Dekl. auf *ασι, ησι, οσι*, die in der älteren Sprache die gewöhnlichsten sind, alsdann mit den andern auf *αις, ης, ος* zusammenfallen, und daher auch vor Vokalen keinen Apostroph annehmen. Die Elision des Dat. pl. der dritten Dekl. aber ward vermieden, weil dieser alsdann fast immer einem andern Kasus, der auf *ς* ausgeht, gleich lauten würde. Die episch verstärkte Form auf *σαι, ησαι, οσαι*, läßt sie zuweilen zu.

Ann. 5. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Diphthongen *αι*, aber nur in den passivischen Endungen *μαι,σαι,ται,σθαι*, z. B. *βοῦλεσθ' ἔφη, ἔρχομαι ἔγω*. Das *αι* des inf. aor. 1. *actio* wird nie so elidirt, sondern macht vielmehr, wo es elidirt zu sein scheint, mit der folgenden Silbe eine Krasis \*). Daß die Dative *μοι, σοι*, elidirt würden, wird noch sehr bezweifelt; s. ausf. Sprachl. I. §. 30. A. 6. — Zu der Krasis, und nicht hieher, ist alles zu rechnen, was man sonst als elidirte Längen anführt, namentlich *καί* und *τό* (s. §. 29. A. 7. 8.). Eben so auch die scheinbare Elision von *τά, τό* (ebend. A. 2, a.) und die der Anfangs-Vokale (ebend. A. 10.).

\* Von der Apokope in *ἀρ, παρ, ἄν* (für *ἀρά*) vor Konsonanten s. unt. §. 117. Ann.

## Von den Theilen der Rede.

### §. 31.

(30 a.)

1. Genau genommen gibt es nur drei Haupttheile der Rede. Denn jedes Wort, das einen Gegenstand nennet oder bezeichnet, ist ein Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstande etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter,

\*) Denn dies *αι* fällt vor einem kurzen Vokale nie so weg, daß die Silbe kurz bliebe; sondern überall erfordert oder gestattet das Metrum eine Länge. Nach der im vorigen §. gegebenen Bestimmung kann man also alle solche als Krasis ansehen; wobei jedoch (wenn man nicht lieber die Silben, als Synizesen, ausschreiben will) der Deutlichkeit wegen der Apostroph gebraucht werden muß; im einen Falle so: *γεῖσ' ἑμῶς* für *γεῖσσαι ὑμῶς* (*ῶ*), im andern so: *γῆμαι ἠῆρε* (*ῆ*).

wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verbunden, und belebt wird, umfaßt der Name Partikel.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Haupttheile aushebt, daher in den bekannteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nämlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilt wird, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitzubegreifen ist (s. die Note zu §. 75.), und das (3) Particel, welches in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt; aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposition, (7) Konjunction, (8) Interjection, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

## Vom Nomen und dessen Deklination.

### §. 32. Vom Genus.

(30 b.)

1. Das Genus des Nomens, Maskulinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den einzelnen Deklinationen wird angemerkt werden. Zur Bezeichnung desselben in der Grammatik dienet der Artikel, *ὁ* der, *ἡ* die, *τό* das (dessen Deklination s. unten §. 75.).

2. Die Personalbenennungen (Mann, Weib, Gott, Göttin, u. d. g.) richten sich immer nach dem natürlichen Geschlecht, die Endung mag sein, welche sie will; also z. B. *ἡ θυγάτηρ* die Tochter, *ἡ νύος* die Schwiegertochter. Die Deminutive (Verkleinerungswörter) auf *ον* sind jedoch ausgenommen, welche immer Neutra sind; z. B. *τὸ γυναιον* von *γυνή* Weib, *τὸ μειράκιον* von *μεῖραξ* Jüngling.

Ann. 1. Neutra sind auch *τὸ ἀνδράποδον*, mancipium, da der Sklave als Sache, nicht als Person betrachtet ward; ferner *τὸ τέκνον* oder *τὸ τέκος*, das Kind, und der statt Singular gebrauchte Plural *τὰ παιδικά*, Liebling, die mit den Deminutiven zu einer Klasse gerechnet werden können. — Doch werden in der Konstruktion alle Wörter, die mit solchen Personal-Neutris nicht in unmittelbarer Berührung stehen, gleich wieder auf das wahre Geschlecht und die wahre Zahl bezogen. Ja Homer sagt sogar *τέκνον φίλε*.

Ann. 2. Aus dem obigen folgt, daß jede Personalbenennung, welche beiden natürlichen Geschlechtern gemein, auch nach der Grammatik ein Commune ist: z. B. statt *ὁ ἀνθρωπος*, der Mensch, sagt man von einem Weibe *ἡ ἀνθρωπος*. So auch *ὁ* und *ἡ* θεός Gott und Göttin, *ὁ* und *ἡ* τροφός Erzieher und Amme, *ὁ* und *ἡ* φύλας Wächter und Wächterin u. d. g.; obgleich von mehreren solchen Wörtern auch eigne weibliche Formen üblich sind, z. B. *ἡ θεά* die Göttin, deren Gebrauch alsdann bei Aristikern weniger üblich zu sein pflegt.

Ann. 3. Auch mehre Thiernamen sind auf diese Art Communia, z. B. *ὁ* und *ἡ βοῦς* (Ochse, Kuh), *ὁ* und *ἡ ἵππος* (Pferd). Bei den meisten gilt ein Genus für beide Geschlechter und dies nennt man, wenn es ein Maskulinum oder Femininum ist, Genus Epicoenum (z. B.

ὁ λύκος, ἡ αἰώμηξ). Aber auch bei den Commasibus ist eines der beiden Genera Gattungsgenus, z. B. ὁ ἵππος vom Pferd überhaupt und unbestimmt, αἱ αἶγες von der ganzen Gattung. Meist hat hier das Fem. den Vorzug; so begreift αἱ βοές (doch nur im Plural) sehr gewöhnlich das Rindvieh, die Rinderheerde überhaupt. Ἀρκτας der Bär, und κάμηλος das Kameel, werden, wenn die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts nicht ganz wesentlich ist, gewöhnlich als Feminina (ἡ ἄρκτος, ἡ κάμηλος) auch von dem männlichen Thiere gebraucht: und eben dies geschieht sehr häufig bei λαφός der Hirsch, und κύων der Hund. — Das Fem. ἡ ἵππος hat noch die besondere Bedeutung, die Reiterei.

3. Maskulina sind ferner wie im Lateinischen die Namen der Völker: οἱ Ἑκτόαι, οἱ Γαλάται κ.; der Flüsse (nach ὁ ποταμός Fluß): ὁ Θερµώδων, ὁ Πήνιος κ.; der Monate (nach ὁ μήν Monat), sämtlich auf ὦν ausgehend; ὁ Γαμηλιών κ.; der Winde (nach ὁ ἄνεμος Wind): ὁ Ἑφύρος, βορρᾶς.

4. (3.) Feminina sind ferner mit wenigen Ausnahmen die Namen der Bäume: ἡ φηγός Buche, ἡ πίνυς Fichte; und der Städte, Länder und Inseln: ἡ Κόρινθος, ἡ Αἴγυπτος (Aegypten, dagegen ὁ Αἴγυπτος der Nil), ἡ Λακεδαιμών, ἡ Λέσβος κ.

Num. 4. Ausgenommen hievon und gen. masc. sind;

1) die Namen einiger Bäume, besonders ὁ ἐρωτός wilder Feigenbaum, ὁ φοινῖς Palme, ὁ ἡ κέρασος Kirschbaum, ὁ ἡ κότινος wilder Delbaum, ὁ ἡ πάπυρος Papyrusstaude;

2) von Städtenamen die Plurale auf οί, wie οἱ Πάπυροι, und die auf εἶς, wie Φαντεύς immer; von denen auf ος sind Ὁρχομενός immer, Πύλος, Ἐπιδαυρός, Ἀλλαρτος, Ὀρχησός gewöhnlich Maskulina; die auf ους Gen. ουντος, ας G. αντος überwiegend masc., z. B. ὁ Σελινοῦς, ὁ Τάρας; die auf ὦν gewöhnlich Feminina, z. B. ἡ Βαβυλών, ἡ ὁ Σικων. — Neutra sind von Städtenamen ohne Ausnahme die auf die Neutraleendung ον und ος (G. ους) ausgehenden, z. B. τὸ Λουλιχιον, τὸ Ἄργος.

### §. 33. Deklination.

(31)

1. Die griechische Deklination hat die fünf bekannten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen Ablativ keine besondere Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Deklination sowohl als in der Konjugation haben die Griechen einen Numerus mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen, deren eine dem Nom., Akk. und Vok., die andre dem Gen. und Dat. gemeinschaftlich zukommt.

4. Die griech. Grammatik hat drei Deklinationen, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.



	1. Dekl.	2. Dekl.	3. Dekl.
<b>Sing.</b>			
<b>Nom.</b>	<u>η, α</u>	<u>ης, ᾱς</u>	ος Neutr. ον —
<b>Gen.</b>	ης — ᾱς	ου	ος (ως)
<b>Dat.</b>	ῇ — α	φ	ϊ
<b>Acc.</b>	ῆν — αν	ον	ᾶ oder ν. Neut. wie
<b>Voc.</b>	ῆ — α	ε Neut. ον	der Nom.
<b>Dual.</b>			
<b>N. A. V.</b>	ᾶ	ω	ε
<b>G. D.</b>	αιν	ων	ων
<b>Plur.</b>			
<b>Nom.</b>	αι	οι Neut. ᾶ	ες Neut. ᾶ
<b>Gen.</b>	ων	ων	ων
<b>Dat.</b>	αις	οις	οις oder σι
<b>Acc.</b>	ᾶς	ους Neut. ᾶ	ᾶς Neut. ᾶ
<b>Voc.</b>	αι	οι Neut. ᾶ	ες Neut. ᾶ

\* Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen, die sogenannte Attische zweite Dekl., von welcher unten §. 37.

5. Wenn diese Endungen purae sind und die Kontraction zulassen (§. 28.), so findet die zusammengezogene Deklination statt, wie sie unten bei allen dreien angegeben ist. Die Wörter, welche die Zusammenziehung durch alle Kasus und Numeri annehmen, heißen *ὀλοπαθῆ* (durchaus leidende). Dieser Fall tritt bei den contractis der 1. und 2. Dekl. immer, bei denen der 3. eigentlich nie ein (§. 48. A. 2.).

6. Die obigen Endungen sind lauter reine Kasusendungen, d. h. solche Endungen, die gar nichts mit dem Stamm der einzelnen Wörter gemein haben. Was unmittelbar vor ihnen vorhergeht, ist jedesmal der reine Stamm des Wortes, z. B. von *τιμῇ* ist er *τιμ*. Hiernach unterscheiden sich die erste und zweite Dekl. wesentlich von der dritten, indem die beiden ersten schon im Nominativ eine Kasusendung haben, die dritte nicht; mithin im Nom. der ersten beiden bereits der reine Stamm erscheint, in dem der dritten zwar auch der bloße Stamm, aber meist verändert. (Vgl. 3. Dekl.)

**Num. 1.** Der Gen. Pl. hat in allen drei Deklinationen *ων*.

**Num. 2.** Der Dat. Sing. hat in allen drei Dekl. *ι*; denn in den beiden ersten steht es als untergeschriebenes Iota.

**Num. 3.** Der Dat. Pl. hat eigentlich in allen drei Dekl. *οις* oder *σι*; denn *αις*, *οις* ist nur eine Abkürzung von der ältern Form *αισιν*, *οισιν* oder *αισι*, *οισι* (§. 30. A. 4.)

**Num. 4.** Der Vokativ ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigne Form hat, wird doch häufig, besonders bei Attikern, die Form des Nominativs dafür gesetzt. (§. 45, 1.)

**Num. 5.** Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. *α*.

**Num. 6.** Die drei griech. Deklinationen sind den drei ersten lateinischen ziemlich ähnlich; wobei zu bemerken ist, daß statt *ος* dort *us* oder (im Genit.) *is*, statt *ον* und *ων* dort *um*, und überhaupt statt *ν* dort ein *m* steht.

**Num.**

**Anm. 7. (8.)** Der Dual ist vielleicht nur eine alte abgekürzte Form des Plurals, die der Gebrauch nachher auf die Zahl zwei beschränkte. Vgl. die pluralischen Formen ἄμμε, ὑμμε (s. §. 72. Anm. 6, 10.) mit dem Dual der 3. Dekl. Wenigstens finden sich besonders in der epischen Sprache unbezweifelte Beispiele, wo der Dual statt des Plurals steht. Sie beschränken sich jedoch hauptsächlich auf das Verbum (s. unt. §. 87. Anm. 6.), und von Nominalformen bloß auf Participien (Il. ε, 487. Hymn. Apoll. 487. ιc.).

**7. (Anm. 9.)** In Absicht des Accents ist durchgehende Regel, daß die Kasus:Endungen der Genitive und Dative, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den Circumflex annehmen, die Nominative, Vokative und Akkusative aber den Akut. Wobei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3. Dekl. die Endung des Nom. und Voc. Sing. keine Kasus:Endung ist.

## §. 34. Erste Deklination.

(32)

**1.** Alle Wörter auf ηs und αs sind Maskulina, und alle auf η und α Feminina.

**2.** Die Wörter auf α haben im Gen. αs und behalten ihr α durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen Vokal haben (α purum §. 28, 1.) wie σοφία, oder ein ρ wie ἡμέρα. Außerdem behalten es auch die zusammengezogenen ζ. Β. μῦα (s. Anm. I.); ferner ἀλάα Gen. ᾱs (das Kriegsgeschrei), und einige Propria: Ἀήδα, Ἀνδρομέδα, Φιλομήλα, Γέλα, Διοτίμα; welche denn auch ein langes α im Nom. haben.

**3.** Alle übrigen auf α, d. h. alle diejenigen, vor deren α ein Konsonant außer ρ vorhergeht, haben im Gen. ηs, Dat. η; aber im Akk. und Voc. nehmen sie ihr α wieder an (s. Μοῦσα).

**4.** Im Plural und im Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Accent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Aenderungen Rücksicht genommen ist.

Sing.	ῆ (Ehre)	ῆ (Weish.)	ῆ (Muse)	ὁ (Bürger)	ὁ (Jüngl.)
Nom.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολίτης	νεανίας
Gen.	τιμῆς	σοφίας	Μούσης	πολίτου	νεανίου
Dat.	τιμῇ	σοφίᾳ	Μούσῃ	πολίτῃ	νεανίᾳ
Acc.	τιμὴν	σοφίαν	Μοῦσαν	πολίτην	νεανίαν
Voc.	τιμῆ	σοφία	Μοῦσα	πολίτα	νεανία
<b>Dual.</b>					
N. A. V.	τιμά	σοφία	Μοῦσα	πολίτα	νεανία
G. D.	τιμαῖν	σοφίαιν	Μούσαιν	πολίταιν	νεανίαιν
<b>Plur.</b>					
Nom.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολίται	νεανίαι
Gen.	τιμῶν	σοφιῶν	Μουσῶν	πολιτῶν	νεανιῶν
Dat.	τιμαῖς	σοφίαις	Μούσαις	πολίταις	νεανίαις
Acc.	τιμάς	σοφίας	Μούσας	πολίτας	νεανίας
Voc.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολίται	νεανίαι

Si.	ῆ (Recht)	ῆ (Meinung)	ῆ (Dreizack)	ῆ (Messer)	ὁ (Atride)
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρεΐδης
G.	δίκης	γνώμης	τρίαινης	μαχαιράς	Ἀτρεΐδου
D.	δίκη	γνώμη	τρίαινη	μαχαιρά	Ἀτρεΐδῃ
A.	δίκην	γνώμην	τρίαιναν	μάχαιραν	Ἀτρεΐδην
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρεΐδῃ

Du.

N.	δικά	γνώμα	τρίαινα	μαχαιρά	Ἀτρεΐδα
G.	δίκαιν	γνώμαιν	τρίαιναιν	μαχαιράιν	Ἀτρεΐδαιν

Pl.

N.	δίκαι	γνώμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεΐδαι
G.	δικῶν	γνώμῶν	τρίαινῶν	μαχαιρῶν	Ἀτρεΐδῶν
D.	δίκαις	γνώμαῖς	τρίαιναις	μαχαιραῖς	Ἀτρεΐδαῖς
A.	δίκας	γνώμας	τρίαινας	μαχαιράς	Ἀτρεΐδας
V.	δίκαι	γνώμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεΐδαι

\* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

5. Von den Maskulinis auf *ης* haben den Vokativ auf *ᾶ* alle auf *της* ausgehende, ferner mehrs zusammengesetzte Verbalia, die bloß *ης* an den Konsonant des Verbi hängen, wie *γεωμέτρης*, *μυροπαλῆς*, *παιδοτρῖβης*, ferner die Völkernamen, *Πέρσης*, *Σκύθης*. Die übrigen, welche aber bei weitem die wenigsten sind, haben *η*, besonders die Patronymika auf *δης* (s. oben *Ἀτρεΐδης*).

## Anmerkungen.

I. Es gibt in dieser Declination auch Kontracta, und zwar lauter *διπλασθῆ* (§. 33, 5.), daher sie in allen Kasus, auch im Nominativ, die Endung cirkumflektiren. Man hat Kontracta auf alle vier Endungen *ᾶ*, *ῆ*, *ᾷς* und *ῆς*, die sonst regelmäßig gehen, nur daß die Kontracta auf *ᾶ* diesen Vokal, als ursprüngliche *para*, alle unverändert behalten, und die auf *ᾷς* durchaus den dorischen Genitiv auf *ᾶ* (Ann. IV, 4.) bekommen. Die aufgelöste Form ist meist ganz ungebrauchlich, oder hat sich mit einiger Veränderung bei den Joniern erhalten.

## Beispiele.

*μυῖα* — *μῦᾶ* (ion. *μυῖα* Mine) G. *μῦας* D. *μῦᾶ* A. *μῦᾶ*. Pl. N. *μυαῖ* G. *μῦῶν* D. *μυαῖς* A. *μῦας*. So auch *Ἀθηνα* (urspr. *-ᾶα*, ion. *Ἀθηναῖ*).

*λεοντεᾶ* — *λεοντῆ* (Löwenhaut; ion. *λεοντή*, *λεοντέῃ*) G. *λεοντῆς* D. *λεοντῆ* A. *λεοντήν*. Pl. *λεονταῖ*, *λεοντῶν*, *λεονταῖς*, *λεοντάς*. So auch *γῆ* (aus *ΓΑΑ*, ion. *γαῖα*, selten *γέα*) die Erde.

*Ἐμπεας* (ep. *Ἐμπεας*) — *Ἐμπεῖς*, *Ἐμπεῶν*, *Ἐμπεῖ*, *Ἐμπεῖν*, *Ἐμπεῖ*. Pl. *Ἐμπεαῖ* u.

*βορέας* — auch *βορῶας* G. *βορῶα* D. *βορῶα* A. *βορῶαν*. (Die Verdoppelung des *ρ* hier bloß zufällige Eigenheit.)

II. Quantität. I. Der Nom. auf *α*, der im Gen. *ης* hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf *α*, der im Gen. *ας* hat, ist theils lang, theils kurz. Der Accent ist hier ein sicherer Führer, da nicht nur, wie sich von selbst versteht, alle Proparoxytona und Properispomena (wie *μά-*

χαῖρα, μοῖρα) ein kurzes α haben; sondern für diese Decl. die bestimmte Regel gilt, daß alle Oxytona und Paroxytona, die im Gen. ας haben, im Nom. lang sind, wie. σοά, χαρά· πέτρα, ἡμέρα, σοφία &c., das einzige Zahlwort μία, und die Propria Πύρα, Κλέρα ausgenommen.

3. Da man aber auch, um das Wort richtig zu betonen, die Quantität der Endsilbe kennen muß, diese aber nicht auf einfache Regeln sich zurückbringen läßt; so ist es fürerst hinreichend folgende zwei Regeln zu merken:

a. Die zweisilbigen auf εια sind lang (χρεῖα): die mehrsilbigen aber kurz: ἀλήθεια (von ἀληθής), Μήδεια, γλυκεῖα (Fem. von γλυκός); ausgenommen die Subst. abstracta von Verbis auf εῖω, z. B. δουλεῖα von δουλεῖω, βασιλεῖα (Regierung) von βασιλεύω; aber βασίλεια (Königin) von βασιλεύς. S. §. 119. Anm. 6.

b. Alle drei- und mehrsilbige Substantiva, die weibliche Benennungen sind, sind kurz: ψάλλτρια, δότιρα, Ὀμπνια &c. nebst dem Adjekt. πότνια, da sonst die hieher gehörenden adjektivischen Feminina lang sind, wie κύριος, κυρία &c.

4. Der Vocativ auf α der Maskulina auf ης ist kurz, derer auf ας lang. — Die Endung α des Duals ist immer lang.

5. Die Endung ας ist durch diese ganze Decl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der Dritten Decl. in welcher er kurz ist. Nur die Dorier haben auch den Acc. pl. der ersten Decl. kurz.

6. Der Aff. Sing. auf αν richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Accent. 1. Charakteristisch ist für diese Decl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, das Wort mag in den übrigen Kasus den Ton haben, wo es sei: Μούσα Μουσῶν, ἀκανθα ἀκανθῶν. Die Ursach liegt in der Zusammensetzung aus der ältesten Form des Gen. auf ᾶων (s. Anm. IV, 3.). Ausgenommen sind jedoch

a) die Feminina der Adjektiva und Participia barytona auf os, z. B. ἕνος, ἕτη — ἕων· αἰώς, αἰία — αἰών· τυπτόμενος, η — τυπομένω;

b) die Substantive χρήσης (Wucherer), οἱ ἐτησῆαι (Passatwinde), ἀφύη (Sardelle). Durch diesen anomalistischen Accent unterscheiden sich χρήστωρ, ἀφύων von den gleichen Kasus der Wörter χρηστός (nützlich) und ἀφύης (ungefaltet).

2. Sonst bleibt der Ton der hieher gehörigen Substantive, wo es die Generalregeln zulassen, durchaus auf der Silbe, wo ihn der Nom. Sing. hat (z. B. Nom. pl. σοφῶν Voc. πολῖται). Nur der

Voc. δέσποτα (von δεσπότης der Herr)

ist ausgenommen; denn die homerischen μετρεῖα &c. haben schon im Nom. so; A. IV, 2. — Die Feminina der Adjektiva auf os werfen den Ton, sobald es die Endsilbe zuläßt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn ihr Mask. hat, z. B. αἰώς F. αἰία Pl. αἰοί, αἰών.

3. Daß sämtliche Genitive und Dative, wenn sie den Ton auf der Endung haben, circumflectirt werden, erhellt aus §. 33, 7.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang α für η (τυπᾶ, ας, ᾶ, ᾶν); die Jonier gewöhnlich η für lang α (σοφῆ, ης, η, ἡ· μάχαιρα, ης, η, αν· ὁ γενής &c.), den Acc. pl. ausgenommen. — Doch behalten die Epiker das α in θεᾶ, θεας &c., in Νανσιᾶς, ᾶας, und in einigen propriis auf ας, wie Αἰνέας. Eine Besonderheit ist bei denselben das η statt des kurzen α in κυλίσση, Σκύλλη,

gew. *κνίσσα*, *Σκύλλα*; so wie umgekehrt der homerische Vokativ *ρύμψα* für *ρύμψη*.

2. Die alte Sprache hatte auch Maskulina auf *ᾱ*, welche in einigen Mundarten (daher auch im Lateinischen) blieben. So haben Homer und die übrigen Epiker noch öfters im Nom. *ἱππότα* statt *ἱππότης*; so *μητέρα* u. d. g.

3. Die älteste Form des Genit. Sing. der Maskulina ist *ᾱο*, und des Genit. Plur. aller Endungen *ᾱων*. So bei den Epikern *Ἀτρεΐδαο*, *Μουσᾶων* u.

4. Die Dorier zogen diese Genitive in *ᾱ* zusammen, z. B. *τοῦ Ἀτρεΐδα*, *τῶν Μουσᾶν* (für *Μουσῶν*), *τῶν Ἀτρεΐδᾶν*. — Dieser dorisches Genitiv ist im Singular auch bei einigen wenigen Wörtern, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B.

*Ἀντίβας* (Hannibal), *τοῦ Ἀντίβα*  
*τοῦ ὀρνιθοθήρα* des Vogelfellers.

5. Die Jonier hingegen machten aus *ᾱο* — *εω* (f. §. 27. A. 10.), wobei aber das *ω* auf den Accent keinen Einfluß hat; also *πολλέεω* (§. 11. A. 4.); und aus *ᾱων* — *εων*, also *μουσέων*. — Auch hievon hat die gewöhnliche Sprache den Genit. Sing. in einigen Namen ionischer Männer beibehalten, wie

*Λέσχεω* von *Λέσχης*, *Θάλεω* von *Θαλῆς*.

Geht vor diesen Endungen ein Vokal vorher, so kann in Versen das *ε* ausfallen, z. B. *ἐὺμμελίω* von *ἐὺμμελής*, *Βορέω* von *Βορέης*.

6. Die ältere Form des Dativ Plur. *αἰσι*, *αἰσιν* (§. 33. A. 3.) z. B. *τιμαῖσι*, *Μουσᾶσιν* u. (und eben so auch in der 2. Decl. *οἰσι*, *οἰσιν*) haben nicht nur die ältern Dialekte, sondern auch die attischen Dichter, und selbst die ältere attische Prose (z. B. Plato) zuweilen. — Der ionische Dialekt hat *ῆσιν*, *ῆσι* und *ῆς*. Doch ist bei den Epikern der Gebrauch der kürzeren Formen zwischen *αἰς* und *ῆς* schwankend. Auch diese ionischen Formen braucht das attische Theater zuweilen.

7. Die ion. Affektive *δεσπότης*, *εας*, gehören zu den Heteroclitis §. 56. A. 4.

## Zweite Deklination.

### §. 35.

(33 a.)

Alle Wörter auf *ον* sind Neutra, und die auf *ος* gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf *ος* Feminina, und zwar nicht bloß die oben in §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten: sondern auch viele andre. S. das Verzeichniß derselben unten im Anhang.

Anm. 1. Außerdem sind aber auch Feminina mehr, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie *ἡ διάλεκτος* der Dialekt (scil. *φωνή*), *ἡ διάμετρος* der Diameter (sc. *γραμμή*), *ἡ ἄτομος* das Atom (sc. *οὐρά*), *ἡ ἀνυδρὸς* Wüste, *ἡ χέρσος* und *ἡ ἡπειρὸς* feste Land (sc. *χώρα*), *ἡ σύγκλητος* (sc. *βουλή*) Senat, und viele andre.

Sing.	ὁ (Mede)	ἡ (Buche)	ὁ (Wolf)	ὁ (Mensch)	τὸ (Felle)
Nom.	λόγος	φηγός	δήμος	ἄνθρωπος	σῦκον
Gen.	λόγου	φηγοῦ	δήμου	ἀνθρώπου	σύκου
Dat.	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
Acc.	λόγον	φηγόν	δήμον	ἄνθρωπον	σῦκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δήμε	ἄνθρωπε	σῦκον
<b>Dual.</b>					
N. A. V.	λόγω	φηγῶ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
G. D.	λόγου	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	σύκοιν
<b>Plur.</b>					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δήμοι	ἄνθρωποι	σῦκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	σύκων
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	σύκοις
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	σῦκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δήμοι	ἄνθρωποι	σῦκα

\* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

**Num. 2.** Der Nominativ bleibt zuweilen dem Nom. gleich; zum Theil des Wohllauts wegen, wie in θεός (aber Ἀμφιθεός hat voc. Ἀμφιθεέ Ar. Ach. 176.), theils auch ohne solche Ursache, besonders bei Attributen, wie ὁ φάλος (Ar. Nub. 1167.).

**Num. 3.** Quantität und Accent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung α ist kurz wie im Lateinischen; der Circumflex auf den Genitiven und Dativen (s. φηγός) folgt aus §. 33, 7.

**Num. 4.** Dialekte. a. Der Genit. auf ου war in der ältesten Sprache wahrscheinlich in oo aufgelöst; daher der sog.

theßalische Genitiv auf οιο, dessen sich die epische und lyrische Sprache bedient: λόγοιο, φηγοῖο.

b. Die Dorier haben im Genit. ω und im Acc. pl. ως, z. B. von ὁ νόμος — G. τῷ νόμῳ, A. pl. τῶς νόμῳς; seltener im Acc. pl. ος, z. B. von ὁ λύκος hat Theokrit τῶς λύκος für τοὺς λύκους.

c. In der ältesten Sprache scheint das Neutr. pl. auf α im Gen. áων gehabt zu haben, s. Hesiod. Scut. 7. Daher das homerische εἰών von τὰ εἶα die Güter, s. Anom. εὖς.

d. Von dem Dat. Pl. auf οἰσι, οἰσιν, (λόγοισι, φηγοῖσιν) s. §. 34. A. IV, 6. — Die epische Sprache zerdehnet den G. D. Dual. auf οιν in οἰιν z. B. ἔπινουν.

## §. 36. Contracta der 2. Decl. (33b.)

Mehre Wörter auf οος und οον, εος und εον leiden gewöhnlich eine Zusammenziehung (als ὀλοπαθῆ §. 33, 5.); und zwar nach den oben §. 28. gegebenen Generalregeln, außer daß das α des Neutrums, in der Zusammenziehung, das vorhergehende ε oder ο verschlingt und lang wird, ὀσέα ὀσα̃, ἀπλόα ἀπλά̃. (Vgl. unten die Adjektive §. 60.)

Si.	ὁ (Schiffahrt)	Plur.	Si.	τὸ (Knochen)	Plur.
N.	πλόος πλοῦς	πλόοι πλοῖ	ὀσέον ὀσοῦν	ὀσέα ὀσᾶ	
G.	πλόου πλοῦ	πλόων πλοῶν	ὀσέου ὀσοῦ	ὀσέων ὀσῶν	
D.	πλόω πλῶ	πλόοις πλοῖς	ὀσέω ὀσῶ	ὀσέοις ὀσοῖς	
A.	πλόον πλοῦν	πλόους πλοῦς	ὀσέον ὀσοῦν	ὀσέα ὀσᾶ	
V.	πλόε πλοῦ *)	πλόοι πλοῖ	ὀσέον ὀσοῦν	ὀσέα ὀσᾶ	
Dual. N. A. πλώω πλώ			ὀσέω ὀσῶ **)		
G. D. πλόουν πλοῖν			ὀσέου ὀσοῖν		

**Ann. 1.** Nach πλόος gehen von Substantiven noch ὁ νόος Verstand, ῥόος Strömung, θρόος Geräusch, χνόος Schaum, Flaum. Doch scheinen alle diese Nomina außer der Zusammensetzung (εὔρους u. §. 60, 5.) im Plural nicht vorzukommen. — Dagegen flektire man nach πλόος auch die Verwandtschaftsnamen auf δοῦς, z. B. ἀδελφιδοῦς Nefte, obwohl sie aus -δέος kontrahirt sind; von ihrem Vokativ s. unten die Note. — Vom Uebergang in die dritte Decl. s. §. 58. unter πρόχους und die ausf. Sprachl. S. 154.

**Ann. 2.** Nach ὀσέον geht noch das Subst. κάρεον κανοῦν Korb, mit Versetzung des Accents; vgl. χρύσεος §. 60.

### §. 37. Attische zweite Declination. (33 c.)

Der zweiten Declination pflegt man, unter dem Namen der Attischen, noch die Declinationen mehrerer Wörter auf ως (Mask. und Fem.) und auf ων (Neutr.) beizufügen. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen 2. Decl., und ein untetgeschriebenes ι, wo in jener οι oder ω ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich; und der Gen. Sing., wenn er den Ton auf der Endung hat, gegen die allg. Regel §. 33, 7. ein Drytonon (τοῦ νεώ).

Si.	ὁ (Tempel)	τὸ (Saal)	Dual.	Plur.
N.	νεώς	ἀνώγειων	νεώ   ἀνώγειω	νεῶν   ἀνώγειω
G.	νεώ	ἀνώγειω	νεῶν   ἀνώγειων	νεῶν   ἀνώγειων
D.	νεῶ	ἀνώγειω	νεῶς   ἀνώγειω	νεῶς   ἀνώγειω
A.	νεῶν	ἀνώγειων	νεῶς   ἀνώγειω	νεῶς   ἀνώγειω
V.	νεῶς	ἀνώγειων	νεῶ   ἀνώγειω	νεῶ   ἀνώγειω

**Ann. 1.** Wie νεώς geht ὁ λεώς (Volk), beide mit den Nebenformen ναός und λαός nach §. 27. A. 10. Sonst gibt es nur wenig hieher gehörige Wörter, von denen die meisten noch dazu in andere Formationen, besonders nach der dritten Decl., übergehen. So bilde man nach νεώς, jedoch mit Berücksichtigung von §. 56. Ann. 6, a. c. d., noch ὁ πάτωρ, μήτωρ väterlicher, mütterlicher Oheim, ὁ ταώς Pfau,

\*) Dieser regelmäßige Vokativ steht hier wegen einiger Eigennamen wie Πάρθους Voc. Πάρθου. — Von δορυζόος, οὗς (Speerschwärmer) findet sich (bei Aristoph.) der Voc. mit ekbirttem ο, δορυζέ, und ebenso werden auch wol die Verwandtschaftsnamen auf δοῦς (δέος) gehabt haben, also ὁ ἀδελφιδέ. (Vgl. die Note zu §. 60, 5.) Sonst wird ein eigentlicher Vokativ wol nicht leicht vorkommen.

\*\*) S. ausf. Sprachl.

ὁ λαγώς Hase (s. die folg. Anm.), Μῶως; vgl. anom. κάλως. Nach ἀνώγειον bilde man die Neutra der Adjektiva auf ως, wie Λεων ιε. (§. 61.) — Den Namen der Artischen führt diese Dekl. bloß weil, wenn zweierlei Formen gangbar sind (wie λαγώς — ion. λαγωός u. λαγός), die hieher gehörige gewöhnlich den Artifern besonders eigen ist.

Anm. 2. Die Wörter dieser Dekl. haben auch einen besondern

Accus. auf ω,

zum Theil neben dem regelmäßigen (z. B. τὸν λαγών und λαγώ) bei andern Wörtern seltner, bei andern auch ganz (oder doch beinahe) ausschließend. Dies ist der Fall bei den Drinamen Κῶς, Κίως, Τέως, Ἀθως, und bei ἡ ἔως (Morgenröthe, Acc. τὴν ἔω), welches die attische Form für das ionische ἥως (nach der §§. 3. Dekl.) ist. — Von einigen Adjektiven findet sich auch das Neutrum auf ω (Nom. u. Akt.), besonders ἀγῆρως (unalternd) Neu. ἀγῆρω.

Anm. 3. Dem epischen Genitiv auf οιο entspricht in dieser Dekl. der auf ωο z. B. Πετειός G. Πετειῶο (Hom.).

Anm. 4. Von dem anomalischen Accent dieser Dekl. s. ob. §. 11, 8.

### Dritte Deklination.

#### §. 38. Genus.

(34)

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Deklination gehören, ist die Bestimmung des Genus aus der Endung nur mangelhaft, und das beste muß die Beobachtung des einzelnen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen: s. die Anm.

2. Im ganzen kommt das s am Ende mehr dem Masc. und Fem., und der kurze Vokal in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. — Auf ξ und ψ gibt es gar keine Neutra.

Anm. Am wenigsten lassen sich bestimmen die Endungen ων G. ωνος und ονος, die auf υς, und die auf ξ und ψ, welche zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte schwanken. Bei den Ausnahmen wird auf die Personalbenennungen, wie ἡ μήτηρ Mutter, ἡ δαίμων Gattin, von welchen es sich jedesmal nach §. 32, 2. von selbst versteht, keine Rücksicht genommen; wo aber ο. A. (ohne Ausnahme) steht, da gibt es auch keine Personalformen von andern Geschlechtern.

#### M a s k u l i n a.

Alle auf εὺς, als ὁ ὀρεὺς Maulesel, ἀμφορεύς amphora, δ. A.

Alle Subst., die im Genit. ντος haben, als ὁ τέτων, οντος Flechte, ὁ ὀδοῦς, ὄντος Zahn, ὁ ἱμάς, ἄντος Riem; wobei bloß die Stadtnamen einige Ausnahme machen nach §. 32. A. 4, 2.

Die auf ηρ, als ὁ ζωήρ Gürtel. Ausg. die Fem. ἡ γαστήρ Bauch, ἡ κήρ Verhängnis, und bei Dichtern auch ἡ ἀήρ und ἡ αἰθήρ; und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.

Die auf ως G. ωτος, als ὁ γέλως Gelächter, ὁ ἔρως Liebe.

Die auf ἦν, als ὁ μῆν Monat, ὁ αὐχὴν Nacken. Ausg. ἡ φρήν Gemüth, ἡ, ὁ χήν Gans.

Einzel merke man ὁ ποὺς ποδός Fuß, ὁ κτεὺς κτερός Kamm, ὁ ἄλς gewöhnl. οἱ ἅλς Salz; dagegen ἡ ἅλς Meer.



## F e m i n i n a.

Alle auf ω und ως G. όος als ήχώ, αιδώς v. Α.

Die auf ας Gen. αδος, als ή λαμπάς Fackel, mit Ausnahme einiger Adject. Commun., wie λογάς, σποράς §. 63, 5.

Die auf ις, als ή πόλις, ή χάρις. Ausgenommen die Maskulina όφεις Schlange, ήγυς Ratter, κόρις Wanze, όρχις Hode, κύβης Gesehtafel, μάρις gewisses Maas, (— G. εως); κίς Holzwurm, λίς Löwe (ίός); δελφίς (ίως); ferner ό, ή όρνις (θος) Vogel, ή, ό τέγρις (ιος); ή, ό θίς (ιός) Hause, Ufer.

Die Abstrakta auf της (lat. tas), z. B. ή μικρότης parvitas, v. Α. Einzel merke man ή χείρ Hand, ή ναύς Schiff, ή έσθής, ήτος Kleid, ή κλεις Schlüssel, ή und ό φθείρ Laus.

## N e u t r a.

Alle auf α, η, ι, υ als τó σώμα Leib, κάρη Haupt, μέλι Honig, άεν Stadt, v. Α.

Alle durch ε und ο kurze Endungen v. Α., als τó τεΐχος, τó ήτορ und die Neutra-Adjektiva auf ες, εν, ον.

Die auf αρ, als τó ήπαρ, τó νεκταρ, nebst den aus -εαρ zusammengezogenen auf ηρ, als τó έαρ ήρ (Frühling), τó κέαρ κήρ (Herz), τó σέαρ σήρ (Falg). — Nur ό ψάρ (der Staat) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τó ύδωρ, τó τέκνωρ ις. Ausgenommen ό ίχώρ (Hymfe) und ό άχώρ (Blatter).

Die auf ας Gen. ατος und αος, als τó τέρας, ατος Wunder, τó δέπας, αος Becher. Ausgenommen ό λάς (Stein) und ό oder τó ΚΡΑΣ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Decl. weiter als τó πύρ Feuer, τó γώς Licht, τó ούς Dhr, τó σάλς Teig.

Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. ατος haben, Maskulina; — G. αδος Feminina; — G. ατος und αος Neutra.

## Flexion der dritten Deklination.

## §. 39. Vom Wortstamm.

(35)

1. Bei einem jeden zu deklinirenden Worte muß man, nach §. 33, 6., unterscheiden den Stamm und die Kasus-Endung, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Deklinationen hatte gleich der Nom. Sing. eine solche Kasus-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2. Decl. λόγ-ος, λόγ-ον, λόγ-ω

3. Decl. θηρ, θηρ-ός, θηρ-ι.

2. Aber auch in der 3. Decl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θήρ; in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, nach Anleitung des folg. §.

Ann. 1. Man muß bei der Lehre der folgenden §§. wohl bemerken, daß der Stamm eines Wortes in Absicht auf Biegung vielfältig verschieden ist von dem eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. So erscheint von σώμα G. σώματος etymologisch zwar σωμα als Stamm und α, ατος als Endung, für die Flexion des Wortes aber ist σωματ Stamm, ος Kasusendung.

Ann. 2. Um ein Wort nach der dritten Decl. richtig dekliniren zu

können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimmt, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nominativ zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverändert ist, im Nominativ hingegen gewöhnlich nicht. Da man ferner im Lesen weit häufiger auf den Genitiv, Dativ u. eines unbekannten Wortes stößt; so muß man, um dieses im Wörterbuche aufzuschlagen zu können, aus dem Genitiv auf den Nominativ schließen können; und dazu soll im folgenden Anleitung gegeben werden.

### §. 40. Bildung des Nominativs. (35 b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt \*), sind

- 1) die Annahme eines *s* (z. B. *βότρυς βότρυ-ος, ἄλς ἄλ-ός*);
- 2) die Abwerfung des *τ* ohne Annahme des *s* (*σῶμα, αἶμα*);
- 3) die Wandelung d. h. daß aus *s* und *o* des Stammes bei Maskulinis und Femininis, im Nom. *η* und *ω* wird, z. B. *εἰκὼν εἰκόν-ος, ἀληθής ἀληθέ-ος*.

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beiden, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nemlich wenn vor der Kasus-Endung 1) ein Konsonant, 2) ein Vokal vorhergeht.

### §. 41. Vom Nominativ, wenn ein Konsonant vor der Kasus-Endung. (36)

1. Außer *μ* und *σ* erscheinen alle einfachen Konsonanten vor der Kasus-Endung. Von diesen nehmen alle, die nach §. 4, 5. nicht zu Ende eines Wortes stehen können, häufig auch *ν*, im Nom. das *s* an. Dabei versteht es sich zuörderst aus der Generalregel, daß dies *s* mit den Buchstaben *γ*, *κ*, *χ* und *β*, *π*, *φ* übergeht in *ξ* und *ψ*, z. B.

*κόραξ κόρακ-ος, ὄνυξ ὄνυχ-ος*  
*ὦψ ὦπ-ος, χάλυψ χάλυβ-ος*.

2. Diese Nominative auf *ξ* und *ψ* verändern das *s* und *o* des Stammes nie (*φλέψ φλεβός, φλόξ φλογός, αἰθίωψ αἰθίοπος*); nur *ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος* (Fuchs) ausgenommen.

3. Ist aber der nächste Buchstab vor der Kasus-Endung *δ*, *τ* oder *θ*, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem *s* weg, z. B.

*λαμπάς λαμπάδος, Δωρίς Δωρίδος, κηλὶς κηλίδος*  
*ὄρνις ὀρνίθος, κόρυς κόρυθος, ἡ Πάρης Πάρηθος*  
*τέρας τέρατος, χάρις χάριτος*.

\*) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lernende aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Anführung *βότρυς, βότρυ-ος* so zu fassen ist: „Aus dem Stamme *βότρυ*, der aus dem Genitiv *βότρυ-ος* erhellet, wird im Nom. *βότρυς*.“

Stärker gehört auch, wenn vor dem  $\tau$  noch ein  $\kappa$  vorhergeht, das dann nach Ausstoßung des  $\tau$  mit  $\varsigma$  in  $\xi$  übergeht; z. B.

$\nu\acute{\xi}$   $\nu\kappa\tau\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$   $\acute{\alpha}\nu\alpha\xi$   $\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ .

4. Auch  $\nu$  und  $\nu\tau$  fallen vor dem  $\varsigma$  weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei  $\nu\tau$  immer, bei  $\nu$  in der Regel) auf die §. 25, 4: angegebne Art verlängert, z. B.

$\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\varsigma$   $\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\tau\omicron\varsigma$ ,  $\chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\iota\varsigma$   $\chi\alpha\rho\acute{\iota}\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\varsigma$   $\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$   
 $\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\iota}\varsigma$  (lang  $\iota$ )  $\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$  \*),  $\Phi\acute{\omicron}\rho\kappa\upsilon\varsigma$   $\Phi\acute{\omicron}\rho\kappa\acute{\upsilon}\nu\omicron\varsigma$ .  
 $\mu\epsilon\lambda\acute{\alpha}\varsigma$   $\mu\epsilon\lambda\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\varsigma$   $\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\omicron\varsigma$  \*\*).

5. Es bleiben aber von Konsonanten ohne  $\varsigma$  im Nom. stehen:  $\rho$  immer,  $\nu$  häufig ( $\theta\eta\rho$   $\theta\eta\rho\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\alpha\acute{\iota}\omega\upsilon\upsilon$   $\alpha\acute{\iota}\omega\upsilon\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ ). Außer dem nehmen nur noch Stämme, die auf  $\tau$  ausgehen, häufig kein  $\varsigma$  an, da dann das  $\tau$  abgeworfen werden muß \*\*\*), z. B.

$\sigma\acute{\omega}\mu\alpha$   $\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\tau\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\xi\epsilon\nu\omicron\phi\acute{\omega}\nu$   $\xi\epsilon\nu\omicron\phi\acute{\omega}\nu\tau\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ .

In allen Fällen aber, wo der Nominativ auf  $\nu$  und  $\rho$  ausgeht, wird  $\epsilon$  und  $\omicron$  im Masc. und Fem. in  $\eta$  und  $\omega$  verwandelt:

$\lambda\acute{\iota}\mu\acute{\eta}\nu$   $\lambda\acute{\iota}\mu\acute{\epsilon}\nu\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\acute{\rho}\acute{\eta}\tau\omega\rho$   $\acute{\rho}\acute{\eta}\tau\omicron\rho\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ ,  $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon$   $\gamma\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\tau\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ .

6. Einige Neutra, die im Gen.  $\text{-}\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  haben, nehmen im Nom. statt des  $\varsigma$  ein  $\rho$  an, z. B.  $\eta\pi\alpha\rho$ ,  $\eta\pi\alpha\tau\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ . (Vgl. S. 16. A. 1. f.)

7. So sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein Konsonant vor der Kasus-Endung vorher geht, folgende:

der Genit. auf  $\left\{ \begin{array}{l} \gamma\omicron\varsigma, \kappa\omicron\varsigma, \chi\omicron\varsigma \\ \beta\omicron\varsigma, \pi\omicron\varsigma, \phi\omicron\varsigma \end{array} \right\}$  v. Nom. auf  $\left\{ \begin{array}{l} \xi \text{ (}\phi\acute{\omicron}\acute{\lambda}\acute{\omicron}\xi \text{ ic.)} \\ \psi \text{ (}\acute{\omega}\psi \text{ ic.)} \end{array} \right\}$   
 — — —  $\delta\omicron\varsigma, \tau\omicron\varsigma, \theta\omicron\varsigma$  vom Nom. auf  $\varsigma$ , als  $\lambda\alpha\mu\pi\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\lambda\alpha\mu\pi\acute{\alpha}\delta\omicron\varsigma$  ic.  
 insbesondere aber

$\text{-}\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$ , v. Nom. auf  $\left\{ \begin{array}{l} \alpha \text{ (}\sigma\acute{\omega}\mu\alpha, \acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma) \\ \alpha\varsigma \text{ (}\tau\acute{\epsilon}\tau\alpha\varsigma, \acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma) \\ \alpha\rho \text{ (}\eta\pi\alpha\rho, \acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma) \end{array} \right\}$

— — —  $\text{-}\nu\omicron\varsigma$  v. Nom. auf  $\left\{ \begin{array}{l} \nu \text{ (}\Pi\acute{\alpha}\nu, \Pi\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma) \\ \varsigma \text{ (}\acute{\rho}\acute{\iota}\varsigma, \acute{\rho}\acute{\iota}\omega\varsigma) \end{array} \right\}$

insbesondere aber

$\text{-}\epsilon\omicron\varsigma$  und  $\text{-}\omicron\varsigma$  vom Nom. auf  $\eta\upsilon$  und  $\omega\upsilon$   
 ( $\lambda\acute{\iota}\mu\acute{\eta}\nu$   $\lambda\acute{\iota}\μ\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\kappa\omega\upsilon$   $\epsilon\acute{\iota}\kappa\omega\upsilon\varsigma$ ).

— — —  $\text{-}\nu\tau\omicron\varsigma$  v. Nom. auf  $\left\{ \begin{array}{l} \alpha\varsigma, \epsilon\acute{\iota}\varsigma, \omicron\upsilon\varsigma, \upsilon\varsigma \\ \phi\acute{\alpha}\varsigma \text{ (}\phi\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\varsigma, \theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma \text{ (}\theta\acute{\epsilon}\iota\tau\omicron\varsigma) \\ \delta\omicron\upsilon\varsigma \text{ (}\delta\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\varsigma, \phi\acute{\acute{\omicron}}\varsigma \text{ (}\phi\acute{\acute{\omicron}}\nu\tau\omicron\varsigma) \\ \omega\upsilon \text{ (}\gamma\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon, \acute{\omicron}\nu\tau\omicron\varsigma) \end{array} \right\}$

\*) In Lexicis und Grammatiken findet man den Nominativ der Genitive auf  $\nu\omicron\varsigma$  auch auf  $\omega\upsilon$  angegeben; aber bei den älteren Schriftstellern findet sich immer  $\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\iota}\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\kappa\tau\acute{\iota}\varsigma$ ,  $\acute{\rho}\acute{\iota}\varsigma$  u. s. w.

\*\*) So nur noch  $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ , wovon unten §. 70.

\*\*\*). Hieraus läßt sich auch  $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha$   $\gamma\acute{\alpha}\lambda\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$  (s. Anom.) erklären; wie auch die beiden Vocative  $\acute{\alpha}\nu\alpha$  (von  $\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$ ) und  $\gamma\acute{\epsilon}\nu\alpha$  (von der veralteten Form  $\Gamma\Upsilon\Nu\Lambda\acute{\iota}\varsigma$ , s. Anom.  $\gamma\upsilon\gamma\eta$ ), indem alle diese Formen, da sie kein  $\varsigma$  annehmen, ihre Konsonanten am Ende abwerfen müssen; §. 4, 5.

Der Genit. auf *ος* v. Nom. auf *ς* (*Θήρ, Θηρός* u.)

insbesondere aber

*ερος* und *ορος* v. Nom. auf *ηρ* und *ωρ*

(*αἰθήρ αἰθέρος, ῥήτωρ ῥήτορος*)

und von zwei Neutris auf *ορ*

*αορ* (*Schwert*) u. *ητορ* (*Brust*).

8. Folgende einzelne Fälle werden besser für sich gemerkt:

*ὁ, ἡ ἄλς ἁλός* Salz, Meer (einziges Beispiel mit *λ*)

*τὸ μέλι μελιτος* Honig, *τὸ κέρη κέρητος* (ionisch) Haupt

*ἡ δάμαρ δάμαρτος* Gattin

*ὁ ποὺς* (oder *πούς*) *ποδός* Fuß.

Ann. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo sie wegen *α, ι, υ* unkenntlich ist, ganz wie bei dem Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität bestimmt werden: s. das Verz. der Wörter, wo sie lang ist, unten im Anhang. Hier geben wir nur die Regel, daß alle Substantive, deren Genitiv ausgeht auf

*ανος, ινος, υνος*

diese Silbe lang haben, z. B. *Πάν Πάνος, παιάν παιᾶνος, ῥίς ῥίνος, δελφίς δελφίνος, μόσυν μόσυνος*.

Ann. 2. Die Endungen des Nominativs, deren Quantität im Obigen nicht bestimmt ist, richten sich in der Regel nach der vorletzten Silbe des Genitivs. Daher (mit wenigen Ausnahmen bei Dichtern) *ὄντις ἴδος, κηλὶς* (lang *ι*) *ἴδος, παιάν* (lang *α*) *ἄνος*. Und auch vor *ε, ψ* muß in gleichem Falle die Länge in der Aussprache bemerkt werden; so wie sie häufig am Accent sichtbar ist, z. B. *θώραξ ἄκος* (ion. *θώρηξ ηκος*); ferner in *φοίνις ἴκος, κήρυξ ὕκος* (bei Späteren *φοῖνις, κήρυξ*); — dagegen *αὐλαξ ἄκος* u. s. w.

Ann. 3. Alle einsilbigen Nominative, das Pronomen *τις* ausgenommen, sind lang: daher *ἄνρ πύρος*.

Ann. 4. Die wenigen Wörter, die im Genit. *ος* haben, werfen vor dem *ς* des Nom. bloß das *σ* ab, und behalten gegen die sonstige Gewohnheit der griechischen Sprache das *ρ* bei, z. B. *ἔλμυς ἔλμυθος* (Wurm), *τίγρις τίγριθος*. (§. 25. A. 2.)

Ann. 5. Wenn vor der Endung *εις, εντος* ein *η* oder *ο* vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Kontraction, z. B. *τιμήεις τιμήεντος*, *ἡγή. τιμήεις* \*) *τιμήεντος; μελιτόεις μελιτόεντος; ἡγή. μελιτόεις οὐντος*; die Flexion s. §. 62. Hierher gehören die Städte-Namen auf *οῦς, ούντος*, wie *Οποῦς* u.

Ann. 6. Die Kontractionen, die in den Participien der *ἡγή.* Konjugation statt finden. (*φιλῶν φιλοῦντος, τιμῶν τιμῶντος* u.), ersieht man besser aus den Paradigmen dieser Konjugation. Hier merken wir an, daß solche Propria wie *Ξενοφῶν, ὦντος* von dieser Zusammenziehung ausgehn.

Ann. 7. Eine andre Kontraction entsteht, wenn vor der Endung *αρ* ein *ε* hergeht, z. B. *κῆαρ κῆρ* (Herz) G. *κῆαρος κῆρος*; so auch *ἔαρ ἔρ* (Frühling); von welchem letztern Worte in der Prosa im Nom. die aufgelöste, im Gen. und Dat. die *ἡγή.* Form üblich ist (*ἔαρ, ἥρος*). Eben diese Kontraction findet bei einigen statt, die im Gen. ein *τ* haben, bei diesen aber befolgt der Accent nicht die Kontractionsregeln,

\*) II. 1, 605. nach Wolfs allein richtiger Lesart.

sondern nimmt die ihm bequemere Stelle ein (vgl. §. 28. A. 9. mit §. 43, 2.), also:

ξίαρ ξῆρ **Ξαλ**, G. ξέ̄ατος ξητός

φρέαρ Brunnēn, G. φρέατος φρητός

δέλεαρ Rōder, G. δελέατος δέλητος

Θρηΐς Θρηΐ att. Θραΐ, G. Θρηΐκος Θρηΐκος Θραΐκος.

§. 42. Vom Nominativ, wenn ein Vokal vor der  
Rasß-Endung. (37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen (oder nach §. 28, 1. os purum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein s an; bloß einige Neutra auf i und v, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner nach §. 38. Anm. bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch *s* und *o* kurz sind, so wird in Maskulinis und Femininis aus dem *s* der übrigen Kasus im Nom. *η* und *ev*, und aus *o* wird *ω* oder *ov*.

### 3. So kommt nun insbesondere

der Gen. auf ᾱος von den Neutris auf ας (σέλας σέλᾱος)

— — — 105 und 1105 vom Nom. auf 15, 1 und 115, 11

(κίς, κίός, δάγκυ, υος)

— — — ωος vom Nom. auf ως (θώς, θωός)

(dem Nom. auf ους (βοῦς βοός))

den Femininis auf  $\omega$  und  $\omega\varsigma$

(ἡχώ οὐς, αἰδώς οὐς)

( dem Nom. auf  $\eta\varsigma$  und  $\epsilon\varsigma$

(ἀληθείης Neutr. ἀληθές G. εὖος)

(den Wagt. auf εὐς (ἔππενός ἔππένως)

wobei noch einzel zu merken ist: ἡ γρᾱῦς, γρᾱός die Äste.

#### 4. Außerdem aber kommen die Genitive auf

**εως und εως**

noch, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf os z. B. *τείχος τείχος*

2) von den meisten Nominativen auf *is* und *i*, und einigen auf *us* und *v*, als *πόλις πόλεως*, *ἄνθρωπος ἀνθρώπου*; §. 51.

**Anm. 1. (2.)** Der Gen. auf *ης* gehört den Dialekten; s. unten bei denen auf *αυς* und *ευσ* und bei *πόλις* §. 50—52. S. auch Anom. *ἄρης*, *ἔϋς*, *πρέσβυς*, *νιός*, und einige Contracta §. 53. A. 5.

Num. 2. (3.) Die Vokale α, ι, υ vor der Endung des Genitivs sind in allen diesen Wörtern (bloß γὰρ ausgenommen) kurz; daher es auch die mehrsilbigen Nominative auf ας, ις, υς sind. Von den einsilbigen Nominativen gilt hier die Regel des vorigen §., daß sie immer lang sind; also z. B. μῆς μέος. Die Subst. oxytona auf ις (ὄφρυς, ἰχθύς) haben diese Endung und den Acc. auf ἰν meistens lang.

## §. 43. Paradigmen. (38)

1. Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Deklination dienen.

Sing.	ὁ (Thier)	ὁ (Zeitalter)	ὁ, ἡ (Gotttheit)	ὁ (Edwe)	ὁ (Riese)
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγας
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαιμονος	λέοντος	γιγάντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαιμονι	λέοντι	γίγαντι
Acc.	θήρα	αἰῶνα	δαιμονα	λέοντα	γίγαντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαιμον	λέον	γίγαν

**Dual.**

N. A. V.	θῆρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγαντε
G. D.	θηροῖν	αἰῶνοιν	δαιμόνοιν	λέοντοιν	γιγάντοιν

**Plur.**

Nom.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες
Gen.	θηρῶν	αἰώνων	δαιμόνων	λεόντων	γιγάντων
Dat.	θηρσί(ν)	αἰῶσι(ν)	δαιμοσι(ν)	λέουσι(ν)	γιγᾶσι(ν)
Acc.	θῆρας	αἰῶνας	δαιμονας	λέοντας	γίγαντας
Voc.	θῆρες	αἰῶνες	δαιμονες	λέοντες	γίγαντες

Sing.	ὁ (Kabe)	ὁ, ἡ (Kind)	ὁ (Schafal)	ὁ (Hofz; wurm)	τὸ (Sache)
-------	----------	-------------	-------------	----------------	------------

Nom.	κόραξ	παῖς	θῶς	κῖς	πράγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θωός	κίος	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θωϊ	κίι	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θῶα	κίν	πράγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θῶς	κῖς	πράγμα

**Dual.**

N. A. V.	κόρακε	παῖδε	θῶε	κῖε	πράγματε
G. D.	κοράκοιν	παιδοῖν	θωοῖν	κιοῖν	πράγματοιν

**Plur.**

Nom.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κῖες	πράγματα
Gen.	κοράκων	παιδων	θῶων	κίων	πράγματων
Dat.	κοράξι(ν)	παισί(ν)	θωσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παιδας	θῶας	κίας	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κῖες	πράγματα

\* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

**Ann. 1.** Diese Beispiele reichen fürs erste völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes weiß, so wird eignes Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach κόραξ alle auf ξ und ψ ausgehenden, nach παῖς, παιδός, alle die im Gen. dos, θος und τος haben, nach δαίμων δαιμονος auch χῶν χρόνος, ποιήν ποιήματος, nach λέων λέοντος auch ὄδους ὁδόντος und selbst θείας θέντος, endlich nach πᾶγμα, ατος auch ἡπαρ ἡπατος zu decliniren ist.

**Ann. 2.** Dialekte. Außer dem was in den folg. §§. wird gebracht werden, merken wir hier bloß an, 1) daß die Endung οῖν des Duals hier eben so wie bei der 2. Decl. von den Epikern zerdehnt wird, z. B. ποδοῖν für ποδοῖν. 2) daß die Jonier den Gen. pl., wenn er circumflectirt ist, zuweilen durch ein ε zerdehnen, z. B. Herod. χηρέων für χηρῶν, von χήν χηρός.

**Ann. 3.** Quantität. Die Kasusendungen ε, α und ας sind hier immer kurz (s. §. 52. die Ausnahme bei denen auf εινς). — Von der Quantität der Endsilbe des Nom. und der vorletzten des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§.

2. (Anm. 4.) Für den Accent gelten folgende Hauptregeln:

- 1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Accent, so lange es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat, s. oben κόραξ, αἰών.
- 2) Die einsilbigen Wörter werfen den Accent in den Genitiven und Dativen aller Numeri auf die Kasus-Endungen, und zwar auf die Endung ων, nach §. 33, 7. als Circumflex (s. ob. θῆρ, κίς).
- 3) Die Affusative, Nominative und Vocative hingegen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung \*).

Anm. 4. Von der zweiten Regel sind ausgenommen:

- a. die Participien, wie θίς θέντος, ὄν ὄντος ις.
- b. Der Gen. und Dativ des Adj. πᾶς, πᾶν (παντός, παντί) Gen. pl. πάντων D. πᾶσιν
- c. einige, die erst durch Zusammenziehung einsilbig geworden: λάος, λᾶς; G. λᾶος (s. unt. Anom.); λαὸς ἦρ, κέαρ κῆρ, G. ἦρος, κῆρος; doch nicht alle; s. ob. §. 41. A. 7. und unten οἷς §. 50. A. 6.
- d. Genit. Plur. n. Dual. folgender zehn Wörter: παῖς, θῶς, ὁ δμῶς (Sklav), ὁ Τρώς (Trojaner), τὸ φῶς (Licht), ἡ φῶς (Brandstech), ἡ δᾶς (Fackel) und der Anomala τὸ ΚΡΑΣ (Haupt), τὸ οἷς (Blut), ὁ σῆς (Motte); also: παίδων, θῶων, δμῶων, Τρώων, φῶτων, φῶδων, δᾶδων, κρατῶν, ὠτων, σείων; und so im Dual παίδων u. s. w. \*\*).
- e. der verlängerte epische Dat. pl. εἶσι, εἶσι §. 46. A.

## §. 44. Vom Affusativ Sing.

(39)

1. Die Haupt-Endung des Affusativs ist in dieser Declin. α; allein bei den Wörtern auf ις, υς, αυς, ους findet auch ein Affusativ auf ν

statt, indem, ganz wie in den andern Declinationen, bloß das s des Nom. in ν verwandelt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasus-Endungen haben, die einzige Form:

βοῦς (G. βοός) — βοῦν δρῦς (δρῦός) — δρῦν;  
und so auch ἰχθύν, πόλιν, γρᾶν ις.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer α:

ἐλπίς, ἶδος — ἐλπίδα· ποῦς, ποδάς — πόδα  
ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich ν, oft

\*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Decl. die Wort-Endung (συν-ῆρ) von der Kasus-Endung (συν-ῆρ-α) immer verschieden ist (§. 39. Anm. 1.).

\*\*) Bei mehreren dieser Wörter ist diese Betonung auch noch eine Spur von Zusammenziehung aus den älteren Formen παῖς, ποῖς, δαῖς; ΚΡΑΣ, δῖας; bei den übrigen rührt es wol von dem Betreffen her, sie von den gleichlautenden Genitiven der Wörter αἱ Τρῶες, δμῶες, φῶς (Schade), ὁ φῶς (Mann) zu unterscheiden.

aber auch α, z. B. *ἱρις, ἰδος* — *ἱριον* und *ἱριδα*; *κόρυς, ὑδος* — *κόρυον* und *κόρυθα*; *εὐελπις, ἰδος* — *εὐελπιον* und *εὐελπιδα*; *πολύπους, οδος* — *πολύπουον* und *πολύποδα*.

Ann. 1. Auch *λάας* 3sg. *λᾶς* (der Stein) Gen. (*λάας*) *λᾶος* hat im Aft. *λᾶαν* 3sg. *λᾶν*. — S. auch Anom. *κλεις*, und unten §. 49. die Ann. 7. zu denen auf ω und ωz.

Ann. 2. Aus der alten Sprache hat sich jedoch bei nicht attischen Dichtern auch noch erhalten *βόα* für *βοῶν*, *εὐρά* für *εὐρύν* u. a.

## §. 45. Vom Vokativ. (40)

1. In dieser Decl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eigenen Vokativ formiren könnte, dennoch aber, besonders bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht (s. Ann. 4.). Durchgehends gilt dies für alle Participia der dritten Decl., auf *ων, εις, ας* ic., auch wenn sie nach den folgenden Regeln einen eigenen Vokativ haben müßten (s. §. 3. 4.); und wenn *ἄρχων* (von *ἄρχω*) im Vok. *ὦ ἄρχον* hat, so ist es nicht mehr Particip., sondern Substantiv: o Archont. Wir heben hier die Fälle heraus, in denen der Vokativ am gewöhnlichsten eine eigne Form hat.

2. Die Endungen *ευσ, ις, υς*, ferner die Wörter *παῖς, γράς, βοῦς* werfen ihr *ς* ab, worauf die auf *εὺς* den Circumflex annehmen (§. 11, 3.): z. B. *βασιλεὺς* Voc. *ὦ βασιλεῦ* — *Πάρι, Δωρί, Τηθύ, ἦδύ* ic. — *παῖ, γράῶ, βοῦ*.

3. Eben dies thun diejenigen auf *ας* und *εις*, vor deren *ς* ein *ν* weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies *ν* gewöhnlich wieder an, z. B. *τάλας, ἄνος, ὦ τάλαν*. *Αἴας, αἰτος, ὦ Αἶαν* *χαρίεις, εντος, ὦ χαρίεν*. Doch begnügen sich mehrere Eigennamen auf *ας, εντος* auch mit dem langen *α*, z. B. *Ἀτλας, αἰτος, ὦ Ἀτλά*.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. η oder ω haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vokativ; jedoch nur, wenn auch die übrigen Kasus ε oder ο haben und sie im Nominativ keine Oxytona sind: s. ob. *δαίμων* und *λέων*; so auch *μήτηρ, ἔρος, ὦ μήτερ* *ῥήτωρ, ορος, ὦ ῥήτορ*. *Σωκράτης, ἄρη, ὦ Σώκρατες*.

Ann. 1. Die, welche den Accent auf der Endsilbe haben, behalten den langen Vokal z. B. *ποιμήν, ἔνος, ὦ ποιμήν* (Hirt); aber nur die Substantiva, nicht die Adjektiva (z. B. *ὦ κελαινέεις*). Die von sind wieder aufgenommen und folgen der Hauptregel, aber mit Zurückziehung des Accents, diese drei: *πάτερ, ἀνερ, δᾶερ*, von *πατήρ, ἀνής, δατήρ* (Schwager) G. *ἑρως*.

Ann. 2. Die Wörter, die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vokativ unverändert; also *ὦ Πλάτων* (G. *ωνος*), *ὦ Ξενοφών* (*ωνος*), *ὦ Ἡρόδοτος* (*ητος*), *ὦ Κράτης* (*ητος*). Nur drei sind, auch unter diesen, welche den Vokal im Vok. verkürzen: *Ἀπόλλων, αἰτος, Ποσειδών, αἰτος* (Neptun); *σωτήρ, ἦρος* (Retter); Voc. *ὦ Ἀπόλλων, Ποσειδών, σωτήρ*; wobei wieder die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehen ist.



**Ann. 3.** Ueberhaupt hat der Vokal bei Verkürzung der Endsilbe in mehrsilbigen paroxytonis die Neigung, den Ton auf die drittletzte zurückzuziehen. Dies findet statt bei den Wörtern und Eigennamen auf  $\eta\varsigma$  und  $\eta\rho$ , wie  $\kappa\alpha\kappa\acute{o}\eta\theta\epsilon\varsigma$ ,  $\Delta\eta\mu\acute{o}\sigma\theta\epsilon\varsigma$ ,  $\theta\acute{\iota}\gamma\alpha\tau\epsilon\rho$ ,  $\Delta\eta\mu\eta\tau\epsilon\rho$ ; sonst nur in gewissen, meist Compositis, auf  $\omega\iota$ ,  $\omega\rho$ , worunter zu merken:

$\alpha\acute{\iota}\tau\iota\omicron\kappa\rho\alpha\tau\omicron\rho$ ,  $\kappa\alpha\kappa\acute{o}\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu$ ,  $\epsilon\nu\acute{o}\sigma\iota\chi\theta\omicron\nu$  und von Eigennamen  $\Lambda\gamma\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\rho$ ,  $\Pi\omicron\sigma\epsilon\iota\delta\alpha\omicron\nu$  (Hom.),  $\Lambda\mu\phi\omicron\rho$ .

Andere, besonders die Compos. auf  $\phi\epsilon\omega\nu$ , thun dies nicht, z. B.

$\chi\alpha\rho\iota\epsilon\rho$ ,  $\delta\alpha\tau\phi\epsilon\omicron\rho$ ,  $\Lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu$ ,  $\Pi\alpha\lambda\alpha\iota\mu\omicron\nu$ ,  $\Gamma\alpha\sigma\omicron\nu$ ,  $\Μ\alpha\chi\alpha\omicron\nu$ ,  $\Lambda\rho\epsilon\tau\alpha\omicron\nu$ .

**5.** Die Feminina auf  $\acute{\omega}$  und  $\acute{\omega}\varsigma$  formiren den Vokativ auf  $\omicron\acute{\iota}$ , (§. 11, 3.) z. B.  $\Sigma\alpha\phi\omega\acute{\iota}$ ,  $\acute{\omega}\ \Sigma\alpha\phi\omicron\acute{\iota}$ .  $\text{Ἡ}\acute{\omega}\varsigma$ ,  $\acute{\omega}\ \text{Ἡ}\omicron\acute{\iota}$ .

**Ann. 4.** Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie  $\acute{\omega}\ \pi\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\acute{\omega}\ \pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$  u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Aitriern, mit solchen Wörtern und Namen, wie  $\text{Κ}\acute{\rho}\eta\omega\nu$ ,  $\Lambda\iota\alpha\varsigma$ ,  $\tau\acute{\alpha}\lambda\alpha\varsigma$ ,  $\sigma\omega\tau\eta\rho$  u. d. g.

**Ann. 5.** Das Wort  $\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$  (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Vokativ  $\acute{\omega}\ \acute{\alpha}\nu\alpha$  (Kraß:  $\acute{\alpha}\nu\alpha$ ); sonst  $\acute{\omega}\ \acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$  ( $\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$ ). Vgl. §. 41, 5. dritte Note.

## §. 46. Dativ Plur.

(41)

**1.** Wenn vor die Endung  $\omicron\nu$ ,  $\omicron\iota$  des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem  $\epsilon$  des Nominativs. S. oben  $\kappa\acute{o}\rho\alpha\varsigma$ ,  $\pi\alpha\iota\varsigma$ ,  $\alpha\acute{\iota}\omega\nu$  so also auch  $\Lambda\rho\alpha\psi$   $\Lambda\rho\alpha\beta\omicron\varsigma$  —  $\Lambda\rho\alpha\psi\omicron\nu$ ,  $\eta\pi\alpha\rho$   $\eta\pi\alpha\tau\omicron\varsigma$  —  $\eta\pi\alpha\omicron\nu$  u. s. w.

**2.** Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casus obliqui von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl.

$\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu$ ,  $\omicron\nu\omicron\varsigma$  —  $\delta\alpha\iota\mu\omicron\sigma\iota$   $\pi\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\pi\omicron\delta\acute{o}\varsigma$  —  $\pi\omicron\sigma\iota\nu$

$\acute{\alpha}\lambda\omega\pi\eta\chi\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\omicron\varsigma$  —  $\acute{\alpha}\lambda\omega\pi\epsilon\chi\iota\nu$ .

Aber wenn  $\pi$  ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. notwendige Verlängerung des Vokals ein:

$\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$  —  $\acute{\omicron}\delta\omicron\upsilon\sigma\iota$   $\tau\upsilon\pi\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\tau\omicron\varsigma$  —  $\tau\upsilon\pi\epsilon\iota\omicron\nu$

s. oben  $\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$ ,  $\gamma\acute{\iota}\gamma\alpha\varsigma$ . Ist aber bloß  $\nu$  ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal:  $\kappa\tau\epsilon\iota\varsigma$   $\kappa\tau\epsilon\nu\acute{o}\varsigma$  —  $\kappa\tau\epsilon\sigma\iota\nu$ .

**Ann. 1.** Auch die Adjektive (nicht Participien) auf  $\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\epsilon\tau\omicron\varsigma$  haben bloß  $\epsilon$ , als  $\phi\omega\nu\eta\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\epsilon\tau\omicron\varsigma$  —  $\phi\omega\nu\eta\epsilon\sigma\iota\nu$ .

**3.** Wenn unmittelbar vor die Endung  $\omicron\nu$ ,  $\omicron\iota$  ein Vokal kommt, also wenn  $\omicron\varsigma$  purum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis:

$\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\eta\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  —  $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\epsilon}\sigma\iota$

$\tau\epsilon\iota\chi\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\omicron\varsigma$  —  $\tau\epsilon\iota\chi\epsilon\sigma\iota$   $\delta\rho\upsilon\varsigma$   $\delta\rho\upsilon\acute{o}\varsigma$  —  $\delta\rho\upsilon\sigma\iota\nu$ .

Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

$\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$  —  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\epsilon}\upsilon\sigma\iota$

$\gamma\rho\alpha\upsilon\varsigma$   $\gamma\rho\alpha\acute{o}\varsigma$  —  $\gamma\rho\alpha\upsilon\sigma\iota$   $\beta\omicron\upsilon\varsigma$   $\beta\omicron\acute{o}\varsigma$  —  $\beta\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$ .

**Ann. 2.** In der ältern und epischen Sprache ist für  $\omicron\iota(\nu)$  in allen Wörtern  $-\epsilon\sigma\iota(\nu)$ , seltner  $-\epsilon\sigma\iota(\nu)$ ; und diese Endung wird, da in dem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt:  $\epsilon\sigma\iota$ ,  $\kappa\omicron\rho\acute{\alpha}\nu\epsilon\sigma\iota$ ,  $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\epsilon\sigma\iota$ ,  $\beta\acute{\epsilon}\beta\epsilon\sigma\iota$ ,  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota$   $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\kappa\tau\epsilon\sigma\iota$ . Diese

Form

Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. παιδεῶν, τρεῖς von παῖς, τρεῖς. — Den Dat. auf αῖς s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf εῖς, und bei Anom. νιός und χεῖρ.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερὸς stoßen im Gen. und Dativ Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur., wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρὸς Dat. (πατέρι) πατρὶ A. πατέρα V. πατερ.

Du. N. A. πατέρη G. D. πατέροι.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατράσι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones):

μήτηρ (μητέρος) μητρός μητρὶ μητέρα μητερ (Mutter)

ή γαστήρ (γαστέρος) γαστρός γαστρὶ γαστέρα γαστήρ (Bauch)

θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρὸς, τρι, τέρα, θυγατερ (Tochter)

Δημήτηρ (Δημήτερος) Δημητρός Δημητρὶ Acc. gleichfalls synk.

Δημητέρα, Δημητερ (Ceres).

Von ἀνὴρ s. Anom.

Ann. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρεσσιν bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θυγατρεις, θυγατρῶν u. πατρῶν (Hom.).

Ann. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Δημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstößung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Δημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Δημητρός u.: θυγάτηρ aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θυγάτρα, θυγατρεις, θυγατρας).

Ann. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράων und γαστήρων. — Auch ἀστήρ, ἑρὸς (Stern), das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράων.

Zusammengezogene Deklination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die ος purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraction von den Generalregeln ab; und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Akkusativ Plur. der dritten Deklination wird durchaus dem zusammengezogenen Nominativ Plur. gleich gebildet.

**Num. 1.** So wird z. B. ἀληθείς, βόες regelmäßig zusammengezogen ἀληθεῖς, βοῦς; und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Aff. ἀληθείας, βόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

**Num. 2.** Ὀλοπαθῆ (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Decl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungsilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Deklination, geschehend anzusehn (κίαρ κῆρ, Ὀπόεις Ὀποῦς); und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (κῆρ κῆρος, Ὀποῖς, οὔντος), so geht die übrige Decl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5.—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontraktionsfähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

\* Uebungs-Beispiele für die Kontraction s. im Anhang.

### §. 49. Contr. auf ης, ες, ος, ω, ως. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Galeere)		τὸ (Mauer)		ἡ (Hall)	
Nom.	τρίῃρης		τείχος		ἡχώ	
Gen.	τρίῃρεος	τρίῃρους	τείχεος	τείχους	ἡχώος	ἡχώος
Dat.	τρίῃρει	τρίῃρει	τείχει	τείχει	ἡχώϊ	ἡχώϊ
Acc.	τρίῃρεα	τρίῃρη	τείχος		ἡχώα	ἡχώ
Voc.	τρίῃρεγ		τείχος		ἡχώι	
<b>Dual.</b>						
N. A. V.	τρίῃρες	τρίῃρη	τείχεες	τείχη	ἡχώ	
G. D.	τρίῃρέων	τρίῃροῖν	τείχέων	τείχοῖν		2. Decl.
<b>Plur.</b>						
Nom.	τρίῃρες	τρίῃρεις	τείχεα	τείχη	ἡχοί	
Gen.	τρίῃρέων	τρίῃρῶν	τείχέων	τείχῶν		2. Decl.
Dat.	τρίῃρεσι(ν)		τείχεσι(ν)			
Acc.	τρίῃρεας	τρίῃρεις	τείχεα	τείχη		
Voc.	τρίῃρες	τρίῃρεις	τείχεα	τείχη		

— Auf ης G. εος gibt es keine eigentliche Substantiva, und auch bei τρίῃρης ist ναῦς zu ergänzen. Außer den Adjektiven aber gibt es noch viele Eigennamen auf ης G. εος z. B. Διομήδης und die auf κράτης als Σωκράτης, deren Flexion sich nach τρίῃρης richtet, nur daß sie häufig den Affus. auch nach der Ersten auf ην formiren (s. §. 56. A. 4.). — Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθείς), Neu. ἀληθείς Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

**Num. 1.** Die Fem. auf ω und ως sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Decl. formirt. — Das Masc. ἥρως s. unter den Anom.

**Num. 2.** Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὁ περικαλλὴ Θεσμοφόρου) weicht von der Generalregel ab, da er aus εε zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τῷ γένει Plato Polit.

**Num. 3.** Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehreren derselben sehr gewöhnlich ἀνθέων, κερδέων, τρηγέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ὦ und ὤς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

**Num. 4.** Mehrere zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im 3sg. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἡθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνηθέων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ic. Vgl. die Adverbia auf ὡς §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τρηγῶν wird gewöhnlich betont

τρηγῶν  
als entstanden aus dem Adjekt. τρηγῆς, dreirudrig.

**Num. 5.** Die abweichenden Zusammensetzungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unten §. 53.

**Num. 6.** Die Dorier und Epiker ziehen den Genit. auf εος in εως zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένεως von τὸ γένος.

**Num. 7.** Der Accent des Aff. derer auf ὦ (τὴν ἡχώ) ist gegen die Regel §. 28, 6. Bei denen auf ὤς aber (es gibt deren nur zwei, ἥως und αἰδώς) wird regelmäßig betont; τὴν ἥσα, ἥω. — Die Jonier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf οὔν, z. B. ἰὼ Ἰούν, ἥως ἥοιρ.

## §. 50. Theilweise Kontraction. (45)

Für alle übrigen die os purum im Genit. haben, und kontrahirt werden, gilt die fast durchgängige Regel, daß sie nur im

Nom. Aff. Vok. Pl., und zum Theil im Dat. Sing. Kontraction zulassen. Wir merken hier zunächst an die auf vs G. vos, und die auf is, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ios haben; und verbinden hiemit die Deklination der beiden einzelnen βοῦς und γρᾶς, deren Uebereinstimmung mit denen auf vs und is aus der Nebeneinanderstellung erhellen wird.

Si.	ὁ, Fisch	ἡ, Stadt	ὁ, ἡ, Ochse, Kuh	ἡ, die Alte
N.	ἰχθύς	πόλις	βοῦς	γρᾶς
G.	ἰχθύος	πόλιος	βοός	γρᾶός
D.	ἰχθύϊ	πόλι πόλϊ	βοῖ	γρᾶϊ
A.	ἰχθύν	πόλιν	βοῦν	γρᾶν
V.	ἰχθύ	πόλι	βοῦ	γρᾶ
<b>Du.</b>				
N.A.	ἰχθύς	πόλις	βός	γρᾶς
G.D.	ἰχθύοιν	πολίοιν	βοοῖν	γρᾶοῖν
<b>Pl.</b>				
N.	ἰχθύες ἰχθύς	πόλιες πόλϊς	βόες (βοῦς)	γρᾶες (γρᾶς)
G.	ἰχθύων	πολίων	βοῶν	γρᾶῶν
D.	ἰχθύσι(ν)	πολίσι(ν)	βουσί(ν)	γρᾶσι(ν)
A.	ἰχθύας ἰχθύς	πόλιας πόλϊς	βόας βοῦς	γρᾶας γρᾶς
V.	ἰχθύες ἰχθύς	πόλιες πόλϊς	βόες βοῦς	γρᾶες γρᾶς

bei welchem letzten Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von  $\gamma\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  und  $\gamma\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  in  $\gamma\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  zu bemerken ist. (Die Jonier haben  $\gamma\alpha\eta\upsilon\varsigma$ ,  $\gamma\alpha\eta\omicron\varsigma$  u. ohne Kontr.) — Von  $\tau\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  s. Anom.

Ann. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf  $\nu\acute{\iota}$  zusammen:  $\iota\chi\theta\upsilon\acute{\iota}$ , ( $\nu\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\varsigma$ ,  $\nu\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\iota$ )  $\nu\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\iota$ .

Ann. 2. Die Dorier sprachen  $\beta\acute{\omega}\varsigma$ ,  $\beta\acute{\omega}\nu$ ; und diesen Affusativ hat das Wort im Homer II.  $\eta$ , 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. II.  $\mu$ , 105.  $\beta\acute{\omega}\epsilon\sigma\sigma\omega$ .

Ann. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als  $\kappa\iota\epsilon\varsigma$ ,  $\mu\upsilon\epsilon\varsigma$ ,  $\delta\acute{\rho}\upsilon\epsilon\varsigma$ ,  $\gamma\alpha\acute{\alpha}\epsilon\varsigma$ ,  $\beta\acute{\omega}\epsilon\varsigma$ ; aber auch öfters  $\iota\chi\theta\upsilon\acute{\iota}\epsilon\varsigma$  u.

Ann. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in  $\acute{\omicron}$   $\beta\acute{\omicron}\tau\tau\upsilon\varsigma$  und  $\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\beta\acute{\omicron}\tau\tau\upsilon\varsigma$ .

Ann. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf  $\iota\varsigma$ ,  $\omicron\varsigma$ , außer  $\kappa\iota\varsigma$ , nur noch einzelne Formen von  $\eta$ ,  $\acute{\omicron}$   $\tau\iota\gamma\omicron\varsigma$  Tiger,  $\pi\acute{\omicron}\tau\tau\iota\varsigma$  junge Kuh,  $\pi\acute{\omicron}\sigma\iota\varsigma$  Gatte,  $\eta$   $\mu\eta\gamma\iota\varsigma$  Grimm,  $\eta$   $\tau\epsilon\acute{\omicron}\pi\omicron\iota\varsigma$  Schiffstiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein  $\delta$  annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie  $\iota\gamma\iota\varsigma$ , und die Adjektive auf  $\iota\varsigma$  und  $\omicron\varsigma$  (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf  $\iota\varsigma$ , die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §. — Von der Verkürzung des  $\iota$  im Dat. Sing. s. §. 41.

Ann. 6. Das Wort  $\acute{\omicron}\iota\varsigma$  (Schaf) folgt auch der obigen Deff. (Parab.  $\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$ ) und hat also G.  $\acute{\omicron}\iota\omicron\varsigma$  Nom. und Acc. Pl.  $\acute{\omicron}\iota\varsigma$  (lang  $\iota$ ): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen:  $\eta$   $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ , dann wird deklinirt G.  $\acute{\omicron}\iota\omicron\varsigma$  D.  $\acute{\omicron}\iota\iota$  A.  $\acute{\omicron}\iota\upsilon$  Pl.  $\acute{\omicron}\iota\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\iota\alpha\varsigma$ , 3sg.  $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ , (also  $\eta$ ,  $\alpha\iota$  und  $\tau\alpha\varsigma$   $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ ). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer  $\acute{\omicron}\iota\epsilon\sigma\sigma\omega$ , nach dem folg. §.

Ann. 7. Die meisten Wörter auf  $\omicron\upsilon\varsigma$  gehn nach der 2. 3sg. Deff. wie  $\pi\lambda\omicron\upsilon\varsigma$  u. Nach  $\beta\omicron\upsilon\varsigma$  gehn nur  $\chi\omicron\upsilon\varsigma$  (s. Anom.) und  $\delta\omicron\upsilon\varsigma$  wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

## §. 51. Die auf $\iota\varsigma$ , $\upsilon\varsigma$ (G. $\epsilon\omega\varsigma$ ), $\iota$ , $\upsilon$ . (46)

1. Die meisten Wörter auf  $\iota\varsigma$  und  $\iota$ , und einige wenige auf  $\upsilon\varsigma$  und  $\upsilon$  behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Aff. Vok. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in  $\epsilon$ ; und alsdann wird der Dat.  $\epsilon\acute{\iota}$  in  $\epsilon\iota$  und der Pl.  $\epsilon\epsilon\varsigma$  und  $\epsilon\alpha\varsigma$  in  $\epsilon\iota\varsigma$ , Neutr.  $\epsilon\alpha$  in  $\eta$ , sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Subst. auf  $\iota\varsigma$  und  $\upsilon\varsigma$  haben alsdann den sogenannten Attischen Genitiv indem sie den Genitiv im Singular (statt  $\omicron\varsigma$ ) auf  $\omega\varsigma$ , und im Dual statt  $\omicron\upsilon$  auf  $\varphi\upsilon$  (s. jedoch Ann. 6.) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (§. 11, 5. u. 8.).

3. Die Neutra auf  $\upsilon$  und  $\iota$  haben den gewöhnlichen Genitiv:  $\acute{\alpha}\varsigma\upsilon$   $\acute{\alpha}\varsigma\epsilon\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\varsigma\acute{\omega}\nu$   $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\iota$   $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\epsilon\omicron\varsigma$ .

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Declination:

	Si. ἡ (Stadt) ὁ (Elle) τὸ (Stadt)			Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄζυ	πόλεις	πήχεις	ἄζη
G.	πόλεως	πηχεως	ἄζεος	πόλεων	πηχεων	ἄζεων
D.	πόλει	πηχει	ἄζει	πόλεσι(ν)	πηχεσι(ν)	ἄζεσι(ν)
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄζυ	πόλεις	πήχεις	ἄζη
V.	πόλι	πῆχυν	ἄζυ	πόλεις	πήχεις	ἄζη
Dual. N. A. πόλεε πῆχεα ἄζεε						
G. D. (πόλεων) (πηχεων) ἄζεων						

5. Die Adjektive auf *us* Neu. *v* haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ

Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Ann. 1. Die meisten auf *us* gehn nach dem vorigen §. Nach πῆχυς geht nur noch πέλεκυς, und zum Theil ἔγχελυς und πρέσβυς (s. Anom.); — nach ἄζυ (außer πῶν, das aber nicht zshz. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf *u*, wie σινάπι, κιννάβαρι &c.

Ann. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄζεως, den Epätere auch in der Prose brauchen (Plat. Sull. 13. πεπέρως).

Ann. 3. Die Jonier formiren die auf *us* immer ιος (πόλιος &c.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf εος, aber nur bei Attikern, wenn sie den auf εως des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ἵπρεος u. s. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie εῖ zur Vermeidung des Mißklangs *u*, z. B. πόσις, πόσιος, πόσει. Daher denn auch dieselben, wenn sie diesen Dativ kontrahiren, ihn häufig auf εῖ bilden (πόλει) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf εῖ (πόλιε). — Von den bisher gehörigen Wörtern auf *us* hingegen, ἔγχελυς ausgenommen, ist die ionische Form εος, εῖ: πῆχυς, πῆχεος &c.

Ann. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Aff. πόληα.

Ann. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἡμισυ) G. ἡμίσιος, Pl. τὰ ἡμίση, sind aus dem stinkenden Atticismus.

Ann. 6. Der Genit. Dualis auf εων steht hier der Analogie wegen und weil die Grammatiker diese Form als attisch angeben. Indessen steht in unsern attischen Texten durchweg: γενεσέων, κινησέων, πολέων &c., gewiß nicht zufällig, da vermuthlich das in dieser Endung liegende *u* das Gefühl der Länge mehr hervorhob, als im Sing. und Plural. Vgl. βασιλέων im folg. §.

## §. 52. Die auf εός.

(47)

Die Wörter auf εός haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf εός steht, und also nach §. 43, 2, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. Vok. und Aff. Plur., in welchem letzten Kasus jedoch εως gebräuchlicher ist.

Sing.	ῥ (König)	Dual.	Plur.
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέοιν	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέα		βασιλέας u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

**Ann. 1.** Die Länge des α im Aff. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Aff. auf εἰς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten *κοροὶ* (§. 1, 9.). Aber den Aff. Sing. auf εἰς ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in ἡ zusammen: II. o, 339. Aristoph. Acharn. 1151 (1116.).

**Ann. 2.** Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in ἡς z. B. οἱ ἐπὶ ἡς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr. s bezeichnet wird, da sie aus dem alten ἡς (s. d. folg. Ann.) entstanden ist.

**Ann. 3.** Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ἡᾶ, ἡᾶς ic. — Die Form auf εὐος, εἰ hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππῆεσσι s. §. 46. A. 2.

## §. 53. Abweichende und doppelte Kontraction. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem s ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. von ὑγιής (gesund)

Acc. Sing. und Neu. Plur. ὑγιέα ἄρξ. ὑγιᾶ; so auch εὐφυνᾶ, ἐνδεᾶ von εὐφυνής, ἐνδεής; χρέος (Schuld) Pl. χρέεα — χρεᾶ. Aber Acc. Plur. ὑγιεῖς, ἐνδεεῖς wie Nomin.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εὐς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen in einigen Wörtern auf diese Art das s vor α, ας und ως, z. B. χοεὺς (ein gewisses Maas)

Gen. χοέως ἄρ. χοῶς Acc. χοέα, χοᾶ Acc. Pl. χοέας χοᾶς (die übrigen Kasus s. Anom. χοῦς)

Πειραιεύς G. Πειραιῶς A. Πειραιᾶ ἀγνιεύς (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἀγνιᾶς, und einige andere; so daß in diesem einzigen Falle der zusammengezogene Akkus. Plur. dem ἄρξ. Nom. Pl. nicht gleich ist.

3. In den Eigennamen auf -κλέης ἄρξ. κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N. Περικλῆς — Περικλῆς  
G. Περικλέος ἄρξ. Περικλέους  
D. Περικλέει — Περικλέει — Περικλεῖ  
A. Περικλέα — Περικλέα  
V. Περικλέες — Περικλείς.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

**Ann. 1.** Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Aff.

z. B. Ἡρακλῆς. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Ann. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Contraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἡρακλῆς (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλῆος D. Ἡρακλῆϊ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδέεα von -εῆς; σπέσσι für σπέεσσι.

Ann. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, von κλέος Ruhm, die vermöge der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. Ann. 10.

Ann. 4. Das Wort ἁλεύς, Fischer, hat durchweg die gewöhnlichen Formen: ἁλέως, ἁλέα, ἁλείας. Die übrigen Fälle der Art s. ausführl. Sprachl.

Ann. 5. Die Jonier sagen immer ὑγέα, Ἡρακλέα, ἐνδέες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ε oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖος Pl. κλεῖα; D. σπεῖ und σπηῖ, selbst D. pl. σπηέσσι; ferner Ἡρακλήος, ἦῃ ἦα.

## §. 54. Neutra auf ας.

(49)

1. Von den Neutris auf ας haben κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Jontern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος  
und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N. A. V.	κέρας	κέρας κερᾶ	κέρα· κερᾶ
G.	κέραος κέρως	κεράων κερῶν	κεράων κερῶν
D.	κεραῖ κέρᾱ		κέρασι(ν)

Ann. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τεράων), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Formen auf ε und α an, z. B. σέλας (Licht), δέπας (Becher), τῷ σέλᾱ, δέπᾱ Pl. τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Ann. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κερᾱτα (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κερᾱατα, und hienach auch τεράατα.

Ann. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρεα auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 10. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Ann. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρτα; κρέεσσι u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὔδας, κῶας, und zum Theil κρέτας.



**Ann. 3.** Ueberhaupt hat der Vok. bei Verstärkung der Endsilbe in mehrsilbigen paroxytonis die Neigung, den Ton auf die drittletzte zurückzuziehen. Dies findet statt bei den Wörtern und Eigennamen auf ης und ηρ, wie κακότης, Δημόσθεες, θύγατερ, Δήμητερ; sonst nur in gewissen, meist Compositis, auf ων, ωρ, worunter zu merken:

αὐτοκράτορ, κακόδαμον, ἐνόσιχθον und von Eigennamen Ἀγάμεμνον, Ποσειδάων (Hom.), Ἀμφιον.

Andere, besonders die Compos. auf ρων, thun dies nicht, z. B.

χαρίερ, δακρυορ, Αακεδαίμων, Παλαίμων, Ἰάσον, Μαχάων, Ἀρετῶν.

5. Die Feminina auf ῶ und ῶς formiren den Vokativ auf οῖ, (§. 11, 3.) z. B. Σαπφῶ, ὦ Σαπφοῖ. Ἡῶς, ὦ Ἡοῖ.

**Ann. 4.** Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie ὦ ποῦς, ὦ πόλις; u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Attributen, mit solchen Wörtern und Namen, wie Κρήων, Αἴας, ἰάλας, σωτήρ u. d. g.

**Ann. 5.** Das Wort ἀναξ (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Vokativ ὦ ἀνα (Krais: ἀνα); sonst ὦ ἀναξ (ἀναξ). Vgl. §. 41, 5. dritte Note.

## §. 46. Dativ Plur.

(41)

1. Wenn vor die Endung σιν, σι des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem s des Nominativs. S. oben κόραξ, παῖς, αἰών; so also auch Ἀραψ Ἀραβός — Ἀραψιν, ἡπαρ ἡπατός — ἡπασιν u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casus obliqui von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl.

δαίμων, ονος — δαίμοσι· ποῦς, ποδός — ποσίν

ἄλωπηξ, εκος — ἄλωπεξιν.

Aber wenn π ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein:

οδούς, ὄρτος — οδοῦσι· τυπεῖς, ἐρτος — τυπεῖσιν

s. oben λῶν, γίγας. Ist aber bloß ν ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: κτεῖς κτενός — κτεσίν.

**Ann. 1.** Auch die Adjektive (nicht Participien) auf εις, εντος haben bloß ε, als φωνήεις, εντος — φωνήεσιν.

3. Wenn unmittelbar vor die Endung σιν, σι ein Vokal kommt, also wenn os purum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis:

ἄληθής, εος — ἄληθέσι

τείχος, εος — τείχεσι· δρυς, δρυός — δρυσίν.

Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimmt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι.

γραῦς, γραός — γραυσί· βοῦς, βοός — βοουσίν.

**Ann. 2.** In der alten und epischen Sprache ist für σιν(ν) in allen Wörtern -εσσιν(ν), seltner -εσσιν(ν); und diese Endung wird, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt: als ἰχθύ-εσσι, κοράκεσσι, παιδεσσι, βέεσσι, βασιλεῶσιν· ἀνάντεσσιν. Diese Form

Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. παιδεσσιν, νεισι von παῖς, νῆς. — Den Dat. auf ασι s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf εῖς, und bei Anom. νῖος und χεῖρ.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερος stoßen im Gen. und Dativ Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur., wo sie dafür nach dem ρ ein α einschleichen, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πατερ.

Du. N. A. πατέρη G. D. πατέροι.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατέροι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones):

μήτηρ (μητέρος) μητρός μητρί μητέρα μήτηρ (Mutter)

ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός γαστρί γαστέρα γαστήρ (Bauch)

θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός, τρι, τέρα, θυγατερ (Tochter)

Ἀημήτηρ (Ἀημήτερος) Ἀημητρός Ἀημητρί Acc. gleichfalls synk.

Ἀημητέρα, Ἀημητερ (Ceres).

Von ἀήρ s. Anom.

Num. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέροισιν; bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θυγατρεις, θυγατρῶν u. πατρῶν (Hom.).

Num. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch; 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Ἀημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstossung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρός, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht; 3) dagegen zieht Ἀημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Ἀημητρός u.: θυγάτηρ aber nur im Nom. und Acc. wenn die Dichter diese synkopiren (θυγάτρα, θυγατρεις, θυγατρας).

Num. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράσιν und γαστήρων. — Auch ἀστήρ, ἔρος (Stern), das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράσιν.

Zusammengezogene Deklination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die os purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraktion von den Generalregeln ab; und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Akkusativ Plur. der dritten Deklination wird durchaus dem zusammengezogenen Nominativ Plur. gleich gebildet.

**Ann. 1.** So wird z. B. ἀληθείς, βόες regelmäßig zusammengezogen ἀληθεῖς, βοῦς; und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Affl. ἀληθείας, βόας, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich veräumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

**Ann. 2.** Ὀλοπαθῆ (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Decl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungssilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Declination, geschehend anzusehn (καρ κῆρ, Ὀπίεις Ὀποῦς); und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (κῆρ κῆρος, Ὀπίς, οὐντος), so geht die übrige Decl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5.—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontractions-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

\* Uebungs-Beispiele für die Kontraction s. im Anhang.

### §. 49. Contr. auf ης, ες, ος, ω, ως. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen, wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Saleere)		τὸ (Mauer)		ῆ (Hall)
Nom.	τείρης		τείχος		ῆχώ
Gen.	τείρεος	τείρεους	τείχεος	τείχους	ῆχόος ῆχοῦς
Dat.	τείρει	τείρει	τείχει	τείχει	ῆχοῖ ῆχοῖ
Acc.	τείρεα	τείρη	τείχος		ῆχόα ῆχώ
Voc.	τείρεε		τείχος		ῆχοῖ
<b>Dual.</b>					
N. A. V.	τείρεε	τείρη	τείχεε	τείχη	ῆχώ
G. D.	τείρεοῖν	τείροῖν	τείχεοῖν	τείχοῖν	2. Decl.
<b>Plur.</b>					
Nom.	τείρεες	τείρεις	τείχεα	τείχη	ῆχοῖ
Gen.	τείρέων	τείρῶν	τείχέων	τείχῶν	2. Decl.
Dat.	τείρεσι(ν)		τείχεσι(ν)		
Acc.	τείρεας	τείρεις	τείχεα	τείχη	
Voc.	τείρεες	τείρεις	τείχεα	τείχη	

— Auf ης G. εος gibt es keine eigentliche Substantiva, und auch bei τειρης ist ναῦς zu ergänzen. Außer den Adjektiven aber gibt es noch viele Eigennamen auf ης G. εος z. B. Διομήδης und die auf κράτης als Σωκράτης, deren Flexion sich nach τειρης richtet, nur daß sie häufig den Afflus. auch nach der Ersten auf ην formiren (s. §. 56. A. 4.). — Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθείς), Neu. ἀληθείς Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθεῖ.

**Ann. 1.** Die Fem. auf ω und ως sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Decl. formirt. — Das Mass. ἡρώς s. unter den Anom.

## §. 49. 50. Zusammengezogene Deklination. (74) 67

**Num. 2.** Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὁ περικαλλὴ θεσμοφόρῳ) weicht von der Generalregel ab, da er aus *εε* zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τῷ γένει Plato Polit.

**Num. 3.** Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehreren derselben sehr gewöhnlich ἀνθίων, κερδέων, τριηρέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ὦ und ὠς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

**Num. 4.** Mehrere zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im 3gg. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἥθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνήθειων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ιε. Vgl. die Adverbia auf ὡς §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τριηρέων wird gewöhnlich betont

τρίῃρων  
als entstanden aus dem Adjekt. τριήρης, dreirudrig.

**Num. 5.** Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unten §. 53.

**Num. 6.** Die Dorier und Epiker ziehen den Genit. auf εος in εως zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένους von τὸ γένος.

**Num. 7.** Der Accent des Aff. derer auf ὦ (τὴν ἡχώ) ist gegen die Regel §. 28, 6. Bei denen auf ὠς aber (es gibt deren nur zwei, ἥως und αἰδώς) wird regelmäßig betont; τὴν ἥδα, ἦω. — Die Jonier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf οὔν, z. B. Ἰῶν, ἥως ἥοιν.

## §. 50. Theilweise Kontraction. (45)

Für alle übrigen die os purum im Genit. haben, und kontrahirt werden, gilt die fast durchgängige Regel, daß sie nur im

Nom. Aff. Vok. Pl., und zum Theil im Dat. Sing.

Kontraction zulassen. Wir merken hier zunächst an die auf vs G. vos, und die auf is, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ios haben; und verbinden hiemit die Deklination der beiden einzelnen βοῦς und γρᾶς, deren Uebereinstimmung mit denen auf vs und is aus der Nebeneinanderstellung erhellen wird.

**Si.** ὁ, Fiſch      ἡ, Stadt      ὁ, ἡ, Ochse, Kuh      ἡ, die Alte

N.	ἰχθύς	πόλις	βοῦς	γρᾶς
G.	ἰχθύος	πόλιος	βοός	γρᾶός
D.	ἰχθυῖ	πόλιι πόλι	βοῖ	γρᾶί
A.	ἰχθύν	πόλιν	βοῦν	γρᾶν
V.	ἰχθύ	πόλι	βοῦ	γρᾶ

**Du.**

N. A.	ἰχθύς	πόλις	βός	γρᾶς
G. D.	ἰχθύοιν	πολίοιν	βοοῖν	γρᾶοῖν

**Pl.**

N.	ἰχθύες ἰχθύς	πόλιες πόλις	βόες (βοῦς)	γρᾶες (γρᾶς)
G.	ἰχθύων	πολίων	βοῶν	γρᾶῶν
D.	ἰχθύσι(ν)	πολίσι(ν)	βουσί(ν)	γρᾶνσί(ν)
A.	ἰχθύας ἰχθύς	πόλιας πόλις	βόας βοῦς	γρᾶας γρᾶς
V.	ἰχθύες ἰχθύς	πόλιες πόλις	βόες βοῦς	γρᾶς γρᾶς

bei welchem letzten Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von  $\rho\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  und  $\rho\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  in  $\rho\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  zu bemerken ist. (Die Jonter haben  $\rho\eta\eta\upsilon\varsigma$ ,  $\rho\eta\eta\omicron\varsigma$  u. ohne Kontr.) — Von  $\rho\alpha\acute{\alpha}\varsigma$  s. Anom.

Ann. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf  $\nu\iota$  zusammen:  $\iota\chi\theta\upsilon\iota$ , ( $\rho\acute{\epsilon}\nu\upsilon\varsigma$ ,  $\rho\acute{\epsilon}\nu\upsilon\iota$ )  $\rho\acute{\epsilon}\nu\upsilon$ .

Ann. 2. Die Dorier sprachen  $\beta\omega\varsigma$ ,  $\beta\omega\iota$ ; und diesen Affusativ hat das Wort im Homer II. 7, 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. II.  $\mu$ , 105.  $\beta\acute{o}\epsilon\sigma\sigma\omega$ .

Ann. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als  $\kappa\iota\epsilon\varsigma$ ,  $\mu\upsilon\epsilon\varsigma$ ,  $\delta\acute{\rho}\upsilon\epsilon\varsigma$ ,  $\rho\alpha\acute{\alpha}\epsilon\varsigma$ ,  $\beta\acute{o}\epsilon\varsigma$ ; aber auch öfters  $\iota\chi\theta\upsilon\epsilon\varsigma$  u.

Ann. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in  $\acute{o}$   $\beta\acute{o}\tau\eta\upsilon\varsigma$  und  $\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\beta\acute{o}\tau\eta\upsilon\varsigma$ .

Ann. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf  $\iota\varsigma$ ,  $\omicron\varsigma$ , außer  $\kappa\iota\varsigma$ , nur noch einzelne Formen von  $\eta$ ,  $\acute{o}$   $\tau\iota\gamma\eta\varsigma$  Tiger,  $\pi\acute{o}\tau\eta\iota\varsigma$  junge Kuh,  $\pi\acute{o}\sigma\eta\varsigma$  Gatte,  $\eta$   $\mu\eta\eta\iota\varsigma$  Grimm,  $\eta$   $\tau\acute{\rho}\omicron\pi\iota\varsigma$  Schiffskiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein  $\delta$  annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie  $\iota\eta\iota\varsigma$ , und die Adjektive auf  $\iota\varsigma$  und  $\omicron$  (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf  $\iota\varsigma$ , die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §. — Von der Verkürzung des  $\iota$  im Dat. Sing. s. C. 41.

Ann. 6. Das Wort  $\acute{o}\iota\varsigma$  (Schaf) folgt auch der obigen Dekl. (Parad.  $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$ ) und hat also G.  $\acute{o}\iota\omicron\varsigma$  Nom. und Acc. Pl.  $\acute{o}\iota\varsigma$  (lang  $\iota$ ): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen:  $\eta$   $\acute{o}\iota\varsigma$ , dann wird deklinirt G.  $\acute{o}\iota\omicron\varsigma$  D.  $\acute{o}\iota\iota$  A.  $\acute{o}\iota\iota$  Pl.  $\acute{o}\iota\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{o}\iota\alpha\varsigma$ , 3sg.  $\acute{o}\iota\varsigma$ , (also  $\eta$ ,  $\acute{\alpha}\iota$  und  $\tau\acute{\alpha}\varsigma$   $\acute{o}\iota\varsigma$ ). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer  $\acute{o}\iota\epsilon\sigma\sigma\omega$ , nach dem folg. §.

Ann. 7. Die meisten Wörter auf  $\omicron\upsilon\varsigma$  gehn nach der 2. 3sg. Dekl. wie  $\pi\lambda\omicron\upsilon\varsigma$  u. Nach  $\beta\omicron\upsilon\varsigma$  gehn nur  $\chi\omicron\upsilon\varsigma$  (s. Anom.) und  $\delta\omicron\upsilon\varsigma$  wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

## §. 51. Die auf $\iota\varsigma$ , $\upsilon\varsigma$ (G. $\epsilon\omega\varsigma$ ), $\iota$ , $\upsilon$ . (46)

1. Die meisten Wörter auf  $\iota\varsigma$  und  $\iota$ , und einige wenige auf  $\upsilon\varsigma$  und  $\upsilon$  behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Aff. Vok. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in  $\epsilon$ ; und alsdann wird der Dat.  $\epsilon\iota$  in  $\epsilon\iota$  und der Pl.  $\epsilon\epsilon\varsigma$  und  $\epsilon\alpha\varsigma$  in  $\epsilon\iota\varsigma$ , Neutr.  $\epsilon\alpha$  in  $\eta$ , sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Subst. auf  $\iota\varsigma$  und  $\upsilon\varsigma$  haben alsdann den sogenannten Attischen Genitiv indem sie den Genitiv im Singular (statt  $\omicron\varsigma$ ) auf  $\omega\varsigma$ , und im Dual statt  $\acute{o}\iota\upsilon$  auf  $\phi\upsilon$  (s. jedoch Ann. 6.) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (§. 11, 5. u. 8.).

3. Die Neutra auf  $\upsilon$  und  $\iota$  haben den gewöhnlichen Genitiv:  $\acute{\alpha}\varsigma\upsilon$   $\acute{\alpha}\varsigma\epsilon\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\varsigma\epsilon\omega\iota$   $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\iota$   $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\tau\epsilon\omicron\varsigma$ .

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Declination:

	Si. ἡ (Stadt) ὁ (Elle) τὸ (Stadt)			Plur.		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄν	πόλεις	πήχεις	ἄση
G.	πόλεως	πήχεως	ἄσεος	πόλεων	πήχεων	ἄσέων
D.	πόλει	πήχει	ἄσει	πόλεσι(ν)	πήχεσι(ν)	ἄσεσι(ν)
A.	πόλιν	πήχυν	ἄν	πόλεις	πήχεις	ἄση
V.	πόλι	πήχυν	ἄν	πόλεις	πήχεις	ἄση
Dual. N. A. πόλεα πήχεα ἄσεα						
G. D. (πόλεων) (πήχεων) ἄσέων						

5. Die Adjektive auf *us* Neu. *v* haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ

Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Ann. 1. Die meisten auf *us* gehn nach dem vorigen §. Nach πῆχυς geht nur noch πάλειος, und zum Theil ἑγγελεύς und πρεσβύς (s. Anom.); — nach ἄν (außer πῶν, das aber nicht ἥσθ. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf *ι*, wie σινᾶπι, κωνιάβαρι &c.

Ann. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄσεως, den Epätere auch in der Prose brauchen (Plat. Sull. 13. πεπύρεως).

Ann. 3. Die Jonier formiren die auf *us* immer *ιος* (πόλιος &c.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf *εος*, aber nur bei Attikern, wenn sie den auf *εως* des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ἑβρεος u. s. w. — Die Epiker haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie *εῖ* zur Vermeidung des Mißklangs *υ*, z. B. πόσις, πόσιος, πόσει. Daher denn auch dieselben, wenn sie diesen Dativ kontrahiren, ihn häufig auf *ι* bilden (πόλις) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf *ι* (πόλι). — Von den hieher gehörigen Wörtern auf *us* hingen, ἑγγελεύς ausgenommen, ist die ionische Form *εος*, *εῖ*: πῆχυς, πῆχεος &c.

Ann. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Aff. πόληα.

Ann. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἥμισυ) G. ἡμίους, Pl. τὰ ἡμίση, sind aus dem sinkenden Atticismus.

Ann. 6. Der Genit. Dualis auf *εων* steht hier der Analogie wegen und weil die Grammatiker diese Form als attisch angeben. Indessen steht in unsern attischen Texten durchweg: γενεσέων, κρησέων, πολέων &c., gewiß nicht zufällig, da vermuthlich das in dieser Endung liegende *ι* das Gefühl der Länge mehr hervorhob, als im Sing. und Plural. Vgl. βασιλέων im folg. §.

## §. 52. Die auf *εύς*.

(47)

Die Wörter auf *εύς* haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf *ως*, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf *εύς* steht, und also nach §. 43, 2, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. Vok. und Aff. Plur., in welchem letzten Kasus jedoch *εως* gebräuchlicher ist.

<i>Sing.</i>	<i>ὁ (König)</i>	<i>Dual.</i>	<i>Plur.</i>
Nom.	βασιλεύς	βασιλεῖς	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέων	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέα		βασιλεῦς u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

**Ann. 1.** Die Länge des  $\alpha$  im Aff. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Aff. auf  $\epsilon\iota\varsigma$  bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten *κοῖνοι* (§. 1, 9.). Aber den Aff. Sing. auf  $\epsilon\alpha$  ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in  $\eta$  zusammen: II. o, 339. Aristoph. Acharn. 1151 (1116.).

**Ann. 2.** Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in  $\eta\varsigma$  z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαρτυνῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr.  $\iota$  bezeichnet wird, da sie aus dem alten  $\eta\epsilon\varsigma$  (s. d. folg. Ann.) entstanden ist.

**Ann. 3.** Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ἡᾶ, ἡᾶς u. — Die Form auf  $\epsilon\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\alpha$  hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππεέσσι s. §. 46. A. 2.

## §. 53. Abweichende und doppelte Kontraction. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem  $\varsigma$  ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung  $\epsilon\alpha$  nicht in  $\eta$ , sondern in  $\alpha$  zusammengezogen, z. B. von  $\nu\gamma\eta\varsigma$  (gesund)

Acc. Sing. und Neu. Plur.  $\nu\gamma\iota\alpha$   $\delta\varsigma\delta$ .  $\nu\gamma\iota\alpha$ ; so auch  $\epsilon\upsilon\phi\nu\alpha$ ,  $\epsilon\upsilon\delta\epsilon\alpha$  von  $\epsilon\upsilon\phi\nu\eta\varsigma$ ,  $\epsilon\upsilon\delta\eta\varsigma$ ;  $\chi\rho\epsilon\iota\alpha$  (Schuld) Pl.  $\chi\rho\epsilon\epsilon\alpha$  —  $\chi\rho\epsilon\alpha$ . Aber Acc. Plur.  $\nu\gamma\iota\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\epsilon\upsilon\delta\epsilon\epsilon\iota\varsigma$  wie Nomin.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf  $\epsilon\omega\varsigma$ , die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen in einigen Wörtern auf diese Art das  $\varsigma$  vor  $\alpha$ ,  $\alpha\varsigma$  und  $\omega\varsigma$ , z. B.  $\chi\rho\epsilon\omega\varsigma$  (ein gewisses Maas)

Gen.  $\chi\rho\epsilon\omega\varsigma$   $\delta\varsigma$ .  $\chi\rho\omega\varsigma$  Acc.  $\chi\rho\epsilon\alpha$ ,  $\chi\rho\alpha$  Acc. Pl.  $\chi\rho\epsilon\alpha\varsigma$   
 $\chi\rho\alpha\varsigma$  (die übrigen Kasus s. Anom.  $\chi\rho\omega\varsigma$ )

*Πειραιεύς* G. *Πειραιῶς* A. *Πειραιᾶ*

$\alpha\gamma\nu\epsilon\omega\varsigma$  (der Altar vor der Hausthür),  $\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\alpha\gamma\nu\iota\alpha\varsigma$ , und einige andere; so daß in diesem einzigen Falle der zusammengezogene Akkus. Plur. dem  $\delta\varsigma\delta$ . Nom. Pl. nicht gleich ist.

3. In den Eigennamen auf  $-\kappa\lambda\epsilon\eta\varsigma$   $\delta\varsigma\delta$ .  $\kappa\lambda\eta\varsigma$  entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N. *Περικλῆς* — *Περικλῆς*

G. *Περικλέος*  $\delta\varsigma\delta$ . *Περικλέους*

D. *Περικλέει* — *Περικλεῖ*

A. *Περικλέα* — *Περικλέα*

V. *Περικλεες* — *Περικλεις*.

So auch *Ἡρακλῆς* (Herkules) u. a.

**Ann. 1.** Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Aff.

z. B. Ἡρακλῆ. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Ann. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Kontraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἡρακλῆς (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλῆος D. Ἡρακλῆϊ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδέα von -εῆς; σπέσσι für σπέσσα.

Ann. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, von κλέος Ruhm, die vermöge der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. Ann. 10.

Ann. 4. Das Wort ἄλιεύς, Fischer, hat durchweg die gewöhnlichen Formen: ἄλιος, ἄλιεα, ἄλιεας. Die übrigen Fälle der Art s. ausf. Sprachl.

Ann. 5. Die Jonier sagen immer ὕμια, Ἡρακλῆα, ἐνδέεες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ει oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖτος Pl. κλεῖα; D. σπεῖ und σπῆ, selbst D. pl. σπῆεσσι; ferner Ἡρακλῆος, ἦ, ἡα.

## §. 54. Neutra auf ας.

(49)

1. Von den Neutris auf ας haben κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Joniern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος  
und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.	Dual.	Plur.
N. A. V.	κέρας	κέρας κέρᾱ	κέρα: κέρᾱ
G.	κέραος κέρως	κεράων κερῶν	κεράων κερῶν
D.	κέραι κέρᾱ		κέρᾱσι(ν)

Ann. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τεράων), im Sing. ist bei den Ältern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Form auf α und α an, z. B. σέλας (Licht), δέπας (Becher), τῷ σέλα, δέπα. Pl. τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Ann. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κέρᾱτα (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κερᾱάτα, und hienach auch τεράάτα.

Ann. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρέα auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 10. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Ann. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρεα; κρέεσιν u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὔδας, κῶας, und zum Theil κνέρας.



§. 55. Die auf *ων*.

(50)

1. Die Komparative auf *ων* Neut. *ον* G. *ονος* (§. 67. 68.) stoßen im Aff. Sing. und im Nom. Aff. Vok. Plur. das *ν* aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hierbei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das *ν* niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Wir lassen hier sogleich die Flexion dieser Komparative folgen.

Sing.		Plur.	
N. <i>μειζων</i> (größer)	Neu. <i>μειζον</i>	<i>μειζονες</i> <i>ss. μειζους</i>	N. <i>μειζορα</i> <i>ss. μειζω</i>
G. <i>μειζονος</i>		<i>μειζόνων</i>	
D. <i>μειζονι</i>		<i>μειζοσιν(ν)</i>	
A. <i>μειζορα</i> <i>ss. μειζω</i>	N. <i>μειζον</i>	<i>μειζονας</i> <i>ss. μειζους</i>	N. <i>μειζορα</i> <i>ss. μειζω</i>
V. <i>μειζον</i>			wie Nom.

Dual. N. *μειζορε* G. *μειζόνων*

Die Attiker bedienen sich übrigens der Formen *μειζορα* und *μειζονας* nicht weniger gern, als der zusammengezogenen; *μειζονες* ist selten.

2. Ähnlich ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen *Απόλλων*, *ωνος* und *Ποσειδών*, *ωνος* (Neptun)

Acc. *Απόλλωνα* *Απόλλω* *Ποσειδῶνα* *Ποσειδῶ*  
welche beide Formen neben einander in Gebrauch sind.

Num. Eben so bei Dichtern *κυκεών* (Mischtrank) acc. *κυκεῶνα* — *κυκεῶ* (ep. *κυκεῶ*). — Vgl. noch über diese Zusammenziehung, und einige ähnliche von *εἰκών*, *ἀηδών* u. den folg. §. A. 6. d. u. A. 7.

## Anomalische Deklination.

## §. 56.

(51)

1. Die eigentliche Anomalie in der Deklination ist, wenn von einem Nominativ eine oder mehrere Kasusformen wirklich auf eine besondere Art gebogen werden; s. z. B. im Verzeichnis *ἀνής*, *κῶν*, *γάλα*.

Num. 1. Zu diesen bloßen Abweichungen der Biegung gehört auch die einfache Deklination einiger ausländischen und späteren Namen auf *α* mit langem Vokal, z. B.

Φιλῆς	G. Φιλῆ	D. Φιλῆ	A. Φιλῆν	V. Φιλῆ
Ἰησοῦς	Ἰησοῦ	Ἰησοῦ	Ἰησοῦν	Ἰησοῦ.

2. Der größte Theil der Abweichungen aber von der regelmässigen Formation besteht in dem, was man die Formen: Verwechselung nennet. Im Griechischen tritt nemlich der Fall sehr oft ein, daß Ein Wort, besonders in der älteren Sprache, mehrere Endungen und Biegungs-Arten bei einerlei Bedeutung hatte. In der ausgebildeten Sprache ward zwar meist nur eine dieser Formen gangbare Form: oft aber erhielt sich auch die andre, bald einer wohll klingenden Abwechselung wegen, bald zufällig, am häufig:

sten bei den Dichtern. *z. B. Δημήτηρ*, seltner *Δήμητρα* (Ceres); *δάκρυον*, älter *δάκρυ*, *vos* (Thräne).

**Ann. 2.** Dahin gehört auch wenn ein *Mass.* auf *ος* zugleich *Neutrum* auf *ος* nach der dritten *Decl.* ist, wie *ὁ* und *τὸ σκοτός* Finsternis, *σκήφος*; *Becher*, *ὄχος* *Wagen*. Ferner einige Verlängerungen der weiblichen Endungen erster *Decl.* *z. B. σελήνη*, *ἀνάγκη*, ionisch *σεληναίη*, *ἀναγκαίη*, *Ἀθηνᾶ* (Minerva) episch *Ἀθήνη*, ionisch *Ἀθηναίη*; und viele Frauennamen auf *η* mit der epischen Nebenform *εια*; *Πηνελόπη* u. *Πηνελόπεια*, *Περσεφόνη*, *Τερψιχόρεια* u. Ueberhaupt haben viele *Nomina propria* schon im *Nom.* doppelte Formen: *z. B. -κλῆς* u. *κλος*, *Ἰφικλῆς* und *Ἰφικλος*; und die Dichter können daher nach dem Bedürfnis des Versbaus bald der einen, bald der andern Form folgen, wie *z. B. Homer* im *Nom.* zwar immer *Πάτροκλος*, aber *Acc. Πάτροκλον* und *Πατροκλήα* *Voc. Πάτροκλε* und *Πατρόκλειος* sagt; ohne daß jedoch dies schon als ein *Metaplasmus*, wovon sogleich, zu betrachten wäre.

**3.** Die Entstehung solcher doppelten Formen fällt aber in Zeiten, wo man noch gar keinen Begriff von wissenschaftlicher Grammatik, also jede Form und jede Endung immer allein, ohne Rücksicht auf die übrigen, vor Augen hatte. Wenn nun von zweierlei *Wiegungs-Arten*, in einem *Kasus* bloß die eine, im andern die andere gebräuchlich blieb, so ward das Wort im Gebrauch ein wahres *Anomalon*. *z. B. γυνή* sollte nach der ersten *Decl.* gehn, hat aber von dem ungebräuchlichen *Nom. ΓΥΝΑΙΞ* im *Gen. γυναικός*. *Ε.* im Verzeichnis noch *Ζεύς*, *ἔδωρ*, *γόνυ*, *δένδρον*, *πῦρ*, *ναῦς*.

**4.** Oft aber auch blieben in Einem *Kasus* beiderlei Formen neben einander, mehr oder weniger, gebräuchlich, *z. B. νῖος* *Gen. νιοῦ* und *νέος*; (*s.* im *Verz.* noch *θύμης*, *κοινωνός*, *ὄρνις*, *χοῦς*) und in diesem Falle ist das Wort ein *Abundans*.

**5.** Wenn beiderlei Formen einerlei *Nominativ* voraussetzen, von welchem sie nur auf verschiedene Art gebogen sind, so heißt das Wort ein

#### Heterokliton

*z. B. Οἰδίπους* *Gen. Οἰδίποδος* und (nach der *3sgz. 2. Decl.*) *Οἰδίπου*. Wenn aber die eine *Kasusform* einen ungebräuchlichen *Nominativ* voraussetzt, so heißt dies ein

#### Metaplasmus

*z. B. δένδρον*, *ov*, *Dat. pl. δένδροις* und (von *τὸ δένδρος*) *δένδρεσσιν*.

**6.** Zum *Metaplasmus* gehört der Fall, da von *Massulinitis* auf *ος* *Neutra pl.* auf *α* gebildet werden, was in der *Prose* besonders geschieht mit

τὰ δεσμά, σαθμά, σῖτα,

von *ὁ δεσμός* *Fessel*, *σαθμός* *Wage* (*Stall*), *σῖτος* *Getreide*.

**Ann. 2 a.** *Σταθμός* hat, wenn es *Stall* bedeutet, gewöhnlich *-oi*, seltner *-ά*, in der Bedeutung *Wage* aber immer *-ά*. Bei Dichtern kommen vom *Nom.* auf *ος* (*Mass.* ob. *Fem.*) sehr häufig vor die *Plurale* τὰ δορμά, κλέυθα, κίκλα, λύγρυ, μηρά (die *Opferschenkel*), ῥίπα ταράσ, τάρταρα; und zuweilen oder bei Späteren auch τὰ ἀθλία (von *ὁ ἀθλος* *Kampf*), βόσφυα, ἰά (Geschosse), χάλινα u. a. — Einige haben

schon im Nom. Sing. die Doppelform; nemlich  $\delta \nu\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  und  $\tau\omicron \nu\acute{\alpha}\tau\omicron\varsigma$  Rücken,  $\delta \zeta\upsilon\gamma\omicron\varsigma$  und  $\tau\omicron \zeta\upsilon\gamma\omicron\varsigma$  Joch,  $\delta \epsilon\pi\epsilon\tau\mu\omicron\varsigma$  und  $\tau\omicron \epsilon\pi\epsilon\tau\mu\omicron\varsigma$  Ruder, die im Plural sämtlich die neutrale Form vorziehen.

Ann. 3. Der größte Theil der gewöhnlichen und dichterischen Anomalen besteht aus Heteroklitis und Metaplasmen, oder ist gemischt aus beiden. Wir bringen hier fürerst mehre Klassen unter Einen Gesichtspunkt.

#### Heteroklita.

Ann. 4. Zu den Heteroklitis gehören die auf  $\eta\varsigma$ , welche nach der 1. und 3. Decl. gebogen werden. Einige ganz; wie  $\mu\acute{\upsilon}\chi\eta\varsigma$  (Milch) G.  $\omicron\upsilon$  und  $\eta\tau\omicron\varsigma$ ; besonders Propria wie  $\lambda\acute{\alpha}\rho\eta\varsigma$  G.  $\omicron\upsilon$  und  $\eta\tau\omicron\varsigma$ ; f. Anom.  $\theta\alpha\lambda\acute{\eta}\varsigma$ ; andre theilweise: namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen.  $\epsilon\omicron\varsigma$  haben, den Akk. auf  $\eta$  und  $\eta\nu$ , z. B.  $\Sigma\omega\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$  G. ( $\epsilon\omicron\varsigma$ )  $\omicron\upsilon\varsigma$ ,

Acc.  $\Sigma\omega\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta$  (Plat.) und  $\Sigma\omega\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\nu$  (Xenoph.). Und umgekehrt bilden die Jonier die Wörter auf  $\eta\varsigma$ , die nach der ersten Declin. gehn, im Akk. Sing. und Pl. nach der dritten, z. B.

$\tau\omicron\nu \delta\epsilon\sigma\pi\acute{o}\tau\epsilon\alpha$  Pl.  $\tau\omicron\upsilon\varsigma \delta\epsilon\sigma\pi\acute{o}\tau\epsilon\alpha\varsigma$  von  $\delta\epsilon\sigma\pi\acute{o}\tau\eta\varsigma$ ,  $\omicron\upsilon$   $\text{Μιλτιάδεα}$  von  $\text{Μιλτιάδης}$ ,  $\omicron\upsilon$  \*).

Ann. 5. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf  $\omicron\varsigma$ , die in der Flexion theils ein  $\delta$  annehmen, theils nicht. Z. B.  $\mu\acute{\eta}\nu\iota\varsigma$  (Strimm)  $\mu\acute{\eta}\nu\iota\omicron\varsigma$  und  $\mu\acute{\eta}\nu\iota\delta\omicron\varsigma$ , und mehre Eigennamen wie  $\text{Αράχαρις}$ ,  $\iota\delta\omicron\varsigma$  (Aristot.) und  $\epsilon\omega\varsigma$  (Plutarch.); und so haben die Feminina auf  $\omicron\varsigma$ ,  $\iota\delta\omicron\varsigma$  z. B.  $\pi\alpha\nu\acute{\gamma}\gamma\upsilon\varsigma$ ,  $\mu\acute{\eta}\tau\iota\varsigma$ ,  $\text{Ἴοις}$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\tau\iota\varsigma$  ic. bei den Joniern und Doriern sehr gewöhnlich  $\iota\omicron\varsigma$ . Vgl. das epische  $\delta\alpha\tau$  ( $\iota$ ) für  $\delta\alpha\tau\delta$ . §. 28. A. 10.

Ann. 6. Die Nominativ-Endungen  $\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\nu$ ,  $\omega\varsigma$  veranlassen ebenfalls allerlei Verwechslungen. Zu den Heteroklitis gehören

a.  $\omicron\varsigma$  G.  $\omicron$  und  $\omega\omicron\varsigma$ . So  $\text{Μίνως}$ ,  $\pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\omega\varsigma$ ,  $\mu\acute{\eta}\tau\epsilon\omega\varsigma$ ; doch im Plur. gewöhnlich  $\pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\omega\iota\varsigma$  ic. So auch Anom.  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\omega\varsigma$  u. vgl.  $\eta\tau\omega\varsigma$ .

b.  $\omicron\varsigma$  G.  $\omega\tau\omicron\varsigma$ . Diese Wörter verlieren zuweilen ihr  $\tau$ : und zwar hat  $\delta$   $\iota\delta\omega\varsigma$  (Schweif)  $\iota\delta\omega\tau\iota$ ,  $\iota\delta\omega\tau\alpha$ , eine att. Nebenform  $\tau\omega \iota\delta\omega\tau$ ,  $\tau\omicron\nu \iota\delta\omega\tau$ , welche als eine Zusammenziehung, (wie  $\kappa\acute{\epsilon}\alpha\tau\iota$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\rho\alpha$ ) angesehen wird, aber auch mit den Formen der Att. 2. Decl. übereinkommt; wie auch  $\chi\epsilon\omega\tau\iota$ ,  $\chi\epsilon\omega$  (Anom.  $\chi\epsilon\omega\varsigma$ ). Deutlichem Uebergang in die Att. 2. Decl. sehe man im Anom.  $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\varsigma$  und einigen Adjektiven ( $\epsilon\iota\delta\omicron\kappa\epsilon\omega\varsigma$  ic.) §. 63. A. 5.

Solche, die schon im Nominativ zwei gebräuchliche Formen haben, können mit Recht weder zu den Heteroklitis noch zu den Metaplasmen gerechnet werden. So kommen vor

c. Nom.  $\omicron\varsigma$  und  $\omicron\varsigma$ . Selbst das deutlich zur dritten Decl. gehörige  $\epsilon\pi\omega\varsigma$ ,  $\omega\tau\omicron\varsigma$  (Begierde, Liebe) hat eine dichterische Nebenform  $\epsilon\pi\omicron\varsigma$  Acc.  $\epsilon\pi\omicron\omega$ . Desto weniger kann es befremden, wenn bei einigen Wörtern der Att. zweiten Decl. einzelne Formen aus der gewöhnlichen zweiten vorkommen; z. B.  $\tau\alpha\omega\varsigma$  Nom. pl.  $\tau\alpha\omega$  und  $\tau\alpha\omicron\iota$ . S. auch Anom.  $\kappa\acute{\alpha}\lambda\omega\varsigma$  und  $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\varsigma$ .

d. Nom.  $\omicron\varsigma$  und  $\omicron\nu$ . Hier findet die Verwechslung zum Theil schon im Nom. statt:  $\delta \tau\alpha\omega\varsigma$  G.  $\omega$ , und  $\tau\alpha\omega\nu$  G.  $\omega\nu\omicron\varsigma$  (Pfau);  $\delta \tau\upsilon$ -

\*) Alle Namen nemlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie  $\text{Μιλτιάδης}$ ,  $\text{Εὐριπίδης}$  ic., und die meisten nicht so wie  $\Sigma\omega\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$  ic. zusammengesetzten — also  $\text{Αισχίνης}$ ,  $\text{Ξέρξης}$ ,  $\text{Γύγης}$  ic. — gehn im Griechischen mit Ausnahme dieses Ionismus durchaus nach der ersten; obgleich die Lateiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen.  $\text{Μιλτιάδης}$ ,  $\text{Xerxis}$  ic.)

φώς, ὦ und τυφών, ὠνος (Wirbelwind); ἡ ἄλως (Tenne) G. α und ωος, auch ἄλων, ὠνος. (Im Plur. sind bei allen gebräuchlicher die Formen der dritten Dekl.) Hiemit lassen sich die Affusative Ἀπόλλω, Ποσειδῶν, κυκew (§. 55.) vergleichen.

- e. Einige Fem. auf ων haben eine Nebenform auf ω G. ονς: γλήχων, ὠνος (Polei) — γλήχῳ, οὐς Γοργών, ὄρος, bei älteren Γοργῶ, οὐς.

## Metaplasmen.

Ann. 7. Hierher gehören

- 1) Subst. fem. auf ων, deren Nebenform auf ω im Nom. sich nicht wie bei denen in A. 6. e. erhalten hat; z. B.

von εἰκών, ὄνος (Bild) findet man auch G. εἰκοῦς A. εἰκό  
Acc. pl. εἰκούς

von ἀηδών, ὄνος (Nachtigall) — G. ἀηδοῦς Voc. ἀηδοῖ

von χελιδών, ὄνος (Schwalbe) — Voc. χελιδοῖ.

Wiewohl zum Theil auch eine Zusammensetzung, nach Art von μεῖζων sich annehmen läßt

- 2) ein Subst. auf ὦρ, das einen ungebräuchlichen Nom. auf ὠς voraussetzt, z. B.

von ἰχώρ, ὦρος (Lymfe) hat Homer Acc. ἰχῶ \*) statt ἰχῶρα.

Ann. 8. Endlich finden sich bei den epischen und lyrischen Dichtern statt der gewöhnlichen Kasusformen gewisser Wörter einzelne Kasus von einer kürzeren oder einfacheren Form, deren analoger Nominativ aber nicht gefunden wird. So besonders Formen aus der dritten Dekl. mit den Kasus-Endungen ος, α, ες, εσσι statt der gewöhnlichen nach der 1. und 2. Dekl.; z. B.

statt ἀλκῇ (von ἀλκή Stärke) — ἀλκί von ΑΛΞ

st. κρόκην (von κρόκη Einschlag) — κρόκα von ΚΡΟΞ

st. αἶδου, αἶδην, αἶδην (von ὁ αἶδης Unterwelt) — αἶδος, αἶδα, αἶδα von ΑΙΞ

st. κλάδω (von ὁ κλάδος Zweig) — κλαδί, und so auch im Plur. κλάδεσσι, von ΚΛΑΞ.

st. ἀνδραπόδοις (von τὸ ἀνδράποδον Sklav) — ἀνδραπόδεσσι wie von ΑΝΔΡΑΠΟΥΞ

st. ὑσμῖνι (von ἡ ὑσμῖνι Treffen) — ὑσμῖνι von ΎΣΜΙΞ

und einige andere. Dahin gehören auch

αἱ εἰσες für εἰσόνες Tropfen

θεράπα, θεράπεις für θεράποντα, ες Diener

μάστι, μάστιν für μάστιγι, α, von ἡ μάστιξ Geißel.

Einige solche Formen lassen sich nicht einmal bequem als Metaplasmen auffassen, da ihr vorausgesetzter Nominativ für uns gar nicht mehr nachweisbar ist. So

τὴν νίφα (Schnee) von ΝΙΦ

denn der gewöhnliche Name des Schnees ist χιών, und νιφάς hat eine abgeleitete Bedeutung (Schneeflocke, Gestöber). Ferner die Kasus

τῆς εσχός Pl. ελχες, ας von ΣΤΙΞ

\*) Alle diese Erscheinungen werden völlig klar, sobald man richtige Begriffe über die Einerleiheit aller Deklinationen hat, und einseht, daß die 1. und 2. Dekl. mit ihren Nebenformen eigentlich weiter nichts sind als alte Zusammensetzungen und Abstumpfungen aus der dritten. Hierdurch kommt der Aff. auf ω bei der Att. 2. Dekl. in Verbindung mit dem 3sg. Aff. auf ω in der dritten; der auf ν in der dritten mit der ersten und zweiten; das ion. δεσπότρεα erscheint weniger unregelmäßig; und so alles andre. S. in der ausf. Sprachl. §. 33. Ann. 3.

lassen sich dem prosaischen ὁ εἶχος (Reihe) wegen Verschiedenheit des Genus nicht beifügen.

**Anm. 9.** Eine ganz besondere Anomalie der Deklination bewirkt die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche

Endsilbe φιν oder φι, welche statt des Dativs oder Genitivs Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter nach folgender Analogie anhängt:

-οφιν bei den Wörtern der zweiten Dekl. z. B. κρατός κρατόφιν

-ηφιν bei denen der ersten Dekl. z. B. κεφαλῇ κεφαλῆφιν, βία βιηφιν \*)

-εσφιν bei den Neutris auf ος G. εος, z. B. ὄχρος, εῆθος — ὄχεσφιν, εῆθεσφιν.

Einzelheiten und Abweichungen, wie κράτεσφι von ΚΡΑΣ κρατός, ναῖφιν von ναῦς und das ganz einzeln stehende ἐξ ἐρέβεσφι (s. ausf. Spr.), bleiben eigener Beobachtung überlassen. — Uebrigens scheint soviel mit Sicherheit angenommen werden zu können, daß diese Form ursprünglich bloße Adverbial-, hauptsächlich Lokal-Bedeutung hatte, ganz wie die ähnlichen Endungen θι,θεν; daher ὄρεσφι im Gebirge, κεφαλῆφι (λαβεῖν) beim Kopfe, θύρῃφι vor der Thür; daß man aber die Bedeutung häufig durch Hinzufügung einer Präposition bestimmte, z. B. ἐπ' ἰκρίων auf dem Berdeck, δὲ εῆθεσφι durch die Brust. Nur in wenig Fällen steht diese Form ohne Präposition für einen Kasus, z. B. ἀγλαῖφι πεποιθώς der Tapferkeit vertrauend; βίηφι mit Gewalt; am seltensten statt des reinen Genitivs, wie ὀσεόφιν θις ein Haufen Knochen. Doch nähert sich diese Form auch darin den wahren Kasus, daß sie oft mit solchen grammatisch verbunden wird, z. B. ἀπὸ πλατέος πτερόφιν, χειρὶ δεξιτερῇφι, und selbst bei Subst. und Adj. doppelt steht, κρατερῇφι βίηφι: was jedoch auch mit der unbestrittenen Lokalsilbe δε geschieht in ὁρδὸς δόμονδε.

## §. 57. Defektiva und Indeflinabilia. (52)

1. Defektiva sind zuvörderst solche, die ihrer Natur nach nicht fähig in mehr als Einem Numerus vorkommen, entweder bloß im Singular, wie αἰθήρ Aether, oder bloß im Plural, wie τὰ ἔγκυατα (3. Dekl.) Eingeweide, οἱ ἔτησσαι Passatwinde, αἱ δυομαὶ Untergang, Westen, und die Fest-Namen, wie τὰ Λιωνύσια u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbindungen in allgemeinem Gebrauch sind: solche sind hauptsächlich die Neutra ὄραξ (Traumgesicht) und ὕπαξ (wirkliche Erscheinung) bloß als Nom. und Akk.

το ὄφελος und τὸ ἥδος (Vorthell) bloß als Nominativ, z. B.

τί ἂν ἡμῖν ὄφελος εἴη; was würdest du uns nütze sein?

μάλῃ (ältere Form statt μασχάλλῃ Achsel) nur in der Redensart ὑπὸ μάλῃς (unterm Arme).

\*) Da die Grammatiker annehmen, daß diese Silbe ein bloßes Anhängsel an denjenigen Kasus sei, der jedesmal erfordert wird; so setzen sie, wenn es für den Dativ steht, das untergeschr. Iota unter das η, um es von dem Genitiv zu unterscheiden. Ein offenbar irriges Verfahren.

Σ. auch ὡ μέλε und ὡ τάν im Verz. Auch gehören hieher viele, die aus ursprünglichen Nominibus ganz zu Adverbien geworden sind, wie ἐπίκλην, ἐξαίφνης ic. (§. 115. A. 3. 5.) Endlich die, welchen gewisse Kasus fehlen, s. Anom. ἀρνός, πρέσβυς, ὅσσε.

3. Indeflinabilia sind bloß einige ausländische Wörter (z. B. τὸ πάσχα Ostern), und darunter auch die Buchstaben-Namen, ἄλφα \*), μῦ ic., von echtgriechischen Wörtern aber nur die meisten Kardinalzahlen (§. 70.).

Ann. 1. Als indeflinabel läßt sich gewissermaßen fassen das gewöhnlich nur im Nom. und Aff. gebräuchliche Particip τὸ χρεών (Nothwendigkeit), vom Impersonale χρεή (§. 114.), wegen des vorkommenden Genitivs τοῦ χρεών, Eur. Hipp. 1256. οὐκ ἔστι μοίρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγῇ. Vgl. θήμις im Verz.

Ann. 2. Nicht genau ist es, wenn man unter die Defektiva viele alte und dichterische Wörter rechnet, die überhaupt nur selten vorkommen, und also zufällig bloß in diesem oder jenem Kasus sich erhalten haben, wie z. B. das §. 56. A. 8. erwähnte νίφα (s. auch Anom. λίλι, λίπα, ἡλέ); und unter den Indeflinabilien diejenigen von derselben Art, die sich zufällig bloß im Nom. (oder die Neutra im Nom. und Aff.) erhalten haben, z. B. ἡ δώ; das Geben, τὸ δέμας die Gestalt. Unter diesen letztern können manche sein, welche die Alten wirklich nie im Genitiv oder Dativ brauchten, wie namentlich δέμας; dann sind es Defektiva: Indeflinabilien wären sie nur dann, wenn sie zwar z. B. im Genitiv vorkämen, aber dabei die Form nicht veränderten, wie z. B. τοῦ πάσχα.

Ann. 3. Einige solche kurze Nebenformen bekannterer Wörter, die man als Reste der alten Sprache ansehen kann, haben sich auf diese Weise, aber nur im Nom., erhalten. Solche sind:

τὸ δῶ (Haus); vollere Form τὸ δῶμα. Der Plural bei Hesiodο χρί-  
σεα δῶ läßt sich als Zusammenziehung betrachten. Vgl. anom.  
κάρα.

τὸ κρι (Gerste); voll. ἡ κριθή mit verschiedenem Genus.

τὸ ἄλφι (Mehl); voll. ἡ ἀλφιτον: wahrscheinlich wurde jene einfache Form wie μέλι, νίκος deklinirt

τὸ γλάφυ (Kluft) offenbar das Neutr. eines Adj. ΓΛΑΦΥΣ, wofür nachher γλαφυρός (ausgehöhlt) gebräuchlich ward.

Σ. auch Anom. κάρα, κίρη, und einige Adjektive §. 64, 3. 4.

## §. 58. (53)

### Verzeichniß der unregelmäßigen Nomina.

Vorerinn. Was für die gewöhnliche Prose gehört, ist ganz oder zum Theil groß gedruckt, das seltmere und dichterische klein. Die ungebrauchlichen Nominative sind durch Versalbuchstaben unterschieden.

Ἀηδών §. 56. A. 7.

|| ἄλως u. ἄλων §. 56. A. 6. d.

ἄνθρωπος (Mann) gehört zu den Wörtern, wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu, und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.). Also: ἀνδρός, ἀνδρί, ἀνδρα, ὡ ἄνερ. Pl. ἄνδρες, ἀνδρῶν, ἀνδράσιν, ἀνδρας.

\*) Von σίγμα findet sich die, jedoch unsichere, Lesart τὰ σίγματα.

In der epischen Sprache auch regelmäßig ἀνέρος u. aber mit langem α, und im Dat. pl. ἀνδρεσσων.

Ἀπόλλων Acc. §. 55, 2. Voc. §. 45. A. 2.

ἀργέτος, ι, epische Verkürzung statt Gen. ἀργήτος Dat. ἤτι von ἀργής (weiß).

Ἄρης (Mars) G. Ἄρεος, zieht diesen Gen. nicht zusammen, wohl aber D. Ἄρει. — Acc. Ἄρη und Ἄρην §. 56. A. 4.

Ep. Sprache Ἄρης, Ἄρηι, Ἄρηα. Sehr oft findet sich auch der Gen. Ἄρεως. S. ausf. Sprachl.

ἄρως (τοῦ, τῆς, des Lammes), ἀρνί, ἄρνα, Pl. ἄρνες, ἀρνῶν, ἀρνάσι, ἀρνάς. Der Nom. Sing. wird durch ἀμνός ersetzt.

Dies sind Kasus eines veralteten Nominativs, ΑΡΗΝ oder ΑΡΡΗΝ Gen. ενός, woraus ἄρως u. durch Synkope entstand, wie bei ἀνής.

Βάτης hat den metaplast. Gen. der 1. Dekl. Βάττεω, bei Herodot.

βρέτας (τὸ, Bild) G. βρέτεος Pl. βρέτη (f. §. 54. A. 4.).

γάλα (τὸ, Milch) formirt γάλακτος, γάλακτι; vgl. §. 41, 5. mit der Note.

γάλως (Schwägerin) G. γάλω: ion. Nom. γαλώως G. γαλώω.

γέλως (ὁ, Lachen) G. ωτος. Acc. γέλωτα und (nach der Att. 2.

Dekl.) γέλων (§. 56. A. 6. b.).

Homer hat auch den Dat. γέλω und Od. v, 346. steht der Acc. γέλω, aber mit der Variante γέλω (§. 37. A. 2. und §. 56. A. 6. c.).

γόνυ (τὸ, Knie) G. γόνατος u. Dat. pl. γόνασιν (wie von ΓΟΝΑΣ); vgl. δόρυ, δόρατος.

Ion. γούνατος u. und bei Dichtern γουνός, γουνί, Pl. γούνα, γοίνων. Vgl. δόρυ.

Γοργών und ὦ §. 56. A. 6. e.

γυνή (Weib), γυναικός, γυναικί, γυναικα, ὦ γύναι, Pl. γυναικες, γυναικῶν, γυναιξίν, γυναικας (von ΓΥΝΑΙΞ).

Zum Voc. γύναι vgl. ἀνα §. 45. A. 5. und §. 41, 5. Not. — Der Accent γυναικός u. macht eine Ausnahme von §. 43, 2.

δένδρον (τὸ, Baum) hat im Dat. pl. gewöhnlich δένδρεσι von τὸ δένδρος, welches bei Joniern vorkommt. Vgl. κελνον. — Von einer andern ionischen Form ist der Plur. δένδρα, δενδρέους auch der gewöhnlichen Prose nicht fremd.

Διός, Διί f. Ζεύς.

δόρυ (τὸ, Speiß) G. δόρατος u. Dat. pl. δόρασι (von ΔΟΡΑΣ); vgl. γόνυ, γόνατος.

Ion. δοῦρατος u. Von einer noch einfacheren Form kommen die (mehr dichterischen) Kasus δορός, δορί, ion. δουρός, δουρί, Pl. δοῖρα, δοῖρων, δοῖρεσσων. Vgl. γόνυ.

ἔαρ, ἥρος f. §. 41. A. 7.

|| εἰών f. εἰς.

ἔγγελος, (ἡ, Χαλ) vos, hat im Plur. ion. ἐγγέλως u. att. ἐγγέλεις, ἐγγέλων (§. 51. A. 1.).

εἰκών §. 56. A. 7.

|| ἔρως, ἔρος §. 56. A. 6. c.

εὖς (gut), ein episches Wort, wovon nur noch Gen. εἰός \*) Att. εὖν. —

\*) Hievon ward im Homer sonst durch den Spiritus ein Genitiv εἰός unterschieden, wo der Sinn das Possessivum deines, z. B. παῖδός εἰός deines Sohnes, zu erfodern schien. Man sah es alsdann für den Gen. einer alten Form ΕΥΣ für εἰός sein, an, welche nach Art anderer Formen der dritten Pers. (f. Synl. §. 127. A. 5.) für die zweite Person stehe. Aber die Schreibart εἰός ist allein richtig. Das Pro-

Ἄνδρ' ἦνς Acc. ἦν Neu. ἦν. — Von einer andern Form ΕΟΞ, α, ον und deren Neutr. Plur. τὰ ΕΑ (Güter) kommt der epische Gen. Pl. ἑάων (f. §. 35. A. 4. c.)

ἦως §. 37. A. 2.

Ζεύς (Juppiter) G. Διός D. Δί A. Δία (wie von ΔΙΣ), und nach einer minder geläufigen Form, Ζηνός, Ζηνί, Ζῆνα (von ΖΗΝ). — Voc. Ζεῦ.

ἦλέ, Il. ο, 128. φρένας ἦλέ, wahnsinniger! ein Vokativ, abgekürzt von dem gleichfalls seltenen ἦλέος (Od. β, 243. φρένας ἦλέ).

ἦρα ein defektiver Aktus. bei den Epikern: Liebe, Hülfe (erzeugen); f. Peril. ἦρας (Held) Gen. ωος, zieht bei den Attikern die Affektive ἦρωα, ἦρωας zusammen: ἦρω, ἦρωας.

Des Metri wegen wird auch in den übrigen Endungen der kurze Vokal verschlungen D. ἦρω Nom. pl. οἱ ἦρωας. Vgl. §. 56. A. 6. a.

ἦς, ἦως f. ἔως, ἦως.

Θαλῆς G. Θαλέω D. Θαλῆ A. Θαλῆν. Mit diesem, bloß im Genitiv zurückgezogenen, Accent, und mit ion. Genitiv, wird dieser Name bei den ältesten und besten Schriftstellern (Herod. Plat. ιc.) gefunden. Schon später sind der Genitiv Θαλοῦ und die Formen Θάλητος, ἦτα, ἦτα. Ganz verwerflich sind die vorn betonten Kasus nach der ersten Deklination, außer Θαλεω.

Θέμις (ἦ, das Recht, Themis) formirt alt und episch θέμιςος, dor. θέμιτος (auch bei Plato die Göttin, Θέμιτος), gewöhnlich Θέμιδος, ion. Θέμιος.

In der Nebensart θέμις ἐστὶ (fas est) ist θέμις gewissermaßen indeklinabel oder zu einem neutralen Worte geworden, daher accus. φασὶ θέμις εἶναι (Plat. Gorg. p. 505. Soph. O. C. 1191.).

Θρίξ (ἦ, Haar), G. τριχός ιc. Dat. pl. θριξί, nach §. 18.

ιδρώς §. 56. A. 6. b.

|| Ἰησους §. 56. A. 1.

κάλως (ὁ, Tau) G. ω A. ων. Plur. auch κάλωες und κάλοι. Acc. κάλους (von ΚΑΛΙΟΣ) f. §. 56. A. 6. a. c.

κάρᾱ att., κάρη ion. (τὸ, Haupt). Von der ersten Form, so häufig sie bei den attischen Dichtern ist, finden sich doch bei denselben keine weiteren Kasus als noch D. κάρᾱ. Zu κάρη aber haben wir oben §. 41, 8. die Kasus κάρητος, τι, gerechnet, neben welchen aber eine vollere Form, κάρηατος, ebenfalls bei den Epikern existirt, von dem im Nom. seltneren κάρηαρ. Vgl. §. 41. A. 7. — Im Hymnus der Demeter (B. 12.) kommt der Plur. κάρᾱ (für -αα oder -ηα) vor.

Hiermit sind zu verbinden die gleichfalls dichterischen Formen ΚΡΑΑΣ und ΚΡΑΣ, deren Nom. Sing. nicht gefunden wird. Das erste ist episch und Neutrum, pl. κράατα, das andre, κρατός, τι, allen Dichtern gemein und gewöhnlich Maskulinum: Acc. Sing. κράτα Hom. — Dem Sophokles eigen ist eine dritte Form: Nom. u. Acc. Sing. τὸ κράτα (Philoct. 1457.).

κλεις (ἦ, Schlüssel) G. κλειδός, hat im Aff. κλειδα gew. κλειν, und im Plur. κλειδες, κλειδας 3sg. κλεις.

κρίφας (Dunkelheit) zieht vor im Gen. die Form -ους (Aristoph. Eccl. 290.) und im Dat. ρ. (§. 54. A. 4.) Episch -αος, -αϊ.

nomen ist nicht ausgedrückt, und das Adj. ἔως vertritt gewissermaßen dessen Stelle, so wie auch das lobende ἐσθλός zuweilen auf eine sinnvollere Art da steht, wo auch das Possessivum stehen konnte (z. B. Il. ε, 469. π, 573. vergl. besonders Od. γ, 379. mit Il. ω, 422.). S. Peril. I, 23.



κοινωνός (Theilnehmer); statt dessen regelmäßigen Plurals braucht Xenophon κοινωνες und ας, vgl. §. 56. A. 8.

ΚΡΑΑΣ, ΚΡΑΣ f. κάρα.

κρίνον (τὸ, Lilie) hat eine Nebenform im Plural τὰ κρίνεα (Herodot.), κρίνεα (Aristoph.), wie von ΚΡΙΝΟΣ. Vgl. δένδρον.

κύων (ὁ, ἡ, Hund), κυνός, κυνί, κύνα, ὦ κύον. Pl. κύνες, κυῶν, κυσί, κύνας.

κῶας (τὸ Bließ) G. κῶεος Pl. κῶεα (§. 54. A. 4.)

λάας ἄγγ. λάς (ὁ, Stein), G. λάος D. λαῖ (§. 43. A. 4.) Acc. λαάν λαῖν (§. 44. A. 1.) D. pl. λάεσσιν. Man findet aber auch Acc. λαά und nach der 1. Declin. (also wie von λάας) den Gen. λαόν.

λίπα, ein altes Subst. Neutr. (Del, Fettigkeit, Hippocr.) wofür auch λίπας. Der Dat. λίπαί, λίπα verkürzte sich in der Aussprache und lautete wieder λίπᾶ, besonders in der Nebenform λίπα ἀλείφεισθαι sich mit Del salben. Eben dahin gehört das homerische λίπ' ἐλαίῳ, welches als der Dativ anzusehn ist von λίπα λαίων (Olivenöl).

λίς (ὁ, Löwe) A. λῖν. Weiter kommt bei älteren nichts vor.

λίτι, λίτα Dat. und Aft. eines fehlenden Nominativs (Linnen).

μάρτυς (Zeuge) formirt μάρτυρος ι. Acc. μάρτυρα u. μάρτυν D. pl. μάρτυσιν.

μεῖ; ist der ionische Nom. für μήν (ὁ, Monat) G. μηνός; ι.

μέλε. Ein Vokativ, der bloß in der vertrauten Anrede ὦ μέλε, an beide Geschlechter, vorkommt\*).

μήτρως §. 56. A. 6. a.

|| Μίνως ebend.

ναῦς (ἡ, Schiff). Hievon ist die attische Declination:

Sing. N. ναῦς G. νεώς D. νηῖ A. ναῦν

Plur. N. νῆες G. νεῶν D. ναυσί A. ναῦς

Dual. N. A. kommt nicht vor; G. D. νεοῖν (Thuc.).

Die alte und dorische Form ist G. ναός (woraus νεός nach §. 27. A. 10.) ι., die ionische νῆς, νῆός ι. Acc. νῆα und νῆιν. Aus dieser entsteht eine zweite ionische: G. νεός A. νεία Pl. νείες, νείας.

Οιδίπους G. Οιδίποδος und Οιδίπου D. οἶ A. οἶα und οἶν V. οἶν. Eine epische und lyrische Nebenform ist (wie vom Nom. Οιδιπόδης) G. Οιδιπόδαο dor. -ᾶ, ion. εῷ, D. ἡ A. ἡν V. Οιδιπόδα.

οἶς, οἶς §. 50. A. 6.

ὄνειρον (Traum) formirt als Neutrum ὄνειρατος ι. Plur. ὄνειρατα (vgl. πρόσωπον). Man sagt aber auch ὁ ὄνειρος, οἷ.

ὄρνις (ὁ, ἡ, Vogel), ὄρνιθος ι. Hat im Plur. eine Nebenform (nach πόλις) ὄρνεις, ὄρνεων; vgl. §. 56. A. 5.

Man findet auch bei attischen Dichtern den Acc. pl. ὄρνεις (§. 50.

Parad. πόλις). Die Dorier sprachen ὄρνιχος, ὄρνιχα ι. (§. 16. A. 1. a.), ohne doch den Nom. auf εῖ zu bilden.

ὄσσε N. und A. (Augen) bloß Dual; formirt Gen. und Dat. bloß nach der zweiten Decl. und zwar pluralisch: ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισιν.

οἶδας (τὸ, Boden), οἶδεος, οἶδεῖ (§. 54. A. 4.).

ὠς (τὸ, Ohr), G. ὠτός ι. Gen. pl. ὠτων (§. 43. A. 4.)

D. pl. ὠσιν. ἄγγ. aus οὔας, ατος; dor. Nom. ὠς.

παῖ; (Kind, Knabe), παιδός, hat in der zweifelbigen epischen Form παῖς im Aft. παῖν.

παῖ-

\*) Man hält dies für verkürzt (wie oben ἡλέ) statt μέλες von μέλεος, unglücklich. Allein es kommt häufig auch ganz im guten und lobenden Sinne vor (Plat. Theaet. 90. cf. Schol.). Also ist es wie der Ausdruck „lieber Freund“ als Anrede jeden Sinnes anzunehmen.

πάτωρ §. 56. A. 6. a.

|| Πειραιεύς §. 53.

πνύξ (ή, Versammlungsplatz in Athen) hat bei den älteren πυκνός, πυκνή, πύκνα; nachher auch πνυκός u.

Ποσειδών, ώνος Acc. Ποσειδῶνα und Ποσειδῶ Voc. Πόσειδον (§. 45. A. 2. §. 55, 2.).

Älteste Form: Ποσειδάων, ονος u. ονος. Dor. Ποσειδάν oder Ποτειδάν, άρος. Ion. Ποσειδίωv, υνος.

πρέσβυς (ό) hat in der Bedeutung der Alte nur noch πρέσβυν u. πρέσβν. Der Plural οι πρέσβεις u. gehört zur Bedeutung der Gesandte. Zur Ergänzung dienen πρεσβυτης, der Alte, und πρεσβευτης, der Gesandte. Also:

πρέσβυς (der Alte) G. πρεσβύτου D. πρεσβύτη A. πρέσβυν V. πρέσβν Pl. πρεσβύται u.

πρεσβευτης (Gesandte), ου, ή, ήν. Plur. πρέσβεις, πρέσβων, πρέσβεσι, πρέσβεις.

Einzele und dichterische Beispiele wie πρέσβως des Gesandten Aristoph. Acharn. 93. und πρέσβης Greise Scut. Herc. 245. beweisen nichts gegen den gewöhnlichen Gebrauch.

πρόσωπον (τό Antlitz), Plur. episch προσώπατα, προσώπασιν. Vergl. όνειρον.

πρόχοος (ή, Stiefkanne), attisch πρόχους Gen. πρόχου (vgl. §. 60, 5.); geht im Plur. in die dritte Decl. über; D. pl. πρόχουσιν (Aristoph. Nub. 272. Eurip. Ion. 434.), wie βούς, βοσύν.

πύρ (τό, Feuer) formirt seinen Plural (§. B. die Wachfeuer) nach der 2. Decl. τὰ πυρά Dat. πυροῖς (Xen. Anab. 7, 2.). Vgl. §. 16. A. σής (ό, Motte) G. σεός Pl. σέες, σέας Genit. σέων. §. 43.

A. 4. Bei Spätern σητός u.

σκάωρ (τό, Roth) G. σκατός (s. υδωρ).

σμίωδις (ή, Schwielen) formirt σμώδιγγος u.

στέαρ, στῆρ G. στητός §. 41. A. 7.

τάν. ω τάν eine Anrede im gemeinen Leben, o du! seltner o ihr! \*)

ταώς §. 56. A. 6. c. d.

|| τυφώς §. 56. A. 6. d.

υδωρ (τό, Wasser), G. υδατος u. D. pl. υδασιν.

Vgl. σκάωρ, σκατός. Der alte Nominativ ist ΥΔΑΣ, aus dessen Verwechslung mit υδος (vgl. §. 54. A. 4.) der epische Dativ υδε sich erklärt.

υίός (Sohn) geht zwar regelmäßig, allein sehr gewöhnlich werden, besonders von den Attikern, folgende Kasusformen nach der 3. Decl. gebildet, G. υιός D. υιεί (A. υία). Du. υιές, υιέων. Pl. υιείς, υιέων, υιέων, υιέας u. υιείς (Plat. legg. p. 695.).

Am gebräuchlichsten hievon, selbst vor der regelmäßigen Form, sind der Gen. und der ganze Plural. Der Aff. υία wird verworfen; so wie auch die Schreibart des Gen. υίως. Die Jonier bilden G. υίηος u. Alles dies sind die Verlängerungen der von der einfachsten alten Form ΥΙΣ abgeleiteten Kasus, deren sich die Epiker bedienten, und deren Accent im Gen. u. Dat. Sing. auf Zusammensetzung aus υί- deuter: G. υίος D. υία A. υία Pl. υιές, υίας D. υίασι mit eingeschaltetem α (wie πατράων, ἀφράσι), weil der Diphthong υι nicht vor Konsonanten zu stehen pflegt.

\*) Die Schreibart ω τάν beruht auf der unverständigen Ableitung von τής, Freund, ω έρα; s. ausf. Sprachl. §. 57.

φάρυγξ (ἡ, Röhre), ὕψος, dichterisch φάρυγος u.

φρέαρ, G. φρεῖατος und ἄτος ἱστῶ. φρεῖατος u. s. §. 41. A. 7.

χείρ (ἡ, Hand), χειρός, hat im Gen. Dat. dual. χερσῶν und im Dat. pl. χερσίν. Wegen τὸ χεῖρ s. §. 123, 2.

Bei Dichtern und Joniern auch χερός, χερῖ, χεῖρα; aber auch χερσῶν, ep. χεῖρεσι, χεῖρεσσιν.

χειλῶν §. 56 A. 7.

χοῦς (ὁ, ein Maasß, congius) geht theils regelmäßig (nach βοῦς) χοός, χοτ, χοῦν, Pl. χοές, χοῦσι, χοάς; da es aber eigentlich ἱστῶ ist aus χοεύς (Hippocrat.), so kommen daher, nach §. 53, 2., die besser attischen Formen G. χοῶς A. χοῶ A. pl. χοῶς\*). — Aber χοῖς (δ, aufgeworfne Erde) hat bloß G. χοός A. χοῦν u. — πρόχους s. besonders.

χρεῶν §. 57. Anm. 1.

χρεῖω (τὸ, Schuld), Gen. wieder χρεῖω, ionisch: attische Form für das gewöhnlicher gewordene χρεός (G. χρεῖος). Pl. χρεῖα (§. 53. A. 2.). Aber der Dativ fehlt in beiden Numeris. — Die Epiker haben Nom. χρεῖος und χρεῖω\*\*).

χρῶς (ὁ, Haut), G. χρωτός u. ion. χροός, χροῖ, χρóa. Der att. Dat. χρῶ findet bloß in der Redensart ἐν χρῶ statt (§. 56. A. 6. b.). ὦ τάν s. τάν. || ὦτός s. οὗς.

## Von den Adjektiven.

### §. 59.

(54)

1. Durch die Unterscheidung des Geschlechts (motio) zerfallen die griechischen Adjektiva hauptsächlich in zwei Klassen: 1) in die dreier Endungen, von welchen die erste dem Mask., die zweite dem Fem., die dritte dem Neutr. zukommt; und 2) in die zweier Endungen, in welchen, wie im Lateinischen, Mask. und Fem. eine gemeinschaftliche Form (die also generis communis ist) haben. Eine dritte Klasse, nemlich Adj. einer Endung, gibt es eigentlich nicht, indem die wenigen hieher gehörigen Adj. nicht, wie im Lateinischen, generis omnis, sondern nur Kommunia mit fehlender Neutralsform sind. S. §. 63. 3—5. und die scheinbare Ausnahme ebd. Anm. 2.

2. Das Femininum der Adjektiva dreier Endungen geht immer nach der ersten Deklination.

3. Das Neutrum hat im Nom. und folglich in den drei

\*) Nicht zu verwechseln mit χοάς, von αἱ χοαὶ Weihguss, Lobtenopfer.

\*\*) Als Nom. und Aff. kam χρεῖω schon in unsern bisherigen Ausgaben öfters vor; jetzt ist es aus den Handschriften auch als Genitiv hergestellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203, 16. — Uebrigens ist diese Form aus dem Verbo χράω zu erklären. Die älteste Form des Subst. war also ΧΡΑΟΣ Gen. ΧΡΑΟΥΣ, und hieraus entstand N. und G. χρεῖω, ganz wie aus λαός und λαοίς — λεῖω. Χρεός ist erst wieder hieraus verkürzt.

gleichen Kasus immer seine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Mask. deklinirt wird.

4. Die Neutra der Adjektiva nach der dritten Dekl. nehmen durchaus, mit Ausnahme von *πᾶς* (§. 62.) und der Compos. von *ποῦς* (§. 63. A. 4.), den kurzen Vokal der Stammform an; daher die mit langem Stammvokal keine Neutralsform haben (§. 63, 3. 4. u. vgl. eb. A. 5.). Ueberhaupt werden diese Neutra dem Stamme möglichst gleichlautend gebildet: *χαρίης* von *χαρίεις* (G. *χαρίεντος*), *μελᾶν* von *μελᾶς* (G. *μελᾶνος*).

**Ann.** Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Mask. zu wissen, um die Adjektiva richtig dekliniren zu können.

§. 60. Adjektiva auf *ος*.

(55)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektive auf *ος* nach der 2. Dekl., welche den lateinischen auf *us* entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. *ος* Fem. *η* oder *α* Neu. *ον*  
oder zweier Endungen

Commun. *ος* Neutr. *ον*.

\* Die wenigen mit dem Neutr. *ο* s. bei den Pronom. §. 74.

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein *ρ* vorhergeht, im Fem. *ᾶ*, G. *ας*, sonst immer *η*. Also z. B.

*κοῦφος*, *κούφη*, *κούφον* (leicht)  
*φίλος*, *φίλη*, *φίλον* (lieb, Freund)  
*δεινός*, *δεινή*, *δεινόν* (furchtbar):

aber

*νέος*, *νέα*, *νέον* (jung)  
*φίλιος*, *φίλια*, *φίλιον* (befreundet)  
*ελεύθερος*, *έρα*, *ερον* (frei)  
*πυρρόος*, *ᾶ*, *ον* (hochroth).

**Ann.** 1. Bloß die auf *οος* haben im Fem. *η*: *ὄγδοος* *ὄγδον*, *σοός* *σοή*; wenn aber ein *ρ* vorhergeht, haben auch diese *α*: *ἄθροος* *ἄθροα*. — Das Fem. auf *α* von Adjektiven auf *ος* ist immer lang, außer in *διος*, *δία*, *διον* (göttlich) und einigen Adjektiven auf *ειος*, s. ausf. Sprachl.: vgl. *πότνια* §. 64. A. 3. und *μῦα* §. 70. — Wegen des Accents der Feminina im Nomin. und Genit. Plur. f. §. 34. Ann. III, 1. 2.

3. Zweier Endungen oder Communia gibt es unter den Primitiven oder nicht zusammengesetzten nur wenige, von denen man sich etwa merke *ὁ*, *ἡ* *βαρβαρος* ungrischisch, *δαπανος* verschwenderisch, *ἡμερος* zahm, *ἡσυχος* ruhig, *λοιδορος* lästernd, *λάβρος* stürmend, *λάλος* geschwätzig, *τιθασός* zahm, *χέρσος* unfruchtbar, *χαῦνος* locker. Andre schwanken bei Dichtern und selbst Attikern, die bei Adj. dreier Endungen oft der Form auf *ος* fürs Fem. den Vorzug geben, wie *ἡ* *ελεύθερος*, *ἡ* *αναγκαῖος*, *ἡ* *ἐρημος*, *ἡ* *ετοιμος* u. a. Vgl. §. 65. A. 6. beim Komparativ.

4. Besonders aber sind Communia alle zusammengesetzte wie ὁ, ἡ βαθύκολπος, εὐφρωνος, ἀθλος, ἀργός (für ἀεργός), ἀπόκληρος, ἐγκύκλιος, διάλεκτος (obgleich das einfache ist λευκός, ἡ, ὄν), πολυγράφος; auch die von zusammengesetzten Verben abgeleiteten, wie διάφορος, ὑπήκοος, ἐξαίρετος. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe κός abgeleitet sind, haben immer, auch im Fall der Zusammensetzung, drei Endungen, wie ἐπιδεικτικός, ἡ, ὄν (von ἐπιδεικνυμι), εὐδαιμονικός, ἡ, ὄν (von εὐδαιμων); und häufig auch Adj. auf ιος (οιος u.), wenn sie mit dem sog. α privativo zusammengesetzt sind, z. B. ἀνάγιος, ἰα, ιον.

Num. 2. Alle Adj., welche durch deutliche Anhängung der Endungen  
 κος, λος, νος, ρος, τος, εος  
 von andern Wörtern abgeleitet sind, wie παντικός, δειλός, δεινός, φανερός, πλεκτός, χρύσεος, haben durchaus, in der Prose wenigstens, die drei Endungen; dahingegen unter den Endungen gleicher Art

μος, ιος, ειός, αιος  
 mehr oder weniger Communia sind. Nur Dichter erlauben sich des Ver-  
 ses wegen zuweilen auch ἡ λαμπρός, φανερός, κλυτός u. d. g.

Num. 3. Eine andre ziemlich sichere Regel ist, daß die Adjektive, welche, durch Bildung eines Fem. auf η oder α, dieses dem verwandten Subst. abstracto gleich machen würden, theils immer, theils häufig das Fem. auf os haben, z. B. σωτήριος, ἐλευθέριος, βασιλειος, wegen ἡ σωτήρια, ἐλευθερία, βασιλεία; so hat φιλίος zwar im Fem. φι-  
 λια, aber auch ἡ φίλιος, wegen Subst. ἡ φίλα.

Num. 4. Als Ausnahme von der Regel in 4. lassen sich die nur durch παρ- verstärkten Adjekt. betrachten, wie παγκάλη Plat. παμπόλλη Xen. Die Dichter brauchen auch solche Komposita die gewöhnlich Communia sind, mit femininischer Form, z. B. ἀθανάτη, ἀμφιλυκή Hom., ἀδμήτη Soph. und mehrere auf ιος, wie παρακλία, παραθαλασσία (Plat.).

\* Übungs-Beispiele von Adjektiven auf os s. im Anhang.

5. Einige auf oos werden kontrahirt; nehmlich

- a) die Communia, die aus Zusammensetzung mit Contractis der zweiten Dekl. wie πλοῦς, νοῦς u. entstehen, z. B. εὖνους, εὖνον wohlgefinnt. Ihre Flexion ist, da sie mit bereits kontrahirten Wörtern zusammengesetzt sind, von den gewöhnlichen Accentregeln der Kontraktion unabhängig, d. h. sie behalten den Accent in allen Kasus, wo die aufgelöste Form ihn fortrücken muß, auf der Silbe wo ihn der Nominativ hatte, z. B. G. εἶνον (aufgelöst εὐνόον); daher man sie am besten gleich kontrahirt flektirt. Ja sie cirkumspektiren sogar die vorletzte Silbe, wenn sie von Natur lang ist, vor dem zusammengezogenen οι des nom. pl. z. B. εὖνοι; aber in die dritte Silbe darf der Accent niemals zurücktreten, also: περίπλοι, κακόνους (von κακόνους, übelgefinnt) \*). Das neu. pl. auf οα bleibt bei ihnen unverändert: τὰ ἄνωα.

\*) Wie bei Positionslängen: §. 11, 4. 6. Im gemeinen Sprechen arteten diese Kontraktionen auf ους ganz in Abkürzungen auf ος aus. Daher haben die Eigennamen auf ιοος Nebenformen auf ρος, welche aber dafür die vorhergehende Silbe immer verlängern, z. B. Εὐθύρους und Εὐθύρος, Ἀχιροος u. Ἀχιρος, Καλλιροος eigentlich Καλλίροος.

Sing. εὔρους εὔρουν  
εὔρου  
εὔρω  
εὔρουν εὔρουν

Plur. εὔροι εὔροα  
εὔρων  
εὔροες  
εὔρους εὔροα

b) Die Zahlbegriffe dreier Endungen, ἀπλός, διπλός, η, ον ι. (einfach, zweifach ι.), welche das Eigne haben, daß sie durchaus ὅη und ὅα in ῆ und ᾶ kontrahiren, also:

Si. διπλός διπλοῦς, διπλόη διπλῇ, διπλόον διπλοῦν  
διπλόου διπλοῦ, διπλόης διπλῆς ι.

Pl. διπλόου διπλοῖ, διπλόου διπλαῖ, διπλόα διπλά  
διπλόων διπλῶν ι. \*\*)

Ann. 5. Das Adj. ἀθρόος, α, ον (gesammt) zieht in der guten Prose zum Unterschiede von ἄθροους (geräuschlos) nicht zusammen, ἀντίθεος (entgegenstrebend), δειρόος δειροῦς (zweifachig), εὐπνοος, εὐχροος (von gutem Athem, guter Farbe) nur in einzelnen Formen (τὰ δειρά, τὸν εὐπνοον ι.).

6. Auch einige auf εος, die einen Stoff anzeigen, werden mit Versetzung des Accents kontrahirt, und zwar wird, wenn vor der Endung εος ein Konsonant vorhergeht (χρύσεος golden), im Singular εἶα immer in ῆ, wenn ein ρ oder ein Vokal (ἀργύρεος silbern, ἐρέεος wollen), durchaus in ᾶ kontrahirt. Im Plural und Dual wird, wie bei den Zahlbegriffen das ο, hier überall das s vom folgenden Diphthongen oder Vokal verschlungen, also pl. neu. τὰ χρυσᾶ acc. fem. τὰς χρυσᾶς ι. β. D.

Si. χρύσεος σοῦς	χρυσία σῇ	χρύσειον σοῦν
χρυσίου σοῦ	χρυσίας σῆς	χρυσίου σοῦ
χρυσίῳ σῶ	χρυσίᾳ σῇ	χρυσίῳ σῶ
χρύσειον σοῦν	χρυσίαν σῇν	χρύσειον σοῦν
Pl. χρύσειοι σοῖ	χρύσειαι σαῖ	χρύσεια σᾶ ι.

Dagegen (ἀργύρεος, εἶα, εον) ἀργυροῦς, ρᾶ, ροῦν G. ἀργυροῦ, ρᾶς D. ἀργυρῶ, ρᾶ ι. — ἐρεοῦς, ἐρεᾶ, ἐρεοῦν G. ἐρεοῦ, ᾶς ι.

## §. 61. Adjektiva auf ως.

(56)

1. Die auf ως nach der Attischen zweiten Dekl. sind gewöhnlich Kommunia β. D. ὁ und ἡ ἡλεως, τὸ ἡλεων (gnädig), und formiren zum Theil das Neutrum auf ω β. D. ἀγήρως Neu. ἀγήρων und ἀγήρω (s. §. 37. A. 2.).

2. Dreier Endungen ist nur das einfache πλέως (voll), πλέα, πλέων Neu. Pl. πλέα, dessen Komposita aber wieder in altem nach obiger Regel sich richten: ἀνάπλεως, ἀνάπλεων, neu. pl. ἐκπλεω ι.

Ann. Nebenformen auf ος, wie das ion. ἡλαος, ἀγήραος, und selbst in der attischen Prosa πλέος, ἐμπλεος, ἐκπλεα sind nicht eben selten. — Von denen auf -γελως und -κρωος s. §. 63. σῶς §. 64.

\*) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit πλοῦς (Schiffahrt) zusammengesetzten nicht verwechseln, welche Kommunia sind, als ὁ, ἡ ἀπλους, εὐπλους ι. Neu. ον Neu. pl. οα. — Herodot zertheilt die Form διπλῇ in διπλήη (3, 42.).

## §. 62. Die übrigen Adj. dreier Endungen. (57)

Die übrigen Adjektiva dreier Endungen gehn sämtlich nach der 3. Deklination. Das *a* des Feminini ist bei denselben durchaus kurz.

1. *us, eia, u* G. *eos*; s. §. 51, 5. z. B. (süß)

<i>Si.</i> γλυκύς	εἶα	ύ	<i>Pl.</i> γλυκεῖς	εἶαι	εἶα
γλυκτός	εἶας	έας	γλυκῶν	εἰῶν	έων
γλυκεῖ	εἶα	εῖ	γλυκεῖσι	εἶαις	έσι
γλυκύν	εἶαν	ύ	γλυκεῖς	εἶας	εἶα
(γλυκύ)	εἶα	ύ	γλυκεῖς	εἶαι	εἶα

*Du.* γλυκέε εἶα έε  
γλυκῶν εἶαν έων

Beispiele: meist Dreytona: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὀξύς spitz, ταχύς und ὠκύς schnell. Doch θήλυς, θήλεια, θήλυ weiblich.

2. *eis, essa, en* G. *entos* (s. §. 46. A. 1.) z. B. (anmuthig)

<i>Si.</i> χαριεὺς	έσσα	έν	<i>Pl.</i> χαρίεντες	έσσαί	έντα
χαρίεντος	έσσης	έντος	χαρίεντων	έσσων	έντων
χαρίεντι	έσση	έντι	χαρίεσι	έσσαις	έσι
χαρίεντα	έσσαν	έν	χαρίεντας	έσσας	έντα
χαρίεν	έσσα	έν	χαρίεντες	έσσαί	έντα

*Du.* χαρίεντε έσσα έντε  
χαρίεντων έσσων έντων

Beispiele: αἱματέες blutig, ἐλγείς waldig, φωνήεις tönend.

3. *ās, aina, ān* G. *ānos* (nach δαίμων) z. B. (schwarz)  
μέλας, μέλαινα, μέλαν G. μέλανος ιc.

So nur noch τάλας unglücklich.

## 4. Folgende einzelne:

τέρην τέρενα τέρεν G. τέρενος τερείνης ιc. zart  
έκων έκούσα έκόν G. έκόντος έκούσης ιc. freiwillig  
πᾶς πᾶσα πᾶν G. πάντος πάσης πάντος ιc. ganz  
*Pl.* πάντες, πᾶσαι, πάντα ιc. alle (s. §. 43. A. 4.).

Dazu sämtliche Participien aktiver Form, §. 88, 8. u. §. 103.

**Ann.** 1. Den Voc. masc. von γλυκύς bildet Soph. (Trach. 1042.) nach §. 45, 1.: ὦ γλυκύς Ἄιδας. — Die auf *us* sind bei Dichtern auch Communia z. B. ἡδύς αὐτμή Hom. θήλυς νεολαία Theocr. — Die Jonier haben statt des Fem. εἶα: εἶα und έη z. B. ὠκέα, βαθέην (Hom.). Von ἡμις (halb) hatte statt ἡμίσεια auch der ältere Atticismus ἡμίσεια s. d. Note zu Plat. Meno. 17. und zur ausf. Sprachl.

**Ann.** 2. Von έκών ist ein Compos. ἀέκων ἄσθ. ἀκων, ουσα, ἄκον (unfreiwillig). — Das Neutr. πᾶν ist nur als einsilbiges Wort lang (§. 59.); in der Komposition findet es sich der Analogie gemäß kurz: ἅπας, ἅπασα, ἅπᾶν (alle zusammen).

**Ann.** 3. Von den Adjektiven auf *eis* entstehen Kontrakta, indem ἦεις, ἦεσσα, ἦεν in ἦς, ἦσσα, ἦν — und ὅεις, ὅεσσα, ὅεν in οὖς, οὖσσα, οὖν kontrahirt wird, z. B.

τιμῆεις τιμήεσσα τιμήεν ἄσθ. τιμῆς τιμήεσσα τιμῆν  
τιμήεντος τιμήέσσης τιμήέντος — τιμήντος τιμήέσσης τιμήέντος ιc.

μελιτόεις όεσσα όεν ψfgz. μελιτοῦς οὔσσα οὔν  
 μελιτόεντος οἴσσης όέντος — μελιτούντος οὔσσης οὔντος ις.  
 Hienach Όπους, Όπούντος. Der Lernende verfäume es nicht, sich an der  
 Durchdeklinirung dieser Adjektiva in der angefangenen Weise, mit Berücksichtigung der Accent- und Quantitätsregeln, schriftlich zu üben. S. §. 41. Anm. 5.

### §. 63. Adj. zweier und einer Endung. (58)

1. Adjektiva zweier Endungen, sämtlich nach der 3. Deklination, sind

1. ης Neutr. ες G. εος ψfgz. ονς (Parad. τριήρης u. τείχος)  
 z. B. (deutsch)

Si. σαφής σαφέs	Pl. σαφεῖς σαφή
σαφοῦς	σαφῶν
σαφεῖ	σαφίσι
σαφή σαφέs.	σαφεῖς σαφή

Du. N. σαφή G. σαφοῦ

Beispiele: ἀληθής wahr, ἀγενής ausgeartet, ἀκριβής genau, αἰθόδης (lang α) stolz, αὐτάρχης hinreichend, εὐπρεπής anständig, θηριώδης thierisch, πλήρης voll, πρηνής vorwärts geneigt, ψευδής falsch, ἀλής gesamt, ὕψης f. §. 53. — Gen. plur. §. 49.

2. ων Neutr. ον — z. B. πέπων, πέπον reif  
 (G. ονος) G. πέπονος ις. (Parad. δαίμων)

Beispiele: ἀνύμων (lang υ) untadlich, ἀπράγμων geschäftslos, εὐγνώμων wohlmeinend, εὐδαίμων glücklich. Hiezu gehören auch die Komparative auf ων und ιων (§. 67. 68.), welche jedoch in den §. 55. angegebenen Kasus Kontraction zulassen.

3. ις Neutr. ι — z. B. ἰδρις, ἰδρι fundig  
 (G. ιος) G. ἰδριος ις. (Parad. πόλις §. 50.)

So nur noch ἡστis nüchtern, τροφis genährt. Die attischen Dichter haben von diesen auch den Genitiv auf ιδος: ἰδριδος.

4. Folgendes einzelne  
 ἄρρην oder ἄρσην Neutr. ἄρρεν, ἄρσεν männlich. G. ἄρρενος, ἄρσενος ις.

2. Aber außer diesen werden auch Adjektive, bloß durch Komposition eines Substantivs, mit möglichster Beibehaltung der Endung und Deklination desselben, gebildet, wie dies am besten aus den Beispielen erhellet. Alle diese sind Kommunita, und haben ein Neutrum, wenn es sich auf analoge Art bilden läßt; z. B.

εὐχαρις, εὐχαρι anmuthig G. ιτος, von ἡ χάρις, ιτος  
 εὐελπις, εὐέλπι hoffnungreich G. ιδος von ἡ ἐλπίς, ιδος.

So auch die mit ἡ πατρίς und ἡ φροντις zusammengesetzten μονόδους, μονόδον einzahnig G. οντος v. ὁ ὁδός, ὄντος  
 ἄδακρυς, ἄδακρυ thränenlos G. -vos von τὸ δάκρυ, vos  
 welches letztere seine Kasus gewöhnlich von der verlängerten Form ἄδάκρυτος, ον bildet. Zuweilen kommt in der Endung der Um-

laut η in ω, ε in ο dazu, z. B.  
 von πατήρ, ἑρὸς kommt ἀπάτωρ, ορ vaterlos G. ορος  
 von φρεν, φρενός kommt σῶφρων, ον verständig G. ονος



3. Adjektiva Einer Endung, die aber nach §. 59, 1. nur Gen. communis nicht omnis ist, sind erstens alle solche Adj., von denen sich kein analoges Neutrum bilden läßt, z. B. *ὁ* und *ἡ ἀπαις*, *δος* kinderlos, *ὁ* und *ἡ μακρόχειρ* langhändig.

4. Einer Endung sind ferner die Kommunia auf: *ης* G. *ητος*, *ως* G. *ωτος*, die auf *ξ* und *ψ* nebst dem einzelnen *ἀπτήν*, *ἀπτήνος* unbefiedert.

Beispiele: auf *ης*: *γυμνής* leichtbewaffnet, *ἀργής* weiß, und alle auf *θής*, *δμής*, *βλής* und *κμής* ausgehenden, als *ἡμιθνής* halbtodt u. — auf *ως*: *ἀγνώς*, *ῶτος* unbekannt, und mehrere Compos. auf *χρῶς* und *βρώς*; — auf *ξ* und *ψ*: *ἡλιξ*, *κος* gleichaltig, *παράπληξ*, *γος* wahnsinnig, *μῶνυξ*, *χος* einhüftig, *αὐγλιψ*, *πος* hoch, steil u. s. w.

5. Einer Endung sind auch die auf

*ας* G. *αδος*, *ις* und *υς* G. *ιδος* und *υδος*.

Beispiele: *λογάς* auserlesen, *φυγας* Flüchtlings, *ρομάς* Nomade, *σποράς* zerstreut, *ἀναλκις* schwach, *ἐπηλυσ* eingewandert, *σύγκλυσ* zusammengelaufen.

Gewöhnlicher sind jedoch die auf *ας* und *ις* bloß Feminina, und werden mit Auslassung eines Substantivs selbst zu Substantivis fem. z. B. *ἡ μαινάς* (sc. *γυνή*) Bacchantin, *ἡ πατρίς* (sc. *γῆ*) Vaterland; und bei Völkernamen *ἡ Ἰάς* Jonierin, *ἡ Ἑλληνίς* Griechin.

6. Manche Adjektiva sind auch bloß Maskulina; so besonders *γέρον*, *οἶτος* (alt), *πρέσβυς* (alt), *ἀκάμας*, *αἶτος* (uner-müdet), *πέρης*, *ητος* (arm), und nach der ersten Decl. *ἐθελοντής* (freitwillig), *γεννάδας* (edel), und viele auf *ίας* (wie *τροπίας*, *μονίας*). S. noch Anm. 7.

Anm. 1. Von einigen Communibus gibt es doch noch femininische Nebenformen, aber meist nur dichterische, wie *μονογενεῖα*, *ἡδυπέπεια* von Mask. auf *ης*, *μονογενής*, *ἡδυπής*; wobei die Zurückziehung des Accentus nicht zu übersehen ist; s. auch §. 64. A. 3.

Anm. 2. Da nach §. 59, 3. das Neutr. immer wie das Mask. declinirt wird, so lassen sich die Genitive und Dative auch solcher Wörter die kein Neutrum im Nom. haben, neutral brauchen, und diese Kasus sind dann wirklich generis omnis: doch thun dies nur Dichter, z. B. Eurip. Or. 834. *δρομάς* *πλεφάρους*, Nicand. Ther. 631. *ἀργῆτι* *ἀνθετι*.

Anm. 3. Sonst wird das fehlende Neutrum, wo es nöthig ist, durch eine abgeleitete Form auf *ον* ersetzt, z. B. *βλακικόν*, *ἀρπακτικόν*, *μῶνυχον* zu *βλάξ*, *ἀρπας*, *μῶνυξ*.

Anm. 4. Die mit *ποῦς* *ποδός* (Fuß) zusammengesetzten gehen regelmäßig nach ihrem Subst. z. B. *δίπους*, *οδος*: aber im Neutro haben sie *οον* (wie *εὔρους*, *εὔροον* von der zusammengezogenen 2. Decl.), und decliniren dies dennoch, nach der Generalregel §. 59, 3. wie das Mask.: also *τὸ δίπουρον*, *τοῦ δίποδος*.

Anm. 5. Die von *γέλως*, *ωτος* (das Lachen) verlassenen gewöhnlich die Decl. ihres Subst. und gehn nach der Att. 2. Decl. (s. §. 61.): eben so auch die von *κέρας*, *ατος* (Horn) mit Veränderung des *α* in *ω* gebildeten. Beide haben aber auch den Gen. *ωτος*: da dann das Neutr. *ων* eine ähnliche Anomalie hat, wie bei denen von *ποῦς*: z. B. *φιλόγελως*, *δίκερως* Neutr. *ων*, G. *ω* und *ωτος*. Die von *έρως* haben von der Att. 2. Decl. nur den Accent im Nom. z. B. *δύσερως* G. *ωτος*.

**Ann. 6.** Die mit  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\varsigma$  zusammengesetzten nehmen in der Decl. bei Aistern ein  $\delta$  an, z. B.  $\phi\acute{\alpha}\lambda\acute{o}\pi\omicron\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\iota$ , G.  $\iota\delta\omicron\varsigma$ ; bei Joniern und Doriern regelmäßig G.  $\iota\omicron\varsigma$ .

**Ann. 7.** Uebrigens spielen im Griechischen die Adjektiva und Substantiva in Form und Verbindung so vielfach in einander über, daß nicht nur viele der obigen Adjektive (wie  $\pi\rho\acute{o}\sigma\beta\upsilon\varsigma$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\rho\eta\varsigma$ ) eben so gut als Substantiva, sondern auch wieder anerkannt substantivische Formen (auf  $\tau\eta\varsigma$ ,  $\tau\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\upsilon\varsigma$ ) als Adjektiva betrachtet werden können (z. B.  $\mu\upsilon\lambda\acute{\iota}\eta\varsigma$   $\lambda\acute{\iota}\theta\omicron\varsigma$  Mühlstein,  $\lambda\pi\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$   $\acute{\alpha}\rho\tau\omicron\varsigma$ ), und sogar wenn sie Mastulina sind, bei Dichtern Kommunia werden; s. §. 123. Ann. 1.

## §. 64. Adjectiva Anomala u. Defectiva. (59)

1. Die beiden Adjektive  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma$  groß und  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\varsigma$  viel, bilden von dieser einfachen Form nur im Sing. Nom. und Acc. Masc.  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma$ ,  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\nu$ ;  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\varsigma$ ,  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\nu$ ; Neu.  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha$ ,  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon$ ; alles übrige nebst dem ganzen Fem. wird von den ungewöhnlichen Formen  $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma$ ,  $\eta$ ,  $\omicron\nu$  und  $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{o}\varsigma$ ,  $\acute{\eta}$ ,  $\acute{\omicron}\nu$  formirt; also:

N. $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma$	$\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta$	$\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha$	$\pi\acute{o}\lambda\upsilon\varsigma$	$\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\eta}$	$\pi\acute{o}\lambda\upsilon$
G. $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu$	$\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$	$\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu$	$\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\upsilon$	$\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\eta}\varsigma$	$\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\upsilon$
D. $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omega$	$\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta$	$\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omega$	$\pi\omicron\lambda\lambda\omega$	$\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\eta}$	$\pi\omicron\lambda\lambda\omega$
A. $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\nu$	$\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\eta\nu$	$\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha$	$\pi\acute{o}\lambda\upsilon\nu$	$\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\eta}\nu$	$\pi\acute{o}\lambda\upsilon$

Dual und Plural gehn regelmäßig wie von Adjektiven auf  $\omicron\varsigma$ :  $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omega$ ,  $\alpha$ ,  $\omega$ .  $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\iota$ ,  $\alpha\iota$ ,  $\alpha$ .  $\pi\omicron\lambda\lambda\omicron\iota$ ,  $\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}$  u. f. w.

**Ann. 1.** Den Dativ von  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha\varsigma$  bildet Aeschylus (Sept. 807.)  $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\epsilon$  Ζεῦ; Eurip. (Rhes. 380.)  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha$ ;  $\acute{\omega}$  βασιλεῦ. — Die Formen  $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{o}\varsigma$ ,  $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{o}\nu$  gehören den Joniern; und die regelmäßigen Formen von  $\pi\acute{o}\lambda\upsilon\varsigma$  finden sich in der epischen Sprache, z. B.  $\pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$ ,  $\pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\varsigma$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  ic. Dieselbe hat auch  $\pi\omicron\upsilon\lambda\acute{\upsilon}\varsigma$ ,  $\pi\omicron\upsilon\lambda\acute{\upsilon}$ ; und bedient sich der mastulinischen Form auch als Fem. (z. B. Il. x, 27.)

2.  $\pi\rho\acute{o}\varsigma$  sanft, fromm, ist in dieser Form bloß im Masc. und im Neutr. Sing. gebräuchlich: das ganze Fem. und die meisten Pluralformen entlehnt es von der in den Dialekten gebräuchlichen Form  $\pi\rho\acute{\alpha}\upsilon\varsigma$  (ohne  $\iota$  subscr., ion.  $\pi\rho\eta\upsilon\varsigma$ ); also:

Sing. $\pi\rho\acute{o}\varsigma$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\alpha$	$\pi\rho\acute{\alpha}\omicron\nu$	G. $\pi\rho\acute{\alpha}\omicron\nu$ ic.
Plur. $\pi\rho\acute{\alpha}\omicron\iota$ u. $\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}\varsigma$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\alpha\iota$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\alpha$	
$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\omega\nu$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\omega\acute{\nu}$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\omega\nu$	
$\pi\rho\acute{\alpha}\omicron\iota\varsigma$ u. $\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\alpha\iota\varsigma$	$\pi\rho\acute{\alpha}\omicron\iota\varsigma$ u. $\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}\omega\nu$	
$\pi\rho\acute{\alpha}\omicron\iota\upsilon\varsigma$ u. $\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}\varsigma$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\alpha\varsigma$	$\pi\rho\acute{\alpha}\epsilon\iota\alpha$	

3.  $\Sigma\acute{\omega}\varsigma$  (heil, salvus),  $\acute{\alpha}\varsigma\gamma\gamma$ . aus  $\Sigma\acute{\alpha}\omicron\varsigma$ , ist in dieser Form gewöhnlich Gen. comm., und eigentlich nur in den Formen  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$  und  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\nu$  gebräuchlich:

Si. N.  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\nu$  A.  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\nu$ ,  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\nu$  Pl. A.  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$

Selten Fem. Sing. und Neu. pl.  $\acute{\omicron}\acute{\alpha}$ . Alles fehlende von  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\omicron\varsigma$ ,  $\alpha$ ,  $\omicron\nu$  (ion.  $\acute{\omicron}\acute{\omicron}\omicron\varsigma$ ), das allmählich jene einsilbigen Formen ganz verdrängte.

**Ann. 2.** Der Acc. pl.  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$  erklärt sich sehr gut aus  $\Sigma\acute{\alpha}\omicron\upsilon\varsigma$ . Aber der Nom. plur.  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$ , der auch vorkommt, ist ein Uebergang in die 3. Decl.  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\acute{\omega}\epsilon\varsigma$ . — Eben so wie aus  $\Sigma\acute{\alpha}\omicron\varsigma$   $\acute{\omicron}\acute{\omega}\varsigma$ , entstand auch aus

ΖΑΟΣ das homerische Ζῷς, und hieraus das gewöhnliche Ζῶς. (Vgl. die Verba σαῶν, σῶω, ἔλαον, ἔζων).

4. Defectiva sind hauptsächlich

a. ἀλλήλων wovon §. 74.

b. ἄμφω wovon §. 78.

c. προῦδος fortgegangen, fort, welches bloß in den Nominativen aller Genera und Numeri gebraucht wird (s. §. 151.).

Num. 3. Wir merken hier noch einige seltene und dichterische Fälle an.

1. πότνια, episch auch πόττα, bloß Femininum, gebietende, ehrwürdige.

2. μάκαρ (selig) ist commune, hat aber auch im Fem. μάκαρα. Neutrum kommt nicht vor.

3. Einige Adj. Masc. haben eine seltene abgeleitete Form fürs Fem.: πένησσα von πένης, πρέσβειρα von πρέσβυς.

4. Auch einige Kommunia haben eine solche als Nebenform (s. oben -εια bei denen auf ης): πλείρα von ὁ, ἡ πίων (fett); πρόφρασσα von ὁ, ἡ πρόφρων (günstig).

5. Ältere einfache Formen der Dichter, vergleichen wir bei den Substantiven §. 57. gesehen haben, sind: πρέσβα für πρέσβειρα, λίσ für λισσῇ (glatt).

6. θαμέες und ταρφέες (häufige, dichte) zwei epische nur im Plural vorkommende Formen, deren Feminina θαμειαί, ταρφειαί lauten.

7. Wegen der Leichtigkeit, Adjektive nach §. 63, 2. ff. aus Substantiven zusammen zu setzen, machen die Dichter deren, so oft es ihnen bequem ist, in einzelnen Kasus, wozu der Nom. Sing. öfters nicht einmal recht analog vorausgesetzt werden kann, wie ἐρυσάρματες ἑπποι (von ἄρμα, αἶπος), πολύαρον θυέση (von Γ. ἀρός), u. d. g.

## Vergleichungs-Grade.

### §. 65. Komparation der Adj. auf os. (60 a.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Die beiden letzteren werden für alle drei Genera immer nur von Einer Form des Positivs (dem Mask.) gebildet und nur durch die Geschlechts-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparationsform sind die Endungen  
-τερος, τέρα, τερον für den Komparativ  
-τατος, τάτη, τατον für den Superlativ

3. Die Adjektive auf os werfen vor diesen Endungen ihr s ab, und behalten das o, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B. βέβαιος, βεβαιότερος, ισχυρότερος, πιστότατος; aber auch nach Muta vor liquida, z. B. σφοδρός σφοδρότατος, πῦκνός πικνότερος (jedoch nicht ohne Abweichungen, s. die ausf. Sprachl. §. 65. A. 2.).

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird o in ω verwandelt, z. B. σοφός σοφώτερος, καιρίος καιριώτατος, ἐχρῶτερος, καθάρωτατος u.

Num. 1. Das Metrum macht hier Ausnahmen, und das ω steht

bei Epikern nach wirklichen Längen wie. ὀκτωῶντατος, κακοδυνώτερος Hom., und in der attischen Poesie nach Muta vor liq. z. B. δυσποτμώτατος Eurip.

**Num. 2.** Einige Adjektiva auf os schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses o oder ω gewöhnlicher

αι oder ισ oder ις

ein; z. B. 1) αι μέσος (in der Mitte) μεσαίτερος, μεσαίτατος; so noch ἴσος gleich, ἡσυχος ruhig, ἰδός eigen, εὐδός heiter, πρώτος; und ὄρθριος frühzeitig, ὄψις spät;

2) ισ hauptsächlich nur zwei bei Attikern ἐδρωμένος (stark) ἐδρωμενέτερος, τατος und ἀκρατος lauter (§. 66. A. 2.); zuweilen auch ἀφθονος reichlich, αἰδοίος ehrwürdig, und in den Dialekten noch mehr, als σπονδαίος ις.

3) ιω: λάλος λαλλότερος, τατος. So noch πτωχός bettelhaft, und ὀψοφάγος lederhaft. — In allen drei Fällen ist die gewöhnliche Form zum Theil daneben gebräuchlich.

**Num. 3.** Einige auf αιος, nehmlich

γεραιός alt, παλαιός alt, σχολαῖος langsam,

lassen gewöhnlich das o vor der Endung weg: γεραιτερος, παλαιτατος.

**Num. 4.** Φίλος (lieb, Freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet αι ein: φιλιτερος, φιλιτατος, oder φιλαίτερος, φιλιτατος; selten regelmäßig φιλωίτερος. Das vor. φίλτερος s. §. 16. A. 1. d. Ἀσμενος (gern) hat, wenn es adjektivisch gebraucht wird, nur ἀσμενέτερος, τατος. Dagegen sagt man adverbial bald ἀσμεναίτερα bald ἀσμενέτερα.

**Num. 5.** Die Contracta auf εος-ους verschlingen ιω in ω z. B. πορφυρέωτατος πορφυρώτατος; die auf οος-ους hingegen nehmen am gewöhnlichsten in der aufgelösten Form ις an, nach A. 2., ἀπλός ἀπλοστάτος, εὐνοίος εὐνοίστερος, und daher in der Contraction ἀπλούς ἀπλούστατος, εὐνοίστερος. (Thuc. ἀπλωτέρος\* Xen. εὐχροτέρος.)

**Num. 6.** Außerst selten findet man diese Komparationsformen auf os als Komminia, und bei Attikern wol nie, als zuweilen von solchen, deren Positiv so ist, z. B. Thuc. 3, 101. δυσσεβολώτατος; ἡ Δοκρὺς. Aber Homer hat auch ὀλωτάτος ὀδμή.

## §. 66. Komparation der übrigen Adjektiva. (60 b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf vs bloß das s ab, z. B. εὐρύς, εὐρύτατος, ὑτάτος.

2. Eben das thun die auf ας G. ανος, nehmen aber alsdann ihr vor dem s ausgefallenes ν wieder an, z. B. μέλας (G. μέλανος) — μελάντερος.

3. Die auf ης und εις verkürzen diese Endungen in ες, z. B. ἀληθής (G. εος) ἀληθέστατος· πίνης (G. ητος) πενέστατος· χαρίεις χαρίεστατος.

4. Alle übrigen nehmen die Form έστερος, seltner ίστερος, an, indem sie vor derselben wie vor den Kasus-Endungen sich wandeln, z. B. ἄφρων (ἄφρονος) ἄφρον-έστερος· ἄρπαξ (ἄρπαγος) ἄρπαγ-ίστατος\*).

\*) Bei Xenophon steht zweimal (Memor. 3, 13, 4. 4, 2, 20.) βλακώτε-

**Num. 1.** Da die Endung *ης* aus der ersten Decl., wie wir oben (§. 63. A. 7.) gesehen haben, häufig adjektivisch wird, so läßt sie auch die Komparation zu: und zwar diese immer mit der Form *-ιστατος* z. B. *κλεπτίστατος* von *κλεπτης* (Dieb, diebisch). Nur *ὑβρις* (ein Gewaltthätiger) hat des Wohlklangs wegen *ὑβριστότερος*.

**Num. 2.** Auch das Wort *ψευδής, εος* (falsch) hat *-ιστερος*; und nach der Vorschrift der Grammatiker auch *ἀκρατής* (unenkehlisch), da *ἀκρατίστερος* zu *ἀκράτος* (lauter) gehöre. Allein in unsern Ausgaben wenigstens findet sich *ἀκρατίστερος* auch von jenem Worte (z. B. Xen. Mem. 1, 2, 12.); eben so wie *ἐγκρατίστερος* von *ἐγκρατής* (enthaltlich).

**Num. 3.** Die einfachste Art ist in *μάκαρ, μακάριος, ἀχαρις, ἀχαρίστερος* (Hom.). Dagegen bildet Xen. von *ἐπιχαρις*: *ἐπιχαριώτερος*.

## §. 67. Andere Komparationsform. (61)

1. Eine andre bei weitem seltene Komparationsform ist:  
-ίων Neu. -ιον (auch *ων, ον*) für den Komparativ  
-ιστος, η, ον für den Superlativ.

Die Deklination dieses Komparativs s. ob. §. 55.

2. Diese Komparationsform nehmen an

1) einige auf *us*, auf diese Art: *ἡδύς, ἡδιων, ἡδιστος*

2) vier auf *os*, mit Ausstoßung des *ρ*, nehmlich:

*αἰσχρός, αἰσχίων, αἰσχιστος* häßlich

*ἐχθρός, ἐχθίων, ἐχθιστος* feindlich

*οἰκτρός, οἰκτροτέρως, οἰκτисτος* traurig

*κνυδρός, κνυδιων, κνυδιστος* ruhmvoll (poet.)

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorhergehende Konsonant, nebst dem *ι*, in *σσ* und *ττ* verwandelt (s. Anm. 7.). Das Wort *ταχύς* (schnell), Sup. *τάχιστος*, bekommt in dieser seiner gewöhnlichen Komparativform vorn ein *θ*:

*θάσσω* Neu. *θάσσον*; att. *θάρτων, θάρτων*, woraus erhellet, daß das *τ* in *ταχύς*, nach §. 18, 2. aus *θ* entstanden ist.

**Num. 1.** Diese Komparationsform hat immer den Accent auf der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also *ἡδύς, ἡδιων* Neu. *ἡδιον, ἡδιστος*.

**Num. 2.** Das *ι* dieses Komparativs wird von den Dichtern, besonders den Epikern, auch kurz gebraucht.

**Num. 3.** Von denen auf *us* haben bloß *ἡδύς* und *ταχύς* diese Form gewöhnlich; die übrigen haben zum Theil immer *ιτερος* und *ιτατος* (wie *δασύς, βαρύς* u.), oder beide Komparationsformen, da dann die auf *ιων, ιςος* den Dichtern eigen ist. So bei Homer *βαθύς* von *βαθύς* (tief), *βράσσω*, *βράδεις* oder durch Metathesis *βάρδεις* von *βράδύς* (langsam), *πάσσω*, *πάχιστος* von *παχύς* (dick), *βραχίων, ωκιστος* u.

*ρος, ώτατος* von *βλάξ*; ohne Zweifel falsch, wie schon das *ω* zeigt, da das *α* in *βλάξ, βλακός* lang ist. Die wahre Lesart ist entweder *βλακίτερος* oder *βλακικώτερος, τατος*, von der Nebenform *βλακικός*. Vgl. §. 63. A. 3. und die ausf. Sprachl.

**Ann. 4.** Bei denen auf *ρός* ist die andre Form theils mehr, theils weniger daneben gebräuchlich, und von *οικτρός* der Komp. auf *ωρ* gar nicht. — Die Form *ωρ, ιος* scheint hier von alten Positiven auf *ος* herzukommen (s. §. 69. A. 1.).

**Ann. 5.** Eben dahin gehört *μακρός* (lang) wegen der Komparationsform *μάσσων* (für *μακλων*), *μήκιστος*, wovon der veränderte Vokal des Superlativs sich auch in dem Subst. *τὸ μήκος* (Länge) und andern Ableitungen findet. Gebräuchlicher ist aber auch hier *μακρότερος, μακρότατος*.

**Ann. 6.** Einige andre Wörter, die diese Form haben, s. unter den Anomalen der folgenden §§. Bei einigen brauchen sie nur Dichter, z. B. *φίλων, φίλιος*, von *φίλος*.

**Ann. 7.** Hieher gehören auch die komparirten Adverbia *ἄσσω, ἄγχεα* (näher) von *ἄγχι* (Hom.) und das sehr gebräuchliche *μᾶλλον* (magis) *μάλιστα* von *μᾶλα*. S. §. 115, 7.

## §. 68. Anomalische Komparation. (62)

Mehre Adjektiva haben eine ganz anomalische Komparation, welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie die abgeleiteten Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdies bei Einem Positiv mehrere Komparationsformen statt finden (s. *ἀγαθός* und *κακός*), da hat gewöhnlich jede eine engere Bedeutung; s. die Anmerkungen.

	Comp.	Sup.
1. <i>ἀγαθός</i> (gut)	<i>ἀμείνων, ἄμεινον</i> (besser) <i>ἄριστος</i> (beste)	
	<i>βελτίων</i> <i>βέλτιστος</i>	
	<i>κρείσσων</i> oder <i>κρείττων</i> <i>κρίσιςτος</i>	
	<i>λῶϊων</i> gew. <i>λῶϊων</i> <i>λῶϊστος</i> gew. <i>λῶϊστος</i>	

Die Bedeutung betreffend, so heißt *ἀμείνων ἄριστος* brauchbarer, tüchtiger; *βελτίων βέλτιστος* besser bes. im moralischen Sinne; *κρείσσων κρείσιςτος* kräftiger, stärker, überlegen; *λῶϊων λῶιστος* wird bes. in gewissen Verbindungen gebraucht, wie *λῶϊον ἐν* es ist gerathener, und in der Anrede *ὦ λῶϊε*. — Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von *ἄριστος*, nehmlich *ἀρελιν* \*), und von *κράσιςτος* selbst der Positiv *κρατίς*. — Für *κρείσσων* haben die Jonier *κρέσσων*, die Dorier *κάρεων* (für *ΚΑΡΕΩΝ*) von einer andern Form des Positivs, woher auch das Adverb *κάριον* (sehr) und der poetische Superl. *κάρισιςτος*. — Für *βελτίων, λῶϊων* ep. *βέλτερος, λώϊτερος*. — Das dor. *βέντιςτος* s. §. 16. A. 1. d.

2. <i>κακός</i> (schlecht, böse) <i>κακίων</i>	<i>κάκιςτος</i>
<i>χειρόων</i>	<i>χειρίσιςτος</i>
<i>ῥήσσων</i> oder <i>ῥήττων</i>	<i>ῥήσιςτος</i>

*Κακίων* heißt böser, schlimmer (pejor); *χειρόων* weniger gut (deterior); *ῥήσσων* (ion. *ῥήσσων*) schwächer, unterworfen, das Gegentheil von *κρείσσων*. — Die regelmäßige Form *κακώτερος* brauchen die Dichter. Statt *χειρόων* haben die Jonier *χειρίων*, die Dorier *χερήων*. Bei den Epikern findet man die Formen D. *χείρη* A. *χίρη*

\*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes *Ἀρης* und das Abstraktum davon *ἀρετή*.

*Pl.* χεῖρες, τὰ χεῖρια, welche statt jenes Komparativs gebraucht werden, obgleich sie eigentlich Refus des veralteten Positivs ΧΕΡΗΣ sind \*). — Der Superlativ ἥκιστος ist als Adjektiv selten, das Neut. Pl. ἥκιστα aber, jedoch nur als Adverb, sehr gewöhnlich (§. 115, 7.) \*\*).

- |                   |                     |           |
|-------------------|---------------------|-----------|
| 3. μέγας (groß)   | μείζων (ion. μέζων) | μέγιστος  |
| 4. μικρός (klein) | { ελάσσων, ττων     | ἐλάχιστος |
| 5. ὀλίγος (wenig) | { μείων             | ὀλίγιστος |

Da diese beiden Begriffe so verwandt sind, so werden besonders die Formen ελάσσων, ἐλάχιστος und μείων sowohl für den Begriff der Kleinheit, als den der Wenigkeit gebraucht. Der alte Positiv ἐλαχὺς ist noch bei Dichtern; — μικρότερος, τατος wird auch gebraucht. — Auch gibt es bei Dichtern einen Kompar. ὀλίζων (ὑπολλογότες) und einen Superl. μείζος.

6. πολὺς (viel)      πλείων oder πλέων      πλεῖστος (meiste)  
(mehr)

Die Attiker sagen auch πλεῖν für das Neutr. πλείον, aber nur in solcher Verbindung wie πλεῖν ἢ μύριον. — Die Jonier und Dorer ziehen so zusammen: πλέον πλεῖν, πλέονες πλεῖνες. — Homer braucht im Plural auch πλέες, πλέας, eine positive Form, statt des Komparativs \*\*\*).

- |                    |         |           |
|--------------------|---------|-----------|
| 7. καλός (schön)   | καλλίων | κάλλιστος |
| 8. ῥάδιος (leicht) | ῥάων    | ῥάϊστος   |

Die Jonier, welche im Positiv ῥήδιος sprechen, formiren ῥήϊων, ῥήϊστος; ep. ῥήϊτερος, τατος: alles von ΡΑΙΣ, ΡΗΙΣ, aus dessen Neu. pl. ΡΗΙΑ das Adverb ῥεῖα, ῥεα (leicht) entstanden ist.

9. ἀλγινός (schmerzlich) ἀλγίων      ἀλγιστος

Die regelm. Form ἀλγεινότερος, τατος ist jedoch im Mass. und Fem. gebräuchlicher.

- |                  |            |            |
|------------------|------------|------------|
| 10. πέπων (reif) | πεπαίτερος | πεπαίτατος |
| 11. πῖων (fett)  | πιότερος   | πιότατος   |

**Ann.** Zu den Eigenheiten der Dichter gehört der alte Superlativ auf ατος: μέσατος (mittelfte) von μέσος; und von νέος (neu, jung), νέατος, νείατος (letzte); dessen zusammengezogenes Fem. νήτη in der Prose von der untersten (bei uns höchsten) Saite gebraucht wird.

\*) Gewöhnlich werden sie als synkopirte Formen des Komparativs angesehen, wie πλέες; aber die Formen deuten zu bestimmt auf Positive, in deren Begriffe (gering, viel) aber schon eine Steigerung liegt.

\*\*) Als Adjektiv steht er Il. ψ, 531. nach der allein richtigen Lesart: f. Veril. I, 4. — Durch einen alten Fehler stand übrigens diese ganze Komparationsform in den Grammatiken sonst unter μικρός, weil die Adverbialform sich durch minus, minime übersetzen läßt.

\*\*\*). Vgl. die Note zu χεῖρη u.; denn πλέες ist eben so einleuchtend abgefügt aus πολέες, als der Kompar. πλείων selbst vermöge dieser Abfüzung von πολὺς gebildet ist.

## §. 69. Defektive Komparation. (63)

1. Es gibt auch defektive Gradus ohne Positiv; s. die Anm.; und so kann man mehrere der obigen anomalistischen Gradusformen wie ἥττων, κρείττων, ὡςος u. betrachten.

2. Dahin gehören auch diejenigen, die eine Ordnung und Folge ausdrücken, und deren Positiv meist eine örtliche Partikel ist:

πρότερος prior, πρῶτος primus, von πρό vor  
 ὑπέρτερος, τῶτος u. ὑπατος höher, höchst, von ὑπέρ über  
 ἔσχατος der äußerste, von ἔξ aus

ὑστέρος, ὑστατος später, der letzte, von (ὑπό)

und solche adjektivische Vergleichungsformen, die aus Adverbien gebildet werden, als:

πλησιαιτέρος, τῶτος von πλησίον (nahe; wie im Lat.  
 prope — propior, proximus)

προυργαιτέρος, τῶτος zweckdienlicher u. von προύργον

ἡρεμέτερος, τῶτος von ἡρέμα ruhig.

Auch zieht man περαιτέρος besser zum Pos. πέρα, πέραν jenseits, obwohl ein Adjektiv περαιός existirt \*).

3. Zuweilen werden auch von einem Substantiv, das sich in adjektivischem Sinne fassen läßt, Gradus formirt, z. B. ἑταίρος der Freund, Vertraute, ἑταιρότατος; δοῦλος Knecht, δουλότατος knechtischer; κλέπτης Dieb, κλεπτίστατος der diebischste (s. §. 66. A. 1.).

Anm. 1. Durch eine irrige Methode rechnete man sonst zu den von Substantiven formirten Gradus auch einige Defektiva auf ων, υςος, wo von ein verwandtes Subst. Abstractum auf ος existirt, als δούλων (schrecklicher), κέρδους (verschmizteste), ὕψους (höchste); Subst. τὸ εἶγος (Schauher), κέρδος (Vist), ὕψος (Höhe); und eben so erklärt man einige der obigen Abweichungen, wie ἔχθους von τὸ ἔχθος (Haß), μήκους von μήκος (Länge), κάλλους von κάλλος (Schönheit) u. Allein unleugbar setzen vielmehr diese Substantive und jene Gradus die entsprechende Positivform voraus; welches um so gewisser ist, da sie sich von einigen wenigen in der ältesten Poesie auch erhalten hat: κρατύς, wovon κράτις und τὸ κράτος; ἐλεγχέες (schändliche), ἐλέγχιος, τὸ ἐλεγχος. Vgl. §. 119, 3. e. und 10. d.

Anm. 2. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehrere zu diesem §. gehörige Komparationsformen, z. B.

φέρτερος, φέριτατος, auch φέρις (tapferer, vortrefflicher), das man zu αγαθός rechnen kann

κύντερος (hündischer oder unverschämter, von κύων, κύνός)

βασιλεύτερος (mächtiger, von βασιλεύς)

πύματος, μύχατος, ὀπλότερος, παρολίτερος, ὀπίζατος u. a. die man in den Wörterbüchern hinreichend erklärt findet.

Anm. 3. Höchst selten findet man von einem Worte, das schon

\*) Man findet auch von ἄνω, ἔνδον u. ἀνώτερος, ἐνδοτάτος u.; allein diese sind an vielen Stellen offenbar aus der Adverbialform ὁ ἀνωτέρω (s. unten §. 115. und 125, 6.) verdorben.



selbst ein Komparationsgrad ist, einen neuen formirt, wie *ισχυρότατος*, *πρώτιστος*, zur Verstärkung. Das meiste der Art kommt in späteren oder doch nicht attischen Schriftstellern vor. Wenn die Epiker zuweilen beide Formen des Komparativs verbinden, z. B. *χειρότερος, μειότερος*, so geschieht dies bloß des Verses wegen, nicht zur Verstärkung des Sinnes. — Mehrere Superlative schalten bei Dichtern ein *ein*, wie *μεσάτιος*, *ὑσάτιος* und (von *λοισθος* letzte) *λοισθιος*.

**Anm. 4.** Die ältere Sprache hatte auch eine adjektivische Ableitung: -*Endung* *τερος*, die man nicht mit der komparativen verwechseln darf; z. B. *ἀγρότερος* ländlich, *ὄρεζτερος* vom Gebirge, *θηλύτερος* soviel wie *θηλυς* weiblich.

## Von den Zahlwörtern.

### §. 70. Kardinalzahlen.

(64)

1. *α'.* *εἷς, μιά, ἓν* G. *ἓνός, μιάς, ἓνός*, einer, etne, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in *μία, μιάς, μιά, μίαν*. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch *ία* G. *ἱῆς*.

Hieraus entstehen durch Zusammensetzung mit der Negation *οὐδέ* und *μηδέ* die verneinenden Adjektive

*οὐδεῖς, οὐδεμία, οὐδέν* und

*μηδεῖς, μηδεμία, μηδέν*, keiner, keine, keines

deren Deklination im Sing. den Accent des einfachen Wortes beibehält: G. *οὐδενός, οὐδεμιάς* D. *οὐδενί, οὐδεμιά* Acc. *οὐδένα, οὐδεμίαν*. Der (selten gebräuchliche) Plural *οὐδένες* accentuirt im Gen. und Dat. wieder *οὐδένων, οὐδέσι*.

Die getrennte Schreibart *οὐδὲ εἷς, μηδὲ ἓν* u., die immer im Hiatus steht (§. 29. Anm. 1.), dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Ionisch lautet der Plural *οὐδαμοί, μηδαμοί*. — Mehrere Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt *οὐδεῖς* auch *οὐθελς* Neu. *ἐν*; Fem. wie gewöhnlich.

2. *β'.* *δύο* (Nom. Acc.), *δυσὶν* (Gen. Dat.), zwei

Die Attiker sagen auch *δυσὶν*, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie *δύο* indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. *δύω* G. *δυσὼν* D. *δυσὶ, δυσὶν*. — Ion. *δυσῶν*. — Episch: *δωώ* und *δωωί*, das vollständig deklinirt wird.

3. *γ'.* *τρεῖς* (comm.), *τρία* (Neutr.), drei G. *τριῶν* D. *τρισί(ν)* Acc. wie der Nom.

4. *δ'.* *τέσσαρες* oder *τέτταρες*, Neutr. *α*, vier, G. *τετάρων* D. *τέσσαρσι, τέτταρσι* (poet. *τέτρασι*) Acc. *ας, α*.

Ion. *τίσσιρες*, dor. *τέντορες, τέτορες*, alt und äol. *πίσυρες*.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. *ε'.* *πέντε*

7. *ζ'* *ἑπτὰ*

9. *θ'.* *ἐννέα*

6. *ς'* *ἕξ*

8. *η'* *ὀκτώ*

10. *ι'* *δέκα*

20. *κ'.* *εἴκοσι*, selten *-σιν*

50. *ν'.* *πεντήκοντα*

80. *π'* *ὀγδοήκοντα*

30. *λ'.* *τριακοντα*

60. *ξ'* *ἑξήκοντα*

90. *ς'* *ἐπενήκοντα*

40. *μ'.* *τεσσαράκοντα*

70. *ο'.* *ἑβδομήκοντα*

100. *ρ'.* *ἐκατόν*.

Nicht

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσαρήκοντα. Andre ionische und epische Formen sind εἴκοσι, ὀγδάκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πέμπε, 20 εἰκατή.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so:

- |                      |                          |                       |
|----------------------|--------------------------|-----------------------|
| 11. ια'. ἑνδεκα      | 14. ιδ'. τεσσαρεσκαίδεκα | 17. ιζ'. ἑπτακαίδεκα  |
| 12. ιβ'. δώδεκα      | 15. ιε'. πεντεκαίδεκα    | 18. ιη'. ὀκτωκαίδεκα  |
| 13. ιγ'. τρισκαίδεκα | 16. ις'. ἑκκαίδεκα       | 19. ιθ'. ἐννεακαίδεκα |

Seltner ist δεκατρεῖς, δεκαπέντε u. — τρεῖς und τέσσαρες werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. τεσσαρακαίδεκα, τεσσαρσκαίδεκα, δεκατριῶν u.

Δωδέκα und δυοκαίδεκα sind ionisch und dichterisch. — Die Formen τρισκαίδεκα, ἑκκαίδεκα zeigen, daß auch die übrigen mit καὶ verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — τεσσαρεσκαίδεκα ist bei den Joniern inskribel (Herod. 1, 86. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit καὶ verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. 21 εἰς καὶ εἴκοσι oder εἴκοσιν εἰς (μία, ἓν); 32 τριάκοντα δύο oder δύο καὶ τριάκοντα.

Die runden Zahlen nach hundert sind Adjektiva dreier Endungen nach der zweiten und ersten Dekl.

- |                           |                         |                          |
|---------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 200. σ'. διᾱκόσιοι, αι, α | 800. ω'. ὀκτακόσιοι     | 5000. ρ. πεντακισχίλιοι  |
| 300. τ'. τριᾱκόσιοι       | 900. Ν'. ἐννακόσιοι     | 6000. ς. ἑξακισχίλιοι    |
| 400. υ'. τετρακόσιοι      | 1000. α. χίλιοι, αι, α  | 7000. ζ. ἑπτακισχίλιοι   |
| 500. ϕ'. πεντακόσιοι      | 2000. β. δισχίλιοι      | 8000. η. ὀκτακισχίλιοι   |
| 600. χ'. ἑξακόσιοι        | 3000. γ. τρισχίλιοι     | 9000. θ. ἐννακισχίλιοι   |
| 700. ψ'. ἑπτακόσιοι       | 4000. δ. τετρακισχίλιοι | 10000. ι. μυριοι, αι, α' |
|                           | 20000. κ. δισμύριοι u.  |                          |

Das α in den ersten zwei Zahlen ist lang; ion. διηκόσιοι u. — ἐνναχίλοι, δεκάχλοι sind alte Formen im Homer. — Diese größern Zahlen können auch bei Kollektivbegriffen im Singular stehen: Xen. Cyr. 4, 6, 2. ἔμπον ἔχω εἰς χίλιαν τριακοσίαν. An. 1, 7, 10. ὡς πρὸς μυρία καὶ τετρακοσία.

Ann. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; z. B. für 49 oder 48 wird gesagt: ἐνὸς (μῆος) oder δυοῖν δέοντες πεντήκοντα, da dann natürlich das Participle δέοντες im genere und casu nach seinem Substantiv sich richtet, also: Thuc. 5, 68. δυοῖν δέοντες πεντήκοντα ἄνδρες. Dem. p. 480. πεντήκοντα μῆος δεούσας ἔλαβε τριήρεις. Thuc. 8, 17. μῆος δεούσας εἴκοσι ναυσίν. 25. δυοῖν δεούσας πεντήκοντα ναυσίν. Eine andere, aber weit spätere Ausdrucksweise (z. B. bei Plutarch, Eusebius) ist die mit dem gen. absol. (§. 145.) also: 49. ἐνὸς δέοντος (μῆος δεούσης) πεντήκοντα, 18. δυοῖν δέοντων (δεούσων) εἴκοσι; und daher dürfte wol in der einzigen aus ältern Schriftstellern bekannten Stelle bei Xen. Hell. 1, 1, 5. für ἤλθε δυοῖν δεούσων εἴκοσι ναυσίν wie oben bei Thucyd. δεούσας zu lesen sein.

Ann. 2. Wenn andere Wörter mit Zahlen komponirt wer-

\*) Hieron wird μυριοι viele, unzählige, durch den Accent unterschieden.

den, so wird für die Einheit μονο- (μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- und für 4 τετρα- gesetzt, z. B. μονόκερος, δίκερος, διαύλατος, διετής (von ἔτος), δώβολον (von ὀβολός), τρίπους, τετράπους u. \*). Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Wohllauts nothwendigen Aenderungen) gesetzt: z. B. πεντεκτα, εκατόμυλος, ἑκαπῆς (von ἑ) u. d. g.; oder auch auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, ἑξά-γωνον, εἰκοσά-εδρος, πεντη-κοντά-γνος, εκατοντά-μαίος, χίλιο-τάλαντος. Ionisch wird von ἑνέα formirt ἐνάπηγος u. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehn, theils nicht; das ο wird ausgesessen oder, in den mit ἔτος (Jahr) zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἐπτα-τής (siebenjährig), besser ἐπτέτης; τριακονταέτης oder τριακοντούτης (für -οέτης). Diese Wörter haben im Gen. εος, ους und sind Gen. Comm., lassen aber auch ein besonderes Fem. auf ις zu: τριακοντούτιδες σπον-δαί. Man merke noch ἑναέτης neunjährig, ἑνήμερ neun Tage lang.

## §. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die Ordinalzahlen sind sämtlich Adjektiva dreier Endungen auf ος, unter denen die beiden ersten zwei defective Komparationsformen sind; s. §. 69, 2.

1. πρῶτος od. unter	12. δωδέκατος	30. τριακόςος
zweiten πρότερος	13. τριςκαιδέκατος	40. τεσσαρακόςος.
2. δεύτερος, α, ον **)	14. τεσσαρακαιδέκατος	50. πενήκόςος
3. τρίτος, η, ον	15. πεντεκαιδέκατος	60. ἑξήκόςος
4. τέταρτος	16. ἑκκαιδέκατος	70. ἑβδομηκόςος
5. πέμπτος	17. ἑπτακαιδέκατος	80. ὀγδομηκόςος
6. ἕκτος	18. ὀκτωκαιδέκατος	90. ἐνενήκόςος
7. ἑβδομος	19. ἐννεακαιδέκατος	100. ἑκατόςος
8. ὀγδοος	20. εἰκόςος	200. διακοσιόςος u.
9. ἑνατος u. ἑννατος	21. εἰκόςος πρῶτος	1000. χίλιόςος
10. δέκατος	oder πρῶτος και	2000. δισχίλιόςος
11. ἐνδέκατος	εἰκόςος u. ***)	10000. μυριάςος u.

Auf diese Ordinalzahlen bezieht sich die Frageform πόςος; der wievielte? quotus? †)

Für τέταρτος ist des Metri wegen τέτρατος; für ἑνατος, ἑννατος ion. ἐνατος. — Epische Formen: τρίτατος, ἑβδομάτος, ὀγδοάτος. — Die Dorier sagen πρᾶτος für πρῶτος (sfs. aus πρόατος).

\*) Die Zusammensetzungen mit δι-, τρι- finden nur statt wo die Bedeutung von δέ, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in διαθανής (Hom.), διαμύριον, διασφθος, τρισάθλιος u. d. g.

\*\*) Ein hievon gemachter Superl. δεύτερατος (letzte) ist bloß poetisch.

\*\*\*) Auch wie im Deutschen: ἐνὶ και εἰκοσῷ ἔτη, im ein und zwanzigsten Jahre, lat. uno et vicesimo anno. Sonst bediente man sich dieser Ausdrucksweise wol nur, wenn die kleinere Zahl indeflinabel ist, z. B. πεντεκαικοόςος; aber Ὀλυμπίας τρίτη και ἐνενήκόςος Xciv. Oder man nahm andre Wendungen, z. B. mit ἐν: τῇ ἑκτῇ ἐπὶ τριάκοντα (sc. ἡμέρας).

†) Ferner πολλόςος unter vielen einer; ὀλιγόςος einer von wenigen: τὸ πολλόν μέρος ein Theil aus vielen d. h. ein sehr kleiner Theil.

**Ann. 1.** Auch bei Ordnungszahlen wird die Umschreibung mit *δέω* gebraucht, folgendermaßen: Thuc. 8, 6. ἐνὸς δέον εἰκοσὸν ἔτος δὲ 19te Jahr. 4, 102. ἐνὸς δέοντι τριακοσῷ ἔτει.

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievielmals, sind: ἅπαξ (einmal), δὶς, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ὀκτάκις, ἐννεάκις oder ἐννάκις, δεκάκις, εἰκοσάκις, ἑκατοντάκις, χιλιάκις u. (poet. -κι). Frageform: ποσάκις;

3. Die Adjektive auf die Frage wievielfach sind: ἀπλός u. ἁπλός (einfach), διπλός, τριπλός, τετραπλός, πενταπλός u. s. f. (s. §. 60.) — oder auch διπλάσιος u. s. f.

4. Die Zahlen als Substantive werden alle auf *ας* G. *ἁδος* gebildet, als: ἡ μονάς (Einheit), δυάς, τριάς, τετράς, πεντάς (auch πεμπτάς und πεμπάς), ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἐννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριακάς, τεσσαρακοντάς u., ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς.

**Ann. 2.** Die unvollständigen Einheiten, wie ein Drittel, Fünftel u. werden gewöhnlich durch das Subst. μέρος oder μοῖρα gegeben, z. B. τὸ τρίτον μέρος  $\frac{1}{3}$ , τῶν πέντε μερῶν τὰ δύο  $\frac{2}{5}$ . Die halben Brüche wurden durch Zusammensetzung mit ἡμι- (§. 120.) gebildet, z. B. ἡμιτάλαντον, ἡμιδαρεικόν u., und so in der Mehrzahl τρία, πέντε, ἑπτὰ ἡμιτάλαντα  $1\frac{1}{2}$ ,  $2\frac{1}{2}$ ,  $3\frac{1}{2}$  Tal. Aber mit Ordnungszahlen verbunden heißt τὸ τρίτον, τέταρτον, ἑβδομον ἡμιτάλαντον  $2\frac{1}{2}$ ,  $3\frac{1}{2}$ ,  $6\frac{1}{2}$  Talente, wie bei uns dritthalb u. S. Herod. 1, 50.

## Pronomina.

### §. 71 a. Eintheilung der Pronomina.

1. Die Eintheilung der Pronomina wird im allgemeinen aus der lateinischen Grammatik als bekannt vorausgesetzt; daher sie in den folgenden §§. in der Ordnung aufgeführt werden, wie sie etymologisch von einander abzuleiten sind. Zur leichtern Uebersicht aller griechischen Pronomina diene folgender Nachweis.

2. Die Pronomina zerfallen nach der gewöhnlichen Eintheilung in drei Klassen: 1) die pron. substantiva, d. h. solche, die nur substantivisch, oder für eine Person selbst, stehn; 2) die pron. adjectiva, d. h. solche, die meist adjektivisch gebraucht werden, aber zum Theil auch substantivisch stehn können; 3) die Adverbialpronomina.

#### I. Pron. substantivum

1. pr. personalia ἐγώ, σὺ, ἐ §. 72, 3. f.
2. pr. reflexiva ἑαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ u. §. 74, 3.
3. pr. reciprocum ἀλλήλων u. §. 74, 4.
4. das unbestimmte Pron. ὁ ἢ τὸ δεῖνα §. 73.

#### II. Pron. adjectivum

1. pr. demonstrativa; dazu gehört:  
der artic. praepos. ὁ, ἡ, τό §. 75.  
οὗτος, αὕτη, τοῦτο dieser u. §. 76, 2.  
ὁδε, ἡδε, τοδε dieser §. 76, 1.  
ἐκεῖνος, η, ο. jener u. §. 74, 1.

- αὐτός, ἡ, ό* selbst §. 74, 1. *ό αὐτός* derselbe ib. 2.  
*ό ἑταρος* der eine von beiden §. 78, 2. u. 4.  
 2. pr. relativa; dazu gehört:  
 der artie. postpos. *ός, ἡ, ό* nebst den Verstärkungen *ὅσπερ* u.  
*welcher* u. §. 75.  
*ὅστις, ἡτις, ὅτι* welcher u. §. 77, 3.  
*ἄποτερος* welcher von beiden §. 78, 2.  
 3. pr. interrogativum *τίς; τί;* wer? was? §. 77, 1. *πότε-*  
*ρος;* wer von beiden? §. 78, 2.  
 4. das unbestimmte Pron. *τις, τι* irgend einer u. §. 77, 1.  
*πότερος* einer (von zweien) §. 78. A. 1.  
 5. pr. possessiva *ἐμός, ἡ, όν* mein, *σός* u. §. 72, 4.  
 6. pr. correlativa; darüber s. §. 78. u. 79.

### III. Pron. adverbialia

Dahin gehören die von Pronominibus abgeleiteten Adverbia  
 modi, loci, temporis §. 116.

## §. 72. Pronomina Substantiva und Possessiva. (67)

1. Die Pronomina Substantiva oder Personal-Pronomina  
 der ersten und zweiten Person sind *ἐγώ* ich, *ἡμεῖς* wir; *σύ* du,  
*ὑμεῖς* (lang v) ihr.

2. Die dritte Person entbehrt ihres Nom. Sing. i\*)  
 gewöhnlich gänzlich, so wie das lat. *se*, dem es in der attischen  
 Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht.  
 Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondere Form, die  
 aber auch nicht häufig vorkommt.

Ann. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt  
 selten; denn im reflexiven Sinne wird dafür gewöhnlicher das Kompo-  
 situm *ἐαυτόν* (§. 74, 3.), und im graden oder transitiven Sinne (ihn,  
 sie, es u.) die Kasus obl. des Pron. *αὐτός* (§. 74, 2.) gebraucht. Bei  
 den Joniern und Epikern hingegen, die es ohne Unterschied für ihn und  
 sich brauchen, ist es häufiger. (S. von allem, was den Gebrauch und  
 die Verwechselungen des Reflexivi betrifft, die Synt. §. 127.)

3. Folgendes ist die Deklination dieser Pronomina:

Sing.	ich	du	er (sich)
Nom.	<i>ἐγώ</i>	<i>σύ</i>	( <i>ί</i> )
Gen.	<i>ἐμοῦ</i> und <i>μου</i>	<i>σοῦ</i>	<i>οῦ</i>
Dat.	<i>ἐμοί</i> und <i>μοί</i>	<i>σοί</i>	<i>οί</i>
Acc.	<i>ἐμέ</i> und <i>μέ</i>	<i>σέ</i>	<i>έ</i>
Dual.	wir beide	ihr beide	ste beide
N. A.	( <i>νῶϊ</i> ) <i>νῶ</i> **)	( <i>σφῶϊ</i> ) <i>σφῶ</i>	<i>σφῶέ</i>
G. D.	( <i>νῶϊν</i> ) <i>νῶν</i>	( <i>σφῶϊν</i> ) <i>σφῶν</i>	<i>σφῶϊν</i>
Plur.	wir	ihr	ste
Nom.	<i>ἡμεῖς</i>	<i>ὑμεῖς</i>	<i>σφῶϊς</i> N. <i>σφέα</i>
Gen.	<i>ἡμῶν</i>	<i>ὑμῶν</i>	<i>σφῶν</i>
Dat.	<i>ἡμῖν</i>	<i>ὑμῖν</i>	<i>σφίσιν(ν)</i>
Acc.	<i>ἡμᾶς</i>	<i>ὑμᾶς</i>	<i>σφᾶς</i> N. <i>σφέα</i>

\*) Von diesem seltenen Nominativ und dessen wirklichem Vorkommen bei  
 Attikern s. ausf. Sprachl. mit der Note S. 284.

\*\*) Die aufgelösten Formen des Duals sind nur ionisch.

### Ann. 2. Enklitisch sind:

1) die Casus obliqui der 2. und 3. Person sing., doch so, daß sie nach den Bestimmungen von §. 14, 7. auch orthotonirt werden können;

2) dieselben Kasus von *ἐγώ* in der einsilbigen Form (*μοῦ* 2c.), die aber nur enklitisch vorkommt, so daß im Fall der Orthotonirung stets die zweisilbige Form gewählt wird (Ann. 3.);

3) von den mit *σφ* anfangenden Formen nur die Casus obliqui der dritten Person, mit Einschluß der in Ann. 6. angeführten Dialektformen: doch sind *σφῶν* und *σφᾶς* in dieser ihrer circumflektirten Form ausgenommen; in der aufgelösten hingegen (*σφῶν*, *σφᾶς*, Ann. 6, 8.), und wenn bei Dichtern zuweilen *σφας* verkürzt ist, sind auch diese enklitisch.

Ann. 3. Wenn eines dieser Pronomina von einer Präposition regiert wird, so bleibt es der Regel nach orthotonirt, als *περὶ σοῦ*, *ἐν σοί*, *παρὰ σφῶν*, und folglich von *ἐγώ* — *κατ' ἐμέ*, *ἐξ ἐμοῦ*. — Nur *πρὸς με* ward von einem Theil der Grammatiker ausgenommen, und so wird auch wirklich bei den Attikern meistens gefunden. S. ausf. Sprachl.

Ann. 4. Zu noch größerem Nachdruck wird diesen Pronominibus öfters die Partikel *γέ* angehängt (§. 149, 2.), in welchem Falle *ἐγώ*, *ἐμοί* und *ἐμέ* den Accent zurückziehen: *ἐγωγε* (equidem), *ἐμοιγε*, *ἐμεγε* (aber Gen. *ἐμοῦγε*) und die cas. obl. von *σύ* aufhören enklitisch zu sein, z. B. *μή σιγε* (nicht *μή σίγ'* — Od. α, 386.).

Ann. 5. Die Casus obliqui von *ἡμεῖς* und *ὑμεῖς* sind nach der Lehre der Grammatiker ebenfalls einer Inflexion fähig, indem sie in allen Fällen, wo die obigen Formen enklitisch sind, ihren Ton, anstatt ihn auf das vorübergehende Wort zu werfen, zurückziehen: *ἡμῶν*, *ἡμῖν*, *ὑμῖν* 2c., welche Regel aber gewöhnlich in den Ausgaben nicht beobachtet wird.

### Ann. 6. Dialekte.

1) Für *ἐγώ* ist eine alte Form der Dorier und Epiker *ἐγών*.

2) Die Dorier sagen für *σύ* — *τῷ*, und im enklitischen Aff. wieder *τῷ*. Selten, und nur orthotonirt, ist der Aff. *τέ* (Theocr. 1, 5.), an dessen Stelle selbst Dorier und Aeolier sonst auch *σε* beibehalten. — Eine alte Form des Nominativs bei Epikern ist *τῶν*.

3) Im Dativ sagen die Dorier und Jonier *τοί* für *σοί*, aber nur im enklitischen Verhältnis.

4) Der Gen. auf *ου* ist bei diesen Pronominibus aus *εο* entstanden; daher bei den Epikern

*ἐμῷ*, *σέῳ*, *τοῷ*

oder *ἐμεῖῳ*, *σεῖῳ*, *εῖῳ*. Die Jonier und Dorier haben daher *ἐμεῦ*, *μεῦ*, *σεῦ*, *εῦ* (s. §. 28. A. 5.); die Dorier für *σεῦ* auch *τεῦ* und *τεῦς*. Ganz anomalisch ist der Gen. *τεοῖῳ* für *σέῳ*, *σεῖῳ*, Il. θ, 37.

5) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe *θεν* (vgl. §. 116.) gebildeten Genitivs:

*ἐμῶθεν*, *σέθεν*, *ἐσθεν*

wovon *ἐσθεν* im transitiven Sinne (A. 1.) der Inflexion fähig ist, z. B. Il. α, 114.

6) Orthotonirte (§. 14.) dorische Dative sind *ἐμν*, *τν* oder *τεν*, *ν* (mit dem lenis), für *ἐμοί*, *σοί*, *οί*. (Doch ist *τν* zuweilen auch Affektiv, Theocr. 11.).

7) Der alte Jonismus der Epiker vermehrt das Pron. der 3. Person noch durch ein *ε*, G. *ἐεῖῳ* D. *εῖοι* A. *ἐέ*. Diese Form ist (wie *ἐμοῦ*) immer orthotonirt.

8) Die Jonier lösen die Kontraction des Plurals auf und sagen *ἡμέες*, *ὑμέες*, *σφέες*, G. *ἡμέων* 2c. (ep. *ἡμελων* 2c.) Acc. *ἡμέας* 2c.

9) Die Dichter verkürzen die Endungen *ιν* und *ας* — *ἡμν*, *ὑμν*, *ἡμᾶς*,

ὑμᾶς, σφᾶς. Kommt die Inflection (Num. 5.) hinzu, so schreibt man ἡμῖν κ.

10) Die Dorier verkürzen auch die Endung des Nom. αἰς, ὑμῶς, und im Akk. nehmen sie die (sonst dualische) Endung ε an — αἰε, ὑμε für ἡμᾶς, ὑμᾶς; alles mit langem α und υ. Hieraus entsteht durch Veränderung der Aussprache und des Tones folgende alt-äolische Form, welche die Epiker beibehalten haben:

Nom. αἰμες, ὑμμες

Dat. αἰμῖν, ὑμμῖν oder αἰμῖ, ὑμμῖ

Acc. αἰμε, ὑμμε.

— Wenn übrigens αἰε oder αἰμε auch für εἰε vorkommt (Theocr. 11, 42.) so ist dies dieselbe Figur, durch welche ἡμεῖς oft für ἐγώ steht.

11) Auch von der dritten Person Plur. gibt es eine solche Abkürzung

Dat. σφεῖ oder σφῖν. Acc. σφεῖ

beides enklitisch. — Des Akkus. σφεῖ bedienen sich auch die attischen Dichter, aber für alle Numeri (also für αὐτόν, ἡ, ο und αὐτούς, αἱ, α). Sehr selten steht σφῖν für den Singular. S. Veril. I, 17, 14.

12) Endlich gibt es noch einen enklit. Akkusativ der dritten Pers.

ion. μῖν, dor. und att. εῖν

der ebenfalls für alle Genera und Numeri steht, aber nur im transitiven Sinne (A. 1.) ihn, sie, es Pl. sie. Die Attiker bedienen sich ihres εῖν durchaus nur in der Poesie.

4. Zu der Flexion dieser Pronomina lassen sich noch rechnen die davon abgeleiteten Possessiva. Diese sind regelmäßige Adjektiva dreier Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Gen. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. ἐμοῦ — ἐμός, ἐμή, ἐμόν, mein

Gen. σοῦ — σός, σή, σόν, dein

Gen. οὗ — ὅς, ἥ, ὅν sein und (vom Fem.) ihr.

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς — ἡμέτερος, α, ον unser

ὑμεῖς — ὑμέτερος, α, ον, euer

σφεῖς — σφέτερος, α, ον, ihr.

Die Possessiva, besonders der dritten Person Sing. und Plur., werden in der Prosa häufig durch die Genitive von Substantivpronomen umschrieben. S. das Genauere hierüber S. 127, 7.

Num. 7. Dialekte.

1) Für σός ist dorisch und ionisch τεός, α (ἥ), όν, und für ὅς — ἰός, α (ἥ), όν. — Wegen ἐῆος s. oben die Note zu Anom. ἐς.

2) Für die pluralischen ist eine alte kürzere Form

αἰμός, ἥ, όν ὑμός, ἥ, όν σφός, ἥ, όν

deren sich die Dorier und auch die Epiker bedienen; nur daß die letztern die erste Person mit dem Spir. lenis aussprechen:

αἰμός, ἥ, όν

und so bedienen sich dieser auch die attischen Dichter, aber nur in der singularischen Bedeutung (für ἐμός vgl. A. 6, 10.) z. B. Eurip. Electr. 555. Soph. Electr. 558.

Num. 8. Die Dichter bilden auch vom Dual der 1. und 2. Person

ῥῶι — ῥῶτερος unser (beider)

σφῶι — σφῶτερος euer (beider).

## §. 73. Δείνα.

(68)

Zu den Pron. Subst. gehört auch das unbestimmte Pron.

ὅ, ἡ, τὸ δείνα, der und der, irgend einer (un tel).

Dies wird so deklinirt:

Nom. und Acc. δείνα G. δείνος D. δέινι

Pl. οἱ δείνες G. δείνων D. — A. δείνας.

Num. Man findet auch, obwohl sehr selten, δείνα ganz indefinit, z. B. τὸν δείνα τὸν τοῦ δείνα (vion) Arist. Thesm. 622.

## §. 74. Neutr. auf o. Reflexivum. Reciprocum. (69)

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regelmäßig flektirt, außer daß sie im Neutr. o haben:

αὐτός, αὐτή, αὐτό selbst

ἐκεῖνος, ἐκεῖνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes

ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es

ὅς, ἡ, ὅ, wovon §. 75.

Num. 1. Die Jonier schalten in einigen Formen von αὐτός gern ein ε ein, z. B. αὐτῇ, αὐτῶν (§. 28. A. 3.). — Ἐκεῖνος kommt von ἐκεῖ dort. Die ionische Form dafür ist κεῖνος, η, ο, und die dorische κῆρος, α, ο. Die Uebergangsform κῆρος hatten die Aeolier. — Von ἄλλος für οἱ ἄλλοι s. §. 29. A. 6.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) selbst, 2) in den Casib. obliq. ihn, sie, es, 3) mit dem Artikel, der, selbige. Das genauere hievon gibt die Syntax. Hier erinnern wir bloß, daß es mit dem Artikel häufig in allen den Kasus, wo der Artikel mit τ anfängt und sich nicht auf einen Konsonanten endigt, (nach §. 29. A. 4.) durch die Krasis in Ein Wort verschmolzen wird; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle das Neutr. sowohl auf ον als auf ο ausgeht; also:

ὁ αὐτός ἡ αὐτή ταυτό und ταυτόν

ταύτου τῆς αὐτῆς ταύτου

ταύτῳ ταύτῃ ταύτῳ u.

Num. 2. Hier ist vor der Verwechselung der Formen ταύτῃ und ταῦτά, besonders wenn die Koronis — fehlt, mit ταύτῃ und ταῦτα von οὗτος (§. 76.) zu warnen. — Von αὐτός, ταυτό s. §. 29. A. 6.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche

Pronomen Reflexivum

gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Substantiv-Pronomina (ἐμέ, σέ, ἐ) zusammengesetzt, und dann durch die drei Casus obliqui im Singular so deklinirt wird:

1. Pers. G. ἐμαυτοῦ, ἐμαυτῆς D. ἐμαυτῷ, ἡ A. ἐμαυτόν, ἡν meiner, mir, mich (z. B. ich nähre mich)

2. P. G. σεαυτοῦ oder σαυτοῦ, ἡς u. deiner, dir, dich

3. P. G. εαυτοῦ od. αὐτοῦ, ἡς u. seiner od. ihrer selbst, sich, welches auch einen Acc. Neu. bildet: εαυτό, αὐτό.



Den Plural bilden die beiden ersten Personen getrennt, die dritte wird gewöhnlich so fort deklinirt:

1. P. G. ἡμῶν αὐτῶν unser; D. ἡμῖν αὐτοῖς, αἷς uns;  
A. ἡμᾶς αὐτούς, ᾶς uns
2. P. G. ὑμῶν αὐτῶν euer D. ὑμῖν αὐτοῖς, αἷς ic.
3. P. G. ἐαυτῶν oder αὐτῶν ihrer D. ἐαυτοῖς oder αὐτοῖς, αἷς sich. A. ἐαυτούς oder αὐτούς, ᾶς, ᾶ sich.

**Num. 3.** Ursprünglich bediente man sich natürlicherweise auch im Sing. der getrennten Form. Da nun Homer noch hat σοὶ αὐτῷ, αἷ αὐτῷ, so wird bei ihm auch ἐ αὐτῇ, ἐμ' αὐτόν ic. (Il. α, 271. ξ, 162.) getrennt geschrieben, und Od. ξ, 185. Il. ζ, 490. gilt τὰ σ' αὐτοῦ, σ' αὐτῆς für Elision von τὰ σά.

**Num. 4.** Die Jonier haben in diesen Zusammensetzungen ων statt αυ (§. 27. A. I, 11.) und elidiren das ε auch in der 1. Person gewöhnlich nicht, also ἐμεινυτοῦ, σεωντόν, ἐυντόν ic. — Wegen ἐυντόν ic. s. A. 1.

4. Aus ἄλλος hingegen entsteht das  
Pronomen Reciprocum,  
die gegenseitige Wirkung auf einander bezeichnend:

G. ἀλλήλων D. ἀλλήλοις, αἷς A. ἀλλήλους, ας, ἀλλήλα

Dual. G. D. ἀλλήλων, αιν· A. ἀλλήλω, α — einander  
welcher Dual für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung ist, wofür aber eben so gut auch der Plural stehen kann.

## §. 75. Die Artikel.

(66)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (τὰ ἄρθρα) die beiden einfachsten adjektivischen Bestimmungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, und wovon in neuern Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches, oder auch: der, die, das) heißt \*).

2. Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Articulus praepositivus

ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis §. 74. überein, nur daß

\*) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B. „Das ist der Mann welcher uns retten wird“, οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃς σώσει ἡμᾶς. Weil also diese beiden Wörtchen ganz wie Gelenke in einander greifen und so zwei Sätze als Glieder verbinden; so haben die Griechen sie τὰ ἄρθρα, articulos, Gelenke genannt. Wenn nun aber der erste dieser beiden Artikel ὁ, ἡ, τό, allein steht, und also genau genommen kein Artikel, d. h. kein Gelenk, mehr ist; so kommt dies daher, daß man den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist“ u. dgl. S. das Genauere in der Lehre vom Artikel §. 124.

- 1) das Masc. und Fem. im Nominativ Sing. und Plur. tonlos sind (§. 13, 3.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein  $\tau$  haben;
- 2) nicht allein das Neutrum, sondern im Nominat. Sing. auch das Mask. auf  $o$  ausgeht ( $\delta$ ).

Der andre ist der

Articulus postpositivus

$\delta\varsigma$ ,  $\eta$ ,  $\delta$ , welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva §. 74, 1. flektirt.

	Art. praepos.			Art. postpos.		
Sing.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	$\delta$	$\eta$	$\tau\acute{o}$	$\delta\varsigma$	$\eta$	$\delta$
Gen.	$\tau\omicron\upsilon$	$\tau\eta\varsigma$	$\tau\omicron\upsilon$	$\omicron\upsilon$	$\eta\varsigma$	$\omicron\upsilon$
Dat.	$\tau\omega$	$\tau\eta$	$\tau\omega$	$\omega$	$\eta$	$\omega$
Acc.	$\tau\omicron\nu$	$\tau\eta\nu$	$\tau\acute{o}$	$\omicron\nu$	$\eta\nu$	$\acute{o}$
<b>Dual.</b>						
N. A. V.	$\tau\acute{o}$	$\tau\acute{\alpha}$	$\tau\acute{o}$	$\acute{\omega}$	$\acute{\alpha}$	$\acute{\omega}$
G. D.	$\tau\omicron\iota\nu$	$\tau\alpha\iota\nu$	$\tau\omicron\iota\nu$	$\omicron\iota\nu$	$\alpha\iota\nu$	$\omicron\iota\nu$
<b>Plur.</b>						
Nom.	$\omicron\iota$	$\alpha\iota$	$\tau\acute{\alpha}$	$\omicron\iota$	$\alpha\iota$	$\acute{\alpha}$
Gen.	$\tau\acute{\omega}\nu$	$\tau\acute{\omega}\nu$	$\tau\acute{\omega}\nu$	$\acute{\omega}\nu$	$\acute{\omega}\nu$	$\acute{\omega}\nu$
Dat.	$\tau\omicron\iota\varsigma$	$\tau\alpha\iota\varsigma$	$\tau\omicron\iota\varsigma$	$\omicron\iota\varsigma$	$\alpha\iota\varsigma$	$\omicron\iota\varsigma$
Acc.	$\tau\omicron\upsilon\varsigma$	$\tau\acute{\alpha}\varsigma$	$\tau\acute{\alpha}$	$\omicron\upsilon\varsigma$	$\acute{\alpha}\varsigma$	$\acute{\alpha}$

**Num. 1.** Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. u. 2. Dell. statt finden, z. B.  $\tau\omicron\iota\omicron$  für  $\tau\omicron\upsilon$ ,  $\acute{\alpha}$  für  $\eta$ ,  $\tau\acute{\alpha}\varsigma$  für  $\tau\eta\varsigma$  u. s. w. — Für den Gen. des postpositivi  $\omicron\iota$  ist eine seltne homerische Form  $\omicron\omicron\nu$ , und statt  $\eta\varsigma$  Einmal  $\epsilon\eta\varsigma$  (Il.  $\pi$ , 208.).

**Num. 2.** In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach einerlei; so wie im Deutschen noch der, die, das für beides stehn kann, und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie dies der Fall immer geblieben ist mit  $\eta$ ,  $\omicron\iota$ ,  $\alpha\iota$ . Die Epiker haben aber auch  $\delta$  (un- genau  $\delta$ ) für  $\delta\varsigma$ , und alle Formen des Art. praepos. die mit  $\tau$  anfangen, werden bei den Joniern und Doriern auch für die entsprechenden des postpositivi gebraucht, also

$\tau\acute{o}$  für  $\delta$ ,  $\tau\eta\nu$  für  $\eta\nu$ , u. s. w.

überdies haben die Dorier auch  $\tau\omicron\iota$ ,  $\tau\alpha\iota$ , sowohl für  $\omicron\iota$ ,  $\alpha\iota$  als für  $\omicron\iota$ ,  $\alpha\iota$ ; die Epiker nur für  $\omicron\iota$ ,  $\alpha\iota$  in demonstr. Verbindungen:  $\tau\alpha\iota$   $\delta\epsilon$   $\kappa$ .

**Num. 3.** Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und wurden auch, wie in der Syntax §. 126. gezeigt wird, in vielen Verbindungen, selbst in der Prose noch dafür gebraucht: und auch dieses trifft ein beim Deutschen der, die, das. Die daraus entstandenen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folg. §.

3. Der Art. postpos. oder das einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die enklitische Partikel  $\pi\epsilon\rho$  ( $\delta\omicron\pi\epsilon\rho$ ,  $\phi\pi\epsilon\rho$ ,  $\eta\pi\epsilon\rho$   $\kappa$ .), theils durch die Zusammensetzung mit dem Pronomen  $\tau\iota\varsigma$  ( $\delta\omicron\tau\iota\varsigma$   $\kappa$ .) wovon s. §. 77, 3.

**Num. 4.** Von der Enklitika  $\tau\iota$ , welche in der epischen Sprache an  $\delta\varsigma$  sich anhängt, als  $\delta\varsigma$   $\tau\epsilon$  oder  $\delta\omicron\tau\epsilon$  für  $\delta\varsigma$ , s. §. 149. n. 8.

## §. 76. Οὗτος, ὅδε.

(71)

1. Für das allgemeine Pronomen demonstrativum dieser, diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird bloß durch Anhängung der Enklitika *δε* (§. 14. A. 3.) an den Artic. praepos. gebildet:

ὅδε, ἥδε, τόδε G. τοῦδε, τῆςδε ἢ. A. τόνδε, τήνδε, τόδε  
Pl. οἷδε, αἷδε, ταῖδε, τούδε ἢ.

2. Die andere, οὗτος, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalistischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Artikel den Spir. asper oder das *τ* hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im Artikel *ο* oder *ω* ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein *ου*, wo in jenem aber *η* oder *α* ist, hat dieses *αι*; also:

Sing.			Plur.		
	Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem. Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	οὗτοι	αὗται ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου	τούτων	τούτων — τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	τούτοις	ταύταις τούτοις
A.	τούτον	ταύτην	τοῦτο	τούτους	ταύτας ταῦτα
Dual.					
	Masc.	Fem.	Neutr.		
N. A.	τούτω	ταῦτα	τούτω		
G. D.	τούτοιω	ταύταιω	τούτοιω		

Ann. 1. Da der Artic. praepos. in der ältesten Sprache das einzige Pron. Demonstrativum war (§. 126.), diese Kraft aber allmählich verlor, so ist einleuchtend, daß beide Formen weiter nichts als eine Verstärkung desselben, und namentlich οὗτος gewissermaßen der Superlativ von *ὅ* ist.

Ann. 2. In den Dialecten ist keine Besonderheit als das ion. *ε* (§. 74.) in τούτου, ταύτης ἢ.; und die sehr anomalistische epische Form Dat. τοῖσδεσι, τοῖσδεσσι für τοῖσδε.

Ann. 3. Der Nom. οὗτος, αὕτη wird auch als eine Art Vocativ oder Zuruf im Sinn des lat. heus! gebraucht: du dort! höre!

## §. 77. Τίς, τίς nebst den Compositis. (70)

1. Das einfache Pronomen interrogativum τίς; τί; G. τίς; welcher, e, es? oder wer, was? (quis, quid?) hat immer den Accent auf dem *ι*, und zwar unverändert den Akutus, auch in den einsilbigen Formen (§. 13.). Hiedurch unterscheidet es sich von dem Pron. indefinitum τίς, τι G. τίς irgend einer, e, etwas, welches überdies als Enklitika meistens ohne Accent erscheint. Das *ι* beider ist überall kurz.

2. Für den Genitiv und Dativ Sing. beider Pronomina werden öfters auch die Formen τοῦ und τῷ für alle drei Genera gebraucht, die dann, wenn sie fürs indef. stehn, gleichfalls enklitisch sind. Z. B. τῷ τεκμαίρει τοῦτο; womit beweiseſt du dies?

γυναῖκος του eines gewissen Weibes; χρῆσθαι τῷ etwas gebrauchen; und für das Neutr. Plur. des indef. ἅρτα ion. ἄσσα, jedoch immer orthotonirt, z. B. δεινὰ ἅρτα für δεινὰ τινα ὅποι' ἄσσα (Od. τ, 218.). Also:

Interrogativum		Pronomen		Indefinitum
		Sing.		
N.	τις; neutr. τί;	τις	neutr. τί	
G.	τίνος ὁδ. τοῦ;	τινός ὁδ. τοῦ (του)		
D.	τίνι ὁδ. τῷ;	τινὶ ὁδ. τῷ (τῳ)		
A.	τίνα;	τινὰ	τί	
		Dual.		
N. A.	τίνε;		τινέ	
G. D.	τίνων;		τινοῖν	
		Plural.		
N.	τίνες;	τίνα;	τινές	τινὰ u. ἅρτα
G.	τίνων;		τινῶν	
D.	τίσι(ν);		τισί(ν)	
A.	τίνας;	τίνα;	τινάς	τινὰ u. ἅρτα

Ann. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form τις, τί wegen folgender anderer Enklitika selbst den Akutus bekommt, muß der Zusammenhang sie, oder der Accent des vorhergehenden Wortes, von der Frageform unterscheiden, z. B. ἀνὴρ τις ποτε.

Ann. 2. Für das fragende τί als Adverb haben die Dichter, auch die attischen Komiker, eine nachdrückliche Verlängerung τῆ; warum doch? wie so?

3. Das Relativum compositum ὅστις (welcher, wer), eine Verstärkung von ὅς, wird doppelt flektirt:

Si. Nom. ὅστις, ἥτις, ὅ,τι (s. §. 15, 2.)

Gen. οὗτινος, ἧστινος D. ᾧτινι, ἥτινι

Acc. ὅστινα, ἥστινα, ὅ,τι

Pl. N. οἷτινες, αἷτινες, ἅτινα

G. ᾧτινων D. οἷστίσι, αἷστίσι

A. οὗστίνας, αἷστίνας, ἅτινα.

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von τις komponirte Form üblich:

ὅπου, ὅτῳ für οὗτινος, ᾧτινι (aber nicht fürs Fem.)

ἅρτα, ion. ἄσσα für ἅτινα

Ann. 3. Die Nebenform τοῦ, τῷ ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie von Grund aus verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das τοῦ des Artikels wird nemlich bei den Epikern aufgelöst in τοῖο, das τοῦ für τίνος, τινός aber in τίο, woraus ion. und dor. τεῖν. — Dat. ion. τέῳ. — So auch im Relat. Comp. ὅτεο, ὅττεο, ὅτεν, ὅτεῳ.

Ann. 4. Die Jonier haben die Nebenform auch im G. und D. Plur. τέων, τέοισι für τινῶν, τισίν. Und im Rel. Compos. kommt, obgleich selten, sogar bei Attikern vor ὅτων, ὅτοισι (Xen. Anab. 7, 6, 24. Oec. 3, 2. v. Schneid., Soph. Oed. T. 414. Arlatoph. Eq. 758.); ion. ὅτεων, ὀτέοισιν und auch im Fem. ὀτέῃσιν.

Ann. 5. Die Epiker können auch die Hauptform des Rel. Comp.

mit inflexibler ersten Silbe bilden — *ὅτις, ὅτινα* (für *ὄτινα* und *ἄτινα*); *ὅτινας*. — Das Neutr. wird bei ihnen, wenn sie das *τ* verdoppeln, so geschrieben: *ὅττιν*.

4. Durch Zusammensetzung mit *οὐ* und *μή* entstehen aus *τις* die verneinenden Pronomina *οὐτις, μήτις, ι*, G. *οὐτινος* u., kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (§. 78, 1.).

## Pronomina und Adjectiva \*) Correlativa.

### §. 78.

(72)

1. Correlativa sind gewisse Wörter, deren mehrer unter sich selbst in Beziehung stehn, so daß das eine eine gewisse Frage, die andern die darauf antwortenden einfachsten Pronominalbegriffe enthalten. Die ganz allgemeinen Correlativa sind im obigen schon enthalten, nehmlich das

Interrogativum *τις*; wer?

Demonstrativum *ὁ, ὅδε, οὗτος* dieser

Indefinitum *τις* einer, jemand

Relativum *ὅς*, compos. *ὅστις* welcher

Negativum *οὐτις, μήτις* (§. 77, 4.) oder *οὐδείς, μηδείς* (§. 70, 1.) kein

jedes wie sich versteht mit seinem Fem. und Neutro.

2. Wenn diese Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenstände oder Abtheilungen sich beschränken, so ist

Interrogativum *πότερος, α, ον*; welcher von beiden? uter?

Demonstr. einerlei mit dem obigen unter 1., nebst *ὁ ἕτερος* alter s. 4.

Indef. *πότερος, α, ον* einer von beiden, alteruter, s. A. 1.

Relativum *ὁπότερος* welcher von beiden, uter

Negativum *οὐδέτερος, μηδέτερος* keiner von beiden, neuter.

Num. 1. *Πότερος* als indef. entspricht genau dem in Bezug auf Mehrheit stehenden *τις*, z. B. Plat. Theaet. 8. *τί δ', εἰ ποτέρου τῆν ψυχὴν ἐπαινοῖ*; und öfter. Daß auch *ὁπότερος* so gebraucht wird, s. Heind. zum a. D. — Von der Krasis *ἄτερος, θατέρου* u. s. §. 29. A. 5.

3. Auf die Fragen *τις* und *πότερος* kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechischen hat dies die Form eines Comparativs und Superlativs:

*ἐκάτερος, α, ον* jeder von beiden

*ἐκαστος, η, ον* jeder (von mehreren).

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage *τις* sind auch

*ἄλλος* ein anderer (§. 74, 1.)

*πᾶς, πάντες* alle (§. 62, 4.).

\*) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nehmlich durchaus nicht so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Subjektiv betrachten kann.

Diesem entspricht bei der Frage *πότερος*

*ὁ ἕτερος* der andere

*ἀμφοτέρως*, α, ον, *ἀμφοτέροι*, αι, α beide

für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische

N. A. *ἄμφω* G. D. *ἀμφοῖν* mit vorgerücktem Accent welches für alle drei Genera gilt.

Anm. 2. Von Dichtern wird *ἄμφω* zuweilen auch indeklinabel also für Gen. und Dat. gebraucht. — Ueber *ἄλλος* und *ἕτερος* s. genaueres noch §. 127, 5.

## §. 79. *Πόσος, ποῖος, πηλίκος* nebst Correl. (72)

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bestimmtere, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehn (wie beschaffen? wo befindlich? ic.). Diese werden nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so betrachten wir die letztern unten (§. 116.) besonders.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Wiegungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das *Interrogativum* fängt mit einem π an, z. B. *πόσος*; quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als *Indefinitum*: *ποσός*, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des π ein τ steht, so ist es das *Demonstrativum*: *τόσος*, tantus, so groß, soviel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das *Relativum*: *ὅσος*, quantus, so groß als, soviel als — Ein *Negativum* von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben dem einfachen Relativum gibt es auch ein zusammengesetztes, welches durch Vorsetzung der Silbe ὁ vor die Frageform gebildet wird:

*πόσος*; *Relat.* *ὅσος* und *ὀπόσος* (poet. *ὀππόσος*).

4. Das einfache Demonstrativum (*τόσος*) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor: in der Prose aber nur in gewissen Verbindungen. 3. B. *ὅσῳ βελτίων ἐστὶ, τόσῳ μᾶλλον φυλάττεται* Xen. Cyrop. 1, 6, 26. je — desto; *τόσος καὶ τόσος* so und so groß. Gewöhnlich wird eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel ὁ verstärkt wird entweder in ὁδς oder in οὗτος, so geschieht das entsprechende hier, z. B. *τόσος* — *τοσοῦδε* oder *τοσοῦτος*.

Das erstere wird in der Mitte flektirt

*τοσοῦδε, τοσῆδε, τοσόνδε* G. *τοσοῦδε* ic.

(s. wegen des Accents §. 14. A. 3.). Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen ον und αυ ganz nach οὗτος, hat aber im Neutro sowohl ον als α; also

**Si.** τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτον ἢ τοσοῦτα.

**G.** τοσοῦτου, τοσαύτης κ.

**Pl.** τοσεῦτοι, τοσαῦται, τοσαῦτα

**G.** τοσοῦτων, τοσεῦτων, τοσοῦτων κ.

5. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσόσδε τοσοῦτος	ὅσος ἀπόσος
ποιός; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοῖος τοιόσδε τοιούτος	οἷος ὁποιός
πηλίκος; wie alt? wie groß?	πηλίκος	τηλίκος τηλικόσδε τηλικούτος	ἡλίκος ὀπηλίκος

\* Von den ionischen Formen κόσος, κοζος, κόσος κ. s. §. 16, A. 1. c.

**Num. 1.** Es gibt noch einige unvollständige Correlativa, welche (so wie πότερος; ὁπότερος im vorigen §.) außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders noch ποδαπός; ὁποδαπός (woher gebürtig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόςος, ποσάιος, ποσαπλάσιος, — ὁποσός κ. Auch gehört zu den Correlativis das Demonstrativum τύννος, τυννούτος (so klein, tantillus).

**Num. 2.** Auch andere Wörter, wie ἕτερος, ἄλλος, πᾶς, erhalten öfters correlativische Endungen. 3. B. auf die Frage ποῖος antwortet auch ἕτεροῖος, ἄλλοῖος von andrer Art, παντοῖος allerlei; so auch (ποδαπός), ἄλλοδαπός, παντοδαπός, ἡμεδαπός (unser Landsmann κ.) u. d. g.

**Num. 3.** Freig sieht man τοσοῦτος κ. als Composita mit οὔτος an. Daß die Endung -οὔτος hier, und in οὔτος selbst, nichts als eine superlative Verstärkung der Endung ος ist, wird noch deutlicher unten bei den Partikeln (ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν §. 116.) erhellen.

**Num. 4.** Dichter, z. B. Sophokles, brauchen die Form τηλικούτος auch fürs Femininum, z. B. Electr. 614. OC. 751. Bgl. §. 60, 3. u. A. 2.

## §. 80. Anhängungen.

(73)

1. Sämmtliche Relativa nehmen die Enklitika αὖτε als Verstärkung an, in der Regel aus keiner andern Ursache, als um den kleineren Formen mehr Nachdruck zu geben; so:

ὅσπερ, οὔπερ, ὅσονπερ, οἷαπερ.

Sämmtliche so und anders zusammengesetzte oder verstärkte Relativa, also ὅστις, ὅτου, ὅπερ, ὁπόσος κ. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὖν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung genau dem lat. cumque entspricht und die Vollständigkeit der Beziehung andeutet; z. B.

ὅστις welcher, ὅστιςοὖν (quicumque) welcher auch immer, wer es auch sei, ἤτιςοὖν, ὅτιοὖν, ὅτεροὖν Acc. ὅτιναοὖν oder ὅτινιοὖν κ.

ὅσπεροὖν, ὁποσοςοὖν, ὀπηλικουοὖν κ.

**Num. 1.** Zu noch größerer Verstärkung des Sinnes dient auch die Formel *δή ποτε* z. B. *ὅς ποτε δὴ ποτε ἐστὶν* wer es nun auch sei, *ὅσος δὴ ποτε* u. s. w.; was aber häufig auch getrennt geschrieben wird.

**2.** Eben so hängen die Demonstrativa bei den Attikern im Tone des Umgangs zur Verstärkung der deutenden Kraft das *δemonstrativum*

allen ihren Formen an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

*οὗτος* — *οὗτος* dieser da (lat. *hic*ee, franzöf. *celui-ci*) *αὐτῇ* (von *αὐτή*), *ταύτῃ* (von *ταῦτο*), *ἐκεῖνος* (jener dort), *ἐκεῖνος* u. c., *τοσούτος*, *τοσούδι* (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) u. c. — Daß die langen Vokale und Diphthongen vor diesem *ι* sich verkürzen s. §. 7. A. 16.

**Num. 2.** Wenn den Demonstrativis die Enklitika *γε* beigelegt ist, so tritt dieses *ι* hinter dieselbe, z. B. *ταῦτό γε*, *ταυτογῆ*.

**Num. 3.** Wenn vor diesem *ι* ein *σ* steht, so findet man es auch zuweilen mit dem beweglichen *ν*, z. B. *οὗτοςιν*, *ταυτοσιν*. (So auch unter den Adverbien *οὕτωςιν* von *οὕτως*.)

## V o m V e r b u m.

### §. 81.

(74. 75)

**1.** Die griechische Sprache ist reicher an Verbalformen, als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des Mediums, als eines besondern Genus, des Optativs als eines besondern Modus neben dem Konjunktiv, des Aorists als eignen Tempusform, des Duals als eignen Numerus, und der Mannigfaltigkeit von Modis und Participien in den verschiedenen Zeiten. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß kein Verbum alles was gebildet werden kann, auch in je dem Verbo vollständig gebräuchlich ist, daß man aber denselben noch in der Grammatik an Einem Verbo alles vollständig zu zeigen pflegt.

**2.** Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse Formation, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte, z. B. die passive Form aktive Bedeutung hat.

**3.** Die Begriffe von Passiv, Konjunktiv, Imperativ, Präsens u. c. werden, so weit es für die Formenlehre nöthig ist, aus der Kenntniß andrer Sprachen vorausgesetzt. Ueber den Optativ s. §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur von den Temporibus ist für die griechische Formenlehre noch eine eintheilende Uebersicht nothwendig.

**4.** Die einleuchtendste Eintheilung der Tempora ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfaltig



ger, als die beiden andern. Die dazu gehörigen Tempora begreift man unter dem gemeinschaftlichen Namen *Praeterita*. Von diesen ist wiederum auszusondern das *Perfektum*, welches eine Sache zwar als vergangen und geschehen erwähnt, jedoch so, daß ihre Wirkung in die gegenwärtige Zeit hinein reicht, z. B. *τέθνης* er ist gestorben, d. h. ist (jetzt) todt. Bei den übrigen hingegen ver-  
setzt sich der Geist in die vergangne Zeit; und so erzähle ich, was in derselben geschah: z. B. *έθνε* er starb (damals)\*). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen: in der deutschen und lateinischen Sprache das Imperfekt und Plusquamperfectum, in der griechischen noch außerdem den Aorist, dessen Bedeutung erst in der Syntax (§. 137.) entwickelt werden kann.

5. Da nun das Perfekt, wie wir sehen werden, von einer Hauptseite noch ganz in der Analogie des Präsens und des Futurs bleibt, während die erzählende Gattung eine Analogie für sich bildet, so gründen wir hierauf, besonders für die griech. Grammatik, eine zweite Eintheilung sämtlicher Tempora, indem wir unter dem Namen

#### Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

#### Historische Tempora

das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Was nun die Unterschiede der Form betrifft, so sind sie hauptsächlich dreierlei: 1) sämtliche Tempora unterscheiden sich untereinander, durch die Endung; 2) die *Präterita* von den Zeiten der Gegenwart und Zukunft noch außerdem durch einen Zusatz vorn, welcher das *Augment* heißt; 3) die historischen Tempora von den Haupttemp. durch eine eigne Art, die Endung durch *Numeri* und *Personen* abzuwandeln\*\*).

#### Vom

\*) In der lebhaften Erzählung bewirkt dieses Versetzen in die Vergangenheit sogar öfters den Vortrag im Präsens.

\*\*) Daß die hier aufgestellte Eintheilung der griechischen Tempora durch *Augmente* und *Endungen* in der Sprache selbst gleichsam festgewurzelt ist, liegt am Tage. Ein Präsens, ein Präteritum, und ein (vielleicht periphrastisches) Futurum, sind die drei unentbehrlichsten Tempora, von welchen man annehmen kann, daß die ärmere ältere Sprache sich damit begnügte. Mit Recht heißen diese also Haupt-Tempora. Dies Präteritum erzählte allerdings; denn vom Erzählen, als dem ältesten Bedürfnis, muß die Sprache sogar ausgegangen sein; aber demungeachtet war es zugleich Perfekt, wie man auch jetzt in vielen Gegenden Deutschlands den gemeinen Mann jede Erzählung einzig sogar mit unserm schwerfälligen Perfekt durchführen höret. Erst in ihrer Ausbildung sonderete die Sprache aus diesem Präterito allmählich die rein historischen Tempora mit ihren Modifikationen heraus, und ließ jenes nun als reines Perfekt in der Reihe der Haupt-Tempora zurück.

## Vom Augment.

## §. 82. Augmentum syllabicum. (76, 1 — 3. 78, 1)

1. Augment nennt man im allgemeinen denjenigen Zuwachs, welcher den Präteritis (und dem Fut. 3. s. unten 4.) zu Anfang des Stammes gegeben wird.

2. Das Augment ist zweierlei Art. Wenn nemlich das Wort mit einem Konsonanten anfängt, so macht das Augment eine Silbe für sich aus und heißt daher Augmentum syllabicum. Von diesem handeln wir zunächst, weil es die Grundlage des andern (Augm. temporale) ist.

3. In einem jeden Verbo selbst ist aber wieder ein zweifaches Augment, das des Perfekts und das der historischen Tempora.

4. Das Augment des Perfekts (und des davon abgeleiteten fut. 3. im Passiv) besteht bei den mit einem Konsonanten anfangenden Verbis darin, daß der erste Buchstab mit einem *ε* vor dem eigentlichen Wortstamm wiederholt oder verdoppelt wird, z. B.

*ῥύνω* Perf. *τέ-ρυα*

wobei es sich aus §. 18. versteht, daß, wenn der erste Buchstab eine Aspirata ist, statt derselben die verwandte Tenuis vorangeschickt wird, z. B.

*φιλέω πεφίληκα· θύω τέθυκα· χωρέω κεχώρηκα.*

Dieses Augment heißt auch die Reduplikation.

5. Die historischen Tempora hingegen setzen ein bloßes *ε* voran, welches man nun zum Unterschiede von der Redupl. des Perfekts das Augment schlechthin bezeichnet, z. B.

*ῥύνω* Imperf. *ἔ-ρυνον* Aor. *ἔ-ρυα*

und das Plusquamperfekt, welches der Bedeutung des Perfekts die historische Eigenschaft hinzufügt, setzt dieses *ε* noch vor die Reduplikation des Perfekts, z. B.

*ῥύνω* Perf. *τέρυα* Plusq. *ἔ-τερύγειν.*

Die Haupttempora unterscheiden sich demgemäß in Absicht auf den Zuwachs vorn von den historischen so, daß die Haupttempora entweder gar kein Augment (Präs. und Fut.) oder nur die Redupl. (Perf.) annehmen; die historischen das einfache Augment, und unter diesen das Plusquamperfekt, seiner Bedeutung gemäß, beides.

6. Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt; das einfache Augment jedoch überall nur im Indikativ, die Reduplikation hingegen durch alle Modi und Participien. Da nun Imperf. und Plusquamperfekt bloß im Indikativ existiren, so läßt sich obige Regel am faßlichsten so darstellen:

Die Reduplikation des Perfekts wird durch alle Modi und Participien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet nur im Indikativ statt.

Also von *τύπτω*

PERF.	τέτυπα	Inf. τετυφέναι	Part. τετυφώς
AOR.	{ 1. ἔτυπα — τύπαι — τύπας		
	{ 2. ἔτυπον — τυπεῖν — τυπών.		

Und eben so wie das Perfekt, also auch das Futurum 3. (s. 4.)

**Num.** Noch genauer läßt sich die Regel so fassen. Alles, was Reduplikation ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modi (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. *ἔλαθον* Part. *λελαθών* u. d. g. §. 83. A. 10.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirft der Aor. *ἤγαγον* im Inf. 2c. bloß das Augm. temp. ab: *αγαγεῖν*, §. 85. A. 2.). — Was als Ausnahme mit oder ohne Grund angeführt werden kann, s. Anom. *ἄγνυμι* und *εἰπεῖν*.

### §. 83. Augm. syllab.

(76, 4. 5)

1. Der vorige Paragraph stellt das Augm. syllabicum in seiner eigentlichen Gestalt und Regelmäßigkeit dar; der gegenwärtige soll die Abweichungen und Besonderheiten enthalten.

2. Wenn ein Verbum mit einem *ρ* anfängt, so wird dieses nach dem *ε* verdoppelt, z. B.

*ῥάπτω* Imperf. *ῥήραπτον*

(s. §. 21, 2. und die Ausn. eb. A. 2.); und bei diesem Augment bleibt es dann auch, statt der Redupl., im Perf. und Plusq.

Perf. *ῥήραρα* Plusq. *ῥήραρειν*.

3. Wenn ein Wort mit einem Doppelbuchstaben anfängt, so begnügt sich sowohl das Perf. als das Plusq. mit dem bloßen Augmente, z. B.

*ψάλλω* pf. *ἑψαλκα* plusq. *ἑψάλκειν*.

*ζητέω*, *ξέω* pf. p. *ἐζήτημαι*, *ἔξεσμαι* plusq. *ἐξέσμεν*.

Und eben dies geschieht in den meisten Fällen, wo zwei Konsonanten ein Wort anfangen, z. B.

*φθείρω* perf. *ἑφθορα* plusq. *ἑφθόρειν*

*σπείρω* pf. pass. *ἑσπαρμαι* plq. p. *ἑσπάρμεν*

*κτίζω*, *πνύσσω* pf. p. *ἐκτισμαι*, *ἐπνυσμαι*

In allen diesen zu 2. und 3. gehörigen Fällen bleibt dann auch das Augment des Perfekts (und fut. 3.) in den Modis:

*ῥήραρα* inf. *ῥήραφέναι* *ἔκτισμαι* prt. *ἐκτισμένος*.

**Num.** 1. Von der letzten Regel sind ausgenommen und bleiben also in der Hauptregel

a. Zwei Konsonanten, wovon der erste eine Muta, der andre eine liquida ist (Muta vor liquida), z. B. *γράφω* γέ-γραφα so *πέ-πλεμα*, *πέ-πλεκα*, *τέ-θλακα* 2c. Doch γν nimt bloß *ε* an, und γλ, βλ schwanken, z. B. *γνώριζω* — *ἐγνώρισμαι* κατ-ἐγλωττισμένος δι-ἐγλυπται und *δια-γέλυπται* βλάπτω βέβλαμμαι, βλασάνω ἐβλάκηκα \*).

\*) Man bemerke, daß γν, γλ, βλ zu denselben Fällen von Muta vor liquida gehören, die auch in der Prosodie von der Regel der übrigen ausgenommen sind (s. §. 7, 10.). Die andern dort ausgenommenen

b. Die Perfecta μέμνημαι und κέκτημαι von μνάω und κτάομαι. Die Ionier jedoch (und selbst die Attiker öfters, z. B. Plat. Meno. 39.) sagen ἐκτεμαί. Alle übrigen mit μν und κτ anfangenden Verba nehmen durchaus nur ε, z. B. ἐμνημόνευκα, ἐκτεάτισμαι, ἐκτονα.

c. Die Perfecta πέπταμαι, πέπτωκα, πεπτηώς (f. Anom. πετάννυμι, πέτομαι, πλώ, πήσσω); welche aber sämtlich vielmehr durch Synkope aus der Wurzel IETΣ entstanden sind. Alle regelmäßig von πτ abgeleiteten Perfekte haben bloß ε; so das gewöhnliche Pf. von πτήσσω ἐπτηχα; ferner ἐπτόμαι, ἐπτισμαι.

Ann. 2. Dieselbe Art des Augments, welche den mit ρ anfangenden Verben eigen ist, mag in der alten Sprache auch bei andern semivocalibus statt gefunden haben: daher die beiden Perfekte ἐμμορα und ἔσσυμαι, f. Anom. μέγομαι und σείω. — Die Epiker verdoppeln des Metri wegen alle liquidas, aber nur im Impf. und Aor., ἔλλαβες, ἐμμάθει. — Von ἰδδεις f. Anom. δέισαι.

Ann. 3. Einige wenige mit liquidis anfangende Verba haben, und zwar in der gewöhnlichen Sprache, statt der Reduplikation die Silbe ει oder ει, z. B. εἰλῃφα: f. unten die Anom. λαμβάνω, λαγχάνω, λέγω, μέγομαι, und ΠΕΩ unter εἰπεῖν.

Ann. 4. Von beibehaltener Reduplikation vor ρ ist das einzige Beispiel bei Klassikern das homerische βερνυμένε (Od. ζ, 59).

Ann. 5. In den drei Verbis βούλομαι (will), δύναμαι (kann), μέλλω (werde, will), wird von den Attikern sehr gewöhnlich das

Augm. syll. noch durch das Augm. temporale vermehrt, z. B. ἡδυνάμην statt ἰδυνάμην. Dasselbe bei ἀπολαύω f. §. 86. A. 2. — Vgl. den ähnlichen Fall beim Augm. temp. §. 84. A. 8.

Ann. 6. Das Augment der historischen Tempora fällt bei den nicht attischen Dichtern sehr häufig weg, z. B. βάλε für ἔβαλε, βῆ für ἔβη, γένοντο für ἐγένοντο u., bei attischen Dichtern nur selten des Metri wegen, f. Herm. ad Eurip. Hec. p. 32. Von der Accentuirung dieser abgekürzten Formen f. §. 103. A. 1. 2.

Ann. 7. (6.) In der attischen Prose ist die Weglassung des einfachen Augments sehr gewöhnlich beim Plusquamperfect: τέτυπεσαν, τέτυπτο für ἐτετύπεσαν, ἐτετύπτο; δέδεικε für ἰδέδεικε (Plat.). In andern Temporibus geschieht dies nie, außer in χρῆν, f. anom. χρῶ.

Ann. 8. (6.) Auch in der ionischen Prose des Herodot findet diese Abwerfung des Augm. syll., außer in den sogenannten Iterativformen (auf σπον, σκόμπ §. 103. A. II.), niemals statt, obgleich bei demselben Schriftsteller die Vernachlässigung des Augm. temp. sehr gewöhnlich ist.

Ann. 9. (6.) Die Weglassung der wirklichen Reduplikation ist dagegen sehr selten und zweifelhaft. Wegen ἰδεκτο u. d. g. f. §. 110, 8. — und die epische Redupl. δεῖ statt δε f. Anom. δέισαι und δέικνυμι.

Ann. 10. (7.) Bei den Epikern hat häufig auch der Aor. 2. (Act. u. Med.) die Reduplikation, welche sodann durch alle Modi bleibt (f. §. 82, 6. mit der Ann.) z. B. πέπληγον, λελαθών, πεπυθεῖν, λελαβέσθαι u. In einigen wenigen Verben fügen sie im Indik. noch das einfache Augment hinzu: προάω ἐπέφραδον (f. Anom. und vgl. κέλομαι und φΕΝΩ). — Präsens und Futurum Akt. haben diese Redupl.

kommen auf die hieher gehörige Art nicht vor; denn δέδμηται ist eine Synkope, f. Anom. δέμω.

nur in einigen von reduplicirten Temporibus abgeleiteten meist dichterischen Formen, wovon §. 111.

## §. 84. Augm. temporale. (77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal, er habe den Spir. asper oder lenis, anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal verschmolzen; und diese Art des Augments, welches *Augmentum temporale* (*ᾠξησης χρονική* von *χρόνος* d. h. Quantität der Silben) heißt, bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus *α* oder *ε* durch dasselbe gewöhnlich *η*, aus *ο* aber *ω*, z. B.

ἀνύω	Impf. ἤνων	Pf. ἤνκα	Plusq. ἤνυκειν
ἀρμόζω	— ἤρμοζον	— ἤρμοκα	— ἤρμόκειν
ἐλπίζω	— ἤλπιζον	— ἤλπικα	— ἤλπικειν
ὀμιλέω	— ὤμιλεον	— ὤμιληκα	— ὤμιλήκειν.

Hinsichtlich der Modi gilt die allgemeine Regel §. 82, 6. In den Modis der Aoriste tritt demnach nach Abwerfung des Augments überall der ursprüngliche Vokal wieder hervor, z. B.:

ἀνύω aor. ἤνυσα conj. ἀνύσω inf. ἀνύσαι.

hingegen bleibt in den Modis des Perf. der verlängerte Vokal, da er statt der Redupl. steht, z. B. ὀμιλέω

ὤμιληκα conj. ὤμιλήκω inf. ὤμιλημένοι.

### 2. Folgende Verba

ἔχω habe, ἔδω lasse, ἔλω (u. *ΕΛΚΤΩ* f. Anom.) ziehe, ἔρπω und ἐρπύζω kriechen, ἐδίζω gewöhne, ἐλίσσω winde, ἐσιάω bewirte, ἔπω (f. Anom.) und ἐπομαι folge, ἐργάζομαι arbeite verwandeln das *ε* nicht in *η*, sondern in *ει*, z. B. Impf. εἶχον, εἶσιον, Perf. ἐῖργασμαι u. f. w.; f. A. 4.

**Num. 1.** *Ε* auch noch εἶλον, εἶεν im Anom. αἶρώ, εἶωθα im Anom. *Εω*, und die zu der Stammform *ΕΩ* gehörigen Verba §. 108. Mit Unrecht werden noch hieher gerechnet *ἔω* und *ἐρέω* f. Anom. εἶπεω; *ἔω* wegen *εῖσα*, f. §. 108. II.; *ἐρύω* und *ἐρωτάω*, wegen *εἶρυσα*, *εἶρώτων*, welche Formen aber zu den ionischen *εἶρύω*, *εἶρώτῶω* gehören.

3. Die Vokale *ι* und *υ* können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nehmlich durch Verlängerung, z. B. ἵκτεω (Eurip. Med. 971.) Aor. ἵκέτεωσα (ib. 338.); und auch wo die Silbe durch Position schon lang ist, muß das Augment durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. ἰσχύω ἰσχυον, ὑμνέω ὑμνον.

4. Von den an sich schon langen Vokalen wird aus *ā* (nach 1.) gewöhnlich *η*; die übrigen, *η*, *ω*, *ι*, *υ*, sind durchaus keines Augments fähig: z. B. ἡττάομαι

Impf. ἡττώμην Pf. ἡττημαι Plusq. ἡττήμην  
den Accent-Fall ausgenommen, wovon A. 4.

5. Ein Diphthong ist des Augments fähig, wenn dessen erster Vokal sich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein *ι* ist, dieses untergeschrieben wird. Also

αὐλέω — ὕλουν    εὐχομαι — ἠρόμην  
αἰτέω — ἦτον    ἄδω — ἦδον  
οἰκέω — ὄκουν.

Die mit *ou* und *ei* anfangenden Verba vernachlässigen das Augment gänzlich, z. B.

οὐτάζω — οὐτάζον· εἶκα — εἶκον, εἶξα;

mit einziger Ausnahme von εἰκάζω, das jedoch nur bei Attikern, und selbst bei diesen nur selten, augmentirt wird: εἰκασα, εἰκασμαι att. ἦκασα, ἦκασμαι. Die mit *eu* anfangenden Verba haben bald *ην*, bald *ευ*: εὐχομαι, ἠρόμην und εὐχόμεν· εὐρίσκω, εὐρέθην, sehr selten ἠρέσθην.

**Ann. 2.** Ueberhaupt bleiben mehr Verba, bei welchen das Augment Mislaut oder Undeutlichkeit zu bewirken schien, unverändert. So besonders einige, die mit *a*, *av*, *oi* anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: ἄτω, ἄημι, ἀηδέζομαι· ἀνάλνω, οἰακίζω, οἰόω, und einige andere, nur daß das kurze *a*, z. B. in ἄτω, verlängert wird: Imperf. αῖον (lang *a*), ἀνάλνετο, οἰάνιζεν ic. Aber ἀείδω bleibt ganz in der Hauptregel: ἦεδον, und ἐπαίω bildet ἐπήισα (Herod.). Auch einige andere mit *oi* anfangende haben kein Augment: οἰεῖζω, οἰκουρέω, οἰσρέω.

**Ann. 3.** Die Jonier aber (auch Herodot, vgl. §. 83. A. 8.) und die nicht attischen Dichter lassen dieses Augment eben so wie das syllabicum vielfältig weg, z. B. ἀμείβετο für ἡμείβετο, ἔων für εἶων (von εἶω) u. d. g.; und zwar auch im Perf. und Plusq. Pass. z. B. ἀμμαι, οἰκημαι (von ἀπτω, οἰκέω, Herod.). — Die Dorier verändern die mit *a* anfangenden anstatt des *η* durchaus bloß in der Quantität, *ā*.

**Ann. 4.** Das Augm. tempor. ist unstreitig aus der Zusammensetzung des Augm. syllabici *ε* mit dem Vokal des Verbi entstanden, z. B. ἄγω *ε*-αγον ἦγον: wobei jedoch die Zusammensetzung von *εε* in *η*, und *εο* in *ω*, von der Regel §. 28, 3. h. abweicht. Hieraus und aus der allgemeinen Regel, daß der Accent niemals übers Augment zurückgehen darf (§. 103. Ann. n. 10.), erklärt sich der Accent einiger Composita; z. B. in ἀνῆπτον von ἀναπτω. Auf diese Art ist also zuweilen das Augment bloß am Accent sichtbar, z. B. προσῆκω (von ἦκω) Impf. προσῆκον; und von ἀπειργω ist ἀπειργε der Imperativ, aber ἀπειργε die 3. Imperf.

**Ann. 5.** Das Augm. syllabium hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Außer mehrern epischen Formen gehören dahin in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche des Augmenti temp. nach der Hauptregel nicht fähig sind.

ὠθέω, ὠνέομαι, ὠρέω

Imperf. ὠθουν, ὠνούμην, ὠούρον.

Eben dies thut das Verbum *Αἶν* Anom. ἄννυμι, ich zerbreche, Aor. ἔαξα ic. zum Unterschied von ἄγω ich führe.

**Ann. 6.** Auch im Perfect ist das Augm. temp. aus dem *ε* entstanden, da die gewöhnliche Reduplication bei anfangendem Vokal unmöglich war. Auch dies statt der Redupl. stehende *ε* findet sich noch unverändert in den Perfecten der erst angeführten Verba (als ἔαγα, ἔωσμαι, ἔωνημαι, ἔουρηκα) und außerdem auch noch in

ἐοικα, ἐολπα, ἐοργα

von εἶκω, εἶπω, εἶργω, welche alle drei zu den §. 12. aufgeführten dissimilirten Wörtern gehören. Das *ο* in diesen Perfectis entsteht nemlich durch den Umlaut aus dem Stammvokal, und *ε* steht statt der Reduplication; also. ἔργω *ε*-οργα (FéEοργα) wie δέχομαι δέδοργα.

**Ann. 7.** Bei den Verbis, die den Spir. asper haben, hat denselben auch diese Art des Augments, z. B. *ἐάλῶν, ἐάλωκα* von *ἄλσσω* f. Anom. *ἄλσσομαι*; auch *ἀνδάνω, ἐννυμι*.

**Ann. 8.** So wie wir oben (§. 83. Ann. 5.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehen haben, so wird in dem Verbum *ὄραω* (ich sehe) gewöhnlich das

temporale noch durch das syllabicum mit Beibehaltung des Spiritus vermehrt: Impf. *ὥρων*. Wegen des Pf. *ὥρακα* f. *ὄραω* im Anom.-Verz.: und ebend. f. auch *οἶρω, ἀνολγω*. Bei den Epitern geschieht dies auch noch mit andern (bigammirten) Verbis, z. B. *ἰποχοῖ* von *αἰποχέω*, *ἐνδανέ* von *ἀνδάνω*, f. §. 12.

**Ann. 9.** Wenn eine Verbalform mit *εο* anfängt, nimt der zweite Vokal das Augment an. Dieser Fall tritt ein bei dem Verbo *ἐορτάζω* *ἐορτάζον*, und den drei Perfekten von A. 6. im Plusq. *ἔωκειν, ἐώλειν, ἐώργειν*.

## §. 85. Attische Reduplikation. (77, 6. 7)

1. Die Verba, die mit einem Vokal anfangen, entbehren, wie wir gesehen haben (vgl. §. 84. A. 6.), der Reduplikation. Allein mehrere derselben, lauter Stammwörter, haben im Perfekt eine ganz eigne sogenannte Attische Reduplikation, die darin besteht, daß im Perfekt vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die zwei ersten Buchstaben des Verbi mit unverändertem Vokal wiederholt werden, z. B.

*ἀγείρω* (*ἡγεροκα*) *ἀγ-ἡγεροκα, ἀγῆγεσμαι*  
*ἐμίσω* (*ἡμεκα*) *ἐμ-ἡμεκα*  
*ὀρύττω* (*ὠρυχα*) *ὀρ-ὠρυχα, ὀρώρυγμα*  
*ὄζω* (*ὠδα*) *ὀδ-ὠδα*.

Der Name attische Redupl. ist jedoch nur eine Bezeichnung, und keineswegs so zu verstehen, als ob sie bei diesen Verbis den Attikern allein zukomme; vielmehr ist die einfache Form dieser Perfekta in allen Dialekten fast ganz ungebräuchlich geworden, in einigen Fällen gerade nicht attisch, f. Anom. *αἰρέω, ἄγω*.

2. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen kurzen Vokal, und verkürzt daher die Längen, und zwar in den dem Verbo zu Grunde liegenden kurzen Stammlaut (vgl. §. 92, 4. 9.), z. B. in *ἀλείφω* Pf. *ἀλήλιφα, ἀλήλιμαι*; *ἀκούω* Pf. *ἀκήκοα*.

**Ann. 1.** Selbst von *ἰρῆδω*, wovon gewöhnlich *ἰρησιώμαι*, konnte Homer durch diese Verkürzung bilden *ἰρηέδαται*: f. Ann. IV. zu §. 103. — Auch das Augm. temp. der zweiten Silbe fällt bei Epitern zuweilen des Metri wegen weg, z. B. *ἐρέριπτο, ἀράριτα*, von *ἰρέπω*, *ἈΡΩ*.

**Ann. 2.** Die Verba, bei denen diese Form mehr oder weniger im gewöhnlichen Gebrauch war, und die deshalb meistens im Anom.-Verz. aufgeführt werden, sind *ἀγείρω, ἀκούω, ἀλείφω, ἀλλέω, ἀρώω, ἐγείρω, ἐλέγχω, ἐλίσσω, ἐμίσω, ἐρεῖω, ὄζω, ὀρύττω*. Außerdem gibt es noch viele zum Theil sehr gangbare Perfekta dieser Art, deren einfache Präsensformen aber, wovon sie regelmäßig gebildet werden, untergegangen sind, f. Anom. *ἀραρίσσω, ἱρχομαι, ἱσθίω, ἱλαίνω, ὀλλυμι, ὀμνυμι, φέρω*. — Andere Besonderheiten bei dieser Redupl. und einzelne dichterische Formen f. Anom. *αἰρέω, ἐγείρω, ἔχω, ἡμύω, οἰχομαι, ὄραω, ὀρυνμι* u. a.

3. Das Plusquamperfekt setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήρσα, ἤκηχόειν\*); in den meisten Fällen aber bleibt dies weg (vgl. §. 83. Anm. 7.).

Anm. 3. (2.) Auch in einigen zu diesem §. gehörenden Verben (wie §. 83. Anm. 10.) hat der Aorist 2. einiger Verba bei den Dichtern eine Reduplikation, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B.

ΑΡΩ Pl. ἄραρα (ion. ἄρηρα) Aor. ἤραρον.

So auch ἤπαρον, ὠρορεν, und einige andere Formen (s. hier unten die Note). In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diesen Aorist, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἄραρον, ἀναχεῖν, ἀγαγών (s. §. 82. Anm.)\*\*).

Anm. 4. (3.) Eine ganz besondre Reduplikation des Aorists am Ende des Wortes findet sich bei den Epikern in

ἐρύκω, Aor. ἤρύπακον, ἐρυκακίειν (für -εῖν)

und eben so in ἐνέπω, ἐνέπαπε s. Anom.

## §. 86. Vom Augment in der Zusammensetzung. (78,2)

1. Bei den zusammengesetzten Verbis gelten folgende Regeln. Ist das Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, aber so, daß die Zusammensetzung erst im Verbo geschehen ist (lose Zus. §. 121.), so nimmt es das Augment in der Mitte an, d. h. nach der Präposition. Man bilde daher bei solchen Verbis immer erst die Form am einfachen Verbo, und setze sodann die Präpos. davor, da dann in allen Fällen, wo zwei Vokale zusammenstoßen, der Vokal der Präpos., außer bei περί und πρό, elidirt wird, und sonst häufig Veränderungen geschehen, wie aus den Beispielen erhellet.

προσφέρω, προσ-έφερον· συλλέγω, συν-έλεγον  
ἀποδύω, ἀπ-έδυσα, ἀπο-δέδυνκα, ἀπ-έδεδυκειν  
συρράπτω, συν-έρραπτον· ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλαττον  
περιβάλλω, περι-έβαλλον· προβαίνω, προέβαινον.

In den Modis des Aorists nimmt nach Abwerfung des Augments die Präposition natürlich wieder dieselbe Gestalt an, die sie im Präsens hatte, z. B.

συνλέγω aor. συνέλεξα cj. συλλέξω inf. συλλέξαι  
ἀποδύω — ἀπέδυσα — ἀποδύσω — ἀποδῦσαι.

2. Ist dagegen das Kompositum von einem bereits komponirten Worte, gewöhnlich einem Subst. oder Adj., abgeleitet (feste Zus. §. 121.), so geht, gleichviel ob der erste Theil eine Präpos.

\*) Daher die epischen Formen ἤλῃλατο, ἤρῃρειστο, ὠρώρει s. Anom.

\*\*) Die Grammatiker pflegten sonst die epischen Formen ἤραρον, ὠρορε für Perfekte durch Umstellung aus ἄρηρα, ὄρωρα zu erklären: allein dem widerspricht nicht nur ihre unleugbare Aorist-Bedeutung, sondern auch Formen wie 3. pl. ἄραρον für ἤραρον, part. ἄραρων und die Analogie der ganz ähnlichen Aoriste ἀγαγεῖν, ἀναχεῖν, ἀπαρεῖν, ἀλακεῖν und ἐνεργεῖν; s. Anom.



sition ist oder nicht und der letzte Theil einem einfachen Verbo gleich ist oder nicht, das Augment der Regel nach voran. §. 8.

ἐναντιόομαι (von ἐναντίος) impf. ἤναντιούμην  
ἀντιβολῶ (von ἀντιβολή) — ἠντιβόλουν  
μελοποιέω (von μελοποιός), ἐμελοποιοῦν, μεμελοποίηκα.

So also auch ἀφρονέω ἤφρόνουν, οἰκοδομέω ὀικοδόμῃσα, und von solchen deren erster Theil eine Präpos. ist: ἐμπεδῶ, ἐπίσμαι (s. anom.), ἀντιδικέω, παρῳησιάζομαι. S. Anm. 3.

3. Die mit dem Adverb εὖ und der untrennbaren Partikel δυσ- gemachten Zusammensetzungen, obwohl zu 2. gehörig, nehmen das Augment dennoch öfters in der Mitte an, aber nur das Augm. temp. §. 8.

εὐεργετέω, εὐηργέτουν· δυσαρξέω, δυσηρέζουν· wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf diese Partikeln folgt, so bekommen sie das Augment vorn, z. B.

δυσωπέω, ἐδυσώπουν· — εὐδοκίμέω, ἠεδοκίμουν

δυστυγέω, ἐδυστύγησα, δεδυστύγηκα

nur daß die mit εὖ in diesem Falle das Augment gewöhnlicher weglassen, als εὐφραίνειτο, εὐωχούμην; aber auch εὐεργέτουν nach §. 84, 5.

Anm. 1. Die Präp. πρό macht mit dem Augm. syll. oft eine Krasis: προέπεμψα, προῦπεμψα; s. §. 120. A. 7.

Anm. 2. Einige zu 1. gehörige composita, deren Einfache nur noch den Dialecten oder Dichtern gehören, so daß sie fast wieder wie simplicia betrachtet werden können, nehmen das Augment vor die Präposition §. 8. ἐκάθενδον, ἐκάθειζον, ἠφλον (von ἀφλήμι). Doch ist dies keineswegs als allgemein gültige Regel zu betrachten, indem auch bei den besten Schriftstellern sich findet καθηύδον, und andere wie ἐξετάζω, ἀπαντάω, ἀπολαύω, προσδοκάω, deren Einfache gleichfalls ungebrauchlich sind, durchaus das Augment in der Mitte annehmen. Letzteres bildet nicht nur ἀπέλαυον, sondern zuweilen auch mit dem nach §. 83. A. 5. verdoppelten Augment, ἀπήλαυον. S. noch ἀμπίχω unter Anom. ἔχω, ἀμφιέννυμι und κάθημαι §. 108.

Anm. 3. (4. 5.) Obgleich alle festen Zusammensetzungen dem Principe nach das Augment immer zu Anfang haben sollten, so hat doch, wie schon bei denen mit εὖ und δυσ-, so besonders noch bei denjenigen, deren erster Theil eine Präposition ist, die Gewohnheit und der Wohlklang gar häufig eine Abweichung von der Regel veranlaßt, so daß auch diese Wörter, als wären sie erst im Verbo komponirt, das Augment gewöhnlich hinter der Präposition haben. So im Homer schon ἀντεβόλησε \*). Bei den Attikern findet man durchgängig so gebraucht eine ganze Anzahl solcher Verba, von denen die bekannteren etwa sind:

ἐκκλησιάζω, ἐγκωμιάζω, ἐγχειρέω, ἐγχειρίζω, ἐπιχειρέω, ἐπιθυμέω, ἐνθυμέομαι, προθυμέομαι, ἐμφανίζω, ἐπιβατεύω, ἐπινηδεύω, κατηγορέω, προξενέω, προφητεύω, συνεργέω, ὑποπτεύω

also: ἐξεκκλησίασαν, ἐνεκωμιάζον, συνήργουν, ἐπινετηδεύεκα, κατηγοροῦν u. s. f.; obgleich sie alle abgeleitet sind von ἐκκλησία, ἐγκώμιον, κατήγορος &c. Ἐμπολᾶν (Handel treiben, von ἐμπολή Waare) hat zwar ge-

\*) S. jedoch Xenilogus I, 63, 13.

wöhnlich *ἡμολόησα*, -*ῃσα*, aber Lucian hat *ἡμολόησα*, Isaeus *ἐνεπόλησαν*. Selbst *παρανομέω* (abgeleitet von *παρά-νομος*, daher Perf. gewöhnlich: *παρανομήκα*) bildet impf. *παρηνόμουν* aor. *παρηνόμησα*, wie von *παρ-ανομέω*, obwohl es gewiß nicht auf diese Weise entstanden ist; vgl. A. 4. *ἔγγυα* (gebe als Pfand) hat beide Formen: *ἡγγύησα*, *ἡγγυηκα* und *ἐγγύησα* \*), *ἐγγυήκα*.

Num. 4. (6.) Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: *ἀνορθω ἠνώρθουν*, *ἐνοχλέω ἠνοχλήσα*, *ἀνέχομαι ἠνεχώμην*, *παροινεῖν πεπαρώνηκα*. Noch anomalischer ist dieses in den Verbis *διακονεῖν*, *διαίτᾱν*, *δεδικονήκα*, *κατεδύησα* (oder auch mit einfachem Augm. *δύησα*, *διηκονούμην*), da diese von *διάκονος*, *δίατα* herkommen, worin mit *α* kein neues Wort angeht. In diesen beiden letzten Wörtern hat sich also der Sprachgebrauch wie bei *παρανομέω* durch die bloße Ähnlichkeit der Komposition verführen lassen.

Num. 5. Von solchen, deren erster Theil ein Nomen ist, findet sich mit anomalischer Reduplikation in der Mitte nur *ἱπποτετρόφῃσα* von *ἱπποτροφέω* bei Elyturg, vermuthlich weil es vorn kein hörbares Augment annehmen konnte.

## Abwandlung durch die Endungen.

### §. 87. Abwandlung durch Numeri und Personen. (79)

#### Bindewokal.

1. Es gibt im griechischen Verbo wie beim Substantiv drei Numeri sowohl im Aktiv als im Passiv; also hat eigentlich jedes Tempus 9 Personal-Endungen. In den aktiven Zeiten fehlt jedoch die erste Person des Dualis, d. h. sie ist vom Pluralis nicht verschieden.

2. Wie im Lateinischen gibt es beim griech. Verbo eine eigne aktive Abwandlung der Personen, nach der sich die aktiven, und eine eigne passive, nach der sich die passiven (und medialen) Tempora richten. Nur der einzige Aorist Pass. befolgt die aktive Abwandlung.

3. Es unterscheidet sich ferner im Aktiv wie im Passiv auf analoge Weise die Abwandlung der Personal-Endung bei den Haupt-Temporibus, von der bei den historischen Temporibus. Alles dies erhellt aus folgender Tabelle, die für alle Tempora ohne Ausnahme gilt.

\*) Die Lesart *ἐνεγγύων*, *ἐνεγγύησαν* ist jetzt von Better nach Handschriften aus den Texten entfernt worden. Dagegen werden noch ganz augmentlose Formen angeführt: *ἐγγυήκως*, *ἐγγυήσατο*; s. ausf. Sprachl.

Aktive Form				Passive Form		
Haupt: Tempora.						
	1	2	3	1	2	3
<b>Sing.</b>	—	ς	—	μαι	(σαι)	ται
<b>Dual.</b>	fehlt	τον	τον	μεθον	σθον	σθον
<b>Plur.</b>	μεν	τε	σιν, οι	μεθα	σθε	νται
Historische Tempora.						
<b>Sing.</b>	—	ς	—	μην	(σο)	το
<b>Dual.</b>	fehlt	τον	την	μεθον	σθον	σθην
<b>Plur.</b>	μεν	τε	ν oder σαν	μεθα	σθε	ντο

#### 4. Hiemit hängt zusammen die Lehre vom sogenannten Bindevokal.

So heißt nehmlich derjenige Buchstab, vermittelt dessen obige Endungen dem Stamme angehängt werden. 1. P. pl. praes. (Stamm λν) λν-ο-μεν 2. pl. λν-ε-τε 3. P. du. aor. (Stamm ελνσ) ελνσ-α-την; hier also ο, ε, α.

5. Als Regel gilt nun, daß sämtliche Tempora des Verbi mit Ausnahme des Perf. und Plusq. Pass. und der unregelm. Flexion der Verba auf μι, obige Endungen mit Hülfe eines Bindevokals ihrer Stammform anhängen. Die Art wie dies geschieht, und welcher Bindevokal sich jedes einzelne Tempus und jeder Modus bedienen, ist bei der großen Mannigfaltigkeit jener Vokale, die selbst innerhalb eines Tempus häufig wechseln, am besten am Paradigma zu erlernen. Ihre Zahl ist acht, nehmlich fünf einfache Vokale α, ε, η (η), ο, ω, und drei Diphthongen αι, ει, οι \*).

Num. 1. So z. B. wird die Endung der 1. pl. act. -μεν an den Stamm des Präsens, Futurs etc. angehängt mit ο, (λν-ο-μεν, λνσ-ο-μεν) an den des Aor. 1. und Perf. mit α (ελνσ-α-μεν, λελνκ-α-μεν), an den des Plusq. mit ει (ελελνκ-ει-μεν), an den des Aor. 1. pass. mit η (ελνσ-η-μεν), an den jedes Conj. mit ω (λν-ω-μεν), an den des Opt. praes. mit ου (λν-ου-μεν), an den des Opt. aor. mit αι (λνσ-αι-μεν). Aus diesen Beispielen erhellt bereits, daß die Person an der reinen Endung (μεν) hinlänglich erkannt wird; daß aber, um Tempus und Modus zu bestimmen, der Bindevokal allein nicht ausreicht, da auch mit dem Stamme des Verbi Veränderungen vorgehen, die im Verfolg entwickelt werden.

Num. 2. Die Ausgänge der 1. und 3. Person des Singulars im Aktiv sind auf obiger Tabelle nicht angegeben, weil diese in den meisten Fällen keinen Konsonanten, sondern nur noch gewissermaßen den Bindevokal allein haben \*\*), der noch dazu in den verschiedenen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λν-ω 3. λν-ει mit ελνσ-α,

\*) ου gehört nicht hieher, denn 3. pl. praes. λν-ου-σι ist entstanden aus λν-ο-ντων. Vgl. A. 3.

\*\*) Obgleich er nehmlich in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so ist er doch wesentlich einerlei damit, und fällt daher auch in derselben Formation, die keinen Bindevokal hat, weg: z. B. 3. P. sing. impf. ετιδη, wo η noch zum Stamme gehört.

**Num. 1.** In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen hat die erste Person ein festes  $\nu$  ( $\kappa\iota\nu-\alpha-\nu$ ,  $\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma-\epsilon\iota-\nu$ ) und die dritte Persf. wenn ihr Vokal ein  $\epsilon$  ist, das bewegliche  $\nu$  ( $\kappa\iota\nu-\epsilon\upsilon$  oder  $\epsilon$ ). In der seltenen Konjugationsform auf  $\mu$  aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung:  $\mu$ ,  $\sigma$  (s. §. 106.).

**Num. 3.** Die 3. Person des Plur. ging ursprünglich auf  $\nu\tau\epsilon$  (lat. -nt) aus, daher der lange Vokal vor der gew. Endung  $\sigma$  nach §. 25, 4. S. die Num. V, 4. zu §. 103.

**Num. 4.** Die Ausgänge  $\sigma\alpha$  und  $\sigma\omega$  der zweiten passiven Person sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den meisten Temp., außer wo kein Bindevokal ist (oben 5.) nach Ausstoßung des  $\sigma$  mit dem Bindevokal bei den Attikern kontrahirt werden: ( $\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\sigma\alpha$ )  $\tau\iota\nu\pi\tau\eta$ . S. das Nähere §. 103. III.

**Num. 5.** Was nun die Eigenheiten betrifft, worin sich die historischen Tempora von den Haupt-Temporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehn \*).

- a. Ein Charakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. Person des Duals, die in den Haupt-Temp. mit der 2. Person immer gleichlautend ist (z. B. Praes.  $\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\tau\omega$ ,  $\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\tau\omega$ , Pass.  $\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\sigma\theta\omega$ ,  $\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\sigma\theta\omega$ ), in den historischen Temporibus durchaus auf  $\eta$  ausgeht, z. B. Imperf. — 2.  $\epsilon\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\tau\omega$  3.  $\epsilon\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\tau\eta$ , Pass. 2.  $\epsilon\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\sigma\theta\omega$  3.  $\epsilon\tau\iota\nu\pi\tau\epsilon\sigma\theta\eta$ .
- b. Die 3. Person des Plur. in der alt. Form endet sich in den Haupt-Temp. immer auf  $\sigma$  mit dem beweglichen  $\nu$  ( $\sigma\upsilon\sigma\omega$ ,  $\alpha\sigma\omega$  oder  $-\sigma$ ), in den histor. Temporibus aber immer auf Ausgänge mit festem  $\nu$  ( $\sigma\upsilon$ ,  $\alpha\upsilon$ ,  $\epsilon\upsilon\sigma\omega$ ,  $\eta\sigma\omega$ ).
- c. In der pass. Form hingegen unterscheiden sich die beiderlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritten Personen.

**Num. 6.** Daß übrigens der Dual, als alter Plural, hauptsächlich im Verbum, bei Dichtern noch zuweilen pluralische Bedeutung hat, ist schon oben §. 33. A. 7. erinnert. Man sehe noch §. 129, 5. u. Num. 6.

**Num. 7.** Auch ist in den Dual-Endungen  $\sigma\upsilon$  und  $\eta$  ein gewisses Schwanken bemerkt worden. So steht mehrmals im Homer die Endung  $-\sigma\upsilon$  als 3. dual. eines hist. Tempus fest (z. B. Il. x, 364.  $\delta\omega\kappa\epsilon\tau\omega$   $\nu$ , 346.  $\epsilon\tau\epsilon\upsilon\chi\epsilon\tau\omega$ ), und die Endung  $-\eta$  als 2. dual. eines hist. Tempus nicht nur bei Dichtern (Soph. OT. 1511.  $\epsilon\iota\chi\epsilon\tau\eta$ ), sondern auch bei Plato; s. ausf. Sprachl. §. 87. A. 2. und vgl. §. 103. n. 27.

## §. 88. Abwandel. durch Modi und Participien. (80)

1. Die griech. Sprache ist in Modis und Participien reicher als andre Sprachen. Denn Imperfekt und Plusquampr. ausgenommen, können alle übrigen Tempora Modi von sich bilden; nur fehlt dem Futurum Konjunktiv und Imperativ, und vom Perfekt sind Konj., Opt. und Imperat. wenig im Gebrauch: s. §. 137. A. 11. Von jedem Präsens, Perfekt (1. u. 2.), Aorist (1. u. 2.) gibt es also außer dem Indik. noch Konjunktiv, Optativ, Imperativ, Infinitiv und Particip.

\*) Alle diese Unterschiede sind noch von besonderm Nutzen bei den epischen Dichtern, wo sie, wenn das Augment wegfällt (s. §. 83. 84.), häufig allein zur Erkennung des Tempus dienen.

2. Der Optativ ist zwar nach der wünschenden Bedeutung benannt, wird aber auch in vielfacher anderer Verbindung gebraucht. Das genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seine Bedeutung fast durchaus der des lateinischen und deutschen Coniunctivi Imperfecti und Plusquampr. entspricht, welcher gerade im Griechischen fehlt.

3. Die Abwandlung der Konjunktive und Optative nach Personen ist in der obigen Tabelle mit einbegriffen, und zwar gilt hier folgende Hauptregel:

Bei dem Konjunktiv aller Tempora liegt immer die Stegung der Haupt-Tempora, und bei dem Optativ immer die der historischen Tempora zum Grunde.

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative. Außerdem aber haben Konjunktiv und Optativ ihre eigenthümlichen Bindevokale, wodurch sie sich theils untereinander, theils vom Indikativ unterscheiden, und die man deshalb auch zweckmäßig Modusvokale genannt hat.

4. Die dem Konjunktiv eigenthümlichen Bindevokale sind  $\eta$  und  $\omega$ . Dabei gilt folgende Regel:

Die Flexion sämtlicher Konjunktive richtet sich durchaus nach der Flexion des Konjunktivs im Präsens;

der Konjunktiv des Präsens aber wird vom Indik. des Präs. auf folgende Art gebildet:

Wo im Indikativ ist  $o$ ,  $ov$ ,  $\omega$ , da hat der Konj.  $\omega$

Wo im Indik. ist  $e$ ,  $ei$ ,  $\eta$ , da hat der Konj.  $\eta$  oder  $\eta$ , oder vollständig sind die Ausgänge aller Konjunktive

im Aktiv:  $\omega$   $\eta s$   $\eta$ , —  $\eta\tau\omicron\nu$   $\eta\tau\omicron\nu$ ,  $\omega\mu\epsilon\nu$   $\eta s$   $\omega\sigma\iota(\nu)$

im Passiv:  $\omega\mu\alpha\iota$   $\eta$   $\eta\tau\alpha\iota$ ,  $\omega\mu\epsilon\theta\omicron\nu$   $\eta\sigma\theta\omicron\nu$   $\eta\sigma\theta\omicron\nu$ ,  $\omega\mu\epsilon\theta\alpha$   $\eta\sigma\theta\alpha$   $\omega\tau\tau\alpha\iota$ .

5. Der charakteristische Buchstab des Optativs ist ein  $\iota$ , welches sich mit dem vorhergehenden Vokal (Stamm- oder Bindevokal) zu einem Diphthong verbindet, der alsdann vor allen Personal-Endungen derselbe bleibt. Im regelmäßigen Verbo hat

$\omega\iota$ , der Optativ des Präsens und alle nach ihm sich richtenden Optative, deren bei weitem die meisten sind

$\alpha\iota$ , der Opt. aor. 1. act. und med.

$\epsilon\iota$ , der Opt. aor. 1. und 2. pass.

und einige Optative in der unregelm. Flexion auf  $\mu\iota$ . Dazu kommen in der ersten Person der aktiven Form die Endungen  $\mu\iota$  und  $\eta\nu$  (z. B.  $\epsilon\upsilon\pi\tau\omicron\iota\mu\iota$ ,  $\epsilon\upsilon\theta\epsilon\iota\eta\nu$ ), und im letztern Falle bleibt dieses  $\eta$  nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen:  $\epsilon\iota\eta\nu$ ,  $\epsilon\iota\eta s$ ,  $\epsilon\iota\eta$ ,  $\epsilon\iota\eta\sigma\alpha\nu$  ic. In der passiven Form steht der Diphthong durchaus unmittelbar vor den historischen Ausgängen ( $\epsilon\upsilon\pi\tau\omicron\iota\mu\eta\nu$ ,  $\epsilon\upsilon\theta\epsilon\iota-\tau\omicron$  ic.).

6. Der Imperativ hat eine zweite und dritte Person durch alle Numeri; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind

	2	3	2	3	2	3
Akt. S. . . ,	τω	D. τω, τω	P. τε, τωσαν	od. υτω		
Pass. S. (σο),	σθω	D. σθω, σθω	P. σθε, σθωσαν	od. σθω		

7. Der Infinitiv hat folgende Ausgänge:

Akt. Form ειρ oder vai oder αι

Pass. Form σθαι.

8. Sämmtliche Participien sind Adjektive dreier Endungen, und das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der I. Dekl. Das Masc. der akt. Form hat im Genitiv υτος, woraus im Nom. s oder υ, im Fem. σα wird. Also

ωυ oder ους, ουσα, ου G. ουτος υς, υσα, υν G. αυτος  
εις, εισα, εν G. εντος υς, υσα, υν G. υυτος

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat

ως, υτα, ος G. ότος.

Die Deklination dieser Participia s. §. 103. hinter τιντω. Die Participien passiver Form gehn sämtlich aus auf

μερος, η, ον.

Anm. Unter den Modifikationen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, ist besonders die Zusammensetzung nicht zu übersehn, sowohl in den eigentlichen Verbis contractis (s. §. 105.), als auch in gewissen Theilen der gewöhnlichen Konjugation, bei welchen Kontraction zum Grunde liegt, s. §. 95, 7. ff. und die Anm. I, 3. zu §. 103.

## §. 89. Abwandlung durch Aktiv, Passiv und Medium. (81)

1. Der Begriff des Passivs wird als bekannt vorausgesetzt. Das Medium ist eigentlich nur eine Modifikation des passiven Begriffs, und sollte daher, wie auch die Form desselben beweist (s. 3.), nicht vom Passiv als besonderes Genus getrennt werden, was nur behufs leichterer Erlernung und besserer Uebersicht geschieht. Seine Bedeutung ist die reflexive, ganz wie im Lateinischen versor nicht nur heißen kann ich werde gedreht, sondern auch ich drehe mich, d. h. der Zustand, den ich leide, wird von mir selbst und nicht von andern hervorgebracht.

2. Verwandelt man nun die ersten Personen des Indikativs in den 6 aktiven Zeiten in entsprechende passive, so erhält man ein Passivum, welches jedoch keineswegs das in der Grammatik angenommene ist, daher wir es das ursprüngliche oder natürliche Passiv nennen wollen.

	Aktive Form	Passive Form		Aktive Form	Passive Form
Praes.	ω	— ομαι	Ent.	{ σω — σομαι	
Imperf.	ον	— ομην		{ ω — ουμαι	
Perf.	α, κα	— μαι	Aor.	{ σα — σαμην	
Plusq.	ειν, κειν	— μην		{ ον — ομην	

3. Von diesem natürlichen Passiv fassen nun diese vier  
Praesens und Imperfectum  
Perfectum und Plusquamperfectum

die Medialbedeutung mit in sich, und sollten daher genau Passivo-Medium heißen, führen jedoch, in der Formenlehre wenigstens, bloß den Namen des Passivi. Allein im Aorist und Futur ist obige natürliche Passivform in der Regel nur Medium, und für das Passiv findet in diesen beiden eine eigne Form statt, welche das besondere hat, daß der Aorist ungeachtet seiner passiven Bedeutung, dennoch in seiner Abwandlung durch Numeri und Personen die aktive Form ( $\theta\eta\nu$  und  $\eta\nu$ ) annimmt, das Futur aber, welches durch Verlängerung aus diesem Aorist gebildet wird, wie: der in die passive Form übergeht ( $\theta\eta\sigmaομαι$  und  $\eta\sigmaομαι$ ). Uebersichtlich sind nun die doppelten Formen des Futurs und Aorists in allen drei Formen des Verbi:

	Aktiv	Passiv	Medium
fut.	{ $\sigma\omega$ $\omega$	$\theta\eta\sigmaομαι$ $\eta\sigmaομαι$	$\sigmaομαι$ $\omega\muαι$
aor.	{ $\sigmaα$ $ον$	$\theta\eta\nu$ $\eta\nu$	$\sigmaαμην$ $ομην$

Ann. 1. Daß auch der Aorist Pass. auf  $\theta\eta\nu$  oder  $\eta\nu$  oft mediale Bedeutung hat, oder die sog. Deponentia passiva s. §. 113.

Ann. 2. (Text 4. 5. 6.) Die alten griechischen Grammatiker führen in ihren Lehrbüchern beim Medium ein besonderes Perfectum und Plusquamperfectum Medii an. Dies ist indeß kein andres, als das sog. Perf. und Plusquamp. Secundum, wovon §. 97. die Rede sein wird. Weil nemlich einige dieser zweiten Perfekte die intransitive Bedeutung annehmen, während das Praesens transitive hat (s. §. 113. A. 3.), so brachten sie diese Formen ins Medium, um auf diese Weise die wie es ihnen schien fehlenden Tempora desselben zu ergänzen. Die neuere Grammatik hat diese irrige Methode verlassen.

## Abwandlung durch Tempora.

### §. 90.

(81, 9)

1. Ein Theil der Tempora des griech. Verbi erscheint in einer zwiefachen Form, welche in der Grammatik durch die Zahlen 1 und 2 unterschieden werden, ohne daß jedoch auch eine Verschiedenheit der Bedeutung dadurch begründet würde. Die zwiefache Form des Perf. findet nur im Aktiv, die der Future und Aorists im Act. Pass. und Med. statt.

2. Außerdem hat das Passivum aber noch ein besonderes Futurum 3. oder sogenanntes Paulopostfuturum, welches die Reduplikation des Perfekti annimmt. S. §. 99. und §. 138.

3. Wir geben nun eine Uebersicht aller Tempora des Aktivs, Passivs und Mediums, in der Ordnung, wie sie die Grammatik aufzustellen pflegt.

**Num.** Die folgende Tabelle enthält nur die Bildungs-Endungen der ersten Person Sing. Ind., wie sie dem (reinen oder unreinen) Stamm des Verbi angehängt werden. Der größere Strich steht für den Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspiration des vorhergehenden Konsonanten.

	Activum.	Passivum.	Medium.
Praes.	— ω		— ομαι
Impf.	ῖ — ον	ῖ — ομην	
Perf. 1.	-ε — ᾶ oder κα	-ε — μαι	
Plusq. 1.	ῖ-ε — ειν oder κειν	ῖ-ε — μην	
Perf. 2.	ῖ — α		
Plusq. 2.	ῖ-ε — ειν		
Futur. 1.	— σω	— θήσομαι	— σομαι
Aor. 1.	ῖ — σα	ῖ — θην	ῖ — σάμην
Futur. 2.	— ῶ	— ῆσομαι	— ούμαι
Aor. 2.	ῖ — ον	ῖ — ην	ῖ — όμην
Futur. 3.	fehlt.	-ε — σομαι	fehlt.

4. Ehe wir zu der Lehre von der Bildung der Tempora übergehen, muß noch ein Unterricht über das gegeben werden, was man in der Grammatik Charakter und Thema nennet.

## §. 91. Charakter.

(82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Charakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Tempus; also ist z. B. nach der vorstehenden Tabelle, das σ der Charakter des Fut. 1. und des Aor. 1. Act. und Medii.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Biegungs-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehen bleibt, der Charakter des Verbi: man darf also nur das ω des Präsens wegwerfen, so ist der letzte Buchstab (oder der letzte Diphthong oder Doppelbuchstab) der Charakter, z. B. in λέγ-ω das γ, in γορεύ-ω das εν, in ἔπω das ψ, in αὔξω das ξ.

**Num.** 1. Es ist indessen gut gleich hier zu bemerken, daß in den meisten Fällen, wo der Endung des Präsens zwei Konsonanten vorhergehen, der Charakter des Verbi auf diese Weise nicht gefunden werden kann, damit der Anfänger z. B. von τιντω, τάσσω, τίμνω nicht etwa τ, σ, ν für den Charakter halte.

3. Was also im Präsens nach Abwerfung des ω übrig bleibt, ist der Stamm des Verbi, also λεγ von λέγω, τιντ von τιντω, τιμα von τιμάω.

**Num.** 2. Daß der Stamm im Präsens aber oft unrein erscheint, wird sogleich gelehrt werden. Auch gilt, was §. 39. A. 1. hinsichtlich der Unterscheidung des etymologischen Wortstammes vom Biegungsstamm gesagt worden, auch hier beim Verbo (z. B. τιμάω, τιμ, τιμα).



4. (3.) Der verschiedene Charakter gibt den Verbis ihre verschiedene Benennung. Die Verba, vor deren  $\omega$  des Präsens ein Vokal vorhergeht, d. h. die einen Vokal zum Charakter haben ( $\gamma\omicron\nu\epsilon\upsilon\omega$ ), heißen *Verba pura*, s. §. 28, 1. Die, welche  $\epsilon$ ,  $\alpha$  und  $o$  zum Charakter haben, lassen im Präsens und Imperf. Akt. und Pass. eine Kontraction zu, und heißen deshalb *Verba contracta*, von welchen s. §. 105. Die Verba, die zum Charakter einen der Buchstaben  $\lambda$ ,  $\mu$ ,  $\nu$ ,  $\rho$  haben, werden *Verba liquida* oder  $\lambda\mu\nu\rho$  genannt, deren Tempusbildung zusammengefaßt in §. 101. vorgetragen werden wird. Die übrigen Verba pflegt man im Gegensatz zu diesen auch *Verba muta* zu nennen. Eine andre ähnliche Klasseneintheilung s. §. 100. a.

## §. 92. Doppelte Themen.

(83)

1. Man nimt im Griechischen wie im Lat.  $\alpha$ . das Präsens als Haupt-Tempus an, wovon man in der Grammatik ausgeht, um die übrigen Formen zu bilden.

2. In vielen Verbis aber ist der Stamm des Präsens von dem, der in andern Temporibus erscheint, mehr oder weniger verschieden. Es muß also beurtheilt werden, welche Form des Stammes die primitive ist.

3. In einem Theil dieser Verba besteht nun die Verschiedenheit bloß in der Verwechselung der drei Kürzen  $\epsilon$ ,  $\alpha$ ,  $o$ . Dann nimt man am natürlichsten den Vokal des Präsens als den Stammvokal, und die Veränderung in andern Formen als Umslaut an, wie z. B. in  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega$ ,  $\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\eta\nu$ ,  $\tau\epsilon\tau\epsilon\sigma\sigma\alpha$ , und gerade wie im Deutschen: sterben, starb, gestorben.

4. In einer großen Menge anderer Verba erscheint aber der Wortstamm im Präsens gedehnter und voller, theils durch langen Vokal oder Diphthongen, theils durch Mehrheit und Verschiedenheit der Konsonanten; z. B.  $\lambda\epsilon\iota\pi\omega$   $\epsilon\lambda\iota\pi\omicron\nu$ ,  $\tau\eta\chi\omega$   $\epsilon\tau\acute{\alpha}\chi\eta\nu$ ,  $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$   $\epsilon\beta\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu$ ,  $\tau\acute{\iota}\nu\tau\omega$   $\epsilon\tau\acute{\iota}\nu\eta\nu$ ,  $\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$   $\epsilon\tau\acute{\alpha}\gamma\eta\nu$ . Noch größer ist die Verschiedenheit z. B. im Präs.  $\lambda\alpha\upsilon\beta\acute{\alpha}\nu\omega$ , wo also der Stamm  $\lambda\alpha\upsilon\beta\alpha\nu$  ist, während andre Tempora,  $\epsilon\lambda\alpha\beta\omicron\nu$ ,  $\lambda\acute{\eta}\psi\omicron\mu\alpha\iota$ , den Stamm  $\lambda\alpha\beta$ ,  $\lambda\eta\psi$  enthalten:

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist, den einfachern Stamm als den Grundstamm anzunehmen, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so nimt man für solche Fälle neben der gebräuchlichen Präsensform eine andere alte oder ungebräuchliche an, indem man diesem einfachen oder ursprünglichen Stamm die Endung  $\omega$  ansetzt. \*) Solche fingirte Präsensformen pflegen dann

\*) Solche ungebräuchliche Präsensformen haben sich in der That noch von einigen Verbis bei Dichtern erhalten, z. B.  $\beta\acute{\alpha}\lambda\beta\omega$  und  $\beta\acute{\alpha}\lambda\pi\tau\omega$ ,  $\lambda\iota\tau\omicron\mu\alpha\iota$  u.  $\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\delta\epsilon\upsilon\phi\omega$  und  $\delta\epsilon\upsilon\pi\tau\omega$ ,  $\delta\acute{\omicron}\rho\acute{\iota}\chi\omega$  u.  $\delta\acute{\omicron}\rho\acute{\iota}\sigma\sigma\omega$ .

dann in der Grammatik mit verschiedener Schrift und ohne Accent ausgeführt zu werden; also für ἔλαβον, ἔλψομαι: ΑΛΒΩ ΑΗΒΩ. C. die zweite Vorerinnerung zum Anom.; Verz.

6. Eine jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema (z. B. *τύπτω ΤΥΠΩ*). Den Charakter des einfachsten Thema nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter (z. B. *τύπτω*, *ἐτυπ-ον* reiner Char. π); und den Stamm des einfachsten Thema den reinen oder einfachen Stamm (z. B. *ΤΥΠ* von *τύπτω*).

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Stämme in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen; Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Indessen rechnet man viele solcher Verba, deren Charakter im Präsens nur verstärkt oder deren Grundvokal nur verlängert erscheint, noch zum gewöhnlichen Verbo.

8. Zunächst lassen sich aus diesen Verben aussondern die verba muta (§. 91.), deren reiner Charakter im Präsens verstärkt ist, und zwar in drei Klassen gesondert.

- 1) Bei den Verben, die auf πτω ausgehen, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vgl. §. 20.); z. B.

κρύπτω	τύπτω	ρύπτω
ΚΡΥΒΩ	ΤΥΠΩ	ΡΑΦΩ.

- 2) Die meisten Verba mit σσ oder ττ im Präsens haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, κ, χ, z. B.

πράσσω	φρίσσω	βήσσω
ΠΡΑΓΩ	ΦΡΙΚΩ	ΒΗΧΩ

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2—4.

- 3) Die meisten mit ζ im Präsens haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — ΦΡΑΖΩ, ὄζω — ΟΔΩ

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — ΚΡΑΓΩ.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem

- 1) der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht; z. B. βάλλω ἔβαλον, σέλλω σελῶ ἐσάλην; oder
- 2) das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Tempora hat, z. B. φαίνω φανῶ πέφαγκα, τήκω τήξω ἐτάκην, φεύγω φεύξω ἐφυγον, λείπω λείψω ἔλιπον\*).

\*) Wenn also die Grammatik im Verlauf dieser Lehre öfters sich z. B. so ausdrückt: das Verbum λείπω verkürzt im Aorist 2. den Diphthongen

10. Alle diese Verba behalten die vollere Form und den unreinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Es ist also genau genommen ungrammatisch, wenn man der Kürze wegen sich häufig so ausdrückt, als ob z. B. in *τύπω*, *τυπείς* u. d. g. das *τ* des Präsens *τύπω* abgeworfen worden, oder als ob vor dem *σ* in *φράσω* (Fut. von *φράζω*) nicht der reine Charakter *δ*, sondern *ζ* weggefallen wäre. Vgl. die Note auf der vor. Seite.

11. Welcher Buchstabe indeß bei den unter 8. erwähnten verbis mutis jedesmal der einfache Charakter ist, läßt sich mit Bestimmtheit nur bei denjenigen angeben, welche zweite Tempusformen bilden, d. h. solche, in denen nach dem folg. §. der reine Charakter unverändert hervortritt. Für die übrigen mit verstärkter Charakter-Muta im Präsens genügt es zu wissen, ob der reine Charakter ein Zungen-, Lippen- oder Gaumbuchstabe sei, mit denen dann in den (sog. ersten) Temporibus die gewöhnlichen Veränderungen (§. 95 ff.) vorgehen.

Ann. 1. (5.) Von den Verbis auf *πω*, deren Charakter immer ein Lippenbuchstabe ist, bilden solche Tempora mit reinem Char. nur folgende:

- a. *βλάπω*, *κρύπω* reiner Char. — *β*
- b. *τύπω*, *κόπω*, *κλέπω* — *π*
- c. *βάπω*, *ράπω*, *θάπω*, *σκάπω*, *έπω*, *θρύπω* — *φ*.

Ann. 2. Die Verba auf *σω* (*τω*) haben zum Charakter vorzugsweise

A. einen Gaumbuchstabe. Unter ihnen aber bilden zweite Tempusformen mit reinem Charakter nur folgende:

- a. *άλλάσω*, *μάσω*, *πράσω*, *τάσω*, *φράσω*, *σφάτω*, *πήσω*, *πλήσω*, *όρύσω*, mit dem Char. *γ*
- b. *φρίσω* mit dem Char. *κ*. Vgl. auch anom. *πήσω*
- c. In *βήσω* ist oben 8. nur muthmaßlich *χ* als einfacher Charakter aufgestellt worden, weil *βή*; der Husten im Gen. *βηχός* hat. \*)

B. Einige aber folgen der Analogie derer auf *ζω*, d. h. sie haben zum Charakter einen Zungenbuchstabe, nehmlich:

- πλάσω*, *πάσω*, *πίσω*, *βλίτω*, *βράσω*, *ίμάσω*, *ίρέσω*, *κορύσω* und *λισσομαι*, also fut. *πλάσω* *ι*.

Bei allen diesen tritt ein reiner Charakter eigentlich nur hervor in *λισσομαι*, nehmlich *τ*, denn in *πλάσω* und *κορύσω* kann auf *σ* nur geschlossen werden aus Formen wie *ιπποπλάθος* (Dfensefer), *κορυς* G. *κόρυθος* \*) (Helm) und dem vereinzelt *κεκορυθμένος* bei Homer.

*ι* in *ι*, so ist dies derselbe Fall, als wenn in der Lehre vom Nomen der Nominativ zu Grunde gelegt wurde, da doch der primitive Stamm oft erst in den übrigen Kasus hervortrat, z. B. *κτεός*, *κτερός*.

\*) Solche Schlüsse sind indeß nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursach verschieden ist; z. B. Aor. pass. *ἐκρίβην* Adv. *κρίφα* Adj. *κρίφιος*. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, daß der Stammlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehreren verwandten zu schwanken, wie z. B. auch im Deutschen in *decken*, *Dach*; *tauchen*, *tunken*; *hängen*, *henken*; *Waffen*, *wapnen* u. d. g.

**Ann. 3. (1.)** Von den Verbis auf ζω hat die Mehrzahl, namentlich alle abgeleiteten, zum Charakter

A. einen Zungenbuchstab. Nur wenige indeß bilden Tempora mit dem reinen Charakter, nemlich:

ὄζω, φράζω, χαζομαι, ζομαι, χέζω mit Char. δ.

B. Mehre aber folgen der Analogie derer auf σσω, d. h. haben zum Charakter einen Gaumbuchstab, und zwar:

a. alle diejenigen die einen Ton und Ruf bezeichnen, wie κράζω, στενάζω, τρέζω, οἰμῶζω, ἀλαλάζω &c.

b. auch einige andre, wie εἰζω, εἰζω, σηρίζω, σφρίζω, μαεζω \*).

Bei dreien ist der Charakter sogar der doppelte Gaumlaut (γγ):

c. πλαζω, κλαζω, παλπαζω, also lat. πλάζω &c.

Unter allen diesen (a. b. c.) aufgeführten lassen nur wenig den reinen Charakter hervortreten, nemlich:

τρέζω, κράζω — γ' κλαζω — γγ

(τέτρεγα, κέκρεγα, κέκλαγγα). In εἰζω, μαεζω u. a. zeigt sich der einfache Char. γ nur in abgeleiteten Nominalformen wie εαγών, μάεε G. γος &c. S. die Note auf S. 130.

**Ann. 4.** Einige Verba auf σσω und ζω schwanken zwischen beiderlei Charakteren (Zungen- und Gaumbuchstab), s. im Anom. Verz.

ἀρπάζω, βασάζω, νυσάζω, παλζω, ράσσω, ἀφύσσω.

**Ann. 5. (3.)** Noch andre sind im Präsens sowohl auf ζ als auf ττ gebräuchlich, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formationsarten; so besonders:

σφάντω oder σφάζω (schlachte) ft. σφάζω &c.

ἀρμόζω oder ἀρμόττω (füge) ft. ἀρμόσω &c.

**Ann. 6.** Uebrigens kann nicht genug wiederholt werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nemlich einerseits solche Formationen wie πράσσω πέπραγα, κλαζω κλάζω, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie ἀλλάσσω, χωρῶζω, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf γω, δω existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. ἀλλαγήναι und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. κευρώδαται vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmdglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen compliciren.

**Ann. 7. (4.)** Daß der dorische Dialekt in den Verbis, die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimmt, werden wir unten sehn §. 93. A. 2.

## §. 93. Bildung der Tempora.

(84)

1. (4.) Sämmtliche Tempora des griechischen Verbi zerfallen in Rücksicht ihrer Verwandtschaft in folgende drei Reihen, die man, Perf. und Plusq. Pass. als erste Tempora angenommen, dem Gedächtniß am leichtesten so einprägen kann:

\*) Bei vielen ließ wol nur das Streben, ein Zusammenkommen der σ zu vermeiden (z. B. στωθεῖς, βαστωθεῖς), in die andere Formation übergehn.

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.

II. Alle ersten Tempora nebst dem Fut. 3.

d. h. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med.

Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.

Aor. u. Fut. 1. Pass.

III. Alle zweiten Tempora

d. h. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med.

Aor. u. Fut. 2. Pass.

Perf. u. Plusq. 2.

2. Das, worin die Tempora einer jeden der drei obigen Reihen untereinander übereinkommen, besteht hauptsächlich in folgendem:

Die Tempora der Reihe I. verändern den Wortstamm des wirklich gebräuchlichen, verstärkten oder nicht verstärkten, Präsens Akt. nie: *τύπτω, ἐτυπτον* u.

Die Tempora der Reihe II. werden zwar alle mit dem einfachen Charakter gebildet (§. 92, 10.), indeß erscheint er meistens nach den Generalregeln verändert, hauptsächlich durch den Zutritt eines Konsonanten in der Endung: Fut. *τύψω* aus *τύπ-σω* u.

Die Tempora der Reihe III. haben immer den reinen Charakter des Verbi unverändert (§. 92, 11.) und ändern nur den Stammvokal (d. h. des Präsens) zuweilen: aor. 2. *ἐτυπον, ἐφύγον* von *φύγω, ἐτράπην* von *τρέπω*.

3. Jede Veränderung ferner, die innerhalb jeder Reihe in einem der zuerst aufgeführten Tempora vorgeht, gilt auch für die folgenden, so oft sie nicht durch besondere Regeln und Ausnahmen aufgehoben wird.

4. (5.) Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Tempora nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch häufig in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

## §. 94. Von anderen Temp. abgeleitete Tempora. (85.)

1. Die Bildung der Tempora und ihre Unterschiede untereinander, werden für jedes Tempus nur an einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Nur Perf. und Plusq. Pass. erfordern besondere Regeln auch für die übrigen Personen und Modi (§. 98.).

2. Mehre Tempora werden ferner auf eine einfache und durchgängig gleichmäßige Art von andern Temporibus gebildet. Es kommen nemlich in der gewöhnlichen Konjugation auf  $\omega$ :

- 1) vom Präsens auf  $\omega$  das Imperfekt auf  $\sigma\omega$  — *τύπτω, ἐτυπτον*
- 2) von jedem Tempus auf  $\omega$  eine passive Form auf  $\sigmaμαι$ , und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — *τύπτω, τύπτομαι* und vom Fut. das Fut. Med. — *τύψω, τύψομαι*. Daß hierunter auch das Fut.

2. oder circumflexum auf -ᾶ, Med. -οῦμαι mit begriffen ist, erhelet aus §. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf *ον* eine passive Form auf *όμεν*, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — *ἐτυπτον, ἐτυπτομένην* und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. *ἐτυπον, ἐτυπόμην*.

4) vom Aor. 1. Akt. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe *μην* — *ἐτυπα, ἐτυπάμην*.

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von *α* in *ειν* — *τέτυπα, ἐτέτυπεν* und in der passiven durch Verwandlung von *μαι* in *μην* — *τέτυμμαι, ἐτέτιμην*.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandel. von *ην* in *ήσομαι* — *ἐτύφθην* und *ἐτύπην* — *τυφθήσομαι, τυπήσομαι*.

Alle übrigen Tempora erfordern besondere Regeln.

### §. 95. Futurum Aktivi.

(86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung *σω*. Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. Z. B.

*παύω* Fut. *παύσω*.

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehen wieder die beim *σ* gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

*θλίβω, λείπω, γράφω* — F. *θλίψω, λείψω, γράψω*  
*λέγω, πλέκω, τεύχω* — F. *λέξω, πλέξω, τεύξω*  
*σπεύδω, πείδω, πέρθω* — F. *σπεύσω, πείσω, πέρσω*.

Ann. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem *ν* ist, so erfolgt vor dem *σ* des Futurs die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber selten ein: am deutlichsten in *σπένδω* F. *σπείσω*. S. noch in Anom. *πάσχω, χαράσσω*.

3. Bei den Verben auf *πτ*, auf *σσ* oder *ττ*, und auf *ζ*, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein, d. h. das Futur wird wie oben, aber vom einfachen Thema gebildet; z. B.

*τύπτω (ΤΥΠΩ)* — *τύψω* · *ράπτω (ΡΑΦΩ)* — *ράψω*  
*τάσσω (ΤΑΓΩ)* — *τάξω* · *φράζω (ΦΡΑΖΩ)* — *φράσω*  
*κράζω (ΚΡΑΓΩ)* — *κράξω* · *πλάσσω (ΠΛΑΘΩ)* — *πλάσω*.

Ist also der Char. des Verbi ein Lippenbuchstab, so hat das F. *ψω*  
 — — — ein Gaumbuchstab — — — *ξω*  
 — — — ein Zungenbuchstab — — — *σω*  
 — — — ein Vokal — — — *σω*.

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91, 4.), so ist die Silbe vor der Endung *σω* der Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein, welche es sei\*); z. B.

*δακρύω (ῡ)* — *δακρύσω (ῡ)*  
*τίω (ι)\*\** — *τίσω (ι)*

\* ) Die wahrscheinliche Ursach hiervon s. Ann. 15.

\*\* ) *Τίω* ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

und aus *s* und *o* wird demzufolge *η* und *ω*; z. B.  
φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter *α* wird im Fut. in *η* verwandelt, außer wenn die Vokale *ε*, *ι*, oder ein *ρ* vorhergeht, in welchen Fällen das Futur (lang *α* hat\*); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω  
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω  
εἰάω, μειδιάω — εἰάσω, μειδιασω (lang *α*)  
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang *α*).

Ausnahmen s. Anm. 6. 7.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf *άσω*, *ίσω* *ύσω* immer kurz, wenn sie von Verben auf *ζ*, oder *σσ*, *ττ*, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω und in πλάσω, πτίσω, von πλάσσω, πτίσσω\*\*).

Anm. 2. Die Dorier nehmen das *ξ* statt *σ* (im Futuro und Aor. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf *ζ* an, z. B. κομίζω, δικάζω, von κομίζω, δικάζω; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem *ω* des Präsens haben: jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. ἔγχετε (s. A. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab\*\*\*).

Anm. 3. Mehrere Verba, die einen kurzen Vokal zum Charakter haben, lassen denselben im Futur unverändert: so besonders

γελάω, χαλάω, θλάω, κλάω (brechen), σπάω Fut. γελάω ιε.  
ἀλλέω, ἀρκέω, ἐμέω, καλέω, τελέω, ζέω, ξέω, τρέω, αἰδέομαι, ἀπέομαι  
Fut. ἀλλέσω, αἰδέσομαι ιε.

ἀρόω Fut. ἀρόσω

ἀνύω, ἀρύω †), μεθύω, πτύω Fut. ἀνύσω ιε.

nebst einigen dichterischen (κοτέω, νεμέω, ἐρύω, τανύω und μύω), wie auch einigen seltenen und ungebräuchlichen Themen, wovon die Tempora

\*) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Decl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Abf. §. 60, 2.

\*\*) Nämlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in χράζω, χράσω. Ob solche Verba wie κνώσω, λεύσω, νίσσομαι oder νείσσομαι, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur κνώσω, λεύσω, νίσσομαι, νείσσομαι haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. I. S. 375.

\*\*\*). Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. νμάζειν und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. (ἐλυγέχθην für -ίσθην von λυγίζω) bei Theophr. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus den Verbis, wo der Gaumlaut rabital ist, durch scheinbare Analogie in die andern Verba nach und nach übergegangener partialer Sprachgebrauch war: wie wir den ganz ähnlichen und unleugbaren Fall mit dem dor. *α* in Anm. 8. haben.

†) Die Verba ἀνύω (vollende) und ἀρύω (schöpfe) haben aber im Präsens auch eine attische Nebenform, ἀνύτω, ἀρύτω.

einiger Anomala kommen, wie *κορίσω*, *χευμάσω*, *λάσω*, *ἐκύνσω* u. — Von den hieher gehörigen auf *ω* bedarf indessen im Präsens die Quantität noch genauerer Bestimmung, obgleich sie im ganzen wol auch da als kurz anzunehmen sind: alle übrigen, die im Fut. *ωσω* haben, sind schon im Präsens theils lang, theils unbestimmt: s. §. 7. Anm. 10.

Anm. 4. Einige Verba schwanken zwischen beiden Formationen, theils im Futur selbst, theils in den Temporibus, die man (nach §. 93, 4.) davon ableitet: daher es gut ist, diese gleich hier zusammenzustellen:

*αἰνέω* (gew. *ἐπαινέω* lobe) F. *αἰνήσω* (*ἐπαινέσομαι*) aor. *ἤνεσα* pf. act. *ἤνεκα* pf p. *ἤνημαι* aor. 1. *ἤνέθην* (cp. *αἰνήσω*, *ἤνησα*)

*ποθέω* (verlange) F. *ποθήσομαι* \*) und *-ήσω* aor. *ἐπόθεισα* und *-ησα* perf. *πεπόθηκα* pass. *-ημαι* aor. 1. p. *ἐποθέσθην*

*δέω* (binde) F. *δήσω* perf. *δέδεκα* pass. *-εμαι* aor. 1. p. *ἰδέθην*

*αἰρέω* (nehme) F. *αἰρήσω* perf. pass. *ἤρημαι* aor. 1. p. *ἤρέθην*.

So auch Anom. *γαμέω*, *πονέω*, *ξερέω*, *εὐρίσκω*, *μάχομαι*, *νέμω*, und *ΠΕΩ* unter *εἰπεῖν*. — Dazu kommen einige zweifelhafte: *δύω*, *θύω*, *λύω*, welche das *υ* im Perf. und Aor. 1. pass., die beiden letzten auch im perf. act., wieder verkürzen, obgleich sie, selbst bei den Antikern, im Präsens lang *υ* haben; also

Perf. pass. *ἔλυμαι* Aor. 1. pass. *ἐλύθην*, *ἰδύθην*, *ἐτύθην* mit kurzem *υ*

Perf. act. *ἔλυκα*, *τέθυκα*, aber *δέδυκα* \*\*).

Anm. 5. Alle Verba, welche den kurzen Vokal im Futur behalten, können dafür in der nicht attischen Poesie das *σ* im Futur sowohl als im Aorist verdoppeln z. B. *τελέσσω*, *ἐκόμισσε*, *δικάσσω*, *ἐγέλασσε*, *καλεσάμενος*, *ἀνίσσας* \*\*\*).

Anm. 6. Das Verbum *ἀκροάομαι* (höre) hat *ἀκροᾶσομαι* (vgl. *ἀθρόος* fem. *ἀθρόα* §. 60. A. 1.) gegen die Analogie von *βοάω*, *ἀλοάω* F. *ήσω*. Dagegen hat *χράω*, *χράομαι* — *χρήσω* u. gegen die Analogie von *δράω*, *άω*.

Anm. 7. Daß die Jonier in solchen Verbis, die gewöhnlich ihre Tempora mit langem *α* formiren, statt dieses ein *η* haben (z. B. *θεήσομαι*, *περήσω*); und dagegen die Dorier statt des *η* in den Verben auf *ω* immer lang *α* (*τιμάσω*, *ἰβόασα*), folgt schon aus den allgemeinen Grundsätzen §. 27. A. 5. 7. Nur *ἐάω* hat in allen Dialekten *ἐάσω*.

Anm. 8. Die Dorier, vorzugsweise die spätern, ließen aber ihr langes *α* vielfältig auch in die Flexion von Verben auf *έω* kommen, z. B. *φιλάσω*, *δάσας*, *ἐποράθη* von *φιλέω*, *δέω*, *πονέω*.

Anm. 9. Folgende sechs, welche sämtlich eine fließende, flussartige im flüssigen geschehende Bewegung bezeichnen,

*πλέω* schiffe, *πνέω* wehe, *νέω* schwimme

*δέω* laufe, (*ρέω* fließe, *χέω* gieße)

nehmen im Futur, oder doch in den dadurch gehenden Ableitungen, *εν* an; z. B. *πλεύσομαι*, *ἔπνευσα*, *χεύμα* u.: und folgende zwei

*καλώ* brenne, *κλάω* weine.

\*) S. wegen dieses Futurs Heind. zu Phaed. p. 98 a.

\*\*) Vgl. auch einige Verbalia von den zweifelhafte auf *ω* und *έω*, als *φύσας*, *είσας*, *αἰέτος*, *θύτης*, unt. §. 119. A. 2. 5. 7.

\*\*\*.) Wenn in Ausgaben (besonders ältern) auch Verba, die nie einen kurzen Vokal haben, zur Bezeichnung der Länge mit doppeltem *σ* geschrieben sind, so sind dies nur Verstäße gegen die Korrektheit. Doch gibt es Verba, wo die Frage selbst von jeher streitig war, und zum Theil noch ist, z. B. in *ἐρύομαι* (rette), in *μηρίσσαντο* u.



deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form  $\kappa\acute{\alpha}\omega$ ,  $\kappa\lambda\acute{\alpha}\omega$  mit langem  $\alpha$  ist, nehmen  $\alpha\upsilon$  an:  $\kappa\alpha\acute{\iota}\sigma\omega$ ,  $\epsilon\kappa\lambda\alpha\upsilon\sigma\alpha$ . S. jedoch alle diese Verba im Anom.-Verz.

**Ann. 10.** Daß mehrre Verba auf  $\omega$  ohne vorhergehenden Vokal im Fut.  $\eta\sigma\omega$  haben, werden wir unten §. 112, 6. vortragen.

7. Die drei und mehrsilbigen Future, welche vor der Endung  $\sigma\omega$  einen kurzen Vokal, namentlich  $\alpha$ ,  $\epsilon$ ,  $\iota$  haben, sind einer Nebenform fähig, welche man, weil die Attiker sich derselben vorzüglich bedienten,

#### Futurum Atticum

zu nennen pflegt. Die dahin gehörigen Fälle kommen darin überein, daß das  $\sigma$  ausfällt, und die Endung eine circumflektirte oder Kontractions-Endung wird. Dies geschieht auf zweierlei Art.

8. Bei den Verben, deren Futur auf  $\acute{\alpha}\sigma\omega$  oder  $\acute{\epsilon}\sigma\omega$  ausgeht, werden nach Ausstoßung des  $\sigma$  die beiden Vokale,  $\acute{\alpha}\omega$  oder  $\acute{\epsilon}\omega$ , zusammengezogen, und dasselbe geschieht denn auch nach den allgemeinen Kontractions-Regeln in den übrigen Personen, so daß für dies Futur dieselbe Flexion entsteht, die wir unten im Präsens der Verba contracta auf  $\acute{\alpha}\omega$  und  $\acute{\epsilon}\omega$  sehn werden. Worbei noch zu bemerken, daß auch hier die Jonier die Form  $\acute{\epsilon}\omega$   $\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$  u. ohne Zusammenziehung lassen. 3. B.

$\beta\iota\beta\acute{\alpha}\zeta\omega$  F.  $\beta\iota\beta\acute{\alpha}\sigma\omega$  ( $\beta\iota\beta\acute{\alpha}\omega$ ,  $\beta\iota\beta\acute{\alpha}\epsilon\iota\varsigma$  u. ungebr.) fut. att.  $\beta\iota\beta\acute{\alpha}\omega$   $\acute{\alpha}\varsigma$   $\acute{\alpha}$ , —  $\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$   $\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$ ,  $\acute{\omega}\mu\epsilon\nu$   $\acute{\alpha}\tau\epsilon$   $\acute{\omega}\sigma\iota(\nu)$ .

$\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\omega$  F.  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\sigma\omega$ , ion. wieder  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$  u. fut. att.  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\omega}$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\epsilon\iota$ , —  $\epsilon\iota\tau\omicron\nu$   $\epsilon\iota\tau\omicron\nu$ ,  $\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$   $\epsilon\iota\tau\epsilon$   $\omicron\upsilon\sigma\iota(\nu)$ .

womit denn auch das Fut. med. übereinkommt  $\acute{\omega}\mu\alpha\iota$ ,  $\acute{\alpha}$  u.  $\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\iota$  u. Vgl. durchaus das Präsens der Verba contracta im Akt. u. Pass. §. 105. mit den Anmerkungen.

9. Bei den Futuren auf  $\acute{\iota}\sigma\omega$ , wo die Vokale nicht zusammengezogen werden können, bekommt das  $\omega$  für sich allein den Circumflex, und wird wie ein Contractum aus  $\acute{\epsilon}\omega$  fort flektirt:

$\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omega$  F.  $\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\sigma\omega$  fut. att.  $\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\omega$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\iota\acute{\epsilon}\iota$ , —  $\iota\acute{\epsilon}\iota\tau\omicron\nu$   $\iota\acute{\epsilon}\iota\tau\omicron\nu$ ,  $\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$   $\iota\acute{\epsilon}\iota\tau\epsilon$   $\iota\omicron\upsilon\sigma\iota(\nu)$  Med.  $\kappa\omicron\mu\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$   $\iota\acute{\epsilon}\iota$   $\iota\acute{\epsilon}\iota\tau\alpha\iota$ ,  $\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\theta\omicron\nu$   $\iota\acute{\epsilon}\iota\sigma\theta\omicron\nu$   $\iota\acute{\epsilon}\iota\sigma\theta\omicron\nu$ ,  $\iota\omicron\upsilon\mu\epsilon\theta\alpha$   $\iota\acute{\epsilon}\iota\sigma\theta\epsilon$   $\iota\omicron\upsilon\eta\tau\alpha\iota$ .

**Ann. 11.** Dieses sogenannte Fut. Atticum hat also seinen ersten Grund im Jonismus: denn das Ausfallen des  $\sigma$  zwischen den zwei Vokalen ist diesem Dialekt eigen: s. §. 28. A. 4. u. vgl. die Ann. III, 2. zu §. 103.; worauf denn auf attische Art diese Vokale zusammengezogen wurden, in denen auf  $\acute{\iota}\sigma\omega$  aber etwas analoges eintrat.

**Ann. 12.** Beispiele des Futurs auf  $\acute{\epsilon}\omega$  in der aufgelösten Gestalt sind  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$  Il.  $\theta$ , 415.  $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\varsigma$  Il.  $\nu$ , 831. für  $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\sigma\epsilon\iota\varsigma$  s. Anom.  $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\nu\eta\mu\iota$ . Die auf  $\omega$ ,  $\acute{\alpha}$ ; aber wird auch bei Joniern, so wenig als die entsprechende Präsensform der Verba contracta, aufgelöst: Herod.  $\delta\omega\acute{\alpha}\nu$ ,  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\omega}\nu$ : bei den Epikern aber sind sie nur der Verdehnung fähig: Hom.  $\kappa\rho\acute{\epsilon}\mu\acute{\omega}$ ,  $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\alpha$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\rho\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu$  (§. 28. A. 3.) wie die Praesentia von §. 105. A. 10. — Im ganzen sind die hieher gehörigen Fälle sowohl in der aufgelösten als in der zusammengezogenen Form nicht eben häufig. Die seltensten sind die, wo das gebräuchliche Präsens selbst auf  $\acute{\epsilon}\omega$  und  $\acute{\alpha}\omega$  ausgeht:  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\omega}$  Fut.  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\epsilon\iota$  (Hom.),  $\tau\acute{\epsilon}\lambda\acute{\epsilon}\iota$  (Plat. Protag. p. 311. b.);  $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\kappa\alpha\lambda\acute{\omega}$  Fut.  $\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\iota\sigma\theta\epsilon$  (Demosth. Leptin. 5.),  $\kappa\alpha\lambda\omicron\upsilon\eta\tau\alpha\iota$ ; (Xen.

Hell. 6, 3, 2.) für καλίσσοντας. S. auch Anom. χέω. In den meisten Fällen kann keine Verwechslung statt finden, nehmlich wenn das Fut. auf σω entweder vom Präs. auf ἄω herkommt (z. B. δικάω für δικάσειν von δικάζω· βιβᾶ Plat. Phaedr. 7. für βιβάσει u.), oder wenn das einfache Präsens auf έω und ᾶω ungebräuchlich ist, z. B. ἀμφώ, ἀμφείτε für ἀμφέω u. von ΑΜΦΙΕΩ (§. 108.); so auch χορεύς s. ob.; σκεδᾶ für σκεδάσει s. Anom. σκεδάσνυμι, ἱλαίνω, δαμάω u. Zu dem Inhalt dieser Anmerkung gehört auch das dem Präsens gleiche Futur einiger Verba auf νω, s. Anom. ἱρύνω, τανύνω.

Anm. 13. Sehr selten ist es, daß auch der lange Vokal, namentlich das ω der Future auf ᾶω sich verkürzt, und so diese Zusammenziehung gestattet, z. B. ἐρημοῦτε für ἐρημώσετε, οἰκειοῦντας für οἰκισσοντας Thuc. 3, 58. 6, 23. (S. hievon und von einigen zweifelhaften ähnlichen Fällen in der ausf. Sprachl. §. 95. A. 16. mit der Note.)

Anm. 14. Von den Verben auf ἔω ist die Futurform auf ᾶω wirklich gebräuchlicher als die regelmäßige auf ἔω, und kommt auch bei den Joniern vor, und zwar ohne Auflösung, z. B. ἀγλαΐσθαι, δεσπείν, νομοῦμεν u. bei Herodot und Hippokrates. Nur einmal findet sich aufgelöst δεσπείειν Her. 8, 135. Die Form κομίσαι 7, 49. ist durch Elision eines ε und Zurückziehung des Accents zu erklären.

## 10. Das in der Grammatik sogenannte

### Futurum Secundum

hängt, nach Verkürzung der Stammsilbe, an den reinen Charakter des Verbi ianisch die Endung έω und zieht diese in der gewöhnlichen Sprache zusammen in ᾶ, worauf die Flexion ebensfalls im Aktivo und Medio nach den Regeln der Kontraction fortgeht; also βάλλω, kurzer Stamm βαλ, fut. 2. βαλᾶ (s. A. 16.)

11. Dies Futur haben in der gewöhnlichen Sprache nur die Verba, deren Charakter λ μ ν ρ ist, die dagegen das Futur auf σω der Regel nach gar nicht haben. Sonst nahm man ein Fut. 2. bei allen Verben an, bloß um den Aor. 2. davon abzuleiten, dessen Bildung wir im folg. §. besser an ihm selbst darthun werden. — Eine ganz andre Verwandnis hat es mit dem Fut. 2. Pass., welches vom Aor. 2. Pass. (s. §. 89, 3.) abgeleitet wird und daher in allen Verben möglich ist, wo dieses statt findet.

Anm. 15. Um alles obige unter Einen Gesichtspunkt zu bringen, hat folgende Annahme die meiste Analogie. Wir legen die Endung σω (Fut. 1.) zum Grunde. Diese ward theils mit, theils ohne eintretenden Bindenvokal ε angehängt, gerade wie im deutschen Imperfekt liebete, liebte. Die kürzere Form blieb die gewöhnlichste: aber die Form ἔσω ließ sich auch in έω, ω verkürzen (Fut. 2.): und diese Form blieb, mit wenigen Ausnahmen (s. die folg. Anm.), nur den Verbis, deren Charakter λ μ ν ρ ist. Wenn ferner vor die Endung ἔω der Stammvokal trat, so schmolzen beide Vokale, Stammvokal und Bindenvokal, zusammen; daher die Verlängerung Text 4. 5. (φιλήσω, τίσω). Trat aber ein solcher Vokal vor die Endung σω (τέλλω-σω, νομίσω), so blieben diese Formen theils unverändert, theils bewirkte dasselbe Streben, welches das Fut. 2. hervorbrachte, hier die verschiedenen Formen des Futuri Attici \*).

\*) Dieselbe Erscheinung haben wir beim dat. pl. der dritten Dekl., der in der alten ep. Sprache auf εσι ausging, in der gewöhnlichen auf σι.

**Ann. 16.** So wie wir unten bei den Verbis  $\lambda \mu \nu \rho$  einige Annahmen mit dem Fut. 1. auf  $\sigma\omega$  sein werden; so haben sich auch einige Fälle erhalten, wo die Form des Fut. 2. ohne den Charakter  $\lambda \mu \nu \rho$  erscheint \*). Diese Fälle sind folgende, sämtlich aus der Medialform:

$\mu\alpha\chi\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ , woneben auch die vollere Form  $\mu\alpha\chi\epsilon\sigma\omicron\mu\alpha\iota$  sich erhalten hat: s. Anom.  $\mu\alpha\chi\omicron\mu\alpha\iota$  \*\*)

$\epsilon\delta\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ ,  $\kappa\alpha\theta\epsilon\delta\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ , s. Anom.  $\epsilon\delta\omicron\mu\alpha\iota$

$\pi\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ , eine von den alten Kritikern gemisbilligte Form statt des noch anomalischeren  $\pi\iota\omicron\mu\alpha\iota$  (A. 18.) von  $\Pi\iota\Omega$  s. Anom.  $\pi\iota\nu\omega$ .

und wenige dichterische:  $\tau\epsilon\kappa\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$  Hymn. Ven. 127. von  $\text{TEK}\Omega$  (Anom.  $\tau\epsilon\kappa\tau\omega$ ) —  $\mu\alpha\theta\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$  (vor. für  $-\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ ) Theocr. 2, 60. von  $\text{MH}\Theta\text{S}$  (Anom.  $\mu\alpha\nu\theta\alpha\nu\omega$ ). — Auf welche Art auch die epischen Formen  $\kappa\epsilon\iota\omega$ ,  $\delta\eta\omega$  hieher gehören, davon s. die Note zu  $\delta\eta\omega$  im Anom.-Verz. unter  $\text{AA-}$ .

**Ann. 17.** Die Dorier brauchen in allen cirkumflektirten Futuren, so wie überhaupt in der Kontraction, statt  $\omicron\upsilon$  —  $\epsilon\nu$ , welche Zusammenziehung nach §. 28. A. 5. ihnen mit den Joniern, wenn diese zusammenziehen, gemein ist: z. B.  $\beta\alpha\lambda\lambda\omega$  fut.  $\beta\alpha\lambda\omega$  pl.  $\beta\alpha\lambda\epsilon\omicron\mu\epsilon\nu$ ,  $\beta\alpha\lambda\epsilon\upsilon\mu\epsilon\nu$ , vgl. §. 105. A. 13. — Die Dorier cirkumflektiren aber auch das gewöhnliche Fut. 1. auf  $\sigma\omega$  und flektiren es als Contractum von  $\epsilon\omega$ , z. B.  $\tau\upsilon\psi\omega$ ,  $\tau\upsilon\psi\epsilon\upsilon\mu\epsilon\nu$  (für  $-\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$ ),  $\tau\upsilon\psi\epsilon\upsilon\tau\epsilon$ ,  $\tau\upsilon\psi\epsilon\upsilon\mu\alpha\iota$  (für  $-\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ ) zc.; und diese Form ist unter dem grammatischen Namen

#### Futurum Doricum

von einigen Verbis auch bei den attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger im Gebrauch, doch bloß in der Form des Fut. Med. (vgl. §. 113, 5.) und mit dem attischen Kontractionslaut  $-\omicron\upsilon$ , z. B.  $\phi\epsilon\upsilon\gamma\omega$ , Fut. gew.  $\phi\epsilon\upsilon\epsilon\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ . S. auch unter den Anomalis  $\kappa\alpha\lambda\omega$ ,  $\chi\epsilon\lambda\omega$ ,  $\kappa\lambda\alpha\omega$ ,  $\pi\lambda\epsilon\omega$ ,  $\theta\epsilon\omega$ ,  $\rho\epsilon\omega$ ,  $\pi\lambda\epsilon\tau\omega$ ,  $\pi\acute{\nu}\epsilon\omega$ .

**Ann. 18.** Eine ganz abweichende Form des Fut. ist in folgenden beiden:

$\pi\iota\omicron\mu\alpha\iota$  werde trinken,  $\epsilon\delta\omicron\mu\alpha\iota$  werde essen,

welche ganz die Form des Präs. Pass. der einfachen Themen haben, wozu

Daher kam es auch, daß wenn im Genitiv solcher Wörter, die im Nominativ einen Diphthongen haben, ein Zungenbuchstab vor der Kasus-Endung war, und derselbe im Dat. Pl. nach Ausstoßung des  $\epsilon$  vor  $\sigma$  wegfiel, der Vokal vorher nicht wieder in den Diphthongen des Nominat. überging:  $\pi\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\pi\omicron\delta\epsilon\sigma\iota$ ,  $\pi\omicron\delta\sigma\iota$ ,  $\pi\omicron\sigma\iota$ ; aber  $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\beta\omicron\epsilon\sigma\iota$  (kontr.)  $\beta\omicron\upsilon\sigma\iota$ ,  $\gamma\omicron\alpha\upsilon\varsigma$ ,  $\gamma\omicron\alpha\epsilon\sigma\iota$ ,  $\gamma\omicron\alpha\upsilon\sigma\iota$ .

\*) Gerade wie von andern Verben die Aoriste  $\epsilon\chi\epsilon\alpha$ ,  $\epsilon\lambda\pi\alpha$  zc., die denen auf  $\lambda \mu \nu \rho$  ( $\epsilon\chi\epsilon\iota\lambda\alpha$ ,  $\epsilon\lambda\phi\eta\eta\alpha$ ) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, so wie diese Aoristform im Alexandrinischen Dialekt wirklich allgemeiner war (s. die Note zu §. 96. A. 1.), so auch Futurre jener Art in gewissen Mundarten üblich waren, ohne in die gebildeten Dialekte aufgenommen worden zu sein. Daher die alte Methode, ein Fut. 2.  $\tau\upsilon\pi\omega$  auf das Paradigma zu setzen.

\*\*) Man könnte zwar diese beiden Future, als regelmäßiges und attisches, von dem Präsens  $\mu\alpha\chi\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$  bilden, das die Jonier wirklich brauchen; allein es ist der Analogie gemäßer anzunehmen, daß die Entstehung dieses ionischen Präsens erst durch obige scheinbar davon herkommende Formen veranlaßt ward. Daß dies derselbe Fall mit  $\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega$  ist, wird unten §. 110, 11, 2 gezeigt: aber da dieses Präsens allein im Gebrauch ist, so muß man dennoch das Fut.  $\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega$  in der Grammatik davon bilden.

sie gehören, und von welchen unten die Anom. *πίνω* und *ισθίω* nachzusehen sind.

## §. 96. Aoristus 1. und 2. Akt.

(87)

1. Aoristus 1. heißt die Form des Aorists auf *α*. Er wird in allen Fällen, wo das Futur auf *σω* ausgeht, auf *σα* gebildet; wobei durchaus dieselben Veränderungen vorgehn, wie dort bei *σω*, z. B.

*τυπῶ, τύψω* — *ἐτυψα*

*τάσσω, τάξω* — *ἐτάξα*

*κομίζω, κομίσω* — *ἐκόμισα*, inf. *κομίσαι*

*φιλέω, φιλήσω* — *ἐφίλησα*, inf. *φιλήσαι*

*πνέω, πνεύσω* — *ἐπνευσα* (§. 95. A. 9.)

— Vom Aor. 1. auf *α* der Verba *λ μ ν ρ* s. §. 101.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba *λ μ ν ρ* zu sein, den Aor. 1. dennoch bloß auf *α* anstatt *σα*, z. B. *χέω, ἔχεα*. S. noch Anom. *καίω, εἶπεν, σέω, ἀλόμαι, δατέομαι*, und *ἤνεγκα* unter *φέρω* \*). — Von dem Aor. 1. auf *κω* einiger Verba auf *μ* (z. B. *ἴδωκα*) s. unten bei diesen Verben.

2. Aoristus 2. heißt die Form des Aorists auf *ν*. In der gewöhnlichen Konjugation ist die volle Endung desselben *ον*, welche unmittelbar an den Charakter des Verbi gehängt wird, mit folgenden Bestimmungen:

- 1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen Thema und mit dem reinen Charakter des Verbi gebildet, wenn dieses (nach §. 92.) im Präsens eine vollere Form hat;
- 2) er macht die vorletzte Silbe des Präsens gewöhnlich kurz;
- 3) er verwandelt das *s* in der Stammsilbe zum Theil in *α*.

3. Bloß durch diese Veränderungen unterscheidet sich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derselben statt finden kann (wie z. B. *ἀρύω, ῥάφω* u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterschied machen würde (wie in *κλίνω*), formiren gar keinen Aor. 2. Act. \*\*).

4. Außerdem findet er durchaus nicht statt bei allen abgeleiteten Verbis, die mit bestimmten Endungen wie *άζω, ἴζω, αἰνώ, ὠνώ, εῶω, ὄω, ᾄω, ἔω* von andern Wörtern gebildet werden.

5. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den

\*) Der Alexandrinische Dialekt (§. 1. A. 8.) formirte von mehreren Verben, die gewöhnlich nur den Aor. 2. auf *ον* haben, einen solchen auf *α*, z. B. *εἶδα* für *εἶδον*, *ἔλιπαν* 3. pl. für *ἔλιπον*, *ἤλθατε* u. d. g. S. die Note zu Anm. 9. — Dahin gehört es auch, daß bei nicht attischen Schriftstellern einige Medialformen des Aor. 2. zwischen *ο* und *α* schwanken, z. B. *εὔραυτο* für *εὔροντο*, *εἰλάμην* s. *αἰτέω*, *ὄσφραυτο* Herod. u. a.

\*\*) Wohl aber können sie einen Aor. 2. pass. bilden, z. B. *ἐγράφην*, s. unten §. 100.

Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor. 2. Indessen nimt man ihn in der Grammatik überall an, weil viele Verba zwar nicht den Aor. 2. Akt., aber doch den Aor. 2. Pass. auf *ην* (statt *ον*) bilden; daher man diese Bildung lieber einmal für allemal am Aor. 2. Akt. zeigt, und den Aor. 2. Pass. davon ableitet \*).

6. Demnach werden die oben (2.) im allgemeinen angegebenen Verwandlungen und Verkürzungen des Charakters und Vokals des Präsens in den Charakter und Vokal des Aor. 2. in den besonderen Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Charakter.

Praes. $\lambda\lambda$	Aor. 2.	$\lambda$ —	$\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$	$\acute{\epsilon}\beta\alpha\lambda\omicron\nu$
—	$\pi\tau$	—	$\{\pi — \tau\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$	$*\acute{\epsilon}\tau\upsilon\pi\omicron\nu$
—	—	—	$\{\beta — \kappa\rho\acute{\upsilon}\pi\tau\omega$	$*\acute{\epsilon}\kappa\rho\upsilon\beta\omicron\nu$
—	—	—	$\{\varphi — \rho\acute{\alpha}\pi\tau\omega$	$*\acute{\epsilon}\rho\acute{\rho}\alpha\varphi\omicron\nu$
—	$\sigma\sigma(\tau\tau)$	—	$\{\gamma — \tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$	$*\acute{\epsilon}\tau\alpha\gamma\omicron\nu$
—	—	—	$\{\tau — \lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$	$\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\acute{\omicron}\mu\eta\nu$ (einz. Beisp.)
—	$\zeta$	—	$\{\delta — \varphi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$	$*\acute{\epsilon}\varphi\rho\alpha\delta\omicron\nu$
—	—	—	$\{\gamma — \kappa\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$	$\acute{\epsilon}\kappa\rho\alpha\gamma\omicron\nu$ (einz. Beisp.)

Stammvokal.

im Präs. $\alpha\iota$	im Aor. 2.	$\tilde{\alpha}$ —	$\pi\tau\alpha\acute{\iota}\rho\omega$	$\acute{\epsilon}\pi\tau\alpha\rho\omicron\nu$
—	$\eta$	—	$\tilde{\alpha} — \lambda\acute{\eta}\theta\omega$	$\acute{\epsilon}\lambda\alpha\theta\omicron\nu$
—	$\epsilon\iota$	—	$\{\tilde{\iota} — \lambda\acute{\epsilon}\iota\pi\omega$	$\acute{\epsilon}\lambda\iota\pi\omicron\nu$
—	—	—	$\{\epsilon \text{ od. } \tilde{\alpha}, \text{ in den Verben } \lambda \mu \nu \rho \text{ (§. 101.)}$	
—	$\epsilon\nu$	—	$\tilde{\upsilon} — \varphi\epsilon\upsilon\gamma\omega$	$\acute{\epsilon}\varphi\nu\gamma\omicron\nu$
—	$\epsilon$	—	$\tilde{\alpha} — \tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$	$\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\pi\omicron\nu$

Ann. 2. Wegen der mit \* bezeichneten Formen s. unten die Note.  
— Der Aor. 2. verhält sich der Form nach zum einfachen Thema, wie das Imperfekt zum gebräuchlichen Präsens; unterscheidet sich aber vom Imperfekt theils durch die Aorist-Bedeutung (wovon in der Syntax), theils dadurch daß er eigne Modi und Participien hat, die nach der Form des Präsens gebildet sind. Folglich kann im Indikativ nur das wahre Aorist sein, was sich vom gebräuchlichen Imperfekt, und in den Modis nur das, was sich vom gebräuchlichen Präsens der Form nach unterscheidet. Also kann z. B. *ἔγραπον* nichts anders sein als Impf. und *γράφης* nur Conj. Praes. u. s. w.

Ann. 3. Von dieser sonst durchgängigen Regel scheinen einige Imperfekte Ausnahmen zu machen und zugleich Aorist zu sein; aber genauere Beobachtung zeigt, daß diese alle, wenigstens dem Gebrauch nach, bloß Aoriste sind, so *ἔφη* (s. §. 109. *φημι*) und *ἐπράμην*, *ἠρόμην* (von *ῥομαι*), von welchen s. das Anomalen-Verzeichnis. Aus dem Homerischen Sprachgebrauch gehört besonders hieher *κλύω* (höre), dessen Präsens gebräuchlich ist, wovon aber *ἔκλυον* immer Aorist-Bedeutung hat.

Ann. 4. Auch von andern Verben braucht zwar Homer noch oft (besonders vom Metrum gebrängt) das Imperfekt als Aorist; aber mit Unrecht würde man dahin rechnen *ἔδικον*, *ἔτεμον*, *ἔχραισμον* und einige andere, deren Präsens gar nicht vorkommt, und die daher auch bloß als

\*) So sind namentlich bei den Text 6. als Beispiel gebrachten Aoristen, die Anfänger zu belehren, daß die Formen *ἔτυπον*, *ἔκρυβον*, *ἔρράπον*, *ἔταγον* durchaus nicht, oder doch nur an einzelnen, eben dadurch der Ver-

Moriste gebraucht werden. Wegen ἤπαρον, ἀλάλκεν u. d. g. f. §. 85. A. 3. mit der Note \*).

Ann. 5. Wenn von einigen auf *τω* und *σω* sich ein Morist auf *ον* findet, so kommt dies daher, daß dann die Endungen *σω* und *τω* bloße Verlängerungen der einfachen Form sind (§. 112, 6.), von welcher daher, so wie in einigen Verben andre Tempora (vgl. das Perf. 2. §. 97. A. 4. und den Aor. 1. im Anom. γαμέω), so auch in einigen der Mor. 2. sich erhalten hat; z. B. πυνέω *ἐκτυπον*, γοάω *ἔγοον* (von ΚΤΥΠΩ, ΓΟΩ). S. noch Anom. πινέω, στυγέω, τορέω, μηκάομαι, μυκάομαι und überhaupt §. 112, 6. 7.

Ann. 6. Auch die Verkürzung der vorletzten Silbe (λήθω *ἔλαθον*, φεύγω *ἔφυγον*) kann man süglich als eine Zurückführung auf die alte Form des Verbi betrachten. Und selbst der Umlaut *α* von *ε* läßt sich so ansehen, da wir bei den Joniern das *α* auch im Präsens einiger dieser Verba finden, wie τράπω, τάμνω. Doch kann ebenso wahrscheinlich bei einem Theil der Verba die ursprünglich kurze Wurzel im Präsens verlängert und verstärkt, als bei einem andern die ursprünglich lange Wurzel im Morist und andern Formen wirklich verkürzt sein \*\*).

Ann. 7. In einigen Verben jedoch hat der Mor. 2. die Silbe vor der Endung lang, und begnügt sich mit dem Unterschiede der einfacheren Form oder des Umlautes *α*, z. B. εὔρον, ἔβλαστον, ἔπαρδον (f.

derbung verdächtigen Stellen vorkommen (sondern an deren statt *ἐνυπα*, *ἐταξα* ic.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Mor. 2. Pass. (wie *ἐνύπην*, *ἐκρύβην*) stehn.

- \*) Man kann sich übrighens die Sonderung des Mor. 2. vom Imperfekt geschichtlich etwa so deutlich machen. Ursprünglich unterschied die griech. Sprache die Bedeutung des Morists von der des Imperfekts wol eben so wenig, als z. B. die deutsche; und beide Arten des historischen Präteriti, auf *α* und auf *ν* (*ἐνυπα* und *ἐτυπον* oder *ἐτυπτον*), bildeten sich wahrscheinlich eben so ohne Unterschied der Bedeutung, wie bei uns die einsilbige Form des Imperfekts und die auf *te* — scheiden schied, kleiden kleidete — baden buk und badete ic. — Daher denn auch bei den ältesten Autoren die Bedeutung von Morist und Imperfekt noch nicht ganz geschieden ist (§. 137. A. 4.). Als aber im Griechischen die Bedeutung des Morists von der des eigentlichen Imperfekts merklich anfang zu unterscheiden, so fixirte sich das Imperfekt zwar allmählich auf die Form *ν*, aber darum nicht auch gleich der Morist einzig auf die Form *α*. Wenn nemlich eine doppelte Form auch wieder vom Präterito auf *ον* sich fand, z. B. *λείπον*, *ἔλιπον*; *λαμβάνω*, *ἔλαβανον*; so war es sehr natürlich, daß eben so allmählich die Bedeutung des Morists auf eine derselben, und zwar die kürzere, sich fixirte. Nobi und Participien bildeten sich dann nach und nach bei der Form mit *α* auf eine eigenthümliche Art, die Form auf *ν* dagegen bildete sie, mit geringen Accentverschiedenheiten, dem Präsens gleich.

- \*\*) Daß durch solche Wechselwirkung der größte Theil, wo nicht alle Analogie in den Sprachen sich bilde, ist eine unbestreitbare Wahrheit. Es war natürlich, daß bei dem häufigern Gebrauch der erzählenden Form (des Präteriti) die darstellende (das Präsens) durch einen auf die Hauptsilbe gelegten Nachdruck gehoben ward; es war aber auch natürlich, daß man zum Kontrast gegen das Präsens die unterscheidenden Silben des Präteriti zu betonen strebte, und so die Hauptsilbe des (in der Lebhaftigkeit des erzählenden Vortrags ohnehin schneller gesprochenen) Wertes verdunkelte.

Anom. εἰρῶ, βλασῶ, πέρω) u. a. — In einigen wenigen dichterischen Formen wird die Positions-Länge durch eine Umstellung aufgehoben, z. B. δέχομαι ἔδρακον: s. auch Anom. πέρω, δαρθάνω, τέρω, ἄμαρτάνω; oder es weicht ein Buchstab, s. anom. μάρπω.

Ann. 8. Von dem Mor. 2. auf ην, ων, υν und von den synthetischen Moristen s. bei den Verben auf μν, u. §. 110. — und von einigen anomalen Verbis, die dem Mor. 2. neutrale Bedeutung geben, da ihr Morist 1. transitiven Sinn hat, s. §. 113.

Ann. 9. So wie wir in Ann. 1. gesehen haben, daß einige Verba den Aor. 1. mit dem Charakter des Aor. 2. bilden, so findet sich auch der entgegengesetzte Fall, nemlich

der Morist auf ον mit dem Char. σ, wovon das vollständigste Beispiel ist der für das Verbum πλπτω gewöhnliche, von ΠΕΤΛ gebildete, Morist ἔπεσον, πεσῖν; wozu man füge die epischen ἔξον, ἐβήσετο, ἐδίσετο, s. Anom. ἐνέομαι, βαλνω, δύω: ferner einige Imperative: οἶσε verglichen mit dem Futur οἶσω, s. Anom. φέρω, und die epischen ἄξετε von ἄγω, λέξεο, ὄρσεο (s. Anom. λέγω, ὀρνυμι) verglichen mit den Imperativen βήσεο, δύσεο von den eben erwähnten Indikativis \*).

## §. 97. Perfectum 1. und 2. Activi. (88 a.)

1. Das Perfectum Activi hat in seinen verschiedenen Formen (1. und 2.) dieselben Ausgänge (α, ας, εν oder ε ις.), unterscheidet sich aber in Hinsicht des Charakters. Das Perf. 1. hat seinen eignen, das Perf. 2. aber den reinen Charakter des Verbi.

2. Aber auch das Perfectum 1. ist in Hinsicht seines Charakters verschieden.

- a) Wenn der Charakter des Verbi β, π, φ oder γ, κ, χ ist, so wird (oder bleibt) dieser Charakter aspirirt, und α wird angehängt, z. B.

τρίβω, λέπω, γράφω — τέτριβα, λέλεφα, γέγραφα  
λέγω, πλέκω, τεύχω — λέλεχα, πέπλεχα, τέτευχα.

Ist dieser Charakter des Verbi im Präsens verändert, so wird der reine Charakter aspirirt:

τύπτω (τύπω) — τέτυπα· τάσσω (τάζω) — τέταχα  
παίζω (παιζοῦμαι) — (πέπαιχα)\*\*)

oder allgemein: wo im Futur ist ψω, da hat das Perf. 1. φα  
ζω — — — — — χα

\*) Es war sonst gewöhnlich, alles dies als Formen anzusehen, die gegen die Analogie der Sprache aus dem Futur gebildet seien. Obige Bedeutung wird hinreichen um einzusehn, daß so wie die Sprache beide Moriste ohne σ auf ον und α bilden konnte: εἶπον und εἶπα, εἶδον und εἶδα (s. Ann. 1. mit der Note): so auch beide mit dem σ auf σον und σα: ἔπεσα (s. in πλπτω) und ἔπεσον, ἐδυσάμην und ἐδυσόμην. Der große Sprachgebrauch befestigte sich auf σα und ον; aber Reste blieben zurück von den Formationen auf α und σον. S. die außf. Sprachl. §. 96. N. 10.

\*\*) Die Verba auf ζω mit d. Char. γ pflegen kein Perf. 1. zu bilden.

- b) Ist der Charakter des Verbi ein Zungenbuchstab oder ein Vokal, so hat das Perf. 1.  $\kappa\alpha$ , wobei dieselben Veränderungen des Charakters und des Vokals\*) stattfinden, wie im Futur vor der Endung  $\sigma\omega$ . Wo also das Futur die reine Futur-Endung  $\sigma\omega$  hat, braucht man sie im Perf. 1. nur in  $\kappa\alpha$  zu verwandeln, z. B.

πείθω	(πείσω)	—	πέπεικα
κομίζω	(κομίσω)	—	κεκόμικα
τίω	(τίσω, lang ι)	—	τέτικα
φιλέω	(φιλήσω)	—	πεφίληκα
τιμάω	(τιμήσω)	—	τετίμηκα
ἐρυθρίαω	(ἐρυθρίασω, lang α)	—	ἤρυθρίακα
σπάω	(σπάσω, kurz α)	—	ἔσπακα
πνέω	(πνεύσω)	—	πέπνευκα.

Auch die Verba  $\lambda \mu \nu \rho$  haben im Perf. 1.  $\kappa\alpha$  s. §. 101.

3. Das Perfektum 2. (oder sonst sogenannte Perfectum Medii, s. §. 89. Anm. 2.) hängt eben dieselben Ausgänge an den Charakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα· σήπω σέσηπα· φεύγω πέφευγα.

4. Hierbei ist aber dreierlei zu beobachten:

- a) Ist der Charakter im Präsens unrein, so tritt, wie im Aor. 2. der reine Charakter ein, z. B.

πλήσσω (ΠΛΗΓΩ)	—	πέπληγα
φρίσσω (ΦΡΙΚΩ)	—	πέφρικα
ὄζω (ΟΛΩ)	—	ὄδωδα.

- b) Im ganzen liebt diese Form in der Stammsilbe einen langen Vokal, auch wenn in den Temporisibus, die den einfachen Stamm haben, ein kurzer ist. Daher eben der verlängerte Laut des Präsens wieder eintritt in obigen Beispielen

φεύγω a. 2. ἔφυγον	—	πέφευγα
λήθω a. 2. ἔλαθον	—	λέληθα
σήπω a. 2. pass. ἐσάπην	—	σέσηπα.

Das kurze  $\alpha$  des Stammes wird ferner im Perfekt in  $\eta$  verwandelt, wenn die Verstärkung des Präsens in dem Diphthong  $\alpha\iota$  oder in Positionsverlängerung besteht: z. B.

δαίω a. 2. ἔδαον	—	δέδηκα**)
θάλλω fut. θαλῶ	—	τέθηλα.

Nach  $\rho$  und nach Vokalen aber tritt, statt  $\eta$ , lang  $\alpha$  ein; als:

κράζω, ἐκράγον	—	κέκραγα
ἔαγα, ἔαδα in Anom.	—	ἄγνυμι, ἀνδάνω.

\*) Die wenigen Fälle, da das Perf. den kurzen Vokal behält oder annimmt, wenn das Futur ihn lang hat, s. §. 95. A. 4.

\*\*) Die Schreibart δέδηκα, und so auch πέφευγα, σέσηπα u., ist hier sowohl, als in dem entsprechenden Fall des Aor. 1. von  $\lambda \mu \nu \rho$ , nicht korrekt. Das Perf. 2. hat immer den einfachen oder verkürzten Stamm des Verbi (also hier  $\Delta\Delta$ ,  $\Phi\Delta\Nu$  u. s. w.) zum Grunde, dessen Vokal es aber wieder verlängert; also  $\alpha$  in  $\eta$ .



- c) Dies Perfekt liebt vorzüglich den Vokal o, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverlängert in κόπτω κέκοπα (Hom.), sondern er wird auch als Umlaut von ε angenommen, z. B.

φέρβω — πέφορβα· ΤΕΚΩ — τέτοκα (anom. τίκτω).

Auf den Diphth. ει des Präsens hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ι zum Grundlaut hat, was ebenfalls in den Temporibus zu erkennen ist, die den Vokal verkürzen. Ist ε der Stammlaut (was aber nur bei den Verbis λ μ ν ρ eintritt), so wird ει in ο verwandelt; ist aber ι der Stammlaut, so geht ει in οι über; z. B.

σπείρω (f. σπερῶ) — ἔσπορα  
λείπω (a. 2. ἔλιπον) — ἔλοιπα.

5. Uebrigens haben bei weitem die meisten Verba, namentlich die abgeleiteten alle, das Perf. 1. Das Perf. 2. kommt also, wie der Aor. 2. (§. 96, 4.) durchaus nur von Primitiven vor. Wobei sich noch die Bemerkung darbietet, daß es, im ganzen, der intransitiven Bedeutung den Vorzug gibt. S. Anm. 5.

Anm. 1. Einige Perfekta 1. haben gleichfalls den Umlaut o. Solche sind πέμπω (schicke) πέπομφα, κλέπτω (stehle) κέκλοφα, τρέπω (wende) τέτροφα; ferner τρέφω (nähre) τέτροφα\*), und σρέφω (drehe) ἔτροφα, die man auch als Perf. 2. ansehen kann: s. noch λέγω, συνελοχα unter den Anom. Eben dahin gehört also auch die Verwandlung von ει in οι in δέδοικα von ΔΕΙΩ s. Anom. δέωσα.

Anm. 2. Dem o aus ε entspricht das ω aus η in dem Perf. des Anom. ῥήγνυμι (PHΓΩ) ἔρρωγα. (Vgl. πέπτωκα in Anom. πίπτω, und ἀπαύω zc. §. 63, 2.) Und beiden verwandt sind das ω und das o, welche einigen Perfekten, die an und für sich zweifelsüßig sein würden, eingeschaltet werden, und zwar das o nach der attischen Redupl. z. B. ἴδω — (εἶθα) εἶωθα· ἄγω — ἤχα, ἄγῃχα. S. noch im Anomalen-Verzeichnis ἰδῆδωκα unter ἰσθίω, ἐνῆνοχα unter φέρω, ἀνῆνοθα und ἐνῆνοθα jedes für sich; und die passiven Formen ἄωρτο unter αἴρω, ἔωνται in einer Note zu ἔημι §. 108. S. überhaupt Lexil. I. zu Ende.

Anm. 3. Daß nach der att. Reduplikation eine Verkürzung des Vokals statt findet in ἀκούω ἀκήκοα, ἀλείφω ἀλήψα, ΕΛΕΥΘΩ ἐλήλυθα, ist §. 85. bemerkt. — Des Metri wegen konnte die epische Poesie auch das η dieses Perfekts wieder in ᾱ verkürzen in den Participiis Fem. wie σεσαρῦτα, τεθαλυῖα, ἄραρυῖα.

Anm. 4. Mit den wenigen Beispielen vom Perf. 2. von Verbis auf έω und άω, wie ὀρίω ἔρριγα, μυκάομαι μέμυκα, verhält es sich wie mit den Aoristis 2. in §. 96. A. 5.: sie führen auf einfache Formen ΠΙΩ zc. s. §. 112, 6. S. noch Anom. γηθέω, δουπέω, μυκάομαι.

Anm. 5. Daß die Perfekta 2., selbst die mitgerechnet, welche nur bei Dichtern vorkommen, im ganzen nur von sehr beschränkter Anzahl sind, ist schon aus Text 5. zu entnehmen. Von denen die zu transitiven Verben gehören, nennen wir hier besonders ἀκήκοα, ἔλοιπα, τέτοκα, ἔκ-

\*) Zu τρέφω gehörig ist τέτροφα selten: Od. ψ, 237. steht es intransitive, Soph. OC. 186. transitive. Als Perf. von τρέπω steht es bei den älteren Schriftstellern ohne Variante, z. B. Soph. Trach. 1009. Bei etwas späteren findet sich die besondre Form τέτροφα.

ἔκτορα, πέπονθα, οἶδα, ἔσπορα, ἔσπορα, ὄπωπα, δέδορκα: von intransitiven aber κέκορα, ἐλέακα, τέτριγα, πέφρικα, ἐψέγα, ἔωκα, εἰώθα, ἔαδα, ὄδωδα, ἐήλυθα, σέσηρα, τέθηλα, τέθηπα, μέμνηκα, κέχηνα, γέγονα, κέχοδα, πέπορδα, μέμνικα; nebst einigen die, eigentlich intransitiv, nur durch gewisse Verbindungen transitiv werden, wie ἐλέθηκα, πέφηνκα, δέδακα und den §. 113. A. 3. 4. aufgeführten. S. von allen das Anom. Verzeichniss.

**Ann. 6.** In Rücksicht auf den Gebrauch beider Perfekte ist zu merken, daß von den Verbis, die ein perf. 2. bilden, dieses entweder das allein gebräuchliche Perfekt, oder wo beide Perfekta vorhanden sind, beide Formen auch ihrer Bedeutung nach unterschieden sind; s. §. 113. Nur δέδια und δέδοικα werden ohne Unterschied gebraucht. Das Perfektum 1. ward ferner am häufigsten von solchen Verbis gebildet, bei denen es auf κα ausgehen muß, also namentlich von allen abgeleiteten und einem Theil der Primitiva (oben 2. b.). Die ältere epische Sprache kennt überhaupt noch gar keine aspirirten Perfekte, sondern nur die Form auf κα mit vorhergehendem Vokal, wie δέδωκα, βέβληκα, daher von κόπτω, welches später nur κέκοφα bildet, bei Homer part. perf. κεκοπώς (Il. v, 60.) lautet. Aber auch in Prosa sind die Formen auf φα und χα wie ἐλέφα, ἐλέφα, πέπλεχα theils wenig, theils gar nicht gebräuchlich, und man sieht deutlich, daß sie alle solche Perfekta, die fremdartig oder hart klingen würden, zu vermeiden sucht und durch den Aorist oder eine Umschreibung mit dem Perf. Pass. (s. §. 134. A. 1.) ersetzt. — Vom Konj., Dpt. u. Imperat. Perf. s. §. 137. A. 12.

**Ann. 7.** Im Ionismus fällt zuweilen das κ des Perf. 1. auf κα, wenn es von puris kommt, aus, wodurch also das Perf. 1. in das Perf. 2. übergeht. Dahin gehören die homerischen Participien

κεκαφηώς, τετιηώς, τετληώς u. a. für -ηκώς.

Eben dies, aber mit Verkürzung des Vokals, geschieht in der epischen Sprache in der 3. plur. und im Particip einiger Verba, als

βεβᾶσι, βεβαώς für βεβήκασι, βεβηκώς von βαλ  
(Anom. βαλνω)

πεφύκασι, πεφύκώς für πεφύκασι, πεφυνκώς von φύω

und von einigen alten Perfekten kommen bloß diese Formen, und gar keine auf κα, vor; als μεμᾶσι, μεμᾶώς, δεδᾶσι, δεδαώς (s. Anom. ΜΑΣ, ΔΑΣ). Daher nimt man für obige Formen eine 1. Sing. an, die aber nicht gefunden wird: πέφνα, μέμαα, δέδαα, βέβαα; und so auch ἔσαα (für ἔσηκα oder ἔσακα, s. unt. ἔσημι), γέγαα, τέθηναα, τέτλαα (s. Anom. γίγνομαι, θνήσκω, τλήναι), woher gewisse synkopirte Formen kommen, als βέβαμεν, τεθνήναι (für βεβᾶμεν, τεθναέναι), die wir mit andern synkopirten Perfektformen unten §. 110 behandeln werden.

## §. 98. Perfektum Passivi.

(88 b.)

1. Das Perfektum Pass. hängt die Endungen μαι, σαι, ται u. — und eben so das Plusq. μην, σο, το u. nicht, wie in den übrigen passiven Formen geschieht, vermittelst des Bindes Vokals an (§. 87, 5. ομαι, εται u.), sondern sie werden unmittelbar an den Charakter des Verbi gefügt.

2. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaum- oder Zungenbuchstab, so wird er vor den Buchstaben μ, σ, τ nach den allgemeinen Regeln (§. 20. 22. 23. 24.) verändert; also von

τύπτω (ΤΥΠΩ), τρίβω, πλέκω, τεύχω (ΤΤΧΩ), πείθω, ἄδω, φράζω (ΦΡΑΖΩ):

τέτυ-μαι, τέτυ-σαι, τέτυ-πται für -πμαι, πσαι, πται  
 plq. ἐτέτρι-μην, ἐτέτρι-ψο, ἐτέτρι-πτο für -βμην, βσο, βτο  
 πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für -κμαι, κσαι, κται  
 plq. ἐτέτυ-γμην, ἐτέτυ-ξο, ἐτέτυ-κτο für -χμην, χσο, χτο  
 πέπει-σμαι, πέπει-σαι\*, πέπει-σται für -θμαι, θσαι, θται  
 ἦ-σμαι, ἦ-σαι, ἦ-σται für -δμαι, δσαι, δται  
 plq. ἐπέφρα-σμην, ἐπέφρα-σο, ἐπέφρα-στο für -δμην, δσο, δτο.

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weitern Biegung dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen σθον, σθην, σθε, σθαι, σθω u. das σ weichen, z. B.

2. P. du. u. pl. τέτυ-φθον, τέτυ-φθε für -ποσθον, ποσθε  
 Inf. πεπλέ-χθαι, τετά-χθαι für -κοσθαι, -γσθαι

2. P. Imp. πεπεί-σθω, πεφρά-σθω für -θσθω, -δσθω.

Statt der auf νται, ντο ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht: τετυμμένοι (αι) εἰσίν und im plusq. ἦσαν.

Anm. 1. Wir nehmen der Gleichförmigkeit wegen bei Zungenbuchstaben an, daß z. B. in 2. P. du. πέπει-σθον, nicht das radikale σ vor σθον; sondern erst das σ in θασθον ausgefallen, und dann nach der Regel (§. 24, 2.) aus θσθον — σσθον geworden sei.

Anm. 2. Die Jonier haben die Umschreibung in der 3. pl. nicht nöthig, da sie statt νται — ντο setzen können — αται — ατο: welches ihnen die Attiker in diesen Temporebus zuweilen nachthun. Das genauere hiervon s. Anm. IV, 3. zu §. 103. und §. 105. A. 9.

3. Ist der Charakter des Verbi ein Vokal, so werden die Endungen μαι, σαι, ται u. ohne Weiteres an den Vokal des Futurs gehängt, und auch die 3. P. pl. regelmäßig auf νται und ντο gebildet, da nicht mehr 3 Konsonanten zusammenstoßen: z. B.

ποιέω (ποιήσω) — πεποιή-μαι, σαι, ται — πεποιήνται  
 νέω (νέωσω) — νένευμαι, σαι, ται — νένευνται.

Die wenigen Fälle, da die Quantität des Vokals im Perf. mit dem im Futur nicht übereinstimmt, sind schon §. 95. A. 4. angeführt.

Anm. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über, z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλε-μαι, συλλέγω (συλλέλοφα) συνέλλε-μαι. S. die Ausnahme bei Ep. in anom. ἐσθίω. Aber die drei Verba τρέπω (wende), τρέφω (nähre), ερέφω (drehe) haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut α, also τέτραμμαι, τέτρασαι u. s. w., τέθραμμαι (von τρέφω, θρέψω), έτραμμαι.

Anm. 4. Einige Verba verwandeln den entweder im Präsens schon vorhandenen oder im Futur erst angenommenen Diphthong ευ im Perf. Pass. in υ, z. B. τεύχω (τέτευχα) τέτυγμαι. So auch φεύγω, σείω, πείθομαι; vgl. πέπνυμαι in anom. πένω. In χέω (χείσω) geschieht dies schon im Perf. Akt. κέχυκα, κέχυμαι.

\*) Das homerische πέπυσσαι ist nur metrische Verdoppelung statt πέπυσαι (Plat. Protag. p. 310. b.).

**Ann. 5.** Der vor dem  $\mu$  in  $\sigma$  verwandelte Zungenbuchstabe hat sich in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten,  $\kappa\epsilon\text{-}\kappa\alpha\delta\mu\alpha\iota$ ,  $\pi\epsilon\phi\rho\alpha\delta\mu\alpha\iota$ , von  $\kappa\alpha\lambda\lambda\omega$  (f. Anom.  $\kappa\alpha\lambda\nu\mu\alpha\iota$ )  $\phi\rho\alpha\zeta\omega$ ;  $\kappa\epsilon\text{-}\kappa\acute{o}\rho\upsilon\theta\mu\alpha\iota$  von  $\kappa\omicron\rho\upsilon\theta\omega$  \*)  $\kappa\omicron\rho\upsilon\sigma\sigma\omega$ .

**Ann. 6.** Das  $\sigma$  nehmen auch mehrere Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben, z. B.

$\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\omega$   $\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\omega$   $\kappa\epsilon\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\mu\alpha\iota$ .

So auch  $\pi\rho\acute{\iota}\omega$ ,  $\chi\rho\acute{\iota}\omega$ ,  $\pi\alpha\lambda\alpha\iota\omega$ ,  $\pi\tau\alpha\iota\omega$ ,  $\rho\alpha\iota\omega$ ,  $\lambda\epsilon\iota\omega$ ,  $\theta\rho\alpha\iota\omega$ ,  $\psi\alpha\iota\omega$ ,  $\iota\omega$ ,  $\beta\acute{\iota}\omega$ ,  $\epsilon\upsilon\omega$ : dann alle die §. 95. A. 3. aufgeführten, welche den kurzen Vokal im Futur nicht verlängern (ausg.  $\acute{\alpha}\rho\acute{o}\omega$  f. anom.), z. B.  $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega$  ( $\tau\epsilon\lambda\epsilon\omega\sigma\omega$ )  $\tau\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$ ,  $\sigma\tau\acute{\alpha}\omega$   $\epsilon\sigma\tau\alpha\sigma\mu\alpha\iota$ . Einige schwanken, wie  $\kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon\omega$ ,  $\kappa\rho\omicron\upsilon\omega$ ,  $\psi\acute{\alpha}\omega$ , u. a. S. das vollständige Verzeichnis der Verba, die dies sogenannte euphonische  $\sigma$  im Perf., sowie im Aor. 1. Pass. und dem adj. verb. theils annehmen, theils beide Formationen mit und ohne  $\sigma$  zulassen, §. 112, 20.

**Ann. 7.** Wenn  $\gamma\gamma$  vor  $\mu$  zu stehen kommen müßte, so fällt ein  $\gamma$  weg; die übrigen Endungen bleiben in der Regel; z. B.

$\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\chi\omega$  ( $\epsilon\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\gamma\chi\alpha$ ) —  $\epsilon\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\lambda\acute{\eta}\lambda\epsilon\gamma\zeta\alpha\iota$ ,  $\gamma\kappa\tau\alpha\iota$   
 $\sigma\phi\acute{\iota}\gamma\gamma\omega$  —  $\epsilon\sigma\phi\acute{\iota}\gamma\mu\alpha\iota$  \*\*),  $\gamma\zeta\alpha\iota$ ,  $\gamma\kappa\tau\alpha\iota$ ,  $\epsilon\sigma\phi\acute{\iota}\gamma\mu\epsilon\theta\alpha\iota$   $\iota\varsigma$ .

**Ann. 8.** Eben so, wenn das Perf. Pass.  $\mu\mu$  haben muß, und es tritt noch ein  $\mu$  aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus;  $\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\tau\omega$  —  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\mu\mu\alpha\iota$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\mu\psi\alpha\iota$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\alpha\mu\pi\tau\alpha\iota$   $\iota\varsigma$ .

$\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\omega$  —  $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\mu\mu\alpha\iota$ ,  $\mu\psi\alpha\iota$ ,  $\pi\epsilon\pi\acute{\epsilon}\mu\mu\epsilon\theta\alpha\iota$   $\iota\varsigma$ .

4. Der Konjunktiv und der Optativ werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die Umschreibung mit  $\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota$  gebraucht:  $\tau\epsilon\tau\nu\mu\mu\epsilon\kappa\omicron\varsigma$  ( $\eta$ ,  $\omicron\nu$ )  $\acute{\omega}$  und  $\epsilon\acute{\iota}\eta\nu$ .

**Ann. 9.** Diese Modi können nehmlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen  $\iota$  des Opt. sich verbinden läßt, z. B.  $\kappa\tau\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\mu\alpha\iota$ .

Conj.  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\omega\mu\alpha\iota$ ,  $\eta$ ,  $\eta\tau\alpha\iota$  u. f. w.

Opt.  $\kappa\epsilon\kappa\tau\acute{\eta}\mu\eta\nu$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\omicron$ ,  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\tau\omicron$  u. f. w.

was indessen nach dieser Norm noch vorkommt, sind wenig einzelne Formen von dreisilbigen Perfekten, die sämlich zu den Anomalen gehören. So hat Plato Conj.  $\epsilon\kappa\tau\epsilon\tau\mu\eta\sigma\theta\omicron\nu$  von  $\tau\acute{\epsilon}\mu\nu\omega$   $\tau\acute{\epsilon}\tau\mu\eta\mu\alpha\iota$ , Andocides Conj.  $\delta\iota\alpha\beta\epsilon\lambda\lambda\eta\sigma\theta\epsilon$  von  $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$   $\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\mu\alpha\iota$ . Und so sehe man noch nach  $\kappa\epsilon\text{-}\kappa\lambda\eta\mu\alpha\iota$  und  $\mu\acute{\epsilon}\mu\nu\eta\mu\alpha\iota$  unter  $\kappa\alpha\lambda\epsilon\omega$  und  $\mu\mu\acute{\iota}\nu\eta\sigma\kappa\omega$ . — Auch wenn der Stammvokal  $\iota$  oder  $\upsilon$  ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden  $\iota$ , wodurch der Vokal lang wird: aber das homerische  $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\tau\omicron$  (Od.  $\sigma$ , 238.) von  $\lambda\acute{\iota}\omega$   $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\mu\alpha\iota$  (§. 95. A. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel \*\*\*).

\*) Dieser Stammlaut  $\theta$  wird nehmlich durch das Subst.  $\kappa\acute{o}\rho\upsilon\varsigma$ ,  $\upsilon\theta\omicron\varsigma$  bestätigt: sonst könnte man es für das auf alte Art statt  $\sigma$  eingeschaltete  $\theta$  ( $\kappa\lambda\alpha\upsilon\theta\mu\acute{o}\varsigma$ ,  $\acute{o}\rho\chi\eta\theta\mu\acute{o}\varsigma$ , §. 119. A. 3.) halten.

\*\*) Es ist wol kein Zweifel, daß dies  $\gamma$  für sich allein alsdann der Platsenton ng ist; vgl. §. 4, 4.

\*\*\*) Ich bemerke noch, daß andre (f. bes. Götting S. 65 ff.)  $\kappa\epsilon\kappa\tau\eta\tau\alpha\iota$ ,  $\lambda\epsilon\lambda\upsilon\tau\omicron$   $\iota\varsigma$  betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\omega\mu\alpha\iota$  und  $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\tau\eta\tau\omicron$  müssen sich

## §. 99. Futurum 3.

(88 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perfekts treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. aufσαι (ψαι, ξαι), vergleichen, und αι in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμμαι (τέτυψαι)	—	τετύνομαι
τέτραμμαι (τέτραψαι)	—	τετράνομαι
τέταγμαι (τέταξαι)	—	τετάξομαι
πέπεισμαι (πέπεισαι)	—	πεπείσομαι
πεφίλημαι (πεφίλησαι)	—	πεφίλισομαι.

**Anm. 1.** In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: δεδήσομαι, λελύσομαι, τετελεύσομαι (s. §. 95. A. 4.) \*).

**Anm. 2.** Man wird kein Fut. 3 von Verbis λ μ ν ρ, und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen, z. B. ἤνιμύσομαι, ἤνιρῃσομαι (von ἀνιμύω, αἰρέω). — Von der Umschreibung s. §. 138.

## §. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. (89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf θην oder bloß auf ην, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. §. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt θην an den Charakter des Verbi. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaumebuchstab, so versteht es sich (aus §. 20.), daß er in die Aspiraten φ und χ verwandelt wird

λείπω, ἀμείβω, στέφω	—	ἐλείφθην, ἡμείφθην, ἐστέφθην
λέγω, πλέκω	—	ἐλέχθην, ἐπλέχθην
τυπῶ (ΤΥΠΩ)	—	ἐτύφθην
τάσσω (ΤΑΓΩ)	—	ἐτάχθην

Ist er ein Zungenbuchstab, so geht er nach §. 24, 2. in σ über

πείθω (perf. πέπεισμαι)	—	ἐπείσθην
κομίζω (pf. κεκόμισμαι)	—	ἐκομίσθην

Ist er ein Vokal, so wird θην (wie μαι im perf. p.) an den Vokal des Futuri gehängt

zu κέκτῃμαι, und λελύτο zu λέλνμαι verhalten, wie τίπτωμαι und τύπντο zu τύπτομαι. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen κεκίωτο, μεμνέωτο s. im Anom.-Verz.

\*) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Med. mit der Redupl. gebildet; denn ob das obige τετράνομαι vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden βεβλήσομαι, κεκλήσομαι (s. Anom. βάλλω, καλέω) halten uns beim Perfekt.

ποιέω (ποιήσω, πεποιήμαι) — ἐποίηθην  
 τιμάω (τιμήσω, τετίμημαι) — ἐτιμήθην  
 φωράω (φωράσω, πεφώραμαι) — ἐφωράθην.

Ann. 1. (2.) Die wenigen Verba auf *έω* und *ύω*, in welchen der Vokal des Aor. mit dem Futur nicht übereinstimmt s. §. 95. A. 4.

3. Im Uebrigen richtet sich der Aor. 1. Pass. hauptsächlich nach dem Perf. Pass.; indem er in denselben Fällen ein *σ* annimmt, z. B.

σειώ (σέσειμαι) ἐσειέσθην  
 τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέεσθην

und auch in den meisten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe so verändert, wie das Perf. Pass.; z. B.

τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθην (§. 98. A. 4.).

Ann. 2. (1.) Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das *σ* im Aor. 1. Pass. an, ohne es im Perf. Pass. zu haben, z. B. παύω, πέπαυμαι — Aor. 1. ἐπαύθην und ἐπαύσθην\* μνάσμαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην; s. überhaupt das vollständige Verzeichniß der Verba mit dem euphonischen *σ* im Passiv §. 112, 20. — Daß ἐσώθην von σῶω das *σ* nicht hat, dies rührt von einer doppelten Form her; s. Anom.

Ann. 3. Diejenigen, welche, ohne Verba auf *λ μ ν ρ* zu sein, im Perf. Pass. ihr *ε* in *α* verändern (§. 98. A. 3.), behalten hier ihr *ε*: ερέφω (ἔσφαμαι) — ἐρέφθην\* τρέπω, ἐτρέφθην\* τρέφω, ἐθρέφθην. — Doch haben die Jonier und Dorier ἐτράφθην, ἐσράφθην.

4. Der Aor. 2. Pass. hängt *ην* an den reinen Charakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Aor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch sein oder nicht, formiren, und *ον* in *ην* verwandeln darf, z. B.

τύπτω, ἐτυπον — ἐτύπην\* τρέπω, ἐτραπον — ἐτράπην.

Ann. 4. (6.) Weil ferner im Pass. keine solche Verwechslung, wie im Aktiv, zwischen dem Aor. 2. und dem Imperfekt möglich ist, so bilden auch solche Verba einen Aor. 2. im Passiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in diesem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben so wie sonst nach dem Aor. 2. Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Aor. 2. kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. ἔγραγον) — ἐγράην  
 τρέβω (Imperf. ἔρεβον) — ἐτρέβην (kurz ε).

Ann. 5. (7.) Aus eben dieser Ursach nehmen die meisten der Verba, welche (ohne Verba auf *λ μ ν ρ* zu sein) in der Stammsilbe ein *ε* haben, den Umlaut *α* nicht an, nemlich: βλέπω, λέπω, λέγω, φλέγω, ψέγω und gewöhnlich auch πλέγω; also: ἐβίβην, ἐλέγην part. συλλεγείς, ἐπλέκην (auch ἐπλάκην), welche alle keinen Aor. 2. Akt. formiren, deren Aor. 2. Pass. mithin vom Impf. muß gebildet werden. Nur κλέπτω und τρέπω haben immer *α*, letzteres weil es das einzige Verbum ist, welches zugleich einen Aorist 2. Akt. und Pass. (u. Med.) von sich bildet, also im Aktiv zum Unterschied vom Imperf. des Umlautes bedarf. Dieser Analogie folgte dann κλέπτω und zum Theil πλέκω. Vgl. §. 101, 8. Not.

Ann. 6. Da nun nach der vorigen Anmerkung τρέπω das einzige bekannte Verbum ist, welches zugleich einen Aorist 2. im Aktiv und Passiv hat (vgl. noch ἀγγέλλω in der Note zu S. 151.), so folgt daraus na-

türlich, daß außer *τρέπω* alle Verba, die einen gebräuchlichen Aorist 2. Aktiv (mit oder ohne Umlaut) haben, im Passiv doch nur den Aor. 1. bilden können. Dagegen existirt von vielen Verbis, die keinen Aor. 2. im Aktiv haben, der Aor. 2. Pass. als schwächere oder weichere Form neben dem Aorist 1. 3. B. *ἐκρύβην, ἐτύπην, ἐβλάβην, ἐθρόβην, ἐτράβην, ἐκλάβην* in Prosa fast gebräuchlicher als *ἐκρύφθην, ἐθρόφθην* u., welche vollere und alt tönende Formen die Dichter, besonders die Tragiker, vorziehen.

**Ann.** 7. Von beibehaltenem langem Vokal in der Stammsilbe ist *ἐπλήγην* das einzige Beispiel, s. anom. *πλήσσω*.

**Ann.** 8. Das Verbum *ψύχω* nimmt im Aor. 2. Pass. gewöhnlich ein *γ* an: *ἐψύγην*: s. anom.

**Ann.** 9. Der Charakter *δ, θ, τ* findet im Aor. 2. Pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer *ἐκάην* von *καίω*, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, *ἑδάην, ἐθρόύην, ἐφύην* (s. Anom. *ΔΑ-, ῥέω, φύω*), keine weitere Beispiele. Alle übrige Verba auf *ω purum* und *contractum*, und die auf *δω, θω* und *ζω* haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

**Ann.** 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Aoriste des Passivs, in Form und Biegung, mit dem Aktiv der Verba auf *μ* in die Augen: man vergl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma *τύπτω* mit dem Imperfekt und den Neben-Modis des Präsens von *τίθημι*.

## §. 100. a. Tabelle der Charakter-Veränderungen.

1. Man hat die ganze Anzahl der regelmäßigen Verba auf *ω* zur leichtern Uebersicht in dieser Lehre von Bildung der Tempora in 5 Klassen getheilt, von denen wir vier bereits deutlich in den letzten Paragraphen von §. 95. an hervorgehoben. Nämlich 1) Verba mit Char. Lippenbuchstab (gewöhnlich 2. Klasse oder Kl. β) z. B. *λεῖβω, τύπτω*. 2) Verba mit Char. Gaumbuchstab (gew. 3. Klasse oder Kl. γ) z. B. *λέγω, τάσσω*. 3) Verba mit Char. Zungenbuchstab (gew. 4. Klasse oder Kl. δ) z. B. *ἄδω, κομίζω*. 4) Verba mit Char. Vokal (gew. 1. Klasse oder Kl. α) z. B. *τιμάω, φιλέω*. Wozu als fünfte Klasse die Verba *λ μ ν ρ*, oder Verba liquida kommen.

2. Da es unvermeidlich ist, daß der Lernende bei der Menge von Veränderungen, die in dieser Lehre von Bildung der Tempora (§. 95—100.) mit dem Charakter vorgehn, sich häufig verirrt, so scheint es von Nutzen, seiner Anschauung sowohl, wie seinem Gedächtniß, durch eine Tabelle zu Hülfe zu kommen, in der er die Regelmäßigkeit und Analogie der Veränderungen der vier Hauptcharaktere, jedoch nur in den zur zweiten Reihe (§. 93.) gehörigen Temporeibus, deutlich erkennen wird. Das Perf. u. Plusq. Pass. erscheinen hier, als die Tempora, die ihm am schwersten werden, durchflektirt.

Char. Lippenb. β, π, φ und πτ	Char. Gaumh. γ, κ, χ und σσ, auch ζ	Char. Zungenb. δ, τ, θ und ζ auch σσ	Charakter Vokal
----------------------------------	---	--	--------------------

## Activum.

fut. 1.	ψω	ξω	σω	σω
aor. 1.	ψα	ξα	σα	σα
perf. 1.	φα	χα	κα	κα
plusq. 1.	φειν	χειν	κειν	κειν

## Passivum.

perf.	μαι ψαι πται μμεθον φθον φθον μμεθα φθε —	μαι ξαι κται γμεθον χθον χθον γμεθα χθε —	μαι σαι σται σμεθον σθον σθον σμεθα σθε —	μαι σαι ται μεθον σθον σθον μεθα σθε νται
plusq.	μην ψο πτο μμεθον φθον φθην μμεθα φθε —	μην ξο κτο γμεθον χθον χθην γμεθα χθε —	μην σο στο σμεθον σθον σθην σμεθα σθε —	μην σο το μεθον σθον σθην μεθα σθε ντο
fut. 3.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	φθην	χθην	σθην	θην
fut. 1.	φθήσομαι	χθήσομαι	σθήσομαι	θήσομαι

## Medium.

fut. 1.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	ψαμην	ξαμην	σαμην	σαμην.

## §. 101. Verba auf λ, μ, ν, ρ. (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ρ ist, weichen in der Bildung ihrer Tempora so vielfach ab, daß es notwendig ist, alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hierher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. auf ω, tonisch εω (§. 95, 7. 8.). Also

νέμω, μένω — F. ton. νεμέω, μενέω gew. νεμῶ, μενῶ  
wovon die weitere Biegung: νεμῶ εἰς εἶ, οὔμεν εἴτε οὔσιν Med.  
οὔμαι εἶ εἴται ι. (Paradigma ἀγγέλλω) mit dem Präsens der  
Verba contracta auf εῶ zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur kurz gemacht, z. B.



ψάλλω, ξέλλω — F. ψαλῶ, ξελῶ  
 κρίνω, ἀμύνω — F. κρίνῶ, ἀμύνῶ.

Der Diphthong *αι* wird zu dem Ende in kurz *α*, und *ει* in *ε* verwandelt, z. B.

σαίρω, κτείνω — F. σαρῶ, κτενῶ ion. κτενέω \*).

4. Den Aoristus I. formiren diese Verba gleichfalls ohne *σ*, bloß auf *α*. Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τίλῶ) — ἔτιλα· κρίνω (κρίνῶ) — ἔκρινα  
 ἀμύνω (ἀμύνῶ) — ἤμυνα

oder das *ε* des Futurs in *ει*, und *α* gewöhnlich in *η* verwandeln, z. B.

μένω, ξέλλω, τείνω,  
 (μενῶ, ξελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔξειλα, ἔτεινα  
 ψάλλω, φαίνω,  
 (ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehre Verba, die im Präsens *αι* haben, nehmen indessen im Aor. I. lang *α* an, wenn ein *ι* oder *ρ* vorhergeht, z. B.

περαίνω, περανῶ — ἐπέραῖνα Inf. περᾶναι  
 πιαίνω, πιανῶ — ἐπίᾱνα Inf. πιάῖναι.

Ausgenommen sind τετρῆναι und μιῆναι von τετραίνω, μαιίνω.

Anm. 1. Man kann diese Verkürzung und Verlängerung im Futur und Aorist sich auch so vorstellen, daß zuerst das Futur als zur Reihe der zweiten Tempora gehörig (§. 93, 1.) vom einfachen Stamm gebildet werden muß. Da dieser nun im Präsens, sei es durch Verdoppelung des *λ* oder durch Verlängerung des Vokals gedehnt erscheint, so tritt im Futur die ursprüngliche Kürze überall wieder ein. So erscheinen also auch die beiden Future τεμῶ und καμύμαι von den anom. κάμνω und τέμνω (Präsensformen mit verstärktem Charakter statt ΤΕΜΩ, ΚΑΜΩ wie τύπτω ΤΥΠΩ), als ganz regelmäßig von den einfachen Themen gebildet. Dagegen tritt im Aorist I. als einer ersten Tempusform wieder die Verlängerung ein. Weil nun aber nach §. 93. auch diese Tempora vom reinen Stamm gebildet werden, der nur in der Regel verändert erscheint, so geht der Aorist nicht wieder auf die verstärkte Präsensform zurück, sondern wählt solche Verlängerungen, in denen der einfache Stamm deutlicher hervortritt: τίλαι, ψῆλαι.

Anm. 2. Die meisten auf αίνω und αἰρω werden bei den Attikern immer regelmäßig mit *η* gefunden, z. B. σημαίνω σημῆναι, — χαλεπῆναι, λυμῆρασθαι ις. — ἐχθαίρω ἐχθήρσαι, — καθῆρσαι ις. Ausgenommen sind jedoch

κοιλᾶναι, λευκᾶναι, πεπᾶναι, κερδᾶναι, ὀργᾶναι, ἰσχνᾶναι.

Die Späteren oder sogenannten κοῖνοι formiren auch viele andre mit *ω*

\*) Die ionischen Formen z. B. ἀγγέλλω F. ἀγγελέω; κρίνῶ, κτενέω, φάνεω von φαίνω, πλύνῶ von πλύνω ις. Plur. -όμεν u. s. w. vertheilen sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung εο — ευ gebildeten dorisch-ionischen Formen z. B. βαλεῦμεν, βαλεῦμαι (§. 95. A. 17.).

(wie σημᾶναι, ἐχθᾶραι und wieder nach der Regel μᾶναι: und die Doctores thun dies natürlich durchaus, so wie die Jonier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba

αἶρω (hebe) und ἄλλομα (springe) haben α, das nur im Indikativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἄραι, ἄρας ι.; ἡλάμην, ἄλασθαι ι.\*)

Ann. 3. Die ältere und die äolische Sprache bildete das Futur und den Aorist 1. auch von diesen Verben mit dem σ: Hom. ἔκτεσσα, Theocr. ἔτερσα, von κείρω, τέρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (lande) ἔκελσα, φύρω (knete) φύρσω. S. auch Anom. ἀραρῖσκω, θέρομαι, κυρέω, ὀρνυμι.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον

φαίνω (φανῶ) — a. 2. pass. ἐφάνην

κλίνω (κλινῶ) — a. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ι);

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht, s. unten 8.

Ann. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wenigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἔκτανον, ἡγγελον seltener als ἔκτενα, ἡγγεῖλα. S. wegen ἡγγελον bes. die Note zur folg. Seite. — Im Passiv ist dagegen der Aorist 2. bei den zweisilbigen viel gebräuchlicher als der erste Aor., der, wenn er den Konsonanten vor dem σ behält (vgl. unten 9.), gewöhnlich nur den Dichtern eigen ist, wie dies auch oft bei den matis (§. 100. A. 6.) der Fall ist. Also φαίνω ἐφάνην· ἐέλλω ἐεάλην, σφάλλω ἐσφάλην, πείρω ἐπάρην. Nur αἶρω und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass.; von letztern jedoch wieder ausgenommen ἀγγέλλω, das ἡγγέλην und ἡγγέλην hat.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben §. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen; also:

θάλλω — τέθηλα· φαίνω — πέφηνα.

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ει, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in οι, sondern bloß in ο übergeht (§. 97, 4. c.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) ἔκτονα· φθείρω (φθερῶ) ἐφθορα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι ι., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futuri, hängen, z. B.

\*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ἦρα, ἄραι, ἐμήρα mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.) Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt πεπᾶναι, σημᾶναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und §. 11. hinreichend erhellet.

σφαλλω (σφαλω) — ἔσφαλλα, ἔσφαλμαι  
 φαίνω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθην (pf. p. s. A. 7. u. 8.)  
 αἴρω (αῤῶ) — ἤρκα, ἤρμαι Part. ἡρμένος  
 a. 1. p. ἤρθην Part. ἄρθεις.

Auch steht das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das σ der Endungen  
 σθαι, σθς zc. aus, z. B.

ἔσφαλμαι, 2. pl. ἔσφαλθε

φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύροθαι.

Zu bemerken ist, daß die auf μω (νέμω) und verstärkt μυω  
 (τέμνω fut. τεμῶ s. Anm. 1.) diese Tempora gar nicht auf die  
 angegebene Art bilden können. S. Anm. 9.

8. Wenn das Futur ein s hat, so nehmen die zweisilbigen in den meisten vom Stamm des Futur abgeleiteten Temporibus außer Aor. 1. act. und med. und Perf. u. Plsq. 2., d. h. also im

Aor. 2., Perf. 1., Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. und allen davon abgeleiteten,

den Umlaut α an, z. B. σέλλω (σελω)

aor. 2. act. (ἔσαλον) — ἐσάλην, σαλήσομαι (ἐσαλόμην)

perf. 1. ἔσαλκα — ἐσάλκειν

perf. pass. ἔσαλμαι — ἐσάλμην

aor. 1. pass. ἐσάλην — σαλήσομαι.

Ebenso von παίρω (περῶ)

pf. 1. πεπαρκα pf. p. πέπαρμαι aor. 2. p. ἐπάρην

κτείνω (κτενῶ) — aor. 2. ἐκτανον (s. unten 9.).

Die mehrsilbigen hingegen behalten ihr s in allen diesen Temporibus z. B. von ἀγγέλλω (ἀγγελῶ)

aor. 2. a. ἡγγελον\*) p. ἡγγελην pf. 1. ἡγγελκα pf. p. ἡγγελμαι aor. 1. p. ἡγγέλθην.

Anm. 5. Auch von zweisilbigen behalten es die welche mit dem ε anfangen, also κέλμαι, κέρμαι, von Anom. ἐλω, εἶρω. — Vom Gebrauch des Aor. 1. u. 2. Pass. s. Anm. 4.

9. Folgende Verba auf ἰνω, εἰνω, ὕνω

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen im Perf. 1., Perf. und Aor. 1. Pass. und den davon abgeleiteten das ν weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf εἰνω das s nach der vorigen Regel in α verwandeln:

κρίνω (κρίνῶ) — κέκρικα, κέκριμαι, ἐκρίθην

τείνω (τενῶ) — τέτακα, τέταμαι, ἐτάθην\*\*)

πλύνω (πλύνῶ) — πέπλυνκα, πέπλυνμαι, ἐπλύθην.

\*) Die Existenz dieses Tempus ist von vielen Kritikern trotz des nicht seltenen Vorkommens in Handschriften in Abrede gestellt worden, da es meist nur auf die Auslassung eines ε oder λ ankam, um ihn beim Abschreiben entstehen zu lassen. S. ausf. Sprachl. im Anom.-Verz. War er wirklich im Gebrauch, so ist ἀγγέλλω das zweite Beispiel zu τρέπω in §. 100. A. 5.

\*\*) Man vergleiche noch Anom. ΦΕΝΩ πέφαμαι. Alte Themen ΤΑΩ, ΚΤΑΩ, ΦΑΩ, zu Hülfе zu nehmen ist unnöthig.

## §. 101. 102. Verbalia auf τέος u. τός. (169. 170) 155

also auch inf. perf. p. κερύσθαι, τετάσθαι, 3. plur. wieder wie gewöhnlich κέκλινται, κέκρινται (Xen.).

Ann. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Verben, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτανθεῖς, διακρινθεῖς, ἐκλήθη, ἐπλήθη (Ann. 4.); und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Ann. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert

a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B.

b) in den mit σθ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. πεφάνθαι, τραχύνω Inf. τετραχύνθαι.

c) in der 3. sing. z. B. πέφανται, er ist erschienen, παρώξυνται, er hat sich entrüstet.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. plur. gebildet ward (z. B. κέκρανται Eur. Hipp. 1255. von κραίνω, wo also ein ν ausgefallen wäre), ist streitig. Sicherer ist die Umschreibung, wie λελυμασμένοι εἰσιν Demosth.

Ann. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen desselben Tempus findet in Hinsicht des ν dreierlei Gebrauch statt, der indessen bei den einzelnen Verbis keinesweges ein ganz fester gewesen zu sein scheint:

a) das ν geht regelmäßig in μ über, z. B. ἡσχυμμαι von αἰσχύνω (Il. σ, 180.). So finden sich nur noch etwa ἐξηραίνω (ἐξηραμμαι Athen. 3. p. 80 d.) und ὀξύρω;

b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen z. B. φαίνω πέρασμαι, μολύνω μεμόλυσμαι. Eben so fast alle übrigen auf αίνω und ὀνώ, welches σ indeß nie in den Aor. 1. Pass. übergehen darf;

c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. τετραχύνμένος (Aristot. H. A. 4, 9.). So noch einige andre Verba auf ὀνώ; s. ausf. Sprachl.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αίνω und ὀνώ ursprünglich Verlängerungen von αῖω und ὀώ sind \*).

Ann. 9. Ueberhaupt ist bei den Verbis auf ρω die regelmäßige Bildung des Perf. Pass., so wie des Perf. Akt. (auf γκα) sehr selten, indem die auf ρω meist verlängerte Präsensformen sind, z. B. τίνρω, und daher diese Tempora von einem andern Thema nach andern Grundsätzen bilden. Ferner gehn die auf μω und μνω, welche diese Tempora nebst dem Aor. 1. P. nicht regelmäßig bilden können, in die Form auf έω über: νετέμνηκα, ἐνεμήθηρ, τέτμηκα u. s. Anom.-Verz. und §. 110, 11.

## §. 102. Verbalia auf τέος und τός. (92)

1. Mit der Bildung der Tempora muß man verbinden die der Adjektiva Verbalia auf τέος und τός, welche in Bedeutung und Gebrauch den Participien sehr nahe kommen. S. Ann. 2.

2. Beide Endungen haben immer den Ton, und werden dem

\*) Auch das Perf. 1. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erforderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wol meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέγαγα, μερίαγα, und ἐβέβραδινεν. S. auch Anom. κερδάλινω.

Charakter des Verbi unmittelbar angehängt, der sich daher wie vor ται in der 3. P. Sing. des Perf. Pass. nach den allgemeinen Regeln verändern muß. Wo aber der Aorist 1. Pass. in Hinsicht des Stammvokals oder sonst wie von der Perfekt-Bildung abweicht, da richten diese Verbalformen sich durchaus nach dem Aorist, nur daß, wie sich von selbst versteht, wo der Aorist φθ, χθ hat, diese Formen πτ, κτ annehmen.

3. Es wird also aus

πλέκω	(πέπλεκται,	ἐπλέχθην)	—	πλεκτέος, πλεκτός
λέγω	(λέλεκται,	ἐλέχθην)	—	λεκτός
γράφω	(γέγραπται,	ἐγράφη)	—	γραπτός
σρέφω	(ἐσραπται,	ἐσρέφθην)	—	σρεπτός
φωράω	(πεφώραται,	ἐφωράθην)	—	φωρατέος
φιλέω	(πεφίληται,	ἐφίληθην)	—	φιλητέος
αίρέω	(ἤρηται,	ἤρεθην)	—	αίρετός
παύω	(πέπανται,	ἐπαύσθην)	—	πανστέος
σάλλω	(ἐσαλται,	ἐσάλθην)	—	σαλτέος
τείνω	(τέταται,	ἐτάθην)	—	τατέος
χέω	(κέχνται,	ἐχύθην)	—	χυτός

Ann. 1. Im ältern Ionismus und Atticismus fällt das σ in mehreren Verbalen auf τος zuweilen aus, besonders in Zusammensetzungen wie ἀγνωτός, ἀδύνατος, ἔκπιτος, πάγκλυτος: und den Dichtern war sogar θανυμάτος von θανυμάζω erlaubt.

Ann. 2. Ueber den Gebrauch dieser Verbalia s. Syntax §. 134, 8. fg. Hier nur so viel, daß beide passivisch sind, und daß

1) die auf τός die Möglichkeit ausdrücken, den lat. Adjektiven auf ilis, den deutschen auf bar entsprechend, wie sie auch selbst oft zu Adjektiven werden, z. B. σρεπτός einer der gedreht werden kann, drehbar, versatilis;

2) die auf τέος die Nothwendigkeit, dem lat. Particip auf ndus entsprechend, z. B. σρεπτέος der gedreht werden muß, vertendus;

3) das Neutrum auf τέον mit ἐστ der lat. conj. periphrast. mit dem Part. auf ndus entspricht, z. B. σρεπτέον ἐστ σοι tibi vertendum est.

### §. 103. Verbum Barytonon. (93)

1. Alles obige, so wie das genauere der Personal- und Modal-Abwandlung, fassen wir nun zusammen in einem Beispiel eines gewöhnlichen Verbi Barytoni mit verstärkter Präsensform: *τύπτω*. Hierbei ist indeß immer wol zu beachten, daß keineswegs alles, was hier vorgebildet wird, bei diesen Verbis zugleich im Gebrauch, und z. B. wegen *τύπτω* insbesondere noch das Anom. Verj. nachzuschlagen ist. Dann folgen einige andere Verba aus den übrigen Klassen, und zuletzt eines aus der Klasse der auf λ μ ν ρ (ἀγγέλλω).

2. Verbum Barytonon heißt man nemlich das Verbum in seiner natürlichen Gestalt, da in dieser die Endung des Präsens immer unbetont ist: im Gegensatz derjenigen Verba, welche beide letzte Silben zusammenziehen, und daher circumflektirt werden, Verba contracta oder perispomena.

# ACTIVUM.

	<i>Indicatives</i>	<i>Conjunctives</i>	<i>Optatives</i>	<i>Imperatives</i>	<i>Infinitives</i>	<i>Participium</i>
<b>Præsens</b>	τύπτω	τύπτω	τύπτομαι	τύπτε	τύπτεν	τύπτων
<b>Imperfectum</b>	ἔτυπον					
<b>Perfectum 1.</b>	τέτυκα	τετύφω	τετύφομαι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
<b>Plusquam.</b>	ἔτετυκην					
<b>Perfectum 2.</b>	τέτυκα	τετύπω	τετύπομαι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
<b>Plusquam.</b>	ἔτετύπην					
<b>Futurum 1.</b>	τύψω	—	τύψομαι	—	τύψεν	τύψων
<b>Aoristus 1.</b>	ἔτυψα	τύψω	τύψαμαι	τύψον	τύψαι	τύψας
<b>Futurum 2.</b>	(ἔ. im Paradigma ἀγγέλλω.)					
<b>Aoristus 2.</b>	ἔτυπον	τύπω	τύπομαι	τύπε	τυπέν	τυπών

## PASSIVUM.

<b>Praesens</b>	τύπτωμαι	τυπτομένην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτομένους
<b>Imperfectum</b>	ἔτυπτόμην	—	—	—	—
<b>Perfectum</b>	τέτυπμαι	τετυμμένος (η, ον) ω f. ⑤. 160.	τέτυπο	τέτυφθα	τετυμμένους
<b>Plusquamperf.</b>	ἔτετύμην	—	—	—	—
<b>Futurum 1.</b>	τυφθήσομαι	—	—	—	—
<b>Aoristus 1.</b>	ἐτυφθην	τυφθῶ	τύφθητι	—	—
<b>Futurum 2.</b>	τυπήσομαι	—	—	—	—
<b>Aoristus 2.</b>	ἐτύπην	τυπῶ	τύπηθι	—	—
<b>Futurum 3.</b>	τετύφωμαι	—	—	—	—

**M E D I U M.**

Futurum 1.	τύποιμα ἐτυπώμαι	—	τυποῖμαι τυπώμαι	τύψεται τύψασθαι	τυπόμενος τυψάμενος
Aoristus 1.	—	—	—	—	—
Futurum 2.	—	—	—	—	—
Aoristus 2.	—	—	—	—	—

	<i>Indicativus</i>	<i>Conjunct.</i>	<i>Optat.</i>
<b>Praesens.</b>	<b>S.</b> τύπτω ich schlage τύπεις du schlägst τύπτει er, sie, es schlägt <b>D.</b> — τύπτετον ihr (beide) schläget τύπτετον sie (beide) schlagen <b>P.</b> τύπτομεν wir schlagen τύπτετε ihr schläget τύπτουσι(ν) sie schlagen	τύπτω ich schlage τύπτης τύπτῃ — τύπτητον τύπτητον τύπτωμεν τύπτητε τύπτωσι(ν)	τύπτομαι ich schlage τύπτοις τύπτοις — τύπτοιτον τυπτοίτην τύπτομεν τύπτοτε τύπτοιτε
<b>Imperfect.</b>	<b>S.</b> ἔτυπτον ἔτυπτες ἔτυπτε(ν) <b>D.</b> — ἔτυπτετον ἔτυπτετον <b>P.</b> ἔτυπταμεν ἔτυπτατε ἔτυπτασιν(ν)	<b>D.</b> — ἔτύπτετον ἔτυπτέτην <b>P.</b> ἔτύπτομεν ἔτύπτετε ἔτυπτον	} ich schlug, du schlugst
<b>Perfect.</b> <b>1.</b>	<b>S.</b> τέτυπα ich habe geschlagen τέτυπας τέτυπε(ν) <b>D.</b> — τετίφατον τετίφατον <b>P.</b> τετύφαμεν τετύφατε τετύφασιν(ν)	τέτυπω u. s. w. wie der Conj. Praes.	
<b>Plusq. 1.</b>	<b>S.</b> ἐτέτυπον ἐτέτυπες ἐτέτυπε <b>D.</b> — ἐτέτυπτετον ἐτετυπέτην <b>P.</b> ἐτέτυπαμεν ἐτέτυπατε ἐτέτυπασιν(ν)	<b>P.</b> ἐτέτυπαμεν ἐτέτυπετε ἐτέτυπσαν od. εἰσαν	} ich hatte
<b>Plusq. 2.</b> ἐτέτυπεν wie das Plusq. 1.			
<b>Perf. 2.</b> τέτυπα durch alle Modi wie das Perf. 1.			
<b>Fut. 1.</b>	τύψω ich werde schlagen wie das Praes.	Conj. fehlt	τύψομαι wie im Praes.
<b>Aor. 1.</b>	<b>S.</b> ἔτυψα ich schlug oder habe geschlagen u. s. w. ἔτυπας ἔτυπε(ν) <b>D.</b> — ἐτύφατον ἐτυφάτην <b>P.</b> ἐτύφαμεν ἐτύφατε ἔτυψαν	τύψω wie der Conj. Praes.	τύψαμαι τύψας oder τύψεας *) τύψαι oder τύψει(ν) — τύφατον τυφάτην τύφαμεν τύφατε τύψαμεν oder τύψαμεν *)
<b>Aor. 2.</b>	ἔτυπον wie das Imperf.	τύπω wie im Praes.	τύποιμαι wie im Praes.

\*) S. unt. A. II, 4.

<i>Imperativus</i>	<i>Infinit.</i>	<i>Particip.</i>
τύπτε schlage τυπτένω er, sie, es schlage	τύπτειν schlagen	τύπτων τύπτουσα τύπτον schlagend G. τυπτόντος
τύπτετον schlaget (beide) τυπτένων sie (beide) mögen oder sollen schlagen		
τύπτετε schlaget τυπτένωσαν oder τυπτόντων sie mögen oder sollen schlagen		

geht u. f. w.

(τέτυψε) wie im Praes.	τετυφέναι geschla- gen haben	τετυφώς geschlagen habend τετυφύια τετυφός Gen. τετυφότης
---------------------------	---------------------------------	--

geschlagen u. f. w.

Imperat. fehlt.	τύπειν schlagen werden	τύπων, ούσα, όν G. ορτος schl. werdend
τύπον schlage τυπάτω  τύπατον τυπάτων  τύπατε τυπάτωσαν oder τυπάρτων	τίψαι schlagen	τίψας schlagend od. geschl. habend τίψασα τίψαν Gen. τύπαντος
τύπε wie im Praes.	τυπεῖν	τυπών, ούσα, όν G. όρτος



(geschlagen

	Indicativus	Conjunct.	Optat.
<b>Praesens</b>	<b>S.</b> τύπτομαι ich werde geschlagen τύπτη oder ε. *) τύπεται <b>D.</b> τυπτόμεθον τύπτεσθον τύπτεσθον <b>P.</b> τυπτόμεθα τύπτεσθε τύπτονται	τύπτομαι τύπτη τύπτηται τυπτώμεθον τύπτησθον τύπτησθον τυπτώμεθα τύπτησθε τύπτωνται	τυπτοίμην τύπτοιο τύπτοιο τυπτοίμεθον τύπτοισθον τυπτοίσθην τυπτοίμεθα τίπτοισθε τύπτωντο
<b>Imperfect.</b>	<b>S.</b> ἐτυπτόμην ἐτύπτο ἐτίπτετο <b>D.</b> ἐτυπτόμεθον ἐτύπτεσθον ἐτυπτέσθην <b>P.</b> ἐτυπτόμεθα ἐτύπτεσθε ἐτίπτοντο		ich wurde
<b>Perf.</b>	<b>S.</b> τέτυμμαι ich bin geschlagen τέτυπαι τέτυπται <b>D.</b> τετύμμεθον τέτυφθον τέτυφθον <b>P.</b> τετύμμεθα τέτυφθε <b>3. P.</b> fehlt; dafür τετυμμένοι (αι) εἰσίν	τετυμμένος (ης, ον) ῶ, ῆς, ῆ τετυμμένω (α) ῆτον, ῆτον τετυμμένοι (αι) ῶμεν, ῆτε, ὦσι	—μένος (ης, ον) εἶην, εἶης, εἶη —μένω (α) εἶητον, εἶήτην —μένοι (αι) εἶημεν, εἶητε, εἶησαν
<b>Plusq.</b>	<b>S.</b> ἐτετύμμην ἐτέτυπο ἐτέτυπτο <b>D.</b> ἐτετύμμεθον ἐτέτυφθον ἐτετύφθην <b>P.</b> ἐτετύμμεθα ἐτέτυφθε <b>3. P.</b> fehlt, dafür τετυμ-		ich war ge-
<b>Fut. 1.</b>	τυφθήσομαι ich werde geschlagen τυφθήσῃ od. ε. schlagen u. f. w. werden wie im Praes.	Conj fehlt.	τυφθούμην τυφθήσοιο u. f. w. wie im Praes.
<b>Aor. 1.</b>	<b>S.</b> ἐτύφθην ich wurde geschlagen ἐτύφθης ἐτύφθη <b>D.</b> — ἐτύφθητον ἐτυφθήτην <b>P.</b> ἐτύφθημεν ἐτύφθητε ἐτύφθησαν	τυφθῶ τυφθῆς τυφθῇ — τυφθῆτον τυφθῆτον τυφθῶμεν τυφθῆτε τυφθῶσι(ν)	τυφθείην τυφθείης τυφθείῃ — τυφθείητον τυφθείήτην τυφθείημεν τυφθείμεν τυφθείητε τυφθείτε τυφθείησαν τυφθείεν †)
<b>Fut. 2.</b>	τυπήσομαι		durch alle Modi
<b>Aor. 2.</b>	ἐτίπην		wie Aor. 1.
<b>Fut. 3.</b>	τετύπομαι (ich werde geschlagen werden)		durch alle Modi

\*) S. unten Anm. n. 18.

†) Die verkürzte Form wird in der 1. und

werden.)

<i>Imperativus</i>	<i>Infinitivus</i>	<i>Particip.</i>
τύπτου werde geschlagen τυπτέσθω	τύπτεσθαι ge- schlagen werden	τυπτόμενος, η, ον, der geschlagen wird
τύπτεσθον τυπτέσθων		
τύπτεσθε τυπτέσθωσαν oder τυπτέσθων		

geschlagen

τέτυπο sei geschlagen τετύφω	τετύφθαι geschla- gen worden sein	τετυμμένος, η, ον, der geschlagen worden ist
τέτυφθον τετύφθων		
τέτυφθε τετύφθωσαν oder τετύφθων (f. §. 172. 5.)		

schlagen worden

μένοι (αι) ἦσαν

Imperat. fehlt.	τυφθήσεσθαι werden geschla- gen werden	τυφθησόμενος, η, ον der geschlagen werden wird
τύφθητῃ werde geschlagen τυφθήτω	τυφθῆναι geschla- gen werden	τυφθείς der geschl. τυφθεῖσα wurde τυφθέν Gen. τυφθέντος
τύφθητον τυφθήτων		
τύφθητε τυφθήτωσαν (f. §. 172. 5.)		

wie Fut. 1.

τύπηθι, τυπήτω ιε.

wie Aor. 1.

wie Fut. 1.

2. Person gewöhnlicher, in der 3. Person fast immer Gebrauch.

- sich

## Präsens und Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt

	<i>Indicativus</i>	<i>Conjunct.</i>	<i>Optat.</i>
<b>Fut. 1.</b>	τύψομαι wie das Präs. Pass.	fehlt.	τυψόμην wie im Präs. Pass.
<b>Aor. 1. S.</b>	ἐτυψάμην ἐτύπω ἐτύπατο	τύψομαι τύψη τύψηται	τυψάμην τύψω τίψαιτο
<b>D.</b>	ἐτυψάμεθον ἐτύπασθον ἐτυπάσθην	τυψώμεθον τύψησθον τύψησθον	τυψάμεθον τίψαισθον τυψαίσθην
<b>P.</b>	ἐτυψάμεθα ἐτύπασθε ἐτύπαντο	τυψώμεθα τύψησθε τύψωνται	τυψάμεθα τίψαισθε τύψαντο
<b>Aor. 2.</b>	ἐτυπόμην wie das Imperf. Pass.	τύπωμαι diese beiden Modi wie im Präs. Pass.	τυπόμην wie im Präs. Pass.

## Adjectiva Verbalia (§. 102.)

## Declination

	Aor. 1. act.			Aor. 2. act.		
	<i>Sing.</i>			<i>Sing.</i>		
<b>N.</b>	τύψας	τύψασα	τύψαν	τυπών	πούσα	πόν
<b>G.</b>	τύψαντος	τυψάσης	τύψαντος	τυπόντος	πούσης	πόντος
<b>D.</b>	τύψαντι	τυψάση	τύψαντι	τυπόντι	πούση	πόντι
<b>A.</b>	τύψαντα	τύψασαν	τίψαν	τυπόντα	πούσαν	πόν
<b>V.</b>	τύψας †)	τύψασα	τύψαν	τυπών †)	πούσα	πόν
	<i>Dual.</i>			<i>Dual.</i>		
<b>N.</b>	τύψαντε	τυψάσα	τύψαντε	τυπόντε	πούσα	πόντε
<b>G.</b>	τυψάντων	τυψάσαι	τυψάντων	τυπόντων	πούσαι	πόντων
	<i>Plur.</i>			<i>Plur.</i>		
<b>N.</b>	τύψαντες	τύψασαι	τύψαντα	τυπόντες	πούσαι	πόντα
<b>G.</b>	τυψάντων	τυψάσων	τυψάντων	τυπόντων	πούσων	πόντων
<b>D.</b>	τύψᾱσι	τυψάσαις	τύψᾱσι	τυποῖσι	πούσαις	πούσι
<b>A.</b>	τύψαντας	τυψάσας	τύψαντα	τυπόντας	πούσας	πόντα

†) ©. §. 45, 1.

(schlägen\*)

\*) f. Herodot. 2, 40. extr.

sind einerlei mit dem Passiv.

<i>Imperativus</i>	<i>Infinit.</i>	<i>Particip.</i>
fehlt.	τύψεσθαι	τυψόμενος, η, ον
τύψαι τυψάσθω  τύψασθον τυψάσθων  τύψασθε τυψάσθωσαν oder τυψάσθων	τύψασθαι	τυψάμενος, η, ον
τυποῦ τυπέσθω τύπεσθον τυπέσθων τύπεσθε τυπέσθωσαν oder τυπέσθων	τυπέσθαι	τυπόμενος, η, ον

τυπτός, τυπτέος.

## der Participia.

<i>Perf. 1. act.</i>			<i>Aor. 1. pass.</i>		
<i>Sing.</i>			<i>Sing.</i>		
τετυφώς	φυῖα	φός	τυφθεῖς	θεισα	θέν
τετυφότης	φυίας	φότης	τυφθέντος	θεισης	θέντος
τετυφότε	φυλα	φότε	τυφθέντι	θειση	θέντι
τετυφότης	φυῖαν	φός	τυφθέντα	θεισαν	θέν
τετυφώς †)	φυῖα	φός	τυφθείς †)	θεισα	θέν
<i>Dual.</i>			<i>Dual.</i>		
τετυφότε	φυλα	φότε	τυφθέντε	θεισα	θέντε
τετυφότην	φυλαιν	φότην	τυφθέντων	θεισαν	θέντων
<i>Plur.</i>			<i>Plur.</i>		
τετυφότες	φυῖαι	φότες	τυφθέντες	θεισαι	θέντα
τετυφότην	φυῶν	φότην	τυφθέντων	θεισῶν	θέντων
τετυφότες	φυλας	φότες	τυφθέντι	θεισαις	θέντι
τετυφότες	φυλας	φότες	τυφθέντας	θεισας	θέντας

## Andere Verba Varytona nach ihrem Gebrauch.

Παιδεύω erziehe, Med. lasse erziehen.

## ACTIVUM.

Praes. Ind.	Conj.	Opt.	Imp.
παιδεύω	παιδύω, ης ις.	παιδεύομαι, ος ις.	παιδεύε, έτω ις.
παιδεύεις	Inf. παιδεύειν	Part. παιδείων, ονσα	
παιδεύεις ις.		παιδεύον	

Imperf. *ἐπαιίδευον*, ες, ε(ν) ις.

Perf. Ind.	Conj.	Opt.
πεπαίδευκα	πεπαιδεύκω	πεπαιδεύκομαι
ας, ε(ν) ις.	Imp. ungebr.	Inf. πεπαιδευκέναι
	Part. πεπαιδευκώς, νία, ός	

Plusquampr. *ἐπεπαιιδεύκειν*, εις, ει ις.

Futur.	Opt.	Inf.	P.
παιδεύσω	παιδεύσομαι	παιδεύσειν	παιδεύσων
Aorist.	Conj.	Opt.	Inf.
ἐπαιίδενσα	παιδύσω	παιδεύσαιμι	παιδεύσον
ας, ε(ν) ις.	ης, η ις.	παιδεύσαις; οδ. εις ις.	παιδευσάτω ις.
	Inf. παιδεύσαι	P. παιδεύσας, σασα, παιδεύσαν	

## PASSIVUM.

Praes. Ind.	Conj.	Opt.	Imp.
παιδεύομαι	παιδύωμαι	παιδενόμην	παιδέου
παιδεύη οδ. ει	παιδείη ις.	παιδεύοιο ις.	παιδεύεσθω ις.
παιδεύεται ις.	Inf. παιδεύεσθαι	P. παιδενόμενος, η, ον	

Imperf. *ἐπαιιδενόμην*, *ἐπαιιδεύου*, *ἐπαιιδεύετο* ις.

Perf. Ind.	D.	P.
πεπαίδευμαι	πεπαιδεύμεθον	πεπαιδεύμεθα
πεπαίδενσαι	πεπαίδενσθον	πεπαίδενσθε
πεπαίδενται	πεπαίδενσθον	πεπαίδενται
Conj. u. Opt. fehlen.	Imp. πεπαίδευσο, πεπαιδεύσθω ις.	
Inf. πεπαιδεύσθαι	P. πεπαιδευμένος	

Plusq.	D.	P.
ἐπεπαιιδεύμην	ἐπεπαιιδεύμεθον	ἐπεπαιιδεύμεθα
ἐπεπαιιδευσο	ἐπεπαιιδενσθον	ἐπεπαιιδενσθε
ἐπεπαιιδεντο	ἐπεπαιιδεύσθην	ἐπεπαιιδεντο

Fut. Ind.	Opt.	Inf.
παιδευθήσομαι	παιδευθησούμην	παιδευθήσεσθαι
	Part. παιδευθησόμενος	
Aor. Ind.	Co.	Opt.
ἐπαιιδεύθην	παιδευθῶ	παιδευθείην
	Inf. παιδεύθῆναι	Part. παιδευθείς
Fut. 3. Ind.	Opt.	Inf.
πεπαιιδεύσομαι	πεπαιιδενσούμην	πεπαιιδεύσεσθαι
	Part. πεπαιιδενσόμενος	

## MEDIUM.

Fut. Ind.  
παιδεύσομαιOpt. παιδενσαίμην Inf. παιδεύσεσθαι  
Part. παιδενσόμενος.Aor. Ind.  
ἐπαιδενσάμην,  
σαι, σατο ις.C. παιδεύσωμαι O. παιδενσαίμην Imp. παίδενσαι  
η, ηται ις. αιο, αυτο ις. παιδενσάσθω ις.  
Inf. παιδεύσασθαι Part. παιδενσάμενος

Adjectiva Verbalia: παιδεντῆος, παιδεντός.

Σεῖω schüttelte Med. bewege mich heftig.

## ACTIVUM.

Praes. σεῖω ις. (Imperat. σεῖε, σεῖτω)

Impf. ἔσειον Pf. σέσεικα Plusq. ἐσεσείκειν Fut. σεῖσω

Aor. ἔσεισα C. σείσω O. σείσαιμι Imp. σείσον, ἄτω Inf. σείσαι  
P. σείσας, σείσασα, σείσαν G. σείσαντος.

## PASSIVUM.

Praes. σεῖομαι

Imperf. ἐσειόμην

Perf. σέσεισμαι

D. σεσείσμεθον P. σεσείσμεθα

σείσσαι

σείσασθον

σείσασθε

σείσεται

σείσασθον

3. Person fehlt.

Conj. u. Opt. fehlen. Imp. σείσσο, σεσείσθω ις.

Inf. σεσείσθαι P. σεσεισμένος

Plusq. ἐσεσείσμην

D. ἐσεσείσμεθον

P. ἐσεσείσμεθα

ἐσείσω

ἐσείσασθον

ἐσείσασθε

ἐσείσαιο

ἐσείσασθην

3. Person fehlt

Fut. σεισθήσομαι

Aor. ἐσεισθήν

Fut. 3. σεσείσομαι

## MEDIUM.

Fut. σεῖσσομαι Aor. ἐσεισάμην (Imp. σείσαι)

Adj. Verb. σειστός, σειστός.

Λείπω lasse Med. dichterisch.

## ACTIVUM.

Praes. λείπω

Imperf. ἔλειπον

Perf. (2.) ἔλειψα

Plusq. ἐλελοίπειν

Fut. λείψω

Aor. (2.) ἔλειπον C. λήπω ις.

## PASSIVUM.

Praes. λείπομαι

Imperf. ἐλειπόμην

Perf. ἔλειμμαι,

ψαι, πται ις. Imp. ἔλειψο, ἐλείψθω ις.

Inf. ἐλείψθαι P. ἐλειμμένος

Plusq. ἐλελείμην, ψο, πτο ις.

Eut. λειφθήσομαι

Aor. ἐλείφθην

Fut. 3. ἐλείφομαι

## MEDIUM.

Fut. λείψομαι

Aor. (2.) ἐλειπόμην

C. λήπωμαι ις.

Adj. Verbal. λειπτός, λειπτός.

Ἀρχω führe an, herrsche Med. fange an.

### ACTIVUM.

Praes. ἄρχω Imperf. ἄρχομαι  
 Perf. (ἤρχα) u. Plusq. (ἤρχειν) kommen nicht leicht vor.  
 Fut. ἄρξω  
 Aor. ἤρξα C. ἄρξω O. ἄρξαιμι, ἄρξαις, ἄρξαις ι.  
 Imp. ἄρξον, ἄρξάτω ι. Inf. ἄρξαι Part. ἄρξας

### PASSIVUM.

Praes. ἄρχομαι Imperf. ἄρχομαι  
 Perf. ἤρχμαι D. ἤρχμεθον P. ἤρχμεθα  
 ἤρξαι ἤρχθον ἤρχθε  
 ἤρχται ἤρχθον 3. Person fehlt.  
 C. u. O. fehlen. Imp ἤρξο, ἤρχθω ι.  
 Inf. ἤρχθαι P. ἤρχμενος  
 Plusq. ἤρχμην D. ἤρχμεθον P. ἤρχμεθα  
 ἤρξο ἤρχθον ἤρχθε  
 ἤρχτο ἤρχθην 3. Person fehlt.  
 Fut. ἄρχθήσομαι  
 Aor. ἤρχθην C. ἄρχθῶ O. ἄρχθῆιμι Imp. ἄρχθῃ  
 Inf. ἄρχθῆναι Part. ἄρχθεις  
 Fut. 3. fehlt (f. §. 99. A. 2.)

### MEDIUM.

Fut. ἄρξομαι  
 Aor. ἤρξάμην C. ἄρξωμαι O. ἄρξαιμην Imp. ἄρξαι, ἄσθω ι.  
 Inf. ἄρξασθαι Part. ἄρξάμενος  
 Adj. Verb. (im Sinn des Act. u. Med.) ἀρχτέος, ἀρχτός.

Σκευάζω rüste.

### ACTIVUM.

Praes. σκευάζω Imperf. ἐσκευάζον  
 Perf. ἐσκευάκα C. ἐσκευάκω O. ἐσκευάκοιμι Imp. ungebr.  
 Plusq. ἐσκευάκειν || Inf. ἐσκευάκεναι P. ἐσκευάκως  
 Fut. σκευάσω (für α) Aor. ἐσκευάσα C. σκευάσω  
 O. σκευάσαιμι Imp. σκείασον Inf. σκευάσαι Pt. σκευάσας

### PASSIVUM.

Praes. σκευάζομαι Imperf. ἐσκευαζόμην  
 Perf. ἐσκευάσμαι, ασαι, ασαι ι. (vgl. σείω) Imp. ἐσκευάσο, ἄσθω  
 Inf. ἐσκευάσθαι P. ἐσκευασμένος  
 Plusq. ἐσκευάσμην, ασο, αστο ι.  
 Fut. σκευασθήσομαι Aor. ἐσκευάσθην  
 Fut. 3. (ἐσκευάσομαι) kommt nicht vor.

### MEDIUM.

Fut. σκευάσομαι  
 Aor. ἐσκευασάμην C. σκευάσωμαι O. σκευασάμην Imp. σκείασαι,  
 σάσθω ι. Inf. σκευάσασθαι P. σκευασάμενος  
 Adj. Verb. σκευαστέος, σκευαστός.

Κομίζω bringe Med. bekommen.

### ACTIVUM.

Praes. κομίζω	Fut. κομίσω	
Fut. Att. κομιῶ	Du. —	Pl. κομιοῦμεν
κομῶς	κομῶν	κομῶν
κομῶ	κομῶν	κομῶν
Opt. κομιοῖμι, οἷς ἔσ. **)	Inf. κομῶν	
Part. κομῶν, οὔσα, οὖν	G. οὖντος	
Aor. ἐκόμισα	C. κομίσω ἔσ.	
Passivum, f. σκευάζω.		

### MEDIUM.

Fut. κομίσομαι		
Fut. Att. κομιῶμαι	Du. κομιοῦμεθον	Pl. κομιοῦμεθα
κομῶ*	κομῶσθον	κομῶσθε
κομῶται	κομῶσθον	κομῶνται
Opt. κομιοίμην, κομῶ ἔσ. **)		
Inf. κομῶσθαι	Part. κομιοῦμενος	
Aor. ἐκομίσάμην	C. κομίσωμαι ἔσ.	

\*) G. Not. n. 18. \*\*) Bgl. Opt. praes. von ποίω §. 105.

Φυλάσσω hñte Med. hñte mich.

### ACTIVUM.

Praes. φυλάσσω	Impf. ἐφύλασσον
φυλάττω	ἐφύλαττον
Perf. πεφύλαχα	Plusq. ἐπεφυλάχην
Fut. φυλάξω	Aor. ἐφύλαξα

### PASSIVUM.

Praes. φυλάσσομαι	Impf. ἐφυλασσόμην
φυλάττομαι	ἐφυλαττόμην
Perf. πεφύλαγμαι	D. πεφυλάγμεθον
πεφύλαξαι	πεφύλαχθον
πεφύλακται	πεφύλαχθον
C. u. O. fehlen.	Inf. πεφύλαξο, πεφυλάχθω ἔσ.
Inf. πεφυλάχθαι	Part. πεφυλαγμένος
Plusq. ἐπεφυλάγμην	D. ἐπεφυλάγμεθον
ἐπεφύλαξο	ἐπεφύλαχθον
ἐπεφύλακτο	ἐπεφυλάχθην
Fut. φυλαχθήσομαι	Aor. ἐφυλάχθην
Fut. 3. πεφυλάξομαι	

### MEDIUM.

Fut. φυλάξομαι	Aor. ἐφυλαξάμην
Abj. Verb. φυλακτέος, φυλακτός.	



## Beispiel der Verba λ μ ν ρ.

Ἀγγέλλω ich verkünde.

Med. verkünde mich d. h. verspreche von mir.

## ACTIVUM.

<b>Praes. Ind.</b> ἀγγέλλω	<b>Conj.</b> ἀγγέλλω <b>Opt.</b> ἀγγέλλοιμι <b>Imp.</b> ἄγγελλε <b>Inf.</b> ἀγγέλλειν <b>Part.</b> ἀγγέλλων
-------------------------------	--

**Imperfectum**  
ἤγγελλον

<b>Perf. Ind.</b> ἤγγελκα	<b>Conj.</b> ἤγγέλκω <b>Opt.</b> ἤγγέλκοιμι <b>Imp.</b> ungebr. <b>Inf.</b> ἤγγέλκεναι <b>Part.</b> ἤγγέλκως
------------------------------	---

**Plusquamperfectum**  
ἤγγελκειν

**Futurum (2) Indic.**

ἀγγελῶ ἀγγελεῖς ἀγγελεῖ	<b>D. —</b> ἀγγελεῖτον ἀγγελεῖτον	<b>P.</b> ἀγγελοῦμεν ἀγγελεῖτε ἀγγελοῦσθε
-------------------------------	---	---

**Optat.**

<b>S.</b> ἀγγελοῖμι ἀγγελοῖς ἀγγελοῖ	<b>D. —</b> ἀγγελοῖτον ἀγγελοῖσθε	<b>P.</b> ἀγγελοῖμεν ἀγγελοῖτε ἀγγελοῖεν
--	---	--

oder:

ἀγγελοῖην, οἴης, οἴη· —, οἴητον, οἴητην· οἴημεν, οἴητε, οἴησαν  
f. unten Anm. II, 3. (n. 13.)

**Inf.** ἀγγελεῖν

**Part.** ἀγγελῶν, ἀγγελοῦσα, ἀγγελοῦν **Gen.** ἀγγελοῦντος

<b>Aor. 1. Ind.</b> ἤγγειλα	<b>Conj.</b> ἀγγείλω <b>Opt.</b> ἀγγείλοιμι <b>Imp.</b> ἄγγειλον, ἄτω ἀγγείλαις oder -εας ἀγγείλαι oder -εας 2c. <b>Inf.</b> ἀγγείλαι <b>Part.</b> ἀγγείλας
--------------------------------	--

<b>Aor. 2. Ind.</b> ἤγγελον*)	<b>Conj.</b> ἀγγέλω <b>Opt.</b> ἀγγέλοιμι <b>Imp.</b> ἄγγελε <b>Inf.</b> ἀγγελεῖν <b>Part.</b> ἀγγελοῖν
----------------------------------	--

\*) Wegen des Gebrauchs dieses Tempus bei diesem Verbo f. d. Note zu §. 101, 8.

## PASSIVUM.

(werde verkündet)

<b>Praes. Ind.</b> ἀγγέλλομαι	<b>Conj.</b> ἀγγέλλομαι <b>Opt.</b> ἀγγελλομένη <b>Imp.</b> ἀγγέλλου <b>Inf.</b> ἀγγέλλεσθαι <b>Part.</b> ἀγγελλόμενος
----------------------------------	---

## Imperfectum ἡγγελλόμην

<b>Perf.</b> ἡγγέλμαι ἡγγέλσας ἡγγέλτας	<b>D.</b> ἡγγέλμεθον ἡγγέλθον ἡγγέλθον	<b>P.</b> ἡγγέλμεθα ἡγγέλθε 3. φ. fehlt.
<b>Conj.</b> ἡ. <b>Opt.</b> fehlten. <b>Imp.</b> ἡγγελο, ἡγγέλθω ιε. <b>Inf.</b> ἡγγέλθαι <b>Part.</b> ἡγγελέμενος		

<b>Plusq.</b> ἡγγέλμην ἡγγέλσο ἡγγέλτο	<b>D.</b> ἡγγέλμεθον ἡγγέλθον ἡγγέλθην	<b>P.</b> ἡγγέλμεθα ἡγγέλθε 3. φ. fehlt.
--	--	--

## Fut. 1. ἀγγελθήσομαι ιε.

<b>Aor. 1. Ind.</b> ἡγγέλθην	<b>Conj.</b> ἀγγελθῶ <b>Opt.</b> ἀγγελθείην <b>Imp.</b> ἀγγέλθητι <b>Inf.</b> ἀγγελθῆναι <b>Part.</b> ἀγγελθείς
---------------------------------	--

## Fut. 2. ἀγγελήσομαι ιε.

<b>Aor. 2. Ind.</b> ἡγγέλην	<b>Conj.</b> ἀγγελῶ <b>Opt.</b> ἀγγελεῖην <b>Imp.</b> ἀγγέληθι <b>Inf.</b> ἀγγελεῖναι <b>Part.</b> ἀγγελεῖς
--------------------------------	--

## Fut. 3. fehlt (S. §. 99. A. 2.)

## MEDIUM.

## Futurum Indic.

ἀγγελοῦμαι ἀγγελῇ ὅδ. εἰ ἀγγελεῖται	<b>D.</b> ἀγγελοῦμεθον ἀγγελεῖσθον ἀγγελεῖσθον	<b>P.</b> ἀγγελοῦμεθα ἀγγελεῖσθε ἀγγελοῦνται
---	--	--

## Optat.

<b>S.</b> ἀγγελομένη ἀγγελοῖο ἀγγελοῖτο	<b>D.</b> ἀγγελοῖμεθον ἀγγελοῖσθον ἀγγελοῖσθην	<b>P.</b> ἀγγελοῖμεθα ἀγγελοῖσθε ἀγγελοῖντο
<b>Inf.</b> ἀγγελεῖσθαι <b>Part.</b> ἀγγελούμενος, η, ον		

<b>Aor. 1. Ind.</b> ἡγγελάμην	<b>Conj.</b> ἀγγελωμαι <b>Opt.</b> ἀγγελαίμην ἀγγελαίω ιε. <b>Imp.</b> ἀγγελαί, ἀσθω ιε. <b>Inf.</b> ἀγγελασθαι <b>Part.</b> ἀγγελάμενος
----------------------------------	--

<b>Aor. 2. Ind.</b> ἡγγελόμην	<b>Conj.</b> ἀγγέλωμαι <b>Opt.</b> ἀγγελοίμην, ἐλοιο ιε. <b>Imp.</b> ἀγγελοῦ <b>Inf.</b> ἀγγελέσθαι <b>Part.</b> ἀγγελόμενος.
----------------------------------	--

Adjectiva Verbalia: ἀγγελτέος, ἀγγελτός.

## Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen.

## I. Accent.

- 1 1. Als Grundlage der Lehre vom Ton beim Verbo ist anzunehmen, daß derselbe der Regel nach so weit zurück steht als möglich, folglich bei zweisilbigen Formen immer auf der ersten Silbe,

*τύπτω, τύπτε, λείπω, λείπε*

und bei drei- und mehrsilbigen, wenn die Natur der Endsilbe es gestattet, auf der drittletzten,

*τύπτομεν, τύπτοντι, τετύφασι, τύπτομαι*

*ἔτυπτε, ἔτυψα, ἐπαίδεον, ἐφύλαξα*

und die Imperative

*φύλαττε, φύλασον, φύλασαι*

(dagegen *παιδεύω, φιλάω* etc. wegen der langen Endsilbe). — Daher werfen die zweisilbigen Formen in der Komposition den Ton, wo die Endsilbe es gestattet, auf die Präposition (Ausn. n. 10.), z. B.

*φύγε, λείπε — πρόσφερε, ἀπόλειπε.*

- 2 2. Wenn ein betontes Augment wegfällt, so tritt demzufolge der Accent bei einfachen Verben immer auf die nächste Silbe, z. B. *ἔβαλε, ἔφειγε — βάλε, φείγε*; bei zusammengesetzten aber auf die Präposition, z. B. *ἐνέβαλε, προσέβη — ἔμβαλε, πρόσβη*. Wobei zu bemerken, daß im ersteren Falle auch die einsilbigen Formen, deren Vokal lang ist, den Ton immer als Circumflex aufnehmen, z. B. *ἔβη — βῆ*.

- 3 3. Scheinbare Ausnahmen von dieser Grundregel sind die Fälle, wo eine Zusammenziehung zum Grunde liegt: also, außer den nachher besonders anzuführenden Verbis contractis, folgende Fälle der gewöhnlichen Konjugation:

1) Das Fut. 2. u. Fat. Att. jeder Art (§. 95, 7—11.)

2) Der Conj. Aor. Pass. *τυφθῶ, τυπῶ*, entstanden aus dem ion. *-έω, -ής*, s. n. 38. und §. 107. n. 29.

3) Das Augm. temp. in dreisilbigen Compositis z. B. *ἀράπτω, ἀνῆπτον*, s. §. 84. A. 4. und unten n. 10.

- 4 4. Wirkliche Ausnahmen sind folgende:

1) Der Aorist 2. wirkt zum deutlichen Unterschied vom Präsens den Ton in folgenden Fällen auf die Endung:

a. im Inf. und Part. Act. und Inf. Med. immer,

*τυπτεῖν* \*), *τυπῶν, οὔσα, ὄν' τυπέσθαι*

b. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Med. gewöhnlich, z. B. *γενοῦ, λαθοῦ* aber Plur. *γένεσθε, λάθεσθε* \*\*)

c. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Act. bloß bei folgenden: *εἰπέ, ἔλθε, εὔρε*, und in der genaueren attischen Aussprache auch *λαβέ, ἰδέ*.

Die zusammengesetzten Imperative folgen wieder der allgemeinen Regel: *ἐπαίδου, ἀπελθε, εἰσάδε*.

- 5 2) Der Inf. und das Part. des Perf. Pass. unterscheiden sich von der übrigen passiven Form auch durch Betonung der vorletzten Silbe: *τετύφθαι, τετυμμένος πεποιῆσθαι, πεποιημένος*.

\*) Der Inf. Aor. 2. Act. könnte zu der scheinbaren Ausnahme 2. gerechnet werden, weil die Jonier auch diesen, wie im Fut. 2., auf *έων* formiren, z. B. *λαβέω* für *λαβεῖν* s. n. 38. Aber der Fall ist umgekehrt. Der Ton warf sich auf *έων* aus derselben Ursach wie auf *ών* und *έσθαι*, und der Vokal-lebende Jonier zerdehnte den Diphthong.

\*\*) Dagegen ist geschrieben *ἔου* Eur. Or. 1231. *πύθεν* Herod. 3, 68.

3) Alle Infinitive auf *ραι* (die Dialektform auf *μεται*, s. n. 33. 6  
ausgenommen) haben den Ton auf der vorletzten Silbe: *τετυφῆναι*, *τυ-  
φθῆναι*, *τυπῆναι*. S. auch die Infinitive der Konjugation auf *μι*.

4) Der Inf. Aor. 1. Akt. auf *αι*, und die 3. Person des 7  
Dpt. Akt. auf *οι* und *αι*, behalten, auch wenn sie mehrsilbig sind, den  
Ton stets auf der vorletzten Silbe, z. B.

Inf. *φυλάξαι*, *παιδεύσαι*

3. Opt. *φυλάττωι*, *φυλάξαι*, *παιδεύσαι* \*).

5) Alle Participien auf *ως* und *εις* haben den Akutus auf der 8  
letzten Silbe: *τετυφώς*, *τυφθεὶς*, *τυπεὶς*. So auch in der Konjug. auf  
*μι* die auf *εις*, *ας*, *ους*, *υς*.

6) Wo das Mass. eines Particips den Ton hat, da behalten 9  
ihn die andern Genera auch, ohne andre Rücksicht als auf die Natur der  
Silben, also: *φυλάττωι*, *φυλάττουσα*, *φυλάττον* *τιμήων*, *τιμήσουσα*,  
*τιμήσον* *τετυφώς*, *τετυφυῖα*, *τετυφός*.

7) Der Accent kann in der Zusammensetzung nie über 10  
das Augment zurückgehn, also: *ἀνίσχον*, *ἀνίσταν*. Fällt aber das  
Augment weg, so tritt der Fall von Anm. 2. ein (*πρόσβη*).

## II. Einige besondere Ionismen und Atticismen.

### 1. Die Ionier formiren vom Imperfekt und beiden Aoristen, 11

*Iterativa* auf *-σκον* pass. Form *-σκόμην*,

welche von einer wiederholten Handlung gebraucht werden. Sie fin-  
den nur im Indikativ statt, haben gewöhnlich kein Augment, und sind  
vom Verbo *τίπτω* so vorzubilden:

*τύπτεσκον*, *τυπτεσκόμην* von *τυπτον*, *όμην*

*τύψασκον*, *τυψασκόμην* von *τυψα*, *όμην*

*τύπεσκον*, *τυπεσκόμην* von *τυπον*, *όμην*.

Die aoristischen *Iterativa* gehören mehr der epischen Poesie an. In der  
ionischen Prose (Herodot.) kommen die vom Aor. 2. abgeleiteten nur selten,  
die vom Aor. 1. gar nicht vor. S. auch die Anm. zu den Verbis con-  
tractis und auf *μι*. — Merkwürdig sind einige epische Formen dieser Art,  
welche das *α* des Aor. 1. mit dem Charakter vom Praes. und Impf.  
verbinden: *όλπτασκον*, *κρύπτασκε*, *όλλασκε*, *άνασσελασκε*  
(Hymn. Apoll. 403.). S. von diesen, und diesem ganzen Gegenstand,  
die ausf. Sprachl. §. 94, 4.

2. Das Plusquam. (1. und 2.) Akt. auf *εν* bildeten die Io- 12  
nier in der ersten Pers. auf *εα* und in der dritten auf *εε* oder *εεν*: *έτε-  
τύφεα*, *έτετύφεε* oder *-εεν*. Daraus ist eine attische Form zusammenge-  
zogen: und zwar zunächst die erste Person auf *η* (aus *εα*), z. B.

*έπεπόνθη* für *έπεπόνθειν*

welche Form bei den ältern Attikern die gewöhnliche war. Aber die  
zweite Person auf *ης* (aus *εας*), und die dritte auf *εν* (aus *εεν*)  
vor einem Vokale, als *πεπόλθεν* für *έπεπόλθεν* Aristoph. Nub. 1347.  
*έσηκων* II. ψ, 691. (vgl. 3. Impf. *ήσκειν* unten §. 105. A. 3.) waren viel-  
leicht auch bei den Attikern seltner; bis jetzt wenigstens beruht alles, was

\*) Hiedurch, und weil (nach §. 11. Anm. 3.) die 3. Opt. auf der vorletz-  
ten Silbe nie den Circumflex annimmt, unterscheiden sich die drei  
ähnlichen Formen des Aor. 1., z. B.

Infm. Act.

3. Opt. Act.

Imperat. Med.

*παιδεύσαι*

*παιδεύσαι*

*παιδευσαι*

Vgl. indeß dieselben Formen in *αίω*, *κοιῶ*, *τύπτω*.

— von diesen Formen, so wie auch von einer dritten Person auf η (statt ε) — außer vom Plusq. ᾔδεν (s. οἶδα §. 109.), angeführt wird, nur auf einigen einzelnen Stellen und den nicht genug bestimmten Bemerkungen der alten Grammatiker. S. ausf. Sprachl. §. 97. A. 14 ff.

- 13 3. Statt des Opt. Act. auf ομι gab es eine Nebenform auf ολην, ολης, ολη Pl. ολημεν, ολητε, ολησαν, die man die attische nennt; sie findet sich aber hauptsächlich nur bei den Verbis contractis (§. 105.), und daher auch bei dem Fut. circumflexo, z. B. ἐροίη für ἐροί vom Fut. ἐρώ Cyrop. 3, 1, 11. φανόλην Soph. Aj 313. Außerdem kommt sie von Barytonis nur im Perfekt vor, z. B. πεφηνόλην, ἐληλυθόλην; und im Opt. des anomalistischen Aorists ἔσχων von ἔχω (s. Anom.): σχολήν.

- 14 4. Statt des Opt. Aor. 1. Act. auf αμι gab es eine äolische Form auf εια (τύπειαι, ειας, ειν ιε.), wovon drei oben auf dem Paradigma τύπτω mit aufgeführte Endungen

Sing. 2. τύπειαις 3. τύπει(ν) für -αις, -αι

Plur. 3. τύπειαν für -αιεν

weit gewöhnlicher sind als die regelmäßigen.

- 15 5. Die Form der 3. pl. des Imperativs auf -των Pass. σθων heißt die attische, weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist; obgleich auch andre Dialekte sie haben. In der aktiven Form lautet sie immer wie der Genit. Pl. des Particips vom selbigen Tempus, ausgenommen im Perfekt (πεποιθέωσαν oder πεποιθόντων — Part. πεποιθόντων). Daher müßte sie auch in dem aktivisch flektirten Aor. Pass. auf ἔντων ausgehn, wie auch wirklich einmal, und zwar ohne Variante, gelesen wird Plat. Legg. p. 856. d. (πεμφθέντων). Doch s. hierüber ausf. Gr. §. 88. u. vgl. τιθέντων, ὄντων, ἰόντων von τίθημι, εἶμι und εἶμι. Statt derselben Person im Perf. Pass. sagt z. B. Plato auch umschreibend: πεπεσμένοι ἔσων Rep. 6. p. 502.

### III. Zweite Person Sing. Pass.

- 16 1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person der passiven Formσαι und σο (s. §. 87. A. 4.) hat sich in der gewöhnlichen Konjugation nur im Perfekt und Plusq. und in den Verbis auf μι (§. 106. A. 2.) erhalten. Nur ungebildete Dialekte mochten noch in der 2. Persf. sagen τύπτεσαι, ἐνύπτεσο, Imperat. τύπτεσο, Aor. 1. Med. ἐτύψασο, Conj. τύπτησαι ιε. \*)

- 17 2 Die Ionier warfen von dieser alten Form das σ aus, und formirten also εαι, ηαι, εο, αο; und die gewöhnliche Sprache zog diese Endungen wieder in η, ου, ω zusammen, z. B.

	ion.	gew.		ion.	gew.
2. Praes. Ind.	τύπτεαι	τύπτῃ.	Imperat.	τύπτεο	τύπτου
— Conj.	τύπτηαι	τύπτῃ.	2. Impf.	ἐνύπτεο	ἐνύπτου
2. Aor. 1. Med.	ἰον.	ἐτύψαο	gew.	ἐτύψω.	

Eben so ward auch im Opt. aus οισο — οιο, welches gewöhnliche Form blieb, da es nicht kontrahirt werden kann. — Im Perf. und Plusq. hingegen fällt das σ nie aus, ausg. ἔσσυνο, s. Anom. σένω.

\*) Am häufigsten scheint in der gemeinen Sprache noch die 2. Person Praes. Pass. der zusammengezogenen Verba auf diese Art vorgekommen zu sein; z. B. im Neuen Testament καυχᾶσαι für καυχᾶσαι, gew. καυχᾶ ἰββ. aus καυχᾶν (s. unt. τιμάω), ἀποφρονῶσαι ιε.

3. Die Attiker hatten noch das besondere, daß sie statt des aus 18 εαι entstandenen η — ει sprachen. Diese Form war bei den echt attischen Schriftstellern, die Tragiker ausgenommen, auch in der gemeinen Sprache, die gewöhnliche, und in den Verbis βούλομαι, οἶμαι und Fut. ὄψομαι (s. Anom. ὁράω) blieb die 2. Pers. auf diese Art

βούλει, οἶει, ὄψει

immer allein gebräuchlich, so daß βούλη und οἶη nur Konjunktiv sein kann. Außerdem findet man diese Form fast immer in dem cirkumflektirten Futur βადιῖ, ὀλεῖ.

4. Die Dorier und Jonier haben für εο oder ου — ευ (ἐν- 19 πτεν, Imperat. τύπτεν s. §. 28. Anm. 5.); — und die Epiker können im Imperativ das ε in εο verlängern, was aber nur vorkommt in ἔρεο für ἔρεο von ἔρομαι II. 1, 611. und σπεῖο von ἔπομαι κ, 285.

#### IV. Ionische Form der 3. Person Plur. Pass. auf

αται, ατο.

1. In der 3. plur. Pass. und zwar im Ind. und Opt., aber nie im 20 Konjunktiv, verwandelten die Jonier das ν in α, und sagten folglich z. B.

Opt. τυπτοῖατο für τύπτοιτο

Perf. πεπαιδείαται für πεπαιδεύταται

— κεκλήαται für κέκλιταται

welches die attischen Dichter des Metri wegen zuweilen nachthun. S. noch unten bei den Verb. auf εω und αω.

2. Auch die Endung οντο wird von den Joniern zuweilen so be- 21 handelt, aber mit Verwandlung des ο in ε, z. B.

ἔβουλεατο für ἐβούλοντο

Dagegen ονται (τίπτονται, τίψονται κ.) und die Endung des Konj. ωνται bleiben immer unverändert. — S. auch §. 105. A. 9.

3. Die 3. pl. Perf. und Plusq. Pass. kann durch Hülfe dieses 22 Ionismus auch dann gebildet werden (und selbst attische Prosaisten, wie Thucydides, Plato, thun es zuweilen), wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, jedoch mit einigen Besonderheiten, wie aus den Beispielen erhellet:

τέτυμαι (τέτυφα) — τετύφαται

τέταγμα (τέταχα) — ἐτετάχατο

ἰσταμαι, ἑφθαρμαι — ἰσταλάται, ἑφθάραται.

In ἀλικάται (ion. für ἀφικάται s. Anom. ἐκτίομαι) ist statt χ der unveränderte Charakter des Verbi beibehalten. Den ähnlichen Fall bei Verbis puris (ἰαται) s. §. 105. A. 9.

4. Statt des vor νται, ντο ausgefallenen σ treten alsdann die 23 Zungenbuchstaben wieder hervor, z. B.

πέιδω pf. p. πέπεισμαι 3. pl. πεπεΐσθαι

ἑρέιδω — ἑρήρεισμαι — ἑρηρίδαται (Hom.),

wobei der Diphthong wegen der att. Redupl. verkürzt worden (§. 85, 2.); und mit Herstellung des im ζ verborgenen δ selbst bei abgeleiteten Verbis, die sonst keinen reinen Charakter haben (§. 92. A. 6.)

ἑσπευάδαται, κευωρίδαται von σπευάζω, χωρίζω.

5. In den Ausgaben Homers finden sich auf die letzte Art selbst 24 solche Verba gebildet, die weder δ nach ζ im Präsens haben. Von diesen läßt sich jedoch ἐφράδαται (von φάλλω, ἑφράσμαι) von einer Neben-

form *PAZZ*, wovon auch *πάσσαι* im Homer vorkommt, ableiten; die andern aber haben für grammatischen Gebrauch keine Sicherheit \*).

### V. Vermischtes.

- 25 1. Einige ungebildete Mundarten, besonders die Alexandrinische (§. 1. A. 8.), gaben der 3. plar. in allen histor. Temp. und im Opt. die Endung *σαν*; daher die besonders in der griech. Uebersetzung des Alten Testaments häufigen Formen *ἐπαίνοσαν*, *ἐρύγοσαν*, *λείπουσαν* (für *ἐπαίνοον*, *ἐρύγοον*, *λείποον*), kontr. *ἐγενῶσαν*, *ἐποιούσαν* u. d. g.
- 26 2. Die Dorier und die Dichter hingegen haben statt der Temporal-Endung dritter Person *σαν*, eine verkürzte Form auf ein bloßes *ν* mit kurzem Vokal. Dies geschieht namentlich in den Aoristen:
3. pl. *ἐνυφθεν*, *ἐνυπεν* für *-ησαν*,  
(nie auf *ην*; denn von dem homerischen *μῦνθην* s. im Anom.-Betz. *μῦναι*). Die übrigen Fälle gehören in die Konjug. auf *μι*,
- 27 3. Die unter 1. erwähnten Mundarten gaben, durch eine noch stärkere Anomalie, der 3. pl. perf. statt *ασ*, die (historische) Endung *αν*; daher im neuen Test. *ἔγνωαν*, *εἰσηκαν*, Btrachom. 178. *ἔοργαν*. — Wegen des ähnlichen *δῶκετον* ic. statt *-την* bei Homer s. §. 87. Anm. 7.
- 28 4. Die 3. plar. der Haupt-Tempora hat anstatt *ων* oder *σι* im dorischen Dialekte gewöhnlich *ντ*, (§. 87. Anm. 3.); also  
*τύπτοντι*, *τετύφαντι* für *τύπτονσι*, *τετύφασιν*  
 Conj. *τύπτωρτι* für *τύπτωσιν*  
 Fut. 2. *μετέορτι*, *μενέυρτι* für (*μετέουσιν*) *μενοῦσιν*.  
 Diese Form nimt das bewegliche *ν* nicht an. — Ein anderer Dorismus ist *τύπτοισι* für *τύπτονσι*.
- 29 5. Auch in den Participial-Endungen *οῖσα* und *ας*, *ᾶσα* rührt der lange Vokal von dem ausgelassenen *ν* oder *ντ* her, das im Genitiv des Masc. zu erkennen ist. Die Dorier brauchen hier statt desselben immer *οι* und *αι*:
- τύπτοισαι* für *τύπτονσαι*\* a. 2. *λαβοῖσαι* \*\*) für *λαβοῦσαι*  
 a. 1. *τύψαις*, *τύψαισαι* für *τύψας*, *ᾶσαι*.
- 30 6. Die Epiker erlauben sich das betonte *ο* in den Casibus obliq. des Partic. Perf. lang zu sprechen, z. B. *τετριγῶτας* für *-ότας*.
- 31 7. Die Dorier brachten ihr *α* auch in die Endungen *ἐντυτόμαν*, *ἐντύμμαν*, *τυπτοῖμαν* ic. für *-μην*; in die des Duals *κτησάσθαι*, *ἐποησάται*; und (jedoch nur im spätern Dorismus) in die Endung des Aor. Pass. z. B. *ἐτύπαν* (Theocr. 4, 53.).
- 32 8. Die 1. plar. Act. auf *μεν* lautet dorisch *μες* (*τύπτομες*, *ἐτίψαμες*); und in der 1. plar. und da. Pass. auf *μεθα*, *μεθον* (schalten die Dorier und alle Dichter ein *σ* ein  
*τυπτόμεσθα*, *τυπτόμεσθον*).
- 33 9. Die Infinitive auf *ειν* und *ναι* hatten in der alten Sprache und den Dialekten die Form auf *μεναι* und *μεν*, auf diese Art:

\*) II. ε, 637. *ἀκῆχέδαται* von *ἀκῆχεμαι* (s. Anom. *ἀκαχέω*), und Od. η, 86. *ἐληλάδατο* von *ἐλάω*, *ἐλήλαμαι*; beides mit bedenklichen Varianten. S. ausf. Sprachl. §. 98. A. 13.

\*\*) Nicht *λαβεῦσαι*, weil hier keine Zusammenziehung ist: s. §. 105. A. 13. Not.

τυπτόμεναι, τυπτόμεν — für τίπτειν  
 τετυφόμεναι, τετυφόμεν — für τετυφῆναι  
 τυπῆμεναι, τυπῆμεν — für τυπῆναι.

Zuweilen tritt eine Synkope hinzu: ἰδυμεναι s. anom. ἰσθλω.

10. Die Dorier insbesondere aber formiren den Inf. anstatt auf 34 εῖν — auf εἰν oder ἦν, ohne den Akkus. zurückzuziehen oder zu verändern, z. B. μερίσδεν, εἶδεν, αἰδδεν für μερίσσειν, εἶδεν, αἰδεῖν, a 2. ἀγαγὲν für ἀγαγεῖν· χαλῶην für χαλῶειν (nicht χαλῶην). — Auch für die Infinitive auf -ναι gab es eine äolische und dorische Form, auf -ην (und -ειν) mit zurückgezogenem Accent: μεθύσθην, δεδύκην, γεγάκειν; vgl. bef. wegen letzterer Form §. 111. A. 1.

11. Dahin gehört auch, daß man bei denselben die zweite Person 35 des Präs. Akt. statt εἰς zuweilen auf ες gebildet findet, ebenfalls ohne Aenderung des Accents, z. B. ἀμύλλεες für ἀμύλλεις; Theocr.

12. Die alte Sprache hatte in der zweiten Person der aktiven Form 36

die Endsilbe σθα,

die bei Homer u. a. bef. dorischen Dichtern noch häufig dem Konj., seltener dem Opt. anhängt, z. B. ἐθέλλσθα für ἐθέλλεις, κλαίοισθα für κλαίεις, in der gewöhnlichen Sprache aber nur in einigen Anomalen sich erhalten hat (s. unten §. 108. 109. εἶμι, εἶμι, γημί und οἶδα).

13. In der ältesten Sprache gehörten wahrscheinlich die drei Endsilben 37 den, welche man als Eigenheiten der Konjug. auf μι ansieht, 1. sing. μι, 3. sing. σι, Imperat. σι, dem Verbo überhaupt an. Daher der Imperat. auf σι, nicht allein im Aor. pass., sondern auch in den synkopirten Perfekten (§. 110.). Die erste Person auf μι hat sich in der gewöhnlichen Konjug. nur im Optativ erhalten, aber die ältesten Epiker hatten sie auch im Konjunktiv, z. B.

ἔχωμι, ἀγάγωμι für ἔχω, ἀγάγω.

Endlich die dritte Person sing. auf σι oder σιν, ebenfalls im Konjunktiv, ist in der epischen Poesie sehr gewöhnlich; z. B.

τυπτησιν, ἔχῃσι für τυπτη, ἔχῃ.

(Von dem Indik. auf σσι statt der gewöhnlichen Form s. §. 106. A. 10).

14. Die circumflectirten Formen werden von den Jonkern aufgeführt 38 löst oder zerdehnt, und zwar der Inf. Aor. 2. Act. auf εἶν in ἔειν, z. B.

φυγεῖν für φυγεῖν von ἔφυγον

(s. n. 4. Not.) und so auch der Conj. beider Aor. Pass. auf ω in ἔω, ep. εἰω (s. n. 3.), also:

Conj. A. 1. Pass. εὔρεθῆω für εὔρεθῶ (von εὔρεθην)

Conj. A. 2. Pass. τυπέω ep. τυπέω für τυπῶ.

In den Personalformen dieses Konjunktivs, die η in der Endung haben, schwankt bei den Epikern der Gebrauch zwischen dieser Art, das vorhergehende ε zu verlängern und der Verdoppelung (ηη), z. B. (ἐδάμην, δαμῶ, δαμῆως) δαμῆλεις, δαμῆλῃ Il. γ, 436. χ, 246. (ἔσάμην, σαπῶ, σαπῆως) σαπῆλῃ Il. τ, 27. Vgl. unten die Dialektformen der Verba auf μι, die man hier zum Grunde legen muß, und von der Schreibart δαμῆλεις, δαμῆλῃ (Konj.) §. 107. n. 43. Not.

15. Der Konjunktiv verliert bei den Epikern zuweilen seinen langen Vokal, und nimmt o und ε für ω und η an, z. B. ἵομεν (laßt uns gehn; s. εἶμι Conj. ἰω), ἐγέλρομεν für -όμεν (Il. β, 440.), ἐρύσομεν für Conj. a. 1. ἐρύσωμεν (Il. α, 141.), ἰμῆλεται für -ηται (Od.



α. 41.), *καυτίζεται* (Od. δ. 672.) So auch *εἶδομεν* unter *οἶδα* (§. 109. III, 6.). Am häufigsten ist dies in der eben angeführten Form des Konj. Aor. Pass. z. B. *δαμελομεν, δαμελετε*, woraus am deutlichsten erhellt, daß die übrigen Formen nicht etwa, wie einige glauben, Indikative sind. Auch erfordern alle obige Stellen in der That den Konjunktiv.

## §. 104. Gebräuchliche Tempora. (91)

1. Zu bestimmen, welche Tempora von einem jeden Verbo im Gebrauch sind und welche nicht, dies ist ein Gegenstand, der sich nicht auf einfache Regeln zurückführen läßt, und daher den Wörterbüchern und vollständigeren Verbal-Verzeichnissen überlassen bleibt.

2. Nur folgendes ließe sich etwa aus der Masse der Einzelheiten herausheben. Die sogen. zweiten Tempora, namentlich Aor. 2. act., Perf. 2., u. Aor. 2. pass., kommen fast einzig und allein den Primitiven (die indeß im Präsens häufig eine verstärkte Form, z. B. auf *ἄνω, haben*) zu. Da diese Primitive aber, wenn sie zweite Tempora bilden, alle in den unten folgenden Verbal-Verzeichnissen und im Verlauf dieses ganzen Abschnittes vom Verbo überhaupt aufgeführt sind, so kann der Lernende alle Verba, von denen er nicht ausdrücklich solche Formen angegeben findet, als solche annehmen, welche die andre Formation, d. h. die der ersten Tempora, befolgen. Dazu gehören denn fast alle abgeleiteten Verba\*).

3. Namentlich darf man als Regel merken, daß alle drei- und mehrsilbige abgeleitete Verba, welche folgende, vor andern gewöhnliche Ableitungs-Endungen haben,

*άζω, ἰζώ, αἰνώ, ὕνω, εὖνω, ὀώ, ἄω, ἔω*

z. B. *σκενάζω* von *σκενή*, *νομίζω* von *νόμος*, *σημαίνω* von *σημα*, *εὐθύνω* von *εὐθύς*, *παιδεύω* von *παῖς*, *δουλόω* von *δούλος*, *τιμᾶω* von *τιμή*, *φιλέω* von *φίλος*, durchaus bloß

Aor. I. Act., Perf. I. (auf *κα*), und Aor. I. Pass. formiren.

Num. 1. Auch von diesen Endungen sind einige in gewissen Verben bloße Dehnungs-Endungen, d. h. sie gehören den verstärkten Präsensformen (§. 92.) an, wodurch das ganze anomalisch geworden ist; z. B. *ἀλταίνω* (Aor. 2. *ἤλτων*), *δαμάω* (a. 2. *ἐδάμην*) u.

Num. 2. Zu derselben Norm gehören auch diejenigen abgeleiteten Verba, die nach §. 119, 4. durch solche Endungen wie *σσω, πτω, λλω* u. von Nominiibus gebildet sind, und von welchen nur das einzige *ἀλλάσσω* einen Aor. 2. Pass. (*ἡλλάγην*) bildet.

\*) Gerade wie im Deutschen die meisten und besonders die abgeleiteten Verba nur das Imperf. auf *te* und das Part. Pass. auf *t*, z. B. (lo- ben, gelobt) haben, die andre Formation (trug, getragen) nur den Primitiven zukommt.

## §. 105. Zusammengezogene Konjugation. (94)

1. Die Verba auf  $\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\acute{\alpha}\omega$  und  $\acute{\omicron}\omega$  richten sich in ihrer Grundform ganz nach den obigen Regeln und Beispielen; und in dem Abschnitt von der Bildung der Tempora ist jedesmal auf diese Verba Rücksicht genommen. Allein im Präsens und Imperfekt der aktiven und passiven Form, wo die Vokale  $\alpha$ ,  $\epsilon$  und  $\omicron$  unmittelbar vor den Vokalen der Endung stehen (und bei den Ionien zum Theil so bleiben, s. unten Anm. 1.), entsteht in der attischen und gewöhnlichen Sprache eine Kontraktion.

2. Diese Kontraktion befolgt durchaus die Generalregeln (§. 28.); nur einige Endungen in den Verbis auf  $\acute{\omicron}\omega$  ausgenommen. Anstatt nemlich, daß  $\omicron\alpha\iota$  in  $\omicron\upsilon$ , und  $\omicron\eta$  in  $\omicron$  zusammengezogen werden sollte, so wirkt hier das  $\iota$  in den zweiten und dritten Personen Sing. vor, und die Endungen  $\acute{\omicron}\alpha\iota\varsigma$  und  $\acute{\omicron}\eta\varsigma$  werden daher in  $\acute{\omicron}\iota\varsigma$ , —  $\acute{\omicron}\alpha\iota$  und  $\acute{\omicron}\eta$  in  $\acute{\omicron}\iota$  zusammengezogen. Also:

2. Pers. Ind. Act.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\alpha\iota\varsigma$  } 3sg.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\iota\varsigma$   
 — Conj. —  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\eta\varsigma$  }

3. Pers. Ind. Act.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\alpha\iota$  } 3sg.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\iota$   
 — Conj. —  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\eta$  }

2. Pers. Ind. und Conj. Pass.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\eta$  3sg.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\iota$ .

Da nun auch  $\acute{\omicron}\alpha\iota$  in  $\acute{\omicron}\iota$  zusammengezogen wird, so werden hiedurch in diesen zwei Personen im Aktiv drei Modi, Indik., Konj. und Opt. einander völlig gleich. Der Infinitiv auf  $\acute{\omicron}\epsilon\upsilon$  wird aber regelmäßig kontrahirt:  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\epsilon\upsilon$  3sg.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\upsilon$ .

3. Auch die Verba auf  $\acute{\alpha}\omega$  haben den ganzen Indik. und Konj. im Akt. und Pass., in der nach der Generalregel geschehenden Kontraktion völlig gleich, weil sowohl  $\alpha\epsilon$  als  $\alpha\eta$  in  $\alpha$ , sowohl  $\alpha\epsilon\iota$  als  $\alpha\eta\iota$ , in  $\alpha$ , und sowohl  $\alpha\omicron$  und  $\alpha\omicron\upsilon$ , als  $\alpha\omega$ , in  $\omega$  kontrahirt werden.

4. Wo in der Endung ein  $\iota$  oder  $\iota$  subscr. ist, da bekommt nach der Regel auch der Mitschlaut ( $\alpha$ ,  $\eta$ ,  $\omega$ ) das  $\iota$  subscr. Nur im Infinitiv Präsens der Verba auf  $\acute{\alpha}\omega$  ist die Schreibart ohne  $\iota$  ( $\acute{\alpha}\upsilon$ ) fast gebräuchlicher als die andere \*).

\*) Vgl. ausf. Spr. §. 105. A. 17. Das  $\iota$  in der Endung des Infinitivs ist nemlich nicht so wesentlich, wie das in der zweiten und dritten Person des Indikativs; daher auch bei  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\alpha}\omega$  im Inf. die Zusammenziehung  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\alpha}\omicron\upsilon$ , aber im Indik.  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\alpha}\iota\varsigma$ ,  $\mu\iota\sigma\theta\acute{\alpha}\iota$ . Man vergl. hiezu die dortige Infinitiv-Endung  $\epsilon\upsilon$  §. 103. n. 34. und §. 105. A. 15.

## A C T I V U M.

## Praesens.

Indicativus.	(machen)	(ēhen)	(vermieten)
S. ποιῶ ποιεῖς ποιεῖ	ποιῶ τιμάω τιμάει	τιμῶ τιμᾷς τιμᾷ	μισθῶ μισθῶεις μισθῶι
D. —	—	—	—
P. ποιεῖτον ποιεῖτον ποιοῦμεν ποιεῖτε ποιούσιν(ν)	τιμάετον τιμάετον τιμάομεν τιμάετε τιμάουσιν(ν)	τιμᾶτον τιμᾶτον τιμῶμεν τιμᾶτε τιμῶσιν(ν)	μισθᾶτον μισθᾶτον μισθῶμεν μισθᾶτε μισθῶουσιν(ν)

## Infinitivus.

ποιεῖν	τιμάειν	τιμᾶν *	μισθᾶν
--------	---------	---------	--------

## Participium.

ποιῶν, ῥούσα, ῥόν contr. ποιῶν, οῦσα, οὖν	τιμάων, ᾄουσα, ᾄον τιμῶν, ῶσα, ῶν	τιμᾶντος τιμῶντος	μισθῶν, θῥούσα, θῥόν μισθῶν, θῥῶσα, θῥῶν
--	--------------------------------------	----------------------	---

\*) S. S. 177, 4.

†) S. S. 177, 2.

*Conjunctivus.*

S.	ποιῶ ποιῶς ποιῶ	ποιῶ ποιῶς ποιῶ
D.	—	—
P.	ποιῶτον ποιῶτον ποιῶμεν ποιῶτε ποιῶσι(ν)	ποιῶτον ποιῶτον ποιῶμεν ποιῶτε ποιῶσι(ν)

*Optativus.*

S.	ποιῶμι ποιῶς ποιῶ	ποιῶμι ποιῶς ποιῶ
D.	—	—
P.	ποιῶτον ποιῶτεν ποιῶμεν ποιῶτε ποιῶεν	ποιῶτον ποιῶτεν ποιῶμεν ποιῶτε ποιῶεν
	oder attisch ποιῶλην, οἷς, —οῖητον, οῖητεν —οῖημεν, οῖητε, (οῖησαν)	oder attisch ποιῶλην, οἷς, —οῖητον, οῖητεν —οῖημεν, οῖητε, (οῖησαν)

τιμάω τιμάως τιμάω	τιμῶ *	μισθῶ μισθῶς μισθῶ
—	—	—
τιμάητον τιμάητον τιμάωμεν τιμάητε τιμάωσι(ν)	τιμᾶτον τιμᾶτον τιμῶμεν τιμᾶτε τιμᾶσι(ν)	μισθᾶτον μισθᾶτον μισθῶμεν μισθᾶτε μισθᾶσι(ν)

\*) §. 177, 3.

\*) §. 177.

τιμάομι τιμάοις τιμάοι	τιμῶμι τιμῶς τιμῶ	μισθῶμι μισθῶς μισθῶ
—	—	—
τιμάοιτον τιμάοιτεν τιμάοιμεν τιμάοιτε τιμάοιεν	τιμῶιτον τιμῶιτεν τιμῶιμεν τιμῶιτε τιμῶιεν	μισθῶιτον μισθῶιτεν μισθῶιμεν μισθῶιτε μισθῶιεν
	oder attisch τιμῶλην, ῥῆς, —ῥῆιτον, ῥῆιτεν —ῥῆιμεν, ῥῆιτε, (ῥῆισαν)	oder attisch μισθῶλην, οἷς, —οῖητον, οῖητεν —οῖημεν, οῖητε, (οῖησαν)

Von dieser attischen Form s. unten Anmerkung 4.

*Imperatives.*

S. ποίεε	ποίη	τίμα	τίμα	μίσθου
ποίετω	τιμάτω	τιμάτω	μισθόστω	μισθούτω
D. ποίετον	τιμάτον	τιμάτον	μισθόστων	μισθούτων
ποίετων	τιμάτων	τιμάτων	μισθόστων	μισθούτων
P. ποίετε	τιμάετε	τιμάετε	μισθόσετε	μισθούετε
ποίετωσαν	τιμάτωσαν	τιμάτωσαν	μισθόστωσαν	μισθούτωσαν
οποιήτων	τιμάωντων	τιμάωντων	μισθούωντων	μισθούωντων

*Imperfectum.*

S. έποιέον	έτιμαον	έτιμαον	έμισθον	έμισθον
έποιέεις	έτιμάεις	έτιμάεις	έμισθούς	έμισθούς
έποιέει(ν)	έτιμάει(ν)	έτιμάει(ν)	έμισθού(ν)	έμισθού(ν)
—	—	—	—	—
έποιέοντων	έτιμάοντων	έτιμάοντων	έμισθούοντων	έμισθούοντων
έποιέειν	έτιμάειν	έτιμάειν	έμισθούειν	έμισθούειν
P. έποιόμην	έτιμάομην	έτιμάομην	έμισθόμην	έμισθόμην
έποιέετε	έτιμάετε	έτιμάετε	έμισθόετε	έμισθόετε
έποιέοντων	έτιμάοντων	έτιμάοντων	έμισθούοντων	έμισθούοντων

Folgende vier Tempora gehen nach denselben Temporis von τύπτω oder παίδεω.

Perf. πεποιήκα	Inf. πεποιήκειναι	τετίμηκα	Inf. τετιμήκειναι	μεμίσθωκα	Inf. μεμισθώκειναι
—	Part. -κώς etc.	Part. -κώς etc.	Part. -κώς etc.	Part. -κώς etc.	Part. -κώς etc.
Plusq. έπεποιήκειν	—	έτετιμήκειν	—	έμεμισθώκειν	—
Fut. I. ποιήσω	—	τιμήσω	—	μισθώσω	—
Aor. I. έποίησα	—	έτιμήσα	—	έμισθώσα	—

Praesens.

Indicativus.

S. ποιῶμαι	ποιῶμαι
ποιῶν ὄντι	ποιῶν ὄντι
ποιεῖται	ποιεῖται
D. ποιούμεθον	ποιούμεθον
ποιέσθον	ποιέσθον
P. ποιούμεθα	ποιούμεθα
ποιέσθε	ποιέσθε
ποιούνται	ποιούνται

Infinitivus.

ποιέσθαι

Participium.

ποιούμενος

Conjunctivus.

S. ποιῶμαι	ποιῶμαι
ποιῶν	ποιῶν
D. ποιούμεθον	ποιούμεθον
ποιέσθον	ποιέσθον
P. ποιούμεθα	ποιούμεθα
ποιέσθε	ποιέσθε
ποιούνται	ποιούνται

μισθόμαι	μισθόμαι
μισθῶν	μισθῶν
μισθούμεθον	μισθούμεθον
μισθόσθον	μισθόσθον
μισθούμεθα	μισθούμεθα
μισθόσθε	μισθόσθε
μισθούνται	μισθούνται
μισθόσθαι	μισθόσθαι
μισθόμενος	μισθόμενος

μισθόμαι	μισθόμαι
μισθῶν	μισθῶν
μισθούμεθον	μισθούμεθον
μισθόσθον	μισθόσθον
μισθούμεθα	μισθούμεθα
μισθόσθε	μισθόσθε
μισθούνται	μισθούνται
μισθόσθαι	μισθόσθαι
μισθόμενος	μισθόμενος

\*) §. 177.

\*) §. 177.

*Optativus.*

S. ποιούμην  
ποιούω  
ποιούτω

D. ποιούμεθον  
ποιούσθον  
ποιούσθην

P. ποιούμεθα  
ποιούσθε  
ποιούστω

τιμώμην  
τιμώω  
τιμώτω  
τιμώμεθον  
τιμώσθον  
τιμώσθην  
τιμώμεθα  
τιμώσθε  
τιμώστω

*Imperativus.*

S. ποιού  
ποιέσθω  
ποιέσθον

D. ποιέσθην  
ποιέσθε  
ποιέσθων

τιμάω  
τιμάσθω  
τιμάσθον  
τιμάσθην  
τιμάσθε  
τιμάσθων

μισθούμην  
μισθούω  
μισθούτω  
μισθούμεθον  
μισθούσθον  
μισθούσθην  
μισθόμεθα  
μισθούσθε  
μισθούστω

μισθού  
μισθούσθω  
μισθούσθον  
μισθούσθην  
μισθούσθε  
μισθούσθων

*Imperfectum.*

S. ἐποιούμην  
ἐποιούω  
ἐποιούτω

D. ἐποιούμεθον  
ἐποιούσθον  
ἐποιούσθην

P. ἐποιούμεθα  
ἐποιούσθε  
ἐποιούστω

ἐτιμώμην  
ἐτιμώω  
ἐτιμώτω  
ἐτιμώμεθον  
ἐτιμώσθον  
ἐτιμώσθην  
ἐτιμώμεθα  
ἐτιμώσθε  
ἐτιμώστω

ἐμισθούμην  
ἐμισθούω  
ἐμισθούτω  
ἐμισθούμεθον  
ἐμισθούσθον  
ἐμισθούσθην  
ἐμισθόμεθα  
ἐμισθούσθε  
ἐμισθούστω

Das folgende bildet nun keine Contraction mehr; doch mögen Verf. u. Pl u s q. Pass. hier völlig durchflectirt erscheinen, um, nebst denselben Temporibus von ποιεῖν, die Analogie recht anschaulich zu machen.

## Perfectum.

<b>Indic.</b>	<b>S.</b> ποιῶμαι ποιῶσαι ποιῶται	τετιμῆμαι τετιμῆσαι τετιμῆται	μεμισθώμαι μεμισθῶσαι μεμισθῶται
	<b>D.</b> πεποιημένοι πεποίησθον πεποίησθον	τετιμήμεθον τετιμῆσθον τετιμῆσθον	μεμισθώμεθον μεμισθῶσθον μεμισθῶσθον
	<b>P.</b> πεποιημέθα πεποίησθε πεποίηηται	τετιμήμεθα τετιμῆσθε τετιμῆηται	μεμισθώμεθα μεμισθῶσθε μεμισθῶηται
<b>Infinit.</b>	ποιεῖσθαι	τετιμῆσθαι	μεμισθῶσθαι
<b>Partic.</b>	ποιούμενος	τετιμήμενος	μεμισθώμενος
<b>Conjunct.</b> und <b>Opt.</b> fehlen.	Die wenigen Verba, welche sie bilden können, s. §. 98. A. 9.		
<b>Imper.</b>	<b>S.</b> ποιήσο ποιήσθω ις.	τετιμῆσο τετιμῆσθω ις.	μεμισθώσο μεμισθῶσθω ις.

## Plusquamperfectum.

<b>S.</b> ἐπεποιήμην ἐπεποίησο ἐπεποίητο	ἐτετιμήμην ἐτετιμῆσο ἐτετιμῆτο	ἐμεμισθώμην ἐμεμισθῶσο ἐμεμισθῶτο
<b>D.</b> ἐπεποιημένοι ἐπεποίησθον ἐπεποίησθην	ἐτετιμήμεθον ἐτετιμῆσθον ἐτετιμῆσθην	ἐμεμισθώμεθον ἐμεμισθῶσθον ἐμεμισθῶσθην
<b>P.</b> ἐπεποιημέθα ἐπεποίησθε ἐπεποίηητο	ἐτετιμήμεθα ἐτετιμῆσθε ἐτετιμῆητο	ἐμεμισθώμεθα ἐμεμισθῶσθε ἐμεμισθῶητο

<b>Fut. 1.</b>	ποιηθήσομαι	τιμηθήσομαι	μισθωθήσομαι
<b>Aor. 1.</b>	ἐποίηθην	ἐτιμήθην	ἐμισθώθην
<b>Fut. 3.</b>	ποιήσονται	τιμήσονται	μισθώσονται

## MEDIUM \*).

<b>Fut. 1.</b>	ποιήσομαι	τιμήσομαι	μισθώσομαι
<b>Aor. 1.</b>	ἐποίησάμην	ἐτιμησάμην	ἐμισθωσάμην

## Adjectiva Verbalia.

ποιητέος	τιμητέος	μισθωτέος
ποιητός	τιμητός	μισθωτός.

\*) ποιῶσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Att.); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.



**Ann. 1.** In den ältern Grammatiken wurde ohne Einschränkung gelehrt, daß die aufgelöste Form dieser Verba die ionische sei. Richtiger wird sie die alte oder die Grund-Form genannt; und nur von den Verben auf *έω* ist sie im vollen Sinne die ionische, d. h. die, deren sich alle ionische Schriftsteller bedienen; und zwar die spätere ionische Prose ausschließlich; während die Epiker außerdem theils zusammenziehen, theils statt *έω* die Verlängerung *έιω* gebrauchen z. B. *ὄρνέω*, *πλέω*, *νεύεσκε* u. — Die aufgelöste Form der Verba auf *άω* ist nur insofern ionisch zu nennen, als die Epiker sich ihrer, wiewohl nur in wenig Wörtern und Formen bedienen, z. B. *ἀοιδάει*, *πενάοντα*, *ναυετάουσιν* u. Die Verba auf *όω* finden sich aufgelöst nur in dieser ersten Person; sonst immer entweder zusammengezogen, oder mit den den Epikern eignen Verbehnungen; s. A. 11. In der ionischen Prose kommen die auf *άω* und *όω* durchaus nicht anders vor, als entweder zusammengezogen, z. B. bei Herodot: *νικῶν*, *ἐπικῶν*, *νικῶεν*, *εἰρώτα*, *βῶ* für *βιδού*; — *δηλοῖ*, *ἐμυσθοῦντο*, *ἐτεροιοῦντο* u.; oder mit den A. 7. folg. verzeichneten besondern Abweichungen der Formation und Kontraction.

**Ann. 2.** In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Konjugation vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt, selbst in der attischen Poesie (d. h. im dramatischen Trimeter) nicht. Nur die kleinern Wörter auf *έω*, deren Präs. Akt. in der aufgelösten Form zweifelsfrei ist, wie *τρέω*, sind ausgenommen. Diese lassen einzig die Kontraction in *ει* zu, z. B.

*τρέει* *τρεῖ*, *ἔτρεε* *ἔτρεε*, *πνέει* *πνέειν*.

in allen andern Formen bleiben sie aufgelöst, z. B.

*ῥέω*, *χέομαι*, *τρέομαι*, *πνέομαι*, *πνέω* u.

Hievon ist jedoch wieder ausgenommen, und kontrahirt wie gewöhnlich *δεῖν*, binden, z. B. *τὸ δοῦν*, *τῷ δοῦντι* Plat. Crat., 419. 421. (ὁ) *ἀναδῶν* Aristoph. Plat 589., *δαδοῦμαι* u.; zum Unterschied von *δεῖν*, mangeln, *τὸ δέον*, *δέομαι* u. \*)

**Ann. 3.** Das bewegliche *ν* nimt die dritte Person Imperf. sing. nur in der aufgelösten Form an (Hom. *ἔρρεεν*, *ῆτεεν*; selbst bei Xen. Hell. 6, 2, 27. *ἔπλεεν*); aber nicht in der zusammengezogenen. Doch hat Homer einmal *ῆσκειν* von *ἄσκειω*. (Vgl. das Plusq. in §. 103. n. 12.)

**Ann. 4.** Die unter dem Namen des attischen Optativs bekannte Form, die den Contractis besonders eigen ist (s. §. 103. n. 13.), ist auf dem Paradigma S. 179. ganz hingesezt worden, damit die Analogie davon vollständig gefaßt werde. Dabei aber ist zu merken, daß der attische Sprachgebrauch, bloß durch Wohlklang und Deutlichkeit geleitet, aus jeder der beiden Formen gewisse Theile vorzog. Namentlich ward

- 1) der Plural der attischen Form, wegen seiner Länge (besonders von denen auf *έω* und *όω*), weniger gebraucht: am wenigsten die 3. pl. auf *οῖσαν*, *ώσαν*. Man sagte fast immer *ποιοῦεν*, *τιμῶεν*, *μισθοῦεν*.
- 2) Im Singular aber ist, von denen auf *έω* und *όω*, der Opt. auf *οῖν* ungleich gebräuchlicher als der andre.
- 3) Von denen auf *άω* ist der attische Opt. (*τιμῶην* u.) im Sing. beinahe ausschließlich, und auch im Plural (mit Ausnahme der 3. pl.) weit mehr gebräuchlich als von den beiden andern.

\*) S. jedoch Anom. *δέω*. — Bei dem Verbo *χέω* muß man sich hüten die 3. sing. vom Aor. 1. *ἔχεα* (s. Anom.) nicht mit derselben Person des Impf. zu verwechseln: diese wird zusammengezogen (*ἔχεε*, *ἔχεε*), jene nicht, z. B. Aristoph. Nub. 75. *κατέχεεν*.

**Num. 5.** Einige aus *αω* zusammengezogene Verba haben zum Mischlaut *η* statt *α* auf dorische Art (s. unt. A. 15.), namentlich

*ζῆν* leben, *χρῆσθαι* brauchen

*πεινῆν*, *διψῆν* Hunger, Durst leiden

von *ζάω*, *χράω* (s. beide unter den Anom.), *πεινάω*, *διψάω* (*ζῆς*, *ζῆ*, *ἔζῃ*, *χρῆται* u.). Aber auch folgende drei in ihrer Bedeutung sehr nah mit einander verwandte Verba

*κτάω* schade, *σμάω* streiche, *ψάω* reibe

wurden wenigstens im genaueren Atticismus eben so contrahirt \*).

**Num. 6.** Das Verbum *ρύω* (friere) hat eine abweichende Contraction, nemlich *ω* und *ω*, statt *ου* und *οι*, z. B. Inf. *ρύων* Opt. *ρύων*; man findet sie aber, in unsern Ausgaben wenigstens, nicht überall beobachtet. — Von dem der Bedeutung nach entgegengesetzten Verbo *ἰδρώω* (schwige) gilt dieselbe Regel im Ionismus: *ἰδρωσα* Il. δ, 27. *ἰδρῶν* Hippocr. de Aër. Aq. L. 17.

### D i a l e k t e.

**Num. 7.** Da die Jonier die 2. Person passiver Form in der gewöhnlichen Konjugation auf *εαι* und *εο* formiren, so entsteht in den Verben auf *εω* eine Häufung der Vokale, welche die ion. Prosaiten im Präsens beibehalten (*ποιέεαι*, *ἐπαινεέαι* u.). Die Epiker ziehen zuweilen die zwei ersten Vokale zusammen, z. B. *μυθεέαι* (wie *μυθέεται*, *μυθεῖται*). Sonst wird auch das eine *ε* elidirt, und zwar von *έο* immer; z. B. *μυθείαι* (von *μυθόμαι*) Od. β, 202., *φαβέο* (von *φοβέομαι*) Herod. 9, 120., *αἰνέο*, *ἐξηγέο* u. Einzel steht von einem Verbo auf *ωω* die Form *ἀνακοινέο* (Theogn.). Die Formen dieser 2. Person auf *έη*, *άη*, *όη*; *έου*, *άου*, *όου*, die wir auf den Paradigmen gleichförmiger Analogie wegen vorausgeschicken mußten, kommen durchaus nirgend vor.

**Num. 8.** Die Verba auf *άω* werden zwar, wie wir gesehn haben, von den Joniern gewöhnlich nicht in deren eigentliche Vokale aufgelöst, viele derselben aber so, daß das *α* in *ε* übergeht; z. B.

*όρέω*, *όρόμεν* für *όράω*, *όράομεν*

*φονέοντες* für *φονάοντες*

*χρέεται*, *μηχανέσθαι* für *άται*, *άσθαι*

u. d. gl. Zuweilen auch verwandeln sie *αο* in *εω* (§. 27. Num. 10.), z. B. *μηχανέονται*, *χρέωμαι*, *όρμεώμενος*, *όρέωντες* u. Andere, wie *νικάν*, *αὔδαν* u. erfahren niemals diese Verwandlung des *α* in *ε*.

**Num. 9.** In der 3. pl. wo die Jonier (nach Num. IV. zu §. 103.) das *ν* in *α* verwandeln, und namentlich *-έαιτο* für *-οντο* setzen, brauchen sie eben diese Endung auch zuweilen für *-έοντο* (also mit Elision des einen *ε*); doch wol nur von Verben auf *άω*, wie *ἐμχανέαιτο* für *-άοντο*, *-έοντο*, gew. *ἐμχανῶντο*. — Im Perf. und Plusq. aber verwandeln sie *ηται* und *ωται* nicht nur in *ηται* *ώται* (z. B. *πεποτήται*, *κεχολώωται* Hom.), sondern gewöhnlich verkürzen sie noch *η* in *ε*, z. B.

*οἰκέεται*, *ἐτετιμέαιτο* für *οἰκῆται*, *ἐτετιμήντο*.

**Num. 10.** Der ältere Ionismus der Epiker zieht bald zusammen, bald nicht. In den Verben auf *άω* aber, deren eigentliche Auflösung nach

\*) Noch lassen sich zwei Infinitivformen, *μαλκίην* und *οὐρῆν* von *μαλκίω* (erfriere) und *οὐρέω*, mit ziemlicher Bestimmtheit als attisch aus Grammatikern darthun; s. ausf. Sprachl. S. 487.

Ann. 1. selten ist, gewährt diesen Dichtern der Ionismus noch die besond'ere Freiheit, den Mißlaut wieder zu zerdehnen (§. 28. A. 3.), indem sie denselben Laut, nach Bedürfnis des Metri kurz oder lang, davor setzen: also das α z. B. in

(ὀράειν) ὀράν — ὀράαν (s. wegen s. subscr. A. 15. Not.)  
(ἀσχαλαί) ἀσχαλα — ἀσχαλάα

2. Person pass. (μνάη) μνά — μνάα

ἀγοράσθε, μνάσθαι — ἀγοράασθε, μνάασθαι

ferner ο' oder ω in

(ὀράω) ὀρῶ — ὀρόω

Imperat. Pass. (ἀλάου) ἀλῶ — ἀλόω

(βοάουσι) βοῶσι — βοόωσι

Opt. (αἰτιάοιτο) αἰτῶτο — αἰτιόωτο

(δράουσι) δρῶσι — δρώωσι

Part. fem. (ἡβάουσα) ἡβῶσα — ἡβώωσα.

In der ion. Prose erscheinen solche Zerdehnungen selten: Herod. ἡγορόωντο (6, 11.), κομόωσι (4, 191.). — Zuweilen wird das ο nachgestellt, z. B.

ἡβῶντες, ἡβῶοιμι für ἡβῶντες, ἡβῶμι (von -άοντες, -άοιμι)

und für γελῶντες kann daher nach Maßgabe des Metri stehn γελόωντες und γελῶντες. Aus diesen Formen wird es begreiflich, daß einige Verba auf ᾶω gänzlich in eine eigne Formation ῶω, ῶεις, ῶει übergingen. S. im Verj. ζᾶω, μάω und μμνήσκω. — Eine eigne Anomalie ist das homerische Part. Fem. ναιετάουσα für -άουσα oder -όουσα, σᾶω s. an. σῶω, und die Form μενοινῆησι II. o, 82., wofür indeß eine andre ebenso alte Lesart ist μενοινήσει (Opt.).

Ann. 11. Alle Formen mit der Zerdehnung οω und ωο sind auch den Verben auf ῶω gemein, obgleich sie bei diesen, auf eigenem Wege, weder durch Auflösung noch durch Zerdehnung entstehen können, z. B.

(ἀρόουσι) ἀροῦσι, episch ἀρόωσι

(δηῖόοντο, δηῖόοιεν) δηῖούντο, δηῖοιεν, ep. δηῖόωντο, δηῖόωεν

(ὑπνέοντας) ὑπνούντας ep. ὑπνώοντας.

Ann. 12. Das Imperf. Iterativum auf σκον (§. 103. n. 11.) gebrauchen die Ionier in diesen Verben seltner, z. B. φιλέσκον im Herodot., βουκολέσκες Hom. Diese Form wird niemals kontrahirt, wohl aber bei ältern Dichtern (durch Ausstoßung des ε) synkopirt, z. B. ἤχεσκε für ἤχέσκε von ἤχέω· ἔασκε von ἔᾶω· und mit der Zerdehnung ναιετάσκον von ναιετάω.

Ann. 13. Daß die Dorier εο statt in ου in ευ zusammenziehen, und daß diese Kontraction auch den Ioniern, wenn diese zusammenziehen, zukommt, ist schon §. 28. A. 5. bemerkt. Sie sagen also z. B.

ποιεῦμεν, ποιεῦμαι, ποιεῦντες, ἐπολεῦν.

Aber auch von den Verbis auf ῶω findet man im Herodot u. a. häufig ευ, gegen die Analogie, statt des aus οο kontrahirten ου, z. B.

ἐδικαλεῦν, ἐδικαλεῦ, πληρεῦντες von δικαίωω, πληρόω.

Und eben diese Zusammenziehung findet auch, durch die Verwechslung von α und ε (A. 8.), von denen auf ᾶω statt:

εἰρώτευν, ἀγαπεῦντες von εἰρωάω, ἀγαπάω.

Endlich steht ευ nicht allein für εον, und folglich für αον, sondern auch für οον; z. B.

ποιεῖσι, φιλεῖσα \*) für ποίουσι, οὔσι, φιλούσα,  
γελεῖσα für γελᾶνσα, ὦσα  
δικαιεῖσι für δικαιόουσι, οὔσι.

Genauere Beobachtung muß nun lehren, welche von diesen Formen in jedem von beiden Dialekten häufiger vorkommt. Es sieht es sich, daß die 3. pl. ποιεῖσι, γελεῖσι nur ionisch sein. Doriern ποιεῦντι, γελεῦντι bilden (vgl. §. 103. n. 28.).

Ann. 14. Nach einer andern mehr äolischen als dionysienziehungsart wird aber auch öfters das o von einem α verschlungen, das dadurch lang wird, z. B. φυσᾶντες 3. pl. πεινῶντι oder πεινᾶντι.

Ann. 15. Wenn die Jonier den Mischlaut α oder verwandeln, z. B. ὄρην, ποιεῖν, ἰσθαι u. d. g., so stimmt Natur des Dialekts überein; doch thut es nur ein Theil d. Hippokrates. Herodot hat ὄραν, νικᾶν und von χρᾶν χρᾶν. Den Doriern hingegen, die sonst überall α ist in diesen Zusammensetzungen das η als Mischlaut gilt, wobei sie aber in der Zusammensetzung aus αει das Iota weglassen \*\*), z. B. ὄρην, ἐρη für ἐρα, τολμᾶ u. d. g., während sie in der Flexion doch inf. aor. τολμᾶ gen. Und eben diese Zusammensetzung haben sie auch im auf τω, z. B. κοσμηῖν für κοσμεῖν.

Ann. 16. Die Epiker bedienen sich ebenfalls des lautes, aber nur in einigen Formen sowohl von αω als in dem Dualis auf την, z. B. προσαυδῆτην, ὁμαρτῶν, ὁμαρτῶν, und in den verlängerten Infinitivformen statt εἶν und εἶν, z. B. φορεῖναι, φιλέμεναι, γοῖμεναι (

Ann. 17. Von denen auf ὦω ist das epische ὦω ein einzelnes Beispiel.

Ann. 18. Seltne äolische Formen sind noch das von Verbis auf αω und ὦω mit zurückgezogenem ὦω ψοις (§. 27. A. 4.); und part. fem. γελαῖσα für γελ

\*) Das dor. εἶσα kann nemlich nur in εἶσα zusammen nicht in οἶσα, welches nur im Part. Aor. 2. statt sein keine Kontraction ist: s. §. 103. n. 29.

\*\*) Vgl. hiezu §. 103. n. 34. und §. 105, 4. — Ein Epiker ließ es immer weg in den Verbindungen: ὁ

\*\*\*) Eben dahin gehört also auch ὄρηαι, wovon §. 105, 4. f. Anom. θᾶω; auch ἐθητο unter Anom. Arten der Zusammensetzung (die in η, und die in ε Ausbildung der Sprache das Eigenthum bestimmter waren nemlich unstreitig, wie so vieles andre, in der allgemeinen schwankenden Gebrauch. Von der 3. (ἔην u.) fortbauend allgemein; kein Wunder, wenn Sprache noch einiges mehr finden, das durch irgend e gehalten wurde.

# Unregelmäßige Konjugation.

## §. 106. Verba auf $\mu$ .

(95 a.)

1. Die Anomalie des griechischen Verbi eröffnen wir mit dem, was man von der Endung der 1. Person Praes. Ind. die Konjugation auf  $\mu$  nennt. Diese begreift nemlich nicht wie die beiden vorhergehenden Formations-Arten (verba barytona und contracta) eine Menge griechischer Verba, sondern nur eine kleine Anzahl von Verben, die in einigen wesentlichen Punkten von der großen Menge der übrigen Verba abweichen.

Ann. 1. Die Verba, die als Beispiele dieser Formation durchflektirt aufgestellt werden, sind auch so ziemlich die einzigen, welche diese Formation in allen den Theilen annehmen, wo sie anwendbar ist: was sonst hieher gehört, sind bloß einzelne Theile gewisser anomaler Verba.

2. Alle Verba auf  $\mu$  haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formation auf  $\omega$  purum (§. 28, 1.) und zwar hauptsächlich auf  $\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\acute{\alpha}\omega$ ,  $\acute{\omicron}\omega$ ,  $\acute{\iota}\omega$ , ausgehn würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltner Formation auf diese geläufigere zurückzuführen und z. B. zu sagen, das Verbum  $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$  komme von einer einfacheren Form  $\theta\epsilon\tau\omega$ . — Mit dem Stammvokal  $\acute{\iota}$  gibt es nur ein Beispiel:  $\epsilon\lambda\mu\iota$  von  $\text{ἔλμι}$ , worüber wir unten (§. 108. V. 3.) besonders handeln werden.

3. Die Konjugation auf  $\mu$  hat ihre Eigenthümlichkeit bloß in diesen drei Temporibus

Praesens, Imperfectum, Aoristus 2.

und zwar besteht das wesentliche davon darin, daß die Diegungs-Endungen, z. B.  $\mu\epsilon\nu$ ,  $\tau\epsilon$ ,  $\nu$ ,  $\mu\alpha\iota$ , nicht vermittelt des Bindenvokals ( $\omicron\mu\epsilon\nu$ ,  $\epsilon\tau\epsilon$ ,  $\omicron\nu$ ,  $\omicron\mu\alpha\iota$ ), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B.

$\tau\acute{\iota}\theta\epsilon\text{-}\mu\epsilon\nu$ ,  $\acute{\iota}\sigma\alpha\text{-}\mu\alpha\iota$ ,  $\delta\acute{\iota}\delta\omicron\text{-}\tau\epsilon$ ,  $\acute{\epsilon}\delta\epsilon\iota\kappa\nu\text{-}\tau\epsilon$ ,  $\acute{\epsilon}\theta\eta\text{-}\nu$ .

Inwiefern dies als eine Synkope des Bindenvokals zu betrachten ist, mithin alle Verba auf  $\mu$  nebst den analogen Erscheinungen beim Aorist 2. und Perfekt eine eigne Klasse: die Verba der synkopirten Formation, ausmachen, darüber s. Ann. 6. 7. 8. und §. 110.

4. Hierzu kommen einige eigenthümliche Endsilben

$\mu\iota$  — in der 1. Person Praes. Sing.

$\sigma\iota$  oder  $\sigma\iota\nu$  — in der 3. Person Praes. Sing.

$\theta\iota$  — in der 2. Person Imperat. Sing.

Im Imperativ des Aor. 2. Act. haben jedoch einige Verba statt  $\theta\iota$  ein bloßes  $s$ :  $\theta\acute{\epsilon}s$ ,  $\delta\acute{\omicron}s$ ,  $\acute{\epsilon}s$  (s.  $\tau\acute{\iota}\theta\eta\mu\iota$ ,  $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu\iota$ ,  $\acute{\iota}\eta\mu\iota$ , und vergl.  $\sigma\acute{\chi}\acute{\epsilon}s$  und  $\varphi\acute{\rho}\acute{\epsilon}s$  in Anom.  $\acute{\epsilon}\chi\omega$  und  $\varphi\acute{\rho}\acute{\epsilon}\omega$ ). — Ferner geht der Infinitiv des Präsens und Aor. 2. immer aus auf  $\nu\alpha\iota$ , und das Mask. des Particips im Nom. nicht auf  $\nu$ , sondern immer auf  $s$  mit ausgelassenem  $\nu$ , wodurch also der Stammvokal verlängert wird,  $\acute{\alpha}s$ ,  $\acute{\epsilon}s$ ,  $\omicron}s$ ,  $\acute{\upsilon}s$  (Gen.  $\nu\acute{\rho}\omicron>s$ ), welche Endungen stets den Ton und zwar als Akutus haben.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, immer den Ton haben. Der Mischlaut des Konjunktivs ist, wenn der Stammlaut *s* oder *a* ist, *ω* und *η*

*ῶ, ῆς, ῆ, ὤμεν, ῆτε, ὤσι(ν);*

wenn der Stammlaut *o* ist, durchaus *ω*

*ῶ, ῶς, ῶ, ὤμεν, ὠτε, ὤσι(ν)*

der Mischlaut des Optativs ist ein Diphthong mit *i*, wozu im Aktiv immer der Ausgang *η* kommt:

*τιθ-ειη, ισθ-αιη, διδ-οιη.*

S. S. 107. n. 29. ff. — Die Verba auf *μι* formiren diese beiden Modi am gewöhnlichsten von der Konjugation auf *-ύω*.

6. Mehre kürzere Stammformen verbinden hiemit noch eine Reduplikation, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit *ei* nem *i* wiederholen, z. B.

*ΔΟΩ διδωμι, ΘΕΩ τίθημι.*

Fängt aber der Stamm mit *στ*, *πρ* oder einem aspirirten Vokal an, so wird ein bloßes *i* mit dem Spir. asper vorgesetzt:

*ΣΤΑΩ ἰστημι, ΠΤΑΩ ἰπταμαι, ἘΩ ἱημι.*

Und nur hiedurch wird in dieser Formationsart der Aoristus 2. möglich, indem er hauptsächlich nur durch Ermangelung dieser Reduplikation vom Imperfekt, und in den übrigen Modis vom Präsens sich unterscheidet (s. S. 96. Anm. 2.) z. B.

*τίθημι* Impf. *ἐτίθην* Aor. *ἔθην*.

7. Der kurze Stammvokal (*e*, *ä*, *o*, *ü*) wird in seiner Verbindung mit den Endungen dieser Formation im

Singularis Indik. Activi aller drei Tempora

immer lang; und zwar wird aus

<i>e</i>	} — <i>η</i> :	(ΘΕ) <i>τίθη-μι, ἐτίθη-ν, ἔθην</i>
<i>ä</i>		(ΣΤΑ) <i>ἰση-μι, ἰση-ν, ἔση-ν</i>
<i>o</i>	} — <i>ω</i> :	(ΔΟ) <i>δίδω-μι, ἐδίδω-ν, ἔδω-ν</i>
<i>ü</i>		<i>δείκνυ-μι, ἐδείκνυ-ν.</i>

Und ebenso wird aus *i* — *ει* im Verbo *εἶμι*. Im Plural derselben Tempora, in den Modis und im ganzen Passiv erscheint er aber am allerhäufigsten in seiner ursprünglichen Kürze, z. B. *τίθεμεν, ἔθεσθε, τιθέναι, τίθεσθαι, τίθεσθαι* u. d. Von diesen sind jedoch wieder ausgenommen, und behalten den langen Vokal:

- 1) Dual und Plural, nebst Infinitiv und Imperat. Aor. 2. von *ἰσημι, ἔσημεν* u. d.; nach dessen Flexion sich denn auch fast alle synkopirten Aoriste (S. 110.) richten
- 2) die Infinitive Aor. 2. von *δίδωμι* und *τίθημι* (*ἱημι*), indem sie *e* in *ει*, *o* in *ου* verwandeln: *θεῖναι, δοῦναι*.

Andere Ausnahmen (z. B. *κίχηναι, δίζηναι*) s. im Anom. Verz.

8. Die Verba auf *νμι* bilden eigentlich eine besondere

Klasse der Verba auf  $\mu$ . Denn das den Personal-Endungen vor-  
hergehende  $\nu$  ist nicht zum reinen Verbalstamm gehörig, sondern  
selbst wieder eine Verstärkung desselben, daher auch die hieher-  
gehörigen Verba keinen analogen Aorist 2. (auf  $\bar{\nu}$ , s. Anm. 4.)  
bilden können. Gewisse Verba nehmlich hängen an den Stamm  
des Verbi die Endung  $\nu\mu$  oder  $\nu\nu\mu$  an; und zwar  $\nu\mu$ ,  
wenn der Stamm auf einen Konsonanten oder Di-  
phthongen, z. B.  $\delta\epsilon\iota\kappa-\nu\mu$ ,  $\omicron\gamma-\nu\mu$ ,  $\delta\alpha\iota-\nu\mu$ ;  $\nu\nu\mu$ , wenn  
er auf einen kurzen (einfachen) Vokal ausgeht, z. B.  
 $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}-\nu\nu\mu$ ; vor welcher Endung sich aber  $\omicron$  in  $\omega$  verlängert,  
z. B.  $\chi\omega\bar{\nu}-\nu\nu\mu$  von  $\chi\acute{\omicron}\omega$  und durch Umstellung  $\varsigma\omega\acute{\omega}-\nu\nu\mu$  (§. 110.  
A. 7.) statt  $\varsigma\omicron\rho\acute{\epsilon}-\nu\nu\mu$ . (S. die Beispiele §. 112, 15.).

Anm. 2. Da die Endung der 2. Person im Passiv in der ge-  
wöhnlichen Konjug. ( $\eta$ ,  $\omicron\upsilon$ ) aus  $\epsilon\sigma\alpha$ ,  $\epsilon\sigma\omicron$  entstanden ist, in der Konjug.  
auf  $\mu$  aber der Bindevokal wegfällt, so ist die Endung derselben Person  
hier bloß  $\sigma\alpha$ ,  $\sigma\omicron$  (eben so wie im Perf. und Plusq. Pass. der gewöhn-  
lichen Konj.):  $\tau\iota\theta\iota-\sigma\alpha$ ,  $\epsilon\tau\iota\theta\iota-\sigma\omicron$ ,  $\epsilon\gamma\alpha-\sigma\alpha$  u. Doch ist auch hier die  
Zusammensetzung mit dem Stammvokal in einigen Verben mehr, in an-  
dern weniger gebräuchlich geworden; s. die Note zu S. 195.

9. (8.) Alle übrigen Tempora werden nach der ge-  
wöhnlichen Konjugation von der Stammform und ohne Redupl.  
gebildet, z. B.  $\tau\iota\theta\eta\mu$  ( $\Theta\epsilon\Lambda$ ) Fut.  $\theta\eta\sigma\omega$ . Doch haben die einzel-  
nen hieher gehörigen Verba, als Anomala, auch in diesen Tempora  
Eigenheiten, die aber von den Eigenthümlichkeiten der For-  
mation auf  $\mu$  getrennt werden müssen, und wovon wir die, welche  
mehreren dieser Verba gemein sind, hier in Uebersicht bringen müssen.

10. (9.) Die beiden Verba  $\epsilon\varsigma\eta\mu$  und  $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu$  verfür-  
zen den Vokal auch in denjenigen passivischen Temporibus, die  
zur gewöhnlichen Konjug. gehören:

Act.  $\epsilon\eta\sigma\omega$  pf.  $\epsilon\varsigma\eta\kappa\alpha$  Pass. pf.  $\epsilon\varsigma\bar{\alpha}\mu\alpha\iota$  aor.  $\epsilon\varsigma\bar{\alpha}\theta\eta\nu$   
—  $\delta\acute{\omega}\sigma\omega$  —  $\delta\acute{\epsilon}\delta\omega\kappa\alpha$  — —  $\delta\acute{\epsilon}\delta\omicron\mu\alpha\iota$  —  $\epsilon\delta\acute{\omicron}\theta\eta\nu$ .

Die Verba  $\tau\iota\theta\eta\mu$  und  $\eta\eta\mu$  (§. 108. I.) thun eben dies bloß im  
Aor. Pass. und dem davon abhängigen Futur:

$\epsilon\tau\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$  (für  $\epsilon\theta\acute{\epsilon}\theta\eta\nu$ , von  $\Theta\epsilon\Lambda$ ),  $\tau\epsilon\theta\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$   
 $\epsilon\theta\epsilon\acute{\iota}\varsigma$  Part. aor. 1. pass. (von  $\epsilon\Lambda$ ).

Im Perfekt des Akt. und Pass. verwandeln diese beiden den  
Stammvokal in  $\epsilon\iota$

$\tau\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota\kappa\alpha$ ,  $\tau\acute{\epsilon}\theta\epsilon\iota\mu\alpha\iota$   $\epsilon\iota\kappa\alpha$ ,  $\epsilon\iota\mu\alpha\iota$ .

11. (10.) Die drei Verba  $\tau\iota\theta\eta\mu$ ,  $\eta\eta\mu$ ,  $\delta\acute{\iota}\delta\omega\mu$  haben eine  
ihnen ganz eigenthümliche Form des Aoristi 1. auf  $\kappa\alpha$

$\epsilon\theta\eta\kappa\alpha$ ,  $\eta\kappa\alpha$ ,  $\epsilon\delta\omega\kappa\alpha$

die also vom Perfekt wohl zu unterscheiden ist. Dagegen hat  
 $\epsilon\varsigma\eta\mu$  regelmäßig aor. 1.  $\epsilon\varsigma\eta\sigma\alpha$ ,  $\epsilon\varsigma\eta\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$ .

12. Die Verba auf  $\nu\mu$  oder  $\nu\nu\mu$  bilden alle diese Tem-  
pora ganz regelmäßig von der einfachen ungebräuchlichen Prä-  
sensform auf  $\omega$ . Also  $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\mu$  von  $\Lambda\epsilon\iota\kappa\Omega$ :  $\delta\epsilon\acute{\iota}\xi\omega$ ,  $\epsilon\delta\epsilon\acute{\iota}\chi\theta\eta\nu$ .  
 $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\nu\nu\mu$  von  $\kappa\omicron\rho\epsilon\Lambda$ :  $\kappa\omicron\rho\acute{\epsilon}\sigma\omega$ ,  $\kappa\epsilon\kappa\acute{\omicron}\rho\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$  u.

**Ann. 3.** In den geläufigeren Dialekten haben sich keine Verba auf  $\eta\mu$  und  $\omega\mu$  erhalten, die ohne Reduplikation drei- und mehrsilbig wären, nur etwa  $\alpha\eta\mu$ , und einige Deponentia auf  $\eta\mu\alpha$  (statt  $\epsilon\mu\alpha$ ),  $\alpha\mu\alpha$  und  $\omicron\mu\alpha$  (von  $\omicron\omega$ ) ausgenommen, die nebst jenem unter den Anomalen zu suchen sind, z. B.  $\delta\iota\zeta\eta\mu\alpha$ ,  $\delta\upsilon\sigma\alpha\mu\alpha$ ,  $\delta\omicron\nu\mu\alpha$ . S. das Verz. S. 112, 15.

**Ann. 4.** Statt des fehlenden Aorist 2. der Verba auf  $\nu\mu$  kann man den synkopirten Aorist einiger Verba auf  $\iota\omega$  eintreten lassen, z. B.  $\epsilon\delta\upsilon\nu$  von anom.  $\delta\upsilon\omega$ . — Um übrigens schnell zu wissen, wo das  $\nu$  lang oder kurz ist, darf man nur  $\epsilon\zeta\eta\mu$  vergleichen:  $\delta\epsilon\lambda\alpha\nu\mu$  ist lang wie  $\epsilon\zeta\eta\mu$ ,  $\delta\epsilon\lambda\alpha\nu\mu\epsilon\nu$  kurz wie  $\epsilon\zeta\alpha\mu\epsilon\nu$  Aor. 2.  $\epsilon\delta\upsilon\mu\epsilon\nu$  lang wie  $\epsilon\zeta\eta\mu\epsilon\nu$  u. s. f.

**Ann. 5.** Alle Verba auf  $\mu$  vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß sie auch im Präs. und Imperf. in vielen einzelnen Personen und Modis häufig die Formation derer auf  $\mu$  verlassen, und auf gewöhnliche Art von  $\epsilon\omega$ ,  $\alpha\omega$ ,  $\omicron\omega$ , also als Kontracta, jedoch mit Beibehaltung der Reduplikation (also wie von  $\tau\iota\omicron\epsilon\lambda\epsilon\iota$  2c.); die auf  $\nu\mu$  aber auch auf  $\iota\omega$  gebildet werden. Indessen muß man, um Einmal für allemal die Analogie recht zu fassen, sie nach der Form auf  $\mu$  ganz flektiren; und wo die andre Form im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Oberhand behalten hat, werden wir dies in den Anmerkungen bemerken machen. Im ganzen gehört die Formation auf  $\mu$  zum genaueren Atticismus.

**Ann. 6.** Um die Konjugation auf  $\mu$  richtig zu beurtheilen, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen dienen. Es gibt nemlich in den meisten Sprachen zweierlei Arten, die Endungen, namentlich in der Biegung des Verbi, anzuhängen, mit oder ohne Bindevokal; im Deutschen zum Beispiel: lebest, lebet, oder: lebst, lebt. Aus allgemeinen Grundsätzen kann schwerlich bestimmt werden, welche von beiden Arten in einer Sprache die ältere sei; allein der Grammatik ist es natürlicher — wenn nicht eine überwiegende Analogie entgegen tritt — die längere Form zum Grunde zu legen, und die andere als Synkope von jener anzusehn. Vgl. hiezu das in §. 95. A. 15. und der Note Gesagte.

**Ann. 7.** Die synkopirte Form ist nemlich am natürlichsten, wenn ohne dieselbe in der Aussprache zwei Vokale zusammen kommen würden, wie im Deutschen stehst, stehst, thun für thuen. Während nun im Griechischen bei der größern Anzahl von Verben dieser Art die volle Form vorgezogen ward, die dann in die zusammengezogene überging ( $\phi\iota\lambda\epsilon\omicron\mu\epsilon\nu$ ,  $\phi\iota\lambda\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$ ), erhielt sich in einigen andern auch die synkopirte ( $\phi\iota\epsilon\mu\epsilon\nu$ ). Diese Synkope hätte bei denjenigen Endungen der gewöhnlichen Konjugation, die nur aus einem Vokallaut bestehen ( $\phi\iota\epsilon\omega$ ,  $\phi\iota\epsilon\iota$ ,  $\phi\iota\epsilon$ ), nicht statt finden können; und grade diese Fälle sind es, in welchen sich eine andre Endungsform,  $\mu\iota$ ,  $\sigma\iota$ ,  $\theta\iota$  erhielt, wodurch nun auch in diesen Formen ein Konsonant unmittelbar an den Stammvokal tritt. Die Verlängerung dieses kam zum Theil hinzu; und so entstanden also z. B. aus der Wurzel  $\phi\iota$  die Formen  $\phi\iota\eta\mu$ ,  $\phi\iota\eta\nu$ ,  $\phi\iota\epsilon\mu\epsilon\nu$ ,  $\phi\iota\epsilon\theta\iota$  2c. — Die Redupl. diente wol nur, solche kürzere Verba im Präsens zu verstärken; und so schieden sich eine einfachere Form ( $\epsilon\delta\eta\nu$ ) für den Aorist, und eine längere für Präsens und Impf. ( $\epsilon\iota\delta\eta\mu$ ,  $\epsilon\iota\delta\eta\nu$ ). — Eine anomalische Reduplikation s. im Anom.  $\omicron\nu\lambda\eta\mu$ .

**Ann. 8.** Aus dieser Darstellung erhellet, daß die Formation, welche das Wesen der jezigen Verba auf  $\mu$  ausmacht, eben so gut bei einzelnen Theilen eines Verbi allein eintreten konnte; und daß es also ganz unnöthig ist, für ein jedes einzelne Tempus oder Form, worin diese Flexion sich zeigt, eine eigne prima praesentis auf  $\mu$  anzunehmen. Wir werden



unten §. 110, 10. Perfectformen sehn, deren Plural ic. so geformt ist; und ebendas. 6. zweite Moriste dieser Art (daher synkopirte genannt) von einigen Verben, die im Präsens entweder die gewöhnliche Form haben (βιῶω, δύω — A. 2. ἐβλων, ἔδυν), oder eine ganz abweichende (βαίνω, γιγνώσκω — A. 2. ἔβην, ἔγνων),

**Ann. 9. (10.)** Einige dorische Mundarten bildeten indessen wirklich die 1. praesentis mancher gewöhnlichen Verba statt ω auf μι, z. B. ὄρημι, φιλήμι statt ὄράω, φιλέω, und die 3. sing. auf σι, z. B. κρήσσι für κρήει. Hievon findet sich einiges bei den alten Epikern, z. B. αἰνῆμι bei Hesiodus; und dahin rechnen die Grammatiker auch einige homerische Formen, namentlich die 3. Person auf ησι, z. B. II. ε, 6. παμφαλῆνῃσι<sup>1</sup>, 323. προφάτρησι<sup>2</sup>), und die 2. Person Pass. ὄρηαι (Od. ε, 343.) wie von ὄρημαι (für -αμαι) von ὄράω, ἦμι<sup>3</sup>).

## §. 107. Paradigmen der Konjugation auf μι.

### ACTIVUM.

(95 b.)

#### Praesens.

	setzen (von ΘΕΩ)	stellen <sup>***</sup> (von ΣΤΑΩ)	geben (von ΔΩ)	zeigen (von δεικνύω)
<b>Indicativus</b>				
<b>S.</b>	τίθημι	ἵστημι	δίδωμι	δείκνυμι
	τίθης	ἵστης	δίδως	δείκνυς
	τίθησι(ν)	ἵστησι(ν)	δίδωσι(ν)	δείκνυσσι(ν)
<b>D.</b>	—	—	—	—
	τίθετον	ἵσταντον	δίδοτον	δείκνυντον
	τίθετον	ἵσαντον	δίδοντον	δείκνυντον
<b>P.</b>	τίθεμεν	ἵσταμεν	δίδομεν	δείκνυμεν
	τίθετε	ἵστατε	δίδοτε	δείκνυτε
	τιθεῖσσι(ν)	ιστασσι(ν)	διδόσσι(ν)	δεικνύσσι(ν)
	oder		oder	oder
	τιθεῖσι(ν)		διδούσσι(ν)	δεικνύσσι(ν)

1 **Ann. I, 1.** Die 3. plur. auf ασι(ν) ist bei den Attikern die herrschende; in den ältern Grammatiken heißt sie ionisch, weil man sie irrig als die aufgelöste Form betrachtet; dem Gebrauch nach ist sie aber so wenig ionisch, daß vielmehr gerade die cirkumflektirte Form τιθεῖσι, δίδουσι, δεικνύσσι, allein im Herodot zu finden ist. Eben diese haben auch die ältern Attiker, und sie galt späterhin für die gemeingriechische.

2 **Ann. I, 2.** Die zusammengezogene Form τιθεῖς, ἵστας ic. (f. §. 106. A. 5.) ist im Präsens am wenigsten im Gebrauch der Attiker.

\*) Doch kommt diese Form durchaus nicht anders als nach einem Relativo (ὅστε, ὃς ic.) im Homer vor; daher man sie überall, wie an den meisten Stellen jetzt wirklich geschieht, ησι schreiben, und für einen freieren Gebrauch des Konjunktivs (Schema Ibyceum) halten muß.

\*\*) Nur ein Theil der alten Grammatiker betont jedoch diese Form so, ὄρηαι: andre schreiben ὄρηαι, und dann ist es weiter nichts als das nach §. 105. A. 16. in η statt α zusammengezogene ὄραται, welches hier des Wohllauts wegen vorgezogen ward, da Homer übrigens regelmäßig hat ὄραται, ὄρατο ic.

\*\*\*) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbi f. unt. Ann. II.

Von δίδωμι haben Homer und die Jonier δίδους, δίδοι; Homer auch 2. Persf. δίδοισθα.

**Infinitivus**

τιθέναι	ἰσάναι	διδόναι	δεικνύναι
---------	--------	---------	-----------

**Participium**

τιθείς (έντος)	ἰσάς (άντος)	διδούς (όντος)	δεικνύς (ύντος)
τιθείσα	ἰσᾶσα	διδούσα	δεικνύσα
τιθέν	ἰσάν	διδόν	δεικνύν

**Conjunctivus**

S. τιθῶ	ἰσῶ	διδῶ	von δεικνύω
τιθῆς	ἰσῆς	διδῶς	
τιθῇ	ἰσῇ	διδῶ	
D. — ἦτορ, ἦτορ	— ἦτορ, ἦτορ	— ὦτορ, ὦτορ	
P. ὦμεν, ἦτε, ὦσι	ὦμεν, ἦτε, ὦσι	ὦμεν, ὦτε, ὦσι	

Σ. von diesen Konjunktiven unten Anm. III.

**Optativus**

S. τιθείην	ἰσαίην	διδόην	von δεικνύω
τιθείης	ἰσαίης	διδόίης	
τιθείη	ἰσαίη	διδόη	
D. —	—	—	
τιδείητορ	ἰσαιήτορ	διδόητορ	
τιδείητην	ἰσαιήτην	διδόητην	
P. τιδείημεν	ἰσαιήμεν	διδόημεν	
τιδείητε	ἰσαιήτε	διδόητε	
τιδείησαν	ἰσαιήσαν	διδόησαν	

Anm. I, 3. Man findet auch δίδωην: dies ist aber schlechtere Schreib- 3 art der Späteren, so wie auch im Vor. 2. δῶην.

Anm. I, 4. Uebrigens ist dies die den Verbis auf μι eigne Form 4 des Optativs, womit der Vor. Pass. in der gewöhnlichen Konjugation übereinstimmt. So wie dort, existirt auch hier eine sehr gewöhnliche abgekürzte Form des Duals und Plurals, welche besonders in der 3. pl. die längere beinahe verdrängt hat:

D. τιδείτορ	ἰσαίτορ	διδόιτορ
τιδείτην	ἰσαίτην	διδόιτην
P. τιδείμεν	ἰσαίμεν	διδόιμεν
τιδείτε	ἰσαίτε	διδόιτε
τιδείεν	ἰσαίεν	διδόιεν

**Imperativus**

τιθετι	ἰσάθι	δίδουθι	δεικνύθι
έτω ις.	άτω ις.	ότω ις.	ύτω ις.
3. pl. τιθέτωσαν	ἰσάτωσαν	διδότωσαν	δεικνύτωσαν
οδ. τιθέντων	οδ. ἰσάντων	οδ. δίδόντων	οδ. δεικνύντων

Anm. I, 5. Wegen τιθετι anstatt -θι s. §. 18, 3. — Uebrigens ist 5 die 2. sing. auf θι wenig gebräuchlich (Homer mit verlängertem Stamm-laut δίδωθι, ἐμπλήθι), sondern statt derselben die abgekürzte Form mit verlängertem Stamm-laut

τιθει	ἰση	ἰδιδου	ἰδεινυ
-------	-----	--------	--------

## Imperfectum.

S. <i>ἔτιθην</i>	<i>ἔσην</i>	<i>ἔδιδον</i>	<i>ἔδεικνυν</i>
<i>ἔτιθης</i>	<i>ἔσης</i>	<i>ἔδιδως</i>	<i>ἔδεικνυς</i>
<i>ἔτιθη</i>	<i>ἔση</i>	<i>ἔδιδω</i>	<i>ἔδεικνυ</i>
D. —	—	—	—
<i>ἔτιθετον</i>	<i>ἔσατον</i>	<i>ἔδιδοτον</i>	<i>ἔδεικνυτον</i>
<i>ἔτιθέτην</i>	<i>ἔσάτην</i>	<i>ἔδιδότην</i>	<i>ἔδεικνύτην</i>
P. <i>ἔτιθεμεν</i>	<i>ἔσαμεν</i>	<i>ἔδιδομεν</i>	<i>ἔδεικνυμεν</i>
<i>ἔτιθετε</i>	<i>ἔσατε</i>	<i>ἔδιδοτε</i>	<i>ἔδεικνυτε</i>
<i>ἔτιθισαν</i>	<i>ἔσασαν</i>	<i>ἔδιδοσαν</i>	<i>ἔδεικνυσαν</i>

- 6 **Ann. I, 6.** Der Singular dieses Tempus wird jedoch, außer *ἔσην*, am gewöhnlichsten nach der 3sg. Konjug. und von der Form *-ύω* gebildet:

*ἔτιθουν, ες, ε· ἔδιδουν, ους, ου· ἔδεικνυον, ες, (εν).*

Perf. <i>τέθεικα</i>	<i>ἔσῃκα</i>	<i>δέδωκα</i>	von <b>ΔΕΙΚΝΩ</b>
Plusq. <i>ἔτεθεικα</i>	<i>ἔσῃκειν</i> od. <i>εἰσῃκειν</i>	<i>ἔδεδώκειν</i>	

- 7 **Ann. I, 7.** Bei diesem Perf. u. Plusq. ist für *ἔσην* zu bemerken:  
 1) das Augment, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. §. 82, 5.), das statt der Redupl. stehende *ε* hier den Spir. asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. *ει* vermehrt;  
 2) die statt der regelmäßigen Konjugation gebräuchlicheren abgekürzten Formen *ἔσαμεν* u. s. unt. Ann. II;  
 3) die abweichende Bedeutung s. ebend.

Fut. <i>θήσω</i>	<i>σήσω</i>	<i>δώσω</i>	von <b>ΔΕΙΚΝΩ</b>
Aor. 1. <i>θήκα</i>	<i>ἔσῃσα</i>	<i>ἔδωκα</i>	

- 8 **Ann. I, 8.** Dieser unregelmäßige Aorist auf *κα* (§. 106, 11.) ist bei guten Schriftstellern hauptsächlich im Singular gebräuchlich; im Plural, besonders der 1. und 2. Person, zogen die Attiker meist den Aor. 2. vor. — Modi u. Participien werden von der Form auf *κα* gar nicht formirt, das Participle des Medii ausgenommen, welches aber nebst seinem Indikativ bloß den Dialekten gehört; s. unt. Med.

## Aoristus 2.

## Indicativus

S. <i>*ἔθην</i> wie das <i>*ἔθης</i> Impf. <i>*ἔθη</i>	<i>ἔσθην</i> <i>ἔσθης</i> <i>ἔσθη</i>	<i>*ἔδων</i> wie das <i>*ἔδως</i> Impf. <i>*ἔδω</i>	fehlt.
D. —	—	—	
<i>ἔθετον</i>	<i>ἔσθητον</i>	<i>ἔδοτον</i>	
<i>ἔθέτην</i>	<i>ἔσθήτην</i>	<i>ἔδότην</i>	
P. <i>ἔθεμεν</i>	<i>ἔσθημεν</i>	<i>ἔδομεν</i>	
<i>ἔθετε</i>	<i>ἔσθητε</i>	<i>ἔδοτε</i>	
<i>ἔθεσαν</i>	<i>ἔσθησαν</i>	<i>ἔδοσαν</i>	

- 9 **Ann. I, 9.** Der Aor. 2. *ἔσθην* weicht durch den langen Vokal im Dual und Plural von der Analogie des Imperfekts und der Verba auf *μν* überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3. pl. *ἔσθησαν* ist gleichlautend mit der 3. pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwaltenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unten A. II.), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

**Ann. I, 10.** Von dem *Aor. 2. ἔθην* und *ἔδω* hat sich der *Sing. 10. Ind. Act.* in wirklichem Gebrauch nicht erhalten. In den übrigen Theilen aber ist er theils allein, theils vorzugsweise, üblich; s. *N. 8.*

**Ann. I, 11.** Man vergleiche nun noch hiemit die zweiten oder *syn. 11* kopirten *Horiste* einiger *Anomalen* unten §. 110, 6.

<b>Inf.</b> <i>θεῖναι</i>	<i>εἶναι</i>	<i>δοῦναι</i>
<b>Part.</b> <i>θεῖς, θεῖσα, θέν</i>	<i>εἰς, εἶσα, εἰν</i>	<i>δούς, δοῦσα, δόν</i>
<b>Conj.</b> <i>θῶ, θῆς ἱ.</i>	<i>εῷ, εῖς ἱ.</i>	<i>δῶ, δῶς, δῶ ἱ.</i>
<b>Opt.</b> <i>θείην</i>	<i>εἰήν</i>	<i>δοίην</i>

**Conj. und Opt.** gehn wie im *Präsens*.

<b>Impe-</b> <i>(θέτι) θές</i>	<i>εῖθι</i>	<i>(δόθι) δός</i>
<b>rat.</b> <i>θῆτω</i>	<i>εῖτω</i>	<i>δότω</i>
<i>θέτον, ων</i>	<i>εῖτον, των</i>	<i>δότον, των</i>
<i>θέτε, τωσαν oder</i>	<i>εῖτε, τωσαν oder</i>	<i>δότε, τωσαν oder</i>
<i>θέτων</i>	<i>εἶντων</i>	<i>δόντων</i>

**Ann. I, 12.** Beim *Konj. und Opt.* gilt dasselbe, was bei den- 12  
selben *Modis* im *Präsens* angemerkt worden, nur ist die längere Form  
im *Optativ* (*θελήμεν, δολήτε*) hier häufiger als dort. Selbst von der  
dritten Person (*δολήσαν ἱ.*) finden sich mehrere Beispiele.

**Ann. I, 13.** Der einsilbige *Imper. θές, δός* (§. 106, 4.) wirft 13  
in der Komposition den *Accent* nicht weiter zurück, als auf die vorletzte  
Silbe; z. B. *πείθετες, ἀπόδος*.

**Ann. I, 14.** Der *Imper. εῖθι* wird in *Compositis* auch zuweilen 14  
auf diese Art verkürzt, *παράσαι*. Eben so auch *βῆθι* (s. *Anom. βαλῶ*).

## PASSIVUM.

### Praesens.

#### Indicativus

<b>S.</b> <i>τιθέμαι</i>	<i>ἵσταμαι</i>	<i>δίδομαι</i>	<i>δείκνυμαι</i>
<i>τίθειςαι</i> dicitur.	<i>ἵσασαι</i>	<i>δίδουσαι</i>	<i>δείκνυσαι</i>
<i>τιθῆναι</i>	<i>ἵσταται</i>	<i>δίδοται</i>	<i>δείκνυται</i>
<b>D.</b> <i>τιθέμεθον</i>	<i>ἵσάμεθον</i>	<i>διδόμεθον</i>	<i>δεικνύμεθον</i>
<i>τίθισθον</i>	<i>ἵσασθον</i>	<i>διδосθον</i>	<i>δεικνυσθον</i>
<i>τίθισθον</i>	<i>ἵσασθον</i>	<i>διδосθον</i>	<i>δεικνυσθον</i>
<b>P.</b> <i>τιθέμεθα</i>	<i>ἵσάμεθα</i>	<i>διδόμεθα</i>	<i>δεικνύμεθα</i>
<i>τίθισθε</i>	<i>ἵσασθε</i>	<i>διδосθε</i>	<i>δεικνυσθε</i>
<i>τίθενται</i>	<i>ἵσονται</i>	<i>διδονται</i>	<i>δεικνυται</i>

\*) Die zweiten Personen auf *σαι* erfahren zuweilen, die auf *σο* häufig die Zusammenziehung mit dem Stammvokal. Die längere Form auf *σαι* ist aber für die attische Prosa sicherer. Für *ἵσα* statt *ἵσασαι* spricht nur ein Beispiel bei Aeschylus: *ἐνίσσα* für *ἐνίσσασαι*; und da die Jonier nach Ausstoßung des *σ* den Stammvokal *α* in *ε* verwandeln (s. *Ann. IV.*), so entsteht aus *ἵσαι* bei ihnen *ἱεῖν*. Von *δύναμαι* bildeten nur die Tragiker und die spätere Prosa 2. P. *δύνῃ* (s. *Anom.*). Die Formen auf *ον* und *ω* aber: *ἐτίθον, ἔδον, ἐδίδον, ἔδω, ἔγω* (*Indic. u. Imperat.*), *ἐδύναω* waren sehr im Gebrauch, besonders beim *Aor. 2. Med.*

**Inf.** τιθεσθαι  
**Part.** τιθέμενος

ἵσασθαι  
ἱσάμενος

διδόσθαι  
διδόμενος

δείκνυσθαι  
δεικνύμενος

**Conjunctivus**

**S.** \*τιθῶμαι  
τιθῇ  
τιθῇται

ἱσῶμαι  
ἱσῇ  
ἱσῇται

διδῶμαι  
διδῷ  
διδῶται

von  
δεικνύω

**D.** τιθώμεθον  
τιθῆσθον  
τιθῆσθον

ἱσώμεθον  
ἱσῆσθον  
ἱσῆσθον

διδώμεθον  
διδῶσθον  
διδῶσθον

**P.** τιθώμεθα  
τιθῆσθε  
τιθῶνται

ἱσώμεθα  
ἱσῆσθε  
ἱσῶνται

διδώμεθα  
διδῶσθε  
διδῶνται

\* Von einiger Abweichung in der Betonung dieses Konjunktivs s. unt. n. 31. u. 32.

**Optativus**

**S.** τιθείμην  
τιθεῖω  
τιθείτω

\* ἱσαίμην  
ἱσαίω  
ἱσαίτω

διδοίμην  
διδοίω  
διδοίτω

von  
δεικνύω

**D.** τιθείμεθον  
τιθείσθον  
τιθείσθην

ἱσαίμεθον  
ἱσαίσθον  
ἱσαίσθην

διδοίμεθον  
διδοίσθον  
διδοίσθην

**P.** τιθείμεθα  
τιθείσθε  
τιθείωτο

ἱσαίμεθα  
ἱσαίσθε  
ἱσαίωτο

διδοίμεθα  
διδοίσθε  
διδοίωτο

\* Von dem attischen Optativ, τιθοιτο, ἱσαίτο, δίδοιτο u. s. w. siehe unten n. 32.

**Imperativus**

τίθεισο oder  
τίθου  
τιθείσθω κ.

ἵσασο oder  
ἱσω  
ἱσάσθω κ.

δίδοσο oder  
δίδου  
διδόσθω κ.

δείκνυσο  
δεικνύσθω κ.

**Imperfectum.**

**S.** ἐτιθέμην  
ἐτίθεισο oder  
ἐτίθου

ἐἰσάμην  
ἐἵσασο oder  
ἱσω

ἐδιδόμην  
ἐδίδοσο oder  
ἐδίδου

ἐδείκνυμην  
ἐδεικνύσο  
ἐδεικνύτω

**D.** ἐτιθέμεθον  
ἐτίθεισθον  
ἐτιθείσθην

ἐἰσάμεθον  
ἐἵσασθον  
ἐἵσασθην

ἐδιδόμεθον  
ἐδίδοσθον  
ἐδιδόσθην

ἐδεικνύμεθον  
ἐδεικνύσθον  
ἐδεικνύσθην

**P.** ἐτιθέμεθα  
ἐτίθεισθε  
ἐτίθειωτο

ἐἰσάμεθα  
ἐἵσασθε  
ἐἵσαιντο

ἐδιδόμεθα  
ἐδίδοσθε  
ἐδίδοντο

ἐδεικνύμεθα  
ἐδεικνύσθε  
ἐδεικνύντο

**Perf.** τέθειμαι  
τέθεισαι κ.

ἔειπα  
ἔειπαι κ.

δέδομαι  
δέδοσαι κ.

von  
ΔΕΙΚΝ

**Plusq.** ἐτεθείμην

ἐεἶπα

ἐεδόμην

15 **Num. I. 15.** Von den übrigen Modis des Perfects lassen sich *Inf.* τεθεῖσθαι, δεδόσθαι *Part.* τεθειμένος *Imper.* ἵσασο u. d. g. leicht formiren: *Conj.* und *Opt.* aber werden nicht gefunden.

Fut. 1.	τεθήσομαι	ζαθήσομαι	δοθήσομαι	von
Aor. 1.	ἐτέθην	ἐζάθην	ἐδόθην	ΔΕΙΚΝ

**Ann. I, 16.** In ἐτέθην, τεθήσομαι darf man die Silbe τε nicht 16 für ein reduplicatives Augment halten; es ist die Stammsilbe θε, die aber wegen des θ in der Endung nach §. 18. verändert ist: also für ἐτέθην, θεθήσομαι.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen \*).

## MEDIUM.

Fut. 1.	θήσομαι	ζήσομαι	δώσομαι	von
Aor. 1.	ἐθηκάμην	ἐσηκάμην	ἐδοκάμην	ΔΕΙΚΝ

**Ann. I, 17.** Die Aoriste ἐθηκάμην, ἐδοκάμην, nebst deren Partic. 17 cip, gehören bloß dem ionischen und dorischen Dialekt; die übrigen Modi kommen gar nicht davon vor. Die attische Prose bedient sich von diesen Verben im Medium nur des Aor. 2. Vgl. die Ann. zum Aor. Act. — Der Aor. 1. ἐσηκάμην hingegen ist sehr im Gebrauch: s. unt. Ann. II.

## Aoristus 2.

### Indicativus

ἐτέμην (ἐθεσον) ἔθου u. s. w.	* ἐζάμην s. Ann. 20.	ἐδόμην (ἔδοσο) ἔδου u. s. w.	fehlt.
-------------------------------------	-------------------------	------------------------------------	--------

Geht nach dem Imperfekt des Passivs.

Infinit. θέσθαι	* ζάσθαι	δόσθαι
Part. θήμενος	* ζάμενος	δόμενος
Conj. θῶμαι	* ζῶμαι	δῶμαι
Opt. θέιμην	* ζαίμην	δοίμην
Imper. (θέσο) θοῦ	* ζάσο, ζῶ	(δόσο) δοῦ

**Ann. I, 18.** Alle diese gehn sämtlich nach dem Präs. Pass. — 18 Von den attischen Formen des Opt. und Conj. (πρόσθοιτο, πρόσθωμαι u. s. w.) s. unten Ann. III.

**Ann. I, 19.** Der Infinitiv behält den Accent auch in der Kom- 19 position: ἀποθέσθαι, ἀποδόσθαι. Der Imperativ behält ihn im Singular nur dann, wenn die Präposition nur Eine Silbe ausmacht, z. B. πρόσθοῦ, πρόσθου, ἀφοῦ (von ἔμην); ist die Präposition aber zweisilbig, so kommt der Accent auf diese, z. B. περίθου, ἀπόθου. Im Plural kommt der Accent immer auf die Präp. ἐπίθεσθε, πρόδοσθε, ἀφεσθε.

**Ann. I, 20.** Von ἔμην kommt der Aor. 2. Med. nicht vor, und 20 steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. ἐπάμην von ἔπταμαι (s. Anom. πέτομαι).

\* ) Aor. 2. und Fut. 2. Pass. sind in dieser Formation nicht möglich (außer daß einige Verba auf νυμι sie von der Stammform bilden können; s. Anom. ζεύγνυμι); und ein Fut. 3. kommt von diesen Verben gerade nicht vor; doch läßt sich das anom. Fut. ἐθήσομαι (s. n. 24.) als solches betrachten.

## Adjectiva Verbalia.

θετός	σατός	δοτός	von
θετός	σατός	δοτός	ΔΕΙΚΝ

## II. Anmerkungen zu ἵστημι.

- 21 1. Das Verbum ἵστημι ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. §. 113, 2.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung stellen Praes. u. Impf. ἵστημι, ἵστην Fut. ἵσσω Aor. 1. ἵησα zu der Bedeutung stehen Perf. u. Plusq. ἵστηκα, ἵστηκην Aor. 2. ἵστην. Das Pass. heißt durchaus gestellt werden; aber das Präs. und Impf. ἵσταμαι, -μην als Medium, nebst dem Fut. Med. ἵσησμαι, haben bald die Bedeutung sich stellen, bald stellen (aufrichten, errichten z. B. ein Denkmal u.). Der Aorist 1. Med. ἵσησάμην hat immer die letztere Bedeutung.
- 22 2. Ueberdem ist das Perfekt Akt., der Bedeutung nach, hier nicht Perfekt, sondern Präsens, und das Plusquamperfekt folglich Imperfekt (s. unt. §. 113. A. 11.),  
ἵστηκα ich stehe, ἵστηκώς stehend u. \*)  
ἵστηκην ich stand.
- 23 3. Dabei findet gewöhnlich im Dual, Plural und in den Neben-Modis eine abgekürzte und in das Präs. von μὲ übergehende Form des Perfekts und Plusquamperfekts statt, die, da sie auch andern Verbis eigen ist, unten §. 110. erklärt werden wird, hier aber einstweilen zur Vollständigkeit des Verbi ἵστημι mit aufgeführt ist.  
Perf. Plur. ἵσμεν, ἵσθε, ἵσασι(v)  
Du. ἵσάτον  
Plusq. Plur. ἵσμεν, ἵσθε, ἵσσαν  
Du. ἵσάτον, ἵσάτην  
Conjunct. ἵσῶ, ἦς, ἦ u. Opt. ἵσάην  
Imperat. ἵσάθι, ἵσάτω u.  
Infinit. ἵσάναι  
Partic. (ἵσαώς) ἵσώς, ἵσῶσα, ἵσός \*\*) Gen. ἵσῶτος  
Ion. ἱεῶς, εῶσα, εῶς, εῶτος
- so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner Formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.
- 24 4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. ἵσσω heißt, ich werde stellen, ἵσησμαι, werde mich oder mir stellen) hat sich aus ἵστηκα, ich stehe, ein besonderes anomalisches Futur. ἵσῃσω oder ἵσηῖσμαι ich werde stehen gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. θνήσκω zu vergleichen.

\*) In einigen Compositis jedoch, deren Medium in die intransitive Bedeutung übergeht, läßt sich das Perf. Akt. im Deutschen als wirkliches Perfekt derselben Bedeutung fassen; z. B. ἀνίστημι ich richte auf, ἀνίσταμαι ich stehe auf, ἀνίστηκα ich bin aufgestanden. — Aus der gewöhnlichen Präsensbedeutung hat die verborbne Gracität ein eignes Präsens gebildet; daher 1. Cor. 16, 13. ἵστητε.

\*\*) Von der unregelmäßigen Verkürzung des Neutr., statt ἵσῶς s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. unter ἵστημι.

## 5. Aber auch für die transitive Bedeutung gibt es ein

25

Perf. ἔαχα ich habe gestellt

das jedoch mehr in eine spätere Periode gehört. Der ältere Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen der beiden Aoriste, oder einer Umschreibung (s. §. 97. A. 6.).

6. In einem Theil der homerischen Ausgaben findet sich die synkoptische Form des Plusq., 3. pl. ἔασσαν, sowohl im transitiven als intransitiven Sinne: allein die richtigere Schreibart scheint diese: ἔασαν, wie gewöhnlich im Sinn des Imperfekts, sie standen, und ἔασσαν abgekürzt für ἔησαν (vom a. l. ἔησα) als Aorist, sie stellten (Od. σ, 307.), das denn auch, wie andere Aoriste plusquamperfekisch gebraucht werden konnte, sie hatten gestellt (Il. μ, 56.). Vgl. die ähnliche Verkürzung ἔπρσε im Anom. ἀμπρημι.

7. Eine homerische Abkürzung ist auch ἔσητε, ihr steht (Il. δ, 27 243. 246.) für ἔσηκατε oder ἔσατε, womit zu vergleichen die Herodot. Form προεστατε (5, 49.) nebst 3. pl. ἐστάσσι (1, 200. 3, 62.).

## III. Anmerkungen zum Konjunktiv und Optativ.

1. Der Konjunktiv und der Optativ der Konjugation auf  $\mu$  28 haben in ihrer regelmäßigen Form stets den Accent auf der Endung, also τιθῶ, δίδωμεν, τιθεῖν, τιθεῖντο &c.

2. Die Ursach dieses Accents ist bloß darin zu suchen, daß die der 29 Form auf  $\mu$  wesentliche Synkope des Bindevokals in diesen Modis nicht recht statt haben kann. Sie lassen daher den an sich schon langen Binduvokal mit dem Vokal des Stammes in einen langen Laut zusammenfließen, der dann, der Regel nach, die Betonung der Kontraction annimmt.

3. Indessen unterscheidet sich diese Vermischung von der gewöhnlichen 30 Kontraction derselben Modi in den Verben auf ᾶω, ῶω, ὄω, wie die Vergleichung der Paradigmen lehren wird. — Der Konjunktiv ἰσῶ, ἰσῶ, den man auch anführt, gehört also zu der Form ἰσᾶω, und ist minder gut und gewöhnlich: s. §. 106. Anm. 5.

4. Das Bestreben jedoch, diese Modi im Accent der übrigen Analo- 31 gie (nach welcher sich die Betonung der Konjugation auf  $\mu$  von der der gewöhnlichen Barytona nicht unterscheidet) anzuschließen, hat in der passiven Form Abweichungen veranlaßt, welche bei einigen Verben mehr, bei andern weniger in Gebrauch kamen. In den beiden Verben τιθημι und ἔμμι (§. 108.) ist die Abweichung hauptsächlich den Attikern eigen, und besteht darin, daß der Stammvokal ganz ausfällt, und dafür die Endungen beider Modi aus der gewöhnlichen Konjugation genommen werden, der Accent aber, wo es angeht, zurücktritt; so daß also diese Formen ganz wie von gewöhnlichen Barytonis gebildet aussehn. Bei den Konjunktiven ist dieß nur am Accent zu erkennen, z. B.

τιθῶμαι für τιθῶμαι

Aor. 2. Med. πρόσθεται, πρόηται &amp;c.

im Optativ aber kommt der Diphthong οι hinzu, z. B.

τιθοιτο, περιθοιντο, πρόοισθε.

Vgl. unten κάθημαι bei ἡμῖν und μέμνημαι in μνησχω.

5. Von ἔαμαι nimmt nur der Optativ (aber mit Beibehaltung des 32 regelm. Diphthongen) diese Betonung und zwar bei allen Schriftstellern an

ἔσαιο, ἔσαιτο, ἔσαισθε, ἔσαιντο



im Konj. aber immer ἰσῶμαι, συνιῆται u. Von δίδομαι aber findet man beide Modi zuweilen so betont, da es wieder als Atticismus gilt:

Conj. δίδωται Opt. ἀπόδοιντο \*).

In allen andern Verben die nach ἴσμαι und δίδομαι gehn, sind beide Modi immer proparoxytona, z. B. δύωμαι, δύνατο, δύαιτο, ἐπισήται von δύναμαι, ὀρίσμαι, ἐπισάμαι (s. Anom.); ὄνοιστο von Anom. ὄνομαι (mit radikalem ο). Auch finden sich bei denen auf αμαι Beispiele des Uebergangs in die Form -οίμην, s. Anom. μάγραμαι und κρέμαμαι.

- 33 6. Die Verba auf υμι bilden am gewöhnlichsten beide Modi von der Form auf ῖω (δεικνύς, δεικνύοιμι); doch finden sich Beispiele, daß sie sich auch hier nach der Analogie der übrigen bilden ließen, indem bloß ein langes υ statt des Mißklautes gebraucht ward: Opt. δαίνυτο II. α, 665. πῆγγνυτο Plat. Phaed. extr. Conj. 3. sing. σχεδαννύσι (nach Art der alten Form τύπτῃσι, τιθῆσι) ib. p. 77. d. \*\*)

#### IV. Anmerkungen aus den Dialekten.

- 34 1. Mehreres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Iterativa auf σκορ, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, z. B.

Impf. τιθεσκορ, δίδοσκορ, δεικνυσκορ

Aor. 2. εἰσσκορ, δόσκορ

— ferner die Infinitive τιθέμεν, ἰσάμεν, ἰσάμεναι (für τιθέναι, ἰσάναι), θέμεν, θέμεναι, δόμεναι (für θέιναι, δοῦναι) überall mit kurzem Stammvokal, aber mit langem im Aor. 2. der Verba, die den langen Vokal in diesem Tempus durchweg behalten, also: σῆμεν, σῆμεναι, δόμεν, γνώμεναι u.: die ionische Endung der 3. pl. auf αται, ατο, z. B. τιθείαται für τιθεῖται, ἰδιδόατο u. s. w. — Daß die Dorier in denjenigen, deren Stammlaut α ist, überall lang α statt η brauchen, versteht sich von selbst; also ἰσᾶμι, εἰσᾶναι.

- 35 2. Des Metri wegen brauchen die Epiker Inf. τιθέμεναι Part. pass. τιθέμενος; ferner δίδοῦναι statt δίδοναι; — oder behalten die Redupl. auch bei, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, z. B. fut. διδώσω.

- 36 3. Die Ionier verwandeln das α derer auf ημι von ᾰω vor Vokalen gern in ε, z. B. ἰσέαςσι (für ἰσάαςσι gew. ἰσᾶσι). Vgl. oben §. 105. Anm. 8. — Daher sagen sie auch in der 3. pl. pass. ἰσέαται (anstatt ἰσάαται) für ἰσᾶται; s. Anm. 1.

- 37 4. Die ionische Ausstoßung des σ von den Endungen σαι und σο (§. 103. n. 17.) erscheint hier etwas seltner: Herodot. ἐπισεαί für -σαι von ἐπισάμαι ἐπισάσαι. Hom. θέο für θέσο, μάγραο für μάγρασο, δαίνυο für δαίνυσο.

- 38 5. Die Dorier haben für σ.—τι; im Sing. τιθητι für τιθησι: und im Plur. mit Herstellung des υ (vgl. §. 103. n. 28.) τιθέντι, ἰσάντι, δίδόντι für -εῖσι, -ασι, -ούσι.

\*) Die Beobachtung dieses Atticismus (s. Fischer ad Vell. II.) ist übrigens sehr schwankend, und genauere Untersuchung muß daher in den obigen Angaben noch manches bestimmen und berichtigen.

\*\*) S. unten §. 110, 6. φύην, und vgl. ebend. 7. φθίμην. — Die oben befolgte Betonung der passiven Form δαίνυτο, πῆγγνυτο gründet sich auf die Analogie der in den vorhergehenden Anmerkungen enthaltenen Fälle. Vgl. oben λῦτο §. 98. A. 9.

6. Die 3. pl. des Imperfects und des Aor. 2. Akt. auf bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verkürzt, und bloß auf  $\nu$  mit vorhergehendem kurzen oder verkürzten Stamm

$\epsilon\tau\epsilon\theta\epsilon\nu$  für  $\epsilon\tau\epsilon\theta\epsilon\sigma\alpha\nu$

$\epsilon\varphi\acute{\alpha}\nu$  für  $\epsilon\varphi\alpha\sigma\alpha\nu$  (s. unten  $\eta\eta\mu\iota$ )

$\epsilon\varsigma\acute{\alpha}\nu$  ( $\varsigma\acute{\alpha}\nu$ )  $\beta\acute{\alpha}\nu$  für  $\epsilon\varsigma\eta\sigma\alpha\nu$ ,  $\epsilon\beta\eta\sigma\alpha\nu$

$\epsilon\dot{\iota}\delta\omicron\nu$ ,  $\epsilon\dot{\iota}\delta\ddot{\upsilon}\nu$  für  $\epsilon\dot{\iota}\delta\omicron\sigma\alpha\nu$ ,  $\epsilon\dot{\iota}\delta\ddot{\upsilon}\sigma\alpha\nu$ .

7. Für die 1. sing. Imperf.  $\epsilon\tau\epsilon\theta\eta\nu$  sagen die Jonier  $\epsilon\tau$

8. Die ionische Auflösung der Konjunktiv-Endung (§ 38.) läßt hier jedesmal den Stammvokal wieder hervortreten; i folgender Norm:

a) die Verba, deren Stammlaut  $\epsilon$  und  $\alpha$  ist, brauchen  $\epsilon$  als Stammlaut (nach n. 36.); also

für  $\tau\epsilon\theta\acute{\omega}$ ,  $\eta\varsigma$   $\alpha\epsilon$ .  $\acute{\omega}\mu\alpha\iota$   $\alpha\epsilon$ . —  $\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\eta\varsigma$ ,  $\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\eta\tau\epsilon$   
 $\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\omega\mu\alpha\iota$   $\alpha\epsilon$ . und für  $\theta\acute{\omega}$ ,  $\theta\acute{\eta}\varsigma$   $\alpha\epsilon$ . —  $\theta\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\theta\acute{\epsilon}\eta$

für  $\iota\acute{\omega}$ ,  $\varsigma\acute{\omega}$ ,  $\varsigma\acute{\eta}\varsigma$   $\alpha\epsilon$ . —  $\iota\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\iota\acute{\epsilon}\eta\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\acute{\epsilon}\eta\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\omega\mu$

b) Die Verba, deren Stammlaut  $\omicron$  ist, bedienen sich durch des  $\omega$ ; also:

für  $\delta\acute{\omicron}\acute{\omega}$ ,  $\delta\acute{\omega}$ ,  $\delta\acute{\omega}\varsigma$ ,  $\delta\acute{\omega}$   $\alpha\epsilon$ . —  $\delta\acute{\omicron}\acute{\omega}\omega$ ,  $\delta\acute{\omega}\omega$ ,  $\delta\acute{\omega}\eta\varsigma$ ,  $\delta$

9. Die ionische Auflösung haben auch die Epiker; können nach metrischen Bedürfnissen auf zweierlei Art verändern:

a) Sie verlängern das  $\epsilon$ . Nach allgemeinen Grundsätzen dies bloß durch  $\epsilon\iota$  geschehn; und so wird geschrieben  $\theta\epsilon\acute{\iota}\omega$ ,  $\theta\epsilon\mu\epsilon\nu$   $\alpha\epsilon$ . für  $\theta\acute{\omega}$   $\alpha\epsilon$ . und eben so auch  $\varsigma\acute{\epsilon}\omega$  für  $\varsigma\acute{\omega}$ . Wo aber laut  $\eta$  ist, da kann wie §. 103. n. 38. auch die bloße Zei oder Verdoppelung  $\eta\eta$  eintreten. Dies geschieht bei denen, deren laut  $\alpha$  ist, gewöhnlich; also von  $\epsilon\varsigma\eta\mu\iota$  epischer Konj.  $\varsigma\acute{\epsilon}\omega$ ,  $\varsigma\eta$  bei dem Stammlaut  $\epsilon$  aber findet man sowohl  $\theta\epsilon\acute{\epsilon}\eta\varsigma$ ,  $\theta\epsilon\acute{\iota}$  als  $\theta\acute{\eta}\eta\varsigma$ ,  $\theta\acute{\eta}\eta$   $\alpha\epsilon$ . geschrieben \*).

b) Sie verkürzen den eigenthümlichen Vokal des  $\varsigma$  (nach §. 103. n. 39.); doch meist nur bei der eben erwähnten rung des Grundlautes; also

$\theta\epsilon\acute{\iota}\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\varsigma\acute{\epsilon}\acute{\iota}\omicron\mu\epsilon\nu$  für  $\theta\acute{\epsilon}\omega\mu\alpha\iota$ ,  $\varsigma\acute{\epsilon}\omega\mu\epsilon\nu$

$\varsigma\acute{\eta}\epsilon\tau\omicron\nu$  für ( $\varsigma\acute{\eta}\tau\omicron\nu$ )  $\varsigma\acute{\eta}\eta\tau\omicron\nu$ .  $\delta\acute{\omega}\omicron\mu\epsilon\nu$  für  $\delta\acute{\omega}\omega\mu\epsilon\nu$

10. Da die Epiker von allen Konjunktiven die 3. sing. den (s. §. 103. n. 37.), so entstehen hier Formen, die man Indik., theils von der 3. pl. wohl unterscheiden muß, z. B.  $\iota\acute{\varsigma}\eta$ ,  $\delta\acute{\omega}\sigma\iota$  für  $\delta\acute{\omega}$ .

11. Der Optativ wird nicht aufgelöst, außer daß  $\iota$   $\theta\epsilon\acute{\epsilon}\iota\mu\eta\nu$  für  $\theta\epsilon\acute{\iota}\mu\eta\nu$  sagen, also ganz wie von  $\theta\epsilon\Omega$  (Hero

\*) Da die alten Grammatiker selbst nicht gleichförmig sind in die so findet man beiderlei Schreibart in den besten Ausgaben; dem noch eine dritte, welche der 2. u. 3. Person das unt nimt ( $\theta\epsilon\acute{\epsilon}\eta\varsigma$ ,  $\theta\epsilon\acute{\epsilon}\eta$ ) und sie also dem Opt. völlig gleich scheint diese am wenigsten begründet zu sein und bloß der folgen, daß das  $\epsilon$  zu dem vorhergehenden Vokal übergetret ( $\theta\epsilon\acute{\epsilon}\eta$ ). Vgl. §. 103. n. 38.

## §. 108. Die von 'ΕΩ, 'ΕΩ, 'ΙΩ. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf *μ* sind einige kleine Verba, welche theils 'ΕΩ, theils 'ΕΩ und 'ΙΩ zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposition, wo der Spiritus zum Theil verloren geht: z. B. *προσείναι* kann von *είναι* und von *εἶναι* kommen; dahingegen in *ἀφείναι* und *ἀπειναι* der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren. Die Stammform ΕΩ hat drei Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) kleide; ΕΩ die Bedeutung bin; und 'ΙΩ gehe.

## I. ἔμμι, sende, werfe, von 'ΕΩ.

1. Dies Verbum läßt sich durchaus mit *τίθημι* vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das *ι* steht (nach §. 106, 6.) statt der Reduplikation; es ist in der attischen Sprache lang. Wenn der kurze Stammlaut *e* das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in *ει* übergeht (§. 84, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit *τίθημι* wird vorausgesetzt; wobei noch zu bemerken, daß dies Verbum einfach nur selten ist, und ein großer Theil der hier angeworfenen Formen nur in Compositis vorkommt.

## Activum.

Praes. Si.	ἔμμι	ἔης	ἔμμι(ν)
Du.	—	ἔτον	ἔτον
Pl.	ἔμεν	ἔτε	ἔσσι od. ἔσσι(ν)

jenes 3sg. aus *ἔασσι*, vgl. *τιθέασσι*.

Co. ἰώ	Opt. ἔλθην	Imp. (ἔθι) ἔει, ἔτω ιε.	Inf. εἶναι
(Comp. ἀφείναι)	Part. εἶς, εἶσα, ἔν.		

Impf. Si. ἔην u. ἰούν ἔης u. ἔεις ἔη u. ἔει

Du. — ἔτον ἔτην

Pl. ἔμεν ἔτε ἔσαν

*ιούν* regelm. von 'ΙΕΩ (§. 107. n. 6.) Comp. ἀφλούν oder ἡφλούν (§. 86. Anm. 2.); 3. pl. ἡφίσαν.

Perf. εἶκα\*)

Plsq. εἶκεν

Fut. ἥσω

Aor. 1. ἤκα (§. 106, 11.) ion. ἔκα.

Aor. 2. Si. ungebräuchlich: dafür der Aor. 1.

Du. —

ἔτον

ἔτην

Pl. ἔμεν

ἔτε

ἔσαν

gewöhnlich mit dem Augment: εἶμεν, εἶτε, εἶσαν (comp. καθ'εἶμεν, ἀρεῖτε, ἀφείσαν)\*\*).

Co. ὦ, ἦς ιε. Opt. εἴην Pl. εἶμεν, εἶτε, εἶεν für εἴημεν ιε.

Imp. εἰς Inf. εἶναι Part. εἰς εἶσα ἔν.

\*) Wie *τίθεκα*. — Eine seltene Form war *ἔωκα*, mit eingeschaltetem *ω*, nach §. 97. Anm. 2., wovon die passive Form *ἀφείωνται* im N. Test. S. Peril. I. S. 296.

\*\*) Der Accent wird nicht zurückgezogen, wegen des Augments; s. §. 84. Anm. 4.

2. Das Persf. Pass. aber ist folgendes, das am gewöhnlichsten die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἤμαι ich sitze.

Praes. ἤμαι, ἦσαι, ἦσται ις. 3. pl. ἦνται (ion. ἔαται ep. εἶαται)

Imperf. ἤμην, ἦσο, ἦστο ις. 3. pl. ἦντο (ion. ἔατο ep. εἶατο Od. v, 106.) Inf. ἦσθαι P. ἡμενος\*) Imper. ἦσο, ἦσθω ις.

3. Gebräuchlicher ist das Compos. κάθημαι, welches in der 3. Person das σ nicht annimmt, außer wenn es im Imperf. das Augm. syllab. nicht hat; also

κάθημαι, 3. κάθηται

ἐκάθημην oder καθήμεν, 3. ἐκάθητο od. καθῆστο \*\*)

Inf. καθῆσθαι\*) Part. καθήμενος\*) Imperat. κάθησο Conj. καθώμαι, η, ηται ις. Opt. καθούμην, 3. κάθοιτο \*\*\*)

Spätere Schriftsteller bedienen sich für die 2te Persf. auch der Form κάθη und im Imperat. κάθου, für κάθησαι, κάθησο. — Die Jonier haben, nach ihrer Art, ein τ — κάτῃμαι 3. pl. κατέαται u. s. w.

4. Alles fehlende wird durch ἔσθαι oder ἔσθαι, und dessen Kompositum mit κατά ersetzt, s. anom. ἔω.

### III. εἶνμι ich kleide, ziehe an

ion. εἶνμι, geht nach δείκνμι und formirt das fehlende vom Thema ΕΩ. S. §. 106, 8. u. 12. und §. 112, 15.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man außer Präsens u. Imperf.:

Fut. ἔσω, ἔσσω Aor. ἔσσα Inf. ἔσαι, ἔσαι Med. ἐσάμην

Perf. Pass. εἶμαι, εἶσαι, εἶται ις. daher 3. plur. plusq. εἶατο (Il. σ, 596.), — und von der Form ἔσμαι Plusq. 2. Person ἔσοο 3. Person ἔστο.

dann auch mit dem Augm. syll. aor. ἐέσσατο plusq. ἔεστο.

In der Prose ist das Compos. ἀμφιέννμι gebräuchlich:

Fut. ἀμφιέσω att. ἀμφιῶ. A. 1. ἡμφίεσα, ἀμφιέσαι.

Perf. Pass. ἡμφίεσμαι, ἡμφίεσαι, ἡμφίεσαι ις. Inf. ἡμφιέσθαι

Med. (sich anziehen) fut. ἀμφιέσομαι Xen. Plat.

Vermuthlich auch aor. 1. ἡμφιέσαμην, da Xen. (Cyr. 6, 4, 6.) vom Kompos. mit ἐν den Inf. ἐπέεσσασθαι (gleichfalls ohne Elision des ι) hat. Daß der Vokal der Präp. gewöhnlich nicht elidirt wird (ἐπιεμένος Hom. ἐπικύπτει Herod. 1, 47.), erklärt sich aus §. 6. Anm. 3.

### IV. εἶμι bin; von ΕΩ.

1. Hievon ist folgendes die gewöhnliche Flexion:

\*) Die präsentische Bedeutung bewirkte also auch präsentische Betonung im Participle, nicht aber im Inf., wie man aus dem Kompositum καθῆσθαι ersieht. Vgl. κείμεν und bes. §. 111. Anm. 2.

\*\*) Doch findet man gegen die Vorschrift der Grammatiker (Tho. Mag.) zuweilen καθῆτο geschrieben; Dem. cor. p. 285. 300. ed. Be.

\*\*\*) Vgl. §. 107. n. 31. Aristoph. Ran. 947. 1073., wo jetzt καθόιτο, ἐκκαθόιτο accentuirt wird. S. Göttl.

Praesens S.	εἶμι	εἶς gew. εἶ	ἐστίν, ἐστὶ (ἐστὶ unt. 3)
D.	—	ἐσόν	ἐσόν
P.	ἴσμεν	ἐσθε	εἰσίν, εἰσὶ
Inf. εἶναι	Part. ὄν	(G. ὄντος), οὖσα, ὄν	
Conj. ὦ, ᾧς, ᾧ	ᾧτον, ᾧτον	ᾧμεν, ᾧτε, ᾧσι(ν)	
Opt. εἴην, εἴης, εἴη	εἴητον, εἴητην	oder εἴτην* εἴημεν	
	εἴητε od. εἴτε, εἴησαν	gew. εἴεν*)	
Imperat. ἴσθι**), ἴστω**)	D. ἴσον, ἴσων	P. ἴσε, ἴσων**)	

Imperf. S.	ἦν	ἦσθα***)	ἦν
D.	—	ἦτον od. ἦσον	ἦτην od. ἦσην
P.	ἦμεν	ἦτε od. ἦσε	ἦσαν

Das Futurum wird als Medium gebildet:

ἴσσομαι 2. ἴση od. ἴσει 3. ἴσαι, alt u. episch ἴσσει

Inf. ἴσσεσθαι u. f. w.

Adj. Verb. (Neutr.) ἴσέον (συνεσέον 1c.).

## 2. Sonst findet sich aus dem Medium noch

1. Sing. Imperf. ἦμην

einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltener. angeblichen 3. pl. plaq. εἶατο für ἦτο Od. v, 106. f. unter die ausf. Sprachl. Die 2. Sing. Imperat. ἴσο, ἴσσο haben und Epiker.

3. Das Präsens εἶμι 1c. ist enklitisch, wird aber nur sich inklinirt, wenn es bloß die logische Kopula ist (ein Prät Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeute den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere nimmt i auf die erste Silbe: z. B. θεὸς ἔστω· ἔστω μοι δοῖλος· ἔστω οὐ εἰσὶν οὐ —). Auch steht ἔστω immer nach den tonlosen Partikeln οὐκ, εἰ, und nach τοῦτο und ἀλλά, wenn diese Wörter stroph haben: οὐκ ἔστω, τοῦτ' ἔστω. Sonst aber steht, wenn i ton bloß gehindert ist (§. 14, 6.), der Ton auf der Endsilbe: γὰρ ἐστὶ, ἀγαθὸς δ' ἐστίν, ἴσμεν γάρ. — Die zweite Person inklinirt, wohl aber die Dialekt-Form ἴσθι (4.) und zuweilen

4. In keinem Verbo sind die Dialekte so vielfach als Wir führen hauptsächlich nur das an, was sich aus den Angaben zu §. 103. 1c. nicht von selbst versteht.

Praes. dorisch: S. εἶμι, ἴσθι, ἐστίν, welches letzte auch f. εἰσὶ steht; — ionisch 2. sing ebenfalls ἴσθι 1. pl. εἰμὶ σι(ν); — eine dichterische Form ist auch εἰμὲν für ἴσμεν.

Imperf. ion. halb ἦα und ἦα, 2. ἦας, 3. ἦε(ν), 2. pl. ἦε halb ἦον (1. Person bei Homer) von der Stammform ἦκον. — Von ἦα kommt die attische Form der

1. Person ἦ für ἦν.

\*) Die Partikel εἴεν es sei, wohl, scheint aus der 3. sing. den; denn der Sing. ist erforderlich, man mag τοῦτο oder pliren.

\*\*) Die 2. P. ἴσθι ist nicht zu verwechseln mit ἴσθι wie §. 109. — Die 3. P. sing. hat eine spätere Nebenform 3. pl. heißt auch bei Plat. (legg. p. 879.) einmal ὄντων.

\*\*\*) Bei späteren ἦν. Vgl. §. 103. n. 36.

Für die 3. sing. ἦν haben die Epiker auch die Zerdehnungen ἦην und ἦην\*). Für dieselbe haben die Dorer, durch eine besondere Anomalie, ἦς; für die 1. pl. ἡμεν und ἡμες und für die 3. pl. ἦσαν ist ion. und dor. ἔσαν\*\*). — Die 2. sing. bei Hom. ἔσθα.

Infm. alt und ionisch ἔμεν, ἔμεναι, ἔμμεν, ἔμμεναι dor. ἦμεν und ἦμες (wie 1. pl. impf.), εἶμεν und εἶμες.

Endlich bilden die Ionier von der Stammform ἔν Part. ἔων (Accent auf der Endsilbe) Conj. ἔω Opt. ἔοιμι.

5. In der Komposition nimt die Präposition in allen Fällen (wo es den Generalregeln nicht widerspricht, s. A. I. zu §. 103.) den Accent auf sich, z. B. παρέμι, 2. Person παρεί; aber παρήν (wegen des Augments), παρέσται (wegen der Synkope), παρείναι (s. ebend. n. 6.), C. παρῶ, ἦς, ἦ 2c. u. Opt. 3. pl. παρείν wegen der Formation auf μι. Auch das Particp behält den Ton, z. B. παρών. — (Wegen πάρα, ἐν u. d. gl. für πάρες 2c. s. unt. §. 117, 3.)

### V. εἶμι gehe; von ἴΩ.

1. Der Grundlaut dieses Verbi ist ι, welches im Verlängerungsfall in εἰ übergeht, womit sich aber noch manche Anomalie in Form und Bedeutung verbindet. Folgendes ist das gebräuchliche.

Praes. S. εἶμι	εἰς gew. εἰ (Hom. εἶσθα)	εἶσιν(ν)
D. —	ἔτον	ἔιον
P. ἔμεν	ἔτε	ἔασιν(ν)

Inf. ἔναι

Part. ἔων immer mit dem Accent auf der Endung, wie bei andern Verben das Part. Aor.

Conj. ἔω Opt. ἔοιμι oder ἔοιην

Imperat. ἔθι (in der Zusammensetzung εἰ, wie πρόσσι 2c.), ἔτω u. f. w.

3. pl. ἔτωσαν oder ἔοντων.

Imperf. S. ἦεν ion. ἦα att. ἦα  
ἦεις oder ἦεσθα  
ἦι oder ἦειν\*\*\*) (ion. ἦιε oder ἦιεν)

P. ἦεμεν oder ἦμεν  
ἦετε oder ἦτε  
ἦσαν (ion. ἦσαν. Hom. auch att. ἦσαν).

(Der Dual nach der Analogie der 2. pl.)

Auch wird ein besonderes MED. mit der Bedeutung eilen, fortheilen angeführt, wovon aber nur Praes. und Imperf. gebräuchlich seien; ἔμαι, ἔμην; Imp. ἔσο. Da aber das Medium von ἔμι (ἔμαι d. i. ὀρῶ, bewege mich eilig, heftig) der Bedeutung nach mit diesen Formen ganz zusammenfällt, diese auch weit besser zu jenem Verbo paßt als zu diesem, und da es ferner immer nur auf die Verwandlung des Lenis in den Asper ankommt, so wird jetzt, bei der schwachen Begründung der Form ἔμαι durch alte Zeugnisse, in den neuern Ausgaben nicht nur des Homer,

\*) Il. λ, 762. steht ἦν für die erste Person; welches zweifelhaft ist; s. die ausf. Sprachl. S. 530. Not.

\*\*) Daß man auch ἦν für ἦσαν anführt, beruht bloß auf einigen Dichterstellen, wo ἦν beim Plural steht, aber so daß es voraus geht, wie τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. θ. 321., wo es dann eine syntaktische Eigenheit ist: s. unten §. 129. Anm. 6.

\*\*\*) Dies hauptsächlich nur im tragischen Senar vor Vokalen.

sondern auch, wo sie sonst vorkommt, z. B. des Plutarch, Luc aus geschrieben *ἔμαι, ἔσο, ἔμενος, ἔντο* ic.

Adject. Verbal. *ἔτος, ἰτός, oder ἑτητός, ἑτητός.*

2. Die Composita haben den Accent nach derselben Nor von *εἶμι*; und z. B. *πάρεμι, πάρεν* sind daher denselben Ver jenem Verbo, und die 3. sing. *πάρεσι* der dortigen 3. plur. gle

3. Dies Verbum ist das einzige Beispiel einer Form auf *μ* Stammvokal, hat \*). So wie nun z. B. die, deren Stamm ihn im Plural beibehalten, im Sing. aber in *η* verwandeln; so dieses das *ι* in *ει* (*εἶμι, εἶσι*), behält ihn jedoch im Plural: (wie *τίθημι, ἡσι, εἰμεν, ετε*). Im Inf. *ἔναι* ist daher das *ε* schaltet, da er eigentlich lauten sollte *ἔναι* wie *τιθέσθαι*; und d logie entsprechen auch die alten und epischen Infinitive *ἔναι* (wie *τιθέμεν* für *τιθέσθαι*). — Ganz analog, aber mit *ει* statt der homerische Optativ *εἴην* (Il. ω, 139. Od. ε, 496.) nach logie von *φῶν*: s. §. 107. n. 33. mit Not. Nach der buchstäblich gie von *ἔναι* (*τιθέσθαι*) hat aber die Ueberlieferung auch einmal tativ form *ἔλην*, wie *τιθέλην* aufgenommen in Il. τ, 209.

4. In der gewöhnlichen Sprache kommt, außer den oben a Formen, weiter nichts vor; das Verbum ist also ein wahres *ε* und dient hauptsächlich dazu, einige weniger gebräuchliche *ε* Anom. *ἔρχομαι* zu ersetzen.

5. In der Bedeutung hat dies Verbum die besondre An das Präsens *εἶμι* im Indikativ

die Bedeutung des Futurs hat: ich werde ge. Siewon gibt es keine echte Ausnahme als bei den Epikern und Schriftstellern. Es vertritt also dieses *εἶμι* die Stelle des sch Fut. *ἐλεύσομαι* von *ἔρχομαι*, welches weniger gebraucht wird.

6. Auch die übrigen Modi von *εἶμι*, deren Natur es zule die Bedeutung des Futuri übernehmen, ob dies gleich in der Rede, worin sie gewöhnlich stehn, nicht gleich in die Augen f. Thuc 5, 7. *ἐνόμιζεν ἀπέναι ὁπότεν βούληται* „er dachte, fortgehen können, wann er wollte“, wo wir auch sagen ki dachte fortzugehn“; *ὡμοσεν ἀπέναι* juravit se abiturum, fortzugehn. Plat. Phaed. p. 103. d. *δοκεῖ σοι τὸ πῦρ προ ψυχροῦ ἢ ὑπεξέναι ἢ ἀπολείσθαι*; Am deutlichsten ist es be cip, z. B. Xen. Anab. 2, 3. extr. *ἦζω συσκευασάμενος, ὡ ὑμᾶς εἰς τὴν Ἑλλάδα, καὶ αὐτὸς ἀπὼν ἐπὶ τὴν ἑμαντοῦ* c den meisten Fällen jedoch erscheinen alle übrigen Modi nebst cip in der Bedeutung des Präsens, und stehn so für die

\*) Einzelne synkopirte Formen, die derselben Analogie folgen (A. 8.) aus andern Verbis sind der Plural von *δίδω* und Med. *ἔφθιμην*. s. Anom. *δεῖσαι, φθίω*.

\*\*) Dieß schränkt sich übrigens keinesweges bloß auf die A z. B. Herod. 3, 72. (*πάριμεν*), Hom. Il. x, 450. Nur Homer auch Beispiele als Präsens finden (z. B. Od. x, 11; Attikern aber, wenigstens in der Prose, durchaus keine ech denn unechte sind alle solche, wo sich das Fut. im Deutschen das Präsens ausdrücken läßt, der Sinn aber unleugbar auf geht, z. B. ich gehe jetzt nach Hause, anstatt: ich w bin im Begriff.

von ἔρχομαι, denen sie ihrer Leichtigkeit wegen gewöhnlich vorgezogen werden.

7. Man muß sich durch den anomalischen Accent auf ἰών nicht verleiten lassen, dieses Particip für einen Aorist zu halten. Dieselbe Anomalie ist auch in dem ionischen ἰών von εἶμι und in κίων (s. Anom. κίω \*).

8. Statt des oben aufgeführten Imperfekts haben die ältern Grammatiker ein andres: εἶν, εἶς, εἶ, ἔμεν, ἔτε, ἔσαν und daneben noch einen Aor. 2. ἔον, ἔες 2c., dem sie dann das Particip ἰών, seines Accents wegen, irrig beifügen. Was von diesen Formen vorkommt, gehört bloß der epischen Sprache, und schwankt wie andere alte Präterita in der Bedeutung zwischen Imperfekt und Aorist; aber nur die dritten Personen

ἔε oder ἔεν, ἔτην, ἔσαν

kommen vor\*\*), und bloß die Grammatiker ergänzten daraus jene beiden Formen nach der Analogie; denn εἶν verhält sich zu εἶμι und ἔσαν ganz wie ἐλθῶν zu τιθῆμι und ἐλθεῖσιν.

9. Aus diesen beiderlei einfachen Präteritalformen entstanden aber im wirklichen Gebrauch zwei vollere: nemlich aus ἔον, bei den Epikern,

ῆϊον oder ῆϊορ;

und aus εἶν, in der gewöhnlichen Sprache, das oben aufgestellte ῆϊεν. Diese letzte Form ging zugleich über in

ῆϊα oder ῆϊα,

welches die ionische Form davon ist, so wie unter τιθῆμι aus ἐλθῶν das ionische ἐλθεῖα, und unter εἶμι (bin) aus ἦν — ῆα ward; nur daß hier dieses ῆϊα als ῆϊα in der attischen Sprache neben ῆϊεν gebräuchlich blieb. Ganz irrig führten die ältern Grammatiker dieses ῆϊα, ῆϊα als Perfekt, und ῆϊεν als daraus entstandenes Plusquamperfekt auf, obgleich die Bedeutung gänzlich widerspricht, auch von ῆϊα keine weitem für das Perfekt charakteristische Formen (auf -ασιν, -έναι, Part. -ώς) vorkommen<sup>†††</sup>). Im Gebrauch ist übrigens dies Imperfekt ῆϊα, ῆϊες 2c. hauptsächlich geblieben, um das Impf. ἡρχόμεν von ἔρχομαι zu vertreten, das seiner Zweideutigkeit wegen, da ἀρχομαι ebenso hat, weniger im Gebrauch ist †).

## 10. Aus

\*) Als Präteritum läßt sich ἰών zwar fassen in solchen Verbindungen, wie z. B. Il. α, 179. οἶξας ἰών — Μυρμιδόνεσσιν ἄρασσε. Allein wir werden §. 144. A. 7. zeigen, daß auch andre Präsenta so stehn. Wahres Part. Aor. ist nur ἐλθών (s. Anom. ἔρχομαι).

\*\*) Wenn sich hie und da in den Ausgaben prosaischer Schriftsteller ἀπ-μεν, πρόσσαν u. d. g. als Impf. findet, so sind es entweder falsche Lesarten (z. B. ἔμεν für ῆμεν) oder fehlerhafte Sprache der spätern Schriftsteller.

\*\*\*) Mit diesem ῆϊεν und ῆϊον als Dehnung aus εἶν und ἔον vergl. man die Form ῆϊδεῖν für ῆϊδεῖν oder εἶδεῖν im folg. §. unter οἶδα. Denn die Schreibart ῆϊεν mit dem untergeschr. Iota ist sicher nur von den Grammatikern, eben dieser Ableitung von ῆϊα wegen eingeführt. Die Dehnung selbst aber entstand bloß durch das Bestreben, das Augment anzubringen, ohne den Laut εἰ unkenntlich zu machen. Die Formen ῆμεν, ῆτε, ῆσαν aber, die wirklich vorkommen, haben sich ohne Zweifel bloß durch die scheinbare Analogie des Plusq. in den Sprachgebrauch eingeschlichen, da man anfangs bloß ῆμεν, ῆτε, ῆσαν sagte; welche letzte Form (ῆσαν) daher auch wirklich im ion. Dialekt geblieben ist.

†) Es ist nöthig, diesen Gebrauch von ῆϊα als Imperfekt mit einigen



10. Als wirklich anerkannte mediale Formen ohne Neben-Gile haben sich nur erhalten bei Epikern

Fut. und Aor. 1. εἶσομαι, εἰσάμην,

welche beide der Verwechslung mit den gleichlautenden Formen ausgesetzt sind; besonders da Homer auch sagt εἰσατο, und da der Präposition nicht elidirt: καταεἰσατο (ging hinunter).

## §. 109. φημί, κεῖμαι, οἶδα.

Noch verdienen folgende Verba hier aufgeführt zu werden

### I. φημί sage; von ΦΑΩ.

Praes.	S. φημί	φηῖς	φησὶ(ν)
	D. —	φαίων	φατόν
P.	φαμέν	φατέ	φᾶσι(ν)
	Inf. φάναι	Part. φάς	
Conj.	φῶ	Opt. φαίην	Imperat. φάθι
	Impf. S. ἔφην	ἔφης γεῖν. ἔφθηθα	ἔφη
D.	—	ἔφατον	ἔφατην
	P. ἔφαμεν	ἔφατε	ἔφασαν (dicht. ἔφασαν)
Fut.	φήσω.	Aor. 1. ἔφθασα.	

Auch das MED. φάσθαι, φάμενος, φάμην (Imperat. φάο bei Homer) wird gebraucht; und als PASS. einige Stellen, wie πεφάσθω (es sei gesagt), πεφασμένος.

Adject. Verbal. φατός, φατός.

1. Das Praes. Indic. außer φηῖς (mit anomal. Accent und ist der Inflection fähig, nach §. 14. — Die Composita tont σύμφημι, συμφηῖς ἀντίφημι, ἀντίφηῖς, ἀντίφησι, C. ἀντί

Beispielen zu belegen. Plat. Rep. 5. init.: καὶ ἐγὼ μὲν ἦν ἔης ἱρῶν —, ὁ δὲ Πολέμαρχος ἐκτείνας — — προσηγάμενος ἅπαντα —. Hier erfodert jede Sprache, die übrigens vom Impf. unterscheidet, das Imperfekt: in eo eram ut dixi, j'allais dire —. Xen. Cyrop. 5, 4, 10. 11. wo das Gespräch sich begegnenden erzählt wird: ὁ Κύρος — εἶπεν, Ἐγὼ δὲ ἔφη, ἐπισκεψόμενος, ὅπως ἔχεις, ἐπορευόμενος. Ἐγὼ δὲ Γαδάτας, καὶ μὰ τοὺς θεοὺς, σὲ ἐπαναθυσσόμενος ἦα Charmid. init. Ἦγον μὲν τῇ προτεράῳ — ἀπὸ τοῦ στενοῦ οἶον δὲ διὰ χρόνου ἀφγμένως ἀσμένως ἦα ἐπὶ τὰς συντριβὰς, καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρέον παλαίστραν — εἰσῆλθόντες αὐτόθι κατέλαβον κ. τ. λ. Hier schildern die ersten Zeilen Zeit des Vorganges bestehende Verhältnisse; das ἦα ἐπὶ τὰς ist also, wie schon dieser Plural zeigt, in der Währung, das Imperfekt: aber gleich mit der einzelnen Handlung ε. τ. T. beginnt das erzählte Faktum im Aorist. Herodot. 2, 42. εἰσῆλθοντες ἦγον οὐκ ἦα — πολλαχῇ τε ἂν ἴσχωρ ἔμελλεν Vorbergs steht und, wie der Zusammenhang lehrt, durch die Vergangenheit gesetzt werden kann. Vgl. Dem. c. Steph. Andre Stellen, in welchen der Begriff des Aorists uns nicht kommen kann, muß man so beurtheilen, daß sehr oft die Handlung als in schneller Vollenbung denken, dem Sprechenden in der Gegenwart oder in ihrer Gleichzeitigkeit mit einer andern erwähnten Handlung folglich im Imperfekt erscheinen kann.

2. Die Bedeutung dieses Verbi betreffend, muß man unterscheiden 1) die allgemeinere, sagen, 2) die bestimmteren, bejahen, behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. Beide liegen im Präsens *φημι*; aber in der erstern ist hauptsächlich nur das Präsens und Imperf. Akt. nebst allen Modis im gewöhnlichen Gebrauch, und alles übrige wird durch das Anomalon *εἰπεῖν* u. ersetzt, wo man weiter nachzusehn hat. Das Fut. und der Aor. *φῆσω*, *ἔφησα* haben dagegen vorzugsweise jene bestimmteren Bedeutungen; von welchen noch überdies zu bemerken, daß sie im Imperf. und im Inf. und Part. Präs., Zweideutigkeit zu vermeiden, gewöhnlicher durch das außerdem in Prosa seltner gebräuchliche *φάσκειν* oder durch das Medium bezeichnet werden \*).

3. Wir haben oben die einzelnen Formen dieses Verbi so geordnet und benannt, wie es ihre Formation mit sich bringt. Für den Gebrauch aber ist wohl zu merken, daß das Imperf. *ἔφην* gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit *ἔειπον* als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses *ἔφην* schließt sich der Inf. *φάναι* als Präteritum an; also direkt: *ἔφη ὁ Περικλῆς* „Perikles sagte“, indirekt: *φάναι τὸν Περικλῆα* „Perikles habe gesagt“. Sobald der Inf. Praes. erforderlich ist, braucht man *λέγειν* oder *φάσκειν*.

4. Durch eine Aphäresis (Wegnahme von vorn, §. 29.) sind in der täglichen Umgangssprache aus *φημι* folgende Formen entstanden:

*ἦμι* sag' ich (inquam)

bei lebhafter Wiederholung in einer Rede; und eben so im Imperf. *ἦρ*, *ἦ* für *ἔφην*, *ἔφη* (*φῆν*, *φῆ*), aber bloß in den Redensarten

*ἦν δ' ἐγὼ* sag' ich; *ἦ δ' ὅς* sag' er

bei Erzählung eines Gesprächs; wozu auch gehört das epische

*ἦ* Sprachs

nach einer angeführten Rede, als Uebergang.

## II. *κείμαι*, liege; von *ΚΕΙΩ*, *ΚΕΩ*.

Praes. *κείμαι*, *κίσαι*, *κῆται* u. 3. pl. *κείνται*

Inf. *κείσθαι* Part. *κείμενος* \*\*) Imperat. *κείσο*, *κείσθω* u.

Conj. *κέωμαι*, *κῆ* u. Opt. *κείμην*

Imperf. *ἔκειμην*, *ἔκεισο*, *ἔκειτο* u.

Futur. *κείσομαι*

Compos. *κατάκειμαι*, *κατάκεισο* u. d. g.; aber Inf. *κατακείσθαι* \*\*) — 2. si. im Hymn. Merc. 254. *κατάκειαι*.

1. Zu der Stammform *ΚΕΩ* gehören bei den Jonern auch noch *κίεται*, *κίονται*, *κίεσθαι*. Andre ionische Formen sind *κείαται*, *κίαται* für *κείνται*, und das Iterativum *κίεσκετο*.

2. Die Homerische Aktivform *κίω*, *κῆω* hat Bedeutung des Futurs, ich werde oder will mich legen; vgl. *δῆω* im Anom. *ΔΑΣΩ*.

3. Nach der Vorschrift einiger Grammatiker hatte dies Verbum keine Konjunktiv-Form; daher findet man hier und da *κείμαι*, *κῆται* in der

\*) B. W. *ἔφη σπουδάζειν* „er sagte, er habe Eile,“ *ἔφασκε σπουδάζειν* er gab vor —; *φάσκων* vorgehend, behauptend; *οὐ φάμενος* verneinend (denn *οὐ φημι* ist das grade Gegentheil von *φημι* ich bejahe, gebe zu; s. §. 148. A. 2.).

\*\*) Vgl. *ἡμερος*, *καθῆσθαι* in §. 108.

Soph. OT. 1232. Eur. Bacch. 1345. — Statt ἦσαν hat Homer das vorn verkürzte ἴσαν (Od. δ, 772.).

4. Sonst ward in der Grammatik hier ein eigenes Verbum

<sup>ἴσημι</sup>  
aufgeführt, wozu alle im obigen mit *ι* anfangenden Formen gerechnet, und durch Synkope erklärt wurden: die Formen οἶδα, εἰδέναι zc. kamen ins Anomalen-Verzeichnis unter εἶδω. Nun ist zwar wirklich in der dorischen Sprache ein Verbum ἴσαιμι, ἴης, ἴσαι, ἴσαιμι part. ἴσας (dat. ἴσων. Pind.) vorhanden; allein wenn man auch annehmen will, daß alle jene Formen davon herkommen, so ist doch gewiß, daß der Gebrauch sie vermengt hat, und daß die gangbare Sprache der ältesten wie der neuesten Zeit durchgängig im Sing. οἶδα und im Plur. ἴσμεν braucht. Dem Gebrauch ist also obiges gemischte Schema allein angemessen.

5. Wer indessen die Analogie in den Anomalien des griechischen Sprachgebrauchs genauer beobachtet, dem wird es leicht begreiflich werden, daß jene Formen auch wirklich zu οἶδα oder εἶδω gehören. Denn erstlich gehören das ion. ἴδμεν und der Inf. ἴδμεναι offenbar zu εἶδω und nicht zu ἴσημι. Hiezu kommt zweitens die auffallendste Analogie, nicht nur in der Sprache überhaupt, die so leicht die Perfectformen durch Synkope in die Formen der Konjug. auf *μι* übergehn läßt (s. unt. §. 110, 9. folg.), sondern in diesem Verbo selbst. Denn ganz wie die Plusquamperfect-Formen ἦσαν, ἦσαν durch diese Synkope aus ἦδαιμι, ἦδαινε entstanden sind, so auch ἴσμεν, ἴστε aus οἶδαιμι, οἶδαινε; s. die Note hier unten. Zu diesen Formen gesellen sich dann der Imperat. ἴσθι, gerade wie κτάσθι, ἀρχθι zu ähnlichen Abkürzungen (§. 110, 9.), und die (in der Note behandelte) 3. pl. ἴσασι, woraus die Nebenform ἴσημι erst gebildet zu sein scheint\*).

\*) Ganz entschieden wird die Sache durch einige einleuchtende Analogien, besonders ἐπίπαιμι und ἔκτετην, die unten §. 110, 9. zusammengestellt werden. Doch ist hier der schädlichste Ort die Analogie sämtlicher von ἴσμαι und οἶδα ausgehenden Formen zu überschauen. So wie von πέδω πέποιθα, so kommt von εἶω und εἶδω — ἴσμαι und eigentlich auch ἴσδα, indem das *ι* die Stelle der Redupl. vertritt (§. 84. A. 6.). Eine verkürzte Form

<sup>οἶκα, οἶδα</sup>

kam vom ersten Verbo in den ionischen, vom andern in den allgemeinen Sprachgebrauch. Aus der vollständigen Form ἴσμαι, ἴσδα, entstanden aber auch, durch Verkürzung des *οι* in *ι* und durch Zusammenziehung (also wie von εἶκα, εἶδα), die Formen

Part. εἰκώς, εἰδώς

nebst den Modis εἰδῶ, εἰδέν, wovon oben 6. Einen Beweis wie der Sprachgebrauch bald mehrere Formen neben einander, bald eine allein behält, gibt hier selbst die Schriftsprache, da das Particyp von ἴσμαι in allen drei Formen ἴσκαός, εἰκώς, οἰκώς, von οἶδα aber nur in der einen εἰδώς vorkommt. — Das Plusq. verlangte ein neues Augment; ἴσμαι nahm es gewöhnlich nach der Analogie von ἵσταζω, ἵστατον an: ἱψέειν; aber auch das regelmäßige fand statt, nur mit Verkürzung des *οι* in *ι*; dies erhellt aus der passiven Form (von Pl. ἵγμαι, Plusq. ἦγμαι)

3. plusq. ἦντο, ohne Augm. ἴντο.

Eben so also entstand aus ἴσδα

plusq. (ἦδεν) ἦδιν.

Hiezu gesellte sich nun die Synkope, nach welcher, wie wir unten a. a. O. sehn werden, aus ἴσμαι (mit Verschiedenheit des Vokallantes)

auf *μι* auch einzelne Theile des gewöhnlichen Verbi, die hier in Uebersicht gebracht werden.

4. Bei einigen Verbis wird I. der Vokal aus dem Wortstamm ausgestoßen z. B. *πέλω*, Impf. *ἔπελε* oder *ἔπλε*; *πέτομαι* f. *πήσομαι*\*). Besonders sind zwei Fälle zu merken:

a. In einigen Verbis bildet sich der Aor. 2. bloß auf diese Art: *πέτομαι* (Impf. *ἐπέτομην*) a. 2. *ἐπτόμην* *ἔγειρω*, *ἔγειρομαι* a. 2. *ἡγρόμην* (wachte auf); *ἀγείρω* part. a. 2. med. *ἀγρόμενοι* (versammelte; dagegen part. praes. *ἀγειρόμενοι*, die sich versammeln). — Eben dahin gehören *ἔσχω* und *ἔσπον* (f. *ἔχω* und *ἔπω*); und *ἤλυθον*, *ἤλθον* (f. *ἔρχομαι*).

b. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher *π.πράσχω* von *πράω*, *γύρομαι* von *ΓΕΝΩ*, *πίπτω*, *μύμνω* von *ΠΕΤΩ*, *ΜΕΝΩ*; ferner im Perfekt, als *δέμω* pf. (*δεδήμεκα*) *δέδμηκα* (f. jedoch die übrigen ähnlichen Formen unten 11. bei der Metathesis), *πέπταμαι* von *ΠΕΤΑΩ* f. *πετάννυμι*. S. auch *μυμβλεται* in *μέλω*. — Dahin gehören auch die Aoriste *ἐκεκλόμην* und *ἐπεφρον* von *κέλωμαι* und *ΦΕΝΩ*, mit zwiefachem Augment nach §. 83. A. 10.

5. Die gewöhnlichere Synkope ist II. die des Bindenvokals\*\*), wovon wir die hier zu behandelnden Fälle eintheilen in A Präsens und Imperfekt, B Aorist, C Perfekt:

A. Im Präsens und Imperfekt (so daß letzteres Imperfekt bleibt) findet sie statt in:

*οἶμαι*, *ᾤμην* für *οἶομαι*, *ᾔομην*; *φίρτε* ep. Imperat. statt *φίρετε*, und in dem epischen *ῥύσθαι*, *ῥύσθαι*, *ῥύτο*, für *ῥύεσθαι*, *ῥύεσθαι*, *ῥύετο* (f. *ῥύω*): vgl. auch im Verz. *σεύω*, und *ἔδμεναί* von *ἔδω*. Und eben dahin gehört auch das ep. *στεύται*, *στεύτο* (streben, drohen), und (nach §. 106. Anm. 6. folg.) sämtliche Verba auf *μι*. Wegen *λοῦμαι* u. f. Anom.: B.

6. Mehrere Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. auf *ορ* verglichen oder dazu gerechnet werden muß. Man kann ihn zum Unterschied von diesem den

#### Aorist auf *ν*

oder synkopirten Aorist bezeichnen, durch welche Synkope er sich allein in einigen Verbis vom Imperf. unterscheidet. Da dem *ν* ein Vokal vorangehn muß, so setzen alle diese Aoriste einen Vokalstamm voraus, der indeß im Präsens gewöhnlich eine verstärkte Form angenommen hat. In Hinsicht dieses Stammvokals nun gilt die Regel, daß er in den zwölf vollständigsten und gebräuchlichsten Aoristen dieser Art durchgängig lang ist, also in der Flexion ganz nach *ἔσην* sich richtet (§. 106, 7, 1.), und daß er stets den langen Vokal des Perfekti (*φθάνω* den des Futuri) annimmt. Die Modalbildung mag aus den Beispielen erhellen. Die 12 Aoriste sind:

\*) Manche zu dieser Synkope zu gehören scheinende Fälle werden richtiger zu der Metathesis gerechnet. S. unten 11, 2.

\*\*) Natürlich gilt auch für diesen ganzen Abschnitt, was bereits in §. 106. A. 6. 7. von der Synkope des Bindenvokals gelehrt worden.

ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἔβλημην Opt. βλεμην — von ἔβλην (ἐμβλήτην) s. βάλλω  
ἔκταμην, κτάσθαι, κτάμενος — von ἔκταν s. κτείνω.

Σ. noch im Verz. die Formen συγγνοῖτο, οὐτάμενος und, in Beziehung auf das erst angeführte κλῦθι, das alte Particip κλύμενος.

Woraus also folgt, daß diejenigen, welche dieselbe Analogie befolgen, ohne daß eine aktive Form vorkommt, eben so angesehen werden müssen; als

πνέω, πένυμαι — (ἐπνύμην) ἄμπνυτο  
λύω, λέλυμαι — λύμην, λύτο (oder λύτο II. φ, 80.)

φθίω, ἐφθίμαι — ἐφθίμην, φθίμενος Opt. φθίμην (s. im Verz.)

Σ. auch ἐπλήμην in πληπλημι, ἐσσύμην in σείω, ἐχύμην in χέω, und die Participien κτίμενος, πτάμενος (in πετάννυμι), θύμενος, ἀρπάμενος.

8. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passivet Form, die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie ἔλεκτο, δέχθαι. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen, aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf\*). In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf μαι; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. 3. B.

δέχομαι, ἰδεδέμην, ἰδίδεξο ις., δεδέχθαι — Aor. syncop. (ἰδέμην)

ἰδεξο, ἰδεκτο Inf. δέχθαι Imp. δέξο. Σ. jedoch unten die Note μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (ἐμίγμην) μῖκτο

λέξασθαι — ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι

πάλλω — (ἐπάλλμην) πάλτο

ὄρνυμι, ΟΡΩ — ὠρμην, ὠρτο Inf. ὄρθαι Part. ὄρμενος Imp. ὄρσο und einige andre wie ἔγεντο für ἐγένετο, εὐκτο (s. εὐχομαι), ἄλτο (s. ἄλλομαι), ἐλέλικτο (s. ἐλελεῖω), ἐκμενος, ἀρμενος.

\*) Denn daran wird man verhindert theils durch die Beobachtung, daß selbst die Dialekte, welche das Augment vernachlässigen, nach §. 83. A. 6. 8. 9., doch nie die Reduplikation weglassen, theils durch die entscheidene Aoristbedeutung fast sämtlicher oben aufgeführten Beispiele. Nur das epische δέχθαι, δέγμενος (s. anom.) und einige vereinzelte Fälle (wie γένεσθαι Theocr. 14, 51., κλειπτο Apoll. 1, 45.) möchten ihrer deutlichen Perfectbedeutung wegen auf diese Weise zu erklären sein. Hierdurch freilich und in Erwägung, daß selbst entschiedene Plusquampr. bei Homer öfters aoristisch gebraucht werden (ἔβεβήκει, βεβλήκει), ist die Beantwortung der Frage, wie alle diese Formen entstanden seien, allerdings noch Gegenstand schwieriger grammatischer Untersuchung. Σ. ansf. Spr. I. 318. und II. 17—20. (zweite Aufl.)

nítivōs, z. B. von τέτληκα (s. Anom. τέλῃναι) *TETAAA* — τέτλη-μεν ic. Inf. τετλάναι (für τετλα-έναι). So wie dies nun völli-  
g übereinkommt mit der Präsensform von μι, ἴσαμεν, ἴσάναι, so  
gesellen sich zu dieser Perfektsform auch die meisten übrigen Theile  
der Formation auf μι: also

Pf. Plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλάσι(ν)

Du τέτλατον

Plusq. Pl. ἐτέτλαμεν, ἐτέτλατε, ἐτέτλασαν

Du. ἐτέτλατον, ἐτέτλατην.

Inf. τετλάναι (kurz α)

Imperat. τέτλαθε, τετλάτω ic.

Opt. τετλάτην.

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo in dieser Form nicht gebräuchlich;  
dafür siehe hier von βέβηκα, βέβαμεν ic.

Conj. βεβῶ, ᾗς, ᾗ ic.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet,  
sondern aus αὼς kontrahirt: ὡς, so daß also Masc. und Neutr. gleich  
lauten (αὼς, αὸς G. αὸτος ἴσῃ. ὡς, ὠτος) und diese kontrahierte Form  
nimmt ein eigenes Femininum auf ῶσα an, z. B. von βέβηκα Part.  
βεβηκῶς, νῖα, ὅς

βεβῶς, βεβῶσα, βεβῶς G. βεβῶτος.

Von den Perfekten, die sich hienach richten, ist in der regelmäßigen Form  
allein nur der Sing. Indikat. des Perf. und Plusq. (τέτληκα, ας, ε —  
ἐτέτληκειν, εις, ει) gebräuchlich: alle übrigen Theile haben obige Neben-  
formen, die meistens gebräuchlicher sind, als die regelmäßige. S. im Ver-  
zeichnis außer τέλῃναι und βαίνω, noch θνήσκω, wegen der ep. For-  
men γέγαμεν, μέμαμεν die Anom. *FEN-*, *MAL*, und oben bei ἴσημι  
(§. 107. n. 22. u. 23.) das Pf. ἴσηκα.

Anm. 6. Wir bemerken nun noch

a. daß außer der 3. pl. pf. (ἴσῃν ic.) in allen andern Formen  
das α kurz ist, da der kurze Vokal der Endung durch Synkope wegge-  
nommen, nicht mit dem Stammvokal zusammengezogen ist, und daß folg-  
lich auch nicht τετλάναι, τεθράναι, ἴσάναι geschrieben werden darf \*);

b. daß nur in dem zusammengezogenen Particip die Form des Fe-  
minini auf σα eintritt, da es in der aufgelösten Form bei Epitern re-  
gelmäßig auf νῖα ausgeht; als: βεβῶς βεβανῖα — βεβῶς βεβῶσα;

c. daß aus der Participial-Endung αὼς N. αὸς (nach §. 27. A. 10.)  
bei den Joniern εὼς (und zwar mit dem Fem. εῶσα) wird: s. oben  
bei ἴσημι (§. 107. n. 23.) und im Verz. θνήσκω, in welchem Verbo dies  
gewöhnliche attische Form ist. — Man vergleiche noch πεπτῶς, πεπτεῶς  
in Anom. πίπτω, und βεβρῶς in βεβρώσκω.

11. Auch die Metathesis des Vokals mit einer liquida  
(§. 19. A. 2.) ändert den Wortstamm, vorzüglich in zwei Fällen:

1) im Aor. 2., s. §. 96. Anm. 7. und vgl. noch Anom. ἀμαρτάνω  
und τέρεπω.

\*) Dies hinderte indessen nicht daß Dichter, besonders ein älterer wie  
Aeschylus, des Metri wegen sich der ἴσῃ. Form (Agam. 558. τεθνᾶ-  
ραι) bediente. Daß es in der gewöhnlichen Sprache kurz war, zeigt  
der Gebrauch in der Komödie (Arist. Ran. 1012. τεθράναι). — Die  
epischen Infinitivformen τεθνάμεναι, τεθνάμεν erklären sich durch Ver-  
gleichung von §. 107. n. 34.

### §. 111. Neue Themen aus der entstanden.

1. Eine andere, jedoch auch nicht fmalte ist, wenn eines der Tempora auf ein neues Thema übergeht; theils weil es in fast werden konnte, theils weil es dem das Präsens. Diese Fälle treten nur ein Aor. 2. act. u. pass.

2. Da zuvörderst A. das Perf werden, nicht selten Bedeutung des Pr weilen auch in die Formation desselbe größtentheils in die dorische oder in di

So liest man bei Theokrit (15, 1 fürchte (Anom. δεισαι), bei Homer : bei Hesiod ἐγγύοντι (An. ὀγέω). leiteten Imperfekte auf or; §. B. F wozu also die dritten Personen, wie hören, die bei Homer nicht nur Perf auch Imperfekt oder Aorist sind. — ἐσῆξω §. 107. und τεθνῆξω (An

Anm. 1. Die Darstellung die durch den Umstand, daß sicheren Spur wirklichen Perfekt überhaupt in mei mit dem Präsens gab: wie Inf. γεγ δύκην (für -ειν) Theocr. statt δε -εις, ει anstatt ας, ε) Theocr.; un nīa §. B. πεφρίκοντας Pind. chimed. S. ausf. Sprachl. §. 88 irrig aber werden die reduplicirten ? A. 10. §. 85. A. 3.) hieher gezogen

Anm. 2. Im Passiv ne bedeutung bekommen, auch die Infin. oder Partic. nicht auf de haben wir schon oben die Part. gehören ferner die Part. ἐληλ unter ελαινω, ἀραρίσκω, σεύω

ἀπάχημα — ἀπάχη

ἀλάλημα — ἀλάλη

welche beiden letztern indes (wie ἀπαχλω) angesehen w

3. In einigen Bei neue Formation wie vo des Inf. auf εἶν:

So ist nicht anzun sondern aus dem Aori Formation εἰσῆσαι, εἰσῆ sens sich hinzubildete, μανθάνω, βλασάνω,

δον; eine andre durch Position mit  $\nu$  verstärkte Form ΠΕΝΘΩ erhielt sich im Perf. πέπονθα: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form πάσχω weichen, die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm ΠΕΤΑΩ existirt πετάσσω  $\kappa\epsilon$ .; im Pl. Pass. tritt die Synkope ein, πέταμαι; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form πε-  
ταννυμι gebräuchlich; u. s. w.

5. (7.) Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art, daß wenig oder gar kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist, wie z. B. ἀγινέω von ἄγω, πάσχω von ΠΑΘΩ, ἐσθίω von ἔδω, ἐλάβην von ἐλάω. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß.

**Vorerinn.** Die hier unten aufgeführten Verba sind fast alle im Anomalen-Bezeichniß, die übrigen, wie überhaupt alle beispielweise in der ganzen Lehre vom Verbo angegebenen Verba ihrer Bedeutung wegen im regelm. Verj. nachzuschlagen.

6. (8.) Eine der gewöhnlichsten Anomalien besteht in der Vermischung der Formation auf  $\omega$  und  $\epsilon\omega$ , ἴσθ.  $\omega$ , wie dies schon im Präsens der Fall ist in

ῥίπτω und ῥιπτέω, εἴλω und εἰλέω, κύω und κύτω, κυρέω und κύρομαι, εἰρέω und εἰρομαι, ἐννέω und ἐννομαι.

In der Regel ist jedoch nur eine Form im Präsens die gebräuchliche, und die andre liegt dann als ungebräuchliche Präsensform andern Temporisbus zu Grunde. Hienach zerfallen die hiehergehörigen

a) in solche, deren Tempora entweder vom Futur ab (d. h. außer Präs. und Imperf.) oder theilweise von der Form auf  $\omega$  gebildet sind, die aber im Präsens der auf  $\epsilon\omega$  hat weichen müssen, z. B. δοκέω ft. δόξω von ΔΟΚΩ.

Hieher gehören die anom. δοκέω, ὠθέω, γαμέω, und wegen einzelner dichterischen Formen γηθέω, δονπέω, κτυπέω, κεντέω, πιντέω, ριγέω, συγέω, φιλέω, πατέομαι, δατέομαι (vgl. §. 96. Anm. 5.).

b) in solche, die im Präsens die Form auf  $\omega$  haben, aber in der Tempusbildung entweder ganz oder theilweise der Formation auf  $\epsilon\omega$  (fut.  $\epsilon\sigma\omega$  oder  $\eta\sigma\omega$ ) folgen; z. B. δέω ft. δεήσω  $\kappa\epsilon$ ., ἄχθομαι ft. ἀχθέομαι  $\kappa\epsilon$ .

Hieher gehören die anom. ἄχθομαι, ἄω (2), δέω (fehlt), δέομαι, ἔδω, εὔδω (καθεύδω), κήδω, μάχομαι, οἶομαι, οἴχομαι, παίω, πέτομαι, τύπτω

welches bei einigen in Folge des Doppelkonsonanten im Präsens geschieht, z. B. ἔψω ft. ἐψήσω;

nehmlich bei den anom. ἄλέξω, αὔξω, βόσχω, ἔψω, ἔξω (καθίζω, καθίζομαι) μῖζω, ὄζω

und bei einigen auf λμνρ, die auch entweder ganz oder theilweise in die Formation auf  $\epsilon\omega$  übergehen, z. B. μέλλω ft. μελλήσω  $\kappa\epsilon$ .

nehmlich bei den anom. βούλομαι, ἐρεσθαί, ἔρξω, θέλω oder ἰθέλω, κέλομαι, μέλλω, μέλει (ἐπιμέλομαι), μένω, νέμω, ὀφείλω, χαίρω und mit der Synkope des Stammvokals βάλλω, δέμω, σκέλλω (§. 110.). Vgl. γίγνομαι.



ναιω von ΝΑΣ (daher νάσσα); δαιω von ΔΑΣ (daher δάσσα-  
σθαι). S. noch μαλομαι von ΜΑΣ, ἀγαλομαι in ἀγαμαι.

10. (12.) Eine andere Anomalie wird dadurch erzeugt, daß vor der Endung ω der einfachen Stammform, die aus den Tempusporibus hervorgeht, im Präsens ein ν eingeschaltet wird, da dann der Vokal vorher sich öfters verlängert; z. B. ἐλαίνω f. ἐλάσω von ΕΛΛΩ

Hierher gehören die anom. βάλνω, ἐλαύνω, πίνω, φθάνω und die Nebenformen τίνω, φθίνω, δύνω von τίνω, φθίω, διώ; f. auch ἰδρύω, φαίνω und im regelm. Verz. θύνω und ἐτύνω; — und mit vorhergehendem Konsonanten im Stamm: δάκνω, κάμνω, τέμνω f. δήξομαι u.

welche Anomalie noch dadurch vermehrt wird, daß Präsens und Impf. außer dem ν noch die Formation auf εω annehmen, z. B. βυνέω f. βύσω von βύω.

nehmlich in den anom. βυνέω, κυνέω (προσκυνέω), ικνέομαι, ὑπισχνέομαι (unter ἔχω)

11. Durch die Einschaltung der Silbe αν (selten αιν) werden viele einfache Themen im Präs. und Impf. verlängert. Fast alle bilden einen Aor. 2. von der einfachen Form, von der auch die übrigen Tempora, aber mit der Formation auf έω, gebildet werden: z. B. βλασάνω f. βλασήσω aor. ἐβλασον u.

Dahin gehören die anom. ἀμαρτάνω, αἰξάνω, αἰσθάνομαι, αἰταίνω, ἀλφάνω, ἀπεχθάνομαι (ἐχθω), βλασάνω, θαρθάνω, ἐρυθαίνω, ἰζάνω, ἰκάνω, κυχάνω, κερδαίνω, ὀλισθάνω, ὀσφραίνομαι.

Diese Art der Anomalie wird noch dadurch vermehrt, daß mehrere Verba dieser Bildung in der Stammsilbe einen Nasenlaut (ν, μ, γ) einschalten, und den langen Vokal in derselben verkürzen (oder den ursprünglichen kurzen Vokal beibehalten), z. B. λείπω — λιμπάνω· φεύγω — φυγγάνω· ΑΛΩ — ἀνδάνω. Die weitere Flexion, mit einigen Anomalien, immer von der einfachen Form.

Hierher gehören die anom. ἀνδάνω, λανθάνω, μανθάνω, πυνθάνομαι, χανδάνω· λαμβάνω, λιμπάνω· διγγάνω, ἐρυγγάνω, λαγγάνω, τυγγάνω, φυγγάνω.

12. (11.) Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf θω mit verschiedenen Vokalen vorher, aber durchaus nur im Präsens und Imperf.

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω· φθινύθω für φθίνω. Als epische Formen merke man ἠγερέθονται, ἠερέθονται mit veränderten Quantitäten für ἀγείρονται, ἀείρονται (f. anom.), und die aus dem Aorist 2. gebildeten θαλέθω und φαέθω.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben αθ vor der Endung, welche selbst in der attischen Prosa vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aorist auf αθον — und in den abhängigen Modis findet. Die vorkommenden dieser Art sind

διωκάθειν, ἰδιώκαθον von δέω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von εἶπω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἶργω· und das epische μετεκλάθον von κλώ.

Hiermit sind zu vergleichen die statt *νέω* (spinne), älter gebräuchlich gewordenen Formen *νήθω*, *αλήθω*, *πλήθω* und *πρήθω* in *πμπλημι* und *πμπρημι*, *σθήσι* *πελάθω*, *πλάθω* in *πελάζω*.

Num. 6. (8.) Ueber die Quantität der schwankend der Endung *νω* in den beiden letzten Abschnitten ist im i merken, daß *ίνω* und *ύνω* lang sind, z. B. *πίνω*, *δύνω*, u in *κρίνω*, *όρίνω*, *βραδύνω*, die Endung *άνω* aber kurz. Bei wenn wir den Gebrauch der Epiker zum Grund legen,

*φθάνω*, *ικάνω*, *κικάνω*.

Die Attiker aber weichen darin wieder ab, daß sie nicht n *τίνω*, *φθίνω* kurz brauchen, sondern auch

*φθάνω*, *κικάνω* \*) nach der Analogie der übrigen a

13. (16.) Einige Verba nehmen im Präsens i die Reduplikation mit i (ohne die Endung *σκω* oder *μ an*, die dann in den Temporibus wegfällt, z. B. *γίγνησομαι* von *ΓΕΝΩ*.

Dahin gehören *γίγνομαι*, *μύμνω* (*μένω*), *πίπτω*

Aber *τετραίνω* mit anomaler Redupl. im Präsens i auch in den Temporibus: *τετραίνω* u.

Mit einem Vokal anfangende Stämme bekommen die tion nach Art der attischen beim Perfekt, z. B.

*ἀναχέω* (vgl. nachher *ἀπαρίσκω*, *ἀραρίσκω*), und z. B. *ἀντάλλω* von *ἀτάλλω*, *όππτεύω* von *όπτεύω* (vgl. *νημι* 15.).

14. (10.) Die Verba auf *σκω* sind meist a facheren entstanden, und haben daher ihre volle For Präs. und Impf. Sie behalten entweder ihren Stam der Endung (wie *γηράσκω*, *ἀρέσκω* f. *γηράσομαι*, *ἀ dehen ihn (wie *θνήσκω*, *θρώσκω* f. *θάνομαι*, *θοροο einen Konsonanten zum Charakter haben, setzen *ίσκ Stamm (wie *εὐρίσκω* a. 2. *εὐρον*) und dasselbe thun mit dem Stammvokal *ε* und *ο*, indem sie nach Abwer ben bloß *ίσκω* an den Stamm setzen (wie *σερίσκω*, f. *σερήσκω*, *ἀναλώσκω*).***

Hieher gehören *γηράσκω*, *ἡβήσκω*, *ἐλάσκομαι*, *φημί*, *χάσκω*, *ἀρέσκω*, *μεθύσκω* f. *βιάσκομαι* f. *θνήσκω*, *βλώσκω* (§. 110, 11.) f. *ἀμπλακίσκω*, *ἐπαυρίσκω*, *κτίσκω*, *σερίσκω* f. *ἀλίσκομαι*, *ἀναλίσκω*, *ἀμ*

Eine noch größere Verstärkung erfahren einige Präsenti dadurch, daß sie außerdem vorn die Reduplikation ann aber in den Temporibus abgeworfen wird, z. B. *μυμνήσω* von *ΜΝΑΩ*.

Hieher gehören die anom. *διδράσκω*, *πιπράσκω*, *κικλέω*, *μυμνήσκω*, *πιπίσκω* (*πίνω*), *βιβρώσκω*, *γίγνω τρώσκω* f. *ἀραρίσκω*, *ἀπαρίσκω*

\*) In diesem Worte geht dafür die Länge bei den Attikern an *κ*, welche sonst als Redupl. kurz ist und auch in *κικῆναι* kommt. Die Quantität der übrigen zu *φθίνω* und *φθάνω* Form.n f. im Verz.

und eines, indem es die Endung  $\sigma\omega$  noch nach oben 11. durch die Silbe  $\alpha\upsilon$  verlängert, nehmlich

$\delta\phi\lambda\iota\sigma\kappa\alpha\upsilon\omega$  f.  $\delta\phi\lambda\eta\sigma\omega$  von  $\Theta\Phi\Lambda\Omega$ .

Ann. 7. (6.) Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Verbis Inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben: allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lat. z. B. rubescere von rubere. Ein Beispiel dieser Art ist jedoch  $\eta\beta\alpha\omega$ ,  $\eta\beta\alpha\sigma\kappa\omega$ , bin — werde mannbar. Gewöhnlicher hat die einfache Form entweder dieselbe Bedeutung oder war ganz veraltet. Dagegen bekommt zuweilen die auf  $\sigma\omega$  den kausativen Sinn (s. §. 113, 2.) einen andern — lassen oder machen, z. B.  $\mu\epsilon\theta\iota\omega$  bin trunken,  $\mu\epsilon\theta\iota\sigma\kappa\omega$  mache trunken (s. im Verz.);  $\pi\iota\tau\iota\sigma\kappa\omega$  trenke, von  $\pi\iota\tau\omega$ . Wegen  $\beta\iota\omega\sigma\kappa\omicron\mu\alpha\iota$  f.  $\beta\iota\omega\omega$ . — Daß übrigens die ionischen Iterativa auf  $\sigma\kappa\omicron\upsilon$  wohl von diesen Verben unterschieden werden müssen, ist S. 171 f. hinreichend dargezogen.

Ann. 8. (7.) Zu derselben Analogie gehören zwar auch die anom.  $\alpha\lambda\upsilon\sigma\kappa\omega$  und  $\delta\iota\delta\alpha\sigma\kappa\omega$ , weichen aber darin ab, daß sie das  $\kappa$  in der Flexion behalten, und  $\delta\iota\delta\alpha\sigma\kappa\omega$  auch die Redupl. nicht abwirft, f.  $\alpha\lambda\upsilon\zeta\omega$ ,  $\delta\iota\delta\alpha\zeta\omega$ . Noch anders verhält es sich mit  $\lambda\alpha\sigma\kappa\omega$  von  $\Lambda\Lambda\kappa\Omega$ ,  $\epsilon\iota\sigma\kappa\omega$  von  $\epsilon\iota\kappa\omega$  (gleiche),  $\tau\iota\tau\iota\sigma\kappa\omega$  für  $\tau\epsilon\iota\chi\omega$ , worin also das  $\kappa$  radikal und  $\alpha$  nur verstärkender Zusatz ist.  $\beta\acute{o}\sigma\kappa\omega$  f. unter 6, b.

15. (14.) Auch stellen wir hier diejenigen Verba zusammen, die im Präsens und Imperf. der Formation auf  $\mu$  (mit und ohne Redupl.) den Vorzug geben, oder sie ausschließlich haben, in den übrigen Temporibus aber noch vielfache Anomalien darbieten, wie aus dem Verzeichniß zu ersehen.

a) die auf  $\mu$  (oder  $\mu\alpha\iota$ ) mit Stammvokal  $\alpha$ :  $\alpha\gamma\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\delta\upsilon\gamma\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\pi\iota\gamma\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\tau\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\iota\alpha\tau\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\lambda\eta\mu$  ( $\alpha\mu\alpha\iota$ ),  $\kappa\lambda\epsilon\chi\eta\mu$  (und  $-\alpha\mu\alpha\iota$ ),  $\kappa\eta\tau\epsilon\mu\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\delta\upsilon\epsilon\gamma\eta\mu$  (und  $-\alpha\mu\alpha\iota$ ),  $\mu\alpha\iota\gamma\alpha\mu\alpha\iota$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\lambda\eta\mu$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\mu\mu\pi\eta\mu$ ,  $\pi\epsilon\tau\iota\alpha\sigma\theta\alpha\iota$  (der Bedeut. nach ein Aorist); vgl. auch  $\chi\epsilon\eta$ .

b) die auf  $\mu$  (oder  $\mu\alpha\iota$ ) mit Stammvokal  $\epsilon$ :  $\alpha\eta\mu$ ,  $\delta\iota\eta\mu$ ,  $\delta\iota\delta\eta\mu$ ,  $\kappa\lambda\eta\mu$  und vielleicht auch  $\delta\lambda\eta\mu$ .

c) auf  $\mu\alpha\iota$  mit Stammvokal  $\omicron$ :  $\delta\omicron\gamma\alpha\mu\alpha\iota$ .

d) die auf  $\nu\mu$  mit vorhergehendem Konsonanten oder Diphthongen (§. 106, 8.):  $\alpha\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\alpha\chi\gamma\upsilon\mu\alpha\iota$ ,  $\delta\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\upsilon\mu$ ,  $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\delta\alpha\iota\tau\upsilon\mu$ ,  $\zeta\epsilon\upsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\kappa\acute{\iota}\tau\iota\upsilon\mu$ ,  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\omicron\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\omicron\lambda\lambda\upsilon\mu$ ,  $\omicron\mu\upsilon\upsilon\mu$ ,  $\omicron\mu\omicron\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\omicron\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\pi\eta\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\phi\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\alpha\gamma\gamma\upsilon\mu\alpha\iota$ ,  $\pi\alpha\gamma\gamma\upsilon\mu\alpha\iota$ .

e) die auf  $\nu\mu$  mit vorhergehendem Vokal (§. 106):  $\kappa\epsilon\gamma\alpha\gamma\upsilon\mu$ ,  $\kappa\epsilon\mu\acute{\alpha}\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\sigma\kappa\epsilon\delta\acute{\alpha}\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\epsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\zeta\epsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\kappa\omicron\gamma\epsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\sigma\beta\epsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\sigma\tau\omicron\gamma\epsilon\gamma\gamma\upsilon\mu$  (auch  $\epsilon\gamma\omega\gamma\gamma\upsilon\mu$ )  $\tau\iota\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\zeta\omega\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\rho\omega\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\chi\omicron\gamma\omega\gamma\gamma\upsilon\mu$ ,  $\chi\omega\gamma\gamma\upsilon\mu$ .

16. (15.) Eine Veränderung, die den Dichtern mehr eigen geblieben, ist die Einschaltung eines  $\nu$  vor der Endung  $\acute{\alpha}\omega$ ; also  $\acute{\alpha}\omega$  in  $\nu\acute{\alpha}\omega$ ,  $\eta\mu\iota$

z. B.  $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\omega$  und  $\delta\alpha\mu\nu\acute{\alpha}\omega$ ,  $\delta\acute{\alpha}\mu\eta\eta\mu\iota$ ;  $\pi\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\pi\acute{\epsilon}\rho\eta\eta\mu\iota$  von  $\pi\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ ; und mit Verwandlung des  $\epsilon$  in  $\iota$ ,  $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$ ,  $\kappa\acute{\iota}\rho\eta\eta\mu\iota$  von  $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\omega$  ( $\kappa\epsilon\rho\acute{\alpha}\nu\eta\mu\iota$ ); so auch  $\pi\acute{\iota}\lambda\eta\mu$ ,  $\pi\acute{\iota}\tau\eta\eta\mu$ ,  $\sigma\kappa\iota\delta\eta\eta\mu\iota$  von  $\pi\epsilon\lambda\acute{\alpha}\omega$ ,  $\Pi\epsilon\tau\alpha\Omega$ ,  $\Sigma\kappa\epsilon\lambda\alpha\Omega$ ; — und in  $\eta$ :  $\kappa\eta\mu\eta\eta\mu\iota$  von  $\kappa\eta\mu\acute{\alpha}\omega$ .

17. Einige kleinere Analogien wird man finden bei Vergleichung der beiden Verba

$\epsilon\chi\omega$  (Wurzel  $\epsilon\chi$ ) und  $\epsilon\pi\omega$ ,

die beide ihren Opt. asper, nach Abwerfung des  $\sigma$ , laut  $\sigma$  übergehen lassen; — ferner der beiden Verba

$\tauέκτω$  und  $πέκτω$

die nach Analogie der Verba auf  $\pi\tau\omega$  in den Tei einfachen Stamm *TEK-*, *ΠΕΚ-* hervortreten lassen den Verba:

$νέω$  und  $πέω$

die beide in den Temporibus einen Lippenlaut zum  $\sigma$  ben; — und der beiden Verba:

$\sigmaμάω$  und  $\ψάω$  (vgl. auch  $νέω$  schwimme

die einige passivische Tempora von Nebenformen auf

18. (17.) Endlich gibt es noch eine Anzahl in verschiedenen Stämmen zusammengesetzt sind, wie in fero, tuli, latum; dasselbe Verbum auch im Griechi fut.  $οίσω$ , aor.  $ήνεγκον$ .

Sicher gehören die anom.  $αίρω$ ,  $είπειν$ ,  $ερχο$   
 $όράω$ ,  $πάσχω$ ,  $πίνω$ ,  $τρέχω$ ,  $φέρω$ . Auch vgl.  $ζά$   
 $πράσχω$ ,  $πλήσσω$ ,  $τλήναι$ ,  $ώνόμααι$ .

19. Im Obigen (und den vorhergehenden §§.) sentlichsten Anomalien des griechischen Verbi zusammen es bleiben nur noch eine geringe Anzahl von Verben entweder keiner der angeführten Analogien sich anse  $βαρύνω$ ,  $δέζω$ ,  $τρώγω$ ,  $ψύχω$ ,  $χάσκω$ ; oder defekt  $έρεσθαι$ ,  $μείρομαι$  ic.; oder nur in ganz vereinzelt handen sind, wie  $θέσσασθαι$ ,  $λίγξε$ ,  $τόσσααι$  ic. Aus eine Anzahl sonst regelmäßiger Verba im Verzeichniß finden, theils um den wirklichen, theils dichterischen, t schen Gebrauch eines Verbi übersichtlich zusammenzuf wegen einzelner Abweichungen in Form und Bedeutung  $αἶρω$ ,  $αἶρω$ ,  $κτείνω$ ,  $λέγω$ ,  $μαίνομαι$ ,  $φαίνω$  ic.

20. Als Anhang zur Anomalie des Verbi mög ein möglichst vollständiges Verzeichniß derjenigen Ver gen, die im Perf. Pass., sowie im Aor. I. Pass. u verb. das euphonische  $\sigma$  theils durchweg annehmen, Formationen mit und ohne  $\sigma$  zulassen. Sämmtliche in den unten folgenden Verbalverzeichnissen mit aufgef sperrt gedruckten wegen sonstiger Abweichungen im Ar Es haben nehmlich, so weit es sich bei den oft unsiche bestimmen läßt \*):

- a. im perf. und aor. I. pass. und den adj. verb. das  $\piαλαιω$ ,  $\piαίω$ ,  $\piταιω$ ,  $φαίω$ ,  $κραίω$  oder  $κραίω$ ,  $\psi$   
 $\piνέω$  \*\*),  $σειώ$ ,  $λειώ$ ,  $πρίω$ ,  $ακούω$ ,  $χόω$  (anom.  $\chi$   
 $ζύω$ ,  $φίω$  (an.  $\phiυνέω$ ))
- b. ebenso in allen drei Verbalformen mit  $\sigma$  die §. 95.

\*) Vgl. über den ganzen Gegenstand Lobed zu Soph. Aj. 3

\*\*) Das epische Perf.  $\piέπνυμαι$ ,  $\piεπνυμένος$  hat eine ganz bedeutung, s. anom.

- führen, die den kurzen Vokal im Futur behalten. Nur *ἀρόω* und die ebenb. Anm. 4. aufgeführten mit schwankendem (theils kurzem theils langem) Stammvokal haben sämtlich durchweg das *σ* nicht, mit einziger Ausnahme der Aoristform *ἐποθίσθη*.
- c. ferner in allen drei Verbalformen mit *σ*, nur im Perf. auch mit der Nebenform ohne *σ*: *κλείω*, *κλείω*, *κρούω*, *θραύω*, *χρίω*.
- d. Vorzüglich erscheint es als Anomalie, wenn das Perf. nie mit *σ* gebildet wird, die beiden andern Verbalformen es aber annehmen. Dies thun nur: *γεύω*, *παύω*, *θώννυμι*, *μυνησσω*.
- e. Noch schwankender im Gebrauch und daher sämlich im Anom.-Verz. nachzuschlagen sind: *δράω*, *χράω* (*ομαι*), *ψάω*, *τίω* (häufig und spärlich), *κολούω*, *καίω*, *κλαίω*, und die auf einen Vokalstamm zurückzuführenden anom. *τίω* (*τιώ*), *δμννυμι*, *πλεμπλημι*, *πλεμπροημι*, *πετάννυμι*, *ζώννυμι*, *ερώννυμι*, *χρώννυμι*, *ελαύνω*, *ἀρσσω*, *σώζω*, *γίγνωσκω*. Vgl. auch *ἄω*, *βοάω*, *μάχομαι*, *σάω*, *ῥμαι*.

### §. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Alles, was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich in die Syntax. Doch ist das Abweichende derselben, insofern es bei gewissen bestimmten Verbs mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im Lateinischen z. B. *odi*, *hortor*, *audeo*, *ausus sum*.

2. Hierher gehört zunächst ein Gegenstand, der in die Anomalie des griechischen Verbi vielfältig eingreift, nemlich die immediate und causative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar (z. B. sinken); vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand (z. B. senken). Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen die Causativa senken, fällen, trenken, welche den Zustand des Sinken, Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken, eben von diesen Immediativis abgeleitet. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, ein Verbum in ein und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt\*). Im gewöhnlichen Sprachgebrauch sind z. B.

*ελαύνειν* Imm. fahren, eilig sich wohlhin begeben; Caus. treiben

*καθίζειν* Imm. sitzen; Caus. setzen (jemanden)

und in andern ist dieser Gebrauch mehr den Dichtern eigen, die sogar beide Bedeutungen in Einem Satze vereinigen können, z. B.

\*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand sein, Caus. machen daß etwas zur Hand sei, d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausstun; *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

*βροίω* Imm. strogen; Caus. mache strogen (Hes. ε. 5.  
*πονέω* Imm. schmerzen (Schm. leiden); Caus. Schmerz  
 (Anacr. 40.)

Num. 1. Ungenau ist es, diesen eben behandelten 1. Bedeutung unter die Begriffe transitiv und intransitiv da zwar das Causat. seiner Natur nach immer transitiv, das sowohl intransitiv als transitiv sein kann. Z. B. sind transitiv lernen (Caus. lehren), trinken. Zweitens kann ein Verb. und intransitive Bedeutung vereinigen, ohne deshalb auch zu len gerechnet werden zu können; z. B. intrans. *φείγην* fliehen; *φεύγειν* τινά jemanden fliehen; *σπεύδειν* eilen, *σπεύδω* beschleunigen; aber nie *σπεύδειν* τινά jemanden eilen machen.

Num. 2. Ein anderer Fall ist, wenn beide Bedeutungen einem Verbo vereinigt sind, doch so, daß die kausative der immediate der passiven oder medialen Form zukommt, auch im deutschen trinken als „getrenkt werden“ oder „sich gedacht werden“. So im Griech.

Caus. *διδάσκω* lehre, Immed. *διδάσκομαι* werde gelehrt, lehre, lerne.

Ebenso *καθίζω* setzen, *καθίσταμαι* sitzen, wofür nach einem behandelten Gebrauch auch *καθίζω* gesagt wird.

3. Welche Verba es sind, die beide Bedeutungen Text 2. angegebene Art in sich vereinigen, überlassen Wörterbüchern. Hier behandeln wir nur die Fälle, wo dene Tempora desselben Verbi verschiedenen Bedeutungen hören, wie wir dies schon oben in *ἔχημι* gesehen haben, besonders zu merken, daß in mehreren primitiven Verben

Fut. und Aor. 1. Act. der kausativen

Aor. 2. und Perf. Act. bes. Perf. 2. der intransitiven und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. Gewöhnlich vereinigen die intransitiven Tempora des Aktivs mit dem Neutrum Passivum zu Einer Bedeutung; zuweilen aber wohl auch für die eine oder die andre Bedeutung eine (z. B. *πίνω*, *πιπίσκω*) angenommen.

Num. 3. I. Aorist. Die Fälle, wo sich dieses Verbum den Aoriste am deutlichsten kund thut, sind

*ἔφρα* zeugte (Praes. *φύω*) — *ἔφυν* ward (Pr. *φύομαι*)  
*ἔβρισα* löschte aus (Pr. *σβέννυμι*) — *ἔβην* erlösch (Pr. *ἔβην*)  
*ἔδυσα* hüllte ein (Pr. *δύω*) — *ἔδυν* ging ein (Pr. *δύω*)  
*ἔπασα* trennte (Pr. *ποπύσκω*) — *ἔπιον* trank (Pr. *πίνω*)  
*ἔβην* ging — *ἔβησα* brachte (Pr. *βαίω* nur: ich gehe).

So auch *ἔχησα* und *ἔχην* von *ἔχημι*. S. ferner unter den *ἐγών* und *ἀνέγνων*, *ἔβλυν* und *ἔβλωσα*, *ἤρεξα* und *ἤρικα*, *ἤρικον*; auch unter *σκέλλω*, *τρέφω*, *στυγέω*, *ἀσπαρτάω*, *ὄφω* Verbs, die keinen Aor. 2. bilden, folgt doch öfters der Aor. vorgetragenen Analogie, z. B. *μεθύω* bin trunken, *πλήγω* aber *ἔμεθύσα* berauschte, *ἔπλησα* erfüllte (Pr. *μεθύω*). In allen diesen Fällen hat, wenn zwei Future existiren, die kausat. Bedeutung des aor. 1., das Fut. Med. die imm. Perfekt. In allen den Verbis, wo die verschiedenen Formen sich in die immediate und kausative Bedeutung theil

Perfekt immer der immediativen zu, und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. z. B.

φύω, φύσω, ἐφύσα zeugen — ἐφυν, πέφνηκα werden.

Ebenso ἔστην und ἔστηκα, ἔδυν und ἔδιδυκα, ἔσβην und ἔσβηκα, ἔαλην und ἔαληκα, ἤρπον und ἤρρηκα u. a. — Da das

#### Perfectum 2.

wie wir §. 97, 5. mit A. 5. bemerkt haben, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediate Bedeutung, welche meist intransitiv ist, und für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Doch gehört das Perf. 2. deshalb ebenso wenig ins Pass. oder Med., als die Perf. 1. πέφνηκα, ἔστηκα, mit welchen es sich ganz eben so verhält. Beispiele:

ἄρνυμι — ἄρνυμαι breche intrans. pf. ἔαγα bin zerbrochen

δαίω — δαίομαι und δέδωκα brenne intrans.

ἐγείρω (wecke) — ἐγείρομαι erwache, ἐγρήγορα wache

ἐλπώ (lasse hoffen) — ἐλπομαι und ἐλπία hoffe

κρήδω (bekümmere) — κρήδομαι und κέκρηδα Sorge

μαίρω (ἐκμαίρω mache rasend) — μαίρομαι und μέμνηα rase

ἀνέω, ἀνολέω, ἀνέωχα — ἀνολέομαι gehe auf, ἀνέωχα stehe offen

ὀλλυμι, ὀλώλεκα — ὀλλυμαι gehe zu Grunde, ὀλώλα bin verloren

πίθω, πίπτεικα — πίθομαι glaube, πέποιθα vertraue

πύρρυνμι — πύρρυνμαι werde fest, πέπηγα stecke fest

ρήγνυμι — ρήγνυμαι reiße intrans., ἔρρηγα bin zerrissen

σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin versaut

τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intransit. pf. τέτηκα

φαίω (zeige) — φαίρομαι scheine, pf. πέφηνα.

Von φθείρω s. die folg. Anm. — Auf eben diese Art sind die Perfekte einiger Deponentia zu erklären, wie γίγνομαι, γέγονα. — Zu den Fällen wo das Praes. Act. beide Bedeutungen hat, gehört πράττω; und bei diesem theilen sich die beiden Perfektformen (s. ausf. Sprachl. unter πρ.) wirklich in beide Bedeutungen:

πράττω thue, pf. πέπραχα

πράττω befinde mich (z. B. καλῶς), pf. πέπραγα.

Anm. 4. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrückt, ist vielfältig von der Art, daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. Z. B. sind die lat. Neutro-passiva solche Immediativa, die wir aber rein passivisch auffassen: vapulo, ich werde geschlagen, Caus. ferio. So erklären sich im Griechischen die wenigen Fälle, wo einzelne Tempora eines Verbi bei aktiver Form passive Bedeutung haben; besonders aus der vor. Anm. ἔρρηγα, ἔαγα, ich bin zerrissen, zerbrochen: noch vollkommener das homerische τετευχώς (s. Anom. τεύχω) und das Perf. 1. ἔαλωκα s. ἀλίσκομαι. Schwankend zwischen beiden Bedeutungen, der transitiven und dieser neutropassiven sind, von φθείρω verderbe (transit.),

δέφθορα habe verderbt, und: bin verdorben, s. anom.

πέπληγα habe geschlagen, bei einigen Schriftstellern: bin geschlagen worden

und τέτροφα s. Anom. τρέφω.

4. (3.) Im Ganzen genommen gehören die Fälle, daß einzelne aktive Formen passive Bedeutung haben, zu den seltenen. Viel häufiger sind dagegen im Griech. wie im Lateinischen die

#### Deponentia

d. h. Verba mit passiver oder medialer Form und aktiver Bedeutung. Fehlt einer solchen aktivisch-bedeutenden Passivform, das

Aktivum der Form nach gänzlich, so ist dies das oder defektive Deponens; welches denn, je nach ist aus dem Passiv oder dem Medio genommen ist ein Deponens passivum oder Deponens medium ist.

Num. 5. Die Zahl der Deponentia media ist bei als die der passiva. Ein Theil der

### Deponentia passiva

ist im Anom.-Verz. enthalten, als: ἀχθομαι, βούλομαι, δέχομαι, δύναμαι, ἐπιμύλλομαι, ἐλίσσεται, κρέμαμαι, οἶομαι. Alle diese und die folgenden nehmen das Medium, wo nicht ausdrücklich das fut. pass. ange- ter den regelmäßigen merke man:

ἀλάομαι schweife umher  
ἀμύλλομαι wetteifere (f. med.)  
ἀσάομαι empfinde Ekst.  
διανοέομαι denke nach (fut. p.);  
auch ἀποροέομαι werde wahn-  
sinnig  
ἐναντιόομαι bin entgegen

ἐνθυμέομαι beherzig  
θυμέομαι (fut. p.)  
εὐλαβέομαι nehme ir  
ἡττάομαι unterliege  
λιάζομαι (dicht.) bei  
σέβομαι verehere (Al  
φαντάζομαι werde s

Wir rechnen hieher auch solche, deren Aktiv in derselben od sondern Bedeutung daneben im Gebrauch ist, nicht in keine e ponentia sind. Diese sollten eigentlich alle mehr oder Passiva ihrer Aktivbedeutung aufgefaßt werden, da ja nach unt med. so häufig für das fut. pass. eintritt. Da aber ihre für uns oft verbunkelt ist, indem sie theils wie völlige L braucht werden (z. B. πορεύομαι, ἐννοέομαι), theils medie von uns übersetzt werden (z. B. αἰσχύνομαι, μνηστέομαι überhaupt eine Grenze zwischen Medium und Passivum n etymologisch sich ziehen läßt (§. 89.), so lassen wir die bek Passivo-media oder reinen Passiva (mit neutraler Bed.)

αἰσχύνομαι schäme mich (st. p und med.)  
ἀλλέομαι versammle mich  
ἀνείκομαι betrübe mich  
αἰδέομαι nehme zu (f. anom.)  
ἀπαλλάττομαι entferne mich, auch  
διαλλάττομαι u. (fut. med. und fut. 2. p.)  
ἀποτέομαι bin verlegen  
βρίχομαι bin naß (aor. 1. u. 2. und vermuthlich auch st. 2. p.)  
δαπανάομαι wende auf  
ἐλαττόομαι unterliege (fut. med. Thuc. 5, 104.)  
ἐννοέομαι bedenke, auch aor. act.  
Ebenso ἐπιπύ. und πύοι.  
ἐπιείκομαι eile, beeile mich (st. med. Aesch. Prom. 52.)  
ἐξάομαι speise  
ἐνφραίνομαι erfreue mich (st. med. u. pass.)  
ἐνώχομαι schmause  
ἡδομαι freue mich (st. pass.)

θυμέομαι zürne  
κατακλίνομαι lege m  
1. u. 2. fut. 2. p.  
λοιδορέομαι schmähe  
λυπέομαι traure, be  
μνηστέομαι erinnere  
ξεύομαι lebe in der  
δρῶμαι zürne (f.  
πεισέομαι setze ub  
πείδομαι gehorche  
πήγνυμαι werde fest  
πλανέομαι irre um  
πύομαι erstickt (a  
πορεύομαι reise  
ρήγνυμαι reiße, int  
fut. 2. p.)  
σήομαι faule (aor.  
σγάλλομαι fehle, irr  
p. u. fut. med.)  
τήκομαι schmelze (  
φθείρομαι verderbe  
p. und fut. med.  
φοβέομαι fürchte (  
p. und fut. med.)



und dazu die anom. διαλέγομαι, εκπλήττομαι, μεθύσκομαι, πλάζομαι, σβέννυμαι, σεύδομαι, τέρομαι, φαίνομαι. — Endlich gibt es viele, die ihren Aorist sowohl aus dem Passiv als aus dem Medium, zum Theil mit verschiedener Bedeutung, nehmen. Die gesperrt gedruckten sind eigentliche Deponentia. Es sind besonders:

αἰδέομαι scheue (st. med., auch p.)

ἀνάγομαι gehe in See (a. 2. med., spät. a. 1. p.)

ἀποκρίνομαι antworte (besser med.)

ἀπολογέομαι vertheidige mich (besser med.)

ἄρτομαι lügne

αὐλίζομαι übernachtete, lagre mich

βρυχάομαι brülle

διατάομαι pass. halte mich auf;

med. (καταδιατάομαι) erkenne

als Schiedsrichter

δοιῶμαι schmause

ἱμείρομαι begehre (auch akt.)

κοιμάομαι ruhe (med. episch)

κοινολογέομαι berathe mich (später pass.)

μέμφομαι schelte

νέμεσάομαι bin unwillig (bicht., selten med.)

ὀλοφύρομαι jammere

ὀπλίζομαι rüste mich

ὀρέγομαι strecke mich, verlange

ὀρμάομαι breche auf (gew. med.)

ὀρμίζομαι liege vor Anker (später pass.)

πειράομαι versuche (gew. med.)

φιλοτιμέομαι bin ehrgeizig

φιλοφρονέομαι behandle freundlich (aor. p. reziprok, s. Passow)

und dazu die Anom. ἄγαμαι, γέγνομαι, ἔραμαι, ναίομαι, ὄνομαι. — Mehr vereinzelt kommen noch vor ἀπημείφθη Xen., ἀμείφθη, ἐστρατεύθη Pind., αἰχθῆναι Hom. und so bei Herodot öfters: ἐπιλογισθέντες, προηγματευθέντες, καταφρασθείς, ὑποτοπηθῆναι.

**Num. 6.** Nicht selten erlauben es sich indessen die Griechen, von einem Deponens dennoch Tempora mit passiver Bedeutung zu bilden. Dies geschieht 1) im Perfekt, wo aber die Konstruktion meist zu erkennen gibt, ob es passiv zu fassen ist, z. B. Plat. Leg. 4. p. 710. d. πάντα ἀπεργασαί τῷ θεῷ (von ἀπεργάζομαι ich thue, leiste), wo der Dativ, nach einer in der Syntax zu erklärenden Art, im Deutschen durch von zu geben ist: „alles ist von der Gottheit geleistet worden“; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens, als solches, einen Aor. Med. formirt, z. B. βιάζομαι ich zwingte, ἐβιάσαμην ich zwang, ἐβιάσθην ich ward gezwungen; δεξάμενος der genommen hat, δεχθείς angenommen; und viele andere.

**5. (4.)** Vorzüglich häufig ist der besondere Fall, daß von Verbis Aktivis das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich ist, indem das

#### Futurum Medii

die mit dem Aktiv erbundene, transitive oder intransitive Bedeutung hat; da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigen thümlichen Bedeutung, von einem solchen Verbo nicht vorkommt. Dies trifft eine Menge der bekann testen Verba; z. B. ἀκούω ich höre, ἀκούσομαι (niemals ἀκούσω) ich werde hören.

**Num. 7.** Wir wollen noch einige der bekanntesten Future dieser Art hieher setzen: ἀγνοήσομαι, ἄσσομαι (von ἄω), ἀπαντήσομαι, ἀπολαύσομαι, βαδισίμαι, βοηθήσομαι, γελᾶσομαι, γηράσομαι, ἔγκοιμάσομαι, ἐκπαιδίσομαι, ἐπισκεψήσομαι, ἐπιορκήσομαι, θανμάσομαι, θηράσομαι (auch -σω), κλέψομαι, κολᾶσομαι (auch -σω), οἰμῶσομαι, οἰρήσομαι, πηδήσομαι, πνέξομαι, συγῆσομαι und σιωπήσομαι, σκώψομαι, σπονδᾶσομαι, σπρῆσομαι, τωθάσομαι, χωρήσομαι. Hierzu füge man noch aus dem obigen die Verba εἶμι und οἶδα, und im Anomalen-Verzeichnis sehe man besonders nach ἡμαρτάνω, βαίνω, βιόω, βλώσχω, γινώσκω, δακνω, δαρθάνω, δέισαι,

διδράσκω, θέω, θυγάτω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλάμβάνω, μανθάνω, νέω (νεύσομαι), ομνυμι, οράω, ποπίπτωι, πλώ, πνέω, ρέω, τέκτω, τρέχω, τρώω, φεύγω, ist jedoch zu bemerken, daß so wenig hierin als in andern Gebrauch ganz fest gewesen: man wird also noch manche Fälle finden, wo andre Schriftsteller das Fut. Med. haben: wobei aber zu sehn ist, 1) ob solche Stellen nicht verdorben sein können der Schriftsteller nicht schon zu den spätern oder sogenannte hört, welche hierin vielfältig wieder den attischen Sprachgeben, z. B. fut. ἀκούσω \*\*).

6. (5.) Das Fut. Medii ward aber auch gebraucht: doch war dieser Gebrauch nie bei bestimm so fest, wie der des vorigen Abschnitts, sondern hin der Beurtheilung des Wohllauts und also bei Dichtern ab. Meist vermied man dadurch bei längern Verbis die gere Fut. Passivi; z. B. ἀφελήσονται für ἀφελήθησθεσθαι (Herod. 7, 149.) für περιεφθήσεσθαι. So ἀμφοισβητεῖν, ὁμολογεῖν, ἀπαλλάττειν, φυλάττειν, γυμκεῖν, ζημιούειν. Doch finden sich auch Beispiele von bis wie βλάπτεται, θρέψεται, οἴσεται, so wie auch den in Anm. 5. aufgeführten (z. B. ἡττήσομαι, ἐλάττο hieher ziehen lassen.

Num. 8. Es läßt sich leicht erachten, daß dieser Gebrauch statt findet bei denjenigen Verbis, deren Medium transitiven Aktiv zu nah übereinkommende Bedeutung hat: aber und vielleicht gar nicht von denen, deren Fut. Med. fest für die Bedeutung des Aktivs ist.

Num. 9. Der Fälle wo auch der Aoristus Med. n siv vorkommt, sind äußerst wenig, und sie finden sich haupt epischen Poesie. Doch werden einige Composita von σ; von Aktivern passiv gebraucht, als κατασχέσθαι, ὀμενος E 27. Plat. Phaedr. p. 244. e. συσχόμενος id. Theaet. p. Stellen indeß auch neutral zu fassen sind.

7. (6.) Von anomalistischer Bedeutung der Temp hieher nur die Fälle, da das Perfekt Bedeutung sens hat, welcher Uebergang sich aus der (§. 81. u wickelten) präsentischen Natur des Perfekts leicht e Jedestmal versteht es sich dann von selbst, daß das I perfekt zum Imperfekt wird.

Num. 10. So ist es also nicht genau, wenn man bei gleich im Präsens die Bedeutungen ich sehe und ich we hieß ich sehe, sehe ein, erkenne; das Perf. οἶδα ich habe folglich ich weiß.

Num. 11. Sehr leicht konnte aber bei naher Bern

\*) Nichts ist z. B. leichter und gewöhnlicher, als die attischen Form der 2. Person med. auf ει (für η), mitt auf εις, z. B. φεύεις und φεύεις, welche Form der zwei Abschreibern nicht so geläufig war.

\*\*) Man hätte sich aber auch, den Conj. aor. 1. für das I z. B. in: νῦν ἀκούσω αὐτός §. 139. W 1.

Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfekts übergehn, oder umgekehrt: und so kommt es, daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfekt einerlei Bedeutung haben: z. B. μέλλω eigentlich es geht zu Herzen, μέμνηται es liegt am Herzen: daher beides es künmet; δέχομαι läßt sich fassen, ich erblicke, δέδοχα ich habe erblickt; ἔχω in die Augen gefaßt; daher beides ich sehe.

Anm. 12. Bemerkenswerth sind auch einige Fälle, wo das Plusquamperfekt bei den Epikern die Stelle des Aorists oder Imperfekts versteht, ohne daß das Perfekt desselbigen Verbi als Präsens vorkäme. S. im Verzeichniß παύω und πάλλω, und §. 110, 8. Not.

Anm. 13. Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfekt Präsens wird, bei Verben, die ein Thun und Rufen bedeuten; κέκραγα ich schreie; und so noch λέλακα, γέγρατα, ἄωγα, βέβρυχα, μέμνηται, μέμνηται, κέκραγα.

## §. 114.

### Verzeichniß der unregelmäßigen Verba.

#### Vorerinnerungen.

1. Vor dem Gebrauch des Verzeichnisses merke man Folgendes: Wenn ein Verbum nicht oft vorkommt, oder dichterisch ist, so ist es klein gedruckt; eben so, wenn ein gebräuchliches Verbum bloß wegen einer bei Dichtern vorkommenden anomalistischen Form angeführt ist. Von allen andern ist das, was den prosaischen Gebrauch betrifft, groß gedruckt.

2. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind (so wie überhaupt im ganzen Buche) mit Versalbuchstaben gedruckt, damit das Auge sich nicht an eine Menge ungangbarer Formen gewöhne.

3. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das (wenn auch nur einzeln bei alten Dichtern) wirklich vorkommt.

4. Von einem jeden gangbaren Verbo, das einmal hier Platz gefunden, erscheint nicht bloß das eigentlich anomalistische, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Dabei ist also (nach §. 104, 2.) vorausgesetzt, daß von einem jeden Verbo, wobei Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Futurum, Aor. 1. und Perf. 1. gebräuchlich sind. Sobald aber ein Aor. 2., oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. gebräuchlich ist, so sind diese Formen ausdrücklich beigelegt. Die Zahl 1. und 2. ist bei diesen Temporibus selten beigelegt, weil man sie durch sich selbst erkennt; und wenn also z. B. bei ἀναγράφω bloß steht: Aor. ἡμαρτον, so deutet dies an, daß dies Verbum bloß diesen Aor. 2., keinen Aor. 1. formirt. — Das allein stehende MED. bedeutet, daß das Medium vorkommt.

5. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzelnen Formen auf die 1. Indicativi des Tempus zurückgeführt: mitunter aber wird man auch einzelne Formen, z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv: u. a. aufgeführt finden. Dies geschieht der Sicherheit wegen bei manchen, seltneren epischen u. a. Formen, weil nicht durchaus der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt, auch die dazu gehörige 1. Indicativi im Gebrauch müsse gewesen sein.

6. Welche Bedeutung. — aktive, passive, modale, od — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, bei dessen besondere Bedeutung beigeschrieben ist.

7. Das Auffuchen zu erleichtern sind nicht nur die lichen Stämme, wo es nöthig schien, nach dem Alfabet, be rückt worden, sondern auch manche bloß scheinbare, d. h. der regelmässigen Flexion nicht gegründete Veränderung (z. kope) auf ein scheinbares Thema zurückgeführt wird. So z. θην findet man: ΠΡΑ- s. πηρασσω.

8. In Absicht der Vollständigkeit ist der Hauptzweck, bekannteren Prosaischen und Dichtern nicht leicht ein worüber hier nicht Auskunft gegeben würde. Das was in gelesenen Autoren oder in seltneren Dialekten vorkommt, ist die ganze Grammatik nur so weit aufgenommen, als es de hang der Dialekte und der Formen erläutert, oder vorzügli nis eines Dialekts dient.

9. Was insbesondere den Sprachgebrauch der Epiker wohl zu merken, daß die späteren aus der alexandrinischen genden Perioden, wie Kallimachus, Apollonius, dur gelehrte Dichter zu betrachten sind, welche ihre Formen h homerischen nachbildeten. Nur was in Homer und Hesiod Bruchstücken jener ältern Zeit sich findet, kann mit Sicherh angesehen werden, das in die große Analogie der Sprache die Späteren eignes haben, kann zwar auch von der Art se tere, die uns verloren sind, vor Augen hatten; aber die hist heit fehlt. Daher ist auf die Eigenheiten der spätern gar t in wichtigen Fällen eine namentliche, Rücksicht genommen u

A.

ἄω schade. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. a. ἄωα 3sg. ἄω (Od. 2, 61.) pass. u. med. ἄωσθην, Beide α sind bald lang, bald kurz. Adj. Verb. (ἀρό dem α priv. ἄωρος (-ω-), unverlegbar Hom. — i ten Form entstand erst das Subst. ἀρω lang α), und Verkürzung des α die neuere Verbalform (ἀρω) Pas den attischen Dichtern; und (ἀρω), wovon jedoch nur i verblendet, bei Homer (Il. v; 332.) und Herod. — 2 fältige.

ἀγαμαι, bewundere, §. 112, 15. Praes. und Impf. wie ἀγάσσομαι, aor. ἠγάσθην seltner und mehr ep. ἦ 113. A. 5.

Die epischen Präsensformen ἀγάσσομαι, ἀγαλόμεαι für Nebenbegriffen des Heiden, Zürnen, vor. §. 112, 9.

ἀγείρω versammelte, Pf. pass. ἀγήγεμαι. Aor. 2. med. In σθαι Part. ἀγρόμενος (s. §. 110, 4.). Wegen ἠγερόθω

\*) Man könnte auch ΑΩ als Stammthema annehmen, woro Formen erst durch Verbehnung entstanden wären. Allei nung einer nicht durch Zusammensetzung entstandenen Pāi ἄω) wäre gegen die Analogie. Dagegen gehört ἄωρε ἄω, fältige. Auf diese Art gehn auch die homerischen Ver und ἄωρος am reinsten und häufigsten auszuscheiden: s. Lex

*ἄγνυμι*, breche, §. 106, 8. u. 112, 15. f. ἄξω. Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 5.) aor. ἔαξα (Hom. ἤξα), Co. ἄξω, aor. pass. ἔαγην (lang α). Das Perf. 2. ἔαγα (ion. ἔγηα) hat passive Bedeutung, bin zerbrochen (§. 113. A. 3.).

Der aor. 2. p. ἔαγην ward im epischen Metro auch verkürzt. Vgl. ἐπλήγην und κατεπλήγην.

Dies Augment findet man selbst bei solchen Formen, die ihrer Natur nach keins haben dürfen, z. B. Particip. Compos. καταάσartes Lys. p. 158. Reisk. \*) — Das Hesiodische κανάσais steht für καταάσais (opt. aor.) \*\*).

ἀγορεύω f. εἰπεῖν.

|| ἀγομέμενος f. ἀγέτω.

ἄγω, führe, fut. ἄξω, bekommt im a. 2. eine Redupl. ἤγαγον, Co. ἀγάγω, Inf. ἀγαγεῖν, ic. §. 85. A. 3. Perf. 1. ἤγα und ἀγήοχα (§. 97. Anm. 2.) pf. p. ἤγμαι. — MED.

Auch der Aor. 1. ἤσα, ἄσαι, ἄσασθαι kommt vor, doch bei Attikern selten \*\*\*). — Von dem hom. Imperativ ἄσente §. 96. A. 9.

AA—. Die Formen ἄσω, ἄσαι (sättigen), die zu diesem Stamm gerechnet werden, sind unten unter ἄω nachzusehn. Dagegen hat Homer ἀδῆσαι, ἀδῆκέναι, Ueberdruß empfinden, wie von ΑΔΕΩ, welche gewöhnlich geschrieben sind ἀδῆσαι ic. †)

ἀδεῖν f. ἀρδάρω.

|| ἀέτω f. αἶτω

ἄημι, wehe, §. 112, 15. f. ἄω; behält sein η überall: Inf. ἀῆραι. Pass. ἀῆμαι; aber Part. Act. αἶς, αἶντος. Die pass. Form hat aktive Bedeutung; doch auch durchweht werden Od. ζ, 131.

αἰρέω §. 95. A. 4.

αἰρέω, nehme, §. 112, 18. §. 95. A. 4. f. αἰρήσω a. 1. p. ἡρέσθην. Co. αἰρεθῶ ic. — Aor. Act. εἶλον, C. ἔλω Inf. εἰλεῖν P.

\*) S. Heind. zu Plat. Gorg. 56. und Phaedon. 79. Das Bestreben, dies Verbum von κατόγω zu unterscheiden, bewirkte wol diese auffallende Anomalie, welche dadurch befördert ward, daß dies Augment auch an seiner rechten Stelle unregelmäßig ist.

\*\*) Diese sonderbare Form erklärt sich aufs befriedigendste aus dem Digamma. Das Verbum ΑΓΩ, ἄγνυμι gehört nemlich zu den Wörtern, an welchen die §. 6. A. 3. erwähnten Spuren des Digamma im Homer sich kund thun. Das Wort hieß also ursprünglich FΑΓΩ, und dies F war ein Konsonant (w). Durch die Komposition mit κατὰ entstand folglich KΑFFΑΓΩ, so wie aus βάλλω, καββάλλω ic. (§. 117. A. 2.). Kein Wunder, daß dieser verdoppelte, und durch das Metrum festgebundene Hauch hier sich erhielt, während sonst überall das Digamma verschwand. Daß es aber in ein v überging, war bei der großen Verwandtschaft, oder vielmehr in gewisser Rücksicht Einerleiheit, der Laute Y und F, U und V (f. S. 6. Not.) sehr natürlich. Vgl. unten εὐαδον bei ἀρδάρω.

\*\*\*) Man muß aufmerksam sein, daß man nicht den gleichlautenden Aorist des attischen Verbi ἄρω für αἰσωω (f. regelm. Verz.) dafür nehme, das zuweilen auch in der Bedeutung sich nähert.

†) Weil nemlich das Subst. ἄδος, Ueberdruß, kurz ist, und Homer doch die erste Silbe des Verbi immer lang braucht, so haben die Grammatiker diese Schreibart eingeführt. S. Xenil. II. 88.

εἰλόν (Comp. καθεῖλον, καθεῖλω ιε.) von *ΕΛΕ* hat die Bedeutung wählen aor. εἰλόμην Inf. ἔλναι.

Ein seltneres Futur ist εἰλῶ z. B. Aristoph. Eq. Aor. 2. med. bildeten unattische Schriftsteller auf -αι statt -ετο s. §. 96. A. 1. Note. — Im Perfekt hat eine eigne Redupl. ἀγαύονκα, ἀγαύομαι mit dem S. In der Bedeutung ergreifen, fangen, ist übriges Passiv hievon anzusehn, ἀλίσκομαι, s. unt.

αἶρω ἔσθ. aus αἰείρω, hebe, geht regelmäßig; aor. 1. μην, aor. 2. med. ἤρομην. Jedoch ist für den Dd. zu merken: 1) daß die attischen Dichter die unaugm. des Aor. 2. (z. B. ἀρομην Soph. El. 34.) brauchen, kurze Silbe nöthig ist, statt des sonst gebräuchlichen Aor. 2. lang ist nach §. 101. Anm. 2.; — 2) daß Homer im sich auch des Ind. a. 2. ohne Augment bedient (ἀρόμεν, durchaus im Indik. den a. 1. und in den übrigen W. a. 2. hat (ἤρομην, — ἀρεῖσθαι, ἀρομην ιε.); — 3) I. im Plusq. ἄωτο (als Imperf. schwebte, hing) statt ἔωτο, brauchen; s. §. 97. A. 2. — 4) daß die att. S. des Fut. ἄρω, als aus αἰερω zusammengezogen, auch I. s. die ausf. Sprachl. — Wegen ἡερέθονται s. §. 112, S. noch ἀρνύμαι.

αἰσθάνομαι, empfinde, §. 112, 11. f. αἰσθήσομαι ιε. — μην Inf. αἰσθέσθαι von dem auch gebräuchlich nern Praes. αἰσθομαι.

ἀκαχίζω, betrübe, §. 112, 13., hat von dem Thema *ΑΧΩ* A. ἀκαχεῖν f. ἀκαχῆσω a. 1. ἠκάχησα — MED. ἀχομαι (betrübe mich) aor. 2. ἠκαχομην. Perf. (bin betri. und ohne Augm. ἀκάχημαι. Wegen ἀκηχέδαται s. d. 103. n. 24., und wegen des Tons von ἀκηχέμενος (II. χήμενος, ἀκάχησθαι §. 111. A. 2. Zu derselben int. deutung gehört auch das Part. Praes. Act. ἀχέων, o. ächzend).

ἀκαχέμενος, geschärft, gespißt, Part. Perf. pass. von einem (woher die Substantive ἀκή und ἀκωκή, die Spitze), Redupl. mit verwischtem Augm. temp. und mit beibeh. dem μ (vgl. §. 98, 2. mit §. 23. Anm.).

ἀλάομαι (schweife) hat, nach §. 111. A. 2., ein in die Präs. gehendes Perfekt ἀλάλημαι, ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος, gleichbedeutend. — S. noch §. 113. A. 5.

ἀλδαίνω, mache stark; Homer hat (impf.) ἤλδανε (Od. σ, 7. ἄλδήσκω nehme zu, II. ψ, 599.

ἀλέξω, wehre ab, §. 112, 6. f. ἀλεξήσω und (von aor. med. ἤλεξάμην, ἀλέξασθαι; s. ausf. Sprachl. §. 90. — Von der Stammform (*ΑΛΕΚΩ*) *ΑΛΕΚΩ* f. dichterische Aorist ἤλαλκον (ἄλαλκον), ἀλαλκεῖν, ἀλαλκισ Reduplikation nach §. 85. A. 3.

ἀλέομαι (und ἀλεύομαι Hes.) weide. Aor. 1. ἤλευάμην Inf. ἀλεύασθαι und ἀλέασθαι Conj. ἀλένεται statt Opt. ἀλέαντο Part. ἀλευόμενος. — Ep. Nebenform:

ἀλέω, mahle, molo, §. 95. A. 3., f. ἀλέσω att. ἄλω I. λεομαι. — Eine andre Präsensform war ἀλήθω I.

ἄλῃναι oder ἀλῆμεναι, *Id.* ἐάλην f. ἐλῶ.

ἄλθομαι heile (intrans.), fut. ἀλθήσομαι (II. 9, 405.). Die Präsensformen ἀλθαίνω, ἀλθήσκω, ἀλθέσω haben kaufat. Sinn.

ἄλτοκομαι, werde gefangen, §. 112, 14., formirt seine Tempora von ἈΛΟΩ und zwar fut. ἀλώσομαι und (mit aktiver Form aber passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, 6.) ἤλων, attisch ἐάλων ich wurde gefangen, pl. ἐάλωμεν ic. mit langem α, aber die augmentlosen Formen mit kurzem, *Inf.* ἀλῶναι C. ἀλῶ, ᾧς ic. O. ἀλοίην (ion. ἀλώην) P. ἀλούς. Perf. (ebenf. mit pass. Bedeutung) ἤλωκα und ἐάλωκα, kurz α.

Homer hat auch Part. ἀλόντε mit langem α, II. ε, 487.

Das Aktiv dieses Verbi ward nicht gebraucht, sondern immer αἰρεῖν, wovon also, dem Gebrauch nach, ἀλίσκομαι das Passivum, aber nur in seinem bestimmteren Sinne ist. — ἀναλίσκω f. bef.

ἀλιταίνω, fehle, sündige, §. 112, 11., f. ἀλιτήσω a. ἤλιτον *Inf.* ἀλιτεῖν. Act. u. Med. gleichbedeutend. — Das adjektivische Part. ἀλιτήμενος (Sünder, Od. 8, 807.) läßt sich nach §. 111. A. 2. aus dem Perfekt erklären.

ΑΛΚ—, ἀλαλκεῖν f. ἀλέξω.

ἄλλομαι, springe, geht regelmäßig: ἀλοῦμαι. Dabei schwankt aber im Aorist der Gebrauch zwischen a. 1. ἤλαμην, ἄλασθαι (lang α, §. 101. A. 2.) und a. 2. ἤλομην, ἀλέσθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.), der den spir. lenis annimmt, und wovon vorfommt 2. und 3. Person ἄλσο, ἄλτο, Part. ἄλμενος, ἐπάλμενος\*). Zu diesem rechnet man denn auch bei ihm den Conj. und ein Theil der Grammatiker schreibt ihn daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἄληται, und mit der Verkürzung (§. 105. n. 39.) ἀλεται.

ΑΛΩ—, f. ἀλίσκομαι u. ἀναλίσκω.

ἀλίσκω, weide, f. ἀλύσω\*\*) ic. — Verschieden ist ἀλύω oder ἀλύσω Hom. (bin. außer mir); womit verwandt ist ἀλαλύκτημαι von ἀλνκτιώ.

ἀλφαινώ od. ἀλφάνω, erwerbe, §. 112, 11., aor. 2. ἤλφον, ἄλφοιμι.

ἄμαρτάνω, fehle, irre, §. 112, 11., f. ἄμαρτήσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἡμαρτον C. ἄμαρτω *Inf.* ἀμαρτεῖν ic.

Für ἡμαρτον hat Homer ἡμροτον mit dem lenis (vgl. ἄλλομαι), mit Versetzung (§. 96. A. 7.), und mit Einschaltung des β, nach §. 19. A. 1. wozu vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλίσκω, mache Fehlgeburt, §. 112, 14., f. ἀμβλώσω ic. von ἀμβλόω, dessen Präs. nur als Compos. vorkommt, ἐξαμβλοῦν ic.

ἀμπέχω und ἀμπισχωρῶμαι f. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω, fehle, irre, §. 112, 14., f. ἀμπλακήσω a. ἡμπλακον, ἀμπλακεῖν. Auch ἀμβλακίσκω; und mit kurzer Anfangsilbe ἀπλακεῖν.

\*) Wegen des lenis f. §. 6. A. 2. und vergl. ἄμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Circumflex andeutet, ist anomalisches Augment; daher ἐπάλτο, nicht ἐπαλτο.

\*\*) Dies Verbum ist offenbar abgeleitet von ἀλέωμαι; das σ ist also nicht im Präsens eingeschaltet (wie in λάσκω §. 112. Num. 8.), sondern im Futur weggelassen; vgl. διδάσκω.

*ἀναισχομαι*, verweigere, aor. (1.) *ἠνῆναι*, *ἀνῆνα*. Verbum ist kein Kompositum (s. Perilogus I, 63, 16.), ist ganz regelmäßig gebildet wie *ἐλυμῆναι* u. d. gl. kommt nichts vor.

*ἀνᾶλίσκω*, verzehre, wende auf, §. 112, 14., formirt sich vom seltneren alten *ἀνᾶλω*, Impf. *ἀνᾶλουν*. Wohl aor. 1. *ἀνᾶλωσα* als *ἀνᾶλωσα* gebräuchlich, pelter Zusammensetzung *κατηνᾶλωσα*; und eben Perfekt.

Von *ἄλλσχομαι* unterscheidet sich dieses Verbum durch die *α*, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. Es stirbt hier nicht.

*ἀνδάνω*, gefalle, Imperf. *ἦνδανον*, *ἔανδανον*, *ἦνδανον*, s. *ᾶδον*, *ᾶδον*, Inf. *ᾶδειν* alles mit kurzem *α*, perf. *ἔαδον* §. 112, 11. — Das ionische und dichterische Verbum als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen *ἦδωμαι* (freue mich), das bloß eine andre Konstruktion hat *ᾶνω* und *ἠῆδω* u. d. gl. — Für den Aor. *ᾶδον* ha *εὐᾶδον* \*).

*ἀνέγει*, *ἀνέσταιμι* s. §. 108. I, 4.

*ἀνῆνοθα*, ein Perfekt mit Präsens-Bed., bringe hervor Thema *ΑΝΘΩ* oder *ΑΝΕΘΩ*, wovon *ἄνθος* Blum blühe, erst abgeleitet ist; s. §. 97. A. 2. u. vgl. *ἐνῆνοθα*

*ἄντομαι* begegne, nur Präs. u. Imperf. — Nebst. *ἄντᾶω* in der Prose nur Comp. *ἀπαντᾶω* st. *ἀπαντήσομαι*.

*ἄνω*, vollende, §. 95. A. 3. 112, 20. Hierzu gehören die *ἄνυμες*, *ἄνυτο* bei Theokr. — Ältere u. dichter. Form *ᾶ* Aristoph., §. 112, 7., wozu Med. *ἄνομαι* gehe zu 3. mal *ᾶ*, II. σ, 473. *ᾶνοιτο*; s. ausf. Sprachl.

*ἄνωγα*, ich befehle: ein altes Perfekt: I. pl. *ἄνωγμεν*, Imj *ἄνωγετω*, *ἄνωγετε*, oder unregelmäßig *ἄνωχθω*, *ἄνωχεθε* 5.), Plusq. als Impf. (*ἦνώγετω*) ion. *ἦνώγετα*. Da ni Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in die sprechende Form: 3. Praes. *ἄνώγει* (Herod. 7, 104). γον Fut. *ἄνώξω* Aor. *ἦνώξα*. Zu merken ist, daß das selbst nie das Augment hat.

*ἀπαφίσκω*, vertiege, §. 112, 18: 14. Aor. *ἦπαρον*, *ἀπαφών* ε (§. 85. A. 3.) von *ΑΦΩ* (woher *ἄφη* und *ἀπτομαι*): *ἠφίσκω*, *palpare*: woraus das Präsens gebildet ist. I Medium gleichbedeutend mit dem Aktio.

*ἀπολαύω*, Augment s. §. 86. A. 2. || *ἀπούρας* s. AYP.

\*) Auch diese Form (so wie oben *καυᾶσαις* unter *ἄννη* aus dem epischen Digamma; denn das Verbum *ἄνδο* falls zu den §. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher also *ΕΑΑΩ*, kommt das Augm. syll. in *ἔαδον*, und dieses a dem nach dem Augment verdoppelten F (*ΕΕΦΑΕ*) wi standen ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte, wie sonst überall, ganz wegfallen. Die scheinbare Bede *εὐ* (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhalt befördert haben.



*ἀράομαι* att. *ἀράομαι* Depon. Med. bete, fluche. Hieron findet sich ein einzimal. (Od. x, 322.) ein Inf. Act. *ἀρήμεναι*, viell. aor. 2. pass. von *ΑΡΟΜΑΙ*: s. ausf. Sprachl. — Von verschiedener Bedeutung ist das hom. Part. Pf. pass. *ἀρημένος* gedrückt, gequält.

*ἀράσσω*, füge, §. 112, 13. 14. Von dem einfachen Thema *ΑΡΩ* kommen f. *ἀρσω* a. 1. *ἤρσα*, *ἄρσαι* u. (S. 101. A. 3.) Aor. 2. *ἤραρον* (s. §. 85. A. 3.), woraus sich die Präsensform bildete: Impf. *ἀράσσει* Od. ε, 23. — Mit dem Kausativsinn fügen vereint das Thema *ΑΡΩ* aber auch den Immediativsinn, nemlich das Intransitivum recht sein, anschließen (s. §. 113, 2.). Nur diesen, und zwar als Präsens, hat das Perf. 2. *ἄραρα* ion. *ἄρηρα\**) (part. fem. ep. *ἄραροντα* §. 97. A. 3.); und der Aorist *ἤραρον* kommt, obwohl seltener, ebenfalls intransitiv vor. — Mit *ἄρηρα* ist dem Sinne nach einerlei das Perf. Pass. *ἀρήρημαι\*\**), gebildet nach der Analogie des Fut. *ἀρήσω*. Dies Futur selbst aber, mit den andern davon abgeleiteten Formen (s. *ἀράσσω*) hat die besondere Bedeutung sich fügen, gefallen, angenommen, in welche aber auch einige der obigen Formen zuweisen übergehn (Il. α, 136. Soph. El. 147.). — *ἄρμενος* (passend) ist Aor. syncop. (S. 110, 8.)

*ἀρέσσω*, trans. befriedige, intr. gefalle, §. 112, 14., f. *ἀρέσω* pf. p. *ἤρεσμαι* a. *ἤρέσθην*. — MED. sich geneigt machen.

Aus dem Verbo *ΑΡΩ* entstanden, wovon *ἀρέσω*, nach §. 95. A. 15., die ältere Form des Futurs ist, welche sich diese bestimmtere Bedeutung ausschließend aneignete, und die übrigen Tempora, nebst einem neuen Präsens nach sich bildete.

*ἀρνυμαι* (zu *αἶρω*, wie *πτάρνυμαι* zu *πταίρω* gehörig) §. 112, 15.; steht anstatt *αἶρμαι* in gewissen bestimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite, als Lohn, Beute u.; die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: fut. *ἀροῖμαι* aor. 2. *ἤρομην* (*ἄροτο*, *ἀρόμην*) \*\*\*).

*ἀρνάω*, raube, hat bei den Attikern *ἀρνάσω* und *ἀρνάσομαι*, *ἤρνακα*, *ἤρνάσθην* u.; bei den Spätern (*κοινοῖς*) *ἀρνύξω*, *ἤρναγην* u.; bei Homer beide Formationen (§. 92. A. 4.).

*ΑΡΩ* f. *ἀράσσω*.

*αὔξω* und *αὔξάνω* (ep. *αἰξω*), vermehre, §. 112, 11., f. *αὔξήσω* — Pass. mit Fut. med. nehme zu, §. 113. A. 5.

*ΑΥΡ-*. Zu diesem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehörend folgende zwei Composita †):

1) *ἀπαιρῶ*, nehme weg. Hieron kommt bei Dichtern bloß vor Impf. (mit Aorist-Bedeutung) *ἀπηύρων* und Aor. 1. med. *ἀπηυράμην* (von *ΑΥΡΩ*). Hierzu kommen durch einen besondern Umlaut die, durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen, Participien aor. 1. act. *ἀπούρας* und med. (mit passiver Bedeutung) *ἀπουράμενος*.

2)

\*) Od. ε, 248. ist das transitive *ἄρηρα* falsche Lesart statt *ἀραοσεν*.

\*\*) Bei Apollonius, wo *ἀρηράμενος* falsche Lesart ist statt *ἀρηγόμενος*. Vgl. *ἀνήχεται* und *ὀρώρεται*, u. §. 111. A. 2.

\*\*\*) Vgl. Il, ζ, 446. mit σ, 121., und χ, 160. mit ε, 124.

†) S. von beiden ausführlicher Verilogus I, 22.

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vorthell oder Nachgenieße, §. 112, 14. f. ἐπαυρήσομαι aor. 2. ἐπηυρόμην und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι (§. 96). — Die ältere Poesie bedient sich auch der aktiven Form ἐπαύρον Pind. Py. 3, 65., C. ἐπαύρω Inf. ἐπαυρέμεν. Das daraus gebildete Präsens ἐπαυρέω hat ἔαυω, rufe, töne; dichterisch. In der Flexion stets getrennt gem v, αὔσω, ἡύσαι, αὔσαι. Nebst. αὔτεω — Ganz αὔω zünde; davon in der Prosa ἐναίω zünde an.

ἀφάω oder ἀφάω betaste, davon part. ἀφώντα, ἀμφαφός, φαφώντο Hom. Ion. Nebst. ἀφάσσω, aor. ἤφασα, Herod.

ἀφρίσσω, schöpfe, f. ἀφύξω a. 1. ἤφρσα, ἀφρίσαι (ἀφρίσαι) AΘ — f. ἰάφθη und ἀπαφίσκω.

ἄχθομαι, ärgere mich, §. 112, 6. 113 A. 5., ἀχθέσομαι davon seltneres Futur ἀχθεσθήσομαι.

ΑΧΩ f. ἀχαλῶ.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiedenen Bedeutungen:  
 1) wehen, Impf. ἄον (Apollon.); gewöhnlich ἀήν.  
 2) schlafen, aor. ἄσα u. ἄσαι (§. 112, 6.). Inf. ἄσασθαι. Davon im Praes. pass. ἄται und dur. ἄται (Hesiod. a. 101. als Fut. nach §. 95. Act. ἄμεναι (Hom.) 3sg. aus ἄμεναι für ἄειν ἄτος, daher mit dem α priv. ἄατος (Hesiod.) unerfättlich. — Zu diesem Verbo wird auch gere Junktivform ἔωμεν (od. ἔωμεν) Il. τ, 402. wie S. noch die Note zu ἄω u. vgl. ΑΔ—.  
 4) schaden. In dieser Bedeutung ist es oben als dargestellt.

ἄωτο f. αἴω.

## B.

βαίνω, gehe, §. 112, 10., fut. βήσομαι pf. βέβηκα ἔβην, nach ἔστην; also ἔβημεν, τε, σαν C. β Imp. βῆθι (Comp. κατάβα wie bei ἔστημι) βῆναι P. βάς βάσαι βάν, §. 110, 6. — Einige C ben auch ein Passiv, z. B. παραβαίνομαι (übertrete) παραβέβᾶμαι a. 1. p. παρεβάθην. — Adj. Ver

Auch das Präsens hat Homer mit der Redupl. P βαῖων. — Das Plusquamp. ἐβεβήκειν hat in der ex die Bedeutung des Imperf. oder Aorists, z. B. Il. ε §. 110, 8. Not. und vgl. βάλλω, ἐβεβλήκειν. — Bei βῆν, f. dieselben Konjunktivformen von ἔστην §. 107. verkürzten Formen des Perfekts, z. B. βεβασι, f §. 110, 10. sind bei diesem Verbo außer den Dialekten selten. — Im Aor. 2. hat Homer auch verkürzt β (§. 110. A. 1, 5.), βάνην für ἰβήτην, ὑπέρβασαν für ἰ Auch der Aor. Med. (als Act.) ist bei den Epikern, in der Form: ἐβήσατο oder, nach §. 96. A. 9., ἐβήσεσθαι. — Von βέομαι f. unt. besonders.

Dies Verbum hat auch die kausative Bedeutung wohin bringen, doch bloß bei Joniern und Dichtern. Das Fut. Act. *βήσω* und der Aor. 1. *ἔβησα* gehören bloß zu dieser Bedeutung, s. §. 113. A. 3. So auch *ἐπιβήτων* Od. ψ, 52. Die ep. Aelf. *βάσκω* heißt theils gehn (*βάσκ' ἴθι*), theils bringen (*ἐπιβασκέμεν*), gew. Aelf. *ββαίω* nur kausativ (fut. att.).

*βάλλω*, werfe, §. 112, 6. u. 110, 11. f. *βαλῶ* zuweilen auch *βαλλήσω* a. *ἔβαλον* C. *βάλω* ιc. pf. *βέβληκα* pass. *βέβλημαι* (Conj. s. §. 98. A. 9.), a. 1. p. *ἐβλήθην*. — MED.

Von einem Aor. syncop. (*ἔβλην*, s. §. 110. 6. 7.) kommen die epischen Formen Aor. *ἐμβλήτην* (3. dual.) Pass. *ἔβλητο*, *βλήσθαι* Opt. *βλέμην*, *βλέω* ιc. Conj. *βλήεται* (für *βλήται*), und davon wieder ein Futur *συμβλήσομαι*. — Das Perf. Pass. wird bei den Epikern auch (wie von *ΒΟΑΕΩ*) *βεβόλημαι* gebildet\*). — Das Plusq. *ἔβεβλήκειν* hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Morists (traf), z. B. II. ε, 66. 73. vgl. *βαίνω*, *ἔβεβήκειν*.

*βαρύνω* beschwere, §. 112, 19. pf. p. (von *βαρέω*) *βεβάρημαι* Plat.

Von derselben Form hat Homer part. pf. Act. *βεβαρηότα*, öfters mit intransf. Bedeutung; §. 97. A. 7.

*βαστάζω*, trage, f. *βαστάσω* ιc. nimmt im Passiv die andre Formationsart an, z. B. *ἔβαστάχθην* (§. 92. A. 4.)

*ΒΑ—*, *βίβημι*, *βάσκω*, *ββαίω* f. *βαίνω*.

*βέομαι* oder *βέλομαι* ein homerisches Futur, ich werde leben, das man entweder als ein wirkliches irreg. Futur (wie *πίομαι*, oder wie *κίω*, *κίω* f. *κείμαι*), oder als einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv (statt *βέωμαι*) betrachten kann (s. §. 139. n. 5.). Eben so zweifelhaft ist es, ob es zu einem alten Verbo *BEIN* (woher vielleicht *βλος*, *βίω*) gehört; oder ob die passive Form des Verbi *βαίνω* die Nebenbedeutung wandeln d. h. leben annahm, in welchem Falle *βέομαι* der aktiven Form *βείω* Conj. für *βω* entspricht.

*βιάζομαι* zwingen, Dep. med., wird auch passiv gebraucht, §. 113. A. 6.

Die Jonier haben die Form auf *άομαι* (§. 112, 9.) Inf. *βιάσθαι* Imp. *βιώ* aor. *ἔβήσατο*. Homer auch perf. act. *βεβήκαε*.

*βιβρώσκω*, esse, §. 112, 14., f. (*βρώσομαι*) pf. *βέβρωκα* ιc.

Das Futur erst bei Spätern; dies u. Aor. f. unter *ἔσθω*. — Das Part. Perf. *βεβρωκώς* erfährt zuweilen eine Zusammenziehung, wie die von §. 110, 10., daher Soph. Antig. 1010. *βεβρωτες*. — Ep. Aor. *ἔβρων* (s. §. 110, 6.). — Das homerische *βεβρωθεις* gehört zu einem besondern Verbo mit verstärktem Sinn *βεβρωθω*, freffe.

*βιόω*, lebe, *βιώσομαι*. Aor. 1. *ἐβίωσα*, gew. aor. 2. *ἐβίων*, *βιῶναι* P. *βιούς* *βιοῦσα* (neutr.?) C. *βιῶ*, *ῶς* ιc. O. *βιῶην* (§. 110, 6.). Pf. *βεβίωκα* (pass. *βεβίωται* μοι Dem.).

Präsens und Impf. gewöhnlich von *ζῆν*. — Die Form *βιώσκομαι* und *ἀναβιώσκομαι*, hat sowohl intransitive Bedeutung (auf-

\*) Die alte Wurzel dieses Verbi hatte nemlich ein ε (vgl. *τέμνω* *τάμνω*, *τρέπω* *τράπω*, und unten *σκέλλω*), wie das abgeleitete *βέλος* und besonders das Verbale *βέλτης* in *ἑκατηβέλτης* beweist. Daher also *ΒΟΑΕΩ* (s. §. 112, 8.) und daher auch, durch die Metathesis *ΒΕΑ*, *ΒΑΕ*, die Formen *βέβληκα*, *βλέμην* ιc. (§. 110, 11.).

leben, Plat. Phaedo. p. 72. c. d.) als transitive (beleben 9.). Bloß in der letztern hat es den a. 1. ἐβωσάμην (Plat. Phaedo. p. 89. b.); in jener ist das Aktiv ἀναβίωναι βλαστάνω, sprosse, §. 112, 11., f. βλαστήσω a. ἐβλαστοβλώσκω, gehe, §. 110, 11. u. 112, 14. hat wie von ΜΟΛΩ μολεῖν, μολῶν fut. μολοῦμαι. Perf. μέμβλωκα (nach §. 112, 14. μέμλωκα) gleichsam von ΜΑΩΩ, woraus das Präsens standen ist. Das Praes. μολέω ist verdächtig. βοάω, schreie, f. βοήσομαι (dicht. und später βοήσω) zieht niern οη immer in ω zusammen\*), fut. βώσομαι; den Accent zurück, aor. ἐβωσα; und nimt im aor. pass. ἐβώσθην.

ΒΟΑ— f. βάλλω und βούλομαι.

βόσχω, weide, §. 112, 6., f. βοσκήσω ic. — MED.

βούλομαι, will, §. 112, 6., f. βουλήσομαι pf. βεβούλημα λήθην, ἤβουλήθην, βουλευθῆναι. (Augm. §. 83. 1)

Homer hat auch ein pf. 2. προβέβουλα, ziehe vor. und in der alten Sprache überhaupt, war übrigens die auch kurz, in welchem Fall man sie mit einem ο schre (§. 5. A. 3.).

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epischer Aorist, trachen. Verschieden setzen, βρέχεσθαι, βρεχθῆναι u. βραχῆναι naß sein; 1)

ΒΡΟ— f. βιβρώσκω.

ΒΡΟΧ—, ein Stamm wovon bei Homer mit der Bedeutung aor. 1. a. κατα-, ἀναβρούξει a. 2. p. ἀναβροχεν.

βρυχάομαι, brüllte, Dep. pass. Das Perf. Akt. βέβρυχα (§. 112, 14.) bei Dichtern dieselbe präsentische Bedeutung, vergl. μηκάομαι. Von dem Perf. βέβρυχα. f. Perilogus II. 85.

βυνέω, verstopfe, §. 112, 10., f. βύσω a. ἐβυσα (υ) βυσμαι.

## Γ.

γαμέω, heirathe, von ΓΑΜΩ §. 112, 6., f. wieder γα, Aor. 1. ἔγημα, γῆμαι ic. — Perf. γεγάμηκα ic. — rathe, nehme zum Manne. Die Form ἐγαμήθ Theokrit γαμεθεῖσα) ist reines Passiv.

Später γαμήσω, ἐγάμησα. — Fat. Med. γαμίσσεν hat. kauf. Bedeutung, zum Weibe geben.

γέγωνα, ein Perfekt mit Präsensbedeutung: ich rufe, thue meisten übrigen Formen aber werden wie von einem auf fest entstandenen Präsens auf ω oder έω gebildet: 1 Impf. ἐγεγώνευν (für -εον) 3. Person ἐγεγώνει, aber α γέγωνε, welche Form folglich als Präsens, Imperf. un kommt, f. §. 111, 2.

ΓΕΝ—. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno. spricht, vereinigt im Griech. die kaufative Bede

\*) Daß dies die wahre Vorstellung ist, lehrt die Vergleich Verbi βοθεῖν für βοηθεῖν helfen. Vergl. unten νοέω.

gen und die immediate oder intransitive, geboren werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfekt (γένονα) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauche nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt: im Präsens dichterisch: geboren werden; und zeugen; im Aor. 1. ἐγενόμην bloß transitiv, zeugen, gebären, in Prose und Poesie. Sonst wird in dieser letzten Bedeutung das ganz regelmäßige Verbum γεννάω gebraucht.

2) γίγνομαι (alt und attisch; gemein γίνομαι) §. 112, 13. u. 6., f. γενήσμαι, aor. 2. ἐγενόμην, γενέσθαι: perf. γεγένημαι oder, in aktiver Form, γέγονα: unattische Formen ἐγενήθην, γενηθήσμαι. Alle diese Formen sind intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar häufiger, bloß für werden, fieri. Hierzu gesellt sich noch die Bedeutung sein, da ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἶναι dienen. Wo aber γέγονα auch als Präs. übersetzt werden kann, ich bin, hat es immer den genauern Sinn ich bin von Geburt, oder bin dazu geworden.

Für γέγονα ist eine dichterische Form (γέγονα) 1. pl. γέγονα 3. γεγάσιν Inf. γεγάμεν (für -άται) Part. γεγάως att. γεγώς (f. §. 110, 10.); wie es scheint von ΓΑΝ, woher auch die ältere Form γεγάειν (für γεγέται f. §. 111. A. 1.) bei Pindar \*). — ἔγεντο, γέντο (Hesiod. Pind.) ist Aor. syncop. für ἐγένετο: f. aber auch den folg. Artikel.

ἔγεντο, er sagte, ein altes Verbum im Homer, wovon weiter nichts vorkommt. — Bei andern Dichtern steht es auch für ἐγένετο.

γεύω lasse kosten, Med. koste. pf. p. γέγευμα, aber adj. vb. γευσέος, daher vermuthlich auch aor. ἐγεύσθην.

γηθίω, freue mich, γηθήσω u. pf. 2. γέγηθα einerlei mit dem Präsens und gewöhnlicher, §. 112, 6.

γηράω oder γηράσκω, altere, §. 112, 14., f. γηράσμαι und γηράσω (Plat.), geht regelmäßig nach der ersteren Form, nur ziehen die Attiker dem Inf. Aor. γηράσαι die Form γηράναι vor.

Dieses γηράναι ist der Inf. von dem altern synk. Aorist ἔγηραν (f. §. 110. A. 1, 2.), wozu auch das epische Part. γηράς (Il. q. 197, γηράρτεσσιν Hes. ε. 188.) gehört, und womit genau übereinstimmt der Aorist ἔδραν von διδράσκω. S. §. 110, 6.

γίγνομαι, γίνομαι f. ΓΕΝ—.

\*) Die anomalische Form γεγάατε (Batrach. 143. Hom. Epigr. ult.) läßt sich aus dem in die Präsensform übergegangenen Perfekt γέγονα erklären (-άατε, für -άτε: f. jedoch Verilogus I. Note oder Zusatz zu Art. 2, 1.), woher auch ἐγγεγάονται Hymn. Ven. 198; dies letzte durch eine neue Anomalie als Futur.

γινώσκω alt und attisch (gemett γινώσκω), erkenne von ΓΝΩΩ, f. γινώσσομαι. Aor. sync. ἔγνων p τε, σαν. C. γνῶ, γνῶς, γνῶ ic. O. γνοίην γνώτω ic. Inf. γνῶναι Part. γνούς γνούσα γτος (§. 110, 6.). — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσθη. A. V. γνωσός u. γνωτός.

In der kausativen Bedeutung (§. 113, 2.) über das Compos. ἀναγινώσκω besonders bei Joniern hat, Aor. 1. ἀνέγνωσα.

γοάω, wehklage, a. 2. ἔγοον, II. ζ, 500. (§. 96. A. 5. un γρηγορέω f. ἐγέλω. || ΓΩΝ— f. γέγωρα.

#### A.

AA—, δαῶ. Die zu dieser Wurzel gehörigen Formen haben bedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαῶ, schneide, theile, theile zu; hat in die Bedeutung bloß Präs. und Imperf., und ist nur dichte selben Sinn aber gehören als Depon. Med. fut. δάσοι, σάμην, die auch in der Prose gebraucht werden; und δασμαι mit passivem Sinn (bin vertheilt), dessen 3. f klang wegen dem Stamm δαῶ folgt, δεδαίταται. S. Das Präsens δατέομαι (f. unt.), verhält sich zu di wie πατέομαι zu πάσασθαι; §. 112, 6.

2. δαίνυμι (§. 112, 15.), bewirte, speise, mi schmause, verzehre (2. Perf. Impf. δαίνο f. §. 107. mirt, nach Analogie von §. 106, 8. 12., seine Tempori das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat: δαῶ, c

3. δαῶ hat im Präsens auch die Bedeutung brennen. Im Perf. δέδηκα (§. 97, 4.) hat es den intrans des Med. δατομαι, brenne, stehe in Feuer, wovon μην) 3. Conj. δάηται \*).

4. AAΩ vereinigt den kausativen Sinn, lehren, mediativen lernen. Im erstern kommt nur der Aor. 2 oder δίδαον (§. 83. A. 10.), wohin das homerische δέδο der Bedeutung lernen aber Perf. (δέδωκα) δεδάσαι δε A. 7.) aor. pass. ἐδάην (eigentlich ward gelehrt d. h. §. 100. A. 9.), woher das neue Perfekt δεδάκηκα (nai oder δεδάκημαι fut. δαήσομαι. — Von δέδωκα als von ei geht aus (δεδάσθαι) δεδάσθαι, kennen lernen, erforscht. Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo in kein Präsens vor; wohl aber stammt davon das gewöhnlich διδάσκω, f. unt.

Auch gehört zu diesem Stamm das epische δῆω δanom. Futur mit der bestimmten Bedeutung werde fin

\*) Den intrans. Sinn leiht man der Präsensform δαῶ bloß verstand der Stelle II. ε, 4. 7. Vgl. II. σ, 206. 227. und wo dies Verbum in drei Formen vorkommt: μηδ' ὅπο μαλερῶ πυρὶ πᾶσα δάηται (intrans.) δαιόμενη (pass.), δα δ' Ἀχαιοὶ νῆες Ἀχαιῶν.

\*\*) Vgl. κείω bei κείμαι. Beide sind alte Future in der Fut. 2., von AAΩ, KEΩ, also statt δαέω, κείω, mit 3

δάκνω, beisse, von ΔΗΚΩ f. δήξομαι pf. δέδηχα ιc. aor. ἔδακον, δακεῖν §. 112, 10.

δαμάω f. bei δέμω.

δαρθάνω, schlafe, §. 112, 11. f. δαρθήσομαι pf. δεδάρθηκα aor. ἔδαρθον, δαρθεῖν.

Für δαρθον ist dichterisch ἔδραθον (§. 96. A. 7.); und das Comp. mit κατὰ geht im Aorist zuweilen in die Form des Aor. pass. über, κατεδάρθην, καταδαρθείς, eingeschlafen, welche Form als Aor. 1. für ἐδάρσθην (vgl. κεάσθαι für -σθαι und πέρθαι in πέρθω), oder auch als das einzige Beispiel eines Aor. 2. pass. mit dem Charakter θ (f. §. 100. A. 9.) angesehen werden kann.

δατόμαι (f. δάω 1.), a. 1. Inf. δατέασθαι Hesiod. ε. 765. f. §. 96. Anm. 1. und vgl. αλλόμαι.

δάταται f. δάταται.

|| δεῖ f. δέω.

|| δειδω f. δεῖσαι.

δείκνυμι, zeige, §. 107. u. 112, 15. f. δειξω ιc. — MED.

Die Jonier formiren f. δέξω, ἔδεξα, δέδεγμαi (ἀποδεχέσθαι) f. §. 27. A. 3.

Das Med. δεικνυμαι hat bei den Epikern (Il. v. 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, Zutreten, und also gehört hieher auch das Perfekt, mit gleicher Präsens-Bedeutung, δειδεγμαi (nehmlich für δέδεγμαi) 3. pl. δειδέχεται, 3. sing. Plusq. als Impf. δειδεκτο \*). — Nebenformen, alle von gleicher Bedeutung, sind: δεικανάομαι, δειδίσκομαι und δεδίσκομαι, nicht zu verwechseln mit δεδίσσομαι, δειδίσσομαι schrecke, jagt (zu δεῖσαι).

δεῖσαι, fürchten, Infin. vom aor. 1. ἔδεισα, fut. δεῖσομαι. Die Bedeutung des Präsens hat das Perfektum, und zwar sowohl perf. 1. δέδοικα (§. 97. A. 1.) als perf. 2. δέδια, deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. Von δέδια werden synkopirte Formen gebildet: δέδιμεν, δέδιτε 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, u. ein Imperat. δέδιωι (§. 110, 10.).

Die Epiker sagten auch δειδοικα und δειδια (vgl. das vorhergehende δειδεκτο): so auch δειδιμεν ιc. und noch mehr verkürzt (bei Apollon.) Part. δειδνία. Und hieraus erst entstand wieder ein neues Präsens δειδω, das ebenfalls nur bei diesen Dichtern vorkommt, wovon man aber sonst alles obige ableitete.

Im Homer findet man den Aorist immer geschrieben ἔδεισα, das einzige Beispiel einer beim Augment verdoppelten Muta \*\*).

hung der zwei ersten Vokale, wie in dem Gen. κλέως (aus κλέος) für κλέους; f. §. 53. A. 5.

\*) Viele bringen die Form δειδεκτο unter δέχομαι, weil man daraus die Bedeutung empfangen, bewillkommen leichter herzuleiten glaubt. Aber der Grundbegriff ist unstreitig der des Hand-Darbiehen; und δέλω hieß wol ursprünglich nur ich strecke die Hand aus, woraus allerdings auch δέχομαι, δέχομαι sich ableiten läßt. Vgl. δειδοικα, δειδια, wo die Redupl. δε ebenfalls statt findet, weil die Stammsilbe auch des ist.

\*\*) Daß die wahre Ursach der Länge, wodurch diese Schreibart hier, und in ὑποδδελασσα, ἀδδεις veranlaßt wird, in einem verkannten Digamma hinter dem δ (dw) liege, zeigt Dawes in Misc. p. 168.

μαι pf. δέδρακα — Aor. sync. ἔδραν, ἄς, ἄ, ἄμεν, ἄτε, 3. pl. ἔδρασαν und ἔδραν (§. 110, 6. u. A. 1.) C. δρῶ, ᾗς, ᾗ ιc. O. δρᾶίνην Imp. δρᾶθι Inf. δρᾶναι P. δρᾶς.

Die Jonier haben durchaus ein η: δεδρήσκω, δρήσομαι, ἔδρην ιc. — Dies Verbum ist nicht zu verwechseln mit δράω, s. unt.

διζήμαι, suche, §. 112, 15., eine Form von μί, die das η in der pass. Form beibehält; §. 106. A. 3. fut. διζήσομαι Hom.

δικεῖν, werfen, ἔδικον, ein defektiver Aorist, Eurip.

διψῆν s. §. 185. || δίω, δίημι s. δεῖσαι. || AME— s. δέμω.

δοῦναι oder δέσναι (δέσναι), es scheint, aor. δοῦσάτο C. δοῦσεται (-ηται) Hom. §. hierüber Lexil. II.

δοκέω, scheine, dünke, §. 112, 6., von ΔΟΚΝ f. δόξω ιc. Das Perfekt aus dem Passiv: δέδογμαi, habe geschienen.

Die regelmäßige Formation δοκήσω ιc. ist dichterisch. — Das epische δεδοκημένος s. unter δέχομαι.

δουπέω, töne dumpf, falle, pf. δέδουπα (§. 97. A. 4. 112, 6.), aor. ἐδοῦπῃσα und ἐγδοῦπῃσα von einer Form ΓΔΟΥΠ—, die sich zu δοῦπῶ verhält, wie κτυπέω zu τύπτω.

δραμεῖν, δέδρομα s. τρέχω. || APA— s. διδράσκω.

δράω thue, regelm. δράσω (ᾱ) ιc., daher pf. δέδρακα gleichlautend mit pf. von διδράσκω. Im Pass. bald mit, bald ohne σ: δέδραμαι, δέδρασμαι, δρασθείς §. 112, 20.

δύναμαι, kann, §. 112, 15., Praes. und Impf. wie ἴσμαι; 2. praes. δύνασαι, dichterisch und später δύνη (§. 195. A.). Wegen Conj. und Opt. s. §. 107. n. 32. Augm. §. 83. A. 5. — Fut. δυνήσομαι aor. ἠδυνήθη, δυνήθηραι (auch ἐδυνάσθη) pf. δεδύνημαι. Adj. Verb. δυνατός (möglich).

Bei Homer ist dies Verbum ein Depon. med. δυνήσατο für ἐδυνήθη, §. 113. A. 5.

δύω. Dies Verbum vertheilt unter seine Formen die immediate Bedeutung eingehn, und die causative, einhüllen (§. 113, 2.). Das Praes. Act. δύω hat die letztere (einhüllen, versenken ιc.), und behält sie im fut. und aor. 1. act. δύσω, ἔδυσα. Pass. ἐδύθη (§. 95. A. 4.). — Das MED. δύομαι, hülle mich ein, δύσομαι, ἐδυσάμην, ging in die intransitive (immediate) Bedeutung über (eingehn, untertauchen, untergehn ιc.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimmt; z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediate Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδωκα und den Aor. 2. (§. 110, 6.) ἔδυν C. δῶω (II. ρ, 186. Plat. Cratyl. p. 413. b.) O. δῶην\*) Imp. δῶθι, δῶτε Inf. δύναι P. δύς, δύσα, δύν G. δύντος. Hierzu kommt eine neue aktive Form im Präsens, δύνω §. 112, 10., welche nebst dem Aorist ἔδυν, theils in gewissen

\*) Vgl. §. 107. n. 33. Daher II. π, 99. ἐκδύμεν für ἐκδύμεν (wie δεῖμεν für δεκόμεν) s. Lexil. I. 17, 10.



noch von der Bedeutung dieses Verbi §. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (*οἶδα, ᾔδειν, εἶσομαι* etc.), §. 109. III.

*εἶκω*. Hieron wird als Präs. gebraucht das Pf. *εοικα*, bin ähnlich, scheine, *Part.* *εοικώς*, att. *εἰκώς*, besonders im Neutro *εἰκός*; s. §. 212. Not.: ton. *οἶκα, οἰκώς, οἰκός*; Plusq. *ἐφῆκειν* (§. 84. A. 9.): Fut. *εἴξω*. (Das Verbum *εἶκω*, weiche, geht ganz regelmäßig; vom Augm. §. 84, 5.)

So wie *εἰκώς* findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal *εἶκα* und *εἰκέναι*.

Das Präs. *εἶκω* kommt nirgend und das Impf. *εἴκε* (für *ἐώκει*) bloß II. σ. 520. vor. Wegen der epischen Formen *εἴκτον, ἐκτικην* u. *ἦκτο, ἔκτο* und des att. *εοιγμεν* und *εἴξαι* (statt *εοίκασι*) s. die angef. Note u. §. 110, 9.

*εἰλύω* wälze, umhülle ft. *εἰλύσω* pass. pf. *ἐλύμαι* 3. P. *ἐλλύταται* (ü) part. *ἐλυμένος* med. *εἰλύομαι* wälze mich, frische, Soph. — und *ἐλύω*, wozu *ἐλυσθῆναι*, sich krümmen Hom. Ueber alle diese Formen s. Lexil. II. §. 163.

*εἰλω*, dränge, gewöhnlicher *εἰλέω*, oder *εἰλώ*, fat. *ῆσω* etc. Aor. 1. Inf. *ἔσαι, εἰλσαι* Part. *ἔσας* Perf. pass. *ἐλμαι* Aor. pass. *ἐόλην* Inf. *ἄληναι* oder *ἀλόμεναι* Part. *ἄλες* (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken): vgl. *ἐσάλην, ἐσάληναι* von *ἐέλλω*. Von eben dieser Stammform (*ΕΛΩ* oder *ΕΛΛΩ*) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen, kommt auch *ἐλαύνω* (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, schlagen, auch der Aor. *ἔσαι* (z. B. Od. ε. 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 8. das Plusq. *ἐόλητο*, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

*εἰμαρται* s. *ΜΕΙΡΟΜΑΙ*.

|| *εἰμ* und *εἴμ* s. §. 108.

*εἰπεῖν*, sagen, §. 112, 18., ein Aor. 2. Indic. *εἶπον* (ep. *ἔειπον*) Imperat. *εἰπέ* (Comp. *πρόειπε*, s. §. 170.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. *εἶπα* (§. 96. A. 1.) Imperat. *εἶπον* (irrig *εἰπόν*, s. Exc. I. ad. Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen *εἶπας* so gut als *εἶπες*, und *εἶπατε, εἰπάτω* etc. vorzugsweise.

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. *εἶρω* (ion. *ἐρέω*) von der (dichterischen) Präsensform *εἶρω* — und von *PEΩ*, das Perf. *εἶρηκα* (§. 83. A. 3.) pf. p. *εἶρημαι*, aor. pass. *ἐῖρήθη* und *ἐῖρήθη* (unt. attisch *εἰρήθην, εἰρέθην*), *ῖρηθῆναι*, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. *εἰρήσομαι* \*). — A. V. *ῖρητός, ῖρητός*.

Als Praes. dieses Verbi wird *φημί* gebraucht, wie oben §. 109. I. 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch

\*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit *ἐρέω* wegen *εἶρηκα*; aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges Futur von *εἶρω*, oder Präsens in der Bedeutung fragen (s. unten). Da aber *PEΩ* unleugbar unter die Themen dieses Verbi gehört, wegen *ἐῖρήθην, ῖρημα*, so wird durch die Analogie von *ἐλέφα, εἰμαρται* (§. 83. A. 3.) auch *εἶρηκα* am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung rede  
 κῶς ἀγορεύειν τινά, κακῶς εἶπον. In den me-  
 sitis dient ἀγορεύειν immer, z. B. ἀπαγορεύω  
 ἀπείπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγ

Der dichterische Imperat. ἴσπετε kommt von einer  
 eingeschaltetem σ. Vgl. λάσκω, εἰσκω, μίσγω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐπέω o-  
 nerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἥρισπον) ἔνισπον als Aorist  
 da ein Praes. Indic. ἐνίσπω nicht vorkommt \*), und b-  
 flektirt wird (ἐνισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐνισπῶ ode  
 εἶργω, schließe aus, f. εἶρξω ic. — εἶργνμι mi  
 schließe ein, fut. εἶρξω ic. §. 112, 15.

Die alte und epische Sprache hat für beide Bet-  
 oder ἔργω (ἔργον, ἔργν, ἔργμενος). Hiervon 3. p  
 ται, und ohne Augment, ἔρχεται, sind eingesperrt  
 εἶρω f. εἰπεῖν und ἰρᾶσθαι. — In der Bedeutung reiß  
 ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἰεῖρας  
 ἔρμαι (wegen des Digamma vgl. §. 84. Anm. 6.)  
 (Hom.), ἔρμενος (Herod. 4, 190.).

εἶθα f. ἴθω.

ἐλάων, treibe, §. 112, 10., fut. ἐλάσω (kurz α) ic.  
 Pass. pf. ἐήλαμαι aor. ἤλασθην, ἐλασθῆναι Aor.  
 τός (bei spätern ἐλήλασμαι, ἤλασθην, ἐλασός).  
 ἐλάω ist im Präsens selten; dagegen ist ἐλῶ,  
 Inf. ἐλᾶν in der Prosa das attische Futuru

Σ. auch εἰλω, ἔσαι; — wegen ἐηλάδατο Σ. 17  
 wegen ἐηλάμενος (proparox. z. B. Arat. 176.) §. 1.

ΕΛΕΥΘ—, ΕΛΘ— f. ἔρχομαι.

ἐλκω, ziehe, Augm. εῖ (§. 84, 2.) fut. ἔλσω u. ἐκλύσω §. 11  
 u. ἐκλύσα, Pass. bloß ἐλκυσμαι, ἐκλύσθην. — MI

ἐλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι (ep. ἐέλπομαι), hoffe, perf. ἔοι-  
 ἔλπομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. A. 6. u. 1

ἔΑ— f. εἰλω. ἔΑ— f. αἶρώ. || ἐλῶ f. ἐλλύω.

ΕΝΕΓΚ—, ΕΝΕΙΚ— ic. f. φέρω. || ἐνέπω f. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema ΕΝΕΘΩ, ΕΝ-  
 ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, ist, sitzt, liegt auf etwas, E  
 A. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

\*) II. λ, 839. und Od. ι, 37. ist ἐνίσπω Conj. Aor.

\*\*) So wie nehmlich διδάσκω und ἀλύσκω das σ im  
 gerade so ἐνίσπω. Dies Futur beweist also nichts, ur  
 es der Form nach allerdings auch gehören könnte) glei-  
 ziehen; und da das Präsens ἐνίπτειν, und eben so auch  
 Formen ἡνίπαπεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus  
 sagen, wohl aber allein stehend schelten bedeuten; so  
 von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (f. εἰ  
 aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Prä-  
 wenigstens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo  
 πων steht. — Σ. eine genaue Erörterung beider Ver-  
 I, 63. Σ. 279 ff.

ἐνθεῖν, ἦνθον f. ἐρχομαι.

ἐνέπω, schelte (f. die letzte Note auf der vorigen Seite), hat im Homer zweierlei Moristform, entweder ἐνέμπατον, richtiger ἐνένεπον (f. Peril. I. 63. S. 282. und vgl. §. 85. A. 3.); oder nach §. 85. A. 4. mit der Reduplikation am Ende (3. Person) ἦνέπαπεν.

ἐνίσπω, ἐννέπω f. εἰπεῖν.

|| ἐννυμι f. §. 108. III.

ἐόλητο f. εἴλω.

|| ἐπαυρεῖν, ἐπαυρίσκομαι u. f. AYP—.

ἐπίσμαι, verstehe, §. 112, 15. 2. Pers. ἐπίσσαι, dicht. ἐπίσῃ (f. die Note zu S. 195. und Soph. Phil. 798.), Impf. ἠπισάμην Conj. u. Opt. §. 107. n. 32. Fut. ἐπισήσομαι Aor. ἠπισήσθην §. 113. A. 5. A. V. ἐπισητός.

ἐπω, bin um etwas, behandle, §. 112, 17. Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. εἰ (διέπω), und einen Mor. ῥσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechslungen vergleiche man ῥσπετε und ἐνέπω, unter εἰπεῖν.

ἐπομαι, folge, Impf. εἰπόμην fut. ἔπομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor., der dem des Aktivs ἐπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἐσπόμην, σπέσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπον u.

Die alten Dichter haben das εἰ auch in den übrigen Modis des Morists: ῥσπωμαι, ῥσπέσθαι, ῥσπόμενος \*). Aber das Präsens ῥσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ῥσχεται. — ἐάσθην f. oben besonders.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἱσμαι §. 112, 15.), nimmt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθην (dicht. ἠράσάμην), f. ῥσασθόμην. Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρώμαι, ῥσασθαι, ῥσώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐξέρῃσαι ausgießen, κατεράσσαι u.

ΕΡΓΩ und ἔρδω f. ῥέζω; — ἔργω f. auch in ἔργω.

ἐρείκω, hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Mor. 2. ἦρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut. ἐρείψω, aor. 1. ἤρειψα u. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. A. 1. —: aber Aor. 2. und Perf. 2. ἦριπον, ἐρήριπα haben die immediate Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρεψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω f. εἰπεῖν und ἐρέσθαι.

ἐρῶω, streite, regeln. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδαίλω womit (nach §. 112, 11.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. des Metri wegen mit langem ι.

\*) Wenn man die Formen ῥσπον, σπέσθαι und ῥσχον, σχεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἐπλετο, ἐπτόμην, πτέσθαι u. (f. §. 110, 4.), so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἔπω und ἔχχω ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten angeschlossen, also ῥσχον, ῥσπον. Das aspirirte ε daneben in ῥσπόμην ist Anomalie.

ἐρέσθαι, fragen, Inf. von ἡρόμην, C. ἔρωμαι, Imp. Ἰορίστ. Fut. ἐρήσομαι. §. 112, 19.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἶρο sich aber des Imperfekts εἶρόμην, nebst εἶρεσθαι (so bei übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι. — haben auch gleichbedeutend mit εἶρωμαι die Form ἔρεσ (Einschaltung des ε, ἔρεεσθαι, ἔρεοντο) als Präsens (verlängert ἔρεείνω), sowohl im Akt. als Med., welche ἐρέω (f. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. Conj. ἐρεῖωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch ἐρ.

ἔρῳ, gehe fort, §. 112, 6., ἐρῶ, ἔρῳ, ἔρῳσα u.

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab

• ἀπόερσε, ἀποέρσειε riß, schwemmte fort. S. Lexil.

ἐρυγγάνω stoße auf, §. 112, 11., fut. ἐρεύξομαι vom sens ἐρεύγομαι, aor. ἔρυγον, später ἔρευξάμην.

ἐρυθάνω, röthe, §. 112, 11., f. ἐρυθήσω u. Homer hat auch form ἐρεύθω, ἐρεύσω u.

ἐρύκω, lang u, halte ab, Aor. ἔρύκακον Inf. ἐρυκακείν, f

ἐρύω oder εἶρύω, ziehe: kurz v in der Flexion. Fut. wieder ἐρύομαι Il. λ, 454., f. §. 95. Anm. 12. Hesiod (ε. 8 auch nach der Form auf μι den Inf. εἶρύμεναι (kurz v Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bedeutung welcher einige das v, wenn die Silbe lang sein muß einem σ schreiben (εἶρύσατο) als ursprünglich lang, in der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit δορ (σατο). Allein da es sich auch in der ersten Bedeutung (z. B. Il. δ, 186. γ, 351.), die Bedeutungen auch in ander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, ol durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι hin retten heißt, hat bei Attikern ein langes v, ἐρύσεν den Epikern ist auch dieses kurz (ῥύσάμην Il. ο, 29.) in der Verlängerung ebenfalls ἐρύσασατο, ῥύσασατο g den, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. — Eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἔρυσθαι, ῥύσθαι mit gewöhnlich langem v, ἔρυτο (doch Sinn θ. 304.), ἐρύτο, εἶρύαται, ῥύατο u. fast ausschließli bedeutung retten, bewachen (ausg. Od. γ, 90. ἐρύτε nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. des εἶρύμαι, bin gezogen worden. — S. noch Lexil. I, 1

ἔρχομαι, gehe, §. 112, 18., von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἐλῶ ἤλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.) C. ἔλθω Inf. ἔλθέ (f. §. 103. n. 4.) Perf. ἐλήλυθα. A. V.

Das Perf. lautet bei den Epikern ἐλήλουθα. —

Synkope ἐλήλουθμεν, §. 110, 9.

Das vor. ἦνθον, ἐνθεῖν f. §. 16. A. I. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt worden in Compositis, vielfältig Formen von εἶμι statt den von ἔρχομαι gebraucht wurden, so daß dies Be wöhnlichen Gebrauche nach etwa folgendermaßen zusai Praes. ἔρχομαι C. ἔω O. ἵομι Imp. ἔθι Inf. ἵεσθαι ἵεν oder ἦα. Pf. ἐλήλυθα Plq. ἐλήλυθεν. Aor. ἔειπ. Fut. εἶμι.

Von  $\epsilon\chi\omega$  sind noch folgende anomallische Composita  $\acute{\alpha}\nu\epsilon\chi\omega$ . Dies hat, bloß wenn es im Medio  $\acute{\alpha}\nu$  Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augment und Aor.  $\eta\nu\epsilon\iota\chi\acute{o}\mu\eta\nu$ ,  $\eta\nu\epsilon\sigma\chi\acute{o}\mu\eta\nu$  (§. 86. A. 4.).

$\acute{\alpha}\mu\pi\acute{\epsilon}\chi\omega$ , umhülle, Impf.  $\acute{\alpha}\mu\pi\epsilon\iota\chi\omicron\nu$  Fut.  $\acute{\alpha}\mu\eta\mu\pi\iota\sigma\chi\omicron\nu$ ,  $\acute{\alpha}\mu\pi\iota\sigma\chi\epsilon\iota\nu$  \*) — MED.  $\acute{\alpha}\mu\pi\acute{\epsilon}\chi\omicron\mu\alpha\iota$   $\epsilon\sigma\chi\nu\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ , trage, habe an,  $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{\epsilon}\xi\omicron\mu\alpha\iota$  aor.  $\eta\iota\upsilon\pi\iota\sigma\chi\nu\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ , verspreche, ion. (Hom. Herod. §. 112, 10., f.  $\upsilon\pi\omicron\sigma\chi\acute{\eta}\sigma\omicron\mu\alpha\iota$  Aor.  $\upsilon\pi\epsilon\sigma\chi\acute{o}\mu\eta\nu$  I  $\sigma\theta\alpha\iota$  Imp.  $\upsilon\pi\acute{o}\sigma\chi\omicron\nu$ . Perf.  $\upsilon\pi\acute{\epsilon}\sigma\chi\eta\mu\alpha\iota$  Inf.  $\upsilon\pi\epsilon\psi\omega$ , fochte, §. 112, 6., f.  $\epsilon\psi\acute{\eta}\sigma\omega$   $\iota\epsilon$ . (Herod. 1, 48. hat eb. A. 5.) Adj. Verb.  $\epsilon\psi\eta\tau\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\psi\eta\tau\acute{o}\varsigma$  oder  $\epsilon\psi\iota$

## Z.

$\zeta\acute{\alpha}\omega$ , lebe, hat (nach §. 105. A. 5.)  $\zeta\acute{\omega}$ ,  $\zeta\eta\varsigma$ ,  $\zeta\eta$   $\iota\epsilon$ .  $\acute{\epsilon}\zeta\eta\varsigma$   $\iota\epsilon$ . — Inf.  $\zeta\eta\nu$  Imperat.  $\zeta\eta$ . Das Uebrige

Man findet auch (nach der Form auf  $\mu\iota$ ) die 1. I Imperat.  $\zeta\eta\theta\iota$ , welchen aber die obigen Formen vorgez. Die Tempora  $\zeta\eta\sigma\omega$  oder  $\zeta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ,  $\zeta\eta\sigma\alpha$ ,  $\zeta\eta\sigma\alpha$  kommen den Schriftstellern theils wenig, theils gar nicht vor. — zerdehnten  $\zeta\omega$  in  $\zeta\acute{\omega}\omega$ , und hieraus entstand bei ihnen  $\epsilon$  mutation:  $\zeta\acute{\omega}\omega$ ,  $\zeta\acute{\omega}\epsilon\iota\varsigma$ ,  $\zeta\acute{\omega}\epsilon\tau\epsilon$ ,  $\zeta\acute{\omega}\omega\nu$  (§. 105. A. 10.).

$\zeta\epsilon\nu\gamma\nu\mu\iota$ , verbinde, §. 112, 15., f.  $\zeta\epsilon\nu\acute{\xi}\omega$   $\iota\epsilon$ . Aor. 2.  $\zeta\acute{\omega}\nu\nu\mu\iota$ , gürte, §. 112, 15., f.  $\zeta\acute{\omega}\sigma\omega$   $\iota\epsilon$ . pf. p.  $\acute{\epsilon}\zeta\omega\sigma$  ren Schriftstellern sicherer als  $\acute{\epsilon}\zeta\omega\mu\alpha\iota$  (Thuc. 1,  $\sigma\theta\eta\nu$ . \*) — MED.

## H.

$\eta\beta\acute{\alpha}\sigma\kappa\omega$  werde mannbar, §. 112, 14., aor.  $\eta\beta\eta\sigma\alpha$  n bar, vom Präs.  $\eta\beta\acute{\alpha}\omega$  bin jung, kräftig.

$\eta\gamma\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$  führe an, meine. Das Perf.  $\eta\gamma\eta\mu\alpha\iota$  hat zuweilen bei Herodot, präsentische Bedeutung, ich halte dafür Pind. gehe voran.

$\eta\mu\alpha\iota$  f. §. 108. II. ||  $\eta\mu\acute{\iota}$ ,  $\eta\nu$  f.  $\phi\eta\mu\acute{\iota}$  §. 11  $\eta\mu\acute{\upsilon}\omega$ , sinke. Hievon wird das homerische  $\upsilon\pi\epsilon\mu\eta\mu\nu\kappa\epsilon$  (II. richtigsten abgeleitet. Man kann nehmlich annehmen,

von zwei Aspiraten auch die zweite verwandelt werden: so sagte man auch  $\acute{\omicron}\chi\omega\kappa\alpha$ ,  $\acute{\omicron}\chi\omega\kappa\alpha$ ; und diese Form u Trieb nach Deutlichkeit festgehalten. — Auch das homeriscl waren verschlossen (II.  $\mu$ , 340.), läßt sich durch den Ueber  $\acute{\omega}\gamma\mu\alpha\iota$  als 3. pl. plusq. pass. von  $\acute{\epsilon}\pi\acute{\epsilon}\chi\omega$  erklären.

\*) Diese Form zerfällt nicht in  $\eta\mu\pi$ - $\sigma\chi\omicron\nu$ ,  $\acute{\alpha}\mu\pi$ - $\sigma\chi\epsilon\iota\nu$ , son  $\sigma\chi\omicron\nu$ ,  $\acute{\alpha}\mu\pi$ - $\sigma\chi\epsilon\iota\nu$ . Eigentlich sollte es nehmlich heiß (wie  $\acute{\alpha}\mu\pi$ - $\epsilon\iota\chi\omicron\nu$ ); aber das Augment ging im Aorist u die Präposition über:  $\eta\mu\pi$ - $\sigma\chi\omicron\nu$ , §. 86. A. 2.

\*\*) So (part.  $\zeta\omega\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$ ) haben wenigstens Spätere. S. Aj. p. 324. 316.

noch von der Bedeutung dieses Verbi §. 113. A. 10; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (οἶδα, ᾔδων, εἶσομαι u.), §. 109. III.

εἶκω. Hiervon wird als Präs. gebraucht das Pf. δοικα, bin ähnlich, scheine, *Part.* δοικώς, att. εἰκώς, besonders im Neutro εἰκός; s. §. 212. Not.: ion. οἶκα, οἰκώς, οἰκός; Plusq. ἐφικειν (§. 84. A. 9.): Fut. εἴξω. (Das Verbum εἶκω, weiche, geht ganz regelmäßig; vom Augm. §. 84, 5.)

So wie εἰκώς findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal εἶκα und εἰκέναι.

Das Präs. εἶκω kommt nirgend und das Impf. εἴκε (für ἐφικει) bloß II. σ, 520. vor. Wegen der epischen Formen εἴκτον, εἴκτην u. ᾔκτο, ᾔκτο und des att. λογμεν und εἴξαι (statt δοικασι) s. die angef. Note u. §. 110, 9.

εἰλύω wälze, umhülle ft. εἰλύσω pass. pf. ἐλλύμην 3. P. ἐλλύεται (ὑ part. ἐλλυμένος med. εἰλύομαι wälze mich, krieche, Soph. — und ἐλύω, wozu ἐλυσθῆναι, sich krümmen Hom. Ueber alle diese Formen s. Lexil. II. §. 163.

εἰλω, dränge, gewöhnlicher εἰλέω, oder εἰλέω, fat. ᾔσω u. Aor. 1. Inf. ἔσαι, ἐλσαι *Part.* ἔσας Perf. pass. ἐλμαι Aor. pass. ἐάλην Inf. ἀλῆναι oder ἀλῆμεναι *Part.* ἀλεῖς (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken): vgl. ἐσάλην, ἐαλῆναι von ἐάλλω. Von eben dieser Stammform (EΛΩ oder EΛΛΩ) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen, kommt auch ἐλαύνω (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, schlagen, auch der Aor. ἔσαι (z. B. Od. ε, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 8. das Plusq. ἐόλητο, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἰμαρται s. MEIPOMAI.

|| εἶμι und εἶμι s. §. 108.

εἰπεῖν, sagen, §. 112, 18., ein Aor. 2. Indic. εἶπον (ep. ἔειπον) Imperat. εἰπέ (Comp. πρόειπε, s. §. 170.); gewöhnlicher als der mehr ionische Aor. 1. εἶπα (§. 96. A. 1.) Imperat. εἶπον (irrig εἰπόω, s. Exc. I. ad. Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indessen εἶπας so gut als εἶπες, und εἶπατε, εἰπάτω u. vorzugswelse.

Mit diesem Aorist sind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. εἶρω (ion. ἐρέω) von der (dichterischen) Präsensform εἶρω — und von PEΩ, das Perf. εἶρηκα (§. 83. A. 3.) pf. p. εἶρημαι, aor. pass. ἐρρήσθην und ἐρρήσθην (unt. attisch εἰρήσθην, εἰρέσθην), ῥήσθην, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. εἰρήσομαι \*). — A. V. ῥητός, ῥητός.

Als Praes. dieses Verbi wird φημί gebraucht, wie oben §. 109. I. 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch

\*) Die Grammatiker vermehren die Themen dieses Verbi mit ἐρέω wegen εἶρηκα; aber dieses Wort ist durchaus entweder regelmäßiges Futur von εἶρω, oder Präsens in der Bedeutung fragen (s. unten). Da aber PEΩ unlangbar unter die Themen dieses Verbi gehört, wegen ἐρρήσθην, ῥήμα, so wird durch die Analogie von εἰληφα, εἰμαρται (§. 83. A. 3.) auch εἶρηκα am natürlichsten zu demselben Thema gezogen.

ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Versammlung red-  
κῶς ἀγορεύειν τιῶά, κακῶς εἶπον. In den m  
sitis dient ἀγορεύειν immer, z. B. ἀπαγορεύω  
ἀπείπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγ

Der dichterische Imperat. ἴσπετε kommt von einer  
eingeschalteten σ. Vgl. λάσκω, ἴσκω, μέλω.

Sehr anomalisch ist auch das dichterische ἐνέπω  
nerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἤρισπον) ἔνισπον als Aorist  
da ein Praes. Indic. ἐνίσπω nicht vorkommt \*), und  
steht wird (ἐνισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐνισπήσω ob  
εἶργω, schließe aus, f. εἶρξω ic. — εἶργνμι m  
schließe ein, fut. εἶρξω ic. §. 112, 15.

Die alte und epische Sprache hat für beide Be-  
oder ἔργω (ἔργον, ἔργν, ἔργμένος). Hievon 3.  
ται, und ohne Augment, ἔρχεται, sind eingesperrt  
εἶρω f. εἰπεῖν und ἐρέσθαι. — In der Bedeutung reißt  
ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξεῖραι  
ἔρμαι (wegen des Digamma vgl. §. 84. Anm. 6.)  
(Hom.), ἐρμένος (Herod. 4, 190.).

εἴωθα f. ἔθω.

ἐλάυνω, treibe, §. 112, 10., fut. ἐλάσω (kurz α) ic.  
Pass. pf. ἐλάμαι aor. ἐλάθην, ἐλαθῆναι A  
τός (bei spätern ἐλήλασμαι, ἐλάσθην, ἐλαστός)  
ἐλάω ist im Präsens selten; dagegen ist ἐλῶ,  
Inf. ἐλᾶν in der Prose das attische Futur

Σ. auch εἴλω, εἴσαι; — wegen ἐηλάδατο Σ. 1  
wegen ἐηλάμενος (proparox. z. B. Arat. 176.) §. 1

ΕΛΕΥΘ—, ΕΛΘ— f. ἔρχομαι.

ἔλκω, ziehe, Augm. εἰ (§. 84, 2.) fut. ἔλξω u. ἐλκύσω §. 11  
u. ἐλκύσσα, Pass. bloß εἰλκυσμαι, εἰλκίσθην. — M

ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι (ep. ἐέλπομαι), hoffe, perf. ἔλ-  
πομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. A. 6. u.

ΕΛ— f. εἴλω. ΕΛ— f. αἰρέω. || ἐλύνω f. εἰλύω.

ΕΝΕΓΚ—, ΕΝΕΙΚ— ic. f. φέρω. || ἐνέπω f. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema ΕΝΕΘΩ, ΕΝ  
ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, ist, steht, liegt auf etwas,  
A. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

\*) II. 2, 839. und Od. ι, 37. ist ἐνίσπω Conj. Aor.

\*\*) So wie nehmlich διδάσκω und αἰλύσκω das σ im  
gerade so ἐνίσπω. Dies Futur beweist also nichts, u  
es der Form nach allerdings auch gehören könnte) gl  
ziehen; und da das Präsens ἐνίσπειν, und eben so au  
Formen ἤνιπαιεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus  
sagen, wohl aber allein stehend schelten bedeuten; se  
von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (f. i  
aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Pr  
wenigstens in Pindars Gebrauch ist, Pyth. 4, 358. wo  
πωρ steht. — Σ. eine genaue Erörterung beider Be  
I, 63. Σ. 279 ff.

ἐνθεῖν, ἦνθον f. ἔρχομαι.

ἐνέπω, schelte (f. die letzte Note auf der vorigen Seite), hat im Homer zweierlei Moristform, entweder ἐνέμπτον, richtiger ἐνένιπον (f. Veril. I. 63. S. 282. und vgl. §. 85. A. 3.); oder nach §. 85. A. 4. mit der Reduplication am Ende (3. Person) ἠνέπαπεν.

ἐνίσπω, ἐννέπω f. εἰπεῖν.

|| ἔννυμι f. §. 108. III.

ἐόλητο f. ἔλω.

|| ἐπαυρεῖν, ἐπαυροσκομαι u. f. AYP—.

ἐπίσμαι, verstehe, §. 112, 15. 2. Pers. ἐπίσσαι, dicht. ἐπίσα oder ἐπίση (f. die Note zu S. 195. und Soph. Phil. 798.), Impf. ἠπισάμην Conj. u. Opt. §. 107. n. 32. Fut. ἐπισήσομαι Aor. ἠπισήσθην §. 113. A. 5. A. V. ἐπισήτος.

ἔπω, bin um etwas, behandle, §. 112, 17. Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. εἰ (διέπον), und einen Mor. ἔσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπείν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechslungen vergleiche man ἔσπετε und ἐνέπω, unter εἰπεῖν.

ἔπομαι, folge, Impf. εἰπόμην fut. ἔπομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor., der dem des Aktivs ἔπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἐσπόμην, σπένσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπον u.

Die alten Dichter haben das εἰ auch in den übrigen Modis des Morists: ἔσπομαι, ἐσπένσθαι, ἐσπόμενος \*). Aber das Präsens ἔσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ἔρχεται. — ἐάσθην f. oben besonders.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἔραμαι §. 112, 15.), nimmt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθην (dicht. ἠράσάμην), f. ἠρασθήσομαι. Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρώμαι, ἐρασθαι, ἐρώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐρεῶσαι ausgießen, κατερεῶσαι u.

ΕΡΓΩ und ἐρδω f. ῥέζω; — ἔργω f. auch in ἐργω.

ἐρέκω, hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Mor. 2. ἦρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut. ἐρείψω, aor. I. ἤρειψα u. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. A. 1. —: aber Aor. 2. und Perf. 2. ἤριπον, ἐρήριπα haben die immediate Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρεψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω f. εἰπεῖν und ἐρέσθαι.

ἐρέζω, streite, regelm. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδάλω womit (nach §. 112, 11.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. des Metri wegen mit langem u.

\*) Wenn man die Formen ἔσπον, σπένσθαι und ἔσπον, σπεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο, ἐπτόμην, πτέσθαι u. (f. §. 110, 4.), so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἔπω und ἔχων ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten angeschlossen, also ἔσπον, ἔσπον. Das aspirirte ε daneben in ἔσπόμην ist Anomalie.



ἐρέσθαι, fragen, Inf. von ἡρόμην, C. ἔρωμαι, Im Aorist. Fut. ἐρήσομαι. §. 112, 19.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἶρε sich aber des Imperfectis εἰρόμην, nebst εἶρεσθαι (so übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι. haben auch gleichbedeutend mit εἶρωμαι die Form εἶρε Einschaltung des ε, ἐρέεσθαι, ἐρέοντο) als Präsens (verlängert ἐρεεῖνω), sowohl im Akt. als Med., welches ἐρέω (s. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. Conj. εἶρωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch εἰρῶω, gehe fort, §. 112, 6., ἐρῶω, ἡρῶω u.

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab ἀπόερσε, ἀποέρσειε riß, schwemmte fort. C. Veri

ἐρυγγάνω stoße auf, §. 112, 11., fut. ἐρεύξομαι vossens ἐρεύγομαι, aor. ἔρυγον, später ἔρευξάμη ἐρυθάλνω, röthe, §. 112, 11., f. ἐρυθήσω u. Homer hat a form ἐρεύθω, ἐρεύσω u.

ἐρύκω, lang v, halte ab, Aor. ἔρύκακον Inf. ἐρυκατέω,

ἐρύω oder εἰρύω, ziehe: kurz v in der Flexion. Fut. wie ἐρύομαι Il. λ, 454., s. §. 95. Num. 12. Hesiod (ε. auch nach der Form auf μι den Inf. εἰρύμεναι (kurz Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bed. welcher einige das v, wenn die Silbe lang sein in Einem σ schreiben (εἰρῶσατο) als ursprünglich lang der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit d sauto). Allein da es sich auch in der ersten Bedei (z. B. Il. δ, 186. χ, 351.), die Bedeutungen auch ander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι h retten heißt, hat bei Attikern ein langes v, ἐρῶν den Epikern ist auch dieses kurz (ῥύσαμην Il. ο, 29. in der Verlängerung ebenfalls ἐρῶσσατο, ῥύσσατο den, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. — eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἐρυσθα ῥύσθαι mit gewöhnlich langem v, ἐρύτο (doch Ci d. 304.), ἐρύτο, ἐρύταται, ῥύατο u. fast ausschließung retten, bewachen (ausg. Od. χ, 90. ἐρὶ nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. d εἰρύμαι, bin gezogen worden. — C. noch Veril. I,

ἐρχομαι, gehe, §. 112, 18., von ΕΛΕΥΘΩ fut. ἤλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.) C. ἔλθω Inj ἐλθέ (s. §. 103. n. 4.) Perf. ἐλήλυθα. A. V

Das Perf. lautet bei den Epikern ἐλήλουθα. Synkope ἐλήλουθμεν, §. 110, 9.

Das vor. ἦνθον, ἐνθεῖν s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt wo ders in Compositis, vielfältig Formen von εἶμι standen von ἐρχομαι gebraucht wurden, so daß dies in wöhnlichen Gebrauche nach etwa folgendermaßen zu Praes. ἐρχομαι C. ἴω O. ἵομαι Imp. ἴθι, Inf. ἴεν oder ἴα. Pl. ἐλήλυθα Plq. ἐλήλυθεν. u. θεῖν. Fut. εἶμι.

ἰσθημένος ion., ἰσθημένος att., ein defectives Part. Perf. gekleidet.

ἴσθιω, esse, §. 112, 18., von ἔδω (Hom.). Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 18.) Perf. ἔδηδοκα Perf. Pass. ἔδηδεσμαι aor. pass. ἠδέσθην Inf. ἔδεσθῆναι — Aor. Act. ἔφαγον (von ΦΑΓΩ) C. φάγω Inf. φαγεῖν. — Adj. Verb. ἐδεσός.

Ein Theil der Formen von ἔδω kommt von der alten Formation f. ἰδέω zc. (§. 112, 6.), wobei das ε im Perf. Act. den Umlaut o annahm (vgl. §. 97. A. 1. 2.), welcher bei Homer auch im Passiv bleibt, ἰδήδομαι, ἰδήδοται. Derselbe hat auch Perf. ἔδηδα, und Inf. Praes. ἰδμεναι (§. 110, 5.) für ἰδew, ἰδέμεναι. — Die Dichter haben auch eine kürzere Form im Präs.: ἰσθω.

ἴσπετε, ἴσπον, ἴσπόμεν f. εἰπεῖν und ἔπω. || εὔαδε f. ἀνδάνω.

εὔδω, καθεύδω, schlafe, §. 112, 6., f. εὐδήσω, καθευδήσω. Augm. καθεῦδον, καθεῦδον und ἐκάθευδον.

εὐρίσκω, finde, §. 112, 14., von ΕΥΡΩ aor. εὔρον C. εὔρω Imp. εὔρε Inf. εὔρειν Fut. εὐρήσω pf. εὔρηκα, εὔρημαι; aor. pass. εὐρέσθην (§. 95. A. 4.) Adj. Verb. εὐρετός. — Augm. §. 84, 5. — MED.

Unattische Schriftsteller formiren den Aor. Med. als aor. 1. εὐράμην statt εὐρόμην (§. 96. Note zu A. 1.).

ἔχθω, hasse, bloß im Präsens und dichterisch: daher ein MED. (ἐχθάνομαι) ἀπεχθάνομαι, werde verhaßt, §. 112, 11., f. ἀπεχθήσομαι Aor. ἠχθόμην, ἀπηχθόμην Inf. mit anomalischem Accent: ἀπέχθεσθαι \*) Pf. ἀπήχθημαι bin verhaßt.

ἔχω, habe, §. 112, 17., Impf. εἶχον Fut. ἔξω (mit dem Spir. asper f. §. 18. A. 4.) — Aor. (vgl. ἔπω) ἔσχον C. σχῶ, σχῆς zc. (Compos. παράσχω, παράσχης) O. σχοίην (§. 103. n. 13. in Komp. 3. si. παράσχοι Plat.) Imp. σχές, σχετω zc. (§. 110. A. 2. Compos. παράσχες und πάρασχε) Inf. σχεῖν Part. σχών. Med. Aor. ἐσχόμην Inf. σχέσθαι Imp. σχοῦ, σχέσθω (Comp. παράσχου) — davon ein neues Fut. σχήσω Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι zc. — Aor. 1. Pass. ἐσχέσθην — Adj. Verb. ἐκτός und σχετός.

Aus dem Aorist σχεῖν ist auch noch eine Nebenform des Präsens entstanden, ἴσχω, welche in gewissen bestimmten Bedeutungen (halten, fassen zc.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das fut. σχήσω eigentlich dazu gehört \*\*). — Ein altes Perfekt von ἔχω ist ὄχωκα (H. β, 218. συροχωκότε) \*\*\*).

\*) Denn ein Präs. ἀπέχθομαι kommt nirgends vor. C. ausf. Sprachl.

\*\*) Das ι im Präsens ἴσχω ist Stellvertreter einer Redupl. wie die in μίμνω, πίπτω, gerade wie das ι in ἔημι, nur daß in ἴσχω der Spir. asper wegen des χ in den lenis überging.

\*\*) Irrig leitet man dies von ΟΧΩΩ, und οἰχωκα (f. οἰχομαι) von ΟΙΧΩΩ ab. Die wahre Entstehung erhellt aus Vergleichung des Subst. ὄκωχῆ. Das einfachste Perf. von ἔχω ist ὄχα und mit dem Augm. ὠχα; so auch von ΟΙΧΩΩ — ὠχα. Mit der att. Redupl. würden beide, auf die gewöhnlichere Art, ὄκωχα, οἰκωχα lauten (denn das ι von οἰχομαι steht natürlicher nur Einmal, wie in δειδεκτο): da aber

Verbum mit einem langen Vokal anfang, die Reduplikation ihn verkürzte: also *ἐμήμικα*. Das Metrum verlangte eine Verdoppelung des ersten *μ*, statt dieser aber ward *μν* genommen, wie auch in andern Wörtern geschieht, z. B. *ἀτάλαμος* von *παλάμη*, *ῥώνυμος* von *ῥώνυμος*.

*ἡττάομαι*, *ἡσσάομαι*, werde besiegt, nur Passivum. Die Jonier formiren von *-οω*, *ἡσσούμαι* a. *ἡσώθη*. §. 113. A. 5.

## Θ.

**ΘΑΝ-** f. *θνήσκω*.

*θάομαι*, bewundere, schaue. Aus diesem ältesten Hauptthema, wovon sich einzelne Formen bei Homer und den Doriern erhalten haben (*θᾶσθε*, *θῆσασθαι* vor. *θᾶσασθαι*, *θᾶσαι* schau, *θασόμενος* bei Theokr.), entstanden zweierlei Veränderungen: 1) *θαόμαι* (dor.), *θηόμαι* (ion.), 2) das gewöhnliche *θεάομαι* (fut. *θεάσομαι*, ion. *θεήσομαι*). Bei Herodot findet sich auch die Form *ιθῆτο* (f. §. 105. Not. zu Anm. 16.) obgleich gewöhnlich mit der Variante *ιθῆτο*. Adj. V. *θαητός*, *θηητός*, *θεατός*. Die Bedeutung anlangend hat Homer (dem die Form *θεᾶσθαι* fremd ist) nur den Begriff des bewundern; die folgenden aber brauchen alle Formen für schauen. — Nicht zu verwechseln mit **ΘΑΝ**, säuge; f. unten bes.

*θάπτω*, begrabe, — Aor. 2. pass. *ἐτάφη* (§. 18.) jedoch a. 1. *ἐθάφθη* (Herod.) perf. pass. *τεθάμμαι*, *τεθάφθαι*, wovon die 3. pl. bei Herod. lautet *τεθάφαται* (and. *τετάφαται*).

**ΘΑΦ-** Perf. als Praes. *τέθηπα*, erschau, wo die zweite Aspirata verwandelt ist; dagegen im Aor. *ἔταφον* die erste (f. §. 18, 2.).

**ΘΑΝ**, ein episches Defektivum, wovon vorkommt a. 1. a. *θήσαι* säugen; und das Med. *θήσθαι* melken (f. §. 105. A. 5. u. 16.), *θήσασθαι* saugen. — *θάομαι*, schaue, f. besonders.

*θεάομαι* f. *θάομαι*.

|| *θέλω* f. *θέλω*.

*θέρομαι*, wärme mich, ein Defektivum, wovon in der Prose nur Praes. und Impf. Homer hat noch fut. *θήρομαι* (§. 101.) und Conj. aor. pass. (*ιθήρη*) *θερίω*. — Zu demselben Stamme gehören die defektiven Formen *θέρμετε* transf., *θέρμετο* intr., bei Homer.

*θείσασθαι*, stehen, *θείσαντο* ic. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. *θεός* (*πολύθεος* viel erseht ic.).

*θέω*, laufe, f. *τεύσομαι* oder *θενσοῦμαι* (§. 95. A. 9. 17.): die übrigen Tempora kommen nicht vor: f. *τρέχω*.

*θηόμαι* f. *θάομαι*.

|| *θήσθαι* f. **ΘΑΝ**.

|| **ΘΗΠ-** f. **ΘΑΦ-**.

*θιγγάνω*, berühre, §. 112, 11., von **ΘΙΓΩ** f. *θίξομαι*, Aor. *ἔθιγον*.

Die vorkommenden Formen *θιγείν*, *θίγων*, sind wahrscheinlich alle als Aorist zu betonen.

*θνήσκω*, sterbe, §. 112, 14. u. 110, 11. von **ΘΑΝΩ** aor. *ἔθανον*, *ἀπέθανον*, fut. *θανοῦμαι*, *ἀποθανοῦμαι* Perf. *τέθνηκα*; da: von im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110, 10.) abgekürzte Formen: pl. *τέθναμεν*, *ατε*, *τεθνάσω* (3. pl. Plsq. *ἐτέθνασαν*); C. ungebr. O. *τεθναίην* Imp. *τέθναθι*, *άτω* Inf. *τεθνάαι* Part. *τεθνεώς* (*τεθνεῶσα*, *τεθνεώς* §. 110. A. 6. c.) G. *ώτος*. — Aus *τέθνηκα* aber entsteht eine attische

schē

κλύω, höre, ein poetisches Verbum, dessen Imperf. κλυον die Bedeut. des Aorists hat (§. 96. A. 3.). Imperat. κλύε, κλύετε, und κλῦθι, κλῦτε (§. 110. A. 2.), oder mit der Redupl. (§. 83. A. 10.) κέκλῦθι, κέκλῦτε. Part. pass. κλύμενος (berühmt) §. 110, 7.

**ΚΜΑ**— f. κάμνω.

|| κνάω f. §. 105. A. 5.

κολούω, verstümmele, nimt im Pass. σ an; doch sind auch κεκόλουμαι und ἐκολούθην bewährt (Thuc. 7, 66.).

κορέννυμι, sättige, §. 112, 15., f. κορέσω ic. pf. p. κεκόρεσμαι.

Jon. κεκόρημαι. Ep. Particly κεκορηώς (§. 97. A. 7.) mit pass. Bedeut. — κορέω, έεις ist ion. Fut. — Nicht zu verwechseln κορέω, ήσω, fesse.

κραῶω gew. perf. 2. κέκρᾱγα, schrete, (§. 113. A. 13.) pl. κέκραγμεν, κέκραχθε Imp. κέκραχθι Inf. κεκραγέναι ic. (§. 110, 9.) fut. κεκραῶσμαι Aor. ἐκραγον.

κραίνω, vollführe, läßt in der epischen Sprache in allen seinen Theilen eine Verdehnung zu: ἐκραίαινεν, κρηῆναι (a. 1.), κεκράανται.

**ΚΡΑ**— f. κεράννυμι.

κρεμάννυμι, hänge, (transit.; att. Nebf. κρήμνημι) §. 112, 15. 16., fut. κρεμάσω (kurz α) att. κρεμῶ, ᾶς, ᾶ ic. (ep. κρεμῶω); aor. ἐκρέμασα. Pass. κρεμάννυμαι werde gehängt und als Med. hänge mich; für beide Bedeutungen aor. ἐκρεμάσθην fut. κρεμασθήσομαι. Hierzu kommt noch eine eigne Form fürs Intrans. κρέμαμαι (nach ἵσταμαι) hänge, C. κρέμωμαι O. κρεμαίμην u. κρεμοίμην \*). Fut. κρεμήσομαι ich werde hangen, schweben; aor. wieder ἐκρεμάσθην.

Diese Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attischen Schriftstellern im ganzen genommen bewährt finden; aber freilich muß man nicht erwarten, daß die Schriftsteller stets die Analogie so vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen \*\*). Κρεμάω als Präsens brauchen nur spätere.

κτάομαι, erwerbe, Dep. Med.; Perf. als Präs. κέκτημαι, besitze, auch ἔκτῃμαι, (§. 83. A. 1.): Conj. und Opt. f. §. 98. A. 9. und vom Optativu κεκτόμην f. die ausf. Sprachl. §. 98. A. 17. Davon fut. κεκτήσομαι werde besitzen. Aber a. ἐκτέθην ist immer passiv nach §. 113. A. 6.

κτείνω, tödte, (att. Nebf. κτίννυμι) f. κτενῶ ic. f. §. 101. Bei guten Schriftstellern ist a. 1. ἐκτεῖναι und pf. 2. ἐκτονα gebräuchlicher als a. 2. ἔκτανον und das ganz unattische pf. 1. ἔκτακα u. ἔκταγκα. An die Stelle des Passivs tritt gewöhnlich das Aktiv von θνήσκω z. B. ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ.

Homier hat auch ein Futur κτανέω (f. die ausf. Sprachl.), und dessen Medium als Passiv II. ε, 481. κατακτανέσθε.

Hierzu kommt der dichterische Aorist (§. 110, 6. 7.) ἔκταν, ας, α, 3. pl. ἔκταν für -ασαν) C. κτέω, (für κτῶ f. §. 107. n. 41.) Inf.

\*) Aristoph. Vesp. 298. κρέμοισθε, f. ε. 200. u. vgl. μαρνοίμην.

\*\*) Im Deutschen geht es eben so mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

κτάμεν, κτάμεναι (für κτάναι) *Part.* κτάς, *Pass.* ἐκμενος, κτάσθαι. — Homer hat auch Aor. pass. ἐκτάθηθην (§. 101. A. 6.).

Außer obigen Perfekten gibt es noch eine Form 112, 8.) deren Atticismus zweifelhaft ist.

κτίμενος f. §. 110, 7.

κυτπέω, schalle. Dichterischer aor. 2. ἐκυπον §. 96. A. 5. u. κυλινδῶ wälze, später κυλίω, fut. κυλίσω a. ἐκύλισα pass. ἐκυλίσθην. Med. κυλίνδεσθαι (Hom.) und κυλινδείσει κυλινδέω. Ueber die vielfachen Nebenformen, z. B. (λίω (ein Pferd) sich wälzen lassen, und Ableitungen) κυνέω, küsse, §. 112, 10. (von ΚΤΩ) κύσω, ἐκυσσα, m. Das Compos. προσκυνέω, werfe mich nieder, bete an, g. gelmäßig; aber bei Dichtern auch προσκίσαι u. Κύω κύρῶ, treffe, geht regelmäßig, hat aber eine Nebenform κύρ Dep. κύρομαι, Impf. ἐκύρον, F. κύρσω a. ἐκυρσώ κύω oder κνέω, bin schwanger, trüchtig; κνέσκω oder pfange, §. 112, 6. 14., geht regelmäßig nach κνέω: aber haben auch einen A. 1. act. ἐκῦσσα befruchte z. B. ὄμβρο Aesch. und med. ἐκῦσάμην \*), empfing. — Bgl. auch

#### A.

λαγχάνω, erhalte, durch Loos oder Schicksal, §. 112, 11. f. λήζομαι aor. ἔλαχον pf. εἴληχα (§. 83. A. 3.) u. (wie von ΛΕΓΧΩ).

Die Jonier sprachen im Futur λάξομαι (f. §. 2 Der homerische Aorist λελαχεῖν hat die kausative Bedeutung machen.

ΛΑΚ— f. λάσκω.

λαμβάνω, nehme, §. 112, 11., von ΛΗΒΩ f. λήψομαι Imp. λάβε und λαβέ (§. 103. n. 4.) pf. εἴλ A. 3.) pass. εἴλημμαι (λελημμαι poet.), a. ἐλήφθη.

Die Jonier formiren λελάβηκα (§. 111, 3.) und (vi λάμφομαι, ἐλάμφθην, ἐλάμμαι, λαμπνέος.

λανθάνω, seltner λήθω, bin verborgen, §. 112, 1 a. ἔλαθον pf. 2. ἐλήθα. — Med. λανθάνομαι θάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, f. λησομάμην pf. ἐλήσμαι.

Homer hat im Aorist λελαθεῖν, λελαθίσθαι, aber förmliches Kausativ des Medii, vergessen machen, bei ihm das Präs. ληθάνω und auch aor. 1. ἐπέλησεν hat. — Im pf. p. hat der Ionismus ἄ, ἐλάσμαι (§.

In der Bedeutung vergessen kommen noch vor späteren Dichtern, λασθήμεν (λησθήναι) Theokr., ἐπιλέ λάσκω, töne, rede (ion. ληκέω, dor. λᾱκέω) §. 112. A. 8 a. 2. ἔλακον, und als Med. λελακόμην (Hymn. Merc.

\*) Die gewöhnliche Schreibart κυσσαμένη beruht bloß auf der Verwandtschaft mit ἐκῦσσα von κυνέω.

(nach §. 111, 3.) fut.  $\lambda\acute{\alpha}\kappa\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$  a. 1.  $\epsilon\lambda\acute{\alpha}\kappa\eta\sigma\alpha$  \*). — Perf. (als Präsens f. §. 113. A. 13.)  $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\alpha\kappa\alpha$  ion.  $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\eta\kappa\alpha$ ; epische Verfürzung  $\lambda\epsilon\lambda\alpha\kappa\upsilon\alpha$ , §. 97. A. 3.

$\lambda\acute{\alpha}\omega$  f.  $\lambda\acute{\omega}$ .

||  $\Lambda E\Gamma X$ — f.  $\lambda\alpha\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ .

$\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$ , hat in der Bedeutung sagen das perf. act. gar nicht, und im Pass.  $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$ ,  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\chi\theta\eta\eta$ ; in der Bedeutung sammeln hingegen, worin besonders einige Komposita vorkommen,  $\epsilon\tilde{\iota}\lambda\omicron\chi\alpha$  ( $\sigma\upsilon\nu\epsilon\tilde{\iota}\lambda\omicron\chi\alpha$ ), und auch im Passiv am gewöhnlichsten  $\epsilon\tilde{\iota}\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$  (§. 83. A. 3.), aor.  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\eta\eta$ , (z. B.  $\kappa\alpha\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\eta\sigma\alpha\eta$ ); nebst einem MED. — Auch  $\delta\iota\alpha\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\mu\alpha\iota$ , unterrede mich, hat pf.  $\delta\iota\epsilon\tilde{\iota}\lambda\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$ , aber im Aor.  $\delta\iota\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\chi\theta\eta\eta$ , fut.  $\delta\iota\alpha\lambda\acute{\epsilon}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ , seltner  $\delta\iota\alpha\lambda\epsilon\chi\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ .

Homer hat auch den Aor. syncop.  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\mu\eta\eta$  Od. 1, 335., gestellte mich zu,  $\lambda\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron$  Od. 3, 451. zählte, §. 110, 8.

Das altdichterische  $\lambda\acute{\epsilon}\zeta\alpha\iota$ , zur Ruhe legen,  $\lambda\acute{\epsilon}\zeta\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ , liegen, ruhen, hat neben dieser Form ebenfalls noch den synkopirten Aorist (§. 110, 8.)  $\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\mu\eta\eta$ ,  $\lambda\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron$  Imperat.  $\lambda\acute{\epsilon}\zeta\omicron$ , und nach §. 96. A. 9.  $\lambda\acute{\epsilon}\zeta\epsilon\omicron$ . Daß dies Verbum aber ein ganz verschiedner Wortstamm ist, ist dargethan in Lexil. II. 78, 9. 10.

$\lambda\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\kappa\acute{\omicron}\mu\acute{\omicron}\tau\epsilon\varsigma$ , züngelnde, ein defectives Part. Perf. bei Hesiod. C. Lexil. I. 1. p. 7. Not.

$\lambda\epsilon\lambda\eta\mu\alpha\iota$ , strebe, eile, ein episches Perfekt, das zu  $\Lambda\iota\alpha\Omega$  zu gehören scheint, aber zu keiner der Bedeutungen dieser Wurzel paßt. Sehr wahrscheinlich ist daher die Erklärung, daß es für  $\lambda\epsilon\lambda\lambda\eta\mu\alpha\iota$  stehe, des Wohlklangs wegen, mit Ausstossung des letzten  $\lambda$ , von  $\lambda\iota\acute{\alpha}\omega$ ,  $\lambda\iota\alpha\lambda\omicron\mu\alpha\iota$  (begehre, strebe) \*\*). C. Lexil. I, 21.

$\Lambda\eta\beta$ — f.  $\lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\nu\omega$ .

||  $\lambda\acute{\eta}\theta\omega$  f.  $\lambda\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ .

$\lambda\eta\mu\acute{\epsilon}\omega$  f.  $\lambda\acute{\alpha}\sigma\kappa\omega$ .

||  $\Lambda\eta\chi$ — f.  $\lambda\alpha\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ .

$\lambda\iota\gamma\acute{\zeta}\epsilon$  könnte, Klang, ein defectiver Aorist bei Homer.

$\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ , selten  $\lambda\iota\tau\omicron\mu\alpha\iota$ , bitte, §. 92. A. 2. f.  $\lambda\iota\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ , aor.  $\epsilon\lambda\iota\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\eta$  und  $\epsilon\lambda\iota\tau\acute{\omicron}\mu\eta\eta$  (vgl.  $\epsilon\pi\epsilon\tau\omicron\nu$  und  $\epsilon\pi\epsilon\sigma\alpha$  in  $\pi\acute{\iota}\pi\tau\omega$ ).

$\lambda\omicron\upsilon\omega$ , wasche. In diesem Verbo pflegen die Attiker im Impf. Act. und Praes. u. Impf. Pass. alle Formen, die den kurzen End- und Bindenvokal  $\epsilon$  und  $\omicron$  haben, zu verkürzen; z. B. 3. Impf.  $\epsilon\lambda\omicron\nu$  pl.  $\epsilon\lambda\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu$  1c. Pass.  $\lambda\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$  ( $\lambda\omicron\upsilon\epsilon\iota$ )  $\lambda\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$  1c.  $\lambda\omicron\upsilon\sigma\theta\alpha\iota$ . Impf.  $\epsilon\lambda\omicron\upsilon\mu\eta\eta$  ( $\epsilon\lambda\omicron\upsilon$ )  $\epsilon\lambda\omicron\upsilon\tau\omicron$  1c. Pf. attisch nur  $\lambda\epsilon\lambda\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$  ohne  $\sigma$ . — MED.

Die volleren Formen sind zusammengezogen aus dem alten  $\lambda\omicron\epsilon\omega$  (Hom.  $\epsilon\lambda\acute{\omicron}\epsilon\nu$ ,  $\lambda\omicron\epsilon\iota\sigma\sigma\alpha\iota$ ), die verkürzten aber sind nicht durch Synkope entstanden ( $\lambda\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$  wie  $\omicron\iota\mu\alpha\iota$  nach §. 110, 5.), sondern ebenfalls zusammengezogen aus der Stammform  $\Lambda\omicron\Omega$ , woher der homerische

\*) Das kurze  $\alpha$  f. z. B. Aristoph. Pac. 382. Die Stelle Arist. Nub. 410. ( $\delta\iota\alpha\lambda\acute{\alpha}\kappa\eta\sigma\alpha\sigma\alpha$ ) weicht ab.

\*\*) Solche der leichtern Aussprache geschehnde Aufopferungen der Analogie sind in einer erst sich bildenden Sprache nicht selten. Ein dem obigen ähnlicher Fall ist das dichterische Wort  $\epsilon\kappa\pi\alpha\gamma\lambda\omicron\varsigma$  (entsetzlich), welches anerkannt von  $\epsilon\kappa\pi\lambda\alpha\gamma\eta\eta\alpha\iota$  herkommt, nicht aber durch Verferzung, sondern mit der Endung  $\lambda\omicron\varsigma$  (§. 119, 13.) für  $\epsilon\kappa\pi\lambda\alpha\gamma\lambda\omicron\varsigma$ ; und eben so steht  $\pi\acute{\iota}\epsilon\lambda\omicron\varsigma$  für  $\pi\lambda\acute{\iota}\epsilon\lambda\omicron\varsigma$  von  $\pi\lambda\acute{\upsilon}\omega$ ,  $\pi\lambda\acute{\iota}\nu\omega$ .

μεθύω, bin trunken, μεθύσκομαι betrinke mich, §. 112, 14., Aor. aus dem Passiv ἐμεθύσθην. Die übrigen Tempora Akt., außer dem Imperf., gehören zu μεθύσκω, mache trunken, ἐμέθυσα (§. 112. A. 7.).

μείρομαι, erlange, a. ἔμμορον pf. ἔμμορα \*) (§. 83. A. 2.). Von dem causativen Sinn (§. 113, 2.) des Activi (ΜΕΙΡΩ) theilen, ertheilen, (woher μέρος Theil) kommt das Perf. Pass. als Impersonale und mit der Silbe ει statt der Redupl. (§. 83. A. 3.) εἰμαρται, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. εἰμαρμένος (ή εἰμαρμένη sc. μοῖρα, fatum). — Man findet auch μεμόρηται und μεμορμένος.

μέλλω, werde, habe vor, §. 112, 6. f. μελήσω u. Vom Augm. f. §. 83. A. 5.

μέλω, kummere, liege am Herzen, §. 112, 6., wird in der aktiven Form meistens in den dritten Personen gebraucht, μέλει, μέλουσι f. μελήσει u. — Pass. μέλομαι ich Sorge (gewöhnlicher ἐπιμέλομαι und ἐπιμελοῦμαι), μελήσομαι, ἐμελήσθην.

Die Dichter brauchen das Pass. auch eben so wie das Akt., also für μέλει — μέλεται; ferner das Perfekt in gleichem Sinn wie das Präsens, Act. μέμηλεν und Pass. μέμβλεται (Hom. Hesiod.), welches aus μεμύληται, nach §. 19. A. 1. und durch Verkürzung, entstanden ist; vgl. μέμνεο in μμνήσκω und ἀρήρεμαι.

μένω, bleibe, hat im Perf. μεμένηκα §. 101. A. 9. u. 112, 6. — Adj. Verb. μενετεός.

Dichterische Nebf. μίμνω, §. 112, 13. — Von einem andern, im Präs. nicht vorhandenen, ΜΕΝΩ (woher μένος) kommt das ionische und dichterische Perfekt μέμονα habe vor, gedenke (vgl. μενεαίνω), welches mit μέμαα verwandt ist, vgl. γέγονα γέγαα \*\*).

ΜΕΤΙΩ, μεμετμένος f. §. 108. I, 5.

μηκάομαι, bloße, §. 112, 7., altdichterische Formen sind part. aor. μακών pf. μέμηκα, wovon das homerische μεμακυῖα verkürzt ist (§. 97. A. 3.), und wovon, da es Präsens-Bedeutung hat, wieder ein Imperfekt ἐμμήκων (§. 111, 2.).

μιαίνω, besudle. — Aor. nimmt η an.

Das hom. μῑάνθην Il. δ. 146. wird als die 3. pl. für μῑάνθησαν, μῑανθεν erklärt: wahrscheinlicher ist es vom Aor. syncop. (Sing. ἐμῑαν-το) die 3. dualis ἐμῑάν-σθην, ἐμῑάνθην, §. 110. A. 3.

μίγνυμι, auch μίσγω, mische, §. 112, 6. f. μίξω, lang ι, daher inf. a. μίξαι. Pass. aor. 1. u. 2.

μμνήσκω, erinnere, §. 112, 14., von ΜΝΑΩ f. μνήσω u. — Pass. μμνήσκομαι, erinnere mich d. h. es fällt mir ein, ich

\*) Bei den älteren Epikern erscheint durchaus nur die dritte Person ἔμμορε und zwar an den meisten Stellen als deutliches Perfekt, wie κέκμηται, z. B. Od. ε, 235.; aber Il. α, 278. ist es deutlicher Aorist.

\*\*) Die lyrische Stelle Eurip. Iph. Aul. 1495., wo μέμονα Perfekt des gewöhnlichen μένω ist, vermag als Einzelheit nichts gegen den durchgängigen sonstigen, über die att. Dichter und selbst über Herodots Prose (6, 84.) sich erstreckenden Gebrauch, und beide Verba müssen sorgfältig geschieden werden, selbst wenn man glaubt sie etymologisch vereinigen zu dürfen.

*Inf.* ὁμῶσαι pf. ὁμώμοκα pf. p. ὁμώμοσμαι mit euphon. σ, daher das übrige, nebst dem: licher ohne σ: ὁμώμοται, ὁμώθη. — MED.

ὁμόρηνυμι, wische ab, §. 112, 15. f. ὁμόρξω ι. - ὀνίημι \*), nütze, §. 112, 15. (nach ἱζημι), hat (dafür ὠφέλων), und formirt von ONAZ, — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, f. ὀνήσομαι (ησο, ητο ι.) oder ὠνάμην Opt. ὀναίμην

Der Indikativ ὠνάμην gehört den Spätern, bei ὄνομαι. — Auch der Aor. pass. ὠνήθη kommt vor ὄνομαι, beschimpfe, §. 112, 15. c, von ONOZ: daher nach διδομαι, 2. sing. ὄνοσαι O. ὀνοίμην Imp. ὄνοσομαι. Aor. ὠνόσθη und ὠνόσάμην. — Homer hat der einfachsten Form ONZ 2. pl. praes. οὔνεσθε

ὄραω, sehe, §. 112, 18., Impf. ion. ὄρων, gew. A. 8.) Pf. ἐώρᾱκα \*\*). — Aor. εἶδον C. Imp. ἴδε att. ἰδέ ι. Inf. ἰδεῖν P. ἰδῶν ἰδεσθαι, ἰδοῦ (und als Interjektion ἰδού stel εἶδω. — Fut. ὄψομαι, werde sehn, von OPI. Perf. ἐώρᾱμαι oder ὠμμαι, ὠψαι, ὠπται ι. ὠφθην, ὠφθῆναι (bei Spätern auch ὄραθῆναι ὄρατος, ὄρατός, ὀπτός.

Das Perf. 2. ὄπωπα, habe gesehen, gehört den Dichtern. — Wegen ὀπώπεις f. §. 112. A. 5. (Hom.) f. §. 105. A. 16. mit der Note.

Von ἐπόψομαι ist wohl zu unterscheiden das ὀψομαι, aor. ἐπιωψάμην, ausersichen, wählen ὀρηνυμι, erzeuge, §. 112, 15., von OPZ, f. ὄρσω a. 1. ὠρ — Med. ὀρηνυμαι, entstehe, Aor. ὠρόμην 3. sing (§. 110, 8.) Inf. ὄρθαι P. ὄρμενος (für ὄρεσθαι ὄρσο und nach §. 96. A. 9. ὄρσεο. — Das Perf. zu dieser intransitiven und immediativen Bedeutung: aber die Form ὠροσεν (f. §. 85. A. 3 Od. τ, 201.) wie ἤραρεν, und hat auch, wie diese kausative Bedeutung: er erregte. — Mit pf. Sinne nach überein die passivische Form ὀρώρεται (f. §. 85. A. 3). — Endlich hat Homer noch Präsens: u. von ὀρομαι u. ὀρέομαι, eile, bewege mich umher (O die aber nicht ohne Schwierigkeit sind: f. die aus ὀσφραίνομαι, rieche, transf., §. 112, 11., ὀσφρήσομαι ion. ὀσφράμην (Herodot. 1, 80, 26.) nach Später ὠσφρησάμην und ὠσφράνθη.

οὐλόμενος f. ὄλλυμι.

|| οὔνεσθε f. ὄνο

\*) Der Inf. ὀνιάναι wahrscheinlich Plat. Rep. p. 61 dupl. §. 112, 13.

\*\*) In der att. Poesie ward das Perfekt, aber nur und nach einigen Spuren in Handschriften, wie h vulgären Sprache, ἐόρακα gesprochen und gesch Sprachl. I. §. 84. A. 12. Note, S. 325.



οὐρέω, harne, fut. οὐρήσομαι Impf. εὐόρουν ιc. §. 84. A. 5.

οὐτάω, verwunde, οὐτήσω ιc. — Aor. syncop. (οὐταν, §. 110, 6. 7.)

3. sing. οὐτα Inf. οὐτάμεν (für οὐτάναι) Part. pass. οὐτάμενος.

— Daneben auch die Form οὐτάζω, οὐτάσε, οὐτάσμενος.

οφείλω, 1) bin schuldig z. B. Geld, 2) muß, §. 112, 6. f. οφείλσω ιc.

Die Form ὤφελον, ες, ε (gemein ὄφελον) kommt bloß als Wunsch vor, wovon in der Syntax §. 150. n. 20. — Bei Homer steht für ὀφείλω auch ὀφείλλω (Il. τ. 200.), und für ὤφελον des Metri wegen ὤφελλον (Il. ζ. 350.), welche Formen man nicht mit ὀφείλλων vergrößern, verherrlichen, verwechseln muß. Von diesem letzten Verbo hat Homer im Opt. a. 1. anomalisch ὀφείλλειεν (3. Pers. sing.) Il. π. 651. Od. β. 334.

οφλισκάνω, mache mich schuldig, verwirke, §. 112, 14. f. ὀφλήσω, pf. ὠφληκα, Aor. ὠφλον Inf. ὀφλεῖν Part. ὀφλων.

Βηλ. πέφρων. Auch wird ὀφλεῖν betont z. B. Plat. rep. p. 451. und öfter. Wegen ὠγλεε §. 112. A. 5.

## II.

παίζω, scherze, f. παίζομαι, παίζομαι. Nach dieser Formation findet man bei spätern auch παίζα, πέπαιγμα ιc.; aber die guten Altstiler formiren immer παῖσα, πέπαισμαι ιc. ungeachtet der gleichlautenden Tempora des folgenden Verbi.

παίω, schlage, §. 112, 6., f. παίσω und παήσω, aber die übrigen Tempora παῖσα, πέπαικα, πέπαισμαι, ἐπαίσθην. — MED.

πάλλω schwinge, aor. 1. πήλα ιc. Aor. sync. pass. §. 110, 8. πάτο act. ἀμπεπαλὼν (Hom.) §. 83. Anm. 10.

ΠΑΡ—, πεπαρεῖν f. bei πορεῖν.

πάσασθαι, erwerben, ἐπάσάμην, Pf. πέπαμαι (Xen.) besitze; — verschieden von ἐπάσάμην, πέπασμαι, f. πατίομαι.

πάσχω, leide, §. 112, 18., von ΠΗΘΩ aor. ἐπαθον — von ΠΕΝΘΩ pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25, 4.). — Adj. Verb. παθητός.

Von ΠΗΘΩ kommt auch πεπαθυῖα (Hom.) und die unsicheren Formen πήσομαι, ἐησα. — Von πέποσθε f. §. 110. A. 5.

πατάσσω f. πλήσσω.

πατίομαι, koste, esse, §. 112, 6., ἐπάσάμην, πέπασμαι; vgl. δατίομαι, δάσασθαι unter δαίω.

παύω, mache aufhören, παύσω ιc. Med. höre auf, pf. πέπαυμαι mit fut. 3. πεπαύσομαι werde aufhören. Pass. aor. ἐπαύσθην. und ἐπαύσθην. adj. vb. immer παυσέος.

Der Imper. παῦε steht häufig für παύου höre auf. Aber Od. δ. 659. ist zu lesen μνηστῆρας.

πειθω, überrede; Passiv. glaube; gehorche: dazu πείσομαι, πέπεισμαι. Aber Perf. 2. πέποιθα, vertraue.

Poetische Formen sind ἐπέπεισμεν plusq. zu πέποιθα gehörig, §. 110, 9. (wegen Imp. πείσσει bei Aesch. f. ausf. Gr.); — aor. 2.

ἐπιθον, ἐπίθμεν, πέπθον für *ἐπεισα* und med. ἐπιθόμεν für *ἐπίσθην* ic. — neue Form *πιθήσω, ἐπίθῃσα* (§. 110, 3.), in der Bedeutung gehorchen, vertrauen, *πεπιθήσω* überreden.

πέκτω, πεκτέω, ep. *πέλω*, schere, sämme, fut. *πέξω* ic. — MED.

πειρῆν f. §. 105. A. 5.

|| *πεισομαι* f. *πάσχω* und *πέθω*.

*πελάζω*, alt *πελάω*, ep. Nebf. *πλήνημι*, §. 112, 9. 16., nahe, und in der ältern Sprache nähere, hat bei Dichtern auch die nach der §. 110. A. 7. gezeigten Metathesis (*πελα, πλεα*) gebildeten Aorist, *ἐπλάθην* (lang α, falsch *ἐπλάσθην*) und *ἐπλήμην*, πλήτο beide im Sinne nahen; p. p. *πεπλημένος*. — Eine andere Nebf. ist *πελάθω* (ᾶ) oder, wieder mit langem α, *πλάθω*, §. 110, 12. Ob auch *πλάζω*, welches zweimal bei Homer (*προσέπλαξε, προσπλάζον*) in der Bedeutung nahen vorkommt, während *πελάζω* bei ihm immer nähern heißt, eine Nebenform hierzu sei, kann bezweifelt werden, da es sich auch zu *πλάζω* ft. -γω ziehen läßt.

*πέλω* oder *πέλομαι*, bin; dies dorische und dichterische Verbum erfährt eine Synkope, wenn das Augment dazu kommt, §. 110, 4.: 3. Impf. *ἔπλε* oder *ἔπλετο*, 2. *ἔπλεο, ἐπλεν*. Die übrigen Tempora kommen nicht vor. Dabei hat das Verbum noch das besondere, daß das Imperf. in der Medialform oft Präsens-Bedeutung hat, *ἔπλεν* du bist ic. — Zu demselben Verbo in seiner ältern Bedeut. drehen, treiben, sich bewegen, *versari*, gehören mit derselben Synkope die zusammengesetzten epischen Participle *ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος*.

ΠΕΝΘ— f. *πάσχω*.

*πεπαρεῖν, πεπορεῖν, πέπρωται* f. *πορεῖν*. || *πέπτω* f. *πέσσω*.

*περαινώ* vollende, aor. *ἐπέρᾱνα* ic. pf. p. *πεπέρασμαι* (§. 101.)

3. si. *πεπέρανται* oder des Metri wegen *πεπειράνται* (Od. μ, 37.).

*περάω*, gehe hinüber; regelm. *περάσω* mit langem α (ion. *περήσω*); aber die Formation *περάσω* ic. mit kurzem α bei den Epikern, gehört zu *πιπράσκω*, verkaufe, wovon f. besonders.

*πέρδω* gew. *πέρδομαι*, aor. *ἔπαρδον* fut. *παρδήσομαι* pf. *πέπορδα*.

*πέρθω*, verwüste, aor. *ἔπαρθον* (§. 96. A. 7.). — Homer hat auch einen synkopierten passivischen Aorist im Inf. *πέρθω* (wie von *ἐπέρθμην*), eig. *πέρθ-θαι* (oder *πέρσθαι*) wie *δέχ-θαι*, §. 110, 8. \*)

*πεσεῖν* f. *πίπτω*.

*πέσσω, πέττω, φοche*, §. 112, 17., f. *πέψω* ic. von *πέπτω*, das im Präsens nur bei spätern vorkommt.

*πετάννυμι* (Nebf. *πιτνάω, πίννυμι*), §. 112, 15. 16., breite aus, f. *πετάσω* (att. *πετώ*) ic. — pf. p. *πέπτᾱμαι* (§. 110, 4.) selten *πεπέτασμαι*; aber aor. pass. wieder *ἐπετάσθην*.

*πέτομαι*, fliege, §. 110, 4. u. 112, 6.; aus dieser Stammform entsteht durch Synkope ein Aorist *ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος* ic. Fut. *πηθήσομαι* gew. *πηήσομαι*. Neben diesen Formen erstirt eine Formation auf *μι*, §. 112, 15., Praes. *ἵπταμαι* Aor. *ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος* ic. und aus der im

\*) Lobed (f. ausf. Spr. II. S. 19.) leitet diese allerdings sehr anomalische Form durch eine Metathesis von dem verwandten Stamm *πρέω, πρήθω* her.

Präs. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein den beiden andern gleichbedeutender Aorist (§. 110, 6.) *ἔπην, πῆναι, πτάς* u.

Die Präsensform *πέταμαι* und *πετάομαι* nebst dem Aorist *ἐπετάσθην* (z. B. Anacr. 40, 6.) gehören den Dichtern und der spätern Prose. Als Perfekt scheint nur *πεπόνημαι* im Gebrauch gewesen zu sein: die Dichter brauchten auch Praes. *ποτάομαι, πωτάομαι* (s. §. 112, 8.).

*ΠΕΤ-* s. *πίπτω*.

|| *πύθομαι* s. *πυνθάνομαι*.

*πέφρον, ἔπεφρον*, tödtete, der reduplicirte und zugleich syntopirte Aorist (§. 110, 4.) von *ΦΕΝΩ* (woher *φόνος*). Das Participle dieses Aorists wird, gegen die Analogie, vorn betont, *πέφρων* \*). Pass. perf. *πέφαμαι* Inf. *πεφασθαι* lat. *πεφήσομαι*: vgl. *τείνω, τέταμαι* §. 101, 9., und wegen *πεφήσομαι* §. 99. A. 1. S. auch *φαίνω*.

*πῆγνυμι*, mache fest; bei spätern auch *πήσσω, πήττω*; §. 112, 15. f. *πήξω* u. Pass. werde fest; dazu aor. *ἐπάγην* (*ἐπήχθην* rein passiv) und Perf. 2. *πέπηγα* stehe fest (§. 113. A. 3.). — MED. *ζιμμε* u.

*πίμπλημι*, fülle, *πιμπλάναι*, §. 112, 15. u. 12., geht im Präs. und Impf. ganz nach *ἴσμι*. — Fut. *πλήσω* u. pf. p. *πέπλησμαι* aor. p. *ἐπλήσθην* (bei Spätern auch *ἐπλήθην*) von *ΠΛΑΩ* oder *πλήθω*, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intrans. Bedeutung voll sein hat. — MED.

Wenn in der Zusammensetzung ein *μ* vor das erste *π* kommt, so fällt das *μ* in der Redupl. aus, *ἐμπίπλαμαι*, kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, *ἐνέπιπλασαν*.

Die Dichter bedienen sich des Metri wegen sowohl der Form mit als ohne *μ* auch gegen diese Bestimmung. — Die Form auf *ᾶω* (*πιμπλᾶν, ἐμπιπλᾶν*) ist, außer den bei *ἴσμι* auch statt findenden Fällen, unattisch.

Von dem passivischen Aorist *ἐπλήμην*, Opt. *πλείμην* \*\*), Imp. *πλήσω* u. s. §. 110, 7. Er war auch der attischen Sprache nicht fremd (Aristoph. *ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην*).

Von dem intrans. *πλήθω* gibt es auch ein dichterisches Perf. *πέπληθα* in gleicher Bedeutung, bin voll.

*πίμπρομαι*, verbrenne, transit., *πιμπράναι*, §. 112, 15. u. 12., geht im Präs. und Impf. nach *ἴσμι*, das übrige von *ΠΡΑΩ* oder *πρήθω* (Hom.), z. B. *πέπρωμαι* (sicherer als *πέπρωμαι*), *ἐπρήσθην*. — Mit *ἐμπίπομαι, ἐνέπιπραμεν* verhält es sich wie bei *πίμπλημι*; und so auch mit der Form auf *ᾶω*, wovon jedoch Xen. (Hell. 6, 5, 22.) *ἐνέπιπρωον*.

Wertwürdig ist die hesiodische Verkürzung *ἔπρεσε* für *ἐπρησε*

\*) Daß *πέφρων* wirklicher Aorist ist, zeigt an beiden Stellen Il. π, 827. ρ, 539. der deutliche Zusammenhang. Vgl. *ὄφλων*.

\*\*) Die Schreibart *πλήμην* hat keine Analogie. Auch statt *ε* hätte man den Diphthong *αι* erwartet, da die Form *πιμπλάναι* einen Stamm *ΠΛΑΩ* voraussetzt. Allein eben so hat auch *χρή*, das von *χράω* herkommt (s. unt.), im Opt. *χρείη*, und auf den Stamm *ΠΛΕΩ* (lat. *compleo*) führt auch das hesiod. *πιμπλεῦσαι* (s. 880.).

(§. 856.), da die Analogie von ἐμπραμεν auch hier ein α erwarten ließ. — Nebst. πρήθω selten (II. 1, 589. ἐνέπρηθον).

πίνω, trinke, §. 112, 18., von ΠΙΩ Fut. πίομαι (§. 95. A. 18.) Aor. ἐπιον, πινῶν u. Imp. πῖθι (§. 110. A. 2.) dicit. πῖς (Od. 1, 347.) — Alles übrige von ΠΙΩ: Perf. πέπωκα pf. p. πέπομαι a. p. ἐπόθην. Adj. Verb. ποτέος, ποτός.

Das ι in πίομαι ist gewöhnlich lang (s. Athen. 10. p. 446.) in ἐπιον u. aber kurz. — Das Fut. πινύμαι gehört den Spätern (§. 95. A. 16.); das Präs. πίομαι (ι) Pind. Ol. 6, 147.

Die Formen πίνω, πίωα haben den kausativen Sinn trenken, und gehören zum Präsens πινίσκω, §. 112, 14.

πικράσκω ion. πικρήσκω (ep. Nebst. πέρηνμι), verkaufe, §. 112, 14. 16. Fut. u. Aor. fehlen: die gebräuchlichen Formen sind, πέπρακα, Pass. πέπρωμαι, ἐπράθην, fut. 3. πεπράσομαι, statt des unattischen fut. 1. πρᾶθῃσθαι, so wie selbst das Perf. πεπρᾶσθαι sehr gewöhnlich statt des Aor. πρᾶθῆναι steht. Die Jonier sprechen alles dies mit einem η.

Die gewöhnliche Sprache ersetzte die fehlenden Tempora durch ἀποδώσκα, ἀπεδόμην: die alte und epische Sprache hatte fut. πρᾶσω mit kurzem α, daher 3sg. περῶ, περῶν aor. ἐπράσα, von περᾶω, das wir oben in einer verwandten Bedeutung, und mit langem α in der Flexion, gesehen haben. Aus diesem πρᾶσαι entstanden nachher die übrigen Formen durch die Metathesis, welche §. 110. A. 7. gezeigt ist. — Einzel steht πεπερημένος statt πεπρημένος II. φ, 58.

πίπτω, falle, §. 112, 13. (lang ι, daher Imper. πίπτε) formirt von ΠΕΤΩ Fut. (auf dorische Art) πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι), Aor. ἔπεσον (§. 96. A. 9.) — Perf. πέπτωκα.

Dichterische Abkürzungen des Part. Perf. sind att. πεπτός (vgl. βεβρωτες) und ep. πεπτεως §. 110. A. 6. Letzteres führt auf die ursprüngliche Form πέπτηκα (von ΠΕΤΩ wie δέδυκα von δέμω), woraus πέπτωκα durch Umlaut entstanden ist; s. Verh. I. 63.

Auch die regelmäßigen Moristformen von ΠΕΤΩ kommen vor: a. 1. ἔπεσα Eurip. Troad. 291. Alc. 465., a. 2. ἔπετον bei den Doriern (Pind.). Vgl. λίσσομαι.

πινέω, falle, aor. ἐπινον (§. 96. A. 5. und 112, 6.). — Aber πινάω, πίνηνμι ist einerlei mit πετάννυμι.

πλάζω, jage umher, Pass. schweife, f. πλάγξω u. (§. 92. A. 3.)

ΠΛ— s. πλώ. || ΠΛΑ—, πλήθω s. πελάζω und πίμπλημι.

πλέω, schiffe, f. πλεύσομαι, πλευσούμαι (§. 95.) — ἐπλευσα u. Pass. ἐπλευσμαι, ἐπλευσθην. A. V. πλευσός (ἄπλευσος).

Eine ionische Form ist πλώω, πέπλωκα u. Daher A. V. πλωτός, und der epische Aor. (syncop.) ἔπλων, ως, ω, ωμεν u. Part. πλώς, wovon s. §. 110, 6. mit A. 1, 3.

πλήσσω, πλήττω, schlage (seltene Form πλήγνυμι), behält im a. 2. p. das η, ἐπλήγην, außer in den Compositis, die einen Schrecken bedeuten, ἐξέπλήγην, κατέπλήγην ft. ἐκπληγήσομαι. — Die Attiker brauchen in der Bedeut. schlagen das ἄκτινυμ dieses Verbi gar nicht, sondern statt dessen πατάσσω, dessen sie sich im Passiv nicht bedienen.

Das Perf. 2. πέπληγα hat bei späteren auch passive Bedeutung (§. 113. A. 4.). Homer hat auch den aor. 2. act. und med. aber mit der Redupl. πέπληγον, πεπληγόμεν.

πνέω, blase, f. πνεύσομαι u. πνευσοῦμαι, aor. ἔπνευσα u. pf. p. πέπνευσμαι a. ἐπνεύσθην. adj. vb. πνευστός (θεόπνευστος).

Das pf. p. πέπνῃμαι (§. 98. A. 4.) ist bloß dichterisch mit besonderer Bedeutung, beseelt, verständig sein (daher es von einigen gar nicht von πνέω abgeleitet, sondern mit πυννός verglichen wird); und nach derselben Analogie der synkopirte Aorist ἀμπνῦτο (Hom. für ἀνέπνυτο; §. 110, 7.), ferner ἀμπνύσθην (für ἀνέπνυθην, vgl. ἰδρύω, ἰδρύσθην), und der Imperativ ἀμπνυε.

ποθέω §. 95. A. 4.

πονέω arbeite, leide, ft. ποιήσω, aber in der Bedeutung: Schmerz empfinden πονίσω, pf. πεπόνηκα §. 95. A. 4.

πορεῖν (Hesych.), ἔπορον, gab, part. πορών ein defektiver Aorist bei Dichtern. Zu demselben Thema mit dem Begriff ertheilen, zutheilen, gehört (durch eine Metathesis, §. 110, 11.) das Pf. pass. πέπρωται, es ist vom Schicksal bestimmt, Part. πεπωμένος.

Ein Infinit. πεπαρεῖν oder πεπορεῖν bei Pindar Pyth. 2, 105. wird besser mit der Bedeutung, zeigen, sehen lassen, zu einer eignen Wurzel gezogen und auf erstere Art geschrieben. S. Böckh.

ΠΟ— f. πίνω. — πέποσθε f. πάσχω.

ΠΡΑ—, πρήθω f. πιπράσκω und πίμπρημι.

πράσσω, thue, befinde mich (ā). Vom Perf. §. 113. A. 3.

πριάσθαι, kaufen, §. 112, 15. Ein defektiver Aorist (nach ἐπτάμην) dessen Formen durchaus nur als Aorist von ὠνεῖσθαι gebraucht werden, nehmlich ἐπριάμην C. πρίωμαι O. πριάμην Imp. πρίασο, πρίω Inf. πριάσθαι P. πριάμενος.

ΠΤΑ— ΠΤΟ— f. πετάννυμι, πέτομαι, πτήσσω und πλῖτω.

πτήσσω, bucke nieder, geht regelmäßig. Die Form καταπτακῶν bei Aesch. Eum. 247. läßt auf den Charakter \* schließen. — Bei Dichtern gibt es noch ein paar Formen wie von ΠΤΑΣΩ, 3. du. aor. 2. καταπτήτην (§. 110, 6.); Part. pf. πεπτηώς (aber πεπτεώς f. unter πλῖτω).

πνυθάνομαι, erfahre, §. 112, 11., von πνύθομαι (poet.) fut. πνύσομαι aor. ἐπνύθωμι pf. πέπνυσμαι. Adj. Verb. πενυτός.

## P.

παίνω, spreng; wegen πάσσετε und ἐξπάσεται f. §. 103. n. 24.

πέζω und ἔρδω, thue, §. 112, 19. f. πέζω oder (von ΕΡΪΩ) ἔρδω u. pf. ἔρρωγα. Pass. aor. ῥέσθηναι. Aber ἔρχθην, ἔρρωμαι zu ἔργω.

πέσω, fließe, §. 95. A. 9. f. ῥεύσομαι a. ἔρρενσα. Attisch ist jedoch in derselben aktiven Bedeutung nur der a. 2. p. ἔρρύην nebst dem fut. ῥήσομαι, und einem aus diesem Aorist neu gebildeten Perf. ἐρρύηκα (§. 111, 3.).

PE— f. εἰπεῖν.

ρήγνυμι, reiße, transit., §. 112, 15. f. ῥήξω aor. pass. ἐρράγην. — Perf. 2. ἐρρώγα (§. 97. A. 2.) mit intransit. Bedeutung, bin zerrissen, §. 113. A. 4.

ρίγνω, schaudere, §. 112, 6. u. 97. A. 4. pf. ἐρύγνα (§. 97. A. 4.) mit Präsens-Bedeutung.

ρίπτω und ῥιπτέω, werfe, §. 112, 6.; Char. γ §. 92. A. 1. Im Pr. und Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der ersteren, ῥίψω u. Lang ι, daher ῥίπτε, ῥῖψαι. — Aor. pass. ἐρρίφην und ἐρρίφθην.

ρίζασκε, ῥίπτασκον f. §. 103. n. 11.

ΡΥ— f. ῥέω. ῥύομαι f. ῥύω. || ΡΩΓ— f. ῥήγνυμι.

ῥώννυμι, stärke, §. 112, 15. fut. ῥώσω u. Perf. pass. ἐρρώμαι Imp. ἐρρώσο (lebe wohl). Aor. p. ἐρρώσθην.

Aber ἐρρώσάμην (Hom.) gehört zu ῥώομαι, walle, eile.

## Σ.

σαλπίζω, trompete, σαλπίζω u. (§. 92. A. 3.), später σαλπίσω.

σαώω f. σώζω.

σαώ alte Form für σήθω, siehe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι. Auch bildete man Nebenf. ohne σ im Passiv (σείσθαι, σθηθείς) des Wohlklangs wegen von dieser Form.

σβέννυμι, lösche, §. 112, 15., σβέσω u. ἐσβεσμαι, ἐσβέσθην. — Das Perf. ἐσβηκα (mit dem η) und der Aor. 2. ἐσβην pl. ἐσβημεν Inf. σβῆναι (Flex. §. 110, 6.) haben die intransitive Bedeutung erlöschen, wofür im übrigen das Passivum σβέννυμαι.

σείω, ἀνασσειασκε f. §. 103. n. 11.

σεύω, treibe, hat am gewöhnlichsten das Augment nach Art der mit ρ anfangenden Verba (§. 83. A. 2.) und nimmt im Aor. 1. kein σ an: ἔσεινα, ἔσεινάμην. Perf. pass. ἔσσυμαι, ich stürme daher, strebe, verlange, part. ἔσσύμενος (proparox. f. §. 111. A. 2.). Plusq. ἔσσίμην: welche Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit A. 4.), daher σῦτο, σῖμενος, 2. P. ἔσσυ (für ἔσσυσο, f. §. 103. n. 17.), aor. pass. (gleicher Bedeut.) ἔσσύθην (Soph.). — Die Formen mit einfachem σ (z. B. ἔσσύθην, ἔξέσσύθην) sind seltner, und die ohne alles Augment (σεύα, σῦτο) gehören dem ionisch-epischen Dialekt. — Man findet auch das Praes. pass. syncop. (§. 110, 5.) z. B. σεῦται (Soph. Trach. 645.), gewöhnlicher aber mit dem Umlaut ου, σοῦμαι, eile, laufe, Imp. σοῖσο, σοῖσθω, σοῖσθε (im gewöhnlichen Leben übliche Zurufe) — Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekannte lakonische ἀπεσοῖα er ist fort, welches als a. 2. p. (für ἔσσύη) erklärt wird.

σκεδάννυμι, zerstreue, §. 112, 15. 16. f. σκεδάω, σκεδῶ u. pf. p. ἔσκεδασμαι. Nebf. σκίδνημι ep. κίδνημι, κεδάννυμι.

σκελλω (oder σκελέω) dörre, §. 112, 6. Pass. verdorre. Zu diesem Immediativsinn des Passivs gehören die Aktivformen, aor. ἔσκλην, σκλήναι, σκλαίην (§. 110, 6.), pf. ἔσκληκα, bin verdorret, nebst dem Fut. σκλήσομαι.

Das homerische σκήλεε (a. 1. ἔσκληα) führt auf die Form σκάλλω (das sonst die ganz verschiedene Bedeutung *scharren* hat); und hieraus entstehen, durch die §. 110, 11. gezeigte Metathesis ΣΚΑΛ—, die Formen σκλήναι, σκλαίην u.

σκοπῶ oder Med. σκοποῦμαι, schaue, überlege, nur im Präs. und Impf. gebräuchlich. Alles übrige vom Dep. Med. σκέπτομαι, σκέφομαι u. Pf. ἔσκεμμαι hat auch passive Bedeutung. — Adj. V. σκεπτέος.

Praes. u. Impf. von σκέπτομαι sind mehr episch und neuattisch. σμάω, streiche, σμῆς u. f. §. 105. A. 5. f. σμήσω u.; aber der Aor. pass. ist immer ἰσμήχθην, §. 112, 17., von der im Präs. unattischen Form σμήχω. A. V. σμηκτός. — Vgl. ψάω.

σοῦμαι u. f. σεύω.

|| σπεῖν, σπέσθαι f. ἔπω.

σπένδω, gieße aus, σπείσω, ἔσπεισμαι (§. 25, 4.). — MED.

ΣΤΑ— f. ἱζημι.

|| στήκετε f. Σ. 198 Note.

στερέω und στερίσκω, beraube, §. 112, 14. u. 6., geht regelmäßig nach dem erstern, στερήσω u. Fut. Med. στερήσομαι für pass. στερηθήσομαι. Daneben existirt die einfache Form im Passiv, στέρομαι im Sinne des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Das Präs. στερῶ, pass. στεροῦμαι ist außer der Zusammensetzung fast ganz ungebr. Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι: und für στερηθεῖς haben die Dichter auch einen aor. 2. p. στερεῖς.

στεῦνται, στεύνται, στεύτο f. §. 110, 5.

στορέννυμι, στόρνυμι und στρώννυμι, breite hin, §. 106, 8. 110. A. 7. u. 112, 15., bilden sowohl σορέσω, ἐσόρεσα, als σρώσω, ἔσρωσα. Perf. pass ἔσρωμαι a. l. p. ἐσρώθην, spätere und ion. Formen ἐσόρεσμαι, ἐσόρέσθην. Adj. Verb. σρωτός.

στιγέω, fürchte, hasse, regelmäßig, §. 112, 6., hat aber bei Homer noch den a. 2. ἔστυγον (§. 96. A. 5.), und in einer kausativen Bedeutung, fürchtbar machen, den a. l. ἔστυξα, den aber spätere Dichter wieder im ersten Sinne brauchen.

σχεῖν, ἔσχω u. f. ἔχω.

σώζω, rette, hat im Pf. pass. außer σέσωσμαι bei ältern Schriftstellern auch σέσωμαι, und im a. l. p. immer ἐσώθην von der älteren Form σαώω, ἐσαώθην. — MED.

Von σαώω kommt bei Epikern vor: 1) die regelmäßige Formation σαώσω, ἰσαώσα u.; 2) Praes. und Impf. vorn zusammengezogen (σαώω, σαόεις) σώω, σώεις u. (woraus die gewöhnliche Form σώζω entstanden ist); und wieder verkürzt (σώω) C. σώης, σώη, σώων. 3) Die 3. Impf. (ἰσαόν) und der Imperat. (σαόν), abermal zusammengezogen, würden lauten ἐσῶ, σῶ; allein die Epiker zerdehnen diese Formen wieder, jedoch nicht wie in ähnlichen Fällen durch o, sondern durch α (ganz wie in κατετάωσα; f. §. 105. A. 10.), also σάω (für ἔσωζε und σῶζε).

## T.

ΤΑΓ— f. ΤΑ—.

|| ταλάω f. ΤΑΛΩ.

τανύω, strecke, spanne; Passiv nimmt σ an: kurz ν in der Flexion. §. 95. A. 3. — Fut. wieder τανύω, Od. φ, 174. f. §. 95. A. 12. Pass. episch auch τάννυμαι.

ταράσσω, ττω, störe, hat eine zusammengezogene Nebenform:

- 1) bei den Attikern das Präsens, *θράττω*, wobei das *τ* in *θ* übergeht, und der Vokal sich verlängert (daher Neutr. part. τὸ θράττον);
- 2) bei den Epikern das Perfekt, aber mit intransitiver Bedeutung, *τέτρηχα*, bin unruhig, stürmisch, wobei das ion. *η* die Stelle des langen *α* vertritt \*). — MED.

*ταφεῖν* und *ταφῆναι* s. *θάπτω* und *ΘΑΦ*—.

*ΤΑ*—, der scheinbare Stamm von *τεῖνω*, *τέταχα* u. (§. 101.). Zu einem gleichen Stamm in der Bedeutung fassen, nehmen gehört der Imperat. *τῆ*, nim; womit verwandt ist (von *ΤΑΓΩ*) das epische Part. aor. 2. redupl. *τεταγών*, fassend. S. noch Lexil. I, 41.

*ΤΕΚ*— s. *τίκτω*.

*τέμνω*, schneide, §. 112, 10. f. *τεμῶ* a. *ἔτεμον*. — Die weitere Formation ist, nach §. 110, 11., *τέτμηκα*, *τέτμημαι*, *ἐτμήθη*. Vom Conj. Perf. pass. s. §. 98. A. 9.

Seltner ist der aor. *ἔταμον*. Die Jonier sagen auch im Präs. *τάμνω*; und Homer hat noch die Stammform *τέμω* (Il. v, 707. *τέμει*; s. ausf. Sprachl. §. 92. A. 13.). — Eine epische Form ist *τιμήγω* aor. *ἔτμηξα* und *ἔτμαγον* pass. *ἐτμήγην*.

*τέρω*, ergehe, hat in der passiven Form *τέρομαι*, ergehe, sättige mich, in der epischen Sprache dreierlei Aorist, *ἔτέρωθην* oder *ἑτάρωθην*. — *ἑτάρωθην*, wovon mit der Versetzung (§. 96. Num. 7.) Conj. *τραπέλω* für *ταρῶ* — und Aor. Med. (*ἐταρόμην*) *τεταρόμην* Conj. *ταρπόμεθα* und *τεταρπώμεθα*.

*τέρσομαι*, trockne, intransit. Inf. aor. 2. pass. *τερσῆναι* und *τερσήμεναι* — *τερσαίνω*, trockne, transit., *ἔτερσεν* u. regelm.

*τετευχῆσθαι*, bewaffnet sein, Od. x, 104., ein defectives perf. pass., von *τεύχεα*. Vgl. *ἑσθήμενος*.

*τέτμον*, *ἔτετμον*, traf an, C. *τέτμης*, *η*, ein defectiver Aorist.

*τετορήσω* s. *τορέω*.

|| *τετραίνω* s. *τιτράω*.

*τεύχω*. Zwei verwandte Verba sind wohl zu unterscheiden:

- 1) *τεύχω*, verfertige, ein poetisches Wort, regelm. *τεύξω*, *ἔτευξα*, *τέτυγμα*, *ἐτύχθη*, *τυκτός* oder *τευκτός*, §. 98. A. 4.
- 2) *τυγχάνω*, ereigne mich, treffe, §. 112, 11. u. 111, 3., f. *τευξομαι* aor. *ἐτυχον* (ep. *ἐτύχησα*) perf. *τετύχηκα*.

Der Begriff von *τυγχάνω* ist aus dem des Passivs von *τεύχω* erwachsen; daher bei Epikern die passiven Formen *τέτυγμα*, *ἐτύχθη* mit *τυγχάνω*, *ἔτυχον* ungefehr übereinkommen. Das Perf. *τέτευχα*, dessen Part. bei Homer die passive Bedeutung von *τεύχω* hat (Od. μ, 423.; s. §. 113. A. 4.), geht ganz in die Bedeutung des Praes. *τυγχάνω* über bei Herodot (3, 14. extr.) und den *κωμοῖς*.

Das Perf. *τέτυγμα* hat auch den Diphthong *ευ*; daher bei Homer 3. pl. *τετεύχεται*, und fut. 3. nur *τετεύξομαι*, §. 99. A. 1.

Zu *τεύχω* gehört, mit ion. Veränderung der aspirata (§. 16. A. 1. e.), der Aor. 2. *τετυκεῖν*, *τετυκίσθαι*, bereiten; davon ein neues Präs. *τυύσκομαι* (§. 112. A. 8.). — *τόσσαι* für *τυχεῖν* s. bef.

\*) Ueber die Metathesis s. §. 110. A. 7. Ein Analogon hiezu ist das Adj. *μᾶλλον* — *βλάξ*, *βλάκος*. Die Veränderung des *τ* in *θ* s. §. 29. Note. — Aus diesem Verbum entsteht übrigens das Adj. *τραχύς*, ion. *τογχύς* (rauh, uneben), und nicht umgekehrt. S. noch Lexil. I, 52. S. 210.



**ΤΙΕ—**, τετίημα, bin betrübt, *Part.* sowohl τετιμημένος als von der aktiven Form τετιηώς (§. 97. A. 7.).

**τίκτω**, gebäre, §. 112, 17., von **ΤΕΚΩ**, fut. τέξω gen. τέξομαι, aor. ἔτεκον (poet. ἐτεκόμην), perf. τέτοκα.

Bei spätern findet sich auch τέτεγμα und ἐτέχθη. — Vom fut. τεκείσθαι f. §. 95. A. 16.

τίω f. τιώ.

**τιτράω**, bohre, §. 112, 13., von **ΤΡΑΩ**, τρήσω u. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform ist τετραίνω, τετρανῶ, ἐτέτρηναι, später -άνα. Das Perf. immer von der Stammform τέτρημαι, τέτρημαι.

**τιτρώσκω**, verwunde, §. 112, 14., τρώσω u. pf. p. τέτρωμαι u.

Das einfachere τρώω mit der verallgemeinerten Bedeutung schaden, Schaden thun, hat Homer. Beide hängen durch die Metathesis **ΤΟΡ**, **ΤΡΟ** mit τορεῖν zusammen, f. §. 110, 11.

**τιώ**, ehre, ist in dieser Bedeutung durchaus bloß dichterisch, und geht regelmäßig. *Part.* pf. pass. τετιμένος. In der Bedeutung büßen ist es im Präs. und Impf. bloß episch, dafür in Prosa:

**τίνω**, büße, §. 112, 10. fut. τίσω pf. τέτικα pf. p. τέτισμαι a. l. p. ἐτίσθην. Das **MED.** τίνομαι (τίσομαι, ἐτισάμην, ἀπετισάμην) hat die Bedeut. strafen, rächen. Die ionische Präsensform ist τίννμι, τίννμαι (§. 112, 15.).

Das *ι* in τίνω ist bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz nach §. 112. A. 6.; auch verkürzen attische Dichter die erste Silbe von τίννμι. S. ausf. Sprachl. §. 112. A. 19.

**εἰλῆναι**, ertragen, wagen, *Inf.* vom aor. sync. §. 110, 6. ἔτλην *O.* εἰλαῖν *Imp.* εἰλῆθι *P.* τλάς. f. εἰλίσσομαι pf. τέτληκα.

Von diesem Perfekt werden wieder nach §. 110, 10. die synk. Formen τέτλαμεν u. τείλαναι *O.* τετλαῖν — *Imp.* τέτλαθι, und das ion. *Partic.* τετλήως gebildet: doch diese sämtlich nur bei Dichtern und in präsentischer Bedeutung. — Eine epische Nebenform ist noch aor. l. ἐτάλασα. — Im Präsens sagte man ἀνέχομαι oder ὑπομένω.

**ΤΜ—** f. τέμνω und τέμνω. τμήγω f. τέμνω.

**τορεῖν**, durchstoßen, ἔτορον (§. 96. A. 5.), ein defektiver Aorist. Vgl. τιτρώσκω. — In der verwandten Bedeutung, durchdringend, laut tönen, hat Aristoph. das Fut. τετορήσω und das Präs. τορέω.

**τόσσαι** ein Aorist, einerlei mit τυχεῖν; wovon bei Pindar vorkommt *Part.* τόσσας und die Composita ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας.

**τραπέω** f. τέρπω.

|| **ΤΡΑΓ—** f. τρώγω.

**τρέφω**, nähre, f. θρέψω (§. 18, 2.) pf. τέτροφα pf. p. τέθραμαι, τεθράφθαι (ungenau τετράφθαι) a. p. ἐτράφη, seltener ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός. — **MED.**

In der ältern Sprache hatte τρέφω auch als Immediativum die Bedeutung dick, stark, groß werden, und in eben diese geht auch das Passivum über: daher fällt im Homer der a. 2. act. mit dem a. 2. pass. in eins zusammen, z. B. ἔτραφε, einerlei mit ἐτράφη, τραφόμεν (τραφεῖν) einerlei mit dem gewöhnlichen τραφήναι. S. ausf. Sprachl. — τέτροφα hat beide Bedeutungen (f. S. 144. Not.).

τρέχω, laufe, §. 112, 18. u. 111, 3., formirt feltner von ſich, θρέξομαι, ἔθρεξα (§. 18, 2.); gewöhnlicher von ἈΡΕΜΝ aor. ἔδραμον fut. δραμοῦμαι pf. δεδράμηκα ep. δέδρομα.

ΤΡΥΦ— f. θρύπτω.

τρύχω, zerreiße, zehre auf, §. 112, 7., formirt ſeine Tempora von dem feltneren τρυχώ: ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ic.

τρώγω, eſſe, §. 112, 19., f. τρώξομαι. Aor. ἐτραγον (von ΤΡΗΓΩ).

τυγχάνω, τετυκεῖν f. unter τείχω.

τύπτω, ſchlage, §. 112, 6., hat bei Attikern gewöhnlich τυπτήσω, τετυπτημαι, τυπτητέος. Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύφω, räuchere, brenne, f. θύψω ic. (§. 18, 2.) — a. p. ἐτύφην.

### T.

ὑπασχέομαι f. bei ἔχω.

|| ὑπεμνήμυκε f. ἡμῶ.

### Φ.

φαίνω 1) tranſit. zeige, gebe an, f. φανῶ a. ἔφηνα pf. πέφαγκα. Pass. φαίνομαι werde angezeigt a. ἐφάνθην pf. πέφασμαι (§. 101.); 2) intransf. ſcheine, leuchte, nur Präſ. und Impf., gew. φαίνομαι §. 113. A. 5. a. ἐφάνην f. φανοῦμαι und φανήσομαι pf. wieder πέφασμαι gew. pf. 2. πέφηνα. — MED. in Compos.

Homeriſche Formen ſind das Iterat. φάνεσκε ſchien, zeigte ſich (von ἐφάνην), ein Aorift von der einfachen Stammform (§. 112, 10.): φάε brach an (Od. ε, 502.), wozu auch gehört ein fut. 3. πεφήσομαι Il. ρ, 155., werde erſchienen ſein (dieſes auch unter ΦΕΝΩ, πέφνον), und die Zerdehnung ἐφάνθην, φάνθεν im Sinne von ἐφάνην.

ΦΑ—, φάσκω f. φημί, φαίνω u. πέφνον. || ΦΑΓ— f. ἐσθίω.

φέρω, trage, §. 112, 18., bildet ſeine Tempora von ganz andern Wortſtämmen: Fut. οἴσω, nebst einem aoriſtiſchen Imperat. οἶσε (§. 96. Anm. 9.) — dann Aor. 1. ἤνεγκα, C. ἐνέγκω O. ἐνέγκαιμι Imp. (ἐνεγκον) ἐνεγκάτω ic. aor. 2. ἤνεγκον O. ἐνέγκοιμι Imp. ἐνεγκε Inf. ἐνεγκεῖν Part. ἐνεγκών: von jenem beſonders den Indic. und die Endungen des Imper. die das α haben, von dieſem vorzüglich Inf. und Part. gebräuchlich; Perf. ἐνήνοχα (§. 97. A. 2.) Perf. pass. ἐνήνεγμαι 3. ſi. ἐνήνεκται u. -εγκται Inf. ἐνηνέχθαι Aor. p. ἤνεχθην Inf. ἐνεχθῆναι. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι oder οἰσθήσομαι. Adj. V. οἰζέος, οἰζός (poet. φερτός). — MED. a. 1. ἤνεγκάμην ic. Imp. a. 2. ἐνέγκον oder ἐνεγκοῦ, Soph. OC. 469.

Die Ionier haben aor. ἤνεικα, ἐνείκαι, ἐνείκασθαι pass. ἤνεχθην. Das Thema ἐνείκω kommt als Präſens vor bei Heſiod. α. 440. (συνενέκεται) — Irrig ſieht man ἐνεκεῖν für ein Compositum mit ἐν an; es iſt wie ἡγαγον, ἀλαλκεῖν ic. (§. 85. A. 3.) durch Redupl. entſtanden, und zwar aus ΕΓΚΩ, wovon wieder ΕΝΕΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ Dehnungen ſind, wie ΑΛΕΚΩ, ΑΛΕΚΩ: f. Lexil. I. 63, 23. — ἑο-

mer sagt im *Imper. pl.* φέρτε. — Von πορεῖν f. §. 112, 8. und vorher A. 1. — von πορῆναι §. 105. A. 16.

Einige seltne Formen von ὄσω ausgehend sind noch Inf. aor. 1. ἄνωσαι und Adj. Verb. ἄνωσος bei Herodot (1, 157. 6, 66.), wo das ω nicht grammatisch begründet ist, und das Perf. προοῖσαι bei Lucian. (Paras. 2.), wovon der durch das Augment nicht veränderte Diphthong ου in §. 84. A. 2. begründet ist.

φεύγω (Nebf. φυγγάνω §. 112, 11.), siehe, f. φεύξομαι und φεύξομαι aor. ἐφυγον pf. πέπνευγα A. V. φευκτέος, φευκτός.

Homer hat auch das part. pf. pass. πεφυγμένος mit aktivem Sinn, entronnen; das adj. vb. φυκτός (wovon ἄφυκτος att.); und ein part. pf. πεφυγότες (vgl. φυζα, Flucht), flüchtige.

φθάνω, komme zuvor, §. 112, 10., und von der Quant. des α eb. A. 6. Aor. 1. ἐφθάσα und a. sync. ἐφθην, φθῶ, φθῆναι, φθάς (med. ep. φθάμενος), §. 110, 6. Fut. φθήσομαι, seltner (Xen.) und später φθάσω, Perf. ἐφθάκα.

II. x, 346. παραφθαίσι seltne Form des Optativs für -αιη. S. ausf. Sprachl. I. S. 517. Not.

φθείρω, verderbe, transit, geht regelmäßig; aber Perf. 2. ἐφθορα, διέφθορα hat ionisch (auch bei Homer II. o, 128.) und bei spätern die Bedeutung bin verdorben, attisch habe verderbt, einerlei mit ἐφθαρκα. S. §. 113. A. 4.

Homer hat das Futurum φθέρω. — Fut. 2. Med. mit Umlaut α: διαφθαρόμαι intrans. bei Herodot für das gewöhnliche φθαρήσομαι oder φθερόνμαι.

φθίω, ein in dieser Präsensform bloß homerisches Verbum mit transitiver und intransitiver Bedeutung: verzehren (II. σ, 446.) und vergehen (Od. β, 368.). Die übrigen Formen sind gebräuchlicher, doch im ganzen mehr dichterisch. Bloß transitiv sind φθίσω, ἐφθίσαι. — Dagegen ist das abgeleitete Praes. φθίνω, §. 112, 10., gewöhnlich intransitiv, und nimmt die Tempora aus dem Med. von φθίω, nehmlich f. φθίσομαι pf. ἐφθίμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit Anm. 4.) und daher eigne Modi hat: O. φθίμην, το, ἦτο (Od. x, 51. λ, 330. f. S. 200. Not.) Inf. φθίσθαι P. φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίλομαι, φθίλειται. — Die Formation φθινησω ic. bei Spätern (Plat.).

Uebrigens ist das ι sowohl in φθίνω (§. 112. A. 6.) als in φθίσω ic. bei den Epikern immer lang, bei den Attikern kurz: ἐφθίμαι ic. ist überall kurz. — Wegen ἀπέφθισον f. d. ausf. Sprachl.

φιλέω, liebe. Statt des regelm. Morists von diesem Verbo hat Homer auch mit langem ι die Medialformen ἐφίλατο Imp. φίλαι (Depotens von der einfacheren Form, ΦΙΛΩ, §. 112, 6.), worin das lange ι von der Natur des Morists herrührt, f. §. 101, 4.

φράζω, sage, zeige an, §. 92. A. 3. u. 83. A. 3., hat bei den ältern Dichtern einen Morist πέφραδον, ἐπέφραδον Inf. πεφραδέειν, und ein Pf. pass. πέφραδμαι, §. 98. A. 5.

φρέω bloß in Compositis gebräuchlich: ἐκφρεῖν, εἰσφρεῖν, διαφρεῖν, aus- ein- durchlassen, φρήσω ic. — Imp. εἰσφρες (§. 110. A. 2.). — MED., lasse zu mir, fut. εἰσφρήσομαι.

φρίσσω, φρίττω, schaudere, §. 92. A. 2. f. φρίξω ic. Pf. πέφρικα von ΦΡΙΚΩ (woher auch das Subst. φρίκη ic.).

φυλάσσω, bewache, Med. hüte mich. — προφυλάχθε in Hymn. Ap. 538. sehr anomalischer Imp. mit aktiver Bedeutung.

φύρω, mische, knete, §. 101. A. 3. u. 112, 7. Fut. alt φύρωσ, ἐφύρσα, gewöhnlich φυράσω u., ion. φυρήσω. Perf. pass. πέφυρμαι und πεφύραμαι. — MED.

φύω, erzeuge, φύσω, ἐφύσα. — Aber das Perf. πέφυκα und der Aor. sync. §. 110, 6. ἐφυν, φῦναι C. φῶν (Xen. Hier. 7, 3.) Opt. φύην (Theocr. 15, 94.) Part. φύς haben passive oder intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehen, wofür im Präsens und Futur φύομαι, φύσομαι.

Unattische Schriftsteller bedienen sich statt φῦναι, φύς u. eines Aor. Pass. φῦνται, φυνές u. — Wegen der Homerischen Formen πεφύασι, πεφυνός s. §. 97. A. 7. — wegen Opt. φύην vgl. §. 107. n. 33. und wegen ἐπέφυκον §. 111, 2.

# X.

χάζω gew. χάζομαι, weiche, regelmäßig, hat aber im Homer einen Aor. 2. mit der Redupl. und Verwandlung des χ in κ, κεκαδέσθαι (§. 92. A. 3.). Aber das Aktiv κεκαδεῖν (κεκαδών) mit einem eignen Fut. κεκαδήσω, hat bei Homer eine besondere transitive Bedeutung: berauben. — (κεκαδήσομαι s. in κήδω; — und ἔχадон in χανδάνω.)

χαίρω s. χάσκω.

χαίρω, freue mich, §. 112, 6. f. χαίρήσω. Aor. (aus dem Passiv) ἔχαρην, und hievon wieder ein Perfekt mit verstärkter Präsens-Bedeutung, κεχάρηκα oder κεχάρημαι (§. 111, 3.).

Von der regelmäßigen Formation findet sich noch bei Dichtern κέχαρμαι, a. 1. med. ἐχηράμην, und a. 2. mit der Redupl. κεχαρόμην. — Das fut. χαρήσομαι gehört den späteren Griechen; Homer hat κεχαρήσω und -ομαι.

χανδάνω, fasse in mir, §. 112, 11., aor. ἔχадон. — Perf. κέχανδα (einerlei mit dem Präs.) Fut. χείσομαι (Odys. σ, 17.) wie von ΧΕΝΑΣΩ (vgl. σπένδω, σπείσω, und πέπονθα, πείσομαι).

χάσκω, öffne mich, gähne, §. 112, 19., formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen Präsens χαίρω, aor. ἔχων, f. χανοῦμαι. Pf. κέχηνα, bin offen, gähne.

χέζω fut. χεσοῦμαι, aor. ἔχεσα u. ἔχeson. Perf. κέχηδα (§. 97, 4. a. c.). χείσομαι s. χανδάνω.

χέω (ep. χείω), gieße, f. wieder χέω, χεῖς, χεῖ fut. med. χέομαι (§. 95. A. 12.) Aor. 1. ἔχεα (§. 96. A. 1.), ἔχεας, ἔχεε(ν) f. C. 184. Not. Inf. χέαι Imp. χέον, χεάτω u. Perf. κέχνηκα pf. p. κέχνημαι a. p. ἐχύθην (§. 98. A. 4.) — MED.

Die Formen χεύσω, ἔχευσα sind ungewöhnlich, waren aber die ursprünglichen, wie das Substant. χεῖμα, und die Flexionsformen ἐχύθην, ἔχενα u. anzeigen. C. §. 95. A. 9.

Die epische Sprache hat aor. ἔχενα (wovon der Konj. χεύω ins Fut. übergeht Od. β, 222. f. §. 139. n. 5.). — Aor. syncop. pass. ἐχύμην, χύμενος u. sich ergießen (§. 110, 7.).

χραιομεῖν helfen, ἐχραισμον, ein defektiver Aorist, woraus wieder entstand χραισμήσω, ἐχραισμήσα (§. 111, 3. u. Lexil. I.).

χράω. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen zu unterscheiden: alle mit der Zusammenziehung gewöhnlich in η, ion. (gegen die Analogie) in α.

1) χράω, gebe Orakel, weissage, §. 105. A. 5., geht regelmäßig: χρήσω ι. pass. κίχρησμαι, ἐχρήσθην. MED. χράομαι, frage (das Orakel) um Rath.

Die Kontraction in η f. in Soph. El. 35. OC. 87. Herodot in α, oder αω in έω (χρέουσα 7, 111.), woraus bei Homer wieder verlängert χρεών Od. θ, 79.

2) κίχρημι, leihe, §. 112, 15., geht nach ἵσημι, — χρήσω, ἐχρησα. MED. κίχραμαι, entlehne, χρήσομαι.

3) χράομαι, brauche, χρεῖ (2. sing.), χρεῖται, χρῆσθαι ι. alles übrige regelm. f. χρήσομαι Aor. ἐχρησάμην Perf. κέχρημαι gew. mit Präs.: Bed. A. V. χρηστός, χρηστός.

Das Perf. κέχρημαι heißt bei Ep. auch ich bedarf, daher κρημένος öfters als Adj. dürstig, und bei Theocr. (16, 73.) ein bes. fut. κερήσομαι. Das Verbale setzt einen Aorist ἐχρήσθην voraus, der auch zuweilen, z. B. Herod. 7, 144., in pass. Bed. vorkommt. — Auch hier ion. Kontr. in α, Wandelung in έω §. 105. A. 8. 15.

4) χρεῖ (mit anom. Accent), oportet, es ist nöthig, Impersonale, richtet sich zum Theil nach den Verbis auf μι: Inf. χρῆναι Opt. χρεῖν Conj. χρεῖ Part. (τὸ) χρεών \*) Impf. ἐχρεῖν \*\*) oder χρεῖν (niemals ἐχρη). — Fut. χρεῖσει.

5) ἀπόχρη ist genug; unattisch ἀποχρεῖ; pl. ἀποχρεῶν Inf. ἀποχρεῖν Part. ἀποχρεῶν, ὤσα, ὦν. Impf. ἀπέχρη fut. ἀποχρήσει aor. ἀπέχρησε. MED. ἀποχρεῶμαι habe genug, nach 3. \*\*)

χρώννυμι, färbe, §. 112, 15. f. χρώσω ι. pf. p. κέχρωσμαι aor. ἐχρώσθην, erst spät ohne σ.

χώννυμι, häufe, dämme, §. 112, 15., bei ältern Schriftstellern regelmäßig: χόω Inf. χούν; χώσω ι. pf. p. κέχωσμαι ι.

## Ψ.

ψάω, reibe, Kontr. in η §. 105. A. 5. — Die pass. Formen des Perf. und Aor. wurden bei Älteren vermuthlich aus demselben Grunde wie bei σμάω (§. 112, 17.) des Wohlklangs wegen lieber von der Nebenf. ψήχω gebildet: ἐψηκται, ἐψηχθην.

ψύχω, fühle, §. 112, 19., bildet den aor. 2. p. nach der Analogie von ὀρύσσω (Nebf. ὀρύχώ, f. regelm. Verj.): ἐψύγην Aristoph. Tage-

\*) S. noch wegen dieses Particips §. 57. A. 1. Auch dies Particip ist aus dem Ionismus αο in έω (§. 27. A. 10.) zu erklären; wobei aber der Accent noch als anomalisch zu merken; und weil die Ionier überhaupt die Verba auf αω in έω übergehen ließen, so erklärt sich daraus das ε in χρεῖν (vgl. zu πλέμπημι).

\*\*) Diese anomalische Accentuation für ἐχρηῖν (f. §. 12, 2. a. und §. 103. n. 1.) gründet sich auf alten Gebrauch.

\*\*\*) Herod. ἀπεχρέετο imperf. für ἀπέχρα. Das Aktiv wird, wie der Plur. ἀποχρεῶν zeigt, nur überwiegend imperf. gebraucht.

gen wird jetzt Plat. Phaedr. p. 242. gelesen: ἀποφυγῇ, was auf die Form ἐφυγῇ zurückgeht. S. ausf. Spr.

## Ω.

ώθειω, stoße, §. 112, 6., hat das Augm. syll. nach §. 84. Α. 5. (έωθουν) und formirt f. ώθήσω und (von ΩΘΩ) ώσω — έωσα, ώσαι, έωσμαι ιι. — MED.

ώνέομαι, kaufe, §. 112, 18., hat gleichfalls das Augm. syll. έωνούμην ιι. Statt seines eigenthümlichen Aorist aber (έωρησάμην, ώρησάμην) bedienten sich die Attiker der Formen έπραάμην, πριασθαι ιι. s. oben; dagegen έωρήθην nur passiv nach §. 113. Α. 6.

## Von den Partikeln.

## §. 115.

(102)

1. Die Partikeln heißen inflexibiles, weil sie keiner Declination, Motion und Konjugation fähig sind. Doch gibt es auch unter ihnen gewisse kleinere Wandelungen, oder gegenseitige Beziehungen auf einander (Komparation und Korrelation), die hier besonders vorgetragen werden sollen.

2. Aus dem allgemeinen Begriff der Partikel sondern wir zunächst aus die Präpositionen, nemlich folgende achtzehn, ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά, μετά, παρά, περί, πρό, πρὸς, σύν, ὑπέρ, ὑπό

welche von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden, und von uns die alten Präpositionen genannt werden sollen. Mit ihnen allein werden auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt, welches mit andern Partikeln, die eben so gut Präpositionen sind, wie ἀνεν, ἐνεκα, ἐγγύς, ὡς (zu) u. s. w. nicht geschieht.

3. Die allgemeinste Adverbialform ist die Endung ως, die noch ganz als eine zur Bildung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann; denn sie findet nur bei Adjektiven und Participien statt. Auch tritt sie genau an die Stelle der Kasus-Endungen; und man darf also nur die Endung ως, Nom. oder Genitiv, in ως verwandeln: wobei noch zu merken, daß wenn die Nominativ-Endung ως den Ton hat, die Adverbial-Endung ihn auch behält, und zwar als Circumflex; Zusammenziehung aber jedesmal stattfindet, wenn auch die Endung ως (Nom. oder Gen.) eine solche erfährt; z. B.

φίλος, φίλος· σοφός, σοφῶς

σώφρων (σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως· εὐδύς, εἰς, εὐθέως· Part. λυσιτελῶν (nützend), οὐντος, λυσιτελοῦντος

ἀληθής, εὖς ἴσθς. οὖς, ἀληθέως ἴσθς. ἀληθῶς· ἀπλόος, οὖς, ἀπλώς· εὖνους, εὖνως.

**Ann.** 1. Eigentlich sollten alle von Adjektiven auf *ης, εος* kommende Adverbien die Endung *ως*, als aus Zusammensetzung (*έως — ὤς*) entstanden, circumflektiren; einige jedoch sind Paroxytona, und sind also ohne eigne Zusammensetzung von dem eben so betonten Nominativ oder Genitiv (besonders wenn auch der Gen. Plur. paroxytonirt wird, §. 49. A. 4.) gebildet, z. B. *εὐθήθης, εὐθήθως*, vgl. §. 121, 9, 1. — Auch die von Adjektiven auf *-ροος, -ρον;* gebildeten Adverbien haben den Accent nach derselben Analogie wie ihre Adjektive in der Deklination (§. 60, 5.): also von *εὖνους — εὖνως*; besser aber nach der folg. Ann. *εὐνοϊκῶς*.

**Ann.** 2. Die Adjektiva Einer Endung, die zwischen Subst. und Adj. gleichsam zweifelhaft sind, nehmen, um das Adverb auf *ως* zu bilden, erst eine gewöhnliche adjektivische Endung an; also *ρομαδικῶς, βλακικῶς*: vgl. §. 63. A. 3. und die Note zu §. 66.

4. Gewisse Kasus und Formen der Nomina vertreten häufig, vermöge ihrer in der Syntax zu erklärenden Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

*κομιδῇ* eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr  
*σπουδῇ* eig. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum,  
 ferner eine Anzahl femininischer Adjektive, wobei ursprünglich der Begriff *ὁδῶ* von *ἡ ὁδός* Weg, Gang, Weise, zum Grund liegt, z. B.  
*πεζῇ* zu Fuße, *κοινῇ* gemeinsam, *ιδίᾳ, δημοσίᾳ*, privatim, publice, u. d. g. — vgl. im folg. §. A. 7. *ἄλλῃ* u. d. g.

— der Akkusativ:

*ἀρχήν* und *τὴν ἀρχήν* eig. im Anfange, in der Anlage, daher ganz und gar

*προίκα* gratis, umsonst (von *προίξ*, Gabe)

*μακρόν* (sc. *ὁδόν*) weit.

5. noch A. 3. — Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es, sowohl im Singular als im Plural, statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, den Komparativ und Superlativ ausgenommen, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben (s. §. 128. A. 4.); von einigen Adjektiven ist er auch in der Prose der gewöhnliche, z. B.

*ταχύ* schnell, *μικρόν* oder *μικρά* ein wenig.

**Ann.** 3. Auf die in diesem Abschnitt erwähnte Art sind viele Partikeln entstanden, deren Stammform als Nomen nicht, oder nur bei Dichtern gebräuchlich ist. Dative dieser Art pflegen alsdann ohne subscr. geschrieben zu werden, z. B. *εἰκῇ* vergeblich, *δοχῇ* zwiefach; vgl. §. 116. A. 8. Dahin gehören ferner die Genitive *ἔης* der Ordnung nach, *ἄλλου* nahe, *ὁμοῦ* zugleich (Adj. *ὁμός* bei den Epikern); die Neutralformen *πλησίον* nahe (Adj. *πλησίος* bei Dichtern), *σήμερον* heut, *αύριον* morgen; und besonders viele auf *α*, wie *μαίλα, κάρτα* sehr, *ὄχα* besonders, *τάχα* schnell, vielleicht; u. a. m.

**Ann.** 4. Wenn außer den Neutralformen *εὐθύ* und *ισύ* auch *εὐθύς* und *ισχύς* als Adverbia erscheinen (s. §. 117, 1.), so kommt diese Form nur zufällig mit dem Nom. des Maßf. des Adjektivs überein, indem

hierin sowohl, als in *ἐγγύς* das *ς* eben so gut mit zur Adverbialform gehört, als in *ἀμφίς* von *ἀμφί*, *μέχρις* für *μέχρι*, *ἀτρέμας* für *ἀτρέμα*.

Anm. 5. Einige sind auch Kasus mit vorhergehender Präposition, z. B.

*παράχρημα* sogleich, auf der Stelle (eigentlich bei der Sache selbst) *καθὰ* und *καθάπερ* (für *καθ' ἃ*, *καθ' ἅπερ*) so wie *διό* (*δι' ὃ*) deswegen; aber *διότι*, weil, entsteht aus *διὰ τοῦτο, ὅτι προύργου* (für *πρὸ ἔργου*) wörtlich zum besten der Sache (s. §. 147. *πρὸ*), d. h. zum Zweck

und auch hierunter sind welche, wovon das Nomen allein nicht gebräuchlich ist, z. B. *ἐξαίφνης* plötzlich. Einige solche zusammengefloßene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, als *ἐκποδών* aus dem Wege, abseits (für *ἐκ ποδῶν*), *ἐκποδών* im Wege, hinderlich (dies zugleich syntaktisch unregelmäßig für *ἐν ποσίν*), *ἐπισχερῶ* (für *-ῳ*, von einem Nom. *σχερός*) der Reihe nach.

5. In der Komparation ist der fast durchgängige Gebrauch, daß

das Neutr. Sing. des Komparativs, und

das Neutr. Plur. des Superlativs

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, z. B. *σοφώτερον ποιεῖς* du handelst weiser, *αἰσχρῶς διατέλεσεν* er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Durch Anhängung der Endung *ως* an die Gradusformen des Adjektivs werden die Gradus des Adverbs seltner und besonders nur dann gebildet, wenn der Begriff der Art und Weise gehoben werden soll, z. B. *καλλιόνως* auf eine schönere Weise; *μεγάλως* (auf einen großen Fuß): *μεϊζόνως*. Der Superlativ auf *τάτως* ist ungebräuchlich.

6. Statt *ως* ist eine ältere Adverbial-Endung *ω*, daher *οὕτως* und *οὕτω* (§. 26, 4.). Diese Endung haben besonders einige, die von keinem gebräuchlichen Adjektiv abgeleitet sind, als *ἄνω* plötzlich, *ὀπίσω* hinten, und so auch einige von Präpositionen gebildete,

*ἔξω* außen, *ἔσω* und *εἰσω* innen, *ἄνω* oben

*κάτω* unten, *πρόσω* vorwärts, *πόρρω* fern \*).

Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: *ἄνωτέρω*, *ἄνωτάτω*. Mit derselben Endung werden auch Gradus von andern Partikeln gebildet, z. B. *ἄπο* (fern von, §. 117. A. 3.), *ἀπωτάτω* (sehr weit ab), *ἐνδον* (innen) *ἐνδοτάτω*, *ἐκός* (fern) *ἐκαστέρω*, *ἀγχοῦ* (nahe) *ἀγχοτάτω*, *μακράν* (weit) *μακροτέρω*.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparationsform die Analogie der Adjektive beobachtet, als *ἐγγύς* (nahe) *ἐγγυτέρω* oder *ἐγγύτερον* u. — oder *ἐγγύον*, *ἐγγιστα*; was bei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemarkten vorkommen (s. Anm. 6.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

\*) Diese beiden Partikeln, nebst dem dazwischen liegenden dorischen *πόρσω*, sind der Abstammung nach einerlei.



ἄγχι nahe      ἄσσω      ἄγχιςα  
 μάλα sehr      μᾶλλον      μάλιστα  
 und die zu dem Komparativ ἥσσων gehörige Adverbialform  
 ἥσσων, ἥττον weniger, ἥκιστα am wenigsten.

**Ann. 6.** Unter den Eigenheiten der Komparationsform merkte man noch

πέρα (§. 117, 1.) — περαντέρω oder περαιτέρων

πλησίον — πλησιαιτέρων oder πλησιέστερον

νύκτωρ — νυκτιαίτερον

προυνύχου — προυνυκτιαίτερον.

Ferner von ἰθύ (grade aus) das homerische ἰθύντατα (statt ἰθύτατα f. anom. ἰθύου). — Daß einige solche Adverbia in ihrer Komparationsform wirklich zu Adjektiven werden, s. §. 69, 2.

**Ann. 7.** Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjektionen. Im obigen sind schon erwähnt εἶεν (§. 205, Not.); ὠφελον (Anom. ὠφείλω); τῆ (Anom. ΤΑ—); ἰδοὺ siehe! (Anom. ὄραω) Ein alter Imperativ gleicher Bedeutung ist ἡνίδε (abgekürzt ἡνί und ἦν); ἄγε, φέρε, ἰθι, ἄγρει heißen alle wolan! S. auch ἀμείλει §. 150. n. 20. — Alle solche Imperative behalten gewöhnlich die singularische Form auch in der Anrede an mehrere; ἴτε und ἄγρεῖτε ausgenommen.

**Ann. 8.** Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für komm her; und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehrere, δεῦτε, was man durch Abkürzung erklärt aus δεῦρ' ἴτε, welches vollständig steht, z. B. Aristoph. Eccl. 882.

## §. 116. Particulae Correlativae.

(103)

(Vgl. §. 79. die Adjectiva.)

**1.** Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Sätzen bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher? —θεν z. B. ἄλλοθεν anderswoher

wohin? —σε — ἄλλοσε anderswohin

wo? —δι — ἄλλοδι anderswo.

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten, die am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. Ἀθήνηθεν, οὐρανόθεν, ἀγρόδι auf dem Felde, ποτέρωδι auf welcher von beiden Seiten? ποτέρως nach welcher von beiden Seiten? ἐτέρωδι auf der andern Seite. Den Accent behalten die meisten auf der Stelle, oder so nah als möglich, wo ihn das Stammwort hat. Aber die mit o sind größtentheils Paroxytona, z. B. πόντος ποντόθεν, κύκλος κυκλόσε.

**Ann. 1.** Nur die von οἶκος, πᾶς, ἄλλος, ἔνδοξ, ἐκτός bleiben bei der Generalregel, als οἰκοθεν, πάντοσε, ἄλλοδι, ἐκτοθεν.

**2.** Auf die Frage wohin? wird auch die

Enclitica δε

angehängt, und zwar immer an den unveränderten Akkusativ z. B. οὐρανόνδε in den Himmel, ἄλαδε (von ἄλς) ins Meer, ἐρεβόσδε von τὸ ἔρεβος, u. s. w.

**Ann. 2.** Οἶκαδε, nach Hause (οἶκος), und φύγαδε, in die Flucht (φύγη), sind Abweichungen, vermuthlich der leichtern Aussprache wegen; und in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

ist das δ mit dem σ des Acc. pl. in ζ übergegangen (nach §. 22. A. 2.); doch haben das ζ auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie θύραζε, ἱράζε, χαμάζε, Ὀλυμπίαζε.

**Ann. 3.** Homer gefällt zuweilen dem Affusativ in dieser Form noch ein Adjektiv bei, z. B. Κόωνδ' εὐναιομένην (Il. ξ, 255.), und wiederholt sogar die Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung in ὄνδε δόμονδε (in sein Haus) von ὅς δόμος. — Wenn aber derselbe in αἰδόσδε dies δε an den Genitiv hängt, so rührt dies daher, weil dieser Genitiv gewöhnlich elliptisch steht, εἰς αἶδος sc. δόμον (§. 132.).

3. Auf die Frage wo? wird mehrern Städtenamen nach der ersten Dekl. die Endung σιν oder σι angehängt, und zwar ησι wenn ein Konsonant, ᾱσι wenn ein Vokal vorhergeht, mit beibehaltenem Accent des Stammwortes, z. B.

Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσιν, Ὀλυμπιάσι

(von Ἀθῆναι, Πλαταιαί, Ὀλυμπία \*). — Einige andere Städtenamen, bes. nach der zweiten Dekl., bekommen die Endung οι:

Ἰσθμοῖ, Πυθοῖ, Μεγαροῖ

von Ἰσθμός, Πυθώ, τὰ Μεγαρα. Diese Endung hat immer den Cirkumflex, außer in οἶκοι zu Hause \*\*).

4. Auf die bisher angeführten drei Ortsverhältnisse beziehen sich folgende drei, aber nur in der ältern und Dichtersprache übliche, Frageformen:

πόθεν; woher? πόσε; wohin? πόδι; wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber lauten sie:

πόθεν; woher? ποῖ; wohin? ποῦ; wo?

Diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind: πότε und πηνίκα; wann? πῶς; wie? πῇ; in welcher Richtung? auf welche Weise? stehen nun mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehen haben.

\*) Der Endung ησι wird sehr gewöhnlich das ι untergeschrieben, und Ἀθήνησι für den ionischen Dativ erklärt: allein die Endung ασι zeigt, daß diese Schreibart falsch ist. Demungeachtet kommt diese Endung wol gewiß vom Dat. pl. her, vgl. §. 133. A. 8.; und ging dann (wie αζε) auf singularische Namen über. S. den umgekehrten Fall in der folg. Note. — Ὀλυμπιάσι mit kurzem α gehört zu ἡ Ὀλυμπιάς.

\*\*) Diese Endung ist von Πυθῶ der wirkliche Dativ, in den übrigen der etwas veränderte Dativ der 2ten Dekl., der sodann auch auf pluralische Namen (Μεγαρα), und selbst auf andre Wörter überging, wie ἐνταυθοῖ von ἐνταῦθα (s. Text. 8.). Man muß sich also hüten, diese Form für Korrelativa des folgenden ποῖ, wohin, zu halten, obwohl gerade dieses ἐνταυθοῖ wirklich zuweilen auch auf die Frage wohin steht (z. B. Aristoph. Lys. 568. Plut. 608.). Solche Verwechselungen der Korrelativa kommen indeß öfters vor, s. die Note auf S. 287. und zu Soph. Philoct. 481. Wegen ἐνταυθοῖ s. noch besonders die ansf. Sprachl. §. 116. Ann. 28.

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat.	
			simpl.	compos.
πότε;	ποτέ	τότε	ότε	— ὅποτε
πού;	πού	. . .	οὐ	— ὅπου
ποι;	ποί	. . .	οἷ	— ὅποι
πόθεν;	ποθεν	τόθεν	ὅθεν	— ὁπόθεν
πῶς;	πώς	τῶς (§. 5.)	ὥς	— ὅπως
πῇ;	πῇ	τῇ	ῇ	— ὁπῇ *)
πηνίκα;	. . .	τηνίκα	ἧνίκα	— ὁπηνίκα

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79.; also z. B. ποτέ einmal, ποθεν irgendwoher u. — So wie übrigens der Artic. postpos. ὅς, außer der Zusammensetzung ὅστις, auch durch περ verstärkt wird (ὅσπερ u.), so findet dies auch bei mehreren der hier gehörigen Relativa statt: ὥσπερ, ἥπερ, οὐπερ. Hierzu kommen noch zwei kleinere oder unvollständige Korrelationen

τέως } dem. so lange      ἕως } rel. bis  
τόσσα δicht. }      ὅσσα }

**Ann. 4.** Von dichterischen Formen führen wir noch an:

πόθι; ποθι τόθι ὅθι und ὁπόθι

und für ποι und ὅποι — πόσε, ὁπόσε. Ferner gehört hieher das alt-epische Zeitadv. τῆμος (τημοῦτος Hes.) dann, ἥμος (relat., daher verstärkt ὁπῆμος) wann.

5. Die Demonstrativa auf dieser Tabelle sind die ursprünglichen einfachen, wie unter den adjektivischen ὁ, ἡ, τό. Unter ihnen ist bloß τότε dann, damals, in gewöhnlichem Gebrauch: die übrigen nur in gewissen Redensarten oder bei Dichtern. Für τῶς kommt auch noch ὥς als seltneres Demonstrativ vor, und zwar mit dem Akutus, zum Unterschied von der Relativform ὥς; in Prosa besonders in den Redensarten: καὶ ὥς auch so, οὐδ' ὥς und μηδ' ὥς auch so nicht.

6. Es gibt aber noch einige Demonstrativa, welche statt des τ einen ganz andern Wortstamm haben, und einen bestimmteren Sinn. Solche sind

ἐκεῖ (dicht. ἐκεῖθι) dort ἐκεῖθεν dorthier ἐκεῖσε dorthin  
also auf die Fragen πού; πόθεν; ποι; (ion. und dichterisch auch κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε)

δεῦρο hieher; also auf die Frage ποῖ;

νῦν jetzt; also auf die Frage πότε;

ἐνθα hier, da, ἐνθεν daher,

welche zwei das eigne haben daß sie zugleich und in der Prosa gewöhnlich, Relativa, gleichbedeutend mit οὐ und ὅθεν, sind.

7. Von den bisher angeführten Demonstrativis sind fünf jener zwiefachen oben §. 79, 4. gezeigten Verstärkung fähig, woraus die in der Prosa gewöhnlichen Demonstrativa entstehen, auf folgende Art (vgl. wegen des Tons §. 14. A. 3.):

\*) Wegen des untergeschr. Iota in dieser Reihe s. Ann. 8.

τηνίκα	τηνικάδε	τηνικάυτα
ἐνθα	ἐνθαάδε *)	ἐνθαῦτα ion. — ἐνταῦθα att.
ἐνθεν	ἐνθενάδε	ἐνθεντεν ion. — ἐντενθεν att.
τῇ	τῇδε	ταύτη
ὧς	ὧδε	οὕτως oder οὕτω.

©. von den zwei letzten Reihen Anm. 7.

8. Ein Theil dieser Demonstrativa nimt überdies noch das  
i demonstrativum an, z. B.

οὕτωςί — (von οὕτωςίν s. §. 80. A. 3.)

ἐντενθενί, ἐνθαδί, ὧδί

δευρί von δεῦρο· νυνί von νῦν

Ἐνταῦθα bildet jedoch zu diesem Zweck, außer ἐντανθί, gewöhnlicher ἐντανθοί, s. ©. 285. Note.

9. Die Relativa hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

οὖν und δήποτε

an; z. B. ὁποιοῦν wo auch immer, ὅπωςοῦν (und mit eingeschaltetem τι — ὅπωςτιοῦν), — ὅπουδήποτε u.

Anm. 5. So wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Correlativa bilden, indem sie ihre charakteristischen Endungen andern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἄλλοις, παντοῦς u. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia, z. B. ἅλλοτε ein andermal, ἄλλη (auf die Frage πῇ) auf anderm Wege, andere Weise u., πάντως, πάντη (auf πῶς, πῇ) auf jede Weise, gänzlich u., αὐτοῦ, αὐτόθι (auf ποῦ πόθι) an derselben Stelle, daselbst u. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἄλλος, πολὺς, πᾶς und ἕκαστος abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung der Buchstaben αχ verlängert, z. B.

ἅλλαχού anderswo, πανταχού, πολλαχού, an allen, an vielen Orten, ἑκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ u. und von dem ungebr. ΑΜΟΣ (wovon ἅμα) werden abgeleitet das hom. ἀμόθεν irgendwoher, und in der attischen Sprache die Formeln ἅμῳς γέ πως, ἅμῃ γέ πῃ, ἀμόθεν γέ ποθεν, ἀμοῦ γέ που auf irgend eine Weise u.

Anm. 6. Auch Negativa werden von den meisten dieser Relativen gebildet, und zwar von ποτε und πῶς, so wie von τίς, durch bloße Zusammensetzung:

οὔποτε, μήποτε niemals, οὐπῶς, μήπως keinesweges.

Diese letzten Formen werfen bei Homer auch ihr ε vor Konsonanten ab (οὔπω, μήπω II. γ, 306. ρ, 422.) und sind alsdann mit der Zeitbestimmung πῶ (οὔπω, μήπω noch nicht) nicht zu verwechseln. — Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμός, μηδαμός fein, gebildet,

οὐδαμῶς keinesweges, οὐδαμῇ, οὐδαμοῦ, οὐδαμόθεν u.

Anm. 7. Es ist einleuchtend, daß die einfachen Demonstrativ- und Relativformen von dem Articulus praepos. und postpos. herkommen, wovon sie zum Theil wirkliche Kasus sind: τῇ, ᾧ, οὖ, und so auch οἱ für ᾧ (vgl. ©. 285. Note); die übrigen aber eigene davon gebildete adver-

\*) Daß man diese Demonstrativ-Endung δε nicht verwechseln muß mit der auf die Frage wohin, oben 2., daß aber dennoch diese Verwechslung selbst eben bei dem Worte ἐνθαάδε zuweilen statt findet, ist bemerkt in der Note zu Soph. Philoct. 481. Vgl. die Note auf ©. 285.

blatfische Ableitungen; denn so wie  $\omega\varsigma$ ,  $\omicron\varsigma$  und  $\tau\omega\varsigma$  Adverbia Qualitatis von  $\omicron\varsigma$ ,  $\delta$ ,  $\tau\omicron$  sind, so sind auch  $\omicron\theta\epsilon\nu$ ,  $\omicron\tau\epsilon$ , mit andern Endungen davon gebildet \*). Eben so sind die Formen  $\tau\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\tau\eta\delta\epsilon$ ,  $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\eta$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega\varsigma$  von andern Pronominibus unmittelbar gebildet, und  $\omicron\upsilon\tau\omega$ ,  $\acute{\omega}\delta\epsilon$  (von  $\omicron\delta\epsilon$ ) haben die Adverbialform  $-\omega$  für  $\omega\varsigma$ . Auch von  $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$  wird, auf die Fragen  $\pi\eta$  und  $\pi\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\eta$  und  $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\omega\varsigma$  gebraucht. Die Formen  $\pi\omicron\upsilon$ ,  $\pi\eta$ ,  $\pi\omega\varsigma$  u. und andre, von welchen kein Nominativ vorhanden ist, wie  $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\eta$ ,  $\pi\alpha\upsilon\tau\alpha\chi\omicron\upsilon$  u.; sind nach Analogie der andern gebildet.

**Ann. 8.** Das untergeschr. Iota beim  $\eta$  findet eigentlich nach §. 115. A. 3. in denjenigen Formen nicht statt, von welchen kein wirklicher Nominativ vorhanden ist; also  $\pi\eta$ ,  $\omicron\pi\eta$ ,  $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\eta$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\chi\eta$ ; dagegen:  $\eta$ ,  $\tau\eta$ ,  $\tau\alpha\upsilon\tau\eta$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\eta$ . Viele schreiben aber der Gleichförmigkeit wegen auch jene so.

**Ann. 9.** Wenn die Formen  $\tau\omicron\tau\epsilon$  und  $\omicron\tau\epsilon$  zweimal (zuweilen auch nur einmal) für  $\pi\omicron\tau\epsilon$  —  $\pi\omicron\tau\epsilon$ , bald — bald, stehn (§. 149.), so werden sie accentuirt  $\tau\omicron\tau\epsilon$  —,  $\omicron\tau\epsilon$  —.

**Ann. 10.** Dialekte. a. Die Epiker verdoppeln das  $\pi$  des Metri wegen  $\omicron\pi\pi\omega\varsigma$ ,  $\omicron\pi\pi\omicron\tau\epsilon$  u.

b. Die Jonier haben für das  $\pi$  in allen obigen Formen  $\kappa$ , z. B.  $\kappa\omega\varsigma$ ,  $\kappa\omicron\upsilon$ ,  $\omicron\kappa\omega\varsigma$ ,  $\omicron\kappa\omicron\theta\epsilon\nu$ ,  $\omicron\kappa\omega$  s. §. 16. A. 1. c.

c. Die Dorier für  $\pi\omicron\tau\epsilon$ ,  $\omicron\tau\epsilon$  u. —  $\pi\omicron\kappa\alpha$ ,  $\omicron\kappa\alpha$  u. s. ebend. und für  $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon$  —  $\tau\eta\eta\epsilon\iota$  s. §. 74.

d. Für die Endung  $\theta\epsilon\nu$  ist eine verkürzte Form bei Dichtern  $\theta\epsilon$ , z. B.  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\theta\epsilon$ ,  $\epsilon\kappa\tau\omicron\sigma\theta\epsilon$ .

e. Für  $\eta$  eine epische Form  $\eta\chi$  oder  $\eta\chi\alpha$ .

f. Für  $\tau\epsilon\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\omega\varsigma$  sind ep. Formen  $\tau\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ ,  $\epsilon\acute{\iota}\omega\varsigma$ ; und wo bei Homer  $\tau\epsilon\omega\varsigma$  und  $\epsilon\omega\varsigma$  an der Stelle eines Trochäus steht, muß demnach  $\tau\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$  und  $\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$  (s. ausf. Sprachl. S. 358.) gelesen werden.

g. Andere epische Partikeln sind  $\tau\epsilon\acute{\iota}\pi\tau\epsilon$  warum? für  $\tau\epsilon\iota\pi\omicron\tau\epsilon$ ,  $\alpha\upsilon\theta\iota$  für  $\alpha\upsilon\tau\omicron\theta\iota$  daselbst,  $\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\varsigma$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\upsilon\delta\iota\varsigma$  für  $\chi\alpha\mu\acute{\alpha}\tau\epsilon$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\sigma\epsilon$ .

## §. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104a.)

### A. In den Buchstaben.

1. Von  $\omicron\upsilon$ ,  $\omicron\upsilon\kappa$ ,  $\omicron\upsilon\chi$  und  $\epsilon\acute{\xi}$ ,  $\epsilon\chi$ , ferner vom beweglichen  $\nu$  oder  $\varsigma$  am Ende bei einigen Partikeln ist §. 26. gehandelt. Hier wollen wir noch erwähnen, daß bei einigen dieser lehten sich auch ein Unterschied im Sinne hinzugesellt. Dahin gehören:

$\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\nu$  (trans) jenseit, hauptsächlich von Flüssen und anderm Gewässer; — dagegen  $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha$  (ultra) über, drüber hinaus, weiter, wobei der Gegenstand als eine Grenze gedacht ist. Beide als Präpos. und als Adverb. S. Lexil. II. 69.

$\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\omicron\upsilon$  und  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\upsilon\varsigma$  (mit verschiedenem Accent). Homer braucht in allen Bedeutungen die erstere Form. Für die Attiker aber geben die Grammatiker die Regel, daß  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\omicron\upsilon$  bloß im eigentlichen Sinne gegenüber, grad aus, statt finde,  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\kappa\upsilon\varsigma$  hingegen nur im übertragenen, geradezu, ohne Umstände u. d. g. Aber es finden sich bedeutende gegenheilige Beispiele jeder Art. S. ausf. Sprachl.

$\epsilon\upsilon-$

\*) Mit der Endung  $\theta\epsilon\nu$  vergleiche man den eben so ausgehenden Genitiv einiger Pronomina §. 72. A. 6, 5.

εὐθύς und εὐθύ (f. §. 115. A. 4.). Im zeitlichen Sinne (so gleich) wird bloß εὐθύς gebraucht; aber im örtlichen (grad aus, auf etwas zu) gewöhnlich εὐθύ f. B. εὐθὺ Ἀνκλον, εὐθὺ Ἐπίστου grad auf das L., auf G. zu, selten des Metri wegen εὐθύς (Eurip. Hippol. 1197.). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ werden ohne allen Unterschied und bloß im örtlichen Sinne gebraucht.

2. Folgende Verschiedenheiten werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht, oder gehören den attischen Dichtern, oder sind als Ionismen auch den Attikern nicht fremd:

ἴαν, ἦν, ἄν (f. §. 139. n. 24.), wenn, in der ersten und dritten Form mit langem α.

σήμερον, att. τήμερον, heut; — χθές und ἐχθές gestern.

σιν, ält. ἔιν, mit; — εἰς ion. ἐς in; — ἐν, ion. ἐνί in; f. A. 1.

αἰί, ion. und dicht. αἰεῖ und αἰέν, immer.

ἔνεκα oder ἔνεκεν (dies selbst vor Konsonanten, f. B. Xenoph.

Hier. 3, 4. 5, 1.), ion. εἵνεκα, εἵνεκεν, wegen.

ἔπειτα, ion. ἔπειτερ, hernach.

ὅτι, weil, in gemeiner Sprechart (Aristoph.) auch ὅτῃ; vergl.

§. 77. A. 2.

Für οὐ, nicht, nein, und ναί ja, sagen die Attiker, bei größerem Nachdruck οὐχί (ion. οὐκί), ναίχι (§. 11. A. 2.).

Ann. 1. Noch einige andere Dialekt-Verschiedenheiten.

Für πρὸς (zu) alt προτί, dor. ποτί; — für μετά (mit u.) ἀοί. πεδά.

Für οὖν (also) dor. und ion. ὦν.

Für αὐτίς (wiederum) ion. αὐτίς.

Für κέ, κέν (ein enklitisches Wörtchen, dessen sich die Epiker statt ἄν bedienen, §. 139.) dor. κᾶ, daher ὄκκα f. ὄταν.

Für γέ (wenigstens) dor. γᾶ.

Für εἰ (wenn) dor. αἰ, welcher Form sich auch die Epiker, aber nur in αἰ κε, αἰ γάρ und αἰθε, bedienen.

Epische Formen sind noch ἦε für ἦ (oder, als) — ἔπεινῃ für ἐπειδή (da, weil) — εἰν, εἰνί für ἐν und ἐνί — μάν, μέν für μήν (wahrlich) — αὐτάρ und ἀτάρ (aber).

Einige Präpositionen, besonders παρά und ὑπό, nehmen in der älteren Poesie statt α und ο die Endung α an, παραι, ὑπαι.

Einige andere Dialekt-Verschiedenheiten f. im vorigen §.

Ann. 2. Die Konjunction ἄρα, und die Präpositionen παρὰ u. ἀνά werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache den Vokal auch vor Konsonanten öfters ab: ἄρ, πάρ, ἄν (oder ἄν); f. B.

οὐτ' ἄρ φρένας, πάρ θεῶ, ἄν δέ.

Wenn in diesem Falle ἄν vor einen Lippenbuchstaben zu stehen kommt, so ist ein alter Gebrauch, anstatt ἄν πέλαγος, ἄν μέγα, u. d. g. zu schreiben

ἀμπέλαγος, ἀμμέγα.

§. 25. A. 4. — Dieselbe Apokope erfährt auch die Präpos. κατά: da aber das τ zu Ende eines Wortes nicht stehen darf, so schließt sich diese Präpos. ebenfalls an das folgende Wort an, verwandelt aber dabei jedesmal das τ in den folgenden Konsonanten, oder wenn es eine Aspirata ist (nach §. 21, 3.), in die verwandte Tenuis; also:

καττόν· καθδέ, καμμέν, καγγόνυ\*)· καπφάλαρα

\*) Es versteht sich, daß in diesem einzigen Falle γγ nicht wie ng, sondern wie gg gelesen wird.

für κατὰ τόν, κατὰ δέ, κατὰ μέν, κατὰ γόνυ, κατὰ γάλαρα u. s. w. Das dorische ποτί (für πρὸς) thut eben das, aber nur vor einem andern τ, z. B. ποττόν für ποτὶ τόν \*). — Wir fügen hier gleich hinzu, daß diese Veränderungen und Schreibarten alle auch in den zusammen-  
gesetzten Wörtern statt finden, und man also schreibt:

παρθέμενοι, παρῶσα· — ἀνέαντες, ἀνείμη· ἀλλέαι, ἀγξαίρω  
καττανίσαι, κατθανεῖν· καρβάς, κακκείοντες, κάλλιπον, καμμίω,  
καρνείσας, κάππεσε, καρῶζω· κακχεύαι· und wegen des Zusam-  
menstoßes dreier Konsonanten κάκταρε, κάσχεθε für κακταρε,  
κάσχεθε;

und so werden auch die Präpositionen ἀπό und ὑπό in der Zusammen-  
setzung abgekürzt; jedoch selten und nur vor verwandten Konsonanten:  
ἀππέμπειν, ὑββάλλειν.

### B. Wandelbarkeit im Accent.

3. Die meisten zweisilbigen unter den alten Präpositio-  
nen (§. 115, 2.), welche den Accent auf der Endsilbe haben, zie-  
hen den Ton zurück, in folgenden beiden Fällen,

1) wenn sie in der

Anastrophe \*\*)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn, z. B.

τούτου πέρι für περὶ τούτου

θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν:

wovon jedoch die Präpositionen ἀμφί, ἀντί, διά und ἀνά ausge-  
nommen sind;

2) wenn sie statt der Zusammensetzungen mit dem Verbo  
εἶναι gebraucht werden: oder genauer, wenn sie mit Auslassung  
des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle für ἐν das  
ionische ἐνί auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

ἐγὼ παρά für πᾶραιμι

ἐπι, ἐν, ὑπο für ἐπεσιν κ.

wohin man auch rechnen muß ἀνα für ἀνάσσειν, auf!

Ann. 3. Genaue Kritiker betonen die Präpositionen auch dann so,  
wenn sie bei Dichtern hinter ihrem Verbo stehn, z. B. λούσῃ ἄπο  
für ἀπολούσῃ: und wenn sie bei eben denselben als Adverb stehn, z. B.  
πέρι sehr, vor andern. Auch schreibt man ἄπο, wenn diese Präpo-  
sition abgesondert, entfernt von bedeutet (vgl. §. 115, 6.). Aber  
in allem diesem, und in den Ausnahmen von den obigen Angaben ist noch  
durchaus keine Gleichförmigkeit in unsern Editionen.

Ann. 4. Eine andre Regel ist, daß wenn im ersten der hier behan-

\*) Die neuern Herausgeber ziehen größtentheils vor, αἰ πύλαος, καὶ  
δὲ, καὶ μὲν, καὶ γόνυ, καὶ τόν u. s. w. zu schreiben: wodurch also  
die Schrift das trennt, was die Aussprache verbindet. Wollen wir kon-  
sequent sein, so müssen wir, da wir das ΕΜΠΥΡΙ der Alten in ἐν  
πύρι trennen, auch αἰ πύλαος schreiben. Aber dann folgt von selbst  
καὶ δὲ, welches widersteht. Also lieber καὶδὲ, καττόν u. d. g. wie ja  
auch θολμάτιον, οὐπί, ἐγώδα u. d. g.

\*\*) Bei den Alten schon war dieser Ausdruck zweideutig, indem er auch  
für die Zurückziehung des Tones in beiden hier behandelten Fäl-  
len gebraucht ward. S. die aesp. Sprachl.

belten Fälle, also der Anastrophe, die Präp. elidirt ist, sie gar keinen Accent bekommen soll: *θεῶν ἀπ'* — nicht *θεῶν ἀπ'* —: aber nicht so im zweiten Falle z. B. *οὐ γὰρ ἐν' ἀνῆρ* (für *ἐπεὶ*). — Dieselbe Umstellung einsilbiger Präpositionen ist erwähnt §. 147. A. 10.; und wegen *ἐξ* und *ἐς*, *ὡς* und *ὡς*, u. d. g. s. §. 13, 4.

Anm. 5. (4.) Auch die Interjection *ὦ* hat einen zwiefachen Accent; den Circumflex nur in dem eigentlich zu- und anrufenden Sinn, also vor dem Nominativ: im Sinne des Ausrufs aber, also vor den übrigen Kasus, den Akkusativ oder Gravis; z. B. Soph. Aj. 372. *ὦ δυσμορος, ὅς με θῆκα* (o ich Unglücklicher); *ὦ τῆς ἀναιδείας* o der Unverschämtheit! *ὦ μοι* weh mir! und eben so in dem epischen Ausruf *ὦ πόποι*. Aber auch mit dieser Regel steht es wie mit den vorigen: s. ausf. Sprachl.

## Von der Wortbildung.

### §. 118.

(104 b.)

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Ausdrucks liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem älteren Theile des Wortvorrathes, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme vielfältig zerrissen und verdunkelt sind, so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammengestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumt: besonders da die Analogien dieser Wortbildung größtentheils auf den Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können.

3. Dieser Abschnitt, der indeß nur ein etwas ausführlicherer, nicht einmal vollständiger Entwurf sein soll, kann nur die Verba, Substantiva, Adjektiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

### §. 119. Ableitung durch Endungen. (104 c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Prinzipie vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammes



worts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen, die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *έω* von *ος*, *ορ*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehreren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. *άω* auch von *ος*, u. d. g.

### I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

*άω*, *έω*, *όω*, *εύω*, *άζω*, *ίζω*, *αίνω*, *ύνω*.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf *ς* mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω*, *πτερόν πτερόω*, *θαῦμα θαυμάζω*, *ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des *ος* Genitivi z. B. *κόλας κολακεύω*, *πῦρ (πῦρός) πῦρόω*.

3. **Ann.** 1. Die Nominative der 3. Dekl. auf *α*, *ας* und *ις*, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-Endungen (*α* und *ας* in *άζω*, *αίνω*, — *ις* in *ίζω*) übergehn, z. B. *θαῦμα θαυμάζω* und *θαυμαίνω*, *ἐλπίς ἐλπίζω*: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. *φυγᾶς φυγαδεύω*, *χρημᾶς χρηματίζω*.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung abgeben.

4. **a.** — *έω* und *εύω*. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. *κοιρανός* Herrscher *κοιρανέω* herrsche, *κοινωνός* Theilnehmer *κοινωνέω* nehme Theil, *δούλος* Knecht *δουλεύω* bin Knecht, diene, *κόλας* Schmeichler *κολακεύω* schmeichle, *ἀληθής* wahr *ἀληθεύω* bin wahrhaftig (rede wahr), *βασιλεύς* *βασιλεύω* ic., alle am gewöhnlichsten intransitiv; zuweilen jedoch auch transitiv, wie *φίλος* Freund, *φιλέω* liebe.
5. Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *πολεμείν*, *ἀθλεῖν*; *πομπεύειν*, *χορεύειν*, *φρονεῖν*, *βουλεύειν*; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist; z. B. *αὔλος* Flöte *αὐλεῖν* Flöte spielen, *ἀγορά* Versammlung *ἀγορεύειν* zu der Versammlung reden, *ἵππεύειν* (zu Pferde) reiten ic. — Besonders ist die Endung *έω*, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehen, wie *εὐτυχέω*, *ἐπιχειρέω*, *οικοδομέω*, *ἀργολαβέω*, *μνηστεικάνέω* ic.

b. — *άω*. Diese Verba entstehen am natürlichsten aus Wörtern der 1. Decl. auf *α* und *η*, gehn aber dann auf *andre* über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. *κόμη* Haar, *χολή* Galle — *κομᾶν* lange Haare haben, *χολᾶν* viel Galle haben (zornig sein); *λίπος* Fett *λιπᾶν* Fett haben (fett sein); *βοή* Geschrei, *γόος* Wehklagen — *βοᾶν*, *γοᾶν*; *τολμα* Kühnheit *τολμᾶν* wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: *τιμῇ* Ehre *τιμᾶν* *τινα* jemand ehren \*). S. auch noch die Krankheitsverba n. 13.

c. — *όω*, meist von Wörtern der 2. Decl., drücken aus 1) das Machen oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, *δουλόω* mache zum Knecht, *δηλόω* mache bekannt (von *δῆλος* bekannt), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, *χρυσόω* vergolde, *μιλτώω* bestreiche mit Mennig (*μύλος*), *πυρόω* setze in Feuer, *τορνόω* bearbeite mit dem *τόρνος*, *ζημιόω* bestrafe (*ζημία*), 3) das Versetzen, Belegen mit der Sache: *σεφανόω* kröne, *πτερόω* gebe Flügel (*πτερόν*), *σανφάω* kreuzige ic.

d. — *άζω* und *ίζω*, — die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf *α*, *ης*, *ας* ic., dann aber, Wohlflangs wegen, auch von andern Endungen; — beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. *δικάζω*, *χειμαίζω*, *προοιμιάζω*, *ορίζω*, *μερίζω*, *θερίζω*, *λακτιζω* ic.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. *μηδίζεν* medisch gesinnt sein, *ελληνίζεν* griechisch reden, *δοριάζεν* dorisch reden, *φιλιππίζεν* es mit dem Philippus halten. S. auch noch n. 14.

e. — *αίρω* und *ύρω*. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus; z. B. *ήδύνειν* versüßen, *σεμνύνειν* ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Vergleichungsgrade *ίων*, *εως* einen alten Positiv auf *ύς* voraussetzen scheinen, die Verba auf *ύρω* nach diesem bilden, z. B. *αίσχρός* (*αίσχίων* von *ΑΙΣΧΥΣ*) — *αίσχύνω*: so auch *μακρός*, *καλός* — *μηκύνω*, *καλλύνω* ic. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf *αίρω* — *λευκαίνειν* weiß machen, *κοιλαινειν* aushöhlen ic.; doch haben mehrere von diesen auch neutrale Bedeutung, *χαλεπαίνειν*, *δυσχεραίνειν* böse werden ic.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf *μα* (*σημα σημαίνω*, *δεῖμα δεμαίνω*), in verschiedenen Beziehungen.

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in *ω* verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe, nach Maafgabe des Konsonanten, eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehen haben.

\*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei *τιω*, *τιμῇ*, *τιμᾶν* offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie *βοή*, *νίκη*, voraussetzen, wiewohl mit Bestimmtheit oft keins von beiden behauptet werden kann.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρὸς καθαίρω, μαλακὸς μαλασσω, φάρμακον φαρμασσω, μέλιχος μελίσσω, πυρετός πυρεσσω, χαλεπός χαλέπτω &c. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

- 11 5. Noch gibt es folgende eingeschränkttere Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Desiderativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandlung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf σω in ein Präsens auf σεῖω — γελασεῖω ich möchte gern lachen, πολεμησηεῖω verlange nach Krieg &c.

- 12 Eine andere Form der Desid. ist die auf αῶ oder αῖω, eigentlich von Substantiven, z. B. θανάτων nach dem Tode verlangen, στρατηγῶν Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. ἀνείσθαι, (ὠνητής) — ὠνητιῶν zu kaufen wünschen; κλαῖω (κλαύσις) — κλαυσιῶν Lust zu weinen haben.

- 13 Diese Form ging sehr natürlich in eine Art Imitativa über, z. B. τυραννῶν den Tyrannen machen oder spielen. Aber sehr irrig will man die Krankheits-Verba unter denselben Begriff bringen, wie ὀφθαλμῶν, ὕδαρῶν, ψωρῶν &c., welche vielmehr zu n. 6. gehören.

- 14 2) Frequentativa auf ζω, z. B. ῥιπτάζειν (von ῥίπτειν) hin und herwerfen, Med. sich hin und herwerfen, unruhig sein; στενάζειν (von στένειν) viel und sehr seufzen; αἰτεῖν fordern αἰτέζων betteln; ἱρπύζειν kriechen ἱρπύζω langsam kriechen.

3) Inchoativa auf σκω, s. §. 112, 14. mit Anm. 7.

## II. Substantiva.

### 6. Von Substantiven behandeln wir zunächst

#### A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im allgemeinen zu erinnern

- 15 1) daß beiderlei Endungen, die mit einem Konsonanten oder mit einem Vokal anfangenden, mit den gleichmäßigen Flexionsformen des Verbi nur in den Punkten nothwendig übereinkommen, die auf den Grundregeln der Sprache (§. 16 ff.) beruhen, z. B. die Subst. auf σις mit dem Futur auf σω in ἐξετάζω -άσω -ασις, τρίβω τρίβω (ι) τριῖσις; die auf μός, μα, μη mit der 1. Pers. perf. pass. in πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα u. s. w. In allen andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herrscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige;

- 16 2) daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie η, ος, εος) auch von Contractis auf έω und άω so gebildet werden, daß s und α wegfallen; die kleinern Verba jedoch ausgenommen, welche ihren Vokal, als zur Wurzel gehörig, nicht verlieren, sondern nur verwandeln können (ῥέω, ῥοή).

- 17 Anm. 2. Vor τ und μ wird wie im Perf. und Aor. 1. pass. eingeschaltet. Und zwar nehmen es die von Verbis, deren Charakter ein Zungenbuchstab ist, gebildeten Wörter durchaus an, wenige Dichterformen ausgenommen (s. §. 102. A. 1. θαυματός). Die von Verbis puris hin-

gegen nehmen das  $\sigma$ , ohne Rücksicht der Biegung des Verbi, bald an, bald nicht. — Wo das  $\sigma$  nicht statt findet, kann man sich im ganzen bei allen Endungen nach der Analogie des Fut. richten, und z. B.  $\thetaεατης$ ,  $\thetaεαμα$ ,  $\thetaυμα$  haben den Vokal lang, wie  $\thetaεασομαι$ ,  $\thetaισω$ ; doch mit der Einschränkung, daß die mit  $\sigma$  und  $\tau$  anfangenden Endungen den langen Vokal zuweilen verkürzen, besonders wenn ihn das Verbum selbst im Aor. 1. pass. verkürzt. S. n. 23. u. 30. und §. 95. A. 4. mit der Note. — Die mit  $\mu$  anfangenden hingegen richten sich hierin fast durchgängig nach der Analogie des Fut. 1. mit Vernachlässigung selbst des Perf. Pass.; s. n. 19.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu 18 bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen:

$\muός$ ,  $μη$ ,  $μα$ ,  $σις$ ,  $σία$ ,  $η$  oder  $\alpha$ ,  $ος$  Masc.,  $ος$  Neutr.

a. —  $\muός$ ,  $μη$  oder  $μή$ ,  $μα$  (G.  $\tauος$ ). Diese Endungen 19 lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf  $\muός$  nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorbergeht, gewöhnlich das  $\sigma$  an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn das Perf. Pass. es hat; und die, welche das  $\sigma$  nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so daß einige zwischen  $\eta$  und  $\epsilon$  schwanken): z. B.  $τιθημι$  ( $τέθειμαι$ ) —  $\thetaεσμός$ ,  $\thetaέμα$  oder  $\thetaήμα$ ;  $\deltaέω$  ( $δέδεμαι$ ) —  $\δεσμός$ ,  $δεσμή$ ,  $δέμα$ ,  $διάδημα$ ;  $γινώσκω$  ( $ἐγνωσμαι$ ) —  $γνώμη$ ;  $λύω$  ( $λέλυμαι$ ) —  $λύμα$ . — In Absicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf  $\muός$  das wahre Abstractum, z. B.  $πάλλω$   $παλμός$  das Schwingen,  $\ὀδυρομαι$   $\ὀδυρμός$  das Wehklagen,  $οἰκτεῖω$   $οἰκτιρμός$  das Mitleid,  $λύω$  ( $λύω$ )  $λυγμός$  das Schlucken,  $σειω$   $σεισμός$  das Beben. — Die Endung  $μα$  hingegen bezeichnet mehr die Wirkung des Verbi als Concretum, und selbst das Object, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinkommt, z. B.  $πράγμα$  das Gethane, die That,  $μίμημα$  die Nachahmung, d. h. das Abbild,  $σπείρω$   $σπέρμα$  das Gesäte, der Same &c. — Die Endung  $μη$  schwankt zwischen beiden, z. B.  $μνήμη$  die Erinnerung,  $ἐπιστήμη$  die Erkenntnis,  $τιμή$  die Ehre; —  $σημη$  der Punkt,  $γραμμή$  die Linie, welche sich nur in Nebengriffen unterscheiden von  $εἶγμα$  der Strich,  $γράμμα$  Schriftzug, Schrift.

Num. 3. Einige auf  $\muός$  aus der ältern Sprache haben vor dem 20  $\mu$  bloß den Vokal ohne  $\sigma$ , z. B.  $δειμός$  Furcht,  $κρυμός$  das Frieren (die Kälte); — oder sie haben statt des  $\sigma$  ein  $\theta$ , z. B.  $ὄρχηθμός$  Tanz, von  $ὀρχεομαι$ ,  $μυκηθμός$ ,  $κλαυθμός$ ,  $μνηθμός$  &c.  $βαθμός$  (eigentlich das Treten von  $βαίνω$ , daher) die Stufe; selbst nach  $\theta$ , wie  $σκαρθμός$  von  $σκαίρω$ , womit zu vergleichen  $ἰθμα$  (Schritt),  $ἰσθμός$  (Gang, daher Landenge) von  $εἶμι$ ;  $ἄσθμα$  (das Keuchen) von  $ἄω$ .

Num. 4. Obige Unterschiede der Bedeutung sind als Grundlage 21 nothwendig zu merken; dabei darf man aber nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also z. B.  $λαχμός$  (vgl. §. 23. Anm.),  $χρησμός$  nicht etwa das Loosen, das Weisagen, sondern das Loos, der Drackspruch; dagegen  $φρόνημα$  Verstand, Gesinnung u. d. g.

b. —  $σις$ ,  $σία$  bezeichnen das eigentliche Abstractum des 22 Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B.  $μίμησις$  das Nachahmen,  $πράξις$  die Handlung,  $σκήψις$  &c.  $δοκιμασία$  die Prüfung,  $\thetaυσία$  das Opfer,  $ἐκπλοσία$  &c. In gewissen Zusammensetzungen drückt die Endung  $σία$  die Handlung mehr als eine fortdauernde Eigen-

schaft aus, z. B. *ὀξυβλεψία, καχεξία*, welche Formen aber unvermerkt übergeh'n in die ähnlichen aus *Nominibus* gebildeten, wovon n. 35.

- 23 **Ann. 5.** Einige hieher gehörige Formen weichen in der Quantität von der Analogie des Futurs ihres Verbi ab, namentlich *αἵρεσις, γένεσις, θείσις, τίσις, λύσις, γένεσις, δύναι; θνεία; f. n. 17.* Wegen der Kürze von *τίσις* und *φθίσις*; vgl. man die Verba im *Anomalen-Verz.*

- 24 Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — η und α, größtentheils *Oxytona*, z. B. *εὐχή* Bitte, von *εὐχομαι*; *σφαγή* das Schlachten, von *σφάττω*; *διδάχη* Lehre, von *διδάσκω*; *χαρά* Freude, von *χαίρω*; — und mit dem Umlaut ο (nach Art des Perf. 2.) *τομή* von *τέμνω*, *φθορά* von *φθείρω*, *αἰοδή* von *αἰδῶ* ic. — Auch nehmen einige eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfects entspricht, und immer ein ω in der zweiten Silbe hat, z. B. *ἀγωγή* von *ἄγω*, *ἰδοδή* von *ἰδω* (*ἰδῶ*), *ὀκωγή* von *ὀκω*; vgl. die Note zu §. 254.

*Paroxytona* sind z. B. *βλάβη* Schaden, von *βλάπτω, βλάβω*; *μάχη* Schlacht, von *μάχομαι*, *νίκη* Sieg, von *νικάω*. — Eben dahin gehören auch die auf

- 25 — *εία*, welche bloß von Verbis auf *εὐω* durch Veränderung von *ευ* in *ει* gebildet werden, z. B. *παιδεία* von *παιδεύω*. Diese haben stets ein langes α, und daher den Akutus auf dem *ει*.

- 26 **Ann. 6.** Den Ton aller *Nomina* auf *εια* betreffend, merke man, mit Vergleichung von §. 34. A. II, 3., folgende Regel:

*Propertispomena* sind die *Feminina* der Adj. *oxytona* auf *εις* z. B. *ἡδύς, ἡδεῖα*.

*Proparoxytona* 1) die *Abstracta* von *Nominibus* auf *ης* und *ος* z. B. *ἀλήθεια* (f. n. 35.), *βοήθεια* von *βοηθός*; 2) die *Feminina* von *Mask.* auf *εις* z. B. *ἱερεῖα* Priesterin (f. n. 47.); 3) die von *masc. baryt.* auf *υς* z. B. *Θήλεια* von *Θηλυς*.

*Paroxytona* sind die *Abstracta* von Verben auf *εὐω*.

- 27 d. — *ος* *Mask.* Bei weitem die meisten von diesen haben in der Hauptsilbe ein ο, entweder von Natur oder als Umlaut aus ε, z. B. *κρότος* das Klatschen, von *κροτέω*, *φθόνος* Neid, von *φθονέω*, λόγος Rede, von *λέγω*, ῥόος (ῥοῦς) von *ῥέω*: — doch auch *Πεγγος* Widerlegung, von *ἐλέγω*, *τύπος* von *τύπτω*, *πάλος* von *πάλλω* ic.

Zu diesen lassen sich fügen die *Substantiva* auf *τος*, welche gewöhnlich *Oxytona* sind; z. B. *ἀμητός* das Mähen, *κωκυτός* das Heulen; zum Theil mit kleinen Veränderungen, wie *ὑετός* der Regen, von *ὑω*, *παγετός* der Frost, von *πήγνυμι*. Den Ton rückwärts haben z. B. *βίωτος* das Leben, *πότος* das Trinken (von *πίνω*, *πέπομαι*).

- 28 e. — *ος* *Neutr.* z. B. *τὸ κῆδος* Sorge, von *κῆδω*, *λάχος* Loos, von *λαγχάνω*, *πᾶχος* einerlei mit *πᾶγμα*. Diese haben nie ein ο in der Hauptsilbe; daher *τὸ γένος* Geschlecht (aber *ὁ γόνος* Zeugung).

- 29 8. Das Subjekt des Verbi, als Mann, bezeichnen die Endungen

a. — *της* (G. *ου*), *τήρ*, *τωρ*. Von diesen ist die Endung *της* nach der 1. Decl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils *Oxytona*, theils *Paroxytona*. z. B. *ἀθλητής* Kämpfer, von *ἀθλέω*, *μαθητής* Schüler, von *μαθεῖν*, *θεατής* Zuschauer, von *θεάομαι*, *δικαστής* von

δικάω, κριτής von κρίνω ικ.; dagegen κυβερνήτης Steuerer, von κυβερνάω; πλάσης (von πλάττω, πλάσσαι), δυνάσης, ψάλτης ικ.

— τηρ und τωρ sind die seltneren Formen, die in den Dialecten und bei Dichtern vielfältig neben της, in vielen Wörtern aber auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauch sind, z. B. σωτήρ Retter, ῥήτωρ Redner (von σοώω und ΠΕΛ), ἐσιώτωρ ικ.

**Ann. 7.** Einige verkürzen den Vokal vor der Endung (s. n. 17.) 30  
z. B. ἐπερδύτης, θύτης, αἰρέτης, namentlich die von ἡγείσθαι mit Substantiven zusammengesetzten, wie ὁδηγέτης, Μουσηγέτης oder Μουσάγέτης.

b. — εὖς z. B. γραφεὺς Schreiber, φθορεὺς Verderber. 31

**Ann. 8.** Die Endungen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden können, z. B. αἵτης Wind, ἐπερδύτης Oberkleid (Ueberzieher), πρηστήρ Sturm, ζωστήρ Gürtel, ἐμβολεὺς der Stempel ικ. — Der Gebrauch maskulinischer Formen in Verbindung mit Femin. ist syntaktische Freiheit, s. §. 123. A.

c. — ος, meist nur in der Zusammensetzung z. B. ζωγράφος 32 Maler, πατροκτόνος Vaternörder ικ.; doch τροφός (ὁ, ἡ) Erzieher, αὐδός Sänger ικ., und einige alte, wie ἀρχός der Anführer (Hom.).

d. — ης und ας G. ov. Nur in einigen Zusammensetzungen, wie μυροπώλης, τριηράρχης (und ος), ὀρθοδοξήρας.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu 33 einer Handlung gehörigen Gegenständen sind aus den vorhergehenden Subjekt-Namen gebildet, oder setzen doch der Form nach solche voraus. So besonders

— τήριον, τρον und τρα von der Subjekt-Endung τηρ, z. B. λουτήριον Badewanne, λουτρόν Bad, λούτρον Badewasser, ἀκροατήριον Hörsaal, εὖςτρα Striegel, ὀρχήστρα Tanzplatz.

— εἶον von der Endung εὖς z. B. κουρείον Barbierstube von κουρεὺς Barbier, und dies von κείρειν, scheren; τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεὺς.

10. Eine andere Hauptgattung von Substantiven sind 34

B. die von Adjektiven und Attributiven abgeleiteten und zwar hauptsächlich nur, das Abstractum des Adjektivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — ία, durchaus mit langem α (ion. η) z. B. σοφός 35 weise, σοφία Weisheit: so κακία, δειλία ικ. Auch βλακία von βλάζ, εὐδαιμονία von εὐδαίμων, ορος, ἀνδρία (nicht ἀνδρεία, wie noch oft in den Ausgaben steht) von ἀνὴρ ἀνδρός; πενία von πένης, ητος, ἀμαθία von ἀμαθής, έος. Gewöhnlicher bilden die auf ης, wie sogleich folgen wird, ihr Substantiv auf εια.

Die zusammengesetzten Adjektive auf τος ändern bei dieser Bildung sehr gewöhnlich das τ in σ z. B. ἀθάνατος ἀθανασία, δίσπεπτος δυσπεψία.

Aus der Endung ία sind die auf

εια und οια

durch Zusammenziehung entstanden, wobei aber das α kurz wird, und der Accent auf die drittletzte Silbe kommt, jene von Adjektiven auf ης, εος, z. B. ἀλήθεια von ἀλήθης; diese von Adjektiven auf ους, wie ἀνοια von ἄνους.

- 36 **Num. 9.** Von einigen Adjektiven werden die Abstrakta auch bloß auf *η* oder *α* (doch immer als Paroxytona) gebildet, z. B. von κακός (fem. κακή) ἡ κακή für κακία; von ἐχθρός (fem. ἐχθρά) ἡ ἐχθρα die Feindschaft. Daher von den Adjektiven auf *ιος* z. B. ὅσιος, ἄσιος, αἰτιος, Subst. ἡ ὁσία das Recht, die Pflicht, ἄσια Würde, αἰτία Schuld; welche Formen vom Fem. Adj. zufällig nicht unterschieden sind.
- 37 **b.** — *της* G. *τητος* fem., z. B. *ισότης* Gleichheit, von *ἴσος*, *παχύτης* von *παχύς*. Alle sind Paroxytona mit Ausnahme einiger wenigen, wie *ταχυτής*, *δηϊότης*, G. *ήτος*.
- 38 **c.** — *σύνη* z. B. *δικαιοσύνη*, *δουλοσύνη*, am häufigsten von Adjektiven auf *ωρ*, *ορος*, z. B. *σωφροσύνη* von *σώφρων*, *ορος*. Die, welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen, eben so wie bei den Komparativen auf *τερος* geschieht, in die dritte letzte ein *ω*: es sind aber außer *ἱερωσύνη*, Priestertum, bei Demosthenes, nur einige wenige aus der spätern Sprache; s. Fisch. ad Well. 2. p. 40.
- 39 **d.** — *ος* Neutr., besonders von Adjektiven auf *υς*, z. B. βάθος Tiefe, von βαθύς, τάχος von ταχύς; daher auch von solchen, deren Vergleichungsgrade einen dergleichen alten Positiv voraussetzen scheinen, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἰσχος, τὸ μήκος von καλός (καλλίων), αἰσχρός (αἰσχιος), μακρός (μήκιστος).

# 11. Unter den Substantiven, die

- 40 **C.** von andern Substantiven herkommen, sind zuvörderst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind. So bezeichnen

1) die Masc. auf *της* (worunter die auf *ιτης* alle ein langes *i* haben) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. πολίτης Bürger, von πόλις Stadt, ὁπλίτης Bewaffneter, von ὅπλον, ἱππότης Reiter, von ἵππος, γερεήτης ein Bärtiger, von γένειον, φυλήτης Zunftgenosse, von φυλή, und gehn (nach §. 63. A. 7.) selbst in adjektivische Bedeutung über;

- 41 **2)** eben so die auf *εως* z. B. ἱερέως Priester, von ἱερόν Tempel (oder von τὰ ἱερά Dfser): γριπεύς, ἀλιεύς Fischer, von γρίπος Netz, ἀλις Meer; γραμματεὺς u.

- 42 **12.** Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit geweihten Ort auf *ιον*, *αιον*, *ειον* z. B. Διονύσιον, Ἀφροδίσιον, Ἡραϊον, Μουσείον, Ἡράκλειον.

- 43 **2)** Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, auf *ών* G. *ῶρος* (Masc.) und *ωνιά* z. B. ἀμπελών Weingarten, ῥοδοεινία Rosengebüsch, ἀνδρῶν Männerstube, μελετῶν Übungsaal.

## 3) Weibliche Benennungen

- 44 **a.** — *τρια*, *τρια* und *τρίς* G. *τρίδος*; eigentlich von Maskulinis auf *τηρ* und *τωρ*; doch auch von solchen auf *της*. z. B. σώτρια Netterin, ὀρχήστρια Tänzerin, αὐλητρίς Flötenpielerin (ὀρχηστής, αὐλητής).

- 45 **b.** — *ις* G. *ιδος* ist die gewöhnliche Endung, welche an die Stelle der maskulinischen auf *ης* und *ας* erster Decl. tritt. z. B. δεσπότης Herr δεσπότης Gebieterin, ἰκέτης ἰκέτις, Σκύθης Σκύθις, μυροπώλης μυρόπωλις (Salbenhändlerin). Vgl. ἐπτέτις u. §. 70. A. 2.

- 46 **c.** — *αινα* hauptsächlich von Masc. auf *ων* z. B. θεράπων

(οὔτος) θεράπαινα Dienerin, λῶν (οὔτος) λῶνα Edwin, τέκτων (οὔτος) τέκταινα Verfertigerin, Λάκων (ωός) Λάκαινα; — auch von einigen auf os z. B. θεός, θέαινα.

d. — εἰᾶ, von zweien auf εὖς, ἰέρεια Priesterin (von ἱε- 47 ρεύς), βασίλεια Königin.

e. — σσα von mehren Endungen 3. Defl. z. B. βασιλίσσα 48 von -εύς; πίνισσα von -ης; ἀνασσα von ἀνάξ, Κίλισσα, Θρηῖσσα (att. Θρηῖττα) von Κίλιξ und Θρηῖξ oder Θρηῖξ.

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind A. Männliche 49 liche B. Weibliche C. Besigliche (adjectiva).

#### A. Männliche

— ιος, und von erster Declination — αῖος; z. B. Κορίνθιος, Τροϊκήνιος, Ασσιήνιος, Βυζάντιος (von Βυζάντιον); Ἀθηναῖος, Λαρισσαῖος, zum Theil mit Veränderungen des Stammworts; z. B. von Μιλήτος, Μιλήσιος, und von Namen auf οὖς, οὔντος nicht nur Ὀλοῦντιος, sondern auch von Ἀμαθοῦς, Φλωῦς, Ἀναγυροῦς — Ἀμαθαῖσιος, Φλιασίος, Ἀναγυράσιος.

— ηρός, ᾠρός, ἱρος nur von Städten und Ländern außer: 50 halb Griechenland; z. B. Κυζικηρός, Σαρδιανός ion. Σαρδηηνός von Σαρδεῖς, Ἀσιανός, Ταραντινός.

— ἰτης, ῥτης, ᾠτης \*), ἰώτης, z. B. Ἀβδηρίτης, Χερρόνη- 51 σίτης, Αἰγινήτης von Αἴγινα· Πισάτης, Σπαρτιάτης (ion. -ήτης), Σικελιώτης· oder auf

— εὖς z. B. Αἰολεύς, Φωκεύς (Phocier), Λωριεύς· Με- 52 γαρεύς von Μέγαρα, Μαρτινεύς von Μαρτίνηα, Πλαταιεύς von Πλαταιαί. Φωκαεύς, besser Φωκαεὺς (Phocæer) von Φώκαια, Εὐβοεύς von Εὔβοια.

B. Weibliche. — Außer der gewöhnlichen Motion der 53 Endung os in η und α, z. B. Ἀσιανή, Ἀθηναία, verwandeln diese entweder (nach n. 45.) bloß das ης der männlichen Endungen in ις z. B. Σπαρτιάτις, Συβαριτις ic. — oder sie hängen die Endungen ις und ᾶς nach Maßgabe des Wohllauts dem Stamme selbst an, z. B. Αἰολίς, Λωρίς, Μεγαρίς, Φωκίς, Φωκαίς, Ἀηλιάς (von Ἀήλος); — wobei noch zu merken, daß alle diese Namen, je nachdem man γυνή oder γῆ dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden.

C. Besigliche Gentilia (κτητικά) nennt man die abjecti- 54 vischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilien erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz ausdrücken (deutsch — isch), fast durchaus mit der Endung κός (s. n. 71.), z. B. Συβαριτικός, Κορινθιακός, Λακεδαιμονικός.

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen. 55

#### A. Männliche. Hier sind die Endungen

— ἰδης, ᾠδης, ἰάδης, Gen. ου, die gewöhnlichsten Formen; und zwar kann man die auf ἰδης als die Grundform ansehen, welche von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße ᾠδης nur von

\*) Die Regel, daß die Gentilia auf ᾠτης lang α haben, darf also nicht auf solche ausgedehnt werden, wo keine Ableitung von einem Stammwort statt findet, wie in Σαρματίας Sarmata.



Namen der ersten Decl. auf *ας* und *ης* statt findet, z. B. *Κέκροψ Κεκροπίδης*, *Κρόνος Κρονίδης*, *Αλκαίος Αλκαίδης*, *Βορέας Βορεαίδης*, *Ιππότης Ιπποταίδης*. Die Endung *αίδης* entstand wol hauptsächlich durch Veranlassung der Namen auf *ας*, wo der Wohlklang diese Form bewirkte, z. B. *Μερότιος Μεροντιάδης*. Aber der angenehme Fall dieser Endung (—), und das Bedürfnis des Hexameters machte, daß diese Form von einer Menge Namen gebildet ward, die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, z. B. *Φερητιάδης* von *Φέρης*, *ητος*, *Τελαμωνιάδης*, *Αβαντιάδης* u. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch gebildet wird, z. B. *Παλλαντίδης*, *Αλκμαωνίδης*, *Πελοπίδης*, *Ομηρίδης*.

- 56 — *ιων* G. *ωνος* (selten *ονος*) ist eine seltener Form neben der andern, doch nur bei Dichtern, z. B. *Κροτωρ*, *Ακτορίων*. Die Quantität des *ι* wird durch das Metrum bestimmt.

- 57 **Ann. 10.** Die Patronymika von Namen auf *εύς* und auf *κλής* haben ursprünglich *ειδης* und daher in der gewöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung *ειδης* z. B. *Πηλείδης*, *Τυδείδης* von *Πηλεός*, *Τυδεός*; *Ηρακλείδης* von *Ηρακλής*; — und eben so bei der Endung *ιων*, z. B. *Πηλείων*. — Die Dorer behielten die aufgelöste Form, z. B. *Κρηθεύς Κρηθεΐδας*. Aus der ionischen Flexion *ευς* G. *ηος* aber entsteht die epische Form *Πηληϊάδης* u.

- 58 **Ann. 11.** Auf gleiche Art wird das *ο* mit dem *ι* zusammengezogen in *Πανθοίδης*, *Αητοίδης*, von *Πάνθος* (*Πάνθους*), *Αητώ* G. (*οος*) *οὺς* (*Latona*).

- 59 **Ann. 12.** Dichters hat schon der einfache Name eines Mannes die patronymische Form z. B. *Μιλτιάδης*, *Σιμωνίδης*, *Λευκαλλων*, und zuweilen erscheint derselbe Name in beiderlei Form z. B. *Εύριτος* und *Εύριτων*. Dies veranlaßte die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ων* ausgehn, eine solche Form voraussetzten, um ein für ihr Metrum passendes Patronymikum davon zu bilden, z. B. von *Ἀρκεσιος* — *Ακρισιωνιάδης*, von *Ἰαπετός* — *Ἰαπετιωνίδης*. Aber aus gleichem Grunde ließen sie auch das *ων* solcher Wörter, die es wirklich hatten, im Patronymikum weg, z. B. *Λευκαλλων* — *Λευκαλλίδης*.

- 60 **B. Weibliche.**

Diese entsprechen im Ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf *ιδης*, *αίδης* die weiblichen auf *ις* und *αίς*, z. B. *Τανταλίς*, *Ατλαντίς*, *Θεστιάς*; denen auf *ειδης* die auf *ηίς* z. B. *Νηρηίς*; denen auf *ιων* die auf *ώνη* und *ινη* z. B. *Ακρισιώνη*, *Ἀδρησίνη*.

- 61 **6) Deminutiva, ὑποκορισικά.** Von diesen ist

a. — *ιον* (*τό*) die Hauptendung, z. B. *παιδίον* ein kleiner Knabe, *σώματιον* ein Körperchen, *ράκιον*, von *τό ράκος* u. — Um die Verkleinerung noch zu steigern, wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, auf folgende Art: *ιδιον*, *αίριον*, *έλλιον*, *ύδριον*, *ύφριον*, z. B. *πνικαλιδιον* von *πνίξ*, *παιδαίριον* von *παῖς*, *μικροκαλλιον* von *μείραξ*, *μελύδριον* von *τό μέλος*, *ζωύφιον* von *ζῶον*.

- 62 **Ann. 13.** Von diesen sind Proparoxytona alle vier- und mehrsilbige (wohin auch die Contracta gehören wie *βοιδιον* für *βοτδιον*), und die meisten dreisilbigen von drei Kürzen. Paroxytona sind die meisten dreisilbigen, die einen Daktylus bilden, mit wenigen Ausnahmen.

- 63 **Ann. 14.** Die Endung *ιδιον* wird mit mehreren Vokalen zusammengezogen, wie *βοιδιον*, *γῆδιον*; eig. *γῆδιον*; mit *υ* und mit *ι* wird *υ* und *ι* daraus z. B. *ιχθύδιον*, *ὑδιον*, von *ιχθύς*, *ὑς*; *ιματίδιον* von *ιμάτιον*.

Daher wird auch das erste  $\alpha$  lang von Stammwörtern auf  $\alpha$ ; Gen.  $\epsilon\omega\varsigma$ , z. B.  $\theta\eta\sigma\epsilon\iota\delta\iota\omicron\nu$  (von  $\theta\eta\varsigma$ ); denn bei mehreren solchen Wörtern ist die Schreibart  $\epsilon\iota\delta\iota\omicron\nu$  oder  $\epsilon\iota\delta\iota\omega\varsigma$  zweifelhaft. — Die Endung  $\alpha\iota\omega\varsigma$  hat immer ein kurzes  $\alpha$ .

Num. 15. Viele Wörter auf  $\iota\omega\varsigma$  haben den Verkleinerungsbegriff ganz verloren, z. B.  $\theta\eta\rho\iota\omega\varsigma$  das Thier, von  $\theta\eta\rho$ ,  $\beta\iota\beta\lambda\iota\omega\varsigma$  das Buch, von  $\beta\iota\beta\lambda\omicron\varsigma$ .

b. —  $\iota\sigma\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\iota\sigma\kappa\eta$  z. B.  $\sigma\tau\epsilon\phi\alpha\nu\iota\sigma\kappa\omicron\varsigma$ ,  $\pi\alpha\iota\delta\iota\sigma\kappa\eta$ .

c. —  $\iota\varsigma$  ( $\eta$ ) G.  $\iota\delta\omicron\varsigma$  und  $\iota\delta\omicron\varsigma$ , z. B.  $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\alpha\iota\nu\iota\varsigma$  (von  $\theta\epsilon\rho\alpha\pi\alpha\iota\nu\alpha$ ),  $\pi\iota\nu\alpha\kappa\iota\varsigma$  (von  $\pi\iota\nu\alpha\varsigma$ ),  $\sigma\chi\omicron\iota\nu\iota\varsigma$ ,  $\iota\delta\omicron\varsigma$  von  $\sigma\chi\omicron\iota\nu\omicron\varsigma$  u. Die obige Endung  $\iota\delta\iota\omega\varsigma$  ist eine Verhärtung hiervon.

d. —  $\acute{\upsilon}\lambda\omicron\varsigma$  (dorisch) z. B.  $\epsilon\rho\omega\tau\acute{\upsilon}\lambda\omicron\varsigma$  von  $\epsilon\rho\omega\varsigma$ .

e. —  $\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$  bloß von Jungen der Thiere: z. B.  $\alpha\epsilon\tau\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$  von  $\alpha\epsilon\tau\acute{\omicron\varsigma}$ .

Einige besondere, wie  $\pi\omicron\lambda\lambda\chi\eta$  von  $\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$ ,  $\pi\iota\theta\acute{\alpha}\kappa\eta$  von  $\pi\iota\theta\omicron\varsigma$ , lehrt die Uebung.

### III. Adjectiva.

13. Von den Adjektiven, die das deutliche Gepräg analoger Ableitung tragen, enden sich die meisten auf  $\omicron\varsigma$ , wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt.

a. —  $\iota\omicron\varsigma$  ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie, unmittelbar, nur von Nominibus, meist Primitiven, herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt u., z. B.  $\omicron\upsilon\rho\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\varsigma$ ,  $\pi\omicron\tau\acute{\alpha}\mu\iota\omicron\varsigma$ ,  $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\iota\omicron\varsigma$ ,  $\phi\acute{\omicron}\nu\iota\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\sigma\pi\acute{\epsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$  u. — Diese Endung wird denn auch besonders gebraucht, wenn von einem Adjektiv auf  $\omicron\varsigma$  ein neues Adjektiv abgeleitet wird, z. B.  $\mu\epsilon\acute{\upsilon}\theta\epsilon\rho\omicron\varsigma$  frei,  $\mu\epsilon\upsilon\theta\acute{\epsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$  liberalis, dem Freien geziemend,  $\kappa\alpha\theta\alpha\rho\acute{\omicron\varsigma}$  rein,  $\kappa\alpha\theta\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\varsigma$  reinlich u.

Num. 16. Wenn die Endung  $\iota\omicron\varsigma$  einem Wort angehängt wird, das ein  $\tau$  hat, so wird dies zum Theil in  $\sigma$  verwandelt z. B.  $\epsilon\iota\nu\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron\varsigma}$  Jahr,  $\epsilon\iota\nu\acute{\alpha}\upsilon\sigma\iota\omicron\varsigma$  jährlich;  $\epsilon\kappa\omega\iota\nu$ ,  $\omicron\iota\tau\omicron\varsigma$  —  $\epsilon\kappa\omega\iota\sigma\iota\omicron\varsigma$ . S. auch n. 49. u. 35.

Eigentlich entstehen aus diesem  $\iota\omicron\varsigma$  durch Ausschließung des  $\iota$  aus einem vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen

$\alpha\iota\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  $\omicron\iota\omicron\varsigma$ ,  $\omega\iota\omicron\varsigma$

z. B.  $\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\alpha\iota\omicron\varsigma$  von  $\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\acute{\alpha}$ ,  $\mathcal{A}\theta\eta\nu\alpha\iota\omicron\varsigma$  von  $\mathcal{A}\theta\eta\nu\alpha$ ;  $\alpha\iota\delta\omicron\iota\omicron\varsigma$ ,  $\eta\omega\iota\omicron\varsigma$  von  $\alpha\iota\delta\omega\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\omicron\varsigma$ ;  $\eta\acute{\omicron\varsigma}$ ,  $\acute{\omicron}\omicron\varsigma$ ;  $\sigma\pi\omicron\nu\delta\epsilon\iota\omicron\varsigma$  von  $\sigma\pi\omicron\nu\delta\acute{\eta}$  (statt  $\sigma\pi\omicron\nu\delta\acute{\eta}\omicron\varsigma$ ). Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B.  $\pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho\iota\omicron\varsigma$  überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht,  $\pi\alpha\tau\acute{\rho}\omega\varsigma$  bestimmt, was den Vater angeht; und hienach auch  $\mu\eta\tau\acute{\rho}\omega\varsigma$ ,  $\pi\alpha\pi\acute{\rho}\omega\varsigma$ . — Besonders ist die Endung

—  $\epsilon\iota\omicron\varsigma$  im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen: z. B.  $\alpha\nu\theta\rho\omega\pi\epsilon\iota\omicron\varsigma$  menschlich,  $\lambda\upsilon\kappa\epsilon\iota\omicron\varsigma$  vom Wolf,  $\alpha\nu\delta\rho\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  $\gamma\upsilon\gamma\alpha\iota\kappa\epsilon\iota\omicron\varsigma$  u.; und besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur irgend gestattet, z. B.  $\omicron\mu\acute{\eta}\rho\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\pi\iota\kappa\omicron\upsilon\acute{\rho}\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  $\pi\upsilon\theta\alpha\gamma\acute{\omicron}\rho\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ,  $\epsilon\upsilon\rho\iota\pi\acute{\iota}\delta\epsilon\iota\omicron\varsigma$  u.

b. —  $\epsilon\omicron\varsigma$  bedeutet hauptsächlich nur den Stoff, woraus et: was gemacht ist, und wird zusammengezogen in  $\omicron\upsilon\varsigma$ , s. oben §. 60, 6.

- 71 c. — *κός*, ist eben so allgemein zu fassen wie *ιος*, und dehnt sich auch über Verba aus (z. B. γραφικός, αρχικός, zum Malen, Herschen gehörig, tauglich u.). Die gewöhnlichste Form ist *-ικός*, und wenn ai davor tritt, so pflegt *-αικός* daraus zu werden, z. B. τροχαῖκος von τροχάιος; von Wörtern auf *us* wird *-υκός* gebildet, z. B. θηλυκός; und *-ακός* von den Endungen die ein *ι* vor sich haben, z. B. Ὀλυμπία, Ἴλιος — Ὀλυμπιακός, Ἰλιακός· μανία, μανιακός· σπονδαῖος, σπονδειακός· κοινρεῖον, κοινρεακός. Dem einfachern *-ικός* wird aber häufig, bloß des besseren Falles wegen, die Endung *-ακός* vorgezogen, die eigentlich schon eine doppelte Ableitung ist, z. B. Κόρινθος. — Κορινθίως ein Korinther, Κορινθιακός korinthisch. Vgl. oben die Endung *-ιάδης*.
- 72 d. — *νός* eine ältere passivische Endung (wie *τός*, *τέος*), daher δεινός furchtbar, σεμνός (von σέβουμαι) ehrwürdig, ευγνός verhaßt u.
- *ινος* als Proparoxyt. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. ξύλινος von Holz, λίθινος u. Ein einzelner Fall ist ἀνθρώπι-νος gleich umfassend wie ἀνθρώπειος. — Als Oxytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. ημερινός, χθελινός (gestrig, von χθές); selten mit langem *ι*, wie in ὀπωρινός bei Homer.
- πεδινός und die Wörter auf *εινός* zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: πεδινός (d. h. lauter Ebene), ganz eben, ὄρεινός gebirgig, εἰδικινός ganz heiter u.
- *ινος*, *ᾶνός*, *ηνός* sind bloß Gentilia s. n. 50.
- 73 e. — *λος* eine ältere aktivische Endung, daher δειλός der fürchtet (furchtsam), ἑκπαγλος (s. ob. S. 262. Not.) der andere erschreckt (furchtbar); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen *ηλός* und *ωλός*, die einen Hang und Gewohnheit andeuten, ἀπατηλός betriegerisch, ἀμαρτωλός der leicht fehlt u.
- 74 f. — *ιμος* sind fast lauter Verbalia, hauptsächlich die Tauglichkeit (aktiv und passiv) bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien angehängt, z. B. χρησιμος von χρᾶσμαι brauchbar, τροφιμος nahrhaft, θανασιμος tödlich, πότιμος trinkbar. Auch wird diese Endung zuweilen noch durch *αῖος* verlängert als ὑπερβολιμαῖος.
- 75 g. — *ρός*, *ερός*, *ηρός* drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. οἰκτρός, φθορερός voll Trauer, Weib, νοσηρός und νοσερός krankhaft.
- h. — *αλέος* bedeutet umgekehrt eben das, z. B. θαρῶαλέος (von θάρρος), ῥωμαλέος, δειμαλέος, ψωραλέος u.
- i. — *τός* und *τέος* s. §. 102.
- 76 14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind
- a. — *εις*, *εντος*, mit vorhergehendem *ι*, *η* oder *ο*, eine Fülle: χαρίεις voll Anmuth, ὑλῆεις voll Walbung, πυρραῖεις voll Feuer. Die Kontraktion dieser Adj. s. §. 41. A. 5. u. §. 62. A. 3.
- 77 b. — *ης*, *ες* G. *ους* dient zur Ableitung nur in Zusammensetzungen (s. §. 121.); doch entsteht daraus die besondre Endung
- *ώδης*, *ώδες* G. *ους* — und zwar mit verändertem Accent aus *-οειδής* (von εἶδος Gestalt, Art) z. B. σφηκώδης wespenartig, γυναικώδης weiblich; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tabelnden Sinn, z. B. ψαμμώδης, αἱματώδης, ἰλυώδης voll Sand, Blut, Schlamm.
- 78 c. — *μων* G. *ορος* Verbalia nach der Analogie der Sub-

stantive auf *μα* und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend, z. B. *νοήμων* von *νοεῖν* verständig, *πολυπράγμων* von *πολύς* und *πρᾶγμα* oder *πραττεῖν*, der viel Geschäfte sich macht *κ.*, *ἐπιλήσμων* vergeßlich.

Endlich entstehen eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensetzung, wovon in den folgenden §§.

#### IV. Adverbia.

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in *ως* zu bilden (§. 115.), gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbien:

a. — *δην* lauter Verbalia die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung theils nach Art der Endungen *τός, τός* angehängt; doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Charakters, und niemals mit einem *σ*: z. B. *συλληβδην* zusammenfassend d. h. im ganzen, im allgemeinen, *κρύβδην* heimlich, *βάδην* im Schritt, *ἀνέδην* ausgelassen, ohne Scheu (von *ἀνίμω, ἀνιτός*); — theils in der Form *-άδην* an den Wortstamm mit dem Umlaut *ο*, z. B. *σποράδην* zerstreut, *προτροπάδην* (*φείγμεν*) vorwärts geht, ohne sich umzusehn (fliehen) *κ.*

b. — *δόν, ηδόν*. Sie kommen meist von Nominibus und gehen hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. *ἀγγελδόν* beerdenweise, *βοτρυδόν* traubenförmig, *πληθδόν* (von *πλήθος*) ziegelförmig gelegt, *κυνηδόν* wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf *δην* überein z. B. *ἀναγανδόν* sichtbar.

c. — *ί* oder *εί*. Diese bezeichnen einen mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. Der Wohlklang, bei Dichtern auch vielleicht das Metrum (da *ι* auch kurz sein kann), und die Ueberslieferung in den Handschriften entscheiden für die eine oder die andere Endung. — Die Verbalia insbesondere gehen aus auf

— *τί* oder *τεί*, welche Endungen ganz nach Art der Endung *τός* angehängt werden, z. B. *δοματί* bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), *ἐργηγορί* wachend; besonders in der Zusammensetzung mit der Verneinung und andern Begriffen z. B. *ἀγελασί* ohne zu lachen, *ἀνιδρωτί* ohne zu schwitzen, ohne Mühe, *ἀμαχητέ* ohne zu kämpfen, *ἀκηρουτέ* oder *-ί* ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was n. 8. von den Verbis auf *ω* gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf *-ισί* nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individuums z. B. *ἐλληνισί* auf griechische Art, in griechischer Sprache, *γυναικισί* nach Art der Weiber, so *ἀνδραποδισί*, *βοΐσι* *κ.*

Die von Nominibus gebildeten haben bloß *ί* oder *εί* an der Stelle der Deklinir-Endung, so daß also in *ἐκorte* gutwillig, *ἀνατε* ohne Schaden, von *ἀτη*, das *τ* zum Stamm gehört. Die meisten sind Komposita z. B. *πανδημιέ* gß. als ein ganzes Volk, d. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. ausziehen, *αὐτονομί* (von einer alten Flexion, *νός, χός*) noch in derselben Nacht, *ἀμαχέ* ohne Kampf, *αὐτοχειέ* mit eigener Hand, *ἀμισθί* ohne Lohn, *ρηποιέ* (von der Negation *ρη-* §. 120. A. 12.), ungestrast.

d. — *ξ*, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Stamm laut benutzt, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. *ἀραιέ* durch-

mischt, durcheinander, *παγαλλάξ* wechselweise, *ὀκλάξ* (von *ὀκλάζω*) lauernd, *ὀδαξ* mit den Zähnen (von *ὀδοός*).

## Ableitung durch Zusammensetzung.

### §. 120. Erster Worttheil.

(105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder ein inflexibles Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Deklinir.-Endung in *ο* gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel elidirt wird, z. B.

*λογοποιός*, *παιδοτρίβης*, *σωματοφύλαξ*, *ιχθυοπώλης* (von *ἰχθύς*, *πώς*), *δικογράφος* (von *δίκη*), *νομάρχης* (von *νόμος* und *ἀρχή*), *παιδαγωγός* (von *αἶψα*, *αγωγή*), *καχεξία* (von *κακός* und *ἔχω*).

In den meisten Fällen jedoch, wo *ν* oder *ι* in der Nominal-Endung ist, wird kein *ο* angenommen, z. B.

*εὐθύδικος*, *πολυφάγος*, *πολίπορθος* (von *εὐθύς*, *πόλις*) eben so auch nach *ον* und *αν*, z. B.

*βουφορβός*, *ναυμαχία* (von *βοῦς*, *ναῦς*) und häufig auch nach *ν*, z. B.

*μελαγχολία*, *μελάμπελος* (von *μέλας*, *ανος*), *παμφάγος* (von *πᾶς* *παντός*).

**Ann.** 1. Das *ο* bleibt zuweilen vor Vokalen, besonders solchen, von welchen man (nach §. 6. A. 3.) annehmen kann, daß sie in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. *μηροειδής*, *μεροεικής*, *ἀγαθοεργός*. In den mit *ἔργον* oder *ΕΡΓΩ* zusammengesetzten wird das *ο* gewöhnlich mit dem *ε* zusammengezogen: *δημιουργός*, *λειτουργός*, *κακοῦργος*.

**Ann.** 2. Ein *ω* kommt entweder von den Attischen oder von den zusammengezogenen Deklinations-Formen, z. B. *νεωκόρος* (von *νεώς*), *ὄρεωκόμος* (von *ὄρεϊς* G. *ὄρεως*), *κρεωφάγος* (von *κρέας* G. *αος*, *ως*). Aus *γῆ*, Erde, wird in allen Zusammensetzungen *γεω-* z. B. (*γεωγράφος*, statt *γαο-*, von der alten Form *ΓΑΑ* (s. §. 27. A. 10.).

**Ann.** 3. Einige Primitive auf *μα* G. *ατος* verwandeln ihr *α* oft bloß in *ο*, oder werfen es ab: *αἰμοσαγής*, *στομαγία*, von *αἷμα*, *στόμα*.

**Ann.** 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des Dat. Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen, z. B. *πυρρπρους*, *νυκτιπόρος*, *γαστριμαργος*, *ὄρεινόμος* (von *ὄρος*, *εος*), *ναυσιπόρος*, *ἰγχεσίμωρος*. — Eine Abtürzung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf *εσ* (von *ος* G. *εος*) z. B. *τελεσφόρος*, *σάκκος* \*).

**Ann.**

\*) Dem Nachdenken und Vergleichen wird sich leicht die richtige Vorstellung ergeben, daß in obigen Zusammensetzungen weder Dative noch Nominative zu suchen sind. Die Vokale und das *σ* sind die natürlichen Binde-Mittel. Deutlichkeit und Wohlklang bestimmten die Wahl. So ist also in *τελεσφόρος* sowohl als in *θεοσδοτος* das *σ* nur ein kräftiger Laut; *ἰγχεσίμωρος* gewährt wohlklingende Fülle, u. s. w.

**Ann. 5.** Es gibt noch einzelne Besonderheiten, die eigner Beobachtung überlassen bleiben, z. B. μεσαιόλιος von μέσος; ὁδοιπόρος von ὁδός; ἀργίπους von ἀργής oder ἀργός; ποδανιπτήρ von ποῦς, ποδός; ἀκράχολος von ἄκρος; Θηβαγενής, μοιρηγενής von Θήβη, μοῖρα; ἐλατηβόλος, λαμπαδηφόρος von λαφός, λαμπάς; — und das scheinbar beibehaltene ος Nominativi in θεόσδοτος, λαοσσόος. (S. die Note auf der vorigen Seite.)

3. Wenn das erste Wort ein Verbum ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in ε mit vorhergehendem dem unveränderten Charakter des Verbi, oder in σι gebildet, z. B.

ἀρχέκακος von ἄρχειν, δακέθυμος von δάκνω, ἔδακον  
λυσίπονος von λύω, τρεψίχρως von τρέπω, ἐγερσίχορος von ἐγείρω.

Auch wird der Vokal elidirt, z. B.

φέρασπις, ῥίψασπις.

**Ann. 6.** Seltner sind die Fälle, wo das ε ohne σ steht, wie in τερπικέρανος und vielen von ἄρχειν z. B. ἀρχιθύρος; oder wo auch das Verbum ein ο annimmt, wie φαινομενής, und fast bei allen Zusammensetzungen mit λειπώ z. B. λειποτάξιον. — Auch ist die Form ταμείχρως (von τέμνω, ἔταμον), λιπεσίχρως (von λείπω, ἔλιπον) zu merken, und die daraus verkürzte, φερέσπις (für φερεσίβιος).

4. Die inflexibeln Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; z. B. ἀγγιάλος (von ἄγγι und ἄλς), παλαιγενής von πάλαι· ἀναβαίνω, ἀνέρχομαι von ἀνά· ἐξέρχομαι, ἐκβαίνω von ἐξ· προάγω, περιάγω (S. 30, 2.). Vom ν in den Zusammensetzungen mit ἐν, σὺν, πάλιν und ἄγαν s. S. 25.; von δι- und δια-, τρι- und τριω- s. S. 70. A. 2. mit der Note.

**Ann. 7.** Die Präposition πρό macht zuweilen eine Anasis z. B. προήχω, προῦπτος für προέχω, πρόσπτος; besonders beim Augment s. S. 86. A. 1. Von den abgekürzten Formen καβαλλειν u. s. S. 117.

**Ann. 8.** Daß περί in der Zusammensetzung das ε nicht verliert, versteht sich nach S. 30, 2. von selbst. Aber auch ἀμφι behält es öfters bei z. B. in ἀμφιάλος, ἀμφίετες von ἄλς, ἔτος. Die übrigen Präpositionen behalten nur im Ionismus besonders der Epiker in einigen Zusammensetzungen, die ursprünglich das Digamma vor dem zweiten Worte hatten, den Vokal; im Atticismus aber nur noch in ἐπιωρεῖν, ἐπιπασσθαι (S. 108. III.) und dem Abj. ἐπιεικής.

**Ann. 9.** In Absicht der Silben-Trennung beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposition für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also εἰς-ἐρχομαι, προσ-άγω, ἐν-υδρος, ἐξ-έρχομαι. Beginnt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Komposition der Vokal elidirt wird, z. B. πα-ράγω, ἀ-παντεῖν.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten ἡμι- halb, z. B. ἡμίπους halber Fuß, ἡμίφθορος halb gekocht, ἡμίονος Maulesel; δυσ-, welches eine Schwierigkeit, Widerwärt-

tigkeit u. d. g. andeutet (z. B. δύσβατος schwer zu betreten, δυσ-  
δαιμονία widriges Geschick); und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche un-, und das lat. in-,  
z. B. ἀβατος ungangbar, ἀπαῖς kinderlos. Vor einem Vokal hat  
dies α gewöhnlich ein ν bei sich, z. B. ἀναίτιος (unschuldig).

**Ann. 10.** Mehrere mit einem Vokal anfangende Wörter, besonders  
die bigammirtten (§. 12.), nehmen jedoch auch das bloße α an, z. B.  
ἀήτηςτος, αἰνος u.; daher es auch der Kontraction unterworfen ist, wie  
in ἀκων (ungern) für ἀέκων, ἀργός (müßig) mit verändertem Accent  
(§. 121. A. 6.) aus ἀεργός. — Dagegen bleibt das ν vor einem Konso-  
nanten in ἀνρέφελος, ἀμφασίη (von α und ημι).

**Ann. 11.** Ganz verschieden von diesem α ist ein anderes, welches  
nach der ihm inwohnenden vergrößernden Kraft von vielen Gramma-  
tikern im Gegensatz zum vorigen das

α intensivum

genannt wird, womit wir zugleich das α verbinden wollen, welches ver-  
einigende Kraft besitzt. Die Natur dieses α ist aber von der des vori-  
gen auch darin wesentlich verschieden, daß es nicht willkürlich jedem Wort,  
dessen Begriff der Vergrößerung fähig ist, vorgesetzt werden kann, sondern  
daß es vielmehr eine bestimmte verhältnißmäßig geringe Anzahl von Wör-  
tern ist, die dasselbe haben, und die man sich daher einzeln merken muß.  
Am entschiedensten zeigt sich

1) die vergrößernde Kraft in: ατελής sehr gespannt, ἀχανής weit  
gähnend, ἀσπερχές und ἀσκελές sehr heftig, ἀκήδεια tiefe Betrübniß; und  
wahrscheinlich auch in ἀύλος holzreich und ἀβρομος geräuschvoll;

2) die verbindende Kraft in: ἀκόλτης fem. ἀκοιτις und ἡ ἄλο-  
χος (von κοίτη und λέχος) Bettgenosse, ἀγάλακτες Milchgeschwister; ἀγά-  
στορες und ἀδελφός, -ή Geschwister, ἀτάλατος (wörtlich Eines Gewichts)  
gleich, ἀκόλουθος (von κέλευθος) Begleiter, ἀβολεῖν zusammentreffen; in  
welchen Fällen allen es vermuthlich von dem aspirirten α in ἀπλούς, ἅπας  
αἷμα ausgeht.

Es bleiben aber auch einige Fälle übrig wo das α überflüssig, oder  
ungewissen und für die Erklärung schwierigen Ursprungs ist, als ἀάσχε-  
τος, ἀβληχρος, ἄβιος, ἄπτερος, ἀπεδος u. a.

**Ann. 12.** Eine seltene Verneinungsform macht das untrenn-  
bare νη-, z. B. νήπιος ungestraft, νησις nüchtern, aus νη- und ἰδω  
entstanden, ῥώνυμος aus νη- und ὄνομα.

**Ann. 13.** Noch können als untrennbare gemerkt werden

ἀρι, ἔρι und ζα

sämlich vergrößernd, z. B. ἀριπρεπής sehr ausgezeichnet, ἐρίβρομος laut  
schallend, ζαμενής sehr muthig.

6. In allen Zusammensetzungen wird, wenn das zweite Wort  
mit einem ρ anfängt, vor welches ein kurzer Vokal tritt, das ρ  
nach §. 21. in der Regel verdoppelt, z. B. ἰσορρήπης von ἴσος  
und ῥέπω, περιρρέω, ἀπόρρητος, ἄρρητος (von α und ῥητός).

## §. 121. Zweiter Worttheil.

(106)

## Lose und feste Zusammensetzung.

1. Die Form des letztern Theiles einer Zusammensetzung bestimmt das ganze Wort, das demzufolge ein Verbum oder ein Nomen oder eine Partikel ist.

2. Die geläufigste Zusammensetzung der Verba ist die lose Zusammensetzung (*παράθεσις*), in welcher das Verbum unverändert bleibt, und seine eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese findet aber genau genommen nur statt mit den achtzehn alten Präpositionen (§. 115, 2.), und ist im Grunde keine wahre Zusammensetzung; sondern die Präpositionen sind in derselben nur als eng mit dem Verbum verbundene Adverbien (in der Bedeutung hinauf, hinein, vorwärts, hinweg u.) anzusehn. Jede ähnliche Verbindung des unveränderten Verbi mit wirklichen Adverbien und andern Wortarten wird durchaus als Nebeneinanderstellung betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. *εὖ πράττειν, κακῶς ποιεῖν*.

Ann. 1. Nur in der alten Poesie pflegt man gewisse Verba, besonders Participien, mit vortretenden, innig damit verbundenen Bestimmungen, auch in eins zu schreiben, z. B. *αἰέτησαν* für *αἰ ἐτίσαν* sie bogen zurück, *παλιμπλαγχθέντας* u. d. g.; selbst den vom Verbo regierten Akkus. z. B. *δακρυχέων*. S. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.

Ann. 2. Eben weil die gewöhnliche Zusammensetzung mit Präpositionen so anzusehn ist, erfahren solche Komposita in der Poesie die sogenannte Enests; s. §. 147. A. 7.

3. Die eigentliche oder feste Zusammensetzung (*σύνθεσις*) hingegen, wobei das erstere Wort sich mit dem folgenden ganz in eines verbindet, und so auch die mit ganz untrennbaren Partikeln, können die Verba nur erfahren, indem sie selbst ihre Form verändern; das heißt, es entstehen eigene zusammengesetzte Verbalformen mit einer Ableitungs-Endung, am gewöhnlichsten mit *έω*; wobei meistens ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus *ἐργον* und *λαμβάνω* entsteht *ἐργολάβος* und hieraus *ἐργολαβεῖν*, aus *εὖ* und *ἔρδω* (*ΕΡΓΩ*) *εὐεργέτης* (Wohlthäter) und hieraus *εὐεργετεῖν* (wohlthun), aus *δυσ-* und *ἀρεσκω* — *δυσάρεστος* mißvergönnt, *δυσάρεστεῖν* Mißfallen haben u.; und wenn statt *φείδεσθαι* schonen, der negative Begriff: nicht schonen, vernachlässigen, mit dem *α* privativum stehen soll, so wird aus dem Adj. *ἀφειδής* — *ἀφειδεῖν*. — Daß auf eben diese Art auch Zusammensetzungen mit Präpositionen entstehen, s. §. 86.

Ann. 3. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum unverändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstimmung der Ableitungs-Endung mit der des Stamm-Verbi, z. B. *ποιέω* mache, *μελοποιός, μελοποιέω* (mache Lieder); so kommt *μυροπώλειω* nicht von *μύρον* und *πωλέω*, sondern von *μυροπώλης, ἀφρονέω* nicht von *α-* und *φρονέω*, sondern von *ἄφρων*; und so ist *αἰτιμάω* nicht von *τιμάω* gebildet, sondern nur eine Nebenform von *αἰτιμάζω* von *αἷτιμος* u.



4. Bei den zusammengesetzten Nominibus findet eigentlich nur die feste Zusammensetzung statt, obgleich der zweite Theil oft das unveränderte Nomen ist. Aber auch wenn beide Theile nicht verändert werden, so werden sie doch immer als ein einziger zusammengesetzter Begriff gedacht, auch durch die *Emesis* nie getrennt. Bei ihnen ist auch der Fall, da das letzte Wort in der Zusammensetzung zugleich der Hauptbegriff bleibt, der durch das vorstehende nur bestimmt wird, der seltener, und meistens nur in Komposition mit Präpositionen; z. B. *πρόξενος* der öffentliche oder Staats-Gastfreund, *σύντροφος* Zusammenkunft, *ὁμόδοσλος* Mitknecht. Nur die Adjektiva lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modificiren, z. B. *πιστός* zuverlässig, *ἄπιστος* unzuverlässig, *φιλος* lieb, *ὑπέρφιλος* über die maßen lieb. Wenn aber z. B. ein Subst. Abstr. wie *τιμή* durch das *α* priv. verneint werden soll, so wird erst auf die folgende Art (5.) ein Adj. *ἄτιμος* und hieraus ein neues Subst. *ἀτιμία* gemacht. — Die Adjektive auf *ύς* gehn in solcher Zusammensetzung meist in die Endung *ής* über, z. B. *ἡδύς* angenehm, *ἀγδής* unangenehm, *βαρύς* — *οινοβαρύς*, u. d. g.

5. In den meisten so zusammengesetzten Nominibus aber enthält der zweite Theil nicht den Hauptbegriff oder das Subjekt des der Benennung zum Grunde liegenden Satzes, sondern nur das Objekt davon. Sehr oft ist dieser zweite Theil das unveränderte Nomen, namentlich immer, wenn dies Nomen selbst eine Endung hat, die dem Genus der zu bildenden Benennung nicht widerspricht. So ist also

*ἄποιος*, *δεισιδαίμων*, nicht selbst ein *οἶκος*, selbst ein *δαίμων*, sondern jenes ist einer der *ἀπο τοῦ οἴκου*, von seinem Hause entfernt ist; dieses ein *δείσας τοῦ δαίμονος*, ein die Götter fürchtender. So ist *ἄπαις* der kein Kind hat, kinderlos, *μακρόχειρ* der eine lange Hand hat, *ἐνθεός* von Gott befeelt, *ἐπιχαίρεκακος* einer der *ἐπιχαίρει τοῖς κακοῖς*, ein Schadenstroph.

Wenn aber die Endung des Nomens nicht mit der beabsichtigten Benennung übereinstimmt, so nimmt es die am nächsten verwandte Deklinations-Endung an, also entweder ein bloßes *s* oder die Endungen *ος*, *ως* G. *ω*, *ης* G. *ους*, *ις* G. *δος*, oder die durch den §. 63, 2. erwähnten Umlaut entstehenden *ων* und *ωρ*, z. B.

*ἀδακρυς* (*δάκρυ*) thränenlos; *τεχέδειπνος* (*δείπνον*) der den Mahlzeiten nachläßt, *εὐδίδικος* der gerades Recht übt, *ἄτιμος* entehrt, *φιλοχρηματος* der das Geld (*χρηματα*) liebt; *εὐγεω*s (von *εὐ* und *γή*) fruchtbar, *λιπόνεω*s sein Schiff verlassend; *κακοήδης* der ein böses Gemüth (*ἡδός*) hat; *ἀνάλκς* (*δος*) ohne Muth (*ἀλκή*); *σώφρων* (von *σῶς* und *φρήν*) vernünftig, *εὐπάτωρ* adlig.

Vgl: zu allen diesen Formen §. 63. Auf diese Art entsteht ein großer Theil aller zusammengesetzten Adjektive oder attributiven Substantive.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hülfe eines Verbi ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll, tritt das Verbum nach, und bekommt eine Nominal-Endung; da denn das vorhergehende Wort entweder die Bestimmung oder

das Object der Handlung des Verbi enthält, z. B. ἐργολάβος der ein Werk übernimmt, ἵπποτρόφος der Pferde ernähret. Die einfache Endung os ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, außerdem noch für Substantiva die Endungen ης und ας nach der ersten Decl. (s. die Beispiele §. 119. n. 32.), und für Adjektiva ης nach der dritten (z. B. εὐμαθής Neu. ἐς der gut lernet); auch die übrigen (§. 119, 8. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. νομοθέτης von νόμος und τίθημι, u. s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός u. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba composita wie ἵπποτροφέω von ἵπποτρόφος, εὐπαθεώ von εὐπαθής u.

8. Unter den Veränderungen, die in der Zusammensetzung überhaupt zuweilen mit dem zweiten Worte vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurzem α oder mit ε und ο anfangen, sehr gewöhnlich ein η oder ω annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Attributiva, und die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3.), z. B.

ὑπήκοος gehorsam, von ὑπακούω, στρατηγός Heerführer, von στρατός und ἄγω (vgl. §. 15. die mit ᾱ von ἄγω und ἄγνυμι abgeleiteten) κατηγορός, κατηγορέω (von κατά und ἀγορά, ἀγορεύω) Kläger, anklagen, εὐήμερος von ἄρεμος, δυσήλατος von ἐλαύνω, ἀνώματος von ὀμνυμι u.

wobei die von ὄνομα noch dazu das zweite ο in υ verwandeln, ἀνώνυμος, εὐώνυμος u.

9. In Absicht des Accents ist die Generalregel, daß durch die Komposition der Accent des einfachen Wortes (nach der oben §. 12, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Accentus es erlaubt. Also z. B. von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός — ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἐταῖρος, παρθένος — φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰώλος (beweglich) παλαιόλος· von παιδεντός — ἀπαιδεντός, δυσπαιδεντός u. s. w. — Hierbei ist jedoch folgendes zu bemerken:

a) Die Adjektiv-Endung ης, es hat auch in der Komposition gewöhnlicher den Accent auf der Endung z. B. φιλομειδής, προσφιλής, ἀπαθής. Doch mehr davon, wie die Zusammensetzungen mit ἥθος, μήκος, τεῖχος, ἀρκέω, ziehen den Accent zurück: εὐήθης, εὐήθες, αὐτάρκης u. und so auch die auf -ώδης s. §. 119, 14. S. ausf. Sprachl.

b) Die Verbalia auf ῆ, ᾶ, ῆς, ῆρ, εὐς und εὐος, welche als Simplicia den Ton auf der Endung haben, behalten ihn auf derselben auch in der Zusammensetzung; z. B. ἐπιτομή, συμφορά, μισθοφορά, συνδικαστής, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Ebenso die Substantiva auf μός, als διασυνμός, παροξυσμός u. s. w., mit Ausnahme derer von δεσμός, wie σύνδεσμος u. — Die Adjektiva

Composita auf *τος* (vgl. §. 60.) haben am gewöhnlichsten *τος*, *τον* mit zurückgezogenem Ton, seltner *τός*, *τή*, *τόν*, worüber sich keine sichere Regeln geben lassen; z. B. *ἀπόβλητος*, *ἐξαίρετος* u. aber *καθεκτός*, *τή*, *τόν*.

c) Wörter, die nicht selbst komponirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind (*παράσυνθετα*), folgen im Accent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, z. B. die Abstracta Verbalia auf *ή* und *ά* wie *συλλογή*, *προσφορά* von *συλλέγω*, *προσφέρω*; ferner *ἀδικητικός* von *ἀδικεῖν*, *παροξυσμός* von *παροξύνω*, *προσδοκητός* von *προσδοκᾶν*. (S. jedoch Anm. 7.) Sobald aber diese wieder überkomponirt werden, ziehen sie den Accent wieder zurück, z. B. *ἀπροσδοκητός*.

d) Die Komposita, deren erste Hälfte aus einem Nomen oder Adverb, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung *ος* (nicht *τος*, *νος* u. d. g.) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben und die vorletzte Silbe kurz ist, den Accent auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

*λιθοβόλος* Steine werfend

*λιθοβόλος* mit Steinen geworfen.

Orest ist ein *μητροκτόνος*, aber der Medea Kinder sind *μητρόκτονοι*. *δικογράφος* einer der Anklagen schreibt, *λεκτογράφος* sein geschrieben; und so durchaus, auch wenn nur die aktive Bedeutung statt finden kann, wie in *οἰκονόμος*, *οἰνοχόος*, *τοιχωρύχος* von *οἰκίσσω*, *ἀδηφάγος* u. d. g. Ist aber die vorletzte Silbe lang, so geht der Accent auf die Endsilbe z. B. *ψυχοπομπός*, *σχυροδερτός*, *ἵπποβοσκός*, *λιθουλκός* (von *ἐλκω*), *μελοποιός*, *δεινωπός* (von *ΟΙΠΩ*), *ὁδηγός*, *παιδαγωγός*, *ἀργυραμοιβός*.

Anm. 4. Komposita dieser Art, die gegen diese Bestimmungen Proparoxytone wären, sind außer einigen epischen Beiwörtern (*ἱπποδάμος*, *σακίσπαλος*, *πολιπορθός*) nur noch die von einigen wenigen mit einem Vokal anfangenden Verbis, als *ἡρίοχος* (von *ἥριον ἔχω*), *ραΐαρχος*; und diese Betonung liegt auch bei den properispomenis zum Grunde, wie *δαδοῦχος* (von *δᾶδα ἔχω*), *κακοῦργος*, *πανούργος* von *ΕΡΓΩ*: die übrigen hiehergehörigen vom letztern Verbo folgen der Regel, *ἀγαθοεργός*, *λιθουργός* u.

Anm. 5. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel. Also sagt man zwar *αὐτοκτόνος* (von *ἐμαυτὸν κτείνω*), aber *αὐτόμολος* (von *αὐτὸς ἔμολον*); so also auch *ισοθύρπος*, *βαρύρρομος* u.; auch *αἰμόρρους*, *πυρλίπους*, weil in diesen die Verba *ρεῖν*, *πνέειν* intransitiv und die Nomina nur als Dative gefaßt sind.

Anm. 6. Einige Kompositionen wurden gegen die Generalregel Dxytota, weil man deren Ableitung wenig mehr vor Augen hatte, z. B. *ἀτραπός*, *ἀδελφός*, *βουλντός*. S. oben S. 306. *ἀργός*.

Anm. 7. Wenige einzelne Fälle, wo die mit Präpositionen komponirten Wörter den Accent nicht zurückziehen, z. B. *ἀντλος*, *ἐναντλος*, oder wo das von einem Composito bloß abgeleitete Wort doch den Accent zurückzieht, wie besonders viele auf *τος* z. B. *ἐξαίρετος*, *ἐπιληπτος*, *ὑποπτος*, *περίρρητος*, lehre die Übung.

## Zweiter Theil.

## S y n t a x.

## §. 122.

(108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gezeigt hat. Sie bes folgt in dieser Absicht die Hauptabtheilung der Rede welche wir oben §. 31. festgesetzt haben.

2. Wir werden daher handeln 1) vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzten Konstructions- und Redensarten.

## V o m N o m e n.

## §. 123. Substantiv und Adjektiv.

(109)

1. Das Substantiv kann näher bestimmt werden durch attributive (appositionale) Beifügungen. Diese sind entweder 1) wie: der ein Substantiv (Apposition im engeren Sinne); oder 2) Adjektive, wozu dann auch die Artikel, Pronomina und Participien gehören.

2. Wenn ein Substantiv zu einem andern in Apposition gestellt ist, so muß es stets in demselben Kasus, meistens auch in demselben Numerus stehn, z. B. *Πλάτων, ὁ φιλόσοφος* u. s. w.

Num. 1. Wenn das beigefügte Subst. bestimmte Endungen fürs Masc. und Fem. hat, z. B. *βασιλεὺς* u.  *βασίλισσα* (wie im Lat. *victor* und *victrix*), so versteht es sich von selbst, daß es dann auch im Genus sich nach dem ersten Subst. richtet. Daher dürften auch eigentlich abgeleitete Subst. mit spezifischer Geschlechts-Endung nicht zu einem dem Geschlechte nach verschiedenen Subst. in Apposition treten. Indes erlauben sich die Dichter zuweilen, solche attributive Nomina, die der Form nach bloß maskulinisch sind (§. 119, 8.), mit Femininis zu verbinden: z. B. *Μοῦσαι ἑσπερες ὠδῆς, Ἑρμῆες λωβητῆρες, παμβῶτορα γαῖαν, πῶλον διαφθορεῖν* zu einem Weibe Eur. Hipp 682. v. Valck.

Num. 2. Andres hieher gehörige ist berührt in der Lehre vom Artikel §. 124, 3.; ferner §. 129. A. 15. und von den affusativischen Beifügungen §. 131. A. 12.

3. (1.) Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigefügt wird (ob. 1.), muß mit demselben wie in andern Sprachen in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehn.

**Num. 3.** Eine Abweichung von dieser allgemeinen Regel ist die im Griechischen sehr beliebte sog. *constructio κατὰ συνίεσιν*, die wir bereits angedeutet haben in dem hom. τέκνον φίλε (§. 32. A. 1.), und von der §. 129, 11. ausführlicher die Rede sein wird.

4. (2.) Eine scheinbare Abweichung davon ist es ferner, wenn, wie bei den Attikern gewöhnlich geschieht, dem Femininum im Dual die adjektivischen Beisätze mit maskulinischer Endung beigefügt werden, z. B. mit dem Artikel τὸ θεῶ und τοῖν θεοῖν (Demeter und Persephone) von ἡ θεός, τὸ χεῖρα Xen. Da wir aber §. 60, 3. 4. (vgl. 79. A. 4.) gesehen haben, daß die Adjektiva auf *os*, besonders bei Attikern, häufig generis communis sind; so darf man sich die Sache nur so vorstellen, daß dies im Dual gewöhnlich mit allen Adjektiven u. der Fall ist.

Beisp. Cyr. 1, 2, 11. *μὲν ἄμφω τούτῳ τὸ ἡμέτερον λογίζονται* (halten sie für Einen). Pl. Phaedr. p. 237. *ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινὲ ἴσταν ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἷν ἐπόμεθα*. Ebenso *τοῦτον τοῖν κινήσιον* Plat. etc.

**Num. 4.** Die Vermischung dualischer und pluralischer Formen findet hauptsächlich nur bei der Verbindung von Subjekt und Prädikat statt, worüber das Nähere s. §. 129, 6. Wenn aber Homer häufig verbindet *ὅσας φαινώ, αἱματόεντα, ἄλκιμα δοῖρε*, so ist dies ganz analog der Konstruktion *ὅσας δαίεται* Od. ζ, 131. (§. 129, 3.), woraus man erkennt, daß er *ὅσας, δοῖρε* als Plurale gen. neutr. auffaßt.

5. (3.) Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehn, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehendes Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen; da dann das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding u.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. *ὁ σοφός* der Weise, *οἱ πολλοί* die Menge, das Volk, *τὰ ἐμὰ* meine Sachen.

**Num. 5.** Solche Auslassungen des Subst., da dann das Adjektiv mit dem betreffenden Artikel allein zurückbleibt und womit der Gebrauch in §. 125, 5. u. 7. zu vergleichen ist, sind in vielen Fällen herkömmlich geworden; so namentlich außer den obigen bei den Begriffen:

*ἡμέτερα* z. B. *ἡ ἐπιούσα, ἡ ὑπεραία, ἡ προτεραία*  
*γῆ, χώρα* z. B. *ἡ ἀνύδρος* (Wüste), *ἡ ἡμετέρα* u.

*χεῖρ* z. B. *ἡ δεξιὰ, ἡ ἀριστερά*

*γνώμη* z. B. *κατὰ τὴν ἐμὴν* Plat.

Aus diesem offenbaren Streben, die Substantiva, die sich aus der Verbindung leicht errathen lassen, der Kürze wegen nur anzudeuten, geht der so häufige Gebrauch hervor, daß der aus dem Verbalbegriff des Satzes sich ergebende substantielle Begriff ganz wegfällt, und das Adj. allein zurückbleibt, z. B. *τὴν αὐτὴν ἵναί* sc. *ὁδόν* ὡς *βαθὺν ἐκοιμήθη* sc. *ὑπνόν* ἔς *μὲν βουλευέμεν* sc. *βουλὴν* *τούτον ὁλόγας ἔπαυε* sc. *πληγὰς*.

**Num. 6.** (2.) Umgekehrt setzen die Griechen öfters den Personalbenennungen, die ein Geschäft oder einen Stand andeuten (wie Hirt, Richter u.), gleichsam als Adjektiven die Begriffe *άνηρ* oder *άνθρωπος* hinzu, sobald sie bloß zur Bezeichnung eines Menschen dienen. So steht also z. B. *ποιμήν* Hirt, allein nur in wirklicher Beziehung auf seine Herde: aber *άνηρ ποιμήν* steht, wo wir zwar auch gewöhnlich bloß sagen ein Hirt, der genauere Sinn aber ist: ein Mann, der ein Hirt ist; so

Hom.: βούν ἐπιβουκόλον ἄνδρα. Plat.: ἀνδρὶ στρατηγῷ. Lys. p. 186. Ἀθηναῖοι νομοθέτας ἡγοῦντο Τισσαμενὸν καὶ ἑτέρους, ἀνθρώπους ὑπογραμμάτας. An mehre gerichtet ist es eine ehrende Anrede, z. B. ἀνδρες δικασταί, στρατιῶται.

Anm. 7. Ein bemerkenswerther dichterischer Gebrauch ist es, wenn ein Adjektiv, statt auf ein Subst. im Genitiv, zu dem Subst. bezogen wird, wovon jener Genitiv abhängt, z. B. Soph. OT. 1400. τοῦ μὸν αἷμα πατρός. Ant. 793. τόδε νεῖκος ἀνδρῶν ἕναιμον. Eur. H. fur. 445. οὐ δύναμαι κατέχειν γράας ὅσων πηγᾶς.

6. (Anm. 3.) Das Adjektiv vertritt ferner in manchen Fällen (häufiger als im Lat.) die Stelle des deutschen Adverbs, d. h. gewisse Bestimmungen, besonders der Zeit, werden im Griechischen statt auf das Prädikat, adjektivisch auf das Subjekt des Satzes bezogen, und stehen daher mit demselben in gleichem gen., num. und casu; z. B. ὁ δὲ ἐθέλοντις ἀπῆει er ging freitwillig, von freien Stücken weg. So findet man konstruirt ἄσμενος gern, ἥσυχος, συχνός, ἀθρόος, σπάνιος, ὑπόσπονδος u. a.; die Zeitbestimmungen wie τριταῖος nach drei Tagen, σκοταῖος in der Finsterniß, χθιζός, μεσονύκτιος, πατημέριος, ὄψιος, ἑαρινός und viele andere, die Ortsbestimmungen (mehr bei Dichtern), z. B. ἐφ᾽ ὅστιος beim Heerde, θαλάσσιος, θυμαῖος, μετώρος, πλάγιος, ὑπερπόντιος u.

Beisp. Οἱ Ἕλληνες εἶδον ἄσμενοι τοὺς γηλόφους — ἦλθον δὲ ἑκταῖοι εἰς Χρυσόπολιν An. 6, 4, 38. — ἐφ᾽ ἑστίοι ἐξόμεθα Soph. OT. 32. — τὸ δὲ μὴ φεύγειν τοὺς πόρους, ἀλλὰ ἐθέλον τὴν ὑπομένειν, τῷ ἀρχεῖν παιδευμένῳ ἂν προσθείημεν. Mem. 2, 1, 3.

7. Der Komparativ hat, wenn der Begriff womit verglichen wird ausgelassen ist, wie im Lat. auch die Bedeutung unseers Positivs mit zu, allzu, etwas zu sehr.

Beisp. Her. 6, 108. ἡμεῖς ἑκαστέρῳ οἰκοῦμεν. 1, 116. ἰδόκει ἡ ἀποκρίσις ἐλευθερωτέρῃ εἶναι. Thuc. 8, 84. ὁ δὲ αὐθαδέστερόν τι ἀπεκρίνατο.

Anm. 8. Verstärkt wird der Komparativ durch ἔτι, πολὺ und selbst (pleonastisch) durch μᾶλλον, z. B. Il. ω, 243. ῥήτεροι μᾶλλον. Her. 1, 32. μᾶλλον ὀλιώτερος. Pl. legg. p. 781. τὸ θηλυ γένος λαθραιώτερον μᾶλλον καὶ ἐπικλοπώτερον ἔφν διὰ τὸ ἀσθενές. Vgl. noch beim Dativ §. 133, 4. d. Vom Komp. in Verbindung mit dem Genit., mit ὃ, ἡ κατὰ, mit ganzen Sätzen u. s. f. die Nachweisungen im Register.

Anm. 9. Die Verstärkungen des Superlativs sind denen des Komp. entsprechend: πολὺ, πολλῶ, μάλιστα, (bei Ep. ὄχα, ἔχοχα), besonders aber die relat. Partikeln ὡς, ἥ, und Pron. οἷος, ὅσος mit (auch ohne) folgendem δύνασθαι oder δυνατόν εἶναι u. ä. z. B. ὡς ἐνι μάλιστα Xen. ἥ ἂν δυνώμαι τάχιστα id. Γύλιππος ἦκε, ἄγων ἀπὸ τῶν πόλεων στρατιάν ὅσην πλείστην εἶδυνατο Thuc. 7, 21. Von ὅτι §. 149. n. 3.

8. (4.) Wenn ein Komparativ sich auf eine andere Eigenschaft an demselben Gegenstande bezieht, so steht diese wie im Lateinischen, nicht im Positiv, sondern ebenfalls im Komparativ.

Beisp. Ar. Ach. 1078. ἰὼ στρατηγοὶ πλείονες ἢ βελτίονες. Her. 3, 65. δεισας μὴ ἀπαιθεθῇ τὴν ἀρχὴν, ἵποισα ταχύτερα ἢ σοφώτερα. Eur. Med. 490. ἐκὼμην πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφώτερα.

## Vom Artículo praepositivo.

## §. 124.

(110)

1. Der artic. praepos. hat, wie er selbst ursprünglich ein pron. demonstr. ist, deiktische Kraft, indem er einen, konkreten wie abstrakten, Gegenstand als einen allgemein bekannten oder im Vorhergehenden bereits deutlich bezeichneten vor die Seele des Anschauenden führt. Er kann daher erstens individualisiren d. h. einen Gegenstand als ein bestimmtes Individuum aus der Menge der übrigen hervorheben; zweitens aber dient er auch zur Bezeichnung der Gattung, indem der Redende voraussetzt, auf einen Gattungsbegriff als auf einen allen gemeinsamen Begriff hinweisen zu können. 3. B. οἱ θεοὶ ἐκόλασαν τὴν τοῦ ἀνθρώπου ψυχὴν. — αἱ ἡδοναὶ πείθουσι τὴν ψυχὴν μὴ σωφρονεῖν. — ὁ ἐλεφας τὸν δράκοντα ὀρώδει.

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbestimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, tritt das Pronomen τις, τι an dessen Stelle. 3. B. γυνή τις ὄρνιν εἶχεν. Her. 7, 57. ἵππος ἔτεκε λαγῶν. Eur. Or. 716. πικρὸς ἐν κακοῖς ἀνὴρ κρείσσων γαλήνης ναυτίλοισιν εἰσοράν.

3. Die Eigennamen entbehren, ihrer Natur nach, des Artikels. Er wird aber gesetzt, wenn der Name entweder im Vorhergehenden bereits genannt, oder ein allgemein bekannter ist, so daß im Artikel etwa der Sinn liegt: „der, von welchem wir vorher gesprochen“, oder „den wir alle kennen“. Weggelassen aber wird er, der Regel nach, wenn jemand in die Erzählung erst eingeführt wird; und wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, häufig; 3. B. Σωκράτης ὁ φιλόσοφος, Πρῶτος ὁ Βοιωτίας, der aus Bbottien; aber Γουκυλίδης Ἀθηναῖος, Th., ein Athener. (Vgl. jedoch Krüger zu Xen. An. 6, 2, 13.) — Die Namen der Flüsse pflegt man zwischen Artikel und das Substantiv ποταμός zu setzen: ὁ Εὐφράτης ποταμός; dagegen Σελινεύς ποταμός, ein Selinus genannter Fluß.

Ann. 1. Der deutsche Sprachgebrauch ist in der ganzen Lehre vom Artikel ein ziemlich sicherer Führer, so daß man, freilich nur ganz im Allgemeinen, annehmen kann, daß wenn im Deutschen der Artikel fehlt oder ebenso gut fehlen könnte, ihn auch die griech. Sprache wegläßt. Dabei ist jedoch nie zu vergessen, daß hier sowohl wie dort es in vielen Fällen nur von der Willkür des Redenden abhängt, ob er einen Gegenstand bestimmt oder unbestimmt auffassen will; vgl. Ann. 7. Es sind daher nur diejenigen Fälle besonders hervorzuheben, worin der griech. Sprachgebrauch wirklich vom unsrigen abweicht.

Ann. 2. (1.) Der Artikel steht zunächst abweichend vom Deutschen bei vielen Pronominibus, besonders bei den hinweisenden, die bei uns den bestimmten Artikel schon jedesmal in sich haben, 3. B. οὗτος, ἐκεῖνος ὁ ἀνὴρ; s. das Nähere §. 127. Bei den Demonstrativen, in welchen ein so enthalten ist (τοιοῦτος, τοσούτος κ.), wo wir theils den unbestimmten theils gar keinen Artikel setzen (3. B. solch ein Mann, sol-

cher M.), findet auch im Griech. ein doppelter Gebrauch statt, mit und ohne Artikel, je nachdem entweder der so beschaffene Gegenstand, oder bloß die Beschaffenheit als solche, hervorgehoben werden soll. Z. B. nach einer allgemeinen Beschreibung heißt es: ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ οὐκ ἄν μοι ἀρέσκῃ, wörtlich: der so beschaffene Mann, oder kurz: ein solcher Mann u. Dagegen Dem. Ol. p. 35. οἱ Ἀθηναῖοι οἰκοδομήματα καὶ κάλλη τοιαῦτα καὶ τοσαῦτα κατεσκεύασαν, so schöne und große u.

**Anm. 3.** Abweichend vom Deutschen findet sich ferner der Artikel selbst bei fragenden Pronominibus, wenn nemlich die Frage auf etwas vorhergenanntes hinweist. So im scenischen Dialog: Eur. Phoen. 718. τὸ ποῖον; τὰ ποῖα ταῦτα; In traulicher Rede sogar: Ar. Pac. 696. πάσχει δὲ θαυμαστόν. Τὸ τί; Ferner bei Plato (Gorg. p. 521.) ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν in Bezug auf die vorhergenannte θεραπεία.

**Anm. 4. (2.)** Vor den Possessivis ist der Artikel im Griech. wesentlich, weil auch durch diese in der Regel bestimmte Gegenstände bezeichnet werden, z. B. ὁ σὸς δοῦλος dein Sklav; dagegen σὸς δοῦλος nur heißen kann: ein Sklav von dir. (Vgl. §. 127, 7.) Nimt der Ausdruck mit dem Possessiv die Stelle des Prädikats im Satze ein, so steht gleichfalls kein Artikel; §. 129, 2.

**Anm. 5.** Bei Kardinalzahlen pflegt der Artikel zu stehen, wenn von einem Ganzen gewisse Theile benannt werden, oder das Zahlverhältniß überhaupt ein bekanntes ist, z. B. Hell. 4, 2, 19. τῶν Ἀθηναίων αἱ μὲν ἑξ φύλαι κατὰ τοὺς Λακεδαιμονίους ἐγένοντο, αἱ δὲ τέτταρες κατὰ Τεγεάτας. Her. 4, 28. ἔβθα τοὺς ὀκτώ τῶν μηνῶν ἀπόρητος οἷος γίνεται κρημός. cf. Pl. Rep. p. 460. e. Xen. An. 2, 6, 15. ἦν δὲ, ὅτε ἐτελεύτα, ἀμφὶ τὰ πεντήκοντα ἔτη (als runde Zahl).

**Anm. 6. (3.)** Jedoch hüte man sich vor der Vorstellung, daß der griechische Artikel in gewissen Fällen geradezu für unsern unbestimmten stehen könne. Daß es vielmehr immer nur auf die rechte Beurtheilung der zum Grunde liegenden Anschauung ankommt, mache man sich deutlich an folgenden Beispielen. Xen. Oec. 15, 7. εἰ μοι αὐτίκα δοῦμι γεωργεῖν, ὁμοίος ἂν μοι δοκῇ εἶναι τῷ περιούντι ἱατρῷ, εἰδότεν δὲ οὐδὲν ὅτι συμφέρει τοῖς κάμνοντι; der Gegenstand ist hier zwar ein unbestimmter, aber für den gedachten Fall oder im Ganzen genommen erscheint er als bestimmte Idee. Pl. Lach. p. 184. καὶ γὰρ ἐτι τοῦ διακρινούτος δοκεῖ μοι εἶναι ἡμῶν ἡ βουλὴ, deutsch: es bedarf eines Mannes, jemandes, aber auch: des Mannes der entscheidet. Dies ist indes ein allgemeiner Gebrauch des Art. bei Participien, wovon s. §. 144, 1. u. A. 1. 2. Pl. Rep. p. 329. τὸ τοῦ Θεμιστοκλέους εὖ ἔχει, ὃς τῷ Σεριφίῳ λοιδορουμένῳ — ἀπεκρίνατο pflegen wir, aber ungenau, zu übersetzen: einem gewissen Seriphier (Cic. de sen. 3. Seriphio cuidam). Aber Charm. 7. wird jetzt gelesen ὃς ἐπὶ καλοῦ λόγων παιδός cet.

**Anm. 7. (4.)** Dagegen ist es weit gewöhnlicher, daß die Griechen selbst wo von ganz bestimmten Verhältnissen und Dingen die Rede ist, den Artikel fortlassen können, wo wir ihn entweder setzen müssen oder doch gewöhnlicher setzen. Dies ist jedoch keineswegs so zu denken, als ob zuweilen der unbestimmte Ausdruck für den bestimmten eintreten könne, sondern es erscheint dies mehr als eine Freiheit, die in der alten Sprache und besonders bei Dichtern noch viel größer war, im Gebrauch aber sich allmählich auf einige bestimmtere Fälle zusammen zog. So fehlt der Artikel häufig 1) bei allgemeinen Begriffen in sentenziösen Sätzen z. B. Pl. Legg. 5. θεῖον γὰρ ἀγαθόν ποιν τιμῇ; Charm. 18. οὐκ ἀγαθὸν προσέρη ἂν εἶναι αἰδώς; Theaet. 13. αἰσθησις, φῆς, ἐπιστήμη; Xen.



Mem 4, 3, 14. ἀνθρώπου ψυχὴ βασιλεύει ἐν ἡμῖν; aber auch in konträren Fällen: An. 6, 3, 14. οὐ γὰρ δόξης ὄρω δεομένους ὑμᾶς εἰς ἀνδρείότητα, ἀλλὰ σωτηρίαν. 2) in gewissen Adverbialbestimmungen, wo auch wir ihn häufig auslassen, wie ἵεναι ἐπὶ θήραν, ἐπὶ λείαν, εἰς προβολήν, ὁρόμω; der Zeit, wie: χειμῶνος ἀρχομένου, ἅμα ἡμέρᾳ, μετὰ χρι δέλλης, ἐπεὶ ἡμέρα ἦν πέμπτη (Thuc.); des Orts, wie: ἐν αἰγιαλῷ, ἐν λιμένι, πρὸς πόλιν (etwa: stadtwärts) u. a. 3) bei solchen Wörtern die durch den Zusammenhang gewöhnlich hinlänglich individualisirt erscheinen z. B. πόλις, μήτηρ, πατήρ, γονεῖς, παῖς, θεός u. a., namentlich wenn sie in einem casu obl. stehn, wie auch 4) bei solchen Appellativis, die sich den Eigennamen nähern, als ἥλιος, σελήνη, γῆ, θάλασσα, οὐρανός: βασιλεὺς vom Perserkönig gebraucht (s. Heind. zu Pl. Euthyd. 8.). — Daß indeß alle diese Bestimmungen keine feste sind, mithin der Artikel in den meisten Fällen doch zulässig ist, wird aufmerksam Beobachtung bald lehren. 3. B. in der Anab. heißt es 6, 3, 2. θύειν ἐπὶ ἑσόδω; 4, 35. im gleichen Falle θύειν ἐπὶ τῇ πορείᾳ. 6, 4, 20. εἰς κρῖσιν, 26. πρὸς τὴν κρῖσιν. So wechselt ἐπὶ θάλατταν, ἐν γῇ fortwährend mit ἐπὶ τὴν θάλλ., ἐν τῇ γῇ (Λακεδαιμόνιοι ἄρχουσιν ἐν τῇ γῇ καὶ ἐν τῇ θαλάττῃ zu Wasser und zu Lande 6, 4, 13.). Sehr oft hat aber die Hinzufügung des Art. seinen bestimmten Grund, worauf bei der Lesung zu achten der Lernende sich früh gewöhnen möge.

Ann. 8. (5.) Daß Homer eigentlich noch gar keinen rechten Artikel hat, davon ist §. 126. A. 7. die Rede. Seinen Beispiele folgten die übrigen Dichter mehr oder weniger, am wenigsten die attischen.

## §. 125. Fernerer Gebrauch des Artikels. (111. 112)

1. Zwischen den Artikel und das Substantiv werden eingeschaltet nicht nur die Adjektiva (ὁ καλὸς παῖς, — οἱ ὑπάρχοντες νόμοι die bestehenden Geseze), sondern auch jede zum Substantiv gehörrige nähere Bestimmung, z. B. ἐμμένητο τῆς ἐν μανίᾳ διατριβῆς er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit; wobei oft ein Particip, wie γενομένη u. d. g. als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B. ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη, ὃ ἐπεὶτα χρόνος (s. S. 318.), ἡ πρὶν ἄρξαι αὐτὸν ἀρετὴ d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend (Xen. Ages. 1, 5.).

Ann. 1. Das Pronomen τις wird ionisch sogar zwischen den davon abhängenden Genitiv und dessen Artikel eingeschaltet z. B. τῶν τις ἱερῶν für τῶν ἱερῶν τις.

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art zwei auch drei Artikel, jedoch nur wenn sie der Form nach verschieden sind, hintereinander stehn, z. B. τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος die Schönheit der Tugend; ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων derjenige, welcher die Angelegenheiten des Staates besorgt; Aesch. Tim. p. 2, 36. ἐνοχος ἔσω τῷ τῆς τῶν ἐλευθέρων φθορᾶς νόμῳ.

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen; da dann der Artikel bei adjektivischen Ausdrücken immer wiederholt werden muß, z. B. ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός, τὸν παῖδα τὸν σόν, ὁ χιλιάρχος ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσκομίζων; bei andern zum Subst. ge-

hörenden (adverbialen) Bestimmungen muß es wenigstens als Regel gelten z. B. *ἡ μάχη ἡ πρὸς Γαλάτας*. Die Stellung des Genitivs ist die ungebundenste, da er auch ohne wiederholten Artikel dem Subst. sowohl nachfolgen, als auch vorhergehen kann; also nicht nur *ἡ ἐσβολὴ ἡ τῶν Πελοποννησίων*, sondern auch *ἡ ἐσβολὴ τῶν Π.* und *τῶν Π. ἡ ἐσβολή*; oder endlich nach oben 1. eingeschoben *ἡ τῶν Π. ἐσβολή*. — In allen Fällen aber kann, wenn die Bestimmung mit wiederholtem Art. dem Subst. nachfolgt, das erstemal der Artikel fehlen z. B. *σύνειμι ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς κατὰ ἔχθος τὸ Πηγίων* (Thuc. 4, 1.).

**Ann. 2.** Der partitive Genitiv kann nie zwischen Art. und Subst. eingeschoben werden, noch, wenn er hinter dem registrenden Nomen steht, den Artikel desselben wiederholt bei sich haben; z. B. *τὸ πλῆθος τῶν τεῶν, οἱ ἄριστοι αὐτῶν*. Namentlich geschieht dies bei Participien in Formeln wie *τῶν ξένων οἱ βουλόμενοι, οἱ καταφυγόντες αὐτῶν*. Eine Ausnahme erleidet diese Regel nur wenn dem Artikel noch andre Begriffe folgen, wie Thuc. 6, 102. *οἱ πρὸς τῇ πόλει αὐτῶν τὸ πρῶτον καταφυγόντες*, wo αὐτῶν von καταφυγόντες abhängt. Analog sind die nicht seltenen Stellen wo das Demonstrativ (von dessen Stellung §. 127, 6.) so eingeschoben wird, wie Anab. 6, 2, 6. *ἡ στενὴ αὕτη ὁδός*.

**Ann. 3.** Beim Particip ist die Wiederholung des Artikels deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Participial-Konstruktion bildet, wovon unten §. 144.

**Ann. 4.** (3.) Wenn das Adjektiv ohne Artikel bei dem mit dem Artikel versehenen Substantiv steht, ohne doch zwischen beide einzutreten, so vertritt das Adj. die Stelle eines Nebensatzes, worin es das Prädicat sein würde; z. B. *ἦδετο ἐπὶ πλουσίοις τοῖς πολλταῖς* heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger, sondern: er freute sich über seine Bürger, wenn oder insofern sie reich waren; *ἔχει τὸν πέλεκυν ὀξύτατον* „das Beil, das er hat, ist sehr scharf“. Eur. *IA.* 305. *καλὸν γέ μοι τοῦνδεος ἐξωκείδισας*. Isocr. p. 212. *Ἡρακλῆς καὶ Θησεύς ἐξ ἀδελφῶν γεγονότες, ἀδελφὰς καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἔχον*.

**Ann. 5.** (3.) Mehrere Adjektive wie *ὅλος, μέσος, ἔσχατος, ἄκρος, ἡμισυς* befolgen in der Regel diese Stellung, obwohl sie auch die andre zulassen, jedoch mit einem gewissen Unterschiede. So heißt *ἔσχατη ἡ νῆσος* die Insel wo sie am äußersten ist, das Ende der Insel, aber *ἡ ἔσχατη νῆσος* die äußerste Insel (von mehreren); *ἐν μέσῃ τῇ ἀγορᾷ* in medio foro, aber *τὸ μέσον στίγος* (An. 1, 8, 13) der mittelfste Haufe; *ὅλην τὴν νύκτα* die ganze Nacht, *τὰ ὅλα πράγματα* die Staatsangelegenheiten (Dem. *Ol.* 1. p. 10.); *ἐπ' ἄκροις τοῖς ὄρεσιν* oben auf den Bergen.

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. *ὁ ἐμὸς πατήρ καὶ ὁ τοῦ φίλου* „mein Vater und der meines Freundes“.

5. So gibt es denn auch hier gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben §. 123, 5. beim Adjektiv), z. B.

*υἱός, παῖς, θυγάτηρ*. *Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου*, oder auch allein: *ὁ Σωφρονίσκου*, der Sohn des Sophr., d. h. Sokrates.

*χώρα, γῆ*. *εἰς τὴν Φιλίππου* ins Land des Philippus; *ἐν τῇ πολεμῖα* in Feindes Land.

*οἶκος* od. *οἰκία*, jedoch gewöhnlicher auch mit Auslassung des Artikels, *εἰς Πλάτωνος, εἰς ἄδου* s. §. 132. A. 29.

ἄνθρωποι· οἱ ἐν ἄξει die Einwohner; οἱ κατ' ἐμὲ meine Zeitgenossen. So sagt man von Freunden, Angehörigen οἱ παρὶ oder ἀμφὶ τινα (s. §. 150. n. 25.), οἱ σὺν τινι u.

χρήματα od. πράγματα· τὰ τῆς πόλεως die Angelegenheiten der Stadt, τὰ (od. τὸ) τῆς ἀρετῆς die Tugend, s. A. 6.

**Ann. 6. (3 a)** Ἄνθρωποι und χρήματα. Diese beiden Auslassungen sind so gewöhnlich, daß wir sie als einen besondern griechischen Sprachgebrauch zusammenfassen wollen. Der Grieche liebt es nehmlich ganz vorzüglich, Gegenstände und Begriffe, die aus dem Zusammenhange oder dem nachfolgenden Ausdruck hinlänglich erhellen, nur vermittelt des Artikels anzudeuten. Diese ausgelassenen Begriffe sind entweder Personen oder Sachen. Im erstern Fall steht natürlich der Artikel im masc. u. fem., im zweiten im neutr. Sind 1) Personen der ausgelassene Begriff, so tritt mit dem Artikel am allerbäufigsten ein präpositioneller Ausdruck in Verbindung z. B. οἱ ἐν ἄξει, οἱ ἐκ τῆς πόλεως, οἱ μετ' αὐτοῦ (Begleiter, Bundesgenossen), οἱ μεθ' ἡμᾶς (Nachfolger), ὁ ἐπὶ τῶν ἱππέων (Anführer), οἱ παρὰ τοῦ βασιλέως (Gesandte). Wenn aber 2) das ausgelassene Wort eine Sache ist, so steht neutr. τὸ oder τὰ: a) mit nachfolgendem Genitiv, um entweder ganz allgemein anzudeuten das was einen Gegenstand angeht, von ihm ausgeht, herrührt, oder als Umschreibung fürs einfache Substantiv selbst, z. B. τὰ τῆς πόλεως. — Dem. p. 772. τὴν Αἰκὴν Ὀρφεὺς φησὶ πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἑφορᾶν. — τὸ δὲ τῶν χρημάτων ποθεῖτε ἀκοῦσαι, πόθεν ἔσαι, was das Geld betrifft Dem. — τὰ τῶν θεῶν γέρειν δεῖ. — Dem. Ol. 1. p. 15. τὰ τῶν Θεσσαλῶν ἀπὸ ἐξιν γίνεσθαι (wie οἱ Θεσσαλοί). — Pl Menex. p. 245. τὸ τῆς πόλεως (wie ἡ πόλις) γενναῖον καὶ ἐλευθερόν ἐστι. — Phaedr. in. πάντων δὲ κοινώτατον τὸ τῆς πόας, das Gras. — b) mit irgend einem präpositionellen Ausdruck. Die Mannichfaltigkeit dieser Redeweise wird am besten an einer Anzahl Beispiele erhellen, wie: τὰ πρὸς τοῖς (nehmlich Länder, Gegend). — τὰ κατὰ γῆς; Unterwelt. — τὰ εἰς τὸν πόλεμον ἀσχεῖν Xen. — τὰ πρὸ τῶν ποδῶν das Gegenwärtige. — So heißt Phaed. p. 75. τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων die Wahrnehmung der Sinne; Thuc. 8, 48. τὰ ἀπὸ τοῦ Αἰκισιάδου die Versprechungen des A.; Her. 1, 51. τὰ ἀπὸ τῆς δευρῆς der Halschmuck; 8, 15. τὸ ἀπὸ ἑρέως die Strafe des X.; Thuc. 1, 110. τὰ κατὰ τὴν στρατείαν ἐτελεύτησεν so viel wie ἡ στρατεία.

6. Da jede an sich indeflinable Bestimmung mit Hülfe des Artikels deflinirt werden kann, d. h. das Ansehen eines Nomens bekommt, so werden durch dessen Beifügung Adverbien, jedoch vorzugsweise nur des Raumes, der Zeit und des Maasses, ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von μεταξύ dazwischen, ὁ μεταξύ τόπος der dazwischen liegende Ort; oder das Adverb folgt wie oben 3. mit wiederholtem Artikel nach.

Beisp. Αἱ πέλας oder αἱ πλησίον κῶμαι die benachbarten Dörfer, οἱ τότε, νῦν, ἐνθαδὲ ἄνθρωποι, οἱ παλαι σοφοὶ ἄνδρες, ἡ ἄνω πόλις die obere Stadt, εἰς τὸν ἀνωτάτω τόπον (s. §. 115, 6.), ἡ ἑξαφνης μετάσσις die plötzliche Entfernung \*); wohin auch gehört ἡ οὐ διάλειψις u. d. g. unten §. 148. A. 3.; — ὅταν ἐγείνησθε ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἀγαν aus dieser übermäßigen Sorglosigkeit, Dem.

\*) Die Lateiner, welche keinen Artikel haben, können daher nur zum formischen Gebrauch, durch eine Art von Zusammensetzung, dergleichen bewirken, wie heri semper lenitas im Terenz.

7. Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt das Adverb auch das Ansehn eines Substantivs.

Beisp. Aus αὔριον morgen, wird mit Auslassung von ἡμέρα Tag, ἡ αὔριον der morgende Tag, ὁ πᾶνν der berühmte Mann, ἡ Ἀνδισι die Ithische Tonart (ἀρμονία ausgelassen), οἱ τότε die damaligen Menschen, ἐς τοῦπίσω (für τὸ ὀπίσω, das was hinten ist) nach hinten, rückwärts. Anacr. τὸ σήμερον μέλει μοι mich kummert nur das Heute, d. h. was heute geschieht oder ist.

8. Ferner erhalten durch Beifügung des Artikels auf diese Weise das Ansehn von Substantiven:

1) Die Infinitive z. B. τὸ πράττειν das Handeln, τὸ κακῶς λέγειν das Uebelreden, ἡδομαι τῇ περιπατεῖν ich habe Freude am Spazieren. Nur hüte man sich vor der Vorstellung, als ob hiedurch das Verbum auch die Natur eines Subst. annehmen, also etwa das Subjekt oder Objekt in den Genitiv, die Adverbia in Adjektiva, verwandeln könne, wie im Deutschen z. B. das laute Schreien der Kinder, das Fällen der Bäume. Vielmehr behält der Infinitiv seine ganze verbale Kraft, wie dies unten §. 140. gelehrt wird.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. τὸ λέγω d. h. das Wort λέγω; Plat. Prot. p. 345. περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἐκών. Phaedr. p. 273. καταχρησασθαι δεῖ αὐτὸν τῷ Πῶς δ' ἂν ἐγὼ τοιόσδε τοιῷδε ἐπεχείρησα „er muß sich dieser Rede bedienen: Wie sollte ich ein solcher einen solchen angegriffen haben!“

Ann. 7. (4.) Gewöhnlich wird zwar jedes als Gegenstand betrachtete Wort zum Neutro; im grammatischen Vortrag ist es jedoch gebräuchlich, jedem Worte das Genus zu geben, welches dem Namen des Redetheils eigen ist; z. B. weil man sagt ἡ ἀντωνυμία (das Pronomen), so sagt man auch ἡ ἐγώ (das Pronomen ἐγώ); und ὁ ἐπεὶ, wegen ὁ σύνδεσμος (die Konjunction).

Ann. 8. (5.) Durch eine andere Eigenheit steht aber auch der Artikel τὸ nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. τὸ τελευταῖον zuletzt, τὸ πρῶτον od. τὰ πρῶτα zuerst, τὸ καὶ ἀρχάς anfänglich, τὸ παράπαν überhaupt, τὸ πρόν vormals, τὰν (eigentlich τὰ νῦν) für jetzt, τὸ ἀπὸ τοῦδε von nun an; und in vielen ähnlichen Fällen.

Ann. 9. (6.) Auf die elliptische Art steht der Artikel zuweilen selbst vor dem Relativ, z. B. τὸ ὁμοιωθὲν πρὸς τὸ ὃ ὁμοιώθη Plat. Rep. p. 510. das Vergleichene gegen das, womit es verglichen ist, wo für τὸ auch ἐκείνο stehen könnte. Her. 3, 133.: οὐδὲν τῶν ὅσα αἰσχύνῃ ἐς φέροτα. Phaedr. p. 239.: τῆς (συνορίας) ὅθεν ἂν προσμύωται; εἴη. Pollux 7, 75. τὸ ὥσπερ κάρνον das nußähnliche Ding; (daher im Fall der Attraktion τοῖς οἰοῖς ἡμῖν u. §. 143, 16.). So auch vor andern Wörtern die einen Satz regieren, z. B. τὸ πότε δεῖ λέγειν διδάσκει με wörtlich: das „wann man reden muß“ lehre mich; ἐν τε λέπεται, τὸ ἦν πελωμεν ὑμᾶς d. h. ein Fall ist noch übrig, dieser nehmenlich, wenn wir euch überreden könnten (Plat. Rep. I. p. 327. e.).

9. Die kleinen Partikeln, als δέ, τέ, γέ, δή, γάρ, μέν, μέν δή, τοίνυν treten am gewöhnlichsten zwischen Artikel und Sub-

stantiv, oder das dasselbe vertretende Wort: ὁ γὰρ ἄνθρωπος, ἡ μὲν γὰρ τέχνη κ.

10. Sind mehrere Substantiva durch Konjunktionen verbunden, so muß bei verschiedenem Geschlecht oder Numerus der Artikel stets wiederholt werden: ὁ πατήρ καὶ ἡ μήτηρ; bei gleichem genügt zwar bei kopulativen Konjunktionen der einmalige Artikel, bei adversativen aber und disjunktiven, und selbst sehr gewöhnlich bei καί, bes. wenn die verbundenen Glieder in einem gewissen Gegensatz oder mehr selbständig für sich dastehn, wird der Art. wiederholt, z. B. οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ σύμμαχοι κ.

Ann. 10. Dichter natürlich können den Artikel nach Belieben das erste oder zweitemal weglassen z. B. Soph. Aj. 1250. οὐ γὰρ οἱ πλατεῖς, οὐδ' εὐρύνωτοι φῶτες ἀσφαλέςατοι. Eur. Phoen. 506. εἶπον καὶ σοφοῖς καὶ τοῖσι φαύλοις ἔδδικα.

## §. 126. ὁ, ἡ, τό und ὅς, ἥ, ὅ als Demonstr. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. ὁ, ἡ τό als der postpositivus ὅς, ἥ, ὅ waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für οὗτος oder ἐκεῖνος. Die bereicherte und ausgebildete Sprache wies ihnen ihren nachherigen eingeschränkten Gebrauch an; aber in mehreren bestimmten Fällen behielten beide auch in der gewöhnlichen Prose noch die Kraft des wahren Demonstrativi.

2. Der häufigste Fall ist bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände, wo gewöhnlich zuerst ὁ μὲν steht, und nachher ein; oder mehrmal ὁ δέ folgt; eigentlich nur von bestimmten Gegenständen; deutsch dieser — jener; dann aber auch von unbestimmten; der eine — der andere — noch ein anderer; und so durch alle Genera und Numeri.

Beisp. τὸν μὲν ἔτιμα, τὸν δὲ οὐ. — τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον, τὸ δὲ μανικόν. — τῶν πολέμων (oder auch οἱ πολέμοι §. 132. A. 4.) οἱ μὲν ἐθαυμάζον τὰ γινόμενα, οἱ δ' ἐβόων, οἱ δὲ συνεσκεύαζοντο. Xen. — καλῶς πέρεσθαι κρεῖσσον ἢ πλουτεῖν κακῶς· τὸ μὲν γὰρ ἔλεον, τὸ δ' ἐπιτρυφήν φέρει (Stob. III. p. 259.). — τῶν ζώων τὰ μὲν ἔχει πόδας, τὰ δ' ἐστὶν ἀποδα. — So auch οἱ μὲν αὐτῶν — οἱ δὲ einige von ihnen — andere. Wegen ὁ μὲν, ὁ δ' οὐ s. §. 149. n. 14.

3. Der Artic. postpositivus steht auf diese Art (ὅς μὲν, ὅς δὲ κ. — ᾧ μὲν, ᾧ δὲ κ.) bei den echten Attikern seltner; desto häufiger aber bei späteren, wie Plutarch.

Ann. 1. Ein Beispiel aus dem Demosthenes ist pro Cor. p. 248. Reisk. πόλεις Ἑλληνίδας, ἃς μὲν ἀναιρών, εἰς ἃς δὲ τοῖς φινάδας κατὰγων, wo jedoch jezt beidemale τὰς gelesen wird.

4. In der Erzählung steht ὁ, ἡ, τό auch häufig nur einmal mit δέ, in Beziehung auf einen schon genannten Gegenstand; z. B. Σινωπεῖς δὲ πέμπουσιν πρὸς Τιμασίωνα· ὁ δὲ λέγει τὰδε An. 5, 6, 21.

5. Wenn dieser demonstrative Artikel Subjekt des Satzes ist und für Personen steht, so kann er auch in einem durch καὶ ver:

verbundenen Satze, aber gleich hinter der Konjunktion stehn; da dann jedesmal im Nominativ die Form des *postpositivi*  $\delta\varsigma$ ,  $\eta$ ,  $\omicron$ ,  $\alpha\iota$ , — im Akkusativ (mit dem Infinitiv.) aber die des *praepositivi*  $\tau\omicron\nu$  ic. gebraucht wird; z. B.  $\kappa\alpha\iota \delta\varsigma, \acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha\varsigma \tau\alpha\upsilon\tau\alpha, \omega\theta\epsilon\iota\tau\alpha\iota \alpha\upsilon\tau\omicron\nu \epsilon\kappa \tau\eta\varsigma \tau\acute{\alpha}\xi\epsilon\omega\varsigma$  An. 3, 4, 48.  $\kappa\alpha\iota \omicron\iota, \delta\iota\alpha\lambda\upsilon\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma \epsilon\kappa \tau\omicron\upsilon \sigma\upsilon\nu\epsilon\delta\omicron\rho\iota\omicron\nu, \epsilon\sigma\acute{\epsilon}\beta\alpha\iota\nu\omicron\nu \epsilon\varsigma \tau\alpha\varsigma \nu\eta\alpha\varsigma$  Herod. 8, 56. —  $\kappa\alpha\iota \tau\omicron\nu \kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\iota \delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$  Cyr. 1, 3, 9.

**Num. 2.** Hieher gehören auch die bei Erzählung eines Gesprächs gewöhnlichen Formeln:  $\eta \delta' \delta\varsigma$  sagte er (s. oben S. 210.), und das elliptische  $\kappa\alpha\iota \delta\varsigma$  (sc.  $\epsilon\varphi\eta$ ) hierauf sagte jener. — Die (im Lateinischen so häufige) Anknüpfung demonstrativer Sätze durchs Relativ ohne eine Konjunktion s. §. 143, 6.

**Num. 3.** Wenn eine Präposition dabei ist, so steht  $\mu\acute{\epsilon}\nu$  und  $\delta\acute{\epsilon}$  häufig gleich hinter derselben, z. B.  $\epsilon\nu \mu\acute{\epsilon}\nu \tau\omicron\iota\varsigma \sigma\upsilon\mu\phi\omega\nu\omicron\upsilon\mu\epsilon\nu, \epsilon\nu \delta\epsilon \tau\omicron\iota\varsigma \omicron\upsilon$  „in einigen Stücken stimmen wir überein, in andern nicht“. Isocr. Paneg. 41.  $\epsilon\iota\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \tau\omicron\upsilon\delta\varsigma \upsilon\pi\epsilon\lambda\lambda\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma, \tau\omicron\iota\varsigma \delta\epsilon \delta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ . S. Reiz. de Accent. p. 13. 69.

**Num. 4.** Nicht immer entsprechen sich in eingetheilten Sätzen die Formen so regelmäßig, wie sie im obigen angegeben sind, sondern sehr häufig folgt z. B. auf  $\omicron\iota \mu\acute{\epsilon}\nu$  im folgenden Satze  $\tau\omega\varsigma \delta\acute{\epsilon}, \epsilon\tau\omicron\iota \delta\acute{\epsilon}$ , oder auch ein Name und jede andere Bezeichnung.

**Num. 5.** Von der alten Bedeutung des Artikels kommt auch die Redensart  $\tau\omicron\nu \kappa\alpha\iota \tau\omicron\nu, \tau\acute{\alpha} \kappa\alpha\iota \tau\acute{\alpha}$  u. d. g., welche ganz unserem *der und der*, das und das entspricht, bloß in den Formen statt findet, die mit  $\tau$  anfangen, und besonders dem Demosthenes geläufig ist.

**Num. 6.** Endlich erklärt sich daraus der zum Adverb gewordene dichterische Dativ  $\tau\omega$  deswegen, darum. Il.  $\epsilon$ , 815.  $\Gamma\iota\gamma\nu\acute{\omega}\sigma\kappa\omega \sigma\epsilon, \theta\epsilon\acute{\alpha}$ , —  $\tau\omega \tau\omicron\iota \pi\omicron\sigma\phi\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\varsigma \epsilon\gamma\omega \epsilon\pi\omicron\varsigma$ , darum will ich dir offenherzig sagen. Welches auch durch den Akkusativ (vgl. unten §. 128. A. 5.) ausgedrückt werden kann. Il.  $\gamma$ , 176.  $\text{Ἄλλὰ τὰ γ' οὐκ ἔγνοντο} \cdot \tau\acute{\omicron} \kappa\alpha\iota \kappa\lambda\alpha\iota\omicron\upsilon\sigma\alpha \tau\acute{\epsilon}\tau\eta\kappa\alpha$ , darnum vergehe ich in Thränen.

**Num. 7.** In der Poesie, besonders in der epischen, ist aber der Gebrauch von beiderlei Artikel statt des Demonstrativi noch weit allgemeiner; und im Homer ist  $\delta$ ,  $\eta$ ,  $\tau\acute{\omicron}$  (die Fälle ausgenommen, wo  $\tau\acute{\omicron}, \tau\omicron\nu$  u. s. w. nach §. 75. A. 2. für  $\delta, \delta\omicron$  ic. steht) fast überall so zu nehmen. Um dies deutlich zu machen, darf man nur z. B. folgende homerische Stellen Il.  $\alpha$ , 340.  $\delta$ , 399.  $\epsilon$ , 715.  $\xi$ , 407. Od.  $\epsilon$ , 106. nachsehen, welche obenhin betrachtet den gewöhnlichen prosaischen Artikel darzubieten scheinen: den Aufmerksamen aber dem ein solcher Artikel im Homer fremd ist, lehrt der Zusammenhang leicht, daß er an allen jenen Stellen und vielen ähnlichen Demonstrativum, die demonstrativische Kraft aber dort entbehrlich und dadurch geschwächt ist. Nur wenig Stellen sind, wo durch dieses Wörtchen entweder ein Gegenstand bloß als sehr bekannt und ausgezeichnet, oder als der Seele des Dichters sehr gegenwärtig, dargestellt wird, oder wo wirklich die Demonstrativ-Kraft so sehr geschwächt ist, daß der Uebergang in den wahren attischen Artikel sichtbar ist (Il.  $\alpha$ , 167.  $\eta$ , 412.  $\mu$ , 289.). — Besonders muß man sich aber hüten, diese Form als Artikel zu fassen, wenn sie, durch das Verbum mit dem ganzen Satz, vom Subst. getrennt ist, wie:  $\text{Ἡ μὲν ἄρ' ὥς εἰποῦς ἀπέβη πόδας ὠκεία Ἴρις}$  denn hier ist  $\eta$  als Pronom. demonstr. für unser sie zu nehmen, da der Artikel auf solche Art vom Subst. nicht getrennt werden kann: „Also sprach sie und ging, die leicht hinschwebende Iris“. Dies beweisen auch solche Stellen, wo auf das wirkliche Pronomen  $\omicron\iota$  (ihm) das Subst. eben so nachfolgt,

z. B. Od. v, 106. — Aus dieser substantivischen Natur von *ὁ, ἡ, τό* entsteht denn auch schon im Homer der Fall, daß dadurch ein Adjektiv scheinbar zum Subst. erhoben wird, z. B. Il. ρ, 80. τὸν ἄριστον den Tapfersten, α, 33. ὁ γέγων der Alte, und oft οἱ ἄλλοι, τὰλλα. In allen diesen Fällen hat nehmlich *ὁ, ἡ, τό* als Subst. sein Adj. bei sich, und der Gedanke ist eigentlich so zu fassen: ihn den Tapfersten; er der Alte; jene, die Uebrigen; jenes, das Uebrige.

## §. 127. Pronomina.

(114)

1. a) Die Demonstrativa οὗτος und ὅδε stehn zuweilen anstatt der Lokal-Adverbien z. B. Plat. Rep. 1. (im Anf.) — ἡρώμην ὅπου εἶη. Οὗτος, ἔφη, ὅπισθεν προσέρχεται, da kommt er hinter dir her. Das Demonstr. ὅδε kommt hauptsächlich bei Dichtern (z. B. Od. α, 185. χ, 367.) so vor, vorzüglich oft bei Tragikern (s. Schaeff. Melet. p. 77.).

b) Unter sich sind οὗτος und ὅδε (und ebenso τοιοῦτος und τοιόσδε, die Adverbia οὕτως und ὥδε u.) insofern verschieden, als οὗτος, jedoch nicht ohne Ausnahme, auf das Vorhergehende, ὅδε auf das Nachfolgende hinzeigt. Dem relativen Satz geht in der Regel οὗτος voran, wenn nicht ein besonderer deiktischer Nachdruck ὅδε verlangt.

Beisp. Xen. An. 2, 1, 21. ὁ δὲ εἶπεν· ταῦτα μὲν δὴ ἀπαγγελοῦμεν· ἀλλὰ καὶ τὰδε ἐκλέυσεν εἰπεῖν βασιλεὺς. Is. ad Nic. p. 18. τῶν πολιτῶν αὐταὶ πλείον χρόνον διαμένονσαι, αἵτινες ἂν ἄριστὰ τὸ πλῆθος θεραπεύσω. Oder mit vorausgehendem Relativsatz id. Demon. p. 5. ἃ ποιεῖν αἰσχυρὸν, ταῦτα νόμιζε μὴδὲ λέγειν εἶναι καλόν. Dagegen: Soph. OT. 645. πείνεσον τὰδε, τὸνδ' ὄρκον αἰδεσθεὶς θεῶν, ἔπειτα καμὲ, τοῦσδε θ', οἱ πάρεσσί σοι. Pl. Lach. p. 191. ἀνδρείος που οὗτος ὃν καὶ σὺ λέγεις· ἀλλὰ τί αὐτὸς ὅδε, ὃς ἂν φείγων μάχηται τοῖς πολεμίοις. Dichterisch ist αὐτός vorm Relativ z. B. Eur. Tro. 684. ἀπέπνυτο αὐτήν, ἥτις ἀνδρα — ἀποβαλοῖσ' ἄλλον φιλεῖ; oder es steht für das verstärkte αὐτός οὗτος (c.).

c) Mehrere Demonstrativa verstärken einander; so namentlich αὐτὸ τοῦτο eben dies, τοῦτ' ἐκεῖνο, ὃδ' ἐκεῖνος u. z. B. τοῦτ' ἐκεῖν' οὐγῶλεγον Arist., und noch stärker: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτο τὸ κακὸν αὐτὸ οὐγῶλεγον id.

d) Ausgelassen werden die Demonstrativa öfters wie im Lat. vor Relativis; z. B. εὐδαίμονες, οἷσι κακῶν ἀγευγος αἰὼν S. Antig. 582.; ferner in den Redensarten: σημείον δέ· τεκμήριον δέ §. 151. IV.; ἔστιν οἱ §. 150. n. 21.

Beisp. Pl. Gorg. p. 485. ἀμελεῖς ἂν δὲ σε ἐπμελεῖσθαι mit Voranstellung des Relativsatzes: Xen. Symp. 4, 42. οἷς μάλιστα τὰ παρόντα ἀρκεῖ, ἥμισυ τῶν ἀλλοτρίων ὀρίγονται. Auf diese Weise verschmelzen die beiden Sätze zu Einem, besonders wenn das Demonstr. von einer Präp. abhing, und diese nun unmittelbar vors Relativ tritt: Mem. 2, 6, 35. ἐγγίγνεται μοι εὐνοία πρὸς οὓς ἂν ὑπολάβω εὐνοϊκῶς ἔχειν πρὸς ἐμέ. Pl. Prot. p. 359. ἐπὶ ἃ γε θαρροῦσι πάντες ἔχονται καὶ δειλοὶ καὶ ἀρδείοι. Bgl. §. 143, 8.

e) Dagegen stehen sie häufig fast abundirend, wenn sie einen folgenden Infinitiv oder ganzen Satz einleiten (vgl. §. 132. A. 22.).

Beisp. Pl. Phaed. p. 75. τὸ εἶδέναι τοῦτ' ἐστὶ, λαβόντα του ἐπισήμην ἔχει. Eur. Suppl. 310. τὸ συνέχον ἀνθρώπων πόλεις τοῦτ' ἐστ', ὅταν τις τοὺς νόμους σώζη καλῶς. Ebenso beim Relativ: Thuc. 5, 6. ὁπερ προσεδέχετο ποιήσῃν αὐτὸν, ἐπὶ τὴν Ἀμφίπολιν ἀναβήσεσθαι.

2. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

### I. Selbst heißt es

- a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Apposition damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. μᾶλλον τοῦτο φοβοῦμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν als den Tod selbst, αὐτὸν τὸν βασιλέα ἀποκτείναι ἐβούλετο; — auch getrennt: An. 7, 19. ὁ δὲ ἐκέλευεν αὐτὸν εἰπεῖν τῷ Λάκωνε παρὰ Σεύθην (sic selbst, die Lak.).
- b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellet, für ich selbst, er selbst ic. steht. So wird hauptsächlich der Nominativ gebraucht z. B. Phaed. in. αὐτός, ὦ Παῖδων, παρεγένον Σωκράτει, ἢ ἄλλον του ἤκουσας; — παρεγενόμην αὐτός ich kam selbst hin; die Casus obliqui aber nur wenn sie mit besonderm Nachdruck vorangestellt werden, z. B. αὐτὸν γὰρ εἶδον (ihn selbst habe ich gesehen); oder im deutschen Gegensatz zu andern Gegenständen stehn z. B. λαμβάνουσιν αὐτὸν καὶ γυναικα. cf. Xen. Oec. 12, 17. etc.

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im Deutschen ihn, sie, es, ihm ic. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehn, z. B. ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ er gab ihnen das Feuer; οὐχ ἑώρακας αὐτόν; hast du ihn nicht gesehn? Charm. p. 161. Κριτίου ἀκήκοας αὐτὸ ἢ ἄλλον του τῶν σοφῶν; S. auch 7, 2.

III. Derselbige heißt es wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat, z. B. ὁ αὐτός ἀνὴρ derselbe Mann; Dem. p. 1132. ὁ νόμος οὐτοσί τοῖς αὐτοῖς νόμοις πολιτεύεσθαι ἡμᾶς κελεύει; — oder wenn es einem pron. demonstr. vorangeseht wird (s. I, c.): Cyr. 2, 3, 4. νῦν οὖν λεγέτω τις ἀναστὰς περὶ αὐτοῦ τούτου.

Anm. 1. Aus dem obigen geht hervor, daß der Nom. αὐτός ic. niemals bloß er ic. heißen kann. Wohl aber gehören zu II. auch die Fälle wo nach griech. Konstruktion das Subjekt als Casus obliquus auftritt, namentlich als Genitiv in der Konstruktion der gen. absol., und beim Infinitiv als Affektiv; in welchen Fällen also die Casus obliqui von αὐτός durch er, sie, es übersetzt werden; z. B. ἐπικειμένων δ' αὐτῶν als sie aber eindringen; μετὰ ταῦτα ἀπελθεῖν αὐτόν hierauf sei er weggegangen; Soph. Phil. 777. (bete) μὴ σοι γενέσθαι πολὺπονα αὐτά (nehmlich τὰ τόξα, der Bogen).

Anm. 2. Die Epiker brauchen auch αὐτός ohne Artikel für ὁ αὐτός Od. θ, 107. ἤρχε δὲ τῷ αὐτῇν ὁδόν, ἣνπερ οἱ ἄλλοι. — Zuweilen auch steht es, und zwar selbst in der Prose, für ὁμόνος, allein, z. B. αὐτοὶ γὰρ ἐσμεν (Legg. p. 836.) denn wir sind allein. Xen. Laced.



3, 4. *Αυτοῖχος ἐπέταξε τοῖς νεαροῖς ἐν ταῖς ὁδοῖς περιβλέπειν μηδαμοί, ἀλλ' αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὄραν.* — Mit Ordnungszahlen entspricht es dem deutschen selbst: αὐτὸς πέμπτος selbstfünfter.

3. In den Reflexivis ἐμavτόν, σεavτόν u. hat das Pronomen αὐτός seinen Nachdruck verloren: αὐτὸν σέ heißt dich selbst, aber σεavτόν bloß, dich, als Reflexivum z. B. ἐθίξες σεavτόν gewöhnlich dich. Das Reflexivum der 3. P. εἰavτόν oder αὐτόν entspricht in seinem Gebrauche ganz dem lat. sui, sibi, se. Denn es wird nicht nur immer gesetzt, wenn es sich auf das Subjekt desselben Sages, sondern häufig auch, wenn es sich auf das erste Subjekt zweier verbundenen Sätze bezieht, und wir dennoch ihn, ihm brauchen; z. B.

*νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν εἰav τῷ, er glaubt daß seine Mitbürger ihm dienen.* S. and. Beisp. Anm. 4.

Doch ist der griech. Sprachgebrauch darin freier, daß er in diesem letzten Falle auch das einfache αὐτόν, je nachdem es der Schriftsteller für gut findet, das Hauptsubjekt oder das Nebensubjekt vorwalten zu lassen (s. Anm. 4.), oder auch, obwohl selten, das einfache εἰ (οὐ u. bes. Plur. σφεῖς, σφᾶς u. s. A. 3.) setzen kann.

**Num. 3.** Die einfachen Formen der 3. Pers. braucht Homer (und nach ihm auch andre Dichter) nicht nur in reflexivem, sondern auch im transitiven Sinne statt der casus obl. von αὐτός; z. B. Il. β, 197. *γενεῖ δέ εἰ (βασιλῆα) μηρία Ζεὺς.* α, 104. *ὅσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπεύοντι ἔκπτην.* Bei Attikern aber stehen sie hauptsächlich 1) wenn durchaus kein Nachdruck darauf ruht, und wo in der ersten Person das enklitische μέ stehn würde, z. B. Plat. Rep. 1. in. *κατιδὼν ἡμᾶς ὁ Πόλεμαχος ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναι εἰ κελεύσαι* er befahl dem Sklaven uns zu sagen, daß wir ihn erwarten sollten; so besonders die Dative of Anab. 3, 1, 5. Phaedo p. 117. Protag. p. 316. und *σφῶν* Hell. 5, 4, 11. u. Wenn aber 2) in einer sermone obliquo angeführten Rede der Sprechende selbst erwähnt wird, dann wird dies Pronomen auch häufig in Gegensätzen u. d. g. ganz wie ἐμὲ gebraucht. Man sehe z. B. Rep. p. 617. d. e. wo *σφᾶς, οἱ, εἰ* so vorkommen. Uebrigens ist der Singular dieser Form, namentlich οὐ und εἰ, bei Attikern sehr selten; der Plural hingegen war ihnen, auf beide angeführte Arten, geläufiger; und selbst der Nominativ kommt vor, wenn in einer so angeführten Rede oder Meinung die Sprechenden oder Meinenden selbst Subjekt sind, z. B. Anab. 7, 5, 9. *λέγειν ἐκέλευον, ὅτι οὐδὲν ἂν ἦττον σφεῖς ἀγάγοιεν τὴν στρατίαν* sie befohlen zu sagen, daß sie eben so gut das Heer anführen würden. In solchem Falle würde αὐτοὶ zwar stehn können, aber dann doch mehr heißen sie selbst; ebenso im Singular αὐτός.

**Num. 4.** Beispiele der reflexiven Formen εἰavτόν u., auf die oben Abschn. 3. angegebene Weise gebraucht, seien: Hell. 5, 1, 31. *Ἀγαξέριος νομίζει δικαίον, τὰς ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις εἰav τοῦ εἶναι.* (ihm gehörten). — Isocr. Paneg. p. 49. *ἑκάτεροι ἔχουσιν ἐφ' οἷς φιλοτιμηθῶσιν, οἱ μὲν (sc. οἱ θιαταὶ) ὅταν ἰδῶσι τοὺς ἀθλητὰς αὐτῶν ἔνεκα (sc. τῶν θιατῶν) ποροῦντας, οἱ δ' (sc. οἱ ἀθληταὶ) ὅταν ἐνθουσιάζωνται, ὅτι πάντες ἐπὶ τὴν σφετέραν (sc. τῶν ἀθλητῶν) θεωρίαν ἤκουσιν.* Ferner Mem. 1, 2, 52. Phaedr. p. 259 a. Eur. Hipp. 977. — Dagegen Beispiele der andern Form αὐτοῦ u. Dem. Ol. 2. p. 20. *οὐδεὶς ἐξιν ὄντι οὐ περηνάκειεν ὁ Φίλιππος τῶν αὐτῷ χρησαμένων.* Xen. Ages. 6, 4. *Ἀγησίλαος τοὺς στρατιώτας ἅμα πειθόμενους καὶ φιλοῦντας αὐτὸν παρ-*

εἴη. Ferner Dem. Phil. I. p. 42. (ὑπὲρ αὐτοῦ) u. and. in Exc. X. ad Dem. Mid.

**Ann. 5.** Die Reflexiva dritter Personen bekommen zuweilen die Kraft eines allgemeinen Reflexivi, das auch für die erste und zweite Person steht, also *ἐαυτοῦ*, *αὐτοῦ* auch für *ἐμαυτοῦ* und *σαντοῦ*. Diese Bemerkung ist gewiß, und auch von den alten Grammatikern anerkannt (vid. Tim. c. not. Ruhnk. p. 92.), und erstreckt sich auch auf die Prose: allein die vorkommenden prosaischen Stellen lassen jede für sich meist noch kritische Erörterung zu. Als Beispiel diene für die erste Person Soph. OT. 138. οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων, ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ, τοῦτ' ἀποσκιδῶ μῦθος mein selbst wegen; für die zweite V. Trach. 451. εἰ δ' αὐτὸς αὐτὸν ὧδε παυδεύεις, — ὁφθῇσι κακὸς dich selbst. Bei den andern Dichtern geht dieser Gebrauch noch viel weiter, so daß namentlich σφέτερος ohne Unterschied der Person und des Numeri für den allgemeinen Begriff eigen steht, auch *ἐ*, *οἱ*, *ἐός*, *ἡ*. B. bei Apollonius, theils (wie das lat. se) auch für den Plural, theils als Reflexiva der 1. und 2. Person dienen. Einige bekanntere (obwohl zum Theil noch angefochtene oder anders interpretirte) Stellen der Art bei Epikern seien: Od. *ν*, 320. ἀλλ' αἰεὶ φρεσὶν ἢ σιν ἔχων δεδαῦγμένον ἦτορ ἡλώμην st. *ἐμαῖς*. α, 402. κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις καὶ δώμασιν οἷσιν ἀνάσσει; st. *σοῖς*. Hes. ε. 58. ἀπαντὲς τέρονται ἐὼν κακὸν ἀμφαγαλῶντες st. σφέτερον. Scut. 90. ὃς προλιπὼν σφέτερόν τε δόμον σφετέρους τε τοκῆας ὥχετο st. *ἐόν*. (S. Wolf. Proleg. ad Hom. p. 247. und Nitzsch zu Od. α, 402.

**Ann. 6.** Da in den Reflexivis das Pron. αὐτός allen Nachdruck verloren hat (ob. 3.), so wird, wenn der Begriff selbst stärker soll hervorgehoben werden, αὐτός noch außerdem zum Subjekt hinzugefügt; also: er tödtete sich *ἐαυτὸν ἔκτειρε*, stärker αὐτὸς ἐαυτὸν ἔκτειρε se ipse interfecit. Dabei mag die eigenthümliche Stellung des αὐτός zwischen dem fremdartigen Kasus oder gar nach der Präpos. bemerkt werden: Aesch. Agam. 845. τοῖς αὐτὸς αὐτοῦ πῆμασιν βαρύνεται. Pl. Alc. II. p. 144. οὐ τὴν ἐτούουν μητέρα διενοεῖτο ἀποκτείνειν, ἀλλὰ τὴν αὐτὸς αἰ τοῦ. Aesch. Pr. 920. τοῖον παλαιῇν νῦν παρασκευάζεται st. αὐτὸς αὐτῷ. — Vom Gen. αὐτῶν ic. nach Possess. s. Ann. 13.

4. Das Pron. *indefinitum* τίς steht auch für unser man, *z. B.* ἀνθρωπὸν ἀναιδέεσθον οὐκ ἂν τις εὖροι; selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, *z. B.* ἦδη τις ἐπιδεικνύτω ἐαυτόν nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun \*). Die andern Ausdrucksweisen für man s. S. 129, 19.

**Ann. 7.** Nach Adjektiven und adj. Pronom. hat es gemeiniglich die Bedeutung etwas, ungefehr; *z. B.* Pl. Rep. p. 432. δύσβατός τις ὁ τόπος φαίνεται καὶ ἐπισκῖος. p. 358. ἐγὼ τις, ὡς εἰοικε, δυσμαθής. So auch ποῖός τις, πόσον τι, τοιαῦτ' ᅗττα διελέχθησαν u. s. w.

5. Das Pron. *interrogativum* τίς; und ebenso alle direkt fragenden Pronomina und Adverbia (ποῦ; ποῖός; πότε; u.) werden im lebendigen ungewungenen Gesprächston (*z. B.* bei Plato), nicht nur zu Anfang eines Fragesatzes, sondern auch in der Mitte irgend eines andern, etwa Relativ; Participial; oder wieder eines

\*) Daher läßt es sich oft durch mancher übersetzen (Pl. *q*, 126.) und die scheinbar widersprechende Verbindung πᾶς τις (Soph. Phil. 174. Ar. Av. 526.).

Fragesätze gebraucht, in welchem letzten Falle mehrere Fragen zugleich in Einem Satze enthalten sein können.

Beisp. Pl. Gorg. p. 448. c. τὴν ἐπειδὴ τίς τις τέχνης ἐπιστήμων ἐστὶ, τίνα αὖ καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν; Rep. p. 332. c. ἡ δὲ τίς τις τι ἀποδιδούσα τέχνη ἰατρικὴ καλεῖται; Theag. p. 125. τῶν τί σοφῶν λέγεις αὐτούς;

Ann. 8. Ebenso in indirekten Fragesätzen: Pl. Rep. p. 569. γινώσεται τότε ὁ δῆμος, οἷος οἷον θρόνονα γενεᾶ. Solche Sätze sind für uns oft schwer zu übersetzen; z. B. Cyr. 4, 5, 29. σκέψαι, οὐκ ὄντι μοι περὶ σὲ οἷος ὢν περὶ ἐμὲ ἑκαστὰ μοι μέμνη. Daß aber in indirekten Fragen oft die direkten Fragewörter eintreten s. §. 139. H.

6. Das Pronomen *Relativum* ὅς, ἣ, ὃ verhält sich zu dem zusammengesetzten ὅστις (und ebenso οἷος, ὅσος und adv. ὥς zu ὁποῖος, ὁπόσος, ὁπως ic.) so, daß ersteres auf einen genannten oder bestimmt gedachten Gegenstand sich bezieht, letzteres allgemein ist. Daher bedient man sich der zusammengesetzten auch in den indirekten Fragesätzen (§. 139. n. 63.). Daß aber auch die einfachen Relat. mit αὖ zusammengesetzt allgemeinen Sinn erhalten, s. §. 139. B.

Ann. 9. Daß Homer dem Relativ gewöhnlich noch die Partikel τε folgen läßt, s. §. 149. n. 8. Auch durch περ wird das Relat. verstärkt, z. B. Πέλλα, ἥ περ μεγίστη τῶν ἐν Μακεδονίᾳ πόλεων Xen. Von den im Griech. höchst mannichfaltig angewandten Relativsätzen s. noch bes. §. 143. und 139. B.

Ann. 10. Die Stellen, worin ὅστις auf ein bestimmtes Nomen zurückweist, sind meistens eigenthümlicher Erklärung fähig, z. B. Eur. Hipp. 1063. ὦ θεοί, τί δῆτα τοῦμόν οὐ λύω στόμα, ὅστις γ' ὑφ' ἡμῶν διόλλυμαι, etwa statt: ὅς εἰμι τοιούτων οὔτινες ἀπόλλυνται. Vgl. Soph. Aj. 1055. (ὅς τις κρατῶν ἐμπαντι cet.) 1299. (ἐκ πατρὸς ὅστις ἀρκεύσας cet.) Nur bei Homer scheint es zuweilen geradezu für ὅς zu stehen: Il. ψ, 43. Οὐ μὰ Ζῆν', ὅστις τε θεῶν ὑπατος καὶ ἀρεστος.

Ann. 11. Die Allgemeinheit des ὅστις ic. wird noch erhöht durch Anhängung der Partikeln οὐν, δῆ, δήποτε, welche noch dazu dem Relativ sehr gewöhnlich die Kraft eines allgemeinen Indefiniti verleihen, so daß sie dann ohne Verbum stehen; z. B. Pl. Rep. p. 335. ἔστιν ἄρα δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν ὅντινόν ἄνθρωπον; Ebenso ἡ ὁ τοιούτων μήτηρ ic. Zuweilen geschieht dies sogar mit ὅστις allein: Hipp. maj. p. 282. πλέον ἀργύριον εἰργασαί ἢ ἄλλος δημιουργὸς ἀφ' ἡστίνορος τέχνης u. öfter.

7. Die Possessiva werden häufig durch die persönlichen und reflexiven Pronomina im Genitiv umschrieben. Der Sprachgebrauch ist folgender:

1) Statt der Poss. der 1. und 2. P. sing. werden a) die enklitischen Formen μου und σου gebraucht, jedoch so, daß sie entweder dem Artikel vor-, oder dem Subst. nachgesetzt werden: also μου, σου ὁ φίλος oder ὁ φίλος μου, σου. Oder b) man nimt bei stärkerem Nachdruck die reflex. ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἡς, setzt sie jedoch entweder zwischen Art. und Subst., oder nach dem Subst. mit wiederholtem Artikel. Also: ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ φίλος, oder ὁ φίλος ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ.

2) Statt des in Prosa fast ganz ungebrauchlichen Pron. poss. der 3. P. wird a) αὐτοῦ, ἡς, αὐτῶν gebraucht, und zwar

wieder (wie in 1, a.) vor dem Artikel oder nach dem Hauptwort, wenn die Possessivbestimmung sich auf ein im Hauptsatz nicht befindliches Subjekt bezieht: also αὐτοῦ ἢ. ὁ φίλος oder ὁ φίλος αὐτοῦ ἢ. Oder b) man setzt das reflex. ἑαυτοῦ, ἧς, ἑαυτῶν in der vorhin (1, b.) angeführten Stellung, wenn die Possessivbestimmung auf das Subj. im Hauptsatz sich bezieht, also: ὁ ἑαυτοῦ ἢ. φίλος und ὁ φίλος ὁ ἑαυτοῦ ἢ.

3) Die Possessiva der 1. und 2. P. plur. sind weit gebräuchlicher als die Umschreibung durch ἡμῶν und ὑμῶν. Von ihrer Verbindung mit dem Artikel s. S. 124. A. 4.

**Num. 12. (10.)** Dies ist der für die attische Prosa feststehende Gebrauch, wozu man die Belege findet bei Krüger in Ross's Gr. §. 99. Die Stellung der Possessiva ἐμός, σός ἢ. ist adjektivisch, also: ὁ ἐμός φίλος oder ὁ φίλος ὁ ἐμός. Daß statt des reflex. ἑαυτοῦ ἢ. in gewissen Verbindungen auch αὐτοῦ, αὐτῶν stehn kann, folgt aus Text 3.

**Num. 13. (6.)** Dem latein. Sprachgebrauch entsprechend können beide Ausdrucksweisen, die adjektivische mit der substantivischen vereinigt werden, wenn nehmlich zur Verstärkung (deutsch: mein eigen ἢ.) dem adj. Possessivum das subst. αὐτός beigefügt wird, und beide in den ihnen zukommenden Kasus (αὐτός also im Genitiv) stehn bleiben. 3. B.

Hom. Od. α, 7. αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο, sua ipsorum temeritate perierunt (wofür nachher B. 33. αὐτοὶ σφῆσιν ἀτ. etc.). In der Prosa ist der Gebrauch im Singular nicht eben häufig, weil da die Possessiva meistens durch die pron. person. ausgedrückt werden, desto häufiger bei den pluralischen Poss. der 1. und 2. Person: τὰ ὑμέτερά αὐτῶν ἀηλίσκετε, auch Genit. τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων Dem. Ol. p. 25. Herod. 6, 97. Statt αὐτοῦ ἢ. kann auch ein Subst. im Genit. zu den Possessivis treten; 3. B. διαρπάζουσι τὰ ἐμά, τοῦ κακοδαίμονος; oder ein Particip: Cyr. 8, 7, 26. εἰ τις ὄμμα τοῦμόν ζῶντος ἐτι προσδεῖν ἐθέλει, προσέτω. \*)

8. Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehn, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß ἢ., gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

9. (6.) Die Stellung mit dem Artikel betreffend, so stehn die demonstrativischen Pronom., namentlich οὗτος, ὁδε, ἐκεῖνος (und αὐτός selbst, s. ob. 2.), ferner die verwandten Adjektiva ἕκαστος und ἑκάτερος, ἄμφω und ἀμφοτέρω, πᾶς und ἅπας in der guten Prosa entweder vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, 3. B. τούτων τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann, ἄμφω τῷ πόλει beide Städte, πάντες οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπαντι dem gesammten Volke. Seltener und mit Nachdruck steht πᾶς zwischen Artikel und Subst. οἱ πάντες βόες τε καὶ ἵπποι Plat. τοὺς πάντας Ἀργείους die

\*) Ganz derselbe Fall tritt ein, wenn zu einem Adjektiv ein Substantiv im Genitiv gleichsam in Apposition tritt, 3. B. Il. ε, 741. ἐν δέ τε Γοργεῖη κεφαλῇ, δεινοῖο πελώρου; cf. β, 54.

Arg. insgesamt, Soph. — Ohne Artikel steht πᾶς im Sing. gewöhnlich für ἕκαστος, z. B. πᾶς ἀνὴρ ein jeder Mann.

10. (5.) Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer; ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Verschiedenheit; ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien statt, und ist das lat. alter der andere; s. §. 78, 4. — Im Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri: οἱ ἕτεροι setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partei. — Der Sing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη χώρα das ganze übrige Land.

Ann. 14. (8.) Dieselbe Stellung befolgen mehrere Adjektiva als ὅλος, μέσος ic., welche s. §. 125. A. 5.

Ann. 15. (9.) Der Artikel muß aber wegfallen, bei den in 9. angegebenen Pronom., wenn sie nicht adjektivisch mit ihrem Subst. verbunden sind, sondern vielmehr das Subst., als Prädikat, sich auf sie zurückbezieht. So heißt αἰτᾷται μὲν αὐταὶ ἦσαν, dies waren die Ursachen (aber αὐταὶ αἱ αἰτιαὶ diese Ursachen); τούτῳ παραδειγματι χρῶνται dies führen sie als Beispiel an. Aber der Artikel kann dann wieder stehen, wenn das Substantiv das Subjekt ist, worauf das Pronomen sich als Prädikat bezieht z. B. Pl. Rep. p. 338. b. αὕτη ἡ Σωκράτους σοφία, αὐτὸν μὲν μὴ ἐθελῆν διδάσκειν, παρὰ δὲ τῶν ἄλλων περιώρτα μανθάνειν d. h. nicht: dies ist die W., sondern: die Weisheit des S. bestand darin daß ic.; wohl verschieden z. B. von Dem. Ol. 1. p. 10. ἔστι τοῦτο δέος, μὴ ὁ πανούργος τρέψηται τι τῶν πραγμάτων nicht: die Furcht ist diese, sondern: dies ist zu fürchten, metuendum est. Vgl. Davies Misc. p. 300. Reiffis Conj. p. 177.

Ann. 16. Wirkliche Ausnahmen von der Regel oben 9. sind nur die Fälle, wo mit den erwähnten Wörtern Begriffe verbunden werden, die, auch bestimmt gefaßt, den Artikel nicht erfordern, wie ὁδε Ἀρμισαρχος, αὐτὸς βασιλεὺς, πάντες ἄνθρωποι d. h. Alle die Menschen sind, genannt werden; πάντας θεοὺς δεῖ ἐπαινεῖν Plat. πασῶν πόλεων Ἀθηναίαι μάλις πεφύκασιν ἐν εὐφρονῇ αὐτῆσθαι Xen. Vect. 5, 2. Vgl. hiezu §. 124. A. 7, 3.

## §. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjektivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gebachten oder dargestellten Gegenstand, und besonders ist es, wie im Lateinischen, Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu setzen, wo wir uns des Singulars bedienen: εἶπε ταῦτα er sagte dieses, τὰ καλὰ das Schöne d. h. alles was schön ist: Xen. Oec. 20, 1. οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύναται ποιεῖσθαι. Daher denn z. B. τὰ ἐμὰ nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht.

2. Das Neutr. Sing. hingegen drückt mehr die abstrakte Idee der Gegenstände aus, z. B. τὸ καλόν das Schöne, τὸ θεῖον die Gottheit, τὸ τῆς γυναικὸς δοῦλον καὶ θεραπευτικόν die untwerwürfige und dienende Natur des Weibes. Daher also auch

das Neutrum des Particips als Abstractum steht, z. B. τὸ συγχεχωρηκός „das Nachgebende“ d. h. die Nachgiebigkeit.

**Num. 1.** In der philosophischen Sprache wird, um die abstrakte Idee noch bestimmter zu bezeichnen, dem Adjekt. im Neutro noch αὐτό vorgesetzt: αὐτὸ τὸ καλόν das Schöne an und für sich betrachtet: Pl. Rep. p. 479. οἱ δὲ πολλὰ καλὰ θεωμένοι, αὐτὸ τὸ καλὸν οὐχ ὁρῶσι.

3. Ferner dient das Neutr. Sing. der Adjektiva, besonders der auf ικός, aber immer durch den Art. τὸ substantivirt, auch dazu, um eine Vielheit konkreter Gegenstände ausdrücklich in ihrer Einheit und Zusammengehörigkeit darzustellen, oder um anzuzeigen, daß die ganze mögliche Menge der Einzelheiten vollständig zusammengefaßt wird; z. B. οἱ Δωριεῖς einfach die Dorier, aber τὸ Δωρικόν der gesamte dorische Stamm. Oder τὸ ὑπήκοον nicht abstrakt: das Unterthänige, sondern die Masse der einzelnen Unterthanen zusammengenommen, daher z. B. Thucyd. das Prädikat dabei im Plural stehen läßt (vgl. §. 129, 11.). So auch τὸ ἱππικόν, τὸ ὀπλιτικόν, τὸ βαρβαρικόν. Auch Participia werden so gebraucht.

Beisp. Thuc. 6, 69. τὸ ὑπήκοον τῶν ξυμμαχῶν τὸ πρόθυμον εἶχον (zeigten Bereitwilligkeit). Her. 7, 209. εἰ τοίτους τε καὶ τὸ ὑπομένον (st. τοὺς ὑπομένοντας) ἐν Σπάρτῃ κατασφύεαι, οὐδὲν ἄλλο ἔθνος σε ὑπομένει. Mem. 1, 2, 43. τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως.

**Num. 2.** Die Umschreibung mit dem Neutro des Artikels (τό oder τὰ) und folgendem Genitiv u. s. w. s. §. 125. A. 6. Hier bemerken wir noch, daß auch das Neutr. des Possessivi mit dem Art. τὸ zur Umschreibung dient für das Pron. Person.: τὸ ἐμὸν für ἐγώ, eigentlich was mich angeht, meine Person: Pl. Rep. p. 533. τὸ γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπολίποι. Herod. 8, 140. τὸ ὑμέτερον.

**Num. 3.** So können denn die Griechen auch πάντα, wie wir das Wort alles, für jedermann brauchen, z. B. Eurip. Hel. 276. τῶν βαρβάρων γὰρ δοῦλα πάντα πλὴν ἐνός bei den Barbaren ist alles Sklav, einen ausgenommen; vollständig: τὰ τῶν βαρβάρων πάντα d. h. οἱ βάρβαροι πάντες.

**Num. 4.** Das Neutrum der Adjektive statt des Adverbs ist in Prosa selten, aber bei Dichtern sehr häufig, z. B. δεινὸν βοᾶν, ἐκπαγλὰ φιλεῖν furchtbar schreien, über die maßen lieben. In Prosa beschränkt sich dieser Gebrauch vorzugsweise auf die Komparative und Superlative nach §. 115, 4., obwohl auch Beispiele vom Positiv selbst bei Xenophon (An. 5, 9, 5. ἥλλοντο ὑψηλά τε καὶ κοίως) vorkommen. Dies Neutrum ist nach Analogie von §. 131, 4. als ein Affusativ zu fassen.

**Num. 5.** Dagegen wird das Neutr. Sing. wie Plur. der Pronomina bei Dichtern und Prosaikern sehr gewöhnlich adverbial gebraucht. Z. B. Hom. Il. ε, 185. οὐχ ὃν' ἀνέυθε θεῶν τὰδε μαίνεται auf solche Art (st. τήνδε μάχην nach §. 131, 4.). So enthalten δ, τοῦτο, ταῦτα oft kausale Bestimmungen: weswegen, deshalb, z. B. Eur. Hec. 13. ὃ καὶ με γῆς ὑπέξεμψεν. Pl. Prot. p. 310. ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα νῦν ἤκω παρὰ σέ. Man merke ferner für die Prosa noch: τὸ πᾶν gänzlich, τὰ πολλὰ größtentheils, τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ oder τὰ μὲν — τὰ δὲ einestheils — andertheils, z. B. Demosth. Lept. p. 474, 25. τοῦτο μὲν τοίνυν, Θεσίους πῶς οὐκ ἀδικήσετε, εἰν ἀφελήσθε τὴν ἀτέλειαν; τοῦτο δὲ, Ἀρχέμιον καὶ Ἡρακλείδην; — Mem. 1, 3. in. Σωκράτης ὡρε-

λείν δαπεῖ μοι τοὺς ξυνότας τὰ μὲν ἔργῳ δεκνύων ἑαυτὸν οἶος ἦν, τὰ δὲ καὶ διαλεγόμενος.

## Vom Nomen in der Verbindung.

### §. 129. Subjekt und Prädikat. (116)

1. Die Begriffe Subjekt und Prädikat und die allgemeinen Konstructionsregeln werden alle aus der lateinischen Grammatik als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, da sie auch für die griechische Sprache ihre volle Geltung haben. Wir beschränken uns daher auf die Eigenthümlichkeiten des griech. Sprachgebrauchs.

2. Das Prädikat entbehrt, wenn es ein Substantiv ist, seiner Natur nach als Aussagewort des Artikels. Steht auch das Subjekt ohne Artikel, so pflegt das Prädikat voran zu stehen.

Beisp. *τὴν ἡμέραν ἐγένετο Herod.* — *Πρόξενος καὶ Μέρων εἰσὶν ἡμέτεροι μὲν εὐεργέται, ἡμέτεροι δὲ στρατηγοί* Anab. 2, 5, 41. (cf. §. 124. A. 4.) — *Πάντων χρημάτων μέτρον ἀνθρώπος* (Ausspruch des Protagoras; Theaet. p. 152.); f. and. Beisp. §. 124. A. 7. — Dagegen Isocr. Nic. p. 28. *λόγος ἀληθῆς ψυχῆς ἀγαθῆς εἰδωλὸν ἐστὶ.*

Ann. 1. Das Prädikat kann aber etwas aussagen, und dabei doch zugleich auf etwas Bekanntes oder Vorhererwähntes hinweisen, in welchem Falle auch zum Prädikat der Artikel tritt; z. B. Luc. DM. 18. *τοῦτ' ἐστὶ τὸ κρανίον ᾧ Ἑλένη ἐστὶ.* Solche Beispiele müssen indeß immer im Zusammenhange, durch den sie bedingt sind, aufgefaßt werden, daher es hier genügen mag, auf einige kurz hinzuweisen: Anab. 6, 4, 7. Cyr. 3, 3, 4. (*ἀνακαλοῦντες αὐτὸν τὸν εὐεργέτην, τὸν προδότην*) Phaedr. p. 64. c. (*ἡγοῦμεθα τὸν θάνατον εἶναι τὴν ἀπαλλαγὴν etc.*). So auch bei substantivirten Adjektiven *ταῦτ' ἐστὶ τὰ ἀζύνατα* Plat. Man unterscheide *εὐεργὴν ἐστὶν ἀγαθόν* und *τάχαθόν*.

3. (1.) In Ansehung des Numerus und der Person richtet sich das Prädikat natürlich immer nach dem Subjekt. Indesß ist es eine Hauptregel, daß das Subjekt, wenn es ein Neutrum Pluralis ist, das aussagende Verbum (oder Kopula) im Singular bei sich hat.

Beisp. *τὰ ζῶα τρέχει* die Thiere laufen. — *τῶν ὄρων τὰ μὲν εἰσι ἐφ' ἡμῖν, τὰ δ' οὐκ ἐφ' ἡμῖν* (in unserer Gewalt). — Xen. Symp. 1, 15. *ἐπεὶ γέλως ἐξ ἀνθρώπων ἀπόλωλεν, ἔρρει τὰ ἐμὰ πράγματα.* — *τὰ τῶν Ἀθηναίων ἐστὶ καλὰ.*

Ann. 2. (1.) Jedoch lassen Dichter wie Prosaisler zuweilen den Plural wieder eintreten, wenn das Subjekt befeelte Gegenstände bezeichnet: Thuc. 7, 57. *τοσάδε μετὰ Ἀθηναίων ἔσθῃ ἐσράτευον.* Isocr. p. 280. *τὰ μεράκια τὴν αὐτὴν ἐμοὶ γνώμην ἔσχον;* oder der Begriff der Einzelheit und Vielheit besonders hervorgehoben werden soll: *φανερὰ ἦσαν ἀνθρώπων καὶ ἑπὶ τὴν ἑλπίδα πολλὰ* Xen. An. 1, 7, 17. cf. 4, 1, 13. *ἐγένοτο εἴκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα* Thuc. Auch befolgen die zum neutr. plur. gesetzten Participia gern die constr. *κατὰ σύνεσιν*, in welchem Falle dann jedesmal auch das Prädikat sich danach richtet: f. die Beisp. unten 11. — Die Dichter setzen auch ohne alle solche Gründe den Plural. II. β, 135. Od. β, 156.

4. Bei mehreren Subjekten muß der Regel nach das Prä-

ditat im Plural stehen. Dabei hat wie im Lat. die erste Person vor der zweiten, die zweite vor der dritten den Vorzug.

Beisp. Hell. 2, 3, 15. ἐγὼ καὶ σὺ πολλὰ καὶ εἴπομεν καὶ ἐπράξαμεν. Eur. Or. 86. σὺ δ' ἡ μακάρα, μακάριός θ' ὁ σὸς πόσις ἦκετον.

**Ann.** 3. Dabei versteht es sich von selbst, daß wenn alle Subjekte Neutra Plur. sind, das Präd. im Singular stehn bleibt. Ja dasselbe geschieht auch, obwohl selten, wenn es lauter abstrakte oder unpersönliche Gegenstände sind; z. B. Il. ρ, 386. γούνατά τε κνήμαί τε πόδες τε — χεῖρές τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο. — Pl. Symp. p. 188. πᾶχναι καὶ χάλασαι καὶ ἐρυσθῆναι (Mehlthau) γίγνεται. Vgl. A. 4.

5. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß bei mehreren Subjekten das Prädikat sowohl in Hinsicht auf die Person als den Numerus nach Einem, und zwar dem zunächststehenden Subjekte sich richtet, also auch im Singular steht, wenn dieses im Sing. u. Vorzüglichst geschieht dies, wenn das Präd. vorangeht.

Beisp. Statt 1. plur.: Eur. Med. 1010. ταῦτα γὰρ θεοὶ καὶ γὰρ κακῶς φρονούσ' ἐμμηχανήσαμην. — Statt 2. plur.: Mem. 4, 4, 7. οὐτε σὺ οὐτ' ἂν ἄλλος οὐδεὶς δύναται ἀντεπεῖν. — Statt 3. pl.: Eur. Sup. 155. Τυδεὺς μάχην ἐυνήψε Πολυεύκην θ' ἅμα. Thuc. 1, 29. ἐστρατήγει δὲ τῶν νεῶν Ἀριστεύς καὶ Καλλικράτης καὶ Τιμάνωρ. Il. π, 844. etc. Vgl. hiezu §. 143, 3. beim Relativ.

**Ann.** 4. (Text 2.) Bei vorangestelltem Prädikat (oder Kopula) ist dies so gewöhnlich, daß auch wenn das zunächststehende Subst. ein Plural ist, oder lauter Plurale folgen, das Verbum doch im Singular stehen kann. Z. B. ἐσὶ καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντες τε καὶ δῆμος: wenn ἄρχοντες allein stünde, so müßte es nothwendig εἰσὶ heißen.

Beisp. An. 5, 10, 10. ἦν δὲ ὑπὲρ ἡμῶν τοῦ στρατεύματος Ἀρκάδες καὶ Αἰαῖοι. — Rep. p. 363. παρακείμενοι οἱ πατέρες νῆσι, ὡς χρηὶ δίκαιον εἶναι, ἵνα γίγνηται αὐτοῖς ἄρχαί τε καὶ γάμοι καὶ ἄλλα τοιαῦτα.

**Ann.** 5. Völlig dichterisch ist der Gebrauch, der nach dem Dichter Alfman das Schema Alemanicum genannt wird, daß das Präd. im Plural (Dual) der Stellung nach ausdrücklich zu dem Einen Subjekt gezogen wird, und doch im Plural steht.

Beisp. Od. x, 513. ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριπλεγέθων τε ῥέουσιν Κώνυτός τε. Il. ε, 774. ἦχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἠδὲ Σκάμανδρος. v, 138. εἰ δὲ κ' Ἀρης ἄρχωσι μάχης ἢ Φοῖβος Ἀπόλλων.

**Ann.** 6. (3.) Einige Dialekte erlauben sich auch mit einzelnen maskulinischen und femininischen Pluralen sachlicher Gegenstände den Singular zu verbinden, welche Eigenheit man von Pindars Gebrauch (z. B. Ol. 10, 5. μελιγάρους ὕμνοι — τέλλεται) Schema Pindaricum zu nennen pflegt. Etwas natürlicher, doch immer noch selten ist dies, wenn das Verbum vorausgeht, wie in dem oben S. 206. in der Note erwähnten τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί; Herodot. 1, 26. ἐσὶ δὲ μεταξύ τῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ σταδίαι; in welcher Verbindung selbst Personalnamen gefunden werden. Man s. hiezu Herm. ad Pind. Ol. 8, 10. u. 11, 5. Valck. ad Herodot. 5, 12. Dahin gehört denn auch die gewöhnliche Redensart ἐσιν οἱ u. §. 150. n. 21.

6. (5.) Was den griech. Dualis betrifft, so kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz in den Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das



Verbum im Plural beigefügt werden; wenn mehrere Prädikate sind, so können sie wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs, zwischen beiderlei Formen abwechseln.

Beisp. Hom. II. ε, 275. τῷ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον, ἐλαύνοντ' ὤκτια; ἱππους. Mem. 1, 2, 18. Σωκράτει συνήσεν, οὐ φοβούμενῳ, μὴ ζημιοῖντο ὑπ' αὐτοῦ. II. η, 279. μηκέτι, παιδε φίλῳ, πολεμίζετε, μηδὲ μάχεσθον. Soph. OC. 1435. οὐ μοι ζῶντι γ' αὐθις ἔξετορ. μέθεσθε δ' ἤδη, χαίρετόν τ'. οὐ γάρ μ' ἔτι ἐσώψεσθ' cet.

Ann. 7. (6.) Die unmittelbar zusammengehörigen Nominalformen behaupten jedoch die nach §. 123. erforderliche Gleichförmigkeit, außer daß 1) die Zahlbegriffe δύο und ἄμφω selbst zuweilen auch Pluralformen sich zugesellen (z. B. δυεῖν ἡμερῶν, ἡμᾶς ἄμφω), und 2) daß die Participial-Konstruktion an der Freiheit des Verbi theilnimmt, z. B. Eurip. Alc. 903. δύο δ' ἀντὶ μιᾶς Αἰδὸς ψυχὰς συνέσχευ ὁμοῦ, χθονίαν λήμαν διασάντε. — Der Fall, daß dem Subjekt im Plural bei wirklich pluralischen Gegenständen das Prädikat im Dual beigefügt ist, kommt nur äußerst selten bei den ältesten Dichtern vor, und rührt vermuthlich daher, daß die Dualformen des Verbi in den ältesten Zeiten noch Pluralbedeutung hatten. Da er demnach mehr in die Formenlehre gehört, so verweisen wir wegen solcher Stellen wie II. δ, 452. (χεῖμαρρόν συμβάλλειον) Hymn. Ap. 456. (ἥσθον τετιγότες) Pind. Ol. 2, 87. (γαυριέτον) auf die Erörterung in der ausführl. Sprachl. §. 87. Ann. 1. und oben §. 33. A. 7.

7. Wenn das Prädikat ein Adjektiv ist, so richtet sich natürlich das Genus desselben nach dem Subjekt, z. B. ὁ παῖς ἐστὶ καλός.

8. (6.) Hievon ist eine sehr gewöhnliche Ausnahme, daß wenn das Subjekt (mag es nun ein Masc. oder Fem., ein Sing. oder Plural sein), als eine Sache soll aufgefaßt werden, oder wenn man den Begriff Ding (χρῆμα, κτῆμα) oder etwas (τι) hinzusetzen oder denken kann, das Adjektiv im Neutr. Singularis steht.

Beisp. ἡ ἀρετὴ ἐστὶν ἐπαινετόν die Tugend ist lobenswerth. — II. β, 204. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίῃ\* εἰς κοίρανος ἔστω. — Eur. Med. 1083. οὐ γ' ἄτεκνοι, εἰδ' ἡδὲ βροτοῖς, εἰτ' ἀνταρὸν παῖδες τελέθουσ' (ἄπειροι). — χαλεπὸν ἀκροατὴς ἀσύνετος. — Arist. Eccl. 236. χρήματα πορῆζειν εὐπορώτατον γυνή.

Ann. 8. Ganz auf dieselbe Weise werden oft die Neutra οὐδέν, μηδέν auf maskulinische oder fem. Subjekte bezogen, wie Androm. 1066. οὐδέν εἰμι d. h. ἀπώλομαι. Pl. Rep. p. 556. ἄνδρες οἱ ἡμέτεροι πλοῦσιοι εἰσιν οὐδέν sind nichts nütze \*). Und ebenso werden die Neutra πλέον, πλεῖν, μεῖον u. im attributiven Verhältnisse zu völligen Indefinitis: Hell. 7, 1, 20. τριήρεις πλέον ἢ εἴκοσι. Cyr. 2, 1, 6. ἐπείως (ἄγεις) μεῖον ἢ τὸ τρίτον μέρος τοῦ τῶν πολεμίων ἱππικοῦ. Thuc. 6, 95. ἐπράθη ταλάντων οὐκ ἑλαττον πέντε καὶ εἴκοσι. Dagegen regelmäßig Cyr. 2, 1, 5. etc.

Ann. 9. Ist ein ganzer Satz oder ein Gedanke das Subjekt, worauf sich ein Adjektiv als Präd. bezieht (wo wir den Satz meist mit es

\*) Ja sogar in Verbindungen, die einen andern Kasus erforderten, bleibt das Neutr. wie ein indeclinabile unverändert stehen: Eur. Heracl. 168. γέγοντος οὐνεκα, τὸ μηδέν ὄντος.

beginnen), so steht das Adj. im Neutr. Sing.; also καλόν ἐστι θανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος. Doch ist der Gebrauch nicht selten, daß das Adj. auch im Neutr. Pluralis steht. Vgl. hiezu die adj. verb. §. 134.

Beisp. Herod. 1, 91. τὴν πεπωμμένην μοῖραν ἀδύνατά ἐστι ἀποφυγεῖν. Thuc. 1, 125. ἀδύνατα ἦν ἐπιχειρεῖν ἀπαρασκέυους οὖσιν. Eur. Hec. 1222. ἀχθεῖν δὲ μὲν μοι, τὰλλότριά κρῖνεν κακά.

9. Die Regel, daß das adj. Pronomen als Subjekt sich nach dem Genus des Prädikat: Substantivs richtet (lat. hic est pater meus), gilt natürlich auch für die griech. Sprache: οὗτός ἐστι ἐμὸς πατήρ, da es ja streng genommen grammatisch unrichtig ist, wenn wir sagen: dies ist mein Vater. Indessen folgt schon aus Text 8., daß bei Bezeichnung von sächlichen und abstrakten Gegenständen die dem deutschen Sprachgebrauch analoge Ausdrucksweise ebenso gut statt finden kann, z. B. τοῦτό ἐστι πηγὴ καὶ ἀρχὴ γενέσεως, dies ist die Quelle u., aber lat. hic fons est u.

Beisp. Pl. Crat. p. 428. ὁνόματος ὀρθότης ἐστὶν αὕτη, ἥτις ἐνδείζεται οἷόν ἐστι τὸ πρᾶγμα. Euthyphr. in. οὔτοι δὲ Ἀθηναῖοι δίκην αὐτὴν καλοῦσι, ἀλλὰ γραφὴν. Rep. I. p. 336. τοῦτο ἐφάνη ἡ δικαιοσύνη ὅτι.

Ann. 10. Dagegen findet sich das Neutr. Plur. eines Demonstr., jedoch nicht ohne eine gewisse ethische Nebenbeziehung, selbst auf Personen bezogen; z. B. Eur. Andr. 168. οὐ γὰρ ἐσθ' ἔκτωρ τὰδε. Tro. 99. οὐκ ἐνὶ Τροάϊ τὰδε. Thuc. 6, 77. οὐκ ἴσως τὰδε εἰσὶν οὐδ' Ἑλλησπόντιοι καὶ τησιῶται, ἀλλ' Ἀσριῆς.

10. Wenn mehrere Subjekte vorhanden sind, und das Präd. ein Adjektiv ist, so gelten in Hinsicht auf das Genus des letztern genau dieselben Regeln wie im Lateinischen. Auch hier kann, wie beim Numerus (ob. 5.), das Adjektiv formell bloß zu Einem der Subjekte bezogen werden.

Beisp. Cyr. 3, 1, 7. ὡς εἶδε τὸν πατέρα τε καὶ μητέρα αἰχμαλώτους γεγεννημένους, ἐδάκρυσε; und so auch im gen. absol.: Her. 3, 119. πατὴρ καὶ μητὴρ οὐκ ἐνὶ ζώοντων. II. ε, 891. αἰεὶ γὰρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμος τε μάχαι τε. Sogar auf das entferntere bezogen, wenn es dem Sinne nach mehr zu jenem paßt: Thuc. 8, 63. ἐπύθετο Στρομβιχλὴν καὶ τὰς ναῦς ἀπεληλυθότα.

Ann. 11. Nach mehreren einzel genannten Gegenständen, die entweder alle, oder zum Theil Sachen sind, steht das Präd. gewöhnlich im Neutr. Plur. 3. B. Her. 2, 132. τὸν αἰχλὴνα καὶ τὴν κεφαλὴν φάλναι κεχρυσωμένα. — Mem. 3, 1, 7. λίθοι τε καὶ πλίνθοι καὶ ξύλα καὶ κέραμα ἀτάκτως ἐξῆρμμένα οὐδὲν χρήσιμά ἐστιν.

11. Noch ein Fall ist übrig, da die grammatische Kongruenz zwischen Subj. und Präd. gestört wird, wenn nehmlich der Sinn die grammat. Genauigkeit überwiegt; d. h. wenn entweder a) bei kollektivischen Begriffen im Sing. das Prädikat im Plural steht; oder b) wenn das Prädikat nicht nach dem grammatischen sondern dem natürlichen Genus des Subjekts sich richtet. Dies wird die

constructio κατὰ σύνθεσιν

genannt, ein wichtiger Theil der griech. Syntax, dessen Anwendung sich auch auf andere Gebiete derselben (bes. Relativ; und Participialsätze) erstreckt.

Beisp. a) ὡς φάσαν ἡ πλῆθὺς Hom., so sprach die Menge. — An. 1, 7, 4. τὸ πλῆθος ἐπλάσιν. — Thuc. 5, 60. τὸ στρατόπεδον ἀπεχώρουν καὶ διελύθησαν ἐπ' οἴκου \*); und ebenso bei Pronominibus, s. die Beisp. §. 143, 5. b. — b) τὸ μειράκιόν ἐσι καλός. — Pl. Phaedr. p. 240. ἀγαπῶν, αἰκοντὰ παιδικὰ ἐραγῆς εὐζαν' ἂν γενέσθαι. Daher im attributiven Verhältnisse ὅλλε τέκνον §. 123. A. 3. Am gewöhnlichsten tritt dieser Fall ein in Participialkonstruktionen: Od. 6, 156. σφίσι θυμὸς λαίνεται, λευσσόντων (Gen. abs. fl. λεύσσουσι) τοιόνδε θάλος (sc. Ναυσικίαν) χορὸν εἰσοιχνεῦσαν. Thuc. 4, 15. ἔδοξεν, τὰ τέλη καταβάντας ἐς τὸ στρατόπεδον βοιλεῖν παραρῆμα. Pl. Lach. p. 180. τὰ μειράκια πρὸς ἀλλήλους διαλεγόμενοι θαυὰ ἐπιτέμνηται Σωκράτους καὶ σφόδρα ἐπαινοῦσιν; und bei Umschreibungen mit dem Genitiv, da dann das Prädikat das Genus des im Genitiv liegenden Hauptbegriffs annimmt: Rep. p. 563. τὸ τῶν θηρίων (d. i. τὰ θηρία) ἔλενθερωτερα ἔσιν. II. β. 459. ὀνίδων ἔθνη πολλὰ — ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν. — Ebenso beim Relativ (βλῆ Ἡρακλεῖν, ὅς cet.) §. 143.

Anm. 12. Aus dem pluralischen Subjekte sondert sich häufig ein kollektivischer Pronominalbegriff, wie ἕκαστος, ἄλλοθεν ἄλλος ic. heraus, der dann, wenn das Subjekt nicht weiter ausgedrückt wird, zum Prädikat im Plural ohne Veränderung tritt: z. B. Od. α, 424. δὴ τότε κακέλοντες ἔβαν οἰκόνδε ἕκαστος. II. ι, 311. ὥς μὴ μοι τρύζητε παρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος. Pl. Charm. p. 153. ἡρώτων δὲ ἄλλος ἄλλο.

Anm. 13. (4.) In der Anrede an mehrere wird oft nur die Hauptperson genannt, und das Verbum steht dabei im Plural: Soph. Phil. 466. ἦδη, τέκνον, σέλλεσθε; Und umgekehrt steht, wenn wirklich die Mehrzahl genannt und angeredet wird, doch die Singulare der Imperative: εἰπέ, ἄγε, φέρε, ἰδέ (§. 115. A. 7.): Arist. Pac. 383. εἰπέ μοι, τί πάσχει, ἄνδρες. Dem. Phil. 1. p. 43. Ferner kann, analog dem Fall in der vorigen Anm., zum Imperativ ein Pron. wie τις, πᾶς, πᾶς τις hinzutreten, ohne weitere Aenderung der Person, besonders im genitischen Dialog; z. B. Ar. Av. 1186. s. χώρει δέωρο πᾶς ὑπηρέτης· ἄθρει δὲ πᾶς κύκλῳ σκοπῶν. Vgl. Eur. Bacch. 327., wo beide Personen abwechseln.

Anm. 14. (5.) Da im Griechischen auch zuweilen (und in der Tragödie oft), so wie im Lat., die einzelne Person von sich im Plural redet, so ist zu merken, daß auch bei einer weiblichen Person dann immer das Prädikat oder andere definirbare Bestimmungen im Maskul. Plur. stehen. So sagt Elektra bei Soph. El. 391. πεσοῦμεθ', εἰ χρὴ, πατρὶ τιμωροῦμενοι. Rhamnesträ in Eur. IA. 818. οὐ θαυμάσῃ μᾶς ἄγνοεῖν, οὐς μὴ πάρος κατέιδες. Wenn hingegen diese Bestimmungen wieder in der Singularform stehen, so tritt das natürliche Genus ein: Herg. fur. 858. ἥλιον μαρτυρόμεσθα δρῶσ', ἃ δρᾶν οὐ βούλομαι. IA. 980. οἰκτρά γὰρ πεπόνθαμεν, ἥ — οἰήθεῖσα — κερὴν κατέσχον ἐλπίδα. — Auch die Chorführerin in weiblichen Chören spricht von sich in der Maskulinform, selbst im Singular: Hippol. 1107. ζῶρεσιν δὲ τιν' ἐλπίδι κεύθων λείπομαι ἐν τε τύχαις θνατῶν λεύσσων.

12. (4.) Wenn die Kopula (εἶναι, γίγνεσθαι ic.) näher beim Prädikat steht als beim Subjekt, so nimt sie auch wol den Numerus des Prädikats an. Vgl. §. 143, 4.

Beisp. Herod. 6, 112. ἦσαν δὲ σάδιοι οὐκ ἐλάσσονες τὸ μεταλχ-

\*) Sogar als Genitivi absoluti τοῦ στόλου — πλεόντων in einem Zeugnisse in Demosth. Mid. §. 45.

μιον αὐτῶν ἢ ὅτι. Thuc. 4, 102. οἱ Ἀθηναῖοι ἐκτίσαν τὸ χωρίον, ὅπερ πρότερον Ἐννέα ὁδοὶ ἐκαλοῦντο. Her. 2, 15. τὸ πάλαι αἱ Θῆβαι Ἀργυπίος ἐκαλεῖτο.

13. (Anm. 7.) Das Prädikat kann auch durch ein Adverbium ausgedrückt werden, wenn entweder das zum Adverbialsbegriff gehörige Adjektiv in der Sprache nicht vorhanden ist (vgl. oben beim Subst. §. 125, 7.), oder das Adverbium mit der Kopula zu Einem Begriff verschmilzt, oder wenn εἶναι den nachdrücklicheren Sinn des Daseins, Existirens hat. Solche Adverbia sind: ἅλῃς, σίγα, ἀκῆν (Hom.), ἐκάς, ἐγγύς oder ἐγγύθεν, πλησίον, δίχα, χωρὶς, παραπολὺ (Pl. Apol. p. 36.) u. a.

Beisp. οἱ πολέμιοι ἐγγύς, χωρὶς ἦσαν, ἐγγύτερον ἐγγίνοντο Xen. αἱ γυνῆαι ἐγίνοντο δίχα Herod. σίγα πᾶς ἐς ω λείως Eur. Hec. 527.; ferner die Prädikatsbegriffe καλῶς, κακῶς, χαλεπῶς εἶναι z. B. εἴ τι τῶνδ' ἐστὶν καλῶς (sich gut verhält) ib. 716.

14. (7.) Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hinreichend erhellt, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es ic. setzen.

Anm. 15. (8.) Dem ausgelassenen, aber in der Endung des Verbi liegenden Pronomen kann dennoch durch die Apposition etwas beigefügt werden, z. B. ὁ δὲ Μάλας τῆς Ἀτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς d. h. und ich, der Sohn der Maja ic. Lucian. Man bemerke hiebei, daß, wenn zu einem Pronomen personale, auch wenn es nur im Verbo enthalten ist, der dadurch vertretene Begriff selbst noch hinzugefügt wird, der Grieche diesem den Artikel beigefügt. Anab. 4, 6, 16.: ἐγὼ ὑμᾶς ἀκούω τοὺς Ἀθηναίους δεινούς εἶναι κλέπτειν τὰ δημόσια. Vgl. Krüger zu I, 7, 7.

15. (Anm. 8.) Wenn in einem (bei- oder untergeordneten) Nebensatz dasselbe Subjekt wie im Hauptsatz ist, so wird es natürlich im Nebensatz nicht besonders ausgedrückt. War es aber im Hauptsatz in einem casu obliquo enthalten, so muß dem Nebensatz wenigstens ein stellvertretendes Pronomen als Subjekt beigegeben werden. Aber auch dies wird zuweilen, wenn keine Undeutlichkeit entsteht, vernachlässigt, um das Schleppende solcher Verbindungen zu vermeiden, z. B. Pl. Rep. p. 533. τὰντας τὰς τέχνας ἐπισήμας μὲν πολλάκις προσείπομεν, δεόνται δὲ ὀνόματος ἄλλου; namentlich in mehreren verbundenen Relativsätzen, s. §. 143, 7. 8. — Vgl. den besondern syntaktischen Gebrauch in abhāngigen Sätzen, deren Subjekt als Objekt, näheres oder entfernteres, im Hauptsatz enthalten ist, §. 151. I, 6.

Anm. 16. Zuweilen muß das Subjekt des Nebensatzes aus einem andern Worte im Hauptsatz erst supplirt werden, wie Herod. 9, 8. τὸν Ἰσθμὸν ἐτελεον' καὶ σφι ἦν πρὸς τέλει (sc. τὸ τεῖχος).

16. (8.) Das Subjekt-Wort wird auch dann ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjekts ist. Solche Verba sind σαλπίζει oder σημαίνει (sc. ὁ σαλπικτής), θνίει (sc. ὁ θνητὸς), ἐκίρνευε (sc. ὁ κήρυξ), οἰνοχοεῖ (sc. ὁ οἰνοχόος), ἀναγνώσεται ὑμῖν beim Demosth. (sc.

ὁ ἀναγνώστης) und beim Herodot auch von andern gewöhnlichen Geschäften beim Opfern, Jagen u.

Beisp. An. 3, 4, 36. 1, 2, 17. Dem. Lept. p. 465. Hom. Od. φ, 142. Herod. 2, 47. 70. u. vgl. unten Anm. 17.

17. (9.) Eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, z. B. *ὕει* es regnet (wobei man nicht immer *Ζεὺς* als ausgelassen ansehen muß, wenn gleich die Griechen auch oft sagen *ὁ Ζεὺς* oder *ὁ θεὸς ὕει*).

Beisp. *προσημαίνει* es kündigt sich an (z. B. in der Luft), *συνακοτάζει* (sc. *ήμερα*) es wird dunkel Xen., *πρόσω της νικτὸς προεληλαιο* Herod. 9, 44., *ἐδήλωσε δὲ* und so zeigte sichs auch (Mem. 1, 2, 32.).

18. (10.) Was man gewöhnlich Impersonalia d. h. Verba die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei diesen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehen, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt, ist das wahre Subjekt solcher Verba. Z. B. *ἔξερσί μοι ἀπιέναι* d. h. *τὸ ἀπιέναι ἔξερσί μοι* es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind *δεῖ*, *χρῆ*, *ἀπόχρη*, *δοκεῖ*, *πρέπει* es ziemt, *ἐνδέχεται* es ist möglich, oder Redensarten wie *ἔχει λόγον consentaneum* est, u. a. m. Daß diese zum Theil auch personale Konstruktionen zulassen wie: *ὀρθότατα τῶν μοι δοκεῖς εἰρηκέναι* Plat., darüber s. im Zusammenhange §. 151. I, 7.

19. (11.) Das deutsche man wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 4.) durch das Pronomen *τις* ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person Sing. z. B. *φαίης ἂν* man möchte sagen; oder wie im Lateinischen, durch die 3. pl., oder durch das Passiv, hauptsächlich in den Redensarten *λέγεται*, *φασί*, *καλοῦσι*, *ονομάζουσι*, aber auch in andern.

Beisp. S. Trach. in. *οὐκ ἂν αἰὼν' ἐκμάθοις βροτῶν, πρὶν ἂν θάνῃ τις*, *οὐτ' εἰ χρηδός*, *οὐτ' εἰ τῷ κακ'ς*. — Mem. 2, 2, 1. *τοὺς εὖ παθόντας, ὅταν χάριν μὴ ἀποδοῶσιν, ἀχαρίζουσι καλοῦσι*. — Thuc. 7. 69. *ὅπερ πάσχουσιν ἐν τοῖς μεγάλοις ἀγῶσιν*. Is. Demon. p. 10. *μηδὲν χρῶ ποτηρῷ ἂν γὰρ ἂν ἐκεῖνος ἀμάρτη, σοὶ τὰς αἰτίας ἀναθήσουσιν*.

Anm. 17. (9.) Das Wort *τις* kann auch ausgelassen, und also die 3. sing. allein gesetzt werden, wenn man sich unter dem Begriff man entweder 1) die Person denkt, der die Handlung zukommt (vgl. ob. 16.) z. B. *τὸν λαμπτήρα προσερεγκάτω* „man bringe die Laterne her“ Xen. Symp. 5, 2.; oder 2) das unbestimmt gelassene Subjekt eines vorhergehenden Verbi, z. B. *οὐκ ἔστιν ὁρθῶς ἡγείσθαι, εἰ μὴ φρόνιμος ᾖ*, wenn man nicht verständig ist. Meno. p. 97. cf. Theaet. p. 176.

20. (12.) Auch die Kopula wird häufig ausgelassen, jedoch nur, wenn sie im Präsens Indif. stehn sollte, daher entweder in allgemeinen Sentenzen, oder wenn keine Undeutlichkeit entsteht.

Beisp. *Ἑλλήν ἐγώ*. — Rep. p. 331. *Συμορίδῃ οὐ ῥᾶδιον ἀπιστεῖν* σοφός γὰρ καὶ θεῖός ὁ ἀνὴρ. — Eur. Or. 724. *κοινὰ τὰ τῶν φίλων*. 780. *σὺ γὰρ ἀμεινον*. — Ein Beispiel der Auslassung des Imper. S: OC. 1480. *Πάος, ὦ δαίμων* und des Konjunktivs in Relativsätzen §. 143, 9.

Anm. 18. (10.) Einige Wörter werden nicht leicht anders als in dieser elliptischen Art konstruirt; so besonders die Substant. *ἀνάγκη*, *χρεών*, *δέ-*

θίμης; καρός, ὦρα; die Adjekt. ἔτοιμος, προῦτος, αἰτιος, ῥάδιος, χαλεπός u. a., die Redensarten θαυμαστόν ὅσον, ἀμήχανον ὅσον (§. 150. n. 8.), und die Neutra der Adjectiva Verb. auf τέος oder (Plur.) τῆα.

Beisp. τοῖς ἀρχουσι πείθεσθαι ἀνάγκη Xen. — οὐ τὸ μὴ λαβεῖν τὰ ἀγαθὰ οὕτω χαλεπὸν, ὥσπερ τὸ λαβόντα ξενηθῆναι λυπηρόν Cyr. 7, 5, 82. — κἀγὼ πάσχειν ὁτιοῦν ἔτοιμος Demosth.; auch sogar ohne γὰρ Pl. Parm. p. 137. Luc. Cat. 10. — τοῦτο ποιητέον; auch in Relativ- und ähnlichen Sätzen: Rep. p. 392. τοῦτο νῦν σκεπτόν, καὶ ἡμῖν ἅ τε λεκτέον καὶ ὡς λεκτέον ἐσκέπεται. G. Heind. ad Parm. l. c.; Valck. ad Phoen. 976.

## Von den Kasus.

### §. 129 a. Nominativ und Vokativ.

1. Der Nominativ benennt die Gegenstände, und ist daher der natürlichste Kasus des Subjekts im gewöhnlichen Satz. Der Vokativ unterscheidet sich nur darin vom Nominativ, daß er sie anruft oder anredet, daher er auch der Form nach wenig, oft gar nicht von ihm verschieden ist. In der Regel hat er die Interjektion ὦ vor sich, obwohl nicht nothwendig.

Num. 1. Dichterisch wird zuweilen, wenn ein Subst. im Vokativ mit einem Adjektiv verbunden ist, ὦ zwischen beide Begriffe, auch wol zweimal gesetzt; z. B. II. ρ, 716. ἀγαλλεὺς ὦ Μενέλαε. Eur. Or. 1245. Μυκηνίδες ὦ φίλοι. Soph. Phil. 799. ὦ τέκνον ὦ γενναῖον.

2. Appositionsbestimmungen zum Vok. erhalten den Artifel, namentlich wenn der Vok. nicht besonders ausgedrückt ist, sondern im Verbo (σύ, ὑμεῖς) liegt. Vgl. §. 129. A. 15.

Beisp. Cyr. 6, 3, 33. σὺ δὲ, ὁ ἀρχὼν τῶν ἀνδρῶν, ὅπισθεν ἐκταίτου· ὑμεῖς δὲ, οἱ ἡγεμόνες cet. Mem. 3, 14, 4. παρατηρεῖτε τοῦτο, οἱ πληστοί. Pl. Symp. p. 172. ὁ Φαληρεὺς οὗτο; Ἀπολλόδωρος, οὐ παραμεινέ; Mehrlach selbst bei Anfügungen mit καί: Cyr. 3, 3, 20. ὦ Κύρε καὶ οἱ ἄλλοι Πέσσαι, ἐγὼ ἀχθομαι cet.

Num. 2. Durch eine ganz eigenthümliche Attraktion findet man bei Dichtern zuweilen eine Prädikatsbestimmung in den dem Ausruf unmittelbar folgenden Satz im Vokativ statt im Nom., wodurch dieser Satz und der Ausruf völlig in einander verschmelzen, z. B. S. Philoct. 760. ὦ δύσγηε σύ, δύσγηε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανεῖς. Aj. 695. ὦ Πᾶν ἀλίπλαγκτε Κυλλανίας ἀπὸ δειράδος φάνηθι. cf. Eur. Tro. 1229. Hor. Ser. II, 6, 20.

Num. 3. Daß umgekehrt nach einem Vokativ der darauf folgende Satz oft durch δὲ und andere adversative Partikeln scheinbar getrennt wird, s. §. 149.

### §. 130. Objekt. Casus obliqui. Auslassung des Objekts. (117)

1. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das Objekt — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Akkusativ, welche daher die abhängigen Kasus, Casus obliqui, heißen.

2. Das nähere Objekt oder die notwendige Beziehung des Verbi transitivi, ohne welche dies Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ich ergreife den Schild; das entferntere aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo statt findet, wird mit einer Präposition verbunden: λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσάλου ich nehme den Schild von dem Nagel, ἔστηκα ἐν τῷ ἐδάφει ich stehe auf dem Boden.

3. Von diesen ein entfernteres Objekt bildenden Beziehungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, Dativ und Genitiv, gebraucht werden, z. B. ich gebe das Geld dem Manne, er versicherte mich seines Wohlwollens.

4. Allein im einzelnen sind sich die Sprachen hierin sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kasus ausgedrückt wird, geschieht in der andern durch jenen. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposition, wo die andre einen bloßen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich; z. B. er sagte mir, und zu mir; ich werde ihm oder an ihn schreiben. Wenn daher im Griechischen ein bloßer Kasus steht, wo andre Sprachen eine Präposition gebrauchen, so muß man sich hüten, auch im Griech. den Kasus durch eine etwa ausgelassene Präpos. zu erklären, vielmehr annehmen, daß das Verhältnis, welches wir uns in solchen Fällen wol durch eine Präpos. anschaulich machen können, schon in dem Kasus enthalten sei.

5. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie das Objekt, näheres oder entfernteres, so oft der Gegenstand schon genannt ist, und die Beziehung darauf durch das Verbum selbst hinreichend erhellet, nicht ausdrücken (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Menge der unsern Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele auf diesen Charakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen.

Beisp. Cyr. 1, 2, 12. ἐν ἣ δ' ἂν τῶν φυλῶν πλείους ὦσιν ἀρξικώτατοι, ἐπαυνοῦσιν οἱ πολῖται (hier muß man ταύτην vor ἐπ. hinzudenken); — Hell. 3, 4, 3. ἐπαγγελαμένον τοῦ Ἀθηναίου τὴν στρατίαν (da A. sich zur Ausführung des Feldzugs erbot), διδάσασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι (sc. αὐτῷ) ὅσαπερ ἤτησεν. — Athen. 8. p. 399. ὃν ἦν ὡς, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφίεται (sc. αὐτοῦ). — Rep. p. 465. πρεσβυτέρῳ νεωτέρων πάντων ἄρχειν τε καὶ κολάζειν (sc. αὐτοὺς) προστετάσσεται. — S. Antig. 901. θαρόντας ἐγὼ ἔλousα, κακόσμησα, καποινυμβλους χοῶς ἰδύα. Vgl. ib. 537. Dem. de f. l p. 426. οἱ δὲ πολλοὶ οὐχ ὅπως ὠρχίζοντο ἢ κολάζειν ἤζλουσαν τοὺς πάντας ποιῶντας, ἀλλ' ἀπέβλεπον, ἐζήλουν, ἐτίμων, ἀνδρας ἡγοῦντο.

11. Anm. 1. Wenn zwei verbundene Verba, insbesondere ein Particypium mit seinem Verbum finitum, ein gemeinsames Objekt haben, so setzt es der Grieche, auch wenn beide verschiedene Kasus regieren, regelmäßig nur Ein Mal, gewöhnlich in dem Kasus den das zunächst stehende Verbum erfordert.

Beisp. II. a, 356. ἰλὼν γὰρ ἔχει γέρας, αὐτὸς ἀποίρας. — π, 406. ἴλεε δὲ δουρὸς ἰλῶν. — Mem. 3, 4, 1. ὁ δὲ τὰς οὐλὰς τῶν τραυμάτων ἀπογυμνούμενος ἐπεδείκνυεν. — Hes. ε. 166. τοῖς δὲ (ἡμεθεύς) ὄχ' ἀνδρῶπων βλοτὸν καὶ ἥθε' ὀπάσας, Ζεὺς Κρονίδης κατένασσε πατὴρ' ἐς πεύρατα γαίης (sc. αὐτοῖς). — Cyr. 2, 3, 17. Κῆρος εἶπε τοῖς ἑτέροις, ὅτι βάλλειν θέσοι ἀνακουμένους ταῖς βύλοις, ὡς ταῖς β. zu βάλλειν gehört. — Pl. Crat. p. 404. λέγεται ὁ Ζεὺς τῆς Ἥρας ἱρασθεὶς ἔχειν. S. noch and. Beisp. bei Krüger zu Dionys. Hist. p. 119.

Anm. 2. Es gibt ferner eine Anzahl Verba, bei denen die Auslassung eines Objectes fast herkömmlich geworden ist. Diese Beobachtung wiederholt sich in allen Sprachen (vgl. §. 113, 2. und Not.), und man mag daher die Entstehung des Gebrauchs allenthalben durch häufige Auslassung eines Objectsubstantivs oder des Reflex. *ἑαυτὸν*, *ἑαυτὸν* u. erklären (z. B. *ἀγειν* sc. τὸ κράτεμα' *προσάγειν* sc. *ἑαυτὸν*); besser aber nimmt man an, daß, da er bei vielen Verbis stattfindet, bei andern aber nicht, die Verba selbst nach und nach die Objectbeziehung gleichsam in sich aufgenommen haben. So ist es denn gekommen, daß so viele active Verba transitive und intransitive Bedeutung vereinigen, deren Zahl durch die eigenthümliche Behandlung der Sprache von Seiten der einzelnen Schriftsteller, Dichter wie Prosaischer, stets vermehrt wurde\*). Wir erläutern dies an einigen der am gewöhnlichsten so gebrauchten Verba.

Beisp. *ἀγειν* nebst Kompos. z. B. *ἔσχωρσεν τῆς ὁδοῦ, προσάγοντος τοῦ τυράννου*. An. 4, 2, 15: *ἐγγὺς ἦγον οἱ Ἕλληνες*. — *αἶρειν* nebst den Kompos. *ἀπαίρειν, ἀνταίρειν* u. Thuc. 4, 103: *ὁ Βρασίδας αἶρας ἔ' Ἀργεῶν, ἐπορεύετο*. — *βάλλειν* z. B. in der Redensart *βάλλ' ἐς κόρακας*, und in Kompos. wie *εἰσβάλλειν* vom Flüsse (vgl. II. 2, 722. *εἰς ἅλα βάλλον*), *προσβάλλειν* vom Angriff. — *ἐλαύνειν* veho und vehor: Cyr. 1, 4, 20. *ἐγὼ δὲ ἐπὶ τοῦσδε ἰλῶ' οὕτω θῆ' ὁ Κναΐαρος προσελαίνει*. — *ἔχειν* (halten) z. B. *ἔχε δὴ, καλῶς ἔχειν*, und viele Kompos., z. B. *ἀνέχειν* her-

\*) Wenn man ferner bedenkt, daß ebenso häufig intransitive Verba durch Annahme eines Objectes (§. 131.) zu transitiven werden, so sieht man die Unmöglichkeit einer strengen Sonderung transitiver und intrans. Verba ein. Es ist dies einer von den Fällen, an denen man erkennt, wie die Sprache sich immer fort und fort entwickelt, daher der Gegenstand in seinem ganzen Umfange, der Abhandlung, die Masse der einzelnen Fälle den Wörterbüchern überlassen bleiben muß. Hier nur das Allgemeinste. Es läßt sich denken, daß bei der Menge von Thätigkeitsbegriffen in der Sprache ein Theil vorzugsweise absolut, d. h. ohne Objectbeziehung (z. B. gehen), gebraucht wurde; diese wurden Intransitiva und besaßen sich in dieser Bedeutung; andere vorzugsweise mit einem Object (z. B. nehmen), diese wurden Transitiva. Eine große Menge blieb aber übrig, die beide Beziehungen jederzeit zuließen (z. B. ziehen), oder bei denen, wenn auch die Sprache sich bereits für eine bestimmte Bedeutung entschieden hatte, doch die weitere Entwicklung der Sprache oder Eigenheit des Schriftstellers für gut fand, von dem gewöhnlichen Gebrauch wieder abzuweichen; indem man bei den einen (transit.) eine Objectbestimmung wegließ, von der man glaubte daß sie aus jedem bei dem Verbo von selbst einfiel (z. B. reiten), bei den andern (intrans.) eine solche hinzusetzte, um den Gegenstand anzudeuten, worauf sich eben die Thätigkeit des Verbi so erstreckt, daß er wie ein Object sich dazu verhält: s. §. 131, 1. Man bemerke noch daß in allen Sprachen durch die Komposition sehr gewöhnlich transitive Verba intransitiv werden (z. B. nehmen; zunehmen), und umgekehrt intransitive transitiv (z. B. gehen; angehen).



vorraten, aufgehen; und viele andere, wie ὀρεῖν, τελεῖν, οἰκεῖν, δηλοῦν, ἀρροῦν, λείπειν, κλίνειν, καθίζειν, κατορθοῦν, bei Dichtern λήγειν, παύειν u. s. w. Namentlich aber gilt dies, wie aus der Note unten erhellt, für eine große Anzahl von Komposita, wenn auch das einfache Verbum nicht so vorkommt, z. B. ἀπαλλάσσειν Thuc. 1, 90. οἱ Ἀθηναῖοι εὐθὺς ἀπῆλλαξαν· προσμίσγειν id. 7, 70. οἱ Ἀθ. προσμίσγον τῷ ζεύγματι; die von δίδοναι und ἰέναι z. B. ἐκδίδοναι, ἐξιέναι vom Flusse, ἐκδιδόναι zunehmen u. a.

Num. 3. Der Kasus, den irgend ein Verbum regiert, kann eigentlich nur noch beim Particip desselben Verbi stehn. Die davon abgeleiteten Substantive und Adjektive aber verwandeln ihn entweder in den Genitiv, oder sie machen eine Umschreibung nöthig. Nicht selten aber findet man bei den Attikern, mit eigener Kraft oder Kürze, den Akkusativ sowohl, als den Dativ des Verbi auch dem Nomen zugesellt, z. B. ἀκολουθηκός τινι der einem Dinge nachhängt, ἡ ἐκάστῳ διανέμησις die Handlung, da man jedem etwas zutheilt, πρὸς ἐπιδείξιν τοῖς ξένοις um es den Fremden zu zeigen; — τὰ μετέωρα φροντιστής einer, der überirdischen Dingen nachdenkt (Plat. Apol. 2.) von φροντίζειν τι; — Plat. Alcib. II. p. 141. ἀνῆκοον εἶναι ἐνὰ γε χθιᾶ τε καὶ πρωτῆι γεγενημένα Einiges — vorgefallene nicht gehört haben (sonst ἀνῆκοον εἶναι τινος). Ebenso ἐπιστήμων, und bei Dichtern φύξιμος, ἐνέκωρ, von ἐπίσταμαι, φεύγω, ἐννοῶδα τι. — Das Adj. ἔκαρτος wird immer so konstruirt, und in Verbindung mit dem Verbo εἶναι heißt es daher leugnen, ableugnen, und regiert (ganz wie ἀρνέσθαι) nicht nur den Infinitiv (ἔκαρτος εἰμι ποιῆσαι), sondern auch den Akkus. z. B. Euthyd. p. 283. ὅπως μὴ ἔκαρτος ἔσσι ἃ νῦν λέγεις, Charm. p. 158. ἔκαρτος εἰμι τὰ ἐρωτώμενα.

Num. 4. Viele Verba können sowohl ein eigentliches Objekt, als, statt des Objekts, mittelst einer Konjunction einen andern Satz bei sich haben: daher findet man zuweilen beides neben einander bei Einem Verbo, z. B. καὶ χρήματα παρασκευάζονται καὶ φίλους, καὶ ὅπως ἂν ὥσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν Gorg. p. 479. — τῶν πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τήν μανίαν, καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδὲν ἰγνῆς πράττει Rep. p. 496.

## §. 131. Akkusativ.

(118)

1. Der Akkusativ ist der Kasus des leidenden Verhältnisses, d. h. er bezeichnet den Gegenstand, worauf sich die Thätigkeit des handelnden Subjekts so erstreckt, daß er ihr gleichsam unterworfen (leidend) erscheint. Daher ist er in allen Sprachen der Kasus des (näheren) Objekts bei transitiven Verbis: τῶπρω σε, ἀγαπῶ τὸν παῖδα. Oft aber ist bei den Griechen näheres Objekt, was in andern Sprachen durch Kasus des entfernteren Objekts (Gen. Dat.) ausgedrückt, und ebenso häufig werden Begriffe transitiv aufgefaßt, die in andern Sprachen gar kein Objekt zu sich nehmen können. Auch sieht man deutlich, wie manche ursprünglich intrans. Begriffe erst durch Verbindung mit einem Objektsakk. zu transitiven geworden sind (s. die letzte Note), indem die Thätigkeit des Verbi so auf einen Gegenstand sich erstreckend gedacht wird, daß er sich wie ein Objekt dazu verhält. So oft also die Sprache mit einem Verbo, Bedeutung und Form mag sein welche sie will, einen so energischen Thätigkeitsbegriff verbindet, kann es den Akkus. regieren.

**Anm. 1.** Man ersieht hieraus schon, wie mannichfaltig viele Verba konstruirt werden können, da ja die Wahl des Kasus so häufig von der individuellen Vorstellung die der Schriftsteller mit dem Thätigkeitsbegriff verband, abhing. Bei vielen Verbis hat sich der Gebrauch auf einen bestimmten Kasus befestigt, bei vielen nicht. S. z. B. die Note zu §. 133, 4, a. Vollständigkeit in Angabe des syntakt. Gebrauchs der einzelnen Verba ist hier nicht zu erwarten, und ist Sache der Wörterbücher, auf welche einzufür allemal bei jedem einzelnen Verbo verwiesen wird. Die Grammatik kann besonders auf diesem Gebiete nur allgemeinere Gesichtspunkte verfolgen, und bedient sich der einzelnen Ausgaben nur, um die Natur und Auffassungsweise des Kasus anschaulich zu machen, oder wo anderweitige praktische Gründe es erfordern, die hier, wie überall, stets die Grenzen vorschreiben.

2. So regieren nun einen Objektsaffusativ abweichend vom deutschen Sprachgebrauch, d. h. werden gewöhnlich mit Verbis übersetzt, die bei uns einen andern Kasus oder eine Präpos. regieren, etwa folgende:

ὀνειδῆσαι, ὠφελεῖν nützen, βλάπτειν schaden, ἀδικεῖν Unrecht thun, εὐεργετεῖν, κακοεργεῖν, ὑβρίζειν, λυμαίνεσθαι, λωβᾶσθαι, auch κακῶς, εὖ ποιεῖν, κακῶς, εὖ λέγειν: wohl, übel thun oder reden — λατρεύειν (gewöhnlicher d. Dativ), θεραπεύειν dienen — θάπτειν, θωπεύειν, κολακεύειν schmeicheln — μισεῖσθαι, ζηλοῦν, nachahmen — φθάνειν zuvorkommen, λανθάνειν verborgen sein, φεύγειν entfliehen, ἀποδιδρασκεῖν entlaufen, ἐπιλείπειν mangeln — ὀμνῆσαι schwören z. B. τοὺς θεοὺς bei den Göttern, ἐπιορκεῖν, ὀμβεῖν, ἀλτεῖν, meinelidig sein, sich veründigen gegen jemand — die Impers. δεῖ und χρῆ den Affus. der Person; s. A. 4.

Beisp. Mem. 2, 1, 28. εἴτε τοὺς θεοὺς λέως εἶναι σοι βούλει, θεραπευτέον τρὺς θεοὺς· εἴτε ὑπὸ φίλων ἐθέλεις ἀγαπᾶσθαι, τοὺς φίλους εὐεργετητέον· εἴτε ὑπὸ τινος πόλεως ἐπιθυμεῖς τιμᾶσθαι, τὴν πόλιν ὠφελητέον· εἴτε ὑπὸ τῆς Ἑλλάδος πάσης αἰῶσις ἐπ' ἀρετῇ θαυμάζεσθαι, τὴν Ἑλλάδα πειρατέον εὖ ποιεῖν. — Cyr. 1, 4, 13. βουλευομαι ὅπως σε ἀποδρῶ. — Eur. Hel. 940. μοι τοῦ τρόπου πατρὸς δικαίου. — H. τ. 265. θεοὶ ἄλγεια δίδουσι, ὅτις σφ' ἀλλήτῃται ὁμόσας. — Passiv Hell. 7, 4, 4. ἐκήρυξαν οἱ Κορίνθιοι, εἰ τις ἀδικοῖτο Ἀθηναίων, ἀπογράφεσθαι (daß er verklagen sollte, nehmlich τὸν ἀδικούντα).

**Anm. 2.** Um einige Abweichungen des Gebrauchs anzuführen (s. Anm. 1.), so bemerken wir noch, daß viele Verba, die zum Begriffe des Nützen und Schaden gehören, nur mit dem Dativ (dat. commodi) verbunden werden; bes. λυμαίνεσθαι, ἀρῆγειν, βοηθεῖν, ἐπικουρεῖν. Unter den oben aufgeführten ferner werden auch mit dem Dativ verbunden: ὠφελεῖν (Eur. Or. 658.), βλάπτειν (Aesch. Eum. 658.), λυμαίνεσθαι (Her. 9, 79.), λωβᾶσθαι (Pl. Crit. p. 47: ε. ὃ τὸ ἀδικὸν λωβᾶται), λατρεύειν (Xen. Ag. 7, 2.); andre mit Präpos., wie ὑβρίζειν εἰς τινα ἴσσοι, κ. S. die Wörterbücher. Andre können auch mit dem Dativ (der Person) und Affus. (der Sache) zugleich konstruirt werden, wie ἀρῆγειν, wozu dann auch ἀμύνειν, ἀλίσσειν u. a. gehören.

**Anm. 3.** Die Verba des Affekts, nehmlich Schmerz, Freude, Unwillen empfinden über etwas (ἀχθεσθαι, ἀγανατεῖν, δυσχεραίνειν, χαλεπαίνειν, χαλεπὸν, ἐπιχαλεπὸν, ἡδεσθαι und bei Dichtern ἀλγεῖν, ὠδινεῖν, γρηθεῖν, τρυφεσθαι) nehmen den Gegenstand des Affekts zwar auch im Affus. zu sich, doch bei Prosaikern in der Regel nur in Verbindung mit der §. 144. zu zeigenden Participialkonstr., z. B. χαλῶ σε εὖ ἔχοντα.

Außerhalb derselben werden sie entweder mit dem Dativ (§. 133.), oder, bei Sachen, mit *ἐν* und dem Dativ verbunden, s. *ἐν*.

Num. 4. Die Imperson. *δεῖ* und *χρή* werden so mannichfach konstruirt, daß es bei ihrem häufigen Gebrauch von Nutzen erscheint, hier den ganzen usus zusammenzufassen. Wenn Person und Sache durch nominelle Begriffe dargestellt werden, so steht bei *δεῖ* gewöhnlich Dativ d. P. und Gen. d. S.: *δεῖ μοι τινος*, viel seltener der Akt. d. P.: *δεῖ μέ τινος*. Wird aber die Sache durch den Infinitiv (*δεῖ μάχεσθαι*) ausgedrückt, so tritt die Personenbenennung in den Akt. (acc. c. inf.): *δεῖ σε μάχεσθαι*; aber der Dativ kann, obwohl selten, auch stehen bleiben: *δεῖ σοι μάχεσθαι*. — *Χρή* wird hingegen, wenn beide Bestimmungen nominell sind, immer nur mit dem Akt. d. P. und Gen. der S. verbunden: *χρή μέ τινος*, zieht aber bei weitem die verbale Verbindung (acc. c. inf.) vor: *χρή σε λέγειν*. Die Person im Dativ ist selten, und verleiht dem *χρή* mehr die Bedeutung: es gebührt.

Beisp.: Cyr. 7, 5, 9. *δεῖ ἡμῖν τῶν φυλάκων*. — Eur. Rhes. 834. *μαρτοῦ δεῖ σε καὶ σοφοῦ λόγον*. — Cyr. 1, 4, 8. *τί δεῖ σε θάρα ζήτουντα πράγματα ἔχειν*; — An. 3, 4, 35. *ἐάν τις θόρυβος γένηται, δεῖ ἐκπιάσαι τὸν ἵππον Πέρση ἀνδρῶν*. — Od. φ, 110. *τί με χρή μητέρους αἵρον*; (ebenso *χρεώ*, *χρεῖα* sc. *ἐστὶ* Il. 1, 650.). — Hell. 5, 3, 7. *οὐδ' οὐκίας χρή σε κολλάειν ὄργῃ*. — S. Antig. 736. *ἄλλω γὰρ ἢ μοι χρή γε τῆσδ' ἀρχεῖν χθονός*.

3. (2.) Obwohl eine strenge Scheidung zwischen transitiven und intransitiven Verbis unmöglich ist (§. 130. A. 2. Not.), so erkennt man doch deutlich, wie die griech. Sprache mehr als andere die Kraft besitzt, neutralen oder medialen, ja passiven, Begriffen durch eine Objektsbeziehung transitive Bedeutung zu verleihen (s. oben 1.), ohne weitere Veränderung der Form des Verbi, wie es in andern Sprachen gewöhnlich geschieht (z. B. folgen, befolgen; streben, erstreben). Wir machen diesen durchgreifenden Sprachgebrauch deutlich an einigen

Beispielen. So heißt *θαρσύνειν* schlechtweg Muth haben; in *θαρσύνει τινα* erstreckt sich diese Thätigkeit auf einen bestimmten Gegenstand, also: Muth haben zu jemanden, ihm vertrauen, z. B. Dem. Ol. p. 30. *οὔτε Φίλιππος θάρσυνε τοὺς Ὀλυμπίους, οὐδ' οὗτοι Φίλιππον*. Ebenso *δορυφορεῖν* Leibwache sein, *τινά* jemanden (durch diese Thätigkeit) beschützen; *προσκυνέω* niederfallen, *τινά* ihn durch Niederfallen verehren; ferner *ἀνέσκειν τινά* gewinnen, *ἐπιτροπεύειν* bevormunden, *ἀντιτάζειν* angreifen, *σπεύδειν* beschleunigen, *ὑποσχέσθαι* versprechen, and, wie wir unten §. 134. 135. zeigen werden, viele mediale und passive Begriffe, als *τιμωρεῖσθαι*, *ἀσχυρεῖσθαι*, *κόπτεσθαι*, *περαινοῦσθαι*, *ἐκπλάττεσθαι* u. Auf dieselbe Weise zu erklären sind alle solche Wendungen, wie *πλεῖν θάλασσαν* (wir: das Meer besahren), *αἰ πηγαὶ ῥέουσιν γάλα καὶ μέλι*. Wozu sich, namentlich aus Dichtern, die vermöge dieser Spracheigenthümlichkeit unjährlige neue Wendungen schaffen konnten, noch viele Beispiele aufführen lassen, als *ἐκπαλίζειν χόλον*, *φόνον βλέπων* (todtblickend), *μύνα πνέοντες* u. S. Aj. 845. *σὺ δ', ὦ τὸν αἰπὺν αἰῶνα διφρηλατῶν*, *Ἥλιε*. Pind. Isthm. 1. in. *τὸν ἀκραιφύμαν ποταμὸν χορεύω*.

Num. 5. Nicht anders darf man es auffassen, wenn die Dichter bei Verbis der Bewegung den bloßen Akt. setzen, um die Richtung auszudrücken, indem der Gegenstand der Richtung sich wirklich als das Objekt der Thätigkeit auffassen läßt; z. B. Il. α, 317. *κλισίην οὐρανὸν ἔκεν* stieg auf zum Himmel, erreichte den H. — Soph. El. 893. *ἄλθον πατρός τάφον*. Und ebenso bei Verbis der Ruhe: *καθίστημι*, *δύω*.

σεν, κείσθην), wie dem Lat. zu bezeichnen: Eur. Or. 413. οὐδὲν γὰρ ἐπὶ φέλλῃσιν ὁ Πύθιος κέλεται καθεύειν. S. Phil. 145. τὴν γὰρ προαιδέειν ἐθέλεις, ὅτινα τόπον κείσῃ.

4: Hieran schließt sich der, auch unserer Sprache nicht ganz fremde, Gebrauch, einem Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstraktum darstellt, also mit ihm stamm- oder sinnverwandt ist, im Affus. beizugeben, aber immer um noch eine Bestimmung hinzuzuthun. So auch bei uns: ich schlafe einen tiefen Schlaf, sterbe einen ruhmtichen Tod, gehe ebendenselben Weg als ic.

Beisp. κινδυνεύω τοῦτον τὸν κίνδυνον ich werde mich dieser Gefahr unterziehen, ἔχῃ βλον ἡδίστον er führt ein sehr angenehmes Leben, φανερώς τὸν πόλεμον πολεμήσομεν; — ἡ ἀδικία ἢ ἡδίκου σε (vgl. 5.); γλυκίῳ ὕπνῳ κοιμᾶσθαι — οἷον παθὸς πέπονθας — βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλεύομαι — ἐξήλθον ἄλλας ἐξόδους — ἐπιμελούνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν. So ὁρᾶν, ὄφρῳ, μάχην ἀρχεσθαι, ἀγωνίζεσθαι ἀγῶνα, θεᾶσθαι θεῶν, λέναι, βαλεῖν, τρέχειν, κινεῖσθαι ὁδόν und viele andre. Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie anfer machen, thun, haben, führen ic. (Denselben Fall beim Passiv f. S. 134. II. 2.)

Num. 6. (2.) Sogar das Prädikat mit dem Verbum εἶναι hat zuweilen noch einen solchen verwandten Affusativ bei sich, z. B. δοῦλός ἐστις μεγέσας δουλείας, ἀδικὸς ἐκάσῃν ἀδικιᾶν, σοφὸς τὴν ἐκείνων σοφίαν, κακοὺς πᾶσαν κακίαν. Den Vorzug dieser Art des Ausdrucks wird man durch die vergebliche Bemühung kennen lernen, ihn eben so kraftvoll deutsch zu geben.

Num. 7. Selbst wenn ein Verbum bereits mit einem Objekt verbunden ist, beide Begriffe zusammen aber wieder zu einem neuen, einfachen Begriff verschmelzen, so kann hiezu wieder ein neuer Gegenstand in das Objektverhältniß treten, ohne daß sonst eine Aenderung geschieht. So heißt λείαν ποιῆσθαι Beute machen oder plündern, daher Thuc. 8, 41, τὴν χώραν καταδρομαίς λείαν ποιεῖτο. Andere Beispiele der Art: id. 4, 15. ἔδοξεν αὐτοῖς, σποῦδας ποιησάμενους τὰ περὶ Πύλον, ἀποσελᾶν πρὸς βίαν. Her. 1, 68. τυχάνεις θῶμα ποιήμενος τὴν ἐργασίαν τοῦ σιδήρου. Vielfach bedienen sich die Dichter dieser Freiheit zu immer neuen Wendungen: S. Aj. 1107. ἀλλ' ὥπερ ἀρχεῖς ἀρχε, καὶ τὰ σέμν' ἐπη κόλας ἐκείνους; wo τὰ σέμν' ἐπη κόλ. gleichsam zu Einem Begriff verschmelzen, und man nicht nöthig hat ein λέγων ic. zu ergänzen; cf. OT. 339. II. O. 171. κτύπε Ζεὺς; σημα τιθεῖς (d. i. σημαίνων) Τρώεσσι μάχης ἑτεράλκεια νίκην. Aesch. Ag. 824. θεοὶ ἀνδροθνήτας Ἴλλου φθορὰς ψήφους ἔθετο. Eur. Or. 1076. ἐν σοι μομφὴν ἔχω.

5. Insbesondere aber nennt man die Konstruktion mit dem doppelten Affusativ die, wo die Thätigkeit eines Verbalbegriffs auf zwei Gegenstände zugleich, von denen einer in der Regel eine Person der andre eine Sache bezeichnet, sich so erstreckt, daß beide als gleich nahe Objekte der Thätigkeit betrachtet werden können (z. B. ἐδόξω τὸν παῖδα und ἐδόξω τὸν χιτῶνα); eine Konstruktion, die im Griech. ungemein häufig, im Lat. weniger, im Deutschen eigentlich nur beim Verbo lehren in Anwendung kommt. Im Griech. findet sie aber vornehmlich statt bei den Begriffen des Thun: ποιεῖν, δοῦν, ἐργάζεσθαι: τίνα τις des Sagen: λέγειν, εἰπεῖν, ἀγορεύειν; des Fragen: ἐρεῖσθαι, ἐρω;

τῶν, ἔξετάζειν, ἱστορεῖν, ἐπισκοπεῖν ausforschen; des Lehren: διδάσκειν, wie im Deutschen und Lat.; des Fordern: αἰτεῖν, ἀπαιτεῖν, πρᾶττεσθαι, προκαλεῖσθαι auffordern (wozu); des An- und Auskleiden: ἐνδύειν, ἀμφιέννυναι, ἐκδύειν, υποδείν; des Wegnehmen: ἀφαιρεῖσθαι, ἀπαυρᾶν, ἀπορροαίειν, ἐναρίζειν, σὺλᾶν, ἀπογερεῖν; des Eintheilen: κατανέμειν, δάσασθαι; des Verhehlen: ἀποκρύπτειν, κεύθειν. Ferner ἀναμιμνήσκειν τινά τι jemand woran erinnern, πείθειν τινά τι wozu überreden und, bes. bei Dichtern, noch viele andere. — Die Konstr. beim Passiv s. S. 134, 6.

Beisp. Her. 8, 61. τότε δὲ ὁ Θεμιστοκλῆς τοὺς Κορινθίους πολλὰ τε καὶ κακὰ ἔλεγεν. — Eur. Hec. 967. τὰ ἄλλα δευτέρῳ σ' ἐρήσομαι. — Pind. Ol. 6, 82. ἅπαντας εἶρετο παῖδα (nach dem Anaben). — Cyr. 1, 2, 8. διδάσκουσι τοὺς παῖδας σωφροσύνην. ib. 3, 17. καί τις ἕτερον παῖδα ἐκδύσας χιτῶνα, τὸν μὲν ἑαυτοῦ ἐκένον ἡμφίεσεν, τὸν δ' ἐκένον αὐτὸς ἀνέν. — Hell. 7, 1, 26. αἱ Ἠλείοι ἀπῆτουν τὰς πόλεις τοὺς Ἀρκάδας. — Ar. Ach. 625. διὰ ταύτ' ὑμᾶς Λακεδαιμόνιοι τὴν εἰρήνην προκαλοῦνται. — Iph. T. 158. ἰὼ δαίμων, ὃς τὸν μουνόν με κατέληγτον σὺλᾶς. — Hec. 282. τὸν πάντα δ' ὄλβον ἡμᾶρ ἐν μ' ἀφείλετο. — Her. 7, 121. τρεῖς μόρας ὁ Ξέρξης δαδαμένος πάντα τὸν πῆζον στρατὸν, (ἐπορεύετο). — E. Hippol. 912. οὐ μὲν φίλους γε κρύπτειν δίκαιον σάς, πάτερ, δυσπραΐας. — Anab. 3, 2, 11. ἀναμιμνήσω ὑμᾶς τοῖς τῶν προγόνων κινδύνους. — So sagt Hom. (Od. β, 203.) οὐδέ ποτ' ἴσα ἔσεται, ὅφρα κεν ἦγε διατρῆβῃσιν Ἀχαιοὺς ὄν γάμον; — und ebenso natürlich erklärten sich: ἀποζυρεῖν τινα τὴν κεφαλὴν Her., Πάτροκλον ἔλουσαν ἀπο βρότον αἱματιόεντα, αἷμα κάθηρον Σαρπηδόνα Hom. etc.

Anm. 8. Die Zahl der Verba mit dem dopp. Aktus. ließe sich leicht noch vermehren (z. B. νικᾶν Aeschin. p. 79. 35. Μιλτιάδης τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην τοὺς βαρβάρους ἐνίκησεν); aber ebenso lassen auch viele der oben aufgeführten Verba obre Konstr. zu. Daraus ersieht man, daß diese Konstr. nicht den Verbis an sich zukommt, und es gilt auch hier das oben Anm. 1. Gesagte. So z. B. ἀφαιρεῖσθαι mit dem Dat. Od. α, 9. αἰτάρ ὁ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἡμᾶρ. Das Aktiv ἀφαιρεῖν scheint nie mit dem dopp. Akt. konstruirt worden zu sein: Cyr. 7, 2, 26. μάχας δέ σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ u. vgl. S. 132, 4., woraus folgt, daß die Verba des Wegnehmen ebenso oft mit dem Genit. verbunden werden. — Ferner ποιεῖν An. 5, 8, 28. τοῦτ' ὅταν πάντα ποιήσετε ἢ τοὺς κῖνας ποιοῦσιν. — Αἰτεῖν hat ebenso oft die Person im Genit. mit παρὰ bei sich, z. B. πλοῖα, ἡγεμόνα αἰτεῖν παρὰ τινος Xen. u. s. f.

Anm. 9. Bei den Verbis Eintheilen kann das Ganze auch im Genitiv stehen, d. h. man läßt das Ganze von der nominellen Theilbestimmung (geni. partit.), nicht vom Verbo, abhängen; z. B. Herod. 1, 94. ὁ βασιλεὺς διὸ μόρας διέλε Λυδῶν πάντων. Xen. Lac. 11, 4. Ἀνκουργος μόρας διέλειν ἔτι καὶ ἱππέων καὶ ὀπλιτῶν. Auch passiv: Cyr. 1, 2, 5. δώδεκα Περσῶν φυλαὶ διέχρηται.

Anm. 10. (3.) Zu dieser eben besprochenen Konstr. des dopp. Aktus. gehört auch die, welche man insbesondere das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος nennt, oder die Konstruktion, in der sowohl das Ganze als der Theil im Aktus. stehn; z. B. Hom.: ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὁδοῦ τῶν — τὸν δὲ σκότος ὅσσε κάλυψεν — τί δέ σε φρένας ἔκετο πένθος;

6. (Anm. 3.) Anders verhält es sich mit der (schon aus dem Lateinischen bekannten) Konstr. des dopp. Akt. bei den Verbis, die

nennen, erwählen; zu etwas machen bedeuten, wo der eine Aff. im Prädikatsverhältniß zum eigentlichen Objektsaffusativ steht.

Beisp. σοφιστὴν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα τοῦτον. — τοὺς Ἀθηναίους εὐλογοῦν ἐνυμμάζουσιν. — S. OC. 919. καίτοι σε θύσαι γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν. Im Passiv steht der dopp. Nom. wie im Lateinischen.

Ann. 11. Ist bei den Verbis nennen die Prädikatsbestimmung nur ein pronominaler Ausdruck (τί, τοῦτο u.), so pflegt ὀνομα dabei zu stehen. S. B. Eur. Ion. 269. ὀνομα τί σε καλεῖν ἡμᾶς χρᾶν. — Mem. 2, 2, 1. τοὺς τί ποιοῦντας τὸ ὄνομα τοῦτο (sc. ἀχαρίστους) ἀποκαλοῦσιν. Auch wenn die Sache benannt ist, kann ὄνομα stehen bleiben; doch geht dann vermöge einer eigenen syntakt. Ungenauigkeit der benannte Gegenstand in den Dativ über: Pl. Polit. p. 279. τωπτοῦσαι δὲ τοῖς σκεπάζμασι τὸ μὲν ὄνομα ἑνώκτα ἐκαλέσαμεν (ihnen den Namen gegeben). And. Beisp. s. bei Heind. ad Crat. 6.

7. (6.) Noch entfernteres Objekt ist der Affusativ, wenn er, wie im Griechischen sehr gewöhnlich ist, nur den Theil, Umstand; oder bestimmteren Gegenstand andeutet, worauf irgend eine allg. gemeinere Aussage sich erstreckt oder eingeschränkt wird. Diese Struktur ist unter dem Namen des gleich. Affusativ bekannt, und wird von lat. Dichtern häufig nachgeahmt (z. B. vs humerosque deo similis). Daß der Aff. nicht von der ausgelassenen Πράξ. κατά herrührt, folgt aus §. 130, 4.

Beisp. καλὸς ἐστὶ τὸ σῶμα ex ist schön an Körper. πόδας ὠκὺς πορεύει τὰ σκέλη. ἀγρεῖν τὰς γνάθους (S. 341.). θαυμάσιος (bewundernswürdig, sehr erfahren) τὰ τοῦ πολέμου. Σίρος ἦν τὴν πατρίδα. Σωκράτης τοῦ νομα. Αὐτὸς μὴν ἀτάλαντος. Eur. Bacch. 1301. (46.) ὁρᾷς; πρέπει θεοὺς οὐχ ὁμοιοῦσθαι βροτοῖς. — Ähnlich werden die Namen der Spiele, Kämpfe, Opfer zu den Handlungen des Kampfes, Opfers im Aff. gefügt, als δραμεῖν τὸ σάδιον, νικᾶν Ὀλύμπια; ἐξεργασθαι Πύθια, εὐαγγέλια (in den Pythien, wegen der guten Botschaft), δαυνοῦναι γάμον, θύειν ἐπιπνικα u. a.

8. (7.) Sobald an die Stelle der ausdrücklichen substantiellen Objektsbestimmung ein pronominaler oder adjektivischer Ausdruck im Neutro Sing. oder Plur. tritt, so pflegt dieser selbst bei solchen Verbis, die mit andern Kasus oder mit Πράξ. verbunden werden, im Affus. zu stehen; z. B. δεῖσθαι τοῦ ἀγυρίου des Geldes bedürfen; aber allgemein: ἦν τι δέονται, wenn sie etwas bedürfen.

Beisp. τοῦτο ἀπορῶ (hierin bin ich unschlüssig); τί χρῶμαι αὐτῷ; οὐκ οἶδα ὅτι χρῶμαι αὐτῷ (wozu brauche ich): Pl. Philob. p. 36. εἴ τι αὐτῷ περὶ τὸδε χρῶσθε. — Eur. Phoen. 533. ἐκεῖνο δ' οὐκ ἐκὼν μεθήσομαι. — S. Phil. 667. παρίσαι ταῦτά σοι καὶ θγγάνειν (nehm! den Bogen). — Herod. 7, 139. ταῦτα λέγων οὐκ ἂν ἀμαρτάνοι τὰ ληθές. — Cyr. 2, 2, 3. ὁ δὲ μάλᾳ τοῦτο γε εὐτάκτως ὑπήκουσεν. Ὁ τυγχάνειν τὰ βέλτεα Xen. etc.

Ann. 12. (4.) Dieser Gebrauch ist Veranlassung gewesen, daß man die Zahl der Verba mit dem dopp. Aff. ohne Noth erweitert hat, indem aus Sätzen wie: τὰ μέγιστα ἐφελήσατε τὴν πόλιν, πολλὰ με ἤδουκην, τοῦτό με ἀναγκάζει, βιάζεται noch nicht folgt, daß ἐφελείν, ἀδουκῶν u. auch deshalb mit zwei substantiellen Affa verbunden werden, es sei denn, daß der Fall von Text 4. hinzutritt: πολλὰ ἀδουκῶν ἀδουκῶν με.

9. (8.) Der Affus. deutet, wie bei uns, auch die Dauer einer Zeit oder das Maas einer Entfernung aus.

Beisp. Xen. vect. 5, 2. εὐδαιμονίζεται πόλις, αὐτὴν πλείους χρόνον ἐν εἰρήνῃ διατελεῖσα. — Dem. cor. p. 235. οἱ χρηστοὶ πρόβατοι οὐτοὶ καθ' ἑνὴν ἐν Μακεδονίᾳ τρεῖς ὅλους μηνάς — auch mit Ordnungszahlen (vgl. A. 15.), wo wir uns entweder eben so ausdrücken, oder seit übersehen: E. Rhes. 444. δέκατον ἤδη αἰχμαῖς ἔτος. cf. Anab. 4, 5, 24. — Thuc. 2, 5. ἀπέχει ἡ Πλάταια τῶν Θηβῶν σταδίους ἑβδομήκοντα.

10. (9.) Endlich wird der Aff. gebraucht zu manchen Adverbialbestimmungen, von denen einige, die gen. neutr. sind, schon §. 128. A. 4. berührt sind. So sagt man τίνα τρόπον; qua ratione? κυνὸς δίκην nach Art eines Hundes, ἐμῶν χάριν mea gratia (§. 146.), τὴν ὥραν zur rechten Zeit, τὴν ταχίστην, εὐθείαν, μακρὰν sc. ὁδὸν u. a.

Ann. 13. (5.) Einem Satz wird zuweilen, mehr dichterisch, ein Affusativ beigelegt, gleichsam als eine Apposition zur Handlung; da es sich umschreiben läßt welches ist oder sein wird, z. B. II. ω, 735. ἡ τις Ἀχαιῶν θήσει (αὐτὸν) ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὀλεσθρον d. h. welches ein grausenvoller Tod ist; Eur. Or. 1105. Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλαον λύπην πικρὰν dem M. zum herben Schmerz. id. El. 231. εὐδαιμονοίης, μεσθον ἡδίστων λόγων.

Ann. 14. (6.) Eine sprichwörtliche Redensart wird gewöhnlich so bezeichnet, daß man vor derselben mitten im Zusammenhang einschaltet τὸ λεγόμενον. z. B. Plat. Gorg. init. ἀλλ' ἢ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἐορτῆς ἡκομεν; kommen wir, wie man zu sagen pflegt, nach dem Feste? Ebenso τὸ τοῦ ποιητοῦ, wenn eine Stelle aus einem Dichter angeführt wird, z. B. Theaet. p. 183. Παρμενίδης μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὀμηροῦ, αἰδοῦός τε μοι αἶμα δεινός τε; auch τοῦναντίον im Gegenheil (z. B. οὗτος δὲ, πᾶν τοῦναντίον, ἠβούλετο μὲν, οὐκ ἠδύνατο δέ); ταὐτὸ τοῦτο ganz ebenso.

Ann. 15. (6.) Als eine ähnliche Verkürzung eines zwischengeschobenen Satzes muß man den Affus. bei Zeitbestimmungen mit Ordnungszahlen erklären, z. B. Dem. Ol. 3. p. 29. μέμνησθε, ὅτε ἀπηνγγέλη Φιλίππος ὑμῖν, τρίτον ἢ τέταρτον ἔτος τοῦτ', Ἡραίων τεύχος πολιορκῶν, d. h. es sind jetzt 3 Jahre, vor 3 Jahren.

Ann. 16. Der Affusativ in Ansrufrungen wie im Lat. findet im Griech. eigentlich nicht statt. Die Sprache bedient sich hier des Genit. (§. 132.). Doch erhält bei Dichtern durch Auslassung von λέγω der Aff. zuweilen die Kraft des Ausrufes, wie S. Ant. 441. σὲ δὲ, σὲ τὴν νεύσαν ἐς πτόν κάρα, φῆς ἢ καταρῆ μὴ διδραχέαι ταῖς; Vgl. den acc. c. inf. bei Ausruf. §. 141. A. 7.

## §. 132. Genitiv.

(119)

1. Den Gebrauch des Genitivs, sowohl des subjektiven als des objektiven, bei einem andern Substantiv hat die griechische Sprache mit andern gemein; auch können beide Arten des Gen. von Einem Subst. zugleich abhängen, da dann der subjektive in der Regel dem Subst. vorangeht, der objektive nachfolgt.

Beispiele des objektiven Genitivs, der bei Dichtern häufig ist, seien: πόθος υἱοῦ Sehnsucht nach dem Sohne, εἰρώων Ἀθηναίων gegen die A.

ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία, Gottesdienst, εὐγματα Παλλάδος, Opfer d. Ath. an die Götter, ἡ τῶν Πλαταιῶν ἐκστρατεία gegen die Pl., σωτὴρ κακῶν aus dem Unglück, μελεδήματα πατρός u. Beide Genitive: τῶν Ἰωνῶν ἡ ἡγεμονία τοῦ πρὸς Δαρείων πολέμου Her.; ἡ ἐκείνων μέλλουσα τῶν αἰε, ἡμᾶς δεινῶν Thuc. 3, 12.

**Anm. 1.** Zu merken ist, daß statt des objectiven Genit. der pron. person. nach einem Substantiv auch, wie im Lat., das possessivum in gleichem Kasus mit dem Subst. eintreten kann. So schon bei Homer σὸς πόθος Sehnsucht nach dir (Od. 2, 202.), und sonst: Aeschin. ἡ ἐμὴ αἰδώς, Thuc. τὸ ἡμέτερον δέος. — Anab. 7, 7, 29. οἱ νῦν σοι ὑπήκοοι γενόμεθα, οὐ φίλοι πῇ. σὺ ἐπεσθῆσαι, ἀλλ' ἀνάγκη.

**2.** Bei Anführung von Städten mit den Ländern worin sie liegen, wo wir die Präp. in setzen, steht der Genitiv des Landes aus natürlichen Gründen. Man sagt also τῆς Ἀττικῆς ἐξ Οἰνῶν, Thuc., ἐν Κορήσῳ τῆς Εἰβορίας Herod.

**3.** Um nun den Genitiv in seiner ganzen syntaktischen Verbindung besonders mit Verbalbegriffen aufzufassen, gehen wir davon aus, daß der Grundbegriff des Genitives der der Absonderung, des Ausgehns von etwas ist, sowohl innerlich wie äußerlich gedacht, daß also der Begriff der Präp. ἐκ (Ausgehns aus dem Innern) und ἀπὸ (Ausgehns vom Außern, von der Seite eines Gegenst.) schon in ihm liegt. Hiebei gilt das S. 130, 4. Gesagte, daß, wenn die Präposition hin und wieder gesetzt ist, dies nur als ein der Deutlichkeit wegen geschehener Zusatz zu betrachten ist. Und selbst da, wo dies in der Prosa wirklich zu geschehen pflegt, können doch die Dichter namentlich immer den bloßen Genitiv setzen.

Beisp. solcher Genitive bei Dichtern, wo die mehr distinguirte prosaische Sprache die Präp. zu setzen pflegt, seien: ἀραδύναι αἶλος Hom. βάλλειν ἰὼ τέλειος id. δόμων τι φέρειν Soph. ὅσων ἀφίεναι ἀγῶας Eur. Ὀλύμπου πύλαμενος id. ποδῶς ἐς πόδα νύκτι Arat. Daher auch in der Prosa statt des gew. γένεσθαι ἐκ τινος von jemand abhauinen: Xen. Cyr. 1, 2, 1. πατρός μὲν δὴ λέγεται Κύρος γενέσθαι. Καμψίαι μὲν δὲ δὲ ὁμολογεῖται Μανδάνης γενέσθαι; und ebenso ἀρχεῖν, ἀρχεσθαι in der Bedeutung anfangen bald mit ἐκ oder ἀπὸ, bald mit dem bloßen Genitiv: μύθων, μάχης u.

**4.** Daher steht der Genitiv des getrennten Gegenstandes, sei es eine Person oder Sache, bei allen sowohl transitiven als intrans. Verbis, in denen der Begriff der Trennung liegt, als: νοσφίζειν, χωρίζειν, κωλύειν, ἐρπύζειν, εἰρῆναι trennen, abhalten, τινα τινος — στερίσκειν, ἀφαιρεῖν, ἀποσερεῖν berauben — ἐλευθεροῦν, λύνειν, ἀφίεναι, ἀπαλλάττειν, σώζειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν befreien, retten, abwehren — ἐκτρέφειν, ἐξαισῶναι, χορεῖν, ὑποχωρεῖν, εἰκεῖν entfliehen, weichen — ἀπέχειν, διέχειν, διαφύρειν (vgl. 12.) entfernt, verschieden sein — ἀμαρτάνειν, ἀμαρτάνειν, σφάλλεσθαι, ψεύδεσθαι verfehlen, sich täuschen, — μεθίσθαι, ἀφίσθαι, μεθίσθαι, ὑφίσθαι, παύειν, παύεσθαι, λήγειν, ἐπέχειν nachlassen, aufhören, aufhören machen. Und so auch die verwandten Adjektiva, wie γήινος, ἐλευθερός, διάφορος; ἄδωκτος, wie ὁδός, χωρίς, ἐκός.

Beisp. Eur. Phoen. 1018. νόσφον τῆνδ' ἀπ' ἀλλήλων χωρεῖν, πτ



Anab. 1, 10, 4. διεσχόν ἄλλήλων βασιλεὺς τε καὶ Ἕλληνες ὡς τριάκοντα σάδια. — Il. ζ, 107. Ἀργεῖοι λῆξαν φόβου. — Od. δ, 659. μνηστῆρας ἔπαισαν αἰθίων (f. anom. πάνω). — Il. δ, 234. μεθίετε θούριδος ἀλκῆς. — Phoen. 388. τὸ εἶρεσθαι πατρίδος κακὸν μέγα. — Andr. 381. ἀλλ' ἐξανίσω τῶνδ' ἀνακτόρων (Tempel) θεῶς. — ib. 374. γυνὴ ἀνδρὸς ἀμαρτάνουσ' ἀμαρτάνει βίου. — Memor. 4, 2, 26. οἱ ἀνθρώποι διὰ τὸ ἐψεῦσθαι ἐαυτῶν πάσχουσι πλεῖστα κακά. — Hec. 852. ἐγὼ σε θήσω τοῦδ' ἐλεύθερον φόβου. — Hieraus zu erklären Od. α, 69. ὀφθαλμοῦ ἀλάσων er blendete ihm das Auge; φρενῶν πεπορμένος u. a.

Ann. 2. Daß fast alle der genannten Verba auch ebenso gut mit der Präs. konstruirt werden können (z. B. ἀνέθρουν τὴν Ἑλλάδα ἀπὸ τῶν Μήδων Thuc., σώσειν ἐκ κινδύνων Plat., παύειν, ἀκαλλάττειν ἐκ κακῶν Soph.), bedarf nun kaum einer Erwähnung, so wenig als es befremden kann, wenn auch die andern Kasus mit denselben Verbis in Verbindung treten, wenn sie anders ihrem Wesen nach zulässig sind. S. das in §. 131. Ann. 1. Gesagte. So haben wir schon andre Konstruktionen kennen gelernt von ἀφαιρεῖν, ἀποσερεῖν (§. 131, 5. u. Ann. 8.), von ἀμύττω, ἀλέειν (eb. A. 2.), ἐκφεύγειν mit dem Aft. wie φεύγειν u. f. f.

5. Am leichtesten läßt sich hieraus herleiten der Gebrauch des Genit., insofern er das Ganze ist, von dem ein Theil genommen wird, mag dieser nun als losgetrennt oder noch am Ganzen haftend gedacht werden (genit. partitivus). Dieser Genitiv steht zunächst

a) nicht nur, wie sich nach oben 1. von selbst versteht, nach den Substantiven, sondern auch nach den Adjektiven (Participien) und Pronominibus, wenn durch diese ein Gegenstand von andern ausgehoben wird; daher bei allen Zahlwörtern und den Adj., die eine Anzahl ausdrücken, als πολὺς, ὀλίγος, οἱ μὲν und οἱ δέ, οὐδεὶς, μόνος, ὁ ἕτερος und die übrigen pron. demonstr. und relat. Und da die Gradbestimmungen immer eine gewisse Anzahl voraussetzen, in welcher die Verschiedenheit des Grades stattfindet, auch nach den Komparativen und Superlativen, um diese größere Anzahl zu benennen. Ueber die Stellung §. 125. A. 2.

Beisp. οὐδεὶς τῶν Ἑλλήνων, μόνος ἀνθρώπων, τῶν στρατιωτῶν τοῖς μὲν ἰδοίκει, τοῖς δ' οὐκ αὐταὶ τῶν πόλεων οὐς τῶν πολιτῶν δεδίασιν, ἀποκτείνουσιν οἱ τύραννοι (X. Hier. 6, 15.). οἱ πρόνμοι τῶν ἀνθρώπων (d. h. schlechtweg: kluge Leute); τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς καγαθοῖς αἰρετώτερον ἐστὶ θανεῖν ἢ δουλεῖν. — τῶν πολεμίων τοὺς προσμίσαντας μάχῃ ἐκράτησαν. — ὁ μελὼν τοῖν δυοῖν παιδῶν ἡ μεγίστη τῶν νόσων ἀναίδεια κτημάτων τιμωτάτων ἐστὶν ἀνὴρ φίλος συνेतὸς τε καὶ εὖνους.

Ann. 3. (1.) So wie in der pluralischen Redensart οἱ πρόνμοι τῶν ἀνθρώπων, so pflegen die Griechen auch, wenn etwas im Sing. als Theil eines gleichfalls singularischen Ganzen ausgedrückt werden soll, den Theil anstatt ins Neutrum, in gleiches Genus mit dem Genitiv des Ganzen zu setzen, z. B. ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου der größere Theil des P., ὁ ἥμισος τοῦ χρόνου die halbe Zeit; Thuc. 1, 2. τῆς γῆς ἡ ἀριτὴ αἰκὰς μεταβολὰς τῶν οἰκητόρων εἶχεν; — auch bei Superlativen: Pl. Cratyl. 18. ἡ ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως die richtigste Art der Untersuchung.

Ann. 4. (2.) Bei οἱ μὲν — οἱ δὲ steht das Ganze auch in demselben Kasus, worin diese Pronomina stehen; z. B. Od. μ, 73. 101. οἱ δὲ

δὴν σκόπευσι, ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἰκάνει — τὸν δ' ἕτερον σκόπελον  
χθαρμάλωτερον ὄψει, Ὀδυσσεύ. — Thuc. 7, 13. καὶ οἱ ξένοι οἱ μὲν κατὰ  
τὰς πόλεις ἀποχωροῦσιν, οἱ δὲ ὡς ἑκαστοὶ δύνανται. — Ähnlich An. 5,  
5, 11. ἀκούομεν ὑμᾶς — ἐν τοὺς σκηνοῦν ἐν ταῖς οἰκίαις. Π. 2, 11.  
Ἀχαιοῖσιν σθένος ἔμβαλ' ἐκάσψ.

Ann. 5. Der im Lat. so weit ausgebehnte Gebrauch des Genit.  
eines Subst. nach dem Neutrum eines Pron. oder Adj. (quantum  
hostium, parum diligentiae cet.) findet zwar im Griech. auch statt, doch  
meist nur bei wirklichen quantitativen Angaben (z. B. πολλὸν τῶν πο-  
λεμίων, ὅσον ἀργυρίου) und auch da ist die adjektivische und nicht neu-  
trale (πολλοὶ τῶν πολ.) Ausdrucksweise gewöhnlicher; oder aber bei  
Gradbestimmungen, s. Ann. 6. Die Nachahmung dieses Gebrauchs in  
qualitativen Bestimmungen ist aber fast nur dichterisch: S. Ant. 1229.  
ἐν τῷ εὐμορφᾷ διεφάρης; El. 169. τί ἀγγέλλας ἔρχεται; Eur.: βορρὴ-  
χώδεος ἄβρᾶ παρηίδος. Dagegen Thuc. 4, 130. ἦν τι στασιασμοῦ ἐν  
τῇ πόλει ist quantitativ aufzufassen (cf. 7, 69.). Noch weniger findet die  
genit. Verbindung statt, wenn auch der abhängige Begriff ein adj. Neu-  
trum ist (lat. quid novi, nihil boni), griech.: τί καινόν, οὐδὲν κα-  
λόν; wohl aber mit dem Art. οὐδὲν τοῦ καλοῦ (vom Subst. τὸ κ.).

b) bei Zeit- und Ort-Bestimmungen, die als Theile eines  
größern Umfangs angegeben sind.

Beisp. τοῖς τῆς ἡμέρας dreimal des Tages, ὅποτε τοῦ χρόνου zu  
welcher Zeit des Jahres, πανταχοῦ τῆς ἀγορᾶς überall auf dem Markt,  
πρόσθω τῆς ἡλικίας weit vorgerückt in Jahren, ποῖ γῆς ἀπικόμεν; (wie  
ubi terrarum?)

Ann. 6. (3.) Hieraus entstehen bei Tragikern die häufigen Wen-  
dungen wie: οὐχ ὄρας, ἢ εἰ κακοῦ; ποῦ ποτ' εἰ φρενῶν; τί λέξω, ποῖ  
φρενῶν ἔθω, πατέρ; und auch in der Prosa die Redensarten, um den  
Grad zu bestimmen: εἰς τοῦτο ἀναισχυρίας προβέβηκε zu diesem Grade  
von Unverschämtheit; πρὸς τοῦτο καιροῦ πάρεσι τὰ πράγματα zu die-  
sem (entscheidenden) Zeitpunkt. An. 1, 7, 5. ἐν τοιοῦτῳ ἦσαν τοῦ κιν-  
δύνου. Ähnlich Eur. Alc. 9. τότ' ἔσωζον οἶκον ἐς τὸδ' ἡμέρας.

c) in allen Verbalverbindungen, sofern sie sich auf einen Theil  
erstrecken, steht das Ganze im Genit., der Verbalbegriff mag sein  
welcher er will, daher besonders bei εἶναι. Man pflegt zur Er-  
klärung τίς, τί dabet zu ergänzen.

Beisp. Thuc. 1, 65. Ἀριστέος ἡθελε τῶν μενόντων εἶναι. 3, 70.  
ὁ Πειθίας ἐτύγχανε τῆς βουλῆς ὦν. — Hell. 6, 3, 5. εἰ ὁμογνωμονοῦ-  
μεν, οὐκ ἂν τῶν θαυμασῶν (sc. τίς, d. h. soviel wie θαυμαστόν, s. a.)  
εἴη, μὴ εἰρήνην ποιῆσθαι. — Ferner ἰδοὺ σοι τῶν χρημάτων κα-  
τακὰ τῆς κεφαλῆς (bin an einem Theile des Kopfes zerbrochen, habe  
ein Loch im Kopfe) und vorzüglich bei Dichtern in vielen Wendungen:  
z. B. πάσσε δ' ἄλὸς θελοῖο, ὀπτήσαι κρεῶν, χαμζομένη παρεόντων  
Hom. 1c.

d) bei allen Verbis und Adjektiven, in denen der Begriff des  
Antheils, der Theilnahme liegt; z. B. bei μετεῖναι, μετέχειν  
(Adj. μέτοχος), μετατεῖν, μεταδιδόναι, μεταλαμβάνειν, ἀντιλαμ-  
βάνειν, κοινωεῖν (Adj. κοινωός); des theilhaftig sein: τυγχά-  
νεν, λαγχάνειν, ἀντιᾶν (ἀντιάζειν, ἀντιᾶν), κέρειν, κληρονομεῖν.

Beisp. Mem. 4, 3, 14. ἡ ψυχὴ τοῦ θεοῦ μετέχει. — Isoer.  
p. 22. ἐπειδὴ θνητὸν σώματος ἔτυχες, περὶ τῆς μνήμης ἀθάνατον τὴν  
γνώμην καταλιπὺν. — Dem. p. 690. οὗτοι κληρονομοῦσι τῆς ὑμε-

τέρας δόξης καὶ τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν. — Soph. El. 869. (Ὁρέτης) κέκρυθεν, οὔτε τοῦ τάφου ἀντάσας, οὔτε γόνων παρ' ἡμῶν.

**Ann. 7.** Bei den meisten dieser Verba ist auch der Affusativ (bei μετεῖναι demnach der Nomin.) nicht ungewöhnlich, wenn der energischere Begriff des bekommen, hervortritt. Z. B. Thuc. 2, 37. μέτεσι πᾶσι τὸ ἴσον. — Ar. Plat. 1144. οὐ γὰρ μετέχεις τὰς ἰσας πληγὰς ἐμοί. — Anab. 4, 5, 5. μετέδωκαν αὐτοῖς πυροὺς ἢ ἄλλο τε. — Plu. 580. βάλει χειρὰς αἰγκῶνα τυχῶν μέσον (dagegen ἐκτυγχάνω seiner Zusammenf. gemäß gewöhnlich m. d. Dat.). — Aesch. Sept. 684. κακὸς οὐ καλήσῃ βίον εὐ κυρήσας. — Bei κληρονομεῖν steht sowohl die bearbeitete Person als geerbte Sache im Genit.; erst bei Späteren die Sache im Aff.: Luc. DM. 11, 3. οὐκ ἐπεθύμεις κληρονομεῖν ἀποθα-  
νόντος ἐμοῦ τὰ κτήματα καὶ τὸν πτόνον καὶ τὴν πῆραν.

**Ann. 8.** Wie oben ὁνομα (§. 131. A. 11.), so steht bei den Verbis der Theilnahme, in der Prose besonders um noch eine Bestimmung (viel, wenig zc.) hinzuzuthun, oft noch das Subst. μέρος, so daß dann der Genit. von μέρος abzuhängen scheint.

**Beisp.** Aesch. Ag. 518 οὐκ ἤγχιον θανάων μεθέξεν φιλάτου τῶ-  
νον μέρος. — Is. Nic. p. 35. d. τῶν ἀρετῶν μηδὲν μέρος τοῖς ποτη-  
ροῖς, μέτεσι. — Cyr. 7, 5, 44, μικρὸν τι ὑμῖν μέρος ἐμοῦ μετέσται.

e) endlich bei den hiemit ganz nah verwandten Begriffen haften, fassen, berühren, nehmlich ἀπτεσθαι, λαμβάνεσθαι nebst Komp. bes. ἀντιλαμβάνεσθαι, ἔχεσθαι, ψάνειν, ὀγγάνειν, καθι-  
κτεῖσθαι u. ähnl.

**Beisp.** S. OC. 955. θανόντων οὐδὲν ἄλλος ἀπτεται. — An. 7, 6, 41. ἦν σωφρονόμεν, ἐξόμεθα αὐτοῦ (werden wir ihn festhalten). — Eur. Or. 780. δυσχερὲς ψάνειν νοσοῦντος ἀνδρός. — Dem. Ol. p. 15. ὥς ἐς καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.

**Ann. 9.** Einige Beispiele abweichender Konstruktionen (wie in Ann. 7.) seien; der Aff.: Od. α, 342. μάλιστα με καθίκετο πένθος ἄλα-  
στον; der Dativ: Pi. Pyth. 4, 527. ἀσυχία θυγμένη u. öfter.

**Ann. 10.** Hierauf sind zurückzuführen alle solche Verbindungen, wie τῆς χειρὸς ἄγειν τινα an der Hand (d. h. an seiner, ejus) führen, ἐπισπᾶσας τινὰ κόμη; bei den Haaren ziehend, τὸν λύκον τῶν ὠτων κρατῶ; auch kann die Präp. ἐν dabeistehen, s. §. 147. Man verwechsle also nicht λαβεῖν τινα χειρὶ jem. mit der Hand ergreifen.

**Beisp.** Il. γ, 369. ἦ, καὶ ἐπαΐας κόρυθος λαβὼν ἱπποδασείης. — Anab. 1, 6, 10. ἐλάβοντο τῆς ζώνης τὸν Ὀρόντην.

**Ann. 11.** Da der Bittende oder Flehende gedacht wird als einer, der die Kniee der Gottheit oder der angerufenen Person umfaßt, so kommt es, daß die Verba des Flehen, sonst reine Transitiva, bes. aber λίσσεσθαι, ἱκετεῖν, γονάζεσθαι, ἐκνέσθαι, mit Genitiiven verbunden werden. So vollständig bei Homer (Il. ε, 45. γ, 71.) λαβὼν, ἐλὼν, ἀφάμενος λίσσετο γούνων; mit Affus. und Genit. (χ, 345.): μὴ με, κίον; γούνων γονάζεο, μηδὲ τοκῶν. Eur. Or. 660. ταύτης (τῆς δαμαρτος) ἐκνού-  
μαί σε. Rec. 752. ἱκετεῖω σε τῶνδε γονυῶν καὶ σοῦ γενέθου δεξιᾶς καὶ ἐσδαίμωνας; und daher endlich auch (Od. β, 68.) λίσσομαι, ἡμῖν Ζητὸς Ὀλύμπιου ἡδὲ Θέμιος. Vgl. δεῖσθαι Ann. 14. und πρὸς (§. 147.).

6. Da nun der Theil als am Ganzen haftend, gedacht wird und alle Theile zusammen das Ganze ausmachen, so kann auch dasjenige, woraus eine Substanz besteht oder gemacht ist, durch das Genitivverhältniß ausgedrückt werden: Genit. der Ma-  
terie.

Beisp. *ἐξήκοντος βασιλεύοντος* ein Kranz von Sechzigjährigen, *ἐπὶ ἡλίου* Herod. eine steinerne Säule; und im Verbalverhältniß: *Ὀγρ. 7, 5, 22. φοινίκος (εἰς) αἱ θύραι πεποικιλμένα.* — *Her. 2, 138. ἐξουμένη ἐν τῷ ὁδοῦ λίθου.*

7. Aber nicht nur um die äußerliche Materie, sondern auch um die innerlichen Beziehungen der am Gegenstande haftenden Eigenschaft und Eigenthümlichkeit (gen. qualitat.), so wie die mehr persönlichen des Eigenthums und Besizes (gen. possessivus) auszudrücken, dient am natürlichsten der Genitiv. Hieraus entspringt die gewöhnlichste Bedeutung des Genit. nach Subst. (*αἱ τοῦ πατρὸς παῖδες· τὸ τοῦ χροσίου σέλας· τῆς ἀρετῆς τὰ καλλος· δένδρον πολλῶν ἐτῶν*); doch ist er auch denkbar nach Adjekt. (z. B. *οἰκειος*) und solchen Verbis, wie *εἶναι, γίγνεσθαι, τιθέναι* u. s. Ann. 13.

Beisp. *Isocr. Nic. p. 19. ἀπαντα τὰ τῶν οἰκούντων οἰκεία τῶν καλῶς βίαιων ὄντων ἐστίν.*

Ann. 12. Dichter können durch ein Subst. im Genit. gradezu ein Adjektiv umschreiben, z. B. *Eur. Phoen. 1590. τραῦματα αἵματος* (st. αἱματώδεα). *S. OT. 533. τοσούτ' ἔχεις τόλμης πρόσσωπον.* *Antig. 114. λευκῇ κνέρος πτέρει.* *Aj. 1003. ὁ δυνατάτων ἄρμα καὶ τόλμης παρὰ.*

Ann. 13. (4.) Die Verbindung des Gen. mit *εἶναι, γίγνεσθαι, ἀφείσθαι, τιθέναι* entspricht nicht ganz der lat. von *esse cum genit.* (od. abl.), daher wir sie hier im Ganzen überschauen wollen. Ist nehmlich

I. das Subjekt eine Sache, ein Abstraktum, eine Vorstellung (oft durch den Infinit. gegeben), so steht der Gegenstand, dem dieselbe angehört, im Genit. Ein solcher Satz läßt sich jedesmal wiedergeben durch: es ist die Sache u. s., oder genauer: a) das Eigenthum: z. B. *πᾶσα ἡ γῆ ἐς βασιλέως* gehört dem K., *ποικίλων τιθῆς τὴν οὐραν* (Theaet. p. 186.); b) die Eigenschaft, die Gewohnheit (Sitten), das Gebührende (Pflicht): z. B. *τῶν μάχῃ νικούντων καὶ τὸ ἀρχεῖν ἐστίν* (An. 2, 1, 4.); *ἄνδρός ἐστι φρονίμου ὠφελεῖν τοὺς ἀνθρώπους* (vgl. *πρὸς §. 147.*), in welchem Falle für den persönlichen Ausdruck im Gen. oft das entsprechende Abstraktum eintreten kann, wie im Lat. *est stultus und stultitiae*, z. B. *Soph. El. 1054. πολλῆς ἀνοίας (ἐστὶ) καὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά.* *Dem. Ol. p. 12. τὰ πολλὰ ἀπολωλεκέναι τῆς ὑμετέρας ἀμελείας ἂν τις θεῖη δικαίως;* c) das Vermögen: z. B. in dem Sprichwort *οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθον ἐσθ' ὁ πλοῦς.* *S. OT. 393. τὸ αἶνυμι οὐχὶ τοῦ πλόντος* (d. i. *τοῦ ἐνχόρτος*) *ἢ ἀνδρὸς δικαίειν, ἀλλὰ μαντείας ἰδεῖν.* Oder

II. das Subjekt ist eine Person, in welchem Falle die Lateiner so oft die derselben zukommende dauernde Eigenschaft im genit. (abl.) mit *esse* verbinden; *Caesar erat magna prudentia* etc., sehr selten aber die Griechen (z. B. *Her. 1, 107. Καμβύσης οὐκίης μὲν ἦν ἀγαθῆς, τρέπον δὲ ἡσυχίου*), die vielmehr sich adjektivisch ausdrücken: *σώφρων ἐστὶν ὁ ἀνὴρ*, bes. mit beigefügtem Adj. *Θανμαστός ἦν τὴν εὐπειαν* (singulati eloqui); *μέγας ἦν τὸ σῶμα* (magnae staturae). — Dagegen bedient sich die griech. Sprache dieser Verbindung für andre genitivische Verhältnisse, wie das des Theilhaftigseins (s. 5, c.), der Materie: *σπήλη ἦν λίθου* (oben 6.), der vorübergehenden Eigenschaft: *ἦν ἰσίων τριάντων.*

8. Der Begriff des Ausgehens aus dem Innern eines Gegenstandes und das Haften an demselben gestaltet sich ferner sehr natürlich zu einem Verhältniß der (äußerlichen wie geistigen) Abhängigkeit oder zu einem kausalen. Deshalb werden nicht

nur Präpos. wie *πρὸς, ἐν, ὑπὸ* u. mit dem Genit. verbunden, sondern auch viele der unten folgenden Adjektiva und Verba, um auszudrücken, aus welcher Ursache eine Eigenschaft, eine Thätigkeit, ein Zustand stattfindet, z. B. *τόπος δασύς δένδρων* in Folge der Menge von Bäumen, *ἀγαυή αὖς τῆς ἀνδρείας* wegen deiner Tapferkeit. (Genit. causalis.)

9. Wenn nun die Ursache einer Thätigkeit zugleich der Gegenstand wird, worauf sich die Thätigkeit richtet (beides fällt oft geradezu zusammen), so bekommt der Genit. dann den dem Grundbegriff scheinbar entgegengesetzten der Richtung oder des Zieles worauf. z. B. *ἐκτινῶ τῆς ἀρετῆς* d. h. die Tugend ist zugleich Ursache meines Bestrebseins und Ziel meines Strebens. Daher werden die Präp. *ἐν* und viele der unten folgenden Adj. und Verba mit dem Genit. verbunden. (Genit. objectivus.)

10. (5.) Folgendes sind die wichtigsten der Adjektiva und Verba, die nach Anleitung von Text 8. und 9. (die wir absichtlich nicht trennen) die nothwendigen Ergänzungen ihrer Begriffe am gewöhnlichsten im Genit. zu sich nehmen:

a) alle Wörter, die Fülle oder Mangel anzeigen, haben den Gegenstand, der diesen Zustand veranlaßt oder in Beziehung worauf er stattfindet, im Genit. bei sich, nehmlich *πληρῶν, πικρῶν, εὐπορεῖν, κορέννσθαι, ἄσαι, γέμειν, βοῦθειν, δεῖ, προσήκει, δεῖσθαι, ἀπορεῖν, σπανίζειν, χηροῦσθαι* u. ähnl., nebst den Adj. *πλέως, πλήρης, μέσος, κενός, ἐπιδεής, ἐρημος, ψιλός* u. ä.; den Adv. *ἅλως, ἄδην*.

Beisp. Pl. Rep. p. 557. *ἴσως οὖν οὐκ ἂν ἀποροῖς παραδειγματῶν.* — S. OT. in. πόλι; θυμιαμάτων γέμει. — Cyr. 1, 2, 9. *ἡ τῶν ἐρήβων ἡλικία μάλιστα ἐπιμελείας δεῖται.* — Ear. Hec. 228. *παρέστηκεν ἄγων πλήρης ξεναγμῶν οὐδὲ δακρύων κενός.* — Her. 4, 21. *ἡ τῶν Σανφοματιῶν γῆ ψιλὴ ἐστὶ καὶ ἀργῶν καὶ ἡμέρων δένδρεων.*

Anm. 14. Ueber die Konstr. von *δεῖ* und *προσήκει* vgl. noch S. 131. A. 4. 133, 2. e. — Aus dem Begriff des Bedürfnisses ist es herzuleiten, daß *δεῖσθαι* auch in der Bedeutung bitten den Gen. der Person hat; Cyr. 5, 5, 35. *σὺ νῦν ἐμοὶ χάρισαι ὃ ἂν σου δεηθῶ;* und aus der Zusammensetzung beider Begriffe erklärt sich der doppelte Genit. z. B. Cyr. 8, 3, 19. *ἰδοῦντο Κύρου ἄλλος ἄλλης πράξεως.* cf. Her. 5, 40. Vgl. *μισοῦμαι* oben Anm. 11. Aber *ἄξιον* hat in derselben Bed. nur den Aff. der Person. — *βοῦθειν* hat gewöhnlich den Dativ; aber Od. 1, 219. *τυρῶν βοῦθον.*

b) Werth oder Unwerth: *ἄξιος, ἀνάξιος, ἀξιούσθαι, ἀξιῶν προτίειν, ἀτιμάζειν τινά τινα.*

Beisp. Xen. Ag. 10. *ἐγκωμῶν τι ἀξιώτερον ἢ νῦναι.* — Cyr. 2, 2, 17. *οὐδὲν ἀνισώτερον τοῦ τῶν ἰσῶν τὸν τε κακὸν καὶ τὸν ἀγαθὸν ἀξιούσθαι.* — S. Ant. 22. *τάφου Κρέων τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει.*

c) insbesondre werden die Beziehungen des Werthes bei den Verbis *σχάσθαι, λαφύρειν* u. durch den Genitiv gegeben; da dann sowohl 1) der Werth selbst oder der Preis im Gen. stehn kann (genit. pretii); als auch 2) die Waare oder das erworbene (genit. mercis), jedoch nur in gewissen Wendungen bei den Verbis *δι-*

διδόναι, λαμβάνειν, κατατιθέναι u. ähnl. Auch tritt (in b. u. c.) die Präp. ἀντί vor den Genit., s. ἀντί.

Beisp. 1) δραχμῆς ἀγοράζειν τι. Mem. 3, 7, 6. οἱ ἐν τῇ ἀγορᾷ φροντίζουσι, ὅτι ἐλαττονος πριάμενοι πλείονος ἀποδῶνται. — 2, 1, 20. τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τὰ γὰρ οἱ θεοί. — 2) Dem. p. 529. χρήματα οὐ προσήκει τῶν τοιοῦτων λαμβάνειν. — Cyr. 3, 1, 37. ἀπάγου τοὺς παῖδας, μὴδὲν αὐτῶν καταθείς. — τρεῖς μνᾶς κατέθηκε τοῦ ἔμπου. S. zu Plat. Meno. 28.

d) die Begriffe erfahren, fähig, kundig, eingedenk und die Gegentheile: ἔμπειρος, ἐπισήμων, ἰδρις, μνήμων, ἄπειρος, ἰδιώτης, ἀδαής (daher auch bei Dichtern Participia, wie τόξων εὖ εἰδώς II. β, 720. διδασκόμενος πολέμοιο id.) und die Verba sich erinnern, vergessen: μιμήσκεσθαι nebst Compos., μνημονεύειν, ἐπιλανθάνεσθαι, die jedoch ebenso häufig auch mit dem Affus. der Sache oder mit der Präp. περί konstruirt werden.

Beisp. Dem. p. 1414. τῆς γεωμετρίας καὶ τῆς ἄλλης τοιαύτης παιδείας ἀπείρως ἔχειν αἰσχρόν. — Mem. 1, 2, 21. ὅταν τῶν νουθετικῶν λόγων ἐπιλαθῇται τις, τοῦτον οὐδὲν θαυμαστὸν καὶ τῆς σωφροσύνης ἐπιλαθέσθαι. — Phaedr. p. 234. σὺ τῶν εἰρημένων μνήμησο.

e) die Verba sorgen, sich bekümmern und die Gegentheile: ἐπιμελεσθαι, κηδεσθαι, φροντίζειν, μέλει μοι τίνος, ἀμελεῖν, ἀλγίζειν, ὀλιγορεῖν; bewundern, beklagen und geringschätzen ἀγασθαι, θαυμάζειν, εὐδαιμονίζειν, μακαρίζειν, φθονεῖν, οἰκτεῖρειν, καταφρονεῖν, καταγελᾶν, schonen φείδεσθαι, haben das Objekt (oder Ursache) der Sorge ic. im Genitiv.

Beisp. Cyr. 5, 3, 40. οἱ ἄρχοντες ἐπιμελεῖσθων πάντων. — S. OT. 1060. μή, πρὸς θεῶν, ἔπερ τι τοῦ σαυτοῦ βλου κήδει, ματεύσης. — E. Med. 1046. φεῖσαι τέκνων. — Dem. p. 472. μηδενὸς καταφρόνει. — Cyr. 5, 4, 32. οἰκτεῖρω σε τοῦ πάθους. — Lys. p. 198. ἐγὼ μὲν τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ τετελευτηκότας μακαρίζω τοῦ θανάτου.

Num. 15. (4 a.) Die Verba bewundern und geringschätzen haben gewöhnlich 1) den Affus. der Pers. und Genit. der Sache bei sich, wie ἀγαμαι σε τῆς ἀνδρείας (vgl. oben 8.); aber auch 2) den Genit. der Person, besonders wenn der Gegenstand der Bewunderung durch ein Particip. oder einen Satz mit ὅτι, εἰ ic. ausgedrückt wird z. B. Cyr. 3, 1, 15. ἀγασαι τοῦ πατρὸς, ὅσα βεβοῦνται. Herod. 6, 76. ἀγασθαι ἔφη Ἑρασίου οὐ προδιδόντος τοὺς πολίτας. cf. Pl. Crit in. — und Affus. der Sache: ἀγαμαι τὴν τούτου φύσιν. Plat. — φθονεῖν befolgt die erstere Konstruktion, nur daß statt des Aff. sehr oft der Dativ der Person eintritt, z. B. Eur. Ion. 1024. φθονεῖ γὰρ φασὶ μητρὶνὰς τέκνοις. Pl. Hipp. p. 228. Ἰππαρχος οὐκ ᾔετο δεῖν οὐδενὶ σοφίας φθονεῖν. — Sonst werden auch alle hier aufgeführten mit der Präp. περί c. gen. rei konstruirt; auch mit ἐπέρ (z. B. φροντίζειν ὑπέρ τίνος Dem.), ἐπὶ c. dat. (z. B. ἀμελεῖν Soph.), dem bloßen Dativ (z. B. θαυμάζων, ἀγασθέντες τῷ ἔργῳ Thuc. Plat. u. s. w.

f) begehren: ἐπιθυμεῖν, ὀρέγεσθαι, ἐφίεσθαι, ἀντιποιεῖσθαι, ἐρᾶν\*), ἐρασθαι; ζητεῖν: σοχάζεσθαι, τιτύσκεσθαι, daher die

\*) In ἐρᾶν lieben liegt der Grundbegriff des Begehren; dagegen in φιλεῖν, στέργειν, ἀγαπᾶν der der Zuneigung, und diese werden deshalb nur mit dem Affusativ konstruirt.

Dichter auch *τοξεύειν*, *ἀκοντίζειν* (schleudern), *ἐπαύσσειν* (losgelassen) und ähnliche Verba mit dem Gen. verbinden.

Beisp. Anab. 3, 2, 39. *εἰ τις χρημάτων ἐπιθυμεῖ, κρατεῖν περὶ εἰσόδου.* Cyr. 8, 2, 22. *ὀρίεσθαι αἰεὶ πλείονων.* — Eur. Hec. 976. *μὴ ἔρα τῶν πλείονων.* — Il. δ, 100. *ὅττις ἐν σὸν Μελέαδου.* θ, 118. *τοῦ δ' ἰδὸς μεμαῶτος ἀκόντισσι.* ε, 263. etc.

g) verklagen, verurtheilen: *γράφεσθαι, κατηγορεῖν, καταγγεῖν*, *καταδικάζειν* mit dem Gen. der Person und Aff. des Verbrechens; dagegen *διώκειν* (pass. *φεύγειν*), *αἰτιῶσθαι*, *αἰρεῖν* (pass. *ἀλίσκεσθαι*) umgekehrt mit dem Aff. der Person und Genit. der Sache.

Beisp. Dem. p. 1319. *τὴς ἡμῶν ἂν καταγγελίᾳ μου τοσαύτην μανίαν;* Cyr 5, 5, 19. *ἔχεις τινα πλεονεξίαν μου κατηγορεῖν;* — Ar. Eq. 367. *διώξομαι σε δειλίας.* Pl. Apol. p. 35. (Σωκρ.) *ἀσπετίας ἔφηνε ἐπὶ Μελίτων.* Mem 1, 2, 49. *οὐκ ἔξει (τῷ νιῷ) παρανομίας ἔχοντι τὸν πατέρα δῆσαι.* Ebenso *κλοπῆς*, *δύρου* *ἀλῶναι* Aristoph.

Ann. 16. Bei *γράφεσθαι* steht gewöhnlich noch außerdem nach §. 131, 4. der Aff. des Subst. *γραφῆ* oder *δίκῃ*, so daß der Genit. dann davon abhängt, also *γράφεσθαι τινα γραφῆν φόρον*, auch ohne Genit. Dem. p. 311. *οὐδεμίαν πόποι ἔγραψατό με δίκην.* — Andre, wie *ἐγκαλεῖν*, *ἐπεξίεναι* werden auch mit d. Gen. verbunden, nehmen aber ihrer Zusammensetzung gemäß den Dativ der Person zu sich: Pl. legg. p. 873. *οἱ προσήκοντες ἐπεξέτωσαν τοῦ φόρου τῷ κτείναντι.* Das Adj. *ἐνοχος* wird bald mit dem Dativ, bald mit dem Gen. der Schuld verbunden.

Ann. 17. Die Strafe, wozu man verurtheilt oder worauf man angeklagt wird, steht gemeiniglich im Affus., z. B. *καταδικάζειν τινὸς θάνατον, ζήμιαν* *ὀφλεῖν τάλαντα δέκα*, daher auch *ὀφλισκάνειν γέλωτα*, *αἰσχύνην* ic. gleichsam sich die Strafe des Spottes, der Schande zuschieben. Doch findet sich auch der Genitiv, besonders in der Redensart: jemanden auf den Tod anklagen: Cyr. 1, 2, 14. *θανάτου οὗτοι κτενοῦσι.* cf. Her. 6, 136. *θανάτου ὑπαγαγὼν Μελτιάδα.*

h) die Verba der äußeren Sinne, sehen ausgenommen, *ὀσφραίνεσθαι* riechen (auch *ὀζειν, πνεῖν* mit der neutralen Bedeutung: einen Geruch verbreiten, duften), *γεύειν, γεύεσθαι* kosten, *ἀκούειν* \*) hören; ferner die der inneren Wahrnehmung, als *αἰσθάνεσθαι, πυνθάνεσθαι, μανθάνειν, συνιέναι, τυγχάνειν, ἐπαίειν* haben alle den Gegenstand (Ursache) der Wahrnehmung im Genitiv, jedoch ebenso häufig im Affusativ bei sich, mit dem hauptsächlichsten Unterschiede, daß die unmittelbare Wahrnehmung in der Regel den Genitiv, die durch Andere oder durch Umstände erst vermittelte den Affus. erfordert. *Ακούειν* und alle Verba der Wahrnehmung werden oft zugleich mit dem Genit. der Person und Aff. der Sache konstruirt.

Beisp. *ὀζειν, πνεῖν μύρων* nach Salben duften. Herod. 1, 80. *οἱ ἱπποὶ ὀσφραίντο τῶν καμύλων.* — Dem p. 782. *τοὺς γενομένους*

\*) *ἀκούειν* und die Komp. c. genit. haben oft die engere Bedeutung gehorchen, z. B. Cyr. 8, 6, 1. *τοὺς χιλιάρχους οὐκ ἄλλου ἢ ἑαυτοῦ ἐβόλετο ἀκούειν;* daher auch *ἀνγκυσεῖν* und die Adj. *κατήκοος, ὑπήκοος, εὐπειθής* ebenso konstruirt werden. Bei vielen findet sich auch der Dativ, bes. bei *ὑπακούειν*.

κύνας τῶν προβάτων κατακόπτειν φασὶ δεῖν. — Mem. 2, 4, 1. ἤκουσά ποτε τοῦ Σωκράτους διαλεγομένου. Cyr. 6, 2, 13. προσίσταται ἀκουσόμενος τῶν λόγων. 1, 4, 3. ἐπεθύμει ἂν τις ἐτι πλείω ἀκούειν αὐτοῦ. ib. Καμβύσης, ἐπεὶ ἤκουσεν ἀνδρὸς ἤδη ἔργα διαχειριζόμενον τὸν Κῦρον, ἀπεκάλει. — Hipp. maj. p. 291. τοῦ ἀνδρὸς οὐ τυγχάνομεν. — Legg. p. 791. τὰ μὲν φωνῆς συνιέντα παῖδια. cf. Her. I, 47. — Ueber die Konstr. mit dem Particip und Infinit. bei diesen Verben s. §. 144, 6. Not.

i) die hiemit und mit den Begriffen des Antheils (5, d) verwandten Verba genießen, Vortheil haben, als ἀπολαύειν, ἐπαυρίσκεσθαι, ὀνιάσθαι, γένειν (lasse kosten), γένεσθαι (s. h), κορέννσθαι, dicit. ἄσασθαι, ἄσαι (s. 10. a.), und auch die Verba essen, trinken, wenn der Begriff des Genusses oder der Vergierde vorwaltet, da sie sonst reine Transitiva sind, haben ihr Objeckt im Genitiv.

Beisp. Eur. El. 1079. ὦ τλήμων ἐγὼ, ὡς ἄρτι πένθους τοῦδε γένομαι πικροῦ. — IT. 1047. ὄναισθε μύθων καὶ γένοισθε εὐδαίμονες. — Il. λ, 562. ἐκορέσατο φορβῆς. ε, 289. αἵματος ἄσαι Ἄρηα. — Hell. 3, 3, 6. οὐκ ἰδύνατο κρύπτειν τὸ μὴ οὐχ ἡδέως ἂν καὶ ὠμῶν ἰσθλεῖν αὐτῶν (aus Haß).

Num. 18. Die natürlichsten Präp. bei diesen Verbis sind ἐκ und ἀπὸ, welche man daher oft vor dem Genit. findet: Pl. Apol. p. 31. εἰ ἀπὸ τούτων ἀπέλανον καὶ μισθὸν ἐλάμβανον, εἶχον ἂν τινα λόγον. cf. Rep. p. 395 c.

11. (5, 9.) Aus Abschn. 9. ist es auch zu erklären, daß bei Komparativen

der Gegenstand, in Hinsicht worauf oder in Vergleich womit der höhere Grad stattfindet, im Genitiv (lat. Abl.) steht, z. B. σοφώτερός ἐσι τοῦ διδασκάλου er ist klüger in Vergleich mit seinem Meister, oder als sein M.; κάλλιον ἐμοῦ ἄδεις. — ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμά ἐσι σεμνότερον.

Num. 19. Die diesen Genit. erläuternden Präpos. sind παρά und πρὸς (c. accus.), womit wirklich Beispiele vorkommen, s. die Präp. Die Regel daß der Genit. nur gesetzt wird, wenn in der Auflösung mit als (ή, quam) der Nom. und zum Theil auch der Aff. stehn würde, findet sich im Griech. nicht so genau beobachtet, da er oft genug auch für ἡ mit dem Dativ eintritt, z. B. μέλων τῷ εἰπόντι γίγνεται βλάβη τοῦ πεποιηκότος d. h. ἡ τῷ πεποιηκότι. Thuc. 7, 63. τὰντα τοῖς ὀπλίταις οὐχ ἥσσαν τῶν ναυτῶν παρακελεύομαι. cf. 1, 85, 2, 60.

Num. 20. (5.) In solchen Beispielen wie κάλλιον ἐμοῦ ἄδεις, μέλιον ἔργα ἐμοῦ διέπραξεν steht der Genit. eigentlich für einen ganzen Satz: ἡ ἐγὼ ἄδω, διέπραξα. Die daraus zuweilen entstehende Zweideutigkeit kann nur durch den Zusammenhang aufgeklärt werden, z. B. Her. 2, 134. πυραμίδα ἀπέλλετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρὸς d. h. ἡ ὁ πατὴρ ἀπέλ. Ar. Plat. 558. τοῦ Πλούτου παρέχω βελτίονας ἀνδρας d. h. ἡ ὁ Πλ. παρέχει. Namentlich vermag die Sprache durch gewisse subst. abstracta im Genit. solche kleinere Sätze auszudrücken, welchen Gebrauch die Lat. nachahmen.

Beisp. Her. 2, 35. ἔργα λόγου μέζω. Thuc. 2, 50. κρείσσον λόγου τὸ εἶδος τῆς νόσου größer, stärker als sich sagen läßt. 2, 64. ἐλπίδος κρείσσον spe melius. Hell. 2, 3, 24. πλείονες τοῦ καιροῦ. Pl. Gorg. p. 484. περαιτέρω τοῦ δέοντος d. h. ἡ δεῖ. So ist zu erklären Thuc. 1, 84. ἀμαθέστερον τῶν νόμων τῆς ὑπεροψίας παιδεῖνται.



**Ann. 21.** Wenn nach πλεον, παττον ein Zahlbegriff folgt, so kann, wie im Lat. quam, hier ἡ ohne weitere Veränderung des Kasus wegfallen.

Beisp. Pl. leg. p. 856. μὴ παττον δέκα ἐτη γεγονότες. — Paus. 8, 21. οὐ πλεον ἀπέχει σαδίους ἐπτά. — Thuc. 6, 95. ἡ λεία ἐπράθη ταλάντων οὐκ παττον πέντε καὶ εἰκοσι.

**Ann. 22.** Pleonastisch wird dem Komparativ oft noch der Genit. eines Demonstrativpron. gen. neutr. (τοῦδε, τούτου) beigefügt, um auf einen ganzen mit ἡ angeknüpften Satz hinzuweisen, z. B. Eur. Heracl. 298. οὐκ ἔστι τοῦδε καίσι κάλλιον γέρας, ἢ πατρὸς ἱσθλοῦ καγαθοῦ πεφυκέναι. Il. o, 509. ἡμῖν δ' οὔτις τοῦδε νόος καὶ μήτις ἀμείνων ἢ μήσαι χείρας. Vgl. §. 127, 1. e. — Dies ἡ beim folgenden Infinit. kann wiederum fehlen: Pl. Gorg. p. 519. τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλογώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς ἀδικεῖν. Noch kürzer Eur. Alc. 900. τί γὰρ ἀνδρὶ κακὸν μεῖζον, ἀμαρτεῖν πεισῆς ἀλόχου.

**Ann. 23.** Auch beim Superlativ kann dieser genit. comparationis eintreten, nelmlich wenn dem Sup. der Gen. des pron. reflex. beigefügt wird, um den höchstmöglichen Grad auszudrücken: Mem. 1, 2, 46. δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα du übertriffst dich selbst. Her. 1, 193. (ἡ γῆ) ἐπειὰν ἄριστα αὐτῇ ἐωυτῆς ἐνέλκη, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει. Ebenso beim Komparativ: ἐαυτῶν εὐμαθέστεροι γίγνονται d. i. mehr als gewöhnlich.

**Ann. 24. (6.)** Die Wörter ἄλλος und ἕτερος ahmen zuweisen dem Komparativ nach, z. B. ἄλλος ἐμοῦ ein anderer als ich, ἕτερα τούτων verschieden hiervon. Mem. 4, 4. extr. πότερον τοὺς θεοὺς ἢ γῆ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων;

12. (5, 10.) Daher werden auch alle Verba, in denen eine Ver- gleichung, gleichsam der Begriff eines Komparativs oder Superlativs liegt, mit dem Genitiv verbunden, z. B. προτιμᾶν (τι τινός) höher schätzen, und so viele andere mit πρό zusammengesetzte; πλεονεκτέω übervorthellen, μειονεκτέω den Kürzern ziehen; die Verba übertreffen: περιγίγνεσθαι, περιεῖναι, διαφέρειν, ὑπερβάλλειν, ἀριστεύειν, καλλιστεύειν, διαπρεπεῖν; nachstehen: ἡττᾶσθαι, ὑστερεῖν; auch herrschen: ἄρχειν \*), ἀνάσσειν, κρατεῖν (s. die Note zu §. 133, 4. c.), ἡγεῖσθαι, ἐπιστατεῖν u. ähnl.; die Adj. ἐγκρατής, ἀκρατής, διάφορος, διαπρεπής, so wie διπλάσιος, πολυπλασίσιος, περιττός, in denen gleichfalls der Begriff eines Komp. liegt. Auch hat ἡττω εἶναι τινος die besondere Bedeutung unterworfen, ergeben sein, κρείττω εἶναι τινος erhaben sein über —.

Beisp. Dem. p. 792. ὅταν τὸ δίκαιον ἡττᾶται τοῦ φθόρου, πάντα χρη νομίζειν ἐσθλῶσαι. — X. Ages. 5. πολὺ πλείους τῶν πολέμων ἢ τῶν ἡδονῶν δύναται κρατεῖν. — Cyr. 8, 2, 21. οἱ μὲν, ἐπειδὴ τῶν ἀρχόντων περιττὰ κτήσονται, κατορύττονται. — Mem. 1, 5. ἡττω εἶναι τῆς γαστρός (der Völlerei). — Dem. Ol. p. 35. δόξα κρείττων τῶν φθορούντων.

**Ann. 25.** Die mit πρό zusammengesetzten wiederholen auch gern die Präp. πρό vor dem Genit.; andere werden oft mit ἐν c. dat., und die Verba herrschen insbesondere bei Dichtern vielfach mit dem bloßen Dativ verbunden, z. B. Il. α, 288. πάντων μὲν κρατεῖν ἰθιέει, πάντεσσι

\*) ἀρχεῖν, ἀρχεσθαι in der Bedeutung anfangen s. oben 3.

δ' ἀνάσσειν. cf. β, 816. 864. Τρώεσσι ἡγεμονεύειν, ἡγεῖσθαι. Noch andere mit dem Affusativ, wie υπερβαλλεῖν.

13. Daß wie wir gesehn haben so viele, ja eigentlich alle Adjektiva mit dem Genitiv verbunden werden können, hat darin seinen Grund, daß der Genitiv der natürliche Objektskasus des Nomen überhaupt (Subst. und Adj.) ist. Daher geht der verbale Objektskasus (Aff.) in den Genit. über, sobald aus dem Verbo ein Adjektiv gebildet wird. Also von ἐπίσασθαι τι kommt ἐπισήμων τινός; von κακουργεῖν τινα kommt κακοῦργός τινος. Namentlich geschieht dies mit den zahlreichen abgeleiteten Adj. auf -ικός. Daß aber mit den Adj. auch Dative und selbst Affus. (§. 130. A. 3.) verbunden werden, dies rührt von der ihnen gleichfalls inwohnenden verbalen Natur her, die bei den einen mehr, bei den andern weniger hervortritt.

Beisp. S. OT. 1436. ῥίπον με γῆς ἐκ τῆσδ', ὅπου θνητῶν φανοῦμαι μηδενὸς προσήγορος (von προσαγορεύω). — Herod. 2, 74. ὄφιες, ἀνθρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες (von δηλεῖσθαι schaden). — Mem. 1, 5, 3. (ὁ ἀκρατής) κακοῦργος μὲν τῶν ἄλλων, ἑαυτοῦ δὲ πολὺ κακοῦργότερος. — 3, 1, 6. τὸν στρατηγὸν εἶναι χρή παρασκευασικὸν τῶν εἰς τὸν πόλεμον, καὶ πορισικὸν τῶν ἐπιτηδεύων τοῖς στρατιώταις. — Thuc. 1, 126. ἀλιτῆριοι τῆς θεοῦ.

Ann. 26. Ebenso können Adjektiva, die sonst mit dem Dativ konstruirt werden, den Genitiv bei sich haben, sobald ihre nominale Natur hervortritt. Z. B. τὰ ψυχῆς εὐγενῆ Plat., ὧ ἀηδοῦ, ὄρνεων ἑννομε, τῶν ἑμῶν ὑμῶν ἑντροφε Aristoph., ὅσα τούτων ἀδελφά, τὰ ἐναντία τούτων Plat., ἡ ἑννοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη Soph., ἡ πορεῖα ὁμοία φυγῆς ἐγένετο An. 4, 1, 17., selbst bei Participien: τὸ τοῦ κρείττονος ἐνυμφέρον β. τῷ κρείττονι Plat., πρέπον δαίμονος τοῦ μοῦ τότε Soph.

Ann. 27. In andern Fällen könnte man leicht diesen Genit. bei Adj. für identisch halten mit dem §. 131, 7. berührten affusativischen Beisatz; er ist jedoch wesentlich davon verschieden. Jener Aff. ist mehr eine adverbiale Hinzufügung, wodurch die Allgemeinheit der Aussage auf etwas beschränkt wird: καλὸς τὸ σῶμα; der Genit. aber deutet den Gegenstand an, von welchem gleichsam die Eigenschaft erst ausgeht, ist also die nothwendige Ergänzung des im Adj. unvollständig gegebenen Eigenschaftsbegriffes, wie z. B. πόλις ἐπώνυμος durch den Gen. Κάδμου erst seine wesentliche Bestimmung erhält. An folgenden Beispielen (worunter viele aus Dichtern, die auf diese Weise viele neue Wendungen schaffen) möge man sich das Gesagte erläutern: εὐδαίμων τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων Plat., ὑπεύθυνος ἀρχῆς Aesch., ὧ σχετλία τόλμης, ὧ τάλαι' ἐγὼ σέθεν, δύσηνε κακῶν, δύσηνος φρενῶν Soph. Eurip., ξένος τοῦ λόγου τοιοῦτο Soph., τέλειος τῆς ἀρετῆς Plat., συγγνώμων τῶν ἀμαρτημάτων Xen, παῖς ὥραη γάμου Herod., ἐπισεφής οἶνου Hom., κατηγορήτης παρτολῶν ἀναθῶν Anacr., κακῶν οὐδαὶς δυσάλωτος Soph. Daher steht er namentlich bei den mit dem α privativum zusammengesetzten Adj., womit zu vergleichen der Genit. in 10, a. Z. B. ἀπαις ἀφένων παίδων Herod., Περικλῆς ἐγένετο χρημάτων ἀδωρότατος Thuc., τιμῆς ἄτιμος ἔσω Plat., φιλῶν ἀκλαυτος, ἀλαμπές ἥλλου, ἄνατος κακῶν etc.

Ann. 28. Hiemit hängt genau zusammen der Genitiv bei den Redensarten ὡς, πῶς, ὅπως ἔχει, καλῶς, μετρίως ἔχειν ic. z. B. ὡς ποδῶν εἶχον Herod. ὡς ἐκότερός τις εἰνολας ἡ μνημης ἔχοι Thuc. καλῶς

καθίστασθαι τοῦ πολλοῦ id. und überhaupt noch bei vielen Verbis, die nicht unter den obigen Rubriken mit aufgeführt sind. \*)

14. Endlich wie überhaupt die Kasus zur Bezeichnung adverbialer Beziehungen dienen (§. 115, 4. u. A. 3.), so der Genitiv insbesondere zu allgemeinen Zeit- und Ortsbestimmungen, im Gegensatz zum Dativ, der der Kasus der bestimmten Angaben ist, und zwar steht im Genitiv

a) die Zeitangaben meist auf die Frage wann, von unbestimmter und dauernder Zeit, wie bei uns tags, nachts, z. B. νυκτός, ἡμέρας, δειλῆς, χειμῶνος, ἔαρος, θέρους; (dagegen ταύτῃ τῇ νυκτί in dieser Nacht). Oft findet man auch den Zusatz ἐπὶ, wie ἐπὶ νυκτός, ἐπὶ χειμῶνος.

Beisp. Xen. Oec. 9, 4. ἡ οἰκία χειμῶνος μὲν εὐήλιος ἔστω, τοῦ δὲ θέρους εὐσκιος. — πολλῶν ἡμερῶν οὐ μεμελέτηκα seit vielen Tagen; Hell. 7, 5, 18. ὀλίγων ἡμερῶν ἀνάγκη ἀπιέναι in, nach wenigen Tagen. — Phaedr. p. 248. ἐκείσε οὐκ ἀφικνέεται ἐτῶν μυρίων, binnen zehntausend Jahren (als unbestimmte Zeitangabe).

b) daß der Kasus für allg. Ortsbestimmungen gleichfalls der Genitiv ist, sieht man schon aus den allgemeinsten Ortsadverbien ποῦ, ὅπου, οὐ und aus dem Dichtergebrauch, wie Ἀργεος Ἀχαικοῦ, Πύλου ἱερῆς, Μυκῆνης, Ἰθάκης Od. γ, 251. φ, 108. Für die Prosa merke man etwa τοῦ εὐωνύμου, τοῦ δεξιῶ ἡμῶν die rechte Hand, rechter H. Sonst bedient sie sich zu diesem Zweck weit gewöhnlicher der Präp., besonders κατὰ, s. §. 147. \*\*)

\*) Denn alle die Verba, die irgendwo, namentlich bei Dichtern, zufällig mit dem Genitiv verbunden werden, anzugeben und so die Zahl der Rubriken ins Endlose auszudehnen, wäre ein ebenso vergebliches als zweckloses Verfahren. Auch hier gilt, was bereits §. 130. A. 2. Note und 131. A. 1. gesagt worden. Obige Rubriken dienen nur, um zu zeigen wie der Kasus in Folge der Anschauung, die die Sprache damit verbindet, sich gewissen Klassen von Begriffen vorzugsweise zugesellt. Es kann nicht fehlen, daß endlich immer noch eine Anzahl einzelner Fälle übrig bleibt, die indes ebenso gut in der allgemeinen Sprachanschauung des Kasus begründet sind wie jene. So z. B. εὐ πάσχει τῶν αὐτοῦ κτεάνων Theogn., ἥως προφέρει ὁδοῦ καὶ ἔργου Hes., die hom. ἐπείγασθαι ὁδοῖο, θέειν πεδίοιο, βλάπτειν τινα κελεύθου, λούσαι ποταμοῖο, πρῆσαι πυρός das prosaische ἵνα τοῦ πρόσω. Alles dies sind kausale Beziehungen, wo die spätere Sprache sich entweder anders, oder mit Hülfe der Präp. ausdrückte.

\*\*) Offenbar ist dieser ganze Gebrauch der Kasus für allgemeine adverbiale Bestimmungen weniger eine syntaktische Eigenthümlichkeit, als er zur Wortbildung gehört. Wenigstens findet hier, wie überall in der Sprachentwicklung, eine Wechselwirkung statt. Ursprünglich bediente man sich zu solchen Bestimmungen gewisser den Nominibus angehängter Endsilben (wie φε, θε, δε), welche Formen der Bedeutung nach oft den Kasus sich näherten. So kam es, daß man allmählich auch die wirklichen Kasus-Endungen zu ähnlichen Zwecken benutzte, daher so viele den Kasus gleich oder auch nur ähnlich gebildete Adverbialformen, wozu sich oft gar kein gebräuchlicher Nom. angeben läßt (wie ποῦ, ἐξῆς, lat. noctu, deutsch: links, des Nachts, s. §. 115. 116.). Diesen Sprachformen nachgebildet erscheinen nun alle wirklichen Kasus von gebräuchlichen Nomina-

**Num. 29. (7.)** Zuweilen steht ein Genitiv fast absolut zu Anfang eines Satzes, um im Voraus anzudeuten, daß in Betreff dieses Gegenstandes etwas ausgesagt werden soll. Dabei pflegt man *περι* (was anbetrifft) zur Erläuterung hinzuzudenken, das auch wirklich dabei stehen kann. *3. B. Xen. Oec. 3, 11. τῆς δὲ γυναικὸς, εἰ διδασκομένη ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς τὰγαθὰ κακοποιεῖ, δικαίως ἂν ἡ γυνὴ τὴν αἰτίαν ἔχοι.* cf. *Pl. legg. p. 794. a.* Man vgl. die Relativsätze in §. 143, 11. Ähnlich bei Homer (*Od. λ, 174.*): *εἰπέ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος, ἧ ἔτι παρ κείνοισι ἐμὸν γέρας, ἧς etc.* S. die Note zu *Soph. Phil. 439.*

**Num. 30. (9.)** Eine ganz gewöhnl. Auslassung des Wortes, wovon der Genitiv abhängt, ist die von *οἶκος* Haus, bei dem Genitiv des Besitzers, *3. B. εἰσῆμιν εἰς Ἀλκιβιάδου* in des Alcibiades Haus; daher *ἐν αἶδου*, *εἰς αἶδου* in der, in die Unterwelt. Vgl. §. 125, 5. — Eine eigene Anomalie ist *ἐν ἡμετέρου* *Herod. 1, 35. 7, 8. (14.)*

**Num. 31. (10.)** Aus Abschn. 10, e. und dem ähnl. Sprachgebrauche andrer Sprachen erklärt sich der sehr gewöhnliche Genitiv in verwundernden und bejammernenden Ausrufungen, theils mit einer Interjection *3. B. οἶμοι τῶν κακῶν*, o des Unglücks, *οἱ μοι ταλαίνης* *Antig. 82.*, *ὦ Ζεῦ, τῆς πανουργίας* welche Schlaueit! — theils auch allein: *τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν δεῦρο ἐλθεῖν* *Cyr. 2, 2, 3. τῆς παχύτητος* über die Dummheit!

### §. 133. Dativ.

(120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Wie im Deutschen begreift er mehre Verhältnisse, die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen *an, für, gegen, zu* u. ausge- drückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie *δοῦναι τινι* jemanden geben, *ἐχθρὸς τινι* jemanden feind, *πείθεσθαι τοῖς νόμοις, ἔπεσθαι τινι* \*) u. d. g.

2. Die Beziehungen des Dativs sind vornehmlich zweierlei Art, indem die Handlung oder Zustand des Verbi entweder sich an persönlichen (oder persönlich gefaßten), oder an sächlichen Gegenständen vermittelt. Im erstern Falle (Dativ der Person oder des betheiligten Gegenstandes) entspricht er im Ganzen dem Dativ andrer Sprachen, im zweiten ersetzt er die meisten Beziehungen des lat. Ablativs. Es steht nun zunächst der Dativ der Person oder des betheiligten Gegenstandes

a) auf alle Wörter, deren Begriff sich auf den der Vereinigung, des Zusammentreffens, der Näherung zurückführen lassen, und wo wir meist Präpositionen brauchen. *3. B. ὁμιλεῖν* umgehen mit jem., *μίγνυσθαι, ὁμαρτεῖν, μάχεσθαι, ἐρᾶν, ἀμιλλᾶσθαι, πολεμεῖν* u. ähnl. (Wegen *ἀντὶν, ἀντιᾶν* s. §. 364. Note.)

Beisp. *Ἀγαθοὶς ὁμιλεῖ.* — *Mem. 3, 9, 2. οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἂν ἐθέλοιν Σκύθαις ἐν τόποις διαγωνίζεσθαι.*

tiven, wie *νυκτός, τοῦ δεξιού*; lat.: *nocte, mari*, der Gebrauch bei Städtenamen; deutsch: eines Tages, linker Hand u. s. w.

\*) Bei *ἔπεσθαι, ὀπηδεῖν* u. ä. steht auch oft eine Präp. wie *σὺν, ἅμα*, oder *μετά* c. gen., da sie dann mehr ein Zusammengeh'n, Begleiten bedeuten, s. Passow.

b) auf die mit den Präp. der Annäherung, Vereinigung zusammengesetzten Verba, oder solche die durch die Zusammensetzung diesen Begriff erhalten, wie *προσελθεῖν, εἰσελθεῖν, ἐπιστρατεύεσθαι, συγγίγνεσθαι, συντυγχάνειν, καταλλάττεσθαι* (sich versöhnen), *διαλεγέσθαι*; besonders die Verba des Angreifens, als *προσβάλλειν, ἐπιτίθεσθαι, ἐπικεῖσθαι, ἐπιχειρεῖν* (sich an etwas machen), *ἐπιβουλεύειν, ἐπέρχεσθαι*.

Beisp. An. 5, 9, 23. τὰ ὄρεα μάλιστα ἐπιτίθενται τῷ αλετῷ καθημένῳ. — Mem. 2, 3, 5. τίς ἂν ἐπιχειροίη τοῖς ἀδυνάτοις.

Ann. 1. Sobald der Gegenstand aber als bloß leidend und der Thätigkeit des Verbi gleichsam ganz unterworfen erscheint, so steht bei vielen wiederum der Affusativ. 3. B. Eur. Suppl. 648. Ἀδραξος ἐπεσράτεισε Καδμείων πόλιν. Pl. Phaed. p. 88. αὐτόν με νῦν ἐπέρχεται. Arist. pac. 180. πόθεν βροτοῦ με προσέβαλε. An. 1, 6, 6. οὗτος ἐπολέμησεν ἐμοί· ἐγὼ δὲ αὐτόν προσπολεμῶν, ἐποίησα ὥς δόξα τούτῳ παύσασθαι.

c) auf die (auch meist mit Präp. zusammengesetzten Verba) des Befehlen, Ermahnen und Flehen, wie *παραίνειν, παραγγεῖν, ἐπιτέλλειν, ὑποτίθεσθαι, προστάσσειν, ἐπιτρέπειν, εὐχέσθαι, προσεύχεσθαι, ἀρᾶσθαι*. Andere, wie *νοουθετεῖν*, und in welchen der Begriff der Aufmunterung überwiegt, wie *ἐποτρύνειν, παροξύνειν* werden mit dem Aff. verbunden. *Κελεύειν*, jubere, zieht auch im Griech. die Konstruktion mit dem Accus. c. Inf. vor.

Beisp. Cyr. 3, 2, 8. Κύρος παραγγήσῃ τοῖς Πέρσαις συσκευάζεσθαι. — νοουθετῶ σε ὥς ἑταῖρον Plat. — κελεύω σε ἀπέναι.

Ann. 2. Ueberhaupt werden fast alle der obigen Verba mehr oder weniger auch mit dem Aff. verbunden; man vgl. daher bei jedem einzelnen die Angaben im Wörterbuche. Insbesondere s. noch wegen des Genit. und Aff. bei andern Verbis des Flehen, Bitten, wie *δεῖσθαι, λίσσομαι, προσκυνεῖν* ic. §. 132. A. 11. 14. §. 131, 3.

d) auf die Begriffe des Tadeln und Vorwerfen, bes. *μέμψεσθαι* nebst Komp., *ἐπιτιμᾶν, ἐπιπλήσσειν, ἐγκαλεῖν, λοιδορεῖν* u. -εἶσθαι. Die Sache, die vorgeworfen wird, steht entweder im Aff., oder mit einer Präpos. — Wegen *φθονεῖν* s. §. 132. Ann. 15.

Beisp. X. Hier. 5, 3. ἡ τυραννὶς ἀναγκάζει καὶ ταῖς ἐαυτῶν πατρίσιν ἐγκαλεῖν. — II. μ, 211. αἰεὶ μὲν πῶς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορήσων. Cyr. 1, 4, 9. ὁ θεὸς αὐτῷ λοιδορεῖτο.

Ann. 3. Der Affusativ ist auch hier wie in A. 1. u. 2. bei allen Verbis daneben im Gebrauch, 3. B. Cyr. 1, 4, 8. οἱ δὲ φύλακες λλοδοροῦν αὐτόν. An. 2, 6, 30. τούτων οὐδεὶς κατεγέλα οὐτ' αὐτοὺς μίμπετο.

e) auf die Verba *πρέπει, προσήκει* decet, *ἔξεσι* licet, die indeß auch mit dem Acc. c. Inf. (§. 142. A. 2.) konstruirt werden können. Wegen der Konstr. der Imperf. *δεῖ* und *χρή* s. §. 131. Ann. 4.

Beisp. Ar. Av. 970. τί προσήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων. — An. 3, 2, 11. ἀγαθοῖς ὑμῖν προσήκει εἶναι. — Cyr. 7, 5, 83. οὐ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων πονηρότερον προσήκει εἶναι. — Soph. El. 612. πόλας δ' ἐμοὶ δεῖ πρὸς γε τήνδε φροντίδος.

f) auf die Wörter der Gleichheit und Ungleichheit, wie *ὁμοιος, ἴσος, ἕναρτος*; daher steht er auch bei *ὁ αὐτός* derselbige: *οὗτός ἐστιν ὁ αὐτός ἐκεῖνος* derselbe wie jener.

Beisp. Cyr. 2, 1, 15. *ἄνδρες Πέρσαι, ὑμεῖς καὶ ἔρπετε ἐν τῇ αὐτῇ ἡμῖν χώρα· ἐν μὲν τῇ πατρίδι οὐ μετείχετε τῶν ἰσῶν ἡμῖν· νῦν δ' ἔξετε ὑμῖν εἰς τὸν αὐτὸν ἡμῖν κίνδυνον ἑμβαλεῖν καὶ τῶν ὁμοίων ἡμῖν ἀξιοῦσθαι.*

Ann. 4. (1.) So wie nach §. 132. A. 20. beim Komparativ auch derjenige Gegenstand im Genitiv steht, auf welchen sich die Vergleichung nur mittelbar bezieht, so steht auch bei *ὁ αὐτός* der Dativ, wenn dies Pronomen bloß auf einen gemeinschaftlichen dritten Gegenstand geht, z. B. *τὰ αὐτὰ πάσῃ σοι* ich erfahre eben das, was du erfährst, *πίνειν ἀπὸ θηλῆς, κατὰ ταῦτα τοῖς βρέφεσιν* eben so wie die Kinder, *Θησεύς κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἑρακλεῖ γενόμενος*. Ähnlich im Lat. Ov. Am. 1, 4. *Vir tuus est epulas nobis aditurus eadem*. Auch hier entstehen Zweideutigkeiten, wie *τὰ αὐτὰ λέγω ἐκεῖνω* dasselbige sage ich ihm oder wie er.

g) auf jede Handlung, die eine Richtung des Nutzens oder Schadens hat. Dieser sogenannte Dat. Commodi et Incommodi ist zwar aus der lat. Grammatik bekannt, sein Gebrauch ist aber im Griech. viel ausgedehnter und eigenthümlicher.

Beisp. s. Ann. 5—9.

h) Eigenthümlich ist auch der Gebrauch des Dativs bei solchen Substantiven, die entweder von Verbis abgeleitet werden, welche den Dativ regieren, oder die eine Beziehung des Nutzens oder Schadens zulassen.

Beisp. Hes. θ. 93. *Μουσῶν ἱερῇ δόσις ἀνθρώποισιν.* — Aesch. Pr. 617. *πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὄρεας Προμηθεῖα.* — Pl. Alc. I. p. 116. *τὴν τοῖς φίλοις βοήθειαν λέγω καλὴν εἶναι.* — Rep. p. 332 c. *τοῖς σώμασι τὰ ἡδύσματα.* — Thuc. 5, 5. *φίλλα τοῖς Ἀθηναίοις.* — Bei Dichtern erstreckt sich dieser Gebrauch des Dativs noch weiter.

Ann. 5. (2.) Unter dem Dat. Commodi et Incommodi wird zunächst die fast allen Sprachen gemeinsame Beziehung des Dativs begriffen, wie sie z. B. liegt in dem homerischen *πέσεται, ἄσσα οἱ Αἴδια γενόμενω ἐπένησε λίνω* was ihm die Parce bei seiner Geburt (gutes oder böses) gesponnen hat, Il. v, 127.; *Μενελάω τόνδε πλοῦν ἐξελαμεν* dem Menelaos zu liebe Soph. Aj. 1045. Hierauf gründet sich der leisere Dat. Comm. et Incomm., welcher beigefügt wird mit Beziehung auf Absicht oder Willen einer Person, z. B. *ἐπειδὴν τάχις αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα ξυνῶσιν*, wo das αὐτοῖς sich auf die Erwartung der Eltern bezieht. Eben so bezieht es sich auch auf die Empfindung, welche eine Handlung bei jemand erregt, z. B. *ἡ μήτηρ ἔα σε ποιεῖν ὅτι αὐβούλη, ἐν αὐτῇ μακάριος ἦς* Plat. Lys. p. 208. d.; ebenso beim Nachtheil, *οἱ πατέρες τοῖς νείεσι παραμυθούνται, ὅταν αὐτοῖς ἐξαμαρτάνωσι* id. Soph. p. 230., wo man in dem αὐτοῖς ja nicht die bestimmte Richtung der Vergehung (gegen sie), sondern bloß eine Nebenbeziehung auf die Empfindung der Väter suchen muß. Von solchen Stellen muß man ausgehn, um auch andre richtig zu fassen, wo nach einer den Griechen besonders geläufigen Art der Dat. *μοί, σοι* u. bloß eingeschaltet wird, um die Rede gemüthlich zu machen: z. B. Od. δ, 569. wo zum Menelaos gesagt wird, daß die Götter (564.) ihn nach Elysium senden würden, *οὐνεν ἔχεις Ἑλένην καὶ σφιν γαμβρὸς Διὸς ἴσσι.*

Ann. 6. (4.) Ein besonderer Gracismus ist es, wenn zu diesem eben beschriebenen Dat. Commodi noch ein Adjektiv oder Particyp tritt,

um den Zustand, in welchen der betheiligte Gegenstand durch die Handlung versetzt wird, oder worin er in Beziehung auf die Handlung sich befindet, näher zu bestimmen. Z. B. wird die Unbestimmtheit des *ἐμοὶ ἦλθεν* aufgehoben, sobald ich sage, *ἐμοὶ ἀσμένῳ* oder *ἡδομένῳ ἦλθεν*, d. h. mir zur Freude kam er, ich freute mich daß er kam. Pl. Crat. p. 418. *ἀσμένους τοῖς ἀνθρώποις τὸ φῶς ἐγγίνεται*. In der Regel findet diese Konstruktion bei *εἶναι* und *γίγνεσθαι* statt, besonders mit *βουλομένῳ* Z. B. *εἰ αὐτῷ γέ σοι βουλομένῳ ἰστὶν ἀποκρίνεσθαι* kurz: wenn du selbst antworten willst. So auch mit *ἔλπομένῳ*, *θέλοντι*, *ποθοῦντι*, *ἄκοντι*, *ἄχθομένῳ*, *προσδεχομένῳ*. Od. γ, 228. *οὐκ ἂν ἔμοιγε ἔλπομένῳ τὰ γέ τοις, οὐδ' εἰ θεοὶ ὥς ἐθέλοιεν*. Vgl. noch §. 145, 5.

**Ann.** 7. Hiemit verwandt ist der persönliche Dativ, wodurch eine Aussage als das subjektive Urtheil der im Dativ stehenden Person erscheint. So wird die objektive Aussage (Memor. in.): *ἀξίος ἐστὶ θανάτου* zum subjektiven Urtheil durch die Dative: *ἐμοὶ, τῇ πόλει ἄξ.* ε. θαν., nach meinem Urtheil, in den Augen der Bürger ist er des Todes schuldig. S. OC. 1446. *ἀνάξια γὰρ πᾶσιν ἐστὶ δυσχερεῖν*. Ant. 904. *καίτοι ὃ ἐγὼ τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εἶ*. — Daraus ist die so häufige Parenthese eines Dativs mit *ὥς* zu erklären, wie *ὥς ἐμοί, ὥς ἐμῇ δόξῃ*, Plat. Vgl. §. 143, 6.

**Ann.** 8. Aber nicht nur innere und ethische, sondern auch rein zeitliche Beziehungen zur betheiligten Person werden durch einen der Aussage beigegebenen Dativ *personae* gegeben, wenn damit noch ein Participle oder Sätze mit temporalen Konjunctionen in Verbindung treten. Z. B. Soph. Phil. 354. *ἦν δ' ἡμαρ ἥδη δεύτερον πλέοντι μοι*. Il. φ, 155. *ἥδε δέ μοι νῦν ἥως ἐνδεκάτη, οὐ' ἐς Ἴλιον εἰλήλουθα*. cf. ω, 765. Freier Thuc. 3, 29. *ἡμέραι δὲ ἦσαν τῇ Μιτυλήνῃ ἐαλωκυῖα ἑπτά, οὐ' ἐς τὸ Ἐμβάτον κατέπλευσαν*. Vgl. §. 145, 5. und Ann. 3.

**Ann.** 9. (3.) Vom Dat. Commodi geht auch der Gebrauch aus, dem ganzen Sätze den Dativ statt des zu einem Subst. gehörigen Genitivs beizufügen, z. B. *ἐπὶ τῆς ἀμαξίας δὲ σφι ὄρετο ἡ μητηρ* (Herod. 1, 31.) ihnen, anstatt: ihre Mutter saß auf dem Wagen. Daher auch einem solchen Dativ zuweilen ein wirklicher Genitiv, durch eine Art Nachlässigkeit, nachgeschickt wird, s. Od. ρ, 231. 232. — Ein Dativ, der gar nicht zum Sätze gezogen werden kann, steht statt des Genitivs zuweilen bei Verhältnißbegriffen (wie Verwandter, Freund, Gast), z. B. *τοῦ ξένου ἡμῖν ἡδέως ἂν πυνθανοίμην* Pl. Soph. p. 216.

**Ann.** 10. (5.). Zuweilen steht aber auch umgekehrt der Genitiv des Pronom. person., zu einem nachher folgenden Substantiv gehörig, statt des Dat. Commodi z. B. Phaedo p. 117. b. *ἐὰν σου βαρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται*, wo σου, zu σκέλεσι gehörig, statt σοί beim Verbo steht. Eben so: *διὰ τί μου ἀνδρείας οὐ κείται πινθανονταί*: hier hat μου zwar seine volle Bedeutung, aber es wird vorausgeschickt, weil es zugleich für μοί steht. S. noch den Index zu Plat. Meno. unter Genit.

3. Nicht nur bei persönlichen Gegenständen, sondern überhaupt immer kann nach zusammengesetzten Verbis ein Dativ stehn, wo wir uns gewöhnlich eines Ausdrucks mit einer Präp. bedienen, jedoch nur wenn durch diesen Dativ wirklich ein Verhältniß, eine Richtung zu etwas hin, bezeichnet wird. Dieser Gebrauch ist bei weitem nicht so ausgedehnt wie im Lat., da besonders bei nicht persönlichen Gegenständen doch lieber die Präp. steht, wie *εἰς, πρὸς, ἐπὶ* c. acc.

Beisp. Pi. Isthm. 6, 60. *ὁ δ' ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας αὐδάσσει*.

Pl. leg. p. 783. προσέχουσιν αὐτοῖς τε καὶ τῇ πράξει τὸν νοῦν. Her. 1, 1. Φοίνικες τῇ τε ἄλλῃ χώρῃ ἐσαπικνόντο καὶ δὴ καὶ ἐς Ἀργος. S. OC. 372. εἰσῆλθε τοῖν τρισαθλοῖν ἱρις κακῇ. Is. Paneg. p. 67. περιβάλλει τὰς πόλεις ταῖς μεγάλαις συμφοραῖς. de pac. 176. πλεοσι καὶ μέλλουσι κακοῖς περιέπεσον malis inciderunt. So hat Eurip. τῇ πόλει εἰσκομίζεν, aber Thucyd. immer ἐς τὴν πόλιν.

Num. 11. Dieser Näherungsbegriff ist dem Dativ so eigenthümlich, daß Dichter selbst bei einfachen Verbis statt der Präp. sich des bloßen Dativs bedienen, um die Bewegung nach etwas hin, in etwas hinein zu bezeichnen; z. B. Il. ε, 82. χεῖρ πεδίῳ πέσε. η, 187. κλήρον κυνέῃ βάλε. Soph. El. 747. πλπτειν πέδῳ. Trach. 597. οὐποτ' αἰσχύνῃ πεσεῖ. Vgl. §. 147. die Präp. ἐν, und ἐνθάδε u. §. 116.

4. (3.) Der Dativ der Sache drückt folgende Beziehungen aus, die im Lat. meist alle durch den Ablativ gegeben werden:

a) das Werkzeug oder überhaupt das, wodurch und vermöge dessen man etwas ist oder thut (Dat. Instrumenti). So wie man namentlich im allgemeinen sagt χρῆσθαι τινι (sich eines Dinges bedienen) so sagt man auch insbesondere z. B. πατάσσειν ῥάβδῳ mit dem Stöcke schlagen; und wie im Lat. beim Passivum: σμίλῃ πεποιημένον mit dem Schnitzmesser gemacht.

Beisp. Isocr. p. 215. Θησεὺς διέτελεσε τὸν βίον οὐκ ἐπακτῶ (erfüllt) δυνάμει τὴν ἀρχὴν διαφυλάττων, ἀλλὰ τῇ τῶν πολιτῶν εὐνοίᾳ δορυφορούμενος, τῇ μὲν ἐξουσίᾳ τυραννῶν, ταῖς δ' εὐεργεσίαις δημαγωγῶν.

Num. 12. Ist eine Person das Mittel oder das Werkzeug, so steht wie im Lat. die Präp. (διὰ c. gen.). Dasselbe geschieht auch oft bei Sachen, gleichfalls wie im Lat. urbs vi und per vim capta. Auch ἐν steht zuweilen bei diesem Dativ; s. hierüber §. 147. unter διὰ und ἐν.

Num. 13. (6.) Ebenso muß, wo wir die Präp. mit brauchen, wie im Lat. die Präp. (σύν oder μετά) eintreten, wenn es persönliche Gegenstände sind, oder auch bei Sachen, wenn der Begriff des Zusammenseins, der Begleitung der vorherrschende ist. Eine Ausnahme davon ist, daß die Wörter στρατιά, στόλος, νῆες oder die eine Truppenabtheilung ausdrücken, wie ὁπλίται, πῆλοι u. gewöhnlich im bloßen Dativ ohne σύν stehen, wie im Lat. copiis ohne cum, in solchen Wendungen wie: ἀφίκοντο εἴκοσι ναυσίν — ἐβόηθησαν ἑαυτῶν τε πεντακοσίοις καὶ χιλίοις ὁπλίταις καὶ τῶν ξυμμάχων μυριοῖς Thuc. 1, 107.

Num. 14. (7.) Die Präp. σύν wird endlich häufig dadurch ersetzt, daß man dem Dativ das Pron. αὐτός in gleichem Kasus beifügt. Die Verbindung erscheint sodann als eine dem Nume und der Zeit nach untrennbare und unmittelbare. An. 1, 3, 17. φοβοῦμαι, μὴ ἤμᾱς αὐταῖς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ. Vgl. Elmsl. zu Eur. Med. 160.

b) die Art und Weise, z. B. ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ dies geschah auf diese Art, δρόμῳ παρῆλθεν er kam im Laufe herzu; μεγάλῃ σπουδῇ πάντα ἐπράττετο. Für diesen Dativ steht auch sehr gewöhnlich die Präp. διὰ c. acc.

c) die Ursach oder vielmehr das, wodurch eine Handlung, ein Zustand näher bestimmt oder modificirt wird, wo wir die Präp. aus, vor, an, über (im Gr. bes. διὰ καὶ ἐπὶ) brauchen z. B. οὐκ ἀγροικίᾳ τοῦτο ποιοῶ aus Nothheit; τέθνηκεν ἀποπληξίᾳ. Am gewöhnlichsten ist dieser Dativ bei den Verbis des Affekts



(§. 131. A. 3.) wie *χαίρειν, ἀλγεῖν, ἄγασθαι τι, χαλεπῶς φέρειν, δυσφορεῖν, ἀπειρηκέναι, ἀθυμεῖν πράγμασι* an der Sache verzweifeln, und viele andre, wie *θαυμάζειν, ἄγασθαι, γελᾶν* u. Viele davon haben wir bereits mit dem Genitiv (§. 132. A. 15.) verbunden gesehen, den man daher leicht mit diesem Dativ für identisch halten kann, und wirklich werden beide in der Uebersetzung oft gar nicht unterschieden. Aber aufzufassen ist er als wesentlich einerlei mit dem Dativ in a. und b., daher sowohl von jenem Genitiv, als dem Akkus. in §. 131, 7. wesentlich verschieden. \*)

Beisp. Cyr. 3, 1, 28. οἱ μὲν εὐνοίᾳ καὶ φιλίᾳ τῇ ἐμῇ τὸ δέον συλλαμβάνουσιν, οἱ δὲ ἀνάγκῃ πάντα ἐκπονοῦνται. — Dem. Phil. I. πρῶτον μὲν οὐκ ἀθυμητέον τοῖς παροῦσι πράγμασιν. cf. Ol. 3. p. 30. Thuc. 4, 85. θαυμάζω τῇ ἀποκλήσει μου τῶν πυλῶν. Dst steht ἐπὶ dabei, s. ἐπὶ §. 147.

d) bei Komparativen und ähnlichen Verbis (wie *διαφέρειν*), um auszudrücken, um wieviel etwas mehr ist, oder worin etwas übertrifft: z. B. *πολλῷ ἀμείνων, ὀλίγω μείζων*.

Beisp. Hell. in. οὐ πολλαῖς ἡμέραις ὕσερον. — Mem. 3, 3, 13. οὔτε εὐφροντα τοσοῦτον διαφέρουσιν Ἀθηναῖοι τῶν ἄλλων οὔτε ῥώμῃ, ὅσον φιλονικία. — Dst findet sich auch hiebei statt des Dativs der adverbiale Akkusativ *πολύ, ὀλίγον* u.

e) die bestimmte Zeit (vgl. §. 132, 14.), z. B. *παρῇν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ* am dritten Tage war er da; *τῇ ὑστεραίᾳ τὴν βουλὴν ἐκάλουν* am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

f) die bestimmten Ortsangaben auf die Frage: wo, s. Anm. 15. Jedoch hat der Sprachgebrauch sich hier nach und nach fast durchweg für die Präp. entschieden.

Anm. 15. (8.) Daß einige Städtenamen auf die Frage wo eine besondere Dativform erhalten haben, s. §. 116, 3. Bei Dichtern findet sich der wirkliche Dativ häufiger, z. B. bei Städten, *Ὀλυμπία* Pind. Ol. 7, 16. *Μυκῆναις* Eur. Phoen. 621. *Ἐλευσίνι, Μαργαθῶνι* Aristoph. (auch Thuc. 1, 73); und bei andern Ortsbestimmungen, wie *ὄρεσιν Ἰστροφῇ* Hes. θ. 1001. ε. 232. cf. Theocr. 3, 16. *ἀγροῖσι τυγχάνει* Soph. El. 312.

5. Endlich können auch zwei Dative bei einem Verbo stehen, doch nicht, wie im Lat. bei gewissen Verbis, so, daß der eine

\*) Solche für das Verständniß der Kasus oft sehr lehrreichen Fälle, da ein Wort mit zwei, ja allen drei Kasus verbunden wird, seien z. B. *παιδὸς οὐκ ἄλγεῖν δοκεῖς· τὸ σὸν μὲν ἄλγῳ, Κάδμει· εὐγενῶς ἄλγει κακοῖς* (Eur. Hec. 1232. Bacch. 1280. Tro. 729.). Ferner *δασὺς δένδρων* u. *δένδρεσι, ἔγγυς ἡμῖν* u. *ἡμῶν, κρατεῖν* (überwältigen) *τινὰ* u. *τινός* und bei Homer in der Ved. herrschen mit dem Dat. (Od. π, 265). Man unterscheide: *εἰμὶ τὸ γένος Ἀσσύριος* Cyr. 4, 6., *γένηι προσήκων βασιλεῖ* An. 1, 6., *γένορας μὲν ἦκει* ὧδε τοῖσδε Heracl. 213. obgleich wir jedesmal übersetzen können: an Geschlecht. *Ἀντιᾶν* (*ἀντᾶν, ἀντιάζειν*) wird seiner Bedeutung gemäß am gewöhnlichsten mit dem Dativ konstruiert (Hom.). Aber Il. π, 423. *ἀντίσω τοῦδ' ἀνέρος*, wie *ἀντία τοῦδ' ἀνέρος εἰμι*. Und Herod. (4, 118.) *ἀντιάζωμεν τὸν ἐπιόντα* d. h. ihm entgegen gehen und ihn bekämpfen. *ἄγασθαι* und *θαυμάζειν* bei Personen *τινὰ* und *τινός*, bei Sachen *τι*, *τινός* und *τινι*.

Dativ der persönliche auf die Frage wem, der andre der sächliche auf die Frage wozu ist, sondern mehr dem in §. 131. besprochenen dopp. Akt. (καθ' ὅλον καὶ μέρος) ähnlich, oder so, daß der eine Dativ mehr eperegetisch dem andern beigefügt wird. Der Gebrauch ist vorzugsweise dichterisch.

Beisp. Il. 2, 11. Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἐκάσῳ καρδίῃ. Eur. IA. 1589. ἐμοὶ δέ τ' ἄλγος οὐ μικρὸν εἰσέηι φρενί. Heracl. 63. βούλει πόνον μοι τῇδε προσθεῖναι χερί; Pi. Ol. 8, 110. κόσμον ὃν σφι Ζεὺς γένει ὥπασεν. 2, 27. Ζεῦ, ἀρουραν ἔτι πατρῶαν σφισιν κόμισον λοιπῷ γένει. Wegen Ἀχαιοῖσιν ἐκάσῳ u. ähnl. vgl. noch §. 132. A. 4. und 129. A. 12.

## Vom Verbum.

### §. 134. Passiv.

(121)

1. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ des Aktivs wird der Gegenstand von dem ich leide; und wenn dies eine Person ist, so steht im Griechischen am gewöhnlichsten die Präposition ὑπό mit dem Genitiv, z. B. ὁ Ἀχιλλεύς κτείνει τὸν Ἑκτορα passiv: ὁ Ἑκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλεύως.

2. Viele Verba, in denen der Begriff des Leidens der vorherrschende ist (z. B. πάσχειν selbst), können ganz wie Passiva, d. h. mit ὑπό und d. Gen., konstruiert werden, und dienen dann dazu, weniger gebräuchliche Passiva zu ersetzen, z. B. ἀπέθανεν ὑπ' αὐτοῦ statt des ungebr. ἐκτάθη. S. diese Verba und die Beisp. §. 147. unter ὑπό.

3. Oefters wird anstatt ὑπό auch die Präp. πρὸς, gleichfalls mit dem Genitiv, gebraucht, z. B. πρὸς ἀπάντων θεραπέυσθαι; — zuweilen auch παρὰ z. B. οἶμαι γὰρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι (Plat. Symp. p. 175. c.); — und besonders bei Joniern ἐξ, z. B. εἰ τί σοι κεχαρισμένον ἐξ ἐμοῦ ἔδωρήθη Herod. — Homer braucht vorzugsweise ὑπό mit dem Dativ z. B. ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι. S. über dies alles die Präp.

4. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposition der Dativ einer Person beim Passiv; am häufigsten beim Perf. Pass., zur Umschreibung des weniger gebräuchlichen Perf. Akt., worüber s. §. 97. A. 6.

Beisp. Dem. Ol. p. 35. οὐκ εἰς περιουσίαν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως nicht zu eigenem Vortheil wurde von ihnen der Staat verwaltet. — Soph. El. 621. αἰσχροῖς γὰρ αἰσχρὰ πραγματ' ἐκδιδάσκονται. — καλῶς λέλεκται σοι soviel wie: du hast schön gesagt — Cyr. 3, 2, 16. ἃ ὑπισχρὸν ποιήσῃς ἀγαθὰ ἡμᾶς, ἀποτετέλεσαι σοι ἤδη.

Ann. 1. Daß aus diesem Sprachgebrauch häufig eine Zweideutigkeit entstehen kann (z. B. πάντα σοι λέλεκται du hast alles gesagt, oder: man hat dir alles gesagt) ist nicht zu leugnen; aber aufmerksame Beachtung des Zusammenhanges wird sie fast immer entfernen. Man vergl. noch den lat. Sprachgebrauch mihi laudatus etc.

5. Der allgemeinen Regel nach sollte bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Affusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beachten die deutsche, lateinische und andre Sprachen sehr strenge. Allein da doch manches Objekt, das nach dem griech. Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, sehr leicht als näheres Objekt gedacht werden kann; z. B. ἀμελεῖν τινος jemand vernachlässigen, πιστεύειν τινί jemanden glauben; so erlauben sich die Griechen auch im Passiv zu sagen τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν (werden von den Göttern vernachlässigt Pl. Apol. p. 41.), ὁ ψεύσης οὐ πισεύεται (dem Lügner wird nicht geglaubt).

Beisp. Thuc. 5, 75. Ἀθηναῖοι, ὥσπερ προσετάχθησαν, τὸ Ἡραῖον ἐξεργάσαντο. — An. 5, 7, 12. ὥρα ἡμῖν βουλευέσθαι περὶ ἡμῶν αὐτῶν, μὴ καταφρονηθῶμεν. — Hell. 3, 5, ex. κατηγορούμενου Πανσάνου καὶ οὐ παρόντος, θάνατος αὐτοῦ καταγνώσθη (vgl. 4, 4, 2. auch die Person bei καταγνώσκειν). — Mem. 4, 2, 35. πολλοὶ διὰ τὸν πλοῦτον ἐπιβουλευόμενοι ἀπόλλυνται. — Ὡς τὸ ἀπορούμενον quod in controversia est. Pl. Soph. p. 243. etc.

6. Das Passiv kann im Griechischen auch einen Affusativ bei sich haben. Wenn nemlich das Aktiv (nach §. 131, 5.) zwei Affusative hat, und der Aff. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt der Aff. der Sache auch noch als Objekt des Passivs stehn, z. B. οἱ παῖδες διδάσκονται σωφροσύνην, docentur modestiam.

Beisp. Dem. p. 217. οἱ Μακεδόνες παρ' ἐλάγιον (beinahe) ἀφῆ-  
ρέθησαν τὴν κατὰ θάλατταν ἡγεμονίαν. — Xen. Apol. 17. τί αἴ-  
τιον τοῦ ἐμὲ (Sokr.) μὴδ' ὑπ' ἐνὸς ἀπαιτεῖσθαι εὐεργεσίαν;

7. Die beiden letztermähnten Fälle können auch in Einem Satz vereinigt sein, so daß nemlich der als entfernteres Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Affus. des Aktivs Objekt des Passivs bleibt, z. B. αὐτὸς ἐπιτρέπειν τῷ Σωκράτει τὴν διαίταν wird ὁ Σωκράτης ἐπι-  
τρέπεται τὴν διαίταν.

Beisp. Eur. Andr. 654. τὴνδ' ἐκ χειρῶν ἀρπάζομαι. — Soph. Tr. 157. δέλτος ἐγγεγραμμένη ξυρτήματα. — An. 2, 6, 1. οἱ στρατηγοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀποτμηθέντες τὰς κεφαλὰς ἐτελεύτησαν. — ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πεπίζετο. — Προμηθεὺς ὑπ' αἵτου ἐκείμετο τὸ ἦπαρ. — Dem. p. 247. ἰώρων Φίλιππον τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομμένον, τὴν κλεῖν κατεαγόντα, τὴν χεῖρα, τὸ σκέλος πεπηρωμένον.

Anm. 2. Wegen des Affusativs bei Passivis vgl. noch §. 136. A. 1. Der Affusativ in den oben 6. u. 7. angeführten, und ähnlichen Beispielen (s. §. 135, 4.) ist so zu erklären, daß der Begriff des Lehren, des Wegnehmens ic. unabhängig von der (passiven oder medialen) Form, sein Objekt stets bei sich behält, mit ihm gleichsam zu Einem Begriff verschmilzt (vgl. §. 131. A. 7.). Die deutsche Sprache zwar ist dieser Konstruktion unfähig, die lateinische aber ahmt sie bekannlich nach; z. B. humus poscebatur segetes. — Auch in dem andern §. 131, 4. berührten Fall, daß das Aktiv den Begriff des Verbi als Substantiv im Affus. zu sich nimt, um noch eine Bestimmung hinzuzufügen, bleibt der Aff. beim Passiv stehn, z. B. τύπεται πολλὰς, er bekommt viele Schläge. Eur. Hipp. 7. ὁ τλήμων (Hippolytos) δεσμὸν δυσεξήνυτον ἔλκεται δεθεῖς.

8. Daß die Adjectiva verbalia auf τός und τός ihrer

Natur nach passivisch sind, und von ihrer Bedeutung, darüber s. §. 102. A. 2.

9. Eben dieser ihrer passiven Natur wegen werden sie (das auf τός jedoch nur wenn es die Möglichkeit ausdrückt, vgl. unt. A. 6.) auch passivisch konstruirt, indem sie das Subjekt beim Aktiv nach oben 4. im Dativ, das Objekt beim Aktiv aber im Nominativ bei sich haben: z. B. ἡ πόλις ὠφελητέα σοί ἐστι, du mußt dem Staat nützen; τοῦτο οὐ ῥητόν ἐστὶ μοι, ich kann, darf dies nicht sagen. Sehr gewöhnlich aber fehlt ihnen diese persönliche Bestimmung, da sie dann allgemein durch man muß, man kann zu übersetzen sind: z. B. λυτέος ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐατέος κύριος εἶναι.

Beisp. Pl. Rep. p. 459. e. ὕμνοι ποιητέοι τοῖς ἡμετέροις ποιηταῖς πρόποντες τοῖς γράμοις. — id. Conv. p. 189. b. καὶ μοι ἔσω ἀρρήτα τὰ εἰρημένα. — Cyr. 5, 3, 43. ἐν τῇ πορείᾳ ἢ τε σωπῇ ἀσκητέα, καὶ ἢ ταῖς διαφυλακταῖς.

10. Steht auf diese Art das Neutr. auf τέον, mit und ohne ἐστίν, so entspricht es eben so dem lat. Nominat. Neu. auf dum: λεκτέον ἐστίν oder bloß λεκτέον, man muß reden; unterscheidet sich aber dadurch wesentlich vom lat. Ausdruck, daß es in dieser Neutralform alle Objekts-Verbindungen des Verbi unverändert wie beim Aktiv annehmen kann, z. B. ἀρετὴν ἔχειν περὶ τῶν λόگوις προσεκτέον τὸν νοῦν· ταῦτα πάντα ποιητέον μοι. — Das Neutr. auf τόν wird nur für sich allein, also ohne solche Objekts-Verbindungen gebraucht, z. B. βιωτόν ἐστι man kann leben.

Beisp. Mem. 2, 1, 28. τὰς πολεμικὰς τέχνας παρὰ τῶν ἐπισκευμένων μαθητέον καὶ ἀσκητέον. — Hes. θ. 732. τοῖς οὐκ ἐκτόν ἐστι welche nicht herausgehen können.

Anm. 3. Die Attiker brauchen zu gleicher Bedeutung auch den Plural auf τέα z. B. βασιτέα man muß gehn. Arist. Plat. 1085. συνεκποτέ ἐστὶ σοι καὶ τὴν τρύγα du mußt die Hefen mit austrinken. Vgl. §. 129. Anm. 9.

Anm. 4. Durch eine andre attische Eigenheit hat die Form auf τέον, gleichsam vermöge des in ihr liegenden Begriffs δεῖ, das Subjekt des Aktivs statt im Dativ, zuweilen im Affusativ bei sich z. B. Plat. Gorg. p. 507. d. τὸν βουλευόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον. Xen. Hipp. 1, 5. τοὺς ἐκπέας ἀσκητέον, ὅπως ἐπὶ τοὺς ἵππους ἀναπληρᾷ δύνωται. Andere Beisp. s. Pl. Crit. p. 49. a. Demosth. Ol. p. 21. u. Heind. ad Phaedr. 128.

Anm. 5. Da die Deponentia in einigen ihrer Formen auch passivisch gebraucht werden (§. 113. A. 6.), so werden auch die Verbalia in solchem Sinn gleich als von regelmäßigen Activis davon gebildet, z. B. ἐργάζομαι ich arbeite, ἐργασίον was gearbeitet werden kann oder ist, ἐργασίον man muß arbeiten. Ja, bei gewissen Verbis, deren Passiv oder Medium eine Bedeutung bekommt, die sich als neues Aktivum denken läßt, hat das Verbale auch, in gewissen geläufigen Verbindungen, beiderlei Bedeutungen, z. B. πειτέον man muß überzeugen von πείθω, und: man muß gehorchen von πείθομαι. Ebenso συνεδιστέον, παρασκευαστέον, man muß sich gewöhnen, sich rüsten, ohne ταυτόν (Pl. Gorg. p. 507. Rep. 520.); ἢ ὁδὸς πορευτέα Soph. Ph. 994. — Merkwürdig ist

dagegen von *τρέπομαι* (ich wende mich wohin, gehe hin) das vom Aor. 2. pass. *ἐτρέπην* für diesen Sinn eigens gebildete Verbale *τραπητέον*.

Ann. 6. Die auf *τός* nehmen zuweilen ganz die Bedeutung, aber nicht die Konstruktion eines part. perf. pass. an, indem sie dann nur in adjektivischer Verbindung stehen können, z. B. *ποιητός* gemacht, *πλεκτός* geflochten, *σεπτός* gedreht.

## V o m M e d i u m.

### §. 135.

(122)

1. Auszuschließen sind bei Betrachtung des Medium alle eigentlichen Deponentia, da sie ihrer Bedeutung nach zu völligen Aktivis geworden. Nicht auszuschließen dagegen sind solche Media, die ihren Aorist aus dem Passiv nehmen, und oben §. 113. A. 5. aufgeführt sind.

2. Die Grundbedeutung des Medium ist die reflexive. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Akkusativ steht. So ist also *λούμαι* soviel als *ἐγὼ λούω ἐμέ* oder *ἐμαυτόν* ich bade mich. Hierbei ist aber wohl zu merken, daß nur eine beschränkte Zahl von Verben, und zwar nur solche, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen, das Medium in dieser seiner ersten und eigentlichen Bedeutung wirklich haben. Von den meisten Verbis kann daher dieselbe Beziehung, wenn sie erforderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum *ἐμαυτόν*, *ἐαυτόν* u. ausgedrückt werden.

Beispiele dieser eigentlichen Media sind: *ἀπαγγεσθαι* sich erdrosseln, *ἀπέχεσθαι* sich enthalten, *ἀμύεσθαι* sich wehren, *φυλάττεσθαι* sich hüten, *ἐγγυᾶσθαι* sich verbürgen, *αἰσχύνεσθαι* sich schämen, *παρασκευάζεσθαι* sich rüsten, *κρεμάννυσθαι* nebst Comp. sich erhängen, und andre Handlungen, die am eignen Körper geschehen, und wobei man statt der Person im Akkus. auch *τὸ σῶμα* beim Aktiv ergänzen kann: *λοῦσθαι*, *χρίεσθαι*, *γυμνάζεσθαι*, *ἐνδύεσθαι*, *ἀπομόργγυσθαι*, *κρίεσθαι*, *στεφανοῦσθαι*.

3. In vielen Verbis tritt diese ursprünglich reflexive Bedeutung mehr zurück, indem sie entweder wirkliche Intransitiva werden, oder wenigstens von uns, in Ermangelung eines passiven reflexiven Ausdrucks, intransitiv übersezt werden.

Beisp. *εἰλεῖν* schicken, *εἰλεσθαι* sich selbst wohin schicken d. h. reisen, *δαίνυσθαι* sich bewirren, schmausen. Ebenso *πορεύεσθαι* reisen, *παύεσθαι* scheinen, *παύεσθαι* aufhören, *πλάζεσθαι* herumschweifen, *εὐωχεσθαι* schmausen, *κοιμᾶσθαι* ruhen.

Ann. 1. (2.) Diese Media verhalten sich, wie man sieht, zu ihrem Aktiv, als Immediativa zu ihren Causativis. So noch *γένομαι* ich koste, *σῆτομαι* faule, *ἐλπιομαι* hoffe, deren selten vorkommendes Aktiv man im Deutschen nur durch machen, lassen u. umschreiben kann: *γείνω* ich lasse kosten, *σῆτω* mache faulen, *ἐλπῶ* lasse hoffen. S. auch *μαίνομαι* in Anom.

4. Aber eben so leicht wird das Medium auch ein Transsitivum, und kann in den meisten Fällen ein Objekt zu sich nehmen.

men. Am einfachsten sind die Fälle, wo das Aktiv mit dem doppelten Aff. konstruirt wird, von denen dann einer im Medium bleibt; z. B. ἐνδύω τινά χιτῶνα, ich lege einem den Leibrock an, ἐνδύομαι χιτῶνα, ich ziehe mir den L. an. Von der Art sind die meisten Handlungen am eignen Körper, die, wenigstens im Deutschen die Person im Dativ dabei zu stehn pflegt, im Griech. doch auf die Konstruktion mit dem doppelten Aff. zurückgeführt werden müssen.

Beisp. ἴσασθαι anziehen, κείρεσθαι sich scheren (z. B. κείρομαι τὴν κεφαλὴν für κείρω ἑμαυτὸν τὴν κ.), στεφανοῦσθαι, ἀπομόρηνσθαι, λοῦσθαι (z. B. τὰς χεῖρας d. h. seine eignen), ὑποδήσασθαι und ὑπολύσθαι an- und ablegen (die Schuhe), ἐγκαλύπτεσθαι sich einhüllen u. a. — Mem. I, 6, 2. Σωκράτης ἑμάτιον ἡμίφλεον οὐ μόνον φαῖλον, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ θέρους καὶ χειμῶνος. — Od. σ, 200. ἡ δ' ἀπομόρξατο χεραὶ παρειᾶς γώνησέν τε. — II. ψ, 739. οἱ δ' ἀπομορξαμένοι κονίην, δίσαντο χιτῶνας.

5. (4.) Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebene Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entsteht, den man sich als transitiv denkt, z. B. περαιοῦν τινα jemand übersetzen (über einen Fluß), Med. περαιοῦσθαι (eig. sich selbst übersetzen d. h.) passiren; und so nimt es nun den Fluß im Affus. zu sich, περαιοῦσθαι τὸν Τίγγριν den Tigris passiren.

Beisp. φοβεῖν τινα jemand schrecken, aber φοβεῖσθαι fürchten, z. B. τοὺς θεούς. — ἄλλεν raufen, κόπτειν, τύπτειν schlagen; aber ἄλλεσθαι, κόπτεσθαι, τύπτεσθαι τινα durch Haarraufen u. jemand betrauern; αἰσχύνειν beschämen, αἰσχύνεσθαι τινα sich vor jemand schämen; φυλάσσεσθαι τινα sich vor jemand hüten, ἀμύνεσθαι τινα sich vertheidigen gegen jemand. Denn daß diese Verba alle im Medium einen neuen transitiven Sinn bekommen haben, sieht man deutlich daraus, daß ich z. B. für αἰσχύνομαι σε nicht mehr sehen kann: αἰσχύνω ἑμαυτὸν σέ. — Herod. 2, 42. οἱ περὶ τὸν ἱερὸν τύπτονται τὸν χρύον, καὶ λίπτα θάπτονται. — Cyr. I, 4, 7. Ἀναγῆς συμπέμπει (σὺν τῷ Κίρῳ) πρεσβυτέρους, ὅπως ἀπὸ τῶν δυσχωρῶν φυλάττοιν αὐτόν· οἱ δὲ ἔλεγον (τῷ Κ.), τὰς δυσχωρίας ὅτι δεῖ φυλάττεσθαι οὐδὲν ἥττον ἢ τὰ θηρία.

6. (5.) In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstruktion des Aktivs mit dem Affus. (φοβοῦμαι für ἐγὼ φοβῶ ἑμαυτὸν). Allein so wie (nach §. 134, 5. 7.) das Passiv zuweilen aus der Konstruktion mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem Dativ entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Affusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. προσποιῆσαι τινί τι heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), προσποιῆσθαι τι heißt etwas sich (sibi) selbst zuetignen. Hierher zu rechnen ist die beträchtliche Anzahl der Verba Media, in denen die rein reflexive Bedeutung immer mehr zurücktritt, und durch die Medialform nur angedeutet wird: daß die Handlung in der Sphäre des Subjekts vorgeht, zu seinem Nutzen oder Schaden geschieht, kurz in irgend einer innern Beziehung zum Subjekt steht. So heißt θεῖναι νόμους: Gesetze vorschreiben, z. B.

einem unterworfenen Staate, *θέσθαι νόμους* sich selbst und seinem Staate Gesetze vorschreiben; *στήσασθαι τρόπαιον*, *εἰκόνα* eine Trophäe, eine Bildsäule für sich, in seiner Angelegenheit errichten. Und wenn auch die Schriftsteller oft scheinbar das Aktiv fürs Medium setzen, d. h. wenn sie auch öfters von der innern Rückbeziehung der Handlung aufs handelnde Subjekt absehen (z. B. *τρόπαιον στήσαντων* Thuc. 7, 5.), so sind sie, wenigstens die guten Prosaiter, doch darin genau, daß sie das Medium nicht setzen, wo solche Hinweisung aufs Subjekt gar nicht statt findet. Vergl. 9. u. Anm. 3.

Beisp. *πορῆσθαι τι* sich etwas verschaffen, erwerben. *κλαίεσθαι* beweinen, z. B. *τὰ πάθη* seine eignen Leiden, aber *κλαίειν τὰ πάθη τινός* die Leiden eines Andern; *σῖμμαχον ποιῆσθαι τινα* jemand zu seinem Bundesgenossen machen; *καταστήσασθαι φύλακας* Wächter stellen; *αἵρεσθαι* für sich aufheben z. B. *πόλεμον* Krieg unternehmen; *συναρῆσθαι τι* *πόλεμον* den Krieg auf sich nehmen mit jemand, ihn unterstützen im Kriege; *εὐρίσκομαι* ich finde für mich, nanciscor; *ἀγέσθαι γυναῖκα* ein Weib nehmen; *κληρώσασθαι* erloosen; *καταπράττεισθαι* etwas vollführen in seiner Angelegenheit; *εἰσκομίζεσθαι* für sich oder die Seinigen z. B. Zufuhr in die Stadt schaffen, und ebenso *ἐκκομίζεσθαι*; *διαθίεσθαι τὰ τῆς πόλεως*. — Daher auch die Begriffe des Abstoßen von sich, des Ablegen, Verschmähen sehr gewöhnlich die Medialform haben: *ἀπώσασθαι*, *ἀποκρούσασθαι*, *ἀποθίεσθαι* und viele andere mit *ἀπό* zusammengesetzte, *προέσθαι*, *προβάλλεσθαι* u. a. — Mem. 4, 4, 19. *τοὺς νόμους ἔχους ἂν εἰπεῖν, ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς ἔθεντο; ἐγὼ μὲν, ἴη, θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τοιούτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι.* — Thuc. 2, 78. *οἱ Πλαταιῆς παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν ἐς τὰς Ἀθήνας.*

Anm. 2. So kommt es denn, daß ein Verbum, das im Aktiv zwei Affusative hat, beide sogar im Medium, wenn die Beziehung aufs Subjekt noch dazu ausgedrückt werden soll, behalten kann. *Αὐτὼ σε τοῦτο* heißt, ich fodere das von dir, unbestimmt für wen, aber *αἰτούμαι σε τοῦτο* kann nur heißen, ich erbitte mir das von dir. Doch ist diese Konstruktion selten, bei *ἀφαιρῆσθαι* aber die gewöhnliche nach §. 344. Not. Sonst kann auch beim Medium, wenn es einen eignen Transitivebegriff bekommen hat, die Konstruktion des doppelten Affusativs ebenso gut statt finden, wie bei aktiven Verbis: s. oben §. 131. *πράττεισθαι*, *προκαλεῖσθαι*; ferner *τίσασθαι* rächen Od. o, 236. *τίσαστο ἔργον ἀεικέ; ἀντίθεον Νηληϊά.* S. noch Schneid. zu Xen. An. 1, 1, 10.

7. Das Medium drückt eben so häufig eine gegenseitige Handlung aus: *διανέμεσθαι* unter sich vertheilen, *διαλέγεσθαι* sich unterreden; z. B. *κοινῇ διανειμάμενοι πέντε δραχμὰς ἕκαστος προσεδέξαντο* Dem.

Beisp. *βουλευέσθαι*, *διαλλάττεισθαι*, *σπένδεσθαι*, *σπονδοποιέσθαι*, *διαλύσασθαι*; ferner alle Verba des Streiten, Uneinssein: *διαφέρεσθαι*, *κρίνεσθαι*, *διακοντίζεσθαι*, *διαδορατίζεσθαι*, *ἀκροβολίζεσθαι*, *φιλοτιμείσθαι*, *ἀγωνίζεσθαι*, die meist ganz wie *μάχεσθαι* zu Deponentien geworden sind.

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung ist, wenn etwas an meinen Befehl an mich geschieht, welches im Deutschen durch das Verbum lassen ausgedrückt wird. So heißt *κείρομαι* zwar, ich schere mich, aber auch ich lasse mich scheren: das

Pass. καρῆναι wird nur vom ganz leidenden Verhalten gebraucht, z. B. vom Schafe. — Auch hier findet die entferntere Beziehung statt, z. B. παρατίθεμαι τράπεζαν ich lasse mir einen Tisch vorsetzen.

Beisp. μισθῶω ich vermiete, μισθοῦμαι τι lasse mir vermieten, miete; διδάσασθαι νίον seinen Sohn unterrichten lassen; καταδικάζειν τινός jemand verurtheilen (vom Richter), καταδικάζεσθαι τινος verurtheilen lassen, δίκην seinen Prozeß gewinnen; πρεσβεῖν Gesandter sein, πρεσβεύεσθαι Ges. schicken (d. h. sein lassen). — Hell. 7, 4, 33. οἱ ἄρχοντες κατεδικασαν αὐτῶν (cf. An. 5, 8, 21.). Dagegen Dem. p. 1144. τὴν δίκην ὑμῖν διηγῆσομαι, ἐν εἰδῆτε, ὅτι ἀδίκως ἐμοῦ κατεδικάσατο. — Cyr. 5. in. πρὸς βασιλέα πρεσβείων ὤχετο. Dagegen Ages. 2, 21. εἰρήνης ἐπιθυμήσαντες οἱ πολέμιοι ἐπρεσβέυντο. — Od. ο, 475. οἱ μὲν ἀναβάντες ἐπέπλεον ὕγρα κελυθῶ, τῷ (acc.) ἀναβησάμενοι (uns zu sich in das Schiff nehmend).

9. Auch ohne eine bestimmte Beziehung aufs Subjekt findet man das Medium auf diese Art, wo es dann bloß durch den Infinitiv des Aktivs mit lassen zu übersetzen ist, z. B. Cyr. 1, 4, 18. wo es heißt, daß der junge Cyrus die Waffen anlegte, ἃ ὁ πάππος ἐπεποίητο welche sein Großvater hatte machen lassen.

Ann. 3. (4.) Endlich ist die Beziehung auf das Subjekt in manchen jedoch wol nur dichterischen Fällen ganz verschwunden; z. B. in ἰδεῖν und ἰδεσθαι. Solche Fälle muß man sich, wie andere Besonderheiten und Anomalien des Sprachgebrauchs merken; jedoch auch mit dieser Erklärungsart sehr behutsam sein, besonders bei Prosaisern, in deren Sprache sich der Gebrauch des Mediums, wie anderer Sprachformen, durch Uebung bereits fester gestaltet hatte. Wie wir daher unterscheiden können αἰρεῖν nehmen und αἰρεῖσθαι wählen, so haben offenbar auch ähnliche Unterschiede statt gefunden zwischen ἀποφαίνεσθαι und ἀποφαίνειν darlegen, beweisen, παρέχειν und παρέχεσθαι darreichen, θύειν und θύεσθαι, σκοπεῖν und σκοπεῖσθαι ic.

Ann. 4. (6.) Wenn die entferntere Beziehung auf das Subjekt, der Deutlichkeit oder des Nachdrucks wegen, durch ein Pronomen (wie ἐμαυτοῦ, ἐμός ic.) bezeichnet wird, so bleibt demungeachtet das Medium (wo es statt findet), obgleich dies alsdann nicht erforderlich wäre. So sagt z. B. Demosthenes (Mid. p. 557) γέγραμμαι ἐμαυτῷ ταῦτα ich habe mir das aufgeschrieben. Mem. 2, 1, 22. τὴν δὲ γυναῖκα κατασκοπεῖσθαι θαυὰ ἐαυτῇ, ἐπισκοπεῖν δὲ καὶ εἴ τις ἄλλος αὐτὴν θεᾷται. Pl. Prot. p. 349. σαντὸν ὑποκηρύξάμενος.

## §. 136. Unterscheidung passiver u. medialer Form. (123)

1. Die Zahl derjenigen Media, die §. 113. als mehr oder weniger passiv aufgefaßt wurden, ließe sich noch vermehren, wenn es überhaupt möglich wäre, die Verba passiva von den mediis streng zu scheiden, denn offenbar gehören die Tempora, wie die Grammatik sie unter das Passiv und Medium vertheilt hat, dem Sprachgebrauch nach nur überwiegend dem einen oder andern Genus an.

2. Am wenigsten kann die Konstruktion mit dem Objektsakkusativ entscheiden, welche Verba passiv, und welche medial sind,  
A a 2



da beide Verbalformen diese Konstruktion zulassen. *§. B. κατεπλάγη τὸν Φίλιππον* er fürchtete sich vor dem Ph., *ἡσκήθην τὴν τέχνην* ich übte mich in der Kunst, übersetzen wir zwar medial, können jedoch im Griechischen ebenso gut auch passivisch aufgefaßt worden sein.

**Ann. 1.** Zur Erklärung dieses Objektsakkusativs bemerken wir noch im Allgemeinen, daß alle die Verba Media und Passiva, die einen eignen Objektsakkusativ zu sich nehmen, als neue Intransitivbegriffe aufgefaßt werden können, deren Konstruktion dann mit der der Intransitiva aktiver Form, die so häufig mit dem Akt. verbunden werden, übereinstimmt. Man vgl. hiez u. was in §. 131, 1. und 3. gelehrt worden.

**Ann. 2.** Bei einigen Verbis hat die Passivform eine besondere Bedeutung *§. B. ἐλλεσθαι* reisen, *καλῆναι*; *ἐλλεσθαι* sich kleiden, auch, kommen lassen, *εἰλασθαι*.

**Ann. 3.** Wenn der Aor. Med. gebräuchlich ist, so kann der Aor. Pass. auch als Passiv einer besondern Bedeutung des Medii gebraucht werden, *§. B. γραφείς* geschrieben, von *γράφειν*, aber auch verklagt von *γράφεσθαι*, *γράφασθαι*, verklagen.

**Ann. 4.** Den Gebrauch des *Futuri Med.* und selbst des *Aoristi Med.* statt des Passivs haben wir §. 113, 6. u. A. 9. behandelt.

3. Daß das Perf. u. Plusq. Pass., ganz wie das Präsens, zugleich das wahre Perf. u. Plusq. Med. sind, ist aus vielen Beispielen unzweifelhaft; zwei haben wir bereits im vor. §. gesehn, *9. ἐπεποίητο* und *A. 4. γέγραμμαι*; Cyr. 7, 3, 14. *ἀκινάκην πάλαι παροικνευσμένην σφάττει ἐαυτήν*. 7, 2, 12. *διαπέπραγμαι* ich habe ausgewirkt; Xen. Symp. 8, 25. *μεισθωμένος χῶρον* u. s. f.

## §. 137. Von den Temporibus. (124)

Die griechische Sprache hat zwei ihr eigenthümliche Tempora, Aorist und Futur 3. Vom letztern wird §. 138. gehandelt. Um aber den Aorist kennen zu lernen, muß man die übrigen Präterita vergleichen.

1. Aus der Reihe der Präterita ist auszusondern das Perfekt, als nicht erzählendes Tempus. Es ist seiner Natur nach präsentisch, und unterscheidet sich vom Präsens nur darin, daß dieses eine in der Gegenwart unvollendete noch geschehende Handlung, das Perf. die in der Gegenwart vollendete und abgeschlossene Handlung bezeichnet. Es setzt also das Geschehene, als vergangen, mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung, *§. B. ich weiß es*, denn ich habe es gesehen: d. h. bin einer der es sah.

Beisp. Cyr. 2, 2, 22. *τοῦτό γε ψευδόμενος ἐάλωκα* (verschieden von *οὐκ ὀρθῶς ἔλεξα*). — Dem. p. 845. *οὗτος Μεγαράδ' ἐξώκηκε, καὶ μετοίκιον* (das Schutgeld) *τέθεικεν*.

2. Die erzählenden (historischen) Tempora sind Aorist, Imperf. und Plusquamperf. Von diesen erzählen Imperfekt und Plusquamperfekt mit bestimmter Voraussetzung einer andern Zeitbestimmung, der Aorist hingegen ohne alle Voraussetzung und Beziehung auf andre Zeitbestimmungen. Eine

durch Aoriste fortgeführte Erzählung nehmlich versetzt uns in die Vergangenheit, und führt so die Begebenheiten eine nach der andern an uns vorüber, ohne die Zeitbeziehungen der erzählten Thaten zu einander hervorzuheben, sondern diese dem Hörer überlassend. Sobald man dagegen die Umstände, unter welchen damals die Sache geschah, erwähnen, d. h. wenn man ausdrücklich hervorheben will, daß eine Begebenheit mit einer andern gleichzeitig geschah, so geschieht dies durchs Imperfekt. Wenn man aber das, was damals schon vergangen war, mit der Erzählung in Verbindung setzt, so geschieht dies durchs Plusquamperfect.

Beisp. Plut. Mor. p. 969. Πύρρος ὁ βασιλεὺς ὁδεύων ἐνέτυχε κυνὶ φρουροῦντι νεκρὸν — καὶ ἐκέλευσε μεθ' αὐτοῦ κομίζειν· ὁλγῶς δὲ ὑπερον ἡμέρας ἐξέτασις ἦν καὶ παρ' ἡν ὁ κύων· ἰδὼν δὲ τοὺς φορέας ἐξέδραμε κτλ. — Thuc. 2, 103. οἱ Ἀθηναῖοι ἅμα ἤρι κατέπλευσαν ἐς τὰς Ἀθήνας καὶ ὁ χειμὼν ἐτελεύτα οὗτος. — 3, 34. ἐάλω δὲ μάλα ἡ πόλις, ὅτε ἡ δευτέρα Πελοποννησίῳ ἐσβολὴ ἐγγίνετο. — 36. κατασάσεως τῆς ἐκκλησίας ἄλλαι τε γνώμαι ἐλέγοντο, καὶ Κλέων, ὅσπερ καὶ τὴν προτέραν (γνώμην) ἐνεκικήκει, ἔλεγε τοιαύδε.

3. Wenn die Zeitbeziehung aus dem Zusammenhang hinlänglich erhellet, so kann der Aorist auch statt des Perfects, und in der Erzählung statt des Plusquamperfects (Anm. 1.) gebraucht werden. Besonders wird in jeder Rede, wo des Vergangenen viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt, oft der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfects gesetzt. Und meist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perf., und in der Erzählung das Plusq. gesetzt; wobei jedoch immer dem Wohlklang ein Antheil an der Entscheidung zukommt.

Beisp. Mem. 1, 6, 14. τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον (uns hinterlassen haben) ἐν βιβλίοις γράψαντες, διέχομαι. — Thuc. 4, 17. (Anfang der Rede; vgl. 1, 73.) ἐπεμψαν ἡμᾶς Λακεδαιμόνιοι, περὶ τῶν ἐν τῇ νήσῳ ἀνδρῶν πράζοντας, ὅτι ἂν πέσωμεν (Konjunktiv, s. S. 139. n. 9.). — 7, 77. εἴ τω θεῶν ἐλπίθοιτο ἐσρατεύσαμεν, ἀποχρώντως ἤδη τετιμωρήμεθα. — 4, 92. ἡμεῖς νικήσαντες πολλὴν ἀδειαν τῇ Βοιωτίᾳ μέχρι τοῦδε κατεσχάσαμεν. — Ebenso natürlich auch bei Dichtern, z. B. Od. α, 170. τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν, ὅππολις δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο. — 182. νῦν δ' ὦδε ἐὼν ἐπὶ κατήλυθον u. s. f.

Anm. 1. Die schwerfällige Form des Plusquamperfects wird in der Prosa wie bei Dichtern gern vermieden, und namentlich wird man bemerken, daß in der Erzählung in Nebensätzen mit einer temporalen Konjunktion (wie ἐπεὶ, ἐπειδὴ, ὥς ις.), wo also die Zeitbeziehung schon hinlänglich aus dem Zusammenhang erhellt, sehr gewöhnlich der Aorist, und wo Dauer oder Wiederholung zu bezeichnen ist, sogar das Imperfekt die Stelle unsers Plusq. vertritt. Man vgl. Krüger zu Anab. 1, 1, 6. — 3. B. Thuc. 7. in. Γύλιππος καὶ Πυθὴν, ἐπεὶ ἐπεσκέψασαν τὰς ναὺς παρέπλευσαν ἐς Λοκρούς. — Cyr. 6, 2, 21. ἐπεὶ δὲ ταῦτα εἶπεν ὁ Κύρος, ἀνέστη Χρυσάντας u. s. f. Ebenso in Relativsätzen. Selten geschieht es in unabhängigen Sätzen z. B. Cyr. 5, 1. in. ὁ ἀνὴρ αὐτῆς πρῶτον ὥχετο· ἔπειτα δὲ αὐτὸν ὁ Ἀσσύριος περὶ συμμαχίας. —

Nur bei Homer und Herodot finden sich viel Plusquamperfekte. Homer nehmlich gebraucht von einer gewissen Anzahl Verba das Plusquamperf. häufig in ganz aoristischer Bedeutung, z. B. II. 2, 696. τὸν δ' ἔλεπε ψυχῇ, κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλὺς. So ἐβέβηκει, βεβλήκει (s. anom. βαίνω, βάλλω), δείδεχτο, ἐλέικτο, ὄρωρέχετο, πεπόννητο, ἐλήλατο. Und Herodot, dessen Erzählungsweise noch der der Epiker am nächsten steht, indem er gern wie diese die Sätze mehr bei- als unterordnet, bedient sich deshalb auch des Plusq. häufiger als die att. Prosa. Z. B. I, 84. αὐτὸς τε ἀναβεβήκει καὶ κατ' αὐτὸν ἄλλοι Περσέων ἀντίβαινον· οὕτω δὲ Σάρδιες ἠλώκεσαν καὶ πᾶν τὸ αὖ ἐπορθεῖτο. cf. 8, 38. 114. u. öfter.

4. Mit dem Begriff der Gleichzeitigkeit verbindet sich sehr natürlich auch der der Dauer, womit nicht gesagt sein soll, daß das Gleichzeitige nothwendig immer etwas dauerndes sein müsse, sondern es wird nur jedesmal dieses Gleichzeitige, weil es geschieht, während etwas anders geschieht, als etwas Dauerndes aufgef. faßt, wenn die Handlung auch nur den Zeitraum eines Momentes erfordert. Z. B. alles schlief; da ertönte ein Geschrei; oder: ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein. Hieraus entsteht ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen, abgesehen von jeder Zeitbeziehung, mit dem Imperfekt der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen sich verbindet. — Daher auch das Imperfekt durchaus gebraucht wird, wenn in der Vergangenheit ein Pflegen, oder etwas das häufig geschah (verschieden vom Aorist, Anm. 5.), dargestellt werden soll.

Beisp. Anab. 5, 4, 24. τοὺς μὲν οὖν πελτασὰς ἰδέσσαντο οἱ βάραροι (momentan) καὶ ἐμάχοντο (fortdauernd); ἐπεὶ δὲ ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὀπλίται (natürliches Imperf.) ἐτραποντο (momentan); καὶ οἱ πελτασὰς εὐθὺς εἶποντο (fortdauernd). — In dem Beispiel oben 2. heißt es weiter ὁ κύων ἐξέδραμε, καὶ καθυλάττει αὐτούς, um das anhaltende Anbellen zu bezeichnen. — Μύλων ὁ Κροτωνιάτης ἦσθε (pflegte zu essen) μνάς κρεῖων εἴκοσι. — Ael. V. H. I, 25. Ἀλέξανδρος Φωκίωνι μόνῳ τῷ στρατηγῷ γράφων προσετίθει τὸ χαλεπῶν.

5. Obgleich der Unterschied zwischen dem Dauernden und Momentanen ebenso gut auch in der Gegenwart und Zukunft stattfindet, so hat doch die Sprache zu diesem Zweck im Indikativ keine doppelte Form. Aber in den abhängigen Modis (Konj., Opt., Imper. u. Infinitiv) kann die griechische beides immer unterscheiden. Von diesen haben nehmlich nur

die Modi des Perfekt und Futur  
die Zeitbestimmung ihrer Indikative. Dahingegen bezeichnen  
die Modi des Präsens und Aorists  
durchaus keine Zeit \*). In diesem Falle entsteht also eine dop-

\*) Doch haben diese Modi des Aorists zuweilen auch die Bedeutung der Vergangenheit, wie der Konj. Arist. Ran. 1416.: τὸν ἕτερον λαβὼν ἄπει, ἢ ἔλθῃς μὴ μάτην, damit du nicht vergebens hergekommen seiest; der Opt. II. 2, 311. καὶ νῦν κεν ἐθ' ἀπόλοιτο Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὅς τινι νόσησε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη. cf. Herod. 9, 71. (ταῦτα φθόνῳ ἂν εἶποιεν) Auch der Infinitiv ist öfter so zu erklären, wie Anab. 3, 1, 5.: ὁ Σωκράτης, ὑποπτεύσας, μὴ τι πρὸς τῆς πόλεως

pelte, in Absicht der Zeit nunmehr gleichgültige Form: *τύπτειν* oder *τύπαι*, *φιλῆς* oder *φιλήσης* ic. welche die griechische Sprache dahin benutzte, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Aorists, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. Wobei indeß sogleich zu bemerken, daß dieser Unterschied vielfältig bloß von der Ansicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig ist, ob *λέγειν* oder *λέξει*, *λέγε* oder *λέξον* steht, ohne daß dadurch der Unterschied im ganzen an seiner Wahrheit etwas verlore.

Beisp. Dem. Phil. I. p. 44. *πρῶτον μὲν τριήρεις πενήκοντα παρασκευάσασθαι φημι δεῖν, εἰτ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γυνώμας ἔχειν* —; die Kriegsschiffe will D. sofort ausgerüstet haben, die Stimmung aber (*γυνώμας ἔχειν*) ist etwas dauerndes. Und nachher (p. 45.) *ἐν ᾗ διὰ τὸν φόβον — ἡσυχίαν ἔχη* (dauernd), *ἣ παριδὼν τούτο ἀφυλακτος ληφθῇ* (momentan). — Ebenso beim Imperat. (p. 44) *ἐπειδὴν ἅπαντα ἀκούσῃτε, κρύνατε* (momentan), *καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε* (das Bilden der vorgefaßten Meinung ist nehmlich etwas an sich allmähliches, wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat).

Ann. 2. Auch eine lange dauernde Handlung kann in den abhängigen Modis im Aorist stehn, wenn nehmlich die endliche Vollendung nicht nur mitgedacht, sondern als Zweck mit gedacht ist. J. B. Pl. Crit. 15. *τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκ θρόνης καὶ παιδεύσῃς*. Alc. I. p. 111. *οἱ πολλοὶ οὐχ ἱκανοὶ εἰσι τούτῳ διδάξαι*.

6. Die Participia haben immer die Zeitbeziehung ihrer Indikative. Insbesondere hat das Particip des Aorists immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit und abgeschlossenen Vollendung, sowohl wenn es substantivisch oder adjektivisch steht, als besonders in den eigentlichen Participialconstructionen. Das Particip des Präsens hingegen bezeichnet entweder eine gegenwärtig noch geschehende, unvollendete (Präs.), oder in der Erzählung vergangener Thatfachen eine gleichzeitige Handlung (Imperf.).

Beisp. Thuc 6, 75. *οἱ Συρακόσιοι, τοὺς Ἀθηναίους εἰδότες ἐν τῇ Νάξῳ χειμᾶζοντας, ἐσράτευσαν πανδημει ἐπὶ τὴν Κατάνην, καὶ τὸ στρατόπεδον ἐμπρήσαντες ἀνεχώρησαν ἐπ' οἶκον*.

Ann. 3. Analog dem in 3. Gesagten geht das Part. des Aorist zum Theil ganz ins Part. Perf. über, z. B. *ἀποβαλὼν* der verloren und jetzt nicht mehr besitz, *μαθὼν* der gelernt hat, weiß, *θανὼν*, *τελευτήσας* gestorben, todt, *οἱ πεσόντες* die Gefallenen, Todten. So sagt Demosthenes (Mid. p 576) „von einer Rede voll treffender Vorwürfe ist der wahre Verfasser *ὁ παρασχηκῶς τὰ ἔργα*, — *οὐχ ὁ ἐσχεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν* d. h. „der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher sich wohl vorbereitet und Sorge getragen hat, zu sagen was recht ist“. Also *μεριμνήσας* ganz parallel mit den Verfehlten, offenbar um das minder gefällige *μεμεριμνηκῶς* zu vermeiden.

Ann. 4. In allem bisherigen ist hauptsächlich vom attischen Sprachgebrauch die Rede. Im Homer ist der nachherige Aorist, wie so vieles

οἱ ὑπάτιον εἶη Κύρῳ φίλον γενέσθαι, συμβουλευεῖ τῷ Σεροφῶντι cct. — Vom Particip des Aorists s. Text 6. und vom Conj. Aor. mit αῖ für das lat. fut. exact. S. 139, 4.

andre, gleichsam noch im Entstehen, d. h. die übrigen Tempora haben sich noch nicht so herausge sondert, und namentlich läßt sich das Imperfekt bei ihm noch häufig vom Aorist nicht trennen. Die Beispiele überlassen wir eigener Beobachtung \*). — Auch im Herodot (vielleicht im Ionismus überhaupt) wird besonders in der fortlaufenden Erzählung noch häufig das Imperfekt, für unser Gefühl wenigstens, als Aorist d. h. als Erzählung momentaner Ereignisse gebraucht, deren Gleichzeitigkeit mit andern Ereignissen nicht notwendig in dem Zusammenhang begründet ist, z. B. 3, 28. ἐκάλεε, ἐκέλευε, und vielfältig ἤρῳτα, ἀμείβετο u. I, 31. 35. 36. u. f. w.

**Ann. 5.** Wenn außer der Erzählung ein Pflegen, oder eine gewöhnliche Erscheinung in der Welt erwähnt wird, so steht anstatt des Präsens, womit in andern Sprachen, und auch im Griechischen dieses ausgedrückt wird, durch einen besondern Gracismus häufig der Aorist (der alsdann im vollkommensten Sinne unbestimmtes Tempus ist), z. B. Dem. Ol. p. 20. μικρὸν πταῖσμα ἀνεχάτισε καὶ διέλυσε πάντα „ein kleines Versehn zerrüttet und vernichtet oft alles wieder“. Mid. 21. οὐ γὰρ ἡ πληρὴ παρέσχεσε τὴν ὀργήν, ἀλλ' ἡ ἀτιμία οὐδὲ τὸ τυπτεσθαι — ἐστὶ δεινόν, ἀλλὰ τὸ ἐφ' ὕβρις, wo das ἐστὶ zeigt, wie das vorübergehende παρέσχεσε zu verstehen ist. II. α, 218. ὅς κε θεοῖς ἐπιτείσθεται, μάλα τ' ἐκλυον αὐτοῦ denn ἐκλυον ist Aorist; s. im Verbal-Verz. Is. Paneg. p. 50. αἱ μὲν ἄλλαι πανηγύρεις διὰ πολλοῦ χρόνου συλλεγεῖσιν ταχέως διελύθησαν, ἡ δὲ ἡμετέρα πόλις ἅπαντα τὸν αἰῶνα πανηγυρὸς ἐστίν. Daher so oft in den homerischen Gleichnissen z. B. II. δ, 275. ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπῆς εἶδεν νέφος αἰπὸλος ἀνὴρ, ὀλγυσέν τε ἰδὼν cet. γ, 33. u.

**Ann. 6.** Noch ein Fall, wo der Aorist statt des Präsens zu stehen scheint, ist der Indic. Aor. nach der Frage τί οὐ, z. B. τί οὐκ ἐποιήσαμεν; wörtlich: warum haben wir dies nicht gethan? d. h. laßt uns das thun; τί οὐκ ἐφρασσα; d. h. sage mir gleich. Auch das Präsens steht zuweilen, Mem. 3, 1, 10. τί οὐν οὐ σκοποῦμεν; Hell. 4, 1, 11. τί οὐν οὐ πυνθάνη; S. Heind. ad Plat. Charm. 5. — Eine ähnliche, bes. von att. Schriftstellern gern gewählte, Umschreibung des Imperativs ist die mit dem negativ fragenden Indic. Futuri, z. B. οὐ παραμενεῖς; d. h. warte, Plat.; daher in der negativen Aufforderung (nach §. 148, 3.) noch μὴ hinzutritt: Ar. Ran. 202. οὐ μὴ φλυαρήσεις; schwache nicht. Pl. Symp. p. 175. οὐκοῦν καλεῖς αὐτὸν καὶ μὴ ἀφήσεις; cf. Soph. Aj. 75. οὐ σὺ ἀνέξει, μηδὲ δεύλων ἀρεῖς;

**Ann. 7.** Eine große Freiheit in der Wahl der Tempusformen ge-

\*) Wir wollen indessen einige Stellen anführen, wo das Imperf. in einem Zusammenhang mit Aoristen steht, ohne daß ein die Verschiedenheit begründender Unterschied der Handlung sichtbar wäre: II. α, 437. 438. 465. β, 43 — 45. Denn es wäre widersinnig anzunehmen, daß das Aussteigen der Schiffleute, das Zerhacken des Fleisches, das Umwerfen des großen Mantels der Seele des Dichters als dauernde, Zeit erfodernde Handlungen erscheinen sollten, während das Herausführen der (vielen) Opferthiere, das Anstecken der (vielen) Stücke Fleisch an die Spieße, das Umgürten des Schwertes in demselben Gedanken momentan wären. Und noch entscheidender ist λείπε β, 107. vgl. 106. Dagegen wird man mit großem Nutzen in der Lesung des Homer bemerken, wie allerdings der bei weitem größte Theil der verschiedenen Imperfekte, die sich in die Erzählung mischen, eine nothwendig und fühlbar fortgesetzte wiederholte Handlung bezeichnen. Auch wird man die umgekehrte Verwechselung, das heißt einen Aorist bei nothwendiger Gleichzeitigkeit oder Wiederholung, nicht leicht im Homer finden.

wannen die Griechen noch dadurch, daß sie in der Erzählung überall wieder das Präsens anbringen konnten, wo die wahre Zeit aus dem Zusammenhang erhellt; und zwar nicht bloß das auch in andern Sprachen gebräuchliche Praesens historicum, womit der größern Lebhaftigkeit wegen ganze Abschnitte durchgeführt werden; sondern mitten in einer Verbindung; Anab. 1, 7, 16. wird erzählt, daß das Heer des Cyrus an einen Graben kam; dann folgt sogleich ταύτην δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας ποιεῖ ἀντὶ ἐγρύματος, ἐπειδὴ πυνθάνεται Κορον προσελαύνοντα. Jede andere Sprache müßte hier nothwendig zweimal das Plusquamp. setzen. Ähnlich verhält es sich mit dem Indikativ in Zwischensätzen zur orat. obl. s. §. 139. n. 69.

**Num. 8.** Einige Verba gibt es, die schon im Präsens selbst eine Perfectbedeutung in sich schließen. Hierzu gehören besonders ἤκω, ich bin gekommen, d. h. ich bin da, z. B. Plat. Crito. vorn: ἄρτι ἦκεις ἢ πάλαι; Ferner οἶχομαι ich bin gegangen, bin fort, wodurch das Imperf. das Ansehn des Plusquamp. bekommt: s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. Und sehr gewöhnlich stehen die Verba, die ein Hören und Erfahren bedeuten (ἀκούω, πυνθάνομαι, μανθάνω, αἰσθάνομαι) im Präsens, wo wir uns des Perfects bedienen. z. B. An. 4, 6, 17. τὸν ἡγέμονων πυνθάνομαι, ὅτι οὐκ ἄβατόν ἐστι τὸ ὄρος. Dem. Phil. 1. p. 46. συμπλεῖν κελεύω, ὅτι καὶ πρότερόν ποτ' ἀκούω ξενικὸν τρέφειν ἐν Κορίνθῳ τὴν πόλιν. Cyr. 5, 4, 11. τὸ μὲν ἐπ' ἐμοί, οἶχομαι (perii), τὸ δ' ἐπὶ σοί, σέσωσμαι d. h. du allein hast mich gerettet. — Ferner τίκτειν τινα hat außer der Bedeutung gebären, zeugen, auch die: Vater, Mutter von jemand sein; daher es oft ganz als Perfect zu fassen ist: πολλοῦ σε θνητοῖς ἄξιον τίκτει πατήρ.

**Num. 9.** Einzelne Besonderheiten des griechischen Sprachgebrauchs sind ferner: das ἦν ἄρα, besonders im Dialog, für unser Präsens, z. B. Soph. Phil. 978. οἰμοί, ἀπόλωλ' ὅδ' ἦν ἄρα ὁ ἐυλαβῶν με κάπονοσπλάς ὄπλων, d. h. er war es und ist es noch, ich merkte es aber nicht. S. mehr Beispiele bei Heind. zu Phaedo. 35. — und, gleichfalls im Dialog, gewisse Aoriste erster Person, wie ἥσθην, ἐπήνεσα, statt des Präsens, die entschiedene Empfindung oder Stimmung bei einer Handlung auszudrücken, z. B. Soph. Aj. 536. ἐπῆνεσ' ἔργον καὶ πρόνοιαν ἦν ἔθου s. Herm. ad Vig. not. 162., und meine Note zu Soph. Phil. 1289. 1314. Vgl. das epische ἐπλετο im Anom. πέλω.

**Num. 10.** Daraus daß Praes. und Imperf. immer in der Dauer, also ohne Vollendung sind, fließt der Gebrauch, daß mehrere Verba, deren Vollendung eigentlich nur durch den Zutritt des Andern statt findet, wie geben durch das annehmen, wegschicken durch das weggehen, in jenen Temporibus auch von der bloß einseitigen Handlung oder, wie man dies auszudrücken pflegt, de conatu, vom Vorhaben (welche Ausdrücke aber nicht genau und erschöpfend sind), gebraucht werden. z. B. Herod. 7, 221. Λεωνίδης φανερός ἐστι τὸν μάντων ἀποπέμπων, ἵνα μὴ συναπόληται σφι· ὁ δὲ ἀποπεμπόμενος αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέλιπε (verließ ihn nicht), τὸν δὲ παῖδα ἀπέπεμψε. 3, 81. τὰ μὲν Ὀτάνης εἶπε, τυραννίδα παύων, κελύθω καὶ μοι ταῦτα. Eur. IT. 350. ὥστε μοσχὸν Λαοναῖδαι χειροῦμενοί μ' ἔσφαζον. Ἐδ ist δίδωσι, εἰδίδου oft nur durch anbieten zu übersetzen; πείθει genau nur suadet, nicht persuadet, κτείνει, φονεύει, ἐκβάλλει bes. bei Tragikern. S. die Beispiele im Index zu Demosth. Mid. unter Praesens.

**Num. 11.** Zur Umschreibung fürs Futur dient μέλλειν mit dem Infinitiv, doch mit dem bestimmten Unterschied, daß das Futur die Handlung unbestimmt in die Zukunft setzt, die Umschreibung aber bestimmt den Zeitpunkt setzt, von dem aus die Handlung als zukünftig ge-

dacht wird: also *μέλλω ποιῆν* ich bin (jetzt) einer der thun wird. Dies Verbum hat zugleich oft den Nebenbegriff des Bestimmteins, Sollen, Können, wie *ἂν ἦμελλον πάσχειν*, was ich erdulden sollte; Cyr. 4, 3, 3. *εἰς ὅπου ἔμελλον ἂν ἐξακουέσθαι τὰ λεγόμενα* εἶπεν ὁ Κύριος. Der Unterschied zwischen dem Präsens und Aorist des beigefügten Infinitivs liegt wieder in der Dauer und dem Momentanen der Handlung; aber sehr gewöhnlich wird durch einen pleonastischen Gebrauch der *Inf. Fut.* gesetzt: z. B. Cyr. 1, 6, 17. *δεῖ σφατῆν, εἰ μέλλει πράξειν τὰ δέοντα, μηδέποτε παύσθαι τοῖς πολεμίοις κατὰ πορσύνονσαν*. Plat. Phaedr. p. 260. *τῷ μέλλοντι εἴητορ ἐσσεσθαι τὰ δίκαια πανθάνειν ἀνάγκη*. Daher *τὸ μέλλον* *ἵσασθαι* schlechtweg: die Zukunft.

**Ann. 12. (11.)** Das Perfect hat auch einen *Conj.* und *Opt.* und das Futur einen *Opt.* welche auch wirklich gebraucht werden, wenn das Aussageverhältniß dieser Modi mit jenen Zeitbestimmungen zusammen treffen z. B. *εἶθε ὁ υἱὸς νενικήκοι*. Her 3, 75. *ἔλεγε ὅσα ἀγαθὰ Κύριος Πέρσας πεποιήκοι*. Arist. Equ. 1148. *ἀναγκάζω αὐτοὺς πάλιν ἐξεμεῖν, ἅτε ἂν κεκλόφωσι μοι*. Pl. Rep. p. 337. *ταῦτα προύλεγον, ὅτι σὺ ἀποκρίνεσθαι μὲν οὐκ ἐθέλῃσιν, εἰρωτεύσοιο δὲ καὶ πάντα μάλλον ποιήσοις ἢ ἀποκρίνοιο, εἰ τίς τί σε ἰρωτᾷ*. Da indessen für die meisten dieser Fälle auch die Modi des Präs. und Aor. mit Hilfe des Zusammenhanges hinreichend sind, und auch der Indikativ im sermo obliquus sehr gewöhnlich ist (vgl. §. 139. n. 69.); so werden jene Formen nur gesetzt, wenn die Deutlichkeit besonders dadurch gewinnt. Aber auch dann brauchen die Schriftsteller für den *Conj.* u. *Opt.* des Perfects auch im Aktiv lieber die periphrastische Form, z. B. *πεφίληκώς ὦ* und *εἴην*.

**Ann. 13.** Der *Imperativus Perfecti* kommt in seiner Hauptform, der 2ten Person, hauptsächlich nur von solchen Verben vor, deren Perfect Bedeutung des Präsens hat, wie *κέρραθι*, *κεχῆντε*, *μύνησο*: die dritte Person aber, vorzüglich vom Perf. Pass., hat einen abschließenden Sinn, und gewährt oft einen kraftvollen Ausdruck, z. B. Pl. Rep. p. 503. *νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἶπεν* (es sei gewagt). — Arist. Vesp. 1129. *πεπειράσθω* es sei versucht d. h. versuche es nur.

## §. 138. Futurum 3.

(125)

1. Das Futurum 3. ist eigentlich, wie der Form, so auch der Bedeutung nach, aus dem Perfect und dem Futur zusammengesetzt: es versetzt das völlig Vergangene oder Vollendete in die Zukunft; und wenn das Perfect einen in der Gegenwart fortduernden Zustand bedeutet, wie *ἐγγεγραμμαι* ich bin eingeschrieben, d. h. stehe auf der Liste, so bleibt dies auch in diesem Futur.

Beisp. Pl. Rep. p. 506. a. *ἡ πολιτεία τελῶς κεκοσμήσεται, ἰὰν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ*, wird vollkommen eingerichtet sein (adornata erit, nicht adornabitur). — Arist. Nab. 1436. *μάτην μοι κεκλαύσεται*, werde umsonst geweint haben. — id. Equ. 1371. *οὐδεὶς κατὰ σπουδᾶς μετεγγράφησεται, ἀλλ', ὥσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράφεται*, keiner wird nach Eunst umgeschrieben werden, sondern so wie er war wird er eingeschrieben bleiben.

2. Daher ist dies das eigentliche Futur solcher Perfecte, die eine eigene Bedeutung bekommen, welche sich als Präsens fassen läßt, wie *λελειπται* es ist übrig, *λελείπεται* es wird übrig sein (*λειποθήσεται* es wird zurückgelassen werden); — *πέκτημαι* besitze, *μύνημαι* gedenke, *κεκτήσομαι*, *μεμνήσομαι*.

3. Außerdem aber brauchen die Attiker von mehreren Verbis im Passiv das Fut. 3. als einfaches Fut. Passiv. Außer den Verbis *δέω* und *πιπράσκω* (s. Anom.) ist dies vorzüglich der Fall mit *πεπαισσομαι*, *κεκόρημαι*, welche man niemals durch gezwungene Erklärung ins ursprüngliche Fut. 3. ziehen muß; und eben so wenig auch bei andern, wo dies Fut. mit dem gewöhnlichen Fut. Pass. bei den Attikern in gleicher Bedeutung abwechselte, wie *βεβλήσομαι*, *λελέξομαι* und andere.

**Ann.** In einigen Verbis hat jedoch das Fut. 3. einen eignen Nachdruck, und zwar entweder 1) es soll, ich will: z. B. Soph. Aj. 1141. wird auf des Menelaos Rede, *ἐν σοι φράσω τόνδ' ἐς οὐχὶ θάπτειον* — geantwortet, *σὺ δ' ἀντακουσεὶ τοῦτον ὡς τεθάρηται* (vgl. §. 151. I. 6.), wo das gewöhnliche *ταφήσεται* lange nicht so kraftvoll gewesen wäre; 2) eine Beschleunigung, z. B. *φράζε, καὶ πεπράζεται* (Arist. Plat. 1027. cf. 1200.) sage es, und es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen scheint die alte Benennung dieses Futurs als *Paulopostfuturum* sich zu gründen.

4. Das Aktiv entbehrt einer besondern Form des fut. exacti, und hilft sich für den Indik., Opt. und Infinitiv mit der natürlichen Umschreibung: also *πεφιληκὼς ἔσομαι*, *ἔσοίμην*, *ἔσεσθαι*. In Sätzen die den Konjunktiv verlangen, übernimmt der Conj. aoristi mit *ἄν* diese Bedeutung s. §. 139. n. 16. Die Verba, die kein fut. 3. bilden können (§. 99.), nehmen natürlich auch im Passiv dieselbe Umschreibung an.

Beispi. Dem. Ol. p. 30. *θεάσασθε ὃν τρόπον ὑμεῖς ἐςρατηγηκότες πάντα ἔσεσθε ὑπὲρ Φιλίππου*. cf. p. 13. — Hell. 7, 5, 24. *Ἐπαμώνας ἐνόμιζεν ὅλον τὸ ἀντίπαλον νενικηκὼς ἔσεσθαι*. — 18. *ἐνθυμούμενος ὅτι λελυμασμένος ἔσοιτο τῇ ἰαντοῦ δόξῃ*. — Dem. p. 1452. *τὰ δεδομένα νῦν ὑμεῖς ἔσεσθ' ἡρημένους*.

### §. 139. Von den Modi.

(126)

1. Der Indikativ als Modus der faktischen Gewissheit, der Imperativ als Modus des Befehls stimmen im Wesentlichen mit dem Gebrauche anderer Sprachen überein. In das bedingte oder abhängige Aussageverhältniß aber (den lat. Konjunktiv) theilen sich zwei Modi, Konjunktiv und Optativ. Ihr wesentlichster Unterschied ist der, daß der Konjunktiv ein Aussageverhältniß bezeichnet, worüber die Erfahrung zu entscheiden hat, inwiefern die Aussage Gültigkeit habe oder nicht; der Optativ hingegen anzeigt, daß die Aussage als eine bloß vorgestellte, gedachte, subjektive zu fassen sei, welche gänzlich davon absieht, ob die Erfahrung sie bestätigen wird oder nicht.

**Ann.** 1. Obgleich Konjunktiv und Optativ ihrer Natur nach nur in abhängigen Sätzen stehen sollten, so gibt es doch bestimmte Fälle, wo sie auch in einfachen Sätzen gebraucht werden. Diese schicken wir voraus, ehe wir vom Gebrauche dieser Modi in abhängigen Sätzen handeln. Es steht nemlich

#### I. der Konjunktiv in einfachen Sätzen

1) als Ausdruck des Zweifels und Ueberlegens (*conjunct. 2 dubitativus oder deliberativus*) fast nur in der ersten Person. Solche



Sätze sind ihrer Natur nach als abhängige zu denken, indem βούλει, θέλεις, οὐκ οἶδα entweder dabeistehn oder zu ergänzen sind: z. B. πόθεν βούλει ἀρξώμαι; wovon soll ich anfangen? βούλει οὖν σκοπῶμεν; Anacr. τί σοι θέλεις ποιήσω; (conj. aor.) oder ohne solche Verba: εἶπω οὖν σοι τὸ αἴτιον; soll ich dir die Ursach sagen? Plat. Theaet. 17. — νῦν ἀκοίσω αὐθις; Luc. Dial. M. 30, 1. — τί ποιῶ; πῇ βῶ; ποῖ τραπέωμαι; Eurip. Ion. 758.: εἰπόμεν ἢ σιγῶμεν, ἢ τί δράσομεν; Möglich ist dieser Konjunktiv auch in der dritten Person, z. B. ποῖ τις ἔλθῃ; Dem. Mid. 10. ὁ τοιοῦτος πότερα μὴ δὴ δίκη;

- 3) 2) als Ausdruck der Aufmunterung (Conj. adhortativus), nur in der ersten Person, besonders des Plurals; z. B. ἴωμεν laßt uns gehen, ἴδωμεν, συμβουλευόμεν ic. Im Singular steht er gewöhnlich in Verbindung mit einem Imperat. (ἄγε, φέρε) z. B. φέρε ἴδω Eurip., φέρε δ' τὰς μαρτυρίας ἀγαγὼν Demosth. cf. II. 6, 340. und so kommt, aber sehr selten, selbst die zweite Person vor: Soph. Phil. 300. φέρε, ὦ τέκνον, νῦν καὶ τὸ τῆς ἡσίου μάθῃς.

- 4) 3) Für den Imperativ in der zweiten und dritten Person, aber nur in negativen Aufforderungen mit μὴ, μηδὲ ic.; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle nur der Conj. Aoristi gebraucht wird (s. §. 148, 3.), z. B. μὴ τρέσῃς, zitter nicht; Soph. Ant. 84. ἀλλ' οὖν προμηνήσῃς γε τοῦτο μηδεμί. Dem. Phil. p. 114. καὶ μηδεὶς ἐλθῇ, τί τούτων μέλει τῇ πόλει.

- 5) 4) bei Epikern der Conj. Aoristi häufig fürs Futur, welches in der alten Sprache noch nicht völlig ausgebildet ist, indem sie das, was geschehn wird, noch überwiegend als von der Erfahrung abhängig ansieht, daher man auch in der Uebersetzung solche Stellen besser nicht direkt durchs Futur gibt; z. B.: οὐ γάρ πω τοιούς ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι, noch soll ich sie sehen, II. α, 262.; καὶ ποτὲ τις εἰπῇσι ζ, 459. Auch mit dem Futur zusammen Od. μ, 383. δύσομαι εἰς Ἄϊδαο καὶ ἐν νεκτέσσι φαιένω. π, 437. οἷκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ, οὐδ' ἔσεται, οὐδὲ γένηται.

- 6) 5) Auch in der spätern, besonders attischen Sprache gibt es einen Konjunktiv, der gewissermaßen fürs Futur steht, nemlich der Conj. (bes. der 3. Pers. si. u. pl.) nach οὐ μὴ, wodurch das Eintreten eines Factums vom redenden Subjekt in Abrede gestellt wird. Man läßt ihn gemeiniglich von einem ausgelassenen Verbum der Besorgniß abhängen, indessen thut man besser, solche Sätze, wie den hiemit sehr ähnlichen Optat. mit οὐκ ἂν, nur als bedingte Ausdrucksweisen zu betrachten, und sie als selbständige ohne solche Hülfsmittel, die auch nicht immer passen, aus der Natur des Konjunktivs zu erklären. z. B. Soph. Phil. 102. fragt Neopt.: warum er gegen Philoktet List anwenden sollte, worauf Od. antwortet: οὐ μὴ πύθεται· πρὸς βίαν οὐκ ἂν λάβοις. El. 1035. ἀλλ' οὐποτ' ἐξ ἐμοῦγε μὴ μάθῃς τόδε. X. Hier. 11, 15. εἰάν τοὺς φίλους κρατῇς εὖ ποιῶν, οὐ μὴ σοι δύνωνται ἀντέχειν οἱ πολέμιοι. cf. Dem. Phil. 3. p. 130. etc. — Statt des Konjunktivs steht nach denselben Partikeln und in demselben Sinne, nur energischer, das Futurum Indit. z. B. Eur. Med. 1149. οὐ μὴ δυσμενὲς ἔσει φίλοις, παύσει δὲ θύμου καὶ πάλιν εἰρήνῃς κἀρα. Vgl. hiez u. §. 148. A. 5. und den Canon Dawes. in der Note zu n. 46.

## II. der Optativ in einfachen Sätzen

- 7) 1) ohne ἂν als Ausdruck des Wunsches: Plat. Phaedr. extr. ὦ θεοί, δολιγὲ μοι καλῶ γενέσθαι τάνδοθεν· πλούσιον δὲ νομίζοιμι τὸν σοφόν etc., in welchem Falle oft noch die Wunschpartikeln εἰ (αι), εἴθε, εἰ γάρ, ὥς (utinam) auch οὕτως (sic, §. 149.) dabeistehn: Hell. 4, 1, 38. εἴθ', ὦ λῶξε, φίλος ἡμῖν γένοιτο. Dieser Optativ lindert auch die Strenge des Befehls, indem er für den Imperativ steht: Hom. Od.

§. 407. τάχιςά μοι ἔχδον ἑταῖρος εἶεν; und steht dann auch als Ausdruck des Willens, gewöhnlich der ersten Person, ähnlich dem Konjunktiv, nur daß der Opt. nicht wie dieser unmittelbar zur That auffordert. Od. π., 383. ἀλλὰ φθέωμεν ἑλόντες (den Telemach) — βίωτον δ' αὐτοὶ καὶ κτήματ' ἔχωμεν, δασσάμενοι — οἰκία δ' αὐτε κελνον μητέρῳ δοῖμεν ἔχειν, ἧδ' ὅςιν' ὀπύλοιο. cf. II. v., 119. Vgl. die Note zu n. 14.

2) ohne ἄν als Fortsetzung der indirekten Rede s. n. 70.

3) mit ἄν. Darüber s. n. 15.

**Num. 2.** Da der Optativ Aor. nach §. 137, 5. kein bestimmtes Zeitverhältniß andeutet, so muß, wenn der Wunsch in die Vergangenheit fällt (z. B. hätte ich dies doch gethan!), entweder der Opt. des Perfekt eintreten, oder da diese Form in der Regel mißbeliebig, ja ungebräuchlich ist, der Indik. eines Präteriti mit einer Wunschpartikel; vgl. n. 13. ὤφελον. Z. B. Mem. 1, 2, 46. εἶθε σοι τότε συνεγενόμην, ὅτε δεινότατος παντοῦ ἦσθα. Eur. Suppl. 824. εἶθε με Καδμείων ἑναρον στείγες ἐν κορταίω. cf. Andr. 1185. Denn da der Wunsch nicht mehr realisiert werden kann, so ist dieser Modus nach n. 12. u. 13. dem Sachverhältniß völlig angemessen; daher in solchem Falle auch wenn der Wunsch in die Gegenwart fällt εἶθε u. mit dem Indik. des Imperf. eintritt; z. B. Eur. Heracl. 733. εἶθ' ἦσθα δυνατός δρᾶν, ὅσον πρόθυμος εἰ. El. 1061. εἶθ' εἶχες, ὦ τεκοῦσα, βελτίους φρένας (utinam haberes, nicht utinam habeas).

**2.** Ihre eigentliche Stellung aber haben Konjunktiv und Optativ in abhängigen Sätzen. Die Beobachtung nun, daß mit den Haupt-Temporibus überwiegend der Konjunktiv, mit den historischen überwiegend der Optativ sich verbindet, gründet sich auf die Natur dieser Modi, s. Text 1. Ich sage nehmlich z. B. οὐκ οἶδα ὅποι τράπωμαι (non habeo quo me vertam), weil ich dabei voraussetze, daß die Zukunft darüber entscheiden wird, wozu ich mich wende. Und daher folgt der Konj. auch auf das (seiner Natur nach präsentische) Perfekt und Futur; und selbst auf den Aorist, wenn er nach §. 137, 3. fürs Perfekt steht. S. das. die Beisp. aus Thucyd. In der Erzählung hingegen versetzt sich der Geist in die Vergangenheit und somit in die Seele des handelnden oder redenden Subjekts, wobei gänzlich davon abstrahirt wird, ob die Erfahrung nachher entschieden hat oder noch entschieden wird, und dann erscheint die Aussage immer als ein subjektiver Gedanke. Z. B. οὐκ ἤδειν ὅποι τραποίμην (non habebam quo me verterem); ὁ δὲ ἔλεγεν, ὅτι ἔλθοιεν οἱ πρέσβεις. Daß indeß ebenso gut auch der umgekehrte Fall statt finden kann, werden wir im Verlauf dieser Betrachtung sehen.

**3.** Mit der Lehre von den Modis verbindet sich aufs innigste die Lehre von der Partikel ἄν, wodurch dieser Theil der Syntax nicht wenig verwickelt und schwierig wird. Ihr Wesen ist, daß sie das durch die Modi gegebne Aussageverhältniß wieder modificirt, woraus erst ihr zweiter Gebrauch, wonach sie sich auch andern Wörtern anhängt, entstanden ist. Sie zeigt nehmlich an, daß dasjenige, was in der Aussage enthalten ist, als von gewissen Bedingungen abhängig zu denken sei, welche Bedingungen sie aber in den meisten Fällen nicht ausspricht, sondern nur fühlen läßt; so daß also ἄν eigentlich jedesmal einen eine Bedingung ent-

haltenden ganzen Satz in sich schließt. Den epischen Gebrauch des *κἄν*, *κἄν*, obgleich freier als der des *ἄν*, begreifen wir hier aus mehrfachen Gründen zugleich mit unter den Gebrauch dieser Partikel. Betrachten wir nun die einzelnen Fälle.

- 11 1) *ἄν* mit dem Indikativ des Präsens und Perf. ist eine an sich unmögliche Verbindung, indem es die Gewißheit der Behauptung, daß etwas ist, wieder von einer Bedingung abhängig, also ungewiß machen würde. Wenn daher diese Verbindung scheinbar vorkommt, gehört *ἄν* nicht zu dem Indikativ, sondern zu einem andern Worte, z. B. bei *οἶμαι ἄν, οὐκ ἄν οἶδ' ὅτι* —, gehört *ἄν* in den abhängigen Satz (wozu die Beispiele s. n. 19.). — Dagegen kann es stehen beim Indif. des Futuri, indem dadurch die Entschiedenheit der Aussage bei noch zukünftigen Dingen gemildert wird, ähnlich dem Konjunktiv Moristi statt des Futurs, s. n. 5. u. 6. z. B. Od. γ. 80. *εἴρεαι, ὁππόθεν εἰμὲν· ἐγὼ δὲ κέ τοι καταλέξω*. II. α, 174. *παρ' ἐμοίγε καὶ ἄλλοι, οἳ κέ με τιμήσουσι*. Selten bei Prosaitern z. B. Cyr. 7, 5, 21. *πολὺ ἄν ἐτι μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖος ἴσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπληχθῆαι*.

- 12 2) *ἄν* mit dem Indikativ der historischen Tempora bedeutet

a) die Wiederholung einer Handlung, sofern eben diese Wiederholung als von gewissen Bedingungen, deren Dasein man aber durch den Beisatz von *ἄν* nur andeutet, abhängig gedacht wird; z. B. *ἐπολεῖ ἄν* er pflegte zu thun, nehmlich: wenn die Umstände es erlaubten, so oft er wollte u. Dieser Gebrauch ist sehr gewöhnlich bei allen Schriftstellern. Z. B. Anab. 1, 9, 19. *Κῦρος, εἴ τινα ὁρῶν δεινὸν ὄντα νικονόμεν, οὐδένα ἄν πώποτε ἀπέλλετο* (sc. τὴν χώραν), *ἀλλ' αἰεὶ πλείω προσεδίδου*. cf. 1, 5, 2. — Her. 3, 119. *ἡ δὲ γυνὴ φοιτέουσα ἐπὶ τὰς θύρας τοῦ βασιλέως, κλαίσκε ἄν καὶ ὠδύρετο*. — Soph. Phil. 290—295. die Leiden des Philoktet: *πρὸς δὲ τοῦθ', ὃ μοι βάλοι ἀτρακτος, αὐτὸς ἄν τάλας ἐλλομένην δόξηρος* — *εἴ τ' ἴδῃ τι καὶ ποτὸν λαβεῖν καὶ ἔυλον τε θραύσαι, ταῦτ' ἄν ἐξέρω τάλας ἐμυχανώμενην*· *εἶτα πῦρ ἄν οὐ παρὴν* cet.

b) Ebenso allgemein ist der Gebrauch des *ἄν* bei den hist. Temp., um anzudeuten, daß eine Sache wegen Unmöglichkeit oder Nichterfüllung gewisser Bedingungen gleichfalls nicht in Erfüllung gehen kann oder konnte; demnach mit der Negation (*οὐ*), daß etwas was bereits geschieht oder geschehen ist, nicht geschehe oder geschehen wäre, wenn eben gewisse Bedingungen sich realisirten. Und zwar steht in der Regel das Imperf. mit *ἄν*, wenn der Fall in der Gegenwart; das Plusq. und der Morist mit *ἄν*, wenn er in der Vergangenheit statt findet. Z. B. *ἐποιοῦν ἄν τοῦτο* ich würde es thun (im Sinn: *ἀλλ' οὐ ποῶ*); und mit der Negation: *οὐκ ἄν ἐποίησα, οὐκ ἄν ἐπεποιήκειν* ich hätte es nicht gethan (im Sinn: *ἀλλ' ἐποίησα*).

Beisp. An. 4, 2, 10. *αὐτοὶ μὲν ἄν ἐπορεύθησαν, ἥπερ οἱ ἄλλοι· τὰ δὲ ἐπορεύγῃα οὐκ ἦν ἄλλη ἢ ταύτῃ ἐκβῆραι*. Dem. p. 242. *διὰ τοῦτους ἡμεῖς ἔσεσθαί, ἐπεὶ διὰ γε ὑμᾶς αὐτοὺς πάσαι ἄν ἀπολώλειτε* (die nicht sich realisirende Bedingung ist: daß ihr für euch allein zu sorgen habt). — Od. β, 184. *ὥς σὺ καταφθίσθαι σὺν ἐκείνῳ ὠφέλες· οὐκ ἄν τόσσα θεοπροπίων ἀγόρευες*. Die andern Beispiele s. in n. 28.

- 13 **Ann. 3.** Ausgelassen wird dies *ἄν* bei den Verbis, die ausdrücken, daß etwas geschehn müßte, oder erlaubt wäre, als: *χερὴν, ἔδεη, προσήκεν, ἔξην, ἐνῆν* (lat. debebam u.) z. B. Soph. El. 1505.

*χερὴν δ' εὐθὺς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην, ὅστις πέρα πράσσειν γε τῶν νόμων θέλει κτείνειν· τὸ γὰρ πανούργον οὐκ ἄν ἦν πολὺ*.

Der Grund ist, daß man dabei nicht im Sinne hat: ἀλλ' οὐ γὰρ; denn es wird nicht die Nothwendigkeit des Faktums, sondern das Faktum selbst geleugnet. Dagegen antwortet man nachher: ἀλλ' ἔτι πολὺ. Ἐξῆν γὰρ ἀποφεύγειν ich hätte entfliehen können (im Sinn: ἀλλ' οὐκ ἀπέφυγον). Vgl. An. 7, 7, 40. Sobald man jedoch entgegnen kann: ἀλλὰ δεῖ, ἔξει oder οὐ δεῖ, tritt ἄν wieder ein. An. 5, 1, 10. εἰ μὲν ἡπιστάμεθα, οὐ ἤξει Χειρίσκος —, οὐκ ἄν ἴδει λέγειν etc. Auch bei ὥφελον, ἔμελλον, ἔφην, ἐβουλόμην ist aus demselben Grunde die Auslassung gewöhnlich; z. B. Il. α, 415. αἰδ' ὄφελος παρὰ νηυσὶν ἀδάκρυτος καὶ ἀπῆμων ἦσθαι. Vgl. wegen ὥφελον noch bes. n. 8. — Einen andern Fall der Auslassung von ἄν s. in n. 51. u. 30.

3) ἄν mit dem Konjunktiv ist eine an sich unnöthige Verbin- 14  
dung. Denn indem der Konj. die Sache als von gewissen jetzt oder in der Zukunft sich realisirenden Bedingungen abhängig darstellt, enthält er das ἄν eigentlich jedesmal schon in sich. Daher tritt ἄν niemals zum Modus selbst und demnach kann es, in der guten attischen Sprache wenigstens, keine einfachen Sätze mit dem Konjunktiv und ἄν geben \*). Wenn dagegen in abhängigen Sätzen, oder solchen, die durch eine Konjunktion oder ein Pronomen eingeleitet werden, der Konjunktiv steht, so ist es Sprachgebrauch, daß sich dann das ἄν aus dem Begriffe des Konjunktivs absondert, und sich mit der Partikel oder dem Pronomen innig verbindet, z. B. ἐὰν, ὁπόταν (für εἰ ἄν, ὅποτε ἄν), ἔως ἄν, ὅς ἄν etc.

4) ἄν mit dem Optativ ist der Ausdruck der von irgend einer 15  
Bedingung abhängigen oder eingeschränkten subjektiven Meinung, also der unsicheren Behauptungen oder der bloß gedachten Möglichkeit, wofür im Deutschen Umschreibungen mit möchte, kann, könnte, dienen; z. B. Mem. 1, 2, 19. ἴσως οὖν ἐποιοῦν ἄν πολλοὶ, οὐ οὐκ ἄν ποτε ὁ σώφρων γένοιτο ὕβρις. — Cyr. 6, 1, 45. ἀσμένως ἄν πρὸς ἄνδρα, οἷος σὺ εἶ, ἀπαλλαγέην. — Phaed. p. 81. τὸ σωματικὸν εἶναι οὐ τις ἄν ἄψαιτο (berühren kann). Dies ist die den Attikern ganz besonders eigne Ausdrucksweise, die sie, vermöge der ihnen eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen treten lassen, oder um die Bestimmtheit des Futurs zu vermeiden; z. B. οὐκ ἄν φήγοις du wirst nicht entfliehen; Dem. Phil. p. 44. οὐ γὰρ ἄν τάγε ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοηθεῖα κωλύσαι δυνηθεῖμεν. Herod. 5, 9. γένοιτο δ' ἄν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ. Endlich wird dieser Opt. mit ἄν auch gebraucht, um die Strenge des Befehls zu mildern, also λέγοις ἄν für λέγε. — χωροῖς ἄν εἶπω Soph. οὐκ ἄν φθάνοις s. §. 150. n. 37.

4. Wenn die mit ἄν zusammengesetzten Partikeln und Pro- 16  
nom. den Konjunktiv des Aorists bei sich haben, so formirt dieser ein vorausgesetztes Präteritum, und folglich, wenn der Zusammenhang auf die Zukunft geht, ein künftiges Präteritum (lat. Fut. exactum, worüber s. §. 138, 4.).

Beisp. Dem. Mid. p. 525. γὰρ δὲ, ὅταν μὲν τίθησθε τοὺς νόμους, ὅποιοι τινὲς εἰσι σκοπεῖν· ἐπειδὴν δὲ θῆσθε, φιλάττεω καὶ

\* ) Bei Homer gibt es Sätze der Art (Il. α, 184. 205. γ, 54.), was jedoch nach n. 5. und 11. sich genügend erklären läßt. — Auch beide Modi vereinigend zu Einer Verbindung (vgl. n. 7.) sagt Homer: Od. δ, 692. ἦτ' ἐστὶ δίκη θεῶν βασιλῶν, ἄλλον κ' ἐχθαίρησι βροτῶν, ἄλλον κε φιλοίῃ, wo wir einen Unterschied der Auffassung nach zwar annehmen müssen, ihn jedoch in der Uebersetzung kaum wiedergeben können. S. noch Il. σ, 307.

χρῆσθαι wenn ihr sie aber gegeben habt. Phil. p. 44. *ἐπειδὴν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε* wenn ihr alles werdet gehört haben, dann urtheilet. — *ibid.* *τίς πορισθεῖσα παρασκευὴ διαμεῖναι δυνήσεται, ἕως ἂν περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν;* — Pl. Prot. p. 311. *περιμόντες ἐν τῇ αὐτῇ διατρίψομεν, ἕως ἂν φῶς γένηται.*

- 17 5. Jeden durch *ἂν* bedingten Satz kann die griechische Sprache, wenn es die Konstruktion verlangt, in den Infinitiv und in das Particp. verwandeln, läßt aber sodann das *ἂν* beim Inf. oder Part. stehn; wodurch ihr ein allen übrigen bekannteren Sprachen verlagter Vorzug erwächst, die Kraft eines Optativs oder Indikativs mit *ἂν* auch dem Particp. und Infinitiv mitzutheilen. Niemals aber steht der Infinitiv oder das Part. mit *ἂν* für den Konjunktiv mit *ἂν*, da, wie in n. 14. gelehrt worden, dies *ἂν* nie eigentlich mit dem Konjunktiv, sondern mit der dabei stehenden Partikel oder Pronomen sich verbindet, also auch wegfallen muß, wenn die Partikel oder das Pron. wegfällt.

Beisp. Cyr. 3, 2, 19. *ὦ Ἀρμένιε, βούλομαι ἂν σοι τὴν νῦν ἀρχὴν οὐσαν γῆν ἐνεργὸν γενέσθαι; ἔφη ὁ Ἀρμένιος: πολλοὺ ἂν τοῦτο πρόλασθαι· πολὺ γὰρ ἂν αὐτᾶνεσθαι τὴν πρόσδοτον, ὡς man die indirekte Rede in die direkte verwandle.* — Dem. Ol. p. 36. *τάλλα σιωπῶ, πόλλ' ἂν ἔχω ἐλεῖν* obgleich ich noch viel sagen könnte. — Herod. 7, 139. *νῦν δὲ Ἀθηναίους ἂν τις λέγων* (der etwa sagte) *σωτήρας γενέσθαι τῆς Ἑλλάδος οὐκ ἂν ἐξαρμότοι.* Pl. Crit. p. 48. *οἱ ῥαδίως ἀποκτινύντες καὶ ἀναβιωσκόμενοι γ' ἂν, εἰ οἴοι' ἦσαν* die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrächten, wenn sie nur könnten (von *ἀνεβιωσκότ' ἂν* s. n. 12. b.). — Dasselbe gilt auch von dem Particp. wenn es in der §. 144, 6. gezeigten Konstruktion zum Verbo steht und von uns durch einen Satz mit *ἂν* gegeben wird, z. B. nach *εἰρήσχω, εἰδέναι, ὁρᾶν* etc. Thuc. 7, 42. *ὁρᾷ τὸ παρατεῖχσμα ἀπλοῦν τε ὄν, καὶ εἰ ἐμπικρατῆσι τις τοῦ στρατοπέδου, ῥαδίως ἂν αὐτὸ ληφθῇ.* — S. noch das Beisp. An. 7, 7, 40. und in n. 44.

- 18 Nach den Verbis *δοκεῖν, οἶεσθαι, ἐλπίζειν, οὐκ ἔστι* und ähnl. verleiht das *ἂν* dem Infinitiv des Aorist und nicht selten auch des Präsens die Kraft des Inf. futuri.

Beisp. Cyr. 3, 1, 20. *πόλεως ἀλοῦσαι, συμμάχους προσλαβοῦσαι, ὥσπερ ἀναμαχέσασθαι ἂν.* — Dem. Phil. p. 53. *οὐκ ἔστιν ἕνα ἄνδρα ἂν δυνηθῆναι ποτε ταῦθ' ὑμῖν πράξαι ἅπαντα.* — *ib.* p. 40. *ἡγούμεναι καὶ πρῶτος ἀναστὰς εἰκότως ἂν συγγνώμης τυγχάνειν.* — Anab. 1, 3, 6. *νομίζω ὑμᾶς ἐμοὶ εἶναι φίλους καὶ συμμάχους, καὶ σὺν ἡμῖν ἂν εἶναι ἡμῶς, ὅπου ἂν ὦ.* — Der Infin. Fut. ohne *ἂν* (§. 140, 1. c.) stellt die Sache als muthmaßliche Gewissheit dar z. B. Cyr. 2, 1, 12. *οἱ δ' ἤσθησαν, νομίζοντες μετὰ πλειόνων ἀγωνιέσθαι.* Ob auch zum Inf. Fut. *ἂν* stehen kann, ist nicht ganz sicher, jedoch denkbar; s. z. B. Cyr. 1, 5, 2. u. bes. Ages. 7, 7. Matth. S. 1406.

- 19 Anm. 4. Was die Stellung des *ἂν* betrifft, so kann es der Regel nach nie den Satz anfangen. Welchem Wort es aber nachgesetzt wird, hängt zwar in vielen Fällen offenbar von der Willkür des Schriftstellers, oder von dem Bedürfnis, die Ungewissheit früher oder später fühlen zu lassen, ab, in manchen Fällen auch nicht. So steht es zwar sehr häufig gleich hinter dem Optativ und Indikativ, nie aber hinter dem Konjunktiv aus dem in n. 14. angeführten Grunde. Aber auch nicht nur in Sätzen mit dem Konj., sondern auch mit dem Opt. und Indif. schließt sich *ἂν* gern gewissen Wörtern an, als *τίς, πῶς, γάρ,* den Adverbien, den Ne-

gationen οὐκ οὐδεις u. s. w. Von den Nebenarten οἶμαι ἄν, οἶκ ἄν οὐδα haben wir bereits in n. 11. gesprochen. Beispiele seien: Pl. Phaed. p. 102. σὺ δ' οἶμαι ἄν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς, wo ἄν zu ποιοῖς gehört. Tim. p. 26. b. οὐκ ἄν οἶδ' εἰ δυναμὴν ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν d. h. εἰ δυναμὴν ἄν „ob ich könnte“, wenn ich nehmlich gefragt würde. Ἐδοκεῖ ἄν ἡμῖν ἡδέως πάντα διαπραῖσαι, wo ἄν zum Inf. gehört. Man beachte ferner die Stellung des ἄν in Sätzen wie Dem. Ol. p. 13. τί οὖν ἄν τις εἰποι ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν, wo sich das zu εἰποι gehörige ἄν mit dem τί οὖν eines andern Satzes verbindet. Phaedo. p. 87. a. τί οὖν ἄν φάσῃ ὁ λόγος ἔτι ἀπιστεῖς; für τί οὖν ἀπιστεῖς, φάσῃ ἄν ὁ λ. Dem. p. 680. ἐκ τούτου τοῦ ψηφίσματος κυρωθέντο; ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς, ἡδίκητο οἱ βασιλεῖς d. h. εἰ τὸ ψ. ἐκυρώθη, οἱ βασιλεῖς ἡδίκηντ' ἄν (würden beledigt worden sein, s. unten) εἰ μὴ δι' ἡμᾶς (d. h. wenn wir nicht wären s. §. 150. n 26.).

Num. 5. Das ἄν wird, ähnlich der Negation, zwei-, auch drei- 20 mal wiederholt, ohne weitere Vermehrung des Sinnes. Dies geschieht besonders in solchen Sätzen, wo das ἄν sich nach A. 4. mit einem der gewöhnlichen Wörter verbunden hat, da dann beim Modus (also nur Indit. oder Opt.) das ἄν wiederholt wird, z. B. πῶς ἄν ποτ' ἀρικομένη ἄν' — οὐκ ἄν φθάνοις ἄν; oder wenn Sätze dazwischen treten: Soph. El. 333. ὥστ' ἄν, εἰ σθένος λαβοίμι, δηλώσοιμ' ἄν οἱ αὐτοῖς φρονῶ. S. noch Heind. ad Pl. Phaedr. 138. Herm. Opusc. IV. p. 188. — Umgekehrt kann aber auch das ἄν, wo es zweimal stehn sollte, bei verschiedenen Prädikaten, das einmal fehlen: Mem. 2, 1, 18. ὁ μὲν ἐκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο, καὶ ὁ ἐκὼν διψῶν πίοι.

6. Die abhängigen Sätze nun, in denen die Modi ihre 21 eigentliche Stelle haben, sind sehr mannigfaltig. Die Lehre von den Modis in diesen Sätzen ist aber von der der einfachen Sätze nicht zu trennen, sondern Konjunktiv wie Optativ stehn auch hier nur dann, wenn sie nach der allgemeinen Regel stehn können. Es ist demnach falsch zu glauben, daß die Wahl der Modi von der vorausgehenden Partikel abhängt, vielmehr modificirt sich häufig umgekehrt die Partikel nach dem Modus. Doch ist es von Nutzen, die verschiedenen Arten der abhängigen Sätze kurz durchzugehen, um die allgemeine Definition eben in der Anwendung der Modi zu verfolgen und an Beispielen zu verdeutlichen, und namentlich um zu erkennen, welche Konstruktionen vorzugsweise in den einzelnen abhängigen Sätzen statt finden, und warum. Wir werden demnach handeln 1) von den Bedingungsätzen, 2) von den Relativsätzen, 3) den Sätzen mit den Zeitpartikeln, 4) den Kausalsätzen, 5) den Finalsätzen, 6) den Folgerungsätzen, 7) den transitiven Sätzen mit ὅτι, ὡς daß, 8) den (direkten und) indirekten Fragesätzen.

### §. 139. A. Bedingungsätze.

In jedem bedingten Satze wird die Bedingung entweder als 22 möglich oder unmöglich gedacht. Das Mögliche wird entweder ganz bestimmt oder nur als subjektive Vorstellung oder als von der Erfahrung abhängig bezeichnet. Hieraus ergeben sich folgende Hauptfälle.

1. Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: *εἰ* mit dem Indikativ: *εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραπεν* wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt; *εἰ τι ἔχεις, δός.* — Pl. Symp. p. 188. *εἰ τι ἐξέλιπον, σὸν ἔργον, ἀναπληρῶσαι.*

- 23 **Ann.** 1. Das Zukünftige ist an sich immer ungewiß oder wenigstens von gewissen Bedingungen abhängig, daher der Grieche in solchen Fällen die folgende Konstruktion mit dem Konjunktiv vorzieht. Doch steht *εἰ* mit dem Indik. Futuri, selbst in der indirekten Rede, so oft die Erfüllung der Bedingung entweder gehofft oder gefürchtet wird, weil solche Fälle aus der ruhigen Betrachtung herausfallen, und das affizirte Gemüth des Redenden den Fall als in der Zukunft bestimmt sich realisirend anticipirt: z. B. Xen. An. 4, 7, 3. *τῇ γὰρ στρατιᾷ οὐκ ἴσται τὰ ἐπιτήδεια, εἰ μὴ ληψόμεθα τὸ χωρίον.* Plat. Phaedo. p. 107. c. *ὁ κλῆρυς δόξειεν ἂν δεινὸς εἶναι, εἰ τις αὐτῆς (τῆς ψυχῆς) ἀμελήσει.* Eurip. Hel. 1010. *ἀδικοῖμεν ἂν, εἰ μὴ ἀποδώσω.* S. noch das Beispiel aus Eurip. (Or. 559.) in n. 30., und noch andere bei Krüger zu An. 7, 1, 16.

- 24 2. Die Bedingung ist von der Art, daß die Erfahrung darüber entscheidet. Daß hier der Konjunktiv stehen muß, folgt aus der allgemeinen Definition § 139, 1., und daß sich dann *ἂν* mit der Partikel verbindet (*εἰάν, ἥν, ἂν* ep. *εἰ κε, ὁπόταν* ic.) aus n. 14. z. B. *εἰάν τι ἔχωμεν, δώσωμεν* wenn es sich zeigen sollte, daß wir etwas haben, so werden wir es geben; *εἰάν τις τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγήται, γραφέσθω.*

- 25 **Ann.** 2. Doch ist es dem griechischen Sprachgebrauch nicht zuwider, daß dies *ἂν* zuweilen wegfällt, folglich *εἰ* mit dem Konj. konstruirt wird. Der Fall ist wesentlich derselbe mit dem vorigen, nur ist die Bedingung dann weniger von zufälligen Ereignissen abhängig, sondern als in der Zukunft bestimmt sich realisirend zu denken. Die Konstruktion ist auch den Attikern nicht fremd, z. B. Soph. OT. 873. *ἴθρως, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ, ὥρουσεν εἰς ἀνάγκην,* eine Bedingung, deren Erfüllung aus dem Wesen der *ἴθρως* allein schon zu erwarten steht. ib. 198. *τέλει γὰρ εἰ τι νῦν ἀφῇ, τοῦτ' ἐπ' ἡμᾶς ἔρχεται.* Bei Epikern ist der Gebrauch weniger bestimmt: Il. α, 340. ε, 257. (s. mehr Beisp. bei Herrn. Opusc. IV. p. 97. s.)

- 26 3. Die Bedingung ist nur die subjektive Annahme eines zwar an sich möglichen Falles, doch wird einstweilen gänzlich davon abstrahirt, ob sie in der Zukunft sich realisiert oder nicht: *εἰ* mit dem Optativ. Im Nachsatz (s. unten 5.) steht gewöhnlich der Opt. mit *ἂν*; z. B. *εἰ τις ταῦτα πράττοι, μέγα μ' ἂν ὠφελήσει,* wenn dies jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten: Mem. 3, 7, 2. *εἰ τις δυνατός ὢν τὴν πόλιν αὔξειν ὀκνοίη τοῦτο πράττειν, εἰκότως ἂν δειλὸς νομίζοιτο.*

- 27 **Ann.** 3. Von den in der guten attischen Prosa sehr seltenen und zweifelhaften Fällen, wo z. B. wegen eines vorausgegangenen, historischen Tempus *εἰάν* mit dem Optativ verbunden wird, s. unten n. 68. In andern Fällen würde *εἰάν*, als entstanden aus *εἰ ἂν*, mit dem Opt. die Bedingung wieder von einer Bedingung abhängig machen, wie dies z. B. deutlich ist in Xen. Hipparch. 7, 4. *ἥν δὲ ἡ μὲν πόλις τρέπεται ἐπὶ τὰ ναντικά, — τοὺς δὲ ἱπλέας ἀξιώσειε τὰ ἐκτὸς τοῦ τέλους διασῶζειν, ἑταῦθα δὴ τὸν ὑπαρχον δεῖ ἀποτελεσμένον ἀρθρα εἶναι,* wo jedoch auch *ἀξίωση* gelesen wird. Dagegen findet sich häufiger *εἰ ἂν* getrennt

mit dem Opt., da dann das *άν* zum Opt. zu ziehen ist, und den §. 139. n. 15. angegebenen Modus formirt. So z. B. in Mem. 1, 5, 3. Cyr. 3, 3, 55. und in den indir. Fragen, unt. H.

4. Unmöglichkeit oder Unglaube, oder allgemein die Bervoll: 28  
ständigung des in n. 12. b. angegebenen Verhältnisses. Der Regel nach steht dann für die gegenwärtige Zeit im Vorderfage *εί* mit dem Indik. des Imperf. ohne *άν*, im Nachfage Imperf. mit *άν*, z. B. *εί τι εἶχε, εἰδίδον άν* wenn er etwas hätte, so würde er es geben. Hier liegt nothwendig in der Seele: er hat aber nichts; für die vergangene Zeit im Vorderfage *εί* mit dem Indik. Aor., im Nachfage Aorist mit *άν*: z. B. *εί τι ἔσχε, ἔδωκεν άν*, wenn er etwas gehabt hätte, so hätte ers gegeben; oder die Sätze fallen in ungleiche Zeiten, z. B. *εί ἐπεισθην, οὐκ άν ἡρώσω, hätte ich gehorcht, so wäre ich (jetzt) nicht krank.* — Auch versteht es sich von selbst, daß ein Satz der außer der Supposition im Perfekt stehn würde, ins Plusquamperf., wie das Präsens ins Imperf., tritt; z. B. Dem. Ol. 3. p. 32. *εί γάρ αὐτάρκη τὰ ψηφίσματα ἦν, οὐκ άν Φίλιππος τοσοῦτον ὑβρίκει χρόνον.* Die Auslassung von *άν* s. A. 5.

Beisp. Mem. 2, 6, 26. *ἐν τοῖς ἀγῶσι εἰ ἔξην τοῖς κρατίστοις συνθεμένους* (alle zu gleicher Zeit) *ἐπὶ τοὺς χεῖρους ἵεσαι, πάντας άν τοὺς ἀγῶνας οὕτοι ἐνέκων.* Pl. Apol. p. 31. *εί ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικά πράγματα, πάλαι άν ἀπολώλη* (§. 103. n. 12.) *καὶ οὐτ' άν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδέν, οὐτ' άν ἐμαυτόν.*

Num. 4. Wenn der Nachfage in der Vergangenheit ist, aber zugleich 29  
als dauernd ausgedrückt werden soll, so steht er auch wohl im Imperf. mit *άν*. Z. B. Thuc. 1, 9. *Ἀγαμέμνων οὐκ άν οὖν νήσων ἔω τῶν περὶοικίδων ἡπειρώτης ὦν ἐκράτει, εἰ μή τι καὶ ναυτικὸν εἶχε.* Herod. 7, 139. *καὶ οὕτω άν ἐπ' ἀμφοτέρω ἡ Ἑλλάς ἐγύρετο ὑπὸ Πέρσῃ.* Demosth. Mid. p. 523. *πάντ' άν ἔλεγεν οὗτος τότε.*

5. Was den Nachfage im Allgemeinen betrifft, so ist er 30  
als selbstständiger Satz an keine bestimmte Konstruktion gebunden. Es kann demnach der Opt. mit *άν* als Modus in unabhängigen Sätzen ebenso gut auf *εί* mit dem Indik., oder *εάν* mit dem Konj. folgen und wiederum ist nach *εί* mit dem Opt., im Nachfage der Indik., mit und ohne *άν*, denkbar.

Beisp. Plat. Apol. p. 25. b. *πολλή άν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἰς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν.* Vgl. Hipp. Min. p. 364. a. — Eurip. Or. 559. *εί γάρ γυναῖκες ἐς τόδ' ἤξουσιν θράσους ἀνδρας φορεῖν, καταφυγᾶς ποιοῦμεται ἐς τέκνα —, παρ' οὐδέν αὐταῖς ἦν άν ὀλλίναί πόσεις.* — ib. 1130. *εί μὲν γὰρ εἰς γυναῖκα σωφρονεσθῶν ἕλκος μεθεῖμι, δυσκλεῆς άν ἦν φθόνος.* — Plat. Prot. p. 334. b. *οἶον καὶ ἡ κόρη —, εἰ δ' ἐθέλει ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους κλῶρας ἐπβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν.* — Xen. An. 5, 1, 9. *εάν οὖν κατὰ μέρος φυλάττωμεν καὶ σκοπῶμεν, ἥττον δύναιντ' άν ἡμᾶς θηρᾶν οἱ πολέμοι* (sagt Xenophon in einer für die Bedingungsätze überhaupt lehrreichen Rede).

Num. 5. Nur der vierte Fall (oben 4.) ist von der Art, daß sich Vorderfage und Nachfage gegenseitig bedingen; denn so wie im Nachfage der bloße Indik. ohne *άν* stünde, so ergäbe dies den ersten Fall (n. 22.). Demnach kann der bloße Indik. ohne *άν* nur in gewissen §. 139. n. 13. angegebenen oder aus der Natur des Satzes zu erklärenden Fällen



stehen. Man merke z. B. die Auslassung von  $\alpha\upsilon$  in folgenden Beispielen: Thuc. 3, 74.  $\eta\ \pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma\ \epsilon\kappa\iota\kappa\acute{o}\nu\epsilon\upsilon\epsilon\sigma\epsilon\ \pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \delta\iota\alpha\phi\theta\alpha\rho\eta\gamma\alpha\iota$ ,  $\epsilon\iota\ \alpha\tau\epsilon\mu\acute{o}\varsigma\ \epsilon\kappa\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\rho\epsilon\tau\omicron$ , denn die Gefahr war doch jedenfalls immer vorhanden. Pl. Symp. p. 198. c.  $\iota\pi\acute{\alpha}\ \alpha\iota\sigma\chi\acute{\upsilon}\rho\eta\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\upsilon\ \alpha\tau\omicron\delta\omicron\rho\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\omega}\chi\acute{o}\mu\eta\tau\iota$ ,  $\epsilon\iota\ \pi\eta\ \epsilon\iota\chi\omicron\rho\iota$ , wo das  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\upsilon$  (fast)  $\alpha\upsilon$  überflüssig macht. An. 7, 6, 21.  $\omicron\upsilon\kappa\omicron\upsilon\omicron\upsilon\ \alpha\iota\sigma\chi\acute{\upsilon}\rho\eta\iota\ \epsilon\kappa\alpha\pi\alpha\tau\acute{\omega}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ ;  $\tau\alpha\iota\ \mu\acute{\alpha}\ \Delta\iota\alpha\ \eta\ \sigma\chi\upsilon\nu\acute{o}\mu\eta\eta\ \mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota$ ,  $\epsilon\iota\ \upsilon\pi\acute{o}\ \pi\omicron\lambda\epsilon\mu\epsilon\iota\upsilon\ \gamma\epsilon\ \omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma\ \epsilon\kappa\alpha\pi\alpha\tau\acute{\iota}\theta\eta\eta$  wegen der nachdrücklichen Behauptung. Andere instructive Stellen der Art sind: Xen. rep. Ath. 1, 6. Pl. Gorg. p. 514. c. Apol. p. 20. c. Legg. 9. p. 869. b. wo man überall wenigstens eine Annäherung an den ersten Fall (n. 22.) finden wird.

## B. Relativsätze.

- 31 1. Zu den Relativen gehören natürlich auch die Pronomina adverbialia oder die relativen Adv. loci ( $\omicron\upsilon$ ,  $\omicron\pi\omicron\upsilon$  etc.), temporis ( $\eta\upsilon\upsilon\iota\alpha$  etc.), modi ( $\acute{\omega}\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\pi\omega\varsigma$  etc.). Die Relativsätze (von den indirecten Fragesätzen, unten H., wohl zu unterscheiden) werden entweder wie unabhängige Sätze konstruirt; oder als abhängige Sätze betrachtet, und dann finden durchaus dieselben Konstruktionen statt, wie wir sie bereits an den Konditionalsätzen entwickelt haben.

- 32 2. Wir erinnern daher nur insbesondere, daß 1) Sätze mit dem Indik. entweder factisch auf ein vorübergehendes oder zu ergänzendes Demonstr. zurückweisen; oder auch allgemeiner Art (mit  $\acute{\omicron}\sigma\iota\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\sigma\iota\varsigma\omicron\upsilon\eta\varsigma$ ) sein können, welche Sätze den lat. mit quicunque entsprechen; 2) in Sätzen mit dem Konjunkt. sich stets wie derum  $\alpha\upsilon$  zum Relat. gesellt, da dann der Satz immer allgemeiner Art ist; 3) in Sätzen mit dem Optativ  $\alpha\upsilon$  theils wegfällt, da sie dann entweder auch allgemeiner Art, oder Zwischensätze zur or. obl. (s. Anm. 4.) sind, theils  $\alpha\upsilon$  hinzugefügt wird, da es dann mit dem Opt. den bekannten (unabhängigen) Modus formirt (oder aus der Umwandlung der Konstruktion mit dem Konj. in die des Opt. entstanden ist, s. Anm. 6.); 4) die historischen Tempora im Indik. mit  $\alpha\upsilon$  da stehen, wo sie im einfachen Sätze stehen würden (n. 12. a. u. b.). Alles dies wird aus den Beispielen erhellen.

Beisp.  $\acute{\alpha}\epsilon\omega\ \acute{\alpha}\ \eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\alpha$ . — An. 6, 5, 6.  $\epsilon\theta\alpha\pi\tau\omicron\iota$ ,  $\acute{\omicron}\pi\acute{\omicron}\sigma\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\pi\epsilon\lambda\acute{\alpha}\mu\beta\alpha\upsilon\epsilon\upsilon\eta\ \eta\ \sigma\tau\alpha\tau\iota\alpha$ . — Cyr. 3, 2, 26.  $\acute{\delta}\acute{\omega}\omega$ ,  $\acute{\omicron}\sigma\omicron\iota\ \delta\acute{\eta}\tau\omicron\iota\epsilon\ \epsilon\acute{\delta}\omega\kappa\epsilon$ . — Eur. IT. 39.  $\acute{\theta}\acute{\upsilon}\omega\ \gamma\acute{\alpha}\rho$ ,  $\acute{\omicron}\varsigma\ \alpha\upsilon\ \kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\lambda\theta\eta\ \tau\acute{\eta}\rho\delta\epsilon\ \gamma\eta\eta\ \epsilon\lambda\lambda\eta\eta\ \alpha\eta\eta\rho$ . — Troad. 1031.  $\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \tau\acute{\omicron}\nu\delta\epsilon\ \tau\alpha\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota\varsigma\ \theta\acute{\epsilon}\varsigma\ \gamma\upsilon\gamma\alpha\iota\zeta\iota$ ,  $\theta\eta\eta\sigma\kappa\epsilon\iota\omega$ ,  $\eta\tau\iota\varsigma\ \alpha\upsilon\ \pi\omicron\delta\acute{\omega}\ \pi\acute{\omicron}\sigma\omega$ . — An. 2, 5, 32.  $\omicron\iota\ \iota\pi\pi\acute{\epsilon}\iota\varsigma\ \delta\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\epsilon\delta\iota\upsilon\ \epsilon\lambda\alpha\iota\upsilon\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma$ ,  $\acute{\omega}\tau\iota\ \epsilon\pi\tau\upsilon\gamma\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\epsilon\iota\ \epsilon\lambda\lambda\eta\eta\iota$ ,  $\pi\alpha\upsilon\tau\alpha\varsigma\ \epsilon\kappa\tau\epsilon\iota\omega\upsilon$  (vgl. n. 39.). — Cyr. 3, 1, 28.  $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma\ \epsilon\gamma\omega\gamma\epsilon\ \upsilon\pi\eta\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota\varsigma$ ,  $\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\iota\delta\epsilon\iota\eta\eta\ \alpha\gamma\acute{\alpha}\gamma\chi\eta\ \upsilon\pi\eta\rho\epsilon\tau\omicron\upsilon\tau\alpha\varsigma$ ,  $\alpha\eta\theta\acute{\omega}\varsigma\ \alpha\upsilon\ \mu\omicron\iota\ \delta\omicron\kappa\acute{\omega}\ \chi\eta\sigma\theta\alpha\iota$ . — Hell. 2, 1, 32.  $\acute{\alpha}\nu\sigma\alpha\rho\delta\omicron\varsigma$ ,  $\Phi\iota\lambda\omicron\kappa\lambda\acute{\epsilon}\alpha\ \epsilon\gamma\omega\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\varsigma$ ,  $\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \textit{Ἀνδρίους κατακρημνίσαι}$  (ein gedachter Fall),  $\tau\iota\ \epsilon\iota\eta\ \acute{\alpha}\iota\omega\varsigma\ \pi\alpha\theta\epsilon\iota\upsilon$ ,  $\acute{\alpha}\pi\epsilon\sigma\phi\alpha\zeta\epsilon\iota\eta$  (sc.  $\tau\omicron\iota\eta\ \Phi$ ). — Od. 4, 126.  $\omicron\upsilon\delta\ \acute{\alpha}\nu\delta\rho\epsilon\varsigma\ \eta\eta\omega\eta\ \epsilon\upsilon\iota\ \tau\acute{\epsilon}\kappa\tau\omicron\upsilon\epsilon\varsigma$ ,  $\omicron\iota\ \kappa\epsilon\ \kappa\acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon\epsilon\iota\eta\ \eta\eta\alpha\varsigma\ \epsilon\upsilon\sigma\sigma\epsilon\lambda\mu\omicron\upsilon\varsigma$ ,  $\alpha\iota\ \kappa\epsilon\upsilon\ \tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omicron\iota\epsilon\iota\eta\ \epsilon\kappa\alpha\varsigma\alpha$ . — Eur. Hel. 815.  $\mu\acute{\iota}\ \epsilon\iota\mu\ \epsilon\lambda\pi\iota\varsigma$ ,  $\eta\ \mu\acute{\omicron}\rho\eta\ \sigma\omega\theta\epsilon\iota\mu\epsilon\iota\eta\ \alpha\upsilon$ . — An. 7, 6, 26.  $\eta\mu\acute{\iota}\eta\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\omicron}\pi\lambda\epsilon\iota\kappa\acute{\omicron}\nu\ \mu\epsilon\upsilon\eta\ \eta\eta$ ,  $\phi\ \iota\omega\varsigma\ \alpha\upsilon\ \epsilon\delta\upsilon\eta\acute{\nu}\alpha\mu\epsilon\theta\alpha\ \sigma\iota\tau\omicron\iota\eta\ \lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\rho\epsilon\iota\eta\ \omicron\upsilon\delta\acute{\epsilon}\iota\eta\ \tau\iota\ \acute{\alpha}\phi\theta\omicron\iota\omicron\upsilon$ .

- 33 Anm. 1. Während der Gebrauch, in Sätzen mit dem Konj. dem Relativo  $\alpha\upsilon$  beizufügen, für die attische Prosa wenigstens, fest steht, begnügen sich umgekehrt die Epiker weit häufiger mit dem bloßen Konj.

§. B. II. α, 229. ἡ πολὺ λωϊόν ἐστι — δῶρ' ἀποαιεῖσθαι ὅστις σίθεν ἀντίον εἶπη. Welchen Gebrauch die Tragiker zuweilen nachahmen (vgl. n. 25.): §. B. Soph. Trach. 251. τοῦ λόγου δ' οὐ χρὴ φθόνον, γυνή, προσεῖναι, Ζεὺς ὅτου πράκτωρ φανῇ; jedoch nicht ohne Grund, indem hier zugleich von einer bestimmten Sache die Rede ist.

**Ann. 2.** Sehr gewöhnlich ist in Relativsätzen, die zugleich eine Absicht ausdrücken, oder daß etwas geschehn soll oder kann, wo im Lat. teinischen durchaus der Konjunktiv stehn muß, der Indikativ des Futuri: §. B. Hell. 2, 3, 2. ἔδοξε τῷ δήμῳ τριακοντα ἀνδρας ἐλεῖσθαι, οἱ τοὺς πατέρας νόμους ἐγγράφουσι, καθ' οὓς πολιτεύουσιν. — Eur. IT. 1180. καὶ πόλει πέμψον τιν', ὅς τις σημανεῖ. — An. 7, 6, 24. ἀγορᾶ δὲ ἐχρήσθη, σπάνια ἔχοντες, ὅτων ᾤκησεσθε. So steht auch nach negativen Sätzen häufig der Indik., wo im Lat. der Konj. stehn müßte: Hell. 6, 1, 5. παρ' ἐμοὶ οὐδεὶς μισθοφορεῖ, ὅστις μὴ ἱκανὸς ἐστὶν ἴσα ποιεῖν ἐμοί; und überhaupt oft in der indirekten Rede s. n. 69. — Die weitere Konstr. der Relativsätze, insofern sie eine Absicht ausdrücken, s. unten E.

**Ann. 3.** Aber nicht nur finale, sondern auch kausale Bedeutung kann ein Relativsatz haben. Der natürlichste Modus in solchen Sätzen ist der Indikativ, s. unten D. Es stehen dann also ὅς, ὅς für ὅτι ἐγώ, σὺ, ἡμεῖς u. weil ich, du u., οἷος für ὅτι τοιοῦτος, ὅσος für ὅτι τοσοῦτος, ὡς für ὅτι οὕτως u. s. f.

Beisp. Mem. 2, 7, 13. θαυμάσων ποιεῖς, ὅς ἡμῖν οὐδὲν δίδως. — Her. 1, 33. (Σόλων Κροίσῳ) κάρτα ἔδοξε ἀμαθὴς εἶναι, ὅς τὰ παρόντα ἀγαθὰ μετεῖς τὴν τελευτὴν παντὸς χρηματός ὅρῳ ἐκέλευε. — 1, 31. αἱ Ἀργεῖαι ἑκακάρizon τὴν μητέρα, οἷων τέκνων ἐκύρην. — Eur. Hel. 74. θεοὶ σ', ὅσον μίμημ' ἔχεις Ἑλένης, ἀποπτίτσαμεν. — Phaedo. p. 58. e. εὐδαίμων μοι Σωκράτης ἐφαίνετο, ὡς ἀδελφὸς καὶ γενναῖος ἐτελείετο. Ähnlich ist der Gebrauch von ὅσος und οἷος bei Homer in Sätzen wie II. σ, 95. ὠκύμορος δὴ μοι, τέκος, ἴσσαι, οἳ ἀγορεύεις, da sich dann das Relativ dem ausrufenden Demonstr. nähert. Vgl. x, 347. (οἷα μ' ἔοργας); Od. δ, 611. II. q, 471. 587. Aesch. Prom. 915.

**Ann. 4.** Nach einem vorausgegangenen Demonstr., wie οὕτως u., haben die Relativa folgernde Kraft, und stehen dann für ὥς (unten b. F.). Auch diese Sätze werden nur mit dem Indik. (oder den denselben ververtretenden Modis) konstruirt. Doch ist der Gebrauch nicht eben häufig. Von οἷος und ὅσος c. inf. statt ὥς s. n. 57.

Beisp. An. 2, 5, 12. τίς οὕτω μαίνεται, ὅστις οὐ σοὶ βούλεται φίλος εἶναι. — S. Antig. 220. οὐκ ἔστι οὕτως μῶρος, ὅς θανεῖν ἐρᾷ. — Pl. Rep. p. 360. οὐδεὶς ἂν γένοιτο οὕτως ἀδαμάντινος, ὅς ἂν μέλειεν ἐν τῇ δικαιοσύνῃ.

**Ann. 5. (3.)** In gewissen Redensarten kann auch durch ein plötzliches Uebergehn in die unmittelbare Anrede der Imperativ nach Relativis stehn, §. B. in dem οἶσθ' ὃ δρᾶσον, οἶσθ' ὡς ποιήσον bei Tragikern (welches auch durch Umstellung erklärt wird: δρᾶσον οἶσθ' ὃ); auch in der 3. Persf.: οἶσθα νῦν ἃ μοι γενέσθω Eurip. Zu vergleichen hiermit ist der Imp. 3. P. nach ὅτι (s. n. 61.), Thuc. 4, 92. χρὴ δεῖξαι, ὅτι, ὧν μὲν ἐφίενται, κτᾶσθωσαν.

**Ann. 6.** Von dem bloßen Konj. und andern Modis in indirekten Fragen s. n. 63.; — von dem Opt. mit ἄν nach einem hist. Tempus im Hauptsatz, und vom Opt. u. Indik. in Zwischensätzen zu der or. obl. s. n. 68. u. 69. — vom Futur mit κί bei Epikern nach Rel. n. 11.

## C. Sätze mit den Zeitpartikeln.

- 37 1. Zu diesen Partikeln gehören *ως, ὅτε, ὁπότε, ἐπεί, ἐπειδή, ἕως, ἐξ οὗ, πρίν, ἔσε, die ep. ἤμος, ὅφρα, εὐτε u. a.* Ihre Konstruktion stimmt, wie sie selbst meist Relativa sind, mit der Konstruktion der Relativsätze wesentlich überein. Wir beschränken uns daher hier auf einiges Einzelne, und geben für den allgemeinen Gebrauch nur die Beispiele. Die Konstruktion mit dem Konj. fügt wieder *ἄν* zur Partikel hinzu (*ὅταν, ἕως ἄν* u.) mit Ausnahme von *ως*, welches in dieser Verbindung entweder wie heißt oder finale Bedeutung bekommt. S. unten.

Beisp. *Οἱ πολέμοιοι, ὡς εἶδον τοὺς Μήδους, ἔρησαν.* — An. 3, 1, 9. *εἶπε δὲ, ὅτι, ἐπειδὴν τάχις ἢ σφατὴ λήξῃ, εὐθὺς ἀποπέμψῃ αὐτόν.* — ib. 3, 5, 18. *παρήγγειλαν, ἐπειδὴ δειπνησείαν συνεσκευασμένους πάντας ἀναπαύεσθαι, καὶ ἐπεσθαι ἥνικ' ἄν τις παραγγέλλῃ.* — Plat. Phaed. p. 101. d. *εἰ δὲ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο, χαλεπὴν ἐφ' ἣν καὶ οὐκ ἀποκρίσται, ἕως ἄν τὰ ἀπ' ἐκείνης ὀρμηθέντα σκέψαιτο.*

- 38 Num. 1. Auch hier gilt; wie bei den Relativis und den Bedingungsartikeln, die Beobachtung, daß Homer beim Konjunktiv gewöhnlicher *ἄν* oder *κί* ausläßt, z. B. *ἀλλ' ὅτε γηράσκωσι πόλιν κατὰ φύλ' ἀνθρώπων* Od. o. 408, und öfter. Beispiele bei Spätern (z. B. Soph. Aj. 1182. *ἀρίστει, ἵστ' ἐγὼ μολῶ*, wo von jeder Möglichkeit eines Hindernisses abstrahirt wird, ib. 554.) s. bei Herm. Op. IV. p. 103.

- 39 Num. 2. Nach den Partikeln, die eine Wiederholung anzeigen, namentlich *ὁπότε*, steht in der Regel der Optativ, auch wenn von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, seltner der Inditativ. Mit dem Konj. verbindet sich wieder *ὁπότεν* (ausgenommen, daß Homer nach Num. 1. auch beim Konj. *ὁπότε* setzen kann). Natürlich liegt der Grund davon in den Modis, indem z. B. in *ὁπότε οἱ πολέμοιοι ἐπύθοντο, ἀπεχώρουν*, das Anrücken der Feinde als der subjektive Beweggrund des öftern Zurückweichens zu denken ist, obgleich es ein bereits gegebenes Faktum ist. Wenn es dagegen heißt: *ὁπότεν στρατοπεδεύονται, ταχέον περιβαλλονται*, so wird das Ganze als ein Erfahrungssatz hingestellt und jede Rücksicht auf einen subjektiven Beweggrund im Satze ausgeschlossen. Die bei weitem seltner Konstruktion von *ὁπότεν* mit dem Opt. erklärt sich aus den einzelnen Beispielen: Cyr. 1, 3, 11. *εἰδ' ὁπότεν ἤκοι ἐπὶ τὸ δειπνόν, λέγοιμ' ἄν, ὅτι λούται;* oder aus der Umwandlung, s. n. 68. — So bekommen auch andre Partikeln, wie *εἰ, ὡς* (ὅπως bei Herod.) und besonders Relativsätze durch diesen Optativ die Bedeutung der Wiederholung. Z. B. Thuc. 7, 79. *εἰ μὲν ἐπύθοντο οἱ Ἀθηναῖοι, ὑπεχώρου, εἰ δ' ἀναχωροῦσι, ἐπέκυντο.* Her. 7, 119. *ὅπως δὲ ἀπύκοντο ἡ στρατῆ, σκηπὴ μὲν ἴσκη πεπληγνία ἐτοίμη' ὡς δὲ δέπνον γίνοντο ὥρη, οἱ μὲν ἔχεσκον πόρον' ὅπως δὲ νύκτα ἀγάγοιεν, ἀπελαύνεσκον cet.* II. β, 188. 198. *ὅρτινα μὲν βασιλῆα κίχεται, τὸν δ' — ἰρητύσασκε' ὃν δ' αὖ δῆμου τ' ἀνδρα ἴδοι, βοῶντά τ' ἐφεύροι, τὸν σκήπτρῳ ἔλασσκεν cet.*

- 40 Num. 3. *ἕως* ep. ὅφρα mit dem Indif. drückt die Dauer aus, während welcher etwas geschieht, und heißt dann so lange als, oder, bei momentanen Handlungen, bis d. i. so lange bis. Dem. Ol. p. 15. *ἕως ἐς καιρὸς, ἀντιλάβεσθε τῶν πραγμάτων.* *ἕως ἄν* mit dem Konj. (auch *ἵστ' ἄν*, ep. *εἰσάκε* od. *εἰς ὅτε κε*) heißt bis, und unterscheidet sich von *ἕως* mit dem bloßen Optativ, indem im erstern Falle das Eintreten

einer andern Handlung oder eines Vorfalles, im zweiten das handelnde Subjekt selbst in seiner Vorstellung der Haupthandlung ein Ziel setzt. Mem. 4, 8, 2 ὁ τόμος οὐκ ἔα δημοσίᾳ τὰ ἀποθήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐκ Ἀγίου ἐπαέλθῃ. — II. α, 509. τότε δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὅφρ' ἂν Ἀχαιοὶ νῖδον ἐμὸν τίσωσιν. — An. 2, 1, 2. ἰδοῦν αὐτοῖς προΐναι, ἕως Κύρῳ συμμίσξαι. Od. ε, 385. vom Aeolus: ὥστε δ' ἐπὶ κραίπνόν βορέην, ἕως ὅγε Φαιήκεσσι μεγέλη. Ueber den Dpt. mit ἂν nach ἕως s. das Beispiel oben 1. und in n. 68. und vom Konjunktiv ohne ἂν Ann. 1.

Ann. 4. Die dieser entgegengesetzte Partikel πρὶν oder πρὶν ἢ (ep. 41 πάρος) bevor wird mit dem Accus. c. Inf. verbunden, läßt jedoch auch die Konstruktion mit den modis finitis zu. Den Unterschied zwischen beiden Konstruktionsweisen genau anzugeben, ist schwer, da z. B. Homer Konj. oder Dpt. und Inf. ohne wesentlichen Unterschied zu Einem Satz verbindet: II. ρ, 504. Od β, 373. Nur πάρος, wo es Konjunktion ist, wird immer mit dem Inf. konstruirt, und πρὶν scheint, wo von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, dem Indik. (Od. δ, 180. Soph. OT. 775. ἡρώην δ' ἀνὴρ ἄσων μέγιστος τῶν ἐκεῖ, πρὶν μοι τύχῃ τοιάδ' ἐπέλῃ), wo von zukünftigen oder bloß möglichen, dem Inf. und Konj. (mit ἂν) den Vorzug zu geben: Pl. Prot. p. 350. (οἱ ἀνθρώποι) θαυματοειότεροι εἰσι πευδαρ μάθωσιν, ἢ πρὶν μάθειν etc. Ein Beispiel vom Konj. (mit ἂν) An. 5, 7, 12.; vom Dpt. (wo auch der Inf. hätte sein können) II. φ, 580., und vom Dpt. mit ἂν Hell. 2, 3, 48.

## D. Kausalsätze.

1. Von den Zeitpartikeln können mehre auch Kausalbedeutung haben, wie ἐπεὶ, ἐπειδὴ; sonst gehören noch hieher ὅτι, διότι, οὐνεκα. Sie werden entweder mit dem Indik. konstruirt, wenn der Grund objektiv, oder mit dem Optativ, wenn er aus der Seele des handelnden oder redenden Subjekts angeführt wird, also meist nur in der Erzählung.

2. Der Konjunktiv kann mit diesen Partikeln nicht verbunden werden, weil jeder Kausalsatz (auch wenn er zukünftige Dinge enthält), indem er die Ursach der im Hauptsatz ausgesprochenen Handlung angibt, zu diesem in einem solchen Verhältniß steht, daß die Erfahrung darüber völlig entschieden hat. Denn z. B. „ich schreibe jetzt, weil er bald kommen wird“ ist so viel als: weil ich weiß, daß er bald kommen wird.

3. Der Opt. mit ἂν und die histor. Temp. mit ἂν sind nur Modifikationen des indikativischen Aussageverhältnisses und erklären sich daher hinlänglich aus der allgemeinen Definition §. 139, 3.

Beisp. Mem. 1, 4, 19. Σωκράτης ἐμοὶ τοὺς συνόντας ἰδοὺ ποιεῖν ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσιῶν, οὐ μόνον ὅποτε ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων ὄρωντο (n. 39.), ἀλλὰ καὶ ὅποτε ἐν ἐρημίᾳ εἶεν, ἐπειπερ ἡγήσαντο, μὴδὲν ἂν ποτε (n. 17.), ὧν πράττουεν (n. 32.), θεοὺς διαλαθεῖν — Andere Beispiele gibt die Lesung. Ein Beisp. des Indik. Mor. mit ἂν s. II. ο, 228.; des Dpt. mit ἂν Aristoph. Plat. 120. Memor. 3, 2, 2. — Die Relativsätze mit Kausalbez. s. n. 35. a.

## E. Finalsätze.

- 45 1. Die Konjunktionen des Zweckes und der Absicht sind *ὥς*, *ὅπως*, *ἵνα* (ep. *ὅφρα*), und *μή*, wozu wir auch *ὅπως* rechnen, wenn es durch *ἵνα* zu übersetzen ist, nach gewissen Verbis, die eine Aufforderung, eine Sorge, ein Betreiben, sich bestreben, hüten (*παρακαλεῖν*, *προτιθεῖν*, *φυλάττεσθαι*, *ὄραν*, *ἐπιμελεσθαι*, *μελεῖ μοι*, *πράττειν*, *παρασκευάζεσθαι* u. a.) ausdrücken. Obwohl nun Angaben des Zweckes und der Absicht immer als der Gedanke des handelnden Subjekts erscheinen und darin begründet sind, so ist doch die natürlichste und häufigste Verbindung, selbst oft nach histor. Temp., die mit dem Konjunktiv, weil in der Regel diese Angaben eben keine bloße Vorstellung sein wollen, sondern das handelnde Subjekt immer zugleich nach der Realisirung seiner Absicht strebt und bemüht ist, daß sein Gedanke ins Leben trete. Nur wo die Zweckangabe ausdrücklich als ein subj. Gedanke aufgefaßt werden soll, steht auch nach Haupttemp., obwohl selten, der Optativ. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß, wie bei den Relativis wenn sie die Absicht mit enthalten (s. n. 34.), dieser Konj. mit dem Futuro Indic. abwechselt.

Beisp. Mem. 3, 1, 8. *ἐν μέσῳ δὲ τοὺς χειρὶς τοὺς ταττεῖ, ἵνα ὑπὸ μὲν τῶν ἀγωνται, ὑπὸ δ' αὐτῶν ὠθῶνται.* — Thuc 3, 4. *οἱ πρόσβεις τῶν Μυτιληναίων ἔπρασσον, ὅπως τις βοήθεια ἦξει.* — 1, 56. *Περδίκκας ἐς τὴν Λακεδαίμονα κίμπων ἔπρασσεν, ὅπως πόλεμος γένηται τοῖς Ἀθηναίοις πρὸς Πελοποννησίους.* — 1, 65. *Ἀριστεύς ἐνυεβούλευε τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῦσαι, ὅπως ὁ σίτος ἀντίσχη.* — Cyr. 4, 1, 18. *ὄρα, μή πολλῶν ἐκίσῳ ἡμῶν καὶ ὀφθαλμῶν καὶ χειρῶν δέησαι.* — Hipparch. 9, 2. *κράτιστόν ἐστι τὸ ὅσα ἂν γνῶ (§. 129. A. 17.) ἀγαθὰ εἶναι ἐπιμελεῖσθαι ὥς ἂν πράχθῃ.* — II. η, 339. *πύλας ποιήσομεν, ὅφρα δ' αὐτῶν ὁδὸς εἴη.* An. 1, 6, 9. *συμβουλευῶ τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐκποδῶν ποιεῖσθαι ὥς τάχιστα, ὥς μηκέτι δέοι τοῦτον φυλάττεσθαι, ἀλλὰ σχολή εἶη ἡμῶν (al. δέη ἢ).* cf. Pl. Rep. p. 410. b. Ar. Ran. 24.

- 46 Anm. 1. Man bemerke hier gleich die elliptische Konstruktionsweise von *ὅπως*, da das Verbum, welches die Aufforderung enthält, zu ergänzen ist, und der Satz mit *ὅπως* somit die Stelle eines nachdrucksvollen Imperativs vertritt. Auch in diesem Falle wird *ὅπως* entweder mit dem Futuro Indic. oder dem Konjunktiv konstruirt: An. 1, 7, 3. *ὅπως ἔσσεσθε ἄνδρες; αἴτιοι τῆς ἐλευθερίας* seid ja Männer ic. Aesch. Prom. 68. *ὅπως μὴ σπαντὸν οἰκτιεῖς ποτε.* Cyr. 4, 1, 16. *ὅπως μὴ ἀναγκάσωμεν αὐτοὺς, ἀγαθοὺς γενέσθαι \*).*

\*) Dawes hatte nach einer nicht genug umfassenden Beobachtung die Norm aufgestellt, daß die Partikeln *ὅπως* und *οὐ μή* bei guten Attikern niemals den Konj. Aor. *primi act. u. med.* bei sich hätten, sondern statt desselben jedesmal das fut. Indic. Diese Regel fand man häufig durch Manuscripte bestätigt; und darauf hin sind in neuern Zeiten in den Ausgaben eine Menge Stellen, auch ohne alle Codd. geändert worden, da es größtentheils nur auf kleine Aenderungen der Art, *σης* in *σεις*, *σοιμεν* in *σοιμεν* ic. ankam. Aber es zeigte sich bald, daß des Besserns kein Ende werden würde, und daß auch Stellen vorkommen, die sich nicht so leicht bessern lassen, wie Eur. Troad. 445. *ὅπως γημώμεθα.* Plat. Rep. p. 609. b. *οὐ γὰρ τότε ἀγαθὸν μήποτε τι ἀπολλῇ.* Man ist daher jetzt von obiger Norm zurückgekommen.

2. Noch ist für den Gebrauch von ὅπως, ὡς und ἵνα zu 47 bemerken, daß in der Konstruktion mit dem Konj. ὡς und ὅπως häufig die Partikel ἄν zu sich nehmen, ἵνα aber in der Bedeutung damit stets ohne ἄν steht, so daß also ἵν' ἄν nur heißen kann ubique. Auch mit dem Indik. Futuri darf ἵνα in der Bedeutung damit nie verbunden werden.

Beisp. Aesch. Suppl. 937. ἀλλ' ὡς ἂν εἰδῆς, ἐννέπω σαφέστερον. — Ar. Plat. 1151. πατὴρ γὰρ ἐς πᾶσ', ἵν' ἂν πράττη τις εὖ. S. Herm. Op. IV. p. 121. 132.

3. Alle diese Konjunktionen aber können nach histor. Temp. 48 (auch praes. hist.) nach n. 9. auch mit dem Opt. verbunden werden.

Beisp. Xen. Laced. 2, 2. ἔδωκεν αὐτῷ μασιγοφόρους, ὅπως τιμωροῖη (τοὺς παῖδας), εἰ δέοι. Plat. Rep. 3. p. 393. ἀπέναι δὲ ἐκέλευε (τὸν Χρῆσταν) καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σὺς οἰκάδε ἴθου. Cyr. 1, 4, 25. Κύρος ἔλεγε, ὅτι ἀπέναι βούλοιντο, μὴ δ' πατήρ τι ἀχθοίτο, καὶ ἡ πόλις μέμφοιτο αὐτῷ. cf. II. ε, 1. τ, 351. 347.

Ann. 2. (3.) Wenn bei ὅπως und ὡς mit dem Optativ ἄν zu 49 diesen Partikeln sich gefellt, so formirt wiederum dies ἄν den in n. 15. angegebenen Modus. So z. B. heißt: φθων ὤτο δεῖσθαι, ὡς συνεργοὺς ἔχοι er glaubte der Freunde zu bedürfen, damit er Helfer hätte (An. 1, 9, 21.); aber Cyr. 4, 2, 29. Κροῖσος τὰς γυναῖκας προαπεπνύματο τῆς νικτὸς, ὡς ἂν ῥᾶον πορεύοντο, damit sie leichter reisen könnten. ib. 1, 2, 10. αὐτὸς τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἂν θηρῶν, damit sie jagen könnten. Vgl. Cyr. 3, 1, 1. II. τ, 331. Eur. IT. 1025. ιc. und unt. n. 68.

Ann. 3. Siefer zieht man auch am natürlichsten die Sätze, in denen eine Furcht, Besorgniß u. ausgedrückt wird, nach δέδοικα u., nach welchen μὴ, auch ὅπως μὴ, wie im Lat. ne durch unser daß gegeben wird, also daß nicht durch μὴ οὐ (s. §. 148, 4. u. Ann. 7.). Ihre Konstr. ist ganz die der Finalsätze (Konj., Opt. und besonders Fut. Indik. z. B. S. OT. 1075. δέδοικ' ὅπως μὴ ἔ τῆς σιωπῆς τῆσδ' ἀναρρήξει κακά). Vor der lat. Sprache hat aber die griechische das voraus, daß sie auch den Indikativ vergangener Zeiten in Verbindung mit diesen Partikeln setzen kann, um den Gegenstand der Furcht als schon wirklich vorhandene Thatsache hinzustellen; z. B. Pl. Lys. p. 218. φοβοῦμαι μὴ λόγοις τισὶ ψευδέσιν ἐντετυγῆκαμεν (vereor ne inciderimus). Auch darin ist die griech. Sprache freier, daß, nach dem jedesmaligen Zusammenhange, auch andre Partikeln und Konstruktionen nach diesen Verbis sehn können, z. B. εἰ, ὅτι, selbst ὥς und der Infinit. z. B. Cyr. 3, 1, 1. ἐφοβεῖτο ὅτι ὀφθήσεσθαι ἔμελλε τὰ βασίλεια οἰκοδομῶν. Eur. IT. 1391. φόβος δ' ἦν, ὥς μὴ τέλξει πόδα. Hec. 756. πατήρ νιν ἐπέπεψεν ὀφθαλμῶν θανεῖν (ne periret).

4. Wenn endlich ausgedrückt werden soll, daß eine Absicht 51 erreicht würde oder erreicht worden wäre, wenn etwas anders geschehe oder geschehen wäre, so steht in diesem Fall der Indik. eis nes hist. Temp., doch ohne ἄν.

Beisp. Soph. OT. 1386 ff. Der blinde Oedipus jammert und möchte sich auch noch des Gehörs berauben: ἵν' ἦν τυφλὸς τε καὶ κλύων μηδέν (damit ich wäre u.). Und nachher: ἰὼ Κισθαίων, τί μ' οὐ λαβὼν ἔκτεινας εὐθὺς, ὡς ἔδειξα μήποτε, ἐνθεν ἦν γεγώς. — So auch bei Plat. Meno. p. 89. τῶν νέων τοὺς ἀγαθοὺς ἂν ἐφιλάττομεν —, ἵνα μηδεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, damit sie niemand verdorben hätte. Nur wenn der

Bedingungsatz außerdem beigefügt ist, bleibt *är.* An. 7, 6, 23. *ἴδει τὰ ἐρέχονα τότε λαβεῖν, ὥς μηδὲ, εἰ ἐβουλετο, ἰδύνατο ἂν ταῦτα ἑξαπατᾶν.*

## F. Folgerungssätze.

52 1. Die Folgerungspartikel *ὥς* ist zusammengesetzt aus *ὥς* und *τε*, wörtlich und so, in welcher Bedeutung es den Satz anfangt, und völlig dem lat. *itaque* entspricht, z. B. Anab. 1, 7, 7. In der Bedeutung so daß wird es mit dem Indik. aller Tempora verbunden, wenn es sich mit und so vertauschen läßt, d. h. wenn der Erfolg als ein nicht wirklich beabsichtigter, sondern nur faktisch vorhandener dargestellt wird.

53 2. Dagegen wird *ὥς* (wofür auch *ὥς*) mit dem Infinitiv verbunden, wenn der Erfolg als ein beabsichtigter soll aufgefaßt werden. S. darüber noch §. 140, 4. u. Anm. 2. 3.

54 3. Statt des Indikativs kann *ὥς* natürlich auch mit dem Optativ und *ἂν*, und mit den histor. Zeitformen und *ἂν* (wofür auch der Infinitiv mit *ἂν* stehen kann) verbunden werden, welche Konstruktionen sich aus den allgemeinen Definitionen (§. 139, 3.) von selbst erklären.

Beisp. An. 2, 2, 17. *Οἱ δὲ κραυγὴν πολλὴν ποιοῦν καλοῦντες ἀλλήλους, ὥς τε καὶ τοὺς πολεμίους ἀκούειν* (beabsichtigte Folge); *ὥς τε οἱ μὲν ἐγγύτατα τῶν πολεμίων καὶ κρυγὸν ἐκ τῶν σπηνωμάτων* (ein Umstand, der nur erst wieder aus dem ersten beabsichtigten hervorgeht). Zuweisen ist die Absicht in der Konstr. mit dem Infinitiv nicht so ganz einleuchtend, wie z. B. 3, 3, 14. *τοῖς θεοῖς χάριν, ὅτι οὐ σὺν πολλῇ φώμῃ, ἀλλὰ σὺν ὀλίγοις ἤλθον* (sc. οἱ πολέμοι). *ὥς τε βλάψαι μὲν μὴ μέγαλα, δηλώσαι δὲ, ὃν δομεθα* doch offenbar ist es immer der innere notwendige Zusammenhang zwischen Ursach und Wirkung, den der Schriftsteller gern als einen gleichsam beabsichtigten darstellt. Memor. 3, 1, 9. *Ἀλλ' οὐκ ἰδιδάξεν\* ὥς αὐτοὺς ἂν ἡμᾶς δεῖοι τοῖς τε ἀγαθοῖς καὶ τοῖς κακοῖς κλέπειν.* Ages. 1, 26. *πάντες πολεμικὰ ὄπλα κατεσκευάζον, ὥς τε τὴν πόλιν ὁπῶς ἡγήσω ἂν πολέμου ἐργασίμων εἶναι.* Thuc. 2, 49. *τὰ δὲ ἐνὶ οὗτος οὕτως ἐκάετο, ὥς τε μηδὲ γυμνοὶ ἀρέσθαι, ἡδιστὰ τε ἂν ἐς ἔσθωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοῖς ῥέπτειν.* cf. An. 5, 9, 31.

55 Anm. 1. Daß niemals der Konj. sich mit *ὥς* in Verbindung setzt, kommt daher, daß das Verhältniß von Ursach und Wirkung kein ungewisses ist, worüber die Zukunft noch zu entscheiden hat, selbst wenn der Folgerungssatz ein Futurum enthält, welches wiederum auf die u 43. angegebene Weise zu erklären ist; und noch vielmehr würde dies Verhältniß aufgehoben, wenn man *är* mit *ὥς* unmittelbar verbinden wollte, da es ja eben von allen zufälligen Bedingungen entfernt gedacht werden muß. \*) Aus demselben Grunde ist auch der bloße Optativ unzulässig, und ein Beispiel, wie Xen. Oec. 1, 13.: *εἰ τις χρῆτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥς τε κακίον τὸ σῶμα ἔχοι* — πῶς ἂν εἰ τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὀφείλμων εἶναι, kann dieser Bemerkung keinen Eintrag thun, da der Opt. hier gleichsam noch mit in den durch den Opt. ausgesprochenen Bedingungsatz gehört.

\*) In Pl. Crit. p 45. b. *ἔροι οὗτοι ἐνθάδε ἔτοιμοι ἀναλίσκειν\* ὥς τε, ὅπερ λέγω, μητε ταῦτα φοβούμενος ἀποκάμης σπαντὸν σῶσαι* tritt der Konj. die Stelle des Imperativs, ganz wie Soph. El. 1171. *ὥς τε μὴ λίαν σέβει.*

**Ann. 2.** Auch ἢ ὥς (seltnr ἢ ὥς) nach Komparativen wird 56 am gewöhnlichsten mit dem Infinitiv verbunden: νεώτεροι εἰσιν ἢ ὥς εἰδέναι οἷον πατέρων ἐξέρηται, sie sind zu jung als daß sie wissen könnten u. Indif. mit ἄν: An. 1, 5, 8. θάττον ἢ ὥς τις ἄν ᾔετο. Beachtungswerth ist hiebei, daß statt des Komp. der Positiv eintreten kann, und demzufolge das ἢ vor ὥς wegfällt, ohne daß der Sinn sich ändert. Die negative Auffassung des Ganzen folgt dann jedesmal aus dem Zusammenhang mit Nothwendigkeit; z. B. Plat. Prot. p. 314. νέοι ἐσὶ ἡμεῖς, ὥς ἐπὶ τοσούτων πράγμα διελίσθαι (nicht etwa: so jung, daß wir können u.). Cyr. 4, 5, 15. ὀλίγοι ἡμεῖς, ὥς ἐγκρατεῖς εἶναι αὐτῶν. Mem. 3, 13, 3. ψυχρόν ὥς λοῦσασθαι ἐστίν. Eur. Andr. 80. γέρον ἐκεῖνος, ὥς σ' ὠφέλειν παρὰν.

**Ann. 3.** Wie ὥς wird auch ἐφ' ὅτε konstruirt, s. §. 150. n. 9.

4. Wenn die adjekt. Pronomina demonstr. τοιοῦτος und τοιοῦτος dem Folgerungssatz vorausgehen, so pflegen die entsprechenden relativen Pron. οἷος und ὅσος die Stelle von ὥς zu vertreten, und wie dieses mit dem Infinitiv konstruirt zu werden, so jedoch, daß das Relativ immer in demselben genere, num. und casu steht wie das vorausgehende Demonstr. (d. h. es findet Attraktion statt). Vgl. die Relat. nach οὕτως u. n. 35. b.

Beisp. Pl. Charm. p. 156. b. ἐπεὶ γὰρ τοιαύτη (ἢ δύναις) οὕτως δύνασθαι τὴν κεφαλὴν ὑγιαίνειν. Mem. 2, 1, 15. δοῦλος τοιοῦτος, οἷος μηδὲν δεσποτὴ λυσιτελεῖν. Her. 6, 137. ἐκινετοὺς δὲ παρὰ νείκεα τοσούτων ἐκείνων ἀνδρας ἀμείνονας, ὥς, παρὰ ἀποκτεῖναι, οὐκ ἐθέλῃσαι. Auch mit ausgelassenem Demonstr. vorher: Pl. Theag. p. 127. c. φοβοῦμαι ὑπὲρ τούτου, μή τιτι ἄλλω (sc. τοιοῦτω) ἐντύχη, οἷον τούτου διαφθεῖναι. Thuc. 1, 2. νερόμενοι τὰ αὐτῶν ἔκαστοι, ὅσον ἀποζῇ. So wird οἷος mit dem Inf. zu einem völligen Adjektiv: so beschaffen daß (wie dunatós), z. B. Mem. 1, 4, 6. οἱ πρόσθεν ὁδόντες πᾶσι ζώοις οἷοι τέμνειν εἰσὶ, οἱ δὲ γόμφιοι (Bachzähne) οἷοι παρὰ τούτων δεσάμενοι λαβεῖν (germalmen).

## G. Transitive Sätze nach den Verbis des Sagen u.

1. Das deutsche daß nach den Verbis des Sagen u. wird 58 im Griech. abwechselnd durch die Konstruktion des Acc. c. Inf. (in vielen Fällen auch durchs Particip), und durch die Konjunktionen, ὅτι, ὥς, δὲ, οὐνεκα, ὁδοῦνεκα gegeben. Mit diesen Konjunktionen verbindet sich der bloße Optativ, wenn der durch ὅτι u. eins geleitete Gedanke ausdrücklich als aus der Vorstellung des redenden oder denkenden Subjekts angeführt gedacht werden soll; sonst aber folgt durchgängig der Indikativ, oder die denselben vertretenden Modi (Opt. mit ἄν, histor. Temp. mit ἄν). Der Konjunktiv kann nach diesen Konjunktionen aus demselben Grunde wie bei den Kausalpartikeln gar nicht stehn.

Beisp. Πάντες ὁμολογοῦσιν, ὥς ἡ ἀρετὴ κράτιστον ἐστίν. — An. 4, 5, 10. αὐταὶ ἡρώτων αὐτοὺς, τίνας εἶεν\* ὃ δὲ ἐξηγούμενος εἶπε, ὅτι παρὰ βασιλέως πορεύοντο πρὸς τὸν στρατὸν\* αἱ δὲ ἀπεκρίναντο, ὅτι οὐκ ἐνταῦθα εἴη etc. Oder abwechselnd Indif. u. Opt. (ib. 2, 1, 3.) οὕτοι Μεγάρων, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ περὶ τῶν εἰρηεῖς ἐστίν. und Opt. mit ἄν: ibid. — καὶ λέγουσι, ὅτι περιμελεῖται ἄν αὐτοὺς; etc. Vgl. Cyr. 1, 6, 3. 1, 3, 13.



- Ann.** 1. Von der persönlichen Konstr. gewisser Redensarten wie λέγεται, φανερόν ἐστι ὅτι u. anderes dahin gehörige §. 151. I, 6, 7.
- 59 **Ann.** 2. Das deutsche daß kann auch durch ὅτε (als) gegeben werden, nach dem Verbis sich erinnern und erfahren, z. B. Thuc. 2, 21. μεμνημένοι καὶ Πλειστονάκτα, ὅτε εἰσβαλὼν ἀπεχώρησε πάλιν· wörtlich: sich erinnernd der Zeit als Pl. u.; vgl. II. o, 18. u. d. Beispiel in §. 131. A. 15.
- 60 **Ann.** 3. Das deutsche daß kann auch durch εἰ gegeben werden nach dem Verbis θαυμάζω ich wundre mich, ἀγαπᾶω ich bin zufrieden, ἀσχινομαι ich schäme mich, und einigen andern Verbis der Empfindung, indem die Attiker es vorzogen, auch bei ganz gewissen Sachen den Ton der Bestimmtheit zu vermeiden. Doch läßt sich dies εἰ nur dann füglich durch daß übersetzen, wenn es mit dem Indif. verbunden ist. Cyr. 4, 5, 20. οὐδὲρ θαυμάζω, εἰ Κναζάρης ἀκρεῖ περὶ ἡμῶν. Dem. Mid. 29. οὐκ ἠσχυρίσθη εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῷ, daß er jemanden ein solches Unglück zuzog. Aesch. p. 537. οὐκ ἀγαπᾷ εἰ μὴ δέκην ἔδωκεν, daß er ungestraft geblieben. So auch nach χαλεπῶς φέρω Cyr. 5, 5, 12. — Auch kann ὅτε stehen, z. B. Dem. Ol. p. 37.
- 61 **Ann.** 4. Selbst vor unverändert angeführten Worten des Redenden steht ὅτι völlig abundirend Cyr. 5, 2, 9. ὁ Κύρος ἀπεκρίνατο, ὅτι, ἐφη, ὦ Γωβρίτα, ὁλομαι etc. Wenn unmittelbar nach ὅτι, ὡς Zwischensätze treten, so kann die Konj. wiederholt werden: An. 5, 6, 19. λέγουσιν ὅτι, εἰ μὴ ἐκποιοῦσι (n. 23.) τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὅτι κινδυνεύσει μῆται τοσαύτῃ δυνάμει; oder beide Konj. wechseln: Cyr. 5, 3, 30. Her. 3, 71. Auch kann in gleichem Fall nach dem Zwischensatz die Konstr. des Aff. mit dem Inf. oder die mit dem Particp. eintreten, da dann ὅτι abermals abundirt: Cyr. 1, 6, 18. λέγεις σὺ, ὅτι, ὥσπερ οὐδὲ γεωργοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος, οὕτως οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι. cf. Thuc. 4, 37. (Particp.) und §. 141. Ann. 2. S. auch oben n. 36.

## H. Direkte und indirekte Fragesätze.

- 62 1. Die direkten Fragen werden in der Regel eingeleitet durch eine Fragepartikel, besonders ἄρα; ferner ἄλλο τι ἢ, ἀρ' οὐ, οὐκοῦν oder bloß οὐ (die in der Regel zur Antwort ja erwarten, nonne), ἄρα μή oder bloß μή, μῶν, μῶν μή, οὐκοῦν (die meist nein erwarten, num), in Doppelfragen durch πότερον - ἢ (s. über alle diese §. 149. n. 18.); theils durch ein Pronomen interrog., wozu die fragenden Adverbialpron. ποῦ; ποῖ; u. gehören. Sie werden, als ihrer Natur nach selbständige Sätze, auch wie solche konstruirt. Nur liebt es der Grieche ganz vorzüglich, sich bei Fragen der subjektiven Aussageform, Optat. mit ἄν, zu bedienen: τί εἴποις ἄν; πῶς ἄν οἴοιτο; — Von dem Konjunktiv in zweifelnden Fragen s. §. 139. n. 2.
- 63 2. Die indirekte Frage wird eingeleitet entweder durch die Partikeln εἰ (ἤν) ob, εἰ μὴ oder bloß μὴ ob nicht, bei Doppelfragen εἴτε - εἴτε, πότερον - ἢ, εἰ - ἢ, ἢ - ἢ; oder durch die indirekt fragenden Pronomina und Adverbialpr. ὅστις, ὅπου, ὅπως, ὅπῃλίκος, an deren Stelle aber eben so häufig auch die direkt fragenden Pronomina τίς, ποῦ u. gebraucht werden. Ihre Konstruktion ist die der abhängigen Sätze, und daher bereits im

Obigen enthalten; s. die Beisp. Anm. 1. Wir bemerken hier nur noch, daß in der Konstruktion mit dem Konjunktiv nicht, wie bei den Relativis, *ἄν* sich zu dem Fragewort gesellt. Jedoch sind diese Konstruktion fast nur nach negativen oder zweifelnden Aussagen statt (s. Anm. 2.), daher wir in diesem Konj. wieder den in n. 2. beschriebenen conj. dubitativus erkennen, wie aus den Beispielen erhellen wird.

Beisp. Soph. OT. 1367. οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλευσθαι καλῶς. — Cyr. 8, 4, 16. τὰ δὲ ἐκπώματα, ἔφη, οὐκ οἶδ', εἰ Χρυσάντα τοῦτ' ὀν. — Ear. Or. 713. κοῦκέτ' εἰσὶν ἐλπίδες, ὅπη τραπόμενος θαυματον φύγει.

Anm. 1. Nach affirmativen Sätzen bedient man sich daher entweder des Indikativs (oder der denselben ersetzenden Aussageformen) oder, besonders nach historischen Zeiten, des Optativs. J. B. An. 7, 3, 37. σκέψαι τοῖνον, εἰ ὁ Ἑλληνικὸς νόμος κάλλιον ἔχει. Soph. Ant. 38. δειξέως τάχα, εἴτ' εὐγενὴς πέφυκας, εἴτ' ἐσθλὴν κακίη. Mem 3, 12, 8. αἰσχροὺν γηράσαι, πρὶν ἰδεῖν ταυτὸν, ποῖος ἂν κάλλιστος γένοιτο. An. 4, 8, 7. ἡρώτων εἰ δοῖεν ἂν τοῖτων τὰ πρῶτα. 2, 28. ἐρωτῶσιν εἰ τις ἐθέλοι συμπορεύεσθαι. Andere Beispiele gibt die Lesung. S. noch wegen des Indik. die folgenden allg. Bemerkungen.

Anm. 2. Daß sich auch nach affirmativen Sätzen jener Konjunktiv findet, ist daraus zu erklären, daß es gewisse affirmative Aussagen gibt, in denen doch der conj. dubit. denkbar ist; J. B. in Doppelfragen: Aesch Prom. 779. ἐλοῦ γὰρ, ἢ τὰ λοιπὰ σοι γράσω, ἢ τὸν ἐκλίσσοντ' ἐμὲ. Vgl. Il. 7, 742. 4, 702. oder abwechselnd mit Konj. und Opt. Il. 6, 307. Oder wie bei Herodot 1, 53. (vgl. 2, 52.) Κροῖσος ἐνετέλλετο ἐπειρωτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύεται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος „ob er es wagen sollte, Krieg zu führen gegen die Perser“; doch nachher heißt es weiter: καὶ εἰ τίνα στρατὸν προσθόειτο σύμμαχον: einfache Frage: „ob er, im Fall der Gott ihm zum Kriege riethe, auch Bundesgenossen sich erwerben sollte“.

Anm. 3. Homer fügt diesen indirekten Fragesätzen, auch wenn sie im Konjunktiv stehen, sehr gewöhnlich *κὲ* hinzu, J. B. Il. 7, 244., besonders in dem scheinbar unabhängigen *αἶ* *κε* oder *εἶ* *κε* mit dem Konj. J. B. Il. 5, 279. α, 420. αἶ *κε* τῆχ' ὡμι, πύθεται. Od. α, 379. θεοῦς ἐπιβόσσομαι, αἶ *κὲ* ποθι Ζεὺς δώσει παλίντιτα ἔργα γενέσθαι. Hiemit hängt genau zusammen der prosaische Gebrauch des *εἰ* *άν* nach den Verbis, die ein Untersuchen (σκοπεῖν, ὁρᾶν) bedeuten, J. B. Pl. Gorg. p. 510. b. σκοπεῖ δῃ, εἰ *άν* σοι δοκῶ εὖ λέγειν (cf. Theaet. p. 192. e.), und ebenso elliptisch wie das hom. εἶ *κε* J. B. Alcib. 1. p. 122. μηδὲ τοῦτο ἡμῖν ἀδόκητον ἔσω, εἰ *άν* πως αἴσθῃ οὐ εἰ.

Anm. 4. Mehrere andere die Fragesätze betreffende s. §. 127, 5. 151. I, 6. 7.

## Allgemeine Bemerkungen

über den Gebrauch der Modi in abhängigen Sätzen.

Anm. 1. Die Regel, daß der Konj. nach Haupttemp., der 67 Opt. nach hist. Temp. eintrete, haben wir, freilich nur im Allgemeinen, bestätigt gefunden. Demnach muß die Verwandlung eines Haupttempus im Hauptsatz in ein historisches, Einfluß haben auf die Modi der Nebensätze, und namentlich wird in allen Fällen, wo die Grammatik die doppelte Konstr. mit dem Konj. und Opt. unterscheidet, die Konstr. mit dem Konj. lieber mit einem Haupttempus, die mit dem Opt. mit einem histo-

rischen sich verbinden. 3. B. der Satz: καὶ, ἐὰν τι ἔχωμεν, δώσομεν abhängig gemacht von ἐκλείπειν würde heißen: καὶ ἡμᾶς, εἰ τι ἔχομεν, ἐκδοίται. Oder das Beisp. Dem. Phil. 3. p. 122. οἱ Ἀθηναῖοι ἐκόλαζον καὶ τιμωροῦντο, οἷς αἰσθομένοισι δωροδοκοῦντας auf die gegenwärtige Zeit bezogen, würde heißen: οἱ Ἀθ. κολᾶζονσι καὶ τιμωροῦνται, οὓς ἂν αἰσθωνται δωροδοκοῦντας und ebenso umgekehrt. So sagt Isaeus de Arist. her. 17. οἱ μὲν, ὅταν περὶ χρημάτων δυστυχῶσι, τοὺς σφετέρους αὐτῶν παῖδας εἰς ἑτέρους οἴκους εἰσποιοῦσιν, ἵνα μὴ μετὰσχῶσι τῆς τοῦ πατρὸς ἀτιμίας· οὗτοι δὲ ἀρα εἰς ὑπόχρεων οὐσίαν καὶ οἰκόθεν εἰσεποιοῦν σῆς αὐτοῦς, ἵνα καὶ τὰ ὑπάρχοντα προσάπολλεσται. Doch da der Optativ sowohl wie der Konjunktiv lediglich von der Vorstellung, die der Schriftsteller jedesmal mit dem Satze verbindet, nicht vom Tempus allein, abhängen, so gibt es Fälle genug, wo er 1) lieber die Konstr. mit dem Konj. nach histor. Temp. beibehält. So namentlich bei den Absichtspartikeln (s. n. 45.), und μὴ nach den Verbis des Fürchten (n. 50.). Und eben so häufig sieht man, ὅστις ἂν, ὅπου ἂν, ἐπειδὴν mit Konj. in der Erzählung, besonders in der indirekten Rede, wenn in der direkten dieselbe Konstruktion statt finden würde, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 24. Ἀνσάνδρος τὰς καὶς ἐκλείπειν ἔπασθαι· ἐπειδὴν δὲ ἐκβῶσι, ἀπολείν. 2) wo der Optativ nach Haupttemp. folgt. So z. B. wieder nach den Absichtspart. und dem μὴ der Besorgniß, aber auch sonst: z. B. Dem. Ol. 3. p. 38. τὴν αὐτὴν σύνταξιν ἀπάντων (sc. λέγω oder βούλομαι), ἵνα τῶν κοινῶν ἕκαστος τὸ μέρος λαμβάνων, ὅτου δέοιτο ἢ πόλις, εἰς τοῦθ' ἔτοιμος ὑπάρχῃ; und andere in n. 64. 45.

**Ann. 2.** Was die Partikel ἂν betrifft, so haben wir gesehen, daß dieselbe sich häufig mit einem durch den Konj. ausgedrückten abhängigen Satze verbindet, während der Optativ dieselbe verschmährt. Doch ist es deshalb nicht selten (wiewohl der Lernende sich lieber fürerst gewöhne, solche Fälle mehr als Ausnahmen von der Grundregel zu betrachten), daß, indem in konjunktivischen Sätzen das ἂν stets mit der Konjunktion oder dem Pronomen sich innig verbindet, der Optativ, wenn die Konstruktion in diesen übergeht, dies ἂν bei der Konjunktion oder dem Pron. beibehält, ohne deshalb den in n. 15. angegebenen Modus zu formiren. Daher man nicht selten Beispiele von ὅστις ἂν, ἐπειδὴν, ἕως ἂν, πρὶν ἂν, ὁπόταν, ὅπως ἂν, selbst ὅταν und ἐὰν mit dem Optativ findet, z. B. Cyr. 5, 5. in. ἐπέελλον αὐτῷ ἤκειν, ὅπως σύμβουλος γίγνοιτο, ὅτι ἂν δοκολῇ πράττειν. An 7, 5, 8. ἐμύνητο, ὡς, ἐπειδὴν ἐπὶ θαλάτταν ἀπέλθοι, παραδώσει αὐτῷ Βισάνθηρ. ib. 7, 7, 57. ἐδέοντο μὴ ἀπελθεῖν, πρὶν ἂν ἀπαγάγοι τὸ εἰστέμνιον καὶ ὀλυβρωρὶ παραδοίῃ. Hell. 5, 4, 47. Ἀγησλλας ἐκέλευε φυλάττειν, ἕως ἂν αὐτὸς ἔλθοι. Dem. Mid. 5. τὴν παρασκευὴν, ἣν ἂν πορίσασαιτο τις, ᾗσθε χρητὰ ὑπολλέσθαι. So nach ὅταν Aesch. Pers. 448., nach ἐὰν Thuc. 8, 27. Doch sind viele dieser Fälle durch die Handschriften nicht hinlänglich gesichert, daher die Ausgaben noch häufig zwischen Konj. und Optativ schwanken. S. noch Thuc. 2, 93. (μὴ ἂν) An. 7, 4, 2. (ὅπως ἂν).

**Ann. 3.** Der der oratio obliqua, besonders in der Erzählung, zukommende Modus ist der Optativ, daher er auch der Regel nach in Zwischenfätzen zur or. obl. steht, z. B. Xen. Ages. 1, 10. Τισσαφέρης ὡμοσεν, εἰ σπείσεται, ἕως ἔλθοιεν, οἷς πέμψει πρὸς βασιλεῖα ἀγγέλους, διαπράξασθαι κ. Doch da sich die griech. Sprache in abhängigen Sätzen überhaupt weit häufiger des Indikativs bedient als die lateinische (z. B. nach den Absichtspartikeln und denen des Erfolges, wozu vgl. n. 34.), so thut sie es auch in den Zwischenfätzen zur or. obliqua. Denn wie die griechischen Schriftsteller überhaupt gern aus der indirekten Rede in

die direkte überzuspringen pflegen (z. B. Cyr. 1, 4, 28. extr. 5, 3, 54. Hell. 2, 1, 25.), so tritt nicht selten auch da plötzlich der Indikativus ein, wo man nach allen Gesetzen der Konstruktion einen abhängigen Modus erwarten sollte, und die lat. Sprache regelmäßig den Konj. setzt. Wir zeigen dies an Einem Beispiel aus An. 1, 3, 14. *Εἰς δὲ δὴ εἶπε, στρατηγὸς μὲν ἔλθουσι ἄλλους ὡς τάχιστα, εἰ μὴ βοῦλεται Κλέαρχος ἀπάγειν* — *ἔλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς ἀποπλεῖν*· *εἰάν δὲ μὴ δίδω ταῦτα* (s. n. 67.), *ἡγεμόνα αἰτεῖν Κῦρον, ὅστις διὰ φίλλας τῆς χώρας ἀπάξει* — *πέμψαι δὲ, καὶ προκαταληφθέντων τὰ ἀκρα, ὅπως μὴ φθάσωσι* (s. n. 45.) *μήτε ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κλικεὶς καταλαβόντες, ὡν πολλοὺς καὶ πολλὰ χρήματα ἔχομεν ἡραπακότες*. — cf. Cyr. 4; 2, 36. Dem. Ol. 1. p. 12. cet.

**Ann. 4.** Auch muß hier noch des, obwohl seltenen, Optativs 70 ohne *ἄν* in der indirekten Rede statt des Infinitivs Erwähnung geschehen, der ganz unserm bloßen Konj. der indirekten Rede entspricht, aber nur dann eintreten kann, wenn er die Fortsetzung einer durch *ὅτι, ὡς* oder den Infinit. eingeleiteten indir. Rede bildet, z. B. An. 7, 3, 13. *ἔλεγον πολλοί, ὅτι παντὸς ἀξία λέγει Σειῖθης*· *χειμῶν γὰρ εἶη καὶ οἰκαδὲ ἀποπλεῖν οἱ δυνατόν εἶη*. Ferner Soph. Phil. 615. Pl. Rep. p. 420. c. et c.

**Ann. 5.** Zum Schluß der ganzen Betrachtung über die Modi mögen hier einige in dieser Beziehung besonders instruktive Stellen aus den am meisten gelesenen Büchern angemerkt werden. Demosth. Phil. 3. p. 128. (14.: *ἐκεῖνὸ γε αἰσχρὸν, ὕπερόν ποτ' εἶπεν* cet.). Cyrop. 5, 3, 26—28. Memor. 1, 5. ib. 1, 2, 55. und bef. 59. cet. ib. 3, 6, 16—18. und die Fortsetzung des Beispiels aus n. 69. (Anab. 1, 3, 15. cet.).

**Ann. 6.** Die einzelnen Stellen, an denen, in Ermangelung eines 72 besondern Kapitels, vom

#### Imperativ

die Rede ist, findet man im Register vollständig verzeichnet.

## Vom Infinitiv.

### §. 140.

(127)

1. Der Infinitiv ist die Form des Verbi, die unbestimmt, d. h. ohne alle personale und modale Beziehung, nur den Begriff des Verbi benennt. Dadurch nähert er sich auf der einen Seite dem Substantiv, wie seine Verbindung mit dem Artikel (Abschn. 5.) und seine subjektive und objektive Stellung im Satz beweisen. Auf der andern bewahrt er aber seine verbale Natur durch die Zulassung temporaler Unterschiede und der Verbalstrukturen. Gebraucht wird er nicht nur überall, wo die lateinische, sondern auch wo die deutsche Sprache den bloßen Infinitiv oder den mit zu verbundenen setzt, und häufig auch da, wo beide Sprachen sich der Konjunktionen bedienen. Er steht nehmlich

a) als Subjekt des Satzes, wie im Lateinischen, nach den unpersönlichen Redensarten wie *δεῖ, προσήκει, καλὸν ἐστὶ, ἀγαθὸν ἐστὶ* und vielen andern z. B. *δεῖ λέγειν*· *ἡδὺν θηροῦν*.

b) als Ergänzung eines unvollständigen Verbalbegriffes, und zwar nicht nur, wo ihn die lat. Sprache hat, als nach pflegen, können, gedenken, sich bestreben u., sondern auch wo

im Lat. eine Konjunktion (ut, quia, quominus) steht, als nach bitten, befehlen, ermahnen, zweifeln u. s. B. οἴοσ' εἰμι ποιεῖν· δέομαι σου παραμένειν· παραινῶ λέγειν etc.

c) nach den Verbis, deren Begriff auf die Zukunft geht, wie μέλλειν, ἐλπίζειν, ἀναβάλλεσθαι, ὑπισχεῖσθαι u. a. versäumt es die griechische Sprache nicht, den fehlenden Verbalbegriff, den die deutsche nur unvollkommen durch den Inf. des Präs. ausdrücken kann, im Inf. Futuri hinzuzufügen.

Beisp. Dem. Ol. 3. p. 31. εἰ τις ὑμῶν ἀναβάλλεται ποιῆσαι τὰ δέοντα, ἰδεῖν ἔγγυθεν βούλεται τὰ δευρά. — Cyr. 1, 6, 4. ἐλπίζεις τεύξεσθαι ἂν ἂν δέη.

Ann. 1. Daß statt des Inf. Fut. häufig der inf. aor. und praes. mit ἂν steht, ist bereits §. 139. n. 18. bemerkt; doch vertritt auch oft der bloße Inf. des Aorists als unbestimmte Zeitform die Stelle des Futurs. J. B. Pl. Phaed. p. 67. v. ἐκείσε ἔρχονται, οἱ ἀπικομένους ἐλπίς ἐστιν, οὐ διὰ βίου ἥρων, τυχεῖν. Ebenso beim acc. c. inf. Cyr. 2, 4, 15. ἐλπίζω, ἐκείρους ἐλθεῖν πρός σέ μᾶλλον. S. Heind. zu Phaed. 32.

d) vom Inf. mit μή nach gewissen Verbis s. §. 148. A. 9.

2. (3.) Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zur Vervollständigung oder näherer Bestimmung des Begriffs nach Art des §. 131, 7. beschriebenen Akkusativs beigefügt wird; und zwar steht der Inf. des Aktivs nicht nur dann, wenn die Bestimmung aktiver, sondern auch wo sie passiver Art ist, und die Lateiner sich des Supini auf u bedienen. Jedoch ist der Inf. Pass. in diesem Falle nicht ungebrauchlich.

Beisp. ἐπιτήδειος ποιεῖν τι. — οὐ δεινός ἐστι λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος σιγᾶν. — Eur. IT. 1002. δειναὶ γυναῖκες ἐνέρωσκιν τέχνας. — ἡδὺν ἀκούειν suave audita. — θαῦμα ἰδέσθαι mirabile visu, Hom. — ὀρέδιο; ροῆσαι. — πόλις χαλεπὴ λαβεῖν. — τὰ δέοντα εἰπεῖν dicenda, Dem. — Θηλυφανῆς ὀφθῆναι wie bei Horaz niveus videri. — ἄξιος μισεῖσθαι (Aeschin. p. 67.).

3. (2.) Der Inf. steht ferner auch nach vollständigen Prädikatbegriffen, um die Absicht oder Folge auszudrücken, wo die Lateiner sich der Konjunktion oder der Konstruktion mit dem Gerundium oder Partic. fut. pass. bedienen.

Beisp. ἔδωκεν αὐτὸ δούλῳ φορῆσαι. — ὁ ἄνθρωπος πέφυκε φιλεῖν. — Pl. Apol. p. 33. b. παρέχω ἑμαυτὸν ἐρωτᾶν (daß man mich frage). — ἔππον παρέχε τῷ ἀνδρὶ ἀναβῆναι. — Xen. Ages. 4, 3. ἄγ. τὰς αὐτῷ χάριτας (Geschenkungen) ὀφειλομένης τῇ πατρὶδι καρποῦσθαι παρεδίδου. — Anab. 2, 2, 3. ἐμοὶ θνομένην ἰέται ἐπὶ τὸν βασιλέα οἷα ἐγγίγνεται τὰ ἱερὰ als ich opferte, um gegen den König zu ziehen, sagte mir das Opfer nicht zu; und weiterhin: ἰέται δὲ παρὰ τοὺς Κίρου φίλους, πᾶν κατὰ ἡμῖν τὰ ἱερὰ ἦν aber um zu Cyrus Freunden zu ziehen, dazu war uns das Opfer sehr günstig; genommen aus der gewöhnlichen Redensart wie ἐκαλλέμεε ταῦτα ποιεῖν s. B. Herod. 6, 76. — Mem. 3, 6, 15. Ἀθηναίους πάντα νομίζεις δυνῆσεσθαι ποιῆσαι πεῖθεσθαι σοι; — Pl. Prot. p. 329. σμικροῦ τινος ἐνδεής εἰμι πάντ' ἔχων.

Ann. 2. Vermöge einer gewissen syntaktischen Freiheit steht öfters dieser ergänzende Infinitiv epenthetisch zu einem Worte, wovon bereits andere nominale Bestimmungen abhängen; s. B. Pl. Crit. p. 52. b. οἷα ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδ' ἄλλων νόμων λαβεῖν εἰδέναι. legg.

1. p. 626. δοκεῖς μοι τῆς θεοῦ ἐκωνυμίας ἄξιος εἶναι μᾶλλον ἢ ποιοῦ-  
μαί σε. Soph. Phil. 536. πρὸς τί μενοῦμεν πράσσειν. cf. II. ω,  
35. οὐκ ἔλγχετε σάωσαι ἢ τ' ἀλόχῳ ἰδέειν cet.

4. Daß vor dem Infinitiv, wenn er eine Folge ausdrückt, in der Regel ὥς, seltner ὡς steht, ist §. 139 F. dargethan. Dies geschieht in der Prosa namentlich immer, wenn ein Demonstr. des Grades (οὕτως, ἐς τοσούτο u.) vorausgeht; dann häufig nach gewissen Verbis, wie ποιεῖν, διαπραττεσθαι, πείθειν, ψηφίζεσθαι, συμφέρον, συμβῆναι u. a., und nach Adjektivis, wie ἱκανός, ἀδύνατος u. Vom Inf. nach οἶος, ὅσος s. §. 139. n. 57.

Beisp. Mem. 1, 2, 1. Σωκράτης ἦν πεπαιδευμένος οὕτως, ὥς πάντῳ ῥαδίως ἔχειν ἀρκοῦντα. — Cyr. 3, 2, 29. φησὶν πειράσσεσθαι ποιήσαι, ὥς σε νομίζειν καλῶς βεβουλευσθαι. — Her. 6, 5. Ἰστιάος οὐκ ἔπειθε τοὺς Χίλους ὥς ἐκωντῷ δοῦναι νέας. — Pl. Gorg. 478. Ἀρχέλαος διεπράξατο ὥς μήτε κολάζεσθαι μήτε δίδόναι δίκην. — Thuc. 5, 14. ἐνέβη ὥς πολέμου μηδὲν εἶναι ἄψασθαι μηδετέρους. — Pl. Prot. p. 338. ἀδύνατον ὑμῖν ὥς Πρωταγόρου σοφωτερόν τιν' εἶσθαι.

Num. 3. Die Auslassung von ὥς beim Inf. nach einem vorangegangenen Demonstr. des Grades ist nur den Dichtern eigenthümlich, z. B. Aesch. Ag. 490. τίς ὅδε φρενῶν κεκομμένος, ἀλλαγὰ λόγον καμῖν. S. das Beisp. Eur. Or. 559. in §. 139. n. 30. Ebenso die Ausl. von οἶος (eb. n. 57.): II. ζ, 463. χήτεϊ τοιοῦδ' ἀνδρὸς, (sc. οἶον) ἀμύνειν δοῦλον ἡμᾶρ. Vgl. den Gebrauch des Demonstr. vor Inf. in §. 127, 1. e. und 132. A. 22.

Num. 4. (5.) Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich aus obigen Konstruktionen herleiten, z. B. ἀπλῶς εἰπεῖν kurz zu sagen. So heißt ἐμοὶ δοκεῖν nach meinem Bedünken, ὀλίγου oder μικροῦ δεῖν fast, beinahe, πολλοῦ δεῖν bei weitem nicht. S. die persönliche Konstr. damit §. 151, 1. 7. So steht auch nach ὥς, ὅσον in Zwischensätzen häufig der Infinitiv. z. B. ὥς συνελόντι (sc. λόγῳ) εἰπεῖν um es kurz zu sagen (wofür auch kurz: συνελόντι); ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναι so viel ich weiß; ὥς ἔπος εἰπεῖν so zu sagen, ὥς εἰκάσαι etc.; s. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 11.

5. Daß der Infinitiv auch den Artikel τὸ zu sich nimt, und der Deklination fähig ist, ist bereits §. 125, 8. bemerkt. Dabei können alle näheren Adverbial- und Objekts-Bestimmungen unverändert hinzutreten, als: τὸ καλῶς ἀποθανεῖν, τὸ τοὺς φίλους ἀδικεῖν, τὸ ὑπὸ τῶν φίλων ἀδικεῖσθαι u., so daß also auch ganze Sätze mit dem Artikel versehen sein können. Der Artikel pflegt nun gesetzt zu werden, so oft der Inf. die Stelle eines Subst. vertritt und sich mit Leichtigkeit in ein solches verwandeln läßt. Dies ist in der Regel der Fall,

a) wenn der Infinitiv Subjekt des Satzes ist, und der Satz eine allgemeine Sentenz enthält, z. B. χαλεπὸν τὸ ποιεῖν, τὸ δὲ κελεῦσαι ῥᾶδιον.

Num. 5. Enthält er keine allgemeine Sentenz, so steht kein Artikel, z. B. Her. 3, 71. ἐπεὶ δὲ ἐς Λαρεῖον ἀπῆκετο γνώμην ἀποφασίσθαι, ἔλεγε τοιαύδε. Man unterscheide: ἡδὺ τὸ θηρᾶν und ἡδὺ θηρᾶν. Auch nach dem vorbereitenden Demonstr. im Hauptsatz (§. 127, 1. e.) pflegt kein Artikel zu stehen, da dies schon die Stelle desselben vertritt: Eur. Hipp. 470. ἐν σοφοῖσι γὰρ τὰ δ' ἐκ θνητῶν, λαμβάνειν τὰ μὴ καλὰ. Vgl. §. 132. A. 22.

**Ann. 6.** Steht dagegen der Inf. wie in Apposition zu dem nominalen Subjekt, so steht der Artikel: Thuc. 1, 41. ἡ εὐεργασία ἡ ἐς Σαμίους, τὸ δὲ ἡμᾶς Πελοποννησίους τοῖς Σαμίους μὴ βοηθῆσαι, παρῆσθεν ὑμῖν τὴν Σαμίων κόλασιν. Cyr. 7, 5, 52. ἦλθεν ἡ δεινὴ ἀγγελία, τὸ πάντας ἀνθρώπους ἐφ' ἡμᾶς συλλέγεσθαι.

b) auch wenn der Inf. Objekt des Satzes ist, also von Verben abhängt, die den Akkus. (auch wol Objektsgenitiv) regieren. Der Inf. soll dann als wirkliches Objekt der im Hauptverbo liegenden Thätigkeit, also substantivisch, aufgefaßt werden.

Beisp. Cyr. 1, 4, 21. ὥσπερ κύων γενναῖος φέρεται πρὸς κῆπορ, οὕτως ὁ Κύρος ἐφέρετο, μόνον δρῶν τὸ καλεῖν τὸν ἀλισκόμενον. Dem. Phil. p. 41. σκοπῶν τὸ τε πλῆθος τῆς δυνάμεως καὶ τὸ τὰ χωρία πάντα ἀπολωλέναι τῇ πόλει. Mem. 4, 3, 1. τὸ μὲν οὖν λεκτικούς καὶ πρακτικούς γίγνεσθαι τοὺς συνόντας οὐκ ἴσπευδεν. cf. Her. 9, 79.

**Ann. 7.** Sobald aber der Inf. nur eine Ergänzung des verbalen Begriffs des regierenden Verbi ist, also mit diesem zu Einem Prädikate verschmilzt, so steht kein Artikel, da er dann rein verbal aufgefaßt wird; daher βούλομαι, ἐπιθυμῶ, παραινῶ, κελύω λέγειν ic. Man unterscheidet wieder: Hell. 1, 6, 10. Κύρος αἰεὶ ἀνεβάλλετό μοι διαλεχθῆναι und Mem. 3, 6, 6. τὸ μὲν πλουσιωτέραν τὴν πόλιν ποιεῖν ἀναβαλούμεθα.

c) vorzüglich aber steht der Artikel beim Inf., wenn er von einer Präposition abhängt, oder die Konstruktion den Genitiv oder Dativ verlangt. In allen diesen Fällen aber tritt die subst. Natur des Inf. am einleuchtendsten hervor. Vermöge dieser in der griech. Prosa besonders sehr ausgebildeten Redeweise werden nicht nur sehr viele Bestimmungen, die in andern Sprachen einen ganzen Satz mit einer Konjunktion erfordern, sondern auch Abstrakta durch den Infinitiv gegeben, in welchem letztern Falle dann die von einem solchen Subst. etwa abhängenden Genitive nun zum Inf. in dem Kasus treten müssen, den das Verbum verlangt.

Beisp. Ἀθηναῖ ἐξήρπυε τοὺς αὐλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἄμορφον (weil). — τὸ μὲν οὖν ἐπιόρχον καλεῖν τινα ἄνευ τοῦ τὰ πεπραγμένα δεικνύναι, λουδορία εἶναι (ohne zu). — τὸ πλουτεῖν εἶναι ἐν τῷ χρησθαι μάλλον ἢ ἐν τῷ κεκτησθαι. — Dem. Ol. p. 16. τὸ γὰρ εὖ πραττεῖν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀφορμὴ τοῦ κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνοήτοις γίνεται, διόπερ πολλὰς δοκεῖ τὸ φυλάξαι τὰ γὰθὰ τοῦ κτησασθαι χαλεπώτερον εἶναι (die Bewahrung der Güter schwerer als der Erwerb).

**Ann. 8.** Dagegen steht der Artikel nicht, selbst nach einem Substantiv, sobald der Inf. nur eine Ergänzung und Vervollständigung des Begriffs enthält, wovon er abhängt (oben 2. und Ann. 7.) oder das regierende Nomen mit seinem Verbo zu Einem verbalen Prädikatbegriff verschmilzt. Man sehe dies an folgenden Beispielen: Isocr. p. 349. οἱ ῥήτορες τοὺς ἄλλους διδάσκειν τέχνην ἔχουσι (so viel als: ἐπίστανται). — Thuc. 1, 16. ἐπεγένετο ἄλλος τε ἄλλοθι κωλύματα μὴ αὐτῇσθῆναι. (s. v. a. ἐκωλύοντο). cf. Mem. 2, 1, 25. — nach Objekt. S. Ant. 1173. τεθῆσιν οἱ δὲ ζῶντες αἰτίω θανεῖν; s. oben 2. — Wenn aber nach Präpos., und überall, wo der Inf. substantivisch aufgefaßt wird, der Artikel fehlt, so ist dies ein freierer oder dichterischer Gebrauch. S. B. Eur. Alc. 11. παῖς Φίρτος, ὃν θανεῖν ἐξήνυσσεν (vom Tode). Her. 1, 158. Ἀριστόδικος ἔσχε μὴ ποιῆσαι ταῦτα Κυμαίους (dagegen An. 3, 5, 11. ὁ ἀσπὸς δύο ἀνδρας ἔξει τοῦ μὴ καταδίνειν). Her. 1, 210.

σὺ, ὦ βασιλεῦ, ἀντὶ μὲν δούλων ἐποίησας ἐλευθέρους Πέρσας εἶναι· ἀντὶ δὲ ἀρχέσθαι ὑπ' ἄλλων, ἀρχεῖν πάντων.

Ann. 9. (3.) Aus §. 131, 8. ist es zu erklären, wenn der Infin. mit τὸ (Akkus.) da eintritt, wo die Konstruktion den Genitiv verlangte; §. B. Thuc. 3, 1. τὸν ὁμιλον εἶργον τὸ μὴ τὰ ἔργα τῆς πόλεως κατακουργεῖν. cf. 2, 53. Pl. Lach. p. 190. e. S. auch die folg. Ann.

Ann. 10. (4.) Der Infinitiv mit dem Artikel im Genitiv, aber gewöhnlich nur in ganzen Redensarten, drückt zuweilen eine Absicht aus, §. B. Thuc. 1, 23. ἐνέγραψα τὰς διαφορὰς, τοῦ μὴ τινα ζητήσασποτε, ἐξ ὅτου τοσοῦτος πόλεμος κατέστη, damit niemand künftig zu forsch'n habe. cf. Cyr. 1, 3, 9. Man pflegt hiebei ἕνεκα als ausgelassen anzusehn. Vgl. §. 132, 8. — Dichter können sogar auch hier dem Inf. τὸ vorausgehen lassen: S. OT. 1416. παρὲσθ' ὁδε Κρέων, τὸ πρᾶσσειν καὶ τὸ βουλευεῖν. Eur. Alc. 710. σὺ γ' οὖν ἀναιδῶς διεμάχου τὸ μὴ θανεῖν. S. Exc. 11. ad Dem. Mid.

Ann. 11. Es gibt noch einen andern Infinitiv mit τοῦ, den sog. epexegetischen, der zur Erklärung eines abstrakten Substantivs dient, wo wir eher den Kasus des vorausgehenden Abstrakts erwarteten hätten. §. B. Dem. pac. p. 62. λαβεῖν ἡβούλετο τὴν δόξαν τοῦ πολέμου, τοῦ δοκεῖν δι' αὐτὸν κρίσιν εἰληφέναι. Pl. legg. 2. p. 657. ἡ τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης ζήτησις τοῦ ζητεῖν αἰὲ καὶ καὶ μουσικῇ χρῆσθαι cet. Phaed. p. 97. ἡ ξύνοδος τοῦ πλησίον ἀλλήλων τεθῆναι.

6. Nicht nur alle zum Infin. gehörigen näheren Bestimmungen, sondern auch ganze untergeordnete Sätze können so zwischen den Artikel und den Infin. eingeschoben werden.

Beisp. Mem. 1, 2, 4. (Σωκράτης) τὸ μὲν οὖν ὑπερεσθίοντα ὑπερπορεῖν ἀπεδοκίμαζε (mißbilligte er), τὸ δὲ, ὅσα γ' ἡδέως ἡ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπορεῖν, ἰδοκίμαζε. cf. Oec. 13, 6.

### 7. Der Infinitiv steht oft ganz unabhängig statt des Imperativs

zweiter Person, in welchem Fall das Subjekt, wenn es ausgedrückt wird, und die dazu gehörigen deklinablen Bestimmungen immer im Nominativ stehen bleiben (vgl. §. 141. A. 6.). Man pflegt dabei δεῖ, μέμνησο u. dgl. Verba zu ergänzen, deren man besser entbehrt.

Beisp. Il. ρ, 692. ἀλλὰ σὺ γ' αἰψ' Ἀχιλῆι, θείων ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, εἰπεῖν. — Pl. Soph. p. 218. a. ἂν δ' ἄρα τι τῷ μήκει πορῶν ἀχθῇ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων. S. Heind. ad Pl. Lys. 18.

## §. 141. Accus. cum Infin.

(128)

1. Sobald zu dem im Infinitiv nicht besonders ausgedrückten Subjekte adjektivische oder participiale Bestimmungen hinzutreten, so ist die Grundregel, daß dieselben alsdann im Akkusativ stehen. So bei dem mit dem Artikel (τό, τοῦ, τῷ) eingeführten Infinitiv:

Beisp. Pl. Crit. p. 49. οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχει τὸ κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς (daß, wenn man böses erlitten, man sich räche indem man böses erwiedert). — Cyr. 5, 4, 19. τὸ ἀμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐδὲν θαυμαστόν. — Dem. Ol. p. 20. οὐκ ἔστιν ἀδικοῦντα καὶ ἐπιπορκοῦντα δύναμιν βεβαίαν κτήσασθαι. — ib. p. 29.



ἐκ τοῦ πρὸς χάριν δημηγορεῖν ἐν τοῖς εἰς πᾶν προελήλυθε μοχθηρίας τὰ πράγματα.

2. Insbesondere aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstruktion des

Akkusativs mit dem Infinitiv, wenn nach Verbis, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in dem Akkusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich hat; z. B. οἱ μυθολόγοι φασὶ τὸν Οὐρανὸν δυνατεῖναι πρῶτον τοῦ παντός die Mythologen sagen, Uranos habe zuerst über das Weltall geherrscht. Diese Konstruktion wird namentlich immer gebraucht in ganzen sermones obliquo vorgetragenen Abschnitten, wo wir uns des bloßen Konjunktivs bedienen.

Ann. 1. Wie in der Erzählung das praes. historicum, so tritt in der obliquen Rede oft der Inf. Praesentis statt des Aorists ein, z. B. Pl. Symp. p. 175. μετὰ ταῦτα ἔφη σφᾶς μὲν δεῖπνεῖν, τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰσεῖναι. cf. Her. 6, 137. Mem. 2, 6, 31.

Ann. 2. Mit der Konstr. des acc. c. inf. wechseln ohne Unterschied der Bedeutung Sätze mit den Konjunktionen (ὅτι, ὥς u. §. 139.) ab, oft in einem und demselben Satze; z. B. Hell. 4, 3, 1. ἀγγέλλει Δερκυλλίδας, ὅτι νικῶν τε Λακεδαιμόνιοι, καὶ αὐτῶν μὲν τεθναίνειν ὅπῳ, τῶν δὲ πολεμίων παμπληθεῖς. Ja beide Konstruktionen gehen vermittelt einer gewissen Analogie eine in die andre über, wovon bereits ein Beispiel in §. 139. n. 61. Hell. 6, 5, 42. ἐλάττειν χρη, ὥς ἀνδρας ἀγαθοὺς μᾶλλον ἢ κακοὺς αὐτοὺς γενήσεσθαι. cf. Cyr. 2, 1, 23. Her. 7, 226. Und aus dem umgekehrten Verhältniß ist wahrscheinlich der sehr ausgebreitete Gebrauch entstanden, da das Subjekt eines mit einer Konj. eingeleiteten Satzes im Akf. zum Hauptverbo tritt (ἀκούω αὐτὸν, ὥς ἀπώλετο), worüber im Zusammenhange §. 151, I. 6.

Ann. 3. Vermöge einer syntaktischen Ungenauigkeit stehen zuweilen auch in der direkten Rede Hauptsätze im Akf. mit dem Inf., indem sie fast unwillkürlich von einem in der Nähe befindlichen verbo dicendi angezogen werden, der Satz aber nun grammatisch unvollständig erscheint. z. B. Her. 4, 5. ὥς δὲ Σκύθαι λέγουσι, νεώτατον πάντων ἐθνῶν εἶναι τὸ σφέτερον (als ob vorausging: Σκ. λέγουσι). 95. ὥς ἐγὼ πυνθάνομαι τούτων, τὸν Ζάλμοξιν δουλεῖναι ἐν Σάμῳ. Ähnlich An. 6, 4 (2), 18. ὥς ἐγὼ ἤκουσα τινος, ὅτι Κλέανδρος μέλλει ἤξειν, wo also ὅτι nicht zu streichen ist.

3. Das Subjekt des Infinitivs wird aber nach den Verbis, die der Regel nach mit dem Akkusativ und dem Inf. konstruiert werden sollten, nicht gesetzt, wenn der Hauptsatz dasselbe Subjekt hat, z. B. ἔφη σπουδάζειν, dixit se festinare. Der Lernende lasse sich also nicht durch den lat. Sprachgebrauch verführen, in solchen Fällen das lat. se (me, te) des Subjekts durch εαυτὸν u. zu geben.

Beisp. An. 1, 3, 1. οἱ στρατιῶται οὐκ ἔφασαν εἶναι τοῦ πρόσω· ὑπώπτεον γὰρ ἐπὶ βασιλείᾳ εἶναι· μισθωθῆναι δὲ οὐκ ἐπὶ τούτῳ ἔφασαν cet.

Ann. 4. Eine Abweichung von dieser Regel ist in der guten Prosa wenigstens selten, z. B. Pl. Charm. p. 173. οἶμαι μὲν ληρεῖν με, und so öfters nach οἶμαι (Hipp. M. p. 282. e. Soph. p. 234. e.). Nothwendig aber ist sie, wenn schon ein anderer Satz im acc. c. inf. voraus-

geht, oder der Nachdruck die ausdrückliche Wiederholung des Subjekts im abb. Satze verlangt. Vgl. §. 144. A. 8.

Beisp. Pl. Charm. p. 195. c. ταῦτ' οὖν οὐκ ὁλομαι οὕτως ἔχειν, ἀλλ' ἐμὲ φαῦλον εἶναι ζητητήν. Her. 2, 2. οἱ Αἰγύπτιοι ἐρόμιζον ἔωντος πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων: daß sie es wären, welche ic. cf. 1, 34. Pl. Euthyd. p. 305. d. Zuweilen tritt der Nomin. des Pronom. ein, s. §. 142. A. 3.

Ann. 5. Die Griechen gehen im Gebrauche des Infinitivs, bei Anführung der Rede eines andern, oder in einer sonst abhängigen Rede, darin weiter als die Lateiner, daß sie weit gewöhnlicher als diese auch die Relativ- und andern Nebensätze so konstruiren, z. B. Plat. Alcib. I. p. 123. ἴφη παρελθεῖν χώραν, ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωρίους ζῶντων ἔρ sagte, er sei an einem Lande vorbei gekommen, welches die Einwohner genannt hätten den Gürtel. Herod. 1, 86. ὡς δὲ ἄρα μιν προσήγαι τοῦτο, Κροίσον ἀναγεῖναι εἰς τοὺς οὐνομασαι Σόλωνα als ihm das vor die Seele gekommen sei, habe er mit seuffzen dreimal den Namen Solon genannt. cf. 6, 137. Thuc. 2, 102. Mem. 1, 1, 13. Σωκράτης ἰθαῦμασιν, εἰ μὴ φανερόν αὐτοῖς ἔστιν, ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἔστιν ἀνθρώποις εἰρεῖν· ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιστον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ περὶ τούτων λέγειν οὐ ταῦτα δοῦναι. Am seltensten geschieht dies in Bedingungssätzen und wohl gar nicht in Finalsätzen. Her. 3, 105. εἶναι δὲ ταχύτερα οὐδενὶ ἐτέρῳ ὁμοῖον, οὕτω ὥς, εἰ μὴ προλαμβάνειν τῆς ὁδοῦ τοὺς Ἰνδοὺς, ἐν ᾧ τοὺς μύρμηκας συλλέγεσθαι, οὐδένα ἂν σφειῶν ἀποσώζεσθαι.

4. Von der persönlichen Konstr. nach λέγεται, πρέπει, δῆλον ἔστι ic. s. im Zusammenhange §. 151, I, 7.

Ann. 6. Endlich kann auch der Infinitiv mit dem Affus. ganz unabhängig stehn anstatt Wunsch, Bitte, Befehl, wobei man sich zur Erklärung ein Verbum wie καλεῖω hinzudenken mag. Der Satz vertritt dann die Stelle eines Imperativs dritter Person. Vgl. §. 140, 7.

Beisp. Il. γ, 285. εἰ μὲν κεν Μενέλαον Ἀλέξανδρος καταπέμνη, αὐτὸς ἔπειθ' Ἑλένην ἔχεται cet.; εἰ δὲ κ' Ἀλέξανδρον κτελεῖν ἔανθος Μενέλαος, Τρῶας ἔπειθ' Ἑλένην ἀποδοῦναι. Vgl. noch Il. η, 79. mit ζ, 92. Hes. ε. 391. γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βρωτεῖν (nudas ara, sere nudus; Virg.), wo das Subjekt als unbestimmt gelassene dritte Person, τις, anzunehmen ist; oder impersonal, z. B. Herod. 5, 105. ὃ Ζεὺς, ἐκγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι „möge es mir vergönnt sein, mich an den Athenern zu rächen“.

Ann. 7. Dieselbe Konstruktion mit und ohne τό dient zuweilen als verwundernder Ausruf: σὲ ταῦτα δρᾶσαι daß du dergleichen thun konntest! τό Αἷα νομίζειν, ὅντα τηλικοντοὶ daß du in diesem Alter noch an Zeus glauben kannst! Arist. Nub. 816. cf. Cyr. 2, 2, 3.

## §. 142. Attraktion beim Infinitiv. (129)

1. Wenn dem Subjekte des Infinitivs andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven ic. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Affusativ ausgedrückt ist, auch im Affusativ stehn.

Beisp. Πάντες νομίζομεν τὴν γῆν σφαῖραν εἶναι. — Od. α, 173. οὐ σε πεζὸν ὁτομαι ἐνθάδ' ἰκίσθαι.

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, dasselbe aber im vorhergehenden Satz bereits in irgend einem Kasus erwähnt war, so findet die den Griechen besonders eigne

### Attraktion

statt, d. h. diese Beisügungen stehn nun nicht im Akkus., sondern werden, wegen Abwesenheit des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen. Hierbei finden zwei Fälle statt:

a) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, wovon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός

(lat. dicebat se esse Jovis filium); welches auch dann geschieht, wenn das Subst. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist.

Beisp. ἔφασκεν εἶναι θεοπότης. — ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός (daß ich ein Gott sei). — ἐνομίζοντο οὐδ' αὐτοὶ σωθήσεσθαι. — II. 8, 101. εὐχέο Ἀπόλλωνι ῥέειν ἱκατόμβην οἰκαδε νοσήσας. — An. 3, 2, 39. οἷς ὑμῶν τοὺς οἰκέλους ἐπιθυμεῖ ἰδεῖν, μεμνησθῶ ἀνὴρ ἀγαθός εἶναι.

b) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahe oder entferntes Objekt vor; so stehn jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo, worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß; also z. B. im Genitiv

ἰδέοντο αὐτοῦ εἶναι προθύμον sie baten ihn unverdrossen zu sein; Hell. 1, 5, 2.

oder im Dativ z. B.

ἔξεσι μοι γενέσθαι εὐδαίμονι Dem. Ol. p. 35.

(wie man auch im Lateinischen sagt: licet illis esse beatis); oder endlich im Akkusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammenfällt, z. B.

κελεύω σε εἶναι πρόθυμον.

Beisp. Isocr. Pan. p. 60. ταῖς πόλεσι λυσitteλεῖ μᾶλλον ἔξ ἀνθρώπων ἀφανισθῆναι, ἢ δούλαις ὀφθῆναι γενομέναις. — Her. 1, 176. τῶν Ἀνκίων γαμέων Ξανθίων εἶναι οἱ πολλοὶ εἰσι ἐπήλυδες. — Pl. Apol. p. 21. ἤλθον ἐπὶ τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι.

**Ann. 1. (2.)** Daß indeß die Attraktion nicht geradezu nothwendig ist, zeigen die vielen Beispiele, da sie selbst nach ausdrücklichem Genitiv und Dativ vernachlässigt wird, die Prädikat- und Participialbestimmungen des abb. Satzes also im Akkus. stehn. Vgl. §. 144. A. 12.

Beisp. Her. 6, 100. Ἐρετριέες Ἀθηναίων ἰδεῖσθαι σφίσι βοηθοὺς γενέσθαι. — Isocr. p. 297. δέομαι ὑμῶν, ἀκροάσασθαι τῶν λεγόμενων, ἐνθυμηθέντας ὅτι cet. — An. 3, 2, 1. ἴδοξεν αὐτοῖς προφυλακὰς καταστήσαντας συγκαλεῖν τοὺς στρατιώτας. — Mem. 1, 1, 9. ἔφη δεῖν, ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἴδωκαν οἱ θεοὶ, μάθαιεν. Hier ist bei ἴδωκαν hinzuzudenken τοῖς ἀνθρώποις; demungeachtet steht der Akkusativ μαθόντας; vgl. aber unten §. 144. Ann. 12. aus derselben Stelle den fast gleichlautenden Satz, wo ἀνθρώποις ausgedrückt ist, und die Attraktion bewirkt.

**Ann. 2.** Auch bei πρόπει, προσήκει, ἔξεσι, συμβαίνει u. ä. steht häufig genug die Prädikatsbestimmung im Akkusativ neben dem vorausgegangenen Dativ, besonders bei ἔξεσι. Gewöhnlich aber folgt auch

die Person nach, d. h. geht gleichfalls in den Aff. über, so daß sie dann einfach mit dem acc. c. infin. konstruirt werden.

Beisp. Xen. Lac. 13, 9. ἔχει τῷ νέῳ καὶ φαιδρὸν εἶναι καὶ εὐδόκιμον; f. das Beisp. in §. 139. n. 28. — Pl. Ion. p. 539. e. οὐκ ἂν πρόποι ἐπιλήσμονα εἶναι ἄνδρα φαιψόδον. — Cyr. 1, 6, 17. οὐποτε ἀργεῖν προσήκει στρατιάν. 7, 5, 83. οὐ τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων πονηρότερον προσήκει εἶναι.

3. Dieselbe Attraktion findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel (τό, τοῦ, τῷ) vor sich hat.

Beisp. πρὸς τὸ συμφέρον ζῶσι, διὰ τὸ φιλαυτοὶ εἶναι sie leben bloß auf den Nutzen, weil sie voll Eigenliebe sind. — Δημοσθένης σμιννεται τῷ γραφεὶς ἀποφυγεῖν D. thut groß damit, daß er von der Anklage freigesprochen. — οὐκ ἐκπέμπονται ἐπὶ τῷ δούλῳ, ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι. — Arist. Eth. 3, 5. ἐφ' ἡμῖν ἐπὶ τὸ ἐπιεικέες καὶ φάυλοις εἶναι. — Und ebenso der Affusativ in Beziehung auf einen vorausgehenden gleichen Kasus: ἐπίδειξε τὰς πολιτείας προεχούσας τῷ δικαιοτέρας εἶναι.

4. Auch in der Konstruktion mit ὥς steht der Nominativ beim Infinitiv, wenn ihn der erstere Satz erfordert.

Beisp. Dem. Ol. p. 34. οὐ γὰρ οὕτως ἄφρων εἰμὶ ἐγώ, ὥς ἀπειθαρεσθὰ βούλεσθαι μηδὲν ὠφελεῖν νομίζων (daß ich mir Haß zuziehen wollte, ohne überzeugt zu sein, dem Staate zu nützen); — und der Satz p. 32. unabhängig gemacht würde heißen: μηδεὶς τηλικούτος ἔσω παρ' ὑμῖν, ὥς τοὺς νόμους παραβὰς μὴ δοῖναι δίκην.

Ann. 3. (1.) Aus dieser Zusammenstellung erhellet offenbar, daß es nicht genau ist, wenn man bei solchen Redensarten, wie ὑπάγετο αὐτὸς ποιήσειν, glaubt, daß das αὐτὸς nicht eine zum Subj. gehörige Bestimmung, sondern das Subj. selbst im Nomin. sei. Denn dieses muß nach §. 141. A. 4., wenn es im abb. Satze ausdrücklich durch ein Personal-Pronomen vertreten wird, jedesmal im Affusativ stehn. S. die Beisp. daselbst. Daß indeß auch Fälle mit dem Nominativ vorkommen, thut der Regel selbst keinen Eintrag, und beweist nur, daß der Schriftsteller nach der Beschaffenheit des Gedankens und der Deutlichkeit wegen es sich hier, wie überall oft genug, erlaubte, von dem grammatischen Gesetze abzuweichen. Zur Erläuterung des Gesagten dienen folgende Beispiele: Dem. Mid. p. 579. ἐμὲ οὐδ' ὑμῖν εἰσέλοισιν, ὑμεῖς δὲ νεμεῖσθαι; ihr meint, ich soll immer beitragen, und ihr immer verzehren? und weiterhin: νομίζεις ἡμᾶς μὲν ἀποψηφιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐ παύσεσθαι. Mem. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο, ἔφη, ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηρὸς τε καὶ φιλάδελφος εἶναι, ἐκεῖνος δὲ (sc. κινδυνεύσει ἐπιδ.) φάυλος εἶναι. Thuc. 8, 76. (ἔρασαν) δυνατότεροι εἶναι σφεῖς, ἔχοντες τὰς ναῦς, πορτίζεσθαι τὰ ἐπιτήδεια. Vgl. Schaef. ad OT. 958.

Ann. 4. Wenn nach πιστεύειν, πελθεσθαι τινι ein Infinitivsatz folgt, dessen Subjekt jenes im Dativ ausgedrückte entferntere Objekt obiger Verba ist (z. B. glaubst du dem Homer, daß er Recht habe), so steht mit Auslassung des Pron. αὐτός statt des acc. c. inf. der bloße Infinitiv; z. B. Plat. Charm. p. 161. Ὁμήρῳ πιστεύεις καλῶς λέγειν. Phaedr. p. 271. μὴ περσώμεθ' αὐτοῖς, τέχνη γραφεῖν. Was aber zum ausgelassenen Subjektworte gehört, steht ebenfalls in der Attraktion, z. B. Cyrop. 3, 3, 55. οὐδ' ἂν τοῖς ἐπίστεον ἐμμόνοις ἴσασθαι.

## §. 143. Konstruktion der Relativsätze. (130)

1. Von allen Nebensätzen sind die Relativsätze diejenigen, welche die mannichfaltigsten Konstruktionen und eigenthümlichsten Wendungen darbieten, und daher einen wesentlichen Theil der griech. Syntax ausmachen. Diese hier zusammenzufassen, und, mit Ausnahme der modalen Beziehungen, im Zusammenhange darzustellen, soll die Aufgabe dieses §. sein. Vom pron. relat. insbesondere s. §. 126. 127.

2. Wie im Lat. muß in Relativsätzen, die auf Pronominals begriffe der ersten und zweiten Person zurückweisen, das Verbum in derselben Person stehen.

Beisp. Eur. Suppl. 1094. οὐκ ἂν ποτ' εἰς τόδ' ἦλθον, εἰς ὃ νῦν κακόν, ὅς τις (τοῦ νιού) σεῖσχομαι. Od. β, 41. οὐχ ἑκάς οὗτος ἀνὴρ (δ. i. ἐγώ), ὃς λαὸν ἡγείρα. Her. 2, 115. ἐγὼ ἂν σε ἐτισάμην ὃς ἔργον ἀρσιώτατον ἐργάσαιο (s. §. 139. n. 35. a.). Dazu gehört auch Eur. IA. 991. οἰκτρὰ πεπόνθαμεν, ἣ κερὴν κατέσχον ἐλπίδα nach §. 129. Anm. 14.

Anm. 1. Auf Vokative bezogen, muß der Relativsatz natürlich in der zweiten Person stehn, wie Il. κ, 278. κλυθὲ μοι, Διὸς τέκος, ἥτε μοι αἰεὶ παρῖσσαι· und nur als höchst seltene Ausnahme kann angesehen werden Il. ρ, 248. ὦ φίλοι, Ἀργείων ἡγήτορες ἦδ' ἐμείδοτες, οἵτε παρ' Ἀτρείδης δῆμα πίνουσιν, καὶ σημαίνουσιν λαοῖς.

3. Bezieht sich ein Relativum auf mehrere einzelne Gegenstände, so gelten durchaus dieselben Regeln, wie in §. 129, 4. 5. 10.

Beisp. Is. Panath. p. 278. ταῦτα δ' εἶπον, οὐ πρὸς τὴν εὐσέβειαν οὐδὲ πρὸς τὴν δικαιοσύνην οὐδὲ πρὸς τὴν φρόνησιν ἀποβλέψας, ἃ σὺ διήλθες. de pac. in. ἤκομεν ἐκκλησιάσοντας περὶ πολέμου καὶ εἰρήνης, ἃ μεγάλῃν ἔχει δύναμιν ἐν τῷ βίῳ. Od. β, 283. οὐδέ τι ἴσασιν θάνατον καὶ κῆρα μέλαιναν, ὃς δὴ σφι σχεδὸν ἔσιν.

4. (7.) Ferner pflegt, ganz analog dem Fall in §. 129, 12., wenn im Relativsatze das Prädikat durch ein Substantiv ausgedrückt ist, das Relativ oft nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen sich zu richten, worauf es sich eigentlich bezieht.

Beisp. Pl. legg. p. 699. ὁ φόβος, ἦν αἰδῶ ἐν τοῖς ἄνω εἵκομεν. — Crat. p. 405. τὸν οὐρανόν, οὐς δὴ πόλους καλοῦσιν. — Phileb. p. 40. λόγοι μὴ εἰσιν ἐν ἑκάστοις ἡμῶν, ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν. — Dagegen legg. p. 629. d. τὸ μὲν, ὃ καλοῦμεν στάσιν.

5. Sehr gewöhnlich findet die Konstruktion κατὰ σύνεσιν (§. 129.) auch hier statt; und zwar bezieht sich

a) das allg. Relat. (ὅστις, ὃς ἂν) im Singular auf Plural, weil in der Allgemeinheit dieser Rel. schon immer der Plural implicite gegeben ist.

Beisp. Il. τ, 260. (θεοὶ) ἀνθρώπους τίνυνται, ὅτις κ' ἐπιορκον ὁμόσση. Pl. Rep. p. 566. προσεγγὰ καὶ ἀσπάζεται πάντα, ὃ ἂν περιτυγχάνῃ.

b) umgekehrt kann das Relat. im Plural stehn, wenn der vorausgehende Begriff ein Kollektivum ist.

Beisp. Il. π, 368. (Ἐκτωρ) λέιπε λαὸν Τρωικόν, οὐς ἀέκοντας τάφρος ἔρυκεν. — Pl. Phaedr. p. 260. (ὁ ῥήτωρ μανθάνει) τὰ δόξαντα

ἂν πλήθει, οἷπερ δικάσουσι. — Freier oder dichterischer sind folgende: Od. μ, 97. κῆτος, ᾧ μυρία βόσκει ἀγάσωνος Ἀμφιρότη. cf. Il. ε, 410. Dem. cor. p. 328. ἀνδρὶ καλῷ τε καγαθῷ, ἐν οἷς οὐδαμοῦ σὺ φανήσῃ γεγονώς.

c) das Relativ richtet sich nach dem natürlichen Genus seines Nomens.

Beisp. Il. ε, 638. οἷον τινὰ φασὶ βίην Ἑρακλῆην, ὃς γ. χ, 87. φίλον θάλος, ᾧ τέκον αὐτῇ. Vgl. das Beisp. Od. ζ, 156. in §. 129, 11.

d) das Relativ bezieht sich auf ein nur dem Sinne nach im Hauptsatze enthaltenes Nomen.

Beisp. Thuc. 6, 80. ἀπὸ Πελοποννήσου παρέσαι ὠφελία, οἱ (sc. οἱ ὠφελίαν φέροντες) τῶνδε κρείσσους εἰσὶ τὰ πολέμια. Eur. Hec. 420. ἄννυμος, ἀννέμαιος, ᾧν (sc. ὑμεναίων) μ' ἐχρῆν τυχεῖν. Ebenso beim demonstr. Thuc. 1, 36. ὁ Θεμιστοκλῆς φεύγει ἐς Κέρκυραν, ᾧν αὐτῶν (sc. Κερκυραίων) εὐεργέτης.

6. Daß der artic. postpos. in gewissen Fällen seine ursprüngliche demonstr. Natur behalten hat, ist §. 126. gelehrt worden. Das gegen ist der im Lat. so gewöhnliche Gebrauch, daß ein Relativsatz die Stelle eines angeknüpften Demonstrativsatzes vertritt, mithin selbständig steht, im Griech. bei weitem seltner, und hat meist einen affektvollen Anstrich, oder gehört der Dichtersprache, bes. dem dramat. Dialog, oder fällt in eine spätere latinisirende Periode.

Beisp. Pl. Apol p. 35. εἰ οὖν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν ἂν εἴη. — οἱ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχρὴν τῇ πόλει περι-άπτειν. S. OT. 723. τοιαῦτα γίμμαι μαντικά διώρισαν. ᾧν ἐντρέπου σὺ μηδέν. Eur. Or. 424. (im Dialog) MEN. Παλαμήδους σε τιμωρεῖ φόρος. OP. οὐ γ' οὐ μετὴν μοι διὰ τριῶν δ' ἀπόλλυμαι. — Apollod. I, 1, 3. Κρόνος; πρῶτην μὲν Ἔσταν κατέπειν, εἴτα Ἀήμητραν καὶ Ἑραν, μεθ' ἧς Πλούτωνα καὶ Ποσειδῶνα.

7. Wenn zwei auf einander folgende beigeordnete Relativsätze auf ein Nomen sich beziehen, jeder von beiden aber einen verschiedenen Kasus des Relativi ersoderte, so steht gewöhnlich entweder a) das Relativ nur das erstemal in dem zum ersten Satze erforderlichen Kasus und gilt dann zugleich für den folgenden Satz mit; oder b) es tritt für das Rel. im zweiten Satze das Demonstrativ (αὐτόν, αὐτῷ, Hom. ε, οἱ, μὲν γ. c.) in dem betreffenden Kasus ein.

Beisp. a) Pl. Alcib. I. p. 134. c. ᾧ γὰρ ἂν ἐξουσία μὲν ἢ ποιῆν ὁ βούλεται, νοῦν δὲ μὴ ἔχῃ, τί εἰκὸς συμβαλεῖν; Phaedo. p. 82. d. ἐκεῖνοι οἷς τι μέλει τῆς ἐαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματα πλαττοντες ζῶσι, ταύτην τρέπονται. Il. α, 162. ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι νῆες Ἀχαιῶν. Pl. Prot. p. 313. b. Πρωταγόρας, ᾧν οὐτε γινώσκεις, οὔτε διδάσκειν οὐδεπώποτε. — b) Il. α, 79. Ἀγαμέμνων, ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατεῖ, καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί. Pl. Meno. p. 90. e. παρὰ τοῦτων, οἱ μῆτε προσποιοῦνται διδάσκαλοι εἶναι, μῆτ' ἐξὶν αὐτῶν μαθητὴς μηδεὶς (f. §. 148, 2. c.). Dem. Ol. p. 35. οἱ πρόγονοι, οἷς οὐκ ἐχαρίζοντο οἱ λέγοντες, οὐδ' ἐφίλον αὐτοὺς ὥσπερ ἡμᾶς; οὗτοι γὰρ τῶν Ἑλλήνων ἦσαν. cf. Thuc. 2, 74. Od. α, 70. β, 54. 113.

8. Ist aber einem Relativsatze noch ein anderer Nebensatz untergeordnet, in welchem letztern ein auf das Hauptsubstantiv bezüglicher Demonstrativ, aber in einem andern Kasus als das Re-

lattu, stehn sollte, so verschmelzen beide Sätze zu Einem Relativ; sage, indem das Relat. den Kasus des Demonstr. annimmt, das Demonstr. wegfällt \*).

Beisp. Is. de pac. p. 168. αὐτόμολοι εἰσι, οἷς ὁπότεν τις διδῶ πλείω μισθὸν, μετ' ἐκείνου ἐφ' ἡμᾶς ἀκολουθήσουσιν (st. οἱ, ὁπότεν αὐτοῖς cet.). Dem. Phil. 3. p. 128. πολλά ἂν εἰπεῖν ἔχοιεν Ὀλύνθιοι νῦν, ἃ τότε εἰ προσείδοντο, οὐκ ἂν ἀπώλοντο. — Pl. Rep. p. 466. οἱ φίλοι, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν τὰ τῶν πολιτῶν, οὐδὲν ἔχοιεν (s. §. 145. A. 10, 2.).

9. Jeder Relativsatz müßte, um vollständig zu sein, sein verbum finitum bei sich haben. Doch ist die Auslassung der Kopula nicht selten. Vgl. §. 129, 20.

Beisp. Il. η, 50. προκαλεσσαι Ἀχαιῶν ὅσις ἄριστος. Eur. Phoen. 745. ἐλοῦ προκρίτας οἷπερ ἀλκιμώτατοι. Pl. Rep. p. 466. ἄξουσι τῶν παίδων εἰς τὸν πόλεμον ὅσοι ἄδρῳι. Sogar, aber sehr selten, des Konjunktivs: ib. p. 370. e. κομίζονται, ὧν ἂν αὐτοῖς χρεῖα.

Num. 2. Eine gleiche Auslassung der Kopula findet statt bei der mit den Rel. οἶος, ὅσος, ἡλικός u. sehr gewöhnlichen Attraktion, worüber s. unten 16. und §. 151, I. 5.

Num. 3. Wenn im Relativsatze dasselbe Prädikat stehn müßte wie im Hauptsatze, so läßt man auch wol das ganze Prädikat fehlen; z. B. Od. λ, 413. κτείνοντο σύες ὥς ἀγριοδόντες, οὐ ῥά τ' — ἡ γάρῃ ἢ ἐραῖω sc. κτείνονται. Ueber diesen auch in andern Nebensätzen vorkommenden elliptischen Gebrauch s. im Zusammenhang §. 151, IV. 5. u. vgl. §. 150. n. 8.

10. Die Stellung betreffend, so kann der Relativsatz natürlich auch vorangehn, z. B. Cyr. 1, 6, 11. ὅ,τι δ' ἂν λαμβάνῃ τις, χάριν τούτων εἰκὸς εἰδέναι τῷ διδόντι.

11. Dabei ist es ein im Griech. (wie zum Theil auch im Lat.) sehr gewöhnlicher und eigenthümlicher Gebrauch, daß der Nachsatz grammatisch dem vorausgehenden Relativsatze nicht genau entspricht, sondern eine andre Wendung nimmt. Solche Sätze sind bei den griech. Schriftstellern, die so oft die strenge grammatische Genauigkeit andern Rücksichten, z. B. dem Ebenmaße, der Ungezwungenheit und Lebendigkeit, opferten, sehr mannichfaltig. Oft müssen wir daher einen Satz wie „dies ist, das will ich sagen“ ergänzen, oder wir bedienen uns anderer z. Th. sehr schleppender Wendungen, z. B. was anbetrifft u. Man ersehe dies alles an den Beispielen selbst.

Beisp. Mem. 2, 2, 6. ἃ μὲν ἂν αὐτοὶ ἔχωσιν οἱ γονεῖς ἀγαθὰ πρὸς τὸν βίον, διδάσκουσι τοὺς παῖδας· ἃ δ' ἂν οἴωνται ἄλλον ἐκαστὸν εἶναι διδάξαι, πέμπουσι πρὸς τοὺς. Pl. Euthyd. in. ὁ δὲ σὺ ἐρωτᾷς, τὴν σοφίαν αὐτοῖν, ὃ Κρίτων, πάνσοφοι ἀτεχνῶς. An. 6, 1, 29. ὁ δ' ἡμεῖς ἐννοεῖτε, ὅτι ἥττον ἂν στάσις εἴη ἐνὸς ἀρχοντος ἢ πολ-

\*) Ganz ähnlich konstruirt finden sich Sätze mit γάρ, bes. bei Herodot, z. B. 2, 101. τῶν ἄλλων βασιλέων οὐ γὰρ κλεγον οὐδεμίαν ἐργὴν ἀπόδεξιν, κατ' οὐδὲν εἶναι λαμπρότετος (st. τοὺς ἄλλους βασιλεῖς, οὐ γὰρ αὐτῶν ἔλ. cet.). Thuc. 8, 30. τοῖς Ἀθηναίοις προσαρμυμέναι γὰρ ἦσαν ἄλλαι νῆες, πάσας ξυραγαγόρτες ἐβούλοντο ἐφορμῆν (st. οἱ Ἀθ., ἦσαν γὰρ αὐτοῖς u.).

λῶν, εὐ ἵστε ὅτι cet. Hell. 2, 3, 45. ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὥς ἐγὼ εἰμι οἷος μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε cet. Luc. Deor. C. 5. καὶ ὁ πάντων γελοιότατον, καὶ τὸν κύνα τῆς Ἡιογόνης ἀνήγαγεν; in welchem letztern Falle unmittelbar ein Satz mit ὅτι oder γάρ folgen kann: Pl. Rep. p. 491. ὁ πάντων θαυμαστότατον ἀκοῦσαι, ὅτι ἐν ἑκάστων ὧν ἐπηγέσαμεν τῆς φύσεως ἀπόλλυσι τὴν ψυχὴν. Dem Mid 2. ἃ δ' ἐν ὑμῖν ἐσιν ὑπόλοιπα, ὅσῳ γὰρ πλείωσιν οὗτος ἠνώχλησε, τοσούτῳ μᾶλλον ἐκπύω τὸ δίκαιον εἶεν. Man vgl. noch §. 151. IV, 10.

12. (2.) Wie im Lat. ist es sehr gewöhnlich, daß das Nomen, worauf sich das Relat. bezieht, im Hauptsatze ausgelassen, und dafür dem Relativsatze mit dem Relativ in gleichem Kasus beigefügt wird; z. B. statt οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃν εἶδες:

οὗτός ἐστιν, ὃν εἶδες ἄνδρα.

Wobei zu bemerken ist, daß bei dieser Umstellung das Substantiv, mehrentheils den Artikel verlierend, nicht unmittelbar nach dem Relativ gesetzt wird. Und öfters auch wird der so geformte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfordert, vorausgeschickt:

ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν.

Beisp. οὐκ ἔστιν, ἥντινα οὐκ ἤρξεν ἀρχὴν, es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte. — Il. ε, 131. τὰς μὲν οἱ δῶσω, μετὰ δ' ἔσται, ἣν τοῖ ἀπηύρων κούρην Βρισηός. — Pl. Phaed. p. 61. οὓς προχέρονες εἶχον μύθους τοὺς Αἰσώπου, τούτων ἐποίησα (brachte in Verse) οἷς πρώτους ἐνέτυχον. — An. 1, 9, 19. Κύρος, εἰ τινα δόρην κατασκευάζοντα, ἥς ἀρχοὶ χώρας, οὐκ ἂν ἀφείλετο.

13. (3.) Auch hier tritt eine ähnliche

#### Attraktion

wie bei der Konstruktion mit dem Infinitiv, ein. Wenn nemlich das Relativ wegen seines Verbi im Akkusativ stehen müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie οὗτος, ἐκεῖνος) bei sich hat, so wird das Relativum davon angezogen, und nimt denselben Kasus statt des Akkusativs an; z. B.

μεταδίδως αὐτῷ τοῦ σίτου, οὐπερ αὐτὸς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast,

wo οὐπερ, wegen des Genitivs σίτου, worauf es sich bezieht, ebenfals im Genitiv steht, anstatt des Akkusativs ὅνπερ, welchen das Verbum ἔχειν erforderte: ebenso

εὐ προσφέρεται τοῖς φίλοις, οἷς ἔχει, er begegnet den Freunden gut, die er hat.

Auch wenn der erforderliche Akkusativ eigentlich der des entfernten Objekts ist, z. B. Dem. Mid. 35. δίκην ὧν ἂν ἀδικοῦσθαι τις λαμβάνειν, von dem Ausdruck ἂ ἀδικοῦμαι d. h. worin ich beleidigt bin. \*) Uebrigens ist es natürlich, daß diese Attraktion nur statt findet, wenn der relative Satz eine nähere, fast adjektivische Bestimmung des Substantivs enthält, also z. B. nicht in Sätzen wie ἐπηγέσθαι ὑπὸ πάντων τῶν ἐαυτοῦ πολιτῶν, οὓς μεγάλα ὠφέλησεν. C. §. 151. I, 2.

\*) Sehr seltenes Beispiel mit dem Nominativ: Her. 1, 78. ὑπεκρίναντο ταῦτα, οὐδὲν καὶ εἰδότες τῶν ἦν περὶ Σάρδεις. cf. Thuc. 7, 67



Beisp. II. ψ. 649. οὐ σε λήθω τμηῆς, ἥστ' ἐμ' ἰοικα τέτυκθ' ἔσθαι μετ' Ἀχαιοῖς. — Herod. 7, 164. Κάδμος Κώος ἐκρατῆσε μεγάλων χρημάτων, τῶν οἱ Γέλων ἐπετρόπετο. — An. 1, 3, 16. τῷ ἡγεμόνι πισεύομεν, ὃ ἂν Κύρος δῶ. — Cyr. 3, 1, 33. χρήματα σὺν τοῖς θησαυροῖς, οἷς ὁ πατήρ κατέλειπε, ἐς τάλαντα τρισχίλια.

Num. 4. (2.) Da das Ohr einmal an diese Konstruktion gewöhnt war, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B. Plat. Gorg. p. 452. a. οἱ δημιουργοὶ τούτων ὧν ἐπήγεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας \*). Xenoph. Oec. 2, 1. ὑπὸ γε τούτων, ὧν σὺ δεσποινῶν καλεῖς, οὐ κωλύομαι, welches zugleich ein Beispiel ist, wo der vom zweiten Satz abhängige Affusativ (δεσποίνης) mit in die Attraktion gezogen wird.

14. (4.) Sehr häufig wird nun auch im Falle der Attraktion das Nomen des ersteren Satzes von diesem hinweg, und zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μεταδίδως ἀντῷ οὐπερ αὐτὸς ἔχεις σίτον  
εὖ προσφέρεται οἷς ἔχει φίλοις.

Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu die Umstellung der Sätze kommt: οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται.

Beisp. ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν. — Dem. Ol. 3. p. 35. τότε μὲν καλῶς εἶχε τὰ πράγματα κτείνους χρωμένους, οἷς εἶπον πρὸς ἄλλους. — An. 1, 9, 14. Κύρος, οὗς ἑώρα ἐθέλοντας κινδυνεύειν, ἀρχοκτας ἐποίησεν ἡς κατερέφετο χώρας. — Soph. OC. 333. ἦλθον ἐν ᾧ περ εἶχον οἰκετῶν πικρῷ μόνῳ.

15. (5.) Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, worauf also das Relativum ganz allein in dem Kasus steht der ihm eigentlich fremd ist; z. B.

μεμνημένος ὧν ἐπραξεν  
für μεμνημένος τῶν πραγμάτων ὧν ἐπραξεν, und dies für αὐτὸς ἐπραξεν. Und mit der Umstellung: οἷς ἔχω χρῶμαι.

Beisp. δεινότερά ἐστιν ἢ μέλλω λέγειν ὧν (d. i. τούτων αὐτῶν) εἴρηκα. — Hell. 3, 5, 18. Λυσανδρὸς ἐν ᾧ οἷς εἶχεν ἦεν πρὸς τὸ τεῖχος. — Eur. Or. 564. ἐφ' οἷς δ' ἀπειλεῖς, ὡς περὶ ὧν με δεῖ, ἀκουσον cet. — Pl. Apol. p. 30. ἰδεήθητι ὑμῶν μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω. — Soph. OT. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμι ἂν ὧν οὐ σοι φίλον (d. i. τούτων αὐτῶν) ἢ μὲν πράξαι οὐ σοι φίλον ἐστίν).

Num. 5. Die Attraktion erstreckt sich sogar auf relative Adverbia (vgl. §. 151, I. 8.); z. B. Thuc. 1, 89. οἱ Ἀθηναῖοι διεκοιμίζοντο εὐθὺς ὅθεν ὑπέξέθεντο παῖδας καὶ γυναῖκας (sc. ἐκεῖθεν, ὅπου). cf. S. Trach. 703.

16. (6.) In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attraktion. Wenn nehmlich im vollständigen Satze

\*) Man pflegt diese Form des Satzes als die vollständigere zum Grunde zu legen; allein mit Unrecht. Nur die Auslassung des Demonstrativs konnte veranlassen, daß man das Relativ zum vorhergehenden Wort konstruirte, und so das Ganze rundete. Nachdrucks halber konnte das Demonstrativ dann doch noch hinzugefügt werden.

der Nominativ des Relativi οἷος (ὅσος, ἥλικος) mit dem Verbo εἶναι stehn mußte; z. B. (Mem. 2, 9, 3.) πάνν ἡδέως χαρίζονται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ; so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum εἶναι ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Hauptsatze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimmt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird: πάνν ἡδέως χαρίζονται οἷῳ σοὶ ἀνδρὶ. Oft fällt auch hier das Nomen selbst weg, z. B. (Pl. Soph. p. 237.) χαλεπὸν ἦρον καὶ οἷῳ γε ἐμοὶ ἀπορον „schweres fragest du, und für einen (Menschen) wie ich wenigstens, kaum zu beantworten: des“. Da nun ferner der ganze Ausdruck (οἷῳ σοι, οἷῳ ἐμοὶ) wie ein Adjektiv zu seinem Subst. (ἀνδρὶ) sich verhält, so kann er auch, wie jeder andre adjekt. Beisatz, den Artikel in gleichem Kasus zu sich nehmen, also τῷ οἷῳ σοι ἀνδρὶ, oder ohne Subst.: τοῖς οἷοις ἡμῖν, τοὺς οἷους ὑμᾶς d. i. τοιούτους οἷοι ὑμεῖς εἴτε.

Beisp. Thuc. 7, 21. πρὸς ἀνδρας πολμηροὺς, οἷους καὶ Ἀθηναίους, οὐκ ἀντιτολμῶσι. Cyr. 6, 2, 2. οἱ δὲ οἷοὶ περ ὑμεῖς ἄνδρες τὰ βουλευόμενα καταμανθάνουσιν. Hell. 2, 3, 25. γιγνώσκουμεν, τοῖς οἷοις ἡμῖν τε καὶ ὑμῖν χαλεπὴν εἶναι δημοκρατίαν. — Andere mehr oder weniger abweichende Beispiele der bei οἷος, ὅσος und ἥλικος sehr gewöhnlichen Art. seien: Od. x, 112. τὴν δὲ γυναῖκα εἶρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφὴν, κατὰ δ' ἔσυγον αὐτήν. — Ar. Acharn. 703. εἰκὸς ἄνδρα κυφόν, ἥλικον Θουκυδίδην, ἐξολέσθαι. — Herod. 1, 160. παρεσκευάζοντο ἐπὶ μισθῷ ὅσῳ δῆ. — 1, 157. Μαζάρης τοῦ στρατοῦ μοῖραν ὅσην δὴ ποτε ἔχωι θλαίνει ἐπὶ Σάρδις. — Pl. Symp. p. 220. Σοκράτης, καὶ ποτε ὄντος πάγου οἷου δεινοτάτου καὶ πάντων οὐκ ἐξόντων, ὅμως ἐξῆε. — Apol. p. 39. φημί, ὦ ἄνδρες, τιμωρίαν ὑμῖν ἤξω χαλεπωτέραν ἢ οἷαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε. — Ar. Acharn. 601. ὁρῶν νεανίας, οἷους σὺ, διαδεδρακότας. cf. Dem. Androt. extr. Hell. 1, 4, 16.

17. Wenn aber umgekehrt das Nomen vom Kasus des Relativ (das demnach in dem ihm zukommenden Kasus stehn bleibt) angezogen wird, so ist dies eine Art Anakoluthe oder ein Verlassen der angefangenen Konstruktion. Z. B. Xen. Ven. 1, 10. Μελέαγρος δὲ τὰς τιμὰς ἃς ἔλαβε, φανεραὶ st. αἱ τιμαί, ἃς M. cet. In der Regel geschieht dies, wenn statt des vorausgehenden Nomen ein allg. pronominaler Begriff, wie ἄλλος, τὶς, ἕτερος, πᾶς steht, der sich leicht mit dem Relativ verbindet.

Beisp. Pl. Meno. p. 96. a. ἔχεις εἰπεῖν ἄλλον ὄπου οὐν πράγματος, οὗ οἱ φάσκοιτες διδάσκαλοι εἶναι ὁμολογοῦνται οὐκ ἐπίστασθαι τὸ πρᾶγμα; cf. ib. c. — Her. 2, 106. τὰς δὲ σῆλας τὰς ἑκα Σίσωστρες, αἱ μὲν πλεῖντες οὐκ ἐν γαῖνονται περιμεύσαι. — Dem. cor. p. 230. ἐτέρῳ δ' ὅτῳ κακόν τι δώσωμεν ζητοῦμεν. — Hell. 1, 4, 2. Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἰσὶν (welche Fälle man daher nicht durch eine Umstellung, ὅτῳ δ' ἐτέρῳ, ὧν πάντων, zu erklären braucht). — II. σ, 192. ἄλλου δ' οὐ τευ οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεῖχεα διώ. Hier steht τεῦ (d. i. τίνος), wo man τοῦ (οὗ) erwarten sollte, entstanden aus dem einfachen Gedanken: οὐκ οἶδα, τίνος ἄλλου τεῖχεα διώ.

Anm. 6. Dasselbe geschieht wiederum wie in Anm. 5. bei adverbialen Korrelativis, z. B. Pl. Crit. p. 45. πολλὰ τοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοι σε ὅποι· ἂν ἀφίκη, ἀγαπήσουσι σε, st. ἀλλὰ τοῦ ὅποι cet.

**Num. 7.** Derselbe Fall findet statt in der Redensart οὐδείς ὅστις οὐ für: jedermann, welches ein einfaches Wort beklinit wird. S. darüber §. 148. A. 8. — Ähnlich ist das von Plato öfters gebrauchte ὁς βούλει für: jedweder, lat. wörtlich *quivis*, welches auch flektirt wird: οὐτον βούλει *cujusvis*, ὁτινων βούλει. J. B. Crat. p. 432. αὐτὰ τὰ δέκα ἢ ὅστις βούλει ἄλλος ἀριθμός. cf. Ion. p. 533. a.

18. Verwickelt und für die Uebersetzung schwierig werden die Relativsätze, wenn sie mit andern Konstruktionen in Verbindung treten, z. B. mit der des acc. c. inf.: οὗτος ἐστίν, ὃν φημι εἶναι ἱκανότατον; mit Participialkonstr., s. §. 144, 4., mit Fragsätzen s. §. 127, 5. u. A. 8.

**Num. 8.** Von Relativ- und andern Nebensätzen im acc. c. inf. s. §. 141. A. 5.

19. Endlich ist noch zu bemerken, daß Relativsätze oft die Stelle andrer Nebensätze vertreten. So haben wir sie bereits als Finalsätze (§. 139. E.), als Kausalsätze (eb. D.), als Folgerungssätze (eb. F.) kennen gelernt. Hier müssen wir noch anmerken, daß wie εἰ τις, ἢν τις oft für ὅστις (§. 149. n. 5.), so auch umgekehrt ὅστις, ὃς ἂν da stehen, wo wir natürlicher Sätze mit εἰ τις u. erwarten.

**Beisp.** Cyr. 1, 5, 13. ὁ τι γὰρ μὴ τοιοῦτον ἀποβήσεται παρ' ἡμῶν, εἰς ἐμὲ τὸ ἐλλείπον ἦεν. S. Trach. 905. ἔκλειψεν δ' ὁργάνων ὅτου φαίσεαι. Vgl. noch das erste Beisp. in 11. und Pl. Euthyphr. p. 3. c. Thuc. 3, 45. (πολλῆς εὐφροίας, ὅστις οἴεται cet.)

## §. 144. Konstruktion mit dem Particip. (131)

1. Das Particip faßt den Begriff des Verbi adjektivisch auf, daher es wie das Adjektiv mit Subst. in Verbindung tritt, den Artikel bekommt u. Dabei bewahrt es aber seine Verbalnatur in derselben Weise wie der Infinitiv (s. §. 140, 1.). Sein Gebrauch ist dreifach, indem es 1) statt eines Relativsatzes, 2) statt eines Nebensatzes mit einer Konjunktion, wie als, weil, nachdem, wenn u., 3) zur Ergänzung eines andern Verbalbegriffes dient. Den Artikel kann das Part. in den beiden letzten Fällen gar nicht zu sich nehmen, und auch im ersten Falle nur dann, wenn das Particip substantivirt erscheint, d. h. wenn es durch *is qui* oder *talis qui* übersezt werden muß; dagegen solche Relativsätze, die sich in einen Konjunktionssatz umwandeln lassen, durchs Part. ohne Artikel gegeben werden.

**Beisp.** Mem. 4, 2, 28. οἱ μὲν εἰδότες ὅτι ποιοῦσιν, ἐπιτυγχάνοντες (wenn sie erlangen) ὧν πράττουσιν, εὐδοχοῖ τε καὶ τίμοι γίνονται· οἱ δὲ μὴ εἰδότες ὅτι ποιοῦσι, οἷς ἂν ἐπιχειρήσωσιν ἀποτυγχάνοντες ἀδοχοῦσι διὰ πάντα, καὶ καταφρονοῦμενοι καὶ ἀτιμαζόμενοι ζῶσιν. — Dem. Ol. p. 31. οὐχ εὐρήσετε τὸν γράφοντα ἃ συμφέρει, διὰ τὸ παθεῖν τι κακὸν τὸν εἰπόντα καὶ γράψαντα. S. auch §. 124. A. 6. und unt. 3.

**Num. 1.** Wenn das substantivirte Particip unbestimmte Gegenstände bezeichnen soll, so müßte der Artikel wegfallen. Da indes die Participia erst durch den Artikel zu Subst. erhoben werden können, so würden sie ohne Artikel sogleich wieder ihre verbale Natur erhalten, also

hieß *ἦλθον ἄγοντες* nur: sie kamen, indem sie brachten. Daher muß in solchem Falle entweder das unbest. Pron. *τις* zum Particip treten, oder der Artikel bleibt stehen, sobald man wenigstens in Gedanken bestimmte Gegenstände anticipirt, ohne sie ausdrücklich nennen zu können, also gleichsam die Gattung (§. 124, 1.) bezeichnet.

Beisp. *ἦθέ τις λέγων* einer der sagte. Hell. 7, 5, 24. *χαλεπὸν εὔρειν τοὺς ἐθελήσοντας μένειν, ἐπειδὴν τινὰς φεύγοντας τῶν ταυτοῦ ὁρῶσι.* Dem. Phil. 1. p. 45. *εἰσὶν οἱ πάντ' ἐξαγγέλλοντες ἐκείνῳ πλείους τοῦ δέοντος.* Is. Areop. p. 144. *χαλεπώτερον ἦν ἐν ἐκείνοις τοῖς χρόνοις εὔρειν τοὺς βουλομένους ἄρχειν ἢ τὴν τοὺς μηδὲν δεομένους.* Pl. Menex. p. 236. *ἤκουσε γὰρ ὅτι μέλλοιεν Ἀθηναῖοι αἰρεῖσθαι τὸν ἐροῦντα*, obwohl wir sagen: einen der reden sollte.

Anm. 2. Gleichwohl kann die Sprache doch den Artikel weglassen, ohne daß das Particip seine subst. Bedeutung verliert, wenn durchaus keine Verwechslung mit einer Verbal-konstr. möglich ist, die Hinzufügung von *τις* aber oder des Art. unthunlich gewesen wäre. Man lerne dies an folgenden

Beisp. Cyr. 6, 2, 1. beginnt ein neuer Abschnitt: *ἦλθον παρὰ τοῦ Ἰνδοῦ χορηγία ἄγοντες καὶ ἀπήγγελλον* (so daß also nichts anderes Subj. sein kann als *ἄγοντες*). Isocr. p. 360. *ἀφικνοῦνται ἀπαγγέλλοντες ὅτι ὁ πατὴρ ἀφίεται.* Her. 1, 42. *οὐ γὰρ συμφορὴ τοιγῆδε κεχορηγημένον οἰκὸς ἐς ἐς δηήλικας εὐ προήσοντας ἔναι* (zwar allgemein, doch mit deutlicher Hinweisung auf den Abraht gesprochen, daher die Hinzufügung von *τις* vermieden). An. 6, 5, 9. *οἱ πολέμοι ἐμπέπουσιν εἰς τεταγμένους καὶ ἀκεραίους.* Pl. legg. p. 795. *διαφέρει πολὺ μαθῶν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γυμνασαμένου* ohne fühlbaren Unterschied.

2. Nebensätze, namentlich solche die ein Zeitverhältniß (als, indem, nachdem, während), einen Grund oder Ursache (da, weil), eine Bedingung (wenn), eine Einschränkung (obgleich, s. A. 15.), eine Absicht (damit, s. Text 3.) enthalten, können, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, durch ein Particip gegeben werden, wenn das Subjekt des Konjunktionsatzes schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, da dann das Particip den Kasus seines Subjektwortes annimmt. Die verschiedenen Zeitbeziehungen bedingen die Wahl unter den verschiedenen Participialformen.

Beisp. *Ἐπεσκεπόμεν τὸν ἑταῖρον νοσοῦντα*, welcher oder als, weil er krank war. — *τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐ πατριῶν ἐς ἀνδρὸς ἀκροᾶσθαι μὴ προσκυνήσαντος.* — Mem. 1, 4, 8. *τὸ σῶμα συνήρμοσαί σοι, μικρὸν μέρος λαβόντι ἐκάσιν.* — Dem. Phil. p. 44. *οἷτιν' αἰεὶ τὰς γνώμας ἔχειν, ὥς, ἂν δέη, πλευσέον εἰς τὰς ταύς ἐμβᾶσιν*, daß wir selbst zu Schiffe gehn und abfahren müssen.

Anm. 3. (7.) Bei allen Participial-Konstruktionen liegt eigentlich eine Zeitbeziehung zum Grunde, d. h. die Handlung des Particips mag mit der andern stehn in welcher Verbindung es sei, so wird sie fast immer zugleich als jener vorgängig, gleichzeitig oder zukünftig gedacht, und dem gemäß in das erforderliche Tempus gesetzt. Allein hier ist oft eine andere Ansicht möglich als die uns geläufige; und so kommt es, daß wir bei den Schriftstellern öfters das Part. Aor. finden, wo wir das Part. Praes. erwarten, und umgekehrt. Z. B. in dem homerischen *Ὡς εἰπὼν ἄτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἐκάσιν* erwarten wir das Präsens *λέγων*; denn indem er so redet, durch seine Reden, ermuntert der Anführer seine Krieger; aber er muß auch schon etwas Bewegendes gesagt haben, wann jene

bewogen werden. Daher auch bei Xen. Mem. 3, 6, 2. τοιαύτε λέξας κατέσχευεν αὐτόν. — Das Part. Praes. aber kann stehn, wenn beide Handlungen fortdauernd und in steter Wiederholung gedacht werden, z. B. Mem. 1, 2, 61. (vom Sokrates) βελτίους γὰρ ποιῶν τοὺς συγγυμνομένους ἀπέπεμπεν. Hier würde ποιήσας auf einen einmaligen Fall gehn; es soll aber heißen: er machte (fortwährend, jedesmal) diejenigen, die zu ihm kamen, besser, und entließ sie dann. — Auch stehn das Part. Praes. bei mehreren Handlungen, die mit der folgenden nothwendig verbunden sind, und fast zusammengedacht werden, wie Gehen, Laufen, Führen, Dringen (vgl. §. 150. n. 33 f.). Z. B. οἰκάδ' ἰὼν Μυρμιδόνεσσιν ἀράσσει (Il. α, 179.) geh nach Haus und herrsche —; εἴ δὲ θίῶν (Il. ρ, 707.) er lief hin und stellte sich —; ἔγχος ἔησε φέρων πρὸς κλῶνα (Od. α, 127.); καὶ με καθέλει ἄγων (Plat. Charm. 2.). — Herod. 8, 118. τοὺς δὲ προσκυνέοντας ἐκπηδέειν, weil nehmlich die Aniebungung als unzertrennlich von dem Verlassen der königlichen Person gedacht ist. Andre Fälle sind aus einer eigenthümlichen Bedeutung des Aorists, vermöge deren er den Anfang einer Handlung bezeichnet, zu erklären. So heißt στρατηγῆσας, βασιλεύσας, ἄρχας ἐποίησεν zwar: als Feldherr, König, Herrscher that er, wörtlich aber: Feldherr, K., H. geworden. Vgl. Krüger de anth. p. 8. — Endlich ist es gar nicht ungewöhnlich, einem Aorist eine gleichzeitige Handlung auch im partic. aor. beizufügen, da man denn das Part. zur Erklärung in den Indic. desselben Tempus verwandeln und mit καὶ verbinden kann. Z. B. Cyr. 1, 3, 8. (ἔρασαν) τὸν Ἀσνάγην σκώψαντα εἰπεῖν. S. Herm. ad Vig. not. 224. und in A. 6. λανθάνειν.

3. Insbesondere bedienen die Griechen sich des Particips vom Futur, um einen Satz zu geben, der bei uns mit den Partikeln damit oder um zu anfängt.

Beisp. Ταῦτα μαθὼν ὁ Κῆρος ἔπεμψε τὸν Γωβρύαν ἐποψόμενον, damit er sehn sollte. — Τὸν ἀδικούντα παρὰ τοὺς δικαστὰς ἀγειν δεῖ δίκην δώσοντα, damit er gestraft werde. — Dem. Ol. p. 14. τοὺς συμμάχους δεῖ σῶζειν καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐκπέμπειν (s. ob. 1.), und Kriegsleute ausschicken, um dies auszuführen.

Anm. 4. Da das Präsens häufig vom Vorhaben (de conatu §. 137. A. 10.) gebraucht wird, so kann, wenn der Zusammenhang den Sinn leicht an die Hand gibt, eine solche Zweckbestimmung durchs Particip des Präsens gegeben werden. Z. B. ἔπεμπεν αὐτὸν ἀγγέλλοντα, um zu verkünden. Pl. Euthyphr. p. 8. πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην. Her. 8, 143. θεοῖσι συμμάχοισι πλῆνολοι ἐπέμμεν ἀμυνόμενοι.

4. Indem nun die Griechen diese Konstruktion mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, Fragsätze hinein weben, ja auch ein Participium von andern abhängig machen (in welchem Falle die Part. nicht durch καὶ verbunden sein dürfen), können sie ohne Verwirrung mehre Sätze in und durch einander winden.

Beisp. Ἐκείνα μόνον διεξῆκε, ἃ τοὺς ἰδόντας ἡγείτο τεθνηκέαι, wo wir sagen müssen: er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten. Dem. Mid. 42. τιμάνει αὐτῷ οὐκ ἑλάσσονος, ἢ ὅσον καταθείς παύσεται τῆς ὑβρεως, als eine solche Strafe, wodurch, wenn er sie erlegt haben wird, ihm der Uebermuth benommen sei. Il. σ, 372. τὸν δ' εὖρ' ἰδρῶντα ἐλίσσόμενον περὶ φρίσας, wo das erste Part. durch das zweite näher bestimmt wird. Od. ε, 374. αὐτὸς δὲ προηὴς ἀλλ' ἀππεσε, χεῖρε πετάσας τηχήμεται μεμῶς.

παῶς. Vgl. Eur. Suppl. 231. IT. 714. (696.) und wegen der Frag-  
sätze im Part. §. 127, 5. u. Anm. 8.

Anm. 5. (1.) Auch beim Particp ist die Konstruktion κατὰ σύνεσιν nicht selten, und zwar nicht nur in Absicht auf Numeri und Genus (z. B. Cyr. 7, 3, 8. ὡ ἀγαθὴ ψυχὴ, οὐχὶ δὴ ἀπολιπὼν ἡμᾶς; s. and. Beisp. §. 129, 11.), sondern auch auf Kasus, welches dann Folge einer in Gedanken veränderten Konstruktion ist. So folgt das Part. im Nominativ nach, auch vor, einem Subst. im Dativ; Pl. Apol. 6. καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἴδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνὴρ (d. i. ἐνόμενος). cf. Legg. p. 811. d. — Thuc. 7, 42. καὶ τοῖς Συρακοσίοις καταπληθεὶς οὐκ ὀλίγη ἐγένετο — ὀρῶντες (d. i. κατεπλήγησαν); nach dem Affusativ: Eur. Hec. 964. αἰδώς μ' ἔχει, ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ', ἐν εἰμὶ νῦν (d. i. αἰδοῦμαι); nach dem Genitiv: Herod. 4, 132. Λαρεῖον ἢ γνώμη ἔην — εἰκάδων (d. i. Λαρεῖος τὴν γνώμην εἶχε); cf. Eur. IT. 680. (σω-θεὶς δὲ κ.); der Dativ nach dem Genitiv: Thuc. 1, 61. ἦν δὲ γνώμη τοῦ Ἀριστοῦς, τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι, ἐπιτηρεῖν cet. — Vgl. hiemit noch §. 145. A. 1. 2. 4. 8. §. 151. II.

5. Der Regel nach sollten immer die Nebenumstände im Particp, die Haupthandlung dagegen im verbo finito stehen. In-  
deß kehren es die Griechen, nach unserm Gefühl wenigstens, bis-  
weilen um, Dichter namentlich um dem Ausdruck dadurch mehr  
Eigenthümlichkeit zu verleihen.

Beisp. S. OC. 1038. χωρῶν ἀπέλκει νῦν d. h. geh fort mit dei-  
nen Drohungen, denn nachher heißt es: σὺ δ' ἡμῶν ἔκχλος αὐτοῦ μέμνε.  
Pl. Gorg. p. 486. τὸν τοιοῦτον ἔξω ἐπὶ κόρυς τυπτοντα μὴ διδόναι δίκην, wo offenbar der Begriff τυπτεω von ἔξω abhängt: einen sol-  
chen darf man schlagen ungestraft. II. 1, 540. κακὰ πόλλ' ἔρδεσκεν ἔθων;  
welchen Gebrauch die lat. Dichter (bes. Virgil.) nachahmen.

Anm. 6. (8.) Hieraus entwickelt sich ein auch in der Prosa sehr  
geläufiger Gebrauch einer gewissen Anzahl von Verben, die nach unserer  
Aufassung die Neben- oder adverbialen Umstände im Satz ent-  
halten, im Griech. aber der Form nach die Hauptverba werden, von de-  
nen dann das, was bei uns Hauptbegriff ist, im Particp abhängt.  
Solche Verba sind besonders folgende:

τυγχάνειν und bei Dichtern κινεῖν (zutreffen): ὥς δὲ ἦλθον, ἔτυχε  
ἀπιὼν als ich kam, ging er gerade weg. Ähnlich ὑπάρχειν:  
Dem. Ol. p. 30. ὑπῆρχον οἱ Ὀλύμπιοι δυνάμιν τινα κεκτημένοι, sie  
besaßen zu der Zeit eine Macht.

λανθάνειν (verborgen sein): ταῦτα ποιήσας λαθεὶν ὑπεκφυγὼν als er  
dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort: oder in Rück-  
sicht auf das Subjekt selbst: τὸν φονέα λανθάνει βόσκων er nährt  
unwissender Weise seinen Mörder; λαθε πεσὼν er fiel unverse-  
hens: welches noch zu der in Anm. 3. erwähnten Anomalie gehört,  
da das Part. Aor. steht, weil das Verbum selbst ein Aorist ist: so  
auch λάθε βιώσας lebe unbemerkt. Aber auch umgekehrt αἰτο  
λαθῶν II. μ, 390.

φθάνειν (zuvorkommen): ἔφθην ἀφελὼν ich nahm es kurz vorher  
weg. (S. noch bei den Lebensarten §. 150. n. 37.)

διατελεῖν (beharren): διατελεῖ παρῶν er ist immer da: so auch διά-  
γειν und διαγίγνεσθαι. Z. B. Mem. 4, 8, 4. Σωκράτης οὐδὲν  
ἄλλο ποιῶν διαγεγένηται ἢ πράττων τὰ δίκαια καὶ τῶν ἀδίκων ἀπ-  
εχόμενος: Ähnlich λέγων διατρέβω ich rede zu lange Dem. Ol.  
p. 11.

οἴχομαι (gehe, bin fort) dient häufig zu Umschreibungen, indem es den

Hauptbegriff im Part. zu sich nimmt; z. B. ἔρχετο φεύγων, ἀπὼν etwa: er entfloß eiligst, verschwand; αἰχεται θανών.

Die Auslassung von ὦν bei diesen B. s. Anm. 7. So lassen sich die Verba χαίρειν, ἀγαπᾶν, ἡδεσθαι, ἀχθεσθαι (s. unten 6.) mit folg. Particip häufig durch gern, ungern übersetzen, z. B. Euphr. Hipp. 7. οἱ θεοὶ τιμώμενοι χαίρουσιν ἀνθρώπων ὕπο. Soph. Phil. 673. οὐκ ἀχθομαι ὁ ἰδὼν τε καὶ λαβὼν φιλόν. — Vgl. ἐθέλω in §. 150. n. 36.

6. (5.) Oft wird der Ergänzungssatz eines Verbalbegriffs, den wir durch das bloße anführende daß einführen, durch das Particip gegeben. Wie bei den übrigen Participalkonstruktionen, hat ein solches Particip, als Verbum betrachtet, entweder einerlei Subjekt mit dem vorhergehenden Verbo, und steht also im Nominativ, oder es hat ein verschiedenes Subjekt, und steht also, mit demselben, als nahes oder entferntes Objekt des vorhergehenden Verbi, in einem der Casus obliqui.

Doch kann diese Konstruktion mit dem Particip nur dann stattfinden, wenn dies seiner Natur nach wirklich stehen kann, d. h. wenn eine Auflösung durch indem, weil, als einer der ic. denkbar ist. Ist dies nicht der Fall, so steht der Infinitiv, der zwar in manchen Fällen fürs Part. eintritt, dagegen nie umgekehrt. \*) Den Unterschied zwischen beiden Konstruktionen kann man sich deutlich machen an folgenden Beispielen:

\*) Der Unterschied zwischen den beiden Konstruktionen gründet sich auf die Verschiedenheit der beiden Verbalformen. Das Particip nehmlich ist, wie seine bei weitem angeprägtere Endungen und Abwandlung durch Numeri, Genera ic. beweisen, eine viel beziehungsreichere Verbalform als der Infinitiv, der den Begriff des Verbi nur ganz unbestimmt aufsaßt, und höchstens eine Unterscheidung der Zeit zuläßt. Wenn also eine Thätigkeit (oder Zustand) zu einer andern in ein deutliches, bestimmtes, nach Ort, Zeit und andern Beziehungen limitirtes Verhältniß tritt, wird man am liebsten die Participialkonstr. anwenden. S. B. An. 1, 8, 16. ὁ δὲ Θούριβος ἤκουσε διὰ τῶν ταῖων λόγος, καὶ ἤρετο τίς ὁ Θούριβος εἶη, weil er den Lärm mit eignen Ohren vernimmt, und seinen Lauf gleichsam durch alle Reihen hindurch verfolgt. Ferner Oec. in. ἀκούω Σωκράτους τοιαῦτα διαλεγόμενον ἰδὼν folge der Rede des Sokr. Dagegen Mem. 3, 1, 1. ἀκούω αὐτὸν εἰς τὴν πόλιν ἔχειν, ich höre (von Andern), jener sei angekommen; aber wiederum: Cyr. 2, 4, 12. ὁ Ἀρμένιος καταφρονεῖ σου, ὅτι ἀκούει τοὺς πολεμικοὺς προσείοντας ἐφ' ἡμᾶς, wo zwar an. auch heißt, von Andern erfahren, aber das Anrücken der Feinde steht in einer energischen Beziehung zum hörenden Subjekt (cf. Cyr. 1, 3, 1.). Es ist also nicht zufällig, wenn die Verba der innern und äußern Wahrnehmung (besehen), der Erkenntniß, des Wissen, des Afficirtseins bei weitem häufiger mit dem Particip verbunden werden, als mit dem Inf., dahingegen die Verba des bloßen Glaubens, Meinens, Vermuthens so wie alle, deren Begriff auf die Zukunft geht (hoffen, versprechen ic.), viel häufiger mit dem Inf. verbunden werden. Daher können ferner die verba dicendi und narrandi bald auf die eine, bald auf die andere Weise konstruirt werden, aber Φίλιππος ἀγγέλλεται τὴν Ὀλυμπον πολιορκῶν ist offenbar energischer, als τὴν Ὀλ. πολιορκεῖν. Der Inf. benennt nur ganz allgemein die Handlung, das Particip beschreibt, schildert sie. Daher endlich ist es auch begreiflich, daß der Inf. als allgemeiner Verbalform oft statt des Particip eintritt, aber nicht umgekehrt.

φαίνομαι ὢν apparet me esse, φαίνομαι εἶναι esse videor; — *μαν-  
θάνω* ὢν ich merke daß ich bin, *μ. εἶναι* ich lerne zu sein; — οὐ  
περιορῶ σε τοῦτο ποιήσαντα ich lasse es nicht ruhig hingehen, daß du  
dies thatest, οἱ π. σε τοῦτο ποιῆσαι ich leide es nicht daß du dies thust.  
Ebenso *μεινῆσθαι*: *μεινῆσο* ἄνθρωπος ὢν. Pl. Charm. p. 156. *μέ-  
μνημαι* ἔγωγε καὶ Κριτία τῷδε ξυνόντα σε. Apol. p. 27. ὑμεῖς δὲ, ὦ  
ἄνδρες, *μεινῆσθέ* μοι μὴ *θορυβεῖν*. — *αἰσχύνεσθαι*: Cyr. 5, 1, 21.  
*χαρίν* ὑμῖν ἀποδιδόναι οὕτω *αἶσαν* δύναμιν ἔχειν μοι δοκῶ, καὶ τοῦτο  
μὲν οὐκ *αἰσχύνομαι* λέγων· τὸ δὲ, ἦν μέντε παρ' ἐμοί, ἀποδώσω, εὐ-  
ίστε ὅτι τοῦτο *αἰσχυνομένην* ἂν εἰπεῖν. — *γινώσκειν*: Thuc. 7, 77.  
*γνῶτε* (erkennet) ἀναγκαῖον ὃν ὑμῖν ἀνδράσιν ἀγαθοῖς *γίγνεσθαι*. —  
Hell. 4, 5, 5. ὁ δ' (*Ἀγησίλαος*) ἔγνω (*beschloß*), παραδόντας αὐτοὺς τοῖς  
φινάσι, τὰ δ' ἄλλα πάντα *πραθῆναι*. — Da es also keine besondere  
Klasse von Verben ist, denen an sich diese Konstruktion mit dem Particp  
zukommt, sondern es lediglich auf die Beschaffenheit des ganzen Satzes  
ankommt, so genügt es darauf hinzuweisen, mit welchen Verbis vorzugs-  
weise diese Konstruktion sich verbinden kann. Es sind die Verba der  
sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, des Afficirtseins, des Be-  
griffes des offenbar sein und machen, angefüllt sein, geschehen  
lassen, ausdauern, aufhören, anfangen, Unrecht thun u. viele  
andere.

a. Beispiele des Nominativs (wobei also das eigentliche Sub-  
jekt wie gewöhnlich, fehlen kann): οὐ συνέσαν μάτην *πονοῦντες*. —  
Herod. 3, 1. *διαβεβλημένος* οὐ *μανθάνεις*; — Eur. Med. 347. *ἐν τῷδε*  
*δεῖξω* πρῶτα μὲν σοφὸς γεγῶς, ἔπειτα σώφρων, εἰτά σοι μέγας φίλος.  
— Pl. Gorg. p. 470. μὴ *καμῆς* φίλον ἄνδρα *εὐεργετῶν*. — X. Oec.  
1, 23. αἱ *ἐπιθυμίαι* αἰκνιζόμεναι τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὰς  
ψυχὰς οὐποτε λήγουσι, ἔς ἂν ἀρχῶσιν αὐτῶν. — Plat. εὐ γ' ἐποίησας  
ἀναμνήσας με. — Thuc. 1, 53. ἀδικεῖτε, ὦ ἄνδρες, πολέμου ἄρχον-  
τες καὶ σπονδὰς λύοντες. — Auch mit ἂν (s. §. 139, n. 17.): Isocr.  
p. 311. *σκοπούμενος* εἰςίσκον οὐδαμῶς ἂν ἄλλως τοῦτο διαπραξάμε-  
νος, etwa: ich fand, daß ich ein solcher bin, der dies nicht anders würde  
bewerkstelligen können. — Daher auch bei den (aus der folg. Konstruc-  
tion b. entstandenen) Passiven: Demosth. ὁ Φίλιππος *ἐξελέγκται*  
*πάντ' ἕνεκα* *ἑαυτοῦ* *ποιῶν*. Und ebenso bei den diesen ganz analog  
konstruirten Redensarten *δήλος*, *φανερὸς* *εἶμι* *ποιῶν* u., worüber s.  
§. 151. I, 7.

b. Beispiele des Affusativs: Cyr. 1, 2, 2. οἱ Πέρσαι *διαμνη-  
μονεύουσι* τὸν Κύρον *τοιαύτην* ἔχοντα φύσιν cet. — Il. ε, 895. ἀλλ'  
οὐ μάν σ' ἔτι *δηρὸν* ἀνέξομαι ἄλλ' ἔχοντα. — Soph. Aj. 134. *Τελα-  
μώνιε* παῖ, σὲ μὲν εὐ *πράσσουντ' ἐπιχαίρω*. — Phil. 1314. ἦσθην *πα-  
τέρα* τὸν ἐμὸν *εὐλογοῦντά* σε. — Dem. οἶδα *συνοῖσον* τῷ τὰ βέλ-  
τιςα *εἰπόντι*. S. noch Num. 8.

c. Beispiele des Genitivs und Dativs: Mem. 4, 4, 11.  
*ἦσθην* αὖτε *πῶποτε* μου ἢ *ψευδομαρτυροῦντος* ἢ ἄλλο τι *ἀδικον* *πράτ-  
τοντος*; — Aesch. Ag. 281. εὐ γὰρ *φρονοῦντος* ὄμμα σου *κατηγο-  
ρεῖ*. — οὐδέποτε *μετεμέλησέ* μοι *σιγήσαντι*, *φθεγξαμένῳ* δὲ *πολ-  
λάκις* (ein Ausspruch des Simonides). — Pl. legg. p. 857. οὐδὲν *δια-  
φέρει* τῷ *κλέπτοντι*, μέγα ἢ *σμικρὸν* ὑφελομένῳ *δαβ* (ob) er viel oder  
wenig entwandt hat.

Num. 7. Das Particp ὢν, ὄντα u. wird bisweilen ausgelas-  
sen, so daß dann das Prädikatsnomen in dem betreffenden Kasus allein  
zurückbleibt.

Beisp. Pl. Alcib. 1. p. 130. οὐδὲν ἄλλο ὁ ἄνθρωπος *συμβαίνει*  
D d 2



ἡ ψυχὴ (sc. ὧν). S. OC. 1210. σῶς ἴσθι (von οἶδα). OT. 576. οὐ φρονεῖς ἀλώσομαι. Eur. Hipp. 1090. τὸδ' ἔργον σε μὴνέει κακόν. Und ebenso bei den Verben aus A. 6. sehr oft: Hell. 2, 3, 25. οἱ βέλτιστοι ἀεὶ ἂν πῖσοι διατελοῖεν. Soph. El. 313. νῦν ἀγροῖσι τυγχάνει sc. ὧν.

Ann. 8. Wenn das Subjekt im Part.-Satz dasselbe bleibt wie im Hauptsatz, so fällt es der Regel nach fort. Indessen kann es auch hier wie beim Inf. (§. 141. A. 4.) bei besonderm Nachdruck doch gesetzt werden; die Konstr. geht dann aber sogleich wie dort in die des Akkusativs über.

Beisp. Cyr. 1, 4, 4. Κύρος οὐχ, ᾧ χρείσσω ἦδει ὧν, ταῦτα προῦκαλεῖτο τοὺς συνόντας, ἀλλ' ἄπερ εὐ ἦδει ἑαυτὸν ἠτιτονα ὄντα. S. Trach. 708. ὁρῶ δέ μ' ἔργον δεινὸν ἐξεργασμένην.

Ann. 9. (2.) Bei solchen Verbis, die das Pron. Reflex. im Dativ bei sich haben, z. B. συνίδια ἑμαυτῷ ich bin mir bewußt, kann dies Partic. in zweierlei Kasus stehn: οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν εἰνίδια ἑμαυτῷ σοφὸς ὧν (Pl. Apol. p. 21.) und εἰνίδια ἑμαυτῷ οὐδὲν ἐπισαμένῳ (ib. p. 22.). Ebenso findet sich ὁμοιός εἰμι st. mit dem Dat., mit dem Nom. konstruirt: An. 3, 5, 13. οἱ πολέμοι οὐ προσήλαινον, ἀλλὰ ἐθεῶντο καὶ ὁμοιοὶ ἦσαν θαυμάζοντες, τί ἐν τῷ ἔχονεν οἱ Ἕλληνες.

Ann. 10. Ueber die Konstruktion von ἀκούειν u. ähnl. s. §. 132, 10. h. und die Note zu oben 6.

7. (Ann. 4.) Alle bestimmbarren Bestimmungen zum Partic. gehen natürlich immer mit in denselben Kasus über, worin das Partic. steht, und zwar nicht nur bei εἶναι, sondern auch solchen Verben wie καλεῖσθαι, νομίζεσθαι u.

Beisp. ὑμῖν δὲ οὖσιν Ἀθηναίοις οὐ πρόπει. — An. 7, 5, 12. ἐπορεύοντο διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θρακῶν. — Herod. 8, 140. ἐγορέω ὑμῖν οὐκ οἷοίς τε ἱσομένοις πολέμειν Ξέρξη. — Cyr. 1, 6, 14. ἐκέλευσάς με τοῖς στρατηγικοῖς νομιζομένοις ἀνδράσι διαλέγεσθαι.

Ann. 11. Mit der Participialkonstr. tritt die Attraktion beim Inf. (§. 142, 2, b.) in Verbindung; z. B. Pl. Apol. p. 22. ἡσθόμην αὐτῶν οἰομένων σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων.

Ann. 12. (5.). Verwickelter werden die Participial-Verbindungen, wenn das Partic. die Attraktion erfährt, z. B. der Satz ἀπαντῶσι ἐνθάδε βουλευσόμενοι abhängig gemacht heißt: εἴρηται αὐτοῖς ἀπαντῶν ἐνθάδε βουλευσομένοις es ist ihnen angesagt worden, hier zusammenzukommen, um zu berathschlagen (Aristoph. Lys. 13.); Mem. 1, 1, 9. (vgl. §. 142. A. 1.) ἃ τοῖς ἀνθρώποις ἔδωκαν οἱ θεοὶ μαθοῦσι διακρίνειν „was die Götter den Menschen vergönnt haben, durch eigne Wissenschaft zu entscheiden.“ Hier gehört μαθοῦσι nicht unmittelbar zu ἀνθρώποις, sondern zu διακρίνειν. Dem. p. 241. συμβέβηκε τοῖς τάλλα πλὴν ἑαυτοῦς πωλεῖν οἰομένοις πρώτους ἑαυτοῖς πεπραχόσιν ἡσθῆσθαι.

8. Mit den Participien treten häufig Partikeln in Verbindung, wie aus den folg. Ann. zu ersehen.

Ann. 13. (6.) Des Nachdrucks wegen wird, wenn das Partic. vor dem andern Verbo vorausgeht, zwischen beide noch οὕτως oder ἵκεῖτα, auch εἶτα, gleichsam das Part. noch einmal wiederannehmend, eingeschaltet, z. B. Dem. Mid. p. 536. ἔχρην αὐτὸν, τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγώ, οὕτω με ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην er mußte indem er das Seinige aufwandte, wie ich, so (d. h. eben durch diesen Aufwand) mir

den Sieg entreißen. \*) — Xen. Hier. 7, 9. *ὅταν οἱ ἄνθρωποι ἄνδρα ἡγήσαμενοι εὐεργετῇν ἱκανὸν εἶναι, ἔπειτα τούτον ἀνὰ ζῶμα ἔχωσιν ἱπαινούντες*, — *τὸν οὕτω τιμώμενον μακαρίζω*. — An. 1, 2, 25. *οὐ δυνάμενοι εἰρεῖν τὰς ὁδοὺς, εἴτα πλανώμενοι ἀπώλοντο*. S. wegen *ἔπειτα* und *εἴτα* noch §. 149. n. 19. Von *μεταξύ* und *ἅμα* §. 150. n. 27 29. — Auch Präpositionen, *μετὰ ταῦτα*, *διὰ τοῦτο*, *ἐκ τούτου*, finden sich auf solche Weise nach Participien. S. Krüger de auth. Anab. p. 55.

Ann. 14. (6. a.) Mit den Participien, wenn sie einen in der Wirklichkeit gegebenen und objectiv dargestellten Grund enthalten, wird oft verbunden: *ἄτε*, *οἷα* oder *οἷον*. Dagegen tritt *ὥς* oder *ὥσπερ* vor sie, theils wenn ein Grund oder Vorstellung aus der Seele anderer angeführt wird (s. ausführlicher darüber §. 145. A. 7.), theils um den Schein auszudrücken (quasi) s. B. Cyr. 1, 3, 3. *Κύρος ἄτε παῖς ὢν καὶ φιλόκαλος καὶ φιλότιμος, ἤδετο τῇ σοφίᾳ*. ib. 2. K. *εὐθύς, οἷα δὴ παῖς φιλόσοφος ὢν φήσει, ἡσπάζετο τὸν πάππον*. — Plat. Rep. p. 329. *ἀγνακτοῦσιν ὥς μεγάλων τιῶν ἀπερρημένοι*. — S. OT. 955. (*ἦκει*) *πατέρα τὸν σὸν ἀγγέλων ὥς οὐκ ἔτ' ὄντα, ἀλλ' ὀλωλότα*. — An. 1, 1, 11. *Κύρος Πρόξενον ἐκίλευσε παραγενέσθαι, ὥς ἐπὶ Πεισίδας βουλόμενος κρατεῦσθαι, ὥς πράγματα παραχόντων Πεισίδων τῇ ἑαυτοῦ χάρᾳ* (vgl. die cass. abss. §. 145. A. 7.). — Cyr. 8, 1, 42. *οἱ δὲ οὐ μετεξέφευγον ἐπὶ θάνατον οὐδενός, ὥς οὐδὲν θαυμάζοντες*. — Insbesondere wird durch das part. futuri mit *ὥς* die Absicht einer Handlung (ob. 3.) aus der Seele des Handelnden dargestellt: *παρεσκευάζοντο ὥς πολεμήσοντες* — *συλλαμβάνει αὐτὸν ὥς ἀποκτενῶν*.

Ann. 15. (6. b.) Haben die Participia einschränkende Bedeutung, so wird ihnen in der Regel vorangestellt die Partikel *καίπερ*, auch bloß *καί* (oder dicht. *περ* enflit.); wobei ferner der eigenthümliche Gebrauch zu beachten, daß das zum Hauptverbum gehörige *ὅμως* (tamen) oft unmittelbar zum Particip gefügt wird: Eur. Or. 669. *κᾶρ' ὅ σ' ἰκνούμαι καὶ γυνή περ οὐς ὅμως*. — Phaed. p. 91. *ὁ Σιμμάς φοβεῖται, μὴ ἡ ψυχὴ ὅμως καὶ θεϊότερον ὢν τοῦ σώματος προαπολλήται*. Vergl. hierüber Reisig Enarr. ad Soph. OC. 659.

9. Endlich dient das Particip wie in allen Sprachen zu allerhand Umschreibungen einfacher Tempusformen, worüber das Nähere in den folg. Ann.

Ann. 16. Dies geschieht zunächst durch Zusammensetzung mit den Verbis *εἶναι*, *γίγνεσθαι*, und zwar bei Prosaitern in der Regel nur, wo ungebr. oder fehlende Verbalformen ersetzt werden müssen, bei Dichtern auch ohne solche Gründe, um nachdrückliche oder eigenthümliche Wendungen hervorzubringen; s. B. Soph. Phil. 1217. *ἐγὼ μὲν ἤδη πάλαι σελέχων ἂν ἦν, εἰ μὴ — ἔλευσάμην ἢ ἔσειχον*. Aj. 588. *ἰκνούμαι σε, μὴ προδοὺς ἡμᾶς γένη ἢ προδῶς*. Auch bei Herod. öfters *ἦσαν ἰέντες, ἀπαρνεόμενός ἐστι*.

Ann. 17. Seltener ist die Zusammensetzung eines Particip mit dem Verb. *εἶμι*, *ἔρχομαι*, gleichsam um ein neues Futur zu schaffen (vgl. *μέλλειν* c. inf.); s. B. Soph. Phil. 1197. *οὐδέποτε ἴσθι τὸδ' ἔμπεδον, οὐδ' εἰ πυρφόρος ἀεροπητῆς βροντᾶς αὐγαῖς μ' εἰσι φλογέζων*.

\*) Völlig analog wird, wenn das Particip mit dem Arttkel, also statt eines Adjektiv- (Relativ-) Satzes steht, das Pron. *οὗτος* im gleichen Kasus mit dem Part. wiederholt. S. B. Her. 9, 67. *οἱ γὰρ μηδίζοντες τῶν Θηβαίων, οὗτοι εἶχον προθυμίην οὐκ ὀλίγην*. cf. Cyr. 4, 2, 39.

Und mit dem franz. Sprachgebr. vergl. man Her. 1, 194. τὸ δὲ ἀπάντων θῶμα μάλιστα μοι ἐστὶν ἔρχομαι φράσων. cf. Pl. Theag. p. 129. a.

**Ann. 18.** Eine bes. den Tragikern geläufige und unserm Sprachgebrauche sich annähernde Umschreibung ist die des Perfekti (d. h. der Vollendung in der Gegenwart) durch ein Particip eines Präteriti und das Verbum ἔχειν. Entstanden ist dieser Gebrauch aus solchen Wendungen, da der Begriff des Haben noch seine volle Bedeutung hatte, s. B. Her. 1, 28. τοὺς ἄλλους πάντας εἶχε κατασφραγισμένος Κροῖσος. Mem. 2, 7, 6. ὠνούμενοι ἄνθρώπους ἔχουσιν. Dagegen tritt der Begriff des ἔχειν mehr zurück in S. OC. 1140. πάλαι θανυμάσας ἔχω. El. 590. τοὺς παῖδας ἐκβαλοῦς' ἔχεις. Antig. 32. τοιαῦτά φασι Κρόιστον κηρύτταντ' ἔχειν. Auch mit part. praes. Eur. Tro. 318. τὸν θανόντα πάτρα κατακτείνουσ' ἔχεις.

**Ann. 19.** Noch gibt es eine Anzahl herkömmlich gewordener Participia, die zum Theil für unser Gefühl abundiren, theils von uns adverbial oder auf irgend eine andre Weise übersetzt werden, wie ἀρχόμενος, τελευταῖον, ἔχον &c. S. oben Ann. 3. und Genaueres über diese Participia §. 150. n. 31. f. und zu Ende.

## §. 145. Casus absoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Particip von einem der zum Hauptverbum gehörigen Nomina ab, und stand daher auch mit demselben in gleichem Kasus. Tritt aber ein neuer Gegenstand als Subjekt ein, so steht dies nebst dem Particip in einem Kasus, der von dem Haupt-Verbo unabhängig ist, und dies heißt man daher Casus absoluti.

2. Gewöhnlich ist der Kasus, worin diese Worte stehn, der Genitiv, und diese

### Genitivi absoluti

sind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi consequentiae. Die ursprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 14. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie also νυκτός heißt: zur Zeit der Nacht, so heißt auch ἐμοῦ καθεύδοντος ταῦτα ἐγένετο zur Zeit, da ich schlief, geschah dies. Wird dieser Zeitraum durch eine historische Person bestimmt, so steht häufig die Präposition ἐπὶ bei diesen Genitiven, s. Ann. 5.

**Beisp.** Πάτων οὖν σιωπῶντων εἶπε τοιαῦτα. — Plut. Per. 29. μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου Περικλῆς ἐπεσε τὸν δῆμον, Κερκυραίοις ἀποσεῖλαι βοηθῆσαν. — ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος Cyro regnante.

3. Dieselbe Konstruktion dient aber auch zu andern Bestimmungen als bloß zeitlichen, und muß dann mit wenn, da, weil, indem &c. aufgelöst werden; wobei noch im allgemeinen zu bemerken, daß bei der größern Anzahl aktiver Participien, die passivischen Gen. absol. bei weitem seltner sind, als im Lateinischen.

**Beisp.** Ἐπικειμένων δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει, λιμὸς ἤπτετο τῶν Ῥωμαίων. — τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ υἱῷ αὐτοῦ ἐνέτυχε. — Θεοῦ δίδόντος οὐδὲν λαχῆναι φθόνος. — τούτων οὕτως ἔχόντων βέλτιον ἔσται περιμένειν.

**Ann. 1.** Nicht selten erlaubt sich die Sprache auch dann, wenn das Subjekt des Participialsatzes schon im Hauptsatz enthalten ist, die Konstruktion der gen. absol. gegen die grammat. Regel anzuwenden. Dies geschieht z. B., wenn der Participialsatz dem Hauptsatz vorausgeht, mithin die Wirkung des Hauptsatzes etwas zurüchtritt, bes. aber in der mit *ὡς* eingeführten Part.-Konstr., worüber Ann. 8.

**Beisp.** Cyr. 1, 4, 20. ταῦτα εἰπόντος αὐτοῦ, ἰδοὺς τὸ λέγειν τῷ Ἀρσάνει st. Nomin. εἰπών. — Her. 9, 99. οἱ Σάμιοι, ἀπικομένων Ἀθηναίων αἰχμαλώτων, — τοὺτους λυσάμενοι πάντας ἀποπέμψουσι st. Akkus. Ἀθηναίους ἀπ.; und sogar wenn das Subj. des Part. in einem and. Kasus vorausgeht: Thuc. 2, 8. 3, 24. — Thuc. 1, 114. διαβεηκότος ἤδη Περικλείους, ἡγγέλθη αὐτῷ st. Dativ διαβεηκότι Π.

**Ann. 2.** Ein schon §. 133. Ann. 9. berührter homerischer Gebrauch ist es, daß dem statt des Genit. stehenden Dativ eines pron. person. das Particip im Genit. nachfolgt: Od. 1, 458. τῷ κέ οἱ ἐγκέφαλός γε — θεινομένου ῥαλοντο πρὸς οὐδέ. cf. ζ, 156. ρ, 231.

4. Wenn das Nomen aus dem vorhergehenden erhellet, kann das Particip auch ganz allein im Genitiv stehn.

**Beisp.** παρόντα τὸν ἡγεμόνα ἔδοῦντο, ἀπόντος δὲ ἡσέλγωνον. — Pl. Menex. p. 243. (in diesem Kriege) ἐφανής δὲ ἐγένετο ἡ τῆς πόλεως ἀρετή. οἰομένων γάρ ἤδη (nehmlich die Laced. und Barbaren) τὴν πόλιν καταπεπολησθαι, οἱ Ἀθηναῖοι ἐμβάντες — ἐνίκησαν. S. auch Anab. 1, 2, 17. 2, 4, 24. — Auch alle Verba, die impersonaliter gebraucht werden, gehen gleichfalls in ein bloßes in einem casu absol. stehendes Particip über, wovon das genauere Ann. 9. und 10.

5. Dativi absoluti werden gebraucht, jedoch nur sehr selten, theils bei Zeit-Angaben, theils in einer vom Dat. Instrumenti ausgehenden Lebensart. Vgl. htemit §. 133. A. 8.

**Beisp.** Hell. 3, 2, 25. περιόντι τῷ ἐνιαυτῷ πάλιν φαίνουσι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἑλιν (als das Jahr zu Ende ging). — Xen. Ages. 1, 2. ἔτι καὶ νῦν τοῖς προγόνους ὀνομαζομένοις ἀποκημονεῖται ὁ ποσὸς ἀφ' Ἡρακλείους ἐγένετο (mit Nennung seiner Vorfahren).

**Ann. 3.** So kann ferner nach §. 133. A. 8. der Dativ eines Particips, aber nur scheinbar absolut, dem Hauptverbo beigefügt werden, wo wir es durch „wenn man“, zu übersetzen pflegen, indem das im Part. liegende Subj. das unbestimmte τις oder irgend eine nicht ausdrücklich beim Hauptverbo genannte Person ist.

**Beisp.** Thuc. 1, 24. Ἐπίδαμνός ἐστι πόλις ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον. 2, 49. τὸ μὲν ἔωθεν ἀπτομένῳ σώμα οὔτε θερμὸν ἦν οὔτε χλωρόν. cf. Her. 2, 29.

**Ann. 4.** (1.) Casus absoluti im strengen Sinne sind eigentlich nur die *Nominativi absoluti*; denn da der Nominativ in Absicht auf das Verbum nur Subjekt oder Prädikat sein kann, so folgt, daß wenn solche Nominative in Absicht des Verbi, wobei sie stehn, keines von beiden sind, sie für sich allein (absolute) stehn. Dies kann aber nur durch eine Unterbrechung der Gedankenfolge geschehn; und alle Nominativi absoluti gehören also mehr oder weniger zu den Anakoluthen (s. §. 151. II.). Auch ist hierin kein fester Sprachgebrauch, und die einzelnen Fälle erklären sich leicht, z. B. Hell. 2, 3, 54. ἐκεῖνοι δὲ (οἱ ἑνδεκα) εἰσελθόντες σὺν τοῖς ὑπηρεταῖς, ἡγουμένου αὐτῶν Σατίρου, εἶπεν ὁ Κριτίας —, wo diese Konstruktion, wegen der gleich darauf folgenden Genitivi, vorgezogen worden. ib. 2, 2, 3. ἐκεῖνης τῆς νυκτὸς οὐδεὶς ἐκοιμήθη (d. h. alle wachten), οὐ μόνον τοὺς ἀπολωλότας πανθοῦντες, ἀλλὰ καὶ νομίζοντες κτλ., wo

sowohl πενθῶν als πενθούτων gekünstelt oder unnatürlich gewesen wäre. S. and. Beisp. §. 144. A. 5. — Der Poesie besonders geben solche Konstruktionen, als Ausdruck einer zwanglosen und kräftigen Natur, der die Sprache so gern die grammat. Genauigkeit opfert, einen vorzüglichen Reiz, wie das homerische: ὁ δ' ἀγλαΐῃσιν πεποιθὼς, Πρῶτα εἰ γούνα φέροι μετὰ τ' ἤθεα καὶ νομῶν ἐπῶν. Il. o, 267. cf. ε, 135. und bei Gleichheit des Kasus im Hauptsatze: Il. γ, 211. ἄμφω δ' ἐξομένω γεραῶν-τερος ἦεν Ὀδυσσεύς. κ, 224. σὺν τε δὴ ἐρχομένω καὶ τε πρὸ δ τοῦ ἐνοίσεν, womit zu vergleichen der Gebrauch bei οἱ μὲν, οἱ δὲ in §. 132. Num. 4.

Num. 5. (2.). Die drei andern Kasus können in diesem Sinne nie Casus absoluti sein; in allen obigen Fällen sind sie vielmehr, genau betrachtet, nur entferntere Objekte und Beziehungen des Verbs, wobei sie stehn; ganz ebenso, wie nach §. 130. schon die casus obliqui für sich zur Bezeichnung nicht nur von Zeit-, sondern auch von Kausal- und andern Beziehungen gebraucht werden. Es war daher sehr natürlich, daß man in gewissen Fällen, wo die Zeitbeziehung fühlbar gemacht werden muß, zum Unterschied von diesen übergetragenen Konstruktionen Präpositio- nen hinzusetzte, z. B. ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος; Her. 2, 22. ἐπὶ χιόνι πεσούσῃ. 1, 34. μετὰ Σόλωνα οἰχόμενον. So verbindet sich, um die unmittelbare Zeitfolge auszudrücken (sobald als), gern αἶμα mit einem Part.-Satz im Dativ, z. B. αἶμα τῷ ἡρὶ ἀρχομένῳ Thuc.; ferner με-ταξὺ c. gen. abs. um das Gleichzeitige, Nebenherlaufende zu bezeichnen (während): μεταξὺ σοῦ λέγοντος. S. noch §. 150. n. 27.

Num. 6. (4.) Zuweilen wird eine hinzutretende Bestimmung durch Accusativi oder Nominativi absoluti ausgedrückt, z. B. Herod. 2, 41. τοὺς βοὺς θάπτουσι, τὰ κέρατα ὑπερέχοντα (so daß die Hörner hervorragen); ib. 133. ἵνα οἱ (ihm) δυνάδεκα ἔτια ἀντὶ ἑτέων γένηται, αἱ νύκτες ἡμέραι ποιεύμεναι (indem die Nächte zu Tagen gemacht wurden). Die Vergleichung solcher Fälle zeigt, daß hier eigentlich eine parziale Apposition ist: denn ἡμέραι steht im Nominativ wegen γένηται, und κέρατα ist als Akkusativ zu betrachten, wegen θάπτουσι. — Was sonst als accus. absol. aufgefaßt wird, wie z. B. Il. ε, 489. οὐκ ἂν, ἐφορμηθέντε γε νῶϊ, τλαίην ἐναντίβιον σπάντες μαχέ-σασθαι Ἀργῇ. S. OC. 1120. μὴ θαύμαζε, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μῆκύνω λόγον, gewöhne man sich nach Anleitung von §. 131. A. 7. als dem Sinne nach vom Hauptgedanken abhängige wirkliche Objekte zu betrachten; oder als Folge einer plötzlich geänderten Konstruktion (Ana-soluty) z. B. Cyr. 2, 1, 5. Vgl. §. 141. A. 2.

Num. 7. (5.) Nur in Einem Falle wechselt die Konstr. der ac-cus. absoluti mit der genitivischen ohne wesentlichen Unterschied. Wie wir nehmlich §. 144. A. 14. gesehen haben, wird einer durchs Particp. gegebenen Bestimmung, wenn sie aus der Seele jemandes angeführt wird, die Part. ὥς (ὥσπερ) vorgesetzt, und zwar kann dies mit allen Kasus geschehen, je nach der Beschaffenheit des Hauptsatzes; z. B. Nominat. Plat. ἀγανακτοῦσιν ὥς ἀπεξηρημένοι. Genit. S. Aj. 281. ὥς ὃδ' ἐχόν-των τῶνδ' ἐλίσσασθαι σε χεῖρ. An. 1, 3, 6. ὥς ἐμοῦ ἰόντος οὕτω τὴν γνώμην ἔχετε. Dativ: S. Phil. 33. σεπτῇ γε φυλλᾷς ὥς ἐναυλίζοντί τω. Akkus. ib. 415. ὥς μῆκεν ὅσα κείνον ἐν γαίῃ νοεῖ. Dasselbe ge-schieht nun auch, wenn die Konstr. einen absoluten Kasus erfordert. Am natürlichsten geschieht dies mit den Genitiven, z. B. Pl. Phaed. p. 61. ἐπικελεύει μουσικὴν ποιεῖν, ὥς φιλοσοφίας μεγλῆς οὐσης μουσικῆς. Daß aber so oft die Akkusative dafür eintreten, kommt daher, daß ein Ge-danke, der aus der Seele anderer gesprochen wird, wie von einem zu er-gänzenden verbo sentiendi abhängig gedacht erscheint; z. B. εἰώπα, ὥς

πάντας εἰδότας er schwieg, weil doch (dachte er) alle wüßten. Mem. 1, 2, 20. οἱ πατέρες εἰργουσι τοὺς νέους ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων, ὡς τὴν τούτων ὁμίλιαν καταλύσει εἶναι τῆς ἀρετῆς, weil sie überzeugt sind, daß deren Umgang eine Zerstörung der Jugend ist. ib. 2, 3, 3. τῶν ἀδελφῶν ἀμελοῦσιν, ὥσπερ ἐκ τούτων οὐ γιγνομένους φίλους als wenn aus diesen keine Freunde zu werden pflegten. Solcher mit ὡς eingeführter Participialsätze bedienen sich die Griechen, bes. die Tragiker, sehr oft, weil die Rede dadurch sowohl an Lebendigkeit als Kürze des Ausdrucks gewinnt.

**Ann. 8.** Auch hier tritt, wie in Ann. 1., oft die absolute Konstr. gegen die allg. Regeln ein. Die Veranlassung dazu erklärte man sich aus den einzelnen

**Beisp.** Cyr. 6, 1, 37. οἱ φίλοι συμβουλευέουσιν ἐκποδὼν ἔχειν ἐμαυτὸν, μὴ τι καὶ πάθω ὑπὸ σοῦ, ὡς ἡ δεικνύμενος ἐμοῦ μεγάλη (aus der Seele der Freunde gesprochen). Pl. Charm. p. 165. σὺ μὲν, ὡς φάσκοντος ἐμοῦ εἰδέναι, προσφέρει πρὸς με, καὶ ὁμολογῆσαντός σοι. Noch freier Her. 1, 84. Μήλης κατηλόγησε τούτου (τοῦ τέλεος), ὡς ἔδῃ ἀμαχόν τε καὶ ἀπότομον.

**Ann. 9.** (6.) Jedes eigentliche *Impersonale* d. h. von denen, die nur ein dunkel gedachtes Subjekt haben (§. 129, 17. 18.), geht, als *Casus absolutus*, in den Genit. sing. des Particips über, z. B. σαλπίζοντος da (der Trompeter) trompetete; ὕπνους πολλῶν (von ὕει πολλῶν sc. ὄμβρῳ) da es sehr regnete, Xenoph. οὕτως ἔχοντος Plat. (Rep. p. 381.), περὶ σωτηρίας κορυμμένου Aristoph. (Eccl. 401.) ὡς ὠδ' ἔχοντων Soph. (Ant. 1179.).

**Ann. 10.** (7.) Diejenigen *Impersonalia* oder *Impersonal-Konstruktionen*, wo eigentlich der von dem so stehenden Verbo abhängige Satz (gewöhnlich ein Infinitiv oder ein Satz mit ὅτι u. d. g.) das wahre Subjekt des Verbi ist (§. 129, 18.), werden als *Casus absoluti* auf zweierlei Art behandelt.

1) Wenn das bloße Zeitverhältniß bezeichnet wird, so bleibt es beim Genitiv; dieser Fall tritt hauptsächlich bei solchen Passivis ein, die ein sagen, ankünden bedeuten, und zwar meist im Gen. Plur. (wobei man τῶνδε hinzudenken kann) z. B. ὁ Περικλῆς ἄρχετο ἐπὶ Καίνου, ἐσαγγελλθέντων ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπιπλέουσιν „da gemeldet worden war“ Thuc. 1, 116. So σημανθέντων Cyr. 1, 4, 18. δηλωθέντος Thuc. 1, 74.; aber auch οὕτω γιγνομένων Cyr. 5, 3, 13.

2) In allen übrigen Verbindungen steht der Akkus. des Neutr. So sagt man also εἰρημένον (von εἰρηται) da, weil angesagt worden, προσταθέν da befohlen war (Lysias), ἐξόν (von ἔξω) wenn, obgleich es erlaubt ist, παρέχον da es frei steht, χρεών, προσήκον, δέον da es nöthig ist, τυχόν, παρατυχόν da es sich trifft, δοκοῦν, δόξαν\*) da es scheint, μεταμέλον da es leid thut, (Phaed. p. 113.), μέλον da es kummert. z. B. εἰρημένον αὐτοῖς παρῆναι, οὐχ ἤκουσι (obgleich ihnen angesagt war); διὰ τί μένεις, ἐξόν ἀπέναι (da es dir doch freisteht); ἀπειμι πάλιν, ἐκένω δοκοῦν (nehmlich ἐμὲ ἀπέναι). Phaedr. p. 235. δις καὶ τρίς τὰ αὐτὰ εἴρηκεν, ὡς οὐ πάννυ εὐπορῶν, ἣ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου. — Selbst Adjektiva, wie δυνατόν, αἰσχρόν, ἀπόρρητον, werden (mit Auslassung des Particips ὄν)

\*) Auch mit beigefügtem Pronom. in demselben Kasus, wie δόξαν ἡμῶν ταῦτα (von ταῖν' ἔδοξε, An. 4, 1, 13.), auch plur. δόξαντα δὲ ταῦτα καὶ περανθέντα (Hell. 3, 2, 19.); aber auch genit. δόξαντος τούτου, δόξαντων τούτων (Hell. 1, 7, 32. 1, 1, 36.).

so gefunden: Plat. Rep. p. 519. d. ποιήσομεν χεῖρον ζῆν, δυνατόν αὐτοῖς ἄμενον (nehmlich ζῆν) da es ihnen möglich war besser zu leben. S. auch Cyr. 2, 2, 20. Soph. Ant. 44. und Herm. ad Vig. Not. 214.

## Von den Partikeln.

### §. 146.

(133)

1. Die Adverbien, die von Adjektiven, namentlich durch die Bildungsendung *ως* abgeleitet werden, theilen ganz die ihren Adjektiven zukommenden syntaktischen Verbindungen. Daher sagt man z. B. ἀζῶως ἡμῶν πολεμήσομεν (auf eine unser würdige Art), ὁμοίως τινί u. s. w. Ebenso werden Adverbia die komparirt werden können, auch wenn sie kein entsprechendes Adj. haben, die Verbindungen des Komp. und Superl. zulassen, z. B. μάλιστα πάντων (am meisten unter allen); οἱ πένητες τῶν εὐδαιμόνων μᾶλλον δύνανται ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν (besser als die Reichen) s. §. 132, 10. b. 11.

2. Daß einige Adverbien zugleich als Adjektive dienen (πλησίον ἐστὶ, σιγά ἐστὶ) s. §. 129, 13. und daß umgekehrt Adverbialbest. häufig durch Adjektive gegeben werden, s. §. 123, 6. Daß die Partikeln durch Vorsehung des Artikels zu Nominibus werden, s. §. 125, 6. 7.

3. Zu den Adverbien gehören eigentlich auch die Präpositionen, da sie sämtlich adverbialen Ursprungs sind. Zu diesen sollten begriffsmäßig alle eigentlichen (d. h. nicht von Adj. abgeleiteten) Adverbia gehören, von denen ein Subst. in einem casu obl. abhängt. Indessen rechnet die griech. Grammatik nur solche zu den eigentlichen (oder alten) Präpositionen, mit denen Zusammensetzungen (d. h. lose s. §. 121.) gebildet werden können. Die übrigen behalten den Namen Adverbia, wenn sie auch begriffsmäßig ganz zu Präp. geworden sind. Auch können diese letztern nur mit Einem Kasus, dem Genitiv (ausg. ἀμα oder ὁμοῦ, und ὡς s. Anm. 1.), die alten Präpos. aber entweder mit einem, oder zwei, oder allen drei Kasus konstruirt werden.

Anm. 1. Von obigen zwei Adverbien wird ἀμα (ὁμοῦ) als Präp. mit dem Dativ verbunden, da es dann stärker als σύν das unmittelbare Zusammensein der Zeit oder dem Raume nach bezeichnet, wie ἀμα τῇ ἡμέρᾳ, τῷ ἡλίῳ (zugleich mit der Sonne); ὅσοι αὐτῷ Ἀργείδης ὑπὸ Ἴλιον ἤλθον Hom. — Ὡς aber steht, als Präp. des Ortes (zu), mit dem Akkus. auf die Frage wohin, jedoch immer nur auf Personen sich beziehend \*), z. B. εἰσῆλθεν ὡς ἐμὲ er kam zu mir herein, ἀνῆλθον ὡς τὸν βασιλῆα.

4. Von den Adverbien, die mit dem Genitiv konstruirt werden, und mehr oder weniger nur so, d. h. als Präp., vorkommen, sind 1) diejenigen zu merken, die vermittelt einer Adver-

\*) Die Stellen wo sich ὡς nicht auf Personen bezieht, sind, wie die neuere Kritik gezeigt hat, wenn sie bei guten Schriftstellern vorkommen, höchst wahrscheinlich verderbt, und in denselben muß durchaus εἰς gelesen werden.

bial: Endung oder durch Zusammensetzung von den alten Präpos. abgeleitet sind, und 2) solche die auf andern Wege gebildet sind, von welchen gleichfalls viele begriffsmäßig ganz zu Präpositionen geworden.

Zu 1. gehören, mit der Endung ω: ἄνω, εἶσω, ἔξω, κάτω, πρόσω; auf ος: ἐντός, ἐκτός; aufθεν, θε: πρόσθεν, ἔμπροσθεν, ὑπερθεν, καθύπερθε, ἀπρόσθεν (auch -θε), ἀπάνευθεν, προπάρουθε; ferner ἅντα, ἅντιον, ἅντια (s. ἅντι), ἅντικρύ (καταντικρύ), ἄμφω, μεταξύ.

Zu 2. gehören: ἄνευ, ἄτερ sine; πλήν, νόσφιν, χωρίς, δίχα praeter, extra; πέραν, ἔκρα trans; ἔνεκα, χάριν causa; δίκην instar; κρύφα, λάθρα clam; μέχρι, ἄχρι usque ad, tenus; εὐθύ, εὐθύς obviam; ὀπισθεν pone; die Begriffe nahe und entfernt, als ἄγχι, ἑγγύς, πέλας, πόρρω, ἐκός, τῆλε samt allen ihren Komparationsformen und Ableitungen, wie ἄσπον, ἑγγύτατα, τῆλόθε u. a.

Ann. 2. Von obigen Adverbien ist ἄμφω (abgesondert, ohne) mit dem Genit. nur in der epischen Sprache gebräuchlich s. B. ἄμφω ὁδοῦ vom Wege ab (Il. ψ, 393.), Διὸς ἄμφω (θ, 444.); verschieden davon ist ἄμφω, wenn es bei Homer besonders vor Vokalen nur eine Nebenform der Präp. ἄμφω ist (s. B. Il. ε, 723. λ, 633. ξ, 274. Κρόνον ἄμφω). — Ἄτερ ist poetische Form statt ἄνευ und wird in der Regel dem Subst. nachgesetzt, ἄτης ἄτερ; wogegen ἄνευ nur sehr selten bei Dichtern, oder nach Relat. (ὡς ἄνευ), diese Stellung hat. — Πλήν steht wie unser außer auch ohne Kasusverbindung, d. h. es wird jedem beliebigen Kasus adverbial vorgesetzt: οὐκ ἄφικνέται, πλήν ἢ τοῦ φιλοσοφῆσαντος (sc. ψυχῇ); παντὶ ὄφλον πλήν ἐμοί Plat.; οὐκ ἔδωκε ἱππέας πλήν μετρώους τινάς Xen. Ferner verbindet es auch ganze Sätze und wird also Konjunktion, da es dann oft in Verbindung mit andern Konjunktionen (πλήν εἰ) tritt. — Ἐνεκα (§. 117.) wird seinem Substantiv bald vor-, bald nachgesetzt. Ursprünglich heißt es in Rücksicht worauf, ratione habita alcijs rei, wie Herod. 1, 42. ἀπήμονα τοῦ φυλάσσοντος εἵνεκεν προσδόκα τοι ἀπονοστήσειν (παῖδα); cf. 3, 122. In Verbindung mit γε bekommt es eine eigenthümliche einschränkende Bedeutung: Pl. Charm. p. 158. εἴ σοι φίλον, εἰθέλω σκοπεῖν, εἰ δὲ μή, ἱᾶν. Ἀλλὰ πάντων μάλιστα, ἔφη, φίλον, ὥς τοῦτου γε ἔνεκα σκόπει, wenn es nur darauf ankommt. Mem. 4, 3, 3. εἰ μὴ τὸ φῶς εἶχομεν, ὅμοιοι τοῖς τυφλοῖς ἂν ἦμεν, ἔνεκά γε τῶν ἡμετέρων ὀφθαλμῶν. cf. Phaed. p. 85. — Δίκην braucht Aeschylus gern als Umschreibung für das gewöhnl. ὥς: κυνὸς δίκην Ag. 3. — Χάριν, fast immer nachgesetzt, ist gleichfalls mehr dichterisch, und wird als ursprüngliches Subst., wie im Lat. gratia, causa, mit dem pron. poss. in gleichem Kasus verbunden, also: ἐμὴν, σὴν χάριν mea, tua causa; wonach Eurip. (Heracl. 241.) sogar πατρίαν χάριν d. i. πατρὸς χάριν. — Μέχρι wird in Prosa bald als Präp. mit dem Genit., bald als Konjunktion (donec) gebraucht, da es dann vollständig μέχρις οὗ (An. 1, 7, 6.) heißen sollte. ἄχρις kommt in der guten Prosa gar nicht vor, und ist auch bei Homer und Herod. nur selten.

Ann. 3. Wenn ἑγγύς, πέλας und and. Adverbia, s. B. ἐκποδών, ἐμποδών ic. mit dem Dativ verbunden werden, so sind sie nicht wie Präp. konstruirt, sondern machen dann mit dem Verbo (εἶναι, γίνεσθαι, ἔσθαι ic.) einen Prädikatsbegriff aus, wozu dann jener Dativ gehört. 3. B. Cyr. 2, 3, 2. ὁ μὲν ἄγων ἑγγύς ἡμῶν sc. ἐστ. Eur. Phoen. 40. τυράννοις ἐκποδών μεθίσασο. Hel. 783. ἡκεις ἐμποδών ἐμοῖς γαμοῖς.

5. Andere Adverbien beziehen sich auf Verba und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa,



3. *Β. παρέσομαι ὅποτε κελύσεις* „ich werde da sein, wann du es befehlst.“ Dies ist der Ursprung der Konjunktionen, von deren Konstruktion mit den verschiedenen Modis des Verbi s. §. 139. und ihren anderweitigen Gebrauch §. 149. 150.

## §. 147. Von den Präpositionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Ortsbegriffen ausgehenden, alten Präpositionen (§. 115.) mit ihren Kasus:

*ἀντί, ἀπό, ἐξ (ἐκ), πρό* regieren den Genitiv

*ἐν, σύν* den Dativ

*ἀνά, εἰς* den Akkusativ

*διά, κατά, ὑπέρ* den Genitiv und den Akkusativ

*ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά, πρὸς, ὑπό* den Genitiv, Dativ und Akkusativ.

2. Der Gebrauch der Präpositionen ist sehr mannichfaltig und eigenthümlich, da 1) in vielen Fällen die Präp. steht, wo im Deutschen und andern Sprachen ein bloßer Kasus, und umgekehrt; und 2) die meisten zwar ihrer Grundbedeutung nach auf bestimmte Verhältnißbegriffe zurückzuführen sind, die indeß in der Anwendung, besonders wenn sie metaphorisch gebraucht werden, oft so verdunkelt sind, daß wir in der Uebersetzung ein und denselben Präp. uns oft der verschiedensten deutschen bedienen müssen.

Ann. 1. Beides, Einheit des Begriffs und Mannichfaltigkeit des Gebrauchs, möge man sich nun nach Anleitung des Folgenden bei jeder einzelnen Präp. deutlich machen.

*ANTI.* Die älteste Bedeutung scheint gegen, gegenüber gewesen zu sein, wie aus dem *Abb. ἀντίον, ἀντία, ἀντα*, den Kompositionen mit *ἀντί* (A. 6.) und einzelnen Beisp. bei Epikern erhellt: *πῶς μέμονας ἀντί ἐμῷ εἴσεσθαι* Il. 9, 481. vgl. o. 415. Hes. ε. 729. wo indeß jetzt überall *ἀντί, ἀντ* geschrieben wird. — Die bei weitem geläufigste, jedoch hiemit verwandte, Bedeutung ist anstatt, statt bei den Begriffen der Veränderung, des Tausches, Werthes u., 3. *Β. κενανχέες ἡγοράσασθε, Τρώων ἀνθ' ἑκατόν τε δηροσίων τε ἑκάστος εἴσεσθ' ἐν πολέμῳ, νῦν οὐδ' ἐνὸς ἀξιοί εἰμιν* Il. 9, 233. *δεῖ τὰ βέλτεα ἀντί τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφοτέρα ἔξῃ, λαμβάνειν* Dem. Ol. p. 33. Hieraus erklären sich eigenthümlichere Ausdrucksweisen, wie Il. 9, 75. *ἀντί τοι εἰμ' ἑκταο* (als ein Flehender), Mem. 2, 7, 14. *ἀντί κυρὸς εἰ φύλαξ* (wie ein Hund), *ἰλαρά ἀντί συνθροπῶν ἦσαν* ib. 12. *ἐκρατεύσαμεν ἐπὶ βασιλέα ὡς δοῦλον ἀντί βασιλέως ποιήσαντες* (aus einem König) An. 3, 1, 17., bei Komparativen: *ὁ χρόνος μάθισιν ἀντί τοῦ ταχέως κρείσσον δίδωσι* Eur. Suppl. 420. und die häufigen Verbindungen mit *ἀνθ' οὐ, ἀνθ' ὧν* da für daß: Hell. 2, 4, 17. *πάντες, ἀνθ' ὧν ὑβρίσθημεν, τιμωρόμεθα τοὺς ἀνδρας*. An. 7, 7, 8. *σύ εὖ ποιήσας ἡμᾶς, ἀνθ' ὧν εὖ ἔπαθες, ἀποπέμψεις*. Eur. Andr. 389. *τί καίνεις μ' ; ἀντί τοῦ;*

*ANIO* bezeichnet die Richtung oder das Ausgehn von einem Gegenstande her, die Entfernung; in Beziehung auf die Zeit, nach, seit. Der freiere Gebrauch der Präp. ergibt sich leicht aus den einzelnen Beispielen. *Ἐρεσος ἀπέχει ἀπὸ Σάροτων τριῶν ἡμερῶν ὁδόν* Hell. 3, 2, 11. *ἀπ' ἵππου θηρεύειν, μάχεσθαι* Her. *ὁ ἀπὸ τῶν πολεμίων φόβος* Xen. *τρέ-*

φειν τὸ παντικὸν ἀπὸ προσόδων Thuc. ζῆν ἀπὸ ἰσθύνων Her. — ἀφ' οὗ, τὸ ἀπὸ τοῦδε, ἀπὸ τοῦ πρώτου ὕπνου (seit) Thuc. — Eigenthümlichere Redensarten sind: ἀπ' ἐλλίδων, ἀπὸ δόξης gegen die Meinung ic., ἀπὸ γλώσσης mündlich, ἀπὸ σπουδῆς mit Fleiß, ἀπὸ τύχης aus Zufall.

Ἐκ unterscheidet sich von ἀπὸ wesentlich dadurch, daß es ein Ausgehen aus dem Innern eines Gegenstandes bezeichnet; daher dient es zur Angabe der Ursache bei passiven und neutralen Verbis, der inneren Abhängigkeit, und der unmittelbaren Berührung in räumlicher und zeitlicher Hinsicht. 3. B. ἱέναι ἐκ τοῦ δόμου· τὰ ἐκ τοῦ πατρὸς προσταχθέντα· τελευτᾶν ἐκ τοῦ τρώματος Herod. ἔθαρε ἐξ ἐμῆς χειρὸς Soph. τοῦτο ἔπολε ἐκ τοῦ χαλεπὸς εἶναι Xen. ἐκ τῆς παιδείας πολὺ διετεγκόντες ἔθανμάσθησαν id. Cyn. 1. — ἐγέλασε ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων Cyr. 1, 4, 28. — ἐκ κυμάτων· γὰρ αὐθις αὐ γαλήν' ὄρω Eur. Or. 269. ἐξ οὗ seitdem. — δεῖν τι ἐκ πασσάλου, ἐκ τῶν ζωήρων φορεῖν τι, κρεμάσαι τινα ἐκ τοῦ ποδός an den Nagel, beim Fuße ic. — Einzelne merke man sich: ἐκ τρίτων selbstritter Pl. Symp. p. 213., ἐκ τύχης, ἐκ τοῦ προσηγούτος öffentlich Thuc. 3, 43., ἐκ βραχείος brevi 3, 92., ἐκ ποδός sogleich, ἐκ πολλοῦ, ἐκ πλείον, von fern, sehr weit her Xen.

Προ bedeutet vor sowohl in räumlicher als zeitlicher Beziehung; hieraus entwickeln sich im übertragenen Sinne die Bedeutungen statt (ἀντί), für (ὑπέρ) und vor (prae, den Vorzug bezeichnend). 3. B. οἱ πρὸ αὐτοῦ βασιλέως τεταγμένοι· πρὸ ἡμέρας Xen. Ἀλλήεις ἤθελε θανεῖν πρὸ κείνου (Ἀδμήτου sc.) Eur. Alc. 18. Σωκράτης ὦτο κάλλιον εἶναι πρὸ τοῦ φεῦγειν ὑπέχειν τῇ πόλει δίκην Phaed. p. 99. διακινδυνεύειν πρὸ βασιλέως· βουλευέσθαι πρὸ τῶν στρατιωτῶν Xen. πρὸ πολλῶν χρημάτων τιμῆσασθαι τι Isocr. οἷδεῖς οὕτω ἀρόητός ἐσι, ὅς τις πόλεμον πρὸ εἰρήνης αἰρέεται Herod. 1, 87. — Einzelne merke man: τὰ πρὸ ὁδοῦ utilia, πρὸ φόβου vor Furcht (Hom.), γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι Aesch. Prom. 687.

Ἐν steht auf die Frage wo, und heißt in, oft auch bei, unter (inter). Daraus entspringt in zeitlicher Beziehung die Bedeutung in, während, und im übertragenen Sinne penes. 3. B. ἡ ἐν Λεύκτροις μάχη, ἐν Μαντινείᾳ apud M. ἐν μνηστῆρσι Hom. λέγειν ἐν πᾶσι· οἰκεῖν ἐν πονηροῖς Aeschin. ἐν θεῷ, ἐν ἐμοί, ἐν σοί ἐσι (vgl. ἐπί c. dat.). — Mit ἐν werden viele Adverbialausdrücke gebildet, wie ἐν ἱαφρῷ, ἐν ὁμοίῳ, ἐν κέρδει ποιεῖσθαι für gering, gleich, für Gewinn achten Her., ἐν γρουντίδι, ἐν ἡθονῇ ἐστ' μοι Xen., ἐν δίκῃ jure, ἐν καιρῷ zur rechten Zeit, ἐν καλῷ bequem 3. B. ἡ Κέρκυρα κεῖται ἐν καλῷ τοῦ Κορινθιακοῦ κόλπου Hell. 6, 2, 9. Endlich sind noch zu merken der homerische Gebrauch des ἐν für εἰς bei Verbis der Bewegung (wie κάππισον ἐν Ἀίγῳ, ἐν πυρὶ βάλλειν), und der scheinbar pleonastische beim Dat. instrum., wie ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὀρῶ Hom., ἵππον ἐν χαλινῷ ἐπενεύει Xen. ἐν τρύτοις εὐδελον id.

Συν mit 3. B. περιᾶσθαι χρή σὺν τοῖς θεοῖς ἄρχεσθαι πάντας ἔργου X. Oec. 6, 1. σὺν τῷ δικαίῳ, τῷ νόμῳ nach dem Gesetze ic.

Ἀνα heißt ursprünglich auf, (vgl. ἄνω und die Compos.) und regiert in dieser Bedeutung bei Dichtern auch den Dativ (Il. α, 15. Od. ε, 128.). In der Prosa wird sie nur mit dem Akkus. verbunden, und es fehlt im Deutschen an einem entsprechenden Verhältnißbegriff. Sie wird gebraucht von allen durchgreifenden, umfassenden Bewegungen in räuml. und zeitl. Beziehung und geht oft in die distributive Bedeutung über. 3. B. μνηστῆρες δ' ὁμάδῃσαν ἀνὰ μέγαρον σκίοεντα Od. α, 365. οἱ Ἀλκμαιωνίδαι ἐβώσθησαν ἀνὰ τὴν Ἑλλάδα Her. 6, 131. οἱ Ἕλληνες ἀρεσίῃα ἰδίδουν τῷ ἀζιωτάτῳ γενομένῳ ἀνὰ τὸν πόλεμον

τοῦτον id. 8, 123. ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch; aber ohne Artikel heißt ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν, ἀνὰ πᾶν ἔτος täglich, jährlich; ähnlich ἐπορεύθησαν ἀνὰ τέταρτος zu vierten, ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας Cyr. 1, 2, 8. An. 4, 6, 4. — Einzel merke man ἀνὰ χρόνον eine Zeit lang, ἀνὰ τὸν ποταμὸν den Fluß aufwärts Her., ἀνὰ κράτος nach Kräften.

Εἰς, ἐς (aol. und dor. auch ἐν, Pind. Pyth. 2, 21. 5, 50 f. Greg. Cor. Dor. 159.) steht auf die Frage wohin und heißt in, oft auch bloß zu, bis zu, gegen und noch allgemeiner, in Beziehung auf: z. B. ἐς μὲν Μερίλαον ἐγὼ κέλομαι ἰλθεῖν Od. γ, 317. καλεῖ τε μὲν εἰς ἑκάστος Il. ψ, 203. εἰς σὲ ἦκα Soph. ἐκ θαλάττης εἰς θάλατταν Xen. οἱ μὲν Ἰθραμον εἰς τοὺς πολεμικούς id. οὐ μὲν τι κακῶ εἰς ὧπα ἔφηκε Od. α, 411. εἰς μαλακίαν σκώπτειν τινά Dem. ἡ πόλις εὐ ἔχει εἰς τὰ πολεμικά Xen. ἀσκεῖν τὰ εἰς τὸν πόλεμον id. Κύρος πολὺ δῆνεγκεν εἰς τὸ ἄρχειν ἀνθρώπων Cyr. 1, 1, 6. ἐς τί; wozu? — Bei Zeitbestimmungen gibt es den ungefähren Zeitpunkt an, bis zu welchem etwas geschieht oder geschehen soll: ὁ Ἀρμένιος προεῖπε εἰς τρίτην ἡμέραν παρ-εῖναι Cyr. 3, 1, 42. μάχεσθαι ἂν βούλησθε, ἤκετε εἰς τὴν τριακοστὴν ἡμέραν 5, 3, 6. etwa: innerhalb 30 Tagen; εἰς αὐρίον, εἰς τὴν ἐπιούσαν, εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον. — Bei Zahlen heißt es entweder auch circa, da dann oft ὡς dabei steht: ὡς ἐς ἑπτακοσίου, oder ist distributiv: εἰς ἑνα, εἰς δύο πορεύεσθαι Xen. — Wenn, umgef. wie bei ἐν, bei Verbis der Ruhe eis steht, so muß der Begriff der vorgängigen Bewegung beim Verbo supplirt werden, daher so oft bei κείμαι (d. i. τέθειμαι), εἰς ἐς μέσον Herod., παρῆναι, φανῆναι εἰς τὴν πόλιν cet. — Adverbialausdrücke sind: εἰς καιρόν (f. ἐν), ἐς κερὸν frustra, ἐς τοῦτο, τοσοῦτο (mit nachf. Gen.) so weit, εἰς δύραμιν oder τὸ δυρατόν nach Möglichkeit, εἰς τάχος u. a.

ΔΙΑ c. genit. ist 1) durch vom Raum und der Zeit, wohin auch gehört z. B. εὐδοκμεῖν διὰ πάντων τῶν Ἑλλήνων (unter), ἔπρεπε διὰ πάντων (vor) Her. Hom., und die Bedeutung nach in zeitl. Hinsicht: διὰ τρίτης ἡμέρας, δι' ἑτῶν εἴκοσι, δι' ὀλίγου Her. Thuc. — 2) durch vom Mittel, besonders bei Personen, aber auch bei Sachen, die sonst im Dativ stehn. Ebenso beim Passiv, wenn im Lat. per, nicht a, steht (d. h. wenn die Person das Mittel, nicht die bewirkende Ursache ist, f. ὑπό, ἐκ). Also: ἀνερωτᾶν τινα διὰ ἱερμηνέως, ἔλεξαν δι' ἀγγέλων, aber auch δι' ὧτων, δι' ὀφθαλμῶν αἰσθάνεσθαι τι Xen. διὰ γυμνασίων τὴν ὑγίειαν ποριζόμεθα Ael. 2, 5. τοῦτο μέγιστον ἐστὶ ἐν παντὶ ἔργῳ, ὅπου τι δι' ἀνθρώπων γίνεται, καὶ ἐν γεωργίᾳ δέ Xen. Oec. ex. ταῦτα διὰ τοῦ ἱπποκόμου διατελεῖται id. — Mit διὰ und den Verbis εἶναι, γίνεσθαι, ἔχειν werden viele eigenthümliche Wendungen gebildet, als: διὰ σώματος ἔχειν τινά im Munde führen, διὰ χειρὸς ἔχειν τι sich beschäftigen womit; δι' ὀργῆς, δι' ἐπιθυμίας ἔχειν zornig, begierig sein; διὰ χαρίτων, δι' ἀδυναμίας, δι' ἔχθρας γίνεσθαι angenehm, muthlos, feindselig sein; δι' ἡσυχίας, διὰ φόβου εἶναι. Adverbialausdrücke: διὰ τάχους, διὰ ταχέων (Hell. 7, 5, 6.), διὰ βραχυτάτων Dem. u. a.

— cum accus. heißt wegen (propter, nicht causa), und bezeichnet den Grund, aus welchem ich etwas thue oder leide: μυρίας ἡμῖν ἀσכולας παρέχει τὸ σῶμα διὰ τὴν ἀναγκαίαν τροφήν Phaed. p. 66. διὰ τοῦτο, διὰ σέ, δ. τοῖς θεοῖς εὐ πράττω cet. — Bei den Ep. steht es zuweilen für διὰ c. gen. wie ἀμβροσίην διὰ νύκτα, Κρονίδεω διὰ βουλας.

ΚΑΤΑ c. gen. bezeichnet, wie aus dem Adv. κάτω und den Compos. erhellt, die Richtung nach unten hin, von — herab: κατὰ τῶν πετρῶν ῥίπτειν τινά von den Felsen herabstürzen; βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων Il. β, 167. καταχεῖσθαι ὕδωρ κατὰ χειρὸς Aristoph., auch

ruhend: *οι κατά γῆς* Xen. — Im metaphor. Sinne heißt es gegen, über (de) hauptsächlich in Beziehung auf persönliche Gegenstände: *λέγειν, ὁμνῶναι κατά τινος, τὸ καθ' ὑμῶν ἐγκώμιον* Dem. *ταῦτα μὲν κατά (de) πάντων Περσῶν ἔχομεν λέγειν* Cyr. 1, 2, 16.

— c. accus. läßt sich schlechtthin durch keinen einzelnen Verhältnißbegriff wiedergeben, weil es entweder wirklich ganz allgemeine Verhältnisse bezeichnet, oder bestimmte Beziehungen absichtlich so allgemein ausdrückt, daß erst aus dem jedesmaligen Zusammenhange erhellt, welche bestimmte Beziehung gemeint sei. Dazu dienen folgende Beispiele: *κατ' ἀγρόν* ruri; *οἱ Ἀθηναῖοι ἤρχον κατά γῆν καὶ κατά θάλατταν* Xen. *οἱ κατά τῆς Ἀσίας ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες* id. *Ὁ Ἐρμος ἐκιδδοῖ ἐς θάλασσαν κατά Φωκαίην πόλιν* Her. 1, 80. (*ἀνῆρ*) *τοῦ κλέος ἐνρὺ καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἀργος* Od. α, 344. — von der Zeit: *κατά Ἀμασιν βασιλεύοντα, κατά πάντα τὸν πλόν* Her. *κατά τοὺς αὐτοὺς χρόνους* Thuc. *κατ' ἐμὲ* zu meiner Zeit Her. — Selten drückt *κατά* c. acc. eine Bewegung aus, und zwar nur dann, wenn eben die Unbestimmtheit und das Ungefähre der Richtung angegeben werden soll, wie: *οἱ δὲ ἀνέλλοντο τὰ ναυάρια τὰ κατά σφας* (in ihre Gegend) *ἐξενεχθέντα* Thuc. 1, 54. *ἵεναι κατά θείαν, κατά λήτην* (scharfer *ἐπὶ*) Thuc. Her. — Auch im metaphorischen Sinne bezeichnet es nur die allgemeinen Beziehungen auf einen Gegenstand, daher es bisweilen dem §. 131, 7. besprochenen Akkus. hinzugefügt wird, wie *ἴδρις κατά γνώμην* Soph. OT. 1087., besonders aber dann steht, wo der Akkus. allein nicht stehen könnte, also bei Subst. zur Umschreibung des Adj., wie: *αἱ κατά τὸ σῶμα ἡδοναί, ἐπιθυμίαι* Plat., oder des Genitiv: *τὰ κατά Πανσανλίαν* (die Thaien, Schicksale des P.) Thuc. 1, 138., oder bei Verbis: *κατά τὴν τροφὴν τῶν παίδων τοσαῦτα ἔλεγον* Herod., in welchem Falle es sich oft mit wegen (propter) übersetzen läßt: *οὗτος (ὁ προδότης) τιμώμενος ἐξ ἀρχῆς, κατά τὸν πατέρα Ἀγνώνα* Hell. 2, 3, 30. *κατά τί* weshalb? *αἰτίαν, καθ' ἣντινα αἰσχεταί με, σαφηνίω* Aesch Pr. 226. In andern Fällen hat es die bestimmtere Bedeutung nach (secundum), wie: *κατά νόμον, κατά δίκαν, κατ' ἐμαυτὸν* (nach meiner Art), *κατά τὸ μαντεῖον, ποιήσω κατά τοῦ βασιλέως γράμματα*, wozu auch der distributive Gebrauch gehört in *κατά κόμας* vicatim, *κατ' ἄνδρα* viritim, *καθ' ἡμέραν* täglich, *κατὰ μῆνα, καθ' ἕνα* ic. — Einzel merke man noch die sehr gewöhnliche Nebenart *αὐτὸς καθ' ἑαυτὸν* für sich: *ἐξοπλισθῆτε καθ' ἑμᾶς*; *αὐτοὺς* für euch allein Cyr. 6, 3, 32. und Adverbialausdrücke wie *κατά μικρόν* allmählich, *κατά κράτος* sehr, *κατά τὸ ἰσχυρόν* vi, *καθόσον* sofern, *καθάπερ* wie, *κατά τάχος* ic.

ΥΠΕΡ c. gen. 1) über, d. h. oben, darüber befindlich: *ὁ ἥλιος ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν ζεγῶν πορεύεται* Mem. 3, 8, 9. *ἐς δὲ λιμὴν καὶ πόλιν ὑπὲρ αὐτοῦ* Thuc. 1, 46. 2) für, wie πράττειν, εἰπεῖν ὑπὲρ τοῦ κοινού' *δευαίνειν, θαρρεῖν ὑπὲρ τινος* um jemand; *εὐδαιμονίζω ὑμᾶς ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας* (vgl. den bloßen Genit. in §. 132. A. 15.) An. 1, 7, 3. Statt *περὶ*, *de* (bei reden ic.), ohne den Nebengriff zu Jemandes Besten, steht es mehr bei Spätern (Polyb.).

— c. accus. hat die bestimmte Bedeutung darüber hinaus wie *ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη* über 40 Jahr, *ὑπὲρ ἡμέρας* ic. Daher heißt *δύναμις ὑπὲρ ἀνθρώπων* übermenschliche Kraft Her. 8, 140, 2., *ὑπὲρ ὅρκια* gegen den Eid II. 9, 67., *ὑπὲρ θεῶν* invito deo (q, 327.), *ὑπὲρ ἐλπίδα* contra spem (Soph. Ant. 366.).

ΑΜΦΙ und ΠΕΡΙ um-herum, stimmen ihrer Bedeutung nach wesentlich mit einander überein, nur heißt *ἀμφὶ* ursprünglich zu beiden Seiten (wie *ἀμφιζόμενος* ic.), *περὶ* zu allen Seiten, und ist in Prosa ungleich gebräuchlicher. Mit dem Dativ drücken sie im räumlichen Sinne das

Bestinden um einen Ort herum aus (in Prosa nur *περί*) z. B. *τελαμῶν ἀμφὶ σήθεσιν* Hom. *χρυσοὺς ἀμφὶ κρατὶ πλόκος* Eur. *θώραξ περὶ τοῖς ἐξόντοις καὶ γέρον* ἐν τῇ ἀριστερᾷ Cyr. 1, 2, 13. — Im metaphorischen Sinne um-willen, wegen (in Prosa nur *περὶ* und auch dies selten) z. B. *οὐ νέμεις, Τυῶας τοιγῶδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεια πάσχειν*; II. γ, 157. *θαρρύν, δεῖσαι περὶ τινι* Plat. Thuc. (s. Genit.). — Ganz dichterisch ist die Bedeutung *prae* in *ἀμφὶ τάρβει, περὶ φόβῳ*.

— c. accus. wieder um-herum, ist sehr gewöhnlich: *φύλακες ἀμφὶ τὴν οἰκίαν* ἢ *περὶ τὴν χώραν θαλάττα* Xen. und mit der Richtung wohin: *θώρακας περὶ τὰ ἐξόντα καὶ γέρον εἰς τὴν ἀριστεράν* Cyr. 2, 1, 9. — bei Zeitbestimmungen: *περὶ μέσας νύκτας, ἀμφὶ δελῆν* Xen. und bei numerischen Angaben: *ἦν ἀμφὶ τὰ τριάκοντα ἔτη* *περὶ τέτταρα τάλαντα* id. — In Verbindung mit *ἔχειν* und *εἶναι* heißen beide Präp. womit beschäfftigt sein, zu thun haben, wie: *οἱ περὶ τὰ ἐπιτηδεύματα ὄντες* ὁρῶ σε *ἀμφ' ἐπιβουλὰς ἔχοντα* Xen. — Endlich steht *περὶ* allein beim Akt. in vielen Verbindungen ganz in ähnlicher Weise wie *κατὰ* c. acc.; z. B. *ἐξαμαρτεῖν περὶ τοὺς θεοὺς* (in, erga), *ἔχειν* u. *εἶναι* *περὶ* *τινα* auch gegen jem. gesonnen sein, sich verhalten (Cyr. 4, 5, 29.); *Σωκράτης περὶ θεοὺς ἐπιεικῶς σώφρονας ποιεῖν τοὺς συνόντας* Mem. 4, 3, 2. Die Umschreibung *οἱ περὶ* und *ἀμφὶ* *τινα* s. §. 150. n. 25.

— c. gen. entsprechen dem lat. *de* fast in jeder Beziehung; doch gehört *ἀμφὶ* wieder fast nur den Dichtern an. So sagt man *λέγειν, φοβεῖσθαι, φιλονεικεῖν, μάχεσθαι, ἀπολογεῖσθαι περὶ* *τινος*. Ferner: *περὶ μὲν τροφῆς, ἐπελθὼν ἱκανὸν εἶναι ὅτι παρῆξει* *Κυαξάρης* Cyr. 1, 6, 15.; *οἰκτίσαι ἀμφὶ τέκνων με ἰκέταν* Eur. Suppl. 278. und die Redensarten *περὶ πολλοῦ, πλεοντος, πλείους* *ποιεῖσθαι* hoch achten &c.

ἘΠΙ c. gen. bezeichnet 1) in räumlicher Beziehung, wenn es auf die Frage wo steht, die beiden Verhältnisse auf und bei (nahe bei) z. B. *ἐφ' ἔππου* \*) *ὀχεῖσθαι, μέναι ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ* &c.; ähnlich *ἐπὶ δύο μαρτύρων* (in Gegenwart). Aber besonders artisch ist der Gebrauch des *ἐπὶ* c. gen., daß es auf die Frage wohin steht, um die Richtung, das Ziel der Bewegung zu bezeichnen, wie *πλεῖν ἐπὶ Σάμου, ἐπ' οἴκου*. — 2) Zeitlich steht es auf die Frage wann, wie *ἐπὶ τῶν νυνὶ καίρων, ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων*, besonders bei der Participialkonstruktion: *ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος* (§. 145, 2). — 3) Bei nicht räumlichen und zeitl. Beziehungen muß man sich zwar der verschiedensten Präp. im Deutschen bedienen, doch drückt es immer, im Gegensatz zu *κατὰ* c. acc., ein bestimmtes Verhältniß, die nahe, fast unmittelbare Verbindung und Zusammengehörigkeit aus, wozu dann noch der freiere Dichtergebrauch dieser Präp. kommt. Daraus erkläre man folgende Beispiele: *Φίλιππος οὐχ οἶδεν ἐξὶν ἔχων ἃ κατέστραπται μένειν ἐπὶ τούτων* Dem. Phil. p. 42. *τίς ἂν κωλύσαιτ' αὐτὸν πράττειν ταῦτα, ἐφ' ὧν ἐστὶ νῦν* ib. p. 66. *οἱ ἐπὶ τῶν πραγμάτων* Vorsteher, Verwaltungsmänner Dem. p. 309. *ταχέηναι ἐπὶ* *τινος* zu etwas, Her.; *Κυδίας εἶπεν, ἐπὶ καλοῦ λόγων παιδὸς* etc. Pl. Charm. p. 155. — besonders bei den Verbis zeigen, erkennen &c. (an): *ἐπὶ πολλῶν τεκμηρίων ἀποδείξω σοι* Plat. *ἐπὶ πολλῶν ἂν τις ἴδεν δοκεῖ μοι τὴν παρὰ τὴν θεῶν εὐνοίαν φανεράν γεγνημένην* τῇ πόλει Dem. Ol. 2. in. und nennen (nach): *καλεῖσθαι, ὄνομα ἔχειν ἐπὶ* *τινος* Her. ἢ *ἐπ' Ἀνταλκίδου καλουμένην εἰρήν* Xen. — Dichterisch: *καθῆστο Κάδμου λαὸς ἀσπίδων ἐπὶ* Eur. Phoen. 1467. *ἐπὶ προσπόλιν* *μῆς χωρεῖν* (gestützt auf) Soph. OC. 746. — Noch ist zu merken der

\*) Cyr. 5, 2, 1. wird jetzt mit Recht *ἐφ' ἔππου* statt *ἐπ' ἔππου* gelesen, da in der guten Prosa nicht leicht *ἐπὶ* c. dat. in dieser Bed. vorkommt.

distributive Gebrauch ἐφ' ἐνός, ἐπὶ τριῶν zu drei Xen. Thuc. und endlich die häufige Nebenart ἐφ' ἑαυτοῦ für sich, besonders (vgl. κατά): Σκυρταὶ αἰεὶ ταύτην τὴν τάξιν (den linken Flügel) μόνοι Λακεδαιμονίων ἐπὶ σφῶν αὐτῶν ἔχουσιν Thuc. 5, 67. Daher ἐφ' ἑαυτοῦ οἰκεῖν unabhängig sein, 2, 63.

— c. dat. bezeichnet räumlich gleichfalls ein nahe, unmittelbares Verhältniß, in der guten Prose bes. die Begriffe des an, bei, neben, zu; selten auf (s. die vorige Note): μένειν ἐπὶ τοῖς ὄπλοις ἤναι, auch γενέσθαι (kommen) ἐπὶ τῇ εἰσόδῳ ἐπὶ τῷ δειπνῷ, ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου Xen. ἐσθλοῦσι πάντες ἐπὶ τῷ σίτῳ ἄροτον Mem. 3, 14, 2. ὄγχην ἐπ' ὄγχην γηράσκει Od. η, 120. φόνος ἐπὶ φόνῳ, ἐπὶ δ' ἄλγεσιν ἄλγεα Eur. — zeitlich wird daraus eine unmittelbare Folge, nach, wie ἐπὶ τούτοις danach, ἡμέρα ἐπὶ τῇ νυκτὶ ταύτῃ; — wie auch ferner aus dem Begriff sich leicht ergeben die übertragenen Bedeutungen penes (s. ἐν): ἐφ' ὑμῖν ἐς. κολάζειν αὐτούς Dem. Chers. in. γίγνεσθαι ἐπὶ βασιλεῖ unter die Gewalt des R., ἐφ' ἡμῖν ποιεῖν etc., und über, in solchen Verbindungen wie ἐπὶ τοῖς πράγμασιν εἶναι Dem. Ol. p. 21. (vgl. den Gen.), ναυαρχος ἐπὶ ταῖς ναυσὶν Xen. \*) — Eigenthümlich für ἐπὶ mit dem Dat. sind noch drei in Prosa sehr gewöhnliche Gebrauchsweisen, nemlich 1) wenn es bezeichnet eine Uebereinkunft unter gewissen Bedingungen: ἐπὶ τούτοις τὴν βασιλείαν παρέλαβον Xen. τὴν μῶν δανεῖσεν ἐπὶ ὅτῳ ὁβολοῖς Dem. δοῦναι τι ἐπὶ τεσσαράκοντα μυαῖς etc. (Wege ἐφ' ᾧ εἰ s. §. 150. n. 9.) — 2) wenn es die Absicht, in welcher eine Handlung geschieht, andeutet (vgl. den acc.) wie: ἐπὶ τούτῳ in dieser Absicht: Πρωταγόρα πολλὸν ἀργύριον δέδωκα ἐπὶ σοφίᾳ um Weisheit zu lernen Xen. Symp. in. ἄγειν τινα ἐπὶ γάμῳ ic. — 3) wenn es dem §. 133, 4. b. bezeichneten Dativ, bes. bei den Verbis des Affekts, vorgesetzt wird, z. B. ἐπ' οὐδεμιᾷ αἰτίῃ Her. 3, 35. γέλῳ, μέγα φρονεῖν, χαλεπῶν, ἀγανακτεῖν ἐπὶ τινι, ferner bei Adjektiven, wie εὐδοκίμος, διαβοητός u. ä. — Dichterisch: Od. η, 216. οὐ γὰρ τι συγερῶ ἐπὶ γάστρῃ κύντερον ἄλλο st. συγερῆς γαστέρος.

— c. accus. bezeichnet einfach die Annäherung an einen Gegenstand, daher πλεῖν ἐπὶ Σάμον wieder heißt: nach S. schiffen, nur der Auffassung, nicht dem Sinne nach verschieden von πλεῖν ἐπὶ Σάμον; und mit der Nebenbeziehung des Zwecks (vgl. d. Dat.): εἶναι ἐπὶ τὴν θῆραν, εἰλθεῖν ἐπὶ πύρ, ἐφ' ὕδωρ (um zu holen). — Aus dem Begriff des Aff. sind zu erklären die Angaben der Zeitdauer (da dann ἐπὶ mehr als adverbialer Zusatz erscheint), z. B. οἱ Ἀθηναῖοι, σχόντες τῆς Ἡλείας, ἐδῆσαν τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας Thuc. 2, 25. οὐκ ἐγγινετο τὰ ἱερὰ ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας drei Tage hindurch An. 6, 4, 36. Eben so die Adverbialausdr., wie ἐπὶ χρόνον eine Zeit lang Hom. ἐφ' ἡμέραν Thuc. 4, 69. daher ἐπ' ἡμαρ εἶχον (Lebensunterhalt) Eur. Phoen. 412. ἐπ' ἑκατοσά, ἐπὶ τρηκόςια 100-, 300fältig Her. 4, 198., ἐπὶ πολὺ, ἐπὶ πλείον, ἐπὶ πᾶν (omnino), ἐπὶ πᾶσα u. ä.

META c. gen. heißt mit bei Personen und Sachen z. B. μετὰ σοῦ mit deiner Hülfe; ὅς τις ἑαυτὸν φιλεῖ, μετ' ἐμοῦ μαχεσθῶ Cyr. 7, 1, 13 μετὰ τινος εἶναι (zu jem. Partei), μετὰ δόλου καὶ τέχνης Isocr. μετὰ παιδείας καὶ οἶνου Thuc. 6, 28. μετὰ πολλῶν κινδύνων Dem. etc.

— c. dat. unter (inter), ist durchaus dichterisch: μετὰ πᾶσιν ἀντιμέτατος, μετὰ μνηστῆρων ic. Fast pleonastisch zum Dativ: πηδάλιον μετὰ χειρὶν ἔχειν Il. γ, 281. μήτιν ὑφαίνειν μετὰ φρεσὶν Hes. sc. 28.

\*) Thuc. 2, 35. ἀγορεύειν ἐπὶ τοῖς θαντομένοις genau: unmittelbar nach oder bei Beerdigung der Gefallenen, gleichsam über ihrem Grabe reden.

— c. acc. nach, sowohl zeitlich, als die Reihfolge betreffend, wie οἱ μετ' ἐκείνων βασιλεῖς Xen., μετ' ὅλλας ἡμέρας ic. Doch kann es, bes. bei Dichtern, auch eine räumliche Bewegung in oder unter etwas bezeichnen, wie ἀτασσω ὡς αἰγυπὶος μετὰ χήρας, oder dient zur Angabe des Zwecks, wie ἐπὶ c. acc.: πλέον μετὰ χαλκόν, μετὰ πατρός ἀκουήν Hom. — Einzel merke man das sehr gewöhnliche μεθ' ἡμέραν am Tage, und μετὰ χεῖρας ἔχειν (z. B. ἐγχειρίδια) Xen. Ages. 2, 14.

**ΠΑΡΑ** c. gen. von der Seite her, wie ἦλθε παρά Κρυάρον; ἄγγελος, bes. bei den Verbis *μανθάνειν*, *πυνθάνεσθαι*, *ἀκούειν* ic., die auch den bloßen Genit. bei sich haben: ταῦτ' ἤκουσα παρά Γωβρόνου cet. Bei pass. Verbis in der Art wie ὑπὸ steht es mehr, wenn der Nebenbegriff von Seiten sich damit vereinigen läßt, deutlich in *παρά πάντων ἰμολογεῖται* (apud omnes constat) An. 1, 9, 1., weniger in *ταῦτο παρά σοῦ ἐπιδεικνύσθω* Cyr. 5, 5, 20. — Zu bemerken ist, daß mit dem Artikel und *παρά*, wegen des in ihm liegenden energischen Verhältnißbegriffes, oft Substantiv- und Verbalbegriffe umschrieben werden, (womit §. 125. A. 6. zu vgl.) z. B. οἱ παρά Κύρου (Gesandte), τὰ παρά Κύρου (Be- fehle), τὰ παρά θεῶν, ἡ παρά τοιῶν εἰννοία etc.

— c. dat. heißt an der Seite, bei: παρά τῷ ποταμῷ ic.

— c. acc. räumlich: nach einer Seite hin, d. h. zu, bes. bei Perso- nen, gewöhnlich aber neben etwas hin, sowohl bei Verbis der Bewe- gung als der Ruhe (auf die Frage wo). Z. B. οἱ παρά βασιλέα πο- ρεῖσθαι: παρά θαλάτταν πορεύεσθαι: παρά πόλιν πολέμιαν ἄγειν τὸν στρατόν (vorbei) Xen. τοὶ δὲ παρ' αὐτὸν ἄνδρες κοιμήσαντο Od. 5, 523. παρά τὴν πόλιν ἦν πυραμῖς λιθίνη An. 3, 4, 9. und übertra- gen: τὴν νῦν παρ' ἐμὲ ἔουσιν δύναμιν Her. 8, 140. — Im zeitlichen Sinne brüdt es die Dauer aus, wie παρά πάντα τὸν χρόνον Plat. παρά τὸν πόλεμον, παρά τὴν πόσιν (während) Her. 2, 121, 4. — Im tropischem Sinne haben sich drei verschiedene Bedeutungen aus dem Begriffe gebildet: 1) gegen ic. d. h. praeter, vorbei z. B. παρ' ἐλπίδα, παρὰ τοὺς νόμους, παρὰ φύσιν, παρὰ δόξαν, παρὰ τὸ δέον ic.; daher παρ' ἐν πάλασμα ἔδραμε νικᾶν Her. 9, 33. 2) wegen, wie im Lat. propter: Φίλιππος οὐ παρά τὴν αὐτοῦ φάμην τοσοῦτον ἐπηύξηται, ὅσον παρά τὴν ἡμετέραν ἀμύλειαν Dem Phil. p. 43. ἡ σωτηρία πολλοῖς ἤδη παρά τοῦτο ἐγένετο Xen. Hipp. 1, 5. cf. Dem. p. 688. 3) bedeutet es das Nebeneinanderstellen verschiedener Gegenstände zum Behuf der Ver- gleichung, daher bes. nach Komparat., ἄλλος, ἕτερος u. ä., welches oft eigenthümliche Wendungen hervorbringt, z. B. ἡλίον ἐκλεψεις πυκνότεραι παρά τὰ μνημονεύόμενα ἐνέβησαν (gegen früher) Thuc. 1, 23. παρά τὰ ἄλλα ζῶα ὥσπερ θεοὶ οἱ ἄνθρωποι βιοτεύουσιν Mem. 1, 4, 14. Ἀχιλ- λεύς τοῦ κινδύνου κατεφρόνησε παρά τὸ αἰσχρόν τι ὑπομῆναι (wollte lieber sich Gefahren aussetzen als schimpfliches erdulden) Pl. Apol. p. 28. Ἀγχιλαὸς ἐπόνει παρά τοὺς ἄλλους X. Ag. 5, 3. — Abb. παρά μι- κρόν beinahe, παρά πολύ bedeutend. — Ein Beisp. mit allen 3 Kas. s. Mem. 1, 3, 4.

**ΠΡΟΣ** c. gen. kommt in der Hauptbedeutung mit παρά überein, doch bezeichnet es viel umfassender nicht nur den Begriff von einer Seite her, wie πρὸς μητρός, πατρός von mütterlicher, vät. Seite, ξείνος ὃς' ἔχει ἐμὸν δῶ ἢ πρὸς ἡοίων ἢ ἱσπερίων ἀνθρώπων Od. 9, 28., sondern auch: neben einer Seite hin, wie παρηγγελε τοὺς λοχαγούς πρὸς τῶν Καρδούχων ἵέναι, οὐραγούς δὲ καταστῆσθαι πρὸς τοῦ ποταμοῦ An. 4, 3, 26. — im übertragenen Sinne: was von einer Person oder Sache ausgeht, oder allgemeiner: was ihr zukommt, angehört, ihr angemessen, zuträglich, ihrer würdig ist, z. B. πρὸς Διὸς εἰσιν ἅπαντες ξεῖροι τε πτωχοὶ τε Od. 5, 207. οὐκ ἦν πρὸς τοῦ Κύρου τρό-

πον, ἔχοντα μὴ ἀποδιδόνα An. 1, 2, 11. ἄτοπα λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ Mem. 2, 3, 15. σπονδὰς ἐποιήσατο πρὸς Θηβαίων μᾶλλον ἢ πρὸς ἑαυτῶν (zu Rußen); δεῖοῦ πρὸς ἀνδρὸς ἐστίν, οὐ πρὸς ἱατροῦ σοφοῦ Soph. (vgl. §. 132. II. 13.); ἀδικος, ἀσεβὴς πρὸς τῶν θεῶν καὶ τῶν ἀνθρώπων (nach dem Urtheile der Götter und M.); τιμὴν, δόξαν ἔχειν, ἀρέσθαι πρὸς πάντων II. π., 84. cf. Thuc. 1, 71. An. 2, 5, 20. 1, 6, 6. 5, 7, 12. — Häufiger als παρά steht πρὸς auch nach passiven und neutralen Verbis zur Bezeichnung des Urhebers, wie ὁμολογεῖται πρὸς πάντων An. 1, 9, 20. τὰ λεχθέντα πρὸς τινος, ἀποθνήσκειν, ὀλέσθαι πρὸς τινος \*), und ebenso bei den Verbis des Bernehmens, Herod. — Für πρὸς eigenthümlich ist noch sein Gebrauch bei Schwüren, Bezeichnungen, wie πρὸς τῶν θεῶν, ὦ πρὸς σε γονάτων (sc. ἱκετεύω) Eurip. — S. darüber noch §. 151, III. 6.

— c. dat. bei, in der Nähe, wie παρά z. B. οἱ Ἀθηναῖοι ὄρμουν πρὸς τῇ πόλει Xen. Daß Homer auch sagen kann: ποτὶ δὲ σιγήπτρον βάλε γαίῃ (II. α., 245.), ist seinem Sprachgebrauche angemessen, vgl. Präp. ἐν. — Außerdem hat πρὸς noch sehr gewöhnlich die additive Bedeutung, wie πρὸς τοῖτοις hiezu, πρὸς δὲ τούτῳ εἴλοντο Ἀδείμαντον zu ihm, d. h. außer ihm wählten sie den A.

— c. acc. ist die eigentliche Präpos., um sowohl im räumlichen und zeitlichen als überragenden Sinne die Richtung und Bewegung wo- hin \*\*) auszudrücken. Und zwar gestaltet sich dieser umfassende Begriff in den einzelnen Fällen so mannichfaltig, daß wir wiederum uns im Deutschen sehr verschiedener Präpos., am häufigsten gegen, bedienen müssen. Dies möge aus folgenden Beispielen erhellen: ἀνατεῖναι τὰς χεῖρας πρὸς τὸν οὐρανόν Xen. ναίειν πρὸς ἡῷ ἡλίῳ τε Hom. — πρὸς ἑσπέραν, πρὸς τὴν σελήνην (Zeitbest.). — λέγειν πρὸς τοὺς Ἀθηναίους (zu), ὁ πρὸς Λεπτινὴν λόγος (gegen), πρὸς τὸ βέλτερον λέγειν (für); οἱ εἰλωτές πολλὰ κλέπτοντες ἐπώλειον πρὸς τοὺς Ἀγινῆτας (an) Herod. 9, 80. οὐδὲν πρὸς λόγον (zur Sache) Plat. Σωκράτης πάντα τὰνθρώπινα ὑπερέωρα πρὸς τὴν παρὰ τῶν θεῶν συμβουλίαν Mem. 1, 3, 4. (vgl. παρά c. acc. n. 3.); τεταπεινῶνται ἢ τῶν Ἀθηναίων δόξα πρὸς τοὺς Βοιωτοὺς ib. 3, 5, 4. σκοπεῖτε τὰ ὑμέτερά αὐτῶν πρὸς τὰ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων Demosth. πρὸς τὴν αἴσαν ἐκάςθω διδόναι Xen. πρὸς τί; wozu? ταχθῆναι πρὸς τι, φρονῶ τὰ πρὸς σέ etc. Ungenau wird es durch mit, bei, übersetzt in: συμμαχίαν ποιεῖσθαι πρὸς τινα, ἐννοῶ πρὸς ἑαυτόν. — Einzel merke man πρὸς βίαν, πρὸς χάριν, πρὸς καιρόν, πρὸς οὐδὲν δίκαιον (unrechtmäßig), πρὸς τὸ καρετέρον u. and. Adverbialausdrücke.

ΥΠΟ c. gen. heißt in räumlicher Beziehung nicht nur unter, wie τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς Pl. Apol. in., sondern auch von unten hervor, wie: αὐτὶς ἀναγίσσονται ὑπὸ ζόφου ἡρώοντος II. φ., 56., zu welcher Bedeutung auch gehört das λύνει ἡμιόνους ὑπ' ἀπήνης Od. η., 5. und βοῶν λαβεῖν ὑπὸ ἀμάξης (vom Wagen) An. 6, 2, 25. Hauptsächlich aber wird ὑπὸ gebraucht 1) bei passiven und neutralen Verbis (welche letztere dadurch zu Passiven werden), wenn eine Person, selner eine Sache, als Urheber eines leidenden Zustands genannt wird; z. B. τὰ ὑπὸ Κίρρου

\*) Daraus ist der dichterische Gebrauch zu erklären, wenn es heißt: im Auftrag, auf Geheiß (jemandes etwas thun): καὶ κεν ἐν Ἀργεῖ ἐλῶσα πρὸς ἄλλης ἐξὸν ὑφαίνοις II. ζ., 456. ἄκουσα πρὸς τοῦ Θηρός (Centaur) ποιῶ τάδε Soph. Trach. 935.

\*\*) Eigentlich nach einer Seite hin, welcher Begriff gerade in παρὰ der seltenere ist; dagegen ἐπὶ c. acc. nach einem Punkte hin. In κατὰ und περὶ c. acc. tritt der Begriff der Bewegung mehr zurück.



πραχθέντα, ἔππος ὑπὸ τοῦ χαλινῶ (gew. bloß χαλινῶ) πεισθείς ἀποθανεῖν, τελευτᾶν ὑπὸ τιος (getödtet werden), ἀπολέσθαι ὑπὸ λιμοῦ· τὰ πράγματα συνίσταται ἐπ' εὐνοίας Dem. Ol. p. 20. πῶς ἑμὶν ὑπὸ τῶν χρησῶν τούτων (ironisch) τὰ πράγματα ἔχει p. 35. Ebenso findet man konstruirt πάσχειν, φεύγειν (vertrieben werden), δίκην δίδοναι (bestraft werden), εὖ ἀκούειν, ἔπαινον ἔχειν, ἐν αἰσώματι ἔχειν (gelobt, gepriesen werden). — 2) bei Verbis, die eine Thätigkeit bezeichnen, wenn Sachen oder abstrakte Begriffe die Ursache der Handlung sind, lat. praes. deutsch durch, vor, aus, über z. B. δακρύειν ὑπὸ λύπῃς, οὐ σιγᾶν ὑπὸ τῆς ἡδονῆς, καταδύεσθαι (versinken) ὑπὸ αἰσχύνης, ὑπ' ἀπειρίας ἀμαρτεῖν, ὑπὸ θύρας (aus Jagdliebe), ἐπιδιδέσθαι τι ὑπὸ τιος (über). — Mehr dichterisch ist der Gebrauch, wenn eine Handlung nicht geradezu bewirkt wird, aber doch in unmittelbarer und inniger Berührung mit etwas andern steht z. B. χορεύειν ὑπὸ φορυγγῶν unter Harfenspiel Hes., ὑπὸ λαμπάδων unter Fackelschein Eur., ähnlich ὀρύσσειν ὑπὸ μασέγων Herod., ὑπ' οἰωνῶν καλῶν, ὑπ' εὐκλείας θανεῖν Eurip.

— c. dat. heißt unter, sowohl räumlich, als übertragen auf Zustände: κόμη ἐστὶ ὑπὸ τῷ ὄρει· ὑπὸ Λακεδαιμονίοις εἶναι oder γενέσθαι (An. 7, 2, 2.), τὴν πόλιν ὑφ' αὐτοῖς ποιήσασθαι Xen. — Die Dichter brauchen ὑπό c. dat. für die meisten Bedeutungen von ὑπό c. gen. f. §. 134, 3.

— c. acc. unter und zwar wieder auf beide Fragen, wo und wohin (vgl. παρὰ): ὑπὸ γῆν sub terra. ὅποιοι τινες ἂν ὦσι οἱ πρόσταται, τοιοῦτοι καὶ οἱ ὑπ' αὐτοὺς ὡς ἐπιτοπολὺ γίγονται Cyr. 8, 8, 5. ἦγε ὑπ' αὐτὰ τὰ τέλχη Xen. Αἰγυπτίος πάλιν ὑπὸ βασιλείᾳ ἔγενετο. — Zeitlich entspricht es dem lat. sub, wie ὑπὸ τὸν αὐτὸν χρόνον Thuc. 6, 3. ὑπὸ τὴν κατάλυσιν τοῦ πολέμου. — Xen. Symp. 6, 3. wechselt mit πρός: ἡ οὖν βούλεσθε, ὥσπερ Νικόστρατος τετράμετρα πρὸς τὸν αὐλὸν κατέλεγεν, οὕτω καὶ ὑπὸ τὸν αὐλὸν ὑμῖν διαλέγωμαι; jedoch mit ein nem kleinen Unterschied. — Einzel ὑπ' αὐγὰς ἰδεῖν beim Lichte betr. Plat.

**Ann. 2.** Wenn zwei oder mehrere Subst. hintereinander von derselben Präp. abhängen, und untereinander durch kopulative Konjunktionen (τέ, καί, auch wohl ἤ) verbunden sind, so pflegt die Präp. nur einmal vor das erste Wort gesetzt zu werden, z. B. ὑπὸ τε ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν. Die Dichter setzen in solchen Fällen die Präp. gern erst zum zweiten Worte: ἡ ἄλδς ἤ ἐπὶ γῆς Od. μ, 27. ποτὲ μὲν κακὸν ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἔρπει Soph. Ant 367. — Wenn aber in Relativ- und andern korrespondirenden Sätzen das Relativum u. von derselben Präp. abhängt, als das Wort im andern Satze, worauf es sich bezieht, so steht sie in der Regel beidemal, nur in seltenen Fällen einmal, z. B. Eur. Hipp. 474. ἐς δὲ τὴν τύχην πεισοῦς, ὅσην σὺ, πῶς ἂν ἐκνεύσαι δοκεῖ; Ähnlich: Od. δ, 413. λέγεται ἐν μέσσησι, νομεῖς ὡς πάσαι μέλων. Im Dialog: Pl. Soph. p. 243. περὶ τοῦ μεγέθους νῦν σκεπτέω. Τίνος δὲ, λέγεις.

**Ann. 3.** Getrennt werden die Präpos. von ihrem Subst. zu Anfang eines Satzes durch die kleinen Partikeln τέ, γέ, γάρ u. wie beim Artikel §. 125, 9.; z. B. ἐν μὲν τῇ χώρᾳ u. — Anderweitige Trennung, wie Pl. Rep. p. 564. a. ἐξ, οἶμαι, τῆς ἀκροτάτης ἐλευθερίας Od. ε, 155. παρ' οὐκ ἰδέλων ἰδελοῦση. Pl. Py. 10, 83. ἐπ' ἄλλοις ἄλλον θίγει λόγον gehören der freieren Wortstellung an. — Wegen πρός; σε γοράτων f. §. 151. III.

**Ann. 4. (7.)** Zuweilen scheint der Gegenstand einer Präp. ganz zu fehlen, wenn eine beziehende Redensart an dessen Stelle getreten ist, z. B. Soph. Phil. 469. πρὸς πατρός, πρὸς εἰ τί σοι ἐστὶ φίλον, bei dei-

nem Vater (beschwöre ich dich), bei — wenn etwas dir theuer ist d. h. bei allem was dir theuer ist.

**Ann. 5. (8.)** Wenn aber der Gegenstand wirklich nicht ausgedrückt ist, weil er aus dem Vorhergehenden wiederholt werden müßte, so machen die Sprachen alsdann gewöhnlich ein Adverb daraus (z. B. darin, daraus ic.), oder wenn die Präposition selbst so gebraucht wird, so steht sie in diesem Falle adverbialisch. In der Prose geschieht dies indessen im Griechischen nur mit der Präposition *πρός*, aber nur in Verbindung mit *καί* und *δέ*, z. B. *καί πρὸς, πρὸς δέ* und noch dazu, außerdem ic. [Denn Aristoph. Frösche 611. ist verdorben und wol zu verbessern: *κλέπτοντα πρὸς ἄλλότρια*.] und bei Joniern und den Späteren auch mit *μετά*: *μετά δέ* nachher aber. Die Dichter können aber die meisten Präp. adverbialisch gebrauchen, z. B. *ἐκ δ'* (daran) *ἀργύρεον τελαμῶνα* — *σὺν δ' αὐτῷ ἐγώ* — *ἐν δέ λιμὴν εὐορμος* — *ὑπὸ δ' ἡμιλονι ἀμύητες* bes. *παρά* daneben; welchen Gebrauch Herodot öfters nachahmt. — Die Präp. *περὶ* (oder *πέρι*) bekommt bei den Epiern als Adverb die Bedeutung sehr (§ 117. A. 3.).

**Ann. 6. (9.)** Auf diese Art sind alle Zusammensetzungen mit Präpositionen entstanden. Alle bestehen aus dem Stammworte mit einer adverbialisch gefaßten Präposition: *διαβαίνω* ich gehe hindurch u. d. g. §. 121, 2. In solchen Zusammensetzungen nehmen die Präp. oft alle die Abstufungen der Bedeutung an, die sie außer derselben haben, daher wir im Allgemeinen deshalb auf die obige Darstellung verweisen, und hier nur auf einige Einzeln aufmerkksam machen.

*ἀμφι-* von zwei Seiten, s. ob. *ἀμφί*

*ἀνα-* hinauf. Oft heißt aber *ἀνα-* und *ἀπο-* zurück, re- z. B.

*ἀναπλεῖν* zurückschiffen, *ἀποδοῦναι* ic.

*ἀντι-* gegen, wider. Den Begriff der Aehnlichkeit (*ὡς*, s. ob.

*ἀντί*) hat es z. B. in *ἀντίθετος*.

*δια-* drückt Gegenseitigkeit aus, z. B. *διαλέγεσθαι, διαδεῖν*; auch bekommt es den Begriff des lat. *dis-* aus einander, z. B. *διασπᾶν* aus einander ziehen, *διαξυγγίνασθαι* disjungere, trennen.

*ει-* steht häufig auf die Frage wohin, z. B. *εἰχεῖν* eingießen.

*κατα-* hat am gewöhnlichsten den Begriff der Vollendung, z. B. *καταπράττειν* perficere, vollführen; *καταστρέφειν* herumdrehen; *καταπιμπρᾶναι* verbrennen. — Hieraus entsteht der Begriff des zu Grunde richten, z. B. *κατακυβεῖν τὴν οὐσίαν* sein Vermögen verspielen. — In beiden entspricht es dem lat. *per-* und dem deutschen *ver-*.

*μετα-* bekommt den Begriff der Versetzung, Veränderung, (lat. *trans-*) z. B. *μεταβιβάζειν* an einen andern Ort bringen, *μετανοεῖν* seine Meinung ändern.

*παρα-* zieht aus dem Begriff *praeter* in einigen Compositis den des Verfehlen, falsch etwas machen, z. B. *παραβαίνειν τοὺς νόμους* die Gesetze (absichtlich) verfehlen, d. h. übertreten, *παρορᾶν* etwas nicht recht sehn, oder übersehn, *παράσπονδος* der den Vertrag gebrochen.

*περι-* drückt oft Vergrößerung aus, wie *πέρι* sehr, z. B. *περικαλῆς* ic.

*ὑπερ-* das Uebertriebene, *ὑπερμέγας* sehr, zu groß *ὑπερκαλεῖν* sich übermäßig betrüben.

*ὑπο-* heißt in vielen Zusammensetzungen etwas, oder wie subheimlich, unbemerkt, allmählich, wie *ὑπόδαυος* etwas rauh ic.

**Ann. 7. (10.)** Eben weil die Präpositionen in der Zusammensetzung eigentlich als Adverbien zu fassen sind, können auch die Dichter

so häufig durch andre Worte die Präpositionen von ihrem Verbo trennen, was man

### Emesis

nennt; z. B. *διὰ τε ῥήξασθαι ἐπάλξεις* für *καὶ διαρρήξασθαι*. Homer besonders kann die Präposition so ganz vom Verbo absondern, und sie selbst nachfolgen lassen, daß dadurch die Präposition zuweilen vor einen Kasus zu stehn kommt, der nicht von ihr abhängt, z. B. *πόλεμον περὶ τόνδε φηγόντες* für *περιφηγόντες τόνδε τὸν πόλεμον* — *ἐκ θυμὸν ἐλάσθαι* für *ἐξελάσθαι θυμὸν* — *κατὰ βοῦς Ὑπερίωνος Ἑλλοίου Ἥσθιον* — *ἐνάρκων ἀπ' ἔντεα* (genauer *ἀπο*, s. §. 117. A. 3.) für *ἀπενάρκων ἔντεα* u. d. g. — Man erleichtert sich daher sehr die Lesung des Homer, wenn man annimmt, daß er eigentlich noch keine zusammengesetzte Verba habe, sondern lauter einfache, mit nah oder fern, vor oder hinter denselben stehenden adverbialischen Präpositionen. — Auch der ionischen Prose ist der Gebrauch nicht fremd, bes. mit *ὦν* (st. *οὖν*): Her. 2, 39. *ἀπ' ὦν ἔδογοντο* für *ἀπέδογοντο οὖν*. Auch gehört hieher der Fall, daß, in der unten §. 149. n. 12. zu erwähnenden affektvollen Wiederholungsform, statt eines zusammengesetzten Verbi bloß die Präposition wiederholt wird, z. B. Herod. 3, 126. *ὁ δὲ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μιτροβάτεια* — *κατὰ δὲ τὸν Μιτροβάτειω παῖδα*. — Bei den Tragikern findet die Emesis nur noch in der Art statt, daß kleine Wörtchen zwischen Präp. und Verbum sich gleichsam hineindrängen, z. B. *ἐκ δ' ἔπνευσε, κατὰ δ' ἔκτεινας, διὰ μ' ἔρθευρας, διὰ τ' ἐνράσας* (Eur. Phoen. 904. Hipp. 1373.), und mit nachfolgender Präp. *ἤκω Ἀγαμέμνονος πέμψαντος, ὃ γίγναι, μέγα*. — Selbst in der attischen Prose gehört hieher die Einschaltung des einschränkenden *τι* (einigermaßen) nach *ὑπό* (ein wenig s. Num. 6.), z. B. *ὑπό τι ἀσεβές* etwas gottlos, *ὑπό τι ἀτοπον* u. d. g. *Heind. ad Phaedr. 43.*

Num. 8. (11.) Aber auch in der gewöhnlichen Prose sind einige Präpositionen, in Compositis doch als getrennt zu fassen. So ganz besonders *πρός* und *σύν*. Jedes Verbum nehmlich, es sei selbst schon zusammengesetzt oder nicht, konnte der Grieche immer noch hauptsächlich mit einer von diesen beiden komponiren, um bloß anzuzeigen, daß die Sache noch außerdem, noch dazu (*πρός*), oder daß sie in Verbindung mit jemand anders (*σύν τινι*) geschah; z. B. *συσφατεῖσθαι σοι* ich ziehe mit dir zu Felde, *συνεξαίρει αὐτοῖς Σιλλασίαν* hilft ihnen S. erobern *Hell. 7, 4, 12; ἀλλὰ καὶ προσδιβάλλε με* er hat mich noch oben-drein verläumdet. Ja Thuchd. (3, 13.) sagt: *μὴ ζῆν κακῶς ποιεῖν αὐτοῖς ἀλλὰ ἐντελευθεροῦν* und Plato (Gorg. p. 520.) *ἀντ' ἐὼ πείσεται*, welche Wörter eigentlich alle in Eins geschrieben werden müßten. Auch andere Präpositionen findet man eben so gebraucht, namentlich *ἐν*: z. B. *ἐμμελετᾶν, ἐγγυμνάζεσθαι*, woran üben, *Plat. Phaedr. 5.* — *ὁ Φειδίας ἐργάσατο τὴν Ἀθηνᾶν ἐνεργολαβεῖν καὶ ἐντελορκεῖν Ἀμμοσθένει*, damit er an ihr sein Verdienst habe, und an ihr den Meideid übe. *Thuc. 2, 44. τοῦτοις ἐνευδαμονῆσαι τε ὁ βλος ὁμοίως καὶ ἐντελευτήσας ἐνεμετρήθη.* Her. 9, 7. *πιδίον ἐπιτηδεύατον ἐμμάχασσθαι*. So heißt *ἀποπολεμεῖν*, ein Kompos. das sonst vielleicht gar nicht vorkommt, in Beziehung auf die Erwähnung eines Pferdes bei Plato (Phaedr. p. 260. b.) davon herab (d. h. darauf sitzend) seihen, *ἀποζῆν* davon leben (s. §. 139. n. 57.). Ferner *προαναρπάζειν* Dem. Mid. 35., *προοφελειν, προαδικειν*, *ibid. 23.*

Num. 9. (12.) Nicht allein in diesen eben erwähnten Kompositionen, sondern auch in andern, regiert die Präposition in gewissen Verbindungen ihren Kasus öfters selbst in der Zusammensetzung noch, z. B. *ἐνείναι τινι* in etwas sein, *ἀφεσαναι τινός* von etwas entfernt sein,

ἀπεπήδησαν Σωκράτους sie sprangen vom Sokrates ab, u. d. g.; statt daß in der vollständigen Rede sonst die Präposition vor dem Kasus wiederholt zu werden pflegt. Dieser Fall ist im Homer häufiger und bestätigt die obige Bemerkung, daß man jede Komposition bei ihm als getrennt ansehen muß; da dann die Präpositionen bald, wie wir oben gesehen haben, was sie eigentlich sind, Adverbia bleiben, bald aber auch wirkliche Präpositionen werden: II. ψ, 121. ἔδεον ἡμιόνων sie banden (das Holz) so, daß es von den Maulthieren herabhing.

Num. 10. (13.) Daß die Präpositionen mit verändertem Accent zuweilen hinter ihrem Kasus in der Anastrophe, zuweilen für die Composita mit εἶναι stehn, ist schon oben §. 117, 3. bemerkt. Womit zu verbinden die Umstellung einsilbiger Präpositionen, als εἰ §. 13, 4., Ἀρτέμιδι ἔνν Hom.

## §. 148. Von den Verneinungswörtern. (135)

1. Die Griechen haben zwei einfache Verneinungen, οὐκ und μή, woraus sie alle bestimmteren Verneinungen zusammensetzen. Jeder Satz, worin eine oder mehrere dieser bestimmteren Verneinungen vorkommen, ist in den meisten Fällen genau auf eben dieselbe Art verneint, als wenn die einfache, womit sie zusammengesetzt ist, allein darin vorkäme. Also alles, was hier von οὐ wird gesagt werden, gilt zugleich mit für οὐδέ, οὐδεὶς, οὐδαμῶς u.; und eben so verhält es sich mit μή, μηδεὶς u.

2. Zwischen οὐκ und μή und den beiderseitigen Compositis ist aber ein durchgängiger Unterschied des Gebrauchs, welchen durch aus aufzufassen genaueres Studium erfordert wird, wozu wir hier nur die Grundlagen angeben können \*).

a. Οὐκ ist die gerade und volle Verneinung, welche das verneinende Urtheil unabhängig ausdrückt; z. B. οὐκ ἐθέλω, οὐ φιλοῶ ich will nicht, ich liebe nicht, οὐκ ἀγαθὸν ἐστίν, οὐδεὶς παρὴν u. Man kann niemals einen solchen ganzen und geraden Satz mit μή, μηδεὶς, verneinen. — Ein Satz mit οὐ kann aber auch ungewiß sein, z. B. οὐκ ἂν βουλομένη ich

\*) Hierbei ist besonders die Vergleichung von Hermanns Ansicht zu empfehlen, die er scharfsinnig entwickelt hat in den Zusätzen zu Viger. num. 267. Er stellt dort als Grundsatz auf, daß οὐκ immer die Sache, und μή nur die Vorstellung der Sache verneine, oder daß οὐκ objektiv, μή subjektiv verneine. Ich erkenne an, daß man, wenn man diese Theorie annimmt, den größten Theil der wirklichen Erscheinungen darunter begreifen kann; und auf jeden Fall kann nichts nützlicher und schärfer für die grammatische Beurtheilung sein, als einen solchen philosophischen Grundsatz mit möglichster Nüchternheit zu verfolgen, und sich sogar zu bemühen, ihn bestätigt zu finden. Dabei aber kann ich nicht leugnen, daß es mir noch nicht hat gelingen wollen, alles vorkommende so darunter zu bringen, daß ich nicht auf demselben Wege auch manches nicht vorkommende hätte darunter bringen können. Man wird bei Vergleichung leicht finden, daß ich von Hermanns Blicken Gebrauch gemacht habe. Eine bessere Einheit, als die seinige, konnte ich nicht geben; aber ich wollte doch nicht das hinein zwingen, was nach meiner Uebersetzung nicht hinein gehn will. Mag dies also so gut es kann daneben stehn, oder auch ins Dunkle gestellt sein.

möchte nicht; auch direct fragen; z. B. τί γὰρ οὐ πάρεσι; warum ist er denn nicht da?

b. *Μή* hingegen ist durchaus nur abhängige Verneinung. Daher steht es in allen Sätzen, welche die Verneinung nicht als eine Thatfache, sondern als etwas von der Vorstellung irgend eines Subjektes abhängiges darstellen. So ist es zuvörderst die nothwendige Partikel bei verneinenden Bedingungen und Voraussetzungen, z. B. οὐ λήψομαι, εἰ μή σὺ καλέσεις — εἰ τι τῶν τότε νῦν μὴ ἀξιοχρεῶν δοκεῖ εἶναι, ἔωμεν („wenn etwas von den damaligen Gegenständen jetzt nicht bedeutend zu sein scheint, so wollen wir es fahren lassen“). Und so steht also *μή* immer bei *εἰ* (wenn), *ἐάν*, *ἢ*, *ὅταν*, *ἐπειδάν*, *ὥς ἂν* u., weil alle diese die Sache nicht als Thatfache, sondern als Voraussetzung bei sich haben; und bei *ὅτε*, *ὅποτε* u. so oft diese in demselben Fall sind. Dagegen *ἐπεὶ*, *ἐπειδή* (da, nachdem), haben *οὐ*, weil diese sich immer auf wirkliche Thatfachen berufen, z. B. II. φ, 95. μή με κτεῖν, ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος ἔκτορός εἰμι \*).

- \*) Es kommen Stellen vor, worin *εἰ* mit *οὐ* konstruirt ist. Die epischen darunter z. B. II. ο, 162. Od. β, 274. möchte ich auf keine Weise durch Deutung in den gewöhnlichen Gebrauch ziehen, da sie, wie ich glaube, durch die Bemerkung, daß die genaueren Regeln der Grammatik sich damals noch nicht so folgerrecht durchgebildet hatten, hinreichend gerechtfertigt sind. Ganz anders ist es mit den attischen Beispielen. Hermann (ad Vig. not. 309. u. p. 890.) glaubt sie erklärt durch die Bemerkung, daß darinnen *οὐ* nicht für sich selbst stehe, sondern mit dem folgenden Wort einen Gesamtbegriff bilde. Ich erkenne dies an in solchen Stellen wie Soph. Ajax 1131. Εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἔῃς θάπτειν παρῶν, d. h. verbietest. Lysias in Agoratum p. 135, 27. Εἰ μὲν οὐ πολλοὶ ἦσαν, καὶ ἕκαστον ἂν περὶ αὐτῶν ἠκούετε wenn es wenige wären; wohin auch das οὐκ εἶναι in der komisch-philosophischen Stelle bei Athen. 3. p. 99. a. gehört. Diese Erklärung halte ich aber nur für zulässig in solchen Fällen wo die Verneinung eben so herkömmlich, als bei diesen, für das Gegentheil steht, so daß sie mit dem οὐκ sich als eine Art Zusammensetzung ausprechen lassen. In οὐ φημι, οὐ φάσκω scheint dieses Regel geworden zu sein, so daß selbst *ἐάν* in Verbindung damit gesagt ward; s. unten Anm. 2. In andern Fällen muß für das statt *μή* gewählte unbedingte οὐκ eine fühlbare Begründung in dem Zusammenhang sein. So ist in dem Beispiel aus Andocides de Myst. p. 5. εἰ δὲ οὐδὲν ἡμάρτηται μοι, καὶ τοῦτο ὑμῖν ἀποδείκνυμι σαφῶς, δέομαι ὑμῶν αὐτὸ φανερὸν τοῖς Ἕλλησι πᾶσι ποιῆσαι, die Absicht des Redners, seine Unschuld recht positiv auszudrücken (da ich, wie jedermann bekannt ist, in nichts gefehlt habe) augenscheinlich. In Eurip. Med. 87. Εἰ τοῦτοδε (seine Kinder) γ' εὐνῆς οὐνεκ' οὐ εἴργει πατήρ, drückt das οὐ εἴργει dieses Verhältniß als ein notorisches aus, und das *εἰ* bezieht sich bloß auf die angegebne Ursache εὐνῆς οὐνεκα. Anders verhält es sich mit den drei Beispielen bei Herm. ad Eur. Med. p. 344. und 361. Diese gehören alle drei zu der unten von uns anzuführenden Konstruktion mit *μέν* und *δέ*, wovon immer nur die zweite Hälfte der eigentliche Gegenstand des Gedankens, und die erste dessen bloßer Gegensatz ist. Wir setzen die Stelle aus Thucyd. 1, 121. wörtlich her:

ἢ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν κελῶν ἐϋμμάχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὐτῶν φέροντες οὐκ ἀπεροῦσιν, ἡμεῖς δὲ ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ αὐτοὶ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν.

Hier ist das οὐκ im ersten Satze nothwendig und natürlich, weil dieses

c. Zu dem was bloß in der Vorstellung erscheint, gehört auch die Abficht; daher steht *μή* eben so durchgängig bei den Partikeln *ἐνα, ὥς, ὅπως, ὥςτε*, sobald diese wirklich einen Zweck oder beabsichtigte Folge bezeichnen. — Eben so nothwendig steht es denn aber auch bei allen den Ausdrücken, welche Wunsch, Bitte, Verbot enthalten. In allen diesen Fällen entspricht es dem lateinischen *ne*, und fängt auch wie dieses die Sätze an, indem der Begriff des Wunsches *ic.* in Gedanken behalten wird, z. B. *μή γένοιτο* das geschehe nicht!

d. Abhängig erscheint zwar auch alles andere, was als jemandes Meinung, Folgerung, Vermuthung *ic.* im *sermone obliquo* vorgetragen wird; doch hat hier der Sprachgebrauch, weil dieser Vortrag sich nur in der äußern Form von dem grade ausgesprochenen Urtheil unterscheidet, auch das grade *οὐκ* in den meisten Fällen vorgezogen, und man sagt daher: *νομίζει οὐ καλὸν εἶναι* — *οὐκ ἐθέλει φησὶν* u. d. g. In mehrern solchen Fällen aber kann auch *μή* stehn, z. B. Hell. 3, 2, 27. *ἐνόμισαν αὐτὸν μή βοῦλεσθαι μᾶλλον, ἢ μή δύνασθαι*; — und die abhängige oder indirekte Frage, mit *εἰ* ob, hat gewöhnlich *μή* bei sich.

e. Zu den Bedingungen und Voraussetzungen (b.) gehören aber auch alle Relativa, sobald sie nicht auf bestimmte, sondern bloß von meiner Vorstellung umfaßte Gegenstände gehn. Also sagt man z. B. *οὐδεὶς λήψεται χρήματα, ὅς τις μὴ παύσαι*, niemand wird Geld bekommen, der nicht da ist; dagegen: *οὗτοί εἰσιν, οἳ οὐδ' ὅτι οὖν τοὺς πολεμίους βλέπουσιν* Cyr. 6, 1, 28. Die Relativsätze mit *μή* sind also in der Regel allgemeiner Natur, und lassen sich deßhalb auch in einen Bedingungsatz umwandeln.

f. Daher haben alle diejenigen kürzeren Nebensarten, welche sich auf eine jener abhängigen Konstruktionen zurückführen lassen, ebenfalls durchaus bloß *μή* bei sich; so namentlich der Art. *praepos.* als eine Abkürzung des Relativi mit dem Verbo *εἶναι*, z. B. *τὰ μὴ καλά* d. h. *ἀττινα μὴ καλά εἶναι* alles, was nicht schön ist. So sagt Xenophon (Anab. 4, 15.)

eine notorische Thatfache ist. Im zweiten Satz aber ist *οὐκ* um so befremdlicher, da die Sache sogar als unmöglich behandelt wird, in welchem Fall also *μή* eben so nothwendig scheint, wie in dem ähnlichen Satz §. 149. n. 11. (*αἰσχροὺν εἶναι εἰ μὴδὲ τοὺς λόγους* cet.). Eben so verhält es sich mit den von Hermann p. 361. angeführten zwei Stellen ganz verschiedener Schriftsteller, welche mit *δειδὼν εἰ* ähnliche Doppelssätze einführen, in deren zweiter Hälfte eben so befremdlich *οὐ* steht. Dies führt auf eine gemeinsame Ursache, welche ich darin suche, daß der Satz von *δειδὼν εἰ*, welches eine Verwunderung ausbrückt, nach Einschaltung des ersten Satzes unvermerkt übergeht in den verwundernden und scheltenden Fragesatz durch *οὐ*. Es schließt sich also bei Thucydides dieser Satz durch die Frage *οὐκ ἄρα δαπανήσομεν*; ebenso bei Herod. 7, 9. durch *Ἑλλήνας δὲ — οὐ τιμωρησόμεθα*; und bei Andocid. de Myster. p. 13. *ἐν ὑμῖν δὲ — οὐ σωθήσομαι*; welches mir ein sehr natürliches Ethos scheint. So werden auch noch andere Fälle die etwa übrig sind, durch fernere Kritik wol erörtert werden können. In Herod. 6, 9. (*εἰ — οὐ ποιήσουσι*) geben die Cobices *μή*. In Eurip. Cyclop. 428. *εἰτ' οὐ χρήσετε* hat *εἰ* die Bedeutung ob, welche beider Konstruktionen fähig ist. S. die Note zu Plat. Meno. 23. und Herm. ad Eur. Med. p. 344., wo an der angeführten Stelle aus Plat. Protag. 77. *εἰ οὐκ αἰσχύνομαι* „ob ich mich nicht schäme,“ das *οὐκ* durch die Uebertragung aus der geraden Frage, *οὐκ αἰσχύνει*; herbeigeführt ist.

von einem wahrhaftigen Mann, er habe stets vorgetragen τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Hier ist τὰ μὴ ὄντα die Abkürzung des abhängigen Satzes, ἅτινα μὴ ἦν was nicht war, das Unwahre; aber οὐκ ὄντα ist Particip der bestimmten und graden Negation οὐκ ἔστι; denn als Verbum finitum müßte es nothwendig heißen: τὰ μὴ ὄντα οὐκ ἔστιν (was nicht ist, ist nicht). — So ferner die Participien auch ohne Artikel, wenn sie die Abkürzung einer jener obigen Konstruktionen sind, z. B. ἥδιον ἂν ἔχρωμην ἢ Ἀλκιβιάδῃ μηδὲν κεκτημένῳ „ich ginge lieber mit dem Alcibiades um, wenn er nichts besäße“ (εἰ μηδὲν ἐκέκτητο); aber οὐδὲν κεκτημένῳ „lieber mit dem Alcibiades, der oder da er nichts hat.“

g. Abhängig ist aber auch jede Verneinung, die von einem andern Verbo regiert wird: daher steht bei allen Infinitiven (die unter d. erwähnten zum sermone obliquo gehörigen ausgenommen) am allergewöhnlichsten μὴ, wovon zwar der Grund zum Theil schon im Vorhergehenden zu suchen ist, da die Mehrheit der Infinitive sich auf solche Sätze, wie die im obigen enthaltenen, zurückführen lassen, z. B. τὸ μὴ τιμᾶν γέροντας ἀνόσιον ἔστι (d. h. wenn man nicht ehrt —, also eine Voraussetzung). Allein auch wenn die so vorgetragene Verneinung eine Thatsache ist, behält der Infinitiv doch das μὴ, z. B. τὸ μὴ πεισθῆναι μοι αἰτιῶν σοι τῶν κακῶν (daß du mir nicht geglaubt hast). So steht μὴ nicht allein nach δέομαι, κελεύω, ὑπισχνούμαι u., sondern auch nach δεῖ, ἀνάγκη u. d. g.; auch wenn diese Worte gar kein in dem Willen einer Person gegründeteres Sollen oder Müssen, sondern die physische Nothwendigkeit bezeichnen.

h. Auf eben diese Norm scheinen sich auch die meisten Fälle reduciren zu lassen, nach welchen einige Grammatiker angeben, daß οὐ ganze Sätze, μὴ nur Theile verneine. Z. B. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; Hier verneint allerdings μὴ bloß das καλῶς, aber es würde auch ganz allein heißen: τίς οὖν τρόπος τοῦ μὴ καλῶς γράφειν; und das μὴ hat also bloß seinen Grund in der Abhängigkeit des Infinitivs γράφειν: vollständig: τίς οὖν τρόπος, εἰ τις βούλεται μὴ καλῶς γράφειν; (S. noch die ähnlichen Sätze §. 151. IV, 6.) So heißt in der Frage ἀρα δεῖ με παραγενέσθαι, ἢ μὴ; das letzte: „oder soll ich nicht?“ das μὴ verneint alsdann bloß den abhängigen Infinitiv παραγενέσθαι; der Zwang des δεῖ wird dadurch nicht aufgehoben, sondern ich bin gezwungen nicht da zu sein; heißt es aber ἢ οὐ — so ist das δεῖ verneint: ἢ οὐ δεῖ; „oder ist es nicht nöthig?“ τούτοις ἔξεσι μὲν πείθεσθαι, ἔξεσι δὲ μὴ (sc. πείθεσθαι) Plat. Phaedr. 70.

Anm. 1. Uebrigens ist leicht zu beurtheilen, daß es sehr oft ganz in der Willkür des Sprechenden liegt, ob er eine Verneinung, die an sich abhängig wäre, doch wieder einer Deutlichkeit, eines Unterschiedes, eines Nachdruckes wegen als eine grade, in die Konstruktion nur verflochtene, Verneinung behandelt; und daß umgekehrt manche auf völlige Realität gegründete Verneinung, die aber durch Participialkonstruktion verflochten ist, aus eben solchen Ursachen durch μὴ vorgetragen wird. Ein Beispiel dieses letztern sei Dem. Cor. p. 276, 6. ἣν δὲ (ὁ Φίλιππος) οὐτ' ἐν τῇ θαλάττῃ τότε κρείττων ὑμῶν οὐτ' εἰς τὴν Ἀττικὴν ἐλθεῖν δυνατός, μήτε Θερταίων ἀκολουθοῦντων, μήτε Θηβαίων δαιόντων „da weder die Thessalier ihm folgten, noch die Thebaner ihn durchließen.“ Dies enthält wirkliche Thatsachen, und die Verneinung ist von keiner Vorstellung, noch von irgend etwas abhängig; daher auch in jedem andern Falle bei diesen Participien οὐτε stehn würde. Aber hier ging οὐτε schon vorher; daher wenn statt μήτε wieder οὐτε stünde, dies (nach unten 6.) heißen müßte: „Ph. konnte nicht nach Afrika kommen, weder wenn ihm die Thessalier folgten, noch wenn ihn die Thebaner durchließen.“ Bloß also zum Unterschiede

von dem vorhergehenden οὔτε steht nun μήτε, bei einer zwar nicht abhängigen, aber doch untergeordneten Verneinung.

**Ann. 2.** Die Partikel οὐκ hat bei einigen Wörtern die Kraft, daß sie nicht bloß verneint, sondern sie ganz ins Gegentheil verwandelt. So ist besonders οὐ πάνυ nicht zu übersetzen: nicht völlig, sondern keinesweges; οὐχ ἤκιστα ganz besonders; οὐ φημι heißt nicht: ich sage nicht, sondern ich verneine, ich leugne; οὐκ ἔφασαν ἔναι „sie weigerten sich zu gehn;“ οὐχ ὑπισχυόντο συνδειπνήσειν sie schlugen die Einladung aus (Xen. Symp. 1, 7.), οὐχ ὑπέδεκτο schlug ab Herod. 3, 50. Daß im abhängigen Satze μή diese Eigenschaft übernähme, scheint nur bei späteren Schriftstellern vorzukommen: Plat. Gryll. 1. ἂν δὲ μή φῶσιν. In Pl. Apol. p. 25. hat anstatt ἔάν τε — μή φῆτε Better aus den besten Handschriften οὐ φῆτε aufgenommen, so daß also οὐ selbst nach ἔάν steht; (vgl. die Note zu §. 440.) und in Lysias in Agor. p. 137, 3. stand schon immer ἔάν δ' οὐ φάσκη. Man vgl. jedoch Plat. Gorg. p. 457, d. 481, e. Enkurg. 34. p. 152.

**Ann. 3.** Sowohl οὐκ als μή werden auch unmittelbar vor Substantive gesetzt, um diese allein verneint darzustellen und eine Art Composita zu bilden (wobei man denselben Fall mit andern Adverbien oben §. 125, 6. vergleichen muß). Z. B. ἡ οὐκ ἀποδείξις, ἡ οὐ διάλυσις das Nicht-Darstellen, Nicht-Zerstören; τὰ μή εἶδεα die Nicht-Gattungen, ἡ μή ἐμπειρία die Unerfahrenheit. Beide sind Abkürzungen von Sätzen, worin entweder οὐκ oder μή vorkommt, z. B. ἡ οὐ διάλυσις τῶν γεφυρῶν der Umstand, daß die Brücken nicht abgebrochen worden sind; — δεινόν ἐστιν ἡ μή ἐμπειρία „etwas sehr schlimmes ist es, wenn man nicht erfahren ist.“

3. Wir haben gesehen (2. c.), daß μή insbesondere in den affektvolleren Sätzen des Wunschen, Bitten, Befehlen steht. Sobald es als Wunsch erscheint, hat es immer den Optativ; z. B. μὴ γένοιτο, — μὴ ἴδοις τοῦτο (möchtest du dies nicht zu sehn bekommen!). Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig willkürlich ist) nach §. 137, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich, aber mit der Regel, daß es

vom Präsens nur den Imperativ, vom Aorist nur den Konjunktiv annimmt.

Also: μὴ με βάλλε, oder μὴ με βάλῃς. Zu den äußerst seltenen Ausnahmen von dieser Regel gehören einige homerische Fälle (Il. δ, 410. Od. π, 301. ω, 248.). Die dritte Pers. des Imp. Aor. in Verbindung mit μὴ ist nicht ungewöhnlich, z. B. μὴ δοκησάτω τινί Aesch. μηδεὶς νομισάτω Xen.

4. Den Ausdruck der Furcht oder Besorgnis, den wir positiv geben „ich fürchte daß ihm etwas begegne,“ führen die Griechen aus demselben Grunde wie die Lateiner mit der Verneinung ein: δέδοικα μὴ τι πάθῃ, vereor ne quid illi accidat.

**Ann. 4.** Die Konstr. dieser Verba hinsichtlich der Modi (Konj., Futur) und die Beisp. s. §. 139. n. 50. u. vgl. 23.

**Ann. 5.** Zuweilen macht μὴ im Sinne der Furcht oder Besorgnis auch einen Satz für sich, z. B. μὴ τοῦτο ἄλλως ἔχῃ. Il. α, 26. μὴ σε, γέρον, κολήσῃν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κίχλω, dergleichen Sätze man sich



meist durch Voraussschickung eines in Gedanken behaltenen φοβούμεν oder ὄρα (sieh zu) erklären kann. Oft aber ist nach §. 139. n. 6. diese Annahme zu schwerfällig; und man kann daher wol sagen, daß die griech. Sprache durch dies μή mit dem Konjunktiv und einem gewissen Accent des Ausdrucks einen selbständigen Satz der Sorge oder Warnung gebildet.

5. Oft ist auch μή (oder ἄρα μή, §. 139. n. 62.) bloß eine nachdrucksvolle Fragepartikel, deren Verneinung erloschen ist, und die meist dem lat. num entspricht, etwas stärker als μὲν. z. B. μή δοκεῖ σοι τοῦτο εἶναι εὐθές; scheint dir dies etwa richtig zu sein? S. OC. 1502. τίς ἡχεῖται κτύπος; μή τις Διὸς κεραυνός, ἢ τις ὀμβρία χάλαζα; — οὐ hingegen ist die negative Frage, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. οὐ καὶ καλὸν ἐστὶ τὸ ἀγαθόν; ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit μή hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Beziehungen allgemeiner Art, wie jemals, jemand, irgendwo ic., beigefügt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengesetzt hinzugesetzt, z. B. οὐκ ἐποίησε τοῦτο οὐδαμῶς οὐδεὶς „das hat niemand irgendwo gethan“. Plat. Parm. extr. τὰλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει. Und ebenso wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbstigen Satze beigefügt, z. B. οὐ δύναται οὐτ' εὖ λέγειν οὐτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους, wo wir sagen „er kann weder — noch —“. Es heben also die koordinirt stehenden gleichartigen Verneinungen in demselben Satze nicht (wie im Lateinischen non nunquam u. d. g.) einander auf, sondern verstärken einander. Nur wenn die einfache Negation nachsteht, hebt sie die vorhergehende auf, s. die Anmerkungen.

**Anm. 6.** In einigen Redensarten werden auch die beiden verschiedenen Partikeln οὐκ und μή bloß zur Verstärkung vereinigt, und zwar

- 1) οὐ μή in Versicherungen, die auf die Zukunft gehn (daher die §. 139. n. 6. gezeigte Konstruktion) und in der daraus entstandenen vertraulichen Bitte; beide verbundene Partikeln können auch durch andere Worte getrennt werden, und statt οὐκ auch die damit zusammengesetzten Wörter (οὐδέ, οὐδέλς ic.) stehn; s. die Beisp. a. a. D.
- 2) μή οὐ, aber nur in der einfachen Form beider und ungetrennt; am gewöhnlichsten vor Infinitiven statt des einfachen μή, z. B. ποῖον παραμυθίον ποιήσεις αὐτῷ, μή οὐχὶ ἀπειπεῖν; welchen Trost wirst du ihm geben, daß er nicht verzweifelte? ἀσχύνομαι μή οὐ ποιεῖν τοῦτο ich schäme mich, dies nicht zu thun: zuweilen auch vor Participien, statt εἰ μή mit dem Verbo (Schaefer. Melet. p. 108. Soph. OC. 360.).

**Anm. 7.** Hievon aber und von der ganzen Regel, daß zwei und mehre Verneinungen einander nur verstärken, finden zwei Haupt-Ausnahmen statt, und die Negationen heben einander (wie im Lateinischen) wirklich auf,

- a) wenn μή nicht bloße Negation, sondern zugleich Konjunktion ist, also in Sätzen der Absicht, Wunsch, Beforgnis ic., z. B. Il. α. 28. wo Chryses den Befehl erhält, sich weg zu begeben, mit der Dro-

hung *μη νύ τοι οὐ χράσῃ σκήπτρον καὶ στίγμα θεοῦ* „damit nicht der Stab und die Vinde des Gottes dir keine Hülfe leisten.“ So also auch, wenn nach den Verbis des Fürchten *μη* durch das übersezt wird, z. B. φοβοῦμαι *μη οὐ καλὸν ἢ* (vereor ne non honestum sit), „ich fürchte, daß dies nicht anständig sei“. Eur. Phoen. 270. δέδοικα, *μη με δικτύων ἔσω λαβόντες οὐ μεθίσσι*. Der Grund, warum hier *οὐ* im abhängigen Satze steht, ist einleuchtend, da ja immer nur ein einzelnes Wort durch *οὐ* negirt wird (während *μη* den Satz negirt), gleichartige Negationen einander auch nur verstärken würden.

- b) wenn die beiden Verneinungen auch zwei verschiedenen Verbis gehören, selbst wenn das eine ein Particip ist, z. B. Hom. οὐδ' οὐκ ἔδελοντα μάχεσθαι: gewöhnlich wird jedoch der Deutlichkeit wegen, die eine Verneinung alsdann durch das verstärkte *μη οὐ* bewirkt, z. B. *μη οὐχὶ μισεῖν αὐτὸν οὐκ ἂν δύναμην* ihn nicht zu hassen, bin ich nicht im Stande, d. h. ich muß ihn hassen.

**Ann. 8.** Die Verneinungen heben sich daher auch auf in der Redensart *οὐδεὶς ὅστις οὐ* (nemo non), weil da eigentlich immer das Verbum *εἶναι* nach der ersten Verneinung ausgelassen ist. Genau müßte es nemlich z. B. heißen *οὐδεὶς* (sc. *ἔστιν*) *ὅστις μη ποιήσει* (niemand ist, der dies nicht thun wird, d. h. jedermann wird es thun); diese Auslassung des *ἔστιν* ist aber so ganz vergessen, daß nicht nur *μη* in *οὐκ* übergeht, sondern, in den Konstruktionen außer dem Nominativ, das *οὐδεὶς* (nach §. 143, 17. u. A. 7.) sogar ganz zu dem folgenden Hauptverbum gezogen wird, und man folglich sagt, z. B. *οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀρέσκει* nemini non placet, es gefällt jedermann. — Dem. p. 657. *ὑμεῖς μὲν, ὦ ἄ. Α., οὐδένᾳ προϋδωκατε τῶν φίλων, Θετταλοὶ δὲ οὐδένᾳ πώποθ' ὄντινᾳ οὐ* (sc. *προϋδωκαν*) d. h. sie haben alle ihre Freunde verrathen \*).

**Ann. 9.** Weil übrigens die Griechen an die Vorstellung, daß eine Verneinung die andre bloß verstärkt, so gewöhnt sind, so wird oft ein Verbum, in dessen Begriff schon die Verneinung steckt, doch noch mit einer andern Verneinung konstruirt. Dies ist der Fall bei den Verbis des hindern, leugnen, sich hüten, nicht glauben u. ähnl. (*ἐπέχειν, εἰργεῖν, κωλύειν, καταργεῖσθαι, ἔξαρνον εἶναι, ἀπαγορεύειν, παύειν, λήγειν, ἀπέχεσθαι, φυλάσσεσθαι, ἀπιστεῖν, ἐκφείγειν* u.) z. B. Herod. 3, 128. *Δαρείος ἀπαγορεύει ὑμῖν μη δορυφορεῖν Ορολίεα*. — *ἡναντιώθην αὐτῷ μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους* ich war ihm entgegen, d. h. ich hinderte ihn, irgend etwas gegen die Geseze zu thun; Anab. 1, 3, 2. *μικρὸν ἔξερυγε τοῦ μη καταπετρωθῆναι* er entging kaum der Gefahr des Steinigens. C. Ind. ad Meno. v. *μη*. Exc. XI. ad Dem. Mid. und vgl. Dem. Ol. 1. p. 15. 16. (ohne *μη*).

**Ann. 10.** Die Formel *εἰ δὲ μη* f. §. 151. IV.

## §. 149. Von einigen andern Partikeln. (136)

1. Der Gebrauch der Partikeln ist im Griechischen so mannigfaltig und zum Theil schwierig, daß wir die nöthigsten noch besonders durchgehen wollen.

\*) Die Auslassung des *ὅστις* in dieser Redensart ist in der Stelle Xenoph. Symp. 1, 9. zweifelhaft; f. Schneid. Ann.: aber zuverlässig ist sie in dem Orakel bei Herodot. 5, 56.

- 1 *ὥς* hat als relatives Adverbium folgende Beziehungen: 1) wie (so wie, als wie). — 2) Es verstärkt den Superlativ (§. 123. A. 9.) hauptsächlich der Adverbien, z. B. *ὥς τάχις* so schnell als möglich; und von einigen auch den Positiv, besonders in *ὥς ἀληθῶς* wirklich, ganz gewiß, *ὥς ἑτέρως* und einige andere Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Apol. 23. Praef. (Die Verbindungen *θανιασῶς ὥς, ὑπερφνωῶς ὥς* §. 151, I, 5.) — 3) Umgekehrt, z. B. *ὥς πενήκοντα* gegen fünfzig. — 4) Den Präpositionen auf die Frage wohin, *ἐπὶ, εἰς, πρὸς*, z. B. in *ἐπορεύετο ὥς ἐπὶ τὸν ποταμόν*, gibt es die Bedeut. darauf zu versus (eigentlich: in der Richtung, als wenn er zum Flusse wollte, wobei noch nicht ausgemacht ist, ob er auch dahin gelangt). Thuc. 6, 61. *ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμινίας ἐκ τῆς Σικελίας ὥς ἐς Ἀθήνας*. Daher kann es überall gebraucht werden von einer noch nicht vollendeten Reise, z. B. Soph. Phil. 58. *πλεῖς δ' ὥς πρὸς οἶκον* du schiffest nach Hause. — 5) vor einzelnen Worten oder Bestimmungen heißt es oft nach Maßgabe, da diese Bestimmung dann die Stelle eines ganzen Zwischensatzes vertritt, z. B. An. 4, 3, 31. *ἦσαν ὥπλισμένοι, ὥς ἐν τοῖς ὄρεσιν*, wie es im Gebirge zu geschehen pflegt, möglich war. Thuc. 4, 84. *Βρασίδας ἦν οὐδὲ ἀδύνατος, ὥς Λακεδαιμόνιος, εἰπεῖν* da doch, oder obgleich er ein Lac. war; — *ὥς ἐκ τῶν δυνατῶν, ὑπαρχόντων* ic. — 6) vermöge einer freieren Struktur vertritt es zuweilen die Stelle des Pronom. relat. z. B. Il. η, 407. *μῦθον Ἀχαιῶν ἀκούεις, ὥς τοι ὑποκρίνονται*. cf. §. 44. ψ, 50. S. OC. 1124. *σοὶ θεοὶ πόρουεν, ὥς ἐγὼ θέλω*, eigtl. alles so wie ich es wünsche.
- Als Konjunktion heißt es 1) daß §. 139. G. — 2) damit, daß, eb. E. — 3) so daß mit dem Inf. (gewöhnlicher *ὥς*) eb. F. u. 140, 4. — 4) als eb. C. — 5) weil doch, in Participialkonstruktionen §. 144. A. 14. u. bes. 145. A. 7. — und daher auch 6) quippe, denn z. B. *κράτιστον ἔσται συγχωρησάι, ὥς σὺ δοκεῖς οὐκ ἀφήσειν με* denn du scheinst mich nicht loslassen zu wollen.

Die Präposition *ὥς* f. §. 146. Anm. 1.

*ὥσπερ*, wie, ein relat. Advb. oder verstärktes *ὥς* in der ersten Bed., sowohl vor einzelnen Wörtern als ganzen Sätzen. Die Verb. mit Particip. f. §. 144. 145. — Mit *εἰ* zusammen (*ὥσπερ εἰ*, auch *ὥσπερ ἂν εἰ*) wird es eine Konjunktion mit der Bedeutung tanquam, quasi, auch ut si. Man merke dabei, daß die Konj. *ὥσπερ ἂν εἰ* eintritt, sobald der Hauptsatz oder Nachsatz ein *ἂν* enthält, so daß jenes *ἂν* in der Konj., als ein anticipirtes, nicht zum Nebensatz gehört; daher so häufig der Indik. nach *ὥσπερ ἂν εἰ* steht; (vgl. denselben Fall bei *καὶν εἰ* n. 4. und wegen des dopp. *ἂν* §. 139. n. 20.). Z. B. Pl. Gorg. in. *ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν δημιουργός, ἀπεκρίνατο αὐρ*. Auch finden elliptische Wendungen mit dieser Konj. statt, worüber f. §. 151. IV, 2.

*ὥς* für *οὕτως* ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gewöhnlich; in der Prose aber hauptsächlich nur in den Redensarten *καὶ ὥς, οὐδ' ὥς* und *μηδ' ὥς* f. §. 116, 5.

*οὕτως* und *ὥδε*, so, unterscheiden sich wie ihre Adjektive *οὕτος* und *ὥδε*, f. §. 127. Einzel merke man noch den Gebrauch von *οὕτως* — *ὥς* in Wunschätzen, z. B. Luc. Philops. 27. *οὕτως ὀραμην τοῦτων, ὥς ἀληθῆ πρὸς σὲ ἱρῶν*. cf. Il. ν, 825. — *Ὥδε* kommt bei Homer öfters im örtlichen Sinne vor, z. B. *πρόμολ' ὥδε, γῆν δ' ὥδε* *ἐῖν ῥῆ' κατήλυθον* (Il. σ, 392. Od. α, 182.).

- 2 *ὅπως* heißt gleichfalls als Adverbium wie, und als Konjunktion damit. Die Konstruktion f. §. 139. E.

*ἵνα* als Advb. wo; als Konjunktion (§. 139. E.) gleichfalls damit; — *ἵνα τί*, warum? (gleichsam: damit was? geschehe).

ὥς so daß, f. §. 139. F. 140, 4. 142, 4. — Herodot gebraucht es in der Weise von αὐτε (§. 144.) vor Participien, z. B. 6, 44. ὥς θηριωδεσάτης λούσης τῆς θαλάσσης ταύτης, διεφθέροντο.

ὅτι 1) daß, §. 139. G.; wegen δηλον ὅτι, εὐ οἶδ' ὅτι f. §. 151. IV. 3) weil, §. 139. D. elliptisch für διὰ τοῦτο ὅτι oder das hieraus verkürzte διότι; bei spätern Schriftstellern steht aber auch oft διότι für ὅτι, daß. 3) Es verstärkt alle Superlative (vgl. ὥς) z. B. ὅτι μέγιστος so groß als möglich, ὅτι μάλιστα u. s. w. Nur kann in diesem Falle zu ὅτι nicht wie zu ὥς noch δύνασθαι hinzugefügt werden. — Von οὐχ ὅτι, ὅτι μή f. §. 150.

οὐνεκα 1) weswegen; 2) als Konjunktion weil — (für τοῦ ἔνεκα, οὐ ἔνεκα). Bei Dichtern aber steht οὐνεκα auch 1) für ἔνεκα wegen, 2) für ὅτι daß.

ὁθούνεκα (f. §. 29. A. 10.) bei Trag. soviel als οὐνεκα weil, daß.

εἰ, 1) wenn, si, §. 139. A. 2) bei der indirekten Frage, ob, §. 139. 4 n. 63. u. 148, 2, b. 3) daß nach θαυμάζω f. §. 139. n. 60.

εἰ καὶ mit dem Ind. obgleich. Dagegen καὶ εἰ und καὶν εἰ wenn auch, gesetzt auch; welche letzte Formel, ungeachtet des ἄν, den Indikativ bei sich hat, da dann dies ἄν, wie bei ὥσπερ ἄν εἰ (n. 1.), eigentl. zum Nachsatz gehört, der indeß häufig im Sinne befallen wird, oder eine andre Struktur befolgt: f. die Note zu Mid. 15. Heind. ad Sophist. 69.

εἴτις, εἴτι, eig. wenn jemand, wenn etwas; dieser Ausdruck tritt 5 aber ganz an die Stelle des Pron. ὅς; mit größerem Nachdruck: ἐφθεῖρον εἴτι χρησίμον ἦν ἐν τῷ πεδίῳ alles was ic. Bgl. §. 143, 19.

εἰ γὰρ οὐ daß, utinam, wofür sonst εἶδε. §. 139. n. 7.

ἐπεὶ, ἐπειδὴ 1) nachdem, 2) da, weil §. 139. C. D. 3) vor Fragen und vor Imperativen heißt ἐπεὶ denn, z. B. ἐπεὶ πῶς ἂν διακρίνομεν οὗτό; denn wie wollten wir es sonst unterscheiden? ἐπεὶ θέσαι αὐτός denn sieh nur selbst. — Zusammens. mit ἄν: ἐπειάν, ἐπειδάν.

ὅπου wo (da wo), 2) als Konjunktion da, siquidem, Cyr. 2, 3, 11. 6

ὁπότε, ὅτε steht auch oft für da, wie das lat. quandoquidem: Dem. Ol. I. in. Soph. El. 38. — ὅτε daß §. 139. n. 59.

εἰάν, ἦν, ἄν, und ὅταν, ἐπειδάν f. §. 139. — εἰάν insbesondre nach den Verbis untersuchen ic. f. eb. n. 66.

ἦ oder; — welche Bedeutung es auch in Fragen immer behält; 7 z. B. οὕτως εἰν' ἦ οὐκ οἶε; so ist es; oder meinst du nicht? πόθεν ἦκει; ἦ δηλον ὅτι ἐξ ἀγορᾶ; woher kommt er? oder ist es offenbar (und also die Frage unnöthig) daß er vom Markte kommt? — Das disjunctive ἦ — ἦ nimmt bei Ep. noch die Partikeln μέν und δέ zu sich: ἦ μέν — ἦ δέ, heißt aber dann gewöhnlich sowohl — als auch; daher ἦ δέ (ιδέ) für sich bei Homer stets und bedeutet.

In Vergleichen heißt es als, quam, z. B. σοὶ τοῦτο μᾶλλον ἀρέσκει ἢ ἐμοί. Ist der erste Theil negativ (oder interrogativ), so kann im zweiten Theile statt ἦ auch ἀλλὰ eintreten; z. B. Thuc. 5, 99. οὐ νομίζομεν ἡμῖν τοὺς ἡπειρώτας δεινότερους, ἀλλὰ τοὺς ἡσιώτας. 1, 83. εἰν' ὁ πόλεμος οὐχ ὅπλων τὸ πλεον ἀλλὰ δαπάνης. Oder es wird in gleichem Falle nach ἦ die Negation wiederholt, die dann abundirt, wie oben beim Inf. §. 148. A. 9. 3. B. Her. 4, 118. ἦκει ὁ Πέρσης οὐδέν τι μᾶλλον ἐπ' ἡμέας ἢ οὐ καὶ ἐπὶ ὑμέας. Hell. 6, 3, 15. τί οὖν δεῖ ἀραμένειν μᾶλλον ἢ οὐχ ὥς τάχις εἰρήνην ποιεῖσθαι. cf. Thuc. 3, 36.

Ungenau und mit einer gewissen Anacoluthie steht zuweilen nach Rom-

parativen ὡς (ὅσον, ὅλον) statt ἤ, wie auch ἤ nach Positiven. Z. B. Theocr. 9, 33. οὐ γὰρ μέλλουσαι ἀνθεα γλυκερώτερα, ὅσσον ἐμὴν Μοῖσσαι φιλαι. (Daher steht zuweilen noch οὕτως beim Komp. z. B. Plat. Apol. p. 36. d.) — Her. 9, 26. ἡμέας δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κίρας, ἢ περ Ἀθηναίους. cf. Thuc 6, 21.

Wenn der Comparativ sich auf ein Verhältniß bezieht, so steht ἢ πρὸς oder ἢ κατὰ z. B. μέλλων ἢ κατ' ἀνθρώπων größer als nach menschlichem Verhältniß; ἢ δοξα εἰς ἐλάττων ἢ πρὸς τὸ κατόρθωμα der Ruhm ist kleiner als er dem Verdienste gebührt (lat. quam pro).

ἢ (ganz verschieden von ἤ) ursprünglich gewiß, am gewöhnlichsten aber bloße Fragepartikel, num? — ἢ μὴν f. n. 29. — ἢ γάρ; im Dialog heißt immer: nicht wahr?

- 8 καί und τέ entsprechen ganz den lateinischen et und que, und καί hat auch die Bedeutungen auch, sogar ic. — Wenn τέ vor καί vorausgeht, so heißt jenes nicht nur, dieses sondern auch, z. B. αὐτός τε τυράννος ἐγένετο, καί τοῖς παισὶ τὴν τυραννίδα κατέλιπεν in andern Fällen sowohl — als auch. Doch wird diese doppelte Verbindung oft gebraucht, wo wir ein einziges und brauchen.

τέ scheint übrigens in der epischen Poesie sehr oft ganz überflüssig zu stehen. Dies kommt daher, daß jene Partikel in der ältesten Sprache vielen Wortarten die verbindende Kraft erst lieh, welche sie in der ausgebildeten Sprache, mit Abwerfung des τέ, für sich allein annahmen. Daher steht in jenen Dichtern so häufig μέν τε, δέ τε, γάρ τε, und selbst καί τε (auch) für μέν, δέ, γάρ, καί allein. Am gewöhnlichsten aber folgt sie nach den Relativis aller Art, weil diese in der alten Sprache sämtlich bloß Formen des Demonstrativi waren, welches durch dies τέ verbindende Kraft bekam (und dieser), und so zum Relativo (welcher) ward. Sobald aber diese Formen dem relativen Sinn ausschließlich zugetheilt waren, fiel das τέ als überflüssig weg. Daher bei Homer ic. so häufig noch ὅς τε, ὅσον τε ic. für ὅς, ὅσον u. d. g. In der gewöhnlichen Sprache schreiben sich von diesem alten Sprachgebrauch noch her die Partikeln ὥς und ἄτε und die Redensarten οἷός τε und ἐφ' ὧτε, wovon S. 150.

Aber auch καί allein, in der Bedeutung auch, wird oft scheinbar überflüssig eingemischt, z. B. Plat. Alcib. I, 6. (ich gebe alle deine Fragen zu) ἵνα καί εἰδῶ, ὅτι καί ἐρεῖς, wo wir andre Partikeln brauchen würden: „damit ich nur erfahre, was du doch sagen wirst.“

Eigenthümlich ist der Gebrauch des καί (auch τέ καί) zur Verbindung eines Adjektivs mit solchen Begriffen wie πολὺς, ὅλλυς ic., wo wir und nicht zu setzen pflegen, z. B. ἐννήδει αὐτῷ πολλὰ καί πονηρὰ πολλὰ τε καί ἀνόσια ἐργασμένος.

Vor μάλα und πάνυ hat es einen besondern Nachdruck, z. B. τοῦτο γάρ καί μάλα ἀκριβῶς οἶδα, ich weiß dies, und zwar recht genau.

καί nach ὁ αὐτός idem, ὁμοίως, ὁσαύτως u. ä. heißt, wie das lat. atque, wie, Pl. Ion. p. 531. οὐχ ὁμοίως πεποιήκασι καὶ Ὀμηρος. Her. 6, 58. τόμος δὲ τοῖσι Λακεδαιμονίοισι ἐστὶν ὡτὸς καὶ τοῖσι βαρβάροισι. — Von καί — δέ f. n. 10.

- 9 δέ aber, hat bei weitem nicht immer adversative Bedeutung; in den meisten Fällen ist es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes vorzubringen, wo wir entweder die Konjunktion und, oder auch gar nichts setzen. Denn die Griechen, deren gute Schriftsteller das Apyndeton, d. h. einen mitten in der Rede von vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zusammenhängenden Satz nicht zulassen, wenn sie nicht eben dadurch einen rednerischen Zweck erreichen, brauchen die Partikel δέ überall, wo die Rede nah zusammenhängt, ohne daß eine von den übrigen Verbindungen hingehörte. In der alten Sprache mußte δέ auch andere Ver-

Verbindungen vertreten, namentlich γάρ z. B. Od. δ, 369. αἰεὶ γὰρ ἰχθυόσασκον· κτεῖρε δὲ γαστέρα λιμός; und im Homer muß man daher genau auf den Zusammenhang achten, um zu beurtheilen, welche von den drei Hauptbedeutungen und, aber, denn es an jeder Stelle hat. Oft wird bei demselben auch eine Zeitbestimmung, die sonst durch ὅς, ὅτε u. verbunden wird, durch δὲ bloß daneben gestellt, z. B. Od. β, 313. (ὑμεῖς) τὸ πάροιθεν ἐκείρετε κτήματ' ἐμὰ· ἐγὼ δ' ἔτι νῆπιος ἦα; welchen Gebrauch Herodot vielfach nachahmt.

Sogar nach Vokativen wird der folgende Satz durch δὲ eingeleitet; z. B. Il. α, 282. Ἀτρεΐδῃ, σὺ δὲ παῦτε τεὸν μένος. Eur. Or. 615. Μενέλαε, σοὶ δὲ τὰδε λέγω. Mem. 2, 1, 26. ὦ γύναι, ἐπεὶ, ὄνομα δὲ σοὶ τί ἐστιν; Dasselbe geschieht mit andern adversativen Partikeln, wie ἀτάρ, ἀλλά, aber auch nicht selten mit γάρ: Il. η, 328. Ἀτρεΐδῃ, πολλοὶ γὰρ τεθναῖσι κατηγορούμεντες Ἀχαιοὶ cet.

Wenn καὶ und δὲ in Einem Satze zusammenkommen, so kann καὶ 10 nur die Bedeutung auch haben; z. B. καὶ οὗτος δὲ παρῆν „aber auch dieser war da.“ Sehr häufig aber ist diese Verbindung, wo wir und auch sagen. Weil nemlich im Griechischen καὶ καὶ nicht gesagt werden kann, so vertritt in solchen Fällen das leicht verbindende δὲ die Stelle von καὶ oder unserm und. Z. B. Cyr. 3, 3, 44. νῦν περὶ ψυχῶν τῶν ὑμετέρων εἶναι ὁ ἀγὼν, καὶ περὶ γυναικῶν δὲ καὶ τέκνων. Wollte man hier καὶ — δὲ buchstäblicher ausdrücken „aber auch für eure Weiber und Kinder,“ so würde dies einen unrichtigen Nachdruck in die Verbindung bringen; es heißt bloß: und auch (und dazu) für Weiber und Kinder. In der gewöhnlichen Sprache findet übrigens diese Verbindung nur so statt, daß das Hauptwort, worauf sich das καὶ bezieht, noch vor dem δὲ steht: in der epischen Sprache hingegen folgen καὶ δὲ immer dicht auf einander: z. B. Il. ι, 708. Καρπαλλίμωσ' ἔπειτα πρὸ πῶν ἐχέμεν λαὸν τε καὶ ἵππους Ὀδρῶν, καὶ δ' αὐτὸς ἐνὶ προμάχοισι μάχεσθαι.

μὲν und δὲ sind zwei zusammengehörende Partikeln, womit es sich 11 eben so verhält wie mit δὲ allein. Sie formiren einen Zusammenhang, wie unser zwar — aber, werden aber viel häufiger gebraucht als diese deutschen Partikeln, welche immer einen sehr starken Gegensatz verlangen; während jene nur zwei verschiedene Sätze in eine Verbindung bringen, die bei uns häufig gar nicht, meistens nur mit bloßem aber ausgedrückt wird. So endigt sich oft ein ganzer Abschnitt, selbst ein ganzer Theil eines Buches, z. B. so: καὶ τὰντα μὲν οὕτως ἐγένετο, worauf der andere nothwendig etwa so anfangen muß: τῇ δ' ἵστορεῖται. — Nur wenn es der Zusammenhang deutlich zeigt, ist μὲν durch zwar zu geben.

Durch μὲν und δὲ werden aber auch oft zwei Sätze verbunden, wovon der zweite eigentlich allein in den Zusammenhang gehört, und der erstere bloß vorausgeschickt ist, um als Kontrast jenen zu heben, z. B. Dem. Ol. II. p. 25. ἀλλ' ἐκείνο θαυμάζω, εἰ (daß) Λακεδαιμονίους μὲν ποτε ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήγαγε, καὶ ἵνα οἱ ἄλλοι τύχῳσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερα αὐτῶν ἀνῆλθικε εἰσφέροντες, νυνὶ δ' ὀκνεῖτε ἐκείναι, καὶ μέλλετε (zögert) εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων. Nicht über das erste wundert sich hier Demosthenes, daß die Athener einst die Rechte aller Griechen gegen die Spartaner vertheidigten, sondern bloß über das zweite, nemlich daß sie, die jenes einst thaten, nun nicht einmal zur Vertheidigung ihrer eignen Besitzungen das nöthige thun wollen; id. Cor. p. 281. ἀσχερόν ἐστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοῖς πόνοις ὑπέμεινα, ὑμεῖς δὲ μὴδὲ τοῖς λόγοις αὐτῶν ἀνέστηθε. Man sieht leicht, daß hier das erstere lobenswerth ist, und schändlich nur das zweite, aber nicht so für sich allein, sondern im Kontrast mit dem erstern.

Wie aufmerksam man auf diese Verbindung sein muß, ersehe man an folgendem Beispiel, Eur. IT. 115.

Οὗτοι μακρόν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον  
Ἐκ τετρατάτων δὲ νόσον ἀροῦμεν πάλιν.

Hier gehört die Verneinung eigentlich bloß zum zweiten Satz, und der erste kann als Gegensatz nachgestellt werden: „Wir wollen nicht am Ziele wieder umkehren, nachdem wir eine so weite Schiffahrt gemacht.“ Oder so: „Es soll nicht von uns gesagt werden, daß wir eine weite Schiffahrt gemacht und am Ziele selbst wieder umgekehrt seien.“ Dasselbe bleibt auch wenn man das Ganze als misbilligende Frage faßt. (S. Seidler \*).

- 12 Dieses *μὲν* — *δε* gibt eine affektvolle Art, zwei in Einen Satz gehörige Begriffe statt des gewöhnlicheren *τε* — *καὶ* zu verbinden, so nehmlich daß ein Wort des Satzes dabei wiederholt wird; z. B. Mem. 2, 1, 32 *ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς* statt des kälteren *σύνειμι θεοῖς τε καὶ ἀ. τ. ἀ.* Und eben so auch ohne *μὲν* im ersten Theile, wenn die gewöhnliche Verbindungsform bloß *καὶ* haben würde. S. zu Soph. Phil. 827. Vgl. §. 147. A. 7.

- 13 Uebrigens kann *μὲν* eigentlich nie stehn, ohne daß *δε*, oder doch eine Partikel von ähnlicher Bedeutung (*ἀλλὰ, μέντοι*) im folgenden Satze ihm entspreche. Indessen wird 1) aus rednerischen Gründen der Nachsatz zuweilen weggelassen, oder anders gesagt; z. B. Pl. Charm. 2. *παρεγέρου μὲν, ἢ δ' ὅς, τῇ μάχῃ; Παρεγέρουην.* 2) in einigen gewöhnlichen Redensarten, wo der Nachsatz als ganz verschwunden anzusehn ist, steht *μὲν* auch bloß (wie quidem) um eine Person oder Sache zu isoliren, und alles zu entfernen, was man etwa sonst noch erwarten könnte; so besonders *ἐγὼ μὲν* (equidem; Cyr. 2, 2, 10.) u. d. g. (S. Heind. ad Charm. 36. Theaet. 49. — Von *μὲν* für *μήν* bei Ep. f. n. 29.

- 14 Die aus *μὲν* — *δε* entstehende Redensart *ὁ μὲν* — *ὁ δὲ* oder *ὁς μὲν* — *ὁς δὲ*, haben wir bereits §. 126. gesehn. Ähnliche Eintheilungen entstehen mit Hülfe derselben Partikeln für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen, sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: *ποτέ μὲν* — *ποτέ δὲ* (bald — bald; oder einmal — ein andermal); und so auch mit *τοτέ* und *οὔτε* (§. 116.). So ferner *τῇ μὲν* — *τῇ δὲ* oder *πῇ μὲν* — *πῇ δὲ* (auf eine — auf andere Art), *ἐνθα μὲν* — *ἐνθα δὲ* u. a. In Absicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen eine solche Formel ganz ohne Verbum steht, mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz, wo also *μὲν* für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint; z. B. *πάντας φιλητίον, ἀλλ' οὐ τὸν μὲν, τὸν δ' οὐ* wo wir sagen: nicht den einen oder den andern; *παρήσαν οὐχ ὁ μὲν ὁ δ' οὐ, ἀλλὰ πάντες.*

- 15 *οὔτε, μήτε* *οὐδέ, μηδέ*. Beiderlei Formen enthalten die Verneinung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen *neque*, und nicht. Dabei ist der Unterschied, daß *οὔτε, μήτε* Theile von Sätzen asficiren, oder das Verneinte als zusammengehörig mit dem darstellten, womit sie es verbinden, *οὐδέ, μηδέ* hingegen mehr ganze Sätze und Sinne verknüpfen, theils zum scharfen Kontrast, theils zum Uebergang und Fortschritt in der Rede. *Οὔτε* und *μήτε* sind mehr kopulativ, wie außer der Verneinung *καὶ*; *οὐδέ* und *μηδέ* mehr disjunktiv, und entsprechen dem *δέ*. Derselbe Unterschied findet statt, wenn jene Partikeln doppelt stehn, also

\*) Auch die Lateiner haben diese Redensart zuweilen, aber ihrer Syntax gemäß, ohne solche Partikeln: Horat. 1. Sat. 2, 84. *Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est, Jactat habetque palam, quacerrit, quo turpia celet.*

οὔτε — οὔτε, οὐδέ — οὐδέ, μήτε — μήτε ικ., wie im Lat. neque — neque, weder — noch; wobei zu bemerken, daß nach der Beschaffenheit der verbundenen Satzglieder auch das einmal die grade, das anderemal die abhängige Negation eintreten kann, z. B. Dem. Phil. p. 138. τοῦτο μήτε γένοιτο, οὔτε λέγειν ἄξιον. — Ist eins der beiden Glieder positiv, so steht τε — οὔτε oder οὔτε — τε ικ. wie im Lat. et — neque und neque — et. Z. B. Her. 5, 49. οὔτε γὰρ οἱ βαρβαροὶ ἀλκιμοὶ εἰσι, ὑμεῖς τε ἐς τὰ μέγιστα ἀνήκετε ἀρετῆς πέρι. Dagegen in Eur. Herc. f. 1106. οὔτε Σίσυφειον εἰσορῶ πέτρων Πλουτῶνά τ' gilt die Verneinung auch für τε, das also für οὔτε steht.

Außer dieser einfachen Verbindungskraft hingegen entspricht die Form οὐδέ, μηδέ den besondern Bedeutungen der Partikel καί; denn so wie diese in der Bejahung bedeutet 1) auch 2) sogar, so heißen jene in der Verneinung 1) auch nicht 2) nicht einmal, welche letzte Bedeutung diese Partikeln immer haben, wenn sie mitten im Satze stehen: An. 3, 1, 15. ἐγὼ μὲν οὔτε καθεύδειν δύναμαι, ὥσπερ οἶμαι οὐδ' ὑμεῖς, οὔτε κατακίεσθαι ἔτι.

Ursprünglich heißen οὐδέ und μηδέ nicht aber, und so muß diese Form in der epischen Poesie noch öfters gefaßt werden; da man denn auch vielfältig getrennt schreibt οὐ δέ, μή δέ \*). In der gewöhnlichen Sprache wurde diese Zusammenstellung von δέ mit der Verneinung vermieden, indem man entweder die Worte anders stellte, oder ἀλλά oder ἀτάρ brauchte.

ἀλλά hat den verstärkten Sinn des δέ, und ist zugleich unser son- 16  
dern. — Dabei hat es aber im lebhaften Stil noch einen vielfachen Gebrauch, der bloß durch Übung erlernt werden kann. Besonders steht es auf abgebrochene Art zu Anfang der Neben und selbst ganzer Sätze, da es denn zuweilen durch wolan, zuweilen durch ja ja, in Wahrheit, oft aber auch gar nicht zu übersetzen ist. — Eigenthümlich ist die Verbindung des ἀλλά und γάρ, indem die adversative Bedeutung des ganzen Satzes mit einer im Satze liegenden kausalen Nebenbeziehung zu Einer Konjunktion (ἀλλά γάρ) verbunden wird; z. B. Soph. Phil. 81. ἀλλ' ἦδὺ γάρ τοι κῆρυγμα τῆς νίκης λαβεῖν τόλμα, wo nach ἀλλ' nicht zu interpretiren, wie Eur. Phoen. 1310. zeigt: ἀλλά γάρ Κρόντα λείψω δέσπο ζείχοντα, πάνσω τοὺς γόους. Vgl. S. Phil. 874.

Die Zusammensetzungen οὐ γάρ ἀλλά, οὐ γάρ τοι ἀλλά, οὐ μέντοι ἀλλά, οὐ μὴν ἀλλά heben die Negation des vorigen Satzes noch einmal heraus, und lassen dann den Gegensatz mit ἀλλά folgen, z. B. Ar. Nab. 230. οὐκ ἂν ποθ' εἶπον· οὐ γάρ ἀλλ' ἡ γῆ βλα βλαεῖ πρὸς αὐτὴν τὴν φροντίδα. Wenn keine Negation vorausgeht, so sind sie nur ein verstärktes ἀλλά, etwa entstanden aus: denn ich meine, sage nicht anders als ικ. Z. B. Pl. Meno. p. 86. βούλει σκοπῶμεν; Πάνυ μὲν οὖν· οὐ μέντοι ἀλλ' ἐγὼγε ἐκείνο ἂν ἦδισα τὸ πρῶτον σκεψάμεν gleichwohl aber möchte ich ικ. Euthyd. p. 286. c. οὐ γάρ τοι ἀλλά θαυμάζω (beträchtigend).

γάρ denn, steht immer nach andern Worten, wie das lat. enim. — 17  
Uebrigens hat es einen sehr mannigfaltigen elliptischen Gebrauch, besonders in Gesprächen, da man gewöhnlich kleine Sätze, wie „ich glaube es,“ „kein Wunder“ u. a., welche aufmerksame Beobachtung des Zusammenhanges leicht an die Hand geben wird, vorher in Gedanken einschalten muß. — Dahin gehört auch der Gebrauch in Fragen, wo wir jedoch im

\*) Selbst in der ion. Prose: Herod. 5, 35. πολλὰς εἶχε ὑπὸ δας μετέσται (entlassen zu werden) ἐπὶ θάλασσαν· μὴ δὲ νεώτερόν τι ποιήσης τῆς Μιλήτου (wenn aber Milet keine Neuierung d. i. Abfall unternähme), οὐδαμὰ κ. τ. λ.



Deutschen meist ebenfalls denn brauchen: wer denn? ist denn —? Nach einem vorhergehenden Demonstrativ wird es entweder gar nicht, oder bei größerm Bedürfnis durch nehmlich übersetzt; §. B. Mem. 1, 1, 6. *ἀλλὰ μὴν ἐποiei καὶ τὰδε πρὸς τοὺς ἐπιτηδεύουσιν* τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε πράττειν etc. d. h. er that seinen Freunden auch folgendes: das Nothwendige rief er ihnen zc. S. auch Plat. Lys. 14. Heind.

- 18 οὖν nun, also; steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten οὖν s. §. 80, 1. und 116, 9.

ἄρα ist die allgemeinste Fragepartikel, lat. -ne, §. B. *ἄρα τοῦτο με ἔρωτας*; — *ἄρ' οὐ*, nonne, erwartet ja zur Antwort: *ἄρ' οὐ τοῦτο καλέσεις*; — Die Zusammensetzung *ἄρα μὴ* verleiht der Frage einen mehr zögernden Ton: doch nicht etwa, hoffentlich doch wohl nicht? §. B. Pl. Phaed. p. 103. *ἄρα μὴ που καὶ σέ τι τούτων ἐτάραζεν ὧν ὁδε εἶπεν*; und mit dem folg. *ἄλλο τι ἢ*, ib 64. *ἄρα μὴ ἄλλο τι ἢ τὴν τῆς ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγὴν* (ἡγοῦμεθα τὸν θάνατον.)

*ἄλλο τι ἢ*, eine sehr gewöhnliche direkte Fragepartikel, die zur Antwort: nichts anders, d. h. ja erwartet; Pl. Gorg. p. 481. *εἰ μὲν γὰρ τυγχάνει ταῖτα ἀληθῆ ὄντα, ἂ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμένος ἂν εἴη*; Auch kann ἢ fehlen, §. B. Rep. p. 369. d. *ἄλλο τι γεωργὸς μὲν εἷς, ὁ δὲ οἰκοδόμος*; nicht wahr, einer ist ein Ackerbauer, der andere ein Baumeister?

*μῶν*, entstanden aus *μὴ οὖν*, eigentl. doch also nicht? eine Fragepart., die meist ihren negativen Ausfang verliert (ähnlich wie *μή* allein, s. §. 148, 5.), und dann entweder gar nicht oder durch unser etwa zu übersetzen ist. Die Antwort kann nach Umständen bejahend oder verneinend erwartet werden. Die Zusammensetzungen *μῶν οὖν* und *μῶν μὴ* sind nur Verstärkungen der einfachen Partikel, letztere gleich dem *ἄρα μὴ*. S. Eur. Hec. 764. Plat. Lys. p. 208. c. e. *μῶν μὴ τι ἡδίκηκας τὸν πατέρα*; *Μὰ Δί', οὐκ ἔγωγε*.

*οὐκοῦν*, *οὐκ οὖν*. Die Partikeln *οὐκ* und *οὖν* geben in dem behauptenden Ton eine folgernde Verneinung, folglich nicht, also nicht. Hieraus erwuchs in der täglichen Sprache ein mehrartiger Gebrauch, der aus dem Zusammenhang erhellet, zum Theil aber auch durch die Betonung noch angedeutet wird. 1) Als Frage gestellt drücken sie die verneinte Sache in der Meinung des Sprechenden bejahend aus. Eur. Or. 1238. *οὐκοῦν ὄνελθῃ τὰδε κλέων ὅσαι τέκνα*; willst du also diese Vorwürfe hörend deine Kinder nicht retten? Plat. Phaedr. p. 258. b. *οὐκοῦν, εἰ μὲν οὗτος ἐμμένῃ, γενηθὼς ἀπέχεται ἐκ τοῦ θεάτρου*; „Geht er nun nicht, wenn dieser (sein Aufsatz) gültig bleibt, vergnügt aus dem Theater?“ Diese Frageform ward durch die Gewohnheit sie von dem zu hören, dessen Meinung das darin verneinte war, 2) selbst eine bejahende Form ohne Frage. Soph. Ant. 91. *οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθῆνω, πεπαισσομαι*. Also werd' ich, wenn ich nicht mehr kann, aufhören. Phaedr. p. 274. b. *οὐκοῦν τὸ μὲν τέχνης τε καὶ ἀτεχνίας λόγων περίκαρπός ἐστιν*. Ganz verschieden hievon ist 3) *οὐκοῦν*, wenn es ohne Folgerung bloß eine nachdrückliche Verneinung ist; Soph. Aj. 1336. *Ἄλλ' αὐτὸν ἔμπας ὅτι ἐγὼ τοῦνδε μοι οὐκοῦν ἀτιμάσωμι ἄν*. Aber ob er gleich so sich zu mir verhielt, so möcht' ich ihn doch keineswegs beschimpfen. Philoct. 872. *οὐκοῦν Ἀτρεΐδαι τοῦτ' ἐλθσαν εὐπόρος οὐτως ἐνεγκεῖν, ἀγαθοὶ στρατηλάται*. Nicht brachten es die Atreiden über sich dies leicht zu ertragen. Diese Gleichheit des Tones der Redeformen unter 1. und 2. (*οὐκοῦν*) zum Unterschied von 3. (*οὐκοῦν*), gibt im ganzen die Ueberlieferung in den Ausgaben. Auch stimmt die Angabe der alten Grammatiker damit überein; s. bei Herm. ad Vig. not. 261. wozu

man füge Apollon. de conj. p. 496, 9. Phryn. Bekk. p. 57.; welche alle diesen Unterschied nur annehmen zwischen dem folgernden und dem verneinenden Worte \*). Von der Formel 3. pflegt man die gradezu behauptende und folgernde Verneinung, folglich nicht, in der Betonung οὐκ οὐν nicht zu unterscheiden. Da es aber herkömmlich ist, zusammengesetzte Partikeln in ihrer unveränderten Bedeutung dadurch zu unterscheiden, daß man sie getrennt schreibt, so scheint mir dies auch hier das natürlichste und keine Verletzung der Ueberslieferung zu sein: Phaeodr. p. 275. a. (Thamus meint, die Menschen würden vergesslich werden durch diese Sicherheit, und fährt fort): Οὐκ οὐν, genauer οὐκ οὐν, μήμης ἀλλ' ὑπομήσας φάρμακον εὖρες. Nicht also für das Gedächtnis u. Eur. Or. 1640. Men. Ὅστις δὲ τμή μῆτιρ — Or. Βιδάλμων ἔρν. Men. Οὐκ οὐν, genauer Οὐκ οὐν σύγρ. „Also: du nicht.“

εἴτα und ἔπειτα heißen nachher, hernach, 2) dann (s. 19 Herm. ad Vig. n. 239.). Beide nehmen oft einen scheltenden, vorwerfenden Ton an: 1) mit vorausgeschicktem Grunde des Unwillens oder der Verwunderung, z. B. ταῦτα δὲ τοῦτος λέγειν —, εἰ ἐγὼ σου φέσομαι; und dann (demungeachtet) soll ich deiner noch schonen? 2) die Rede anfangend, mit Bezug auf die Rede des andern, wie auch wir sagen: dann willst du also —; kürzer: also, itane z. B. εἴτα τοῦμῃς τοὺν υἱὸν ἀποθνήσκειν εἰσορᾷ; also willst du es über dich bringen u. Mem. 1, 4, 11. ἔπειτ' οὐκ οὐαί φρονίσειν (sc. τοὺς θεοὺς τῶν ἀνθρώπων); οἱ πρῶτον μὲν ἀνθρώπων ὄρθον ἀνέστησαν etc. In allen diesen Beziehungen werden beide Partikeln, wie wir oben §. 144. A. 13. gesehen haben, auch mit Participien verbunden. Die Fälle aber, wo man εἴτα und ἔπειτα von dem nachfolgenden Particip abhängig glaubt (s. Herm. ad Vig. not. 219.) lassen sämtlich auch eine Beziehung auf das vorhergehende zu, welche als naturgemäßer vorzuziehen ist.

αὐ wiederum, abermals; 2) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) fern, und dann auch.

πρὶν ehe, ist der Bedeutung nach ein Komparativ, und nimt daher, jedoch seltner bei den Auktern, ἤ zu sich. Die Konstr. s. §. 139. n. 41.

νῦν δὲ eben jetzt, und bei den Präteritis so eben, vorhin.

πῶ und πώποτε. Bei diesen Partikeln liegt der Begriff bis jetzt, 21 bisher zum Grunde; ihr Gebrauch beschränkt sich auf folgende Fälle. 1) Am gewöhnlichsten hängen sie sich den Verneinungen an, und drücken alsdann das deutsche noch, lat. dum, aus, οὐπω, μήπω, noch nicht, nondum: da sie denn nicht mit den gleichlautenden epischen Formen zu verwechseln sind, s. §. 116. A. 6. Die Form πώποτε hängt sich aber selten an das einfache οὐ oder μή, sonderu man sagt οὐδέπώποτε, μηδέπώποτε noch niemals: und zwar ist diese Form in Beziehung auf die Vergangenheit fast allein im Gebrauch, so daß die Form ohne πῶ, οὐδέποτε niemals, meist nur im allgemeinen, oder von der Zukunft gebraucht wird. S. Wolf zu Lept. 76. Lobed zu Phryn. p. 458. Uebrigens können sowohl πῶ als πώποτε auch durch andre Worte von der Verneinungs-

\*) Erst in neueren Ausgaben haben Hermann und andere angefangen die folgernde Frage durch die Betonung οὐκ οὐν zu unterscheiden, was ich nicht billigen kann. Die Formen unter 1. und 2. haben im wesentlichen einerlei, bejahende, Bedeutung. Der Frageton ist ein ethischer Accent, welchen durch einen grammatischen Accent zu unterscheiden, man keiner Sprache vorschreiben darf. Beide Arten der Ueberslieferung sind hier dagegen: denn die Grammatiker, in allen eben angeführten Stellen, erwähnen der fragenden Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht.

partikel getrennt werden. 2) Außer der Verneinung stehen diese Partikeln nur zuweilen, und zwar mit Nachdruck, bei Fragen, bei Relativis, und bei den diese letztere Konstruktion abtüzgenden Participien: Thuc. 3, 45. *τις ποῦ ἐπεχείρησεν*; Dem. Phil. I. *ὅσα ποπότε ἠλπίσαμεν* was wir jemals hofften. Phaedo. p. 116. c. *ἄριστος τῶν πώποτε δευρο ἀφικαμένων*. Sehr gewöhnlich auch in Bedingungsätzen.

22 *ἔτι* allein heißt noch, noch ferner; und mit der Verneinung *οὐκέτι*, *μηκέτι* nicht mehr.

23 *καί* und *ἢ* sind Schwurpartikeln, welche immer den Gegenstand, wobei man schwört, im Affektiv bei sich haben, z. B. *ἢ ἅλα* beim Zens! — Der Schwur mit *ἢ* ist immer bejahend; der Schwur mit *καί* hingegen wird sowohl Bejahungen als Verneinungen beigelegt (z. B. *καὶ ἅλα* und *οὐ καὶ ἅλα*); wenn er aber allein steht, gilt er bloß als Verneinung: *καὶ ἅλα* nein, wahrlich nicht; nichts weniger.

24 2. Diese und noch andre Partikeln haben indessen im Griechischen noch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch, der eine genauere Kenntniss, wie sie hier nicht gegeben werden kann, erfordert. Dies gilt besonders von mehreren Partikeln, die man sonst wol Particulae expletivae nannte, da man höchstens nur von einem usus expletivus sprechen kann, aber auch diesen nicht missverstehen muß. In allen Sprachen gibt es Partikeln, die man häufig nur der Vollständigkeit wegen, oder um eine gewisse wohllautende Fülle zu bewirken, braucht: doch niemals ohne ihren eigenthümlichen Sinn; obgleich sie, da sich das, was sie andeuten sollen, vielfältig von selbst versteht, auch wegleiben können. Bei diesen griechischen Partikeln ist noch mehr Vorsicht im Urtheil nöthig: ihre volle und ursprüngliche Bedeutung ist meistens nur schwächer geworden, und verbreitet über die Reden nur einen leisen Anstrich, wovon man sich das Gefühl bloß durch Uebung verschaffen kann. Indessen gehört hiezu eine Kenntniss der Grundbedeutung solcher Partikeln, wozu folgendes dienen mag.

25 *ἔτι* (enklitisch) eigentlich wenigstens (wofür *ἴσως* gebräuchlicher); dann wird es aber auch fast immer gebraucht, so oft ein einzelner Gegenstand, oder ein Theil, mit Rücksicht auf das Ganze, oder auf die größere Anzahl genannt wird. Daher hängt es sich so häufig an die pron. pers. (ἔγωγε &c.), wodurch man sich eigentlich immer der Menge der übrigen Menschen entgegenstellt; genau: ich für mein Theil. Häufig läßt es sich durch gewiß (certe) übersetzen.

26 *ἄρα* (episch *ἄρ* und *ῥά*, wovon letzteres enklitisch) steht immer nach andern Worten \*), und heißt 1) am gewöhnlichsten folglich; 2) wo es ohne Kraft zu sein scheint, da liegt der Begriff zum Grunde, der Natur oder der Sitte gemäß, ex ordine, rite; daher dient es als Uebergang zu einem Sage, der sich erwarten ließ. 3) Nach *εἰ*, *ἐάν*, u. d. g. heißt es etwa. — Verschieden ist die anfangende Fragepartikel *ἄρα* n. 18. \*\*).

\*) Wenn *ἔτι* und *καί* *ἄρα* oder *ἄρ* *οὐν* zu Anfang des Satzes steht, so ist es in der Prose immer in *ἄρα* zu verwandeln, das in allen solchen Fällen bloß eine die Stelle der Behauptung vertretende Frage ist. S. die Note zu Plat. Charm. 15. (ed. II.).

\*\*) Die attischen Dichter können jedoch die Quantität verwechseln und *ἄρα* für folglich, *ἄρα* als Fragepartikel brauchen; aber die Stellung bleibt dieselbe. (Vgl. Hermann zu Soph. OC. p. XVI. ss.)

*τοί* (entlisch) ist eigentlich ein alter Dativ für *τῷ*, und heißt dem 27  
zufolge, also gewiß; welche Bedeutungen aber ganz erlöschen, daher  
*τοιαύτῳ*, *τοιαύτῳ*, *τοιαυτοῦ* Verstärkungen davon sind; — *τοίνυν* wird  
gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun  
sag ich ferner,“ nun aber. — Das allein stehende *τοί* behält nur den  
Sinn einer Bekräftigung, ungefehr wie wir mit den Wörtchen eben, ja  
(das ist ja —), auch, doch, bewirken.

Andere Zusammensetzungen mit *τοί* sind: *καίτοι* welches bedeutet  
1) und gewiß, und doch; 2) gleichwohl. — *μέντοι*, entstanden aus *μήν*,  
ep. *μέν*, und *τοί* (vgl. n. 16.) heißt 1) freilich; 2) aber freilich, jedoch,  
eine nachdrücklichere Form für *δέ*, besonders nach einem vorausgegangenen  
*μέν*. — *ἤτοι* ist entweder aus *ἡ τοί* entstanden, und wird dann von *ἵπ-*  
*μερ* gern als einleitende oder Uebergangspart. gebraucht: Il. α; 68. *ἤτοι*  
*ὅγ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἔτετο*; oder aus *ἡ τοί*, da es dann ein verstärktes  
*ἡ* ist, auch bei Prof. — *τ' ἄρα*, *ἡ τὰρα*, *τ' ἄρ* (s. §. 29. A. 8.) ein  
durch *τοί* verstärktes *ἄρα* bei Dichtern.

*δή* eigentlich jetzt, nun (wofür *ἤδη* gebräuchlich); daher es auf 28  
allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient; z. B.  
*αἶε δή*, wolan denn; *τί δή*; was denn? — Es heißt auch gewiß,  
fürwahr.

Nach den Relativis z. B. *ὅς τις δή*, *ὅπου δή*, wer es nun sein mag,  
wo es nun sein mag, *τι*, oder auch: irgend einer, ich weiß nicht wo.  
Wenn das verstärkende *ποτε* hinzutritt, so schreibt man gewöhnlich in Ein  
Wort: *ὅς ποτε*, s. §. 80. u. 116.

*δή τε* dient zur Bekräftigung sowohl von Aussagen als Fragen;  
*οὐ δή τε* gewiß nicht.

*δαί* nur in der dialektischen Umgangssprache, bes. in Fragsätzen mit  
verwunderndem Ton, gewöhnlich nach *τί* und in unvollst. Sätzen: *τί δαί*;

*μήν* (dorisch *μάν*, episch *μέν* und *μάν*) eine Bekräftigung, für, 29  
wahr; 2) aber gewiß, jedoch, z. B. Plat. Soph. I. *καί μοι δοκεῖ*  
*θεός μὲν ἀνὴρ οὐδαμῶς εἶναι, θεός μὴν*.

*γέ μήν* (ep. *γέ μέν*) gewiß doch, daher ebenfalls ein kraftvolleres  
*δέ*. S. Exc. I. ad Arat — *καὶ μήν* und wahrlich, beim Widerspruch  
atqui, und doch. Bei Trag. wird oft eine neu aufstrebende Person durch  
den Chor so eingeführt: *καὶ μὴν ὁρῶ Εὐφρόδην*, siehe da kommt Eur.  
(S. Antig. 1180.)

Bei Fragewörtern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B.  
*ποτέ μὴν*; wann denn? *τίς μὴν*; wer denn (d. h. wann, wer denn sonst?);  
daher *τί μὴν*; soviel ist als warum nicht? ja wohl.

*ἡ μήν* (ionisch und episch *ἡ μέν*) ist die gewöhnliche Formel bei  
Schwüren und Bethenerungen, bald mit dem Indikativ: *ἡ μὴν*  
*ἐγὼ ἔπαθον τοῦτο* (ich schwöre daß ich das gelitten habe); bald mit dem  
Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie *ὁμνυμι ἡ μὴν δώσω* (ich  
verspreche heilig, zu geben); auch in der dritten Person: *ἐπαθέεατο ἡ μὴν*  
*μὴ ἀπορεῖν αὐτοῦς τροφῆς* er nahm es auf sich, versprach heilig, daß es  
ihnen nicht an Nahrung fehlen sollte.

*οὐ μήν* 1) jedoch nicht; 2) verneinende Bethenerung dem befehen-  
den *ἡ μὴν* entsprechend: in abhängiger Rede *μὴ μὴν*.

*Θήν* (entlit. — den ion. und dor. Dichtern-eigen) auch eine Bekräfti- 30  
gung, die aber der Rede ungefehr den Ton gibt, wie wenn wir hinzu-  
setzen: „ich dünkte doch“; daher besonders im trozenden und im spöt-  
tischen Sinn: *ἡ Θην*, *οὐ Θην* doch wol, doch wol nicht.

*νὺ*, *νύν* (kurz und entlitisch; außer dem ionischen Dialekt nur dich-

terisch) eigentlich einerlei mit οὐ, wofür es auch zuweilen steht; 2) für οὐν also, nun: 3) wie unser ja, §. B. Θνητός δέ τυ καὶ σὺ τέτυξαι auch du bist ja sterblich geboren (II. π, 622.).

πέρ (enklitisch, und vermuthlich entstanden aus πέρι im Sinne sehr, §. 147. A. 5.) gänzlich; — daher ὥσπερ eigentlich heißt: völlig wie — καίπερ ob schon, mit dem Participle, s. §. 144. A. 15.

- 31 ποτέ (enkl.) irgend einmal; in Fragen bekommt es einen verwundernden Sinn: τίς ποτέ ἐστὶν οὗτος wer mag das wol sein?

πού (enklit.) irgendwo; 2) etwa wol; 3) im Gespräch, wenn man etwas halb fragend vorausschickt (doch, doch wol), um nachher auf die Bejahung des andern etwas zu gründen. S. Ind. in Plat. Meno. in v. — Dasselbe mit größerem Nachdruck ist δήπου: und wenn halb höhnen-der Trotz dazu kommt, so daß die entgegengesetzte Behauptung als un-denkbar zu erkennen gegeben wird, so heißt es δήπουθεν, schwächer δῆ-θεν. Dem. Mid. 26. ἐστάναι γὰρ ἐξέσαι δῆπουθεν αὐτῷ „denn da stehn, den! ich, wird er wol dürfen.“

## §. 150. Noch einige Redensarten. (137)

- 1 οὐχ ὅτι und οὐχ ὅπως. Diese beiden Redensarten werden ge-wöhnlich für einerlei gehalten, da sie vielmehr einander entgegengesetzt sind. Bei beiden ist ein Verbum wie λέγω zu suppliren. Folgt nun die Redensart mit ὅτι darauf, so ist der Satz bejahend, §. B. Mem. 2, 9, 8. καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κλέων ἐν ἡσυγίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ (wo μόνος bloß zu Κλέων gehört). Dio Cass. 42. p. 285. Λαρεῖζόμε-νος οὐχ ὅτι παρὰ τῶν ἰδιωτῶν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν πόλεων „nicht nur von Privatleuten, sondern auch von Städten.“ Wenn diese Redensart eine Verneinung herbeiführen soll, so muß diese schon im Satze selbst lie- gen, worauf sie durch ἀλλ' οὐδ' gesteigert werden kann. Dem. p. 702. οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπιστηρήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἄν ἔην. Thuc. 2, 97. ταύτῃ δὲ (Scytharum potentiae) ἀδύνατα ἐξισοῦσθαι οὐχ ὅτι τὰ ἐν τῇ Εὐρώπῃ, ἀλλ' οὐδ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ ἔθνος ἐν πρὸς ἐν οὐκ ἔστιν κ. τ. λ. Gewöhnlicher wird, wenn die Verneinung ausgedrückt werden soll, οὐχ ὅπως gebraucht, wo also ὅπως, wie, so viel ist als daß nicht. §. B. Dem. p. 1225. ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως τινὰ καρπὸν ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ ἐκ τῶν ποταμῶν ἐπέλειπεν „die Erde trug nicht nur keine Frucht.“ Hellen. 5, 4, 34. ἐδίδασκον τὸν δῆμον, ὥς οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὅπως τιμωρήσαντο, ἀλλὰ καὶ ἐπαινέσαιεν τὸν Σφοδρίαν daß die L. nicht nur nicht bestraft würden &c. ib. 2, 4, 14. οὐχ ὅπως ἀδικούντες ἀλλ' οὐδ' ἐπιδημοῦντες ἐφυγαδενόμεθα da wir ihnen nicht nur nichts zu Leide gethan hatten, sondern nicht einmal ins Land gekommen waren, wurden wir verbannt. Vgl. Thuc. 1, 35.
- 2 Seltner, zu gleichem Sinn, waren οὐχ ὅσον und οὐχ οἷον; je- nes für οὐχ ὅτι: wenigstens braucht Thucydides dasselbe mit hinzugefüg-tem zweiten οὐ für die Verneinung 4, 62. οἱ μὲν οὐχ ὅσον οἱς ἡμῖν-ναντο, ἀλλ' οὐδ' ἐσώθησαν. Οὐχ οἷον steht für οὐχ ὅπως. Polyb. οὐχ οἷον ὥφελειν δύναται ἂν τοὺς φίλους, ἀλλ' οὐδ' αὐτοὺς σώζειν.
- 3 Mit μὴ eingeführt, sind ὅτι und ὅπως etwa durch ὑπολάβη τις zu ergänzen, oder wie das lateinische ne dicam zu fassen, und sind auf diese Art stärker als die vorigen Redensarten, und beide in verneinendem Sinne. Cyr. 1, 3, 10. μὴ ὅπως δοχεῖσθαι ἐν ἐνθῶν ἀλλ' οὐδ' ὀρθοῦ-σθαι ἐδύνασθε. ib. 3, 2, 21. οὐκ ἂν ἡμεῖς ἀσφαλῶς ἐργαζόμεθα, μὴ ὅτι τὴν τούτων, ἀλλ' οὐδ' ἂν τὴν ἡμετέραν. Mem. 1, 6, 11. καίτοι

τοὺς ὑμῶν ἢ τῶν οὐκ ἔστιν οὐδὲν ἂν μὴ ὅτι προῖκα δόξης, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔλαττον τῆς ἀξίας λαβών: welche Verbindungen alle leicht zu ergänzen und erklären sind.

Wenn μὴ ὅτι nachfolgt, so bekommt diese Redensart noch größeren Nachdruck, und ist alsdann zu fassen durch das lateinische *nedum*, geschweige Pl. Crat. p. 427. e. δοκεῖ σοι ῥᾶδιον εἶναι οὕτω ταχὺ μαθεῖν οἰοῦν πρᾶγμα, μὴ ὅτι τοσοῦτον ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μέγιστοις μέγιστον εἶναι. Phaedr. p. 240. d. ἃ καὶ λόγῳ ἐστὶν ἀκούειν οὐκ ἐπιτερεῖς, μὴ ὅτι δὴ ἔργῳ. Hellen. 2, 3, 35. οὐδὲ πλεῖν, μὴ ὅτι ἀναυρεῖσθαι τοὺς ἀνδρας δυνατόν ἦν. In demselben Sinne braucht Lucian οὐχ ὅπως z. B. Diall. M. 27, 5. οὐδ' ἐστάναι χαμαὶ οὐχ ὅπως βαδίζειν εἰδινάτο.

Zuweilen wird durch οὐχ ὅτι ein scheinbarer Einwurf eingeführt, der gleich darauf (gewöhnlich durch ἀλλά) widerlegt wird; vollständig: das ist mir nicht im Wege, daß —, aber —. Folgt keine Widerlegung, so heißt οὐχ ὅτι obgleich, wiewohl. S. Heind. ad Plat. Lys. 37. Protag. 66.

ὅτι μὴ nach Verneinungen, ausgenommen.

τὸ δὲ —. Eine elliptische Redensart, welche schwer zu ergänzen ist, und einen dem bisher gesagten entgegengesetzten Satz einführt, ungefehr wie unser da doch; z. B. Theaet. p. 157. οὐχ ὅτι ἡγαυκάμεθα χαῖσθαι αὐτῷ τὸ δ' οὐ δεῖ οὔτε τι συγχορεῖν etc. f. Heind., u. ad Meno. 38.

τὲ geht vielfältig in eine limitirende oder auch in eine verallgemeinernde Partikel über: einigermaßen, oder auch: in irgend etwas. — Daher οὐτε, μῆτε gar nicht: welche Verbindungen aber wieder getrennt werden z. B. χειρίων, οὐτ' ἄρ' φρένας, οὐτε τι ἔργα Il. α, 115. — Von der Anekdote mit diesem τὲ (ὑπὸ τι) f. ob. §. 147. A. 7.

μῆτε γε geschweige denn (*nedum*), wahrscheinlich entstanden aus μὴ ὅτι f. n. 3.

τί was? und warum? (*quid?*) dient zu vielen kurzen elliptischen Wendungen in der dialektischen Umgangssprache, z. B. τί γάρ; *quid ergo* oder *quid enim?* in Beweisführungen; τί δέ; wie ferner? als Uebergang zu einer neuen Materie; τί οὖν δὴ; wie nun? τί μὴ; *quidni?* warum sollte es nicht? Von τί μὴν; f. §. 149. n. 29.

οὐ περὶ z. B. Thuc. 4, 63. ἦν ἄλλοις ὑπακούσωμεν, οὐ περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι τινα, ἀλλὰ καὶ πολλοὶ τῶν ἐχθίστων ἂν γινώσκμεθα „von Rache gar nicht zu reden (d. h. an diese ist gar nicht zu denken), sondern wir werden sogar —“.

ὅσον οὐ oder ὅσονοῦ (*tantum non*) beinahe, fast, z. B. τὸν μέλλοντα καὶ ὅσονοῦ παρόντα πόλεμον den bevorstehenden und beinahe gegenwärtigen Krieg. Zur Ergänzung muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch soviel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein. Eur. Hec. 143. ἤξει δ' Ὀδυσσεὺς ὅσον οὐκ ἤδη.

ὅσος, ἡ, ον steht in θαυμασὸν ὅσον u. d. g. wie im Lat. *mirum quantum*, „so viel, daß es zu bewundern ist“ d. h. ausnehmend viel; πλεῖσα ὅσα oder ὅσα πλεῖσα *quam plurima*, sehr viele. S. die Erklärung dieser Struktur §. 151. I, 5.

Τοσοῦτω — ὅσω beim Komp. und Superl. heißen je — desto. Doch steht ὅσω oder ὅσῳ καὶ oft allein beim zweiten Gliede: Thuc. 2, 47. αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησαν, ὅσῳ καὶ μάλιστα προσήεσαν (um so mehr als).

Noch werden mit dem Neutr. ὅσον und ὅσα noch manche elliptische Wendungen gemacht, z. B. ὅσον καθ' ἡμᾶς so viel in unsern Kräften steht, ὅσον τ' ὀργυῖαν, ὅσον εἰκοσι umgefehr. Il. ε, 345. οὐκ ἐθίλει μάχεσθαι, ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιᾶς τε πύλας καὶ φηγὸν ἔκτανεν

(nur). Thuc. 1, 111. τῆς μὲν γῆς ἐκράτουν, ὅσα μὴ προϊόντες πολλὸν ἐκ τῶν ὀπλῶν; vgl. §. 143. A. 3.

ὅσαι ἡμέραι, 1893. δαημέραι, täglich (z. B. Pl. Charm. p. 176.), und so auch ὅσος mit andern Zeitbestimmungen.

- 9 ἐφ' ᾧ für ἐπὶ τούτῳ ὃ oder ὡς d. h. unter der Bedingung daß, z. B. λέω σοι ἐφ' ᾧ σιγήσει ich will dir sagen unter der Bedingung daß du schweigst. — ἐφ' ᾧ τε ist dasselbige, für ἐπὶ τούτῳ ὡς, hat aber gewöhnlicher den Infinitiv bei sich, z. B. ἡρόθηναι ἐφ' ᾧ τε συγγράψαι νόμους sie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auftrage Gesetze zu schreiben.

- 10 ὥστε (nicht ἕτε, denn es steht für ἐς ὅτε: vor. 15c) bis, so lange als; §. 139. C.

οἷός τε (οἷόσ τε) heißt von Personen, im Stande, von Sachen, möglich, z. B. οἷός τε ἐστὶ πάντα ἀποδεῖξαι er ist im Stande alles auszuführen; ἀλλ' οὐχ οἷόν τε τοῦτο das ist nicht möglich.

- 11 οὐδὲν οἷον eig. „nichts ist dem zu vergleichen, wenn —“ (il n'y a rien de tel); z. B. Dem. Mid. p. 529. ἀνὰ γὰρ τὸν νόμον οὐδὲν γὰρ οἷον ἀμεινόν αὐτοῦ τοῦ νόμου d. h. nichts besser, als wir hören das Gesetz selbst. Pl. Gorg. p. 481. οὐδὲν οἷον τὸ αὐτὸν ἔργον. Ar. Lys. 135. οὐδὲν γὰρ οἷον (absol.).

- 12 ἄλλος steht oft mit seinem Subst. im Gegensatz zu andern genannten, aber verschiedenartigen, Gegenständen, wo wir das Adj. anderer weglassen. z. B. Pl. Gorg. 478. εὐδαιμονίζεται ἐπὶ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ἔθων.

ἄλλο wird mit der Verneinung oder der Frage zur Verstärkung der Behauptungen gebraucht, wobei gewöhnlich die Auslassung eines Verbalbegriffs statt findet. z. B. Cyr. 1, 4, 24. ἐκείνος οὐδὲν ἄλλο ἢ τοὺς περικλυτάς περιελάνων ἐθέατο d. h. er that nichts als ic. Mem. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδειξάν, σὺ μὲν χρηστός — εἶναι κ. τ. λ. in welchem Zusammenhang, wenn das ἄλλο apostrophirt wird, es gewöhnlich noch den Accent verliert, z. B. Plat. Apol. p. 20. d. δι' οὐδὲν ἄλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχημα. Phaedr. p. 231. b. ὥστε οὐδὲν ὑπολείπεται ἄλλ' ἢ ποιεῖν προθύμως, ὅτι ἂν αὐτοῖς δοκῇ. Meno. p. 76. οὐ οὐδὲν ἄλλ' ἢ ἐπιτάτεις. Aeschin. c. Tim. p. 55. δοροδοκεῖ, ὥστε μηδὲν ἄλλ' ἢ τὰς ἀσχίνας αὐτῷ περιεῖναι. Doch findet man vielfältig auch ἄλλ' betont; s. die Note.

- 13 ἄλλ' ἢ nimt in manchen Verbindungen auch die Bedeutung an: nisi, als nur, ausgenommen; z. B. Ar. Ran. 1105. (1073.) οὐκ ἤπλεον ἄλλ' ἢ μάζαν καλεῖσαι καὶ θυγατρὰ εἰπεῖν. In den meisten Fällen aber tritt vor diesem ἄλλ' ἢ eine Verkürzung des Gedankens ein, die sich durch Worte nicht ergänzen läßt; z. B. Isaëus de Ar. Her. p. 261. ὁ νόμος οὐκ ἐστὶ τῶν τῆς ἐπιλήρου κήρων εἶναι, ἀλλ' ἢ τοὺς παῖδας — κρατεῖν τῶν χρημάτων. Phae. p. 258. e. Τίνας μὲν οὖν ἐνεκα κἂν τις, ὡς εἰπεῖν, ἔφη, ἄλλ' ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἐνεκα. (S. noch Ar. Acharn. 1112. \*)

\*) Diese Zusammenstellung zeigt offenbar daß alle obige Redeformen zusammen gehören. Der Accent sollte daher nach der allgemeinen Gewohnheit auf ἄλλ' unverändert bleiben. Aber die Redensart ἄλλ' ἢ für nisi ist zu abgebrochen; besonders da an einigen Stellen das Wort ἄλλος im Vorhergehenden schon einmal vorkommt, so daß also die Ellipse vor ἄλλ' ἢ nicht denklich ist; z. B. Plat. Apol. p. 34. Τίνα ἄλλον λόγον ἔχουσι βοηθοῦντες ἡμῶν, ἄλλ' ἢ ἀρθρὸν τε καὶ δίκαιον. Auch

τάλλα für τὰ ἄλλα, in den andern Stücken, d. h. im übrigen, 14  
sonst, z. B. εἰν ἄπαις, τὰλλα εὐδαιμονεῖ. — Daher τὰ τε ἄλλα und  
im folgenden Satz καί, wie im übrigen — so insbesondere auch, z. B.  
τὰ τε ἄλλα εὐδαιμονεῖ, καὶ παῖδας ἔχει κατηρόους αὐτῶ. — Daher  
kommt die elliptische Redensart τὰ τε ἄλλα καὶ eigentlich: unter an-  
dern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so aushebt; so  
ist es immer zu übersetzen insbesondere.

ἄλλως τε καὶ heißt ebenfalls insbesondere, zumal, und ent-  
steht auf eben die Art, wie das vorige.

ἁμφοτέρων steht bei Dichtern adverbialisch (oder elliptisch) wo wir 15  
sowohl — als auch (in alterthümlicher Sprache auch im Deutschen  
beide) sagen, z. B. χῶσατο δ' αἰνῶς Ἀμφοτέρων ἱκῆς τε καὶ ἔχρεος,  
ὁ θυγαῖεν. — Damit kommt in der Prose überein, wenn der Acc. ἁμ-  
φότερα zwei vorhergehende in einem andern Kasus stehende Bestimmun-  
gen zusammenfaßt, z. B. διαφέροντες ἢ σοφία ἢ καλλιῇ ἢ ἁμφοτέρω  
(Heind. ad Charm. 2.): und ebenso im entsprechenden andern Falle θά-  
τερα, z. B. Leg. 6. p. 765. c. ἴστω παῖδων γνησίων πατὴρ μάλιστα με-  
νέων καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μὴ, θάτερα.

καὶ ταῦτα: und zwar, und noch dazu, z. B. τηλιπαύτην παρθέ- 16  
ρον ἐν κεφαλῇ ἔθρεψας, καὶ ταῦτα ἔνοπλον „eine so stattliche Jungfrau  
(Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!“  
Auch steht: καὶ οὗτοι, καὶ τούτων 1c. An. 2, 5, 21. Her. 6, 11.

αὐτὸ δεῖξει, αὐτὸ σημαίνει die Sache selbst wirds zeigen, die 17  
That wirds lehren.

αὐτως und αὐτως s. Lexil. I. 37.

πρὸ τοῦ oder προτοῦ, vordem, früher (πρὸ τούτου oder ἐπε-  
ρου τοῦ χρόνου), s. zu Plat. Alcib. I, 14.

τοῦ λοιποῦ (sc. χρόνου) künftighin (vgl. §. 132, 14.) — τὸ  
λοιπὸν oder bloß λοιπὸν von nun an.

πολλοῦ δεῖ Imperson., es fehlt viel daran. Dafür steht personal 18  
πολλοῦ δέω, ich bin weit entfernt z. B. λέγειν τοῦτο (s. §. 151. I, 7.).  
πολλοῦ δεῖν s. §. 140. A. 4.

Eben so steht auch für das Gegenheil μικροῦ oder ὀλλγου δεῖ;  
δέω, δεῖν für non multum adest quin — beinahe; ὀλλγου δέω εἰπεῖν  
ich möchte fast sagen. — Oft steht auch ὀλλγου oder μικροῦ allein in die-  
sem Sinne.

μᾶλλον δέ, allein stehend, muß immer übersetzt werden oder viel- 19  
mehr. — μάλιστα μὲν (in Bezug auf ein folgendes εἰ δὲ μὴ): am  
besten wär es, wo möglich, eigentlich zwar, z. B. καταγιγνώσκετε αὐτοῦ  
μάλιστα μὲν θάνατον, εἰ δὲ μὴ, αἰεφυγλάν verurtheilt ihn, am besten  
wär es zum Tode, wo nicht, zur ewigen Verweisung.

Niemit stimmt überein μάλιστα, wenn es, Fragewörtern beigegeben,  
die bestimmtere Angabe verlangt: πόσοι μάλιστα; wieviel denn eigentlich?  
Bei wirklichen Zahlen aber drückt es die Höhe derselben (z. B. ἐν τεσ-  
σάρων τοῖς μάλιστα ἡμέραις) zwar mit Ueberzeugung aus (gewiß, gut  
und gerne), doch so daß man zu erkennen gibt, sie sei nicht völlig aus-  
gemacht, daher auch öfters πῶς, ποῦ u. d. g. beigelegt ist. S. Ind. ad  
Meno. in v. Wess. ad Her. 8, 65.

πώμαλα (entstanden aus πῶς μάλα; nicht, wie die Grammatiker

die alten Grammatiker scheinen daher dies ἄλλ' ἢ von ἄλλα abgeleitet  
zu haben.



annehmen, aus dem festen Dorismus πῶ στ. πόθεν), ursprünglich, wie doch? daher, keinesweges.

- 20 ἄληθες, so mit zurückgezogenem Ton, eine ironisch fragende Erwiderung: Itane? Wirklich? Sollte man denken? S. Brunck. ad Ar. Ran. 840.

ὦφελον (unattisch ὄφελον) wird flektirt, eigentlich ich hätte sollen: daher bekommt es wünschende Kraft, theils allein, z. B. μήποτε ὦφελον ποιεῖν „hätte ich das doch nie gethan;“ theils mit ὥς oder mit εἴθε, εἰ γάρ (o daß, utinam): ὥς ὦφελες παρεῖναι οὐκ ἔστιν ἢ εἴθε εἰ γάρ ὦφελον θανεῖν οὐκ ἔστιν ich gestorben wäre! Erst bei Spätern wird es inflexible Interjektion.

ἀμέλει sei unbesorgt: daher 1) eine Versicherung: ohne Zweifel, zuverlässig, gewiß. 2) Bestätigung eines allgemeineren Satzes durch einen besondern: und wirklich.

- 21 ἔστι steht vor den Relativis aller Gattungen auf folgende Art: ἔστιν ὅτε est cum, d. h. zuweisen, ἔστιν ὅς est qui, d. h. jemand. So steht es selbst vor dem Plural, z. B. καὶ ἔστιν οἱ αὐτῶν ἐντρονίσκοιο einige von ihnen wurden verwundet; ἔστιν οἷς οὐχ οὕτως ἴσοις einigen hat es nicht so geschehen. (Doch kann man auch sagen εἰσὶν οἱ.) Xen. Anab. 1, 5, 7. ἦν δὲ τούτων τῶν σαθρῶν οὓς πᾶσι μακροῦς ἤλαυνεν einige dieser Tagereisen machte er sehr lang. — Diese Redensart ward nachher ganz wie Ein Wort angesehen, und so in die Rede verschlungen, z. B. εἰ γὰρ ὁ τρόπος ἔστιν οἷς δυσαρεστὴ denn wenn die Art einigen misfällt; κλέπτειν δὲ ἐφῆκεν ἔστιν ἃ zu stehlen aber erlaubte er ihnen gewisse Dinge (Xen. Laced. 2, 6.); οὕπερ εἶδον ἔστιν ὅπου die ich irgendwo gesehn habe. — Und als Frage, ἔστιν οὕστινας ἀνθρώπους τεθαύμασας ἐπὶ σοφίᾳ; hast du wol schon gewisse Menschen ihrer Weisheit wegen bewundert? Mem. 1, 4, 2.

- 22 οὐκ ἔστιν ὅπως es ist unmöglich, undenkbar; ἢ φιλοπραγμοσύνη, ἢ ἡ οὐκ ἔστιν ὅπως ἡσυχίαν σχήσει die Sucht nach Handeln, vor welcher er durchaus nicht ruhig bleiben kann.

- 23 ἔστιν, ἔξεστιν, ἔνεστι, πάρεστι, πρότεστι (mit dem Dativ der Person oder allgemein) heißen alle: man kann. Aber ἔνεστι geht auf die physische Möglichkeit (es ist möglich), ἔξεστι auf die moralische (es ist erlaubt, man darf); ἔστι steht unbestimmt zwischen beiden (es geht an, läßt sich thun), und πάρεστι ebenfalls, nur daß dies noch den Begriff der Reichthigkeit hinein bringt „es liegt ihm da“ das heißt „er kann ohne Umstände, ohne Hindernisse.“ Wenn ἔξεστιν und ἔνεστι verwechselt werden, so geschieht es bloß aus rednerischen Ursachen, wie auch wir stärker sagen, es ist mir nicht möglich, für ich darf nicht; und, es ist mir vergönnt, für es ist mir möglich. [Anders Krüger zu Xen. An. VII. 6. 16.]

ὥς ἐνι. In dieser Redensart steht ἐνι (nach §. 117, 3, 2.) für ἔνεστι es ist möglich; daher vor Superlativen ὥς ἐνι μάλιστα so sehr als irgend möglich.

- 24 ἐν τοῖς. Wenn diese Worte vor einem Superlativ stehen, so heißen sie omnium, unter allen, vor allen, z. B. ἐν τοῖς πρώτοις παρήσαν οἱ Ἀθηναῖοι die Athener waren vor allen am ersten da, τοῦτο ἐγὼ ἐν τοῖς βαρύτεροις ἀνέγκανμι das würde ich unter allen am härtesten fühlen. — Wenn man diese Redensart auflösen will, so ist jedesmal nach ἐν τοῖς ein Particip zu suppliren, so sich aus der folgenden Rede ergibt, also im ersten Beispiel ἐν τοῖς παρόντων, im zweiten ἐν τοῖς βαρύτεροις φέρουσιν αὐτό. Man muß sich also wohl hüten, in den Fällen wo der Superlativ ein Adverb ist, wie hier im zweiten, so zu construiren: ἐγὼ τοῦτο ἀν

*ἐνέγκαιμι ἐν τοῖς βαρύντατα φέρουσιν αὐτό*, welches ein schwächerer Sinn wäre („ich würde einer von denen sein, die es am härtesten fühlen“) und unrichtig ist, wie die Fälle zeigen, wo dies nicht angeht, wie *ἐν τοῖς πρώτοι*. — Dies *ἐν τοῖς* steht selbst vor dem Femininum, z. B. *ἐν τοῖς πλείσταις ἡμέραις αὐτοῖς ἐγένοντο*. Thuc. 3, 17. — *ἡ γαστρίς ἐν τοῖς πρώτῃ ἐγένετο* ib. 81.

*οἱ ἀμφὶ* oder *οἱ περὶ* mit einem Affusativ, z. B. *οἱ ἀμφὶ Ἀντων*, 25 heißt nicht bloß „die, welche mit oder um ihn waren,“ sondern: Antus mit seinem Anhang, mit seinen Gefährten u., *οἱ ἀμφὶ Θαλῆς* Thales und andre damalige Weise seiner Art (Pl. Hipp. m. 2.). Ja die Attiker besonders bedienen sich dieses unbestimmten Ausdrucks selbst da, wo sie hauptsächlich nur von der einen Person reden wollen; wobei aber aus irgend einer Ursache dunkel gelassen wird, ob es wirklich nur die eine Person angehe. So heißt *οἱ ἀμφὶ Εὐθύφρων* (Pl. Cratyl. p. 400.) zwar nur Euthyphron, doch mit Andeutung, daß auch wol andere zu seiner Partei und Meinung gehören; *οἱ ἀμφὶ Θερμοκλέα* (Meno. extr.) „die Themistoklesse;“ ferner *οἱ περὶ Κέρκρον* (Mem. 3, 5, 10.) nur Kerkrops, wobei aber die Dunkelheit der alten Sage scheint angedeutet zu werden. — Plutarch (Pomp. 59.) sagt sogar: *οἱ περὶ Λέντο*, ὑπατεύοντες ἤδη als L. Consul war.

*εἰ μὴ διὰ* mit dem Affus. wörtlich: wenn nicht wegen; daher z. B. 26 *καὶ ἀπέθανεν ἂν εἰ μὴ διὰ τὸν κύνα* er wäre umgekommen, wenn sein Hund nicht gewesen wäre. S. auch das Beisp. in §. 139. A. 4.

*μεταξὺ* unter, zwischen. Diese Partikel pflegt als Adverb vor 27 einem Particip auf diese Art zu stehn: *μεταξὺ περιπατῶν* als er im spazieren gehn begriffen war; *μεταξὺ δειπνούντα ἐβόρευεν αὐτὸν* während er speiste (inter ambulandum; inter cenandum). Als Präpos. steht es auch vorm genit. absol. nach §. 145. A. 5.

*ἄμα* und im Nachsage *καὶ* z. B. *ἄμα ἀκηκόαμεν τι καὶ τριηράρχους καθίσταμεν* so wie wir etwas (vom Feinde) erfahren haben, als bald ernennen wir Schiffshauptleute. Auch wie *μεταξὺ*, z. B. *ἄμα ταῖν εἰπὼν ἀνέστη* so wie er dies gesagt hatte, stand er auf; und die Konstr. mit dem Particip im Dativ s. §. 145. A. 5.

*πολλάκις* hat, in Voraussetzungen und Fragen, die Bedeutung 28 etwa, forte; z. B. Pl. Lach. p. 194. *ζητοῦμεν, εἰ ἄρα πολλάκις αὐτῇ ἢ κατέφησεν ἐξ ἑνὸς ἀνδρός*. Heind. ad Phaedo. 11. Ind. ad Meno in v.

*ὁ αἰεὶ*. Wenn diese Redensart vor Participien steht, so heißt *αἰεὶ* je- 29 desmal, z. B. *ὁ αἰεὶ ἡδικημένος*, der, welcher jedesmal (d. h. so oft die Voraussetzung eintritt) Unrecht erlitten; *ὁ αἰεὶ ἀρχων* der jedesmalige Archont. So auch bei Substantiven und Relativen.

*φροῦδος* hat durchaus keine andere Verbindung, als daß es mit 30 Auslassung von *εἶναι* wie ein Verbum konstruiert wird; er ist fort, verschwunden, z. B. *φροῦδος γὰρ ὁ ἀνὴρ* denn der Mann ist fortgegangen; *φροῦδα πάντα* es ist alles aus! (Vgl. §. 129. Anm. 10.)

*ἀρξάμενος* z. B. *ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος* und vor allen du. In 31 dieser Redensart schließt sich das Particip immer an den Hauptgegenstand an, von dem die Rede ist. z. B. (Pl. Gorg. p. 471.) *εἰς ὅστις Ἀθηναίων, ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος, μάλλον δεῖξαι ἂν δοῦλος γενέσθαι ἢ δεσπότης*; ist wol einer unter den Athenern, dich vor allen mit gezählt, der lieber Sklav wäre als Herr? Rep. p. 366. *πάντες οὗτοι ἀπὸ τῶν ἡρώων ἀρξάμενοι οὐδεὶς πώποτε ἔφειξεν ἀδικίας*. S. Ind. ad Meno. in v. Heind. ad Alcib. I. p. 104. — Das Gegentheil ist

*τελευτῶν*, kann in der Regel durch das Adverb zuletzt übersetzt 32

werden, Cyr. I, 6, 19. (vom Jäger) ἦν δὲ πολλάκις ψεύδεται τὰς κίνας, τελευτῶσαι οἷδ' ὅποια καλῇ πείθονται.

- 33 ἄγων, φέρων, ἔχων, λαβών werden alle bei Dichtern und Prosaisern gleichsam zur Umschreibung eines abverbiellen Ausdrucks wie: in Begleitung von oder bloß mit u. gebraucht. Die Wahl der einzelnen Participien gibt der Zusammenhang: Cyr. I, 4, 17. πολλοὺς αὐτὸς ἔχων ἦεν ἱππίας καὶ πεζοὺς. An. 4, 4, 16. ὁ δὲ ἄνδρα συλλαβὼν ἦεν ἄγων, ἔχοντα τόσον Περσικὸν καὶ σάγαριν. II, γ, 424. τῇ δ' ἄρα δίφρον ἰλοῦσα φιλομμευίδης Ἀφροδίτη κατέθηκε φέρονσα. Man vergl. hiemit noch unten n. 40. u. 42. und §. 144. An. 3.

- 34 ἰλθών, ἰών, μολών, θέων u. ä. sind gleichfalls bes. in der epischen Poesie oft scheinbar überflüssige Zusätze bei Verbis der Bewegung, wodurch aber der Ausdruck an Lebendigkeit und Fülle gewinnt, z. B. II, ε, 134. Τυδείδης ἔαυτις ἰὼν προμάχοισιν ἐμύχθη. S. and. Beisp. §. 144. Anm. 3.

- 35 μέλλειν, Umschreibung damit s. §. 137. Anm. 11. Aus der natürlichen Bedeutung des Verbi, zukünftig sein, entsteht zwei andre, die man nicht verwechseln muß, 1) die voraussetzende, vermuthende, z. B. Hom. οὕτω που Διὶ μέλλει — φλον εἶναι, wo auch wir unsers Hülfswortes werden uns bedienen, „also wird es wohl dem Zeus gefallen;“ 2) die Bedeutung zögern (d. h. immer vorhaben).

τὲ δ' οὐ μέλλει; τὲ δ' οὐκ ἐμelle; warum wird er nicht? warum sollte er nicht? d. h. ganz gewiß! ja freilich! — Aber auch mit Auslassung der Verneinung läuft die Bedeutung auf eins hinaus: τὲ μέλλει; eig. was soll (denn sonst) sein oder geschehn? daher warum nicht? allerdings. Heind. ad Hipp. maj. 17.

- 36 ἐθέλειν (aber niemals θέλειν) muß bei seinem Infinitiv sehr oft als ein Adverb beim Verbo finito gefaßt werden: freiwillig, z. B. Xen. Hier. 7, 9. δωρεῖσθαι ἐθέλουσι sie geben freiwillig Geschenke. Cyr. I, 1, 3. Κίρω ἴσμεν ἐθέλσαντας (d. i. ὅτι ἤθελον) πείθεσθαι τοὺς καὶ ἀπέχοντας παμπολλῶν ἡμερῶν ὁδόν· καὶ ὁμῶς ἤθελον αὐτῷ ὑπακοῦν.

- 37 φθάνειν zuvorkommen. Dies Verbum hat, außer seinem einfachen Gebrauch, dreierlei Verbindung und Bedeutung, die man sich zuvörderst deutlich absondern muß.

1) Der positive Satz mit dem Particip des Hauptverbi (§. 144. Anm. 6.) heißt eine Sache früher thun, als ein andrer, oder ehe ein andres Ereignis eintreffen kann: ἐφθασα αὐτὸν παρελθὼν ich kam früher an, als er, ἐφθην ἀπῶν ich war vorher fortgegangen. Daher eilig thun, z. B. Herod. 3, 78. φθάνει τὰ τόξα κατελόμενος.

2) Der negative Satz ebenfalls mit dem Particip, und durch καὶ mit einem andern Satz verbunden, heißt nicht sobald — so —; z. B. Isocr. p. 388. οὐκ ἐφθμεν ἐς Τροίηναν ἰλθόντες καὶ νόσοις ἐληφθμεν wir waren nicht sobald angekommen, so wurden wir von Krankheiten befallen (wörtlich: wir waren nicht früher angekommen, d. h. gleichsam in demselben Augenblick kamen wir an und wurden krank). id. p. 354. οὐκ ἐφθσαν ὑμᾶς καταδουλώσαντες καὶ πρώτον αὐτοῦ φυχὴν κατέγνωσαν sie hatten euch nicht sobald unterjocht, so war er der erste, den sie verbaunten. Vgl. oben αἰα.

3) Der negative Satz mit dem Particip (oder mit Hinzubestimmung desselben aus dem Zusammenhang) aber ohne nothwendige weitere Verbindung, wird gebraucht für bereit sein, nicht erwangeln, woraus für das im Particip befindliche Verbum der Begriff des Unausbleiblichen und Schnellen erwächst. In diesem Sinne kommt es durchaus nur als Optativ mit ἄν vor, und zwar a) statt des Imperativs: οὐκ ἄν φθάνοις

ἀγαν zaudre nicht, siehe nicht an, uns zu sagen, d. h. sage uns (sφασι h.) als zuverlässige Voraussagung, Versprechen ic. z. B. οὐκ ἂν φθάνομι (Antwort auf eine Aufforderung) ich werde nicht ermangeln, hin bereit. Eur. Or. 930. οὐκ ἂν φθάνοις τις ἀποθνήσκειν niemand wird dem Tode entgehen. Dem. p. 745. εἰ οὖν μὴ τιμωρησάσθε τούτους, οὐκ ἂν φθάνοι τὸ πλῆθος τούτοις τοῖς θεοῖσι δουλεῖν wenn ihr diese nicht bestraft, so wird die Menge unfehlbar in der Sklaverei dieser Bestien sein. — Es ist so einleuchtend als auffallend, daß diese negative Redeform mit der ersten affirmativen übereinkommt. Um diesen Widerspruch sich zu erklären, nimt man wol am besten an, daß οὐκ ἂν φθάνοι eigentlich eine fragende Formel ist, die statt eines lebhaften Imperativs gebraucht ward (willst du nicht sogleich — ?), und so im täglichen Gebrauch allmählich den Frageson verlor: daher denn auch bei Dichtern das οὐ nachsteht, z. B. Eur. Heracl. 721. φθάνοις δ' ἂν οὐκ ἂν τοῖσδε συγκροτῶν δέμας. Sobald nun aber οὐκ ἂν φθάνοις für einen graden Imperativ galt, so war es sehr natürlich, daß man auch in gleichem Sinn anfangs zu sagen οὐκ ἂν φθάνοιμι und οὐκ ἂν φθάνοι. So drehte sich also der Sinn allerdings im Gebrauche unmerklich herum; aber denselben Fall bieten uns alle mit οὐκοῦν anfangende nicht fragende Folgerungen dar: denn ganz wie οὐκοῦν ἀπειμι einerlei ist mit ἀπειμι οὖν, so ist οὐκ ἂν φθάνοιμι ποῶν einerlei mit φθάνοιμι ἂν ποῶν.

εἶναι. Dieser Infinitiv scheint bei Attikern in einigen Redensarten 38 überflüssig zu stehn, besonders in ἐκὼν εἶναι, ursprünglich wol eine vollständigere Redensart, „so daß ich ungezwungen bin,“ d. h. von freien Stücken ic. οὐκ ἂν ἐκὼν εἶναι ψευδολογὴν ich werde nicht vorsätzlich lügen.

Bestätigen ist das εἶναι in τὸ νῦν εἶναι für jetzt, τὸ τήμερον εἶναι χρῆσθεσθ' αὐτῶν für heute wollen wir uns seiner bedienen. — (S. über hieher gehörige Formeln Reiz. ad Viger. p. 178. Ed. Herm.)

ἔχειν bei einem Adverb heißt: sich verhalten, sich befinden, läßt sich 39 aber gewöhnlich durch sein übersetzen, z. B. καλῶς ἔχει es ist gut; ὡς εἶχε wie er war (z. B. unangekleidet). Oft mit dem Genitiv, s. §. 132, A. 28. So auch vor den Präpositionen ἀμφι und περι, s. §. 147. Bei Dichtern steht ἔχειν auch zuweilen so vor Adjektiv und Pronomen, z. B. ἔχει ταῦτόν es ist einerlei Eur. Or. 308. ἔχ' ἡσυχας id. Med. 550. — Die Umschreibung eines Präteriti mit ἔχω s. §. 144, A. 18.

ἔχων wird einigen Verbis wie ληρεῖν, φλυαρεῖν, παλλεῖν in der zweiten Person beigefügt, um ihnen etwas gemüthliches zu geben, ungefehr wo wir sagen würden: du treibst nur deinen Spott, παλλεῖς ἔχων — du treibst da lauter Pöffen, ληρεῖς ἔχων. Den Ursprung davon erkennt man deutlich in der Frageform: z. B. τί ἔχων διατρέβεις; eig. was hast du denn, daß du so zauderst? kürzer: was zauderst du denn so? Vgl. Ruhnke. ad Tim. 257. Brunck. ad Arist. Thesm. 473. Herm. ad Vig. n. 228. und oben n. 33.

τί παθὼν und τί μαθὼν sind beides scheltende Anreden statt des 41 schwächeren τί (warum?) allein. Jenes ist zu erklären aus dem Aristophanischen οἶστος, τί πάσχεις; du dort, was wandelt dich an? So also auch z. B. τί παθὼν ἐλευθέρους τύπτεις; vollständig: was wandelt dich an, daß du freie Leute schlägst? Der etwas derbe Ausdruck geht also ursprünglich auf leidenschaftliche an Wahnsinn grenzende Anfälle. Ihm analog muß man den andern erklären, der mehr ironisch ist: τί μαθὼν —, was hast du kluges gelernt? d. h. was hast du dir in den Kopf gesetzt? was fällt dir ein? (s. Wolf. ad Lept. p. 348.) So wie wir nun ferner eben gesehen haben, daß aus τί ἔχων auch in nicht fragende For-

welch *ἔχω* gekommen ist, so findet sich auch *μαθὼν* außer der Frage, aber nur bei *ὅτι*, z. B. Plat. Apol. 26. *τί αἴτιος εἰμι ἀπορίσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἤγον;* hier liegt deutlich in dem *μαθὼν* der Begriff von überlegter Absichtlichkeit: „Was verbiene ich für Strafe, daß ich so überlegter Weise in meinem ganzen Leben keine Ruhe hatte?“ Wollte man das fehlende Object bei *μαθὼν* ergänzen, so wäre es etwa: *ὅτι, μαθὼν οὐκ αἰδ' ὅτι, ἡσυχίαν οὐκ ἤγον.* Auf keinen Fall aber ist die Meinung, daß der volle Sinn des *μαθὼν*, wie er hier entwickelt ist, bei jedem einzelnen Gebrauch in der Seele des Sprechenden gelegen habe; dies oder ähnliches war nur der Ursprung der Redensart, und *ὅτι μαθὼν* ward nun ein affektvolleres *ὅτι*. Vgl. die übrigen Stellen bei Heind. ad Euthyd. 30. Man vergleiche auch Her. 3, 119. *τίνα ἔχουσα γνῶμην τὸν ἀδελφεὸν εἰλεν περιεῖναι τοι,* welches weiter nichts ist als ein sanfteres *τί μαθοῦσα;* wie kommst du darauf, was denkst du dir dabei? \*)

- 42 *φέρων* scheint in einigen Redensarten ebenfalls überflüssig zu sehn, zeigt aber immer den mit einer Handlung verbundenen freien und entschiedenen Trieb, jedoch nicht ohne Tadel an, z. B. *ὑπέβαλεν ταυτὸν φέρων Θηβαίους* er hat sich geradezu den Thebanern in die Gewalt gegeben (Aeschin. p. 482.); *εἰς τοῦτο φέρων περιέσχεσε τὰ πράγματα* dahin hat er unaufhaltsam die Sachen gebracht (id. p. 474.). Vgl. Herm. ad Viger. n. 228. und oben n. 33.

## §. 151.

(138)

## Einige besondere Konstructions-Arten.

## I. Attraktion.

1. Ob wir gleich die beiden Hauptfälle der Attraktion oben §. 142. und 143 schon besonders gesehn haben, so verdient sie doch hier unter Einen Gesichtspunkt gebracht zu werden. Denn offenbar haben jene beiden Fälle, nebst einigen andern in einzelnen Redensarten, einen gemeinschaftlichen Grundsatz. Ein Hauptbestreben, besonders der Attiker, dem sie häufig die strenge Logik aufopfern, ist nemlich das nach runder Kürze. Diesem zufolge suchen sie soviel als möglich zwei genau verbundene Sätze, nicht bloß hinter einander folgen zu lassen, sondern beide in einen zu concentriren.

\*) Da es einleuchtend ist, daß die drei vorwerfenden Redensarten *τί ἔχω*, *τί παθὼν*, *τί μαθὼν* im wesentlichen einerlei und auf gleiche Art aufzulösen sind; so ist die natürlichste Erklärung des *ὅτι μαθὼν* die, welche, ohne dem *ὅτι* seine der Verbindung angemessenste Natur zu rauben, das auf diese Art allein stehende *μαθὼν* eben so behandelt, wie das allein stehende *ἔχω*. Dies die Ursach, warum ich obigen Absatz auch nach allem, was seitdem über diese Redensart gesagt worden, und was ich wohl beherzigt habe, nicht ändern kann. Wollte ich etwas ändern, so würde es bloß dies sein, daß ich mich nicht bemühte, die Lücke nach *ὅτι μαθὼν* zu ergänzen, sondern die Sache bloß so vortrüge, daß man in den Redensarten *τί ἔχω διατρέψης;* *τί μαθὼν προσέγγραψας τοῦτο;* bloß die ethische Kraft des Particips fühlend, ohne sich der grammatischen Verbindung deutlich bewußt zu sein, dasselbe auch in einige andere Verbindungen trug, wo es nicht genau grammatisch steht, denen man aber dadurch denselben Ton geben wollte, den jene Fragen haben. Vgl. Hermann ad Ar. Nub. p. XLVI. ss.

ren. Daher der häufige Gebrauch der Participien, selbst in solchen Fällen, wo die Natur des Satzes eine andere Konstruktion zu erfordern scheint.

2. Aber Participien ließen sich nicht überall anbringen; die Konstruktion mit dem Relativ war auch nöthig, welche aus zwei auf einander folgenden Sätzen besteht. Um diesen also die Gestalt eines Satzes zu geben, machte man das Pronomen des letztern zum gemeinschaftlichen Pronomen, indem man es der Form nach an den erstern befestigte, während seine Natur es beim andern hielt; z. B. in der Redensart *μεταδίδως τοῦ στίου ὅπερ αὐτός; ἔχεις* macht der Genitiv *οἷπερ*, daß der ganze zweite Satz eine Art von Adjektiv zu *στίου* wird; und es ist nur Nachgiebigkeit gegen unsre Gewöhnung, wenn wir solche Sätze durch ein Komma trennen, die der Griechen so sichtbar in eins zog.

3. Sobald ferner das Subjekt des Infinitivs schon beim vorhergehenden Verbo vorkam, so entsteht dadurch ein Zusammenhang des Sinnes, den der Griechen auch durch die Form fühlbar machen wollte: er verschmelzte also beide Verba gleichsam in Ein für den Gedanken zusammengefügtes (*ὑπέσχετο ποιῆσαι, ἔξελι γενέσθαι*), und indem er alles, was zum Subjekt des Infinitivs gehörte, von dem Subjekt des ersteren Verbi anziehen ließ, bewirkte er auch das Ansehen eines einzigen Satzes (*ὁ ἀνὴρ ὑπέσχετο ποιῆσαι τούτο αὐτός, — ἔξελι μοι γενέσθαι εὐδαίμονι*), den man eben so zweckwidrig durch das Komma trennt.

4. Wie ferner auch dann, wenn das vorausgehende Subst. oder Pron. vom Relativ angezogen wird, Einheit des Satzes die Ursache der veränderten Konstr. ist, und daß selbst Adverbia dieser Analogie folgen, ist dargethan §. 143, 17. u. Anm. 6.

5. So erhellet nun deutlich, daß auch alle die Redensarten, wo ein Ausdruck der Verwunderung und Vergrößerung durch ein angehängtes Relativ verstanden zu werden scheint, einzig aus dieser Attraktion zu erklären sind. Wenn es nemlich (nach §. 150. n. 8.) heißt, *θαυμάζον ὅσον προῦχώρησε*, so ist dies eigentlich so zu betrachten: *θαυμάζον (ἐξίν)*, ὅσον προῦχώρησεν, „es ist bewundernswürth, wie sehr er vorgerückt ist.“ Wenn nun aber das Relativ in irgend einer andern Form steht, so geht das vorhergehende Wort in eben dieselbe über: als z. B. das Neutr. *θαυμάσον* ins Fem.: *θαυμασῇ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ*, worauf sich der Satz auch umstellen kann: *ἦν δὲ ἡ προχώρησις αὐτοῦ θαυμασῇ ὅση*; und hievon ging diese Form auch auf andere Redensarten über, die sich nicht so gut oder auch gar nicht mehr auflösen lassen, z. B. *ἀλλ' ἦν περὶ αὐτὸν ὄχλος ὑπερφύης ὅσος* (Ar. Plut. 750.) — *ἔδωκεν αὐτῷ πλεῖσα ὅσα* u. d. g. Ist aber das Relativ das Adverb *ὥς*, so werden dadurch dieselbigen Adjektive sogar in die Adverbialform gezogen, z. B. aus *θαυμάσιον (ἐξίν)*, *ὥς ἀθλιος γέγονε* wird: *θαυμασιῶς ὥς ἀθλιος γέγονεν*, und eben so *ὑπερφύως ὥς* u. d. g. Und diese Vorstellung wird bestätigt durch das wirkliche Vorkommen der unveränderten Form, z. B. Her. 3, 113. *ἀπόζει (τὰ θυνώματα) θεσπέσιον ὥς ἡδύ.*

6. Eine Attraktion anderer Art enthält der sehr umfassende Gebrauch, da den verbis dicendi, cognoscendi, sentiendi u. ähnl., wenn nicht der Aff. mit dem Inf. oder Participium, sondern Konjunktionen wie *ὥς, ὅπως, ὅτι* oder indirekte Fragsätze darauf folgen, das Subjekt des Nebensatzes als Subjekt im Affusativ beigefügt wird, z. B. *οἶδα γῆν, ὅπόση ἐστὶ οὐδα, ὅπόση ἐστὶ γῆ*; auch so gestellt: *γῆν ὅπόση ἐστὶν εἰδέναι τούτων οὐδ' εἰ γέγονεν ἤδειν*. Dadurch wird gleichsam angedeutet, wie diese Sätze die Stelle des Objekts beim Hauptverbum vertreten, und eine innigere Vereinigung beider Sätze zu Einem Ganzen bewirken, daher man sie auch als einen Uebergang aus der Konstr. mit

dem Inf. oder Part. in die eines Konjunktionsatzes betrachten kann; vgl. §. 141. A. 2. Auch kann, wenn das Prädikat im Hauptsatz einen (objektiven) Genitiv verlangt, das Subjekt des Nebensatzes in diesem Kasus zum Hauptverbo treten.

Beisp. Ar. Pac. 603. εἰ βούλεσθ' ἀκούσαι τήνδ', ὅπως ἀπώλετο, εὐρέτε. An. 1, 2, 21. ἤσθετο τὸ Μένωνος σράτευμα, ὅτι ἦδη ἐν Κιλικίᾳ εἶη (στ. ἦδη ἐν Κ. εἶναι). S. Aj. 1141. σὺ δ' ἀντακούσει τοῦτον ὡς τεθάψεται. Thuc 3, 51. Νικίας ἐβούλετο τὴν φυλακὴν αὐτόθεν τοῖς Ἀθηναίοις εἶναι, τοὺς τε Πελοποννησίους, ὅπως μὴ ποιῶνται ἐκπλοὺς αὐτόθεν (eine Verbindung der Konstruktionen mit dem Inf. und der Konjunktion). Thuc. 1, 59. ἦλθε ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων, ὅτι ἀφεςαῖν. Mem. 4, 4, 13. οὐ γὰρ αἰσθάνομαι σου ὅποιον νόμιμον ἢ ποῖον δίκαιον λέγεις.

7. Aus demselben Bedürfnis entspringt eine im Griech. viel umfassender und häufiger als in andern Sprachen angewandte Struktur, nemlich die sog. persönliche Konstruktion bei gewissen Prädikaten, welche wir, um sie nicht an mehreren Orten zu zersplittern, am passendsten hier in einen Ueberblick zu bringen suchen, wenngleich sie sich kaum mehr als Attraktion betrachten läßt. Ihre Verwandtschaft mit der vorigen leuchtet ein. Das Subjekt des Nebensatzes nemlich wird, wie dort Objekt, so hier Subjekt des Hauptsatzes, statt unseres unpersönlichen es oder man, und wie im Lat. statt dicitar te esse: diceris esse. Darin aber geht die griech. Sprache weiter, daß der abhängige Satz nicht nur im Infinitiv oder Particip (mit und ohne ὥς) stehen, sondern auch ein indirekter Fragsatz oder ein durch Konjunktionen wie ὅτι, ὥς, οὐνεκα eingeleiteter sein kann. Also kann es heißen: Κύρος λέγεται τοῦτο ποιῆσαι. Φίλιππος ἀγγέλλεται πολιορκῶν und ὡς πολιορκήσων. δῆλος ἦν ὅτι (ὥς) τοῦτο ἐποίησε\* φανερός ἐστι ὁ βούλεται. Es werden nun aber vorzugsweise und in der Prosa persönlich konstruirt:

a) die Passiva der Verba dicendi ic., oder derjenigen, die im Aktiv einen Objektsatz (s. oben 6.) regieren, als λέγομαι, ἀγγέλλομαι, φαίνομαι, εὐρίσκομαι, ἐπιδεικνύμαι u. a.

b) viele neutrale Verba, als δοκῶ, κινδυνεύω, σιμβάλω, ἀπολείπω\* πολλοῦ, ὀλέγου, τοσούτου δέω u. a.

c) auch adjektivische Prädikatbegriffe, als δῆλος, φανερός, ἐπαῖσος (Her.), ἐπίδοξος, αἷσιος, δίκαιος, δεινός (Her.), ἀναγκαῖός εἰμι (Plat.).

d) seltner und dichterischer noch viele andere Prädikate, da den Dichtern diese Konstr. mehr zusagen mußte als die unpersönliche, z. B. ἀρκῶ, πρόπω, προσήκω\* χαλεπός. βαρύς, κρείσσων εἰμι u. a.

Bei allen aber ist mehr oder weniger die unpersönliche Konstr. daneben im Gebrauch.

Beisp. Hell. 4, 3, 13. ὁ Πεισανδρος ἡγγέλλετο τετελευτηκώς. 6, 4, 16. ζῶντες ἡγγελέμενοι ἦσαν. Dem. Macart. in. οὗτοι ἐπιδειχθήσονται, οἳ εἰσιν ἄνθρωποι. Mid. p. 522. ἐς δὲ ἐκεῖνος οὐκ ἄδηλος ἐρῶν. Cyr. 4, 4, 3. δῆλοι ἐξε, ὡς ἄνδρες ἀγαθοὶ ἐγένεσθε. An. 1, 5, 9. δῆλος ἦν ὡς σπεύδων. Dem. cor. p. 227. τούτου τὴν αἰτίαν οὗτος ἐς δίκαιος ἔχειν. Cyr. 4, 1, 20. δίκαιος εἰ ἀντιχαρίζεσθαι ἡμῖν. 5, 4, 19. αἷσι εἰ μέντοι ἐσμέν τοῦ γεγενημένου πράγματος τούτου ἀπολαύσαι τι ἀγαθόν. Isocr. Plat. p. 297. τοσούτου δέομεν τῶν ἰσων ἀξιοῦσθαι τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσιν, ὥς οὐδὲ τῆς κοινῆς ἐλευθερίας μετέχομεν. Thuc. 7, 70. βραχὺ γὰρ ἀπέλειπον ξυναμφοτέραι νῆες διακόσαι γενέσθαι. — Dichterisch: Soph. Ant. 547. ἀρκέσω θνήσκουσι ἐγὼ es ist genug daß ich sterbe; (σὺ ἐσαρκίς auch bei Plato). Il. φ, 482. χαλεπή τοι ἐγὼ μένος ἀντιφέρεσθαι. S. Aj. 635. κρείσσων γὰρ ἄδρα κεύθων ἢ νοσῶν μάταν.

8. Endlich gehört es auch zur Attraktion, wenn eine zum Nomen

gehörige Beziehung, von dem Verbo angezogen, in die zu diesem gehörige sich verwandelt; so namentlich die Beziehung wo, in die woher; z. B. Dem. Ol. p. 13 ὁ ἐκεῖθεν πόλεμος δεῦρο ἦξει der dortige Krieg wird sich hieher ziehn. Thuc. 5, 35. die Lacedaemonier verlangen, daß die Athenienser ihre Anhänger aus Phyllos ziehn sollen, ὥσπερ καὶ αὐτοὶ τοὺς ἀπὸ Θυράκης; so wie auch sie ihre in Thracien stehende Mannschaft zurückziehen wollten. Theophr. Char. 2, 4. ἀρας τι τῶν ἀπὸ τῆς τραπέζης; ebenso in die Beziehung wohin: Herod. 7, 33. ἐς τοῦ Πρωτεσίλεω τὸ ἱερὸν, τὸ ἐς Ἐλαιούντα (für τὸ ἐν Ἐλαιούντι), ἀγινόμενος γυναικάς. S. Heind. ad Gorg. 61. Phaedon. 57. wo auch andre Beziehungen (mit ὅπου, περὶ) in eben solcher Verbindung nachgewiesen werden.

## II. Anakoluth.

1. Ein Anakoluth (ἀνακόλουθον) ist eine Konstruktion, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, und die doch absichtlich von den Schriftstellern gebraucht wird. Dabei muß man sich aber warnen lassen, nicht zu leicht hin eine Stelle durch das Anakoluth zu erklären, wie nicht selten geschieht, sobald die Konstruktion nur etwas ungewöhnlich, oder auch die Stelle von Abschreibern verdorben ist. Jedes Anakoluth, dessen Entstehungsart nicht natürlich ist, so daß man nicht sieht, daß der Ausdruck dadurch entweder an Kürze, oder an Deutlichkeit und Glätte, oder an Nachdruck gewonnen habe, muß uns verdächtig sein.

2. Die gewöhnliche Art des Anakoluths ist diese, daß der Sprechende eine Periode so anfängt, wie sie der Gang der Rede bis dahin erfordert, nachher aber, besonders nach Zwischenfägen, worüber der Hörer den Anfang der Konstruktion außer Acht gelassen haben kann, in eine neue übergeht, z. B. (Plat. Apol. p. 19. e.) τοῦτων ἕκαστος οἷόςτ' ἐστίν, ἰὼν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων, τοὺς νέους, οἷς ἔξει τῶν ταυτῶν πολιτῶν προῖκα εὐρεῖναι ὃ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι — σπλάι εὐρεῖναι. Hier bezieht sich das τοῦτων zu Anfang auf einige vorhergehende Namen von Sophisten: und sowohl der Gang der Rede als der Nachdruck erforderter, daß die neue Periode so anfang: „Jeder von diesen ist im Stande, die jungen Leute zu überreden u.“ So wäre also zu οἷόςτ' ἐστίν im folgenden der Infinitiv πείθειν erforderlich gewesen. Allein weiterhin, da die Erwähnung der jungen Leute, mit Umständen, welche der Kontrast nöthig machte, eingeschaltet worden („die jungen Leute, denen es frei stünde, mit welchem von ihren Mitbürgern sie wollten, unentgeltlichen Umgang zu haben;“) so verläßt der Schriftsteller die erste Konstruktion, deren grammatischer Zusammenhang nunmehr verdunkelt worden, und findet es natürlicher, mit einem abermaligen τοῦτους sich auf die νέους zu beziehen, und eine neue Konstruktion anzufangen: τοῦτους πείθουσι etc.

3. Ein andres Beispiel sei Phaedr. p. 232. τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδεικνύται· δυσυχούντας μὲν ἃ μὴ λύτην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀναρᾷ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχούντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων παίρου ἀναγκάζει τυγχάνειν. „Solche Dinge bewirkt die Liebe: die Unglücklichen läßt sie auch das, was andern keine Unlust verursacht, für traurig halten;“ den Gegensatz hievon will der Schriftsteller kraftvoll so ausdrücken: „sie erzwingt es, daß auch gleichgültige Gegenstände Lob erhalten.“ Dann erforderter aber die Logik, daß der zweite Satz so anfang: παρ' εὐτυχούντων δὲ. Allein so war das Ebenmaaß vernichtet: δυσυχούντας μὲν —, παρ' εὐτυχούντων δὲ —. Weder Ebenmaaß aber noch Nachdruck opfert der griech. Redner der Logik so leicht auf: er läßt den Akkus. εὐτυχούντας, welchen die Analogie des ersten Satzes erforderter, als



Accusativus absolutus stehen, und bezieht sich durch ein *παρ' ἐκείνων* auf denselben Gegenstand, um den kraftvollen Schluß *ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν* anzubringen.

4. Andere Beispiele von kleineren Anacoluthen seien folgende: a) wo der vorausgehende Kasus nach dem Folgenden sprachwidrig ist: Cyr. 2, 1, 5. τοὺς Ἕλληνας, τοὺς ἐν τῇ Αἰαίᾳ οἰκοῦντας, οὐδέν πω σαφὲς λέγεται, εἰ ἐπὶ οἴεται. Und umgekehrt der Nom.: Oec. 1, 14. οἱ δὲ φίλοι, τί φήσομεν αὐτοὺς εἶναι. Man vgl. hiemit §. 141. A. 2. — b) wo der Relativsatz in den Demonstrativsatz überspringt, womit besonders zu vergl. §. 143, 7.: Pl. legg. p. 944. a. ὁπόσοι κατὰ χρημάτων εὐφρόντες ἀπαλίσαν ὅπλα, ἢ μὲν ἂν ἔχοι τις τοιαῦτα παραμυθούμενος ἐπιδεῖν.

5. Man könnte zu den Anacoluthen noch viele andere Fälle rechnen, in denen aus rhetorischen oder andern Gründen von der streng grammatischen Struktur abgewichen wird. Da man aber dann die Lehre vom Anacoluth, dessen sich die freiere dichterische Sprache ebenso gern als die ungewundene prosaische Diktion besonders in der Umgangssprache bedient, ins Unendliche ausdehnen müßte, so sind diese bereits passender an ihren Orten als freierer syntaktischer Gebrauch behandelt worden. Wir erwähnen hier namentlich den plötzlichen Uebergang aus der indirekten in die direkte Rede, §. 139. n. 69., den Uebergang aus der Konstr. mit dem Infin. oder Participle in die mit Konjunktionen und umgekehrt §. 142. A. 2. u. 139. n. 61., die Fälle da das Participle im Kasus mit dem ihm zugehörigen Subst. nicht übereinstimmt, §. 144. A. 5. so wie die Konstr. der nomm. und acc. absoluti beim Participle §. 145. A. 4. und manche Wendungen mit Relativsätzen §. 143, 11.

### III. Umstellung.

1. Umstellungen und verworfne Konstruktionen sind im ganzen bei den Griechen, auch Dichtern, zwar bei weitem nicht so gewöhnlich als bei den Lateinern. Aber in einzelnen Fällen sind dagegen die Umstellungen, selbst bei Prosaischen, stärker und gewaltsamer als im Lateinischen. Was besonders häufig dazu Gelegenheit gibt, ist der Trieb, welcher vorzüglich den Künstlern eigen ist, diejenigen Worte eines oder zweier Sätze, welche einander ähnlich, oder entgegengesetzt sind, oder sonst sich auf einander beziehen, neben einander zu stellen. Also würde man z. B. sagen: πάντων γὰρ πᾶσι πάντες ἐχθροὶ εἰσι Καρχηδόνοι Ρωμαίοις, für: πάντες Κ. πάντων ἐχθροὶ εἰσι πᾶσι Ρ. — Phaedr. p. 277. c. ποικίλη μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παραμυθίους διδοὺς λόγους, ἀπλοὺς δὲ ἀπλῇ. — Die sem Trieb zufolge trennen sie sogar den Artikel vom Nomen s. §. 127. A. 6. und die Präpositionen von ihrem Kasus s. §. 147. A. 3.

2. Auch das natürliche Bestreben, den Theil, worauf der Nachdruck ruht, früher auszusprechen, gibt zu Versetzungen Anlaß, z. B. Dem. Ol. III. p. 36. τὸ μὲν πρῶτον ἀγαπήδον ἦν παρὰ τοῦ δήμου τῶν ἄλλων ἐκαστῷ καὶ τιμῇ καὶ ἀρχῇ καὶ ἀγαθοῦ τινος μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τοῦναντίον etc. Hier hängt der Dativ ἐκαστῷ ab von ἀγαπήδον ἦν (ehedem war jeder der übrigen Bürger sehr zufrieden, wenn er vom Volke Ehre erhielt; jetzt aber gerade umgekehrt ic.): allein das von μεταλαβεῖν abhängende παρὰ τοῦ δήμου hat den großen Nachdruck, und steht daher vor jenem.

3. So rückt der Nachdruck zuweilen das Adverb, das hinter einem Relativo stehen sollte, vor dasselbe, z. B. νῦν δὲ ἃ ἔλεγον „was ich vorher sagte“ Euthyd. p. 288. b.; woraus zuweilen Zweideutigkeit entstehen

kann, wie Theocr. 10, 17. *ἔχεις πάσαι ὧν ἐπεθύμεις*, wo *πάσαι* nicht zu *ἔχεις*, sondern zu *ἐπεθύμεις* gehört (vgl. Spald. ad Mid. 30.).

4. In folgendem Beispiel wird durch die Umstellung sogar Undeutlichkeit vermieden: (Dem. Ol. III. zu Ende) *ἀξίω ὑμᾶς — μὴ παραχωρεῖν τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι τῆς ἀρετῆς μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κησάμενοι κατέλιπον*; hier hängt der Genitiv *τῆς ἀρετῆς* ab von dem andern Genitiv *τάξεως* (*τάξις τῆς ἀρετῆς* die Reihe oder Staffel der Tugend); beide neben einander würden aber Verwirrung veranlaßt haben.

5. Oft aber auch fühlt man, daß die Schriftstelle durch die Umstellung gewonnen hat, wenn man auch nicht auf obige Arten entwickeln kann, wie. So in der schönen Stelle des Plato (Phaedr. p. 230. d.) *ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα θαλλὸν ἢ τινα καρπὸν προσελόντες ἀγοῖσι, σὺ μοι λόγους οὕτω προτείνων — φαίρει περιάξειν ἱε. wo* *οἱ* *der Artikel von προσελόντες* ist, und *τὰ πεινῶντα θρέμματα* von *ἀγοῖσιν* abhängt. \*) — Cyrop. 6, 4, 8. *ἤξειν αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσπου ἀνδρα καὶ πισότερον καὶ ἀμείνονα*, wo das *πολὺ* die Komparative verstärkt, und der Genitiv *Ἀράσπου* von diesen abhängt: ganz wie in Dem. Mid. p. 573. *οἱ δὲ ἡττωμένοι διὰ πολλῶ τούτων εἰσὶν ἐλάττω πράγματα*, statt *ἡττωμένοι εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῶ ἐλάττω τούτων*.

6. In den Beschwörungsformeln *πρὸς θεῶν, πρὸς γονάτων* u. d. g. zieht der Ausdruck des Gemüths das Personalpronomen *σε* voran, ohne jedoch vor die Präposition *σε* zu stellen, weil dieser orthotonirte Nachdruck einen Gegenstand ankündigen würde, der nicht statt findet. So schaltet es sich also zwischen die Präposition und deren Kasus ein: *ὦ πρὸς σε γονάτων* *πρὸς σε θεῶν* (sc. *ἱκετεύω*, das meist ausgelassen wird). Soph. OC. 1333. *Πρὸς νῦν σε κρηῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων Αἰτῷ πιθίσθαι* \*\*).

#### IV. Ellipse.

1. Die Ellipse oder Auslassung ist ein weites Feld, besonders in der griechischen Syntax, worauf daher hier nur im allgemeinen aufmerksam gemacht werden kann. Auch wird sie hauptsächlich nur da gebraucht wo das ausgelassene aus der Natur des Satzes oder des Zusammenhanges schon erhellet; wie z. B. in allen solchen Redensarten, wie *κοιμάσθαι βαδὶν* (sc. *ὑπνον*) *ποτέραν τραπήσῃ* (sc. *ὁδόν*) *ὁ Φίλιππου ἱε.*, welche Fälle alle schon ihres Orts behandelt sind.

2. Leicht zu ergänzen sind auch die Fälle der Ellipse, wo in der zweiten Hälfte einer Periode mehr oder weniger Worte aus der ersten zu wiederholen sind. Dies geschieht zunächst häufig in Bedingungssätzen, z. B. Ar. Ach. 380. *ὑπάκουσον, εἴπερ πῶποτ' ἀνθρώπων τυλ.* An. 5, 3, 3. *οἱ δὲ ἄλλοι ἀπώλοτο ὑπὸ τε τῶν πολεμίων καὶ τῆς χιόρος, καὶ εἰ τις ῥοσφ.* Thuc. 4, 55. *ἐς τὰ πολεμικά, εἴπερ ποτέ, ὀκνηρότεροι ἔγ-*

\*) Doch will ich die Wahl lassen zwischen dieser Erklärung und der durch Anafolutie: daß nemlich der Schriftsteller angefangen habe mit *οἱ*, um nachher das Particip *ἀγοῖτες* zu brauchen, dann aber wegen störender Zusammenkunft zweier Participle (*οἱ — προσελόντες ἀγοῖτες*, lat. *ii qui — porrigendo ducunt*) ins Verbum *ἀγοῖσιν* übergegangen sei.

\*\*) S. Matth. Gr. S. 465, 3. Porson. Adv. p. 220. — Die Nothwendigkeit das *σε* in dieser Verbindung enklitisch zu lassen, ergibt sich aus dem deutlichen Verhältnisse des Stimmes. Sie wird aber selbst von sehr genannten Herausgebern vernachlässigt.

νοντο. Ja sogar noch kürzer, daß nur die Partikel übrig bleibt: *εἴπερ* oder *εἴπερ ἄρα* d. h. wenn es so ist, sein sollte u. s. z. B. Pl. Euthyd. p. 296. b. οὐκ οὐν ἡμᾶς γε σφαλλει, ἀλλ', εἴπερ, σέ nicht uns führt es irre, sondern, wenn es ja jemand irre führen kann, dich. — Umgekehrt kann auch der Hauptsatz nach einem Konditionalsatz elliptisch sein, z. B. εἰ δὴ τῷ σοφώτερος γαίην εἶναι, τούτῳ ἂν (sc. φαίην εἶναι).

3. Auf gleiche Weise steht häufig die Konj. ὥσπερ ἂν εἰ (§. 149. n. 1.) ohne Prädikat, daher es dann nach und nach, wie quasi, fast adverbial zu einzelnen Worten trat. Z. B. Is. Paneg. p. 71. τὴν ὁδὸν ὁμοίως διεπορεύθησαν, ὥσπερ ἂν εἰ προπεμπόμενοι. Pl. Gorg. p. 479. φοβεῖται ὥσπερ ἂν εἰ πᾶσι τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τήμεσθαι.

4. Herkömmlich ist die Ellipse des Gedankens nach ὅτι in den beiden Redensarten *ἔηλον ὅτι* und *εὐ οἶδ' ὅτι*, so daß sie ganz zu Adverbien geworden. Z. B. Pl. Gorg. p. 475. οὐκ οὐν τὸ ἀδικεῖν κάκιστον τοῦ ἀδικεῖσθαι; *ἔηλον δὴ ὅτι*. Und eingeschoben: Dem. Phil. 3. in. πολλῶν λόγων γηγορήτων καὶ πάντων οἶδ' ὅτι φησάντων γ' ἂν, δέδοικα cet.

5. Dasselbe gilt von Relativsätzen, die aus dem Hauptsatze vervollständigt werden müssen, s. §. 143. A. 3. Dies geschieht oft, wenn ein Verbalbegriff im Particip dem Relativsatz beigegeben ist, wie Il. 8, 306. μήκων ὡς ἐτέρωσε κάρη βάλλει, ἣτ' ἐνὶ κηπῷ καρπῷ βοιδομένη (sc. κάρη βάλλει ἔτ.). Und wie oben *εἴπερ*, so kann hier das durch *περ* verstärkte Relativ die Stelle des ganzen Satzes vertreten, z. B. Pl. leg. 4. p. 710. πάντα σχεδὸν ἀπεργασας τῷ θεῷ, ἅπερ ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὐ πράξαι τινα πόλιν (was er zu thun pflegt, wenn er u.).

6. (3.) Ferner stehen die Negationen mit Auslassung des Verneinenden, das aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist; und zwar *μή* oft mitten in der Periode (s. §. 148, 2. h.), so daß es nun vor andre Worte zu stehen kommt, und dadurch dem Ungeübten Dunkelheit verursacht, z. B. Phaedr. p. 237. τῷ δὲ τὸν ἐρωτᾶ τε καὶ μὴ κρινόμεν; wo καὶ *μή* steht für καὶ τὸν μὴ ἐρωτᾶ. — p. 258. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; wo nach *μή* ausgelassen ist καλῶς. — ἀγαθοὶ ἢ μὴ ἄνδρες gute Männer oder solche, die es nicht sind; — καὶ ὁπότε, καὶ *μή*, für καὶ ὁπότε *μή* Plat. Alcib. 1. p. 109. d.

7. Die elliptische Formel *εἰ δὲ μή* nach einem andern hypothetischen Satze ist der Umgangssprache besonders geläufig geworden. Nach unserm Gefühl müßte dann die erste Hypothese immer positiv sein; indeß ist der Ausdruck als ein das Borige aufhebender so allgemein üblich geworden, daß sie auch nach negativen Sätzen steht, und folglich in diesem Falle bejaht; z. B. An 4, 3, 6. οἶκ' ἐν τῷ ὕδατι τὰ ὅπλα ἦν ἔχειν· εἰ δὲ μή, ἤρπαζεν ὁ ποταμός. cf. ib. 4, 17. Cyr. 3, 1, 35. Und grade umgekehrt findet man den ellipt. Ausdruck *εἰ δὲ* nach positiven Sätzen, wo man *εἰ δὲ μή* erwartet hätte; z. B. Pl. Euthyd. p. 285. εἰ μὲν βούλεται ἰψέτω· εἰ δ', ὅτι βούλεται, τοῦτο ποιεῖτω. Man vgl. dazu Alcib. I. p. 114. b. Soph. Ant. 722, und die Aufmunterungsformel *εἰ δ' ἄγε* wohl!.

8. Leicht zu ergänzen und allen Sprachen geläufig ist die Auslassung des Infinitivs, wenn entweder das Verbum schon im Relativ genannt war, oder sich leicht aus dem Zusammenhang ergibt. Z. B. Od. γ, 275. ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὐποτὲ ἤλπετο θυμῷ. Xen. Symp. 8, 7. πᾶσα ἢ πόλις οἶδε, πολλοὺς δ' οἶμαι καὶ τῶν ξένων. Ar. Ran. 1275. ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι (ich will ins Bad). Hell. 2, 3, 54. ἐκέλευσεν ὁ κήρυξ τοὺς ἑνδεκα ἐπὶ τὸν Θηραμένην.

9. Auch findet man, wie oben 5. nicht nur Relativ-, sondern auch andre Neben- und selbst Hauptsätze, die anstatt eines verbi finiti nur ein

Particip enthalten. Dann ist das Prädikat wiederum aus dem Zusammenhang zu ergänzen. *3. B. II. ω, 42. λίων ὥς, ὅστ', ἐπεὶ ἄρ' μεγάλη τε βλή και ἀγῆγορι θυμῷ εἷας, εἰς' ἐπὶ μῆλα. Her. 7, 23. ὠρυσσον δὲ ὧδε· δασάμενοι τὸν χῶρον κατὰ ἰθρεα και σχοινοτερὲς ποιησάμενοι. cf. Thuc. 1, 25.*

10. (6.) Die Auslassung der Worte τοῦτό ἐστι oder τοῦτ' ἐστιν ὅτι nach Relativsätzen haben wir bereits §. 143, 11. erläutert. Dasselbe geschieht auch ohne relat. Verbindung bei einigen kurzen elliprischen Redensarten wie *3. B. τὸ δὲ μέγιστον, πάντα ταῦτα μόνος κατειργάσατο — και τὸ πάντων αἰσχισον, προσεψηφίσασθε.* Ferner in den bekannten Beweisformeln: *τεκμήριον δὲ oder σημείον δέ (sc. τοῦτων ἐστὶ τοῦτο)* „der Beweis davon ist dieser;“ u. d. g. *3. B. σημείων δὲ, τοῖς πορηροῖς ἐννοουσιάζει.* d. h. zum Zeichen, daß dies so ist, dient dieses, daß er mit schlechten Menschen umgeht. Auch diese Redensart hat gewöhnlich γὰρ bei sich (vgl. *Ε. 411. ob.*), *3. B. Demosth. Androt. gegen das Ende sagt: das athenische Volk hat immer die Ehre höher geachtet, als das Geld, τεκμήριον δέ· χρήματα μὲν γὰρ πλεῖσα τῶν Ἑλλήνων ποτὲ σχῶν τὰ πάνθ' ὑπὲρ φιλοτιμίας ἀτήλωσεν.*

## V. Αποστροφισ.

1. So nennt man die absichtliche Unterdrückung eines Satztheils, so daß der ganze Satz oder die Periode grammatisch unvollständig erscheint, mag dies nun aus rhetorischen oder andern Gründen geschehn. Solche Αποστροφισ finden sich in allen Sprachen (wie *3. B. das bekannte virgilische Quos ego*), besonders aber in der Umgangssprache.

2. Eine besonders dem attischen Dialog sehr geläufige Αποστροφισ ist es, wenn von zwei einander entgegengesetzten bedingten Sätzen der erstere ohne Nachsatz bleibt. Dies geschieht aber nur, wenn der erstere Satz sich aus der Natur der Sache von selbst versteht, und die Rede daher zum zweiten eilt, auf welchen allein es ankommt. So schon bei *Homer II. α, 135. ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί· εἰ δὲ κὲ μὴ δώσουσι, ἐγὼ δὲ κεν αὐτὸς ἵλωμαι.* *Pl. Prot. p. 325. d. (nachdem die Bemühungen eines Vaters zur Bildung seines Sohnes aufgezählt worden) και εἰάν μὲν ἐκὼν πελθεῖται· εἰ δὲ μὴ, ὥσπερ ξύλον διασφερόμενον εὐθιτρονσαι ἀπειλαῖς και πληγαῖς.* In beiden Beispielen ist der Nachsatz gleichgültig: so ist es gut, so bedarf es nichts weiter, oder dergl.

## VI. Pleonasmus.

1. Die der Ellipse entgegengesetzte Figur ist der Pleonasmus, d. h. ein aus rhetorischen oder andern Ursachen veranlaßter, aber nicht in den Gesetzen der strengen Grammatik oder Logik begründeter Zusatz. Auf Einzelnes haben wir bereits im Obigen aufmerksam gemacht, *3. B. das μὴ nach gewissen Verbis, §. 148. II. 9., das οὐ nach dem ἢ comparat. 149. n. 7., das τοῦδε oder τοῦτου beim Komparativ 132. II. 22., das doppelte oder dreifache αὖ 139. n. 20., mehre Participien, wie ἐγγὲς λέγων (Her. 5, 36.), ληρεῖς ἔχων u. s. §. 144. II. 19.*

2. Einzelne Wörter werden durch einen pleonastischen Zusatz nachdrücklich hervorgehoben, bei Dichtern und Prosaiskern, *3. B. αὐθις αὐ oder πάλιν αὐθις, πληθει πολλοί Her. Plat. κατώρυνξεν με κατὰ τῆς γῆς· κάτω Aristoph. ἔσω ἐς τὸ ἱρὸν ἐξελεύσαι Herod., das homerische οἰόθεν οἶος, αἰνόθεν αἰνώς, das tragische ἴσος εἰν ἴσους ἀνὴρ, κοινὸς ἐν*

κοινοῖς und viele andre. Sieher gehört auch die bes. den Tragikern eigenthümliche Ausdrucksweise mit der doppelten Negation; z. B. ἐκόντα οὐκ ἀκόντα· γνῶτ᾽ αὐτοὺς ἀγνῶτα· ὅητ᾽ αὐτοὺς ἀδύνητα Soph.

3. Auch durch ganze Sätze werden Nachdrucks halber Bestimmungen, die bereits im Hauptsatz enthalten waren, wiederholt, wie Thuc. 5, 47. βοηθοῦσι τρόπῳ, ὅποῳ αὐτὸν δύνωνται, ἰσχυροτάτῳ κατὰ τὸ δυνατόν. Her. 1, 79. Κροίσῳ παρὰ δόξαν ἴσχε τα πρήγματα ἢ ὥς αὐτὸς κατεδόκεε. Vgl. den folg. Abschn.

## VII. Exegetis

ist, wie aus dem Namen erhellet, ein eine Erklärung, Erläuterung in sich schließender Beisatz, daher er oft, äußerlich gefast, mit der Apposition zusammenfällt, oder als Pleonasmus erscheint, der indeß durch seine Aufgabe, zu erklären, seine Begründung erhält. Entweder geschieht dies nun so, daß ein Wort das andre erklärt, wie Eur. Hel. 1. Νείλος Αἰγύπτου πέδον, λευκῆς τακείης χιόνος, ἵγχαλνει γῆρας; oder daß ein Wort durch einen Satz erläutert wird, wie Il. 1, 125. ἔππους ἀθλοφόρους, οἳ ἀέθλια ποσσὶν ἄροτο. cf. Od. in.; oder daß ein ganzer Satz einen andern Satz näher begründet, wie Xen. Ag. 2, 7. εἰ γὰρ ταῦτα λέγοιμι, Ἀγαστιάων τ' αὖ μοι δοκῶ ἄφρονα ἀποφαίνειν καὶ ἑμαυτὸν μωρόν, εἰ ἐπαυολήν τὸν περὶ τῶν μεγάλων εἰκὴ κινδυνεύοντα.

## VIII. Zeugma

nennt man die besonders den Dichtern geläufige Redefigur, da der Kürze wegen zu mehreren Begriffen nur Ein Prädikat gesetzt wird, das dem Sinne nach nur auf den einen derselben bezogen werden kann, woraus man also das für den andern passende Prädikat herausnehmen muß. Z. B. Hes. θ. 640. νέκταρ τ' ἀμβροσίη τε, τὰπερ θεοὶ αὐτοὶ ἔδουσιν. Soph. OT. 371. τυφλὸς τὰ τ' ὦτα, τὸν τε νοῦν, τὰ τ' ὄμματ' εἶ. cf. Il. γ, 327. Her. 4, 106. Dieser Gebrauch ging auch auf die spätere Prosa und die Lateiner über, und galt vielfach als Eleganz. Z. B. Virg. Aen. 1, 355. crudelis aras, trajectaque pectora ferro nudavit. cf. 2, 320. Florus 4, 12, 37. his oculos, aliis manus amputabant. Sogar das Gegentheil kann so aus dem Präd. ergänzt werden, wie Cic. Nat. D. 2, 64. nec vero supra terram (sc. patet), sed etiam in intimis ejus tenebris plurimarum rerum latet utilitas.

## IX. Asyndeta.

1. Jeder ordentliche Satz im Verlauf der Erzählung oder Darstellung, der nicht schon auf andre Weise z. B. durch Pronomina an das Vorhergehende geknüpft ist, müßte im Griech. eigentlich eine der vielen kleinen und beweglichen zur Verbindung der Sätze dienenden Konjunktionen bei sich haben, und ebenso müßten der Regel nach koordinirt zusammenstehende einzelne Wörter durch Konjunktionen verbunden werden. Dies findet sich auch in den allermeisten Fällen beobachtet, so daß sogar große Abschnitte und Bücher durch eine Konj. an das Vorhergehende angeknüpft werden. Indes treten auch Fälle ein, wo die Verbindung vermieden, mithin die asyndetische Nebeneinanderstellung der Sätze und einzelner Wörter beabsichtigt wird.

2. Zwischen einzelnen koordinirten Wörtern fehlt die verbindende

Partikel a) gewöhnlich bei Aufzählungen, z. B. Pl. Prot. p. 319. d. ὁμοίως δὲ χαλκίους, σκυτοτόμος, πλούσιος, πένης, γενναῖος, ἀγεννής; b) wenn, namentlich bei Homer, einem Subst. mehr ausschmückende Epitheta nachgesetzt werden, wie Il. π, 140. ἔγχος ἔλετο, βριθὺν, μέγα, εὐβαρόν. α, 97. ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρύσεια. Dagegen die Verknüpfung zweier Adj. gegen unsern Sprachgebrauch durch καί oder τε καί s. §. 149. n. 8.

**Ann.** Ueber die scheinbar afyndetische Verbindung mehrerer Participia s. §. 144, 4.

3. Zwischen ganzen Sätzen fehlt die verbindende Partikel a) in der bewegten Sprache bei vorangesehtem Prädikat, bes. bei Homer: Il. λ, 196. βῆ δὲ — εἰς Ἴλιον ἰσὴν· εὐρὺν ὕδιν Πριάμοιο cet. ψ, 352. ἐν δὲ κλήρους ἐβάλοντο· πᾶλλ' Ἀχαιοὶς cet. cf. χ, 295. 391.; so bei Xenophon oft: ἴδοξε ταῦτα, oder: ἀνέτειναν πάντες ιε. — auch bei nicht vorangesehtem Prädikat: Il. ρ, 50. δούπησεν δὲ πεσών· αἵματι οἱ δύνοντο κόμαι. Od. μ, 428. ἦλθε δ' ἐπὶ νότος ὤκα· παννύχιος φερόμεν, ἄμα δ' ἥελω cet. Ueberall wird man finden, daß der Satz durch Hinzufügung der Partikel an Lebendigkeit, Wärme der Schilderung verliert. b) in Erklärungssätzen, wo wir nemlich einzuschalten pflegen, in Prosa besonders, wenn ein auf das folgende hinweisende Demonstr. vorangeht. Doch kann auch γάρ dabei stehen. Z. B. Il. β, 217. αἰσχισος δὲ ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν· πολλὸς ἔην, χῶλος δ' cet. Pl. Gorg. p. 450. α. αἱ ἄλλαι τέχναι οὕτως ἔχουσιν· ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐκὶ τούτους cet. Dem. Phil. 1. p. 44. δέομαι ὑμῶν τοσοῦτον· ἐπειδὴν ἅπαντα ἀκούσητε, κρύνατε.

# U n h a n g

von Wortverzeichnis für die Deklinationen.

## Erste Deklination \*).

ἀγορά Markt	κεφαλή Kopf	πύκτης Faustkämpfer
Ἀγχις (lang ι)	κλέπτης Dieb	πύλη (kurz ι) Thor
ἀδολέσχης Schwäger	κόρη Mädchen	ρίζα Wurzel
Ἀθηνᾶ Minerva	κριτής Richter	σκιά Schatten
Αἰνείας Aeneas	κτίστης Stifter	Σκύθης (υ) Scythe
ἄκανθα Dorn	λαύρα Gasse	στέρη Dach
ἄμυλλα Kampf	λύπη (lang ι) Trauer	στοά Halle
ἄρουρα Acker	μαθητής Schüler	σφαῖρα Kugel
ἀσכולα Geschäft	μέλισσα Biene	σφύρα Hammer
γαλή Biesel	μέριμνα Sorge	σχολή Muße
γῆ Erde	Μῦθας (kurz ι)	σωτηρία Rettung
γλῶσσα Zunge	μοῖρα Antheil	ταμίας Verwalter
δόξα Meinung	νίκη (lang ι) Sieg	τεχνίτης Künstler
ἔχιδνα Otter	νύμφη Braut	ῥήλη (lang ι) Wald
ζώνη Gürtel	ὄργη Zorn	φιλία Freundschaft
ἡμέρα Tag	ὀρνιθοθήρας G. a Vo-	χαρά Freude
θάλασσα Meer	gelfsteller	χλαῖνα Ueberrock
θύρα (kurz ι) Thor	Πέρσης der Perser	χώρα Land
Κεκροπίδης (kurz ι)	πλευρά Seite	ψυχή Seele

## Zweite Deklination.

Feminina auf ος.

1. Außer den Bäumen (f. S. 32, 4.) noch folgende Pflanzen:

ἡ βίβλος oder βύβλος die Papyrusstaude

ἡ κόκκος die Scharlachstaude; aber ὁ κόκκος jede Beere, und besonders der Scharlach

σχοῖρος Binse

ῥάφανος Kohlr

Hiermit verbinde man

βύσσος feine Leinwand

δοκός Balken

βάλανος } Eichel

βιβλος und δελτος Buch

ῥάβδος Ruthe

ἄκνλος }

2. Folgende Steine und Erden:

ὁ, ἡ λίθος, als Fem. hauptsächlich von seltenen und kostbaren Steinen

ἀργύλος Thon

κρύσταλλος Kry stall: aber ὁ κρύσταλ-

ἄσφαλτος Bergharz

λος Eis

βάσανος Probierstein, Prüfung

μύλλος Mennig

γύψος Gips

σάπφρος Cassir

ἡλεκτρος (auch τὸ ἡλεκτρον)

σμάραγδος Smaragd

Bernstein

τίταρος Kalk

\*) Die Uebungsverzeichnisse sind bloß nach dem Alfabet geordnet, damit der Lernende auch in der Beurtheilung sich übe, welche der in der Grammatik gegebenen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

Hiemit verbinde man:

- |   |                            |
|---|----------------------------|
| ἄμμος, ψάμμος, ἄμαθος, ψάμαθος Sand     | πλίνθος Ziegel             |
| ψῆφος Steinchen, Stimme                 | βῶλος Scholle              |
| ἱαλος Glas                              | ὄνθος Mist                 |
| κόπρος Koth                             | ἄσβολος Ruß                |
| σποδός Asche                            |                            |
| 3. Zum Begriff Gefäß, Gebäude gehörende | κιβωτός und Kufe, Kelter   |
| κιβωτός und Kasten                      | ἄκατος (ή, ό) Art Schiff   |
| χηλός Kasten                            | εἶμνος (ή, ό) Krug         |
| σορός Sarg                              | λήκυθος Delfflasche        |
| ἄρρηχος Kober, Korb                     | πρόχοος, πρόχους Gießkanne |
| καρδοπος Badtrog                        | καίμνος Ofen               |
| ἄσάμινθος und                           | θόλος (ή, ό) Kuppel        |
| πύλος Badewanne                         |                            |
| 4. Zum Begriff Weg gehörige:            | ἄτραπος u. τρίτος Fußsteig |
| ὁδός und κλεινός Weg                    | τάφρος u. κάπετος Graben   |
| οἶμος (ό, ή) Pfad                       |                            |
| 5. Folgende einzele:                    |                            |
| χέρσος u. ἡπειρος feste Land            | μήρινθος Bindfaden         |
| νησος Insel                             | τήβεννος Zoga              |
| νόσος Krankheit                         | βαρβητος (ή, ό) Zeier      |
| δρόσος Thau                             | τάμνος Lab                 |
| γνάθος Kinnlade                         | γέρανος Kranich            |
| κέρκος Schwanz                          | κόρνδος, κορυδαλός Lerche  |
| ρίνός (ή, ό) Fell                       | κόχλος (ό, ή) Schnecke     |
| ψίαθος (ή, ό) Flechtdecke               |                            |
| und mit Verschiedenheit der Bedeutung   |                            |
| ή λέκινθος Dotter                       | ό λέκινθος Erbsenbrei      |

### Verzeichniss zur Deklinir-Übung.

ἄγγελος Bote	ἴον Veilchen	παῖδιον Kind
ἄετός Adler	καρκίνος Krebs	ρόδον Rose
ἄθλος Kampf	κασσιτερος Zinn	σίδηρος Eisen
ἄθλον Kampfpreis	ό κέρασος Kirschbaum	σπασμός Krampf
ή ἄμπελος Weinstock	ό κοτινός wilder Delbaum	στρατός Heer
ἄνθρωπος Mensch	μήλον Apfel	ταυρός Stier
ἄργυρος und	ή μήλος Apfelbaum	φάρμακον Arznei
ἄργύριον Silber	μόλυβδος od. μόλυβδος Blei	ή φηγός Buche
ἔργον Werk	μόριον Theil	φορτίον Last
εὐρος Ostwind	τόπος Südwind	χαλκός Kupfer
ζέφυρος Westwind	ξύλον Holz	χρυσός und
ἱμάτιον Oberkleid	οἶκος Haus	χρυσάιον Gold

### Dritte Deklination.

Verzeichniss der Wörter, welche die Silbe vor der Kasus-Endung (au g haben \*).

auf ις und υς die in der Flexion ein δ haben (sämtl. Feminina)		
ἄψις Schwibbogen	κηλὶς Fleck	κηρπὶς Fußgestell
βαλβίς Schranke	κηλὶς (ion. für κελὶς)	θαφανίς Kettich
καρβίς Seekrebs	ἐκλήψις Schlüssel	ψηφίς Steinchen
κηλὶς Saft	κηρηλὶς Weinschiene	δαγύς Puppe

\*) Der Lehrer muß hier besonders Rücksicht nehmen auf den Accent, in Absicht der Stellung desselben und seiner Bezeichnung nach den allgemeinen Regeln, und nach den besondern von §. 43. Num. 4.



die in der Flexion ein  $\sigma$  haben

ἡ ἄγλις Knoblauchstern  
ἡ μέρις Schnur

ὁ, ἡ ὄρνις Vogel  
ἡ κώμης Büschel

auf  $\alpha\varsigma$  und  $\upsilon\varsigma$ , die in der Flexion  $\nu$  haben

ἡ ἰς Sehne ἡ ῥίς Nase  
ἡ ἀκτίς Stral

ὁ, ἡ ὅτις Haufe, Ufer  
ὁ δελφίς Delfin

ἡ γλωχίς Spitze

ἡ ὠδίς Geburtswehe

Ἑλευσίς Γόρτυς

Σαλαμίς

Τραχίς

Φόρτυς

auf  $\alpha\alpha$ ,  $\upsilon\alpha$ ,  $\alpha\rho$

ὁ παιάν Loblied

ὁ μόσυν hölzerner Thurm

ὁ ψάρ Staar

ὁ Κάρ Karier

auf  $\alpha\rho$  Gen.  $\tau\omicron\varsigma$

τὸ φρέαρ Brunnen

τὸ στέαρ Talg

auf  $\epsilon$  Gen.  $\kappa\omicron\varsigma$

βλάξ βλακός dumm

ὁ κόρδαξ Art Lanz

ὁ σύρφαξ Unflat

ὁ θώραξ Harnisch

ὁ λάβραξ gewisser Fisch

φέναξ Betrieger

ὁ ἱέραξ Habicht

ὁ οἰαξ Steuergriff

Φαλαξ Phäacier

ὁ ἴξ (ein Insekt)

ἡ βέμβυξ Kreisel

ἡ ῥάδιξ Zweig

ἡ φίξ Spbinx

ὁ πέριδιξ Rebhuhn

ὁ σκάνδιξ Kerbel

ἡ φρεξ Schauer

ὁ Φοίνιξ Phönicier,

ἡ σπάδιξ Palmzweig

ἡ αἶξ Lauf

Palme, Röhre

ὁ βόμβυξ Seidenwurm

ὁ κήϋξ (ein Seevogel)

ἡ σάνδυξ Mennig

ὁ δοιδυξ Rörserkeule

κήρυξ Herold

auf  $\epsilon$  Gen.  $\gamma\omicron\varsigma$

ἡ ῥάξ Weinbeere

ὁ κόκκνξ Kukul

ἡ μάριξ Geißel

ἡ πέμφιξ Bläschen

ὁ τέττιξ Grille

auf  $\epsilon$  Gen.  $\chi\omicron\varsigma$ : ἡ ψίξ Krume

auf  $\psi$  Gen.  $\pi\omicron\varsigma$

ὁ ἔψ, κνίψ, θρίψ Namen gewisser Insekten

ὁ ῥίψ Winse

ὁ γύψ Geier

ὁ γρίψ Greif

### Wörter zur Declinir.-Übung.

Die Buchstaben vor den Kasus-Endungen die sich aus den in der Grammatik gegebenen Regeln nicht bestimmen lassen sind in Klammern beigefügt. Alle haben den Vokal  $\alpha$ ,  $\epsilon$ ,  $\upsilon$  vor der Kasus-Endung für  $\alpha$ , da die welche ihn lang haben in dem nächstvorhergehenden Verzeichnisse enthalten sind.

1. Beispiele solcher, welche Konsonanten vor der Kasus-Endung haben.

ὁ ἄγκυων Ellbogen

ὁ θεράπων (οντ) Diener

ἡ ἀηδών (α) Nachtigall

ὁ ἱμάς (ντ) Riem

ὁ ἀήρ (ε) Luft

ἡ κατῆλψ (φ) Treppe

ὁ αἶθρη (ε) Kether

ὁ κλών Ast

ἡ αἶξ (γ) Ziege

ἡ κόρυς (θ) Helm

ἡ ἀλώπηξ (ε) Fuchs

ὁ κτείς (εν) Kamm

ὁ ἀνδρογας (ντ) Wildsäule

ἡ κύλιξ (κ) Becher

ὁ ἄζων (α) Aze

τὸ κύμα Welle

ἡ αὐλαξ (κ) Furche

ἡ λαίλαψ (π) Sturm

ἡ βήξ (χ) Husten

ὁ Λάκων

ὁ γέγων (οντ) Greis

ὁ λαρυγξ (γ) Kehle

ἡ δαίς (τ) Mahlzeit

ὁ λιμήν (ε) Hafen

ἡ δάς (δ) Fackel

ἡ λύγξ (κ) Luchs

ὁ δράκων (οντ) Drache

ὁ μῆν Monat

ἡ Ἑλλάς (δ) Griechenland

τὸ ρένταρ

ὁ Ἑλλήν Gräthe

ὁ ὄρνιξ (χ) Nagel, Krallen

ἡ ἐλπς Hoffnung

ὁ ὄρνιξ (γ) Wachtel

ἡ ἔρις (δ) Zank

τὸ οὐθαρ (τ) Euter

ὁ πῆνης (τ) der Arme  
 ὁ πῆνας (κ) Tafel  
 ὁ ποιμήν (ε) Schäfer  
 ἡ πτέρυξ (γ) Flügel  
 ἡ πτύς (χ) Falte  
 ἡ σάρξ (κ) Fleisch  
 ἡ σειρήν Sirene  
 τὸ στόμα Mund  
 ἡ Στύξ (γ)  
 ἡ Σφίγξ (γ)  
 ἡ Τίρις (θ)  
 ο φθεῖρ Laus

ἡ φλέψ (β) Ader  
 ἡ φλόξ (γ) Flamme  
 ὁ φῶρ Dieb  
 τὸ φῶς (τ) Licht  
 ὁ χαλυψ (β) Stahl  
 ὁ χειμῶν Sturm, Winter  
 ἡ χελιδών (ο) Schwalbe  
 ὁ χήν Gans  
 ἡ χθών (ο) Erde  
 ἡ χιών (ο) Schnee  
 ἡ χλαμύς (δ) Kriegskleid  
 ἡ ὤψ Gesicht

2. Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasus-Endung haben, und mehr oder weniger kontrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume  
 ὁ βότρυς Traube  
 τὸ γένος Geschlecht  
 ἡ γένυς Kinnlade  
 τὸ σκέπας Decke  
 ἡ δρύς Eiche  
 ὁ ἱππεὺς Reiter

τὸ κόμμι Gummi  
 ἡ Λητώ Latona  
 ὁ μάντις Seher  
 ὁ μῦς Maus  
 ὁ ὄρευς Maulesel  
 τὸ ὄρος Berg  
 ἡ ὄψις Gesicht  
 ἡ φύσις Natur

ἡ πειθῶ Ueberredung  
 ὁ πῆλερυς Beil (§. 51.)  
 τὸ πέπερι Pfeffer  
 ἡ πένυς Fichte  
 ἡ πόλησις Dichtung  
 ἡ πράξις Handlung  
 ὁ σαχὺς Mehre

### A d j e c t i v a .

Beispiele auf os zweier und dreier Endungen zu Anwendung der Regeln §. 60, 2. und 4.

Als dreier Endungen sind alle anzunehmen, die nicht durch bestimmte Regel zweier Endungen sind.

ἀγαπητός geliebt  
 ἀδίκος ungerecht  
 ἄθλιος unglücklich  
 ἀμαχος unbekämpfbar  
 ἄλιος würdig  
 ῥοσιερός lind  
 βασιτόρος  
 βασιλικός königlich  
 γεωργικός zum Land-  
 bau gehörig  
 γυμνός nackt  
 δεξιός recht (dexter)  
 δῆλος offenbar  
 διάλιθος mit Steinen  
 besetzt  
 διάφορος verschieden

δίκαιος gerecht  
 δυνατός möglich  
 ελαφρὸς leicht  
 ἐρυθρός roth  
 εὐκαιρος gelegen  
 ζηλότυπος eifersüchtig  
 ἡμίγυμνος halbnaakt  
 θαυμασιος wunderbar  
 θεῖος göttlich  
 θερμός warm  
 θνητός sterblich  
 ἴδιος eigen  
 ἱερός heilig  
 καθαρὸς rein  
 κοινός gemein  
 λάλος geschwätzig  
 φιλότεκνος kinderlieb

λεῖος glatt  
 λευκός weiß  
 μαλακός weich  
 μόνος allein  
 ξένος fremd  
 ὀξύθυμος jähzornig  
 ὀρθός recht, grade  
 πολυφάγος vielfressend  
 πρόθυμος bereitwillig  
 σεμνός ehrwürdig  
 σκληρός hart  
 σοφός weise  
 σπάνιος selten  
 στενός enge  
 ταλαίπωρος mühselig  
 τυφλός blind  
 χολός lahm

## Grammatische Kunstausdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα Buchstaben: φωνήεντα καὶ σύμφωνα Vokale und Konsonanten; ἄφωνα, mutae, ἡμίφωνα, semivocales, ὑγρά \*), liquidae, δασεία, ψιλὰ, μέσα, aspiratae, tennes, mediae. — ἐπίσημον alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchstab (S. 7.).

προσῳδαί Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodiasiole (§. 15, 2.) begriffen: ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη, ἄκλυτος, Gravität, Circumflex — πνεύματα Spiritus; δασεία καὶ ψιλὴ (sc. προσῳδαί) asper und lenis. — σιγμή, τελεία σιγμή Punkt, μέση σιγμή Kolon, ὑποσιγμή Komma. — χρόνος Quantität, συλλαβὴ δέχρονος (anceps) schwanfende Silbe. — χασμῶδία \*\*)

Theile der Rede: ὄνομα Nomen (ὄνομα προσηγορικόν Substantiv, ἐπιθετικόν Adjektiv, κύριον Eigennamen), ἀντωνυμία Pronomen, ἄρθρον Artikel (προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον, oder -ατικόν praepositivus, postpositivus), μετοχὴ Particip, ῥήμα Verbum, ἐπιρῥήμα Adverb, πρόθεσις Präposition, σύνδεσμος Konjunktion. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Masc. Fem. Neutr. — ἀριθμὸς ἑνικός, δυνικός, πληθυντικός Sing., Dual, Plural. — κλίσις Declination, πτώσεις Kasus: ὀρθή oder εὐθεία, oder auch ὀνομαστικὴ Nom., γενική Gen., δοτική Dat., αἰτιατικὴ Acc., κλητικὴ Voc., πτώσεις πλάγια Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder ἀπόλυτον, auch ἀπλοῦν und θετικόν Positiv, συγκριτικόν Komparativ, ὑπερθετικόν Superlativ.

συνζυγα Konjugation, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiednen Klassen von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Declination, κλίνειν, κλίσαις, flektiren, biegen, abwandeln. — θέμα Thema s. §. 92, 6. — πρόσωπα Personen.

αὐξήσις συλλαβικὴ καὶ χρονικὴ Augm. syll. et temp. — ἀναδιπλασιασμός Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein ῥήμα ενεργητικόν, παθητικόν, μέσον Activum, Passivum, Medium. — αὐτοπαθές Intransitivum, ἄλλοπαθές Transitivity.

ἐγκλίσεις Modi: ὀριστικὴ Indic., ὑποτακτικὴ Konj., εὐκτικὴ Opt., προστακτικὴ Imper., ἀπαρέμφατος Infinitiv.

χρόνοι Tempora: ἐνεσὼς Präsens, παρωχημένος Präteritum, μέλλον Futur; — παρακείμενος Perfekt, παρατατικός Imperfekt, ὑπερσυντελικός Plusq., ἄοριστος Aorist. — (παρατασις Dauer, συντέλεια Vollendung, momentane Handlung.)

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung: παράθεσις Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; παρασύνθεσις aus Zusammensetzung abgeleitete Wörter.

\*) Diese heißen auch ἀμετάβολα, weil sie beim Decliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

\*\*) Falsch ist die Schreibart χασμῶδία: denn es ist nichts von ᾄδω in diesem Wort, das von χασμῶδης, lüchtig, kommt.

## Schriftzüge und Abbreviaturen.

I. α γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο  
 α γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο

II. ς Ϸ Ϲ Ϻ ϻ ϼ Ͻ Ͼ Ͽ Ͽ Ͽ Ͽ Ͽ  
 —ον γάρ γάρ ει ει ει ην ου τω υ δε και τι

## III.

αυ αυ

αλ αλ

αλλ αλλ

αν αν

αρ αρ

αυτ αυτ

γγ γγ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

γρ γρ

δε δε

δε δε

δε δε

δε δε

## IV.

ει ει

εν εν

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

επειδ η

## V.

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

μω μω

## VI.

την την

της της

της της

το το

τον τον

του του

του του

τους τους

τη τη

τη τη

τω τω

των των

των των

υ υ

υ υ

υ υ

υ υ

υ υ

υ υ

υ υ

## Verzeichnis von regelmäßigen Verbis.

## Vorerinnerungen.

1. Von einem jeden Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Aoriste und das Perfekt nach der ersten Form bildet, und daß seine ganze Abwandlung hinreichend aus den obigen Regeln erhelle. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelnen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbo bloß aor. 2. steht, um anzuzeigen, daß es diese Form des Aorists habe, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.); der Aor. Pass. aber und das Perf. Act. sind nach der ersten Form zu bilden.

2. Wo der Aor. 2. Pass. angegeben ist, muß man jedoch immer auch den Aor. 1. Pass. bilden, da er sehr häufig als seltene Form neben dem Aor. 2. existirt, und die Verba, wo er gar nicht gebräuchlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

3. Das ganze Verzeichnis dient zugleich als Register der im Verlauf der ganzen Lehre vom Verbo abgehandelten oder auch nur beispieelsweise und ohne Wortbedeutung aufgeführten Verba, wenn sie nicht bereits im Anom.-Verz. ihre Stelle gefunden haben.

4. Der Ausdruck —  $\sigma$  im Pass. — geht überall auf Perf., Aor. 1. und adj. verb., steht aber nur bei solchen Verbis, wobei es sich nicht von selbst versteht (§. 98, 100. und bes. §. 112, 20.).

## Verba barytona.

Ἀγᾶλλω schmücke. MED. stolzire.

ἀγγέλλω verkünde. — MED. — Aor.

2. Act. pass. u. med. 154 N.

ἀγλατίζω verherrliche 137 (fut.)

ἄγγω ersticke transit. MED. intrans.

ᾄδω ἄσῃ; aus αἰδῶ, singe. Augm.

117. Fut. Med.

ἀθροίζω versammle. — MED.

ἀθύρω spiele

αἰκίζω mißhandele. — MED.

αἰσσω Act. und Pass. Dep. springe,

eile. Att. αἶττω oder αἰτω, aor.

ἦτα, ᾄται, auch ohne  $\iota$  subscr.

αἰσχύνω beschäme. Pass. schäme

mich, 231. pf. p. §. 101. A. 8.

αἶνω hñre. Nur Praes. u. Impf. —

Augm. (ἐπήισα) 117.

ἀκοίω hñre. Fut. Med. (sehr selten

act.) — Perf. u. plusq. §. 85, 2.

3. —  $\sigma$  im Pass.; perf. p. ohne

Redupl.

ἀλαλάω jauchze. F. ξω u. ξομαι

(Eurip.) §. 92. A. 3.

ἀλαπαζω bezwinde, fut. ξω.

ἀλείφω salbe. (ι) pf. §. 85, 2. p.

ἀλέλειμαι u. ἡλειμαι. a. 1. p.,

seltener a. 2. p. — MED.

ἀλλάσσω, ττω ändere. Char. 130.

a. 2. p. 176. — MED. in Comp.

(fut. 1. med. u. 2. pass.)

ἀμβλύω stumpfe ab.

ἀμείβω wechsele. — MED. (Comp.

ἀπαμ. 232.)

ἀμείλω melle 175.

ἀμύνω wehre — Perf. fehlt durch-

aus. — MED.

ἀντιάζω begegne 223.

ἀνίω vollende §. 95. A. 3. —  $\sigma$  im

Pass. — MED.

ἀπολαύω genieße, st. med.; f. anom.

ᾄττω lünde an

ἄπτω hefte. MED. hafte; berühre

ἀράσσω schlage

ἄρδω wässere. Pass. nur Pr. u. Imp.

ἀρμόττω u. ζω fuge 131. — MED.

ἀρύω schöpfe, wie ἀρύω. — MED.

ἄρω hersehe. — MED.

ἄρω fange an

ἀσπαίρω zappele

ἀστράπτω blitze

ἀνείρω dñrre. Augm. 117. —

βαδίζω gehe. Fut. Med.

βάπτω tauche. Char. 130. Aor. 2. p.

βδᾶλλω melle

βησσω, ττω huste. Char. 130.

βιβάζω f. anom. βᾶτω

βλάπτω schade. Char. 128 N. 130.

— Pass. aor. 2. — Redupl. C.

114.

βλέπω sehe. st. act. u. med. — a. 2.

p. 149.

βλέτω

βλῆτω zeidele §. 92. A. 2.  
 βλύω quelle  
 βουλεύω rathe. — MED.  
 βραδύνω verzögere, pf. 155 N.  
 βράζω od. βράσσω, ττω siede, gähre;  
 worfele. Fut. σω, 130.  
 βρέμω schaffe, nur praes. u. impf.  
 βρέχω netze. — Pass. 231.  
 γέμω bin voll, nur praes. u. impf.  
 γλύφω schnitze, v 16. Redupl. 114.  
 γλωττίζω züngele 114.  
 γνωρίζω erkenne, Redupl. 114.  
 γράφω schreibe. — Pass. aor. u. ft. 2.  
 §. 100. A. 4. — MED.  
 γρύζω muckse, fut. ζω.  
 γυμνάζω übe. — MED.  
 δακρύω weine  
 δανείζω leihe auf Zins. — MED.  
 entlehne auf Zins  
 δέρω schinde. — Pass. aor. 2. (α)  
 δεσπόζω beherrsche  
 δέω befuchte  
 δικάζω richte. — MED.  
 δεσάζω zweifle  
 δώκω verfolge, ft. act. u. med.  
 δουλεύω diene  
 δρέπω pflücke. — MED.  
 δρύπτω (δρύφω) riße 128 N.  
 ἐγκωμιάζω preise fut. med. selten  
 act. Augm. 120.  
 ἐγχειρίζω händige ein. Augm. 120.  
 ἐθίζω gewöhne. Augm. ei 116.  
 εικάζω vermuthe. Augm. §. 84, 5.  
 εἶκω weiche. Augm. 127. Nicht zu  
 verwechseln mit Anom. εἶκω.  
 εἶργω schliesse aus. Augm. §. 84, 5.  
 u. A. 4. S. auch Anom.  
 ἐκκλησιάζω halte Volksversammlung.  
 Augm. 120.  
 ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att.  
 — pf. pass. §. 98. A. 7.  
 ἐλίσσω, ττω winde, Augm. ei 116.  
 — Perf. Act. fehlt. Perf. Pass. εἰ-  
 λυμαι u. ἐλήλυμαι. — MED.  
 ἐλπίζω hoffe. ἔλπω f. Anom.  
 ἐμφανίζω mache klar. Augm. 120.  
 ἐντύω u. ἐντύνω bereite, bildet Temp.  
 nur vom zweiten.  
 ἐξετάζω prüfe. Augm. 120.  
 ἐορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 9.  
 ἐπέλω (kein Compos.) befördere.  
 Pass. eile, 231.  
 ἐπιβατεύω fahre zu Schiffe. Augm.  
 120.  
 ἐπιτηδεύω besleißige mich. Augm.  
 120.

ἐρείδω stütze. Red. Att. 118. MED.  
 ἐρέσσω, ττω rudere. F. σω, 130.  
 ἐρέγγω f. anom. ἐρυγγάνω.  
 ἐρέφω decke, fränze. — MED.  
 ἐρίζω streite. — Redupl. Att.  
 ἐρμηνεύω erkläre  
 ἔρω frische. Augm. ei 116. (Pr.  
 u. Imp.) ἔλεξ. von ἐρπύζω.  
 εὐθύω mache grad  
 εὐφραίνω erfreue. Pass. 231.  
 εὔω, gew. ἀφένω, röste, senge.  
 ἐχθαίρω hasse (dicht.). aor. 152.  
 ἤδω ergetze. Pass. freue mich 231.  
 ἦκω komme, bin da. Hat keinen Aor.  
 und kein Perf. §. 137. A. 8.  
 θάλλω sprosse. — pf. 2. 143.  
 θαίπω wärme  
 θαυμάζω bewundere. Fut. med.  
 θέλω bezaubere  
 θερίζω ernte  
 θεσιπίζω weissage 137. (ft. att.)  
 θήγω weße  
 θηρεύω jage. — MED.  
 θλίβω quetsche. — Pass. aor. 2.  
 θραύω zerbreche; σ im Pass. 228.  
 θυώ u. θύνω wütze. (Pr. u. Imp.)  
 ιδρύω setze, f. anom. — MED.  
 ιθύω mache grade  
 ικετεύω flehe, Augm. 116.  
 ιμάσσω (dicht.) geistle, Char. 130.  
 ιμείρω begehre. Pass. 232.  
 ιππεύω reite  
 ισχνάινω dörre; aor. 1. 152.  
 ισχύω vermag, Augm. 116.  
 καθαίρω (kein Comp.) reinige. aor.  
 1. nimt η, felt α, an. — MED.  
 καίνω tödte. — aor. 2. — Perf. fehlt  
 durchaus. — Pass. nur Pr. u. Imp.  
 καλύπτω verhülle. — MED.  
 κάμπτω biege. — Pass. pf. 147.  
 κείρω schere. Fut. σω bei Hom. 153.  
 — a. 2. p. — MED.  
 κελεύω befehle; σ im Pass. 228.  
 κέλλω lante. F. κέλω 153.  
 κερδαίνω gewinne; aor. 1. 152.  
 κηρύσσω, ττω mache bekannt  
 κινδυνεύω laufe Gefahr, scheina  
 κλέπτω stehle. Fut. Med. — pf. a.  
 144. pass. 146. a. 2. p. 149.  
 κλίνω beuge. §. 101, 9. — Pass. aor.  
 u. fut. 1. u. 2. — MED.  
 κλύζω spüle  
 κνάλω frage, σ im Passiv 227.  
 κνίζω jüde, brenne  
 κνώσσω schlafe (dicht.). fut. 134.  
 κοιλάλω hohle aus; aor. 1. 152.

κολάζω züchtige. Fut. κολάσω, κολάσομαι und κολῶμαι.  
 κομίζω bringe. MED. bekomme  
 κονίω bestäube (κονίω, κονίζομαι, später κονίζομαι von κονίζω)  
 κόπτω haue, Char. 130. pf. 1. (ep. pf. 2.) Pass. aor. 2. — MED.  
 κορύσσω rüste. Char. 130. 147.  
 κραίνω vollende; pf. p. 155.  
 κρίνω richte. §. 101, 9. — MED. —  
 ἀποκρίνομαι antworte 232.  
 κρούω stoße, σ im pass. 228. — MED.  
 κρύπτω verberge. Char. 130. u. R. — Pass. aor. 1. u. 2. — MED.  
 κτεατίζω erwerbe 115.  
 κτιζω stifte  
 κύπτω bücke mich, pf. κέκυφα  
 κωκύω heule, ft. med.  
 κωλύω hindere  
 λάμπω glänze. fut. act. u. med. — pf. 2. λέλαμπα.  
 λέγω sage. — MED. — S. Anom.  
 λείβω vergieße  
 λείπω lasse, Rebfs. λιμπάνω 221. 224. — aor. 2. pf. 2. — MED.  
 λίπω schäle. Aor. 2. pass. 149.  
 λευκαίνω mache weiß. aor. 1. 152.  
 λεύσσω sehe (dicht.). fut. 134.  
 λύνω steinige; σ im Pass. 227.  
 λήγω höre auf  
 λυγίζω biege, 134. R.  
 λυμαίνω f. λυμαίνομαι  
 λύω löse, f. anom.  
 μαλαάσσω, ττω erweiche  
 μαραινώ mache well. — aor. 1. nimt ᾶ an. — Pass. verwelke.  
 μιάσσω knete, Char. 130. — a. 1. u. 2. p. — MED.  
 μασιζω geißle, fut. ζω, 131.  
 μερίζω theile. — MED.  
 μηνύω deute  
 μιαίνω beflecke; 152. 153. u. R. 155.  
 μνημονεύω bin eingedenk  
 μολύω besubele, pf. p. 155.  
 νεύω winke (ἐπιν. bejahe, ἀναν. verneine), fut. med. (Hom. Plat.) u. act.  
 νίσσομαι gehe zurück (dicht.), fut. 134.  
 νίφω schneie  
 νομίζω meine, glaube  
 ηγκαίνω trockne, pf. p. 155.  
 ξύω glatte, σ im Pass. 227.  
 οἰκνίζω steuere, Augm. 117.  
 οἰκτερίζω bejammere

οἰμώζω jammere. Char. 131. Fut. Med.  
 οἰνίζω rieche nach Wein, Augm. 117. — MED.  
 οἰκνίζω lande transit. u. intransit.  
 ὀλολύζω wehklage, ft. ζομαι  
 ὀξύνω schärfe, reize, pf. p. 155.  
 ὀνειδίζω schmähe  
 ὀνομάζω nenne  
 ὀπλίζω bewaffne. — MED.  
 ὀργαίνω erzürne; aor. 1. 152.  
 ὀρέγω reiche. Redupl. Att. — Aor. p. u. med. 232.  
 ὀρίζω begrenze. — MED.  
 ὀρύσσω, ττω grabe, Char. 130. — Redupl. Att. 118. — MED. (Rebfs. ὀρύχω 128 R. 280.)  
 οἰτάζω verwunde 117. 223. 268.  
 παιδεύω erziehe. — MED.  
 παλαίω ringe; σ im Pass. 227.  
 πάλλω schwinge. aor. 2. p. S. anom.  
 πάσσω bestreue, Char. 130. — MED.  
 πείρω durchbohre, 154. Pass. aor. 2. πέμπω schicke. Perf. a. 144. pf. pass. 147. — MED.  
 πεπαίνω mache reif; aor. 1. 152.  
 πήσσω f. anom. πήγνυμι  
 πιαίνω mache fett, aor. 1. 152.  
 πιέζω drücke. (πιέζων 223.)  
 πιτεύω glaube  
 πλάσσω, ττω forme, Char. 130. MED.  
 πλέκω flechte. a. 2. p. 149. — MED.  
 πλύω wasche §. 101, 9  
 πνίγω ersticke transit. f. ausf. Spr. — Pass. ersticke intrans. 231.  
 πορεύω bringe, Pass. reise 231.  
 πορίζω verschaffe. MED. erwerbe  
 πράσσω, ττω thue; 230.  
 πρέπω zieme. Nur Aftio  
 πρίω sage. σ im Pass. 227.  
 προφητεύω prophezeie. Augm. 120.  
 πταίω strauchele. σ im Pass. 227.  
 πταίω gew. πτάσσομαι niese  
 πτήσσω ducke nieder, Char. 130.  
 πτίσσω stampe, Char. 130.  
 πτύσσω falte. — MED.  
 πτύω spucke; Flex. 134. 227 unt. b.  
 πύθω (ῥ) mache faulen. Pass. faule  
 ραίω zerschele, σ im Pass. 227.  
 ράπτω nähe, Char. 130. — a. 2. p. ρέπω sinke  
 ραίνω webele, schmeichle; bloß Aftio.  
 aor. 1. nimt η (auch ᾶ) an.  
 ραίρω fege. — aor. 1. nimt η an.  
 — Aber Perf. 2. hat die besond're Bedeutung, grünze, als Präsens.

σεῖω schüttele, σ im Pass. 227. — MED.

σημαίνω bezeichne. — aor. 1. nimt η (später α) an. — MED.

σήπω mache faulen. — Pass. faule, hat aor. 2. und pf. 2. 230. 231.

σκάω hinfe

σκάπτω grabe. Char. φ 130. Aor. 2. p.

σκεπάζω decke 223.

σκευάζω bereite. (σκευάδαται 173.) — MED.

σκήπτω Act. und Med. stütze mich σκιάω beschatte 223.

σνώπτω spotte, sat. med.

σπείρω säe. — a. 2. p. — MED.

σπεύδω eile. — MED.

σπουδάζω treibe mit Eifer. Fut. Med.

σταῶ tropfe, Char. 131.

στέγω decke

στείβω trete. — Pass. aor. 2.

στείλω schreite. aor. 1. und 2.

στύλλω schide, 154. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

στίνω seuffze. Nur Pr. u. Impf.

στανάζω stöhne, Char. 131.

στέργω liebe, bin zufrieden. — Pf. 2.

στέφω stopfe, fränze. — MED.

στηρίζω stütze, Char. 131. — MED.

στιῶ punktire, Char. 131.

στρατεύω Act. u. Med. ziehe zu Feld

στρέφω drehē. pf. a. 144. pf. p. 146. a. 1. u. 2. p. 149. — MED.

συσφίω u. συσφίττω pfeife, fut. συσφίζομαι (att.)

σύρω ziehe. Pass. aor. 2. — MED.

σφαλλώ betriege. Pass. aor. 2.

σφάττω u. σφάζω schlachte, 131. Char. 130. — a. 2. p.

σφελγώ befestige. pf. p. 147.

σφυίζω schlage (palpito) 131.

σχιζώ spalte

σχολάω habe Muße

τάσσω, ττω ordne, Char. 130. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.

τέγγω netze

τείνω strecke, §. 101, 9.

τείρω reibe auf, nur pr. und imp.

Wegen τέρω s. ausf. Spr.

τεμαίρω begrenze. — aor. 1. nimt η an. — MED. beweiße.

τεκταίνω zimmere; aor. 1. nimt η an

τέλλω nur in Comp. 3. B. ἐπιτέλλω trage auf §. 101, 8. — MED.

τετραίνω bohre 152. 225. f. an. τι-  
τράω

τήκω erweiche, schmelze. — Pass. schmelze intrans. 231. hat aor. 2. (aber a. 1. wurde erweicht) und pf. 2. f. 230. 231.

τίλλω rupfe §. 101, 4. — MED.

τινάσσω erschüttere. — MED.

τραχύνω mache rau; pf. p. 155.

τρέμω zittere; hat keinen Aor. und kein Perf.

τρέπω wende. pf. a. 144. pf. p. 146. aor. 2. act. pass. und med. 149.

a. 1. p. eb. — τραπητέον §. 134. A. 5.

τρίβω reibe (ι) — Pass. aor. 2.

τρίβω zwitschere. F. ξω. 131. — Pf.

τρίγχα mit Wrsf. Bed. 234.

τρύνω reibe auf. Nebf. τρύχω f. anom.

τωδάζω hühne, st. med.

ὕβριζω beschimpfe, misshandle

ὕποπτέω argwöhne. Augm. 120.

ὕφαίνω webe. aor. 1. nimt η an

ὕω regne. σ im Pass. 227.

φαίνω f. Anom. — pf. p. 155.

φαρμάσσω, ττω behandle mit Arznei

φείρω weide, pf. 2. 144. hat kein fut. u. aor.

φλέγω brenne transit. — Pass. aor. 2. §. 100. Anm. 5.

φονεύω tödte

φράσσω, ττω umschließe, Char. 130. — Pass. aor. 2. — MED.

φρίσσω, ττω schaudere. Charakt. x 130. — pf. 2. 145.

φροντίζω bestümmere mich

φρίγγω röste. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 4.

φυλάσσω, ττω hüte. — MED.

φυτεύω pflanze

χαλεπαίνω zürne; aor. 1. 152.

χορεύω tanze

χρηζώ habe nöthig, verlange; bloß Pr. u. Impf. (Vgl. An. χράω.)

χρίω salbe, σ im Pass. 228. MED. χωρίζω sondere 131.

ψάλλω schlage die Zither, singe

ψαύω berühre, σ im Pass. 227.

ψέγω tabelle. — a. 2. p. 149.

ψεύδω täusche. — MED. betriege; lüge

ψηφίζω zähle, rechne. MED. βε-

σχύω schließe durch Stimmung

ώδίνω bin in Geburtswehen.



## Verba contracta.

- ἡγαπᾶω liebe  
 ἄγνοῶ kenne nicht. Fut. Med. (fut. act. bei Demosth.)  
 ἀδικεῖν thue unrecht  
 αἱματῶν mache blutig  
 αἰνῶ lobe 135. αἰνέω 185.  
 αἰτέω fodere. — MED.  
 ἀκολουθεῖν folge  
 ἀκριβῶς kenne genau. — MED.  
 ἀλγίῳ leide Schmerz  
 ἀλοῶν dresche, ft. αῶν u. ἡσῶ  
 ἀμᾶν mähle. — MED.  
 ἀμφισβητεῖν streite, bin anderer Meinung. — Augm. vorn  
 ἀνιάω (kein Comp.) beträbe. Pass. mit Fut. Med. beträbe mich 231.  
 ἀνορθῶ richte auf; Augm. 121.  
 ἀντιβολέω begegne, stehe, Augm. 120.  
 ἀντιδικεῖν streite. Augm. 120.  
 ἀνίσω würdige. — MED.  
 αἰοιδιάω finge (dicht.) 184.  
 παντῶν begegne. Fut. Med. (später act.) — Augm. 120.  
 ἀπατάω (kein Comp.) betriege  
 ἀπειλέω (kein Comp.) drohe  
 ἀριθμῶ zähle. — MED.  
 ἀρκέω genüge. — ε in der Flex. 134.  
 — σ im Pass. 227 unt. b.  
 ἀρόω açere, Flexion 134. Red Att.  
 — ἀρόμεναι 187. — Pass. ohne σ 228.  
 ἀρτῶν hänge, befestige. — MED.  
 ἀσκέω übe. — Pass. übe mich  
 ἀσχαλάω bin unwillig 186.  
 ἀτιμῶ entehre 148. (fut. 3.)  
 αὐδῶ rede 187.  
 αὐλέω flöte  
 ἀφρονέω bin thöricht  
 βοᾶω schreie §. 95, 5. f. Anom.  
 βουκαλέω weide transit. 186.  
 βριᾶν strohe 229.  
 βορραῶν donnere  
 γελάω lache Fut. Med. — Flexion 134. σ im Pass. 227 unt. b. — Dialektf. 186 f.  
 γεννάω zeuge. — MED.  
 δαπαράω Act. u. Pass. Dep. verwende, gebe aus 231.  
 δηῖω, att. δηῶ, befeinde 186.  
 δηλέω verlesze. — MED.  
 δηλόω mache bekannt  
 διατᾶω (kein Comp.) bin Schiedsrichter. Augm. 121. Pass. 232.  
 διακονέω (kein Comp.) diene. — Augm. 121.; auch Dep. MED.  
 δικαιοῶ halte für recht 186.  
 διψῶ leide Durst, Kontr. 185.  
 δουλῶ mache zum Sklaven. — MED.  
 δυσαρεστῶ bin unzufrieden  
 δυστυχῶ bin unglücklich. Augm. 120.  
 δυσωπέω beleidige das Auge.  
 εἰῶ lasse, 135. — Augm. εἰ 116.  
 ἐγγυῶ gebe als Pfand. Augm. 121.  
 — MED. verbürge mich  
 ἐγγυεῖν lege Hand an. Augm. 120.  
 ἐλεῶ bemitleide  
 ἐμῶ speie. — Flexion 134. Red. Att. — σ im Pass. 227.  
 ἐμπεδῶ befestige. Augm. 120.  
 ἐμπολάω treibe Handel. Augm. 120.  
 ἐνοχλέω belästige. Augm. 121.  
 ἐπιθυμῶ begehre. Augm. 120.  
 ἐπωρκέω übe Meineid. Augm. in der Mitte. Fut. Med.  
 ἐπιχειρῶ unternehme. Augm. 120.  
 ἐρευνᾶω Act. und Med. erforsche, spüre aus  
 ἐρημῶ mache wüste 137. (fut.)  
 ἐρυθρίαῶ erröthe 143.  
 ἐρωτάω frage  
 ἐσιᾶω bewirte. — Augm. εἰ 116. — Pass. 231.  
 ἐτεροῖω verändere 184.  
 εὐδοκμεῖω bin berühmt. Augm. 120.  
 εὐεργετέω erzeige eine Wohlthat. — Augm. §. 86, 3.  
 εὐσεβέω bin fromm.  
 εὐωχεῖω bewirte. Pass. schmause 231.  
 — Augm. 120.  
 ζέω siede intrans. Flexion 134. 227 unt. b. Nebf. ζέννυμι  
 ζηλώω eifere nach  
 ζημιῶ bestrafe  
 ζητέω suche  
 ζωγραφῶ male  
 ἡβᾶω bin jung, f. an. ἡβασκῶ  
 ἡμερόω zähle. — MED.  
 ἡλέω tödne; ἡχεσκε 186.  
 θαυδέω, θαρσέω vertraue  
 θηράω jage Fut. Med. u. act.  
 θλαῶ quetsche, Flexion 134. σ im Pass. 227 unt. b.  
 θρηνηῶ beweine, beklage  
 θυμιάω räuchere  
 θυμῶ erzürne. — Pass. 231  
 ἰδρόω schwinde. Kontr. 185.

ἱμάω ziehe herauf, schöpfe. MED.  
 ἵπποτροφέω halte Pferde 121.  
 ἱσορέω forschē  
 κακώω schade, schwäche  
 κατηγορέω verklage. Augm. 120.  
 κεντέω steche, flachele  
 κινέω bewege  
 κληρώ wähle durch Loos. — MED.  
 λύωse, erloose.  
 κνάω schade, Flex. 185. 227. Nebst.  
 κνήθω 225.  
 κοιμάω bringe zur Ruhe. Pass.  
 (episch Med.) schlafe 232.  
 κοινώω Act. u. Med. mache gemein,  
 theile mit  
 κοινώνω nehme Theil  
 κολλάω leime  
 κολυμβάω schwimme  
 κομάω trage langes Haar 186.  
 κορέω fegē. Versch. von Anom. κο-  
 ρέννυμι  
 κοσμέω schmücke 187.  
 κοτιέω Act. und Med. groſſe. Be-  
 hält das ε in der Flexion 134.  
 κρατέω habe Gewalt, halte fest.  
 κροτέω schlage, klatſche  
 κυβεργάω ſteure, lenke  
 λαλέω rede  
 λιπαρέω ſchebe  
 λοιδορέω Act. u. Dep. pass. ſchmähe  
 231.  
 λυπέω fränke. — Pass. 231.  
 λωγάω laſſe nach  
 μαρτυρέω gebe Zeugniſſ  
 μειδιάω lächle  
 μελοποιέω mache Lieder  
 μετρέω meſſe. — MED.  
 μισέω haſſe  
 νεικέω ſchelte; Flex. 134.  
 νεικάω beſiege  
 νοέω denke, ſ. anom.  
 ρουθετέω ermahne  
 ξένω schade, Flex. 134. 227 unt. b.  
 οἰδάω (präſ. Nebenſ. -άω, αἶρω)  
 ſchwelle  
 οἰκειών eigne zu 137 (fat.)  
 οἰκέω wohne (οἰκείται 185.)  
 οἰκοδομέω baue. — MED.  
 οἰκουρέω hütē das Haus, Augm. 117.  
 οἰνοχοτέω bin Weinschenk 118.  
 οἰνόςω berauſche  
 οἰώω laſſe allein, Augm. 117.  
 οἰσρέω mache wild, Augm. 117.  
 ὀκνέω bin träge, will nicht  
 ὀμαρτέω begleite 187.  
 ὀμνέω gehe um mit jem.

ὁμολογέω komme überein, geſtehe  
 ὀπτάω brate  
 ὀρθώω richte auf. — MED. — Comp.  
 ἀνορθώω. Augm. 121.  
 ὀρμάω Act. u. Dep. eile 232.  
 ὀρμιέω liege vor Anker  
 ὀχέω fahre trans.; Pass. fahre intr.  
 παρανομέω handle geſetzwidrig. —  
 Augm. 120.  
 παροινέω wäſche. Augm. 121.  
 πατέω trete  
 πεινάω lide Hunger, Kontr. 185.  
 πειράω verſuche, prüfe. — πειρά-  
 μαι unternehme 232.  
 πηδάω ſpringe. Fut. Med.  
 πλανάω führe irre. Pass. irre 231.  
 πλεονεκτέω bin habſüchtig  
 πληρώω fülle 186.  
 πονέω ſ. anom. u. 229.  
 ποτάομαι, ſ. anom. πέτομαι  
 προξενέω bin Staatsgaſtfreund.  
 Augm. 120.  
 προσδοκάω erwarte. Augm. 120.  
 πτερόω beflügle  
 πτοέω ſcheuche 115.  
 πωλέω verkaufe  
 ρηγώω friere, Kontr. 193.  
 ῥιζώω laſſe wurzeln. Pass. wurzele  
 ῥοιζέω ſchwirre. (-ασκον 171.)  
 ῥοφέω ſchlürfe. — MED.  
 ῥυπάω bin ſchmuſig 115.  
 σημειώω bezeichne. — MED.  
 σιγάω ſchweige. Fut. Med.  
 σιωπάω ſchweige. Fut. Med.  
 σκιριτάω hüpfē  
 σπάω ziehe. Flex. 134. — σ im Paſſ.  
 227 unt. b. — MED.  
 σπειράω wickele  
 στεφανώω fränze. — MED.  
 σνλάω plündere  
 συνεργέω arbeite mit. Augm. 120.  
 σφριγιάω ſtoſſe  
 τελέω vollende. Flex. 134. σ im Paſſ.  
 227 unt. b. — MED.  
 τηρέω beobachte  
 τιμάω ehre. — MED.  
 τιμωρέω helfe, räche. — MED.  
 τολμάω wage  
 τρέω zittere, Flex. 134. 184. 227 unt. b.  
 τρυπάω bohre  
 τρυφάω bin weichlich, ſchmelze  
 ύπνώω ſchlafe 186.  
 φθονέω beneide  
 φιλέω liebe  
 φοιτάω beſuche  
 φυσάω blaſe. (φυσάντες 187.)

παρῶν ertappe  
 χαλῶν lasse nach 134. 227 unt. b.  
 χειρῶν Act. gewöhnlicher Med. un-  
 terwerfe mir

χολῶν setze in Buth. Pass. u. Med.  
 bin zornig (πεχολῶται 185.)  
 χαρῶν gebe, weiche. Fut. Med., in  
 Comp. gew. fat. act.

## Verba Deponentia.

Man merke hierzu:

- 1) Die meisten der hier folgenden Verba sind Dep. media, da die Dep. passiva oder passivo-media bereits §. 113. A. 5. verzeichnet sind, hier also ohne anderweitige Gründe nicht weiter aufgeführt werden. Doch bilden viele das perf. oder aor. pass. nach §. 113. A. 6. mit passiver Bedeutung.
- 2) Wie §. 113. A. 5. viele als reine Passiva, so sind auch hier manche mehr oder weniger als Media ihrer (weniger gebräuchlichen oder veralteten) Aktivform aufzufassen.

Ἀγοράομαι berathe in der Versamm-  
 lung (Hom.) Zerdehn. 186.  
 ἀγωνίζομαι kämpfe, fat. att.  
 αἰδέομαι schäme mich, dep. pass. u.  
 med. 232. — Flexion 134. 227  
 unt. b.

αἰκίζομαι mißhandle  
 αἰνίσσομαι hütle in Räthsel  
 αἰτιάομαι beschuldige  
 αἰέτομαι heile, Flex. 134. 227 unt. b.  
 ἀκροάομαι höre, Flex. 135.  
 ἀλαζονεύομαι prahle  
 ἀραομαι bete  
 ἀσπάζομαι begrüße  
 δεξιόομαι bewillkomme  
 δέχομαι nehme an 232, f. anom.  
 δηλόομαι beschädige  
 δηριόομαι streite  
 δωρεόμαι schenke  
 εἰρωνεύομαι verstecke mich  
 ἐναντιόομαι bin entgegen, Dep. pass.  
 231. Augm. 120.

ἐνθυμέομαι beherzige (ἐνθυμ., προ-  
 θυμ.) Dep. pass. 231. Augm. 120.  
 ἐπιμηθεύομαι, προμ., überlege nach-  
 her, vorher. Augm. nach §. 86. A. 3.  
 ἐργάζομαι arbeite 232. Augm. 116.  
 εὐχομαι fliehe. Augm. 117.  
 ἡγέομαι führe an, f. anom. — ἐξη-  
 γέω 185.

ἡττάομαι 231. 233. Augm. 116.  
 θεάομαι schaue, f. an. θάομαι  
 ἰάομαι heile  
 ἰσχυρίζομαι versichere  
 κανχάομαι prahle (κανχᾶσαι 172 A.)  
 λογίζομαι rechne, schliesse  
 λυμᾶνομαι verderbe; aor. 1. nimit  
 η an. perf. 155.  
 λωβάομαι mißhandle

μαλακίζομαι bin weichlich  
 μαρτεύομαι weissage  
 μαρτίρομαι rufe als Zeugen an  
 μήδομαι ersinne  
 μητιομαι ersinne (dicht.) 135 A.  
 μηχανάομαι ersinne künstlich  
 μυβδομαι ahme nach  
 μυθίομαι erzähle (μυθεῖαι, μυθείαι  
 185.)

μωμάομαι tadele  
 νήχομαι schwimme, f. an. νέω  
 ὀδύρομαι wehflage  
 οἰωνίζομαι auguror  
 ὀρχέομαι tanze  
 παρρησιάζομαι rede freimüthig.  
 Augm. 120.  
 πένομαι bin arm, nur pr. u. imp.  
 πολιτεύομαι lebe als Bürger, Dep.  
 pass. u. med. f. Passow.  
 πραγματεύομαι betreibe ein Geschäft  
 232.

προομιᾶζομαι mache eine Vorrede  
 προφασίζομαι schütze vor; Augm.  
 nach §. 86. A. 3.  
 πωλέομαι verkähre 223.  
 σίνομαι schade, pf. σέσιμα  
 σιτέομαι speise, esse  
 σκέπτομαι überlege, f. an. σκοπῶ  
 σταθμάομαι messe  
 στοχάζομαι ziele  
 στρατοπεδεύομαι lagere mich  
 σφαγιάζομαι opfere  
 ταλαιπωρέομαι halte aus (Dep.  
 pass.)

τεκμαίρομαι beweise, f. τεκμαίρω  
 τεκταίρομαι zimmere, f. τεκταίνω  
 τεχνάομαι verfertige künstlich  
 φείδομαι schone  
 φθέγγομαι töne; perf. nach σφίγγω

ποστονας fürchte; dep. pass. 223.  
231. — ποσίο 185. 41.  
χαρμενέομαι rede. anmuthig

χαρζομαι bin gefällig  
ψευδομαι lüge, täusche (med.); täu-  
sche, irre mich (pass.).

## Deutsch-Lateinisches Register.

Abbreviaturen 7. 479.  
Abgekürzte Nominalformen 75. 77.  
Ablativ, durch Dat., 363 f.  
Ableitung der Verba vom Subst.  
292. — der Subst. 294 ff. — der  
Adj. 301. — durch Zsßg. 304 ff.  
Abstractum geht in das Concretum  
über 295. — durchs neu. sing.  
328. — im Aff. beim Verbo 343.  
366 u. 2. — durch den Inf. 402.  
Abundans 73.  
Accent auf Diphth. 11. — bei Com-  
pos. von ρους und πλους 84. —  
bei Verbis 170 f. — nicht anders  
Augm. 117. 138. 271 u. — in  
Compos. v. δέ u. δός 195. 13.  
vgl. 197. — beim Gen. u. Dat.  
49. — zurückgezogen 23. 63. 65.  
67. 170. 199. — verfest 23 f. 27  
u. 3. in der Kontr. 41. 59. —  
Accentregeln bei der Zsßg. 309 f.  
f. auch Anastrophe.  
Accusativus, auf v. 62. — als Form  
von Advb. 282. 329. 346. —  
des Abstracti beim Verbo (μάχην  
μάχ.) 343. 366. — nach Adjekt.  
340. vgl. 343 u. 6. 345. 351. —  
ohne Präd. bei Verbis der Be-  
wegung u. Ruhe 342 f. — bei ει,  
παῖς λέγειν, ποιεῖν 341. — dop-  
pelter 343 f. 345 unt. 370. —  
griechischer 345. 351 unt. — pro-  
nominaler Ausdrücke st. and. Ka-  
sus 345. — der Zeit u. Entfern.  
346 (9. u. u. 15.). — als Appos.  
zum ganzen Satz 346. — schein-  
bar st. Vokat. 346. — beim Pass.  
Med. u. Intransitivbegriffen 340.  
342. 365. 369 f. 372. (vgl. u. 1.)  
— st. Dativ beim adj. verb. 367.  
— S. auch Objekt.  
Aecus. beim Inf. mit d. Art. 403.  
405. — acc. c. inf. 403 f. — für  
nom. c. inf. 404 f. — nach οτι,  
ως f. οτι. — st. eines vbi. fin.

in der dir. Rede 404. — in Re-  
benssätzen der or. obl. 405. — als  
Ausruf 405.  
Accus. c. particip. 419. — st. no-  
min. c. part. 420.  
Accus. nach οἶδα, ἀκούω st. Subj.  
des abb. Satzes 465 f. — statt  
and. Kasus beim Inf. 406 f. —  
absolutus 424. 425 u. 10. 346  
u. 13—16.  
Acutus bei Zsßgen 20. 41. — bei  
Elisionen 44.  
Adjectivum 82 ff. 301 ff. — Accent  
der femininas 51. — Einer Endung  
82. 88. — Bildung des neutr. 83.  
— Synt. Adj. statt Subst. 312.  
— st. Advb. 313. — ohne Art.  
beim Subst. 317. — auf ein fremd-  
artiges Subst. bezogen 313 u. 7.  
— durch den Genit. bei Dicht.  
351. — mit Aff. f. Aff. — Adj.  
im Dativ 361 f.  
Adject. verbale auf τός u. τός  
155. 333 ob. 337. 367. — vom  
Deponens 367.  
Adverbialpronomina 284 ff. 287 u. 7.  
Adverbium 303. Synt. 426. — st.  
Adjekt. u. Subst. 318 f. — Ad-  
verbial. Wendung mit d. Art. 319.  
— Adv. als Prädikat 335. — durch  
das Adj. (χρῆς) 313. — durch  
d. Neutr. des Adj. 329. — durch ein  
Verbum mit nachfolg. Partic. 417.  
— erfährt Attraktion 412. 413 unt.  
Affekts, Verba des, 341. 363. 433.  
— mit Partic. 418. 419.  
Aktiv, passiv gebraucht 365.  
Ampliativa, Subst. auf ωρ, 298.  
Anacoluthon 467. vgl. 404 u. 2. 3.  
413. 417. 423 f. 396.  
Anastrophe 290. 439.  
Ancipites 13.  
Angreifen, Verba des, 360.  
Aoristus 139 ff. 148 f. Synt. 372 ff.  
— fürs Perf. u. Plusq. 373. —

- statt Präs. 377 A. 9. — in der Verb. pflegen 376. — in hypothet. Konstr. 387. — Mor. und Impf. bei Homer 376. — in Wunschsätzen 381. — Zeitbezug. der Modi des Mor. 374 A. — S. auch Partic. u. Präteritum.
- Aor. alexandrinischer auf α 139. — aor. auf α bei Verb. λυω 153 ob.
- Aor. 2., dessen Betonung 170. — mit langer vorletzter Silbe 141. 150. — synkopierter, aktiv (auf ηρ, υρ etc.) 142. — synkop. passiv (λῦτο, δέκτο) 215 f. — mit Redupl. 115. 119. — bewirkt neue Themen 220. — fehlt bei verb. contr. 139. 176. — act. selten bei verb. λυω 153. — auf σνρ, σόμην 142. — aor. 2. pass. gebräuchlicher als aor. 1. 150. 153 A. 4. — ohne Uml. 149.
- Aor. pass. als med. 231 f. — med. als pass. 233. — Aor. 1. pass. bei Trag. 150. 155 A. 6.
- Aphaeresis 43 unt.
- Apocope 289. f. Elision.
- Apoptosis 471.
- Apostroph 44. bei Enklit. 26.
- Apposition 311. — beim Vokat. 337. — beim ausgel. Subj. 335. — im Aktus. st. eines ganzen Satzes 346. — im Genit. beim Possess. 327 A.
- Artikel, praeposit., dessen Kasus 42. — Bedeut. 104 A. — Syna. 314 ff. — bei nomm. propr. 314. — bei Apposition 314. 335. 337. — bei Kardinalz. 315. — bei Pronom. 314 f. 327. — für unsern unbestimmten 315. 415. — getrennt vom Subst. 316 f. — wieverhört 316 f. 320. — mit folg. Genit. oder adverb. Ausdruck 318. — beim Adverb. 318 f. — abunziert 319. — beim Infinit. 319. 402 f. 405. 407. — beim Partic. 315. 414 f. — vor Relativ. u. and. Sätzen 319. — beim Prädikat 330. — bei Homer 321 f. — und postpos. als ursprgl. Demonstr. 320. S. auch ὁ u. τό, τα.
- Artikel, fällt weg 315 f. 317. beim Partic. 415. bei Pronom. in gewissen Fällen 328. — unbestimmter 314 (vgl. A. 6.). 414.
- Aspiratae 29 f. 32 f. — gehen in tenues über bei Jon. 28 e.
- Aspiration, Vernachläss. derselben bei Jon. u. Att. 29 A. 1. 204. 238 (ἀλλομαι). — vor σνρ 30 A. 2.
- Asyndeta, asyndetische Verbindung der Sätze und Wörter 472 f.
- Atona 25.
- Attraktion 406. 464 f. — beim Relat. 411 f. f. Rel. — beim Adv. verb. 412. 413. 467. — beim Partic. 420. — beim Infinit. 406 f. 420 A. 11. 465. — vernachläss. beim Inf. 406.
- Ausföngen, langer Laute 40 A. 2. — des Inf. auf εἰν u. des conj. aor. pass. 175. — des conj. der Verb. auf μ 261. — bei δῖος 247.
- Aufmunterung, Verba der, 360.
- Augment 113 ff. vor einem Vokat 117 A. 5. — vor der Präpos. eines Kompos. 120 A. 2. — bleibt in den Modis des Mor. 203 unt. 236. — vernachlässigt 115. 117. 179. — syllab. neben tempor. 115. 118. — vor u. hinter der Präp. 121. — bei ἔην 194. — Accent 171.
- Auslassung, des Artif. f. Art. — des Subst. beim Artif. u. Genit. 317. 359. — beim Adjekt. 312. — der Kopula 336. 410. — des Demonstr. 322. vgl. 338. 409 f. bewirkt Attraktion 411. 412 A. — des Objekts 338 f. — des Subj. beim Acc. c. inf. 404. vgl. 419. — des Nachsatzes 471. — des Prädik. 410. — der Präpos. f. Praep. S. auch Ellipsis.
- Ausrufungen 359. 405.
- Ausstoßung, eines Konson. 40. 290 ob. — eines Vok. 40 A. 7. f. Elif. — des Vok. aus dem Wortstamm 214 f. — des σ in 2. Pl. sing. 172. 200.
- Barytona 21. 24 A. 1.
- Baumnamen, masc. 47.
- Bedingungsätze 335 ff. — im acc. c. inf. 405. — elliptisch f. εἰς. Begehren, Verba des, 352.
- Berühren, Verba des, 350.
- Betheuerungen, Bitten 350. 352. 360. 469. — mit μή 441. 443.
- Bindevokat 122 f. — fällt fort in Verb. μ 188. vgl. 191 A. 6. f. — Synkope dess. 214.
- Bitten, f. Betheuerung.
- Brüche (ἡμ- ic.) 99.

- Caesura, macht lang 19.  
 Canon Dawesianus 392 N. 380.  
 Cagus des Verbi beim abgeleit. Subst. u. Adj. 340.  
 Causativa 228. 368.  
 Charakter des Verbi 127 ff.  
 Chorführerin im masc. 334.  
 Circumflex in Gighen 41.  
 Communia 46. 84. 87.  
 Comparatio 90 ff. — dopp. 96 ob.  
 Comparativus, mit dem Genit. 355. — mit Ved. allzu 313. — ver-  
 stärkt 313. — doppelter 313.  
 Concretum durchs neu. sing. 329.  
 Conjunction, ihre Entstehung 428.  
 f. Partikel.  
 Conjunctivus, Bildung 124. — auf  
 εω, ελω, 3. Pl. ηη u. 175. — ver-  
 stärkt den Modusvof. 175. — auf  
 ωμι 175. — u. Opt. der Verb.  
 auf υμι und des Aor. auf υν 200.  
 215. — aor. pass. 170 N. 175.  
 — perf. pass. 147. — perf. act.  
 umschrieben 378.  
 Conjunctiv. Synt. 379 ff. — delib.  
 oder dubitativus 379. 397. — ad-  
 hortat. 380. — fürs Fut. eb. —  
 nach οὐ μή 380. 444. — in in-  
 dir. Fragen 397. — mit αὖ 383.  
 — aor. mit αὖ fürs fat. exact.  
 383. — nach histor. Temp. 392.  
 398. — mit μή 392. 443.  
 Conjunct. u. Opt. in Einem Satz  
 bei Homer 383 N. 381 ob. —  
 und Fut. in Einem Satz 380.  
 Consonantes, Theilung 9 f. —  
 zu Ende der Wörter 10. — einf.  
 st. dopp. 33 N. 2. — S. auch  
 Verdopp., Tenues, Asp. u.  
 Constructio κατὰ σύνθεσιν 333. 312  
 ob. — beim Relat. 408 f. —  
 beim Part. 417.  
 Contraction 38. — unterlassen 67  
 N. 3. 68. bei zweifelh. auf εω 184.  
 — der Adj. 84 f. 86 N. 3. — f.  
 auch Ausföf.  
 Copula im Num. des Präd. 334.  
 — ausgelassen 336.  
 Coronis 42.  
 Correlativa 108. 284 f.  
 Daß, Sätze mit, durch ὅτι, ὡς 395 f.  
 — durch acc. c. inf. 404. — durch  
 Partic. 418 f. — durch ὅτι 396.  
 — durch εἰ eb.  
 Dativ, Elision des ε 45. — sing.  
 u. plur. in Zusätzen 304.  
 Dativ, Synt. 359 ff. — beim Subst.  
 340. 361. — st. Genit. 362. —  
 bei Verb. der Annäherung 359.  
 — des Angreifen u. 360. — des  
 Befehlen, Ermahnen, Flehen 360.  
 — des Tadeln, Vorwerfen eb. —  
 nach ὅτι u. eb. — bei Gleich-  
 heit, ὁ αὐτός u. 361. — ethischer  
 361 N. 5. — des Urtheils u. in  
 Parenthesen 362. — bei Kompo-  
 sitis statt d. Präd. 362. — bei  
 Verbis der Bewegung (wohin)  
 363. — doppelter 364 f. — in-  
 strum. 363. — bei Verb. des Af-  
 fects 363 f. — bei Kompar. u.  
 Superl. eb. 313. — commodi et  
 incomm. 341. 361. — ohne οὖν  
 bei Truppenabth. 363. u. bei αὐ-  
 τός eb. — beim Passiv 365. —  
 als Form von Adverb. 282. —  
 Zeitbest. 364. — auf die Fr. wo  
 ohne Präd. 364. — beim Infin.  
 mit u. ohne τὸ 406 f. — beim  
 Partic. in Attraction 420. — ab-  
 solutus 362. 423. — mit dem  
 Partic. 419. — der Participia  
 362. 423. — st. Affus. bei κα-  
 λείν 345.  
 Defectiva subst. 76. adj. 89 f.  
 Dehnung f. Verdopp., Zerdehnung  
 und Auflösungen.  
 Declinationen 47 f. — urspr. Iden-  
 tität ders. 75 N.  
 Deminutiva 300. — Genus 46.  
 Demonstrativa 106. Synt. 322 f.  
 — und deren Verstärk. 109 f.  
 287. — mit d. Artif. 327 f. —  
 zw. Artif. u. Subst. 317. — ver-  
 schmilzt mit dem Relat. 322. 409  
 f. — vertritt das Relat. im zwei-  
 ten Satz 409. 468. — f. auch  
 Auslass.  
 Deponens 231. — pass. eb.  
 Desiderativa 294.  
 Diäresis, Zeichen der, 27.  
 Dialekte 1 — 5. 28. 36 f. 40 f. 51 f.  
 53. 289. 289.  
 Diastole 27.  
 Dienen, Verba des, 341.  
 Digamma 12. — bewirkt Position  
 19. — Einzeln Fälle 117. 236 N.  
 239 N.  
 Diphthongen 10 f. — und lange Vof.  
 für 3 19. — uneigentl. 10 f. 39.  
 — getrennt 40 N. 3. — verschlum-  
 gen in der Krasis 43 N. 4.

- Diplasiasmus** 32. 36. 135.  
**Direkte Rede** *st.* der indir. 398 f.  
**Distributiver Gebrauch** von *ἀνὰ* 430.  
*εἰς* 430. *κατὰ* 431. *ἐν* 433.  
**Doppelbuchstaben** 33. — verwechselt  
 mit den verwandten einf. 28 unt.  
*S.* auch Verdoppelung.  
**Doppelfragen** 396. — im Konjunkt.  
 397.  
**Doppelte Formen u. Themen.** 73. 93.  
 128. 220 ff.  
**Dualis** *st.* Plur. 49 ob. 332. — beim  
 Verbo 2. Pers. *st.* 3. 123. —  
*Synt.* 331 f. vgl. 123. — des  
 Subst. fem. neben adj. masc. 312.  
 — Dual als neutr. plur. 312.  
**Eigenschaft, Eigenthum, durch Ge-**  
**nit.** 351.  
**Einfache Konf.** *st.* dopp. 33 A. 2.  
**Einschaltung von Konf.** 31. — von  
 Vol. (*ε*) 40 A. 3. — bei *αὐτός*  
 103.  
**Einflüßige Wörter (Acc.)** 22. 62 f.  
 — (Quant.) 59. 60. — unter-  
 lassen die Konfr. 68.  
**Eintheilen mit dopp. Aff.** 344. —  
*e. gen. et acc. eb.*  
**Eiſſion** 39. 40 A. 7. 44. 52 A. 5.  
 71. 185. — in Zuſſſg. 304 f. —  
 findet nicht statt bei *υ*, *πρὸς*, dat.  
 sing. u. plur. 3. decl., *ὅς* u. a.  
 44. 45. — verwiſcht den Acc. bei  
 Präpos. 290 f. — in den Wört.  
 auf *ᾠή* 71. *S.* Apostroph, Aphä-  
 reſis u. Ausſtoßung.  
**Elipſis** 469 f. *S.* auch Auslaſſung.  
**Encliticae** 25 ff.  
**Endbuchstaben** 10. 35 f.  
**Entſiehen, Verba des,** 341. 347.  
**Epenthesis** 31.  
**Epergeſis** 472.  
**Epicoenum** 46 unt.  
**Epiker, episch** 2. 4. 235. f. Dial.  
**Ermahnen, Verba des,** 360.  
**Femin. neben masc. f. dualis.**  
**Finalſätze** 392. 399. 415.  
**Flehen, f. Betheuerung.**  
**Flußnamen** 47. *Synt.* 314.  
**Folgen, Konfr.** 359 N.  
**Folgerungsſätze** 394. 399.  
**Formen, doppelte** 73. — einf. bei  
 Subſt. 75. — bei Adj. 89. — io-  
 niſche, alte 184.  
**Fragepartikeln** 396. 444. 452.  
**Frageſätze, dir. u. indir.** 396 f. —  
 mehre in Einem Satz 326.  
**Frequentativa** 294.  
**Furcht, Beforgnis, Begr. der, mit**  
*ὅπως, μή, ὅτι, εἰ, ὥστε, und In-*  
*fin.* 393.  
**Futurum behält den kurzen Vokal**  
 134. — med. ſtatt act. 232. ſtatt  
 pass. 233. — *Synt.* fut. indic.  
 nach *εἰ* 386. nach Relat. 389.  
 nach *ὅπως* *st.* Imperat. 392. nach  
*οὐ μή* 380. 392. — mit *ἄν* 382.  
 — fut. exactum 378. 383. —  
 durch *μᾶλλον* 377.  
**Futurum atticum** 136. — dori-  
 cum 138.  
**Fut. secundum** 137. 245 N. 2.  
**Fut. tertium** 148. — *Synt.* 378.  
**Gehorchen, Konfr.** 354 N.  
**Genitivus, attischer** 68. 69. — Ge-  
 nit. als Form von Adv. 282. —  
*Synt.* Stellung deſſ. beim Artik.  
 317. — Gen. mit *τά, τὰ, οἱ* zc.  
 318. — des Landes bei Städten  
 347. — partitivus 348. bei Ein-  
 theilen 344. deſſen Stellung 317.  
 — bei Zeit- u. Ortbeſtimm. 349.  
 358. — der Trennung nach Verb.  
 u. Adj. 344. 347 f. — nach *ἵνα*,  
*παῦ, ποῖ, εἰς τοῦτο, τοσοῦτο* zc.  
 349. — nach den Begr. ſähig zc.  
 353. — bei *εἶναι* 349. 351. —  
*prelii et mercis* 352. — beim  
 Komparat. 355. — für *πρὸς* 359.  
 — bei Ausruf. u. Betheuerungen  
 359. — beſondere Fälle: *ὅτι* *ne-*  
*δοιο* zc. 358 N. *εὐ εἰδώς* 353.  
*ἀγείν* *χεῖρός* zc. 350. — Gen. *st.*  
 Dativ 362.  
**Genit., objektiver nach Subſt.** 346.  
 nach Verbis u. Adj. 352. — der  
 Quantität, Qualität und des Gra-  
 des 349. 351. — partitiver bei  
 Verbalbegr. 349. — bei Begr.  
 der Theilnahme zc. eb. — bei Fle-  
 hen (*ἰσχυραῖ, ἱκετεύω*) 350. (*δε-*  
*σθαι*) 352. — der Materie 350 f.  
 — possessivus 351. — causalis  
 351 f. — bei Fülle oder Mangel  
 352. — Werth oder Unw. eb. —  
 ſich erinnern u. vergeſſen 353. —  
 ſorgen, bewundern, geringſchätzen,  
 ſchonen zc. 353. — begehren, zie-  
 len 353 f. — verklagen, verurthei-  
 len 354. — bei Verb. der Sinne  
 u. Wahrnehmung eb. — genießen,  
 Vortheil haben zc. 355. — beim  
 Superl. 356. — bei übertreffen,

- nachstehen, herschen u. 356. — nach Adj. u. Partic., denen auf *αὐτός*, mit dem *α* priv. u. 357. — bei *ὡς*, *πῶς* *ἔχει* u. eb. — mit Auslass. des Subst. 359. — steht absolut 359. — doppelter 352.
- Genitiv mit dem Partic. 419. — des Infinit. (*ἐνεκα*) 403. — beim Infinit. 406. — Gen. im Hauptsatze ft. Subj. im Nebst. 466.
- Genitivi absoluti 422. 424 A. 7. — ungenau statt des bloßen Partic. 423. 425. — ft. des Dativ 362. 423. — ohne ausgebr. Subjekt. 423. 425.
- Gentilia 299.
- Genus des Prädikat 333 f.
- Genusregeln, allg. 46. — der 3. Declin. 55.
- Gravis 20. 24.
- Herschen, konstr. 356 unt.
- Heteroclitia 74.
- Hist.us gebilligt beim hom. Digamma 12. — nach *τε*, *ὅτι* u. a. 42 A. 1. vgl. 45 A. 3.
- Hypodiatole 27.
- Imitativa (verba) 294.
- Immediativa 228. 368.
- Imperativus 125. — auf *οἱ* f. *οἱ*. — futuri 142 A. 9. — tert. plur. 172. — 2 Pers. ft. 3. bei *πᾶς* u. 334. — vom Numerus (*ἄγε*) 334. — dualis 332 ob. — perf. act. u. p. 378. — praes. u. aor. 375. — in Relativ. u. nach *ὅτι* 389. — nach *ὥς* 394 A. — mit der Negation 443. — Umschreibung 172. — durch *οὐ* u. 2. Pers. fut. ind. 376. — durch *τε* *οὐ*; 376. — durch *ὅπως* 392. — durch 1. Pl. plur. u. sing. des Konj. 380. — durch den Konj. mit *μή* 380. — durch den Opt. u. Opt. mit *ἄν* 380 f. 383. — mit *φθάρειν* 463. — durch den Inf. 403. — durch den acc. c. inf. 403. — ausgelassen 336.
- Imperfectum Synt. 372. 376 ob. — und praes. conatus 377. — mit Bed. des Pflegen 374. — mit *ἄν* 382. 387. u. A. 4. — statt Aor. 2. 140 f. — ft. Plusq. 387 A. 4. — in Wunschsätzen 381.
- Impersonalia 336. — im Participle 425. — im Infinit. 405.
- Inchoativa 225. 294.
- Indikativ in der indir. Rede u. and. Zwischenf. 386. 389. 398.
- Indik. der Präterita ohne *ἄν* (*χρῆν*, *ἔδει* u.) 382.
- Infinitiv 125. — der verb. contr. 177. — auf *vas* (Accent) 171. — aor. 2. 170 A. — auf *μεν*, *μεναι* 174 unt. — auf *ερ*, *ηρ*, *εω* 175. — auf *αις*, *οις* 187.
- Infinitiv, mit u. ohne Artif. 401 f. f. Art. — als Subj. 336. — mit *ἄν* 384. 394. — nach *ὥς*, *ὅσος*, *οἶος* 394 f. 401. — nach Demonstr. (ohne *ὥς*) 322. 401. vgl. 356. — als subst. neutr. 402. — activi ft. pass. 400. — als Objekt. 402. — nach Präpos. 402. 403 ob. — im cas. obl. 402. — ohne Artif. nach Subst., Adj., Präpos., 402 f. — ft. Imper. 403. 405. — praes. ft. aor. 404. — nach *ὅτι*, *ὡς* f. *ὅτι*. — nach Relat. und Konjunktionen 405. — als Bitte, Befehl 405. — ft. acc. c. inf. 404. 407 A. 4. — in Zwischenf. 401. — neben and. nominalen Bestimmung. 400.
- Infinit. im Genit. mit *τοῦ* 403 A. 10. 11. — mit *τό* ft. *τοῦ* 403 A. 9. 10. — bei Schwüren f. *ἢ* *μή*. — absolutus 401. — futuri und aor. nach *μελλεν* u. a. 378. 384. 400. — Attrakt. des Kasus beim Inf. 405 ff. — die nach. Bestimm. beim Inf. 401. 403. — mit Negat. 441 f. — ausgelassen 470. — mit Nom. Aff. f. Nom. Aff.
- Infinit. u. Participle als Ergänzung eines Verbalbegr. 402. 418.
- Inklination des Accents 25 f.
- Interjektionen 284.
- Interrogativa, direkte u. ind. 107 ff. 284 ff. Synt. 325 f. 396 f.
- Intransitiva f. Verba.
- Intransitiva 339. — mit Obj. 340. 342.
- Ionier kontrahiren zuweilen 40. 184.
- Iterativa 115. 171. 186. 200.
- Kausalsätze 391. 389.
- Klasseneintheilung der Verb. 128. 150.
- Komposition ändert die Bedeut. 339 A. 340 ob.
- Krankheitsverba 294.
- Kurze Silben lang gebraucht 18 f. 38.



- Längen durch Cäsur 19. A. 15. — vor dopp. Konf. 38.  
 Lassen, durchs Medium 371.  
 Latein. Wörter griechisch 7 f. — Lat. Schreibart griech. Wörter 8. 10.  
 Lieben, Verba des, 353 N.  
 Lippenbuchst. in  $\mu$  verwand. 33.  
 Liquidae verdopp. 19. 115.  
 Lokaldendung  $\sigma$ ,  $\sigma\omega$  35. —  $\phi$ ,  $\phi\omega$  76.  
 Man, pron. indef. 325. 336.  
 Nasalinformen neben substant. fem. 311. f. auch Dual. — masc. plur. neben fem. sing. 334.  
 Materie, Genit. der, 350 f.  
 Medium 125 f. Synt. 368 ff.  
 Metaplasmus 73. 75.  
 Metathesis 218 f. 258 unt. f. auch Versetzung.  
 Mischlaut, bei verb. contr. 187. — bei verb.  $\mu$  189(5). — kurz 41.  
 Modi des Perf. u. Fut. 378.  
 Modi nach Haupt- und hist. Temp. 381 f. vgl. 397 f. — Ihre Zeitbeziehung 374. — f. Conj. u. Opt.  
 Nuta vor liquida, ob Position? 14.  
 18. 19. — bei der Redupl. 114.  
 Nachahmen, Verba des, 341.  
 Nachsatz fehlt 471.  
 Nahe u. entfernt c. gen. u. dat. 427 (2 mal). 364 N.  
 Nasenlaute 10. eingeschaltet 224.  
 Naturlänge 13.  
 Nebenformen, kurze ( $\kappa\alpha\iota$ ,  $\delta\omega$  u.) 77. ( $\lambda\epsilon\gamma\omega$  u.) 90.  
 Negation f.  $\alpha\upsilon$  u.  $\mu\eta$  u. — dopp. 444. 472 ob. f. Vernein.  
 Nennen, erwähnen u. 344 f.  
 Neutrale Verba und Prädikatbegr. persönlich konstr. 466.  
 Neutrum, der Adj. 83. — fehlendes ersetzt 88. — Synt. 328. — als Adv. 282. 329. — des Compar. u. Superl. als Adv. 283. — des Artif. 318 f. 329. f. auch Umschreib.  $\tau\acute{o}$ ,  $\tau\acute{o}$  u. — des Adj. als Prädikat 332. — plur. mit Singular 330. — plur. als Präd. st. sing. 333. 367. — plur. auf Pers. bezogen 333. auf Abstrakta 331. 333. — der Pronom. im Aff. bei Verbis 345.  
 Nomina propria auf  $\rho\omicron\varsigma$  von  $\rho\omicron\delta\epsilon$  84 N. — mit u. ohne Art. 314.  
 Nominativ, Bildung dess. 57 f. — Synt. 337. — beim Inf. 406 f. — nom. c. inf. st. acc. c. inf. 407. — beim Inf. mit  $\tau\acute{o}$  u.  $\delta\epsilon$  407. — der Particip. 417. 419. 420. — nom. absoluti 423. f. auch Anacoluth.  
 Nutzen, Verba des, 341.  
 Objekt, nicht ausgedrückt 338 f. — gemeinsames, nur einmal gesetzt 338 A. 1. 409. — entfernteres 338. geht in d. Nomin. über im Pass. u. Med. 366. 369. — neues, bei Mediis 369. — bei  $\lambda\epsilon\gamma\omega$   $\kappa\alpha\iota$   $\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$  u. 343. — im Hauptsatz st. Subj. im Nebs. 465 f.  
 Objektsätze 340.  
 Optativ, Bildung 124. — 3. Pers. auf  $\alpha\iota$  u.  $\alpha\iota$  (Accent) 171. — auf  $\alpha\iota\omega$ ,  $\phi\eta\omega$  172. 184. — auf  $\iota\omega$ ,  $\iota\omega\omega$  200. 215. — aor. auf  $\epsilon\iota\alpha$  172. — perf. 147. 172(3). 378. — Synt. 379 ff. — als Ausdr. des Wunsches u. Befehls 380. — mit  $\alpha\iota$  fürs Futur 383. — nach Haupttemp. 392. 398. — nach  $\kappa\alpha\iota$ ,  $\delta\omega$  u. 398. — in der or. obl. 397 f. — mit Begr. der Wiederholung 390. — perf. u. futur. 378. — bei  $\mu\eta$  443. — statt Infim. in der indir. Rede 399.  
 Oratio obliqua 404. — geht in die direkte über 398 f.  
 Ordnungszahlen im Aff. 346.  
 Orthotonierung 26 f.  
 Parathesis 307.  
 Participia (Form) 125. (Accent) 171. — auf  $\epsilon\omega\varsigma$  218. — praes. oxytona 208 (7). — perf. fem. auf  $\sigma\alpha$  218. — perf. mit Präsensf. 220. — Synt. im Dual st. Plur. 332. — in versch. Genus u. Num. 334. — mit  $\alpha\iota$  384. 419. — im veränderten Kasus 406 A. 1. 417. — vom and. Partic. abhängig 416. — Neutr. dess. 425. statt des Abstraktum 329. — und Inf. als Ergänz. eines Verbalbegr. (daß) 418.  
 Particip. aoristi 375. 415 f. — futuri 416. — praes. 375. 415 f. — aor. st. praes. 416. — praes. st. aor. u. fut. 416.  
 Participia, mehrere neben einander ohne  $\kappa\alpha\iota$  416. — Part. enthält die Haupthandl., Nebenumstände im vbo. fin. 417. — in Verbind. mit Partikeln 420 f. — dient zu Umschreib. 421. — hat die bestimm-

- bare Best. in dems. Kasus bei sich 420. — in den versch. eas. obl. 417. 419 ff. 424. — im nom. f. dat. 420. — Kasus des Part. wird attrahirt 420. — Part. scheinbar abundirend 422. 462. 463. — mit Negationen 442.
- Participialkonstruktion im Dativ 362. 423. — *ἐνὶ βουλευμένῳ* u. eb. — gen. absol. f. gen. — in Verbind. mit and. Konstr. 416. — anafolut. Verbind. 423 f. — ellipt. Wendungen mit dem Part. in Haupt-, Relativ- u. and. Nebensätzen 470 (5. 9.)
- Partikeln, copulative, fallen weg bei Aufzählungen u. 473. — bei 2 Partic. 416. — bei vorangesetztem Präd. 473.
- Partikeln, untrennbare 306. — expletivae 454. — *δέ, τό* u. zwischen Art. u. Subst. 319. zw. Präd. u. Subst. 436. — zw. Präd. u. Artif. 321. — modificiren sich nach dem Modus 385. — beim Partic. 420 f.
- Passiv, natürliches 125. *Synt.* 365.
- Passiva, persönl. konstr. 466.
- Passive Tempora im Deponens 232 A. 6. — pass. Bed. bei att. Form 230 A. 4.
- Patronymica 299. — Vokat. 50.
- Paulopostfutura f. Fut. 3.
- Perfectum 112. 142. 372. — aspirirtes noch nicht bei Homer 145. — überh. wenig gebräuchl. eb. — auf *γχα* 155. u. N. f. auch Umschr. — mit Bed. des Präs. 230. 233 f. u. nimt auch Präsensform u. präsent. Betonung an 204 N. 220. — synkopirtes 145. 198. 217 f. — veranlaßt neue Themen 220. — ohne Redupl. 115 A. 9.
- Perf. 2. von Verb. auf *έω, άω* 144 A. 4. — oder Medii 126 f. 230.
- Perf. pass., Accent 170 u. — ohne Redupl. 117 A. 3. vgl. 216 N. — als perf. med. 372.
- Periphrast. Form f. Umschr.
- Person, f. die Artikel *-σαι, -ει, -αται, -ντι, man* u.
- Persönliche Konstruktion bei *δηλόεμι, λέγομαι* u. 419. 466.
- Personalia ausgel. b. Subj. 335. — im Akt. beim Inf. u. Partic. statt Nomin. 404 f. 420 A. 8. — im Nom. f. Akt. beim Inf. 407. — der 3. Person, wann gebräuchlich 324. — umschr. 329.
- Pflegen, durch *είναι* u. Genit. 351. — durchs Imperf. 374. — durch Mor. 376.
- Meonasmus 471.
- Pluralis statt Sing. bei Pronom. 102 (10. u. A. 7.). — im Dialog 334. — bei Collect. 334. — in der Anrede f. Singul. 334. — Pl. masc. bei fem. sing. eb.
- Plusquam. act., ion. u. att. Formen auf *εα* u. *η* 171. — 3. plur. pass. 173. — hat im Pass. einerlei Form mit aor. 2. 217 A. 4. — mit Bed. des Imperf. 233. des Mor. 216 N. 374. — ohne Augm. syll. 115 A. 7. — durch aor. 373. — mit *äv* 382. 387.
- Position 14. 18 f. — durch mediae vor *λ, μ, ν* 14. — durch Spir. 13. 19. — pos. debilis 14.
- Positiv f. Kompar. 395. 448 ob.
- Possessiva 326 f. umschr. eb. — mit Art. f. Pron. — für den objekt. Genit. der person. 347. — Neutr. ders. statt des pron. pers. 329 A. 2.
- Prädikat ohne Art. 330. — steht häufig voran eb. — im Neutro des Adj. 332. — in versch. gen. u. num. mit dem Subj. 333 f. — fehlt 410.
- Präpositionen 281. *Synt.* 428 ff. — Accent 290. — stehen ohne Kasus 437 A. 5. — adverbial eb. — vor pron. pers. 101. — ob ausgelassen? 338. 345. 347. 352. 358 f. 403. — in Verb. mit d. Artif. 318 f. — werden verkürzt (*καί* u.) 289 A. 2. — getrennt von ihrem Kasus 436. 469., f. Imesis. — uneigntl. 426 f. — Composita damit 437. 438. regieren den Kasus der Präp. 438 f.
- Präpos. nur Einmal gesetzt bei 2 Begr. 436. — fällt weg vor Relativ- u. ähnl. Sätzen 436. — vor den Participialkonstr. 424. — regieren ganze Sätze 436 unt. — steht f. eines Kompos. 438. vgl. 290.
- Präsens, verstärkte Wortform 221. 293. — gleichbed. mit Perf. 233 f. — indic. *Synt.* 377. — mit Bed. des Perf. (*ήνω* u.) 377. — und

- Impf. conatus 377. vgl. 416. — statt and. Temp. 377. vgl. 399.
- Präterita indic. in Wunschsätzen 381 — mit *av* 382. 387. — ohne *av* 382 f. 393 unt. 388 ob.
- Procliticae 25.
- Pronomina f. Demonstr., Rel., Adverb. u. f. w. — als Prädif. (Genus) 333. — haben oft den Art. 314 f. — im Affus. statt and. Kaf. 345. u. A. 12.
- Prothetis 31.
- Pura 38.
- Quantität, ex auctoritate 14. — der Silben bei Dichtern 17 f. — der vorletzten Silbe im Genit. 59. 60. — der letzten im Nomin. 59. 60.
- Reciproca 104. — reciproce Bed. des Med. 370.
- Redetheile 45 f.
- Reduplication des Perf. 113. fällt weg 216 N. — des Präs. 225 f. 254 N. — des Mor. 114. 115 unt. 119. — bei Verb. *μ* 189. — att. Redupl. 118. beim Mor. 2. 119. im Präs. 225. bei Subst. 296 (c.).
- Reflexiva 103 f. Synt. 324 f. — bei Homer getrennt 104. — der 3. Pers. für die 1ste u. 2te 325. — werden ausgel. 339. — refl. Bedeut. aktiv. Formen 229 ff. 339.
- Reflexivum beim Med. ausgebr. 371.
- Relativum, Krafts damit 42. — Synt. 326. — Konstr. 388. 408 ff. 465. — richtet sich nach dem Prädikat desselben Satzes 408. — mit dem Artif. 319. — mit dem Inf. 405. — durch was anbe- trifft 410. — statt demonstr. 409. vgl. 389 (*οὗ αὖ λόγος*). — für 2 Sätze 409 (7. 8.)
- Relativsätze 408 ff. — mit kausaler Bed. 389. — st. *ὥστε* 389. — bed. e. Wiederholung 390. — Person des Verbi in Rel. 408. nach Vo- kativ 408. nach mehrern Subst. eb. — κατὰ σύνθεσιν konstruiert 408. — Auslassung der Kopula u. des Verbi 410. 413. 470. — Stellung des Rel. S. 410. — mit folg. *ὅτι* oder *γὰρ* 411 ob. — elipt. Wendungen in R. S. 409 ff. 470. — nehmen das regierende Nomen in sich auf 411. — At- trakt. 411 f. 465. findet statt auch bei Rel. im Nomin. 411 N. 412 f. u. bei ausgebr. Demonstr. 412. — Attr. des dem Rel. S. voraus- gehenden Nomens oder Pronom. 413. — Rel. S. mit Präpos. 436. — mit Negat. 441.
- Sätze, ganze, statt Obj. 340 A. 4. durch Inf. mit Art. 402. — von Präp. abhängig 436 unt.
- Schema Ibyceum 192 N. — Al- cmanicum 331. — Pindaric. 331. — καὶ ὅλον καὶ μέρος 344. 365.
- Schmeicheln, Verba des, 341.
- Schreibart, alte, 38 A. 14. 290 N.
- Schwören, Begriffe des, konst. 341.
- Selb. 324. 429 (ἐκ).
- Semivocales 9 N.
- Singular f. Plur. 330. 331. — in der Anrede an mehre 334.
- Sinne, Verba der, 354.
- Sorgen, Verba des, 353.
- Spiritus auf Diphthongen 11. — verwechselt bei der Krafts 43. — lenis st. asper 12. — macht Po- sition 13. 19. — geht in σ über 227 ob. 252 N.
- Städtenamen, Genus 47. — auf die Fr. wo 364.
- Stamm 48 f. 56. 128.
- Stammvokal, bei Verb. *μ* 188. 207.
- Subjekt, ausgel. 335 f. beim acc. c. inf. u. partic. 404. 406. 419. beim Gen. absol. 423. — des folg. Verbi als Obj. des vorübergehen- den 465 f.
- Substantivum 294 ff. — mit Dat. oder Affus. des Verbi 340 A. 3. — steht adjekt. 89. — werden kom- pariert 95. S. auch Auslassung.
- Superlativ verstärkt 313.
- Supinum in u 400.
- Synesis f. Constructio.
- Synizese, Synaloppe, Synetpho- nesis 40. 44.
- Synkope 65. — in der Konjug. 213 ff. — als Grundl. der Form. auf *μ* 191. Vgl. Elis. u. Persf.
- Synthesis 307.
- Tempora, Haupt. u. histor. 112 f. 122. 131 ff. — in Verb. mit den Modis 381 f. 392 f. 397 f. — gebrauchl. u. ungebr. 176.
- Tenuis st. Aspiratae 29. 32.
- Theil, in gleichem Genus mit dem Ganzen (*τῆς γῆς ἡ ἀστὴρ*) 348. — in gl. Kasus m. d. Ganzen 348 f.

- Thema 128. — ungebräuchl. eb. — neue Themen 220 f.  
 Thessalischer Genitiv 53.  
 Thiernamen 46.  
 Tmesis 438. vgl. 290 A. 3. 436.  
 Tonverba (im Perf. f. Präs.) 234. — (Char.) 131.  
 Transitive u. intrans. Verba 339. 342.  
 Trennung, Verba der, fstr. 347 f.  
 Trennung der Diphth. f. Auflöf. — der Silben 305.  
 Uebertreffen, Verba des, 356. 364.  
 Umlaut 36. 128. —  $\eta$  u.  $\omega$  bei Adj. 87. — beim aor. 2. 139. 141. —  $\alpha$ ,  $\epsilon$ ,  $\omega$  beim Perf. 1. u. 2. 144 f. 153. — beim perf. pass. 146 A. 3. —  $\alpha$  bei Verb.  $\lambda\mu\upsilon\sigma$  154. —  $\alpha$  in der ersten Silbe zweifelhafte Barytona 223. — findet nicht statt 146 (pf. p.). 149 (a. 1. p.). 149 (a. 2. p.). 154 ( $\lambda\mu\upsilon\sigma$ ).  
 Umschreibung bei Zahlw. 97 A. 1. 98 N. 3. 99. — des Perf. Akt. 145. — der 3. Pers. pl. perf. pass. 146. — des Opt. u. Konj. pf. p. 147. — des Opt. u. K. pf. act. 378. — des Fut. mit  $\mu\epsilon\lambda\lambda\epsilon\omega$  377 f. — des futur. exacti 379. — mit dem Artif. 318 f. — des nom. propr. durch  $\pi\epsilon\rho\iota$  461. — des Präteriti durch  $\epsilon\chi\omega$  422. — mit den Particip. 421.  
 Umstellung 468. 412. — des Subst. bei relat. Konstr. 411. f. Versetz.  
 Verba pura, contracta, liquida, muta 128. — intrans. u. transit. unterschied. von immed. u. caus. 229. — Intrans. mit Akt. f. Akt.  
 Verbalia auf  $\acute{\omega}\varsigma$  357. vgl. 340 A. 3. — auf  $\tau\epsilon\acute{o}\varsigma$  f. Adj.  
 Verdoppelung der Konson. 32. 38. 135 A. 5. 236 N. 246 N. 288 A. 10. — wird nicht geschrieben 38. — neben langen Vokalen 38. — der Vokale 40 A. 3. 185 A. 10. 260 ( $\kappa\alpha\iota\omega$ ).  
 Verklagen, verurtheilen c. gen. 354.  
 Verkürzung des Vokals nach der att. Redupl. 144. — im Konjunkt. 175. 201. — der 3. Pl. plur. 174. 201. 215 A. 1. — im part. fem. perf. ( $\sigma\epsilon\sigma\acute{\alpha}\rho\upsilon\alpha$ ) 144.  
 Verlängerung der Vokale 38 f. 39. 71 A. 2. — des Stammvok. bei Verbis  $\mu$  189. 191 A. 7. 200.  
 Verneinungen 439 ff. — gehäuft 444. 472. — nach negat. Verb. 445.  
 Verschlingung der Diphth. in der Kraft 43. — des  $\alpha$  bei verb. contr. 187 A. 14.  
 Versetzung der Buchstaben 31 A. 2. 218 f. — ( $\beta\alpha\rho\delta\iota\sigma\alpha\varsigma$ ) 92. — Aor. 2. 142. — des Accents f. Accent.  
 Verstärkung der Demonstr. 110. 287.  
 Verwandlung der Konsonanten 28 ff. — der Vokale 36 f.  
 Verwechslung der Konson. in den Dial. 28 f. — der Deklinationsformen f. Metapl. 1c.  
 Vokale, ancipites 13. — purae 38. — lange u. Diphth. wann kurz 19 f. —  $\epsilon$ . auch Verdopp. und Verläng.  
 Vokativ auf  $\alpha$  von  $\eta\varsigma$  50. — Quant. 51. — gleich dem Nom. 53. 63. — der Particip. 63. — Synt. 387. — ft. Nomin. eb.  
 Vordersätze mit Infinit. 405.  
 Wahrnehmung, Verba der, 354. — mit  $\pi\alpha\rho\alpha$  434. — im Präs. 377. — mit Particip. 419.  
 Wechselwirkung bei Bildung der Sprache 141 N.  
 Wiederholungs-Partikeln u. Sätze 390.  
 Wortstämme, verschieden 227.  
 Wunschsätze 380. 381. 405. 441. 443. 444 unt. 446.  
 Zahlzeichen 7. 96.  
 Zeitpartikeln, Sätze mit, 390.  
 Zerdehnung des Vokals 40. — des Inf.  $\epsilon\iota\upsilon$  in  $\epsilon\iota\omega$  137. 170 N. 175. — des Konj. in  $\epsilon\omega$ ,  $\epsilon\iota\omega$  175. — des Mischlautes in Verb.  $\alpha\omega$  u.  $\acute{\omega}\omega$  u.  $\mu\epsilon$  bei Ep. 186. 201.  
 Zeugma 472.  
 Zungenbuchst., Veränd. der, 33 f. — unverändert vor  $\mu$  33. 147.  
 Zusammensetzung mit Zahlbegr. 98. — lose und feste der Verba 119 f. 307 f. — Abkürzung darin ( $\kappa\alpha\beta\beta\alpha\varsigma$  1c.) 290.  
 Zusammenziehung f. Contr. — verkürzte 41. 71.  
 Zwischensätze zur or. obl. 398.

## Griechisches Register.

**Vorerrinn.** Die in den Nominal- und Verbalverzeichnissen (§. 58. 114. u. zu Ende des Buches) aufgeführten, oder daselbst nachgewiesenen und genügend citirten Formen sind in diesem Reg. nicht weiter berücksichtigt.

**A, α** Doricum 37. 51. — φιλάσω 135.

**α** geht in ε über 185.

**α** Umlaut, s. Uml.

**α** u. **ο** vor **ε**. Bokal in **αι** u. **οι** 36 A. 2. — **α** 11.

**ᾱ** für **η** 37 A. 5. 51. 135 A. 7. — nach **ρ**, **ε**, **ι** 49. 70. 83. 85. 134. 135. 152. 215.

**ᾶ** für **η** 37 A. 6. 144 (ἀράρῃα).

**α** für **ε** 37 A. 9.

**α** privativum 35. 306. — bei adj. fem. 84. 357. — intensivum 306.

**-α** Quantit. 50 f. 61. lang im acc. sing. 70. bei adj. fem. 83.

**-α** acc. sing. statt **-ν** (ῥόα) 63.

**-α** Advverb. 282 A. 3. — Subst. 296.

**-ᾶ** neu. pl. von Wört. auf **ος** (τὰ δεσμά **ις**) 73.

**-αα** hypothet. Perf. 145.

**άατος** 235. — **άατος** 241.

**άγαμαι** fstr. f. θανμάζω.

**ἄγαν** in der Kompos. 34 A. 3.

**ἀγαπᾶν** c. part. 418. — c. **εἰ** 396.

**ἄγε** f. Plur. 334. 284. — vor 1. Perf. conj. 380. — **ἄγε δὲ** 455.

**ἄγειν** und Compos., Ved. 339. — **χειρός** 350. — **ἄγων** (mit) 462.

**ἄγρει**, **ἀγρεῖτε** 284.

**ἀγνεύς** 70.

**ἄγχι**, **άσσον** **ις**. 93. 284. — c. genit. 427. vgl. 364 A.

**ἀδελφίδε** 54 A.

**ἀδικεῖν** c. accus. 341. — mit dopp. Aff. 345 unt.

**αἶε**, **αἶε** 289. — **ο** **αἶε** 461.

**-ᾶ**ω Flexion 129 f. 133 f. — Ableit. u. Bedeut. 176. 292. 293. **Ε. αῶ**.

**ἄηδών** 75.

**ᾰθάνατος** 18.

**Ἀθηνᾶ** 50. — Nebf. 73.

**-αθον**, **-άθειν** (verba) 224.

**ἄθροός**, **ἄθρους** 83. 85.

**-αι** elidirt 45 A. 5. — drei gleiche Verbalff. auf **αι** 171. **-αι** u. **-οι** kurz 22. Ausn. eb. u. folg.

**αἱ** **κε** **πίθεται**, **τύγωμι** 397.

**αἰδόσθε** 285. — **αἰδός** **ις**. 75.

**-αἷη** f. — **η** 73.

**αἰκία** 17.

**-αινα** subst. fem. 298.

**-αἰνω**, verba, Flexion 152. — **Ab-**leit. u. Bedeut. 176. 292. 293. — aus Verb. auf **ᾶω** u. **ω** 224.

**αἰρεῖν** nebst Comp., Ved. 339.

**-αἶρω**, verba, Flexion 152.

**-αις** Partic. u. Inf., Endung, **-αισα** part. fem. 174. 187.

**αἰσθάνομαι** im Präs. 377. — mit Gen. 354. — mit Partic. 419.

**αἰσχύνεσθαι** mit accus. 369. — mit Inf. u. Partic. 419. — mit **εἰ** 396.

**αἰτεῖν**, **ἀπατεῖν** mit dopp. Aff. 344. — **αἰτοῦμαι** **σε** **τοῦτο** 370.

**-αἰω** f. — **ᾶω**.

**ᾶω**, Augm. 117.

**ἀκούειν** u. Kompos. konst. 354. u. A. 418 A. — im Präs. f. Perf. 377.

**ἄκρατος**, **ἀκρατής**, Compar. 91. 92.

**ἄκρος** Stellung beim Art. 317.

**ἀλγεῖν** konst. 341. 345. 364 A.

**ἀλέξιν** konst. 341. 347.

**ἄληθες** 460.

**ἄλιεύς** 71.

**ἄλκι** 75.

**ἄλλά**, **ἄλλά** **γαῖρ** und andre Nebensarten damit 451. — **ἄλλά** f. **ἡ** nach Kompar. 447.

**ἄλλήλων** **ις**. 104.

**ἄλλος**, **ἕτερος** 328. — mit Genit. 356. — **ἄλλος** abundirt 458. — **ἄλλος ἄλλο**, **ἄλλοθεν ἄλλος** mit Plural 334. — **ἄλλο ἡ**, **ἄλλ' ἡ** 458. — **ἄλλο τι ἡ**; **ἄλλο τι**; 452. — **ἄλλως τε καί** 459.

**ἄλω** (Imper.) 186.

**ἄλς**, **ἄλες** 56. 59.

**ἄλφι** 77.

**ἄλωπηξ** 57.

**ἄλως** 75.

**ᾶμα** 426. — c. part. 424. — **ᾶμα** (— **καί**) 461.

- ἀμύλει 460.  
 ἀμήχανον ὅσον 337. vgl. 457. 465.  
 ἀμός u. ἀμός 102.  
 ἀμύτω 30 A. 3.  
 ἀμύνειν konstr. 341. 347.  
 ἀμφί nicht elid. in d. 3. u. 4. 305.  
 — ἀμφί, ἀμφίς 283. 427. — οἱ  
 ἀμφί u. περί τινα 460.  
 Ἀμφίθεε 53.  
 ἀμφω 109. — ἀμφοτέρως 109. ἀμ-  
 φότερον, -ρα 459. — ἀμφω u.  
 ἀμφοτέρως Stellung mit dem Art.  
 327. — ἀμφω mit d. Plur. 332.  
 ἀμωσγέπως, ἀμωσγέπη κ. 287.  
 -αν 3. pl. perf. ft. -ασι 174.  
 ἄν, εἰν, ἦν 289. Synt. 383. 386.  
 ἄν, ep. κέ, κέν 289. — Synt. Verb.  
 u. Gebrauch 381 f. 398. — aus-  
 gel. 382. 393. 388. beim Konj.  
 (Homer) 386. 388 A. 1. 390. —  
 ἄν hängt sich an 383. 386. 390.  
 — bei hift. Temp. 382. — beim  
 Futur 382. — beim Inf. u. Part.  
 384. 419. — nach δοκεῖν κ. bei  
 inf. aor. 384. — Stellung 384 f.  
 — Wiederholung 385.  
 -άν ft. ἄν (Inf.) 177.  
 ἀνά abgefürzt 289. — in Zusammens.  
 437.  
 ἄνα auf! 290. — Voc. 58 A. 64.  
 ἀνάγκη Synt. 336 unt.  
 ἀνακωιέο 185.  
 ἀναμνησκείν konstr. 344. vgl. 353.  
 ἀνασσεύσκει 171.  
 ἀνδράποδον 46. -δεσσι 75.  
 ἀνευ 427.  
 ἀνήκοος c. acc. 340.  
 ἀνήπτον (Augm.) 117 A. 4.  
 ἀνήρ (=) 18. — ἀνὴρ 63 A. 1. —  
 ἀνὴρ neben Personalbenenn. 312.  
 ἀνὴρ, ἀνθρωπος 42 A.  
 ἀνθ' ὧν 428.  
 ἀνθρωποι ergänzt 318. S. auch  
 ἀνὴρ  
 ἀνία (ι) 17.  
 Ἀντίβας 52.  
 -ανος, Genit., Quantit. 59.  
 ἀντιάζειν, ἀντιᾶν, ἀντιᾶν 342. 349.  
 364 A.  
 ἀντικρύ u. -κρυς 288.  
 ἀντίλοος 85.  
 ἀντίλον, ἀντία, ἄντα 428.  
 -άνω, Verba 224. Quantit. κ. 225.  
 ἀνώγειν 278.  
 ἀνώτερος 95 A. — ἀνωτέρω 283.  
 ἄξιος 352., persönl. konstr. 466.  
 ἄξιοῦν, -οὔσθαι konstr. 352 A. 14.  
 αὐ verwand. in εὐ 37. 52. 185. 280  
 A. — in αὐ dor. 187.  
 -αος, εὐς nom. pr. 37 A.  
 ἀπαλλασσεῖν 340. 347.  
 ἄπας Synt. 327.  
 ἀπεφθός 30 A. 3.  
 ἀπλως εἰπεῖν 401.  
 ἀπό abgefürzt 290. — ἀπο eb. —  
 Kompos. damit 370. 437. 439 ob.  
 ἀποδιδράσκειν c. accus. 341.  
 Ἀπόλλων, lang α, 18. — acc. 72.  
 — voc. 63.  
 ἀπονέεσθαι, lang α, 18.  
 ἀποξενόσασαι 172.  
 ἀποστρεφῖν konstr. 344. 347.  
 ἀρ, ἀρα 289. 454. — ἀρα u. ἀρα  
 454 A. — ἀρα, ἀρ' οὐ, ἀρα μή  
 444. 452. — ἀρ' οὐν eb. Not.  
 ἀρά (ἀρή) u. ἀρή (ᾶ) 18 A.  
 ἀργός 306.  
 ἀρέσκειν τινα 342.  
 ἀρετή u. Ἀρεῖς 93 A.  
 ἀρήγειν konstr. 341.  
 Ἀρεῖς (α anceps) 18. f. anom.  
 ἀρκτός, ἡ 47.  
 ἀρεῖάμενος Synt. 461.  
 ἀρχεῖν, ἀρχεσθαι konstr. 347. 356.  
 — ἀρχων Vocat. 63.  
 ἀρχήν adverb. 282.  
 -ας Quantit. 51. 61. 70. — Ablei-  
 tungsend. 297. — Adj. 88.  
 -ας subst. fem. 88. 299. 300. —  
 Zahlsubst. 99.  
 -ασι Vocat. form 285.  
 -άσι dat. pl. 65. 81.  
 -ασκον, temp. iterat. 171 f.  
 ἄσμενος Compar. 91. — ἐμοὶ ἄσμε-  
 νω etc. 362.  
 ἄσσα, ἄσσα 107.  
 ἄσπον 284. f. ἄγχι.  
 ἄσῃ, ἄσῃσι 65.  
 -αται, ατο 3. pl. 173. 185. 200.  
 ἄτε beim Partic. 421.  
 ἄτλοντα 235.  
 ἄτερ Präpos. 427.  
 ἄτερος 43.  
 -ατος, ἄτιος alter Superl. 94. 96.  
 ἄτος 235. 241.  
 ἀτρέμα u. ἀτρέμας 35. 283  
 ἄττα, ἄττα 107.  
 αὐ 433. — αὐθ, 288. αὐθις 289.  
 αὐτέρωσαν 307.  
 αὐτάρκης gen. pl. 67.  
 αὐτός 100 A. 1. 103. — in Compos.  
 (ου) 37 A. 11. — Synt. 323 f. —  
 3 f

- für  $\delta$   $\alpha\iota\tau\acute{o}\varsigma$ ,  $\mu\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ , und bei Ordnungszahlen 323 f. —  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$  u.  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$  324. 327 A. 12. — im Genit. bei poss. 327. als Umschr. für poss. der 3. Pl. 326 f. — im Dat. ohne  $\sigma\acute{\iota}\nu$  363. —  $\delta$   $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  mit Dat. 361. —  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}$   $\tau\acute{o}$   $\kappa\alpha\lambda\acute{o}\nu$  u. 329. —  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}$   $\delta\epsilon\lambda\epsilon\iota$  459. —  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  beim Infinit. 407. — vorm Aelat. 322.  $\epsilon\pi'$   $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$   $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\nu$  u. 325.
- $\alpha\gamma\alpha\gamma\epsilon\iota\tau\epsilon\iota$ ,  $-\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$  konstr. 344. 347. 370.
- $\alpha\phi\epsilon\omega\tau\alpha\iota$  202 A.
- $\alpha\phi\theta\omicron\nu\omicron\varsigma$  Compar. 91.
- $\alpha\phi\acute{\iota}\eta$ ,  $\eta$  51.
- $\alpha\chi\epsilon\omega\iota$ ,  $\omicron\upsilon\sigma\alpha$  237.
- $-\alpha\chi\eta$ ,  $-\alpha\chi\omicron\upsilon$  u. 287.
- $\alpha\chi\theta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  c. part. 418 f. —  $\chi\alpha\upsilon\sigma$ , f. Affektverba.
- $\alpha\chi\upsilon$  u.  $\alpha\chi\upsilon\varsigma$  35. — Synt. 427.
- $-\alpha\omega$  fut.  $\alpha\omega\omega$  134. — mit Uml. e ( $\epsilon\omega$ ) 185. 186 f. vgl. 200. 201. — Ableit. u. Bedeut. 176. 293. — von Verbis auf  $-\omega$  223. — mit Umlaut  $\omega$  ( $\omicron$ ) in der ersten Silbe 223. —  $\alpha\omega$ ,  $\alpha\zeta\omega$ ,  $\alpha\iota\omega$  Nebf. von einander 223. — desiderativa 294. f.  $-\iota\omega$ .
- $-\alpha\omega\iota$  in  $\epsilon\omega\iota$  (1. decl.) 52.
- $\beta$  eingeschaltet 31 A. 1. 219. —  $\Theta\beta\alpha$  rafter 129. 130.
- $\beta\alpha\lambda\lambda\epsilon\iota\upsilon$  u. Comp., Bed. 339.
- $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$  95.
- $\beta\alpha\upsilon$ , Zahlzeichen 7. vgl. 12.
- $\beta\lambda\acute{\alpha}\pi\tau\epsilon\omega$  c. accus. u. dat. 341.
- $\beta\lambda\acute{\alpha}\zeta$  92 A. 219 A. 275 A.
- $\beta\lambda\eta\chi\omega\iota$  28.
- $\beta\omicron\upsilon\tau\epsilon\alpha\varsigma$ ,  $\beta\omicron\upsilon\tau\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$  50.
- $-\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\iota$  173. —  $\epsilon\mu\omicron\lambda$   $\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\epsilon\nu\omega$  362. —  $\epsilon\beta\omicron\upsilon\lambda\omicron\mu\eta\iota$  383.
- $\beta\omicron\upsilon\varsigma$  defl. 67. —  $\beta\omicron\omega\varsigma$ ,  $\beta\omega\iota$  68. —  $\alpha\iota$   $\beta\omicron\iota\varsigma$  47. —  $\beta\omicron\alpha$  63.
- $\beta\omicron\alpha\sigma\sigma\omega\iota$  92.
- $\beta\omicron\iota\omega\iota$ , Bedeut. 229.
- $\beta\omicron\iota\theta\epsilon\omega$  konstr. 352.
- $\gamma$  Nasenlaut 8. 10. 147 A. 2. — Charakter 130 f. bei Dor. 134.
- $\gamma\alpha\gamma$  451. — nach Vokativen 449. — nehmlich 473. — elliptische Wend. mit  $\gamma\alpha\gamma$  410 A. 411 ob. 471. —  $\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}$   $\gamma\alpha\gamma$  451.
- $\gamma\alpha\varsigma\eta\omicron$  65.
- $\gamma\gamma$  Char. 131. — vor  $\mu$  im perf. pass. 147 A. 7.
- $\gamma\acute{\epsilon}$  454. — angehängt an pron. 101. —  $\gamma\acute{\epsilon}$   $\mu\acute{\epsilon}\nu$ ,  $\gamma\acute{\epsilon}$   $\mu\acute{\eta}\nu$  455.
- $\gamma\epsilon\gamma\acute{\alpha}\kappa\epsilon\upsilon$  220. 244.
- $-\gamma\epsilon\lambda\omega\varsigma$  adj. compos. 88.
- $\gamma\epsilon\tau\alpha\iota\omicron\varsigma$  Compar. 91.
- $\gamma\acute{\epsilon}\tau\alpha\varsigma$  71. —  $\gamma\acute{\epsilon}\tau\alpha$ ,  $\tau\acute{\alpha}$  41. 71.
- $\gamma\epsilon\upsilon\mu\epsilon\theta\alpha$  216 A.
- $\gamma\epsilon\omega$  aus  $\gamma\eta$  304.
- $\gamma\eta$  50. — ergänzt 312. 317.
- $\gamma\eta\tau\alpha\varsigma$  71.
- $\gamma\acute{\iota}\gamma\mu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  c. partic. 421. —  $\gamma\epsilon\tau\epsilon$   $\sigma\theta\alpha\iota$  c. gen. 347.
- $\gamma\iota\gamma\omega\sigma\kappa\epsilon\upsilon$  c. inf. et part. 419.
- $\gamma\acute{\iota}\lambda\alpha\upsilon$  77.
- $\gamma\acute{\iota}\lambda\chi\omega\iota$  28. 75.
- $\gamma\acute{\iota}\omega\mu\eta$  ergänzt 312.
- $\gamma\omicron\sigma\tau\omega\iota$  75.
- $\gamma\omicron\upsilon\iota$  454.
- $\gamma\tau\alpha\upsilon\varsigma$  defl. 67.
- $\gamma\tau\acute{\alpha}\phi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  konstr. 354.
- $\delta$ , Char. 129. 131. — eingeschaltet 31 A. 1. — verdopp. nach Augm. 115. 246.
- $\delta\alpha$  für  $\gamma\eta$  28.
- $\delta\alpha\epsilon\omicron$  63 A. 1.
- $\delta\alpha\iota$  455.
- $\delta\alpha\iota$  ( $\epsilon$ ) 41.
- $\delta\alpha\kappa\tau\upsilon\chi\epsilon\omega\iota$  307.
- $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\omega$ ,  $\delta\alpha\mu\acute{\eta}\mu\iota$  226.
- $-\delta\alpha\pi\omicron\varsigma$  ( $\eta\mu\epsilon\delta\alpha\pi\omicron\varsigma$  u.) 110.
- $\delta\alpha\varsigma$  gen. pl. 62.
- $\delta\alpha\sigma\upsilon\varsigma$  c. gen. et dat. 364 A.
- $\delta\epsilon$  (enfl.) 27 A. 2. 284.
- $\delta\epsilon$  Synt. 448 f. — nach Vokat. 449. — vertritt and. Partikeln 449.
- $\delta\epsilon\iota$  konstr. 342. 352. —  $\mu\iota\kappa\tau\omicron\upsilon$ ,  $\pi\omicron\lambda\omicron\upsilon$   $\delta\epsilon\iota\iota$ ,  $\delta\epsilon\iota\omega$  401 A. 4. 459. 466. — Umschr. damit bei Zahlen 97. 99. —  $\delta\epsilon\omega\iota$  part. 425. —  $\epsilon\delta\epsilon\iota$  382.
- $\delta\epsilon\iota\delta\epsilon\gamma\mu\alpha\iota$ ,  $\delta\epsilon\iota\delta\epsilon\kappa\tau\omicron$  246. u. A.
- $\delta\epsilon\iota\tau\alpha$  103.
- $\delta\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$  konstr. 352.
- $\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\alpha\omicron$ ,  $\delta\acute{\epsilon}\lambda\eta\tau\omicron\varsigma$  60.
- $\delta\acute{\epsilon}\mu\alpha\varsigma$  77.
- $\delta\acute{\epsilon}\sigma\tau\omicron\tau\alpha$  51.
- $\delta\epsilon\upsilon\omicron$ ,  $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon$ ,  $\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\iota$  284. 286 f.
- $\delta\epsilon\upsilon\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$  98 A.
- $\delta\acute{\epsilon}\chi\theta\alpha\iota$  216 A.
- $\delta\eta$  Synt. 455.
- $\delta\eta\lambda\acute{o}\varsigma$   $\epsilon\iota\mu\iota$  f.  $\phi\alpha\upsilon\epsilon\rho\omicron\varsigma$
- $\delta\eta\mu\acute{\iota}\tau\eta\tau\eta\omicron$  u.  $-\tau\tau\alpha$  65. 73 ob.
- $-\delta\eta\iota$ ,  $-\delta\omicron\iota$  adverb. 303.
- $\delta\eta\iota\omicron\tau\epsilon$  angehängt 111. 287. 455.
- $\delta\eta\iota\omicron\upsilon$ ,  $\delta\eta\iota\omicron\upsilon\theta\epsilon\iota$ ,  $\delta\eta\iota\theta\epsilon\iota$  456.
- $\delta\eta\tau\alpha$  455.

- δια (α) 83.  
 διά c. gen. u. acc. 363. f. §. 147.  
 διαγειν, διαγλυσθαι, διατελειν c.  
 part. 417.  
 δίδοναι in Comp., Ved. 340.  
 δίκαιός ειμι πάντων ιc. 466.  
 δίκην Synt. 346. 427.  
 δικρούς 85.  
 διό, διότι 283. 447.  
 δμώς gen. pl. 62.  
 δοιῶ, δοιοί 96.  
 δοκοῦν, δόξαν, absol. 425. u. N.  
 δορυξέ Vof. 54 N.  
 δοῦρε als Plural 312.  
 -δούς (-δέος) Verwandtschaftsna-  
 men 54.  
 δραμεῖν τὸ γάδιον 345.  
 δύνασθαι, δυνάτον εἶναι beim Cu-  
 perl. 313.  
 δυνάτον absol. 425 f.  
 δύο mit Plur. 332.  
 δυο- Compos. 120.  
 δῶ 77.  
 δώς, ἦ 77.  
 ε für α vor liquidis 37 A. 9.  
 ε bei Verbis auf αω 185.  
 ε eingeschaltet 40. 103. 106.  
 ε Bindewokal 122.  
 ε für ει 36 A. 3. — verwandelt in  
 ει 36. 34.  
 ε für η im Konj. 175 unt.  
 ε Synt. 324.  
 -εα für -ην 201. — für -εια 86.  
 -εαι, -εο 2. pass. 172. vgl. 185.  
 εἶν, ἦν, ἄν 363. 386. — nach σκοπεῖν  
 ιc. (ob) 397. — c. opt. 398. 386.  
 εἶαρ, ἦρος 59. 62.  
 -εἶατο 3. pl. 173. 185.  
 εἰαυτῶν, Subj. im acc. c. Inf u. part.  
 (se) 404 f. 420 ob. — S. Reflex.  
 εἶωv behält das α 135.  
 εἶων 79 ob.  
 εγγύς c. gen. et dat. 364 N. 427. —  
 u. εγγυτερον ιc. als Präd. 335.  
 ἐγκαλεῖν Konstr. 354. 360.  
 ἐγγῶδα, ἐγγῶμαι 43.  
 -εἶν Inf. f. Zerdehnung  
 εἴσσαιτο 203. 204.  
 εἶην von εἶμι 206 N. 1.  
 εἶος u. ἦος 78. f. Not.  
 εἶς für ἦς 105.  
 εἰθέλει, Umschr. 462.  
 εἰ diphth. 10 u. A. 1. — aufgelöst  
 in η 37. — bei zweisilb. Verbis  
 Kontr. 184. f. auch ε.  
 εἰ- augm. syll. 115. — temp. 116.  
 -εἰ 2. P. pass. 173. 233 N. 1.  
 εἰ 25. — mit Inf., Konj. u. Opt.  
 386. 397. — ob, in ind. Fragen  
 396 f. — nach θαυμάζω ιc. 396.  
 — εἰ μὴ 440 f. — εἰ δὲ μὴ 470.  
 — εἰ δέ, εἰ δ' ἄγε eb. — εἰ μὴ  
 διά 461. — εἰ γάρ, εἰ καὶ 380.  
 447. — εἴκε f. αἴκε.  
 -εἰα (Nomina) 51. 296. 297. 299.  
 — Nebf. für -η 73. — Femin.  
 von -ης 88.  
 -εἰα, -εἰας ιc. Opt. 172.  
 εἶατο 205. — εἶατο 204 (2mal).  
 εἶδω Bedeutung 233.  
 εἶεν 205 N. 1.  
 εἶην von εἶμι gehe, 207 (3).  
 εἶθε 22 A. 2. — Synt. 380 f.  
 εἴκοσι, σὺν 35.  
 -εἰν ft. -ην 203 (3). — 3. P. sing.  
 plq. u. impf. 171. 184.  
 εἶται. ausgel. 336. 410. f. ὦν. —  
 infin. pleonast. 463. — εἶναι c.  
 partic. 421. — εἵε u. εἵε 205.  
 — εἵεν οἱ ιc. 460. — εἵε, Ne-  
 densarten damit eb.  
 -εἶον subst., Ableit. 297.  
 -εἶος adj., Ableit. 301.  
 -εἶπέ ft. plur. 334.  
 εἵπερ elliptisch 469.  
 εἰρημέρον absol. 425.  
 εἰρήω, εἰρωτάω ion. 116.  
 εἰς, ἐς, ἐν 25. 289. 429 f.  
 εἰσθα Hom. 206.  
 εἶτα 453. — nach Partic. 420.  
 εἵεις 447. dafür ὅστις 414.  
 -εἴω ft. ὦ Conj. 175. — Indic. 184.  
 εἴωθα (Augm.) 116. 144 A. 2.  
 εἴ 10. f. εἵ. — εἴ vor allen Konf.  
 unverändert 32. 33.  
 εἰάτερος, εἰάσος 108. — Stellung  
 beim Art. 327.  
 ἐκδῦμεν Opt. 248 N.  
 ἐκεῖ, ἐκεῖθεν, ἐκεῖσε 286.  
 ἐκείνη, ἐκείως 288.  
 ἐκεῖνος Stellung beim Art. 327.  
 ἐκχευρία 30 A. 3.  
 ἐκπαγλος 262 N. 2.  
 ἐκποδῶν und ἐμποδῶν 283. 427.  
 ἐκὼν εἶναι 463.  
 ἐλαττον, μείον indefl. 332. — mit  
 ausgel. ἦ 356.  
 ἐλαύνειν, Ved. 339.  
 ἐλαφος 47.  
 ἐλεγγέες 95.  
 ἐλεπτο 216 N.



ἐλθών, ἰών u. 462.

ἐλμυς 34. 59.

ἐπὶ λέαν konst. 384. 400.

ἐμοὶ δοκεῖν 401.

ἐμόν, τὸ β. ἐγὼ 329.

ἐν vor ρ, σ u. ζ unveränd. 34. —

in Compos. Synt. 437. 438. —

statt εἰς 429. — ἐν τοῖς 460.

ἐνδεής 70.

ἐνδοτάτος 95 N. ἐνδοτάτω 283.

ἐνδύν τινά τι 343.

ἐρεῖχε (Herod.) 223.

ἐρεκα, ἔρεκεν 289. Synt. 427. —

ausgel. f. Πράπος. — ἐρεκά γε 427.

ἐρι, ἐρεσι 290. 460. C. auch ὡς ἐρι.

ἐρθα, ἐρθεν 286. — ἐρταυθοῖ 285

N. — ἐρθαδε 31. 287 N.

ἐροχος konst. 354.

ἐξ (ἔξ) 25 f. — ἐξ u. ἐκ 36. —

beim Passiv 365. 429.

ἐξαίρων 283.

ἐκαρος c. acc. 340.

ἐκεῖ 360. 460. — mit acc. c. inf.

406 f. — ἐξόν 425. — ἐξήν 382.

ἐοικα, ἐοικα u. 118. — ἐοικα, οἶκα

212 N.

ἐός, ἄ, ὄν 102.

ἐπατω Augm. 117. — Synt. 354.

ἐπαρή 30 N. 3.

ἐπεὶ 447. — ἐπειή 19. 289.

ἐπειτα, ἐπειτεν 289. — nach Parti-

cipien 420. vgl. 453.

ἐπεξέειν konst. 354.

ἐπήνεσα 377.

ἐπὶ nicht elid. in Zusf. 204. 305.

ἐπὶ für ἐπεσι 290. — ἐφ' ᾧ, ἐφ'

ᾧτε c. infin. 458.

ἐπιέσασθαι, ἐπιειμένος 204.

ἐπισήμων c. acc. 340. — c. gen.

353. 357.

ἐπισχερῶ 283.

ἐπιτίθεσθαι u. ἄηnl. 360.

ἐπιτροπεύειν τινά 342.

ἐπώχато 255 N.

ἐρᾶν u. φιλῆν 353 N.

ἐργον, Zfsßgen damit 304.

ἐρεο imperat. 173.

ἐρετας, ἐρετης 50.

ἐρένης 251.

ἐρράδαται 173.

ἐρρόμένος Compar. 91.

ἐρνομαι 135 N. 3.

ἐρυσάσματος 90.

ἐρχαται 251.

ἐρχεσθαι c. partic. fut. 421.

-ες neutr. 3. decl. 66.

-ες ff. εις, 2. Pl. sing. 175.

εσ eingeschaltet 91. 304.

-εσ(ν), -εσσι(ν) 64.

ἔσσο 172. 273.

ἔσσαν u. ἔσσαν, ἔσση, ἔσσει,

ἔσσει 199.

ἔσε 458. — konst. 390 f.

ἔς f. εἶναι.

ἔσχατος 95. — Stellung b. Artif. 317.

ἐτεροῖος 110.

ἐτερος 108. — Synt. 328. — mit

Genit. 356. — θάτερα 459.

ἐτησίαι, οἱ 51.

ἐτι 454.

ἐτομος ohne Kop. 337.

-εῦ u. -οῖ (vocat.) 22. 64.

εὐ für εὐ u. εὐ 40. 138. 152 N.

173. 174. 186. — Augm. 117.

εὐ ff. η im Fut. 135 N. 9.

εὐ Compos. damit 40 N. 120.

εὐδιος Compar. 91.

εὐθύ u. εὐθύς 282. 289.

εὐμελῶ 52.

εὐπρους, εὐχρους 85.

-εύς subst., defl. 69. 70 (χοεύς).

— Ableit. 297 f. 299.

-εῦσα (vor. Part.) 187.

εὐφνής 70.

-εῦω, Verba auf, 176. 292.

ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε 458.

ἐφρέσιος als Adverb 313.

ἔχειν 31. — nebst Comp., Ved. 339.

— c. partic. als Umschr. fürs Präs.

terit. 422. — imperson. 463. 339.

— Umschreib. mit ἔχ. 463. — ὥς,

πῶς ἔχει mit Genit. 357. — ἔχων

(mit) 402. — ληρεῖς ἔχων u. 463.

εω aus εὐ f. εὐ.

-έω, Verba auf, 176. 292. — fut.

έω 134. — zweifelh. nicht zfsß.

184. — statt -ω u. umgf. 222 f.

— mit ο (ω) in der Stammsilbe

223. — ion. Neßf. im Präs. u.

Impf. 223. — Ableit. 292.

-έω Endung des Fut. 136. 151. —

des Konj. ff. εὐ 175. 201.

ἔωκα 202 N.

ἔωκειν, ἔώλπειν u. 118. 212 N.

ἔωμεν, ἔωμεν 241.

-εων gen. du. 69.

ἔως 286. 288 (εἰς). — u. ἔως ἄν

konst. 390. 398.

-εώς part. perf. 198. 218.

ζ 8. 33 f. — Charakter 129 f.

-ζε Total-Endung 33. 285.

-ζω, verba, Char. 131. — Flexion 134. — frequentativa 294.  
ζῶς 90 ob.

η Ausspr. 8. — η 11.

η für α 37 A. 7. — in der Krasis 43.  
— in der 1. Decl. 51. — beim Verbo 135 A. 7. — Mischlaut bei Verb. auf αω u. μ 185 A. 5. 187 A. 15. u. 16. 189. — in Zusstz. 309.

η für ä 51 unt. 97 ob. f. auch ä.

η für ε 37 A. 8.

-η subst., Ableit. 296.

-ῆ sprachß, ῆ δ' ὅς 210. vgl. 321.

ῆ u. ῆ 447 f. — ῆ μὴν 455. — ῆ πρὸς u. ῆ κατὰ 448. — ῆ nach Posit. 448 ob. — ῆ fällt weg nach Kompar. 356 (2mal). u. bei ῆ ὡς 395. — ῆ οὐ 447. f. ἀλλὰ.

ῆγερέθονται, ῆερέθονται 224.

ῆδεσθαι c. part. 418 f. f. Affektsv.

ῆδος 76.

ῆε für ῆ 289.

ῆθος, Comp. davon 67. 282.

ῆι für εἰ 37 A. 8.

ῆια, ῆια nur Imperf. 209 A.

ῆικια 284.

ῆικω 377.

ῆλλκος, Attrakt. dabei 413 (Weisp.).

ῆμέρα ergänzt 312. 319. 336.

ῆμετέρου, ἐν u. εἰς, 359.

-ῆμι, -ῆσι dor. Flex. 192.

ῆμισυς Stellung b. Artif. 317.

ῆμισυς, ῆμισα 86.

ῆμος, τῆμος κ. 286.

-ῆν dual. ft. ον 123.

ῆν ἄρα 377. — ῆν ft. ῆνιδε 284.

ῆν δ' ἐγώ 210.

ῆνι, ῆνιδε 284.

-ῆος gen. 3. decl. 60. 70. 71.

ῆρεμέτερος 95.

-ῆς nom. heterocl. 74. — 3. decl.

(adj. u. nom. propr.) 66. 70. 74

A. 88. — acc. ῆν u. ῆ 74. —

Ableit. 297.

ῆσθην ft. praes. 377.

-ῆσι 3. P. sing. 192.

-ῆσι Lokalf. Endung 285.

ῆσκειν 3. P. sing. 184.

ῆσσαν 284. — ῆσσαν εἶναι τινας 356.

ῆσυχος 91. als Adv. 313.

ῆτος 23 ob. — in der Krasis 43. 455.

— ῆ τὰρα 455.

ῆττω, κρεῖττω εἶναι τινας 356.

ῆν diphth. 11.

ῆχι, ῆχι 288.

-ῆχω Nebf. 227.

θ, durch Krasis 43.

θ ft. σ vor μ 33. 295 A. 3. — θ Char. 130.

θαλέθω 224.

θαμέτες, θαμειαί 90.

θαῖρεῖν τινα 342.

θασσων 30. 92.

θάτερον κ. 43. — θάτερα Synt. 459.

θαυμάζειν, konstr. 353. 364 A. — mit εἰ 396.

θαυμαστόν ὅσον 337. 457. 465.

θαυματός dicht. 156.

θεῖναι u. θύειν 30. — u. θέσθαι

δ. B. νόμους 369 f.

θελομαι 201.

θέμις Synt. 337. vgl. 79.

-θεν u. -θε 35. 284 f. 288.

θεομένη ft. θέμην 201.

θεός ausgel. 336. — vocat. 53.

θέραπα, -ες 75.

θέων 462.

θῆν 455.

-θι Imperat. 175. 188. 193. 215. 217. — Adv. 284.

-θι geht in τι über 30.

θιγγάνειν c. gen. u. dat. 350.

θωματίων 29. 43.

θρασσω 29 A.

Θρηῖς, Θραῖ κ. 60.

θυγάτηρ 65. ergänzt 317.

θύειν f. θεῖναι. — θύει 335. —

θύειν c. acc. 345.

-θω, Verba auf, 224.

θῶς gen. pl. 62.

θώνυμα 37.

ι u. υ lang in der vorletzten Silbe der Verba auf ω 16.

ι elidirt 45 A. 3.

-ι Endung der Adverb. 303.

ι demonstrat. 35. 111. 287.

ι subscript. 10. 11. — bei d. 3fzßg.

39. — bei d. Krasis 43. — bei d.

Lokalf. Endung ῆσι 285 A. — in

der 3. P. sing des Konj. (θαμεῖη)

176. 201. — bei πῇ κ. 287. vgl.

282. — im Perf. u. Aor. bei Verb.

λμρ falsch 143 A. 153 A. vgl.

177. 187 A. 2. (inf. ᾄν).

-ι Quantit. 61.

-ια, -ιον, -ιος Nominalformen, kurz. 17. — lang α 297.

-ιαίω, Verba auf, 152 A. 2.

- αῖον desiderat. u. Krankheits-Verba 294.  
 ἰδί ft. plur. 284. 334.  
 ἰδιος Compar. 91.  
 ἱμαι, ἱμαι 206.  
 ἱναί c. part. Synt. 421. — ἱναί τοῦ πρόσω 358 N.  
 ἱναί in Comp., 340. 347.  
 -ἴω, Verba, 176. 293. 294. — Hierion 129 f. 134.  
 Ἰησοῦς Decl. 72.  
 ἴθι, ἴτε wohlän 284.  
 ἰθὺ, ἰθύς 282. — ἰθύγνاتا 284.  
 -ἰόν Neutr. 88. 92 N. Synt. 329.  
 -ἰός Adj. auf, mit Gen. 356. — Ableit. 299. 302.  
 ἱκου imper. 170 N.  
 -ἰκῶς Adverb. 282  
 ἱκῶς 37 N.  
 ἱμεν, ἱμεραι 207.  
 ἱν pronom. 101 A. 6, 6.  
 -ιν Nomin.-Endung 58 N.  
 ἱνα Konstr. 392 f. — ἱν' ἄν ubicunque 393. — ἱνα τί; 446.  
 -ἰρος Quantit. 59.  
 -ἱρω, Verba, Quantit. 225 A. 6. — aus -ἰω 224.  
 ἰομεν, conj. 175.  
 -ιον subst., 298. 300.  
 -ιος subst. gentil. 299. — adj. 301.  
 ἰός (ι) 17.  
 ἱππος, ἡ 47.  
 ἱρός, ἱερός 40.  
 -ἱς fem. 88. 298 f. 300. — Gen. ἱος u. ἰδος 74. 89.  
 ἱσαν 213 N.  
 ἱσθμός 295.  
 ἱσος u. ἱσος 18. 38. — Compar. 91. — c. dat. 361.  
 ἰχῶ 75.  
 -ἰω, Verba auf, Quant. 17.  
 ἰών, μολών ic. 462.  
 ι des Pers. 1. fällt aus 145. — Char. 130.  
 ι für π (κότε) 28. 288. — geht in χ über bei καί 43.  
 ια dor. für κί 289.  
 καθά, καθάπερ 283.  
 καθίζειν, καθίζεσθαι 229.  
 καθικνεῖσθαι c. gen. u. acc. 350.  
 καί (Krafs) 43. — Synt. 448. — nach πολύς, ὁλγος u. ἄ. 448. — fällt weg f. Partikeln. — καί μάλα, καί πάνν 448. — καί ὅς, καί τόν 320. — καί εἰ, καὶ εἰ 447. — καί δέ 449. — καί ταῦτα 459. — καί μὴν 455. — καί οἷς 446. καί u. καίπερ obgleich 456. — beim Partic. 421. — καίτοι 455.  
 καλεῖν u. καλεῖσθαι Konstr. 345. 408. 420. 335 ob.  
 καλία 17.  
 καλός (Quant. des α) 18. — ἐν καλῷ sequi gen. 429.  
 κάμηλος, ἡ 47.  
 κᾶν 43. — κᾶν εἰ mit Indif. 447.  
 κᾶνον, κᾶνον 54.  
 κατά abgeführt 289 f. — supplirt 345. — ἡ κατά f. ἡ.  
 καταδικάζεσθαι Synt. 354. 371.  
 καταίσατο 209.  
 καταλλάττεσθαι c. dat. 360.  
 καταπροῖξεσθαι f. anom.  
 κατασχέσθαι passiv 233.  
 καταφρονεῖν c. gen. 353.  
 κατὰ τῆς κεφαλῆς 349.  
 κέ, κέν 35. 289. f. ἄν.  
 κεκορυθμένος 130. 147.  
 κέκρανται 155.  
 κελαινός, μέλας 29.  
 κελεύειν Konstr. 360.  
 κέρας 71.  
 -κερως f. -γελως.  
 κευρίδαται 131. 173.  
 κῆρος 103.  
 κῆρ, κῆρος 59. 62.  
 κῆρυξ, κῆρυξ 59.  
 -κι und -κίς 35.  
 κλαδί 75.  
 -κλήης, -κλήης 70. — u. κλος 73.  
 Κλέοβι 41.  
 κλέος, κλείος, κλέα 71.  
 κληρονομεῖν Konstr. 350.  
 κολακεῖν c. acc. 341.  
 κομῆαι (Herod.) 137.  
 κοῖτα (ι) 17.  
 Κόππα, Zahlzeichen 7.  
 κρατεῖν Konstr. 364 N. 356.  
 κρατὺς Positiv 95.  
 κρίας 71.  
 κρείττω εἶναι τιος 356  
 κρεῖ 77.  
 κροκα 75.  
 κριπτασκον 171.  
 κυκεών acc. 72.  
 κύντερος 95.  
 κυρεῖν 350. c. particip. 417.  
 κτων, Genus 47.  
 λ, ausgefallen 262 N. — verdopp. nach Augm. 115.

λαγώς 54. 55.  
 λάλος Compar. 91.  
 λαμβάνειν, -εσθαι u. Kompos. 349.  
 350. — λαβών (mit) 462.  
 λανθάνειν c. accns. 341. — c. partic.  
 417. — λανθάνεσθαι c. gen. 353.  
 λᾶς, λᾶος 62. 63.  
 λατρεύειν konstr. 341.  
 λέγομαι u. a., persönl. konstr. 466.  
 λεοντέα, -τῇ 50.  
 Λέσχης Genit. 52.  
 λήγω f. παύεσθαι.  
 λῖς adj. 90.  
 λοιποῦ, τοῦ, τὸ λοιπόν 459.  
 λοῖσθος, λοῖσθιος 96.  
 λυμάνεσθαι, λωβᾶσθαι fstr. 341.  
 λυσitteλεῖν konstr. 341.  
 μ eingeschaltet 31. — ausgefallen in  
 der Redupl. 270. — verdopp. nach  
 Augm. 115.  
 μά Synt. 454.  
 -μα subst. f. -μος.  
 μαθεῖνμαι 138.  
 μάκαρ 90. — Compar. 92.  
 μακράν adverb. 282. — Compar. 283.  
 μακρός Compar. 93.  
 μάλα, μᾶλλον, μάλιστα 93. 284. —  
 μάλιστα μὲν, μᾶλλον δέ 459. —  
 μᾶλλον, μάλιστα beim Komp. u.  
 Superl. (pleonast.) 313. — μά-  
 λιστα bei Zahlbegr. 459.  
 μάλη (ὕπο μ.) 76.  
 μαλκίην 185 A.  
 -μαν für μην 174. μάν f. μῆν  
 μανθάνω konstr. 419. 354. — im  
 praes. ft. perf. 377. τί μαθών 463.  
 μάσι 75.  
 μέγας 89. — τὸ δέ μέγιστον 471.  
 μέλλειν Synt. 377. 383. 400. 462.  
 μέλον, μεταμέλον 425.  
 μέμνημαι 115. — Opt. 147. — mit  
 part. u. infin. 419.  
 μέμψεσθαι u. comp., konstr. 360.  
 μέν, μὲν — δέ, u. Verbindungen da-  
 mit 449 f. — μέν für μῆν f. μῆν.  
 -μεν, -μενοι infin. 174. 200.  
 μενοινήσει u. -νήσει 186.  
 μέντοι (Krasis) 43. — Synt. 450.  
 455. — μεντᾶν 43.  
 μέρος bei Verb. des Antheils 350.  
 -μες für -μεν 174.  
 -μεσθα, -μεσθον 174.  
 μέσος Stellung beim Art. 317. —  
 Compar. 91. — μέσματος 94 A.  
 — μεσάτιος 96.

μετά adverb. 437.  
 μεταξύ 461 — c. partic. 424.  
 μετεῖναι, μετέχειν ic. 349. 350.  
 μέχρι, μέχρις 35. 283. Synt. 427.  
 μή Konstr. 439 ff. — mit Konj. u.  
 Opt. 392. 443 f. — ft. ὅπως μή  
 u. nach fürchten ic. 392. 393.  
 — beim Inf. nach negat. Verbis  
 445. — ft. μὴν bei Fragen 444.  
 — steht unabhängig 443 A. 5. —  
 vor Subst. 443 A. 3. — μή οὐ  
 444 f. — μή μὴν 455. — μή εἰ-  
 lipt. 470. — μή ὅτι, ὅπως 456 f.  
 — τὸ μή 403. 442. — τοῦ μή  
 403.  
 -μη subst. f. μος.  
 μηδέ, μηδέις, μηδέτι ic. f. οὐδέ ic.  
 μῆν (μᾶν) 289. — Synt. 455.  
 μήτηρ 65.  
 μήτι, μήτι γε 457.  
 μήτῳς 54. 74.  
 -μι ft. -ω bei Dor. 192 A. 9. —  
 Konj. bei Epif. 175. — Verba  
 auf  $\mu$  188 ff. f. das Verz. 226.  
 μιᾶ 51.  
 μιμῆσθαι c. accns. 341.  
 μιμήσκων u. -εσθαι fstr. 344. 353.  
 μιν, τιν 28. 102.  
 Μίνως 54. 74.  
 μν ft. μι 255 (ἡμῶν).  
 μνάα, μνά 50.  
 μόγισ, μόλις 29.  
 μολών 462.  
 -μος, -σμος, -μα, -μή ic. subst. 295.  
 μουστίν, μουδωκεν 43.  
 μύχματος 95.  
 μῶν, μῶν οὖν, μῶν μή Synt. 452.  
 ν (εφελκ.) 35. 111. 288. — bei Verb.  
 contr. im Imperf. 184.  
 ν in der Ausspr. veränd. 34 A. 1. u.  
 4. — vor and. Konf. 34. — vor  
 σ 34. — eingeschaltet 255 (ἡμῶν).  
 — vor der Endung der Verba auf  
 ω 224. auf ᾶω 226. — im perf.  
 pass. bei Verb. λμνρ 155. — ν  
 vor  $\mu$  eb. — ν beim  $\alpha$  priv. 306.  
 -ν ft. -σαν in 3. plur. 174. 201. 215.  
 τὰ μὰ Αἰα 454.  
 ναίχι 22. 289.  
 -νάω, -νημι aus -ᾶω 226.  
 νεάτος, νεάτος 94 A.  
 -νέω, Verba auf, 224.  
 νη- 306.  
 νή, Partikel 454.  
 νήτη 94 A.

νικᾶν mit Aff. 345. — mit dopp. Aff. 344.

νίκα 75.

-νος subst., Ableit. 299. — Eigennamen von νόος 84 N.

νόσφι, ω 35.

νοῦς, Compos. damit 84.

-ντι 3. Pl. plur. 123. 174. 200.

νύ, νύν 26. 35. — Synt. 455 f.

νυκτιατερον 284.

-νυμι, -ννυμι, Verba auf, Quant. des ν 190. 191. — aus -ω 190. 226.

νύν, νύν 26 N. — νύν δὲ 453.

-νω, Verba auf, 224.

ξ und ψ Ausspr. 33.

ξ ft. σ im fut. u. aor. 134.

-ξ u. -ψ nom. subst. 57 f. 55.

-ξ, adj. 88. — adverb. 303.

ξόν, Kompos. damit 438.

ο Umlaut im Perf. 144. 153. — eingeschaltet im Perf. 144. — bleibt in der 3ff. 304.

ο ft. υ 11. — verwand. in ον 34. 37.

ο für ω 37. 175 unt. (Konj.) f. ω.

ο u. α vor einem Vok. f. α.

ο ellipt. 461.

ο Artikel 104 ff. — τὸν καὶ τὸν 321.

— ὁ μὲν — ὁ δὲ 320 f. ὁ μὲν — ὁ δ' οὐ 450. — οἱ μὲν — οἱ δὲ mit folg. Nomin. ft. Gen. 348. — οἱ ἀμφί, περί 451. — οἱ τότε 319.

Ε. auch τό, τά u. Art.

ὁδε adverb. 322. Ε. οὗτος.

ὁδός ergänzt 312. 346.

οη ἥg3. in ω 243 (βοάω).

ὁδοῖνκα 43. 447.

οι für ο u. ου 36 N. 2. u. 4. —

Uml. im Perf. 2. 144. 217.

-οι u. -αι kurz 22. Ausn. eb.

-οι Lokat.-Endung 285.

-οῖ u. εὔ Vokat. 22. 64.

οἶδά σε, ὅτι cet. 465 f.

οἶε 173.

-όλην Opt. 172.

-οον dual. 53. 61.

οἶκα 212 N.

οἶκαδε 285.

οἰκείος c. gen. 351.

οἶκοι u. οἰκοί 23. 285.

οἶκος ausgel. 317. 359.

οἶμοι 23.

-οιο Gen. thess. 53.

-οῖος (3. B. παντοῖος) 110.

οῖος mit d. Art. (τοῖς οἰοῖς ἡμῶν) 319.

— beim Inf. für ὥς 395. —

οῖον u. οἶα beim Part. 421. —

in der Attrakt. (οἶω σοί κ.) 413.

— οῖον ft. ἡ 448 ob. — Ε. auch

ὄσος.

οἶός τε Synt. 458.

οῖς, οἶς 68.

-οῖσα u. -εῖσα, part. fem. 187.

-οῖσα für -οῖσα, -οῖσι für -οῖσι 174.

-οῖς für -οῖν 187. "

οἶσε imp. 142.

οἶσθ' ὁ δρᾶσον 389.

οἶχομαι Synt. 377. 417.

ὀλιγός 98 N.

ὀλοπαθῇ der 1. Defl. 48. 50. —

der 2ten 53. — der 3ten 66. 86.

ὀλος Stellung beim Art. 317.

-Ὀλύμπια νικᾶν κ. 345.

ὀννυμι c. acc. 341.

ὀμοιος c. dat. 361. — εἰμι mit nom.

u. dat. partic. 420.

ὁμοῦ Präpos. 426.

ὁμως beim Partic. 421.

ὄν absol., ausgel. 425 unt. f. ὄν.

ὄραφ 76.

ὀνῆναι c. accus. 341. — ὀνῆσθαι

c. genit. 355.

ὄνομα bei Vb. nennen 345.

ὄου 105.

ὀπτατος, ὀπλότερος 93.

ὀποδαπός, ὀποςός 110.

ὀπότε 447. — u. ὀπότεν 390. 398.

ὀπου 447.

ὀπως damit, Konstr. 392 f. 446. —

mit Konj. oder Fut. ft. Imperat.

392 N. 1. — ὀπως ἂν 393.

als Relat. 388. — in indir. Fra-

gen 396. — nach δέδοικα κ. 393.

ὄραν mit nachf. εἰν 397.

ὄρηαι 187 N. 192 N. 2.

ὀρθοσθήρας 52.

-ος für -ους 53. im Nom. Singul.

84 N. — subst. mase. u. neu.

66. 73. 296. 297. 298.

-ός part. neu. 198.

ος puram 60. 64. 65.

ὄς, ὅστις 320 f. 408 f. Ε. auch ὁ,

Artif., Relat. — ὅστις ft. ὄς 326.

— ὅστις, ὄς ἂν nach e. Nomen

im Plur. 408. — stehen für εἰ τις

414. — ὅστιςοῖν κ. 326. — ὄς

βούλει quivis, flehrt 414. — ὄς

μὲν — ὄς δὲ 320. — ὁ δὲ πάντων

δεινότητων, etc. 461.

ὄσος u. οἶος bei Ausruf. 389. —

beim

- beim Superl. 313. — für *ὡς* mit dem Inf. 395. — in Zwischensätzen 401. — *ὅσος* mit dem Artif. 319. — *ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναι* etc. 401. — Attr. damit 413 (Beisp.). — *ὅσον* οὐ 457. — *ὅσον* ἢ 448 ob. — *πλείσθ' ὅσα* ic. 337. 457. 465. — *ποσοῦν* — *ὅσων* 457. — ellipt. Wendungen mit *ὅσον* 457. — *ὅσα* *ἡμέραι* 458.  
*ὅσσε* als Plur. 312.  
*ὅστις* f. *ὅς*.  
*ὅταν* c. optat. 398 A. 2.  
 ὅτε daß bei *μνησθῆναι* 396.  
*ὅτε* 288.  
*ὅτι* (ὅτιν) 289. — *Synt.*: 391. 395. 447. — nach Relativf. 411. — verstärkt d. Superl. 447. — steht doppelt oder wechselt mit *ὡς* 396 A. 4. — abundirt vorm Inf. oder der direkten Rede 396. 404 A. 2. 3. — *δῆλον ὅτι*, *εὐ οἶδ' ὅτι* 470. — *ὅτι μή* 457.  
*ὅτις*, *ὅτεων*, *ὀτέοισι* ic. 107 A. 4.  
*οὐ* Diphth. 11.  
*οὐ*, *οὐκ*, *οὐχ* 10. 25. 36. — *οὐ* u. *μή* *Synt.* 439 ff. — *οὐ* vor Subst. 443 A. 3. — in abhäng. Sätzen 440 N. 443. — in der direkten Frage 444. — abundirt nach *ἢ* 447. — *οὐ μὴν ἄλλα*, *οὐ μέντοι ἄλλα*, *οὐ γὰρ ἄλλα* 451. — *οὐ μὴ* 390. 392 N. 444 A. 6. — *οὐ μὴν* 455. — *οὐ πάνν*; *οὐ φημι* 443 A. 2. — *οὐ περί* 457. — *οὐ δέ* 451.  
*οὐ* f. *ἐ*.  
*οὐδαμῶς*, *-μῆ* ic. 287. — *οὐδαμὸς* ion. 96.  
*οὐδέ* *Synt.* 450. — *οὐδὲ εἰς* 96. — *οὐδ' ὡς* 286. 446.  
*οὐδεὶς*, *οὐθεὶς* 96. — *οὐδεὶς ὅστις* οὐ 445. — *οὐδὲν οἶον* 458. — *οὐδὲν ἄλλ' ἢ* 459. — *οὐδὲν*, *μηδὲν* fast indeflinabel 332.  
*οὐδεπώποτε* 453.  
*οὐκέτι* *Synt.* 454.  
*οὐκουν*, *οὐκοῦν* 452.  
*οὐν* 452. — angehängt 110. 287.  
*-οὐν* acc. sing. 67. 62.  
*οὐνεκα* 43. *Synt.* 447.  
*οὐποτε*, *οὐπω* 287. *Synt.* 453.  
*οὐρεῖν* 185 N. f. anom.  
*-ους*, Wörter auf, 62. 68.  
*-οῦς*, *-οῦντος* 59 A. 5. 86 f.  
*-οῦσσα*, Ortsnamen, aus *ὄεσσα* 38.  
*οὔτε* *Synt.* 450. *οὔτε -τε* 451.  
*οὔτις*, *μήτις* 108. — *οὔτι* 457.  
*οὐτος* heus! 106. — *Synt.* als Adv. verb. 322. — *καὶ οὗτος, καὶ ταῦτα* 459. — u. *ὅδε* untersch. 322. — Stellung beim Artikel 327 f. — ausgel. f. Ausl. — *οὗτος, ὅδε* pleonast. vorm Inf. u. vor *ἢ* 322 f. 356. — *οὗτος* nach vorhergeh. Partic. 421 N.  
*οὔτως* 35. — nach Partic. 420. — in Wunschätzen 446.  
*οὐχ ὅτι*, *οὐχ ὅπως*, *ὅσον* ic. 456.  
*οὐχί* 289.  
*ὄφελον* *Synt.* 460.  
*ὄφελος* 76.  
*ὄφλισκάνειν* konstr. 354.  
*ὄφρα* 286. — *Synt.* 390. 392.  
*ὄψει* 2. A. si. 173.  
*ὄψιος*, *ὄψοφαγος* Compar. 91.  
*ὦ* Zerdehn. bei Verb. auf *ᾠω* u. *ᾠω* 186.  
*-ὦν* (Verba) 176. 292. 293. — in der ersten Pers. nicht *ἴσθ*. 184. — von *ὦ*. auf *ω* 223.  
*π* Charakter 129. 130.  
*παιδικά, τὰ* 46.  
*παῖς* gen. pl. 62. ergängt 317.  
*παλαιός* Compar. 91.  
*παλιμπλαγχθέντες* 307.  
*πάλιν* vor Konj. 34 A. 3.  
*παμφανήσι* 192.  
*πάν-* Verstärk. der Adj. 84.  
*Πάνθου* Voc. 54 N.  
*παρά* abgef. 289. — *παρά* beim Pass. 365. 434. — *πάρα* 290. — *παρά* 289.  
*παροχήμα* 283.  
*πάρει* *Synt.* 460.  
*παρέχον* absol. 425.  
*παροίτερος* 95.  
*πάρος* konstr. 391.  
*πᾶς* 62. u. Compos. 108. *Synt.* 327. — *πάντα* jedermann 329. — *πᾶς τις* 325 N. 334.  
*πάσσαν*, *πάχιστος* 92.  
*πατήρ* 65. — *πάτερ* 63 A. 1.  
*Πάτροκλος* 73.  
*πάτρως* 54. 74.  
*παύειν*, *-εσθαι* 340 ob. 347. — *παύεσθαι* aufhören, c. part. 419.  
*πεδὰ* für *μετά* 289.  
*πέθειν* konstr. 344. 401. — *πέθεσθαι* konstr. 407. — *πείθειν* 367.  
*Πειραιεύς* 70.

πένησα 90.  
 πένησθε 217.  
 πέπταμαι, πεπτηώς, πένπωμα 115.  
 πέρ 421. 456. — περ 105. 286. 326.  
 πέρα, πέραν 288. — Compar. 95.  
 284.  
 περαιούσθαι τινα 369.  
 περί ausgel. 339. f. Πράρ. — οἱ  
 περί u. ἀμφί 460. — οὐ περί  
 457. — περί πολλοῦ 432. — περί  
 290. 437.  
 περιόρᾱν mit Inf. u. Part. 419.  
 περιττός c. gen. 356.  
 πέρυσιν 35.  
 πεινέω konstr. 407.  
 πίων, πείρα 90. Compar. 94.  
 — πλάσιος numeral. 99. — c. genit.  
 356.  
 πλῆς 94 N. — πλῆως 85.  
 πλῆον, πλεῖν indeflin. 332. — mit  
 ausgel. ἢ 356.  
 πλὴν, πλὴν εἰ 427.  
 πλησιαίτερος ic. 95. 284.  
 πλοῦς, Comp. damit 84.  
 — πλοῦς numer. 99.  
 ποδαπός 110.  
 ποιῶν τινά τι 343. τιρ 344. —  
 ποιῆσθαι λείαν, θῶμα, σπον-  
 δάς c. acc. 343. — περί πολ-  
 λοῦ 432.  
 ποῖος mit Artif. 315.  
 πόλεμον πολεμεῖν 343.  
 πόλις 67. 69. — Compos. 89.  
 πολλαῖς Synt. 461.  
 πολλαπλάσιος c. gen. 356.  
 πολλός 98 N.  
 πολῖαρι 90.  
 πολὺς 89. — πολλοῦ δεῖ, δεῖν ic. 401.  
 459. 466. — περί πολλοῦ ποιῶ-  
 σθαι 432.  
 πόσις 68. 69.  
 πόρος, ποσαῖος, ποσαπλάσιος 110.  
 ποτέ und ποῦ 456  
 πότερος indef. 108.  
 ποτί 289. — abgekürzt cō.  
 ποτνια (ᾱ) 83. 90.  
 ποῦ, δήπου ic. 456.  
 ποῦς, Compos. damit 88.  
 πράγματα ergänzt 318.  
 πρᾶος 89.  
 πρέπει, προσήκει ic. ffr. 360. 406 f.  
 πρέσβειρα, πρέσβα 90.  
 πρεσβύνειν, πρεσβύνεσθαι 371.  
 πρίν, πρίν ἢ, πρίν ἂν 391. 398. 453.  
 πρό Kraft 120. 305.  
 προῖκα adverb. 282.

πρός beim Passiv 365. 435. — ad-  
 verb. 437. — Compos. damit 438  
 N. 8. — πρὸς σε θεῶν 469. —  
 πρὸς 289.  
 προσήκον (Augm.) 117 N. 4. — part.  
 absol. 425. — προσήκει f. δεῖ.  
 προσκυρεῖν konstr. 342.  
 προσμιλεῖν intr. 340.  
 πρόσω, πόρρω 283. — τοῦ πρόσω  
 (ίτνα) 358 N.  
 προτερος, πρῶτος 95. 98.  
 προτοῦ 459.  
 προύργου, προύλλου 43. — προύρ-  
 γου adverb. 283. — προυργαίτε-  
 ρος, —ρον 95. 284.  
 προφέρων 192.  
 πρόφρων, πρόφρασσα 90.  
 πρώτος Compar. 91.  
 πτ Charakter 129.  
 πτωχός Compar. 91.  
 πύελος 262 N.  
 πύθει imperat. 170 N.  
 πύματος 95.  
 πυνθάνομαι 377. 354.  
 πῦρός u. (πῦρ) πῦρός 16 N. 59.  
 πῶ u. πῶποτε 453.  
 πώμαλα 459.

ρ liebt das folgende α f. α. — ver-  
 doppelt sich leicht 19. 32. 306.  
 ῥ, ῥῥ (Spir) 12. — ῥῥ u. ρσ 29.  
 ῥά elidirt 44.  
 —ραίνω, Verba auf, 152 N. 2.  
 ῥάσσετε 174.  
 ῥέα, ῥεία 94.  
 ῥεμπωμένα 115.  
 ῥίπτασκον 171.  
 ῥοῦς 54. 68.

σ tritt hinzu 31 N. 4. — σ verstär-  
 kend im Praes. auf σκω 226 N. 8.  
 — in d. Zusammensetzung 304 f.  
 in der Ableit. bei Subst. 295. —  
 verdoppelt 38. im fut. u. aor. 1.  
 act. 135. — fällt weg bei pass.  
 Endungen (σθαι cet) 31. 146.  
 154. 217 N. 3. und im adj. verb.  
 (θανματός) 156. — Vgl. noch  
 —σαι, —σο.

σ euphonicum im perf., aor. 1. pass.,  
 adj. vb. 147. 149. 227 f.; f. auch  
 Prosthesis u. Epenthesis.

ς tritt hinzu 35. — mit Veränd.  
 des Sinnes 288 f. — Endung des  
 Nomin. 3. decl. 57 f. — des Im-  
 perat. st. 9. 188. 215. — in der  
 Mitte des Wortes 6.

-σαι, -σο 2. *Pl. pass.* 172. 185. 190.  
 — bei Verb. auf *μι* 195 *N.* 200.  
*Σαμπί*, Zahlzeichen 7.  
 -σαν 3. *Pl. pl. fl.* - *ν* 174.  
 σδ für ζ 29.  
 -σε *Advverb.* End. 284.  
 -σειω, Verba auf, 294.  
*σημαίνει, σαλπίζει* 335. — *σαλπίζοντος* 425.  
*σημείον* δέ 471.  
*σήμερον, τήμερον* 289.  
 -σθα, Endsilbe 175.  
 -σι, -σιν b. Städtenamen 35. 285.  
 -σι, -σιν 3. *Pl. sing.* 175. 191 f. 201.  
*σίγματα* 77.  
 -σις, *σια* subst. abstr. 295 f. 297.  
 -σκον, *σκόμην* f. Iterat.  
*σκοπεῖν* mit *ἴαν* 397.  
 -σκω, Verba auf, 225 f.  
 -σμος, -μος subst. 295.  
*σπεῖο* 173. 252.  
*σπίς*, *σπεῖν*, *σπίσσι*, *σπήσσι* 71.  
 σσ, ττ 29. 129. 130.  
 -σσα subst. fem. 299.  
 -σσω, Verba auf, Char. 130 f. —  
 deren Flex. 134. 176.  
*στάγες*, *στίχες* 75.  
*σταθμός*, *σταθμά* 73.  
*στέαρ*, *στητός* 60.  
*στέλλεσθαι* 372.  
*σύν* f. *ἔνν.* — *συν-* 34 f. 438.  
*συναίρεσθαι τινι πόλεμον* 370.  
*-σύνη* subst. 298.  
*συνήθης* Gen. pl. 67.  
*συνέκλει* Konstr. 354.  
*σύνουδα* Konstr. 420.  
*Συράκουσαι, Συρακόσιος* 38.  
*συσχεσθαι* passiv 233 *N.* 9.  
 σφ- enklit. Formen 25. 101 f.  
 σφεις bei demselben Subj. 324.  
*σφέτερος* 324 f. umschrieben 326. —  
 eigen 327.  
*σχολαῖος* Compar. 91.  
*σῶμα* ergängt 368.  
 σως, σάος 89.  
*σῶτες* 63.  
 τ abgeworfen 58. — Char. 130. 140.  
 τὰ f. τό. τὰ μὲν - τὰ δέ 329. —  
 τὰ τε ἄλλα καὶ 459.  
 τὰδε adverbial 329. — auf Pers.  
 bezogen 333.  
 τὰλλα Acc. 42. — *Synt.* 459.  
 τῶν 43. — τάν f. anom.  
 τ' ἄρα, τὰρα, ε' ἄρα 43. *Synt.* 455.  
*ταρφέες, ταρφέαι* 90.

ταὐτὸ τοῦτο ganz ebenso, 346.  
*ταχύς* Compar. 30. 92.  
*ταώς, ταώ, ταών* 54. 74.  
 τί *Synt.* 448. τε — οὔτε 451.  
*τέθριππον* 29.  
*τείν, τίν* 101 *N.* 6, 6.  
 -τετρα subst. fem. 298.  
*τεκμήριον* δέ 471.  
*τέκνον, τέκος* 46. — *φίλε τέκνον* eb.  
*τελευτῶν* 461 f.  
 τίο, τοῦ 107.  
 τέος, ἅ, ὄν 102.  
 -τερος Adj. Endung 96.  
*τέτρογα* 144. *τέτραφα* eb. *N.*  
*τηλικόσδε, τηλικούτος* 27. 109. 110.  
*τήνος* 103. — *τηνέ* 288.  
 -τηρ, -της, -τωρ subst. 296 f. 298 f.  
 -τήριον, -τρον subst. 297.  
 τι *Synt.* 457. — eingeschaltet 287.  
 verkleinernd (*ὑπό τι*) 438.  
 τί μήν; 455. — τί γάρ, τί δέ, τί  
 οὐν δή, τί μή; 457. — τί οὐ mit  
 aor. 376 *N.* 6. — τί χρώμαι αὐτῷ  
 345. — τί παθῶν, τί μαθῶν;  
 463. — τί δ' οὐ μέλλει 462.  
 -τι fl. -σι (3. *Pl. si.*) 200. f. *θι*.  
*τιθέναι* c. gen. 351.  
*τικτεῖν* 377.  
*τίν* f. *τείν*.  
*τίπτει* 288.  
*τις* *Synt.* 314. 325. 336 (man). —  
 nach Adj. 325. — beim Imperat.  
 334. — beim Partic. 415. — tritt  
 zwischen Artif. u. Subst. 316. —  
 wird ausgel. 336 *N.* 9. 351.  
 τίς, τί Accent 25. — Quantit. 59.  
 — *Synt.* 325. 396 f. — *τιή* 107.  
 τό, τὰ *Synt.* 319 ff. 328. — adver.  
 bialisch 319. 329 *N.* 5. — mit dem  
 Genit. oder e. adverb. Ausdruck  
 verbunden 318. — τό deswegen  
 321. 329. — τό μή, τό μή οὐ,  
 τοῦ μή 403. 437 (*N.* 9. 10.). 442.  
 — τό νῦν εἶναι 463. — τό δέ  
 457. — τό δὲ μέγιστον 471. —  
 τό λεγόμενον, τό τοῦ ποιητοῦ κ.  
 346. — beim Infinit. fl. τοῦ nach  
 εἰργεν κ. 403. — τό παν, τὰ  
 πολλά adv. 329. — τὰ καὶ τὰ  
 321. — τό πρῶτον, τὰ νῦν κ. 319.  
 τοί, Κρατῆς 43. — τοί, τοῖνυν cet.  
 455.  
*τοιόσδε, τοσόσδε* 27. 109. 110.  
*τοιούτος, τοσούτος* Decl. 109 f. —  
 mit nachf. Gen. 349 *N.* 6. — mit  
 Art. 314 f.



τολοῦσαι 106.

τόσος, ὅσος Gebrauch 109.

τοτέ, ὅτε 288.

τοῦναντίον im Gegentheil 346.

τοῦτο mit Genit. 349 A. 6.

τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ 329.

-τρα, -τρον subst. 297.

τραπητεόν 368.

τράσμα, τρώμα 37 A. 11.

τριήρης gen. pl. 67.

-τρις, -τρια subst. 298.

τριχός von τριχί 30.

Τρώς gen. pl. 82.

τι, -τω f. σσ, -σσ w.

τυγχάνω, ἐντυχ. mit gen. dat. u. acc.

349. 350. — c. partic. 417.

τύνηος, τυνηοῦτος 110.

τύπτεσθαι τινα 369.

τυφώς 75 ob.

τυχόν absol. 425.

τῷ deswegen 321.

-τωρ subst. 297.

υ f. ευ im perf. pass. 146 A. 4. —

υ zu Anf. der Wört. 12.

ὕβρις gen. 341 (2. u. A. 2.).

ὕβρις Compar. 92.

ὕγις 70.

-ὕω, Verba auf, Flex. 134.

υι Diphth. 10 f. -υι Dat. sing.

68.

ὕδός ergänzt 317.

-υμι (conj. u. opt.) 200. f. νυμι.

-υνός Quantit. 59.

-ὕνω, Verba, 176. 293. 294. —

entst. aus Verb. auf ὕω 224. —

Quantit. ders. 225.

ὕπαι 289.

ὕπαρ 76.

ὕπαρχω c. partic. 417.

ὕπεμνήμυκε 255.

ὕπερτερος w. 95.

ὕπὸ abgeführt 290. — beim Pass.

365. 435. — ὑπὸ τι 438. — ὑπο

für ὑπερ, 290.

ὕπολιτοις 94.

ὕπος ἦναι τι 342.

-υρός Adjekt. (ῡ) 15.

-υς, Nomin. auf, lang 60. — Adj.

86. 88.

ὕσμων 76.

ὕσμος, ὕσατος, ὕσάτιος 95. 96.

ὕποις infin. 187.

-ὕω, Verba auf, Quantit. 17. —

fat. ὕω 134. 135. — von Verb.

auf w 223.

φ Charakter 130.

φαίθω 224.

φαίνεσθαι konstr. 419.

φανερὸς εἶναι 466.

φάσκειν 210.

φείδεσθαι c. gen. 353.

φέρει f. plur. 284. 334. — vor der

1. Pl. conj. 380.

φείτερος, φέρικος 95.

φέρων 462. 464.

φθάνει c. accus. u. part. 341. 417.

462. — Redensarten damit 462 f.

φθονεῖν konstr. 353.

-φι, -φιν 35. 76.

Φιλῆς 72.

φίλος Compar. 91. 93.

φοίνις, φοινίς 59.

φρέαρ, φρητός 60.

φρίσσω Char. 130.

φροῖμιον 29 A.

φροντιστής c. acc. 340.

φρουδός 29. 90. Synt. 337. 461.

φυλάσσεσθαι τινα 369.

φώς, φῶς gen. pl. 62.

χ vor μ 33. 295. — Char. 130.

χαίρειν c. particip. 341. 418. 419.

χαμαί u. χαμαλός 81.

χάριν Synt. 346. 427.

χείρ ergänzt 312.

χειλοῖ 75.

χερείων, χερί, εἰα 93.

χέω· ἔχει 3. Pl. aor. 184 A.

χθιός als Adv. 313.

χρεών indecl. 77. 280. Synt. 336.

χρή konstr. 342. — χρή 382.

χρηματα ergänzt 318.

χρησθαι τι 363 f.

χρήσης 51.

χώρα ergänzt 312. 317.

ψ, ξ, Entstehung 33. f. ξ.

-ψ adj. 88.

ψευδής Compar. 92.

ω in der att. Dekl., gilt kurz 23. —

verglichen mit der 3. Dekl. 75 A.

ω für o 37 f. 309. — f. o im

part. pf. 174. — ω Umlaut im

perf. 2. 144. — eingeschaltet eb.

— Umlaut bei Verb. auf αω u.

εω 223. — für o u. ου 37 A. 4.

ω, Diphth. 11.

ω zsgz. aus ωη 243. — in Zusam-

menfeg. 304. 309. — und -ως

fem. 66.

- ω für -ως (Adverbial-End.) 283.  
 — accus. der att. 2. Decl. 55. —  
 Neutr. der Adj. auf ως 85.  
 -ω, -ων, -ωρ, -ως Nomina 74 f.  
 ὦ u. ὦν 291. *Synt.* 337. 359.  
 ὦδε örtlich 446.  
 -ὡν fl. οἷον 193. 215.  
 ὡλλοι, ὡριστος 43.  
 -ων subst., decl. 73. 74 f. — ὦν  
 u. -ωνιά ampliat. 298.  
 ὦν ausgel. 418 ob. 419 f. 425 unt.  
 ὡνάξ 43. 64. ὡνερ, ὡνθρωπε 43.  
 ὡντινων Accent 27.  
 -ωο, 2. Decl. 55 A. 3.  
 ὦ πόποι 291.  
 -ὡς part. pf. neu. 218. — verwand.  
 in -ός 198.  
 -ως, -ῶς Adverb. 22. 281 f. 287 f.  
 -ως subst. 74. 66. — adj. 85. 88.  
 ὡς, ὥς 25. 286. 438. — *Synt.* als  
 Relat. 388. — als Zeitpartikel  
 390. — damit 392 f. ὡς ἂν eb.  
 390. — mit Inf. für ὡς 394.  
 401. — daß, für ὅτι 395. — in  
 Zwischensätzen (ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὡς  
 εἰκάσαι) 401 A. 4. — ὡς, πῶς  
 ἔχει c. gen. 357. — ungefehr bei  
 εἰς x. 430. 446. — in Wunsch-  
 sätzen 380. — beim Superl. 313.  
 446. — nach Maßgabe 446. —  
 statt pron. rel. eb. — fl. ἤ nach  
 Kompar. 448 ob. — nachgestellt  
 (ἵπερφυώς ὡς) 465. — abundirt  
 vorm Inf. x. 404. f. ὅτι. — u.  
 ὡςπερ beim Partic. 421. — bei  
 cas. absol. 424. — ὡς ἐν 460.  
 — S. noch die Nachweis. auf S.  
 446. u. vgl. ὅτι.  
 ὡς, Präpos. 426.  
 ὡςπερ f. ὡς. — ὡςπερ ἂν εἰ, ὡςπερ  
 εἰ 446. — steht elliptisch 470.  
 ὡςε konst. 394. 401. 407. — vor  
 Partic. 447. — ausgel. 401. — ἤ  
 ὡςε nach Kompar. u. Positiven 395.  
 -ῶσω verkürzt u. zsgz. 137.  
 ων Diphth. 11. 37. 43. 104.  
 ωϊτός 37 A. 11. 43.  
 ὡφελειν c. acc. u. dat. 341. — mit  
 dopp. Aff. 345 A. 12.  
 ὡφελον 284. *Synt.* 460. 383. 381.  
 -ωω, Formation auf, 186. — Conj.  
 201.

**Druckfehler.**

- Σ. 223.** 3. 12. v. o. lies  $\xi\psi\epsilon\epsilon$  ff.  $\xi\varphi\epsilon\epsilon$   
 , 225. , 6. v. o. , Abschn. 10. u. 11. ff. in den beiden letzten Ab-  
 schnitten  
 , 311. , 4. v. u. , N. 13. ff. N. 12.  
 , 317. , 1. v. u. , N. 30. ff. N. 29.

Bei uns ist ferner erschienen:

- Engel's** Schriften. Taschenausgabe. 12 Thle. 4 Thlr.
- Philosoph für die Welt. I. A. 2 Thle. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.
- Ideen zu einer Mimik. 2 Thle. geb. 1 Thlr. 22½ Sgr.
- Schauspiele. 2 Thle. geh. 1 Thlr.
- Fürstenspiegel. geh. 15 Sgr.
- Herr Lorenz Stark. Ein Charaktergemälde. geb. 22½ Sgr.
- Ise**, Vorkenntnisse der Astronomie, Geographie und Naturlehre. 15 Sgr.
- Arati** Phaenomena et Diosemea cum annotat. critica, ed. Butt-  
mann. 15 Sgr.
- Buttmann**, Ph., ausführliche griechische Sprachlehre. 2 Thle.  
2te Aufl. 2 Thlr. 20 Sgr.
- griechische Schulgrammatik. 11te Aufl. 20 Sgr.
- Lehre vom griechischen Versbau. 2½ Sgr.
- Lexilogus, oder Beiträge zur griechischen Worterklärung,  
hauptsächlich für Homer und Hesiod. 2 Thle.  
1 Thlr. 20 Sgr.
- Mythologus, oder gesammelte Abhandlungen über die  
Sagen des Alterthums. 2 Thle. 3 Thlr. 15 Sgr.
- Scholia antiqua in Homeri Odysseam. 2 Thlr. 20 Sgr.
- Buttmann**, A., de Dicaearchō. 15 Sgr.
- Ciceronis** historia philosophiae antiquae ed. Gedike. 1 Thlr.
- Demosthenis** oratio in Midiam ed. Buttmann. 20 Sgr.
- Haupt**, Vorschule zum Studium der griech. Tragiker. 20 Sgr.
- Koenig**, de Pausaniae fide et auctoritate. 10 Sgr.
- Krause**, de Suetonii fontibus et auctoritate. 15 Sgr.
- Melneke**, questionum scenicarum spec. III. 20 Sgr.
- philologicarum exercitationum in Athenaei Deipnoso-  
phistas spec. I. 15 Sgr.
- Meierotto**, über Lebensart und Sitten der Römer in verschie-  
denen Zeiten der Republik. 2 Thle. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Menandri et Philemonis reliquiae** ed. Meineke. 4 Thlr.  
**Ovid's Verwandlungen**, neu übersetzt von A. v. Rode. 2 Thle.  
2 Thlr. 15 Sgr.  
**Pflugk**, de Theopompi Chii vita et scriptis. 10 Sgr.  
**Platonis dialogi IV Meno, Crito, Alcibiades uterque** ed.  
Buttmann: 22½ Sgr.  
**Sophoclis Philoctetes graece** ed. Buttmann. 20 Sgr.



